

Griechische
Grammatik

von

Philipp Buttmann, Dr.

Siebzehnte, vermehrte und verbesserte Ausgabe.

Berlin.

Mylius'sche Buchhandlung.

1845.

V o r r e d e .

Obwohl auch diese Auflage gegen die früheren nicht unbedeutend vermehrt ist, so bin ich doch dabei zugleich auf eine zweckmäßige Beschränkung des Materials bedacht gewesen. Denn nicht in dem Herbeiziehen aller und jeder grammatischen Einzelheit, sondern in der Sonderung und Sichtung des Stoffes für den praktischen Gebrauch, in der Entfernung alles dessen, was nicht zum Verständniß der griechischen Sprache insbesondere, noch zur Belebung grammatischer Anschauung überhaupt beitragen konnte, wollte ich dem Buche und damit der lernenden Jugend nützlich sein. Wenn ich dabei den attischen Dialekt nicht allein im Auge hatte, sondern fortwährend namentlich den epischen und ionischen mit berücksichtigte, sowohl was die Formen als das syntaktische Gebiet betrifft, so geschah dies besonders aus zwei Gründen: erstlich aus dem mehr äußerlichen, um auf die fast in allen Schulen vorzugsweise gelesenen Schriftsteller frühzeitig vorzubereiten, so wie die Lesung und das Verständniß derselben zu erleichtern; zweitens aber, und dies ist der wesentlichere, weil eine Trennung nach Dialekten meines Dafürhaltens der Auffassung der ganzen Sprache, insofern sie sich wie jedes organische Ganze fortentwickelt, mehr hinderlich als förderlich ist. Nur durch innige Verbindung aller wichtigen grammatischen Erscheinungen im ganzen Verlauf der Sprache bis zu einem gewissen Grenzpunkte, etwa den attischen Rednern,

wird ein lebendiges Gesamtbild der griechischen Sprache gewonnen. Eine Sprachlehre, die namentlich auf dem syntaktischen Gebiete nur das attische Idiom erläutert, würde zum großen Theil der Begründung entbehren, die erst durch Vergleich mit der Ausdrucksweise anderer, besonders der älteren Dialekte, erlangt wird. Mag auch die Syntax der attischen Schriftsteller regelmäßiger und konsequenter durchgebildet sein, so ist doch die ungezwungene Sprache des Homer, Hesiod, Herodot in vieler Hinsicht für den denkenden Schüler anregender und gerade in ihrer einfachen Natürlichkeit lehrreicher, so daß er nicht früh genug mit derselben sich vertraut machen kann. Auch dürfen nach meiner Ueberzeugung Gründe, wie sie in der lat. Grammatik in Hinsicht auf den ciceronianisch-klassischen Stil (schwerlich zum Vortheil des tiefern grammatischen Verständnisses) herrschen, in der griechischen nicht vorkommen.

Nach diesen Grundsätzen hat auch diesmal wieder die Syntax manche wesentliche Veränderungen erfahren, zu denen ich mich, nach dem was ich bereits bei Gelegenheit früherer Ausgaben gesagt, um so mehr veranlaßt fühlte, als der gleichzeitige Gebrauch der verschiedenen Ausgaben dadurch nicht wesentlich behindert wird. Denn der noch unerfahrene und ungeübte Anfänger hat es ja zunächst mit der Formenlehre zu thun, bis er die Reife erlangt, das in der Syntax dargebotene Material mehr selbständig, ohne spezielle Anleitung des Lehrers, zu benutzen. Es war daher unausbleiblich, daß innerhalb der einzelnen Paragraphen manche Verstärkung und Umarbeitung vorgenommen werden mußte, wo das Bedürfnis nach reichhaltigerem Stoff allzu dringend gefühlt wurde. Es sind dies besonders die §§. 123. 124. 127., die vom Substantiv, Adjektiv, Artikel und den Pronominibus, §. 129. der von der Verbindung zwischen Subjekt und Prädikat, §. 130 — 133. die von den Kasus handeln, in welchen allen ein Festhalten an der ersten, nur für die mäßigsten Anforderungen berechneten Form, dem Ganzen schädlich gewesen wäre. Neu hinzugekommen ist nur Einer, §. 129 a. vom Nominativ und Vocativ, ohne die

Reihfolge der §§. zu stören. Die Abschnitte vom Passiv, Medium und den Temporibus (§. 134 — 138.) sind ziemlich unverändert geblieben, die von den Modis (§. 139.) und den Präpositionen (§. 146. 147.) haben bereits in den früheren Ausgaben eine Umarbeitung erfahren. Vielfach bereichert sind die Abschnitte vom Infinitiv und Particip (§. 140 — 145.), da diese ganze Lehre für die Erfassung der antiken Sprachen überhaupt zu wesentlich ist, als daß man sich bei dem Wenigen in den früheren Auflagen begnügen konnte. Auch der §. 143. von den Relativsätzen erforderte eine durchgreifende Bearbeitung. Ebenso mußten in die §§. 149 — 151. noch manche wichtige syntaktische Punkte, z. B. der von den Fragepartikeln, der persönlichen Konstruktion und anderer allgemeiner Verbindungsarten und Ausdrucksweisen nachgetragen werden. Zwar muß ich gestehen, daß trotzdem die Anordnung des Ganzen mir noch immer manches zu wünschen übrig läßt, gern möchte ich hie und da noch ganze Abschnitte und §§. auslassen, umstellen, hinzufügen; indessen durfte ich darin aus andern praktischen Gründen nicht zu weit gehn, sondern mußte mich begnügen, ohne gewaltsames und plötzliches Durcheinanderwerfen das Ganze zu ordnen und allmählich festzustellen.

In der Formenlehre beschäftigte mich besonders die Umarbeitung der §§., die von der Unregelmäßigkeit des Verbi handeln, nemlich die Revision der Deponentia passiva, der Verba mit dem euphonischen σ im Passiv, und eine übersichtlichere Darstellung der Analogien des unregelm. Verbi (§. 86. 92. 110 — 113.). Das alfabetische Verzeichnis §. 114. habe ich aus mehrfachen Gründen nicht geändert, aber genau durchgesehen. Auch im Uebrigen ist, so viel in meinen Kräften stand und das Bedürfnis es erforderte, nachgetragen und gebessert, aber auch vereinfacht, Veraltetes beseitigt worden; doch habe ich mich auch diesmal nicht von der Nothwendigkeit einer durchgreifenden Umarbeitung dieses Theiles überzeugen können. Es versteht sich, daß ich dabei stets die neuern grammatischen Werke, wie die von Matthiä, Kost, Kühner, Krüger u. (Mehlhorns

neuste Arbeit erschien leider erst, nachdem diese Auflage bereits gedruckt war) vor Augen gehabt und was sie geben dankbar benutzt habe, so weit es dem Zwecke und dem besondern Charakter dieser Grammatik, welchen zu bewahren ich für meine Pflicht halte, entsprach.

Außerdem sorgfältigste und für den Gebrauch zugänglicher sind ferner die Register umgearbeitet worden, die alfabetischen Verzeichnisse der Verba zu Ende des Buches so eingerichtet, daß sie zugleich als Sammlung von Uebungsbeispielen und als Register benutzt werden können; so daß jetzt auch der weniger mit dem Buche Vertraute mit Hülfe des allgemeinen Registers und der alfabetischen Verzeichnisse der regelmäßigen und unregelmäßigen Nomina und Verba sich leicht in allen Theilen des Buches orientiren können.

Potsdam, im Juni 1845.

Alexander Buttman.

Oberlehrer am Gymnasium zu Potsdam.

Inhalt.

- §. 1. Von der griechischen Sprache und deren Dialekten überhaupt.
- §. 2. Von den Buchstaben.
- §. 3 — 5. Von der Aussprache. (Diphthongen. Iota subscriptum.)
- §. 6. Spiritus. (Digamma.) §. 7. Prosodie.
- §. 8 — 14. Accente. §. 15. Unterscheidungs- und andere Zeichen.
- §. 16 folg. Von Veränderung der Buchstaben.
- §. 16 — 25. Veränderung der Konsonanten. §. 17. 18. Aspiratae.
§. 19 — 25. Häufung der Konsonanten.
- §. 26. Bewegliche Endbuchstaben (*ν ἐφελκυστικόν*).
- §. 27. 28. Veränderung der Vokale und Zusammenziehung.
- §. 29. 30. Hiatus. Krasis. Apostroph.
- §. 31. Von den Theilen der Rede.

Vom Nomen.

- §. 32. Vom Genus.
- §. 33 folg. Deklination. §. 34. Erste Deklination.
- §. 35 — 37. Zweite Deklination. Contracta. Attische zweite Deklination.
- §. 38 folg. Dritte Deklination.
§. 38. Genus. §. 39 — 42. Flexion. §. 43. Paradigmen.
§. 44. Akkus. Sing. §. 45. Vokativus. §. 46. Dat. Plur.
§. 47. Synkope einiger auf *ηο*.
§. 48 — 55. Zusammengez. (dritte) Dekl. Attischer Genitivus *ic*.
- §. 56 folg. Anomalische Deklination. Heteroklita. Metaplasmus *ic*.
§. 57. Defektiva. Indeklinabilia *ic*.
§. 58. Verzeichnis der unregelmäßigen Nomina.
- §. 59 folg. Von den Adjektiven.
§. 65 — 69. Vergleichungsgrade (Gradus Comparationis).
§. 70. 71. Zahlwörter.
- §. 72 f. Pronomina und (§. 75.) Artikel.
§. 78. 79. Pronomina und Adjectiva *Correlativa*.
§. 80. Anhängungen; *i* demonstrativum.

Vom Verbum.

- §. 81. Vom Verbum überhaupt; Eintheilung der Tempora (Haupt- und Historische Tempora).
- §. 82 — 86. Augment.
- §. 87. Abwandlung durch Numeri und Personen.
- §. 88. " " Modi und Participia.
- §. 89. " " Aktivum, Passivum, Medium.
- §. 90 — 92. Abw. durch Tempora. Charakter. Doppelte Themen.
§. 93 folg. Bildung der Tempora. §. 95. Futurum Act.
§. 96. Aoristus I. und 2. Act. §. 97. Perfectum I. u. 2.
§. 98. Perfectum Passivi. §. 99. Futurum 3. §. 100. Aoristus I. u. 2. Pass. §. 100. a. Tabelle. §. 101. Verba auf *λυω*.
- §. 102. Verbalia auf *τέος* und *τός*.
- §. 103. Verbum Barytonon. Paradigma *τύπτω*. Paradigmen von andern Verbis nach ihrem Gebrauch. Paradigma *ἀγγέλλω*.
- §. 104. Gebräuchliche und ungebräuchliche Tempora.
- §. 105. Zusammengezogene Konjugation.

Unregelmäßige Konjugation.

- §. 106. 107. Verba auf μ .
 §. 108. ἔημι, ἔημαι, ἔννυμι, εἶμι, εἶμι. §. 109. γημι, κείμαι, οἶδα (ἴσημι).
 §. 110 — 113. Uebersicht der Anomalie: Synkopirte Formen u. Metathesis (§. 110.), Neue Themen aus Temporibus (§. 111.), Wandelbarkeit des Stammes und die einzelnen Analogien des unregelm. Verbi (§. 112. Das euphonische σ im Passiv. S. 227.), Anomalie der Bedeutung: Kausativa und Immediativa (§. 113. Perfect. 2. als Intransit., Depon. passiva, Futurum Medii).
 §. 114. Verzeichniß der unregelmäßigen Verba.
-
- §. 115 folg. Partikeln und deren Vergleichungsgrade.
 §. 116. Particulae Correlativae.
 §. 117. Wandelbarkeit anderer Partikeln. Anastrophe.
 §. 118. 119. Wortbildung durch Endungen. (I. Verba. II. Substantiva. III. Adjektiva. IV. Adverbia.)
 §. 120. 121. Wortbildung durch Zusammensetzung.

S y n t a x.

- §. 122. Uebersicht.
 §. 123. Nomen. Substantiv und Adjektiv.
 §. 124 — 127. Artikel und Pronomina.
 §. 128. Vom Neutro der adjektivischen Wortarten überhaupt.

Vom Nomen in der Verbindung zum Satze.

- §. 129. Subjekt und Prädikat. §. 129. a. Nominativ und Vocativ.
 §. 130. Objekt. Casus obliqui. §. 131. Akkusativ. §. 132. Genitiv. §. 133. Dativ.

Vom Verbum.

- §. 134. Passiv. (Verbalia auf $\tau\acute{\epsilon}\omicron\varsigma$ und $\tau\acute{\omicron}\varsigma$.) §. 135. 136. Medium.
 §. 137. 138. Tempora. Aorist (in Vergleichung mit den übrigen Präteritis und dem Präsens). §. 138. Futurum 3.
 §. 139. Modi. §. 139. A. Bedingungsätze. B. Relativsätze. C. Sätze mit den Zeitpartikeln. D. Kausalsätze. E. Finalsätze. F. Folgerungssätze. G. Transitive Sätze mit $\delta\tau\iota$, $\acute{\omega}\varsigma$ (daß). H. Direkte und indir. Fragesätze.
 §. 140 — 142. Infinitiv nebst der Attraktion.
 §. 143. Konstruktion mit dem Relativum, und dessen Attraktion.
 §. 144. Konstruktion mit dem Particip.
 §. 145. Casus absoluti.

- §. 146 folg. Partikeln. §. 147. Präpositionen. §. 148. Verneinungswörter. §. 149. Andere Partikeln; Expletivae etc.
 §. 150. Noch einige Redensarten.
 §. 151. Besondere Konstruktionen. I. Attraktion (die persönliche Konstruktion von λέγομαι, δηλός εἰμι etc.). II. Anakoluth. III. Umstellung. IV. Ellipse. V. Apostrophe. VI. Pleonasmus. VII. Epexegetis. VIII. Zeugma. IX. Asyndeta.

Anhang von Nominal-Verzeichnissen S. 474 ff. — Grammatische Kunstausdrücke S. 478. — Abbreviaturen und Schriftzüge S. 479. — Verbal-Verzeichnisse und Register S. 480 ff.

§. 1.

Von der griechischen Sprache und deren
Dialekten überhaupt.

1.

Die griechische Sprache (*φωνή ἑλληνική*) hatte, wie alle Sprachen, verschiedene Mundarten (*διάλεκτοι*), welche sich aber sämtlich auf zwei Haupt-Dialekte, den Dorischen (*ἡ δωρική, δωρίς*) und den Jonischen (*ἡ ἰωνική, ἰός*), zurückführen ließen, die den beiden gleichnamigen griechischen Haupt-Stämmen angehörten.

2. Der Dorische Dialekt herrschte fast im ganzen innern Griechenland, in Italien und Sicilien. Er war rauher, machte auf das Ohr, durch das darin vorwaltende lange *a* (s. unt. §. 27. Anm. 5.), einen Eindruck, den die Griechen *πλατειασμός*, (breite Aussprache) nennen, und war im Ganzen weniger ausgebildet. Ein Nebenzweig davon war der Aeolische (*ἡ αἰολική, αἰολίς*), welcher besonders in den äolischen Kolonien von Kleinasien und den benachbarten Inseln (Lesbos &c.) schon früh zu einem ansehnlichen Grade von Verfeinerung gelangte, die aber wol nicht aus der Poesie heraustrat.

3. Der Jonische Stamm bewohnte in frühern Zeiten hauptsächlich Attika, und schickte von hier aus Kolonien nach der kleinasiatischen Küste. Da diese nun früher als der Mutterstamm, ja früher als alle übrige Griechen, sich vielseitig ausbildeten, so blieb die Benennung Jonier, ionisch, ihnen und ihrem Dialekt vorzugsweise und endlich ausschließend; und die ursprünglichen Jonier in Attika hießen Attiker, Athener. — Der ionische Dialekt ist vor allen, wegen Häufung der Vokale, der weicheste. Allein der attische (*ἡ ἄττική, ἄττις*) übertraf bald an Verfeinerung alle übrigen Dialekte, indem er sowohl die dorische Härte, als die ionische Weichheit, durch attische Gewandtheit, vermied.

Anm. 1. Andere Nebenzweige dieser Dialekte, als den böotischen, lakonischen, thessalischen &c. kennt man nur nach einzelnen Wörtern und Formen, und aus zerstreuten Nachrichten, aus Inschriften u. d. g.

4. Als Mutter aller Dialekte muß man eine altgriechische Ursprache annehmen, von welcher man aber nur durch philosophische Sprachforschung bestimmte Wortformen ausmitteln, oder, richtiger zu sagen, voraussetzen kann. Jeder Dialekt hatte natürlich von dieser alten Sprache mehr oder weniger beibehalten, und

unfehlbar mußte also auch jeder für sich manches noch aus derselben besitzen, was in den andern nach und nach verloren gegangen war. Daraus allein schon erklärt es sich also ganz natürlich, wie die Grammatiker von Dorismen, Aeolismen und selbst Atticismen im alt-ionischen Homer sprechen können. Ueberhaupt aber pflegte man das, was in einem Dialekte gewöhnlich oder häufig war, nach demselben zu benennen, auch wenn es in andern Dialekten einzel vorkam. So muß man sich also die sogenannten Dorismen bei den Attikern, z. B. das dorische Futur auf *σοῦμαι*, *ξοῦμαι*, und die attischen Formen bei ganz unattischen Schriftstellern, z. B. die attische Deklinationseendung auf *ως*, erklären.

5. Zu eben dieser alten Sprache gehören aber auch größtentheils die sogenannten dichterischen Formen und Freiheiten. Es ist zwar gewiß, daß der Dichter auch selbst Sprachbildner ist, ja daß die Sprache nur erst durch ihn zur kultivirten Sprache, das heißt, zu einem wohlklingenden, ausdrucksvollen und reichhaltigen Ganzen wird. Aber dennoch wird der Dichter die Neuerungen, die er nöthig findet, niemals bloß aus sich selbst nehmen; denn das wäre der sicherste Weg zu mißfallen. Die ältesten griechischen Sänger wählten nach ihren Bedürfnissen unter den mannigfaltigen wirklichen Redeformen, die sie vorfanden, oder bildeten wenigstens neue den vorhandenen analog. Viele dieser Formen veralteten im gewöhnlichen Gebrauch: allein der spätere Dichter, der jene Vorgänger vor Augen hatte, ließ sich diesen Reichthum nun nicht mehr rauben. Und so ward freilich dichterische Eigenheit oder sogenannte Freiheit, was ursprünglich wirkliche Mundart war, und daher auch mit Recht zu den Dialekten gerechnet wird.

6. Bei allen gebildeten Nationen wird gewöhnlich eine ihrer Mundarten Grundlage der gemeinsamen Schriftsprache und der Sprache des guten Tones. Bei den Griechen war dies nicht gleich der Fall. Die Kultur kam zu ihnen, als sie noch in mehre von einander durch Lage und politische Verhältnisse getrennte Staaten getheilt waren. Man dichtete und schrieb daher bis gegen die Zeiten Alexanders, jeder in dem Dialekt, in welchem er erzogen war, oder den er auch wohl vorzog; und so bildeten sich ionische, äolische, dorische und attische Dichter und Prosaisien, von welchen uns noch mehr oder weniger übrig ist. Vergl. jedoch Text 10. 11.

Ann. 2. Zum ionischen Dialekt gehören die ältesten Dichter, namentlich Homer, Hesiod, Theognis u. a., deren Sprache aber mehr jene gemischt scheinende, der ältesten Sprache näher kommende ist, die nachher Dichtersprache in den meisten Gattungen blieb. Der eigentliche, aber jüngere, ionische Dialekt ist in den Prosaisien, worunter Herodot und Hippokrates die vornehmsten sind, obgleich beide ihrer Herkunft nach Dorier waren. Denn der ionische Dialekt hatte damals wegen seiner vorzüglichen Weichheit und frühen Ausbildung doch schon einen Grad von Allgemeinheit, auch außer der Poesie, besonders in Klein-Asien erlangt.

Ann. 3. Unter den Dichtern jener Zeit waren die Lyriker in allen Dialekten einheimisch. Die ältesten und berühmtesten waren jedoch die äolischen, und an ihrer Spitze Sappho und Alcäus, von welchen aber nur sehr geringe Reste als Bruchstücke auf uns gekommen sind.

Anakreon (auch von ihm sind nur wenige, theils zerrissene, theils bezweifelte Reste vorhanden) dichtete ionisch; die meisten übrigen dorisch; indem sie aus den mannichfaltigen Formen dieses weit verbreiteten Dialekts, nach eigener Wahl gleichsam jeder seine Sprache sich schufen. Pindar ist der einzige von diesen Leptern, von welchem etwas ganzes auf uns gekommen ist.

Ann. 4. In dorischer Prose ist nur sehr wenig, meist mathematischen und philosophischen Inhaltes, noch vorhanden.

7. Unterdessen hatte sich aber Athen zu einer solchen politischen Höhe gehoben, daß es eine Zeitlang eine Art von Oberherrschaft (Hegemonie) in Griechenland behauptete; und zu gleicher Zeit war es auch der Mittelpunkt aller wissenschaftlichen Kultur geworden. Die demokratische Verfassung, die nirgend so ungemischt war, verschaffte der attischen Rednerbühne und der attischen Schaubühne jene Freiheit, welche, verbunden mit andern Vorzügen, allein im Stande war, nicht nur diese Zweige der Litteratur, sondern auch andre damit verwandte, namentlich die Historie und die Philosophie, auf ihren Gipfel zu erheben, und zugleich der attischen Sprache eine Vollendung und eine Umfassung zu geben, die kein andrer Dialekt erreichte.

Ann. 5. Die prosaischen Schriftsteller (denn von den Dichtern wird sogleich besonders gesprochen werden) dieser goldenen Zeit der attischen Litteratur sind vorzüglich Thucydides, Xenophon, Plato, Lysias, Isokrates, Demosthenes und die übrigen Redner.

8. Griechen aller Stämme gingen nun nach Athen, um sich zu bilden, und in den ausgebreitetsten Theilen der Litteratur standen die attischen Meisterwerke nunmehr als Muster da. Der Erfolg davon war, daß der attische Dialekt bald darauf in den aus der macedonischen Monarchie entstandenen Reichen nach unserer Art zu reden Hofsprache und allgemeine Büchersprache ward; in welcher die Prosaischen aller griechischen Stämme und Länder nunmehr fast ausschließlich schrieben. Diese Sprache ward von nun an in Schulen gelehrt, und die Grammatiker entschieden, nach jenen attischen Mustern, was echt oder nicht echt attisch sei. Der Mittelpunkt aber dieser späteren griechischen Litteratur bildete sich unter den Ptolemäern zu Alexandrien in Aegypten.

9. Mit der Allgemeinheit des attischen Dialekts, fing indes sen natürlicherweise zu gleicher Zeit auch dessen allmähliche Ausartung an, indem die Schriftsteller theils aus ihren Landesdialekten manches beimischten, theils andere Aenderungen sich erlaubten. Eben dies suchten nun aber die Grammatiker (man nennt diese Klassen derselben Atticisten), öfters mit Pedanterei und Uebertreibung, zu verhindern, und setzten in ihren Lehrbüchern den von ihnen getadelten, oder doch für minder schön gehaltenen, Ausdrücken andere aus den alten Attikern entgegen. Und so entstand der Sprachgebrauch, daß man unter attisch nur das verstand, was sich aus jenen klassischen Alten bewähren ließ; die aus der attischen aber entstandene gewöhnliche Sprache des gebildeten Mannes hieß nunmehr *κοινή*, die allgemeine oder *ἑλληνική* (die griechische, d. h. ge-

meingriechische); ja selbst die Schriftsteller der spätern Zeit hießen nun οἱ κοῖνοί oder οἱ Ἕλληνες im Gegensatz der echten Attiker.

Ann. 6. Man kann leicht denken, daß unter diesen Umständen die Benennung κοῖνός, κοῖνόν selbst zum Tadel ward, und obgleich es eigentlich das bedeutet, was allen Griechen, den echten Attiker selbst nicht ausgeschlossen, gemein war, es vielmehr in dem Munde der Grammatiker das bezeichnete, was nicht rein attisch war. Auf der andern Seite aber ist nicht alles was attisch heißt, darum auch ausschließend attische Form, selbst bei den echten Attikern nicht. Manche Attische Sprechart war in Athen selbst nicht durchgängig gebräuchlich, sondern wechselte mit andern allgemein üblichen Formen (z. B. φιλολή mit φιλοῖ, εἶν mit εἶν), auch waren viele ionische Formen den Attikern nicht ganz fremd geworden (z. B. nicht zusammengezogene Formen statt der zusammengezogenen), deren daher auch die Schriftsteller, welche überall ihr Ohr befragten, sich bedienen konnten. Indessen gibt diese Annäherung zum Ionismus das Haupt-Kriterium des ältern Atticismus im engerm Sinne ab, wozu z. B. Thucydides gehört, so wie Demosthenes zum neuern Atticismus, der den Uebergang zu der spätern κοινή macht.

Ann. 7. Um genau und zweckmäßig abzutheilen, muß man die spätere Zeit oder die κοινός mit dem ersten Nicht-Athener, der doch attisch schrieb, anfangen. Es gehören also dahin Aristoteles, Theophrast, Polybius, Diodor, Plutarch, und die übrigen Spätern; worunter jedoch manche waren, welche die alte attische Sprache mit größerm Fleiße sich zu eigen zu machen suchten, wie dies besonders von Lucian, Melian und Arrian bekannt ist.

Ann. 8. Zu den Landesdialekten, welche sich in die spätere griechische Sprache vielfältig einmischten, gehört besonders der macedonische, den man auch wol den alexandrinischen nannte, weil Alexandria der Hauptsitz der spätern griechisch-macedonischen Bildung wurde. — Aber auch die ungrischen Bewohner solcher Länder fingen nun an griechisch zu sprechen (ἑλληνίζειν), und ein solcher griechisch redender Asiat, Syrer zc. hieß daher ἑλληνιστής. Hieraus ist der neue Sprachgebrauch entstanden, daß man die mit vielen ungrischen Formen und orientalischen Wendungen gemischte Schreibart von Schriftstellern dieser Art die Hellenistische Sprache nennet. Hierzu gehört z. B. die Sprache der Siebzig Dolmetscher, des Neuen Testaments und der Kirchenväter. — Neue Barbarismen aller Art traten im Mittelalter hinzu, als Konstantinopel, das alte Byzantium, der Sitz des griechischen Kaiserthums und der Mittelpunkt der damaligen Litteratur war; woraus die Sprache der byzantinischen Schriftsteller, und endlich die noch jetzt gangbare neugriechische Sprache entstand.

10. Bei der Allgemeinheit des attischen Dialekts machte indessen eine Hauptausnahme die Poesie. Hier wurden die Attiker nur in Einem Fache Muster, dem dramatischen; so daß nachher alle andere griechische Schaubühnen den attischen Dialekt beibehielten (vgl. Ann. 3.). Auch erlaubten sich diese Dichter im dialogischen, besonders dem aus Trimetern oder Senarien bestehenden, Theile des Dramas, außer einem freiern Gebrauch des Apostrophs und der Kontraktion, nur wenig von jenen sogenannten dichterischen Freiheiten, und Formenverwechslungen.

Ann. 9. Am wenigsten, wie sich denken läßt, thaten dies die Komiker; dahingegen dem tragischen Senarius manche homerische Formen immer ziemten. — Uebrigens haben sich im dramatischen Fache nur echte

und alte Attiker erhalten, nemlich die Tragiker Aeschylus, Sophokles, Euripides, und der Komiker Aristophanes.

11. Für die übrigen Dichtungsarten, besonders die, welche in Hexametern abgefaßt waren, die epische, didaktische, elegische, blieben Homer und die übrigen ältern ionischen Dichter, die man in den Schulen las, fortdaurend die Muster; und mit ihnen erhielt sich auch die alt-ionische oder homerische Sprache, mit den meisten ihrer Eigenheiten und veralteten Formen. Am besten begreift man alles hierher gehörige unter dem Ausdruck Epische Sprache; da alles von der epischen Poesie ausging.

Ann. 10. Die bekanntesten der hieher gehörigen Dichter sind in der alexandrinischen Periode Apollonius, Kallimachus, Aratus, und späterhin Nikander, Dypian, Quintus u. a.

12. Ausgeschlossen von der Poesie war jedoch der dorische Dialekt auch in den spätern Zeiten nicht. Vielmehr behauptete er sich in gewissen kleineren, besonders ländlichen und scherzhaften Dichtungsarten.

Ann. 11. Dorisch sind daher die Werke der Idyllendichter Theokrit, Moschus und Bion, deren neuerer Dorismus aber sehr von dem des Pindar abweicht. Die alten Epigramme waren theils ionisch theils dorisch; doch war der Dorismus in dieser Gattung weit einfacher und edler, und beschränkte sich auf eine geringe Zahl charakteristisch-dorischer Formen, die dem gebildeten Dichter jedes Stammes geläufig waren.

13. Noch ist zu bemerken, daß man auch die Sprache, welche in den lyrischen Theilen des Dramas, den Chören und affektvollen Reden, herrscht, dorisch zu nennen pflegt; aber dieser Dorismus bestand in wenig mehr als der Vorwahrung des langen α , besonders für η , welche der alten Sprache überhaupt gehörte, und durch ihre Würde in feierlichen Gesängen sich erhielt, da sie im gemeinen Leben nur den Doriern eigen geblieben war. Im übrigen näherte sich diese lyrische Sprache auch in manchen Stücken der erst beschriebenen epischen.

Erster Theil. Formenlehre.

§. 2. Schriftzeichen.

Die Griechen haben ihre Buchstaben größtentheils von den Phöniciern erhalten, welches auch die orientalischen Benennungen, worunter sie bei ihnen bekannt waren, bezeugen. Es sind folgende:

		Ausspr.	Namen.	
A	α	a	Ἄλφα	alpha
B	β	b	Βῆτα	beta
Γ	γ	g	Γάμμα	gamma
Δ	δ	d	Δέλτα	delta
E	ε	e (kurz)	Ἐ ψιλόν	epsilon *)
Z	ζ	ds	Ζῆτα	zeta
H	η	e (lang)	Ἡτα	eta
Θ	θ	th	Θῆτα	theta
I	ι	i	Ἰῶτα	iota (nicht jota)
K	κ	k	Κάππα	cappa
Λ	λ	l	Λάμβδα	lambda
M	μ	m	Μῦ	my
N	ν	n	Νῦ	ny
Ξ	ξ	x	Ξῖ	xi
O	ο	o (kurz)	Ὀ μικρόν	omīcron (d. h. kurzes o)
Π	π	p	Πῖ	pi
P	ρ	r	Ῥῶ	rho
Σ	σ, ς	s	Σίγμα	sigma
T	τ	t	Ταῦ	tau
Υ	υ	ü	Υ ψιλόν	ypsilon *)
Φ	φ	f	Φῖ	phi
X	χ	ch	Χῖ	chi
Ψ	ψ	ps	Ψῖ	psi
Ω	ω	o (lang)	Ὠ μέγα	omēga (d. h. langes o).

Ann. 1. Das σ wird, ähnlich unserm s, zu Anfang und in der Mitte; das ς (nicht zu verwechseln mit ε, s. die folg. Ann.) wie unser s, zu Ende der Wörter gebraucht. Jedoch bedient man sich des ς auch häufig in der Mitte, aber nur bei Zusammensetzungen, wie οὔστιας, προσφέρω, εἰσηνεγκε, deren erster Theil aus Wörtern besteht, die unverändert auch außerhalb der Zusammensetzung geläufig sind. Dagegen schreibt man besser δυσθαλής, φερέσβιος, σακίσπαλος. Bei nicht zusammengesetz-

*) Ἐ ψιλόν und Υ ψιλόν haben den Beisatz ψιλόν d. h. lena, nicht aspirirt, deswegen, weil in ältern griechischen Schriftarten die Figur des ε zugleich eine der Bezeichnungen des Spir. asper (h) war, und υ zugleich eine Schreibart des Digamma (oder lat. v, s. unten §. 6. Ann. 3.); von welchen beiden Aspirationen man sie daher, als Vokale, durch jenen Beisatz unterscheiden wollte.

ten Wörtern ſchreibt man durchaus σ , z. B. $\kappa\acute{o}\sigma\mu\omicron\varsigma$ nicht $\kappa\acute{o}\varsigma\mu\omicron\varsigma$ ꝛ. — In einigen (meiſt älteren) Drucken findet man ohne Unterſchied ſtatt β auch ζ , γ und ι , ξ und ζ , ϑ und θ , π und ϖ , τ und γ .

Ann. 2. Aus dieſen Buchſtaben iſt eine große Menge von Abbreviaturen und Schriftzügen entſtanden, die zum Theil weſtläufiger ſind, als die dadurch vertretene gemeine Grundſchrift ſelbſt. Man hat daher deren Gebrauch in neuern Zeiten ſehr eingeſchränkt, und ſchon in ältern Editionen wird man wenig Anstoß finden, wenn man ſich etwa folgende merkt:

σ ſteht für ou	$\textcircled{\sigma}$ für os	$\xi^*)$ für or
ϑ für $\sigma\theta$	$\%$ für $\sigma\chi$	$\chi\eta$ für $\chi\alpha\iota$.

Ein ziemlich vollſtändiges Verzeichniß der ſonſt üblichen Abbreviaturen ſ. im Anhang.

Ann. 3. Die Griechen bedienten ſich ihres Alphabets auch zu Zahlzeichen; ſchalteten aber, um auszureichen, nach dem ϵ noch das ξ (hier namens *Bav*, Vau, nicht or) für 6, nach dem π das ρ (*Koppa*) für 90, und nach dem ω das τ (*Sampi*) für 900 ein ^{**}). Alle Zahlen haben zum Kennzeichen oben einen Strich, auf dieſe Art: α' 1, β' 2, ξ' 6, — ι' 10, $\iota\alpha'$ 11, κ' 20, $\kappa\xi'$ 26, — ρ' 100, σ' 200, $\sigma\lambda\beta'$ 232 ꝛ. Die Tauſende fangen wieder von α an, aber mit einem Striche unterhalb: α 1000, β ꝛ. $\beta\sigma\lambda\beta$ 2232. — S. §. 70. bei den Zahlwörtern.

§. 3. Ausſprache.

1. Die alte Ausſprache läßt ſich mit Sicherheit nicht mehr beſtimmen. Unter den Arten, wie in neuern Zeiten das Griechiſche ausgeſprochen wird, unterſcheiden ſich hauptſächlich zwei, welche man die *Neuchliniſche* und die *Erasmische* nennt. Wir folgen hier der letztern, weil ſie am meiſten innere Gründe für ſich hat, und durch die Art, wie griechiſche Namen und Wörter von den Lateinern (ſ. Ann. 1.), und lateiniſche von den Griechen geſchrieben werden, größtentheils beſtätigt wird. Die *Neuchliniſche* folgt hauptſächlich der Ausſprache der heutigen Griechen, welche von dieſen fortdauernd als die alte und wahre verfochten wird.

Ann. 1. Die lateiniſch-griechiſche Schreibart iſt oben aus den lateiniſch geſchriebenen Buchſtaben-Namen, verbunden mit dem was in dieſem §. und in §. 5. u. 6. beigebracht iſt, zu erkennen. — Der gemeine Gebrauch der *Neuchliniſchen* Ausſprache iſt dieſer, daß das η wie ι ausgeſprochen wird, daß ferner der Diphthong $\alpha\iota$ wie \ddot{a} klingt; die Laute $\epsilon\iota$, oi , v und ui alle gleichfalls vom ι nicht unterſchieden werden; und endlich das v in den übrigen Diphthongen (ou ausgenommen) wie w oder v oder f ausgeſprochen wird, z. B. $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma$ *avtos*, $\text{Z}\acute{\epsilon}\upsilon\varsigma$ *Zevs* ^{***}). Es ergibt ſich

*) Man pflegt dieſen Schriftzug *Sti*, auch wol *Stigma* zu nennen.

***) Dieſe drei Zahlzeichen, wovon das erſte die Form des alten Digamma iſt und nur zufällig jetzt mit der neuern Abbreviatur ξ übereinkommt, ſind urſprünglich Buchſtaben eines veralteten Alphabets.

****) Man nennet dieſe Ausſprache, weil ſie ſo viele Laute dem Iota gleich macht, heut zu Tage den *Iotacismus* oder (von *Ita* für *Eta*) den *Itacismus*, die *Erasmische* aber den *Etacismus*.

übrigens aus vielen Spuren, daß diese Aussprache in ihren Hauptpunkten wirklich auf alte Aussprache sich gründet; nur kann dies damals die in der herrschenden Mundart gebräuchliche nicht gewesen sein. Dies erhellet unwidersprechlich aus der Art, wie die Lateiner griechische und die Griechen lateinische Wörter und Namen in ihrer Schrift ausdrückten; z. B. *Θήβη* Thebe; Pompejus *Πομπήϊος* *); Claudius *Κλαύδιος*. Wäre die neugriechische Aussprache des *ou* als *i* recht, so hätten weder die Lateiner aus *Πολίης* Poetas noch die Griechen aus *Κλοιλία* Cloelia machen können: und selbst *Καικίλιος*, *Καῖσαρ* für Caecilius, Caesar entscheidet nicht für die Aussprache *ä* für *ai*, da wir über die Aussprache auch des lateinischen Diphthongen keinesweges auf dem reinen sind.

2. Von einzelnen Buchstaben merken wir noch folgendes an:

- β** wurde vermuthlich weicher ausgesprochen als unser *b*, daher das lat. *v* durch *β* gegeben wird, z. B. *Σεβήρος*, *Βάβρων* **).
- γ** lautet vor einem andern *γ* und vor den übrigen Gaumbuchstaben (*κ*, *χ*, *ξ*) wie *ng*. z. B. *ἐγγύς* eng: gús (oder wie im lat. *angustus*), *σύγκρισις* syncrisis, *Ἀγκίσις* Anchises (spr. *Ang:chis:ses*), *Σφίγξ* Sphinx.
- ζ** muß man nicht wie unser aus *ts* zusammengesetztes *z*, sondern *ds* aussprechen. Später lautete es noch weicher, wie das franz. *z*. In einigen Dialekten sprach und schrieb man es (und schreibt zum Theil noch jetzt in den Ausgaben) *σδ*.
- η** wird gemeiniglich wie ein gedehntes *ε* (*ee* oder *eh*), von einigen auch wie *ā*, ausgesprochen.
- θ** wird von uns gewöhnlich nicht vom *τ* unterschieden; bei den Alten aber gehörte es zu den aspirirten Buchstaben (§. 4, 3.), und wird noch von den heutigen National:Griechen auf eine lispelnde Art, wie das englische *th*, ausgesprochen.
- ι** ist bloß der Vokal *i*, nicht der Konsonant *j*, und *ἱαμβος*, *Ἰωνία* muß daher *i:ambos*, *J:onia* ausgesprochen werden. Doch bedienen sich die Griechen desselben in fremden Namen statt des *j*; z. B. *Ἰούλιος* Julius; *Πομπήϊος* Pompejus.
- κ** wird im Lateinischen, auch vor *e* und *i*, immer durch *c*, und so auch das lat. *c* im Griechischen durch *κ* ausgedrückt, z. B. *Κίμων* Cimon, Cicero *Κικέρων*; weil nemlich die Römer ihr *c* vor allen Vokalen wie *k* aussprachen.
- σ** ist im ganzen für unser sogenanntes scharfes *s* (*ß*, *ç*) anzunehmen.
- τ** vor *ι* mit darauf folgendem Vokal darf nicht, wie im Lateinischen jetzt gewöhnlich ist, wie *z* ausgesprochen werden; also *Γαλατία* Galatia, nicht *Galazia*, *Κριτίας* Kritias, *Βυζάντιον* Byzantion, *Παναίτιος* Panaetius lat. *Panaetius*, nicht *Panaczius*; und so also auch in *Τερέντιος* Terentius.
- υ** vertritt in lat. Namen oft die Stelle des im Griechischen fehlenden kurzen *u*, z. B. *Ρωμύλος* Romulus. Vgl. §. 5. U. 3.
- φ**. Obgleich die Griechen das lat. *f* immer durch ihr *φ* geben

*) Auch die Stimme der Schafe wird bei dem Komiker Kratinus durch *βῆ* nachgeahmt; s. Steph.

***) Auch *ou* ersetzt in lat. Namen das fehlende *v*, oft mit *β* wechselnd: *Ὀκταούμιος*, *Σεουήρος* etc.

(z. B. *Φάβιος* Fabius), so kehren dies doch die Lateiner niemals um, sondern schreiben immer ph (z. B. *Phaedrus*).
σχ wird nicht wie unser deutsches sch, sondern getrennt ausgesprochen, z. B. *σχολή* spr. s-chole.

§. 4. Eintheilung der Buchstaben. (16)

1. Die Buchstaben werden eingetheilt in Vokale und Konsonanten, wovon die Vokale hinwieder nur nach der Quantität eingetheilt werden; s. §. 7.

2. Von den Konsonanten sind zunächst abzusondern die drei Doppelbuchstaben

ψ, ξ, ζ,

deren jeder eigentlich zwei Buchstaben sind, für welche die Schrift aber ein einfaches Zeichen eingeführt hat. S. von ihnen §. 22. und vom ζ den vor. §.

3. Die einfachen Konsonanten, vierzehn an der Zahl, werden zwiefach eingetheilt:

a) nach den Organen, womit sie ausgesprochen werden: es sind nemlich

- β, π, φ, μ Lippenbuchstaben (labiales)
- δ, τ, θ, ν, λ, ρ, σ Zungenbuchstaben (linguales)
- γ, κ, χ Gaumbuchstaben (palatinae).

b) nach ihren Eigenschaften*):

1) semivocales, halblaute, und zwar

- liquidae (flüssige) λ, μ, ν, ρ
- der einfache Zischlaut σ

2) mutae, stumme und zwar

- aspiratae (hauchende) φ, χ, θ
- mediae (mittlere) β, γ, δ
- tenues (hauchlose) π, κ, τ

Es erhellet hieraus, daß jede der drei Unterabtheilungen der mutae aus jedem Organ einen Buchstaben hat, daher also diese neun Buchstaben, wie oben gestellt, in der einen Richtung nach den Eigenschaften, in der andern nach den Organen mit einander verwandt sind.

*) Was diese Eintheilung betrifft, so bedient man sich am besten der lateinischen Benennungen. Die Art der Verwandtschaft liegt am Tage. Die Alten fanden nämlich in dem Summen und Zischen der Buchstaben l, m, n, r, s einen Uebergang zu den lauttönenden Vokalen, und nannten sie daher halblaute, und die vier ersten davon, wegen ihrer Beweglichkeit und der Leichtigkeit, womit sie sich andern Buchstaben anschmiegen, flüssige. Alle übrigen Konsonanten hießen sie, zum völligen Gegensatz der Vokale, stumme. Von diesen schienen wieder die, welche mit einem Hauch begleitet oder aspirirt sind, dadurch etwas dickes oder rauches (*δασύ*) zu bekommen, welches drei andern ganz fehlte, die daher dünn oder fahl (*ψιλὰ*, tenues) genannt wurden; und zwischen diesen und jenen stehn die drei mediae allerdings in der Mitte.

4. Man kann noch ein viertes Organ, das Nasenorgan aufstellen, zu welchem drei Buchstaben μ , ν , γ gehören, die aber wiederum schon alle zugleich mit einem der übrigen Organe ausgesprochen werden. Daher kommt es, daß z. B. der Nasenlaut ν in der Präp. $\epsilon\nu$ vor Lippenbuchst. in den zum Lippenorgan gehörenden Nasenlaut μ , vor Gaumbuchst. in den zum Gaumorgan gehörenden Nasenlaut γ (§. 3, 2.) übergeht; daher bleibt er aber vor den (vier ersten) Zungenbuchstaben, zu welchem Organ er selber gehört, unverändert: $\epsilon\mu\alpha$ - $\epsilon\gamma\alpha$ - $\epsilon\nu\alpha$ -. S. über die Veränderungen des ν §. 25.

5. Kein echt-griechisches Wort kann auf einen andern Konsonanten, als auf einen dieser drei semivocales ausgehn

σ , ν , ρ

denn die auf ξ und ψ ausgehenden endigen sich eigentlich auf κ und π s. Bloß $\epsilon\kappa$ und $ο\upsilon\kappa$ machen hievon eine Ausnahme, doch nie zu Ende eines Satzes, sondern nur vor andern Wörtern, woran sie in der Aussprache sich so innig anschließen, daß sie fast ein Wort damit ausmachen, und ihren Ton verlieren; s. §. 13, 4. u. §. 26, 5. 6.

§. 5. Diphthongen.

(4)

1. Die alte Aussprache der Diphthongen ist am wenigsten gewiß; daher man die meisten am besten ganz distinkt, doch einsilbig ausspricht. Die Art, wie die Lateiner sie ausdrücken, wird aus den Beispielen erhellen.

$\alpha\iota$	sprich	ai.	$\Phi\alpha\iota\delta\rho\omicron\varsigma$, Faidros, Phaedrus.
$\epsilon\iota$	—	ei.	$Νε\iota\lambda\omicron\varsigma$, Neilos, Nilus. $Λυκ\epsilon\iota\omicron\nu$, Lykeion, Lycēum.
$ο\iota$	—	oi.	$Βοιωτ\iota\alpha$, Boiotia, Boeotia.
$\upsilon\iota$	—	üi	(wie das franz. ui oder uy in lui, tuyau.). $Ε\iota\lambda\epsilon\iota\theta\upsilon\iota\alpha$, Eileithüia, Ilithyia.
$\alpha\upsilon$	—	au.	$Γλα\upsilon\kappa\omicron\varsigma$, Glaukos, Glaucus.
$\epsilon\upsilon$	—	eu.	$Ε\upsilon\rho\omicron\varsigma$, Euros, Eurus*).
$\eta\upsilon$	—		$\eta\upsilon\zeta\omicron\nu$ (von $\alpha\upsilon\zeta\omega$), euron.
$ο\upsilon$	—	u.	$Μο\upsilon\sigma\alpha$, Musa, Musa (lang u).
$\omega\upsilon$	ist bloß ionisch, z. B. $\omega\upsilon\tau\omicron\varsigma$, outos.		

Num. 1. Der lat. Gebrauch ist übrigens nicht ganz fest, besonders beim Diphth. $\epsilon\iota$. Dies zeigen die Schreibarten Ἰφίγεία Iphigenia, Μήδεια Medea, Ἡράκλειτος Heraclitus, Πολύκλειτος Polycletus. — Einige wenige auf $\alpha\iota\alpha$, $\omicron\iota\alpha$ bleiben im Lat. unverändert, nur daß das ι wahrscheinlich in den Laut j überging: Μαῖα , Troia, Maja, Troja.

2. Von diesen sind als uneigentliche Diphthongen zu unterscheiden die, welche durch das untergeschriebene Jota, *iota subscriptum*

*) Daß man $\alpha\upsilon$ und $\epsilon\upsilon$ vor einem Vokal im Lateinischen noch gewöhnlich mit einem υ schreibt und spricht, z. B. Ἀγαινῆ Agave, Εὐάν Evan, ist nur ein aus der Neuchlinischen Aussprache übrig gebliebener Mißbrauch; richtig ist nur Agave, Euan u. s. w.

bewirkt werden, welches, unter folgende drei Buchstaben gesetzt,

α, η, ω

den Laut dieser Vokale jetzt zwar nicht verändert, und bloß zur Erkennung der Ableitung dient, ursprünglich aber auch in der Aussprache bemerklich war. Die Alten schrieben es ebenfalls in die Reihe, und in der gradlinigen Schrift ist dies auch jetzt noch gebräuchlich. Z. B. *ΤΗ ΣΟΦΙΑΙ*, τῆ σοφία, τῷ Αἰδῆ oder ἄδῆ.

Ann. 2. Die alten nationalgriechischen Grammatiker rechnen auch ηυ, ωυ und υι zu den uneigentlichen Diphthongen, welche sie als solche definiren, die aus einer Länge und einer Kürze bestehen, da alle übrigen bloß zwei gleich schnell gesprochne Kürzen enthalten. Hiernach kann man alle Diphthongen auch bequem in

sechs eigentliche: αι, ει, οι; αυ, ευ, ου und

sechs uneigentliche: υι, ηυ, ωυ; α, η, ω

eintheilen. Für die Aussprache der letztern geht aus jener Definition hervor, daß man, um ηυ von ευ zu unterscheiden, das e mehr vortönen lassen, und daß man eben so bei ωυ und υι verfahren muß. Auch ist sehr einleuchtend, daß es sich eben so mit α, η, ω verhielt, als das ι noch mittönte, was noch durch die ganze eigentliche klassische Zeit muß gangbar gewesen sein, wie die lat. Schreibart tragoedus, comoedus für τραγωδός, κομωδός beweist. Aber eben so erhellet aus den später aufgenommenen Wörtern prosodia, ode für προσωδία, ᾠδή, daß man zu dieser Zeit ω von ο nicht mehr unterschied; welcher Aussprache wir jetzt durchgängig folgen.

Ann. 3. Das ου tönt freilich auch nur als Ein Vokal, und ist also unstreitig kein wahrer Diphthong. Doch schließt er sich, als Diphthong betrachtet, seiner Natur nach mehr den eigentlichen an, weil keiner der beiden Vokale, woraus er besteht, vortönt, wie es bei den uneigentlichen der Fall ist. — Auch das kurze u war in der ältesten Sprache, und blieb im äolischen Dialekte, und der damit zunächst verwandten lateinischen Sprache. Zur Bezeichnung dienten die verwandten Buchstaben o und v. Das homerische βόλεσθε gehört dahin; s. Verb. anom. βούλομαι.

§. 6. Spiritus.

1. An die Buchstaben schließen sich folgende beide Zeichen an:

̄ Spiritus lenis (πνεῦμα ψιλόν, der dünne Hauch)

̅ Spiritus asper (πνεῦμα δασύ, der dicke Hauch).

Beide Spiritus stehn der Regel nach nur über Vokalen zu Anfang eines Wortes. Der spir. asper ist unser h, z. B. Ὀμηρος Homeros. Der lenis steht auf jedem nicht aspirirten Vokal zu Anfang eines Wortes, z. B. ἐγώ ego. Weiderlei Wörter werden aber in der Prosodie und Grammatik bloß als solche angesehen, die mit einem Vokal anfangen: so beim Apostroph (§. 30.) und beim beweglichen υ (§. 26.).

2. Kommt der Spiritus auf einen Diphthongen zu stehn, so wird er, so wie auch die Accente, auf den zweiten Buchstaben gesetzt, z. B. Ἐνριπίδης, οἶος. Doch gilt dies nicht von den drei Diphthongen α, η und ω, wenn man das ι nicht subscribirt, z. B. Αἰδῆς (ἄδῆς) spr. Hades. Dagegen Αἴμων spr. Haimon.

3. Der Spiritus asper steht auch auf jedem ρ, womit ein

Wort anfängt; und zwei ρ in der Mitte werden ϱϱ bezeichnet. *) Dies gründet sich auf eine Eigenheit der alten Aussprache, daher die Lateiner in griechischen Wörtern es nicht vernachlässigen, z. B.

ῥήτωρ, Πύρρος, rhetor, Pyrrhus.

4. Das v zu Anfang der Wörter nimt in der gewöhnlichen Sprache nur den Asper an.

Num. 1. Beide Spiritus sind in andern Sprachen eigne Buchstaben; denn der lenis ist das Alef oder Elif der Orientaler. Auch ist dieser kein leeres Zeichen. Jeder Vokal, der ohne Konsonant mit eignem Ausfluß aus der Kehle dringt, und folglich jeder, den man von dem vorhergehenden Buchstaben getrennt aussprechen will (**), wird wirklich durch einen hörbaren Hauch oder leisen Stoß eingeführt: welchen zu bezeichnen die Alten eher veranlaßt wurden, da sie die Worte im Schreiben gewöhnlich nicht trennten.

Num. 2. Die Aeolier nahmen häufig, und auch die Jonier zuweilen, den Spir. asper nicht an: daher kommen, in der epischen Sprache, solche Formen, wie ὑμῶν für ὑμῖν, ἄλλο von ἄλλομαι, ἥλιος für ἥλιος u. s. w.

Num. 3. Neben diesen beiden Spiritus hatte die älteste Sprache noch eine andere Aspiration, welche sich am längsten bei den Aeoliern erhielt. Diese heißt Βαῦ, Vau (s. §. 2. bei den Zahlzeichen); aber am gewöhnlichsten, von der Gestalt des Zeichens derselben: F

Digamma

d. h. doppeltes F, und war eigentlich ein wahrer Konsonant, der wie w oder das lat. v ausgesprochen ward, und kam mehren Wörtern zu, welche in den bekannteren Dialekten theils den Spir. asper, theils den lenis haben. Was aber insbesondere das in neuern Zeiten so häufig erwähnte Homerische Digamma betrifft, so beruht dies auf folgender merkwürdigen Beobachtung. Eine gewisse Anzahl mit einem Vokal anfangender Wörter, worunter die bekanntesten sind das Pronomen οἱ, οἱ, εἶ, ferner ἄγρυμι, ἄλις, ἄλωραι, ἄναξ, ἄνδάνω, ἀραιός, ἀρα, ἄστυ, ἔαω (ver), ἔδρον, ἔθειρα, ἔθρος, εἶδω (video), εἶκοσι, εἶλω (ἀλῆναι), εἰπεῖν, εἶρω (sero), ἐκάς, ἐκασος, ἐκηλος, ἐκητι, ἐκυρος, ἐκών, ἐλδομαι, ἐλίσσω, ἐλπω, ἐννυμι, ἔοικα, ἔργον, ἔργω, ἐρῶ, ἐρούω, ἐσθής (vestis), ἔσπερος (vesper), ἔτης, ἔτος, ἐτώσιος, ἥδυσ, ἥθος, ἥκα, ἥρα, ἥχη, ἰαχή, Ἴλιος, ἴον (viola), ἴρις, ἴς (vis), ἴφι, ἴσος, ἴτυς, οἶκος, οἶνος (vinum), οὐλαμός, οὐλος, ὠλεῖ, sämtlich mit ihrer Verwandtschaft, haben im Homer so häufig den Hiatus (s. §. 28.) vor sich, daß wenn man diese Wörter überall wegnimt, der im Homer jetzt so häufige Hiatus äußerst selten wird, und in den meisten noch übrigen Fällen seine sehr natürliche Entschuldigung hat. Eben diese Wörter haben, in Vergleichung mit den andern, nur sehr selten den Apostroph vor sich, und die unmittelbar vorhergehenden langen Vokale und Diphthongen werden ungleich seltener, als vor andern Wörtern, kurz gebraucht (s. §. 7, 16.); so daß man auf etwas im Anfang jener Wörter befindliches schließen muß, wodurch dieses beides gehindert, und der Hiatus aufgehoben ward. Da nun auch Kürzen, die auf einen Konsonanten aus-

*) Neuere fangen an, beim doppelten ρ in der Mitte die Spirituszeichen wegzulassen: ἄρρη etc.

***) Z. B. wenn man Ab-art deutlich von A-bart unterscheiden, oder die beiden e in geehrt recht deutlich trennen, nicht in einander schleifen will.

gehn, (z. B. *oc, ov*) vor jenen Wörtern auch außer der Cäsur öfters lang werden, gleich als wenn eine Position statt fände; so ergibt sich, daß alle jene Wörter in Homers Mund diesen Hauch (*w*) mit der Kraft eines Konsonanten noch vor sich gehabt, ihn aber zu der weit spätern Zeit der schriftlichen Abfassung von Homers Gedichten bereits verloren hatten. Da nun aber innerhalb dieser Zeit, und selbst nachher, diese Gesänge anerkannter Weise so viele Aenderungen und Zusätze erhalten haben; so erklären sich hieraus wieder sehr natürlich die Fälle, wo eben diese Spuren des Digamma im Homer verwischt sind.

§. 7. Prosodie.

(107)

1. Unter Prosodie begreift der jetzige Sprachgebrauch bloß die Lehre der Quantität, d. h. Länge (*productio*) oder Kürze (*correptio*) der Silben *).

2. Jedes Wort und jede Form hatte für jede Silbe, mit wenigen Ausnahmen, feststehende Quantität, welcher die Aussprache des gewöhnlichen Lebens folgte, und die man daher kennen muß, um richtig auszusprechen.

Ann. 1. Von der sogenannten dichterischen Quantität werden wir unten Text 12. fg. das wichtigste beibringen.

3. Die Grammatik bezeichnet die Quantität durch folgende zwei Zeichen über dem Vokal, (-) lang, (~) kurz; z. B.

\bar{a} kurz α , \bar{a} lang α ,
 \bar{a} unbestimmt oder schwankend.

4. Von einer jeden Silbe, für deren Länge man nicht einen sichern Beweis führen kann, muß man annehmen, daß sie kurz sei.

5. Lang ist eine Silbe entweder I. von Natur, oder II. durch Position.

6. Eine Silbe ist I. von Natur lang, wenn ihr Vokallaut lang ist, wie z. B. im Lateinischen die Mittelsilbe von *amare, docere*. Im Griechischen wird dies zum Theil schon durch die Schrift selbst bestimmt: denn von den einfachen Vokalen sind

η und ω immer lang
 ϵ und o immer kurz.

Diese bedürfen demnach keiner weitern Vorschriften. Die drei übrigen hingegen

α, ι, υ

sind wie im Lateinischen alle, sowohl lang als kurz, und heißen daher schwankende, lat. *ancepites*.

Ann. 2. Der Ausdruck schwankend darf nicht mißverstanden werden. Für die Töne ϵ und o gab nemlich der griech. Schriftgebrauch besondere Zeichen für Länge und Kürze, für die drei andern nicht. Wenn aber einer dieser, nur im ganzen genommen schwankenden, Vokale auch in gewissen einzelnen Wörtern wirklich schwankt, z. B. das α in *καλός*, das ι

*) Die alte nationalgriechische Grammatik begreift nemlich unter dem Namen *προσῳδιαί* alle Affectionen des Silbenlauts, also namentlich auch die Accente und Spiritus.

in *ἀρτα*; so ist dies derselbe Fall, wie bei den Tönen *e* und *o* mit der doppelten Sprech- und Schreibart, z. B. in *τροχάω* und *τροχάω*, *σῶος* und *σόος*, *ῥῆας* und *ῥέας*, welche Fälle in der ältesten Schrift ebenfalls nicht unterschieden werden.

7. Zu der Naturlänge gehört noch folgende allgemeine Regel. Zwei Vokale, die in Einen Laut zusammen fließen, bilden eine Länge. Lang sind also

1) alle Diphthongen, ohne Ausnahme, z. B. die vorletzte Silbe in *βασιλείος*, *ἐπάδω*

2) alle Zusammenziehungen; und in diesem Falle sind also auch die schwankenden Vokale immer lang, z. B. das *a* in *ἄκων* für *ἀέκων*, das *i* in *ἰρός* für *ιέρός*, das *v* im Akkus. *βότρους* für *βότρους*. S. §. 28.

Ann. 3. Von diesen Zusammenziehungen müssen aber die Elisionen (z. B. *ἀπάγω* für *ἀπο-άγω*) wohl unterschieden werden, wie §. 28—30. gelehrt wird.

8. Eine Silbe ist lang II. auch bei kurzem Vokal, durch Position, das heißt, wenn auf denselben zwei oder mehr Konsonanten, oder ein Doppelbuchstab folgen, z. B. die vorletzte in *λέγεσθαι*, *καθέλω*, *βέλεμνον*, *ἄπορός*, *καθέξω*, *νομίζω*.

Ann. 4. Sehr oft kommt ein langer Vokal mit der Position zusammen, da dann der Vokal in der Aussprache gedehnt werden muß, z. B. *ἄημος* (spr. Lehmnos), *ῥρηξ*, *Χαρώνδα*, *μᾶλλον*, *πράξις*; so auch in *πράττω*, *πράξω*, deren langes *a* aus den verwandten Formen, die den Circumflex annehmen (*πράξις*, *πράγμα*) erhellet; dagegen *τάττω*, *τάξω*, ein kurzes *a* haben, wie *τάξις*. Und eben so wie man die Endsilben von *Κίχλωψ* und *Κέχροψ* unterscheidet, so muß es auch geschehen in *θώραξ*, wo sie lang ist (Gen. *θώρακος*), gegen *αἰλαξ*, wo sie kurz ist (Gen. *αἰλάκος*).

9. Muta vor liquida (§. 4.) macht jedoch in der Regel keine Position: also ist die vorletzte Silbe kurz in *Περικλῆς*, *ἄτεκνος*, *δίδραχμος*, *γενέθλη*, *δύσποτος* u. Nur bei Dichtern zum Theil werden diese Silben auch lang gebraucht (*positio debilis*).

Ann. 5. Ist der Vokal in einem solchen Worte von Natur lang, alsdann versteht es sich von selbst, daß er lang bleibt; wie z. B. in *πέρταθλος* (von *ἄθλος*), in *ψιχρός* (von *ψῆχω*, s. Ann. 8.). Nichts ist gewöhnlicher als daß die Lehrlinge denken, Muta vor liquida habe die Kraft die Silbe unbestimmt zu machen.

10. Von der vorigen Regel sind jedoch wieder ausgenommen, und machen eine wahre Position, die *mediae* (*β*, *γ*, *δ*), wenn sie vor diesen drei liquidis *λ*, *μ*, *ν*, stehn. Also ist z. B. in folgenden Wörtern die vorletzte Silbe lang (nur nicht mit gedehntem Vokal zu sprechen): *πέπλεγμαι*, *τετράβιβλος*, *εὐοδμος*; aber in folgenden kurz: *χαράδρα*, *Μελέαγρος*, *μολοβρός*.

11. Alle Silben mit *a*, *i*, *v*, deren Quantität durch die bisherigen Regeln nicht bestimmt wird, werden bloß durch den Gebrauch, für uns durch den der Dichter, vorzugsweise der attischen, bestimmt. Dies ist die Bestimmung der Quantität *ex auctoritate*. Soweit dies nun die Stammsilbe der Wörter betrifft, muß eigne Beobachtung oder Angabe im Wörterbuch die Quantität leh-

ren. Die Quantität solcher Silben aber, die zu Formation und Flexion der Wörter gebraucht werden, und die Fälle wo die Stammsilbe selbst in der Flexion und Wortbildung ihre Quantität ändert, werden in der Grammatik jedesmal am gehörigen Ort bemerklich gemacht.

Num. 6. Was die Quantität der Flexions- und Formations-Silben betrifft, so wird jedoch überall (nach Voraussetzung von Text 4.) in der Regel nur angegeben werden, wo die schwankenden Vokale lang sind; und jede Silbe, von der nichts angemerkt wird, und von welcher aus den allgemeinen Regeln nicht das Gegentheil folgt, ist also als kurz anzunehmen, z. B. die vorletzte in *πράγματος*, *ἐτυψάμην*, und eben so auch in den Wortbildungs-Endungen, *ξύλωνος*, *δικαιοσύνη* &c.

Num. 7. Da wir nach unserer heutigen Aussprache hauptsächlich nur die Quantität der vorletzten Silbe in drei- und mehrsilbigen Wörtern deutlich hörbar machen können, und es sehr darauf ankommt, daß man an die richtige Aussprache solcher Wörter schon früh, ehe man noch mit den Dichtern vertraut wird, sich gewöhne; so setzen wir die nothwendigsten davon hieher, und zwar bloß solche, deren vorletzte Silbe lang ist.

ὁ γένος Gewäsch
ἀνιαρός betrübend
τιάρα Turban
ὄπαδός Begleiter
ίατρος Arzt

αἰθάλης stolz
κόβαλος Schelm
ἄκρατος lauter
σίναπι Senf
ἡ σιαγών Kinnlade

nebst den von ἄγω und ἄγνυμι kommenden auf αγός, als λοχαγός Hauptmann, ναυαγός Schiffbrüchiger;

ἡ κάμινος Ofen
ὁ χαλινός Zügel
σέλιον Sppich
κίμινον Kummel
συνκάμινον Maulbeere
κυκλάμιον (Pflanzengatt.)
δωτήνη Gabe
ἄζηνη Art
ἕρθεμος stark

ἰητήνη Harz
ὁ ὄμιλος Menschenmenge
ὁ στρόβιλος Fichtenzapfen
πέδιλον Schuh
ἡ χελιδών Schwalbe
ἔριθος Arbeiter
ἀκριβής genau
ἀκόνιτον (Giftpflanz)
ἐπιπή Drohung

τὸ τάρριχος

Πόκελφιςch
πίτυρον Kleie
ἄγκυρα Anker
γέφυρα Brücke
ὄλυρα Spelt
κολλύρα Art Brod
λέπυρον Rinde
ἄσυλον Aisl
ἄυτή Geschrei
ἄμυνα Abwehr

ὁ κίνδυνος Gefahr
ὁ βόθυνος Grube
εὐθύνη Rechenschaft
αἰσχύνη Schande
πρεσβύτης Greis
ὁ ψίμυθος Bleiweiß
τὸ κέλυφος Hülse
ἡ πάπυρος Papyrus
λάφυρον Beute

ἀμύμων untadlich.

So auch ἰσχυρός, stark, (von ἰσχύω ich vermag; dagegen ἐγερτός und ὀχυρός, sicher (von ἔχω ich halte) wie die übrigen Adjektive auf τός ein kurzes *v* haben. — Auch spricht man

μυρική Tamariske
πλημμυρίς Flut

κορύνη Keule
τορύνη Kelle

sicherer lang aus; wiewohl sie auch kurz vorkommen.

Lang sind ferner die Eigennamen

Στύμφαλος, Φάρσαλος, Πηλεάπος, Ἄρατος, Δημάρατος, Λαχάτης,

Λευκάτης, Εὐφράτης, Νιφάτης, Θεανώ, Ἰάσων, Ἄμασις, Σά-
ραπις (Serapis) *)
Εὐριπος, Εὐπειός, Σέρπιφος, Γράνικος, Κάϊκος, Φωϊκή, Ὀσιρις,
Βοΐσιρις, Ἀγγίσις, Αἰγίνα, Καυάρινα, Ἀφροδίτη, Ἀμφιρόλη
Διόνυσος, Ἀμφουσός, Καμβύσις, Ἀρχύτας, Κωκυτός, Βηρυτός,
Ἄβυδος, Βιθυνός, Πάχυρον, Κέρκυρα oder Κόρκυρα.

Das Verzeichniss der Wörter 3. Decl. die im Genitiv (nebst den übrigen casibus) die vorletzte Silbe lang haben s. unten im Anhang, bei der dritten Declination.

Num. 8. Aber auch die erste Silbe der Wörter kommt häufig durch Veränderung und Zusammensetzung an die hörbarere Stelle. In dieser Rücksicht verdienen besonders gemerkt zu werden

ψιλός fahl	μικρός klein
ὁ χιλός Futter	τιμή Ehre
ὁ λιμός Hunger	νίκη Sieg
ἡ ῥινός Fell	κλίνη Bett
λιτός gering	δύνη Strudel
ὁ θυμός Gemüth	ἐνός gemein
ὁ ῥυμός Deichsel	κυφός gekrümmt
ὁ χυμός Saft	ψυχή Seele
ὁ χυλός Nahrungsfaft	φυλή Junft
ὁ τυρός Käse.	ὕλη Wald, Stoff
ὁ πυρός Weizen **)	λύπη Trauer
ὁ χρυσός Gold	πυγή Hintere
λύμη Schmach	μύνη Vorwand
ἄτη Verderben	φράτωρ Genosse
ὁ δαλός Feuerbrand	ἡ σφραγίς Siegel
	τραχίς rauh.

Von den Verbis, die auf ein bloßes dem Wortstamm angehängtes ω ausgehen, ist im allgemeinen zu merken, daß ι und υ in denselben durchaus lang ist (z. B. in τρίβω, σύρω, ψύχω z.), ausgenommen in γλύφω ich schnitze. Das α hingegen (z. B. in ἄγω, γράφω) ist kurz. — Von den auf ἄνω, ἔνω, ἔνω ausgehenden s. §. 112. Num. 8. — Von den der Zusammensetzung unterworfenen Verbis sind als solche, deren erste Silbe lang ist, besonders zu merken

κινέω bewege	σιγάω schweige	συλάω plündere
ῥιγέω schaudere	διράω tauche	φυσάω blase
	ῥιγώω friere	

Die Kenntniss aller dieser Wörter ist nützlich nicht allein für gewöhnliche Ableitungen, wie ἄτιμος, ἄψυχος, ἔτριβον, διατριβή, ἐμβριθής z., sondern auch für viele Eigennamen, wie Hermotimus, Demonicus, Eriphyle z.

Num. 9. Alle mit einem Worte nah und deutlich verwandte oder davon abgeleitete Wörter sind mit demselben in der Regel von gleicher Quantität. Nur unter den von Verbis abgeleiteten Nominibus gibt es einige Formen, welche nicht den langen Vokal des Präsens, sondern den kurzen des Mor. 2. annehmen. Dies geschieht

- bei einigen Substantiven auf η: τριβή, διατριβή, ἀναψύχῃ, παραψύχῃ. Dagegen ψυχή, Seele.
- bei einigen Adjektiven auf ἦς G. εὐός: εὐκρωῆς, ἀτριβῆς, παλιτριβῆς, u. Subst. παιδοτριβῆς.

Num.

*) Ein Erinnerungsmittel gewährt für das α häufig der Ionismus, der statt α oft η hat, z. B. Στύμφηλος, Πολήπος.

**) Dagegen πῦρός Genitiv von τὸ πῦρ Feuer.

Ann. 10. Die im Lateinischen schon unsichere Regel, daß Vokal vor Vokal kurz sei, läßt sich im Griechischen noch weniger geben. Indessen ist der lange Vokal vor einem Vokal doch weit seltner, als vor einem einfachen Konsonanten; und besonders die vielen Nominalformen auf *ιος, ιον* und *ια* sind immer kurz, mit Ausnahme von

<i>ιός</i> Pfeil *)	<i>ἀρία</i> Leid	<i>αἴκλα</i> Schimpf
<i>καλία</i> Nest	<i>κορία</i> Staub	<i>Ἀκαδηαία</i>

und auch von diesen kommen *ἀρία* und *κορία* bei Epikern ic. kurz vor. Ueberhaupt war Vokal vor Vokal in vielen Fällen wol gewiß selbst im gewöhnlichen Gebrauch unbestimmt: noch freier behandelten diesen Fall die Dichter, und vor allen die epischen **). Schwer zu bestimmen ist besonders die Präsens-Endung der Verba auf *ίω* und *τω*, die wir größtentheils eigener Beobachtung überlassen müssen. Wir merken nur an, daß viele, jedoch wol nur von denen, die den Vokal im Futur lang haben, auch im Präsens im att. Senarius durchgängig lang gebraucht werden, namentlich *δακνίω, μηνίω, ισχνίω, ἀλίω, δίω, θίω, φίω, λίω, ῥίω, πρῶω, ζῶω*. In den übrigen Dichtungsarten schwanken viele von diesen und den übrigen. — Als lang verdient noch besonders gemerkt zu werden, das *α* in

<i>ὁ λαός</i> Volk	<i>ὁ ναός</i> Tempel
<i>καίω</i> (für <i>καλώ</i>) brenne	<i>κλαίω</i> (für <i>κλαλώ</i>) weine;

ferner die vorletzte Silbe in *λήν* oder *λάν* sehr, *Έννώ*, Bellona, und von denen auf *ων* und *ών* alle die im Genitiv ein *ο* bekommen, also die Komparative (z. B. *βέλτεων*) und viele Eigennamen, z. B. *Αμφίων, Ὑπερών, Μαχάων, Ἀμυθάων* G. *ωνος*: dagegen *Λευκαλίων, Φορμίων* G. *ωνος* das *ι* kurz haben. Daß die Propria auf *αος* lang seien, versteht sich von den mit *λαός* zusammengesetzten von selbst; außerdem merke man *Αμφιάραος* lang, *Οινόμαος* kurz.

12. Bisher handelten wir von den prosodischen Grundgesetzen der Sprache und der Quantität der Silben in grammatischem Sinne. Es muß nun noch Einiges über den Theil der Prosodie beigebracht werden, den wir den

Gebrauch der Dichter

nennen, und zum Theil der Metrik angehört. Als Regel ist zwar zu merken, daß die Dichter an die natürliche Quantität der Silben, wie sie in der gemeinen Sprache stattfand, gebunden waren. Jedoch hat die Verschiedenheit der Dichtungs- und Versarten großen Einfluß auf die Prosodie, und namentlich findet zwischen dem Hexameter der ionischen Epopöe und dem iambischen Trimeter oder Senar, als dem Hauptvers des attischen Drama, nach welchem sich denn überhaupt die iambischen und trochaischen Verse dieser Poesie richten, große Verschiedenheit statt.

Ann. 11. Die attische Poesie hatte weniger dichterische Freiheiten, und richtete sich im wesentlichen nach der wirklichen Aussprache des athenischen Volkes; dahingegen der Hexameter, welcher von der alt-ionischen Aussprache ausging, dem Dichter in einzelnen Fällen viel Freiheit ließ. Die andern Dichtungsarten lagen zwischen beiden in der Mitte: daher auch in dem Drama selbst wieder diejenigen Theile, welche bei steigendem Affekt von dem gewöhnlichen Gespräch sich entfernten, vor allen die lyrischen Stel-

*) Dagegen *τὸ ἴον* (*ι*) das Weilschen.

***) Diese konnten daher, des Metri wegen, das *ι* selbst in *Ἀσκληπιού, Ἴλλου, ἀτιμῆ* ic. verlängern: s. Ann. 14.

ten und die Chöre, mehr oder weniger nebst den Formen, auch die Freiheiten der epischen Sprache sich aneigneten. Selbst der tragische Senar unterschied sich noch in solchen Stücken von dem der Komödie, der sich am nächsten an die Sprache des gewöhnlichen Lebens anschloß.

Ann. 12. (14.) Zu der Eigenthümlichkeit des Hexameters in Absicht der Natur-Quantität (Text 6. 7.) gehören besonders zwei Wörter, die in der attischen Sprache durchaus kurz gebraucht werden:

καλός schön, *ἴσος* gleich

in der epischen Sprache hingegen lang, wo daher *ἴσος* geschrieben wird *). Andere haben bei den Epikern völlig schwankende Quantität, so besonders

ἀνὴρ Mann, *Ἄρης* Mars

deren erste Silbe sonst immer kurz ist. Daher selbst dicht hintereinander in dem bei Homer mehrmals vorkommenden Ruf *Ἄρης, Ἄρης*.

Ann. 13. (12.) Der Unterschied beider Dichtungsarten zeigt sich auch deutlich in Absicht auf die Position. Dem weichern ionischen Dialekt ist die Zusammenkunft Muta vor liquida schon hart genug; daher bei den Epikern, besonders den ältern, dieser Fall fast durchgängig Position macht. Bei den Attikern hingegen geben die oben (Text 9. 10.) für die Kürze bestimmten Fälle im komischen Senarius immer eine kurze Silbe; während die Tragiker oft auch dem epischen Gebrauch folgen.

13. In vielen Fällen bewirkte bei den Dichtern der bloße Rhythmus Abweichungen von den gewöhnlichen Quantitätsgesetzen der Sprache. Dies sind die eigentlichen dichterischen Freiheiten, weil sie eben nur durch das Bedürfnis des Verses hervorgerufen sind, und nicht in der Sprache selbst wurzeln, und weil die Natur einer solchen willkürlich behandelten Silbe dadurch nicht wirklich verändert wird.

Ann. 14. (15.) Doch muß man sich in dieser Freiheit so wenig als in allen andern eine ganz ungebundene vorstellen, wodurch der Reiz des Kunstwerkes verschwunden wäre. Ihr eignes Gefühl beschränkte jene alten Sänger so, daß meist nur gewisse Wörter und Formen, oder bestimmte Fälle es waren, wo diese Freiheiten statt fanden. So besonders

1. in Eigennamen: *Ἀπόλλωνος* mit verlängertem *α*, *Ἐλευσινίδαο* mit verkürztem ersten *ι* (Hymn. Cer. 105. cf. 97.)

2. in Wörtern von zuviel Kürzen, wie in *ἀπονέεσθαι*, *ἀθάνατος*, deren erste Silbe verlängert ward; daher dieser Rhythmus von *ἀθάνατος* nachher auch bei allen Dichtern fest ward

3. zu Anfang des Hexameters, wo Homer sogar *Ἐπει- | δῆ —*, und *Πλε κα- | σίγη- | τε —* setzt.

14. (Ann. 13.) Endlich gelten für den Vers, namentlich den homerischen, noch folgende allgemeine Regeln. Wenn zwei Wörter auf einander folgen, von denen das erste mit einem Konsonanten schließt, das folgende mit einem Konsonanten anfängt, so findet jedesmal Position statt. Wenn aber die beiden Konsonanten das zweite Wort anfangen, so ist zwar die Position rechtmäßig (z. B. Homer: *Ἐνθα | σφιν κατὰ —*, *Χαῖρε | ξεῖν' —* II. ζ, 73. *αὖτε | Τρώες*), aber nicht eben häufig, außer wenn der Iktus zu Hülfe kommt, s. Ann. 15, 1. Bei Attikern wird sie genauer beobachtet,

*) Man merke noch daß *ἀρά*, episch *ἀρή*, Fluch, bei den Attikern kurz, bei den Epikern lang; dagegen *ἀρή*, Glend, überall kurz ist.

nur daß auch in diesem Falle Muta vor liquida gewöhnlich keine macht, z. B. Eur. I. T. 1317. *Πῶς γῆς; | τί πνεῦ- | μα;*

15. Fällt die letzte Silbe eines Wortes im daktyl. Hexameter auf die Arsis (männliche Cäsar), so wird häufig durch die Kraft des Iktus eine kurze Silbe lang. Man nennt dies die Verlängerung durch die Cäsar; z. B. Il. ε, 359. *Φίλε κα- | σίγνη- | τῆ κόμυ- | σαι. α, 51. βέ- | λῶς ἔχε- | πεικῆς ἔ- | φειός.*

Ann. 15. (N. 16. 17. 18.) So ganz einfach wie in diesen Beispielen ist jedoch diese Art der Verlängerung nicht häufig; wohl aber, wenn

1) das folgende Wort mit zwei Konsonanten anfängt, welche Art der Position nach Text 14. ohne diesen Iktus in der Regel keine lange Silbe macht; z. B. *ὅτι ῥᾶ θρήσκοιτας ἠράτο;* — oder wenn

2) das folgende Wort mit einer liquida anhebt, weil eine solche in der Aussprache sich leicht verdoppeln läßt, z. B. Il. ε, 748. *Ἥρη | δε μά- | σιγι —; δ, 274. ἄμα | δὲ νέφος | εἶπετο —*, spr. demmastigi, dennephos. Insbesondere das ρ verdoppelt sich in solchem Falle in der Aussprache so leicht, daß auch die attische Poesie, in der Thesis sowohl als in der Arsis, sehr gewöhnlich den kurzen Vokal vor dem ρ lang braucht (z. B. in der Arsis des Senarius — *τοῦ | προσώ- | που τᾶ | ῥάκη* Aristoph. Plat. 1065. und in der Thesis des Spondeus unter Anapästien: *αὔται | δὲ ῥι- | ρας ἔχου- | σιν* id. Nub. 313.); und wo eine kurze Silbe nöthig ist, das ρ sogar vermeidet.

3) auch wenn das folgende Wort das Digamma hatte, dessen Hauch sich ebenfalls leicht verstärken ließ. Daher so oft homerische Verse mit dem Possessivo ὄς von ἔ auf diese Art schließen: *θυγατέ- | ρα ἦρ, — πόσε- | ἴ ῶ.*

16. (N. 19.) Für den daktyl. Hexameter gilt ferner noch die Regel, daß der lange Vokal oder Diphthong, womit ein Wort schließt, vor einem folgenden Vokal kurz gebraucht wird; z. B. *ἔπλεν ᾶ- | ρισος, — ἔσσεται | ἄλγος, — σο- | φωτέρη | ἄλλων.* Trifft aber dieser Fall in die Arsis, so behält die Silbe ihre Länge; außer derselben aber nur selten, die Fälle mit dem Digamma ausgenommen, wie schon §. 6. N. 3. bemerkt ist. Im attischen Senarius hingegen galt diese Verkürzung der Längen gar nicht; sondern der Fall kam, als Hiatus, nicht vor.

Ann. 16. (N. 19.) Auch in der Mitte eines Wortes kommt die Verkürzung eines langen Vokals oder Diphthongen vorm Vokale vor, aber nur in gewissen Wörtern und Formen, die in ihrer Aussprache etwas dahin führendes müssen gehabt haben, wie in *ποιεῖν* (häufig auch *ποιῖν* geschrieben), *ποιός* und dessen Korrelaten, u. a. Immer verkürzt wird jeder solcher Vokallaut vor dem *ι* demonstrativo (§. 80.), also in *τουτοῦ, αὐτοῦ, αὐτῆ* &c., und in dem epischen *ἐπειή* für *ἐπειδή*.

V o n d e n A c c e n t e n .

§. 8.

(7)

I. Neben der Quantität der Silben beobachtet die griechische Sprache noch den Ton, oder die von uns so genannten Accente. *). Der griechische Accent trifft aber eben so oft eine kurze

*) Es ist verkehrt zu glauben, daß die Accente eine Erfindung der Gram-

als eine lange Silbe, und muß daher häufig, wenn wir ihn auf die uns geläufige Art ausdrücken, der Quantität schaden, z. B. *τίθημι, Σωζάτης*. Wie indeß dieser Fehler zu vermeiden, darü-
ber s. die Anmerkungen zum folg. §.

2. Die Kenntniß aber der Accente im Ganzen und im Einzelnen ist für jeden, der die Sprache gründlich erlernen will, unerläßlich, und auch für den gemeinen Gebrauch nicht ohne praktischen Nutzen. Sehr häufig wird aus ihrer Stellung die Quantität der Silben erkannt; viele sonst gleichlautende Wörter und Formen werden bloß durch dieselben unterschieden; und auch wo sie uns zunächst nichts lehren, muß ihre Bezeichnung dazu dienen, die Gesetze des Tones anschaulich zu erhalten.

§. 9. Akutus und Cirkumflex. (8)

1. Jedes griechische Wort hat, für sich betrachtet, der Regel nach auf einem seiner Vokale den Ton; und dieser ist von zweierlei Art: Akutus und Cirkumflex. Der Akutus, ὀξεῖα (verstehe *προσῳδία*, Accent) ist der scharfe oder helle Ton, dessen Zeichen ist $\acute{\text{—}}$.

2. Der Cirkumflex, *περισπωμένη*, d. h. der gewundene oder geschleifte Ton, dessen Zeichen ist \sim , kann nur auf einer von Natur langen Silbe stehen.

Ann. 1. Nach der Theorie der Alten ruht auf jedem Laut, der nach unserer Art zu reden den Ton nicht hat, der schwere, d. h. nieder-sinkende Ton (*βαρεῖα* lat. *gravis*), dessen Zeichen $\grave{\text{—}}$ jedoch in unsrer Schrift auf diese Silben nicht gesetzt wird, und von dem Gravis, von welchem §. 13. die Rede sein wird, wohl zu unterscheiden ist. Nach derselben Theorie ist ein mit dem Cirkumflex betonter langer Vokal anzusehn als zusammengesetzt aus zwei in einander geschleiften Kürzen, wovon die erste den Akutus, die andere den Gravis hat: also z. B. aus $\acute{\text{—}}\grave{\text{—}}$ entsteht ω . Wenn hingegen zwei so $\acute{\text{—}}\acute{\text{—}}$ betonte Kürzen in eins übergehn, so hat der lange Vokal nur den Akutus $\acute{\text{—}}$.

Ann. 2. Die hörbare Darstellung dieses Unterschieds in der Aussprache hat für uns Schwierigkeiten. Wir begnügen uns also vor zwei Hauptfehlern zu warnen. Man gewöhne sich nehmlich jede betonte Länge ($\acute{\text{—}}$ oder ω) vor der unbetonten (*grave*, $\grave{\text{—}}$) z. B. in *ἀνθρώπος* zu unterscheiden, ohne dieses doch wie eine Kürze (\circ) zu lesen*). Eben so ver-

matiker seien. Allerdings haben die ältern Schriftsteller noch keine Tonzeichen gehabt, ihrer auch nicht bedurft. Erst als sich in die Sprache des gemeinen Lebens immer mehr falsche Betonungen einschlichen, führten aufmerksame Grammatiker die noch jetzt üblichen Bezeichnungen ein, und zwar nicht wie in andern Sprachen nur hier und da in besondern Fällen, sondern nach einem besonnenen System durch die ganze Sprache, wie es nachmals die Masorethen mit dem hebräischen Text des a. T. machten. Für diese Bemühungen sind wir ihnen bei der großen Beweglichkeit des griechischen Tones nicht geringen Dank schuldig.

*) Man kann nehmlich die erste Silbe in *ἀνθρώπος* betonen und doch die zweite dehn'n, wie wir dies auch im Deutschen in vielen Wörtern z. B. in *ältväter, älmösen thun*

meide man aber auch den entgegengesetzten Fehler, die betonten Kürzen zu dehnen, und spreche z. B. ὄπερ nicht eben so aus wie ὠπερ *).

§. 10. Benennung der Wörter nach Accenten. (9)

1. Jedes Wort kann nur auf einer der drei letzten Silben den Accent haben, und zwar den Akutus auf jeder derselben, den Circumflex aber nur auf einer der beiden letzten.

Ann. 1. Daß ὄτι u. d. g. nur eine scheinbare Ausnahme ist, erhellet aus §. 14. Ann. 2.

2. Die Beschaffenheit der letzten Silbe insbesondere gibt dem ganzen Worte, in Absicht des Tones, seine grammatische Benennung. Je nachdem nemlich dieselbe 1) den Akutus, 2) den Circumflex, oder 3) gar keinen Ton hat, heißt das Wort

1. Oxytonon — z. B. ὄργη, θεός, ὄς, τετυφώς

2. Perispomenon — φιλω̄, νοῦς

3. Barytonon — τύπτω, πράγμα, πράγματα.

3. Alle zwei- oder mehrsilbige Barytona sind nun aber wieder, je nachdem sie 1) den Akutus auf der vorletzten, oder 2) auf der drittletzten, oder 3) den Circumflex auf der vorletzten Silbe haben

1. Paroxytona — τύπτω, τετυμμένος

2. Proparoxytona — τυπόμενος, άνθρωπος

3. Properispomena — πράγμα, φιλοῦσα.

Ann. 2. Von den scheinbaren Barytonis, z. B. ὄργη, τετυφώς κ., und von den Atonis oder tonlosen Wörtern, s. §. 13.

§. 11. Allgemeine Accentregeln.

Wo nun jedes Wort den Ton hat, das lernt sich statt aller Regeln und Ausnahmen am besten durch Aufmerksamkeit und Übung. Doch finden folgende Grundregeln, besonders in Absicht der Wahl zwischen beiden Tonarten statt.

1. Der Circumflex erfordert eine von Natur d. h. durch den Vokal, nicht durch bloße Position lange Silbe: z. B.

κῆδος, φῶς, τεῖχος, οὔτος, σμῆγμα
τιμᾶτε, ἡμῖν, πῦρ

weil in diesen drei letzten Wörtern die schwankenden Vokale lang

*) Sobald man sich bestrebt eine Kürze zu betonen, so entsteht der Ton, den wir Deutsche durch Verdoppelung des folgenden Konsonanten bezeichnen; hieraus entsteht eine Schwierigkeit, da wir doch annehmen müssen, daß die Alten ὄτι und ὄττι, βάλε und βάλλε unterschieden, ohne den Vokal zu dehnen. Um sich dies deutlich zu machen, vergleiche man das Wort Σωζαίτης mit diesen drei ähnlichen deutschen einsilbigen sō hat ēr, wovon das mittlere kurz ist und doch den Ton bekommen kann. Offenbar ist dies sehr verschieden von sō thāt ēr und fast ganz ähnlich mit sō hāt' ēr. Schwieriger ist σοφία zu sprechen, ohne das ι zu dehnen, und es gehört einige Übung dazu, um diese betonte Kürze unmittelbar vor einem andern Vokal auszusprechen.

sind. Ein kurzer Vokal kann also, wenn er den Ton hat, nur den Akutus haben, z. B. ἕτερος, μένος, ἵνα, πρὸς, πολὺ, πλέγμα.

Ann. 1. Auf σιγήματα steht demnach der Circumflex nur wegen des η, nicht wegen der Position γη. Da nun z. B. πράγμα, μάλλον den Circumflex haben, so erkennet man daran, daß das α hier an sich, nicht durch γη und λλ lang ist: spr. pragma, mahllon, s. §. 7. A. 4.

2. Der Akutus kann aber auch auf einem langen Vokal stehn, z. B. σοφώτερος, δεύτερος, φεύγω, τιμή, βασιλεύς, φῶρ.

3. Wenn die von Natur lange letzte Silbe den Ton hat, so kann es zwar der Circumflex sein, und im Falle der Zusammenziehung, z. B. ἀληθείος ἀληθοῦς, ποιέω ποιῶ, ist er es nach §. 28, 6. fast immer: außerdem aber im ganzen genommen feltner. Unter den Einsilbigen haben ihn viele, z. B. πῦρ, βῶς, πᾶς, οὖν, ῥῖν. Unter allen mehrsilbigen aber, außer der Kontraction, bekommen, wenn der Ton auf der Endsilbe liegt, den Circumflex nur folgende;

- a. Die Adverbial-Endung ως s. §. 115.
- b. Die Genitiv- und Dativ-Endungen s. §. 33, 7.
- c. Die Vokativ-Endungen εῦ und οἶ §. 45.

4. Wenn aber die von Natur lange vorletzte Silbe den Ton hat, so muß es jedesmal der Circumflex sein, so oft die letzte Silbe kurz oder nur durch Position lang ist; z. B.

ῥῆμα, οἶνος, ψῦχος, βῶλαξ (G. ἄκος).

Ann. 2. Diese Regel gilt nicht für die mit Encliticis in eins geschriebenen Wörter; daher εἶτε, οὔτε, ὅσπερ, ἦρις, τοῖσδε u. d. g.: s. §. 14. Ann. 2. — Eigentliche Ausnahmen sind nur die durch Verlängerung aus εἰ und val entstandenen Partikeln εἶθε und valχι. (Denn valχι ist falsche Betonung.)

5. Wenn dagegen die letzte Silbe von Natur lang ist, so kann auf der vorletzten der Circumflex nicht stehn, sondern nur der Akutus; man schreibt also:

ῥήτωρ, οἶνη, ψύχω, θῶραξ (G. ἄκος).

6. Auf der drittletzten Silbe kann nach §. 10, 1. nur der Akutus stehn. Ist aber die letzte Silbe lang, gleichviel, ob von Natur oder durch bloße Position, so kann auf der drittletzten der Ton gar nicht liegen: also schreibt man

Σωκράτης, συλλέγω, ἐριβῶλαξ.

7. Die Endungen αι und οι haben, ob sie gleich lang sind, in Rücksicht auf die beiden nächst vorhergehenden Regeln, nur den Einfluß eines kurzen Lautes: also schreibt man

τρίαιναι, προφήται, πῶλοι, ἄνθρωποι, Plurale (von τρίαινα, προφήτης, πῶλος, ἄνθρωπος)

τύπτομαι, τύπτεται, τύπτεσθαι, τέτυψαι, Passivformen des Verbi

ποιῆσαι, στήσαι, θεῖναι, Infinitive

ποιήσαι, στήσαι, Imperative des Medii.

Ann. 3. Ausnahmen hievon machen

1) die dritte Person des Optativs auf οι und αι, z. B. φείγοι, ποιῆσαι;

2) das Adverb οἶκοι zu Hause (dagegen Plur. οἶκοι Häuser);

3) die mit Encliticis (§. 14.) zusammengeschiedenen Wörter; also mit μοι, τοι: οἶμοι (weh mir), ἤτοι, sowohl wenn dies aus ἤ (gewiß), als aus ἦ (oder) entsteht.

8. Auch das ω in den sogenannten Attischen Deklinations-Endungen verträgt den Ton in der drittletzten Silbe, z. B. πόλεως, πόλεων (§. 51.) und ἀνώγειον (§. 37.).

Ann. 4. Eben so auch das ω in dem ionischen Genitiv auf εω der ersten Decl. z. B. δεσπότηω für δεσπότηον, §. 34. A. IV, 5.

Ann. 5. Man sieht nun leicht, wie der Anfänger mit Hülfe der Accente die Quantität vieler Wörter erlernen kann. Denn man erkennt nicht nur

- 1) aus dem Circumflex, daß die Silbe worauf er steht, lang ist; sondern auch
- 2) aus dem Akutus auf solchen Wörtern, wie χαρῆτος, βάρθρον κ., daß die vorletzte Silbe kurz ist (dies folgt aus Text 4.): ferner
- 3) aus dem Accent solcher Wörter wie πείρα, ἀγορά, daß die letzte Silbe kurz ist (Text 4. 6.); und
- 4) aus dem Akutus auf χώρα, Ἀθήνα, daß die letzte Silbe lang ist (Text 4. 5.).

Man wird ferner αἶτος lang aussprechen und θεόφιλος kurz, weil αἶτος den Circumflex hat, und φίλος den Akutus. Und auch in δίκη, ἄδικος wird man das kurze ι erkennen, weil der Plural δίκαι oft genug vorkommt, daß der Aufmerksame sich erinnern kann, ihn nie mit dem Circumflex gesehen zu haben (Text 7.).

Ann. 6. Nur der Circumflex auf einsilbigen entscheidet nichts für die Quantität verlängerter Formen, da die einsilbigen Nominative der dritten Decl. immer lang sind (§. 41. A. 3. u. §. 42. A. 3.), z. B. πῦρ, μῦς Gen. πῦρός, μῦός.

§. 12. Veränderung und Versetzung des Accents.

Wenn ein Wort durch Deklination, Konjugation oder auf andere Art verändert wird, so hat dies in vielen Fällen auf den Accent Einfluß; und zwar

1) nothwendigen Einfluß hat es alsdann, wenn mit dem Wort eine solche Veränderung vorgeht, wobei der Accent, so wie er auf der Hauptform des Wortes steht, nach obigen Regeln nicht mehr bestehen kann; denn alsdann wird

aus dem Circumflex ein Akutus, z. B. οἶνος Gen. οἴνου (§. 11, 5.), ῥῆμα Gen. ῥήματος (§. 10, 1.)

aus dem Akutus ein Circumflex, z. B. τιμή Gen. τιμῆς (§. 11, 3. b.), φεύγω Imperat. φεύγε (§. 11, 4.)

oder der Accent tritt aus der drittletzten Silbe in die vorletzte, z. B. ἀνθρώπος G. ἀνθρώπου, ἀγορά G. ἀγορᾶς (§. 11, 6.).

2) Aber auch wenn es nach obigen Regeln des Tones nicht nothwendig wäre, wird der Accent in manchen Fällen versetzt; und zwar:

a) Zurückgezogen wird er vorzüglich 1) wenn das Wort auf irgend eine Art vorn einen Zusatz erhält, z. B. τῆπιω,

τύπτε — *ἔτυπτε* ὁδός — *σύνοδος*· *παιδευτός* — *ἀπαιδευτός*; 2) wenn die Ursach, welche ihn in der Hauptform an die vorletzte Silbe fesselte (§. 11, 6.), wegfällt, z. B. *παιδέω* Imperat. *παιδεύε*. Das genauere geben die Anmerkungen unter I. zu §. 103. und die Lehre von der Zusammensetzung §. 121.

b) Fortgerückt wird der Ton hauptsächlich nur, wenn das Wort eine der Endungen bekommt, welche den Ton immer auf sich nehmen, wie z. B. das Part. Perf. auf *ώς*: *τέτυχα*, part. *τετυχώς*; die Genitive Einsilbiger nach der Dritten (§. 43. N. 4.), wie *θῆρ* G. *θηρός*; und viele Endungen in der Wortbildung, wovon §. 119.

Ann. Von der Wanderung des Tons in der Anastrophe s. §. 117, 3.; beim Apostroph §. 30. Ann. 1.; bei Abwerfung des Augments Ann. 1. 2. zu §. 103.

§. 13. Gravis. — Atona. (10)

1. Bisher haben wir nur vom Ton gesprochen, insofern er jedem Wort und jeder Form, für sich betrachtet, zukommt. Allein auch die Verbindung der Wörter zur zusammenhängenden Rede hat Einfluß auf den Ton, und zwar in zwei Hauptfällen. Der Ton wird nemlich modificirt durch Abhängigkeit eines Wortes entweder von den folgenden oder von den vorhergehenden Theilen der Rede; welches wir ausdrücken als A. Hinneigung des Tones zum Folgenden 1) durch Dämpfung des Akutus; 2) durch Abwerfung des Tons; B. als Hinneigung zum Vorhergehenden oder Inclinatio.

A. Hinneigung des Tones zum Folgenden.

2. Wenn ein Oxytonon vor andern Worten im Zusammenhang steht, so dämpft sich der Akutus, d. h. er geht in den Gravis über, wodurch die letzte Silbe ihre scharfe Betonung verliert. Das Zeichen dieses gedämpften Akutus ist $_$. Am Ende der Perioden aber, also vor einem Punkt oder Kolon *), bleibt der Akutus unverändert. Z. B.

Ὁργή δὲ πολλὰ δεῖν ἀναγκάζει κακά.

Ann. 1. Nach der §. 9. N. 1. aufgestellten Theorie sollten eigentlich alle unbetonten Silben (graves) dies Zeichen bekommen. Da dies unterblieb, so wählte man dasselbe Zeichen für solche betonte Endsilben, deren Ton man abschwächte, um die schnellere Verbindung mit andern Wörtern in der Rede zu erleichtern. Deshalb heißen jedoch im grammatischen Vortrag solche Wörter nicht Barytona, sondern bleiben Oxytona.

Ann. 2. Das fragende Pronomen *τις*, *τι* (§. 77.) ist die einzige Ausnahme von dieser Regel. Von dem Akutus vor Encliticis s. §. 14.

*) Durch Mißverständnis des alten Grundsatzes wird jetzt von den meisten auch vor jedem Komma der Akutus gezeichnet.

3. Folgende einsilbige Wörtchen, die sämtlich mit einem Vokal anfangen,

οὐ (οὐκ, οὐχ) nicht, ὡς wie, εἰ wenn
ἐν in, εἰς (εἰς) in, ἐξ (ἐκ) aus

und diese Nominative des Articuli praepositivi (§. 75.)

ὁ, ἡ, οἱ, αἱ

erscheinen in der Rede gewöhnlich ganz unbetont, indem sie sich dem folgenden Worte innig anschmiegen, und haben daher den Namen Atona, tonlose Wörter. 3. B.

ὁ τοῦς· ἦλθεν ἐξ Ἀσίας· ὡς ἐν παρόδῳ· οὐ γὰρ παρῆν.

4. Sobald indessen solche Wörtchen außer Verbindung mit dem Verfolg sind, indem sie entweder allein, oder zu Ende, oder hinter den von ihnen regierten Worten stehn, so erhalten sie ihren Ton. 3. B. Οὐ, Nein. πῶς γὰρ οὐ; warum nicht? Θεὸς ὡς ἐτίστο (wie ein Gott). οὐδὲ κακῶν ἐξ (für ἐκ κακῶν).

Ann. 3. Weil also diese Wörtchen zu dem folgenden Worte im Tone sich ungefehr so verhalten, wie die Encliticae zu dem vorhergehenden; so werden sie, nach Hermannus Vorgang, jetzt häufig Procliticae genannt. S. ausf. Sprachl. §. 13, 5. Note.

§. 14. Encliticae.

(13)

B. Hinneigung des Tones zum Vorhergehenden.

1. Diese äußert sich in der Inklination desselben (ἐγκλίσις). Es gibt nemlich eine Anzahl ein- und zweisilbiger Wörter, welche durch Sinn und Aussprache so genau an das vorhergehende Wort sich anschließen, daß sie ihren Ton auf dasselbe werfen. Weil also, wenn dies geschieht, diese Wörter in Absicht ihres Tones auf das vorhergehende Wort sich gleichsam lehnen oder stützen (ἐγκλίρεσθαι), so heißen sie Encliticae; dahingegen jedes für sich betonte Wort, und so auch jede Enclitica, wenn sie ihren Ton behält, orthotonirt (ὀρθοτονούμερον gleichsam ein Wort mit aufrechtem Tone) genannt wird.

2. Solche Encliticae sind:

- 1) das unbestimmte Pronomen τις, τι (jemand, etwas) durch alle Kasus nebst den dazu gehörigen Formen τοῦ, τοῦ (im Gegensatz zum fragenden Pronomen τίς; τί; wer? was? welches stets den Akutus behält: s. §. 77.)
- 2) folgende Casus obliqui der Personal-Pronomina: μου, μοί, μέ· σου, σοί, σέ· οὐ, οἱ, ἐ· μίν, νίν, und ein Theil der mit σφ anfangenden (§. 72. Ann.)
- 3) das Präsens Indic. von εἶμι und εἴμι mit Ausnahme der einsilbigen 2. Pers. des Sing. (§. 108. IV. §. 109. I.)
- 4) die unbestimmten Adverbien πῶς, πῆ, ποί, πού, ποδί, ποθέν, ποτέ, welche sich bloß durch ihren enclitischen Ton von den gleichlautenden Fragewörtern (πῶς; πότε; u. s. w.) unterscheiden (§. 116.)

5) die Partikeln *πώ, τέ, τοί, θήν, γέ, κέν* oder *κέ, νύν* oder *νύ*), *πέρ, ῥά*, nebst der ganz untrennbaren *δε* (s. Anm. 2.).

3. Ist nun, wo die Inflexion eintritt (vgl. unten 7.), das unmittelbar vor einem solchen Worte stehende andere Wort ein Proparoxytonon (*ἄνθρωπος*), oder ein Properispomenon (*σῶμα*), so wirft die Enclitica ihren Accent, doch jedesmal als Akutus, auf die Schlussilbe desselben, folgendermaßen:

ἄνθρωπός ἐστι· σῶμά μου

und wenn ein tonloses Wort, z. B. *εἰ*, vorhergeht, auf dieses: *εἶ τις*.

4. Hat aber das vorhergehende Wort auf der Endsilbe schon für sich einen Accent, oder auf der vorletzten bloß den Akutus, so dient dieser Accent zugleich für die Enclitica; und zwar wird der Akutus auf einer solchen Endsilbe in diesem Falle nicht wie sonst in den Gravis gedämpft (§. 13, 2.); z. B.

ἄνθρω τις· καί σοι

φιλω σε· γυναικῶν τινῶν· ἄνδρα τε· λέγεις τι.

5. Folgt auf eine Enclitica eine andere, so nimmt in der Regel die erste, während sie ihren Ton auf das vorhergehende Wort wirft, selbst den der folgenden Enclitica, doch immer als Akutus, auf; und so fort, wenn mehre auf einander folgen, bis auf die letzte, die allein tonlos bleibt; z. B. *εἶ τις τινά φησί μοι παρεῖναι*.

6. Die Encliticae behalten ihren Ton (werden orthotonirt, s. 1.) wenn die Inflexion gehindert ist: nehmlich

1) wenn auf ein Paroxytonon eine zweisilbige Enclitica folgt; z. B. *λόγος ποτὲ ἐχώρει· ἐναντίος σφίσιν*.

2) wenn die Silbe, worauf der Ton der Enclitica geworfen werden müßte, durch den Apostroph hinweg genommen ist, z. B. *πολλοὶ δ' εἰσὶν*.

Anm. 1. Der Anfänger kann zur Erleichterung die Regeln der Inflexion auf die der Accentuation der einzelnen Wörter, in Hinsicht auf Silbenanzahl, zurückführen, jedoch abgesehen von jedem Einfluß, den die Quantität der letzten Silbe auf den Accent hat. Denkt man sich nehmlich durch die Inflexion zwei Wörter in eins verschmolzen (was sie wirklich nur in der Schrift nicht sind), so muß *ἄνθρωπος ἐστι* einen zweiten Accent bekommen, weil der Accent auf der fünften Silbe vom Ende, und ebenso *σῶμά μου*, weil der Circumflex auf der drittlezten nicht für das ganze Wort ausreicht. Dagegen reicht er aus in *ἄνθρω τις, φιλω σε, ἄνδρα τε*: und nur die Art, wie man zweisilbige Wörter nach Perisp. inflectirt, weicht von der Regel ab, weshalb auch Fälle, wie *γυναικῶν τινῶν* und *ὄντινων* von neuern Grammatikern nicht als enclitisch bezeichnet werden. In dem Fall, daß auf ein Paroxyt. eine zweisilbige Enclitica folgt, heißt es, sei die Inflexion gehindert, d. h. der Ton des parox. kann nicht mehr für die Enclitica nach der Regel mitgelten (z. B. *λόγος ποτε*); und *λόγος ποτε* zu accentuiren, verbietet das rhythmische Gesetz der Hebung und Senkung, welches durch zwei auf einander folgende gleich scharf betonte Silben aufgehoben wird.

7. Außerdem wird eine Enclitica in der Regel nur dann

*) Diese Partikel (nun, ja, also) unterscheidet sich in dieser Betonung von dem Zeit-Adverb *νύν* (nun, jetzt).

[Illegible text]

Von Veränderung der Buchstaben.

Konsonanten.

§. 16.

1. Bei Bildung der Wörter und Formen gehen in der griechischen Sprache mancherlei Veränderungen, hauptsächlich Wohl- lauts und leichterer Aussprache wegen, vor, welche den Stamm oft sehr unkenntlich machen, aber fast durchaus von anerkannten Grundgesetzen ausgehn.

2. Für die Konsonanten ist zunächst im allgemeinen zu beobachten, daß diejenigen Buchstaben, welche zu Einem Organ gehören, oder, in verschiedenen Organen, von Einer Eigenschaft sind, auch am geneigtesten sind, einer in den andern überzugehen, wenn eine Veränderung mit dem Worte vorgeht.

3. Eben dies ist auch die Grundlage von der Verschiedenheit der Dialekte, wie die Uebersicht in den hier folgenden Anmerkungen zeigen wird.

Ann. 1. Die Dialekte verwechseln am häufigsten *)

- a. die aspiratas unter einander; z. B. für *θλᾶν* quetschen, att. *φλᾶν*; *φῆρ* Centaur (Thiermensch) ist nur eine ältere Form für *θῆρ* Thier; *ὄρνις* hat im Gen. gewöhnlich *ὄρνιθος*; dor. *ὄρνιχος*.
- b. die medias; z. B. für *γλήχων* (Polei) att. *βλήχων* für *γῆ* altdorisch *δᾶ* für *ὄβελός* (Spieß) dor. *ὄδελός*.
- c. die tenues; so haben die Frage- und die damit verwandten Formen statt des gewöhnlichen *π* (*ποῦ, πῶς, ποῖος, ὁποῖος, πῶ ἔ.*) bei den Joniern immer *κ* (*κοῦ, κῶς, κοῖος, ὀκοῖος, κῶ ἔ.*); — so ist ferner für *πότε* (wann) dor. *πόκα* — für *πέντε* (fünf) Æol. *πέμπε*.
- d. die liquidas; so sagen die Dorier für *ἦλθον, βέλτιος, φλυτατος* — *ἦρθον, βέντιος, φλυτατος*; die Jonier und Attiker für *πνεύμων* (Lunge) *πλείμων*; für *κλίβανος* (Backofen) ist eine attische Form *κρίβανος*; — *μίν* und *νίν* s. bei den Pronom. §. 72. Ann. 6.
- e. die Buchstaben eines Organs; z. B. die Attiker sagen lieber *γραφεύς* (Walker) als *κραφεύς*; *τάπις* (Teppich) ward eben so wohl gesprochen als *δάπις* — und die Jonier verwandeln zuweilen die aspiratas in deren tenues; z. B. *δέχομαι* für *δέχομαι* (nehme), *ἀντις* für *ἀνθις* (wieder), *ἀσπάρραγος* att., *ἀσπάραγος* ion. (Kohlschoß).
- f. das *σ* besonders mit den übrigen Zungenbuchstaben,
 - mit *τ* — für *σύ, πλησίον* (nahe), *Ποσειδῶν*, dor. *τύ, πλατίον, Ποτειδᾶν*
 - mit *θ* im lakon. Dialekt durchaus, z. B. für *θεός, θεῖος* (Gott, göttlich) — *σιός, σεῖος*
 - mit *ν* — die Endung *μεν* dor. *μες* (z. B. *τύπτομεν, τύπτομες*)
 - mit *ρ* — so brauchten viele dorische Stämme für die Endungen aller Arten auf *ας, ης, ος, ως*, — *αρ, ηρ, ορ, ωρ*.
- g. die Doppelbuchstaben mit den verwandten einfachen, besonders *δ* mit *ζ*, z. B. *ζόρς* eine Nebenform für *δόρς* (Reh); *μάδδα* dor.

*) Man hüte sich, die folgenden Verwechslungen als durchgängige anzunehmen; vielmehr sind die beigegefügte Beispiele oft die einzigen, worin der Fall vorkommt.

für *μάζα* (Teig). — In vielen Wörtern hatte die alte Sprache und der äolische Dialekt, statt *ξ* und *ψ*, beide einfache ver setzt, z. B. *σξένος*, *σπαλλς* für *ξένος* (fremd), *ψαλλς* (Scheere). Und besonders gebrauchen die Dorer für *ζ* in der Mitte gewöhnlich *σδ*, z. B. *σιν-ϑλοδω* für *σινϑίλω*, *μείσδων* für *μέζων* oder *μεζων* u. (vgl. §. 3.)

Ann. 2. Daß Buchstaben, die gar nicht auf die obige Art mit einander verwandt sind, mit einander verwechselt werden, ist höchst selten, z. B. *μόγις* und *μόλις* (mit Mühe), *κοεῖν* eine ionische Form für *νοεῖν* (denken), *κελαινός*, *κελαινή* dichterisch für *μέλας*, *μελαινα* (schwarz) *).

Ann. 3. (4) Zwei, im obigen schon gegründete, Verwechslungen sind so häufig, daß sie besonders gemerkt zu werden verdienen, nemlich

ττ und *σσ*
θθ und *ρρ*.

Hievon findet die erste Verwechslung bei den meisten Wörtern statt, wo diese Buchstaben vorkommen, und die andere bei sehr vielen; und zwar sind die Formen *ττ* und *θθ* hauptsächlich den Attikern, *σσ* und *ρρ* aber den Joniern eigen; z. B.

Att.	Jon.	Att.	Jon.
<i>τάττειν</i> — <i>τάσσειν</i>	ordnen	<i>ἄθθην</i> — <i>ἄρρην</i>	männlich
<i>γλώττα</i> — <i>γλώσσα</i>	Zunge	<i>κόρρη</i> — <i>κόρση</i>	Backen

doch findet man auch die ionischen Formen bei den besten attischen Schriftstellern, und bei den älteren sogar vorzugsweise. (§. 1. U. 6.)

Von den Aspiraten.

§. 17.

1. Eine jede Aspirata (§. 4.) ist anzusehn als entstanden aus der verwandten Tenuis in Verbindung mit dem Spir. asper. Daher die lat. Schreibart *ph*, *th*, *ch*.

2. Wenn daher in der Zusammensetzung eine Tenuis mit dem Spir. asper zusammentrifft, so wird eine Aspirata daraus: z. B. die Wörter *ἐπί*, *δέκα*, *αὐτός*, nach Abwerfung ihrer Endungen, mit *ἡμέρα* (Tag) zusammengesetzt, geben
ἐφήμερος, *δεχήμερος*, *αὐθήμερος*.

3. Eben dies geschieht auch in getrennten Worten, z. B. (*οὐκ*) *οὐχ ὁσίως* und mit Zutretung des Apostrophs (§. 30.)
ἀπό, *ἀπ'* — *ἀφ' οὐ*: *ἀντί*, *ἀντ'* — *ἀνθ' ὧν*

Ann. 1. Die Jonier behalten in beiden Fällen die Tenuis, z. B. *ἐπ' ὄσον*, *οὐκ ὦς*, *ἰσάναι* — *μετῖσάναι*, *κατάπερ* für *καθάπερ* (aus *καθ' ἄπερ*). Vergl. §. 16. U. 1. e.

Ann. 2. Merkwürdig ist die Veränderung der Tenuis, wenn zwischen ihr und dem Spiritus noch ein Buchstab steht, wie in *τέθριππον*, Biergespann, von *τετρα-* und *ἵππος*, und in einigen attischen Zusammenziehungen, *θοιμάτιον* für *τὸ ἱμάτιον* (s. §. 29. U. 4.), *φροῦδος* von *πρό* und *ὄδος* **).

*) S. über diese und ähnliche Fälle *Perilegus* II. 109.

**) Indessen zeigt die Form *φρολιμιον* (für *προλιμιον*) von *πρό* und *οἴμη*, verglichen mit *θράσσω* verkürzt aus *ταράσσω*, daß auch ohne Spir. asp. vor dem *ρ* die Tenuis sich leicht aspiriren.

§. 18. Verwandlung der Aspiraten in Tenuis. (17 b.)

1. In der griech. Sprache bemerkt man ein Gesetz, vermöge dessen, wenn zwei auf einander folgende Silben mit Aspiraten anfangen sollten, die eine davon, gewöhnlich die erstere, in die Tenuis desselben Organs übergeht. Ohne Ausnahme findet dies statt bei allen Reduplikationen, z. B.

περίληκα, κελώρηκα, τίθημι — statt περ. χελ. τίθ.

Außerdem wird in der Flexion und in der Ableitung dieses Gesetz nur in wenigen Fällen beobachtet.

2. Einige wenige Wörter haben in ihrer Wurzel schon eigentlich zwei Aspiraten, wovon also die erste zur Tenuis ward. Sobald nun aus andern Formations-Gründen die zweite sich verändert, so tritt dafür die erstere wieder hervor. Z. B.

Wurzel *ΟΡΕΦ*: Praes. τρέφω, nähre, Fut. θρέψω, Ableitungen τροφή, θρεπτήριο, θρέμμα.

Solche Formationsgründe können aber schon in der Hauptform, die in den Wörterbüchern steht (Nominativ oder Präsens), eingetreten sein, und in einigen abgeleiteten Formen nicht; woher also der jetz nem scheinbar entgegengesetzte Fall (τρέφω, θρέψω — θρίξ, τριχός) entsteht, der aber im Wesen derselbe ist:

Wurzel *ΟΡΙΧ*: Nom. θρίξ, Haar, Gen. τριχός, Dat. plur. θριξίν, Ableitung τριχόω.

Hierher gehören indeß nur noch einige Verba (s. im Verzeichnis der Verba Anom. θάπτω, ΘΑΨ-, θρύπτω, τρέχω, τύφω), und das Adj. ταχύς wegen des Kompar. θάσσων (§. 67.).

3. Selten wird von zwei zusammenkommenden Aspiraten die zweite verwandelt. Regel ist dies jedoch in den Imperativen auf *θι*, z. B. Imp. aor. I. p. τύφθητι für τύφθηθι. S. Anm. 2.

Anm. 1. In einigen Wörtern verwandeln die Jonier die erste Aspirata, die Attiker die zweite, und umgekehrt, z. B. χιτών (Leibrock) ion. κιτών; ἐντεῦθεν, ἐνταῦθα ion. ἐνθεύτεν, ἐνθαῦτα (§. 116.).

Anm. 2. Auch die passive Endung *θην* und was davon herkommt, wirkt auf das vorhergehende *θ*, aber nur bei zwei Verbis:

θύειν (opfern), θεῖναι (setzen),

τινῶν, τίθειν, τεθεῖς. In allen andern Verbis geht keine Veränderung vor, z. B. ἐχέθειν, ὠρθώθειν (von ὀρθόω), θαυθεῖς, ἐθρέθειν, ἐθέλχθειν. — Von der Imperat. Endung *θι* — *τι* ist der Imp. Aor. I. pass. der einzige sichere Fall. (S. unt. beim Verbo τίθημι §. 107. A. I, 5.) Der Imp. γάθι von γηθῆ, und das homerische τέτραθι (s. θρήσκω) weichen davon ab. — Alle andere Endungen geben gar kein Beispiel zu der Regel dieses §, denn man sagt θεῖσθε, Κορινθόθι, πανταχόθεν κ.

Anm. 3. Unter den Zusammensetzungen befolgen die Regel nur ἐκχειρία (Waffenstillstand) von ἔχειν und χεῖρ, ἀμπέχω s. das Verb. Anom. ἔχω, ἐπαφή, ἀπεφθός, wo die nach §. 17, 2. nöthige Aspirirung des *π* vor dem Spir. asp. (ἀφή, ἐφθός) unterblieben ist. In allen übrigen geht keine Aenderung vor, wie ἐφυφαίρω, ἀμφιχυθεῖς, ἀνθοφόρος u. s. w.

Ann. 4. Eigentlich erstreckte sich dies Gesetz auch auf den Spiritus asper, den es in den lenis verwandelte. Hievon ist noch das deutlichste Beispiel in folgendem Verbo:

Wurzel *EX*: Praes. ἔχω (habe), Fut. ἔξω, Ableit. ἐκτικός.

Gewöhnlich aber bleibt der Spiritus unverändert, z. B. ἀγή, ὑγαίρω, ἕξι, ἔθει.

Häufung der Konsonanten.

§. 19.

(18)

1. Durch die unmittelbare Zusammenkunft der Konsonanten entstehen mancherlei Härten, welche die griechische Sprache vermeidet.

2. Drei Konsonanten, oder einer und ein Doppelbuchstabe, können (außer der Komposition z. B. δύσφραγτος, ἐκπτώσις, ἐκπύχω) nicht beisammen stehn, wenn nicht der erste oder der letzte eine Liquida, oder γ vor Gaumlauten ist, z. B. πεμφθείς, σκληρός, τέγξω. In andern Fällen sucht man es entweder zu vermeiden, oder es muß ein Buchstabe weichen: die Fälle s. unten beim Perf. Pass. §. 98, 2., z. B. ἐσφάλ-σθαι, ἐσφάλθαι.

3. Aber auch die Zusammenkunft zweier Konsonanten kann Härte verursachen, zu deren Vermeidung gewisse bestimmte Regeln sind, die in den folgenden §§. vorgetragen werden.

Ann. 1. In einigen seltenen Fällen erleichtert sogar die Einschaltung eines dritten Konsonanten die Aussprache. Wenn z. B. die Liquida μ oder ν, durch Auslassung eines Vokals, unmittelbar vor die Liquida λ oder ρ tritt, so wird die der ersten verwandte media (β, δ) eingeschaltet; z. B. von ἡμέρα kommt μεσημβρία (Mittag); aus μεμύληται entstand das epische μέμβλεται: ἀνήρ hat im Genit. ἀνδρός.

Ann. 2. Zuweilen, jedoch eben so selten, bringt auch die Versetzung einen Konsonanten an eine bequemere Stelle. So entsteht der Nom. πνύξ aus der Wurzel ΠΥΚΝ, die sich in den Kasusformen πνυρός, πνυρί erhalten hat (s. §. 58.). Allein auch ohne solche Gründe treten zuweilen Versetzungen ein, z. B. der Formation wegen im Nom. 2.: πύρθω, ἔπραθον: oder des Metri wegen: καρδία für καρδία: aber auch umgekehrt: ἀταρπός für ἀιρατός, βάρδισος für βράδισος, u. d. g.

Ann. 3. In der alten Sprache kommen noch öfter zwei Konsonanten zusammen, deren einer nachher wegfiel, von den Dichtern aber, des Metri oder kräftigern Klanges wegen, noch oft beibehalten ward (Epenthesis), z. B. πτόλεμος, πτόλις und deren Zusammensetzungen, für πόλεμος, πόλις. So begreift man auch wie χααί (auf der Erde) und χθαμαλός (niedrig) zusammen gehören.

Ann. 4. Dagegen schleicht sich das σ gern vor andern Konsonanten ein (Prosthesis): z. B. das ionisch-attische σμικρός für μικρός: und so entstanden die Formen σμίλαξ, σκεδάω, μίσγω, ὀπισθεν und andre, aus den älteren μίλαξ, κεδάω, ΜΙΣΩ (woher μίγξις κ.), ὀπιθεν u. s. w.

§. 20. Assimilation der Mutae. (19)

1. Zwei mutae von verschiedenen Organen können im Griechischen nur dann dicht zusammenkommen, wenn die zweite ein Zungenbuchstab ist. Dabei ist die feste Regel:

Vor einer Tenuis kann nur eine Tenuis, nur Aspirata vor Aspirata, nur Media vor Media stehn.

z. B. ἐπτά, νυκτός· ἄχθος, φθίνω· βδελυρός, ἐρίγδουπος.

2. Wenn in der Formation zwei mutae von verschiedener Eigenschaft zusammenkommen, so muß die erstere die Eigenschaft der letzteren annehmen. z. B. durch Anhängung der Silben τος, δην, θεις wird

aus γράφω (schreibe) — γραπτός, γραβδην

aus πλέκω (flechte) — πλεχθεις.

3. Von zwei bereits verbundenen gleichartigen aber kann nie einer allein eine Veränderung erfahren, sondern immer beide. Also aus ἐπτά, ὀκτώ wird ἑβδομος, ὄγδοος, und wenn von zwei Tenuis die zweite wegen Zutritt des Spir. asper (nach §. 17, 2. 3.) in eine Aspirata übergeht, so folgt die erste mit, z. B.

ἐπτά, ἡμέρα — ἐφθήμερος (siebentägig)

νύκτα — νύχθ' ὅλην (die ganze Nacht).

4. Bloß das κ der Präposition ἐκ bleibt vor allen Konsonanten unverändert, z. B. ἐκθεΐναι, ἐκδοῦναι, ἐκβάλλειν, ἐκγερέσθαι, ἐκφεύγειν: s. §. 26, 6.

§. 21. Verdoppelung der Konsonanten. (20)

1. Verdoppelte Konsonanten sind bei den Griechen nicht so häufig als z. B. im Deutschen, und außer den semivocales λ, μ, ν, ρ und σ erscheint noch am häufigsten das τ verdoppelt.

2. Das ρ zu Anfang eines Wortes wird, so oft in der Formation oder Komposition ein einfacher Vokal davorkommt, in der gewöhnlichen Sprache immer verdoppelt, z. B.

ῥῥόρεπον, ἄρῥεπής — von ῥέπω mit ῥ und ᾰ

περίρῥοος — von περί und ῥέω

s. §. 83, 2. u. §. 120, 6. Bei Diphthongen hingegen geschieht dies nicht, z. B. εὔρωστος von εὔ und ῥώωννυμι.

3. Die Aspiraten stehn niemals doppelt, sondern haben dafür die verwandte Tenuis vor sich, z. B.

Σαπφώ, Βάκχος, Πιτθεύς.

Ann. 1. Die nicht attischen Dichter verdoppeln sehr oft des Metri wegen (διπλασιασμός), z. B. ὄσον, ὄτι, ὄπποτε, ἔνεπε, für ὄσον τε; so also auch ὄχος, σκύφος für ὄχο; σκύφος. Dies geschieht jedoch nicht willkürlich, sondern in gewissen Wörtern oft, und dagegen in andern (z. B. ἐτι, ἔτερος, ἄμα, ἀνεμος) nie; am häufigsten immer mit semivocalibus. (S. noch von diesen Verdoppelungen unten §. 27. Ann. 14. folg.)

Ann.

Ann. 2. Im entgegengesetzten Bedürfnis, aber weit seltner, bedienen sich dieselben des einfachen Konsonanten, wo die gewöhnliche Sprache den doppelten hat, z. B. Ἀχιλεὺς, Ὀδυσσεύς (für Ἀχιλλεύς, Ὀδυσσεύς), — und unterlassen daher auch die Verdoppelung des ρ, z. B. ἔρεξε von ῥέξω.

§. 22. Die Doppelbuchstaben ψ u. ξ. (21)

1. Wenn die Buchstaben β, π, φ und γ, κ, χ vor ein σ zu stehn kommen, so gehn sie mit demselben in den verwandten Doppelbuchstaben ψ oder ξ über; z. B. durch die Endung σω des Futuri wird aus

τρίβω τρίψω, λείπω λείψω, γράφω γράψω
λέγω λέξω, πλέκω πλέξω, ξείχω ξείξω

und durch die Endung σι, σιν des Dat. Plur. wird aus

Ἄραβες Ἄραψι, κόρακες κόραξιν, ὄνυχες ὄνυξι.

2. Auch hievon ist die Prâp. ἐκ ausgenommen, z. B. ἐκώζω.

Ann. 1. Man muß sich wohl vor der Vorstellungsart hüten, als wenn das ψ, wenn es aus βσ und φσ, und das ξ, wenn es aus γσ und χσ entstanden ist, auch jedesmal wie bs oder fs, gs oder chs ausgesprochen worden wäre. In diesem Falle wären die Doppelbuchstaben eine schlechte Erfindung. Die richtige Vorstellung ist, daß vor dem σ die Buchstaben γ und χ in κ, β und φ in π verwandelt, und alsdann in ξ und ψ zusammengeschrieben werden. Einen deutlichen Beweis dafür gibt die Vergleichung des lat. scribo, scripsi.

Ann. 2. Obgleich das ζ auch ein Doppelbuchstab, und zwar aus σδ entstanden ist (§. 3.), so kommt doch in der gewöhnlichen Flexion und Wortbildung der Fall, daß es aus diesen Buchstaben erwächst, hauptsächlich nur in einigen Lokal-Adverbien vor, welche durch Anhängung der Silbe δε entstehen, als Ἀθήναζε für Ἀθήνασδε (§. 116.).

§. 23. Veränderungen vor μ. (22)

1. Vor einem μ in der Mitte des Wortes werden die Lippenbuchstaben durchaus auch in μ verwandelt, z. B. (im Perf. Pass. und in der Wortbildung)

τρίβω τρίμ-μα, λείπω λείμ-μαι, γράφω γραμ-μή.

2. Auch die Gaum- und Zungenbuchstaben werden vor dem μ häufig verändert, und zwar κ und χ in γ, z. B.

πλέκω πλέγ-μα, τέυχω τέτυγ-μαι

und δ, τ, θ, ζ in σ, z. B.

ἄδω ἄσ-μα, πείθω πέπεισ-μαι, ψηφίζω ψήφισ-μα.

Ann. In der allgemeinen Wortbildung finden sich jedoch die Gaum- und Zungenbuchstaben vor dem μ auch häufig unverändert, z. B. ἀκμή, ἔχμα, ἔδμων, κενθμών, πότμος; andre Fälle sind den Dialekten eigen, z. B. von ὄζω (ΟΔΩ) wird ion. ὄδμή gew. ὄσμή.

§. 24. Veränderungen der Zungenbuchstaben. (23)

1. Die Zungenbuchstaben δ, θ, τ, ζ können bloß vor liquidis stehn; nur daß vor μ, nach dem vor. §. gewöhnlicher σ daraus wird.

2. Vor andern Zungenbuchstaben wird ein σ daraus, z. B.
ἦδω ἦσ-θην, πείθω πεισ-τέον.

3. Vor einem σ werden sie abgeworfen, z. B.
ἄδω ἄ-σω, πείθω πεί-σω, σώματα σώμα-σι
φράζω φρά-σις.

Ann. Von den Veränderungen des τ in den Abkürzungen aus κατά s. §. 117. Ann. 2.

§. 25. Veränderungen des ν. (24)

1. Das ν pflegt, unverändert, nur vor δ, θ und τ zu stehn. Vor den Lippenbuchstaben geht es in μ, und vor den Gaumbuchstaben in das wie ng ausgesprochene γ über. S. hierüber §. 4, 4. Also wird z. B. in der Zusammensetzung aus σύν und ἐν
σμπάσχω, ἐμβαίνω, συμφέρω, ἔμψυχος
ἐγκαλῶ, συγγενής, ἐγχειρίζω, ἐγξέω.

Ann. 1. Die Anhängung der Encliticae (§. 14. A. 2.) macht der Deutlichkeit wegen eine Ausnahme, aber nur im Schreiben; z. B. τόγγε, ὄνπερ (spr. τόγγε, ὄνπερ). Vgl. Ann. 4.

2. Vor liquidis geht das ν in denselben Buchstaben über, z. B.

σλλέγω, ἔλλείπω, ἐμμένω, συρόράπτω
doch bleibt die Prá p. ἐν vor ρ gewöhnlich unverändert, ἐνράπτω.

3. Vor σ und ζ wird das ν in der Zusammensetzung theils beibehalten, theils in σ verwandelt, theils weggeworfen (s. Ann. 2.); in der Flexion aber fällt ν vor σ gewöhnlich weg, z. B. im Dat. pl.

δαίμον-ες δαίμο-σι· μῆν-ες μῆ-σίν.
Auch hier bleibt die Prá p. ἐν durchaus unverändert: ἐνσείω, ἐνζέω.

4. Wenn hinter dem ν auch noch ein δ, θ oder τ (nach §. 24.) vor dem σ weggefallen ist, so wird der kurze Vokal dafür lang, z. B.

πάντ-ες πᾶ-σι, τύψαντες τύψᾶσι (§. 46.)
zu welchem Ende (nach §. 27, 2.) ε in ει, und ο in ου übergeht, z. B.

σπένδ-ω Fut. σπεί-σω· ἐκόντ-ες Dat. ἐκούσιν.

Ann. 2. Ausnahmen von diesen Bestimmungen machen Verbalformen wie πέφανσαι (2. perf. p. von φαίνω), πέφανσις subst. verb. von πεπαίρω; und die Nominative der Wörter nach der Dritten, die im Gen. νθος haben, als ἡ ἔλμιν; Regenwurm, ἡ πέλιρος Wagenkorb, Τίρουρ.

Ann. 3. Σύν und πάλιν verwandeln ihr ν vor einem bloßen σ auch in σ (συσσιτλα, παλίσσιντος); wenn aber noch ein Konsonant folgt, und vor ζ, wirft σύν es ganz weg (σύσιγμα, συσσιάζω, συζυγία), πάλιν aber behält es gewöhnlich bei (παλίσσιντος). — Ἄγαν wirft das ν überall, wo keine Verdoppelung (wie ἀγάννιφος, ἀγάγγυος) statt findet, bloß ab: ἀγασθενής, ἀγάκλυτος.

Ann. 4. In der Aussprache der Alten ward das ν auch am Ende eines Wortes, wenn das folgende mit einem Konsonanten anfing, nach

den Grundsätzen dieses §. ausgesprochen, besonders im Artikel und in Präpositionen. Man sprach also z. B. τὸν βωμόν, ἐν πύλῃ, σὶν καρπῷ so aus: τομβωμόν, ἐμπύλῃ, σὶνκαρπῷ; und in alten Monumenten, welche die Worte nicht trennen, findet man auch häufig so geschrieben.

§. 26. Bewegliche Endbuchstaben. (29)

1. Gewisse Wörter und Endungen haben eine doppelte Form, mit und ohne Konsonanten am Ende, wovon die erstere gewöhnlich vor einem Vokal, die andre vor einem Konsonanten gebraucht wird.

2. Dahin gehört besonders das

bewegliche *v*

oder griechisch sogenannte *v* ἐφελκυστικόν (s. A. 2.)

welches die Dative des Plur. auf σιν, und in den Verbis alle dritte Personen auf εν und ιν, abwerfen und annehmen können; z. B. πᾶσιν εἶπεν αὐτό, πᾶσι γὰρ εἶπε τοῦτο. — ἔτυπεν ἐμέ, ἔτυπε σέ. — λέγουσιν αὐτό, λέγουσι τοῦτο. — τίθησιν ὑπὸ, τίθησι κατὰ.

3. Eben ein solches *v* haben auch folgende Wortformen:

1) die aus dem Dat. pl. entstandene Lokalendung σιν z. B. Ὀλυμπίασιν zu Olympia (s. 116.)

2) die ep. Endsilbe φιν (s. 56. A. 9.)

3) das Zahlwort εἴκοσιν, zwanzig, bei welchem aber die Form ohne *v* auch vor Vokalen stehen kann

4) die Adverbia πέρυσιν vorm Jahre, und ῥόσφιν außer.

5) die enklit. Partikeln κέν und νύν (s. 14.)

6) das *i* demonstr. zuweilen (s. 80. A.)

4. Ganz eben so verhält sich das *s* in οὔτως, οὔτω (so); und in μέχρις, ἄχρις (bis), nur daß diese zwei häufig auch vor Vokalen ohne *s* stehen.

Ann. 1. Die Jonier lassen das *v* auch vor einem Vokale weg. Dagegen brauchen es nicht nur die Dichter, um Position zu bewirken, vor einem Konsonanten, sondern selbst die attische Prose zuweilen, um dem Tone Kraft zu geben. Außerdem steht es in korrekten Ausgaben, ohne Rücksicht auf das folgende Wort, am Ende ganzer Abschnitte und Bücher, kurz überall, wo die Rede sich nicht sogleich an die Folge anschließt. Aus metrischen Gründen wird dies *v* auch am Ende der meisten Versarten gesetzt, wenn gleich der folgende Vers mit einem Konsonanten anfängt.

Ann. 2. Dies alles zeigt übrigens deutlich, daß dieses *v* nicht, wie man es gewöhnlich vorstellt, eine des Wohlklangs wegen erst gemachte Erfindung ist; sondern daß dies sowohl, als die andern Endbuchstaben der Art, durchaus ältere Form war, die erst bei Abglättung der Sprache vor den Konsonanten wegfiel. Daher gibt es denn auch andre Formen, welche ihren Endbuchstaben bei Joniern oder dem Metrum zu liebe, abwerfen, wie die Adverbial-Endungen *θεν* und *κισ*, z. B. ἄλλοθεν für ἄλλοθεν, πολλάκι für πολλάκις, ἀτρέμα und ἀτρέμας. — Ganz von eben der Art wie das bewegl. *v* ist auch in der Komposition das *v* bei dem alpha privativum, z. B. ἀναλτιος (s. unten §. 120.).

5. Die Partikel οὐ, nicht, nein, hat vor Vokalen ein κ, und folglich vor dem Spir. asp. ein χ, z. B.

οὐ πάρεσι, οὐκ ἔνεσι, οὐχ ὑπεσι.

Wenn aber diese Partikel am Schlusse des Sinnes steht, so fällt das κ weg, z. B. τοῦτο δ' οὐ, dieses aber nicht. Οὐ. ἀλλ' ὅταν — Nein. Aber wenn —

6. Die Präposition ἐξ, aus, hat diese Form bloß vor Vokalen und am Schlusse des Sinnes, z. B.

ἐξ ἐμοῦ, ἐξ ὄρου, κακῶν ἐξ.

vor allen Konsonanten aber fällt das in ξ steckende σ weg, und es bleibt κ; also

ἐκ τούτου, ἐκ θαλάσσης, ἐκ γῆς.

Auch in der Zusammensetzung bleibt κ unverändert, s. §. 20. 22.

Von Veränderung der Vokale.

§. 27.

(25)

1. Die Vokale wandeln sich im Griechischen wie in andern Sprachen, ohne daß ein festes Gesetz darüber sich geben ließe. Wenn in der Biegung und nächsten Ableitung der Vokal in einen andern Laut übergeht, so heißt dies der Umlaut, z. B. τρέπω ich wende, ἔτραπον ich wandte, τρόπος Wendung.

2. Zu der Wandelung gehört aber auch die Verkürzung und Verlängerung eines Lautes: die sich aber gewöhnlich mit einer anderweitigen Veränderung desselben (z. B. α in η) paaret. So wird ferner, wenn aus irgend einer Ursach ε und ο sich verlängern, selten η und ω daraus, sondern

aus ε wird ει, aus ο wird ου

Vgl. Anm. 1. §. 25, 4. §. 41, 4. u. §. 46, 2.

3. Viele solcher Vokalveränderungen bieten die Dialekte; wovon die Anmerkungen eine Uebersicht geben.

Anmerkungen.

1. Die Jonier pflegen vorzüglich oft das ε und ο der andern Mundarten auf diese Art zu verlängern, doch hauptsächlich nur, wenn eine semivocalis darauf folgt, z. B. ξείνος, εἶνεκα, ὑπέρι, für ξένος fremd, εἶνεκα wegen, ὑπέρι über: νοῦσος, οὐνομα, πολὺς, κόρη für νόσος Krankheit, ὄνομα Name, πολὺς viel, κόρη Mädchen, oder wenn auf das ε ein anderer Vokal folgt, z. B. λελουσι Löwen, σπεῖος Höhle, χρύσειος für -εος golden, welcher Freiheiten sich theils nur die Dichter, besonders die epischen, bedienen. Allein auch hier gilt dieselbe Warnung, wie oben bei der Verdoppelung (§. 21. A. 1.); denn niemals erlaubte man sich dies z. B. bei πόλις, ὄνος, μένος, περι u. a. m.

2. Wenn α und ο vor einem Vokal im Jonismus sich verlängern, so wird αι und οι daraus, z. B. αἰτός Adler, αἰεῖ immer, ion. αἰετός, αἰεῖ πόα Gras, ion. πολῆ.

3. In andern Fällen verfahren die Dorier, Jonier und Dichter auch umgekehrt, und sagen z. B. ἰδεξε für ἰδειξε (von δεικνυμι), μεζων,

χρέσσω, χερός (Genit. von χείρ), für μελλων u.; für βούλεσθε steht altion. βόλεσθε, und für den Akk. auf ους dor. ος (s. 2. Dekl.)

4. Sonst haben die Dorer und Aeolier für ο und ου häufig ω, und vor einem σ auch οι für ου. 3. B. κῶρος für κόρος oder κοῦρος Knabe, δῶλος für δούλος Sklav, ὦν (dies auch ionisch) für οὖν, Μῶσα und Μοῖσα für Μοῦσα, ἀκόλω für ἀκούσω (von ἀκούω).

5. Das η ist meistens aus dem α entstanden, welches in der alten Sprache herrschte, und auch nachher der charakteristische Laut der Dorer blieb, die für η gewöhnlich lang α haben, 3. B. αἰεῖρα für ἡμεῖρα Tag, γάμα für γήμεη Ruf, εἶραι für εῆραι und eben dies geschieht zum Theil in der feierlichen Poesie tragischer Chöre. (S. §. 1, 2. u. 13.)

6. Wenn dagegen auch die Jonier (in einigen einzelnen Fällen) das η in α verwandeln, so ist dies α kurz, wie in ἀράρνια für ἀρηρνία, τεθαλυῖα u.; daher in den ionischen Formen λελασμαι (von λήθω), μεσαμβρία für μεσημβρία, das α in der Aussprache nicht wie im Dorischen gehört werden darf.

7. Sonst lieben die Jonier durchaus das η, und brauchen es gewöhnlich statt des langen α, 3. B. ἡμέρη, σοφῆη für -α, ἡῆρ, ἡῆρος für ἀῆρ, ἀῆρος; ἰητρός, θῶρηῆ, für ἰατρός Arzt, θῶραῆ Gen. ἀκος Panzer; πρῆσσω, πρῆγμα für πράσσω, πράγμα. — Daher auch ηῆς, γρηῆς für ραῖς, γραῖς; und selbst η für αι im Dat. Pl. auf ης, ησι der 1. Dekl.

8. Für ε brauchen die Jonier das η nur in einigen Flexions-Fällen (wie βασιλῆα), und im Diphth. ει, den sie häufig in ηι auflösen, 3. B. κληῆς für κλεις, ἀγγῆιον für ἀγγεῖον, βασιλῆη für βασιλεία (§. 28. A. 3.). — Die Dorer haben statt ει vor Vokalen η; σαμῆον für σημεῖον.

9. Sonst verwandeln die Jonier auch wol α vor liquidis oder vor Vokalen in ε, 3. B. τέσσερες für τέσσαρες vier, ἔρηνη für ἄρηνη männlich, ὑελοσ für ὑαλοσ Glas, μνέα für μνάα Mine, und in den Verbis auf ἄω (s. §. 105. Anm. 8.). In andern Fällen steht bei ihnen α für ε wie τραῖω, τᾶμνω für τρέτω, τέμνω; μέγαθος für μέγεθος.

10. Ein besonderer ionisch-attischer Gebrauch ist, daß wenn lang α vor ο steht, jenes in ε, dies in ω verwandelt wird: 3. B. für λαός Volk, ναός Tempel, ist att. λεός, νεός, für χρᾶομαι (brauchen), ion. χρέωμαι; und so erklärt sich der ion. Genitiv auf εω aus der ältesten Form auf αο (s. 1. Dekl.) *).

11. Die Jonier verwandeln in den Compositis von αὐτός und in den Wörtern θαῦμα Wunder (θαυμάζω u.) und τραῦμα Wunde, das αυ in ων und ὦν: ἐμεωντόν, ἐωντόν (s. §. 74, 3.), θᾶῦμα, τρᾶῦμα. Das einfache αὐτός ist bei den echten Joniern unverändert; und ὦτός steht bloß für ὁ αὐτός (s. §. 29. A. 6.).

12. Beispiele von andern Vokalwandelungen seien: πάρδαλις dor. πόρδαλις; — ὄνομα äol. ὄνημα; — ἰσῆη ion. ἰσῆα (Herd).

Anmerkungen über die Verlängerung der Silben überhaupt (zu §. 21. und 27.).

13. Die bloß dichterische Verlängerung von ο in ω ist nur sehr selten, wie δῶ, Διώνυσος für δίο, Διόνυσος. — Wenn α, ι, υ in der ge-

*) Diese Aenderung findet auch statt im Adj. λεως, ων für λαός, ον; im Gen. νεός für ναός von ναῖς; und in mehreren Eigennamen auf αός wie Μενέλαος, Ἀμφιάραος oder -εως; aber nicht in denen auf ᾶος wie Οἰνόμαος.

wöhnlichen Sprache kurz, in der alten oder Dichtersprache aber lang sind, z. B. *Ἰλιου* mit langer Mittelsilbe, *ἀνήρ* mit langem *α*, u. a. m., so erscheint dies nicht in der Schrift; außer zuweilen am Accent, wie in *ἴσος* für *ἴσος*.

14. In der ältesten Schrift war aber keine Art der Verlängerung einer Silbe sichtbar, da theils die Buchstaben *ε* und *ο* zugleich für *η* und *ει*, für *ω* und *ου* galten, theils die Konsonanten nicht (nach §. 21. A. 1.) doppelt geschrieben wurden.

15. Erst die alten Grammatiker brachten die Bezeichnung der metrischen Verlängerungen durch Verdoppelung, oder durch lange Vokale und Diphthongen in die alten Dichter. Aber hier wurde der Gebrauch nie ganz fest. Vielfältig schrieb man solche Wörter ganz auf gewöhnliche Art, und überließ die versgerechte Aussprache dem gebildeten Leser *). Hievon sind in den Dichtern, so wie sie auf uns gekommen sind, noch viele Ueberreste, wie *ὀλοῆσι* (Il. α, 342. γ, 5.) mit langer zweiter Silbe, und *διεμοιράτο* (Od. ε, 434.), eben so wie z. B. in *ἔμαθεν* auch geschrieben wird. Und wenn die Epiker die erste Silbe von *Ἀπόλλωνος*, *ἀποπέσθαι*, *συνεχίς*, *ὄφεις* lang brauchen, so läßt sich zweifeln, ob dies durch Dehnung des Vokals oder Verdoppelung des Konsonanten geschah.

16. In neuern Zeiten haben manche den alten Gebrauch darin wieder herstellen wollen, daß sie die Konsonanten nicht verdoppelten; dies geschah aber auf eine sehr schwankende und unsichere Art; daher die Anfänger hievon benachrichtigt werden mußten, damit es sie nicht irre, wenn sie bald *ἀπολλήγειν* bald *ἀπολήγειν* bei gleicher Quantität geschrieben, und in manchen Ausgaben die Verdoppelung bei einigen Wörtern beobachtet finden, bei andern nicht.

17. Uebrigens findet auch öfters nach einem langen Vokal ein doppelter Konsonant statt, z. B. *μᾶλλον*, *ἥσων*, *ἥτιων*, *Κρωσσός*, *Υμητός*, *λεῦσσω*, *κρείσων*, *κρείτιων*; und eben dies ist der Fall in *πράσσω* (ion. *πρήσσω*), *Παρηασσός* (ion. *Παρηησός*), *κνῖσσα*, *Κηφισσός*, die mit gedehntem Vokal zu sprechen sind. Auch hier ziehen mehrere Herausgeber die ältere Orthographie vor, und schreiben *Κρωσός*, *Παρηησός*, *κνῖσα*, *Κηφισός*, *Πισός* κ. Die Ortsnamen auf *-οῦσσα* sind entstanden aus *-όεσσα*; also *Σκοτοῦσσα*, *Πιθηγοῦσαι*, *Αργινοῦσαι* κ. Jedoch *Συραζουσαι*, *-ούσιος*, nebst der Verkürzung *Συραζόσιος* waren schon im Alterthum gebräuchlich. S. ausführl. Sprachl. §. 21. A. 9.

§. 28. Zusammenziehung.

(26)

1. Ein Vokal, unmittelbar vor welchem im selbigen Worte ein anderer Vokal steht, heißt *Vocalis pura*. Er tönt nehmlich rein, d. h. ohne von einem Konsonanten eingeführt zu sein. Und besonders heißen die mit einem Vokal anfangenden Endungen, wie *α*, *ος*, *ω* κ. reine, wenn noch ein Vokal vorhergeht; wie in *σοφία*, *διπλόος*, *φιλέω*.

2. Der charakteristische Unterschied des ionischen und attischen Dialekts ist, daß jener die Zusammenkunft der Vokale in den meisten Fällen liebt, dieser sie großentheils vermeidet. (S. jedoch Anm. 1. u. 5.)

*) Denselben Gebrauch im entgegengesetzten Fall, bei Verkürzung der Längen, s. §. 7, 16. u. Anm. 16.

3. Die gewöhnlichen Mittel dagegen sind

1) die Elision, da ein Vokal ausgestoßen wird und der andere unverändert bleibt. Dies geschieht hauptsächlich beim Zusammenstoß einzelner Wörter und in der Zusammensetzung; §. 30. 120.

2) Die Kontraktion, da mehrere Vokale in Einen langen Mischlaut zusammengezogen werden. Dies geschieht nach folgenden Hauptgrundsätzen:

a. Zwei Vokale bilden schon durch sich selbst einen Diphthongen: so entsteht

ει und οι aus εἶ und οἶ, z. B. *τείχεῖ* *τείχει*, *αἰδοῖ* *αἰδοῖ*, (§. 49.)

Die andern eigentlichen Diphthongen werden nicht leicht auf diese Art gebildet; wohl aber die uneigentlichen

α, η, ω aus αἶ, ηῖ, ωῖ, z. B. *γῆραι* *γῆρα* (§. 54.), *Θρηῖσσα* *Θρησσα*, *λωῖσος* *λωσος* (§. 68.)

b. Zwei Vokale gehn in einen verwandten langen Laut über: und zwar entsteht gewöhnlich

η aus εα — *τείχεα* *τείχη*, *κέαρ* *κῆρ* §. 49.

ει aus εε — *ποιεε* *ποιεί*, *ῥέεθρον* *ῥεῖθρον* §. 105.

ω aus $\left\{ \begin{array}{l} \alpha\omicron \text{ und } \alpha\omicron\nu \text{ — } \textit{τιμάομεν} \textit{ τιμῶμεν}, \\ \textit{τιμάοῦν} \textit{ τιμῶ} \text{ §. 105.} \end{array} \right.$

οα und οη — *αἰδόα* *αἰδῶ*, §. 49.

μισθόητε *μισθῶτε* §. 105.

οο — *πλόος* *πλοῦς*, §. 36. *μισθόομεν* *μισθοῦμεν*

ου aus $\left\{ \begin{array}{l} \omicron\epsilon \text{ — } \textit{ἐμίσθοε} \textit{ ἐμίσθου} \text{ §. 105.} \\ \epsilon\omicron \text{ — } \textit{τείχεος} \textit{ τείχους}, \textit{ ποιέομεν} \textit{ ποιούμεν}. \end{array} \right.$

c. Die schwankenden Vokale (α, ι, υ) verschlingen, wenn sie kurz sind, den darauf folgenden und werden dadurch lang, z. B.

ion. *ἄεθλος* (kurz α) att. *ἄθλος* (Kampf); *τίμας* *τίμα*

Χίος *Χίος* (einer aus *Χίος*); *Ἴφι* *Ἴφι* (Dativ)

ἰχθύες u. *ας* (kurz υ) *ἰχθύς* (vom Sing. *ἰχθύς*).

d. Ein langer Laut verschlingt einen Vokal ohne weitere Veränderung; dies geschieht besonders dem

α, ε, ο

vor und nach jedem verwandten langen Laut und vor dem ω, z. B. *φιλέω* *φιλῶ* (s. Anm. 7.), *τιμήεντος* *τιμῆεντος*, *τιμάω* *τιμῶ*, *Ποσειδάων* (lang α) *Ποσειδῶν*, *λάας* *λάς* (Stein), *μισθόουσι* *μισθοῦσι*, *πλόοι* *πλοῖ*.

4. Wenn ein mit ι zusammengesetzter Diphthong, die uneigentlichen mit begriffen, mit einem vorhergehenden Vokal kontrahirt werden soll, so wird mit den zwei ersten Vokalen nach einer der obigen Regeln verfahren, und das ι entweder untergeschrieben, z. B.

τύπτ-εαι *τύπτ-η* (Anm. II. zu §. 103.)

ἄει-δω *ἄ-δω*, *ἄοι-δή* *ᾠ-δή*,

τιμ-ᾶει und *τιμ-ᾶη* — *τιμ-ᾶ*

oder es fällt, wenn der Mischlaut das untergeschr. ϵ nicht annimmt, ganz weg, z. B.

$\mu\sigma\theta\text{-}\acute{o}\epsilon\upsilon\nu$ $\mu\sigma\theta\text{-}\acute{o}\upsilon\nu$, Ὀπόεις Ὀποῦς (§. 41. Anm. 5.).

Anm. 1. Alles obige begreift bloß die regelmäßige und analoge Zusammenziehung. Verschiedene Ausnahmen und Besonderheiten kommen unten bei den Deklinationen und Konjugationen vor; und von der Krasis s. den folg. §. — Uebrigens findet die Zusammenziehung, auch bei den Attikern, nicht in allen Fällen statt, wo sie nach obigen Regeln geschehen könnte, wie sich weiter unten ergeben wird.

Anm. 2. Dagegen versäumen die Jonier, wie schon oben bemerkt, die Kontraction gewöhnlich, und lösen oft einen langen Laut in dessen, bei den übrigen Griechen längst außer Übung gekommene, einfache Theile auf, z. B. 2. pass. $\acute{\upsilon}\pi\tau\epsilon\alpha\iota$ für $\acute{\upsilon}\pi\tau\eta$; selbst $\phi\acute{\iota}\lambda\epsilon\alpha\iota$, $\epsilon\pi\alpha\upsilon\acute{\epsilon}\epsilon\alpha\iota$ u. d. g. für $\phi\acute{\iota}\lambda\eta$, $\phi\acute{\iota}\lambda\eta$ (att. $\acute{\upsilon}\pi\tau\epsilon\iota$, $\phi\acute{\iota}\lambda\epsilon\iota$ §. 103. n. 18.). — Uebrigens hat auch der dorische Dialekt viele aufgelöste Formen mit den Joniern gemein.

Anm. 3. Von eben diesem Triebe der Jonier rührt auch her die in der epischen Sprache so häufige Trennung der Diphthongen in gewissen Wörtern, z. B. $\pi\acute{\alpha}\iota\varsigma$ für $\pi\alpha\iota\varsigma$, $\acute{o}\lambda\omicron\mu\alpha\iota$, $\acute{\epsilon}\nu\tau\omicron\chi\omicron\varsigma$, wohin auch gehört $\acute{\alpha}\gamma\gamma\eta\acute{\iota}\omicron\nu$ für $\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\acute{\iota}\omicron\nu$ u. d. g.; ferner die Zerdehnung eines Vokals, z. B. $\gamma\acute{\alpha}\alpha\nu\theta\epsilon\nu$, $\kappa\eta\eta\eta\nu$ für $\gamma\acute{\alpha}\nu\theta\epsilon\nu$, $\kappa\eta\eta\nu$, und die ionische Einschiebung eines ϵ , z. B. $\eta\acute{\epsilon}$ für η , $\eta\epsilon\lambda\iota\omicron\varsigma$ für $\eta\lambda\iota\omicron\varsigma$, $\epsilon\acute{\iota}\kappa\omicron\sigma\iota$ für $\epsilon\acute{\iota}\kappa\omicron\sigma\iota$, $\acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\acute{\epsilon}\acute{\iota}\omicron\varsigma$, $\tau\omicron\upsilon\tau\acute{\epsilon}\omicron\upsilon$ u. *)

Anm. 4. Zuweilen auch befördern die Jonier die Zusammenkunft der Vokale durch Ausstoßung eines Konsonanten z. B. $\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha\omicron\varsigma$ für $\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$ (§. 54.). Vgl. auch $\acute{\upsilon}\pi\tau\epsilon\alpha\iota$ u. in Anm. III. zu §. 103.

Anm. 5. Es gibt indessen auch Fälle wo die Jonier zusammenziehen, und die Attiker nicht, z. B. $\epsilon\acute{\rho}\acute{o}\varsigma$ mit langem ϵ , ion. für $\epsilon\epsilon\rho\acute{o}\varsigma$. Auch haben die Jonier gemeinschaftlich mit den Doriern, eine eigne Kontraction von $\epsilon\omicron$ und $\epsilon\omicron\nu$ in $\epsilon\nu$, z. B. $\pi\lambda\epsilon\acute{\upsilon}\nu\epsilon\varsigma$ für $\pi\lambda\epsilon\omicron\nu\epsilon\varsigma$, $\pi\omicron\iota\text{-}\acute{\epsilon}\acute{\upsilon}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ aus $\text{-}\acute{\epsilon}\omicron\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$, $\pi\omicron\iota\text{-}\acute{\epsilon}\acute{\upsilon}\sigma\iota$ aus $\pi\omicron\iota\text{-}\acute{\epsilon}\omicron\nu\sigma\iota$ (vgl. bes. §. 105. Anm. 13.). — Endlich ist zu merken, daß der Jonismus der alten Epiker sich der Zusammenziehung viel häufiger bedient, als die spätere ionische Prose.

Anm. 6. Die Alten schrieben sehr häufig die Vokale aus, und überließen die Zusammenziehung der Aussprache. Dieser Gebrauch, welcher

Synizese ($\sigma\upsilon\nu\lambda\eta\sigma\iota\varsigma$) oder Synalöphe ($\sigma\upsilon\nu\alpha\lambda\omicron\phi\eta$)

genannt wird, ist in vielen Fällen in der schriftlichen Abfassung der alten Dichter beibehalten, besonders bei den Epikern, z. B. II. 2, 282. $\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\omicron\nu$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\sigma\eta\theta\epsilon\alpha$, wo die Ausgänge $\gamma\gamma\epsilon\omicron\nu$ und $\theta\epsilon\alpha$ als Eine Silbe auszusprechen sind: $\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\omicron\nu$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\sigma\eta\theta\eta$: θ , 763. $\gamma\acute{\alpha}\lambda\lambda\epsilon\omicron\nu$ (spr. $\sigma\upsilon\nu$) $\delta\acute{\epsilon}$ $\omicron\iota$ $\eta\tau\omicron\theta$. Bei Attikern findet sich auf diese Art sehr oft das sonst nie als Contractum vorkommende $\theta\epsilon\acute{o}\varsigma$, $\theta\epsilon\acute{o}\nu$, und einige Propria, wie Νεοπτόλεμος . — Von der Synizese zwischen zwei Worten s. §. 29. letzte Anm.

Anm. 7. Die unter d. aufgeführte Art der Zusammenziehung ($\phi\acute{\iota}\lambda\epsilon\omega$, $\phi\acute{\iota}\lambda\acute{\omega}$ u. d. g.) könnte als Elision (Ausstoßung, nehmlich des ϵ) an-

*) Hierbei ist jedoch wohl zu merken, daß die Grammatik zwar alles dergleichen als Trennungen und Einschiebungen darzustellen pflegt, weil man immer die gewöhnliche Form vor Augen hat; daß aber eben so gut die gewöhnliche auch wol eine aus der getrennten erst zusammengezogene Form sein kann, ja gewiß in den meisten Fällen ist. Dies läßt sich bei manchen beweisen, z. B. bei $\acute{\epsilon}\acute{\upsilon}$ - für $\acute{\epsilon}\acute{\upsilon}$ aus $\acute{\epsilon}\acute{\upsilon}\varsigma$, da $\acute{\epsilon}\acute{\upsilon}\varsigma$ nicht existirt.

gesehen werden. Allein in der Mitte der Wörter trifft solche Ausstosung (außer den Zusammensetzungen, wie ἐπάγω für ἐπι-άγω) vorzüglich nur bei einigen ionischen Abkürzungen ein, wie φοβέο für φοβέεο (§. 105. Anm. 7.). In den erst berührten Fällen hingegen bezweckte die Sprache — wie die Analogie der übrigen Fälle, und der Circumflex, wo er statt findet (unten 6.), beweisen — offenbar einen Mischlaut, nahm aber dazu den einen schon vorhandenen langen Laut.

Accent und Quantität.

5. (A. 8.) Wenn von den zwei zusammenzuziehenden Silben keine den Ton hat, so bekommt ihn in der Regel auch der Mischlaut nicht, z. B. περίπλοος, ἐτίμων ἕστ. περίπλους, ἐτίμων.

Anm. 8. Ausnahmen von dieser allgemeinen Regel sind selten und anomalisch, wie die Contraction von χρύσεος in χρυσοῦς κ. (§. 60.)

6. (A. 9.) Hat aber von den zwei ursprünglichen Silben die eine den Ton, so bleibt er auch auf dem Mischlaut, und wird alsdann, wenn es die vor- oder drittletzte Silbe ist, durch die allgemeinen Regeln (§. 10. 11.) bestimmt. Trifft es die letzte Silbe, so bekommt sie den Circumflex (νόος νοῦς, φιλέω φιλω κ.); wenn nicht etwa die ursprüngliche Form den Akutus auf der letzten Silbe hatte, welches aber selten eintritt; in diesem Falle bleibt der Akutus, z. B. εἶν — ἦν, ἐσαῶς — ἐσῶς, δαίς — δᾶς. Vgl. hiezu §. 9. Anm. 1. Ausnahmen sind selten, z. B. der Akkus. ἠχόα ἠχώ §. 49.

Anm. 9. Zuweilen findet bei der Contraction eine Versetzung des Accents statt, z. B. in δέλητος, φρητός §. 41. A. 7., ἀεργος ἀργός §. 121. A. 6. und die Flexion von εὔρους §. 60.

Anm. 10. (11.) Obgleich jeder Mischlaut wesentlich lang ist, so hat doch die Aussprache in einigen Declinationsformen, die auf ein zusammengezogenes α oder ι ausgehn, diesen Mischlaut wieder verdunkelt, so daß man ihn zuweilen kurz findet. So besonders das Neu. pl. auf α, z. B. τὰ γέρα (s. §. 54. A. 3.), und einige Dative, wie Κλέοβι von Κλέοβις, ιος (bei Herodot), womit man δαί (ι) für δαίδι und einige ähnliche epische Formen zusammenstellen muß (s. §. 56. A. 5.). Daß man jedoch wenigstens einige solche Fälle auch als Elision des ersten Vokals betrachten kann, wird aus den Anm. zu §. 53. erhellen.

§. 29. Hiatus. — Krasis.

(27)

1. Wenn von zwei auf einander folgenden Worten das erstere mit einem Vokal schließt, und das andere mit einem Vokal anfängt, so macht der dazwischen gehörte Spiritus, der asper sowohl als der lenis, eine Wirkung, welche man den Hiatus nennt, und welche dem Ohre, dem attischen besonders, noch weniger angenehm war, als die Häufung der Vokale in der Mitte eines Wortes. Dieser Hiatus kam daher in der Poesie wenig, in der attischen aber fast gar nicht vor. Aber auch in der Prose (die ionische ausgenommen) hörte man dessen häufige Wiederkehr nicht gern.

Ann. 1. Der attische Vers gestattete den Hiatus hauptsächlich nur nach dem fragenden $\tau\acute{\iota}$, nach den Partikeln $\acute{\omicron}\tau\iota$ und $\pi\epsilon\rho\iota$, und in den Redensarten $\acute{\omicron}\nu\delta\epsilon\ \acute{\epsilon}\iota\varsigma$, $\mu\eta\delta\acute{\epsilon}\ \acute{\epsilon}\iota\varsigma$ (§. 70, 1.), $\acute{\epsilon}\nu\ \acute{\omicron}\iota\delta\alpha\ \kappa\epsilon$.

2. Das natürliche Hülfsmittel gegen den Hiatus ist die Vereini- gung beider Silben in eine *); welche auf zweierlei Art ge- schieht: 1) durch die Elision mittelst des Apostrophs (§. 30.) 2) durch die Verschmelzung beider Silben in einen Mischlaut, oder die Krasis ($\kappa\rho\acute{\alpha}\sigma\iota\varsigma$ Mischung, von $\kappa\rho\acute{\alpha}\nu\eta\mu\iota$). Diese Krasis, oder Verschmelzung zweier Silben in verschiedenen Wörtern der Schrift und Aussprache nach, weicht von der gewöhnlichen Kon- traktion im Innern eines Wortes zuweilen wesentlich ab, er- streckt sich jedoch, besonders in der Prose, nur auf eine beschränkte Anzahl von Fällen, die wir in den Anmerkungen zu diesem §. vor- tragen wollen.

Ann. 2. Bei der Krasis ist zuvörderst dreierlei zu beobachten:

a. Jede Krasis macht einen langen Laut (§. 7, 7.). Hiedurch unterscheiden sich mehre Fälle derselben von der Elision durch den Apostroph, z. B. $\tau\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\acute{\epsilon}\varsigma$, $\kappa\acute{\alpha}\rho\epsilon\iota\eta$ (für $\tau\acute{\omicron}\ \acute{\alpha}\lambda\epsilon$, $\kappa\alpha\iota\ \acute{\alpha}\rho$. mit kurzem α). Daher muß man auch solche wie $\tau\acute{\alpha}\nu\theta\acute{\rho}\acute{\omicron}\varsigma$ in der Aussprache deh- nen, und $\tau\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha$ (für $\tau\acute{\alpha}\ \acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha$) circumflektiren: was aber einige nach §. 9. N. 1. n. 28, 6. doch lieber $\tau\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha$ betont wissen wollen. Andre Fälle aber, wie $\tau\acute{\alpha}\nu\tau\acute{\omicron}$, $\tau\acute{\alpha}\nu\tau\acute{\alpha}$ (für $\tau\acute{\omicron}\ \acute{\alpha}\nu\tau\acute{\omicron}$, $\tau\acute{\alpha}\ \acute{\alpha}\nu\tau\acute{\alpha}$) müssen der Gleichför- migkeit wegen hieher gezogen werden (vgl. §. 28. N. 7.)

b. Das untergeschriebene ι findet nur statt, wenn unter den zusammenziehenden Vokalen das ι die letzte Stelle einnimmt; also in $\kappa\acute{\alpha}\tau\alpha$ von $\kappa\alpha\iota\ \acute{\epsilon}\iota\tau\alpha$, aber nicht in $\kappa\acute{\alpha}\nu$ von $\kappa\alpha\iota\ \acute{\alpha}\nu$ ***).

c. Auf die Krasis wird gewöhnlich ein $\overset{\cdot}{\text{—}}$ gesetzt, welches Ko- ronis ($\kappa\omicron\rho\omega\rho\acute{\iota}\varsigma$) heißt.

Ann. 3. Am gewöhnlichsten ist die Krasis beim Artikel, z. B.

$\acute{\omicron}\nu\kappa$, $\acute{\omicron}\acute{\epsilon}\pi\iota$ für $\acute{\omicron}\ \acute{\epsilon}\kappa$, $\acute{\omicron}\ \acute{\epsilon}\pi\iota$
 $\tau\omicron\iota\upsilon\alpha\upsilon\tau\omicron\nu$, $\tau\omicron\iota\upsilon\tau\omicron\varsigma$ für $\tau\acute{\omicron}\ \acute{\iota}\nu\alpha\upsilon\tau\omicron\nu$, $\tau\acute{\omicron}\ \acute{\epsilon}\pi\omicron\varsigma$
 $\tau\omicron\upsilon\upsilon\omicron\mu\alpha$ für $\tau\acute{\omicron}\ \acute{\omicron}\rho\omicron\mu\alpha$
 $\tau\acute{\alpha}\mu\acute{\alpha}$, $\tau\acute{\alpha}\pi\iota$ für $\tau\acute{\alpha}\ \acute{\epsilon}\mu\acute{\alpha}$, $\tau\acute{\alpha}\ \acute{\epsilon}\pi\iota$ }
 $\tau\acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\alpha}$, $\tau\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha$ für $\tau\acute{\alpha}\ \acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\alpha}$, } mit langem α , s. die
 $\tau\acute{\alpha}\ \acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha$ } vor. Ann. a.
 $\tau\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\acute{\epsilon}\varsigma$, $\tau\acute{\alpha}\delta\iota\kappa\omicron\nu$ für $\tau\acute{\omicron}\ \acute{\alpha}\lambda$, $\tau\acute{\omicron}\ \acute{\alpha}\delta$.)
 $\acute{\omega}\pi\alpha\iota\omega\acute{\nu}$, $\acute{\omega}\nu\eta\theta$ für $\acute{\omicron}\ \acute{\alpha}\pi\alpha\iota\omega\acute{\nu}$, $\acute{\omicron}\ \acute{\alpha}\nu\eta\theta$ ***)

womit die (seltneren) Krasen des Artic. postpos. oder *Pronom. Relat.* neutr. übereinkommen, wie

$\acute{\alpha}\delta\omicron\zeta\epsilon$ für $\acute{\alpha}\ \acute{\epsilon}\delta\omicron\zeta\epsilon$, $\acute{\alpha}\nu$ — für $\acute{\alpha}\ \acute{\alpha}\nu$ — $\kappa\epsilon$.

*) Daß das bewegliche ν nicht als Mittel gegen den Hiatus anzusehen ist, davon s. §. 26. N. 2.

**) Von dieser Regel wird durch einen unnöthigen Trieb nach Deutlichkeit vielfältig abgewichen, und $\kappa\acute{\alpha}\nu$, $\kappa\acute{\alpha}\pi\epsilon\iota\tau\alpha$ u. d. g. geschrieben.

***) Nach einer unverwerflichen Kritik ist jedoch, wenigstens in den geläu- figeren Fällen, wie bei $\acute{\alpha}\nu\eta\theta$, $\acute{\alpha}\nu\theta\theta\omega\pi\omicron\varsigma$, $\acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\acute{\omicron}\varsigma$, die bei Attikern ein- zig gewöhnliche Zusammenziehung die von $\acute{\omicron}$ mit α in lang $\acute{\alpha}$, z. B. $\acute{\alpha}\nu\eta\theta$ (spr. hānēr): und man nimt an, daß alle Fälle, wo in unsern Exemplaren bloß $\acute{\alpha}\nu\eta\theta$ steht, und der Sinn den Artikel zu verlangen scheint, so geschrieben werden müssen; was nun auch in neuern Aus- gaben meistens geschieht.

Ann. 4. Unkenntlicher werden diese Krasen durch Verschlingung der Diphthongen, z. B.

οἴμολ für οἱ ἐμολ

ῶπαντῶντες oder ἀπαντῶντες für οἱ ἀπαντῶντες

τάνδρός, τάνδρῃ für τοῦ ἀνδρός, τῷ ἀνδρῇ (s. A. 2. a.); und

so auch ταύτου, ταύτῳ (§. 74.), ἀπό ταυτομάτου u. d. g.

τᾶτιον für τὸ αἴτιον

oder wenn das τ des Artikels wegen des Spir. asp. auf dem zweiten Worte, nach §. 17. A. 2., in θ übergeht, z. B.

θουμάτιον pl. θαμάτια für τὸ ἐμ., τὰ ἐμ.

θῆμετέρον für τοῦ ἡμετέρου.

Ann. 5. Mit ἕτερος werden die Vokale des Artikels gewöhnlich in ᾠ zusammengezogen, welches von der alten und dorischen Form αἕτερος (kurz α) für ἕτερος herkommt; also

ᾠτερος, ᾠτεροι für ὁ ἕτερος, οἱ ἕτεροι

θατέρου, θατέρῳ, θάτερα für τοῦ, τὸ, τὰ ἕτ.

Ann. 6. Selbst die Jonier haben solche Krasen, ziehen aber ο α immer in ω zusammen, z. B. τῷγαλμα, τῷληθές, τῷπὸ τοῦτιου für τὸ ἀπὸ τοῦτιου; und verwandeln dabei den Spir. asper in den lenis, doch nur in den drei Fällen

ᾠριζος, ᾠλλοι, ᾠντός für ὁ ἄριζος, οἱ ἄλλοι, ὁ αὐτός.

So also auch τῶντό für τὸ αὐτό (ταυτό): s. §. 27. A. 11.

Ann. 7. Auch καί, dessen κ gleichfalls, wenn das folgende Wort den Spir. asper hat, in χ übergeht, macht häufig eine Krasis, z. B.

κᾶν für καὶ ἐν, — κᾶν für καὶ ἄν und καὶ ἐάν

κᾶπειτα, κᾶκείνος, κᾶγὼ für καὶ ἔπειτα u. s. w. S. A. 2. b.

κᾶτα für καὶ εἶτα

κᾶρετή, κᾶσος für καὶ ἀρετή, καὶ ἴσος

κᾶνος, κᾶκλα für καὶ οἶνος, οἶκλα

κᾶτερος für καὶ ἕτερος, — κᾶ für καὶ ὁ —.

Andre lange Silben bleiben unverändert:

κεῖ, κοῦ, κεν- für καὶ εἰ, οὐ, ἐν-, κείχον für καὶ εἶχον.

Die Jonier und Dorier brauchen η für ᾠ, z. B. κῆν, κῆπειτα.

Ann. 8. Auch die Partikeln τοί, μέντοι, ἤτοι machen mit den Partikeln ἄν und ἀρα ein langes α und müssen daher als Krasen τᾶν, τᾶρα, μεντᾶν geschrieben werden; sehr gewöhnlich aber findet man τ' ἄν, τ' ἀρα oder τ' ἀρα κ., da dann τοί nicht mit τέ zu verwechseln ist.

Ann. 9. Unter manchen andern Krasen, die der Beobachtung überlassen bleiben, heben wir nur noch aus

ἐγῶμαι, ἐγῶδα für ἐγὼ οἶμαι, οἶδα

μοῦσιν, μοῦδωκεν u. d. g. für μοι ἐσιν, ἔδωκεν

προῦρου, προῦλίγου für πρὸ ἔρου, ὀλίγου

οὐγῶλεγον für ὃ ἐγὼ λέγον (Aristoph.).

Ann. 10. Zu der Krasis müssen aber auch alle Fälle gerechnet werden, wo der erste Vokal eines Wortes vom vorhergehenden langen Laute nur verschlungen wird, z. B.

οἴνεκα für οὐ ἕνεκα

ὀθούνεκα für ὅτου ἕνεκα (vgl. Ann. 4.), welches noch vielfältig irrig ὀθ' οἴνεκα geschrieben wird

ᾠνθρωπε, ᾠνερ, ᾠναξ für ᾠ ἄνθρωπε, ἄνερ, ἀναξ.

Der Deutlichkeit wegen werden jedoch die meisten dieser Art als Elision mit dem Apostroph bezeichnet, z. B.

ᾠ γαθέ (ἀγαθέ) — τῆ ῥημίτι (ἐρημίτι)

ποῦ ῥιν (ἐσιν) — ἐγὼ ῥ τοῖς (ἐν);

daher andere Grammatiker diese Fälle sowohl von denen der eigentlichen Elision (§. 30.) als denen der Krasis unterschieden unter dem Namen Aphäresis (ἀφαίρεσις d. i. Wegnahme des ersten Vokals im zweiten Worte)*).

Ann. 11. Viele andre Zusammenschreibungen wurden nie durch Buchstaben ausgedrückt, sondern, als Synizesse (hier auch συνεκφώνησις genannt; vgl. §. 28. Ann. 6.), der Aussprache überlassen, die jedoch für uns nicht immer leicht zu bestimmen ist, z. B. ἐπεὶ οὐ als Iambus (Soph. Philoct. 446.), μὴ οὐ in der attischen Poesie immer als eine Silbe. So auch bei Homer ἢ εἰσόζειν als Daktylus (Il. ε, 466.), — ἀσπί- | σῶ οὐδ' | υἱ- | ὄν — Il. ε, 89.

§. 30. Vom Apostroph.

(28)

1. Durch die Elision wird, wie in andern Sprachen, der kurze Vokal am Ende eines Wortes, vor einem andern Vokale, hinweggenommen, worauf über die leere Stelle der Apostroph — als Zeichen gesetzt wird, z. B.

ἐπ' ἐμοῦ für ἐπὶ ἐμοῦ

und wenn das folgende Wort den Spir. asper hat, die etwa vorhergehende Tenuis (nach §. 17, 3.) aspirirt wird, z. B.

ἀφ' οὐ für ἀπὸ οὐ.

2. In Prosa sind gewisse oft wiederkehrende Wörter, welche ganz gewöhnlich elidirt werden, besonders

1) alle zweisilbigen auf einen Vokal ausgehende Präpositionen (§. 115, 2.), mit Ausnahme von περί;

2) viele Partikeln, als ἀλλά, ἄρα und ἄρα, εἶτα, ἄμα, ἔτι, ἴνα; δέ, τέ, γέ mit ihren Zusammensetzungen ὥστε u.

3) gewisse häufige Verbindungen, wie νῆ Δία (νῆ Δί'), πάνθ' ὄσα, οἷσθ' ὅτι, τοῦτ' ἔστι u. Sehr gewöhnlich findet man endlich

4) vor ἄν den kurzen Vokal des vorhergehenden Wortes elidirt, z. B. μάλιστ' ἄν, ταῦτ' ἄν, θαυμάζοιμ' ἄν u.

Am seltensten elidirt die ionische Prose. Die Dichter hingegen bedienen sich dieser Freiheit fast bei allen Kürzen. Nur das kurze ν, und die einsilbigen auf α, ι, ο (das epische ῥά ausgenommen) werden niemals elidirt.

Ann. 1. Hatte der abgeworfene Vokal den Accent, so geht er bei den Präpositionen und Konjunctionen immer mit verloren, z. B. ἀπ' von ἀπὸ, ἀλλ' von ἀλλά, οὐδ' von οὐδέ. Bei allen andern

*) Daß alle diese Fälle wirkliche Krasen sind, so wie φιλέω, φιλω eine wirkliche Kontraktion, zeigt die Analogie vieler anerkannten Krasen wie ἄδοξε, τὰπί, θῆτέρρα (τῆ έτέρρα), und der Umstand, daß eine solche Elision sich nie nach einem kurzen Vokale findet. — Die deutliche Schreibart solcher Krasen hat oft Schwierigkeit, besonders wenn die verschlungene Silbe den Accent hatte, den man alsdann häufig über der leeren Stelle beibehalten sieht, z. B. εἰ μὴ' χοιμι (ἔχοιμι). Alle solche Fälle, auch die obigen, muß man anschu als stünde μῆχοιμι, τῆρημι, u. s. w.

Wortarten aber tritt derselbe, und zwar immer als Akutus, auf die vorhergehende Silbe, z. B.

(κακά) κάκ' ἔπη, (δεινά) δειν' ἔπαθον, (φημι) φήμ' ἐγώ,
(τάγαθά) τάγαθ' αὖξεται, (ἔπτα) ἔπτ' ἔσαν.

Ann. 2. Wann die Elision in der Prose gebraucht wird, und wann nicht, ist sehr schwer zu bestimmen, da selbst δέ, ἀπό u. d. g., oft ohne Apostroph gefunden werden. Die Untersuchung ist desto schwieriger, da es erwiesen ist, daß die Alten sehr oft den im Sprechen wirklich elidirten Vokal dennoch schrieben.

Ann. 3. Der Dativus Sing. auf ι und die Partikel ὅτι werden von Attikern niemals, in der epischen Sprache aber hauptsächlich nur dann elidirt, wenn keine Verwechslung mit dem gewöhnlicher elidirten Akk. auf α und der Partikel ὅτε dadurch entsteht, z. B. ἐν δαίτ' —, ἄσέρ' ὄπωρινῶ —, γινώσκων, ὅτ' ἀνακτις.

Ann. 4. Die dritten Personen, die das bewegliche ν annehmen, können von den Dichtern nach Bedürfnis auch apostrophirt werden. So auch die Dative des Plurals; nur daß die Formen der 1. und 2. Dekl. auf αισι, ησι, οισι, die in der älteren Sprache die gewöhnlichsten sind, alsdann mit den andern auf αις, ης, οις zusammenfallen, und daher auch vor Vokalen keinen Apostroph annehmen. Die Elision des Dat. pl. der dritten Dekl. aber ward vermieden, weil dieser alsdann fast immer einem andern Kasus, der auf s ausgeht, gleich lauten würde. Die episch verstärkte Form auf σσι, z. B. χείρεσσι, ποσσί, läßt sie zuweilen zu.

Ann. 5. Die Dichter elidiren auch (obwohl seltener) den Diphthongen αι, aber nur in den passivischen Endungen μαι, σαι, ται, σθαι, z. B. βούλεισθ' ἔφη, ἔρχομ' ἔχω. Das αι des inf. aor. 1. activ. wird nie so elidirt, sondern macht vielmehr, wo es elidirt zu sein scheint, mit der folgenden Silbe eine Krasis*). Daß die Dative μοι, σοι, elidirt würden, wird noch sehr bezweifelt; s. ausf. Sprachl. I. §. 30. A. 6. — Zu der Krasis, und nicht hieher, ist alles zu rechnen, was man sonst als elidirte Längen anführt, namentlich καί und τοί (s. §. 29. A. 7. 8.). Eben so auch die scheinbare Elision von τά, τό (ebend. A. 2, a.) und die der Anfangs-Vokale (ebend. A. 10.).

* Von der Apokope in ἄρ, πᾶρ, ἄν (für ἀνά) vor Konsonanten s. unt. §. 117. Ann.

Von den Theilen der Rede.

§. 31.

(30 a.)

1. Genau genommen gibt es nur drei Haupttheile der Rede. Denn jedes Wort, das einen Gegenstand nennet oder bezeichnet, ist ein Nomen; das Wort, wodurch von einem Gegenstande etwas ausgesagt wird, heißt Verbum; und alle Wörter,

*) Denn dies αι fällt vor einem kurzen Vokale nie so weg, daß die Silbe kurz bliebe; sondern überall erfordert oder gestattet das Metrum eine Länge. Nach der im vorigen §. gegebenen Bestimmung kann man also alle solche als Krasen ansehen; wobei jedoch (wenn man nicht lieber die Silben, als Synizesen, ausschreiben will) der Deutlichkeit wegen der Apostroph gebraucht werden muß; im einen Falle so: γείσ' ὑμᾶς für γείσαι ὑμᾶς (ῦ), im andern so: γῆμαι πῆγε (ἐπῆγε).

wodurch die so entstandene Rede näher bestimmt, verbunden, und belebt wird, umfaßt der Name Partikel.

2. Es ist aber sehr gebräuchlich, daß man einige wichtige Unterabtheilungen jener drei als besondere Haupttheile aushebt, daher in den bekannteren Sprachen am gewöhnlichsten acht Redetheile angenommen werden. Nämlich aus dem (1) Nomen, welches in Substantiv und Adjektiv eingetheilt wird, werden ausgesondert das (2) Pronomen, worunter auch der Artikel mitzubegreifen ist (s. die Note zu §. 75.), und das (3) Participle, welches in Absicht der Syntax mit zum Verbo gehört. Das (4) Verbum bleibt ungetheilt; aber die Partikeln zerfallen in (5) Adverbium, (6) Präposition, (7) Konjunction, (8) Interjection, wovon jedoch die letzte von den griech. Grammatikern zum Adverb pflegt gerechnet zu werden.

Vom Nomen und dessen Deklination.

§. 32. Vom Genus. (30 b.)

1. Das Genus des Nomens, Maskulinum, Femininum, Neutrum, erhellet zum Theil aus den Endungen, wie bei den einzelnen Deklinationen wird angemerkt werden. Zur Bezeichnung desselben in der Grammatik dienet der Artikel, *ὁ* der, *ἡ* die, *τό* das (dessen Deklination s. unten §. 75.).

2. Die Personalbenennungen (Mann, Weib, Gott, Göttin, u. d. g.) richten sich immer nach dem natürlichen Geschlecht, die Endung mag sein, welche sie will; also z. B. *ἡ θυγάτηρ* die Tochter, *ἡ νύμφη* die Schwiegertochter. Die Deminutive (Verkleinerungswörter) auf *ον* sind jedoch ausgenommen, welche immer Neutra sind; z. B. *τὸ γύναιον* von *γυνή* Weib, *τὸ μειράκιον* von *μεῖραξ* Jüngling.

Ann. 1. Neutra sind auch *τὸ ἀνδράποδον*, mancipium, da der Sklave als Sache, nicht als Person betrachtet ward; ferner *τὸ τέκνον* oder *τὸ τέκος*, das Kind, und der statt Singular gebrauchte Plural *τὰ παιδικά*, Liebling, die mit den Deminutiven zu einer Klasse gerechnet werden können. — Doch werden in der Konstruktion alle Wörter, die mit solchen Personal-Neutris nicht in unmittelbarer Berührung stehn, gleich wieder auf das wahre Geschlecht und die wahre Zahl bezogen. Ja Homer sagt sogar *τέκνον γίλει*.

Ann. 2. Aus dem obigen folgt, daß jede Personalbenennung, welche beiden natürlichen Geschlechtern gemein, auch nach der Grammatik ein Commune ist: z. B. statt *ὁ ἄνθρωπος*, der Mensch, sagt man von einem Weibe *ἡ ἄνθρωπος*. So auch *ὁ* und *ἡ θεός* Gott und Göttin, *ὁ* und *ἡ τρογός* Erzieher und Amme, *ὁ* und *ἡ φύλαξ* Wächter und Wächterin u. d. g.; obgleich von mehren solchen Wörtern auch eigne weibliche Formen üblich sind, z. B. *ἡ θεά* die Göttin, deren Gebrauch alsdann bei Attikern weniger üblich zu sein pflegt.

Ann. 3. Auch mehre Thiernamen sind auf diese Art Communia, z. B. *ὁ* und *ἡ βούς* (Ochse, Kuh), *ὁ* und *ἡ ἵππος* (Pferd). Bei den meisten gilt ein Genus für beide Geschlechter und dies nennt man, wenn es ein Maskulinum oder Femininum ist, Genus Epicoenum (z. B.

ὁ λύκος, ἡ ἀλώπηξ). Aber auch bei den Communibus ist eines der beiden Genera Gattungsgenus, z. B. ὁ ἵππος vom Pferd überhaupt und unbestimmt, αἱ αἶγες von der ganzen Gattung. Meist hat hier das Fem. den Vorzug; so begreift αἱ βόες (doch nur im Plural) sehr gewöhnlich das Rindvieh, die Rinderherde überhaupt. Ἄρκτος der Bär, und κάμηλος das Kameel, werden, wenn die Bezeichnung des natürlichen Geschlechts nicht ganz wesentlich ist, gewöhnlich als Feminina (ἡ ἄρκτος, ἡ κάμηλος) auch von dem männlichen Thiere gebraucht: und eben dies geschieht sehr häufig bei ἑλαφος der Hirsch, und κύων der Hund. — Das Fem. ἡ ἵππος hat noch die besondere Bedeutung, die Reiterei.

3. Maskulina sind ferner wie im Lateinischen die Namen der Völker: οἱ Σκύθαι, οἱ Γαλάται κ.; der Flüsse (nach ὁ ποταμός Fluß): ὁ Θερμώδων, ὁ Πήρειος κ.; der Monate (nach ὁ μήν Monat), sämtlich auf ῶν ausgehend; ὁ Γαμηλιῶν κ.; der Winde (nach ὁ ἄνεμος Wind): ὁ ζέφυρος, βορρῆς.

4. (3.) Feminina sind ferner mit wenigen Ausnahmen die Namen der Bäume: ἡ φηγός Buche, ἡ πίτυς Fichte; und der Städte, Länder und Inseln: ἡ Κόρινθος, ἡ Αἴγυπτος (Aegypten, dagegen ὁ Αἴγυπτος der Nil), ἡ Λακεδαιμῶν, ἡ Λέσβος κ.

Ann. 4. Ausgenommen hievon und gen. masc. sind;

1) die Namen einiger Bäume, besonders ὁ ἐρωτός wilder Feigenbaum, ὁ φοῖβος Palme, ὁ ἡ κέρασος Kirschbaum, ὁ ἡ κότινος wilder Delbaum, ὁ ἡ πάπυρος Papyrusstaude;

2) von Städtenamen die Plurale auf οἱ, wie οἱ Φλιπποῖ, und die auf εῖς, wie Φανοτεῖς immer; von denen auf ος sind Ὁρχομενός immer, Πύλος, Ἐλδανός, Ἀλλαῖος, Ὀρχηζός gewöhnlich Maskulina; die auf ους Gen. ουτος, ας G. ατος überwiegend masc., z. B. ὁ Σελινοῦς, ὁ Τάρας; die auf ῶν gewöhnlich Feminina, z. B. ἡ Βαβυλωνίαν, ἡ ὁ Σικωνίαν. — Neutra sind von Städtenamen ohne Ausnahme die auf die Neutralendung ον und ος (G. ους) ausgehenden, z. B. τὸ Δουλλχίον, τὸ Ἄργος.

§. 33. Declination.

(31)

1. Die griechische Declination hat die fünf bekannten Kasus anderer Sprachen, indem sie für den lateinischen Ablativ keine besondere Form hat, sondern dessen Bedeutung theils dem Genitiv, theils dem Dativ zutheilt.

2. In der Declination sowohl als in der Konjugation haben die Griechen einen Numerus mehr als unsere Sprachen, den Dualis, wenn von zweien die Rede ist. Doch wird er nicht immer, von manchen Schriftstellern gar nicht, von den attischen aber am meisten gebraucht.

3. Der Dualis hat niemals mehr als zwei Endungen, deren eine dem Nom., Akk. und Voc., die andre dem Gen. und Dat. gemeinschaftlich zukommt.

4. Die griech. Grammatik hat drei Declinationen, die den drei ersten lateinischen entsprechen, und deren Endungen in folgender Tabelle vereinigt sind.

Sing.	1. Dekl.	2. Dekl.	3. Dekl.
Nom.	<u>η, α</u> <u>ης, ᾱς</u>	ος Neutr. ον	—
Gen.	ης — ᾱς	ου	ος (ως)
Dat.	ῆ — ᾳ	ῳ	ῖ
Acc.	ῆν — ᾳν	ον	ᾶ oder ν. Neut. wie
Voc.	ῆ — ᾳ	ε Neutr. ον	— der Nom.
Dual.			
N. A. V.	ᾶ	ω	ε
G. D.	αῖν	οῖν	οῖν
Plur.			
Nom.	αι	οι Neutr. ᾶ	ες Neutr. ᾶ
Gen.	ῶν	ων	ων
Dat.	αῖς	οῖς	οῖν oder οῖ
Acc.	ᾶς	ους Neutr. ᾶ	ᾶς Neutr. ᾶ
Voc.	αι	οι Neutr. ᾶ	ες Neutr. ᾶ

* Auf dieser Tabelle fehlt, der leichtern Uebersicht wegen, die sogenannte Attische zweite Dekl., von welcher unten §. 37.

5. Wenn diese Endungen purae sind und die Kontraktion zulassen (§. 28.), so findet die zusammengezogene Deklination statt, wie sie unten bei allen dreien angegeben ist. Die Wörter, welche die Zusammenziehung durch alle Kasus und Numeri annehmen, heißen ὀλοπαθῆ (durchaus leidende). Dieser Fall tritt bei den contractis der 1. und 2. Dekl. immer, bei denen der 3. eigentlich nie ein (§. 48. U. 2.).

6. Die obigen Endungen sind lauter reine Kasusendungen, d. h. solche Endungen, die gar nichts mit dem Stamm der einzelnen Wörter gemein haben. Was unmittelbar vor ihnen vorhergeht, ist jedesmal der reine Stamm des Wortes, z. B. von τιμή ist er τιμ. Hienach unterscheiden sich die erste und zweite Dekl. wesentlich von der dritten, indem die beiden ersten schon im Nominativ eine Kasusendung haben, die dritte nicht; mithin im Nom. der ersten beiden bereits der reine Stamm erscheint, in dem der dritten zwar auch der bloße Stamm, aber meist verändert. (Vgl. 3. Dekl.)

Ann. 1. Der Gen. Pl. hat in allen drei Deklinationen ον.

Ann. 2. Der Dat. Sing. hat in allen drei Dekl. ι; denn in den beiden ersten steckt es als untergeschriebenes Iota.

Ann. 3. Der Dat. Pl. hat eigentlich in allen drei Dekl. οῖν oder οῖ; denn αῖς, οῖς ist nur eine Abkürzung von der ältern Form αῖων, οῖων oder αῖοι, οῖοι (§. 30. U. 4.)

Ann. 4. Der Vokativ ist meistens dem Nominativ gleich. Auch wo er eine eigne Form hat, wird doch häufig, besonders bei Attikern, die Form des Nominativs dafür gesetzt. (§. 45, 1.)

Ann. 5. Die Neutra haben, wie im Lateinischen, drei gleiche Kasus (Nom. Acc. Voc.), und im Plur. α.

Ann. 6. Die drei griech. Deklinationen sind den drei ersten lateinischen ziemlich ähnlich; wobei zu bemerken ist, daß statt ος dort us oder (im Genit.) is, statt ον und ων dort um, und überhaupt statt ν dort ein m steht.

Ann.

Ann. 7. (8.) Der Dual ist vielleicht nur eine alte abgekürzte Form des Plurals, die der Gebrauch nachher auf die Zahl zwei beschränkte. Vgl. die pluralischen Formen *ἄμμε*, *ὑμμε* (s. §. 72. Ann. 6, 10.) mit dem Dual der 3. Dekl. Wenigstens finden sich besonders in der epischen Sprache unbezweifelte Beispiele, wo der Dual statt des Plurals steht. Sie beschränken sich jedoch hauptsächlich auf das Verbum (s. unt. §. 87. Ann. 6.), und von Nominalformen bloß auf Participien (Il. ε, 487. Hymn. Apoll. 487. ιc.).

7. (Ann. 9.) In Absicht des Accents ist durchgehende Regel, daß die Kasus-Endungen der Genitive und Dative, wenn sie lang sind und den Ton haben, immer den Circumflex annehmen, die Nominative, Vocative und Akkusative aber den Akkus. Wobei aber wohl darauf zu achten, daß in der 3. Dekl. die Endung des Nom. und Voc. Sing. keine Kasus-Endung ist.

§. 34. Erste Deklination.

(32)

1. Alle Wörter auf *ης* und *ας* sind Maskulina, und alle auf *η* und *α* Feminina.

2. Die Wörter auf *α* haben im Gen. *ας* und behalten ihr *α* durch alle Endungen des Sing., wenn sie vor demselben einen Vokal haben (*α purum* §. 28, I.) wie *σοφία*, oder ein *ρ* wie *ἡμέρα*. Außerdem behalten es auch die zusammengezogenen z. B. *μῦα* (s. Ann. I.); ferner *ἀλαλά* Gen. *ᾶς* (das Kriegsgeschrei), und einige Propria: *Ἀΐδα*, *Ἀνδρομέδα*, *Φιλομήλα*, *Γέλα*, *Διοτίμα*; welche denn auch ein langes *α* im Nom. haben.

3. Alle übrigen auf *α*, d. h. alle diejenigen, vor deren *α* ein Konsonant außer *ρ* vorhergeht, haben im Gen. *ης*, Dat. *η*; aber im Akk. und Voc. nehmen sie ihr *α* wieder an (s. *Μοῦσα*).

4. Im Plural und im Dual kommen alle vier Endungen überein. Das übrige lehren folgende Beispiele; wobei auch auf die im Accent, nach den allgemeinen Regeln, vorgehenden Aenderungen Rücksicht genommen ist.

Sing.	ἡ (Ehre)	ἡ (Weish.)	ἡ (Muse)	ὁ (Bürger)	ὁ (Jüngl.)
Nom.	τιμῆ	σοφία	Μοῦσα	πολίτης	νεανίας
Gen.	τιμῆς	σοφίας	Μούσης	πολίτου	νεανίου
Dat.	τιμῇ	σοφίᾳ	Μούσῃ	πολίτῃ	νεανίᾳ
Acc.	τιμῆν	σοφίαν	Μοῦσαν	πολίτην	νεανίαν
Voc.	τιμῆ	σοφία	Μοῦσα	πολίτα	νεανία
Dual.					
N. A. V.	τιμά	σοφία	Μούσα	πολίτα	νεανία
G. D.	τιμαῖν	σοφίαιν	Μούσαιν	πολίταιν	νεανίαιν
Plur.					
Nom.	τιμαί	σοφίαι	Μοῦσαι	πολίται	νεανίαι
Gen.	τιμῶν	σοφιῶν	Μουσῶν	πολιτῶν	νεανιῶν
Dat.	τιμαῖς	σοφίαις	Μούσαις	πολίταις	νεανίαις
Acc.	τιμάς	σοφίας	Μούσας	πολίτας	νεανίας
Voc.	τιμαί	σοφίαι	Μοῦσαι	πολίται	νεανίαι

Si.	ῆ (Recht)	ῆ (Meinung)	ῆ (Dreizack)	ῆ (Messer)	ὄ (Atride)
N.	δίκη	γνώμη	τρίαινα	μάχαιρα	Ἄτρείδης
G.	δίκης	γνώμης	τριάινης	μαχίρας	Ἄτρείδου
D.	δίκῃ	γνώμῃ	τριάινῃ	μαχίρᾳ	Ἄτρείδῃ
A.	δίκην	γνώμην	τρίαιναν	μάχαιραν	Ἄτρείδην
V.	δίκη	γνώμη	τρίαινα	μάχαιρα	Ἄτρείδῃ
Du.					
N.	δικα	γνώμα	τριάίνα	μαχίρα	Ἄτρείδα
G.	δικαίν	γνώμαίν	τριάίναίν	μαχίραίν	Ἄτρείδαιν
Pl.					
N.	δίκαί	γνώμαι	τρίαιναι	μάχαιραι	Ἄτρείδαι
G.	δικῶν	γνώμων	τριάινῶν	μαχίρων	Ἄτρείδων
D.	δίκαις	γνώμαϊς	τριάίναϊς	μαχίραις	Ἄτρείδαις
A.	δικας	γνώμας	τριάίνας	μαχίρας	Ἄτρείδας
V.	δίκαί	γνώμαι	τρίαιναι	μάχαιραι	Ἄτρείδαι

* Die Uebungs-Beispiele s. im Anhang.

5. Von den Maskulinis auf *ης* haben den Vokativ auf *ᾶ* alle auf *της* ausgehende, ferner mehre zusammengesetzte Verbalia, die bloß *ης* an den Konsonant des Verbi hängen, wie *γεωμέτρης*, *μυροπώλης*, *παιδοτρίβης*, ferner die Völkernamen, *Πέρσης*, *Σκύθης*. Die übrigen, welche aber bei weitem die wenigsten sind, haben *η*, besonders die Patronymika auf *δης* (s. oben *Ἀτρείδης*).

Anmerkungen.

I. Es gibt in dieser Deklination auch Kontracta, und zwar lauter *ὀλοπαθῆ* (§. 33, 5.), daher sie in allen Kasus, auch im Nominativ, die Endung cirkumflektiren. Man hat Kontracta auf alle vier Endungen *ᾶ*, *ῆ*, *ᾶς* und *ῆς*, die sonst regelmäßig gehen, nur daß die Kontracta auf *ᾶ* diesen Vokal, als ursprüngliche pura, alle unverändert behalten, und die auf *ᾶς* durchaus den dorischen Genitiv auf *α* (Num. IV, 4.) bekommen. Die aufgelöste Form ist meist ganz ungebräuchlich, oder hat sich mit einiger Veränderung bei den Joniern erhalten.

Beispiele.

μυᾶ — *μυᾶ* (ion. *μυῖα* Mine) G. *μυᾶς* D. *μυᾶ* A. *μυᾶν*.
Pl. N. *μυαῖ* G. *μυῶν* D. *μυαῖς* A. *μυᾶς*. So auch *Ἀθηναῖ*
(urspr. *-ᾶα*, ion. *Ἀθηναίη*).

λεοντεῖα — *λεοντιῆ* (Löwenhaut; ion. *λεοντιῆ*, *λεοντεῖη*) G. *λεοντιῆς* D. *λεοντεῖῃ* A. *λεοντιῆν*. Pl. *λεονταῖ*, *λεοντιῶν*, *λεονταῖς*, *λεοντίας*. So auch *γη* (aus *ΓΑΑ*, ion. *γαῖα*, selten *γῆα*) die Erde.

Ἐφιῖας (ep. *Ἐφιῖας*) — *Ἐφιῖης*, *Ἐφιῖου*, *Ἐφιῖῃ*, *Ἐφιῖν*, *Ἐφιῖν*.
Pl. *Ἐφιῖαι* u.

βορέας — auch *βορῆᾶς* G. *βορῆᾶ* D. *βορῆᾶ* A. *βορῆᾶν*. (Die Verdoppelung des *ρ* hier bloß zufällige Eigenheit.)

II. Quantität. 1. Der Nom. auf *α*, der im Gen. *ης* hat, ist immer kurz.

2. Der Nom. auf *α*, der im Gen. *ας* hat, ist theils lang, theils kurz. Der Accent ist hier ein sicherer Führer, da nicht nur, wie sich von selbst versteht, alle Proparoxytona und Properispomena (wie *μά-*

γαῖρα, μοῖρα) ein kurzes α haben; sondern für diese Dekl. die bestimmte Regel gilt, daß alle Oxytona und Paroxytona, die im Gen. α ; haben, im Nom. lang sind, wie $\zeta\alpha\acute{\alpha}$, $\chi\alpha\rho\acute{\alpha}$ πένρα, ἡμέρα, σοφία $\kappa.$, das einzige Zahlwort $\mu\acute{\alpha}$, und die Propria Πύρρα, Κίρρα ausgenommen.

3. Da man aber auch, um das Wort richtig zu betonen, die Quantität der Endsilbe kennen muß, diese aber nicht auf einfache Regeln sich zurückbringen läßt; so ist es fürerst hinreichend folgende zwei Regeln zu merken:

a. Die zweisilbigen auf $\epsilon\iota\alpha$ sind lang ($\chi\rho\epsilon\iota\alpha$): die mehrsilbigen aber kurz: ἀλήθεια (von ἀληθείης), Μήθεια, γλυκεία (Fem. von γλυκύς); ausgenommen die Subst. abstracta von Verbis auf $\epsilon\acute{\iota}\omega$, z. B. δουλεία von δουλεύω, βασιλεία (Regierung) von βασιλεύω; aber βασίλεια (Königin) von βασίλεις. S. §. 119. Anm. 6.

b. Alle drei- und mehrsilbige Substantiva, die weibliche Benennungen sind, sind kurz: ψάλλια, δότρια, Ουπνια $\kappa.$ nebst dem Adjekt. πόνια, da sonst die hieher gehörenden adjektivischen Feminina lang sind, wie ζήριος, χρύα $\kappa.$

4. Der Vokativ auf α der Maskulina auf $\eta\varsigma$ ist kurz, derer auf $\alpha\varsigma$ lang. — Die Endung α des Duals ist immer lang.

5. Die Endung $\alpha\varsigma$ ist durch diese ganze Dekl. lang, und der Acc. pl. unterscheidet sich dadurch von der Dritten Dekl. in welcher er kurz ist. Nur die Dorier haben auch den Acc. pl. der ersten Dekl. kurz.

6. Der Aff. Sing. auf $\alpha\nu$ richtet sich durchaus nach der Quantität des Nominativs.

III. Accent. 1. Charakteristisch ist für diese Dekl., daß der Genit. Plur. immer den Ton auf der Endung hat, das Wort mag in den übrigen Kasus den Ton haben, wo es sei: Μούσα Μουσῶν, ἀζάρδα ἀζαρδῶν. Die Ursach liegt in der Zusammensetzung aus der ältesten Form des Gen. auf $\acute{\alpha}\omega\nu$ (s. Anm. IV, 3.). Ausgenommen sind jedoch

a) die Feminina der Adjektiva und Participia barytona auf $\omicron\varsigma$, z. B. ζένος, ζένη — ζένων· αἴτιος, αἴτια — αἰτων· τυπτόμενος, η — τυπτομένων;

b) die Substantive $\chi\rho\eta\varsigma\eta\varsigma$ (Wucherer), οἱ ἐτησται (Passatwinde), ἀφύνη (Sardelle). Durch diesen anomalistischen Accent unterscheiden sich $\chi\rho\eta\varsigma\tau\omega\nu$, ἀφύων von den gleichen Kasus der Wörter $\chi\rho\eta\varsigma\tau\acute{\omicron}\varsigma$ (nützlich) und ἀφύης (ungestaltet).

2. Sonst bleibt der Ton der hieher gehörigen Substantive, wo es die Generalregeln zulassen, durchaus auf der Silbe, wo ihn der Nom. Sing. hat (z. B. Nom. pl. σοφῆαι Voc. πολῖται). Nur der

Voc. δέσποια (von δεσπότης der Herr)

ist ausgenommen; denn die homerischen $\mu\eta\tau\epsilon\iota\alpha$ $\kappa.$ haben schon im Nom. so; A. IV, 2. — Die Feminina der Adjektiva auf $\omicron\varsigma$ werfen den Ton, sobald es die Endsilbe zuläßt, gleich wieder auf die Stelle, wo ihn ihr Mask. hat, z. B. ἄξιος F. ἄστια Pl. ἄξιοι, ἄξια.

3. Daß sämtliche Genitive und Dative, wenn sie den Ton auf der Endung haben, circumflektirt werden, erhellet aus §. 33, 7.

IV. Dialekte. 1. Die Dorier setzen in allen Endungen lang α für η ($\tau\upsilon\mu\acute{\alpha}$, $\acute{\alpha}\varsigma$, $\acute{\alpha}$, $\acute{\alpha}\nu$); die Ionier gewöhnlich η für lang α ($\sigma\omicron\phi\eta$, $\eta\varsigma$, η , $\eta\nu$ · μάχαῖρα, $\eta\varsigma$, η , $\acute{\alpha}\nu$ · ὁ νεητής $\kappa.$), den Acc. pl. ausgenommen. — Doch behalten die Epiker das α in $\theta\epsilon\alpha$, $\theta\epsilon\alpha\varsigma$ $\kappa.$, in Ναυσικάα , $\acute{\alpha}\alpha\varsigma$, und in einigen propriis auf $\alpha\varsigma$, wie Αἰρείας . Eine Besonderheit ist bei denselben das η statt des kurzen α in $\kappa\alpha\lambda\omicron\sigma\eta$, $\Sigma\acute{\alpha}\tau\eta\lambda\eta$,

gew. *κρίσσα*, *Σπίλλα*; so wie umgekehrt der homerische Dativ *τύμα* für *τύμη*.

2. Die alte Sprache hatte auch Maskulina auf *ᾶ*, welche in einigen Mundarten (daher auch im Lateinischen) blieben. So haben Homer und die übrigen Epiker noch öfters im Nom. *ἰππότα* statt *ἰππότης*; so *μητέρα* u. d. g.

3. Die älteste Form des Genit. Sing. der Maskulina ist *ᾶο*, und des Genit. Plur. aller Endungen *ᾶων*. So bei den Epikern *Ἄτρεϊδαν*, *Μουσαίων* u.

4. Die Dorer zogen diese Genitive in *ᾶ* zusammen, z. B. *τοῦ Ἄτρεϊδα*, *τῶν Μουσῶν* (für *Μουσῶν*), *τῶν Ἄτρεϊδᾶν*. — Dieser dorisches Genitiv ist im Singular auch bei einigen wenigen Wörtern, besonders Eigennamen, im gewöhnlichen Gebrauch geblieben, z. B.

Ἀντίβας (Hannibal), *τοῦ Ἀντίβα*
τοῦ ὀρνιθοθήρα des Vogelstellers.

5. Die Jonier hingegen machten aus *ᾶο* — *εω* (s. §. 27. A. 10.), wobei aber das *ω* auf den Accent keinen Einfluß hat; also *πολλέω* (§. 11. A. 4.); und aus *ᾶων* — *έων*, also *μουσέων*. — Auch hievon hat die gewöhnliche Sprache den Genit. Sing. in einigen Namen ionischer Männer beibehalten, wie

Ἀέσχεω von *Ἀέσχης*, *Θάλεω* von *Θαλής*.

Geht vor diesen Endungen ein Vokal vorher, so kann in Versen das *ε* ausfallen, z. B. *ἔνυμελίω* von *ἔνυμελής*, *Βορέω* von *Βορέης*.

6. Die ältere Form des Dativ Plur. *αισι*, *αισιν* (§. 33. A. 3.) z. B. *τιμαῖσι*, *Μούσαισιν* u. (und eben so auch in der 2. Dekl. *οισι*, *οισιν*) haben nicht nur die ältern Dialekte, sondern auch die attischen Dichter, und selbst die ältere attische Prose (z. B. Plato) zuweilen. — Der ionische Dialekt hat *ησι*, *ησι* und *ης*. Doch ist bei den Epikern der Gebrauch der kürzeren Formen zwischen *αις* und *ης* schwankend. Auch diese ionischen Formen braucht das attische Theater zuweilen.

7. Die ion. Akkusative *δεσπότηα*, *εας*, gehören zu den Heteroclitis §. 56. A. 4.

Zweite Deklination.

§. 35.

(33 a.)

Alle Wörter auf *ον* sind Neutra, und die auf *ος* gewöhnlich Maskulina. Doch sind viele auf *ος* Feminina, und zwar nicht bloß die oben in §. 32. begriffenen Namen von Personen, Thieren, Bäumen, Städten: sondern auch viele andre. S. das Verzeichnis derselben unten im Anhang.

Ann. 1. Außerdem sind aber auch Feminina mehre, die eigentlich Adjektiva sind, und wobei ein Subst. Fem. ausgelassen ist, wie *ἡ διάλεκτος* der Dialekt (scil. *φωνή*), *ἡ διάμετρος* der Diameter (sc. *γραμμή*), *ἡ ἄτομος* das Atom (sc. *οὐσία*), *ἡ ἄνυδρος* Wüste, *ἡ χέσπος* und *ἡ ἡπειρος* feste Land (sc. *χώρα*), *ἡ σύγκλητος* (sc. *βουλή*) Senat, und viele andre.

Sing.	ὁ (Rede)	ἡ (Buche)	ὁ (Volk)	ὁ (Mensch)	τὸ (Feige)
Nom.	λόγος	φηγός	δῆμος	ἄνθρωπος	σῦκον
Gen.	λόγου	φηγοῦ	δήμου	ἀνθρώπου	σύκου
Dat.	λόγῳ	φηγῶ	δήμῳ	ἀνθρώπῳ	σύκῳ
Acc.	λόγον	φηγόν	δήμον	ἄνθρωπον	σῦκον
Voc.	λόγε	φηγέ	δήμε	ἄνθρωπε	σῦκον
Dual.					
N. A. V.	λόγω	φηγῶ	δήμῳ	ἀνθρώπῳ	σύκῳ
G. D.	λόγοιν	φηγοῖν	δήμοιν	ἀνθρώποιν	σύκοιν
Plur.					
Nom.	λόγοι	φηγοί	δῆμοι	ἄνθρωποι	σῦκα
Gen.	λόγων	φηγῶν	δήμων	ἀνθρώπων	σύκων
Dat.	λόγοις	φηγοῖς	δήμοις	ἀνθρώποις	σύκοις
Acc.	λόγους	φηγούς	δήμους	ἀνθρώπους	σῦκα
Voc.	λόγοι	φηγοί	δῆμοι	ἄνθρωποι	σῦκα

* Die Uebungs-Beispiele s. im Anhang.

Ann. 2. Der Vocativ bleibt zuweilen dem Nom. gleich; zum Theil des Wohllauts wegen, wie in θεός (aber Ἀμυγλθεός hat voc. Ἀμυγλθεε Ar. Ach. 176.), theils auch ohne solche Ursach, besonders bei Artifern, wie ὦ φιλός (Ar. Nub. 1167.).

Ann. 3. Quantität und Accent bedürfen keiner besondern Anweisung; die Endung α ist kurz wie im Lateinischen; der Circumflex auf den Genitiven und Dativen (s. φηγός) folgt aus §. 33, 7.

Ann. 4. Dialekte. a. Der Genit. auf ου war in der ältesten Sprache wahrscheinlich in οο aufgelöst; daher der sog. thessalische Genitiv auf οιο, dessen sich die epische und lyrische Sprache bedient: λόγοιο, φηγοῖο.

b. Die Dorer haben im Genit. ω und im Acc. pl. ως, z. B. von ὁ νόμος — G. τῷ νόμῳ, A. pl. τῶς νόμῳς; seltener im Acc. pl. ος, z. B. von ὁ λύκος hat Theokrit τῶς λύκος für τοὺς λύκους.

c. In der ältesten Sprache scheint das Neutr. pl. auf α im Gen. ἄων gehabt zu haben, s. Hesiod. Scut. 7. Daher das homerische ἰάων von τὰ ΕΑ die Güter, s. Anom. εὔς.

d. Von dem Dat. Pl. auf οισι, οισιν, (λόγοισι, φηγοῖσιν) s. §. 34. U. IV, 6. — Die epische Sprache zerdehnet den G. D. Dual. auf οιν in οιεν z. B. ἱπποιν.

§. 36. Contracta der 2. Decl. (33 b.)

Mehre Wörter auf οος und οον, εος und εον leiden gewöhnlich eine Zusammenziehung (als ὀλοπαθῆ §. 33, 5.); und zwar nach den oben §. 28. gegebenen Generalregeln, außer daß das α des Neutrums, in der Zusammenziehung, das vorhergehende ε oder ο verschlingt und lang wird, ὄσέα ὄσᾶ, ἀπλόα ἀπλᾶ. (Vgl. unten die Adjektive §. 60.)

	Si. ὄ (Schiffahrt)	Plur.	Si. τὸ (Knochen)	Plur.
N.	πλόος πλοῦς	πλόοι πλοῖ	ὄσέον ὄσοῦν	ὄσέα ὄσᾶ
G.	πλόου πλοῦ	πλόων πλῶν	ὄσέου ὄσοῦ	ὄσέων ὄσῶν
D.	πλόω πλωῖ	πλόοις πλοῖς	ὄσέω ὄσῶ	ὄσέοις ὄσοῖς
A.	πλόον πλοῦν	πλόους πλοῦς	ὄσέον ὄσοῦν	ὄσέα ὄσᾶ
V.	πλόε πλοῦ *)	πλόοι πλοῖ	ὄσέον ὄσοῦν	ὄσέα ὄσᾶ
		Dual. N. A. πλόω πλώ		ὄσέω ὄσῶ **)
		G. D. πλόοι πλοῖν		ὄσέοι ὄσοῖν

Num. 1. Nach πλόος gehen von Substantiven noch ὄ νόος Verstand, ῥόος Strömung, θρόος Geräusch, χροός Schaum, Flaum. Doch scheinen alle diese Nomina außer der Zusammensetzung (εὔρους zc. §. 60, 5.) im Plural nicht vorzukommen. — Dagegen flektire man nach πλόος auch die Verwandtschaftsnamen auf δοῦς, z. B. ἀδελφιδοῦς Nefte, obwohl sie aus -δέος kontrahirt sind; von ihrem Vokativ s. unten die Note. — Vom Uebergang in die dritte Defl. s. §. 58. unter πρόζους und die ausf. Sprachl. S. 154.

Num. 2. Nach ὄσέον geht noch das Subst. κάρεον κανοῦν Korb, mit Versetzung des Accents; vgl. χροός §. 60.

§. 37. Attische zweite Deklination. (33 c.)

Der zweiten Deklination pflegt man, unter dem Namen der Attischen, noch die Deklinationen mehrerer Wörter auf ως (Mask. und Fem.) und auf ων (Neutr.) beizufügen. Sie hat durch alle Kasus ein ω statt der Vokale und Diphthongen der gewöhnlichen 2. Defl., und ein untergeschriebenes ι, wo in jener οι oder ω ist. Der Vokativ ist in derselben durchaus dem Nom. gleich; und der Gen. Sing., wenn er den Ton auf der Endung hat, gegen die allg. Regel §. 33, 7. ein Oxytonon (τοῦ νεώ).

	Si. ὄ (Tempel)	τὸ (Saal)	Dual.	Plur.
N.	νεώς	ἀνώγειων	νεῶ	ἀνώγειω
G.	νεῶ	ἀνώγειω	νεῶν	ἀνώγειων
D.	νεῶ	ἀνώγειω		νεῶς
A.	νεῶν	ἀνώγειων		νεῶς
V.	νεώς	ἀνώγειων		νεῶ

Num. 1. Wie νεώς geht ὄ λεώς (Volk), beide mit den Nebenformen ραός und λαός nach §. 27. A. 10. Sonst gibt es nur wenig hieher gehörige Wörter, von denen die meisten noch dazu in andere Formationen, besonders nach der dritten Defl., übergehen. So bilde man nach νεώς, jedoch mit Berücksichtigung von §. 56. Num. 6, a. c. d., noch ὄ πατρως, μητρως väterlicher, mütterlicher Dheim, ὄ ταώς Pfau,

*) Dieser regelmäßige Vokativ steht hier wegen einiger Eigennamen wie Πάρθου Voc. Πάρθου. — Bei δορυζόος, οῦς (Speerschäfter) findet sich (bei Aristoph.) der Voc. mit ekidirtem ο, δορυζέ, und ebenso werden auch wol die Verwandtschaftsnamen auf δοῦς (δέος) gehabt haben, also ὦ ἀδελφιδέ. (Vgl. die Note zu §. 60, 5.) Sonst wird ein eigener Vokativ wol nicht leicht vorkommen.

***) S. ausf. Sprachl.

ὁ λαγῶς Hase (s. die folg. Anm.), *Μίως*; vgl. anom. *κάλως*. Nach *ἀνώγεων* bilde man die Neutra der Adjektiva auf *ως*, wie *ἔλεων* ic. (§. 61.) — Den Namen der Attischen führt diese Dekl. bloß weil, wenn zweierlei Formen gangbar sind (wie *λαγῶς* — ion. *λαγωῶς* u. *λαγός*), die hierher gehörige gewöhnlich den Attikern besonders eigen ist.

Anm. 2. Die Wörter dieser Dekl. haben auch einen besondern Accus. auf *ω*,

zum Theil neben dem regelmäßigen (z. B. τὸν λαγῶν und λαγῶ) bei andern Wörtern seltner, bei andern auch ganz (oder doch beinahe) ausschließend. Dies ist der Fall bei den Ortsnamen *Κῶς*, *Κέως*, *Τέως*, *Ἄθως*, und bei *ἡ ἕως* (Morgenröthe, Acc. τὴν ἕω), welches die attische Form für das ionische *ἦώς* (nach der 3sg. 3. Dekl.) ist. — Von einigen Adjektiven findet sich auch das Neutrum auf *ω* (Nom. u. Akk.), besonders *ἀγήρως* (unalternd) Neu. *ἀγήρω*.

Anm. 3. Dem epischen Genitiv auf *ωιο* entspricht in dieser Dekl. der auf *ωο* z. B. *Πειτῶς* G. *Πειτῶο* (Hom.).

Anm. 4. Von dem anomalousen Accent dieser Dekl. s. ob. §. 11, 8.

Dritte Deklination.

§. 38. Genus.

(34)

1. Bei der Mannigfaltigkeit der Wort-Endungen, die zu dieser Deklination gehören, ist die Bestimmung des Genus aus der Endung nur mangelhaft, und das beste muß die Beobachtung des einzelnen thun. Indessen lassen sich doch gewisse Endungen genauer bestimmen: s. die Anm.

2. Im ganzen kommt das *s* am Ende mehr dem Mask. und Fem., und der kurze Vokal in der Endsilbe mehr dem Neutrum zu. — Auf *ξ* und *ψ* gibt es gar keine Neutra.

Anm. Am wenigsten lassen sich bestimmen die Endungen *ων* G. *ωνος* und *ορος*, die auf *vs*, und die auf *ξ* und *ψ*, welche zwischen dem männlichen und weiblichen Geschlechte schwanken. Bei den Ausnahmen wird auf die Personalbenennungen, wie *ἡ μήτηρ* Mutter, *ἡ δαίμων* Gattin, von welchen es sich jedesmal nach §. 32, 2. von selbst versteht, keine Rücksicht genommen; wo aber v. A. (ohne Ausnahme) steht, da gibt es auch keine Personalformen von anderm Geschlecht.

M a s k u l i n a.

Alle auf *εύς*, als *ὁ ὄρεύς* Maulfessel, *ἀμφορεύς* amphora, v. A.

Alle Subst., die im Genit. *υτος* haben, als *ὁ τέων*, *οτος* Flechse, *ὁ ὀδούς*, *ὀτος* Zahn, *ὁ ἰμάς*, *ἄτος* Riemen; wobei bloß die Städtenamen einige Ausnahme machen nach §. 32. A. 4, 2.

Die auf *ησ*, als *ῥοσησ* Gürtel. Ausg. die Fem. *ἡ γαστήρ* Bauch, *ἡ κήρ* Berhängnis, und bei Dichtern auch *ἡ ἀήρ* und *ἡ αἰθήρ*; und die zusammengezogenen Neutra, wovon unten.

Die auf *ως* G. *ωτος*, als *ὁ γέλως* Gelächter, *ὁ ἔρως* Liebe.

Die auf *ήν*, als *ὁ μήν* Monat, *ὁ αἰζήν* Nacken. Ausg. *ἡ γογήν* Gemüth, *ἡ ὀζήν* Gans.

Einzel merke man *ὁ ποῦς ποδός* Fuß, *ὁ κτεῖς κτερός* Kamm, *ὁ ἄλς* gewöhnl. *οἱ ἄλεις* Salz; dagegen *ἡ ἄλς* Meer.

F e m i n i n a.

Alle auf ω und ως G. όος als ἡχώ, αἰδώς v. A.

Die auf ας Gen. αδος, als ἡ λαμπάς Fackel, mit Ausnahme einiger Adject. Commun., wie λογάς, σποράς §. 63, 5.

Die auf ις, als ἡ πόλις, ἡ χάρις. Ausgenommen die Maskulina ὄφις Schlange, ἔχτις Natter, κόρις Wanze, ὄρχις Hode, κύρβις Gesehtafel, μάρις gewisses Maas, (— G. εως); κίς Holzwurm, λίς Löwe (ίός); δελφίς (ἴρος); ferner ὄ, ἡ ὄρνις (θός) Vogel, ἡ, ὄ τίγρις (ίος), ἡ, ὄ θίς (ιός) Haufe, Ufer.

Die Abstrakta auf τής (lat. tas), z. B. ἡ μικρότης parvitas, v. A.

Singel merke man ἡ χεῖρ Hand, ἡ ναῦς Schiff, ἡ ἐσθής, ἦτος Kleid, ἡ κλεῖς Schlüssel, ἡ und ὄ φθείρ Laus.

N e u t r a.

Alle auf α, η, ι, υ als τὸ σῶμα Leib, κάρη Haupt, μέλι Honig, ἄστυ Stadt, v. A.

Alle durch ε und ο kurze Endungen v. A., als τὸ τεῖχος, τὸ ἦτορ und die Neutra-Adjektiva auf ες, εν, ον.

Die auf αρ, als τὸ ἦπαρ, τὸ νέκταρ, nebst den aus -εαρ zusammengezogenen auf ηρ, als τὸ ἔαρ ἦρ (Frühling), τὸ κέαρ κῆρ (Herz), τὸ σίαρ σῆρ (Talg). — Nur ὄ ψάρ (der Staar) ist ausgenommen.

Die auf ωρ, welche keine Personalbenennungen sind, als τὸ ὕδωρ, τὸ τέκνωρ &c. Ausgenommen ὄ ἰχώρ (Lymphe) und ὄ ἀχώρ (Blatter).

Die auf ας Gen. ατος und αος, als τὸ τέρας, ατος Wunder, τὸ δέπας, αος Becher. Ausgenommen ὄ λάς (Stein) und ὄ oder τὸ ΚΡΑΣ (Haupt).

Sonst gibt es keine Substantiva Neutra dieser Decl. weiter als τὸ πῦρ Feuer, τὸ γῶς Licht, τὸ οὔς Ohr, τὸ ζαλς Teig.

Die auf ας sind also in der Regel, wenn sie im Gen. ατος haben, Maskulina; — G. αδος Feminina; — G. ατος und αος Neutra.

Flexion der dritten Declination.

§. 39. Vom Wortstamm.

(35)

1. Bei einem jeden zu deklinirenden Worte muß man, nach §. 33, 6., unterscheiden den Stamm und die Kasus-Endung, welche abgewandelt wird. In den beiden ersten Declinationen hatte gleich der Nom. Sing. eine solche Kasus-Endung; in der dritten aber wird sie erst in den folgenden Kasus angehängt, z. B.

2. Decl. λόγ-ος, λόγ-ου, λόγ-ω

3. Decl. θῆρ, θῆρ-ός, θῆρ-ί.

2. Aber auch in der 3. Decl. ist der Nominativ selten so ganz der unveränderte Stamm, wie θῆρ; in den meisten Fällen wird die letzte Silbe desselben verändert, nach Anleitung des folg. §.

Ann. 1. Man muß bei der Lehre der folgenden §§. wohl bemerken, daß der Stamm eines Wortes in Absicht auf Biegung vielfältig verschieden ist von dem eigentlichen Wortstamm in Rücksicht auf Etymologie. So erscheint von σῶμα G. σώματος etymologisch zwar σωμ als Stamm und α, ατος als Endung, für die Flexion des Wortes aber ist σωματ Stamm, ος Kasusendung.

Ann. 2. Um ein Wort nach der dritten Decl. richtig dekliniren zu

können, ist es also durchaus nöthig, daß man den Nom. und einen der übrigen Kasus, wozu man gewöhnlich den Genitiv nimm, schon wisse. Wenn man aber nur einen von beiden weiß, so lassen sich die Regeln weit einfacher angeben, um aus dem Genitiv den Nominativ zu finden, als umgekehrt; weil im Genitiv der Stamm, auf den alles ankommt, gewöhnlich unverändert ist, im Nominativ hingegen gewöhnlich nicht. Da man ferner im Lesen weit häufiger auf den Genitiv, Dativ u. eines unbekanntes Wortes stößt; so muß man, um dieses im Wörterbuche aufzuschlagen zu können, aus dem Genitiv auf den Nominativ schließen können; und dazu soll im folgenden Anleitung gegeben werden.

§. 40. Bildung des Nominativs. (35 b.)

1. Die gewöhnlichsten Veränderungen, die der Stamm im Nom. erfährt *), sind

- 1) die Annahme eines s (z. B. βότρουσ βότρου-ος, ἄλσ ἄλ-ός);
- 2) die Abwerfung des τ ohne Annahme des s (σῶμα, ατος);
- 3) die Wandelung d. h. daß aus s und o des Stammes bei Maskulinis und Femininis, im Nom. η und ω wird, z. B. εἰκῶν εἰκόν-ος, ἀληθείη ἀληθέ-ος.

2. In Absicht der genaueren Anwendung von beiden, und alles dessen, was sonst statt findet, müssen wir zwei Hauptfälle unterscheiden, nemlich wenn vor der Kasus-Endung 1) ein Konsonant, 2) ein Vokal vorhergeht.

§. 41. Vom Nominativ, wenn ein Konsonant vor der Kasus-Endung. (36)

1. Außer μ und σ erscheinen alle einfachen Konsonanten vor der Kasus-Endung. Von diesen nehmen alle, die nach §. 4, 5. nicht zu Ende eines Wortes stehen können, häufig auch ν, im Nom. das s an. Dabei versteht es sich zuvörderst aus der Generalregel, daß dies s mit den Buchstaben γ, κ, χ und β, π, φ übergeht in ξ und ψ, z. B.

κόραξ κόρακ-ος, ὄνυξ ὄνυχ-ος
ὦψ ὦπ-ός, χάλυψ χάλυβ-ος.

2. Diese Nominative auf ξ und ψ verändern das s und o des Stammes nie (φλέψ φλεβός, φλόξ φλογός, αἰθίοψ αἰθίοπος); nur ἡ ἀλώπηξ ἀλώπεκος (Fuchs) ausgenommen.

3. Ist aber der nächste Buchstabe vor der Kasus-Endung δ, τ oder θ, so fällt derselbe, gleichfalls nach der Generalregel, vor dem s weg, z. B.

λαμπάς λαμπάδος, Δωρίς Δωρίδος, κηλίς κηλίδος
ὄρνις ὄρνιθος, κόρυς κόρυθος, ἡ Πάρνη Πάρνηθος
τέρας τέρατος, χάρις χάριτος.

*) Bei allen folgenden Beispielen muß der Lernende aufmerksam gemacht werden, daß z. B. die Ausführung βότρουσ, βότρου-ος so zu fassen ist: „Aus dem Stamme βότρου, der aus dem Genitiv βότρου-ος erhellet, wird im Nom. βότρουσ.“

Hierher gehört auch, wenn vor dem τ noch ein κ vorhergeht, das dann nach Ausstößung des τ mit s in ξ übergeht; z. B.

$\nu\xi$ $\nu\kappa\tau$ -ός· ἄναξ ἄνακτ-ος.

4. Auch ν und $\nu\tau$ fallen vor dem s weg; aber der kurze Vokal wird alsdann (bei $\nu\tau$ immer, bei ν in der Regel) auf die §. 25, 4. angegebne Art verlängert, z. B.

$\gamma\acute{\iota}\gamma\alpha\varsigma$ γίγαντος, $\chi\alpha\rho\acute{\iota}\epsilon\iota\varsigma$ χαρίεντος, $\acute{o}\delta\acute{o}\upsilon\varsigma$ ὀδόντος
 $\delta\epsilon\lambda\phi\acute{\iota}\varsigma$ (lang ι) δελφίνος*), $\Phi\acute{o}\rho\kappa\acute{\alpha}\nu\varsigma$ Φόρκυνος
 $\mu\epsilon\lambda\acute{\alpha}\varsigma$ μελᾶνος, $\kappa\tau\epsilon\acute{\iota}\varsigma$ κτενός**).

5. Es bleiben aber von Konsonanten ohne s im Nom. stehen: ρ immer, ν häufig ($\theta\eta\rho$ $\theta\eta\rho$ -ός, $\alpha\acute{\iota}\omega\nu$ $\alpha\acute{\iota}\omega\nu$ -ος). Außerdem nehmen nur noch Stämme, die auf τ ausgehen, häufig kein s an, da dann das τ abgeworfen werden muß***), z. B.

$\sigma\acute{\omega}\mu\alpha$ σώματ-ος, $\xi\epsilon\nu\omicron\phi\acute{\omega}\nu$ Ξενοφώντ-ος.

In allen Fällen aber, wo der Nominativ auf ν und ρ ausgeht, wird ϵ und o im Mask. und Fem. in η und ω verwandelt:

$\lambda\iota\mu\acute{\eta}\nu$ λιμέν-ος, $\acute{\rho}\eta\tau\omega\rho$ ῥήτορ-ος, $\gamma\acute{\epsilon}\rho\omega\nu$ γέροντ-ος.

6. Einige Neutra, die im Gen. $\alpha\tau\omicron\varsigma$ haben, nehmen im Nom. statt des s ein ρ an, z. B. $\eta\pi\alpha\rho$, $\eta\pi\alpha\tau$ -ος. (Vgl. §. 16. A. 1. f.)

7. So sind nun die gewöhnlichen Fälle, wo ein Konsonant vor der Kasus-Endung vorher geht, folgende:

der Genit. auf $\left\{ \begin{array}{l} \gamma\omicron\varsigma, \kappa\omicron\varsigma, \chi\omicron\varsigma \\ \beta\omicron\varsigma, \pi\omicron\varsigma, \varphi\omicron\varsigma \end{array} \right\}$ v. Nom. auf $\left\{ \begin{array}{l} \xi \text{ (φλόξ κ.)} \\ \psi \text{ (ῶψ κ.)} \end{array} \right\}$

— — — $\delta\omicron\varsigma, \tau\omicron\varsigma, \theta\omicron\varsigma$ vom Nom. auf s , als $\lambda\alpha\mu\pi\acute{\alpha}\varsigma$, $\lambda\alpha\mu\pi\acute{\alpha}\delta\omicron\varsigma$ κ.
 insbesondere aber

$\alpha\tau\omicron\varsigma$, v. Nom. auf $\left\{ \begin{array}{l} \alpha \text{ (σῶμα, ατος)} \\ \alpha\varsigma \text{ (τέρας, ατος)} \\ \alpha\rho \text{ (ἦπαρ, ατος)} \end{array} \right\}$

— — — $\nu\omicron\varsigma$ v. Nom. auf $\left\{ \begin{array}{l} \nu \text{ (Πάν, Πανός)} \\ \varsigma \text{ (ῥίς, ῥινός)} \end{array} \right\}$

insbesondere aber

$\epsilon\nu\omicron\varsigma$ und $\omicron\nu\omicron\varsigma$ vom Nom. auf $\eta\nu$ und $\omega\nu$
 ($\lambda\iota\mu\acute{\eta}\nu$ λιμένος, $\epsilon\acute{\iota}\kappa\acute{\omega}\nu$ εικόνομος)

— — — $\nu\tau\omicron\varsigma$ v. Nom. auf $\left\{ \begin{array}{l} \alpha\varsigma, \epsilon\iota\varsigma, \omicron\upsilon\varsigma, \nu\varsigma \\ \text{(φᾶς φάντος, θεῖς θέντος)} \\ \text{(δοῦς δόντος, φύς φύντος)} \\ \omega\nu \text{ (γέρον, οντος)} \end{array} \right\}$

*) In Lexicis und Grammatiken findet man den Nominativ der Genitive auf $\nu\omicron\varsigma$ auch auf ω angegeben; aber bei den älteren Schriftstellern findet sich immer $\delta\epsilon\lambda\phi\acute{\iota}\varsigma$, $\acute{\alpha}\kappa\tau\acute{\iota}\varsigma$, $\acute{\rho}\acute{\iota}\varsigma$ u. s. w.

**) So nur noch $\epsilon\acute{\iota}\varsigma$, wovon unten §. 70.

***) Hieraus läßt sich auch $\gamma\acute{\alpha}\lambda\alpha$ γάλακτος (s. Anom.) erklären; wie auch die beiden Vokative $\acute{\alpha}\nu\alpha$ (von $\acute{\alpha}\nu\alpha\varsigma$, $\acute{\alpha}\nu\alpha\kappa\tau\omicron\varsigma$) und $\gamma\acute{\upsilon}\nu\alpha\iota$ (von der veralteten Form $\Gamma\Upsilon\Nu\Lambda\text{Ι}\xi$, s. Anom. $\gamma\upsilon\nu\acute{\eta}$), indem alle diese Formen, da sie kein s annehmen, ihre Konsonanten am Ende abwerfen müssen; §. 4, 5.

Der Genit. auf *ος* v. Nom. auf *ο* (*θήρ, θηρός* u.)

insbesondere aber

ερος und *ορος* v. Nom. auf *ηο* und *ωο*

(*αἰθήρ αἰθίρος, ῥήτωρ ῥήτορος*)

und von zwei Neutris auf *οο*

ἄοο (Schwert) u. *ἦτοο* (Brust).

8. Folgende einzelne Fälle werden besser für sich gemerkt:

ὄ, ἤ ἄλς ἄλός Salz, Meer (einziges Beispiel mit *λ*)

τὸ μέλι μελίτος Honig, *τὸ κάρη κάρητος* (ionisch) Haupt

ἡ δάμαρ δάμαρτος Gattin

ὁ ποῦς (oder *πούς*) *ποδός* Fuß.

Ann. 1. Die Quantität der vorletzten Silbe des Genitivs kann, wo sie wegen *α, ι, υ* unkenntlich ist, ganz wie bei dem Nom. anderer Wörter, bloß durch Autorität bestimmt werden: s. das Verz. der Wörter, wo sie lang ist, unten im Anhang. Hier geben wir nur die Regel, daß alle Substantive, deren Genitiv ausgeht auf

ανος, ινος, υνος

diese Silbe lang haben, z. B. *Πάν Πάνος, παιάν παιᾶνος, ῥίς ῥίνος, δελφίς δελφίνος, μῦσιν μύσινος*.

Ann. 2. Die Endungen des Nominativs, deren Quantität im Obigen nicht bestimmt ist, richten sich in der Regel nach der vorletzten Silbe des Genitivs. Daher (mit wenigen Ausnahmen bei Dichtern) *ὄρις ἴδος, κήλις* (lang *ι*) *ἴδος, παιάν* (lang *α*) *ᾶνος*. Und auch vor *ξ, ψ* muß in gleichem Falle die Länge in der Aussprache bemerkt werden; so wie sie häufig am Accent sichtbar ist, z. B. *θώραξ ᾶκος* (ion. *θώραξ ηκος*); ferner in *φοῖνιξ ἴκος, κήρυξ ὕκος* (bei Späteren *φοῖνιξ, κήρυξ*); — dagegen *ἀνλαξ ᾶκος* u. s. w.

Ann. 3. Alle einsilbigen Nominative, das Pronomen *τις* ausgenommen, sind lang: daher *πῦρ πῦρός*.

Ann. 4. Die wenigen Wörter, die im Genit. *υθος* haben, werfen vor dem *ς* des Nom. bloß das *υ* ab, und behalten gegen die sonstige Gewohnheit der griechischen Sprache das *υ* bei, z. B. *ἔλμυς ἔλμυθος* (Wurm), *τίγυς τίγυθος*. (§. 25. A. 2.)

Ann. 5. Wenn vor der Endung *εις, εντος* ein *η* oder *ο* vorhergeht, so entsteht gewöhnlich eine Kontraction, z. B. *τιμήεις τιμήεντος*, 3sgz. *τιμῆς* *) *τιμήεντος*; *μελιτόεις μελιτόεντος* 3sgz. *μελιτοῦς οὔεντος*; die Flexion s. §. 62. Hieher gehören die Städte-Namen auf *οῦς, οὔεντος*, wie *Ὀποῦς* u.

Ann. 6. Die Kontractionen, die in den Participien der 3sgz. Konjugation statt finden. (*φιλῶν φιλοῦντος, τιμῶν τιμῶντος* u.), ersieht man besser aus den Paradigmen dieser Konjugation. Hier merken wir an, daß solche Propria wie *Ξενοφῶν, ὦντος* von dieser Zusammenziehung ausgehen.

Ann. 7. Eine andre Kontraction entsteht, wenn vor der Endung *αο* ein *ε* hergeht, z. B. *κέαρ κῆρ* (Herz) G. *κέαρος κήρος*: so auch *ἔαρ ἦρ* (Frühling); von welchem letztern Worte in der Prose im Nom. die aufgelöste, im Gen. und Dat. die 3sgz. Form üblich ist (*ἔαρ, ἦρος*). Eben diese Kontraction findet bei einigen statt, die im Gen. ein *τ* haben, bei diesen aber befolgt der Accent nicht die Kontractionsregeln,

*) H. v., 605. nach Wolfs allein richtiger Lesart.

sondern nimmt die ihm bequemere Stelle ein (vgl. §. 28. A. 9. mit §. 43, 2.), also:

σίαιρ σῆρ Talg, G. σῖαιρος σῆτος
 γρίαιρ Brunnen, G. γρίαιρος γρητός
 δέλαιρ Köder, G. δελίαιρος δέλητος
 Θρηῖ: Θρηῖ att. Θραῖ, G. Θρήικος Θρηικός Θρακός.

§. 42. Vom Nominativ, wenn ein Vokal vor der Kasus-Endung. (37)

1. Diejenigen, die einen Vokal vor den Kasus-Endungen (oder nach §. 28, 1. os purum im Genitiv) haben, nehmen im Nom. fast alle ein s an; bloß einige Neutra auf ι und υ, und Feminina auf ω sind ausgenommen.

2. Da ferner nach §. 38. Anm. bloß die Neutra solche Nominativ-Endungen haben können, welche durch ε und ο kurz sind, so wird in Maskulinis und Femininis aus dem ε der übrigen Kasus im Nom. η und εν, und aus ο wird ω oder ον.

3. So kommt nun insbesondere

der Gen. auf ᾶος	von den Neutris auf ας	(σίαις σιλᾶος)
— — — ιος und υος	vom Nom. auf ις, ι und υς, υ	(κίς, κίος, δάριον, υος)
— — — ωος	vom Nom. auf ως	(θώς, θωός)
— — — οος	von	{ dem Nom. auf ους (βοῦς βοός) den Femininis auf ω und ως (ἡχώ όος, αἰδώς όος)
— — — εος (εως) v.		{ dem Nom. auf ης und ες (ἀληθής Neutr. ἀληθές G. έος) den Mask. auf ενς (ἑπτεύς ἑπτεύς)

wobei noch einzel zu merken ist: ἡ γραῦς, γραῶός die Alte.

4. Außerdem aber kommen die Genitive auf εος und εως noch, durch Veränderung des Vokals,

1) von den zahlreichen Neutris auf ος z. B. τεῖχος τείχεος

2) von den meisten Nominativen auf ις und ι, und einigen auf υς und υ, als πόλις πόλεως, ἄστυ ἄσσεος; §. 51.

Anm. 1. (2.) Der Gen. auf ηος gehört den Dialekten; s. unten bei denen auf αυς und ενς und bei πόλις §. 50—52. S. auch Anom. Ἄρης, ἔως, πιστός, υίός, und einige Contracta §. 53. A. 5.

Anm. 2. (3.) Die Vokale α, ι, υ vor der Endung des Genitivs sind in allen diesen Wörtern (bloß γραῶός ausgenommen) kurz: daher es auch die mehrsilbigen Nominative auf ας, ις, υς sind. Von den einsilbigen Nominativen gilt hier die Regel des vorigen §., daß sie immer lang sind: also z. B. μῦς μῦός. Die Subst. oxytona auf ῖς (ὄφρυς, ἰχθύς) haben diese Endung und den Acc. auf ῖν meistens lang.

§. 43. Paradigmen. (38)

1. Folgende Beispiele können in der Hauptsache für alle Fälle der gewöhnlichen Deklination dienen.

Sing.	ὁ (Thier)	ὁ (Zeitalter)	ὁ, ἡ (Gottheit)	ὁ (Löwe)	ὁ (Riese)
Nom.	θήρ	αἰών	δαίμων	λέων	γίγᾱς
Gen.	θηρός	αἰῶνος	δαίμονος	λέοντος	γίγᾱντος
Dat.	θηρί	αἰῶνι	δαίμονι	λέοντι	γίγᾱντι
Acc.	θήρα	αἰῶνα	δαίμονα	λέοντα	γίγᾱντα
Voc.	θήρ	αἰών	δαῖμον	λέον	γίγᾱν
Dual.					
N. A. V.	θήρε	αἰῶνε	δαίμονε	λέοντε	γίγᾱντε
G. D.	θηροῖν	αἰῶνοιν	δαίμόνοιν	λέοντοιν	γίγᾱντοιν
Plur.					
Nom.	θηρες	αἰῶνες	δαίμονες	λέοντες	γίγᾱντες
Gen.	θηρῶν	αἰῶνων	δαίμόνων	λέοντων	γίγᾱντων
Dat.	θησί(ν)	αἰῶσι(ν)	δαίμοσι(ν)	λέονσι(ν)	γίγᾱσι(ν)
Acc.	θηρας	αἰῶνας	δαίμονας	λέοντας	γίγᾱντας
Voc.	θηρες	αἰῶνες	δαίμονες	λέοντες	γίγᾱντες

Sing.	ὁ (Kabe)	ὁ, ἡ (Kind)	ὁ (Schafal)	ὁ (Holz- wurm)	τὸ (Sache)
Nom.	κόραξ	παῖς	θῶς	κίς	πράγμα
Gen.	κόρακος	παιδός	θῶος	κίος	πράγματος
Dat.	κόρακι	παιδί	θῶϊ	κίι	πράγματι
Acc.	κόρακα	παῖδα	θῶα	κίν	πράγμα
Voc.	κόραξ	παῖ	θῶς	κίς	πράγμα
Dual.					
N. A. V.	κόραχε	παῖδε	θῶε	κίε	πράγματε
G. D.	κοράκοιν	παῖδοιν	θῶοιν	κιοῖν	πραγμάτων
Plur.					
Nom.	κόρακες	παῖδες	θῶες	κίες	πράγματα
Gen.	κοράκων	παίδων	θῶων	κιῶν	πραγμάτων
Dat.	κόραξι(ν)	παισί(ν)	θῶσί(ν)	κισί(ν)	πράγμασι(ν)
Acc.	κόρακας	παῖδας	θῶας	κίας	πράγματα
Voc.	κόρακες	παῖδες	θῶες	κίες	πράγματα

* Die Uebungs-Beispiele s. im Anhang.

Ann. 1. Diese Beispiele reichen fürs erste völlig hin; denn, sobald man nur Nom. und Genitiv eines Wortes weiß, so wird eignes Nachdenken leicht zeigen, wie z. B. nach κόραξ alle auf ξ und ψ ausgehenden, nach παῖς, παιδός, alle die im Gen. dos, θος und τος haben, nach δαίμων δαίμονος auch χῶν χόνος, ποιήν ποιήνος, nach λέων λέοντος auch ὀδούς ὀδόντος und selbst θεῖς θένιος, endlich nach πᾶγμα, αἰος auch ἦπαρ ἦπατος zu dekliniren ist.

Ann. 2. Dialekte. Außer dem was in den folg. §§. wird beigebracht werden, merken wir hier bloß an, 1) daß die Endung οῖν des Duals hier eben so wie bei der 2. Decl. von den Epikern zerdehnt wird, z. B. ποδοῖν für ποδοῖν. 2) daß die Jonier den Gen. pl., wenn er circumflectirt ist, zuweilen durch ein ε zerdehnen, z. B. Herod. χηρίων für χηρῶν, von χήν χηρός.

Ann. 3. Quantität. Die Kasusendungen ι, α und ας sind hier immer kurz (s. §. 52. die Ausnahme bei denen auf ες). — Von der Quantität der Endsilbe des Nom. und der vorletzten des Genitivs s. die Anmerkungen zu den vorigen §§.

2. (Anm. 4.) Für den Accent gelten folgende Hauptregeln:

- 1) In zwei- und mehrsilbigen Wörtern bleibt der Accent, so lange es seine Natur erlaubt, auf derselben Silbe, wo ihn der Nom. hat, s. oben κόραξ, αἰών.
- 2) Die einsilbigen Wörter werfen den Accent in den Genitiven und Dativen aller Numeri auf die Kasus-Endungen, und zwar auf die Endung ων, nach §. 33, 7. als Circumflex (s. ob. θῆρ, κίς).
- 3) Die Akkusative, Nominative und Vocative hingegen haben den Ton durchaus nie auf der Kasus-Endung *).

Anm. 4. Von der zweiten Regel sind ausgenommen:

- a. die Participien, wie θεῖς θέντος, ὄν ὄντος κ.
- b. Der Gen. und Dativ des Adj. πᾶς, πᾶν (παριός, παρι) Gen. pl. πάντων D. πᾶσιν
- c. einige, die erst durch Zusammenziehung einsilbig geworden: λᾶας λᾶς G. λᾶος (s. unt. Anom.); λαρ ἦρ, κέαρ κῆρ, G. ἦρος, κῆρος; doch nicht alle; s. ob. §. 41. A. 7. und unten οἷς §. 50. A. 6.
- d. Genit. Plur. u. Dual. folgender zehn Wörter: παῖς, θῶς, ὁ δμῶς (Sklav), ὁ Τρώς (Trojaner), τὸ φῶς (Licht), ἡ φῶς (Brandfleck), ἡ δᾶς (Fackel) und der Anomala τὸ ΚΡΑΣ (Haupt), τὸ οὖς (Ohr), ὁ σῆς (Motte); also: παίδων, θῶων, δμῶων, Τρώων, φῶτων, φῶδων, δᾶδων, κράτων, ὠτων, σῆων: und so im Dual παίδων u. s. w. **).
- e. der verlängerte epische Dat. pl. εσσι, εσσι §. 46. A.

§. 44. Vom Akkusativ Sing.

(39)

1. Die Haupt-Endung des Akkusativs ist in dieser Deklin. α; allein bei den Wörtern auf ις, υς, αυς, ους findet auch ein Akkusativ auf ν

statt, indem, ganz wie in den andern Deklinationen, bloß das s des Nom. in ν verwandelt, und die Quantität beibehalten wird. Und zwar ist dies bei denjenigen, die einen Vokal vor den Kasus-Endungen haben, die einzige Form:

βοῦς (G. βοός) — βοῦν· δεῦς (δεῦός) — δεῦν,
und so auch ἰχθῦν, πόλιν, γραῦν κ.

2. Diejenigen hingegen, die einen Konsonanten im Genitiv annehmen, haben, wenn die letzte Silbe des Nom. betont ist, immer α:

ἐλπίς, ἶδος — ἐλπίδα· ποῦς, ποδός — πόδα
ist aber die letzte Silbe tonlos, so haben sie gewöhnlich ν, oft

*) Nur übersehe man nicht, daß in dieser Dekl. die Wort-Endung (σσι-ῆρ) von der Kasus-Endung (σσι-ῆρ-α) immer verschieden ist (§. 39. Anm. 1.).

***) Bei mehreren dieser Wörter ist diese Betonung auch noch eine Spur von Zusammenziehung aus den älteren Formen παῖς, φῶς, δᾶς; ΚΡΑΣ, οἷας; bei den übrigen rührt es wol von dem Bestreben her, sie von den gleichlautenden Genitiven der Wörter αἱ Τρωαί, δμῶα, θωῆ (Schade); ὁ φῶς (Mann) zu unterscheiden.

aber auch *α*, z. B. *ἔρις*, *ἰδος* — *ἔριω* und *ἔριδα*. *κόρυς*, *υθος* — *κόρυω* und *κόρυθα*. *εὐελπίς*, *ἰδος* — *εὐελπιω* und *εὐελπιδα*. *πολύπους*, *οδος* — *πολύπουν* und *πολύποδα*.

Ann. 1. Auch *λάας* 3sgz. *λάς* (der Stein) Gen. (*λάας*) *λάος* hat im Akt. *λάαν* 3sgz. *λάν*. — S. auch Anom. *κλείς*, und unten §. 49. die Ann. 7. zu denen auf *ω* und *ως*.

Ann. 2. Aus der alten Sprache hat sich jedoch bei nicht attischen Dichtern auch noch erhalten *βοά* für *βοῶν*, *εὐρέα* für *εὐρών* u. a.

§. 45. Vom Vocativ.

(40)

1. In dieser Decl. ist der Fall besonders häufig, daß ein Wort zwar einen eigenen Vocativ formiren könnte, dennoch aber, besonders bei Attikern, ihn dem Nom. gleich macht (s. Ann. 4.). Durchgehends gilt dies für alle Participia der dritten Decl., auf *ων*, *εις*, *ας* u., auch wenn sie nach den folgenden Regeln einen eigenen Vocativ haben müßten (s. 3. 4.); und wenn *ἄρχων* (von *ἄρχω*) im Voc. *ὦ ἄρχων* hat, so ist es nicht mehr Particip., sondern Substantiv: o Archont. Wir heben hier die Fälle heraus, in denen der Vocativ am gewöhnlichsten eine eigne Form hat.

2. Die Endungen *εις*, *ις*, *υς*, ferner die Wörter *παῖς*, *γραῦς*, *βοῦς* werfen ihr *ς* ab, worauf die auf *εῦς* den Circumflex annehmen (§. 11, 3.): z. B. *βασιλεύς* Voc. *ὦ βασιλεῦ* — *Πάρι*, *Δωρί*, *Τηθύ*, *ἠδύ* u. — *παῖ*, *γραῦ*, *βοῦ*.

3. Eben dies thun diejenigen auf *ας* und *εις*, vor deren *ς* ein *ν* weggefallen ist; sie nehmen aber alsdann dies *ν* gewöhnlich wieder an, z. B. *τάλας*, *ἄτος*, *ὦ τάλαν*. *Αἴας*, *αντος*, *ὦ Αἴαν*. *χαρίεις*, *εντος*, *ὦ χαρίεν*. Doch begnügen sich mehre Eigennamen auf *ας*, *αντος* auch mit dem langen *α*, z. B. *Ἄτλας*, *αντος*, *ὦ Ἄτλᾶ*.

4. Die Wörter, die in der Endung des Nom. *η* oder *ω* haben, verkürzen bloß diese Vokale im Vocativ; jedoch nur, wenn auch die übrigen Kasus *ε* oder *ο* haben und sie im Nominativ keine Oxytona sind: s. ob. *δαίμων* und *λέων*; so auch *μήτηρ*, *ἔρος*, *ὦ μήτηρ*. *ῥήτωρ*, *ορος*, *ὦ ῥήτορ*. *Σωκράτης*, *εος*, *ὦ Σώκρατες*.

Ann. 1. Die, welche den Accent auf der Endsilbe haben, behalten den langen Vokal z. B. *ποιμήν*, *ἔρος*, *ὦ ποιμήν* (Hirt); aber nur die Substantiva, nicht die Adjektiva (z. B. *ὦ κελαινεγής*). Hiervon sind wieder ausgenommen und folgen der Hauptregel, aber mit Zurückziehung des Accents, diese drei: *πάτερ*, *άνερ*, *δάερ*, von *πατήρ*, *άνήρ*, *δαήρ* (Schwager) G. *ἕρος*.

Ann. 2. Die Wörter, die den langen Vokal in den übrigen Kasus behalten, bleiben im Vocativ unverändert; also *ὦ Πλάτων* (G. *ωνος*), *ὦ Ξενοφών* (*ωνος*), *ὦ ἱητήρ* (*ἦρος*), *ὦ Κράτης* (*ητος*). Nur drei sind auch unter diesen, welche den Vokal im Voc. verkürzen: *Ἀπόλλων*, *ωνος*, *Πόσειδων*, *ωνος* (Neptun), *σωτήρ*, *ἦρος* (Metter); Voc. *ὦ Ἀπολλόν*, *Πόσειδον*, *σῶτηρ*; wobei wieder die Zurückziehung des Accentes nicht zu übersehn ist.

Ann. 3. Ueberhaupt hat der Vok. bei Verkürzung der Endsilbe in mehrsilbigen paroxytonis die Neigung, den Ton auf die drittletzte zurückzuziehen. Dies findet statt bei den Wörtern und Eigennamen auf ης und ηρ, wie *κακόηθες, Δημόσθενες, Θύγατρο, Δημητρο;* sonst nur in gewissen, meist Compositis, auf ων, ωρ, worunter zu merken:

αὐτοκράτορ, κακόδαιμον, ἐρόσιχθον und von Eigennamen *Ἀγάμευον, Ποσειδάων* (Hom.), *Ἄμφιον*.

Andere, besonders die Compos. auf φρων, thun dies nicht, z. B.

χαρίεν, δαίμων, Λακεδαιῖμον, Παλαῖμον, Ἴασον, Μαχᾶον, Ἀρετᾶον.

5. Die Feminina auf ῶ und ῶς formiren den Dativ auf οῖ, (§. 11, 3.) z. B. *Σαπφῶ, ῶ Σαπφοῖ. Ἡῶς, ῶ Ἡοῖ.*

Ann. 4. Uebrigens ist leicht zu denken, daß besonders diejenigen Gegenstände, welche nicht gewöhnlich angeredet werden, wenn einmal der Fall eintritt, lieber die Form des Nominativs behalten, wie ὦ ποῦς, ὦ πόλις u. d. g. Häufig geschieht dies aber auch, besonders bei Utrikern, mit solchen Wörtern und Namen, wie *Κρέων, Αἴας, ἰάλας, σωτήρ* u. d. g.

Ann. 5. Das Wort *ἄναξ* (König) hat, bei Anrufung eines Gottes, einen eignen Dativ ὦ ἄνα (Krafs: ἄνα); sonst ὦ ἄναξ (ἄναξ). Vgl. §. 41, 5. dritte Note.

§. 46. Dativ Plur.

(41)

1. Wenn vor die Endung *σιν, σι* des Dat. Plur. ein Konsonant kommt, so treten wieder die Generalregeln ein, wie (§. 41.) bei dem *ς* des Nominativs. S. oben *κόραξ, παῖς, αἰών* so also auch *Ἄραψ Ἄραπος — Ἄραψιν, ἦπαρ ἦπατος — ἦπασιν* u. s. w.

2. Wenn in diesen Fällen der Vokal der Casus obliqui von dem des Nomin. verschieden ist, so bleibt er auch so im Dat. pl.

*δαίμων, ονος — δαίμοσι. ποῦς, ποδός — ποσίν
ἀλώπηξ, εκος — ἀλώπεξιν.*

Aber wenn *ντ* ausgelassen ist, tritt die nach §. 25, 4. nothwendige Verlängerung des Vokals ein:

ὄδους, ὄντος — ὄδοῦσι. τυπεῖς, έντος — τυπεῖσιν

s. oben *λέων, γίγας*. Ist aber bloß *ν* ausgefallen, so bleibt hier der kurze Vokal: *κτεῖς κτενός — κτεσίν.*

Ann. 1. Auch die Adjektive (nicht Participien) auf *εις, εντος* haben bloß *ε*, als *φωνήεις, εντος — φωνήεσιν.*

3. Wenn unmittelbar vor die Endung *σιν, σι* ein Vokal kommt, also wenn *ος* purum im Gen. ist, so bleibt auch dieser Vokal unverändert wie in den übrigen Casibus obliquis:

ἀληθής, εός — ἀληθέσι

τείχος, εος — τείχεσι. δρῦς δρῦός — δρῦσίν.

Nur wenn der Nom. Sing. einen Diphthongen hat, nimt ihn auch der Dat. Plur. an, z. B.

βασιλεύς, έως — βασιλεῦσι

γραῦς γραός — γραυσί. βοῦς βοός — βοουσίν.

Ann. 2. In der alten und epischen Sprache ist für *σιν(ν)* in allen Wörtern *-εσσιν(ν)*, seltner *-εσιν(ν)*; und diese Endung wird, da mit einem Vokal beginnt, ganz wie die der übrigen Casus angehängt:

ἄν-εσσι, κοράκεσσι, παιδεσσι, βόεσσι, βασιλέεσσι. ἀνάκτεσι. Diese Form

Form des Dativs behält, wenn sie von einsilbigen Wörtern gebildet ist, den Ton auf der ersten Silbe, z. B. παιδεσσι, ἔνεσι von παῖς, ἴς. — Den Dat. auf ασι s. im folg. §.: und andre Ausnahmen unten bei denen auf εῖς, und bei Anom. υἱός und χεῖρ.

§. 47. Synkope einiger auf ηο. (42)

1. Einige Wörter auf ηο G. ερος stoßen im Gen. und Dativ Sing. das ε aus, und eben so auch im Dat. Plur., wo sie dafür nach dem ρ ein α einschieben, als πατήρ (Vater),
Gen. (πατέρος) πατρός Dat. (πατέρι) πατρί A. πατέρα V. πατερ.

Du. N. A. πατέρε G. D. πατέροι.

Pl. πατέρες G. πατέρων D. πατέρασι A. πατέρας.

2. Eben so gehn auch (mit einigen Anomalien des Tones):
μήτηρ (μητέρος) μητρός μητρί μητέρα μητερ (Mutter)
ἡ γαστήρ (γαστέρος) γαστρός γαστρί γαστέρα γαστήρ (Bauch)
θυγάτηρ (θυγατέρος) θυγατρός, τρι, τέρα, θυγατερ (Tochter)
Δημήτηρ (Δημήτερος) Δήμητρος Δήμητρι Acc. gleichfalls synk.
Δήμητρα, Δήμητερ (Ceres).
Von ἀνήρ s. Anom.

Ann. 1. Die Dichter vernachlässigen bald diese Synkope und sagen z. B. πατέρος, θυγατέρεσσι: bald brauchen sie solche auch da, wo sie gewöhnlich nicht statt findet, als θυγατρεις, θυγατρῶν κ. πατρῶν (Hom.).

Ann. 2. Der Accent dieser Formen ist sehr anomalisch: 1) steht er in der vollen Form (außer in dem zusammengesetzten Wort Δημήτηρ) immer auf dem ε, und wird daher bei μήτηρ, θυγάτηρ, erst darauf gerückt; 2) geht er nach Ausstößung des ε in den Genitiven und Dativen der meisten auf die Endung über (μητρός, θυγατρῶν, θυγατράσι), was sonst nur bei denen von einsilbigen Nominativen geschieht; 3) dagegen zieht Δημήτηρ in allen synkopirten Formen den Ton völlig zurück Δήμητρος κ.: θυγάτηρ aber nur im Nom. und Akk. wenn die Dichter diese synkopiren (θυγάτρα, θυγατρεις, θυγατρας).

Ann. 3. Das Wort γαστήρ hat im Dat. pl. γαστράσιν und γαστήρων. — Auch ἀστήρ, ἔρος (Stern), das sonst nicht synkopirt wird, hat doch ἀστράσιν.

Zusammengezogene Declination.

§. 48. (43)

1. Von den Wörtern, die os purum im Genitiv haben (§. 42.), sind sehr wenige, die in keiner ihrer Formen zusammengezogen werden; wiewohl es überhaupt bei weitem nicht in allen Formen geschieht, wo es nach den Generalregeln geschehen könnte.

2. In einigen Stücken weicht auch die Art der Kontraction von den Generalregeln ab; und eine Gattung dieser Abweichung liegt in folgender Regel:

Der zusammengezogene Akkusativ Plur. der dritten Declination wird durchaus dem zusammengezogenen Nominativ Plur. gleich gebildet.

Num. 1. So wird z. B. ἀληθείς, βόες regelmäßig zusammengezogen ἀληθείς, βοῦς; und eben so lautet alsdann gegen die Generalregeln die Kontraction des Akk. ἀληθείας, βόας, und zwar selbst bei solchen Wörtern, welche die Kontr. des Nom. Pl. gewöhnlich versäumen. Die einzige Ausnahme von dieser Regel s. §. 53, 2.

Num. 2. Ὀλοπαθῆ (§. 33, 5.) kann es eigentlich in dieser Decl. nicht geben, weil der Nom. keine eigne Endungssilbe wie die übrigen Kasus hat. Wohl aber kann die Wort-Endung des Nom. für sich wieder pura und also auch der Kontraction unterworfen sein. Diese ist aber alsdann als mitten im Stamm, folglich außer der Deklination, geschehend anzusehn (κίεαρ κῆρ, Ὀπόεις Ὀποῦς); und wenn man den eben so zusammengezogenen Genitiv weiß (κῆρ κῆρος, Ὀποῦς, οὐντος), so geht die übrige Decl. wie gewöhnlich von statten. Daher ist diese Kontraction schon oben §. 41. A. 5.—7. behandelt. — Nur wenn sowohl die Wort-Endung als die Kasus-Endung purae sind, und also eine doppelte Kontraktions-Fähigkeit entsteht, kann es von der gewöhnlichen Zusammenziehung nicht getrennt werden; s. unten §. 53, 3.

* Uebungs-Beispiele für die Kontraction s. im Anhang.

§. 49. Contr. auf ης, ες, ος, ω, ως. (44)

Die Wörter auf ης und ες G. εος (eigentlich lauter Adjektiva), die Neutra auf ος G. εος und die Feminina auf ω und ως G. οος, werden in allen Kasus zusammengezogen, wo zwei Vokale zusammenkommen.

Sing.	ἡ (Galeere)		τὸ (Mauer)		ἡ (Hall)	
Nom.	τριήρης		τεῖχος		ἡχώ	
Gen.	τριήρεος	τριήρους	τειχέος	τείχους	ἡχόος	ἡχοῦς
Dat.	τριήρει	τριήρει	τειχεί	τείχει	ἡχοῖ	ἡχοῖ
Acc.	τριήρεα	τριήρη	τεῖχος		ἡχόα	ἡχώ
Voc.	τριήρες		τεῖχος		ἡχοῖ	
Dual.						
N. A. V.	τριήρες	τριήρη	τεῖχες	τείχη	ἡχώ	
G. D.	τριηρέοιν	τριηροῖν	τειχέοιν	τειχοῖν	2. Decl.	
Plur.						
Nom.	τριήρες	τριήρεις	τεῖχέα	τείχη	ἡχοί	
Gen.	τριηρέων	τριηρῶν	τειχέων	τειχῶν	2. Decl.	
Dat.	τριήρεσι(ν)		τειχεσι(ν)			
Acc.	τριήρεας	τριήρεις	τεῖχέα	τείχη		
Voc.	τριήρες	τριήρεις	τειχέα	τείχη		

— Auf ης G. εος gibt es keine eigentliche Substantiva, und auch bei τριήρης ist ναῦς zu ergänzen. Außer den Adjektiven aber gibt es noch viele Eigennamen auf ης G. εος z. B. Διομήδης und die auf κράτης als Σωκράτης, deren Flexion sich nach τριήρης richtet, nur daß sie häufig den Akkus. auch nach der Ersten auf ην formiren (s. §. 56. A. 4.). — Die Neutra Adjektiva auf ες gehn, mit Ausnahme dieser Endung selbst, ganz wie die Neutra auf ος, also (von ἀληθείς), Neu. ἀληθείς Pl. τὰ ἀληθέα ἀληθῆ.

Num. 1. Die Fem. auf ω und ως sind nur im Sing. gebräuchlich. Dual und Plural werden, wenn es nöthig ist, nach der zweiten Decl. formirt. — Das Masc. ἥρως s. unter den Anom.

§. 49. 50. Zusammengezogene Deklination. (74) 67

Ann. 2. Der Dual auf η (z. B. Aristoph. Thesm. 282. ὦ περικαλλῆ Θεσμοφόρῳ) weicht von der Generalregel ab, da er aus εε zusammengezogen ist (s. §. 28, 3.). Die Attiker brauchen aber auch die aufgelöste Form, z. B. τὼ γέεε Plato Polit.

Ann. 3. Die Attiker unterlassen die Kontraction in diesen Wörtern nie, außer im Gen. Plur., wo man von mehreren derselben sehr gewöhnlich ἀνθέων, κερδέων, τριηρέων u. s. w. findet; und im Gen. von Ἄρης (Mars) Ἄρεος. — Die aufgelösten Formen der auf ὦ und ὡς kommen selbst im ion. Dialekt nicht mehr vor.

Ann. 4. Mehrere zusammengesetzte Adj. paroxytona auf ης bleiben auch im 3sgz. Gen. pl. paroxytona, z. B. συνήθης (von ἦθος), τῶν συνήθων (aufgelöst συνηθέων), αὐτάρκης, αὐτάρκων ic. Vgl. die Adverbia auf ως §. 115. A. 1. — Auch der oben regelmäßig aufgeführte Gen. pl. τριηρέων wird gewöhnlich betont

als entstanden aus dem Adjekt. ^{τριηρών} τριηρέης, dreirudrig.

Ann. 5. Die abweichenden Zusammenziehungen derer, die vor der gewöhnlichen Kontraction noch einen Vokal haben, s. unten §. 53.

Ann. 6. Die Dorer und Epiker ziehen den Genit. auf εος in εως zusammen nach §. 28. A. 5., z. B. τοῦ γένεως von τὸ γένος.

Ann. 7. Der Accent des Akk. derer auf ὦ (τὴν ἡχώ) ist gegen die Regel §. 28, 6. Bei denen auf ὡς aber (es gibt deren nur zwei, ἡῶς und αἰδῶς) wird regelmäßig betont; τὴν ἡῶα, ἡῶ. — Die Jonier formiren von beiden den Acc. auch häufig auf οῦν, z. B. Ἴω Ἴοῦν, ἡῶς ἡοῦν.

§. 50. Theilweise Kontraction. (45)

Für alle übrigen die os purum im Genit. haben, und kontrahirt werden, gilt die fast durchgängige Regel, daß sie nur im

Nom. Akk. Vok. Pl., und zum Theil im Dat. Sing. Kontraction zulassen. Wir merken hier zunächst an die auf vs G. vos, und die auf is, wenn sie auf ionische und dorische Art im Gen. ios haben; und verbinden hiemit die Deklination der beiden einzelnen βοῦς und γραῦς, deren Uebereinstimmung mit denen auf vs und is aus der Nebeneinanderstellung erhellen wird.

Si.	ὄ, Fisch	ἡ, Stadt	ὄ, ἡ, Ochse, Kuh	ἡ, die Alte
N.	ἰχθύς	πόλις	βοῦς	γραῦς
G.	ἰχθύος	πόλιος	βοός	γραῖός
D.	ἰχθύϊ	πόλιι πόλι	βοί	γραί
A.	ἰχθύν	πόλιν	βοῦν	γραῦν
V.	ἰχθύ	πόλι	βοῦ	γραῦ
Du.				
N.A.	ἰχθύε	πόλιε	βόε	γραε
G.D.	ἰχθύοιν	πολίοιν	βοοῖν	γραοῖν
Pl.				
N.	ἰχθύες ἰχθῦς	πόλιες πόλις	βόες (βοῦς)	γραῖες (γραῦς)
G.	ἰχθύων	πολίων	βοῶν	γραῶν
D.	ἰχθύσι(ν)	πόλισι(ν)	βουσί(ν)	γραυσί(ν)
A.	ἰχθύας ἰχθῦς	πόλιας πόλις	βόας βοῦς	γραῖας γραῦς
V.	ἰχθύες ἰχθῦς	πόλιες πόλις	βόες βοῦς	γραῖες γραῦς

bei welchem letzten Worte die ungewöhnliche Zusammenziehung von $\gamma\rho\tilde{\alpha}\epsilon\varsigma$ und $\gamma\rho\tilde{\alpha}\alpha\varsigma$ in $\gamma\rho\tilde{\alpha}\upsilon\varsigma$ zu bemerken ist. (Die Jonier haben $\gamma\rho\eta\upsilon\varsigma$, $\gamma\rho\eta\omicron\varsigma$ u. ohne Kontr.) — Von $\nu\tilde{\alpha}\upsilon\varsigma$ s. Anom.

Ann. 1. Die epische Sprache zieht auch den Dat. auf $\nu\tilde{i}$ zusammen: $\iota\chi\theta\nu\tilde{i}$, ($\nu\acute{\epsilon}\lambda\nu\varsigma$, $\nu\acute{\epsilon}\lambda\nu\tilde{i}$) $\nu\acute{\epsilon}\lambda\nu$.

Ann. 2. Die Dorer sprachen $\beta\tilde{\omega}\varsigma$, $\beta\tilde{\omega}\nu$; und diesen Akkusativ hat das Wort im Homer II. η, 238. wo es als Fem. für Stierhaut, Stierschild steht; vgl. II. μ, 105. $\beta\acute{\omicron}\epsilon\sigma\omega$.

Ann. 3. Die zu diesem ganzen §. gehörigen Wörter unterlassen auch bei Attikern öfters die Kontraktion, am gewöhnlichsten im Nom. pl. und zwar bei den Einsilbigen ganz gewöhnlich, als $\nu\acute{\iota}\epsilon\varsigma$, $\mu\acute{\iota}\epsilon\varsigma$, $\delta\rho\acute{\upsilon}\epsilon\varsigma$, $\gamma\rho\tilde{\alpha}\epsilon\varsigma$, $\beta\acute{\omicron}\epsilon\varsigma$; aber auch öfters $\iota\chi\theta\acute{\upsilon}\epsilon\varsigma$ u.

Ann. 4. Merkwürdig dagegen ist, daß durch diese Kontraktion der Plur. wieder dem Nom. Sing. ähnlich wird. Und auch wo die Quantität verschieden ist, da ist das wenigstens am Accent nicht immer sichtbar, z. B. in $\acute{\omicron}\ \beta\acute{\omicron}\tau\rho\tilde{\upsilon}\varsigma$ und $\tau\acute{\omicron}\upsilon\varsigma\ \beta\acute{\omicron}\tau\rho\tilde{\upsilon}\varsigma$.

Ann. 5. In der gewöhnlichen Sprache behalten die Formation auf $\iota\varsigma$, $\iota\omicron\varsigma$, außer $\nu\acute{\iota}\varsigma$, nur noch einzelne Formen von η , $\acute{\omicron}$ $\tau\iota\gamma\rho\upsilon\varsigma$ Tiger, $\pi\acute{\omicron}\rho\upsilon\iota\varsigma$ junge Kuh, $\pi\acute{\omicron}\acute{\omicron}\upsilon\iota\varsigma$ Gatte, $\eta\ \mu\eta\eta\upsilon\iota\varsigma$ Grimm, $\eta\ \tau\rho\acute{\omicron}\pi\upsilon\iota\varsigma$ Schiffskiel (die aber zum Theil auch im Gen. ein δ annehmen s. §. 56. A. 5.); ferner einige Propria wie $\iota\gamma\mu\iota\varsigma$, und die Adjektive auf $\iota\varsigma$ und ι (s. §. 63, 1.). Die große Menge der übrigen auf $\iota\varsigma$, die keinen Konsonanten annehmen, geht gänzlich nach dem folgenden §. — Von der Verkürzung des τ im Dat. Sing. s. S. 41.

Ann. 6. Das Wort $\acute{\omicron}\iota\varsigma$ (Schaf) folgt auch der obigen Dekl. (Parad. $\pi\acute{\omicron}\acute{\omicron}\lambda\iota\varsigma$) und hat also G. $\acute{\omicron}\iota\omicron\varsigma$ Nom. und Acc. Pl. $\acute{\omicron}\iota\varsigma$ (lang ι): gewöhnlich aber wird schon der Nom. Sing. zusammengezogen: $\eta\ \acute{\omicron}\iota\varsigma$, dann wird deklinirt G. $\acute{\omicron}\iota\omicron\varsigma$ D. $\acute{\omicron}\iota\iota$ A. $\acute{\omicron}\iota\nu$ Pl. $\acute{\omicron}\iota\epsilon\varsigma$, $\acute{\omicron}\iota\alpha\varsigma$, $\delta\acute{\iota}\tau\tau\acute{\omicron}\ \acute{\omicron}\iota\varsigma$, (also η , $\acute{\alpha}\iota$ und $\tau\acute{\alpha}\varsigma\ \acute{\omicron}\iota\varsigma$). — Im Dat. Pl. hat jedoch Homer $\acute{\omicron}\epsilon\sigma\omega$, nach dem folg. §.

Ann. 7. Die meisten Wörter auf $\omicron\upsilon\varsigma$ gehn nach der 2. $\delta\acute{\iota}\tau\tau\acute{\omicron}$ Dekl. wie $\pi\lambda\omicron\upsilon\varsigma$ u. Nach $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ gehn nur $\chi\omicron\upsilon\varsigma$ (s. Anom.) und $\rho\omicron\upsilon\varsigma$ wenn es den Sumach bedeutet; jedoch beide ohne alle Zusammenziehung.

§. 51. Die auf $\iota\varsigma$, $\upsilon\varsigma$ (G. $\epsilon\omega\varsigma$), ι , υ . (46)

1. Die meisten Wörter auf $\iota\varsigma$ und ι , und einige wenige auf $\upsilon\varsigma$ und υ behalten den Vokal des Nom. in der gewöhnlichen Sprache nur im Nom. Akk. Vok. Sing.; in allen übrigen Endungen verwandeln sie ihn in ϵ ; und alsdann wird der Dat. $\epsilon\iota$ in $\epsilon\iota$ und der Pl. $\epsilon\epsilon\varsigma$ und $\epsilon\alpha\varsigma$ in $\epsilon\iota\varsigma$, Neutr. $\epsilon\alpha$ in η , sonst aber weiter nichts kontrahirt.

2. Die Subst. auf $\iota\varsigma$ und $\upsilon\varsigma$ haben alsdann den sogenannten Attischen Genitiv indem sie den Genitiv im Singular (statt $\omicron\varsigma$) auf $\omega\varsigma$, und im Dual statt $\omicron\nu$ auf $\omega\nu$ (s. jedoch Ann. 6.) formiren, alle drei Genitive aber so accentuiren, als wenn die letzte Silbe kurz wäre (§. 11, 5. u. 8.).

3. Die Neutra auf υ und ι haben den gewöhnlichen Genitiv: $\acute{\alpha}\sigma\nu\ \acute{\alpha}\sigma\epsilon\omicron\varsigma$, $\acute{\alpha}\sigma\acute{\epsilon}\omega\nu\ \pi\acute{\epsilon}\pi\epsilon\rho\iota\ \pi\acute{\epsilon}\pi\acute{\epsilon}\rho\epsilon\omicron\varsigma$.

4. Hieraus erwächst für die Substantive folgende gebräuchliche Declination:

	Si. ἡ (Staat) ὁ (Elle) τὸ (Stadt)			Plur.		
N.	πόλις	πῆχυς	ἄστυ	πόλεις	πήχεις	ἄστυ
G	πόλεως	πήχεως	ἄστεος	πόλεων	πήχεων	ἄστέων
D.	πόλει	πήχει	ἄσει	πόλεσι(ν)	πήχεσι(ν)	ἄσεσι(ν)
A.	πόλιν	πῆχυν	ἄστυ	πόλεις	πήχεις	ἄστυ
V.	πόλι	πῆχυν	ἄστυ	πόλεις	πήχεις	ἄστυ
Dual. N. A.		πόλεε	πήχέε	ἄστέε		
G. D.		(πόλεων)	(πήχεων)	ἄστέων		

5. Die Adjektive auf *us* Neu. *v* haben den gewöhnlichen Genitiv, und ziehen das Neutr. Plur. nicht zusammen; z. B.

ἡδύς Neu. ἡδύ Gen. ἡδέος Dat. ἡδεῖ

Pl. ἡδεῖς Neu. ἡδέα G. ἡδέων.

Num. 1. Die meisten auf *us* gehn nach dem vorigen §. Nach πῆχυς geht nur noch πέλεκυς, und zum Theil ἔγγελυς und πρίστυς (s. Anom.); — nach ἄστυ (außer πῶν, das aber nicht zsgz. vorkommt) eine Anzahl Pflanzen- und Mineralien-Namen auf *υ*, wie σινᾶπι, κιννάβαρι &c.

Num. 2. Die attischen Dichter haben den Gen. ἄστεως, den Spätere auch in der Prose brauchen (Plut. Sull. 13. πεπέρεως).

Num. 3. Die Jonier formiren die auf *us* immer *ιος* (πόλιος &c.) nach dem vorigen §. Auch gibt es einen Genitiv auf *εος*, aber nur bei Attikern, wenn sie den auf *εως* des Metri wegen verkürzen, πόλεος, ἕβρεος u. s. w. — Die Epiker haben die ionische Formation: nur im Dativ haben sie εῖ zur Vermeidung des Mißklanges *υ*, z. B. πόσις, πόσιος, πόσει. Daher denn auch dieselben, wenn sie diesen Dativ kontrahiren, ihn häufig auf *ει* bilden (πόλει) statt des der ion. und dor. Prose eignen auf *ι* (πόλι). — Von den hierher gehörigen Wörtern auf *us* hingegen, ἔγγελυς ausgenommen, ist die ionische Form εος, εῖ: πῆχυς, πήχεος &c.

Num. 4. Das Wort πόλις allein hat in der epischen Sprache auch G. πόληος, und in dieser Form lautet der Akk. πόληα.

Num. 5. Zusammenziehungen wie πηχῶν, und (von dem Adj. Neu. ἡμισυ) G. ἡμίσους, Pl. τὰ ἡμίση, sind aus dem sinkenden Atticismus.

Num. 6. Der Genit. Dualis auf *εων* steht hier der Analogie wegen und weil die Grammatiker diese Form als attisch angeben. Indessen steht in unsern attischen Texten durchweg: γενεσέων, κινήσεων, πολέων &c., gewiß nicht zufällig, da vermuthlich das in dieser Endung liegende *υ* das Gefühl der Länge mehr hervorhob, als im Sing. und Plural. Vgl. βασιλείων im folg. §.

§. 52. Die auf εὺς.

(47)

Die Wörter auf εὺς haben ebenfalls den attischen Genitiv, aber bloß den Gen. Sing. auf *ως*, und ohne Besonderheit im Accent, weil der Ton im Nom. immer auf *ευσ* steht, und also nach §. 43, 2, 1. auf der vorletzten Silbe bleiben muß. Auch bei diesen Wörtern erstreckt sich die Kontraction nur auf Dat. Sing. und Nom. Vok. und Akk. Plur., in welchem letzten Kasus jedoch εας gebräuchlicher ist.

Sing.	ὁ (König)	Dual.	Plur.
Nom.	βασιλεύς	βασιλέε	βασιλεῖς
Gen.	βασιλέως	βασιλέων	βασιλέων
Dat.	βασιλεῖ		βασιλεῦσι(ν)
Acc.	βασιλέα		βασιλέας u. βασιλεῖς
Voc.	βασιλεῦ		βασιλεῖς

Ann. 1. Die Länge des α im Akk. Sing. und Plur. ist attische Eigenheit. — Des Akk. auf εῖς bedienen sich die unattischen Schriftsteller oder die sogenannten κοῖνοι (§. 1, 9.). Aber den Akk. Sing. auf εα ziehen die Dichter, auch die attischen, zuweilen in ἦ zusammen: II. o, 339. Aristoph. Acharn. 1151 (1116.).

Ann. 2. Die ältern Attiker (Thucydides, Aristophanes) kontrahiren den Nom. Pl. in ἦς z. B. οἱ ἱππῆς, οἱ Μαντινῆς; welche Endung irrig mit dem untergeschr. ι bezeichnet wird, da sie aus dem alten ἦες (s. d. folg. Ann.) entstanden ist.

Ann. 3. Die Jonier formiren durthaus βασιλῆος, βασιλῆϊ, ἦᾶ, ἦᾶς u. — Die Form auf εος, εῖ hingegen ist auch hievon sehr selten, und nur den Dichtern eigen. — Wegen des Dat. Pl. βασιλέεσσι und (von ἱππεύς) ἱππέεσσι s. §. 46. A. 2.

§. 53. Abweichende und doppelte Kontraction. (48)

1. Einige Abweichungen in der Kontraction der 3. Dekl. treten attisch zuweilen ein, wenn vor und nach einem s ein Vokal steht. Alsdann wird die Endung εα nicht in η, sondern in α zusammengezogen, z. B. von ὑγιῆς (gesund)

Acc. Sing. und Neu. Plur. ὑγιέα ἄσγζ. ὑγιᾶ;
so auch εὐφυνᾶ, ἐνδεᾶ von εὐφυνῆς, ἐνδεῆς; χρέος (Schuld) Pl. χρέεα — χρέᾶ. Aber Acc. Plur. ὑγιεῖς, ἐνδεεῖς wie Nomin.

2. Selbst diejenigen Endungen der Form auf εῖς, die gewöhnlich nicht zusammengezogen werden, verschlingen in einigen Wörtern auf diese Art das s vor α, ας und ως, z. B. χοεῖς (ein gewisses Maas)

Gen. χοέως ἄς. χοῶς Acc. χοέα, χοᾶ Acc. Pl. χοέας
χοᾶς (die übrigen Kasus s. Anom. χοῦς)

Πειραιεύς G. Πειραιῶς A. Πειραιᾶ

ἀγνιεύς (der Altar vor der Hausthür), τοὺς ἀγνιᾶς, und einige andere; so daß in diesem einzigen Falle der zusammengezogene Akkus. Plur. dem ἄσγζ. Nom. Pl. nicht gleich ist.

3. In den Eigennamen auf -κλέης ἄσγζ. κλῆς entsteht hieraus eine doppelte Kontraction, jedoch gewöhnlich nur im Dativ, z. B.

N. Περικλέης — Περικλῆς

G. Περικλέεος ἄσγζ. Περικλέους

D. Περικλέει — Περικλέει — Περικλεῖ

A. Περικλέεα — Περικλέα

V. Περικλεεσ — Περικλεεις.

So auch Ἡρακλῆς (Herkules) u. a.

Ann. 1. Selten findet man den doppelt zusammengezogenen Akk.

z. B. Ἡρακλῆ. — Daß man (jedoch nur bei Spätern) auch Ἡρακλῆν findet, erklärt sich aus §. 56. N. 4.

Ann. 2. Zuweilen tritt auch anstatt der Contraction die Elision des einen Vokals ein; z. B. Voc. Ἡρακλες (als Ausruf in der spätern Prose), und bei Dichtern Gen. Σοφοκλέος D. Ἡρακλεῖ; Hom. ὑπερδέα (statt -εᾶ) für ὑπερδεῖα von -εῆς; σπέσσι für σπέσσι.

Ann. 3. Aus dieser Elision kann man es auch erklären, wenn die unbetonte Endung α, z. B. in τὰ κλέα, von κλέος Ruhm, die vermöge der Zusammenziehung lang sein sollte, bei Epikern kurz ist. Vgl. §. 28. Ann. 10.

Ann. 4. Das Wort ἄλιεϋς, Fischer, hat durchweg die gewöhnlichen Formen: ἄλιεως, ἄλιεα, ἄλιεας. Die übrigen Fälle der Art s. ausführl. Sprachl.

Ann. 5. Die Jonier sagen immer ὑγία, Ἡρακλῖα, ἰρδέες u. d. g.; und die alten Dichter ziehen die zwei ersten ε in ει oder η zusammen, z. B. von κλέος, σπέος findet man G. κλεῖος Pl. κλεῖα; D. σπεῖι und σπηῖ, selbst D. pl. σπήεσσι; ferner Ἡρακλήος, ἦι, ἦα.

§. 54. Neutra auf ας.

(49)

1. Von den Neutris auf ας haben κέρας Horn, τέρας Wunder, im Gen. ατος, werfen aber das τ bei den Jonikern weg:

κέρατος κέραος, τέρατος τέραος

und folgende drei, γῆρας Alter, γέρας Ehre, κρέας Fleisch, haben überall nur αος.

2. Hieraus entsteht folgende Zusammenziehung:

	Sing.	Dual.	Plur.
N. A. V.	κέρας	κέρας κέρᾱ	κέρα: κέρᾱ
G.	κέραος κέρως	κεράοιν κερῶν	κεράων κερῶν
D.	κέραι κέρα		κέρασι(ν)

Ann. 1. Das Wort τέρας läßt die Zusammenziehung nur im Plural zu (τέρα, τερῶν), im Sing. ist bei den Attikern τέρατος allein gebräuchlich; so wie auch bei κέρας die Form auf ατος neben der zusammengezogenen im Gange geblieben ist. Die drei andern kommen gewöhnlich nur zusammengezogen vor. Die Form auf αος ist also bei allen bloß ionisch.

3. Die übrigen Neutra auf ας, αος nehmen nur die Formen auf α und α an, z. B. σέλας (Licht), δέπας (Becher), τῶ σέλα, δέπα Pl. τὰ σέλα, δέπα. So auch δέρας, σφέλας u. a.

Ann. 2. Die Mittelsilbe ρα ist bei κέρας ursprünglich lang: κέρᾱτα (Anaer. 2. Eurip. Bacch. 919.). Daher bei den (spätern) Epikern die Zerdehnung κερᾶατα, und hiernach auch τεράατα.

Ann. 3. Dagegen wird die Endsilbe z. B. von τὰ γέρα, κρέα auch kurz gebraucht (s. §. 28. N. 10. und genaueres in der ausf. Sprachl.).

Ann. 4. Die Jonier verwandeln das α dieser Wörter in der Biegung öfters in ε, und bilden sie also wie vom Nom. auf ος, z. B. κέρεος, τὰ γέρεα; κρέεσσι u. d. g. Einige alte Wörter haben bloß diese Form, s. Anom. βρέτας, οὔδας, κῶας, und zum Theil κρέας.

§. 55. Die auf ων.

(50)

1. Die Komparative auf ων Neut. ον G. ονος (§. 67. 68.) stoßen im Akk. Sing. und im Nom. Akk. Plur. das ν aus, und ziehen die beiden Vokale zusammen. Hierbei ist aber zu bemerken, daß, ohne diese Zusammenziehung, das ν niemals, auch bei Joniern nicht, ausgestoßen wird. Wir lassen hier sogleich die Flexion dieser Komparative folgen.

Sing.		Plur.	
N. μείζων (größer)	Neu. μείζον	μείζονες ἄς. μείζους	N. μείζονα ἄς. μείζω
G. μείζονος		μείζόνων	
D. μείζονε		μείζοσι(ν)	
A. μείζονα ἄς. μείζω	N. μείζον	μείζονας ἄς. μείζους	N. μείζονα ἄς. μείζω
V. μείζον		wie Nom.	
Dual. N. μείζονε		G. μείζόνων	

Die Attiker bedienen sich übrigens der Formen μείζονα und μείζονας nicht weniger gern, als der zusammengezogenen; μείζονες ist selten.

2. Ähnlich ist die den Attikern gewöhnliche Zusammenziehung des Akkusativs der beiden Namen Απόλλων, ωνος und Ποσειδῶν, ῶνος (Neptun)

Acc. Απόλλωνα Απόλλω· Ποσειδῶνα Ποσειδῶ
welche beide Formen neben einander in Gebrauch sind.

Ann. Eben so bei Dichtern κνκεῶν (Mischtrank) acc. κνκεῶνα — κνκεῶ (ep. κνκειῶ). — Vgl. noch über diese Zusammenziehung, und einige ähnliche von εἰκῶν, ἀηδῶν 2c. den folg. §. A. 6. d. u. A. 7.

Anomalische Deklination.

§. 56.

(51)

1. Die eigentliche Anomalie in der Deklination ist, wenn von einem Nominativ eine oder mehrere Kasusformen wirklich auf eine besondere Art gebogen werden; s. z. B. im Verzeichnis ἀνῆρ, κῶν, γάλα.

Ann. 1. Zu diesen bloßen Abweichungen der Biegung gehört auch die einfache Deklination einiger ausländischen und späteren Namen auf s mit langem Vokal, z. B.

Φιλῆς	G. Φιλῆ	D. Φιλῆ	A. Φιλῆν	V. Φιλῆ
Ἰησοῦς	Ἰησοῦ	Ἰησοῦ	Ἰησοῦν	Ἰησοῦ.

2. Der größte Theil der Abweichungen aber von der regelmäßigen Formation besteht in dem, was man die Formen: Verwechslung nennet. Im Griechischen tritt nehmlich der Fall sehr oft ein, daß Ein Wort, besonders in der älteren Sprache, mehrere Endungen und Biegungs-Arten bei einerlei Bedeutung hatte. In der ausgebildeten Sprache ward zwar meist nur eine dieser Formen gangbare Form: oft aber erhielt sich auch die andre, bald einer wohlklingenden Abwechslung wegen, bald zufällig, am häufig-

sten bei den Dichtern. Z. B. *Δημήτηρ*, seltner *Δήμητρα* (Ceres); *δάκρυον*, älter *δάκρυ*, *vos* (Thräne).

Num. 2. Dahin gehört auch wenn ein Mask. auf *ος* zugleich Neutrum auf *ος* nach der dritten Dekl. ist, wie *ὁ* und *τὸ σκότος* Finsternis, *σκύφος* Becher, *ὄχος* Wagen. Ferner einige Verlängerungen der weiblichen Endungen erster Dekl. z. B. *σελήνη*, *ἀνάγκη*, ionisch *σεληναίη*, *ἀναγκαίη*, *Ἀθηνᾶ* (Minerva) episch *Ἀθήνη*, ionisch *Ἀθηναίη*; und viele Frauennamen auf *η* mit der epischen Nebenform *εια*; *Πηνελόπη* u. *Πηνελόπεια*, *Περσεφόνη*, *Τερψιχόρεια* u. Ueberhaupt haben viele Nomina propria schon im Nom. doppelte Formen: z. B. *-κλῆς* u. *κλος*, *Ἰφικλῆς* und *Ἰφικλος*: und die Dichter können daher nach dem Bedürfnis des Versbaus bald der einen, bald der andern Form folgen, wie z. B. Homer im Nom. zwar immer *Πάτροκλος*, aber Acc. *Πάτροκλον* und *Πατροκλήα* Voc. *Πάτροκλε* und *Πατρόκλεις* sagt; ohne daß jedoch dies schon als ein Metaplasmus, wovon sogleich, zu betrachten wäre.

3. Die Entstehung solcher doppelten Formen fällt aber in Zeiten, wo man noch gar keinen Begriff von wissenschaftlicher Grammatik, also jede Form und jede Endung immer allein, ohne Rücksicht auf die übrigen, vor Augen hatte. Wenn nun von zweierlei Biegungs-Arten, in einem Kasus bloß die eine, im andern die andere gebräuchlich blieb, so ward das Wort im Gebrauch ein wahres Anomalon. Z. B. *γυνή* sollte nach der ersten Dekl. gehn, hat aber von dem ungebräuchlichen Nom. *ΓΥΝΑΙΞ* im Gen. *γυναικός*. S. im Verzeichnis noch *Ζεύς*, *ὔδωρ*, *γόνυ*, *δένδρον*, *πῦρ*, *ναῦς*.

4. Oft aber auch blieben in Einem Kasus beiderlei Formen neben einander, mehr oder weniger, gebräuchlich, z. B. *υἱός* Gen. *υἱοῦ* und *υἱέος*; (s. im Verz. noch *δέμης*, *κοινωνός*, *ὄρνις*, *χοῦς*) und in diesem Falle ist das Wort ein Abundans.

5. Wenn beiderlei Formen einerlei Nominativ voraussetzen, von welchem sie nur auf verschiedene Art gebogen sind, so heißt das Wort ein

Heterokliton

z. B. *Οἰδίπους* Gen. *Οἰδίποδος* und (nach der 3sgz. 2. Dekl.) *Οἰδίπου*. Wenn aber die eine Kasusform einen ungebräuchlichen Nominativ voraussetzt, so heißt dies ein

Metaplasmus

z. B. *δένδρον*, *ον*, Dat. pl. *δένδροις* und (von *τὸ δένδρον*) *δένδρεσιν*.

6. Zum Metaplasmus gehört der Fall, da von Maskulinis auf *ος* Neutra pl. auf *α* gebildet werden, was in der Prose besonders geschieht mit

τὰ δεσμά, σταθμά, σῖτα,

von *ὁ δεσμός* Fessel, *σταθμός* Wage (Stall), *σῖτος* Getreide.

Num. 2 a. *Σταθμός* hat, wenn es Stall bedeutet, gewöhnlich *-οί*, seltner *-ά*, in der Bedeutung Wage aber immer *-ά*. Bei Dichtern kommen vom Nom. auf *ος* (Mask. od. Fem.) sehr häufig vor die Plurale *τὰ δρυμιά, κέλευθα, κύκλα, λίχνα, μηρά* (die Dyferschenkel), *ῥίπα ταρσά, τάρταρα*; und zuweilen oder bei Späteren auch *τὰ ἀθλία* (von *ὁ ἀθλος* Kampf), *βόσρυχα, λά* (Geschosse), *χάλυα* u. a. — Einige haben

schon im Nom. Sing. die Doppelform; nemlich ὁ νότος und τὸ νότον Rücken, ὁ ζυγός und τὸ ζυγόν Joch, ὁ ἔρεμός und τὸ ἔρεμόν Mutter, die im Plural sämtlich die neutrale Form vorziehen.

Ann. 3. Der größte Theil der gewöhnlichen und dichterischen Anomalien besteht aus Heteroklitis und Metaplasmen, oder ist gemischt aus beiden. Wir bringen hier fürerst mehre Klassen unter Einen Gesichtspunkt.

Heteroklita.

Ann. 4. Zu den Heteroklitis gehören die auf ης, welche nach der 1. und 3. Dekl. gebogen werden. Einige ganz; wie μύκης (Pils) G. ου und ητος; besonders Propria wie Δάρης G. ου und ητος; f. Anom. Θαῆης: andre theilweise: namentlich bilden alle zusammengesetzte Propria, die im Gen. εος haben, den Akk. auf η und ην, z. B. Σωκράτης G. (εος) ους,

Acc. Σωκράτη (Plat.) und Σωκράτην (Xenoph.).

Und umgekehrt bilden die Jonier die Wörter auf ης, die nach der ersten Dekl. gehn, im Akk. Sing. und Pl. nach der dritten, z. B.

τὸν δεσπότεα Pl. τοὺς δεσπότεας von δεσπότης, ου
Μιλτιάδεα von Μιλτιάδης, ου*).

Ann. 5. Eine andere Art Heteroklita sind einige auf ις, die in der Flexion theils ein δ annehmen, theils nicht. Z. B. μῆνις (Grimm) μήνιος und μήνιδος, und mehre Eigennamen wie Ανάχαρις, ιδος (Aristot.) und εως (Plutarch.); und so haben die Feminina auf ις, ιδος z. B. πανήγυρις, μῆτις, Ἴσις, Θέτις &c. bei den Joniern und Doriern sehr gewöhnlich ιος. Vgl. das epische dat (ι) für δαίδι §. 28. N. 10.

Ann. 6. Die Nominativ-Endungen ως, ων, ωρ veranlassen ebenfalls allerlei Verwechslungen. Zu den Heteroklitis gehören

a. ως G. ω und ωος. So Μίνως, πάτρως, μήτρωσ; doch im Plur. gewöhnlich πάτρωες &c. So auch Anom. κάλωσ u. vgl. ἦρωσ.

b. ως G. ωτος. Diese Wörter verlieren zuweilen ihr τ: und zwar hat ὁ ἰδρῶς (Schweiß) ἰδρῶτι, ἰδρῶτα, eine att. Nebenform τῷ ἰδρῶ, τὸν ἰδρῶ, welche als eine Zusammenziehung, (wie κέρατι, κέρα) angesehen wird, aber auch mit den Formen der Att. 2. Dekl. übereinkommt; wie auch χρωτί, χρῶ (Anom. χρώς). Deutlichem Uebergang in die Att. 2. Dekl. sehe man im Anom. γέλωσ und einigen Adjektiven (εὐρύκερωσ &c.) §. 63. N. 5.

Solche, die schon im Nominativ zwei gebräuchliche Formen haben, können mit Recht weder zu den Heteroklitis noch zu den Metaplasmen gerechnet werden. So kommen vor

c. Nom. ως und ος. Selbst das deutlich zur dritten Dekl. gehörige ἔρωσ, ωτος (Begierde, Liebe) hat eine dichterische Nebenform ἔρος Acc. ἔρον. Desto weniger kann es befremden, wenn bei einigen Wörtern der Att. zweiten Dekl. einzelne Formen aus der gewöhnlichen zweiten vorkommen; z. B. τᾶώς Nom. pl. τᾶῶ und τᾶοί. S. auch Anom. κάλωσ und γέλωσ.

d. Nom. ως und ων. Hier findet die Verwechslung zum Theil schon im Nom. statt: ὁ τᾶώς G. ᾶ, und τᾶῶν G. ᾶνος (Pfau); ὁ τυ-

*) Alle Namen nemlich, die nach Art der Patronymika gebildet sind, wie Μιλτιάδης, Εὐριπίδης &c., und die meisten nicht so wie Σωκράτης &c. zusammengesetzten — also Αἰσχύλης, Ἐπεὶς, Γύγης &c. — gehn im Griechischen mit Ausnahme dieses Jonismus durchaus nach der ersten; obgleich die Lateiner sie ganz nach der dritten bilden (Gen. Miliadis, Xerxis &c.)

φός, ὦ und τυφών, ὄνος (Wirbelwind); ἡ ἄλωσ (Tenne) G. ω und ωος, auch ἄλων, ὄνος. (Im Plur. sind bei allen gebräuchlicher die Formen der dritten Dekl.) Hiemit lassen sich die Affektive Απόλλω, Ποσειδῶ, κυκεῶ (§. 55.) vergleichen.

- e. Einige Fem. auf ων haben eine Nebenform auf ω G. ους: γλήχων, ὄνος (Volei) — γλήχῶ, οὔς· Γοργών, ὄνος, bei älteren Γοργῶ, οὔς.

Metaplasmen.

Ann. 7. Sieder gehören

- 1) Subst. fem. auf ων, deren Nebenform auf ω im Nom. sich nicht wie bei denen in A. G. e. erhalten hat; z. B.

von ελκῶν, ὄνος (Bild) findet man auch G. ελκοῦς A. ελκῶ
Acc. pl. ελκούς

von ἀηδῶν, ὄνος (Nachtigall) — G. ἀηδοῦς Voc. ἀηδοῖ

von χελιδῶν, ὄνος (Schwalbe) — Voc. χελιδοῖ.

Wiewohl zum Theil auch eine Zusammenziehung, nach Art von μείζων sich annehmen läßt

- 2) ein Subst. auf ὠρ, das einen ungebräuchlichen Nom. auf ὠς voraussetzt, z. B.

von ἰχώρ, ὠρος (Thymse) hat Homer Acc. ἰχῶ*) statt ἰχῶρα.

Ann. 8. Endlich finden sich bei den epischen und lyrischen Dichtern statt der gewöhnlichen Kasusformen gewisser Wörter einzelne Kasus von einer kürzeren oder einfacheren Form, deren analoger Nominativ aber nicht gefunden wird. So besonders Formen aus der dritten Dekl. mit den Kasus-Endungen ος, ε, α, ες, εσσι statt der gewöhnlichen nach der 1. und 2. Dekl.; z. B.

statt ἀλκῆ (von ἀλκή Stärke) — ἀλκι von ΑΛΞ

st. κρόκη (von κρόκη Einschlag) — κρόκα von ΚΡΟΞ

st. αἶδου, αἶδη, αἶδην (von ὁ αἶδης Unterwelt) — αἶδος, αἶδι, αἶδα von ΑἶΣ

st. κλάδω (von ὁ κλάδος Zweig) — κλαδί, und so auch im Plur. κλάδει, von ΚΛΑΣ.

st. ἀνδραπόδοις (von τὸ ἀνδράποδον Sklav) — ἀνδραπόδεσσι wie von ΑΝΔΡΑΠΟΥΣ

st. ὑσμίνη (von ἡ ὑσμίνη Treffen) — ὑσμίν von ὙΣΜΙΣ

und einige andere. Dahin gehören auch

αἱ σάγες für σαγόνες Tropfen

θέραπα, θέραπες für θεράποντα, ες Diener

μάσι, μάσιω für μάσιον, α, von ἡ μάσις Weisheit.

Einige solche Formen lassen sich nicht einmal bequem als Metaplasmen auffassen, da ihr vorausgesetzter Nominativ für uns gar nicht mehr nachweisbar ist. So

τὴν νίφα (Schnee) von ΝΙΨ

denn der gewöhnliche Name des Schnees ist χιών, und νιφάς hat eine abgeleitete Bedeutung (Schneeflocke, Gestöber). Ferner die Kasus

τῆς σιχός Pl. σιχες, ας von ΣΤΙΞ

*) Alle diese Erscheinungen werden völlig klar, sobald man richtige Begriffe über die Einerleiheit aller Deklinationen hat, und einseht, daß die 1. und 2. Dekl. mit ihren Nebenformen eigentlich weiter nichts sind als alte Zusammenziehungen und Abstumpfungen aus der dritten. Hiedurch kommt der Aff. auf ω bei der Att. 2. Dekl. in Verbindung mit dem ζιζζ. Aff. auf ω in der dritten; der auf ν in der dritten mit der ersten und zweiten; das ion. δεσπότεα erscheint weniger unregelmäßig; und so alles andre. S. in der ausf. Sprachl. §. 33. Ann. 3.

lassen sich dem prosaischen ὁ σίξος (Reihe) wegen Verschiedenheit des Genus nicht beifügen.

Ann. 9. Eine ganz besondere Anomalie der Deklination bewirkt die in der epischen Poesie sehr gewöhnliche

Endsilbe φιν oder φι

welche statt des Dativs oder Genitivs Sing. und Plur. gebraucht wird, indem sie sich an die Wörter nach folgender Analogie anhängt:

- οφιν bei den Wörtern der zweiten Dekl. z. B. στρατός στρατόφιν
- ηφιν bei denen der ersten Dekl. z. B. κεφαλή κεφαλῆφιν, βία βίηφιν *)
- εσφιν bei den Neutris auf ος G. εος, z. B. ὄχος, σῆθος — ὄχεσφιν, σῆθεσφιν.

Einzelheiten und Abweichungen, wie κράτεσφι von ΚΡΑΣ κρατός, ναῦφιν von ναῦς und das ganz einzel stehende εἰς ἐρέβεισφι (s. ausf. Spr.), bleiben eigener Beobachtung überlassen. — Uebrigens scheint soviel mit Sicherheit angenommen werden zu können, daß diese Form ursprünglich bloße Adverbial-, hauptsächlich Lokal-Bedeutung hatte, ganz wie die ähnlichen Endungen φι, φεν: daher ὄρεσφιν im Gebirge, κεφαλῆφιν (λαβεῖν) beim Kopfe, θύρηφιν vor der Thür; daß man aber die Bedeutung häufig durch Hinzufügung einer Präposition bestimmte, z. B. ἐπ' ἰσθμῶφιν auf dem Berdeck, διὰ σῆθεσφιν durch die Brust. Nur in wenig Fällen steht diese Form ohne Präposition für einen Kasus, z. B. ἀγλαίηφιν πεποιθώς der Tapferkeit vertrauend; βίηφιν mit Gewalt; am seltensten statt des reinen Genitivs, wie ὄσεόφιν θίς ein Haufen Knochen. Doch nähert sich diese Form auch darin den wahren Kasus, daß sie oft mit solchen grammatisch verbunden wird, z. B. ἀπὸ πλαίτος πτόφιν, χειρὶ δεξιτερῆφιν, und selbst bei Subst. und Adj. doppelt steht, κρατερῆφιν βίηφιν: was jedoch auch mit der unbestrittenen Lokalsilbe δε geschieht in ὄρδε δόμονδε.

§. 57. Defektiva und Indeklinabilia. (52)

1. Defektiva sind zuvörderst solche, die ihrer Natur nach nicht füglich in mehr als Einem Numerus vorkommen, entweder bloß im Singular, wie αἰθήρ Aether, oder bloß im Plural, wie τὰ ἔγκαια (3. Dekl.) Eingeweide, οἱ ἐτησία Passatwinde, αἱ δυσμαί Untergang, Westen, und die Fest-Namen, wie τὰ Διονύσια u. s. w.

2. Ferner einige Wörter, die nur in gewissen Verbindungen in allgemeinem Gebrauch sind: solche sind hauptsächlich die Neutra ὄραρ (Traumgesicht) und ὕπαρ (wirkliche Erscheinung) bloß als Nom. und Akk.

τὸ ὄφελος und τὸ ἴδος (Vortheil) bloß als Nominativ, z. B.

τί ἂν ἡμῖν ὄφελος εἴης; was würdest du uns nütze sein?

μάλη (ältere Form statt μασχάλη Achsel) nur in der Redensart ὑπὸ μάλης (unterm Arme).

*) Da die Grammatiker annehmen, daß diese Silbe ein bloßes Anhängsel an denjenigen Kasus sei, der jedesmal erfordert wird; so setzen sie, wenn es für den Dativ steht, das untergeschr. Iota unter das η, um es von dem Genitiv zu unterscheiden. Ein offenbar irriges Verfahren.

§. auch ὦ μέλε und ὦ τάν im Verz. Auch gehören hieher viele, die aus ursprünglichen Nominibus ganz zu Adverbien geworden sind, wie ἐπίκλην, ἐξαίφνης u. (§. 115. A. 3. 5.) Endlich die, welchen gewisse Kasus fehlen, s. Anom. ἀνόσ, πρέσβυς, ὄσσε.

3. Indeflinabilia sind bloß einige ausländische Wörter (z. B. τὸ πάσχα Ostern), und darunter auch die Buchstaben-Namen, ἄλφα*), μῦ u., von echtgriechischen Wörtern aber nur die meisten Kardinalzahlen (§. 70.).

Num. 1. Als indeflinabel läßt sich gewissermaßen fassen das gewöhnlich nur im Nom. und Akk. gebräuchliche Particip τὸ χρεών (Nothwendigkeit), vom Impersonale χρεή (§. 114.), wegen des vorkommenden Genitivs τοῦ χρεών, Eur. Hipp. 1256. οὐκ ἐν μοίρας τοῦ χρεών τ' ἀπαλλαγῆ. Vgl. θέμις im Verz.

Num. 2. Nicht genau ist es, wenn man unter die Defektiva viele alte und dichterische Wörter rechnet, die überhaupt nur selten vorkommen, und also zufällig bloß in diesem oder jenem Kasus sich erhalten haben, wie z. B. das §. 56. A. 8. erwähnte τίγα (s. auch Anom. λιτί, λιπα, ἡλί); und unter den Indeflinabilien diejenigen von derselben Art, die sich zufällig bloß im Nom. (oder die Neutra im Nom. und Akk.) erhalten haben, z. B. ἡ δώ; das Geben, τὸ δίμα; die Gestalt. Unter diesen letztern können manche sein, welche die Alten wirklich nie im Genitiv oder Dativ brauchten, wie namentlich δίμα; dann sind es Defektiva: Indeflinabilien wären sie nur dann, wenn sie zwar z. B. im Genitiv vorkämen, aber dabei die Form nicht veränderten, wie z. B. τοῦ πάσχα.

Num. 3. Einige solche kurze Nebenformen bekannterer Wörter, die man als Reste der alten Sprache ansehen kann, haben sich auf diese Weise, aber nur im Nom., erhalten. Solche sind:

τὸ δῶ (Haus); vollere Form τὸ δῶμα. Der Plural bei Hesiod χρεῖσσεα δῶ läßt sich als Zusammenziehung betrachten. Vgl. anom. κάρα.

τὸ χρῆ (Gerste); voll. ἦ. ἡ χρυθῆ mit verschiedenem Genus.

τὸ ἄλφι (Mehl); voll. ἦ. ἀλφιον: wahrscheinlich wurde jene einfache Form wie μέλι, νος deklinirt

τὸ γλάφυ (Kluft) offenbar das Neutr. eines Adj. ΓΛΑΦΥΣ, wofür nachher γλαφυρός (ausgehöhlt) gebräuchlich ward.

§. auch Anom. κάρα, κάρη, und einige Adjektive §. 64, 3. 4.

§. 58. (53)

Verzeichniß der unregelmäßigen Nomina.

Vorerinn. Was für die gewöhnliche Prose gehört, ist ganz oder zum Theil groß gedruckt, das seltene und dichterische klein. Die ungebrauchlichen Nominative sind durch Versalbuchstaben unterschieden.

Ἀηδών §. 56. A. 7.

|| ἄλω; u. ἄλων §. 56. A. 6. d.

ἄνθρωπος (Mann) gehört zu den Wörtern, wie πατήρ (§. 47.), läßt aber die Synkope in allen am Ende wachsenden Kasus zu, und schaltet δ ein (§. 19. A. 1.). Also: ἄνθρωπος, ἄνθρωπί, ἄνθρωπα, ὦ ἄνθρωπε. Pl. ἄνθρωποι, ἀνθρώπων, ἀνθρώποις, ἄνθρωποι.

*) Von σίγμα findet sich die, jedoch unsichre, Lesart τὰ σιγματα.

In der epischen Sprache auch regelmäßig ἀνέρος ic. aber mit langem α, und im Dat. pl. ἀνδρεσσων.

Ἀπόλλων Acc. §. 55, 2. Voc. §. 45. A. 2.

ἀργέτος, ι, epische Verkürzung statt Gen. ἀργήτος Dat. ἦτι von ἀργής (weiß).

Ἄρης (Mars) G. Ἄρεος, zieht diesen Gen. nicht zusammen, wohl aber D. Ἄρει. — Acc. Ἄρη und Ἄρην §. 56. A. 4.

Ep. Sprache Ἄρηος, Ἄρηι, Ἄρηα. Sehr oft findet sich auch der Gen. Ἄρεως. S. ausf. Sprachl.

ἄρνός (τοῦ, τῆς, des Lammes), ἀρνί, ἄρνα, Pl. ἄρνες, ἀρνῶν, ἀρνάσι, ἄρνας. Der Nom. Sing. wird durch ἀρνός ersetzt.

Dies sind Kasus eines veralteten Nominativs, APHN oder APPHN

Gen. ενος, woraus ἄρνός ic. durch Synkope entstand, wie bei ἀρήρ.

Βάττος hat den metaplast. Gen. der 1. Defl. Βάττιω, bei Herodot.

βρέτας (τὸ, Bild) G. βρέτεος Pl. βρέτη (f. §. 54. A. 4.).

γάλα (τὸ, Milch) formirt γάλακτος, γάλακτι; vgl. §. 41, 5. mit der Note.

γάλως (Schwägerin) G. γάλω: ion. Nom. γαλόως G. γαλόω.

γέλως (ὁ, Lachen) G. ωτος. Acc. γέλωτα und (nach der Att. 2. Defl.) γέλων (§. 56. A. 6. b.).

Homer hat auch den Dat. γέλω und Od. ι, 346. steht der Acc.

γέλω, aber mit der Variante γέλω (§. 37. A. 2. und §. 56. A. 6. c.).

γόρν (τὸ, Knie) G. γόρατος ic. Dat. pl. γόρασιν (wie von ΓΟΡΑΣ); vgl. δόρν, δόρατος.

Ion. γούρατος ic. und bei Dichtern γουνός, γουνί, Pl. γούρα, γούνων. Vgl. δόρν.

Γοργών und ῶ §. 56. A. 6. e.

γυνή (Weib), γυναικός, γυναικί, γυναικα, ὦ γυναί, Pl. γυναικες, γυναικῶν, γυναιξίν, γυναικας (von ΓΥΝΑΙΞ).

Zum Vok. γυναί vgl. ἄρα §. 45. A. 5. und §. 41, 5. Not. — Der Accent γυναικός ic. macht eine Ausnahme von §. 43, 2.

δένδρον (τὸ, Baum) hat im Dat. pl. gewöhnlich δένδρεσι von τὸ δένδρον, welches bei Joniern vorkommt. Vgl. κελνον. — Von einer andern ionischen Form ist der Plur. δένδρα, δενδρέοις auch der gewöhnlichen Prose nicht fremd.

Διός, Δί f. Ζεύς.

δόρν (τὸ, Speiß) G. δόρατος ic. Dat. pl. δόρασι (von ΔΟΡΑΣ); vgl. γόρν, γόρατος.

Ion. δούρατος ic. Von einer noch einfacheren Form kommen die (mehr dichterischen) Kasus δορός, δορί, ion. δουρός, δουρί, Pl. δοῖρα, δοῖρων, δούρεσσων. Vgl. γόρν.

ἔαρ, ἦρος f. §. 41. A. 7.

|| εἰῶν f. εἰῶ.

ἔγγελος, (ἦ, Ἄα) vos, hat im Plur. ion. ἐγγέλως ic. att. ἐγγέλεις, ἐγγέλεων (§. 51. A. 1.).

εἰκῶν §. 56. A. 7.

|| ἔρος, ἔρος §. 56. A. 6. c.

εὔς (gut), ein episches Wort, wovon nur noch Gen. εἶνος *) Akk. εὔν. —

*) Hievon ward im Homer sonst durch den Spiritus ein Genitiv εἶνος unterschieden, wo der Sinn das Possessivum deines, z. B. παιδός εἶνος deines Sohnes, zu erfordern schien. Man sah es alsdann für den Gen. einer alten Form ΕΙΣ für εἶος sein, an, welche nach Art anderer Formen der dritten Pers. (f. Synt. §. 127. A. 5.) für die zweite Person stehe. Aber die Schreibart εἶνος ist allein richtig. Das Pro-

Auch ἦϋς Acc. ἦϋν Neu. ἦϋ. — Von einer andern Form ΕΟΣ, α, ον und deren Neutr. Plur. τὰ ΕΑ (Güter) kommt der epische Gen. Pl. εάων (s. §. 35. A. 4. c.)

ἔως §. 37. A. 2.

Ζεύς (Jupiter) G. Διός D. Διί A. Δία (wie von ΔΙΣ), und nach einer minder geläufigen Form, Ζηνός, Ζηνί, Ζῆνα (von ΖΗΝ). — Voc. Ζεῦ.

ἦλέ, Il. ο, 128. φρένας ἦλέ, wahnsinniger! ein Vokativ, abgekürzt von dem gleichfalls seltenen ἦλεός (Od. β, 243. φρένας ἦλεί).

ἦρα ein defektiver Akkus. bei den Epikern: Liebe, Hilfe (erzeigen); s. Lexil. ἦρας (Held) Gen. ωος, zieht bei den Attikern die Akkusative ἦρα, ἦρας zusammen: ἦρα, ἦρας.

Des Metri wegen wird auch in den übrigen Endungen der kurze Vokal verschlungen D. ἦρα Nom. pl. οἱ ἦρας. Vgl. §. 56. A. 6. a.

ἦϋς, ἦϋς s. ἔϋς, ἔως.

Θαλῆς G. Θάλεω D. Θαλῆ A. Θαλῆν. Mit diesem, bloß im Genitiv zurückgezogenen, Accént, und mit ion. Genitiv, wird dieser Name bei den ältesten und besten Schriftstellern (Herod. Plat. κ.) gefunden. Schon später sind der Genitiv Θαλοῦ und die Formen Θάλητος, ητι, ητα. Ganz verwerflich sind die vorn betonten Kasus nach der ersten Deklination, außer Θάλεω.

Θέμις (ἦ, das Recht, Themis) formirt alt und episch θέμιςος, dor. θέμιτος (auch bei Plato die Göttin, Θέμιτος), gewöhnlich Θέμιδος, ion. Θέμιος.

In der Redensart θέμις ἐστὶ (fas est) ist θέμις gewissermaßen indeklinabel oder zu einem neutralen Worte geworden, daher accus. φασὶ θέμις εἶναι (Plat. Gorg. p. 505. Soph. O. C. 1191.).

Θρίξ (ἦ, Haar), G. τριχός κ. Dat. pl. θριξί, nach §. 18.

ἰδρῶς §. 56. A. 6. b.

|| Ἰησοῦς §. 56. A. 1.

κάλως (ὄ, Tau) G. ω A. ων. Plur. auch κάλωες und κάλοι- Acc. κάλους (von ΚΑΛΟΣ) s. §. 56. A. 6. a. c.

κάρᾱ att., κάρη ion. (τὸ, Haupt). Von der ersten Form, so häufig sie bei den attischen Dichtern ist, finden sich doch bei denselben keine weitern Kasus als noch D. κάρᾱ. Zu κάρη aber haben wir oben §. 41, 8. die Kasus κάρητος, τι, gerechnet, neben welchen aber eine vollere Form, καρῆατος, ebenfalls bei den Epikern existirt, von dem im Nom. seltneren κάρηαρ. Vgl. §. 41. A. 7. — Im Hymnus der Demeter (B. 12.) kommt der Plur. κάρᾱ (für -αα oder -ηα) vor.

Hiermit sind zu verbinden die gleichfalls dichterischen Formen ΚΡΑΑΣ und ΚΡΑΣ, deren Nom. Sing. nicht gefunden wird. Das erste ist episch und Neutrum, pl. κράατα, das andre, κρατός, τι, allen Dichtern gemein und gewöhnlich Maskulinum: Acc. Sing. κράτα Hom. — Dem Sophokles eigen ist eine dritte Form: Nom. u. Acc. Sing. τὸ κράτα (Philoct. 1457.).

κλείς (ἦ, Schlüssel) G. κλειδός, hat im Akk. κλειῖδα gew. κλειῖν, und im Plur. κλειδες, κλειδας ἴσθ. κλειῖς.

κρίφας (Dunkelheit) zieht vor im Gen. die Form -ους (Aristoph. Eccl. 290.) und im Dat. α. (§. 54. A. 4.) Episch -αος, -αῖ.

nomen ist nicht ausgedrückt, und das Adj. εῖς vertritt gewissermaßen dessen Stelle, so wie auch das lobende εὐθλός zuweilen auf eine sinnvollere Art da steht, wo auch das Possesivum stehen konnte (z. B. Il. ε, 469. π, 573. vergl. besonders Od. γ, 379. mit Il. ω, 422.). S. Lexil. I, 23.

κοινωνός (Theilnehmer); statt dessen regelmäßigen Plurals braucht Xenophon κοινωνῶνες und ας, vgl. §. 56. A. 8.

ΚΡΑΑΣ, ΚΡΑΣ f. κάρα.

κρίνον (τὸ, Lilie) hat eine Nebenform im Plural τὰ κρίνεα (Herodot), κρίνεσι (Aristoph.), wie von ΚΡΙΝΟΣ. Vgl. δένδρον.

κύων (ὁ, ἡ, Hund), κυνός, κυνί, κύνα, ὦ κύον. Pl. κύνες, κυνῶν, κυσί, κύνας.

κῶας (τὸ Bließ) G. κώεος Pl. κώεα (§. 54. A. 4.)

λάας 3sgz. λᾶς (ὁ, Stein), G. λᾶος D. λᾶϊ (§. 43. A. 4.) Acc. λᾶαν λᾶν (§. 44. A. 1.) D. pl. λάεσσιν. Man findet aber auch Acc. λᾶα und nach der 1. Declin. (also wie von λάᾶς) den Gen. λάου.

λίπα, ein altes Subst. Neutr. (Del, Fettigkeit, Hippocr.) wofür auch λίπας. Der Dat. λίπαι, λίπα verkürzte sich in der Aussprache und lautete wieder λίπᾶ, besonders in der Redensart λίπα ἀλείφεισθαι sich mit Del salben. Eben dahin gehört das homerische λίπ' ἐλαίῳ, welches als der Dativ anzusehn ist von λίπα ἐλαιον (Olivenöl).

λίς (ὁ, Löwe) A. λῖν. Weiter kommt bei älteren nichts vor.

λιτί, λιτα Dat. und Akk. eines fehlenden Nominativs (Linnen).

μάρτυς (Zeuge) formirt μάρτυρος ι. Acc. μάρτυρα u. μάρτυν D. pl. μάρτυσιν.

μείς ist der ionische Nom. für μήν (ὁ, Monat) G. μηνός ι.

μέλε. Ein Vocativ, der bloß in der vertrauten Anrede ὦ μέλε, an beide Geschlechter, vorkommt *).

μήτωρ §. 56. A. 6. a.

|| Μίρωσ ebend.

ναῦς (ἡ, Schiff). Hievon ist die attische Declination:

Sing. N. ναῦς G. νεώς D. νηϊ A. ναῦν

Plur. N. νῆες G. νεῶν D. ναυσί A. ναῦς

Dual. N. A. kommt nicht vor; G. D. νεοῖν (Thuc.).

Die alte und dorische Form ist G. ναός (woraus νεώς nach §. 27.

A. 10.) ι., die ionische νῆς, νῆος ι. Acc. νῆα und νῆιν. Aus dieser entsteht eine zweite ionische: G. νεός A. νέα Pl. νέες, νέας.

Οἰδίπους G. Οἰδίποδος und Οἰδίπου D. οδι A. οδα und ουν

V. ου. Eine epische und lyrische Nebenform ist (wie vom Nom. Οἰδιπόδης) G. Οἰδιπόδαο dor. -ᾶ, ion. εω, D. η A. ην V. Οἰδιπόδα.

οἷς, οἶς §. 50. A. 6.

ὄνειρον (Traum) formirt als Neutrum ὄνειρατος ι. Plur. ὄνειρατα (vgl. πρόσωπον). Man sagt aber auch ὁ ὄνειρος, ου.

ὄρνις (ὁ, ἡ, Vogel), ὄρνιθος ι. Hat im Plur. eine Nebenform (nach πόλις) ὄρνεις, ὄρνεων; vgl. §. 56. A. 5.

Man findet auch bei attischen Dichtern den Acc. pl. ὄρνις (§. 50.

Parad. πόλις). Die Dorer sprachen ὄρνιχος, ὄρνιχα ι. (§. 16. A. 1. a.), ohne doch den Nom. auf ῥ zu bilden.

ὄσσε N. und A. (Augen) bloß Dual; formirt Gen. und Dat. bloß nach der zweiten Decl. und zwar pluralisch: ὄσσων, ὄσσοις, ὄσσοισιν.

οὔδας (τὸ, Boden), οὔδεος, οὔδει (§. 54. A. 4.).

οὔς (τὸ, Ohr), G. ὠτός ι. Gen. pl. ὠτων (§. 43. A. 4.)

D. pl. ὠσίν. 3sgz. aus οὔας, ατος; dor. Nom. ὠς.

παῖ; (Kind, Knabe), παιδός, hat in der zweifelsibigen epischen Form παῖς im Akk. παῖν.

πά-

*) Man hält dies für verkürzt (wie oben ἡλέ) statt μέλεε von μέλεος, unglücklich. Allein es kommt häufig auch ganz im guten und lobenden Sinne vor (Plat. Theaet. 90. cf. Schol.). Also ist es wie der Ausdruck „lieber Freund“ als Anrede jeden Sinnes anzunehmen.

πάτωρ §. 56. A. 6. a.

|| Πειραιεύς §. 53.

πνύξ (ἡ, Versammlungsplatz in Athen) hat bei den älteren πνυκός, πνυκι, πνύκνα; nachher auch πνυκός κ.

Ποσειδῶν, ὠνος Acc. Ποσειδῶνα und Ποσειδῶ Voc. Πόσειδον (§. 45. A. 2. §. 55, 2.).

Älteste Form: Ποσειδάων, ονος u. ωνος. Dor. Ποσειδάν oder Ποτειδάν, ἄνος. Ion. Ποσειδέων, ωνος.

πρέσβυς (ὁ) hat in der Bedeutung der Alte nur noch πρέσβυν u. πρέσβυ. Der Plural οἱ πρέσβεις κ. gehört zur Bedeutung der Gesandte. Zur Ergänzung dienen πρεσβύτης, der Alte, und πρεσβευτής, der Gesandte. Also:

πρέσβυς (der Alte) G. πρεσβύτου D. πρεσβύτη A. πρέσβυν V. πρέσβυ Pl. πρεσβύται κ.

πρεσβευτής (Gesandte), οὔ, ἦ, ἦν. Plur. πρέσβεις, πρέσβεων, πρέσβεσι, πρέσβεις.

Einzele und dichterische Beispiele wie πρέσβεως des Gesandten Aristoph. Acharn. 93. und πρέσβηες Greise Scut. Herc. 245. beweisen nichts gegen den gewöhnlichen Gebrauch.

πρόσωπον (τὸ Antlitz), Plur. episch προσώπατα, προσώπασιν. Vergl. ὄνειρον.

πρόχοος (ἡ, Gießkanne), attisch πρόχους Gen. πρόχου (vgl. §. 60, 5.); geht im Plur. in die dritte Decl. über; D. pl. πρόχουσιν (Aristoph. Nub. 272. Eurip. Ion. 434.), wie βούς, βουσί.

πῦρ (τὸ, Feuer) formirt seinen Plural (z. B. die Wachfeuer) nach der 2. Decl. τὰ πύρα Dat. πυροῖς (Xen. Anab. 7, 2.). Vgl. §. 16. A.

σῆς (ὁ, Motte) G. σεός Pl. σέες, σεάς Genit. σεών. §. 43.

A. 4. Bei Spätern σητός κ.

σκῶρ (τὸ, Roth) G. σκατός (s. ὕδωρ).

σμίδιξ (ἡ, Schwiele) formirt σμιδιγγος κ.

στῆαρ, στήρ G. στητός §. 41. A. 7.

τάν. ὦ τάν eine Anrede im gemeinen Leben, o du! seltner o ihr! *)

ταώς §. 56. A. 6. c. d.

|| τυφώς §. 56. A. 6. d.

ὑδωρ (τὸ, Wasser), G. ὕδατος κ. D. pl. ὕδασιν.

Vgl. σκῶρ, σκατός. Der alte Nominativ ist ὕλας, aus dessen Verwechslung mit ὕδος (vgl. §. 54. A. 4.) der epische Dativ ὕδει sich erklärt.

υῖός (Sohn) geht zwar regelmäßig, allein sehr gewöhnlich werden, besonders von den Attikern, folgende Kasusformen nach der 3. Decl. gebildet, G. υῖέος D. υῖεῖ (A. υῖέα). Du. υῖέε, υῖέοιν. Pl. υῖεῖς, υῖέων, υῖέσιν, υῖέας u. υῖεῖς (Plat. legg. p. 695.).

Am gebräuchlichsten hievon, selbst vor der regelmäßigen Form, sind der Gen. und der ganze Plural. Der Aff. υῖέα wird verworfen; so wie auch die Schreibart des Gen. υῖέως. Die Jonier bildeten G. υῖήος κ. Alles dies sind die Verlängerungen der von der einfachsten alten Form ὕις abgeleiteten Kasus, deren sich die Epiker bedienen, und deren Accent im Gen. u. Dat. Sing. auf Zusammenziehung aus ὕι- deutet: G. υῖος D. υῖί A. υῖία Pl. υῖέες, υῖίας D. υῖίασι mit eingeschaltetem α (wie πατράσιν, ἀγράσι), weil der Diphthong υι nicht vor Konsonanten zu stehen pflegt.

*) Die Schreibart ὦ τάν beruht auf der unverständigen Ableitung von ἔτης, Freund, ὦ ἔτα; s. ausf. Sprachl. §. 57.

φάρυγξ (ἡ, Kehle), ὕγγος, dichterisch φάρυγος κ.

φρέαρ, G. φρέατος und ἄτος ἕξξ. φρητός κ. s. §. 41. A. 7.

χείρ (ἡ, Hand), χειρός, hat im Gen. Dat. dual. χειρῶν und im Dat. pl. χειρσί. Wegen τὸ χεῖρε s. §. 123, 2.

Bei Dichtern und Joniern auch χειρός, χειρῖ, χεῖρα; aber auch χειρῶν, ep. χεῖρεσι, χεῖρεσσιν.

χειλῶν §. 56 A. 7.

χοῦς (ὁ, ein Maasß, congius) geht theils regelmässig (nach βούς) χοός, χοῖ, χοῦν, Pl. χοές, χοῦσι, χοάς: da es aber eigentlich ἕξξ. ist aus χοείης (Hippocrat.), so kommen daher, nach §. 53, 2., die besser attischen Formen G. χοῶς A. χοᾶ A. pl. χοᾶς*). — Aber χοῦς (ὁ, aufgeworfne Erde) hat bloß G. χοός A. χοῦν κ. — πρόχους s. besonders.

χρεῶν §. 57. Anm. 1.

χρέως (τὸ, Schuld), Gen. wieder χρέως, ionisch: attische Form für das gewöhnlicher gewordene χρέος (G. χρέους). Pl. χρεῖα (§. 53. A. 2.). Aber der Dativ fehlt in beiden Numeris. — Die Epiker haben Nom. χρεῖος und χρεῖως**).

χρῶς (ὁ, Haut), G. χρῶτός κ. ion. χρῶός, χρῶί, χρῶα. Der att. Dat. χρῶ findet bloß in der Redensart ἐν χρῶ statt (§. 56. A. 6. b.).

ὦ τάν s. τάρ.

|| ὠτός s. οὐς.

Von den Adjektiven.

§. 59.

(54)

1. Durch die Unterscheidung des Geschlechts (motio) zerfallen die griechischen Adjektiva hauptsächlich in zwei Klassen: 1) in die dreier Endungen, von welchen die erste dem Mask., die zweite dem Fem., die dritte dem Neutr. zukommt; und 2) in die zweier Endungen, in welchen, wie im Lateinischen, Mask. und Fem. eine gemeinschaftliche Form (die also generis communis ist) haben. Eine dritte Klasse, nemlich Adj. einer Endung, gibt es eigentlich nicht, indem die wenigen hieher gehörigen Adj. nicht, wie im Lateinischen, generis omnis, sondern nur Kommunia mit fehlender Neutrumform sind. S. §. 63. 3—5. und die scheinbare Ausnahme ebd. Anm. 2.

2. Das Femininum der Adjektiva dreier Endungen geht immer nach der ersten Deklination.

3. Das Neutrum hat im Nom. und folglich in den drei

*) Nicht zu verwechseln mit χοάς, von αἱ χοαί Weihguss, Todtenopfer.

***) Als Nom. und Akk. kam χρεῖως schon in unsern bisherigen Ausgaben öfters vor; jetzt ist es aus den Handschriften auch als Genitiv hergestellt z. B. Demosth. c. Timoth. p. 1189, 25. 1203, 16. — Uebrigens ist diese Form aus dem Verbo χρεῖω zu erklären. Die älteste Form des Subst. war also ΧΡΑΟΣ Gen. ΧΡΑΟΥΣ, und hieraus entstand N. und G. χρέως, ganz wie aus λαός und λαοίς — λεῖς. Χρέως ist erst wieder hieraus verkürzt.

gleichen Kasus immer seine eigne Form, die aber in den übrigen Kasus durchaus wie das Masc. deklinirt wird.

4. Die Neutra der Adjektiva nach der dritten Defl. nehmen durchaus, mit Ausnahme von *πᾶς* (§. 62.) und der Compos. von *ποῦς* (§. 63. A. 4.), den kurzen Vokal der Stammform an; daher die mit langem Stammvokal keine Neutraleform haben (§. 63, 3. 4. u. vgl. eb. A. 5.). Ueberhaupt werden diese Neutra dem Stamme möglichst gleichlautend gebildet: *χαρίεν* von *χαρίεις* (G. *χαρίεντος*), *μέλαν* von *μέλας* (G. *μέλανος*).

Num. Man braucht also, außer dem vollständigen Nominativ, nur noch den Gen. des Masc. zu wissen, um die Adjektiva richtig dekliniren zu können.

§. 60. Adjektiva auf *ος*. (55)

1. Am zahlreichsten sind die Adjektive auf *ος* nach der 2. Defl., welche den lateinischen auf *us* entsprechen, und entweder, wie diese, dreier Endungen sind

Masc. *ος* Fem. *η* oder *α* Neu. *ον*
oder zweier Endungen

Commun. *ος* Neutr. *ον*.

* Die wenigen mit dem Neutr. *ο* s. bei dem Pronom. §. 74.

2. Dreier Endungen sind die meisten, und diese haben, wenn ein Vokal oder ein *ρ* vorhergeht, im Fem. *ᾶ*, G. *ας*, sonst immer *η*. Also z. B.

κούφος, κούφη, κούφον (leicht)
φίλος, φίλη, φίλον (lieb, Freund)
δεινός, δεινή, δεινόν (furchtbar):

aber

νέος, νέα, νέον (jung)
φίλιος, φιλία, φίλιον (befreundet)
ελεύθερος, έρα, ερον (frei)
πυρόρος, ά, όν (hochroth).

Num. 1. Bloß die auf *οος* haben im Fem. *η*: *ὄγδοος ὀγδόη, θοός θοή*; wenn aber ein *ρ* vorhergeht, haben auch diese *α*: *ἄθροος ἄθροά*. — Das Fem. auf *α* von Adjektiven auf *ος* ist immer lang, außer in *δῖος, δῖα, δῖον* (göttlich) und einigen Adjektiven auf *ειος*, s. ausf. Sprachl.: vgl. *πότνια* §. 64. A. 3. und *μῖα* §. 70. — Wegen des Accents der Feminina im Nomin. und Genit. Plur. s. §. 34. Num. III, 1. 2.

3. Zweier Endungen oder Communia gibt es unter den Primitiven oder nicht zusammengesetzten nur wenige, von denen man sich etwa merke *ὄ, ἡ βάρβαρος* ungriechisch, *δάπανος* verschwenderisch, *ἡμερος* zahm, *ἡσυχος* ruhig, *λοιδορος* lästernd, *λάβρος* stürmend, *λάλος* geschwätzig, *τιθασός* zahm, *χέρσος* unfruchtbar, *χαῦνος* locker. Andre schwanken bei Dichtern und selbst Atetikern, die bei Adj. dreier Endungen oft der Form auf *ος* fürs Fem. den Vorzug geben, wie *ἡ ελεύθερος, ἡ ἀναγκαῖος, ἡ ἔρημος, ἡ έτοιμος* u. a. Vgl. §. 65. A. 6. beim Komparativ.

4. Besonders aber sind *Communia* alle zusammengesetzte wie *ὁ, ἡ βαθύκολπος, εὐφρωνος, ἄδηλος, ἀργός* (für *ἄεργος*), *ἀπόκληρος, ἐγκύκλιος, διάλευκος* (obgleich das einfache ist *λευκός, ἡ, ὄν*), *πολυγράφος*; auch die von zusammengesetzten Verben abgeleiteten, wie *διάφορος, ὑπήκοος, ἐξαιρέτος*. Nur die, welche durch Anhängung der Silbe *κός* abgeleitet sind, haben immer, auch im Fall der Zusammensetzung, drei Endungen, wie *ἐπιδεικτικός, ἡ, ὄν* (von *ἐπιδείκνυμι*), *εὐδαιμονικός, ἡ, ὄν* (von *εὐδαιμων*); und häufig auch Adj. auf *ιος* (*ιος* *ic.*), wenn sie mit dem sog. *α* *privativo* zusammengesetzt sind, z. B. *ἀνάξιος, ἴα, ἰον*.

Ann. 2. Alle Adj., welche durch deutliche Anhängung der Endungen *κος, λος, ρος, ρος, τος, εος* von andern Wörtern abgeleitet sind, wie *μαντικός, δειλός, δεινός, φανερός, πλεκτός, χρύσεος*, haben durchaus, in der Prose wenigstens, die drei Endungen; dahingegen unter den Endungen gleicher Art

μος, ιος, εος, αιος mehr oder weniger *Communia* sind. Nur Dichter erlauben sich des Verfes wegen zuweilen auch *ἡ λαμπρός, φανερός, κλυτός* u. d. g.

Ann. 3. Eine andre ziemlich sichere Regel ist, daß die Adjektive, welche, durch Bildung eines Fem. auf *η* oder *α*, dieses dem verwandten Subst. abstracto gleich machen würden, theils immer, theils häufig das Fem. auf *ος* haben, z. B. *σωτήριος, ἐλευθέριος, βασιλειος*, wegen *ἡ σωτηρία, ἐλευθερία, βασιλεία*; so hat *γλιω*; zwar im Fem. *γιλία*, aber auch *ἡ γιλίως*, wegen Subst. *ἡ γιλία*.

Ann. 4. Als Ausnahme von der Regel in 4. lassen sich die nur durch *παρ-* verstärkten Adjekt. betrachten, wie *παγκάλη* Plat. *παμπόλλη* Xen. Die Dichter brauchen auch solche Komposita die gewöhnlich *Communia* sind, mit femininischer Form, z. B. *ἀθανάτη, ἀμφιλύκη* Hom., *ἀδυήτη* Soph. und mehre auf *ιος*, wie *παραγία, παραθαλασσία* (Plat.).

* Uebungs-Beispiele von Adjektiven auf *ος* f. im Anhang.

5. Einige auf *oos* werden kontrahirt; nemlich

- a) die *Communia*, die aus Zusammensetzung mit *Contractis* der zweiten Dekl., wie *πλοῦς, νοῦς* *ic.* entstehen, z. B. *εὐνοος, εὐνονν* wohlgesinnt. Ihre Flexion ist, da sie mit bereits kontrahirten Wörtern zusammengesetzt sind, von den gewöhnlichen Accentregeln der Kontraction unabhängig, d. h. sie behalten den Accent in allen Kasus, wo die aufgelöste Form ihn fortrücken muß, auf der Silbe wo ihn der Nominativ hatte, z. B. G. *εὐνου* (aufgelöst *εὐνόου*); daher man sie am besten gleich kontrahirt flektirt. Ja sie circumflektiren sogar die vorletzte Silbe, wenn sie von Natur lang ist, vor dem zusammengezogenen *οι* des nom. pl. z. B. *εὐνοί*; aber in die drittlezte Silbe darf der Accent niemals zurücktreten, also: *περίπλοι, κακόνοι* (von *κακόνοος*, übelgesinnt) *). Das neu. pl. auf *οα* bleibt bei ihnen unverändert: *τὰ ἄνοα*.

*) Wie bei Positionslängen: §. 11, 4. 6. Im gemeinen Sprechen arteten diese Kontractionen auf *oos* ganz in Abkürzungen auf *ος* aus. Daher haben die Eigennamen auf *νοος* Nebenformen auf *νος*, welche aber dafür die vorhergehende Silbe immer verlängern, z. B. *Εὐθύνοος* und *Εὐθύνος*, *Ἀρχίνοος* u. *Ἀρχῆνος*, *Καλλῆνοος* eigentlich *Καλλῆροος*.

Sing. εὔρους εὔρου
 εὔρου
 εὔρω
 εὔρου εὔρου

Plur. εὔροι εὔροα
 εὔρων
 εὔροις
 εὔρους εὔροα

b) Die Zahlbegriffe dreier Endungen, ἀπλόος, διπλόος, η, ον ι. (einfach, zweifach ι.), welche das Eigne haben, daß sie durchaus όη und όα in η̄ und ā kontrahiren, also:

Si. διπλόος διπλοῦς, διπλόη διπλή, διπλόον διπλοῖν
 διπλόου διπλοῦ, διπλόης διπλής ι.

Pl. διπλόοι διπλοῖ, διπλόαι διπλαῖ, διπλόα διπλά
 διπλόων διπλῶν ι. **)

Ann. 5. Das Adj. ἀθρόος, α, ον (gesammt) zieht in der guten Prose zum Unterschiede von ἄθρους (geräuschlos) nicht zusammen, ἀντιζοος (entgegenstrebend), δικρόος δικρούς (zweizackig), εὔπροος, εὔχροος (von gutem Athem, guter Farbe) nur in einzelnen Formen (τὰ δικρά, τὸν εὔπρου ι.).

6. Auch einige auf εος, die einen Stoff anzeigen, werden mit Versetzung des Accents kontrahirt, und zwar wird, wenn vor der Endung εος ein Konsonant vorhergeht (χρύσεος golden), im Singular έα immer in η̄, wenn ein ρ oder ein Vokal (ἀργύρεος silbern, έρέεος wollen), durchaus in ā kontrahirt. Im Plural und Dual wird, wie bei den Zahlbegriffen das ο, hier überall das ε vom folgenden Diphthongen oder Vokal verschlungen, also pl. neu. τὰ χρυσᾶ acc. fem. τὰς χρυσᾶς ι. 3. B.

Si.	χρύσεος	σοῦς	χρυσία	σῆ	χρύσειον	σοῖν
	χρυσίου	σοῦ	χρυσίας	σῆς	χρυσίου	σοῦ
	χρυσίῳ	σῶ	χρυσίᾳ	σῆ	χρυσίῳ	σῶ
	χρύσειον	σοῖν	χρυσίαν	σῆν	χρύσειον	σοῖν
Pl.	χρῦσοι	σοῖ	χρῦσαι	σαι	χρῦσα	σαῖ ι.

Dagegen (ἀργύρεος, έα, εον) ἀργυροῦς, ρᾶ, ροῖν G. ἀργυροῦ, ρᾶς D. ἀργυρῶ, ρᾶ ι. — έρεοῦς, έρεᾶ, έρεοῖν G. έρεοῦ, ᾶς ι.

§. 61. Adjektiva auf ως.

(56)

1. Die auf ως nach der Attischen zweiten Dekl. sind gewöhnlich Kommunia 3. B. ό und η̄ ἰλεως, τὸ ἰλεων (gnädig), und formiren zum Theil das Neutrum auf ω 3. B. ἀγήρωσ Neu. ἀγήρων und ἀγήρω (s. §. 37. A. 2.).

2. Dreier Endungen ist nur das einfache πλέως (voll), πλέα, πλέων Neu. Pl. πλέα, dessen Komposita aber wieder in allem nach obiger Regel sich richten: ἀνάπλεως, ἀνάπλεων, neu. pl. ἐκπλεω ι.

Ann. Nebenformen auf ος, wie das ion. ἰλαος, ἀγήραος, und selbst in der attischen Prosa πλέος, ἐμπλεοι, ἐκπλεα sind nicht eben selten. — Von denen auf -γελως und -κερωσ s. §. 63. σῶς §. 64.

*) Mit diesen Zahlbegriffen muß man also die mit πλοῦς (Schiffahrt) zusammengesetzten nicht verwechseln, welche Kommunia sind, als ό, η̄ ἀπλους, εὔπλους ι. Neu. ον Neu. pl. οα. — Herodot zerdehnt die Form διπλή in διπλέη (3, 42.).

§. 62. Die übrigen Adj. dreier Endungen. (57)

Die übrigen Adjektiva dreier Endungen gehn sämtlich nach der 3. Deklination. Das *a* des Feminini ist bei denselben durchaus kurz.

1. *υς, εια, υ* G. *εος*; s. §. 51, 5. z. B. (süß)

<i>Si.</i> γλυκύς	εἶα	ύ	<i>Pl.</i> γλυκεῖς	εἶαι	έα
γλυκέος	εἶας	έος	γλυκέων	εἰῶν	έων
γλυκεῖ	εἶα	εἶ	γλυκέσι	εἶαις	έσι
γλυκύν	εἶαν	ύ	γλυκεῖς	εἶας	έα
(γλυκύ)	εἶα	ύ	γλυκεῖς	εἶαι	έα
<i>Du.</i> γλυκέε	εἶα	έε			
	γλυκέοιν	εἶαιν	έοιν		

Beispiele: meist Drytona: βαρύς schwer, βραδύς langsam, βραχύς kurz, εὐρύς breit, ἡδύς lieblich, ὀξύς spiz, ταχύς und ὠκύς schnell. Doch θήλυς, θήλεια, θήλυ weiblich.

2. *εις, εσσα, εν* G. *εντος* (s. §. 46. A. 1.) z. B. (anmuthig)

<i>Si.</i> χαρίεις	ἴεσσα	ἱεν	<i>Pl.</i> χαριέντες	ἴεσαι	ἱεντα
χαριέντος	ἰέσσης	ἱέντος	χαριέντων	ἰεσσῶν	ἱέντων
χαριέντι	ἰέσση	ἱέντι	χαριέσι	ἰεσαις	ἱέσι
χαριέντα	ἰεσσαν	ἱεν	χαριέντας	ἰεσσας	ἱέντα
χαριεν	ἰεσσα	ἱεν	χαριέντες	ἰεσαι	ἱεντα
<i>Du.</i> χαριέντε	ἰέσσα	ἱέντε			
	χαριέντοιιν	ἰεσσαιιν	ἱέντοιιν		

Beispiele: αἱματόεις blutig, ὑλήεις waldig, φωνήεις tönend.

3. *ᾶς, αινα, ᾶν* G. *ᾶνος* (nach δαίμων) z. B. (schwarz) μέλας, μέλαινα, μέλαν G. μέλανος ι.

So nur noch τάλας unglücklich.

4. Folgende einzeln:

τέρην τέρεινα τέρεν G. τέρενος τερείνης ι. zart
 ἐκῶν ἐκούσα ἐκόν G. ἐκόντος ἐκούσης ι. freiwillig
 πᾶς πᾶσα πᾶν G. παντός πάσης παντός ι. ganz
 Pl. πάντες, πᾶσαι, πάντα ι. alle (s. §. 43. A. 4.).

Dazu sämtliche Participien aktiver Form, §. 88, 8. u. §. 103.

Ann. 1. Den Voc. masc. von γλυκύς bildet Soph. (Trach. 1042.) nach §. 45, 1.: ὦ γλυκύς Ἄιδας. — Die auf *υς* sind bei Dichtern auch Kommuia z. B. ἡδύς αὐτμή Hom. θήλυς νεολάλα Theocr. — Die Jonier haben statt des Fem. εἶα: εἶᾶ und ἐη z. B. ὠκέα, βαθέην (Hom.). Von ἡμισυς (halb) hatte statt ἡμισεία auch der ältere Atticismus ἡμισεία s. d. Note zu Plat. Meno. 17. und zur ausf. Sprachl.

Ann. 2. Von ἐκῶν ist ein Compos. ἀέκων ἕξξ. ἄκων, ούσα, ἄκον (unfreiwillig). — Das Neutr. πᾶν ist nur als einsilbiges Wort lang (§. 59.); in der Komposition findet es sich der Analogie gemäß kurz: ἄπᾶς, ἄπᾶσα, ἄπᾶν (alle zusammen).

Ann. 3. Von den Adjektiven auf *εις* entstehen Kontrakta, indem ἦεις, ἦεσσα, ἦεν in ἦς, ἦσσα, ἦν — und ὀεις, ὀεσσα, ὀεν in οὐς, οὐσσα, οὐν kontrahirt wird, z. B.

τιμήεις τιμήεσσα τιμήεν ἕξξ. τιμής τιμήεσσα τιμήν
 τιμήεντος τιμήέσσης τιμήέντος — τιμήέντος τιμήέσσης τιμήέντος ι.

μελιτόεις ὄεσσα ὄεν ἄσζ. μελιτοῦς οὔσσα οὔν

μελιτόεντος οἰσσης ὄεντος — μελιτοῦντος οὔσσης οὔντος κ.

Hienach Ὅποις, Ὅποιντος. Der Lernende versäume es nicht, sich an der Durchdeklination dieser Adjektiva in der angefangenen Weise, mit Berücksichtigung der Accent- und Quantitätsregeln, schriftlich zu üben. S. §. 41. Num. 5.

§. 63. Adj. zweier und einer Endung. (58)

1. Adjektiva zweier Endungen, sämtlich nach der 3. Declination, sind

1. ης Neutr. ες G. εος ἄσζ. ους (Parad. τριήρης u. τεῖχος)
ζ. Β. (deutlich)

Si. σαφής	σαφές	Pl. σαφεῖς	σαφῆ
σαφοῦς		σαφῶν	
σαφεῖ		σαφέσι	
σαφῆ	σαφές	σαφεῖς	σαφῆ

Du. N. σαφῆ G. σαφοῖν

Beispiele: ἀληθής wahr, ἀγεννής ausgeartet, ἀκριβής genau, αἰθάλης (lang α) stolz, ἀντάρτης hinreichend, εὐπρεπής anständig, θηριώδης thierisch, πλήρης voll, προηγής vorwärts geneigt, ψευδής falsch, ἀλής gesamt, Ὑγής s. §. 53. — Gen. plur. §. 49.

2. ων Neutr. ον — ζ. Β. πέπων, πέπον reif
(G. ονος) G. πέπονος κ. (Parad. δαίμων)

Beispiele: ἀνύμων (lang υ) untaulich, ἀπράγμων geschäftslos, εὐχρόμων wohlmeinend, εὐδαίμων glücklich. Hierzu gehören auch die Komparative auf ων und ἰων (§. 67. 68.), welche jedoch in den §. 55. angegebenen Kasus Kontraction zulassen.

3. ις Neutr. ι — ζ. Β. ἴδρις, ἴδρι kundig
(G. ιος) G. ἴδριος κ. (Parad. πόλις §. 50.)

So nur noch ῥῆστις nüchtern, τροφίς genährt. Die attischen Dichter haben von diesen auch den Genitiv auf ἰδος: ἰδριδος.

4. Folgendes einzelne
ἄρρην oder ἄρσην Neutr. ἄρρην, ἄρσην männlich. G. ἄρρηνος, ἄρσηνος κ.

2. Aber außer diesen werden auch Adjektive, bloß durch Komposition eines Substantivs, mit möglichster Beibehaltung der Endung und Declination desselben, gebildet, wie dies am besten aus den Beispielen erhellet. Alle diese sind Kommunia, und haben ein Neutrum, wenn es sich auf analoge Art bilden läßt; ζ. Β.

εὐχαρίς, εὐχαρι anmuthig G. ιτος, von ἡ χάρις, ιτος
εὐελπίς, εὐελπι hoffnungsreich G. ἰδος von ἡ ἐλπίς, ἰδος.

So auch die mit ἡ πατρίς und ἡ φρογίς zusammengesetzten
μορόδους, μορόδον einzahnig G. οντος v. ὁ ὀδοῦς, ὄντος
ἄδακρος, ἄδακρον thränenlos G. -νος von τὸ δάκρυ, νος
welches letztere seine Kasus gewöhnlich von der verlängerten Form ἀδάκρυτος, ον bildet. Zuweilen kommt in der Endung der Um-
laut η in ω, ε in ο dazu, ζ. Β.

von πατήρ, ἕρος kommt ἀπάτωρ, ορ vaterlos G. ορος

von φρήν, φρενός kommt σώφρων, ον verständig G. ονος

3. Adjektiva Einer Endung, die aber nach §. 59, 1. nur Gen. communis nicht omnis ist, sind erstens alle solche Adj., von denen sich kein analoges Neutrum bilden läßt, z. B. ὁ und ἡ ἄπαις, δος kinderlos, ὁ und ἡ μακρόχειρ langhändig.

4. Einer Endung sind ferner die Kommunia auf:
ης G. ητος, ως G. ωτος, die auf ξ und ψ
nebst dem einzelnen ἀπτήν, ἀπτήνος unbefiedert.

Beispiele: auf ης: γυμνής leichtbewaffnet, ἀργής weiß, und alle auf θνής, δμής, βλής und κμής ausgehenden, als ημιθνής halbtodt 2c. — auf ως: ἀγνώς, ὠτος unbekannt, und mehre Compos. auf χρώς und βρώς; — auf ξ und ψ: ἥλιξ, κος gleichaltrig, παράλιξ, γος wahnsinnig, μῶνυξ, γος einhufig, αἰγλιψ, πος hoch, steil u. s. w.

5. Einer Endung sind auch die auf
άς G. άδος, ις und υς G. ιδος und υδος.

Beispiele: λογάς auserlesen, φυγάς Flüchtling, νομάς Nomade, σποράς zerstreut, ἀνακίς schwach, ἐπηλυσ eingewandert, σύγκλυς zusammengelaufen.

Gewöhnlicher sind jedoch die auf ας und ις bloß Feminina, und werden mit Auslassung eines Substantivs selbst zu Substantivis fem. z. B. ἡ μαινάς (sc. γυνή) Bacchantin, ἡ πατρίς (sc. γῆ) Vaterland; und bei Völkernamen ἡ Ἰάς Jonierin, ἡ Ἑλληνίς Griechin.

6. Manche Adjektiva sind auch bloß Maskulina; so besonders γέρον, οντος (alt), πρόσβυς (alt), ἀκάμας, αντος (unermüdet), πένης, ητος (arm), und nach der ersten Dekl. ἐθελοντής (freiwillig), γεννάδας (edel), und viele auf ίας (wie τροπίας, μονίας). S. noch Anm. 7.

Anm. 1. Von einigen Communibus gibt es doch noch femininische Nebenformen, aber meist nur dichterische, wie μοννογένεια, ἡδυπέπεια von Mask. auf ης, μοννογενής, ἡδυεπής; wobei die Zurückziehung des Accentus nicht zu übersehen ist; s. auch §. 64. A. 3.

Anm. 2. Da nach §. 59, 3. das Neutr. immer wie das Mask. deklinirt wird, so lassen sich die Genitive und Dative auch solcher Wörter die kein Neutrum im Nom. haben, neutral brauchen, und diese Kasus sind dann wirklich generis omnis: doch thun dies nur Dichter, z. B. Eurip. Or. 834. δραμάσιν βλεφαροίς, Nicand. Ther. 631. ἀργῆτι ἀνθεῖ.

Anm. 3. Sonst wird das fehlende Neutrum, wo es nöthig ist, durch eine abgeleitete Form auf ον ersetzt, z. B. βλακικόν, ἀρπακτικόν, μώνυχον zu βλάξ, ἀρπαξ, μώνυξ.

Anm. 4. Die mit ποῦς ποδός (Fuß) zusammengesetzten gehen regelmäßig nach ihrem Subst. z. B. δίπους, οδος: aber im Neutro haben sie ουν (wie εὔρους, εὔρου von der zusammengezogenen 2. Dekl.), und dekliniren dies dennoch, nach der Generalregel §. 59, 3. wie das Mask.: also τὸ δίπουν, τοῦ δίποδος.

Anm. 5. Die von γέλως, ωτος (das Lachen) verlassen gewöhnlich die Dekl. ihres Subst. und gehn nach der Att. 2. Dekl. (s. §. 61.): eben so auch die von κέρας, ατος (Horn) mit Veränderung des α in ω gebildeten. Beide haben aber auch den Gen. ωτος: da dann das Neutr. ων eine ähnliche Anomalie hat, wie bei denen von ποῦς: z. B. φιλόγελως, δίκερω Neutr. ων, G. ω und ωτος. Die von κρως haben von der Att. 2. Dekl. nur den Accent im Nom. z. B. δύσερω G. ωτος.

Num. 6. Die mit πόλις zusammengesetzten nehmen in der Deffl. bei Attikern ein δ an, z. B. φιλόπολις, ι, G. ιδος; bei Joniern und Doriern regelmäßig G. ιος.

Num. 7. Uebrigens spielen im Griechischen die Adjektiva und Substantiva in Form und Verbindung so vielfach in einander über, daß nicht nur viele der obigen Adjektive (wie πρίσβυς, πένης) eben so gut als Substantiva, sondern auch wieder anerkannt substantivische Formen (auf τής, τωρ, ενς) als Adjektiva betrachtet werden können (z. B. μολίτης λίθος Mühlstein, ιπρίτης άρτος), und sogar wenn sie Maskulina sind, bei Dichtern Kommunia werden; s. §. 123. Num. 1.

§. 64. Adjectiva Anomala u. Defectiva. (59)

1. Die beiden Adjektive μέγας groß und πολύς viel, bilden von dieser einfachen Form nur im Sing. Nom. und Acc. Masc. μέγας, μέγαν; πολύς, πολύν; Neu. μέγα, πολύ; alles übrige nebst dem ganzen Fem. wird von den ungewöhnlichen Formen ΜΕΓΑΛΟΣ, η, ΟΝ und πολλός, ή, όν formirt; also:

N.	μέγας	μεγάλη	μέγα	πολύς	πολλή	πολύ
G.	μεγάλου	μεγάλης	μεγάλου	πολλοῦ	πολλῆς	πολλοῦ
D.	μεγάλῳ	μεγάλῃ	μεγάλῳ	πολλῶ	πολλῇ	πολλῶ
A.	μέγαν	μεγάλην	μέγα	πολύν	πολλήν	πολύ

Dual und Plural gehn regelmäßig wie von Adjektiven auf ος: μεγάλῳ, α, ω· μεγάλοι, αι, α· πολλοί, αί, ά u. s. w.

Num. 1. Den Vocativ von μέγας bildet Aeschylus (Sept. 807.) μεγάλε Ζεῦ; Eurip. (Rhes. 380.) μέγας ὦ βασιλεῦ. — Die Formen πολλός, πολλόν gehören den Joniern; und die regelmäßigen Formen von πολύς finden sich in der epischen Sprache, z. B. πολέος, πολίεις, εἷς ις. Dieselbe hat auch πολύς, πολύν; und bedient sich der maskulinischen Form auch als Fem. (z. B. Il. 2, 27.)

2. Πραῖος sanft, fromm, ist in dieser Form bloß im Mask. und im Neutr. Sing. gebräuchlich: das ganze Fem. und die meisten Pluralformen entlehnt es von der in den Dialekten gebräuchlichen Form πραῖς (ohne ι subser., ion. πρηῖς); also:

Sing.	πραῖος	πραεῖα	πραῖον	G. πραῖου ις.
Plur.	πραῖοι u. πραεῖς	πραεῖαι	πραεῖα	
	πραεῖων	πραεῖων	πραεῖων	
	πραῖοις u. πραῖισιν	πραεῖαις	πραῖοις u. πραῖισιν	
	πραῖοις u. πραεῖς	πραεῖαις	πραεῖαις	

3. Σῶς (heiß, salvus), ἰσγζ. aus ΣΑΟΣ, ist in dieser Form gewöhnlich Gen. comm., und eigentlich nur in den Formen σῶς und σῶν gebräuchlich:

Si. N. σῶς, σῶν A. σῶν, σῶν Pl. A. σῶς

Selten Fem. Sing. und Neu. pl. σᾶ. Alles fehlende von σῶος, α, ον (ion. σόος), das allmählich jene einsilbigen Formen ganz verdrängte.

Num. 2. Der Acc. pl. σῶς erklärt sich sehr gut aus ΣΑΟΥΣ. Aber der Nom. plur. σῶς, der auch vorkommt, ist ein Uebergang in die 3. Deffl. σῶς, σῶεις. — Eben so wie aus ΣΑΟΣ σῶς, entstand auch aus

ΖΑΟΣ das homerische ζῶς, und hieraus das gewöhnliche ζωός. (Vgl. die Verba σαώω, σώω, ζῶον, ζῶον).

4. Defectiva sind hauptsächlich
- a. ἀλλήλων wovon §. 74.
 - b. ἄμφω wovon §. 78.
 - c. προὔδος fortgegangen, fort, welches bloß in den Nominativen aller Genera und Numeri gebraucht wird (s. §. 151.).

Ann. 3. Wir merken hier noch einige seltene und dichterische Fälle an.

1. πότρια, episch auch πότρα, bloß Femininum, gebietende, ehrwürdige.
2. μάκαρ (selig) ist commune, hat aber auch im Fem. μάκαρις. Neutrum kommt nicht vor.
3. Einige Adj Masc haben eine seltene abgeleitete Form fürs Fem.: πένησσα von πένης, πρέσβειρα von πρέσβυς.
4. Auch einige Communia haben eine solche als Nebenform (s. oben -εια bei denen auf ης): πλειρα von ὁ, ἡ πίων (fett); πρόφρασσα von ὁ, ἡ πρόφρων (günstig).
5. Ältere einfache Formen der Dichter, dergleichen wir bei den Substantiven §. 57. gesehen haben, sind: πρέσβα für πρέσβειρα, λίσ für λισή (glatt).
6. θαμέες und ταρφέες (häufige, dicke) zwei epische nur im Plural vorkommende Formen, deren Feminina θαμειαί, ταρφειαί lauten.
7. Wegen der Leichtigkeit, Adjektive nach §. 63, 2. ff. aus Substantiven zusammen zu setzen, machen die Dichter deren, so oft es ihnen bequem ist, in einzelnen Kasus, wozu der Nom. Sing. öfters nicht einmal recht analog vorausgesetzt werden kann, wie ἰπιαρματαί ἵππου (von ἄρμα, ατος), πολυαρνι Θυίση (von Γ. ἄρνος), u. d. g.

Vergleichungsgrade.

§. 65. Komparation der Adj. auf os. (60 a.)

1. Die Griechen haben, wie die Lateiner und Deutschen, für die Grade der Vergleichung — Positiv (z. B. lang), Komparativ (länger), Superlativ (längste) — eigene Formen. Die beiden letzteren werden für alle drei Genera immer nur von Einer Form des Positivs (dem Mask.) gebildet und nur durch die Geschlechts-Endung unterschieden.

2. Die gewöhnlichste Komparationsform sind die Endungen
- τερος, τέρα, τερον für den Komparativ
-τατος, τάτη, τατον für den Superlativ

3. Die Adjektive auf os werfen vor diesen Endungen ihr s ab, und behalten das o, wenn eine lange Silbe vorhergeht, unverändert, z. B. βέβαιος, βεβαιότερος, ισχυρότερος, πιστότατος; aber auch nach Muta vor liquida, z. B. σφοδρός σφοδρότατος, πύκνός πυκνότερος (jedoch nicht ohne Abweichungen, s. die ausf. Sprachl. §. 65. A. 2.).

4. Wenn aber eine kurze Silbe vorhergeht, wird o in ω verwandelt, z. B. σοφός σοφώτερος, καίριος καιριώτατος, ἐχθρότερος, καθάρωτατος κ.

Ann. 1. Das Metrum macht hier Ausnahmen, und das ω steht

bei Epikern nach wirklichen Längen wie *οὐκ ὑρότατος*, *κακοξενώτερος* Hom., und in der attischen Poesie nach Muta vor liq. z. B. *δυσποτιμώτατος* Eurip.

Ann. 2. Einige Adjektiva auf *ος* schalten, besonders bei den Attikern, statt dieses *ο* oder *ω* gewöhnlicher

αι oder *ισ* oder *ις*

ein; z. B. 1) *αι*: *μέσος* (in der Mitte) *μεσαίτερος*, *μεσαίτατος*; so noch *ἴσος* gleich, *ἤσυχος* ruhig, *ἴδιος* eigen, *εὐδῖος* heiter, *πρωῖος* und *ὄρθριος* frühzeitig, *ὄψιμος* spät;

2) *ισ* hauptsächlich nur zwei bei Attikern *ἐρόωμενος* (stark) *ἐρόωμενέστερος*, *τατος* und *ἄκρατος* lauter (§. 66. N. 2.); zuweilen auch *ἄφθονος* reichlich, *αἰδοῖος* ehrwürdig, und in den Dialekten noch mehre, als *σπουδαῖος* u.

3) *ις*: *λάλος* *λαλλέστερος*, *τατος*. So noch *πτωχός* bettelhaft, und *ὄψοφάγος* leckerhaft. — In allen drei Fällen ist die gewöhnliche Form zum Theil daneben gebräuchlich.

Ann. 3. Einige auf *αιος*, nehmlich

γεραῖος alt, *παλαιός* alt, *σχολαῖος* langsam,

lassen gewöhnlich das *ο* vor der Endung weg: *γεραίτερος*, *παλαιατος*.

Ann. 4. *Φίλος* (lieb, Freund) thut gewöhnlich entweder eben das, oder schaltet *αι* ein: *φιλιτερος*, *φιλιατος*, oder *φιλαίτερος*, *αλιατος*; selten regelmäßig *φιλότερος*. Das vor. *φιλιτερος* s. §. 16. N. 1. d. *ἄσμενος* (geru) hat, wenn es adjektivisch gebraucht wird, nur *ἄσμενέστερος*, *τατος*. Dagegen sagt man adverbial bald *ἄσμεναίτερα* bald *ἄσμενέστερα*.

Ann. 5. Die Contracta auf *εος*-*ους* verschlingen *εω* in *ω* z. B. *πορφυρέωτατος* *πορφυρώτατος*; die auf *οος*-*ους* hingegen nehmen am gewöhnlichsten in der aufgelösten Form *εσ* an, nach N. 2., *ἄπλοος* *ἄπλοέστατος*, *εὐνοῖστερος*, und daher in der Contraction *ἄπλοῦς* *ἄπλούστατος*, *εὐνούστερος*. (Thuc. *ἄπλωότερος* Xen. *εὐχροώτερος*.)

Ann. 6. Neuester findet man diese Komparationsformen auf *ος* als Komminia, und bei Attikern wol nie, als zuweilen von solchen, deren Positiv so ist, z. B. Thuc. 3, 101. *δυσσεβολώτατος* ἢ *Δοκρῆς*. Aber Homer hat auch *ὀλώτατος* *ὀδμή*.

§. 66. Komparation der übrigen Adjektiva. (60 b.)

1. Von den übrigen Adjektiven werfen die auf *ος* bloß das *s* ab, z. B. *εὐρύς*, *εὐρύτερος*, *ύτατος*.

2. Eben das thun die auf *ας* G. *ανος*, nehmen aber als; dann ihr vor dem *s* ausgefallenes *v* wieder an, z. B. *μέλας* (G. *μέλανος*) — *μελάντερος*.

3. Die auf *ης* und *εις* verkürzen diese Endungen in *εσ*, z. B. *ἀληθής* (G. *εος*) *ἀληθέστατος*· *πένης* (G. *ητος*) *πενέστατος*· *χαρίεις* *χαριέστατος*.

4. Alle übrigen nehmen die Form *έστερος*, feltner *ίστερος*, an, indem sie vor derselben wie vor den Kasus-Endungen sich wandeln, z. B. *ἄφρων* (*ἄφρονος*) *ἄφρον-έστερος*· *ἄρπαξ* (*ἄρπαγος*) *ἄρπαγ-ίστατος* *).

*) Bei Xenophon steht zweimal (Memor. 3, 13, 4. 4, 2, 20.) *βλακώτε-*

Num. 1. Da die Endung *ης* aus der ersten Decl., wie wir oben (§. 63. N. 7.) gesehn haben, häufig adjektivisch wird, so läßt sie auch die Komparation zu: und zwar diese immer mit der Form *-ιστατος*; z. B. *κλεπτίσιαιτος* von *κλέπτῃς* (Dieb, diebisch). Nur *ὑβρισῆς* (ein Gewaltthätiger) hat des Wohlklanges wegen *ὑβριστότερος*.

Num. 2. Auch das Wort *ψευδῆς, ἴος* (falsch) hat *-ιστερος*; und nach der Vorschrift der Grammatiker auch *ἄκρατῆς* (unenthaltfam), da *ἀκρατίστερος* zu *ἄκρατος* (lauter) gehöre. Allein in unsern Ausgaben wenigstens findet sich *ἀκρατίστερος* auch von jenem Worte (z. B. Xen. Mem. 1, 2, 12.); eben so wie *ἐγκρατίστερος* von *ἐγκρατῆς* (enthaltfam).

Num. 3. Die einfachste Art ist in *μάκαρ, μακάριστος, ἄχαρις ἀχαρίστερος* (Hom.). Dagegen bildet Xen. von *ἐπιχαρις*: *ἐπιχαριτώτερος*.

§. 67. Andere Komparationsform. (61)

1. Eine andre bei weitem seltene Komparationsform ist: *-ίων* Neu. *-ιον* (auch *ων, ον*) für den Komparativ *-ιστος, η, ον* für den Superlativ.

Die Deklination dieses Komparativs s. ob. §. 55.

2. Diese Komparationsform nehmen an

1) einige auf *us*, auf diese Art: *ἡδύς, ἡδίων, ἡδισος*

2) vier auf *ros*, mit Ausstößung des *ρ*, nehmlich

αἰσχρός, αἰσχίων, αἰσχισος häßlich

ἐχθρός, ἐχθίων, ἐχθισος feindlich

οἰκτρός, (οἰκτρότερος), οἰκτισος traurig

κύνδρος, κύνδων, κύνδισος ruhmvoll (poet.)

3. In einigen Komparativen dieser Form wird der vorhergehende Konsonant, nebst dem *ι*, in *σσ* und *ττ* verwandelt (s. Num. 7.). Das Wort *ταχύς* (schnell), Sup. *τάχισος*, bekommt in dieser seiner gewöhnlichen Komparativform vorn ein *θ*:

θάσσων Neu. *θᾶσσον*; att. *θάρτων, θάρτων*,

woraus erhellet, daß das *τ* in *ταχύς*, nach §. 18, 2. aus *θ* entstanden ist.

Num. 1. Diese Komparationsform hat immer den Accent auf der drittletzten Silbe, wenn es die Quantität der letzten zuläßt; also *ἡδύς, ἡδίων* Neu. *ἡδιον, ἡδισος*.

Num. 2. Das *ι* dieses Komparativs wird von den Dichtern, besonders den Epikern, auch kurz gebraucht.

Num. 3. Von denen auf *us* haben bloß *ἡδύς* und *ταχύς* diese Form gewöhnlich; die übrigen haben zum Theil immer *ύτερος* und *ύτατος* (wie *δασύς, βαρύς* u.), oder beide Komparationsformen, da dann die auf *ων, ισος* den Dichtern eigen ist. So bei Homer *βάθισος* von *βαθύς* (tief), *βράσσων, βράδισος* oder durch Metathesis *βάρδισος* von *βραδύς* (langsam), *πάσσων, πάχισος* von *παχύς* (dick), *βραχίων, ὤκισος* u.

ρος, ὠτατος von *βλάξ*; ohne Zweifel falsch, wie schon das *ω* zeigt, da das *α* in *βλάξ, βλακός* lang ist. Die wahre Lesart ist entweder *βλακίστερος* oder *βλακικώτερος, τατος*, von der Nebenform *βλακικός*. Vgl. §. 63. N. 3. und die ausf. Sprachl.

Num. 4. Bei denen auf ρός ist die andre Form theils mehr, theils weniger daneben gebräuchlich, und von ολιγρός der Komp. auf ὡν gar nicht. — Die Form ἰων, ἰσος scheint hier von alten Positiven auf ις herzukommen (s. §. 69. A. 1.).

Num. 5. Eben dahin gehört μακρός; (lang) wegen der Komparationsform μάσσων (für μακίων), μήκιστος, wovon der veränderte Vokal des Superlativs sich auch in dem Subst. τὸ μήκος (Länge) und andern Ableitungen findet. Gebräuchlicher ist aber auch hier μακρότερος, μακρότατος.

Num. 6. Einige andre Wörter, die diese Form haben, s. unter den Anomalen der folgenden §§. Bei einigen brauchen sie nur Dichter, z. B. φιλλων, φίλιςος, von φίλος.

Num. 7. Hieher gehören auch die komparirten Adverbia ἄσσον, ἄγγιςα (näher) von ἄγγι (Hom.) und das sehr gebräuchliche μᾶλλον (magis) μάλιςα von μάλα. S. §. 115, 7.

§. 68. Anomalische Komparation. (62)

Mehre Adjektiva haben eine ganz anomalische Komparation, welche Anomalie aber größtentheils darin besteht, daß sie die abgeleiteten Grade von ungebräuchlichen Positiven entlehnen. Wo überdies bei Einem Positiv mehrere Komparationsformen stattfinden (s. ἀγαθός und κακός), da hat gewöhnlich jede eine engere Bedeutung; s. die Anmerkungen.

	Comp.	Sup.
1. ἀγαθός (gut)	ἀμείνων, ἄμεινον (besser)	ἄριστος (beste)
	βελτίων	βέλτιστος
	κρείσσων oder κρείττων	κρίτιστος
	λωίων gew. λῶων	λωΐστος gew. λῶστος

Die Bedeutung betreffend, so heißt ἀμείνων ἄριστος brauchbarer, tüchtiger; βελτίων βέλτιστος besser bes. im moralischen Sinne; κρείσσων κράτιστος kräftiger, stärker, überlegen; λῶων λῶστος wird bes. in gewissen Verbindungen gebraucht, wie λῶόν ἐστι es ist gerathener, und in der Anrede ὦ λῶσε. — Bei den alten Dichtern findet sich noch der eigentliche Komparativ von ἄριστος, nehmlich ἀρείων*), und von κράτιστος selbst der Positiv κρατῖς. — Für κρείσσων haben die Jonier κρείσσων, die Dorer κάρρων (für ΚΑΡΣΩΝ) von einer andern Form des Positivs, woher auch das Adverb κάρτα (sehr) und der poetische Superl. κάρτιστος. — Für βελτίων, λωίων ep. βέλτερος, λωΐτερος. — Das dor. βέντιστος s. §. 16. A. 1. d.

2. κακός (schlecht, böse)	κακίων	κάκιστος
	χείρων	χείριστος
	ἥσσων oder ἥττων	ἥκιστος

Κακίων heißt böser, schlimmer (pejor); χείρων weniger gut (deterior); ἥσσων (ion. ἴσσων) schwächer, unterworfen, das Gegentheil von κρείσσων. — Die regelmäßige Form κακώτερος brauchen die Dichter. Statt χείρων haben die Jonier χερείων, die Dorer χερήων. Bei den Epikern findet man die Formen D. χέρη A. χέρηα

*) Von dem Positiv zeugen noch der vermuthlich damit identische Name des Kriegsgottes Ἄρης und das Abstraktum davon ἀρειή.

Pl. *χέρηες, τὰ χέρεια*, welche statt jenes Komparativs gebraucht werden, obgleich sie eigentlich Kasus des veralteten Positivs *ΧΕΡΗΣ* sind*). — Der Superlativ *ἤκιστος* ist als Adjektiv selten, das Neutr. Pl. *ἤκιστα* aber, jedoch nur als Adverb, sehr gewöhnlich (§. 115, 7.)**).

- | | | |
|-------------------|---------------------|-----------|
| 3. μέγας (groß) | μείζων (ion. μέζων) | μέγιστος |
| 4. μικρός (klein) | } ἐλάσσων, ττων | ἐλάχιστος |
| 5. ὀλίγος (wenig) | | μείων |

Da diese beiden Begriffe so verwandt sind, so werden besonders die Formen *ἐλάσσων, ἐλάχιστος* und *μείων* sowohl für den Begriff der Kleinheit, als den der Wenigkeit gebraucht. Der alte Positiv *ελαχύς* ist noch bei Dichtern; — *μικρότερος, τατος* wird auch gebraucht. — Auch gibt es bei Dichtern einen Kompar. *ὀλίζων (ὕπολλζονες)* und einen Superl. *μείστος*.

- | | | |
|-----------------|-------------------|-------------------|
| 6. πολὺς (viel) | πλείων oder πλέων | πλεῖστος (meiste) |
| | (mehr) | |

Die Attiker sagen auch *πλεῖν* für das Neutr. *πλεῖον*, aber nur in solcher Verbindung wie *πλεῖν ἢ μύριον*. — Die Jonier und Dorer ziehen so zusammen: *πλέον πλεῦν, πλέονες πλεῦνες*. — Homer braucht im Plural auch *πλέες, πλέας*, eine positive Form, statt des Komparativs***).

- | | | |
|--------------------|---------|-----------|
| 7. καλός (schön) | καλλίων | κάλλιστος |
| 8. ῥάδιος (leicht) | ῥάων | ῥᾶστος |

Die Jonier, welche im Positiv *ῥήτιδος* sprechen, formiren *ῥήτων, ῥήσις*; ep. *ῥήτιρος, τατος*: alles von *ΡΑΙΣ, ΡΗΙΣ*, aus dessen Neu. pl. *ΡΗΙΑ* das Adverb *ῥεῖα, ῥεα* (leicht) entstanden ist.

- | | | |
|---------------------------|--------|----------|
| 9. ἀλγεινός (schmerzlich) | ἀλγίων | ἄλγιστος |
|---------------------------|--------|----------|

Die regelm. Form *ἀλγεινότερος, τατος* ist jedoch im Mask. und Fem. gebräuchlicher.

- | | | |
|------------------|------------|------------|
| 10. πέπων (reif) | πεπαίτερος | πεπαίτατος |
| 11. πίων (fett) | πιότερος | πιότατος |

Num. Zu den Eigenheiten der Dichter gehört der alte Superlativ auf *ατος*: *μέσατος* (mittelste) von *μέσος*; und von *νέος* (neu, jung), *νέατος, νείατος* (letzte); dessen zusammengezogenes Fem. *νήτη* in der Prose von der untersten (bei uns höchsten) Saite gebraucht wird.

*) Gewöhnlich werden sie als synkopirte Formen des Komparativs angesehen, wie *πλέες*; aber die Formen deuten zu bestimmt auf Positive, in deren Begriffe (gering, viel) aber schon eine Steigerung liegt.

***) Als Adjektiv steht er Il. ψ, 531. nach der allein richtigen Lesart: s. Veril. I, 4. — Durch einen alten Fehler stand übrigens diese ganze Komparativsform in den Grammatiken sonst unter *μικρός*, weil die Adverbialform sich durch *minus, minime* übersetzen läßt.

****) Vgl. die Note zu *χέρηι* u.; denn *πλέες* ist eben so einleuchtend abgeleitet aus *πολέες*, als der Kompar. *πλείων* selbst vermöge dieser Abkürzung von *πολύς* gebildet ist.

§. 69. Defektive Komparation. (63)

1. Es gibt auch defektive Gradus ohne Positiv; s. die Anm.; und so kann man mehre der obigen anomalischen Gradusformen wie ἤττων, κρείττων, λῶσος ic. betrachten.

2. Dahin gehören auch diejenigen, die eine Ordnung und Folge ausdrücken, und deren Positiv meist eine örtliche Partikel ist:

πρότερος prior, πρῶτος primus, von πρό vor
 ὑπέρτερος, τατος u. ὑπατος höher, höchst, von ὑπέρ über
 ἔσχατος der äußerste, von ἔξ aus
 ὕστερος, ὕστατος später, der letzte, von (ὑπό)

und solche adjektivische Vergleichungsformen, die aus Adverbien gebildet werden, als:

πλησιαίτερος, τατος von πλησίον (nahe; wie im Lat. prope — propior, proximus)

προουργιαίτερος, τατος zweckdienlicher ic. von προύργου
 ἡρεμέστερος, τατος von ἡρέμα ruhig.

Auch zieht man περαιότερος besser zum Pos. πέρα, πέραν jenseits, obwohl ein Adjektiv περαιός existirt *).

3. Zuweilen werden auch von einem Substantiv, das sich in adjektivischem Sinne fassen läßt, Gradus formirt, z. B. ἐταίρος der Freund, Vertraute, ἐταιρότατος; δούλος Knecht, δουλότερος knechtischer; κλέπτης Dieb, κλεπτίστατος der diebischeste (s. §. 66. A. 1.).

Anm. 1. Durch eine irrige Methode rechnete man sonst zu den von Substantiven formirten Gradus auch einige Defektiva auf ων, ισος, ωσ- von ein verwandtes Subst. Abstractum auf ος existirt, als ὀυλῶν (schrecklicher), κέροδισος (verschmizteste), ὕψισος (höchste); Subst. τὸ ὄϊγος (Schauher), κέρδος (List), ὕψος (Höhe); und eben so erklärt man einige der obigen Abweichungen, wie ἐχθισος von τὸ ἐχθος (Haß), μήκισος von μήκος (Länge), κάλλισος von κάλλος (Schönheit) ic. Allein unleugbar setzen vielmehr diese Substantive und jene Gradus die entsprechende Positivform voraus; welches um so gewisser ist, da sie sich von einigen wenigen in der ältesten Poesie auch erhalten hat: κρατύς, wovon κράτιστος und τὸ κράτος; ἐλεγχέες (schändliche), ἐλέγγιστος, τὸ ἐλεγχος. Vgl. §. 119, 3. e. und 10. d

Anm. 2. Bei den Dichtern, besonders den epischen, finden sich mehre zu diesem §. gehörige Komparationsformen, z. B.

γέριτερος, γέριτατος, auch γέριζος (tapferer, vortrefflicher), das man zu ἀγαθός rechnen kann

κύντερος (hündischer oder unverschämter, von κύων, κυνός)

βασιλεύτερος (mächtiger, von βασιλεύς)

πύματος, μύχαιος, ὀπλότερος, παροίτερος, ὀπίστατος u. a. die man in den Wörterbüchern hinreichend erklärt findet.

Anm. 3. Höchst selten findet man von einem Worte, das schon

*) Man findet auch von ἄνω, ἔνδοξος ic. ἀνώτερος, ἐνδοτάτος ic.; allein diese sind an vielen Stellen offenbar aus der Adverbialform ὁ ἀνωτέρω (s. unten §. 115. und 125, 6.) verderben.

selbst ein Komparationsgrad ist, einen neuen formirt, wie *ισχυρότατος*, *πρωτίστος*, zur Verstärkung. Das meiste der Art kommt in späteren oder doch nicht attischen Schriftstellern vor. Wenn die Epiker zuweilen beide Formen des Komparativs verbinden, z. B. *χειρότερος*, *μειώτερος*, so geschieht dies bloß des Verses wegen, nicht zur Verstärkung des Sinnes. — Mehrere Superlative schalten bei Dichtern ein *ο* ein, wie *μεσάρτιος*, *ὕψατιος* und (von *λοῖσθος* letzte) *λοισθτιος*.

Ann. 4. Die ältere Sprache hatte auch eine adjektivische Ableitungsendung *τερος*, die man nicht mit der komparativen verwechseln darf; z. B. *ἀγρότερος* ländlich, *ὄρεσος* vom Gebirge, *θηλύτερος* soviel wie *θηλυς* weiblich.

V o n d e n Z a h l w ö r t e r n .

§. 70. Kardinalzahlen.

(64)

1. α'. εἷς, μία, ἓν G. ἐνός, μιᾶς, ἐνός, einer, eine, eines.

Zu bemerken ist die anomalische Wandelbarkeit des Accents in *μία*, *μιᾶς*, *μιᾶ*, *μίας*. — Die Epiker haben statt dieses Fem. auch *ἓα* G. *ἑῆς*.

Hieraus entstehn durch Zusammensetzung mit der Negation *οὐδέ* und *μηδέ* die verneinenden Adjektive

οὐδεῖς, *οὐδεμία*, *οὐδέν* und

μηδεῖς, *μηδεμία*, *μηδέν*, keiner, keine, keines

deren Deklination im Sing. den Accent des einfachen Wortes beibehält: G. *οὐδενός*, *οὐδεμιάς* D. *οὐδενί*, *οὐδεμιά* Acc. *οὐδένα*, *οὐδεμίαν*. Der (selten gebräuchliche) Plural *οὐδένας* accentuirt im Gen. und Dat. wieder *οὐδένων*, *οὐδέσι*.

Die getrennte Schreibart *οὐδὲ εἷς*, *μηδὲ ἓν* κ., die immer im Hiatus steht (§. 29. Ann. 1.), dient zur Verstärkung: auch nicht ein, nicht das mindeste. — Ionisch lautet der Plural *οὐδαμοί*, *μηδαμοί*. — Mehrere Schriftsteller, meist spätere, schreiben statt *οὐδεῖς* auch *οὐθεῖς* Neu. *έν*; Fem. wie gewöhnlich.

2. β'. δύο (Nom. Acc.), *δυοῖν* (Gen. Dat.), zwei

Die Attiker sagen auch *διεῖν*, aber nur im Genitiv. Auch brauchen sie *δύο* indeklinabel für Gen. und Dat. — Unattisch sind: N. A. *δύω* G. *δυῶν* D. *δυῶν*, *δυοῖν*. — Ion. *δυοῖσιν*. — Episch: *δωῶ* und *δωοί*, das vollständig deklinirt wird.

3. γ'. *τρεῖς* (comm.), *τρία* (Neutr.), drei G. *τριῶν* D. *τρισί(ν)* Acc. wie der Nom.

4. δ'. *τέσσαρες* oder *τέτταρες*, Neutr. α, vier, G. *τετάρων* D. *τέσσαροι*, *τέτταροι* (poet. *τέτρασι*) Acc. ας, α.

Ion. *τίσσερες*, Dor. *τέττορες*, *τέτορες*, alt und äol. *πίσυρες*.

Die übrigen einfachen Zahlen bis zehn, und die runden bis hundert werden gar nicht flektirt.

5. ε'. πέντε 7. ζ' ἑπτὰ 9. θ'. ἑννέα

6. ς'. ἕξ 8. η' ὀκτώ 10. ι' δέκα

20. κ'. εἴκοσι, selten -σιν 50. ν'. πενήκοντα 80. π'. ὀγδοήκοντα

30. λ'. τριάκοντα 60. ς'. ἑξήκοντα 90. ς'. ἑνεήκοντα

40. μ'. τεσσαράκοντα 70. ο'. ἑβδομήκοντα 100. ρ'. ἑκατόν.

Nicht

Nicht allein das lange α in *τριακόνα*, sondern auch das kurze in *τεσσαράκοντα*, geht bei den Joniern in η über: *τριήκοντα*, *τεσσερήκοντα*. Andre ionische und epische Formen sind *τελκοσι*, *ὀρθάκοντα*, *ἐνήκοντα*; dorische, 5 *πέμπε*, 20 *εἴκατι*.

Die Zusammensetzungen mit zehn lauten gewöhnlich so:

11. ια'. ἕνδεκα	14. ιδ'. τεσσαρεσκαίδεκα	17. ιζ'. ἑπτακαίδεκα
12. ιβ'. δώδεκα	15. ιε'. πεντεκαίδεκα	18. ιη'. ὀκτωκαίδεκα
13. ιγ'. τρισκαίδεκα	16. ις'. ἑκκαίδεκα	19. ιθ'. ἑννεακαίδεκα

Seltner ist *δεκατρεῖς*, *δεκαπέντε* u. — *τρεῖς* und *τέσσαρες* werden auch in diesen Zusammensetzungen flektirt, z. B. *τεσσαρκαίδεκα*, *τεσσαρσικαίδεκα*, *δεκατριῶν* u.

Δωδέκα und *δωκαδέκα* sind ionisch und dichterisch. — Die Formen *τρискаίδεκα*, *ἑκκαίδεκα* zeigen, daß auch die übrigen mit *καί* verbundenen Zahlen bis 19 nicht getrennt zu schreiben sind. — *τεσσερεσκαδέκα* ist bei den Joniern inflexibel (Herod. 1, 86. zweimal).

Die übrigen zusammengesetzten Zahlen werden gewöhnlich getrennt geschrieben, und wenn die kleine Zahl vorn steht, wird sie mit *καί* verbunden, hinten aber gewöhnlicher nicht, z. B. 21 *εἰς καὶ εἴκοσι* oder *εἴκοσιν εἰς* (*μία*, *ἓν*); 32 *τριακόνα δύο* oder *δύο καὶ τριακόνα*.

Die runden Zahlen nach hundert sind Adjektiva dreier Endungen nach der zweiten und ersten Dekl.

200. σ'. διακόσιοι, αι, α	800. ω'. ὀκτᾶκόσιοι	5000. ε. πεντακισχίλιοι
300. τ'. τριακόσιοι	900. π'. ἐννᾶκόσιοι	6000. ς. ἑξακισχίλιοι
400. υ'. τετρακόσιοι	1000. α. χίλιοι, αι, α	7000. ζ. ἑπτακισχίλιοι
500. φ'. πεντᾶκόσιοι	2000. β. δισχίλιοι	8000. η. ὀκτακισχίλιοι
600. χ'. ἑξᾶκόσιοι	3000. γ. τρισχίλιοι	9000. θ. ἑννακισχίλιοι
700. ψ'. ἑπτᾶκόσιοι	4000. δ. τετρακισχίλιοι	10000. ι. μύριοι, αι, α*)
	20000. κ. δισμύριοι u.	

Das α in den ersten zwei Zahlen ist lang; ion. *δικόσιοι* u. — *ἐννεάχιλοι*, *δεκάχιλοι* sind alte Formen im Homer. — Diese größern Zahlen können auch bei Kollektivbegriffen im Singular stehn: Xen. Cyr. 4, 6, 2. *ἔμπον ἔχω εἰς χίλιαν τριακοσίαν*. An. 1, 7, 10. *ἄσπις μυρία καὶ τετρακοσία*.

Ann. 1. Anstatt der mit 8 und 9 zusammengesetzten Zahlen wird oft eine umschreibende Redeform gebraucht; z. B. für 49 oder 48 wird gesagt: *ἑνὸς (μίας) oder δυῶν δέοντες πενήκοντα*, da dann natürlich das Participle *δέοντες* im genere und casu nach seinem Substantiv sich richtet, also: Thuc. 5, 68. *δυῶν δέοντες πενήκοντα ἄνδρες*. Dem. p. 480. *πεντήκοντα μίας δεούσας ἔλαβε τριήρεις*. Thuc. 8, 17. *μίας δεούσας εἴκοσι ναυσίν*. 25. *δυῶν δεούσας πενήκοντα ναυσίν*. Eine andere, aber weit spätere Ausdrucksweise (z. B. bei Plutarch, Eusebius) ist die mit dem gen. absol. (§. 145.) also: 49. *ἑνὸς δέοντος (μίας δεούσης) πενήκοντα*, 18. *δυῶν δέοντων (δεούσων) εἴκοσι*; und daher dürfte wol in der einzigen aus ältern Schriftstellern bekannten Stelle bei Xen. Hell. 1, 1, 5. für *ἦλθε δυῶν δεούσων εἴκοσι ναυσίν* wie oben bei Thucyd. *δεούσας* zu lesen sein.

Ann. 2. Wenn andere Wörter mit Zahlen komponirt wer-

*) Hieron wird *μυριοι* viele, unzählige, durch den Accent unterschieden.

den, so wird für die Einheit μονο- (μόνος, einzig), für 2 δι-, für 3 τρι- und für 4 τετρα- gesetzt, z. B. μονόκερως, δίκερως, δισύλλαβος, διετής (von ἔτος), διώβολον (von ὀβολός), τρίπους, τετράπους κ. *) Die andern Zahlen werden entweder mit Beibehaltung ihrer gewöhnlichen Form (nur mit den wegen des Wohllauts nothwendigen Aenderungen) gesetzt: z. B. πεντεκατα, εκατόμυλος, ἑκπηγυς (von ἕξ) u. d. g.; oder auch auf α und ο formirt, z. B. πεντά-μετρος, ἑξά-γωνον, εἰκοσά-εδρος, πεντηκοντό-γνος, εκατοντα-μναῖος, χιλιο-τάλαντος. Ionisch wird von ἑνεία formirt εἰνάπηγυς κ. — Das α in diesen Zusammensetzungen bleibt vor Vokalen theils stehn, theils nicht; das ο wird ausgestoßen oder, in den mit ἔτος (Jahr) zusammengesetzten Wörtern kontrahirt; man sagt also: ἑπταέτης (siebenjährig), besser ἐπτέτης, τριακονταέτης oder τριακοντούτης (für -οέτης). Diese Wörter haben im Gen. ιος, ους und sind Gen. Comm., lassen aber auch ein besonderes Fem. auf ις zu: τριακοντούτιδες σπονδαί. Man merke noch ἑνναέτης neunjährig, ἑννῆμαρ neun Tage lang.

§. 71. Ordinalzahlen und andre Ableitungen. (65)

1. Die Ordinalzahlen sind sämtlich Adjektiva dreier Endungen auf ος, unter denen die beiden ersten zwei defektive Komparationsformen sind; s. §. 69, 2.

1. πρῶτος od. unter zweien πρότερος	12. δωδέκατος	30. τριακοσός
2. δεύτερος, α, ον **)	13. τρισκαιδέκατος	40. τεσσαρακοσός
3. τρίτος, η, ον	14. τεσσαρακαιδέκατος	50. πεντηκοσός
4. τέταρτος	15. πεντεκαιδέκατος	60. ἑξηκοσός
5. πέμπτος	16. ἑκκαιδέκατος	70. ἑβδομηκοσός
6. ἕκτος	17. ἑπτακαιδέκατος	80. ὀγδοηκοσός
7. ἑβδομος	18. ὀκτωκαιδέκατος	90. ἑνενηκοσός
8. ὀγδοος	19. ἑννεακαιδέκατος	100. ἑκατοσός
9. ἑνατος u. ἑννατος	20. εἰκοσός	200. διακοσιοσός κ.
10. δέκατος	21. εἰκοσός πρῶτος oder πρῶτος καὶ εἰκοσός κ. ***)	1000. χιλιοσός
11. ἐνδέκατος		2000. δισχιλιοσός
		10000. μυριοσός κ.

Auf diese Ordinalzahlen bezieht sich die Frageform πόσος; der wievielte? quotus? †)

Für τέταρτος ist des Metri wegen τέτρατος; für ἑνατος, ἑννατος ion. εἰνατος. — Epische Formen: τρίτατος, ἑβδομάτος, ὀγδοάτος. — Die Dorer sagen πρᾶτος für πρῶτος (3sg. aus πρῶατος).

*) Die Zusammensetzungen mit δι-, τρι- finden nur statt wo die Bedeutung von δίζ, τρίς, zweimal, dreimal, ausgedrückt sein muß, wie in δισθαρής (Hom.), δισμύριοι, δίσσεφθος, τρισάθλιος u. d. g.

***) Ein hievon gemachter Superl. δειτάτος (letzte) ist bloß poetisch.

***) Auch wie im Deutschen: ἐνὶ καὶ εἰκοσῶ ἔτει, im ein und zwanzigsten Jahre, lat. uno et vicesimo anno. Sonst bediente man sich dieser Ausdruckweise wol nur, wenn die kleinere Zahl indeflinabel ist, z. B. πεντεκαιεικοσός; aber Ὀλυμπιάς τρίτη καὶ ἑνενηκοσῆ Χρον. Oder man nahm andre Wendungen, z. B. mit ἐπί: τῇ ἑκτῇ ἐπὶ τριακοντα (sc. ἡμέραις).

†) Ferner πολλοσός unter vielen einer; ὀλιγοσός einer von wenigen: τὸ πολλοσόν μέρος ein Theil aus vielen d. h. ein sehr kleiner Theil.

Ann. 1. Auch bei Ordnungszahlen wird die Umschreibung mit $\delta\acute{\epsilon}\omega$ gebraucht, folgendermaßen: Thuc. 8, 6. ἐνὸς δέον εἰκοσὸν ἔτος das 19te Jahr. 4, 102. ἐνὸς δέοντι τριακοσῶ ἔτει.

2. Die Zahl-Adverbien, auf die Frage wievielmals, sind: ἅπαξ (einmal), δῖς, τρίς, τετράκις, πεντάκις, ἑξάκις, ὀκτάκις, ἐννεάκις oder ἐννάκις, δεκάκις, εἰκοσάκις, ἑκατοντάκις, χιλιάκις κ. (poet. -κι). Frageform: ποσάκις;

3. Die Adjektive auf die Frage wievielfach sind: ἀπλῶος ἴσθ. ἀπλοῦς (einfach), διπλοῦς, τριπλοῦς, τετραπλοῦς, πενταπλοῦς u. s. f. (s. §. 60.) — oder auch διπλάσιος u. s. f.

4. Die Zahlen als Substantive werden alle auf $\acute{\alpha}\varsigma$ G. $\acute{\alpha}\delta\omicron\varsigma$ gebildet, als: ἡ μονάς (Einheit), δυάς, τριάς, τετράς, πεντάς (auch πεμπτάς und πεμπάς), ἑξάς, ἑβδομάς, ὀγδοάς, ἐννεάς, δεκάς, εἰκάς, τριακάς, τεσσαρακοντάς κ., ἑκατοντάς, χιλιάς, μυριάς.

Ann. 2. Die unvollständigen Einheiten, wie ein Drittel, Fünftel κ. werden gewöhnlich durch das Subst. μέρος oder μοῖρα gegeben, z. B. τὸ τρίτον μέρος $\frac{1}{3}$, τῶν πέντε μερῶν τὰ δύο $\frac{2}{5}$. Die halben Brüche wurden durch Zusammensetzung mit ἡμι- (§. 120.) gebildet, z. B. ἡμιτάλαντον, ἡμιδαρκεῖον κ., und so in der Mehrzahl τρία, πέντε, ἑπτὰ ἡμιτάλαντα $1\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$ Tal. Aber mit Ordnungszahlen verbunden heißt τὸ τρίτον, τέταρτον, ἑβδομον ἡμιτάλαντον $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{2}$ Talente, wie bei uns dritthalb κ. S. Herod. 1, 50.

P r o n o m i n a.

§. 71 a. Eintheilung der Pronomina.

1. Die Eintheilung der Pronomina wird im allgemeinen aus der lateinischen Grammatik als bekannt vorausgesetzt; daher sie in den folgenden §§. in der Ordnung aufgeführt werden, wie sie etymologisch von einander abzuleiten sind. Zur leichtern Uebersicht aller griechischen Pronomina diene folgender Nachweis.

2. Die Pronomina zerfallen nach der gewöhnlichen Eintheilung in drei Klassen: 1) die pron. substantiva, d. h. solche, die nur substantivisch, oder für eine Person selbst, stehn; 2) die pron. adjectiva, d. h. solche, die meist adjektivisch gebraucht werden, aber zum Theil auch substantivisch stehn können; 3) die Adverbialpronomina.

I. Pron. substantivum

1. pr. personalia ἐγώ, σύ, ἔ §. 72, 3. f.
2. pr. reflexiva ἑαυτοῦ, σεαυτοῦ, ἑαυτοῦ κ. §. 74, 3.
3. pr. reciprocum ἀλλήλων κ. §. 74, 4.
4. das unbestimmte Pron. ὁ ἢ τὸ δεῖνα §. 73.

II. Pron. adjectivum

1. pr. demonstrativa; dazu gehört:
der artic. praepos. ὁ, ἡ, τό §. 75.
οὗτος, αὕτη, τοῦτο dieser κ. §. 76, 2.
ὁδε, ἡδε, τόδε dieser §. 76, 1.
κεῖνος, η, ο jener κ. §. 74, 1.

- αὐτός, ἡ, ὁ selbst §. 74, 1. ὁ αὐτός derselbe ib. 2.
 ὁ ἕτερος der eine von beiden §. 78, 2. u. 4.
 2. pr. relativa; dazu gehört:
 der artic. postpos. ὅς, ἡ, ὅ nebst den Verstärkungen ὅσπερ ἄ.
 welcher ἄ. §. 75.
 ὅστις, ἡτίς, ὅτι welcher ἄ. §. 77, 3.
 ὁπότερος welcher von beiden §. 78, 2.
 3. pr. interrogativum τίς; τί; wer? was? §. 77, 1. πότε-
 ρος; wer von beiden? §. 78, 2.
 4. das unbestimmte Pron. τις, τι irgend einer ἄ. §. 77, 1.
 πότερος einer (von zweien) §. 78. U. 1.
 5. pr. possessiva ἐμός, ἡ, ὄν mein, σός ἄ. §. 72, 4.
 6. pr. correlativa; darüber s. §. 78. u. 79.

III. Pron. adverbiale

Dahin gehören die von Pronominibus abgeleiteten Adverbia modi, loci, temporis §. 116.

§. 72. Pronomina Substantiva und Possessiva. (67)

1. Die Pronomina Substantiva oder Personal-Pronomina der ersten und zweiten Person sind ἐγώ ich, ἡμεῖς wir; σύ du, ὑμεῖς (lang v) ihr.

2. Die dritte Person entbehrt ihres Nom. Sing. ἴ*) gewöhnlich gänzlich, so wie das lat. se, dem es in der attischen Sprache auch in der reflexiven Bedeutung (sich) entspricht. Im Plur. hat es für das Neutrum eine besondere Form, die aber auch nicht häufig vorkommt.

Ann. 1. Dies Pronomen ist in der attischen Sprache überhaupt selten; denn im reflexiven Sinne wird dafür gewöhnlicher das Kompositum ἐαυτόν (§. 74, 3.), und im graden oder transitiven Sinne (ihn, sie, es ἄ.) die Casus obl. des Pron. αὐτός (§. 74, 2.) gebraucht. Bei den Joniern und Epikern hingegen, die es ohne Unterschied für ihn und sich brauchen, ist es häufiger. (S. von allem, was den Gebrauch und die Verwechslungen des Reflexivi betrifft, die Synt. §. 127.)

3. Folgendes ist die Deklination dieser Pronomina:

Sing.	ich	du	er (sich)
Nom.	ἐγώ	σύ	(ἴ)
Gen.	ἐμοῦ und μοῦ	σοῦ	οῦ
Dat.	ἐμοί und μοί	σοί	οἱ
Acc.	ἐμέ und μέ	σέ	ἑ
Dual.	wir beide	ihr beide	sie beide
N. A.	(νῶϊ) νώ**)	(σφῶϊ) σφῶ	σφῶέ
G. D.	(νῶϊν) νῶν	(σφῶϊν) σφῶν	σφῶϊν
Plur.	wir	ihr	sie
Nom.	ἡμεῖς	ὑμεῖς	σφεῖς N. σφέα
Gen.	ἡμῶν	ὑμῶν	σφῶν
Dat.	ἡμῖν	ὑμῖν	σφίσι(ν)
Acc.	ἡμᾶς	ὑμᾶς	σφᾶς N. σφέα

*) Von diesem seltenen Nominativ und dessen wirklichem Vorkommen bei Attikern s. ausf. Sprachl. mit der Note S. 284.

***) Die aufgelösten Formen des Duals sind nur ionisch.

Ann. 2. Enklitisch sind:

1) die Casus obliqui der 2. und 3. Person sing., doch so, daß sie nach den Bestimmungen von §. 14, 7. auch orthotonirt werden können;

2) dieselben Kasus von *ἐγώ* in der einsilbigen Form (*μοῦ* zc.), die aber nur enklitisch vorkommt, so daß im Fall der Orthotonirung stets die zweisilbige Form gewählt wird (Ann. 3.);

3) von den mit *σγ* anfangenden Formen nur die Casus obliqui der dritten Person, mit Einschluß der in Ann. 6. angeführten Dialektformen: doch sind *σγῶν* und *σγᾶς* in dieser ihrer circumflektirten Form ausgenommen; in der aufgelösten hingegen (*σγιῶν*, *σγιᾶς*, Ann. 6, 8.), und wenn bei Dichtern zuweilen *σγας* verkürzt ist, sind auch diese enklitisch.

Ann. 3. Wenn eines dieser Pronomina von einer Präposition regiert wird, so bleibt es der Regel nach orthotonirt, als *περὶ σοῦ*, *ἐν σοί*, *παρὰ σπλῶν*, und folglich von *ἐγώ* — *κατ' ἐμέ*, *ἐξ ἐμοῦ*. — Nur *πρός με* ward von einem Theil der Grammatiker ausgenommen, und so wird auch wirklich bei den Arikern meistens gefunden. S. ausf. Sprachl.

Ann. 4. Zu noch größerem Nachdruck wird diesen Pronominibus öfters die Partikel *γέ* angehängt (§. 149, 2.), in welchem Falle *ἐγώ*, *ἐμοί* und *ἐμέ* den Accent zurückziehen: *ἐγώ γε* (equidem), *ἐμοί γε*, *ἐμέ γε* (aber Gen. *ἐμοῦ γε*) und die cas. obl. von *σύ* aufhören enklitisch zu sein, z. B. *μὴ σέ γε* (nicht *μὴ σέ* — Od. α, 386.).

Ann. 5. Die Casus obliqui von *ἡμεῖς* und *ὑμεῖς* sind nach der Lehre der Grammatiker ebenfalls einer Inklination fähig, indem sie in allen Fällen, wo die obigen Formen enklitisch sind, ihren Ton, anstatt ihn auf das vorhergehende Wort zu werfen, zurückziehen: *ἡμῶν*, *ἡμῖν*, *ὑμῖν* zc., welche Regel aber gewöhnlich in den Ausgaben nicht beobachtet wird.

Ann. 6. Dialekte.

1) Für *ἐγώ* ist eine alte Form der Dorer und Epiker *ἐγῶν*.

2) Die Dorer sagen für *σύ* — *τί*, und im enklitischen Akk. wieder *τί*. Selten, und nur orthotonirt, ist der Akk. *τέ* (Theocr. 1, 5.), an dessen Stelle selbst Dorer und Aeolier sonst auch *σέ* beibehalten. — Eine alte Form des Nominativs bei Epikern ist *τίρη*.

3) Im Dativ sagen die Dorer und Jonier *τοί* für *σοί*, aber nur im enklitischen Verhältnis.

4) Der Gen. auf *ου* ist bei diesen Pronominibus aus *εο* entstanden; daher bei den Epikern

ἐμῆο, *σέο*, *ἐο*
oder *ἐμεῖο*, *σεῖο*, *εῖο*. Die Jonier und Dorer haben daher *ἐμεῦ*, *μεῦ*, *σεῦ*, *εῦ* (s. §. 28. A. 5.); die Dorer für *σεῦ* auch *τεῦ* und *τεῦς*. Ganz anomalisch ist der Gen. *τεοῖο* für *σέο*, *σεῖο*, Il. θ, 37.

5) Die Dichter bedienen sich eines ganz eignen, durch Anhängung der Silbe *θεν* (vgl. §. 116.) gebildeten Genitivs:

ἐμῆθεν, *σῆθεν*, *ἐθεν*
wovon *ἐθεν* im transitiven Sinne (A. 1.) der Inklination fähig ist, z. B. Il. α, 114.

6) Orthotonirte (§. 14.) dorische Dative sind *ἐμῖν*, *τίν* oder *τετῖν*, *ὑν* (mit dem lenis), für *ἐμοί*, *σοί*, *οἱ*. (Doch ist *τίν* zuweilen auch Akkusativ, Theocr. 11.).

7) Der alte Jonismus der Epiker vermehrt das Pron. der 3. Person noch durch ein *ε*, G. *ἐεῖο* D. *εοῖ* A. *ἐέ*. Diese Form ist (wie *ἐμοῦ*) immer orthotonirt.

8) Die Jonier lösen die Kontraction des Plurals auf und sagen *ἡμέες*, *ὑμέες*, *σφέες*, G. *ἡμέων* zc. (ep. *ἡμελων* zc.) Acc. *ἡμέας* zc.

9) Die Dichter verkürzen die Endungen *ων* und *ας* — *ἡμῖν*, *ὑμῖν*, *ἡμάς*,

ἡμᾶς, σφᾶς. Kommt die Inklination (Num. 5.) hinzu, so schreibt man ἡμῶν κ.

10) Die Dorer verkürzen auch die Endung des Nom. αἰεῖς, ὑμῖς, und im Akk. nehmen sie die (sonst dualische) Endung ε an — αἰέ, ὑμέ für ἡμᾶς, ὑμᾶς; alles mit langem α und υ. Hieraus entsteht durch Veränderung der Aussprache und des Tones folgende alt-äolische Form, welche die Epiker beibehalten haben:

Nom. αἶμεις, ὑμεις

Dat. αἶμῖν, ὑμῖν oder αἶμῆ, ὑμῆ

Acc. αἶμει, ὑμει.

— Wenn übrigens αἰέ oder αἶμει auch für εἶε vorkommt (Theocr. 11, 42.) so ist dies dieselbe Figur, durch welche ἡμεῖς oft für ἐγώ steht.

11) Auch von der dritten Person Plur. gibt es eine solche Abkürzung

Dat. σφέ oder σφῆν. Acc. σφέ

beides enklitisch. — Des Akkus. σφέ bedienen sich auch die attischen Dichter, aber für alle Numeri (also für αὐτόν, ἡ, ὁ und αὐτούς, αἱ, ἄ). Sehr selten steht σφῆν für den Singular. S. Veril. I, 17, 14.

12) Endlich gibt es noch einen enklit. Akkusativ der dritten Pers.

ion. μῆν, dor. und att. νῆν

der ebenfalls für alle Genera und Numeri steht, aber nur im transitiven Sinne (A. 1.) ihn, sie, es Pl. sie. Die Attiker bedienen sich ihres νῆν durchaus nur in der Poesie.

4. Zu der Flexion dieser Pronomina lassen sich noch rechnen die davon abgeleiteten Possessiva. Diese sind regelmäßige Adjektiva dreier Endungen. Ihre gewöhnliche Form wird vom Gen. Sing. auf diese Art gebildet:

Gen. ἐμοῦ — ἐμός, ἐμή, ἐμόν, mein

Gen. σοῦ — σός, ση, σόν, dein

Gen. οὖ — ὄς, ἦ, ὄν sein und (vom Fem.) ihr.

und vom Nom. Plural so:

ἡμεῖς — ἡμέτερος, α, ον unser

ὑμεῖς — ὑμέτερος, α, ον, euer

σφεῖς — σφέτερος, α, ον, ihr.

Die Possessiva, besonders der dritten Person Sing. und Plur., werden in der Prosa häufig durch die Genitive von Substantivpronomen umschrieben. S. das Genauere hierüber §. 127, 7.

Ann. 7. Dialekte.

1) Für σός ist dorisch und ionisch τεός, ἄ (ἦ), ὄν, und für ὄς — ἐός, ἄ (ἦ), ὄν. — Wegen ἐῆος s. oben die Note zu Anom. ἐῆς.

2) Für die pluralischen ist eine alte kürzere Form

ἄμός, ἦ, ὄν. ὑμός, ἦ, ὄν. σφός, ἦ, ὄν

deren sich die Dorer und auch die Epiker bedienen; nur daß die letztern die erste Person mit dem Spir. lenis aussprechen:

ἄμός, ἦ, ὄν

und so bedienen sich dieser auch die attischen Dichter, aber nur in der singularischen Bedeutung (für ἐμός vgl. A. 6, 10.) z. B. Eurip. Electr. 555. Soph Electr 558.

Ann. 8. Die Dichter bilden auch vom Dual der 1. und 2. Person

ῥῶϊ — ῥῶϊτερος unser (beider)

σφῶϊ — σφῶϊτερος euer (beider).

§. 73. Δεῖνα.

(68)

Zu den Pron. Subst. gehört auch das unbestimmte Pron.

ὅ, ἡ, τὸ δεῖνα, der und der, irgend einer (un tel).

Dies wird so deklinirt:

Nom. und Acc. δεῖνα G. δεῖνος D. δεῖνι

Pl. οἱ δεῖνες G. δεῖνων D. — A. δεῖνας.

Ann. Man findet auch, obwohl sehr selten, δεῖνα ganz indefli-
nabel, z. B. τὸν δεῖνα τὸν τοῦ δεῖνα (νίον) Arist. Thesm. 622.

§. 74. Neutr. auf o. Reflexivum. Reciprocum. (69)

1. Folgende vier Pronomina Adjectiva werden ganz regel-
mäßig flektirt, außer daß sie im Neutr. o haben:

αὐτός, αὐτή, αὐτό selbst

ἐκεῖνος, ἐκεῖνη, ἐκεῖνο jener, jene, jenes

ἄλλος, ἄλλη, ἄλλο anderer, e, es

ὅς, ἡ, ὅ, wovon §. 75.

Ann. 1. Die Jonier schalten in einigen Formen von αὐτός gern
ein ε ein, z. B. αὐτέη, αὐτέων (§. 28. A. 3.). — Ἐκεῖνος kommt von
ἐκεῖ dort. Die ionische Form dafür ist κεῖνος, η, ο, und die dorische
τήνος, α, ο. Die Uebergangsform κῆνος hatten die Aeolier. — Von
ἄλλοι für οἱ ἄλλοι s. §. 29. A. 6.

2. Das Pron. αὐτός hat dreierlei Bedeutungen: 1) selbst,
2) in den Casib. obliq. ihn, sie, es, 3) mit dem Artikel, der;
selbige. Das genauere hievon gibt die Syntax. Hier erinnern
wir bloß, daß es mit dem Artikel häufig in allen den Kasus, wo
der Artikel mit τ anfängt und sich nicht auf einen Konsonanten
endigt, (nach §. 29. A. 4.) durch die Krasis in Ein Wort
verschmolzen wird; wobei zu bemerken, daß in diesem Falle
das Neutr. sowohl auf ον als auf ο ausgeht; also:

ὁ αὐτός	ἡ αὐτή	ταυτό und ταυτόν
ταυτοῦ	τῆς αὐτῆς	ταυτοῦ
ταυτῶ	ταυτῇ	ταυτῶ κ.

Ann. 2. Hier ist vor der Verwechslung der Formen ταυτῇ und
ταυτά, besonders wenn die Koronis — fehlt, mit ταυτη und ταυτα
von οὔτος (§. 76.) zu warnen. — Von ωνός, τωυτό s. §. 29. A. 6.

3. Von αὐτός wird das gewöhnliche

Pronomen Reflexivum

gebildet, indem es mit dem Akkusativ der Substantiv-Pronomina
(ἐμέ, σέ, ἔ) zusammengesetzt, und dann durch die drei Casus obli-
qui im Singular so deklinirt wird:

1. Pers. G. ἐμαντοῦ, ἐμαντῆς D. ἐμαντῶ, ἡ A. ἐμαντόν, ἡν
meiner, mir, mich (z. B. ich nähre mich)

2. P. G. σεαυτοῦ oder σαυτοῦ, ἡς κ. deiner, dir, dich

3. P. G. ἐαυτοῦ od. αὐτοῦ, ἡς κ. seiner od. ihrer selbst, sich,
welches auch einen Acc. Neu. bildet: ἐαυτό, αὐτό.

Den Plural bilden die beiden ersten Personen getrennt, die dritte wird gewöhnlich so fort deklinirt:

1. P. G. ἡμῶν αὐτῶν unser; D. ἡμῖν αὐτοῖς, αἷς uns;
A. ἡμᾶς αὐτούς, ἄς uns
2. P. G. ὑμῶν αὐτῶν euer D. ὑμῖν αὐτοῖς, αἷς ic.
3. P. G. ἐαυτῶν oder αὐτῶν ihrer D. ἐαυτοῖς oder αὐτοῖς,
αἷς sich. A. ἐαυτούς oder αὐτούς, ἄς, ἅ sich.

Ann. 3. Ursprünglich bediente man sich natürlicherweise auch im Sing. der getrennten Form. Da nun Homer noch hat σοὶ αὐτῶ, αἷ αὐτῶ, so wird bei ihm auch εἰ αὐτῆν, ἐμὲ αὐτόν ic. (Il. α, 271. ζ, 162.) getrennt geschrieben, und Od. ζ, 185. Il. ζ, 490. gilt τὰ σ' αὐτοῦ, σ' αὐτῆς für Elision von τὰ σά.

Ann. 4. Die Jonier haben in diesen Zusammensetzungen ων statt αυ (§. 27. A. I, 11.) und elidiren das ε auch in der 1. Person gewöhnlich nicht, also ἐμεωντοῦ, σεωντόν, ἐωντόν ic. — Wegen ἐωντέην ic. s. A. I.

4. Aus ἄλλος hingegen entsteht das
Pronomen Reciprocum,
die gegenseitige Wirkung auf einander bezeichnend:
G. ἀλλήλων D. ἀλλήλοις, αἷς A. ἀλλήλους, ας, ἀλληλα
Dual. G. D. ἀλλήλων, αιν· A. ἀλλήλω, α — einander
welcher Dual für eine zwischen zweien gegenseitige Handlung ist,
wofür aber eben so gut auch der Plural stehn kann.

§. 75. Die Artikel.

(66)

1. Die griech. Grammatik nennet Artikel (τὰ ἄρθρα) die beiden einfachsten adjektivischen Bestimmungen eines Substantivs, die sich, in der vollständigen Rede, in zwei verbundenen Sätzen auf einander beziehen, und wovon in neuern Sprachen das eine der bestimmte Artikel (der, die, das), das andre das einfache Pronomen Relativum (welcher, welche, welches, oder auch: der die, das) heißt *).

2. Von diesen beiden Artikeln ist der eine der

Articulus praepositivus
ὁ, ἡ, τό, der, die, das.

Dieser kommt, seiner Flexion nach, mit den Pronominibus adjectivis §. 74. überein, nur daß

*) Eine solche vollständige Rede, worin beide Artikel erscheinen, ist z. B. „Das ist der Mann welcher uns retten wird“, οὗτός ἐστιν ὁ ἀνὴρ ὃς σώσει ἡμᾶς. Weil also diese beiden Wörtchen ganz wie Gelenke in einander greifen und so zwei Sätze als Glieder verbinden; so haben die Griechen sie τὰ ἄρθρα, articulos, Gelenke genannt. Wenn nun aber der erste dieser beiden Artikel ὁ, ἡ, τό, allein steht, und also genau genommen kein Artikel, d. h. kein Gelenk, mehr ist; so kommt dies daher, daß man den Nachsatz im Sinne behält, z. B. „von welchem die Rede ist“ u. dgl. S. das Genauere in der Lehre vom Artikel §. 124.

- 1) das Masc. und Fem. im Nominativ Sing. und Plur. tonlos sind (§. 13, 3.) und den Spir. asper, alle übrigen Formen aber vorn ein τ haben;
- 2) nicht allein das Neutrum, sondern im Nominat. Sing. auch das Mask. auf o ausgeht (ὁ).

Der andre ist der

Articulus postpositivus

ὅς, ἣ, ὅ, welcher, welche, welches.

Dieser wird genau wie die Pronomina adjectiva §. 74, 1. flektirt.

	Art. praepos.			Art. postpos.		
Sing.	der	die	das	welcher	welche	welches
Nom.	ὁ	ἡ	τό	ὅς	ἣ	ὅ
Gen.	τοῦ	τῆς	τοῦ	οὗ	ἧς	οὗ
Dat.	τῷ	τῇ	τῷ	ᾧ	ῇ	ᾧ
Acc.	τόν	τήν	τό	όν	ήν	ό
Dual.						
N. A. V.	τώ	τά	τώ	ῶ	ᾶ	ῶ
G. D.	τοῖν	ταῖν	τοῖν	οῖν	αῖν	οῖν
Plur.						
Nom.	οἱ	αἱ	τά	οἱ	αἱ	ᾶ
Gen.	τῶν	τῶν	τῶν	ῶν	ῶν	ῶν
Dat.	τοῖς	ταῖς	τοῖς	οῖς	αῖς	οῖς
Acc.	τούς	τάς	τά	οὓς	ᾶς	ᾶ

Ann. 1. Die Abweichungen der Dialekte sind dieselben, die in den Endungen der 1. u. 2. Dekl. statt finden, z. B. τοῖο für τοῦ, ᾶ für ἡ, τὰς für τῆς u. s. w. — Für den Gen. des postpositivi οὗ ist eine seltne homerische Form ὄου, und statt ἧς Einmal ἐης (Il. π, 208.).

Ann. 2. In der alten Sprache waren beide Artikel der Form nach einerlei; so wie im Deutschen noch der, die, das für beides stehn kann, und wurden nur durch Stellung und Ton unterschieden, wie dies der Fall immer geblieben ist mit ἡ, οἱ, αἱ. Die Epiker haben aber auch ὄ (ungenau ὁ) für ὅς, und alle Formen des Art. praepos. die mit τ anfangen, werden bei den Joniern und Doriern auch für die entsprechenden des postpositivi gebraucht, also

τό für ὄ, τήν für ἣν, u. s. w.

überdies haben die Dorier auch τοί, ταί, sowohl für οἱ, αἱ als für οἱ, αἱ; die Epiker nur für οἱ, αἱ in demonstr. Verbindungen: ταῖ δὲ κ.

Ann. 3. Eigentlich aber sind beide Formen weiter nichts als das alte einfache Pronomen Demonstrativum (dieser), und wurden auch, wie in der Syntax §. 126. gezeigt wird, in vielen Verbindungen, selbst in der Prose noch dafür gebraucht: und auch dieses trifft ein beim Deutschen der, die, das. Die daraus entstandenen gewöhnlichen Demonstrativa s. im folg. §.

3. Der Art. postpos. oder das einfache Pronomen Relativum wird in vielen Verbindungen verstärkt, theils durch die enklitische Partikel περ (ὅσπερ, ᾧπερ, ἧπερ κ.), theils durch die Zusammensetzung mit dem Pronomen τις (ὅστις κ.) wovon s. §. 77, 3.

Ann. 4. Von der Enklitika τέ, welche in der epischen Sprache an ὅς sich anhängt, als ὅς τε oder ὄστε für ὅς, s. §. 149. n. 8.

§. 76. Οὗτος, ὅδε. (71)

1. Für das allgemeine Pronomen demonstrativum dieser, diese, dieses, haben die Griechen eine doppelte Form. Die eine wird bloß durch Anhängung der Enklitika δε (§. 14. A. 3.) an den Artic. praepos. gebildet:

ὅδε, ἡδε, τόδε G. τοῦδε, τῆσδε κ. A. τόνδε, τήνδε, τόδε
Pl. οἶδε, αἶδε, τάδε, τούσδε κ.

2. Die andere, οὗτος, kommt von demselben Artikel her, und richtet sich daher in ihrer sehr anomalischen Flexion ganz nach demselben. Denn wo der Artikel den Spir. asper oder das τ hat, da hat dieses Pronomen eben das; ferner, wo im Artikel ο oder ω ist, da hat dieses in der ersten Silbe ein ου, wo in jenem aber η oder α ist, hat dieses αυ; also:

	Sing.			Plur.		
	Masc.	Fem.	Neutr.	Masc.	Fem.	Neutr.
N.	οὗτος	αὕτη	τοῦτο	οὗτοι	αὗται	ταῦτα
G.	τούτου	ταύτης	τούτου	τούτων	— τούτων —	τούτων
D.	τούτῳ	ταύτῃ	τούτῳ	τούτοις	ταύταις	τούτοις
A.	τούτον	ταύτην	τούτο	τούτους	ταύτας	ταῦτα
			Masc.	Fem.	Neutr.	
Dual.	N. A.	τούτῳ	ταῦτα	τούτῳ		
	G. D.	τούτοιῳ	ταύταιῳ	τούτοιῳ		

Num. 1. Da der Artic. praepos. in der ältesten Sprache das einzige Pron. Demonstrativum war (§. 126.), diese Kraft aber allmählich verlor, so ist einleuchtend, daß beide Formen weiter nichts als eine Verstärkung desselben, und namentlich οὗτος gewissermaßen der Superlativ von ὅ ist.

Num. 2. In den Dialekten ist keine Besonderheit als das ion. ε (§. 74.) in τούτεον, ταύτης κ.; und die sehr anomalische epische Form Dat. τοῖσδεσι, τοῖσδεσσι für τοῖσδε.

Num. 3. Der Nom. οὗτος, αὕτη wird auch als eine Art Vocativ oder Zuruf im Sinn des lat. heus! gebraucht: du dort! höre!

§. 77. Τίς, τίς nebst den Compositis. (70)

1. Das einfache Pronomen interrogativum τίς; τί; G. τίς welcher, e, es? oder wer, was? (quis, quid?) hat immer den Accent auf dem ι, und zwar unverändert den Akutus, auch in den einsilbigen Formen (§. 13.). Hiedurch unterscheidet es sich von dem Pron. indefinitum τίς, τί G. τίς irgend einer, e, etwas, welches überdies als Enklitika meistens ohne Accent erscheint. Das ι beider ist überall kurz.

2. Für den Genitiv und Dativ Sing. beider Pronomina werden öfters auch die Formen τοῦ und τῷ für alle drei Genera gebraucht, die dann, wenn sie fürs indef. stehn, gleichfalls enklitisch sind. Z. B. τῷ τεκμαίρει τοῦτο; womit beweisest du dies?

γυναικός του eines gewissen Weibes; χρῆσθαι τῷ etwas gebrauchen; und für das Neutr. Plur. des indef. ἅρτα ion. ἄσσα, jedoch immer orthotonirt, z. B. δεινὰ ἅρτα für δεινὰ τινα· ὅποι' ἄσσα (Od. τ, 218.). Also:

Interrogativum		Pronomen	
		Sing.	Indefinitum
N.	τις; neutr. τί;	τις	neutr. τι
G.	τινος ὀδ. τοῦ;	τινός ὀδ. τοῦ (του)	
D.	τίνι ὀδ. τῷ;	τινί ὀδ. τῷ (τω)	
A.	τίνα;	τινά	τι
		Dual.	
N. A.	τινε;		τινέ
G. D.	τινων;		τινωῶν
		Plural.	
N.	τινες;	τινά;	τινά ἢ ἅρτα
G.	τινων;		τινωῶν
D.	τίσι(ν);		τισί(ν)
A.	τίνας;	τίνα;	τινά ἢ ἅρτα

Ann. 1. In den seltneren Fällen, wo die einsilbige Form τις, τι wegen folgender anderer Enklitika selbst den Akkusiv bekommt, muß der Zusammenhang sie, oder der Accent des vorhergehenden Wortes, von der Frageform unterscheiden, z. B. ἀνὴρ τις ποτε.

Ann. 2. Für das fragende τι als Adverb haben die Dichter, auch die attischen Komiker, eine nachdrückliche Verlängerung τῆ; warum doch? wie so?

3. Das Relativum compositum ὅστις (welcher, wer), eine Verstärkung von ὅς, wird doppelt flektirt:

Si. Nom. ὅστις, ἧτις, ὅ,τι (s. §. 15, 2.)

Gen. οὗτινος, ἧστινος D. ὅτινι, ἧτινι

Acc. ὄντινα, ἧντινα, ὅ,τι

Pl. N. οἷτινες, αἷτινες, ἅτινα

G. ὄντινων D. οἷστίσι, αἷστίσι

A. οὄστινας, ἄστινας, ἅτινα.

Auch hier ist eine mit den eben (2.) erwähnten Nebenformen von τις komponirte Form üblich:

ὄτου, ὄτω für οὗτινος, ὅτινι (aber nicht fürs Fem.)

ἅρτα, ion. ἄσσα für ἅτινα

Ann. 3. Die Nebenform τοῦ, τῷ ist durchaus nicht mit dem Artikel zu verwechseln, von welchem sie von Grund aus verschieden ist, wie das dreifache Genus und die Dialekte zeigen. Das τοῦ des Artikels wird nehmlich bei den Epikern aufgelöst in τοῖο, das τοῦ für τίνος, τινός aber in τέο, woraus ion. und dor. τεῖν. — Dat. ion. τέω. — So auch im Relat. Comp. ὅτεο, ὅττεο, ὅτεν, ὅτεω.

Ann. 4. Die Jonier haben die Nebenform auch im G. und D. Plur. τέων, τέοισι für τινῶν, τισίν. Und im Rel. Compos. kommt, obgleich selten, sogar bei Attikern vor ὄτων, ὄτοισι (Xen. Anab. 7, 6, 24. Oec. 3, 2. v. Schneid., Soph. Oed. T. 414. Aristoph. Eq. 758.); ion. ὄτεων, ὄτέοισι und auch im Fem. ὄτέσσι.

Ann. 5. Die Epiker können auch die Hauptform des Rel. Comp.

mit inflexibler ersten Silbe bilden — ὅτις, ὅτινα (für ὄτινα und ἄτινα), ὄτινας. — Das Neutr. wird bei ihnen, wenn sie das τ verdoppeln, so geschrieben: ὄ,τιτ.

4. Durch Zusammensetzung mit οὐ und μή entstehen aus τίς die verneinenden Pronomina οὐτίς, μήτις, ι, G. οὐτινος ι., kein, welche wie das einfache Wort deklinirt werden (§. 78, 1.).

Pronomina und Adjectiva *) Correlativa.

§. 78.

(72)

1. Correlativa sind gewisse Wörter, deren mehre unter sich selbst in Beziehung stehn, so daß das eine eine gewisse Frage, die andern die darauf antwortenden einfachsten Pronominalbegriffe enthalten. Die ganz allgemeinen Correlativa sind im obigen schon enthalten, nemlich das

Interrogativum τίς; wer?

Demonstrativum ὁ, ὅδε, οὗτος dieser

Indefinitum τίς einer, jemand

Relativum ὅς, compos. ὅστις welcher

Negativum οὐτίς, μήτις (§. 77, 4.) oder οὐδείς, μηδείς (§. 70, 1.) kein

jedes wie sich versteht mit seinem Fem. und Neutro.

2. Wenn diese Begriffe ausdrücklich auf zwei Gegenstände oder Abtheilungen sich beschränken, so ist

Interrogativum πότερος, α, ον; welcher von beiden? uter?

Demonstr. einerlei mit dem obigen unter 1., nebst ὁ ἕτερος alter s. 4.

Indef. πότερος, α, ον einer von beiden, alteruter, s. A. 1.

Relativum ὁπότερος welcher von beiden, uter

Negativum οὐδέτερος, μηδέτερος keiner von beiden, neuter.

Ann. 1. Πότερος als indef. entspricht genau dem in Bezug auf Mehrheit stehenden τίς, z. B. Plat. Theaet. 8. τί δ', εἰ ποτέρου τὴν ψυχὴν ἐπαινοῖ; und öfter. Daß auch ὁπότερος so gebraucht wird, s. Heind. zum a. D. — Von der Krasis ἄτερος, θαιέρον ι. s. §. 29. A. 5.

3. Auf die Fragen τίς und πότερος kann auch geantwortet werden jeder. Im Griechischen hat dies die Form eines Komparativs und Superlativs:

ἐκάτερος, α, ον jeder von beiden

ἐκασος, η, ον jeder (von mehren).

4. Noch andere allgemeine Beantwortungen der Frage τίς sind auch

ἄλλος ein anderer (§. 74, 1.)

πᾶς, πάντες alle (§. 62, 4.).

*) Der Begriff eines Pronomens läßt sich nemlich durchaus nicht so theoretisch genau bestimmen, daß nicht manches dazu gezogen werden könnte, was man auch als gewöhnliches Adjektiv betrachten kann.

Diesem entspricht bei der Frage *πότερος*

ὁ ἕτερος der andere

ἀμφοτέρως, α, ον, ἀμφοτέροισι, αι, α beide

für welches letztere auch in gewissen Verbindungen gebraucht wird das bloß dualische

N. A. *ἄμφω* G. D. *ἀμφοῖν* mit vorgerücktem Accent welches für alle drei Genera gilt.

Ann. 2. Von Dichtern wird *ἄμφω* zuweilen auch indeflinabel also für Gen. und Dat. gebraucht. — Ueber *ἄλλος* und *ἕτερος* s. genaueres noch §. 127, 5.

§. 79. *Πόσος, ποῖος, πηλίκος* nebst Correl. (72)

1. Außer diesen ganz allgemeinen Correlativis gibt es auch bestimmtere, welche auf die Eigenschaften und Verhältnisse des Gegenstandes gehen (wie beschaffen? wo befindlich? ic.). Diese werden nach einer sehr deutlichen Analogie gebildet; da sie aber theils die adjektivische, theils die adverbialische Form annehmen, so betrachten wir die letztern unten (§. 116.) besonders.

2. Jede solche Reihe hat ihren Wortstamm nebst der Biegungs-Endung gemein; unterscheidet sich aber in sich selbst durch die Anfangs-Buchstaben. Das *Interrogativum* fängt mit einem *π* an, z. B. *πόσος*; quantus? wie groß? wie viel? — Dieselbe Form, jedoch gewöhnlich mit verändertem Ton, dient auch als *Indefinitum*: *ποσός*, aliquantus, von einer gewissen Größe oder Zahl; — wenn statt des *π* ein *τ* steht, so ist es das *Demonstrativum*: *τόσος*, tantus, so groß, soviel; — fängt aber statt dieser Konsonanten das Wort mit dem Spir. asper an, so hat man das *Relativum*: *ὅσος*, quantus, so groß als, soviel als — Ein *Negativum* von diesen Fragen findet in der gewöhnlichen Rede nicht statt.

3. Neben dem einfachen Relativum gibt es auch ein zusammengesetztes, welches durch Vorsehung der Silbe *ὀ* vor die Frageform gebildet wird:

πόσος; Relat. *ὅσος* und *ὀπόσος* (poet. *ὀπόσος*).

4. Das einfache Demonstrativum (*τόσος*) kommt als volles Demonstrativ meist nur bei Dichtern vor: in der Prose aber nur in gewissen Verbindungen. Z. B. *ὅσῳ βελτίων ἐστὶ, τόσῳ μᾶλλον φυλάττεται* Xen. Cyrop. 1, 6, 26. je — desto; *τόσος καὶ τόσος* so und so groß. Gewöhnlich wird eine verstärkte Form gebraucht: und zwar genau wie der Artikel *ὁ* verstärkt wird entweder in *ὁὸς* oder in *οὗτος*, so geschieht das entsprechende hier, z. B.

τόσος — *τοσόσδε* oder *τοσοῦτος*.

Das erstere wird in der Mitte flektirt

τοσόσδε, τοσήδε, τοσόνδε G. *τοσοῦδε* ic.

(s. wegen des Accents §. 14. A. 3.). Das andre richtet sich in Absicht der Diphthongen *ου* und *αυ* ganz nach *οὗτος*, hat aber im Neutro sowohl *ου* als *ο*; also

Si. τοσοῦτος, τσαῦτη, τοσοῦτον ἢ τοσοῦτο

G. τοσοῦτον, τσαῦτης κ.

Pl. τοσοῦτοι, τσαῦται, τσαῦτα

G. τοσοῦτων, τσοῦτων, τσοῦτων κ.

5. Folgende sind nun die drei vollständigsten Reihen dieser Art:

Interrog.	Indefin.	Demonstr.	Relat.
πόσος; wie groß? wie viel? quantus?	ποσός	τόσος τοσόσδε τοσοῦτος	ὅσος ὀπόσος
ποιός; wie beschaffen? qualis?	ποιός	τοιός τοιόσδε τοιουῦτος	οἷος ὀποῖος
πηλίκος; wie alt? wie groß?	πηλίκος	τηλίκος τηλικόσδε τηλικουῦτος	ἡλίκος ὀπηλίκος

* Von den ionischen Formen κόσος, κοῖος, ὀκόσος κ. s. §. 16. A. 1. c.

Ann. 1. Es gibt noch einige unvollständige Correlativa, welche (so wie πότερος; ὀπότερος im vorigen §.) außer der Frageform, nur noch das zusammengesetzte Relativum haben; so besonders noch ποδαπός; ὀποδαπός (woher gebürtig), und die abgeleiteten von πόσος, als πόσος, ποσαῖος, ποσαπλάσιος, — ὀποσός κ. Auch gehört zu den Correlativis das Demonstrativum τύννος, τυννουῦτος (so klein, tantillus).

Ann. 2. Auch andere Wörter, wie ἕτερος, ἄλλος, πᾶς, erhalten öfters korrelativische Endungen. Z. B. auf die Frage ποῖος antwortet auch ἕτεροῖος, ἄλλοῖος von andrer Art, παντοῖος allerlei; so auch (ποδαπός), ἄλλοδαπός, παντοδαπός, ἡμεδαπός (unser Landsmann κ.) u. d. g.

Ann. 3. Irrig sieht man τοσοῦτος κ. als Composita mit οὔτος an. Daß die Endung -οὔτος hier, und in οὔτος selbst, nichts als eine superlative Verstärkung der Endung ος ist, wird noch deutlicher unten bei den Partikeln (ἐνταῦθα, ἐντεῦθεν §. 116.) erhellen.

Ann. 4. Dichter, z. B. Sophokles, brauchen die Form τηλικουῦτος auch fürs Femininum, z. B. Electr. 614. OC. 751. Vgl. §. 60, 3. u. A. 2.

§. 80. Anhängungen.

(73)

1. Sämtliche Relativa nehmen die Enklitika πέρ als Verstärkung an, in der Regel aus keiner andern Ursache, als um den kleineren Formen mehr Nachdruck zu geben; so:

ὄσπερ, οὔπερ, ὄσονπερ, οἷάπερ.

Sämtliche so und anders zusammengesetzte oder verstärkte Relativa, also ὄστις, ὄτου, ὄσπερ, ὀπόσος κ. hängen allen ihren Formen das Wörtchen οὔν an, welches den Ton allein auf sich behält, und in dieser Zusammensetzung genau dem lat. cumque entspricht und die Vollständigkeit der Beziehung andeutet; z. B.

ὄστις welcher, ὄστισοῦν (quicumque) welcher auch immer, wer es auch sei, ἡτισοῦν, ὄτιοῦν, ὄτφοῦν Acc. ὄντιναοῦν oder ὄντινοῦν κ.

ὄσπεροῦν, ὀποσοσοῦν, ὀπηλικουοῦν κ.

Ann. 1. Zu noch größerer Verstärkung des Sinnes dient auch die Formel *δήποτε* z. B. *ὅσοιδήποτε ἐστὶν* wer es nun auch sei, *ὅσοιδήποτε* u. s. w.; was aber häufig auch getrennt geschrieben wird.

2. Eben so hängen die Demonstrativa bei den Attikern im Tone des Umgangs zur Verstärkung der deutenden Kraft das *ί* demonstrativum

allen ihren Formen an, welches ebenfalls den Ton auf sich zieht, immer lang ist, und alle kurze Endvokale verschlingt, z. B.

οὗτος — *οὗτοςί* dieser da (lat. *hicce*, franzöf. *celui-ci*) *αὐτή* (von *αὐτή*), *τοῦτί* (von *τοῦτο*), *ἐκεῖνοςί* (jener dort), *ἐκεῖνονί* u., *τοσοῦτονί*, *τοσοῦδί* (d. h. so viel, so groß, als ihr da seht) u. — Daß die langen Vokale und Diphthongen vor diesem *ί* sich verkürzen s. §. 7. A. 16.

Ann. 2. Wenn den Demonstrativis die Enklitika *γε* beigefügt ist, so tritt dieses *ί* hinter dieselbe, z. B. *τοῦτό γε*, *τουτογι*.

Ann. 3. Wenn vor diesem *ί* ein *σ* steht, so findet man es auch zuweilen mit dem beweglichen *ν*, z. B. *οὗτοςιν*, *τουτουσιν*. (So auch unter den Adverbien *οὕτωςιν* von *οὕτως*.)

V o m V e r b u m.

§. 81.

(74. 75)

1. Die griechische Sprache ist reicher an Verbalformen, als namentlich die lateinische und deutsche, besonders durch die deutliche Unterscheidung des Mediums, als eines besondern Genus, des Optativs als eines besondern Modus neben dem Konjunktiv, des Aorists als eignen Tempusform, des Duals als eignen Numerus, und der Mannigfaltigkeit von Modis und Participien in den verschiedenen Zeiten. Indessen ist gleich hier zu erinnern, daß keinesweges alles was gebildet werden kann, auch in jedem Verbo vollständig gebräuchlich ist, daß man aber dennoch in der Grammatik an Einem Verbo alles vollständig zu zeigen pflegt.

2. Eine zweite Vorerinnerung sei, daß in der griech. Sprache weit häufiger als in andern der Fall eintritt, daß eine gewisse Formation, die nach überwiegender Analogie zu einer gewissen Bedeutung gehört, dennoch eine andre, oft die entgegengesetzte, z. B. die passive Form aktive Bedeutung hat.

3. Die Begriffe von Passiv, Konjunktiv, Imperativ, Präsens u. werden, so weit es für die Formenlehre nöthig ist, aus der Kenntniß andrer Sprachen vorausgesetzt. Ueber den Optativ gibt §. 88, 2. und über das Medium §. 89. die vorläufige Notiz. Nur von den Temporibus ist für die griechische Formenlehre noch eine eintheilende Uebersicht nothwendig.

4. Die einleuchtendste Eintheilung der Tempora ist, in die gegenwärtige, vergangene und zukünftige Zeit. Die vergangene Zeit ist jedoch in der gewöhnlichen Sprache mannigfaltig:

ger, als die beiden andern. Die dazu gehörigen Tempora begreift man unter dem gemeinschaftlichen Namen Praeterita. Von diesen ist wiederum auszufondern das Perfektum, welches eine Sache zwar als vergangen und geschehen erwähnt, jedoch so, daß ihre Wirkung in die gegenwärtige Zeit hinein reicht, z. B. *τέθνηκε* er ist gestorben, d. h. ist (jetzt) todt. Bei den übrigen hingegen versetzt sich der Geist in die vergangne Zeit; und so erzähle ich, was in derselben geschah: z. B. *ἔθανε* er starb (damals) *). Diese erzählende Gattung hat neue Unterabtheilungen: in der deutschen und lateinischen Sprache das Imperfekt und Plusquamperfekt, in der griechischen noch außerdem den Aorist, dessen Bedeutung erst in der Syntax (§. 137.) entwickelt werden kann.

5. Da nun das Perfekt, wie wir sehen werden, von einer Hauptseite noch ganz in der Analogie des Präsens und des Futurs bleibt, während die erzählende Gattung eine Analogie für sich bildet, so gründen wir hierauf, besonders für die griech. Grammatik, eine zweite Eintheilung sämtlicher Tempora, indem wir unter dem Namen

Haupt-Tempora

das Praesens, Perfectum und Futurum, und unter der Benennung

Historische Tempora

das Imperfectum, Plusquamperfectum und den Aoristus begreifen.

6. Was nun die Unterschiede der Form betrifft, so sind sie hauptsächlich dreierlei: 1) sämtliche Tempora unterscheiden sich untereinander, durch die Endung; 2) die Praeterita von den Zeiten der Gegenwart und Zukunft noch außerdem durch einen Zusatz vorn, welcher das Augment heißt; 3) die historischen Tempora von den Haupttemp. durch eine eigne Art, die Endung durch Numeri und Personen abzuwandeln **).

Vom

*) In der lebhaften Erzählung bewirkt dieses Versetzen in die Vergangenheit sogar öfters den Vortrag im Präsens.

***) Daß die hier aufgestellte Eintheilung der griechischen Tempora durch Augmente und Endungen in der Sprache selbst gleichsam festgewurzelt ist, liegt am Tage. Ein Präsens, ein Präteritum, und ein (vielleicht periphrastisches) Futurum, sind die drei unentbehrlichsten Tempora, von welchen man annehmen kann, daß die ärmere ältere Sprache sich damit begnügte. Mit Recht heißen diese also Haupt-Tempora. Dies Präteritum erzählte allerdings; denn vom Erzählen, als dem ältesten Bedürfnis, muß die Sprache sogar ausgegangen sein; aber demungeachtet war es zugleich Perfekt, wie man auch jetzt in vielen Gegenden Deutschlands den gemeinen Mann jede Erzählung einzig sogar mit unserm schwerfälligen Perfekt durchführen höret. Erst in ihrer Ausbildung sonderte die Sprache aus diesem Präterito allmählich die rein historischen Tempora mit ihren Modifikationen heraus, und ließ jenes nun als reines Perfekt in der Reihe der Haupt-Tempora zurück.

V o m A u g m e n t.

§. 82. Augmentum syllabicum. (76, 1 — 3. 78, 1)

1. Augment nennt man im allgemeinen denjenigen Zuwachs, welcher den Präteritis (und dem Fut. 3. s. unten 4.) zu Anfang des Stammes gegeben wird.

2. Das Augment ist zweierlei Art. Wenn nemlich das Wort mit einem Konsonanten anfängt, so macht das Augment eine Silbe für sich aus und heißt daher Augmentum syllabicum. Von diesem handeln wir zunächst, weil es die Grundlage des andern (Augm. temporale) ist.

3. In einem jeden Verbo selbst ist aber wieder ein zwiefaches Augment, das des Perfekts und das der historischen Tempora.

4. Das Augment des Perfekts (und des davon abgeleiteten fut. 3. im Passiv) besteht bei den mit einem Konsonanten anfangenden Verbis darin, daß der erste Buchstab mit einem *e* vor dem eigentlichen Wortstamm wiederholt oder verdoppelt wird, z. B.

ῥῶπτω Perf. *τέ-τυφα*

wobei es sich aus §. 18. versteht, daß, wenn der erste Buchstab eine Aspirata ist, statt derselben die verwandte Tenuis vorangeschickt wird, z. B.

φιλέω *πεφίληκα* · *θύω* *τέθυκα* · *χωρέω* *κεχώρηκα*.

Dieses Augment heißt auch die Reduplikation.

5. Die historischen Tempora hingegen setzen ein bloßes *ε* voran, welches man nun zum Unterschiede von der Redupl. des Perfekts das Augment schlechtweg bezeichnet, z. B.

ῥῶπτω Imperf. *ε-ῥυπτον* Aor. *ε-ῥυψα*

und das Plusquamperfekt, welches der Bedeutung des Perfekts die historische Eigenschaft hinzufügt, setzt dieses *ε* noch vor die Reduplikation des Perfekts, z. B.

ῥῶπτω Perf. *τέτυφα* Plusq. *ε-τετύπειν*.

Die Haupttempora unterscheiden sich demgemäß in Absicht auf den Zuwachs vorn von den historischen so, daß die Haupttempora entweder gar kein Augment (Präs. und Fut.) oder nur die Redupl. (Perf.) annehmen; die historischen das einfache Augment, und unter diesen das Plusquamperf., seiner Bedeutung gemäß, beides.

6. Alle Augmente finden sowohl im Aktiv als im Passiv (und Medium) statt; das einfache Augment jedoch überall nur im Indikativ, die Reduplikation hingegen durch alle Modi und Participien. Da nun Imperf. und Plusquamperf. bloß im Indikativ existiren, so läßt sich obige Regel am faßlichsten so darstellen:

Die Reduplikation des Perfekts wird durch alle Modi und Participien beibehalten; das Augment des Aorists hingegen findet nur im Indikativ statt.

Also von *τύπτω*

PERF.	<i>τέτυφα</i>	Inf. <i>τετυφέναι</i>	Part. <i>τετυφώς</i>
AOR.	1. <i>έτυψα</i>	— <i>τύψαι</i>	— <i>τύψας</i>
	2. <i>έτυπον</i>	— <i>τυπεῖν</i>	— <i>τυπών</i> .

Und eben so wie das Perfekt, also auch das Futurum 3. (s. 4.)

Ann. Noch genauer läßt sich die Regel so fassen. Alles, was Reduplikation ist, oder an deren Stelle steht, bleibt durch alle Modi (daher auch die unregelmäßige Redupl. des Aor. *λέλαθον* Part. *λελαθών* u. d. g. §. 83. A. 10.); was aber einfaches Augment ist, findet bloß im Indikativ statt (daher wirkt der Aor. *ήγαγον* im Inf. 2c. bloß das Augm. temp. ab: *αγαγεῖν*, §. 85. A. 2.). — Was als Ausnahme mit oder ohne Grund angeführt werden kann, s. Anom. *άγνυμι* und *είπειν*.

§. 83. Augm. syllab. (76, 4. 5)

1. Der vorige Paragraph stellt das Augm. syllabicum in seiner eigentlichen Gestalt und Regelmäßigkeit dar; der gegenwärtige soll die Abweichungen und Besonderheiten enthalten.

2. Wenn ein Verbum mit einem *ρ* anfängt, so wird dieses nach dem *ε* verdoppelt, z. B.

ρόπτω Imperf. *έρόαπτον*

(s. §. 21, 2. und die Ausn. eb. A. 2.); und bei diesem Augment bleibt es dann auch, statt der Redupl., im Perf. und Plusq.

Perf. *έρόαφα* Plusq. *έρόάφειν*.

3. Wenn ein Wort mit einem Doppelbuchstaben anfängt, so begnügt sich sowohl das Perf. als das Plusq. mit dem bloßen Augmente, z. B.

ψάλλω pf. *έψαλκα* plusq. *έψάλκειν*

ζητέω, *ξέω* pf. p. *έζήτημαι*, *έξεσμαι* plusq. *έξέσμην*.

Und eben dies geschieht in den meisten Fällen, wo zwei Konsonanten ein Wort anfangen, z. B.

φθείρω perf. *έφθορα* plusq. *έφθόρειν*

σπείρω pl. pass. *έσπαρμαι* plq. p. *έσπάρμην*

κτίζω, *πτύσσω* pl. p. *έκτισμαι*, *έπτυσμαι*

In allen diesen zu 2. und 3. gehörigen Fällen bleibt dann auch das Augment des Perfekts (und fut. 3.) in den Modis:

έρόαφα inf. *έρόαφέναι* *έκτισμαι* prt. *έκτισμένος*.

Ann. 1. Von der letzten Regel sind ausgenommen und bleiben also in der Hauptregel

a. Zwei Konsonanten, wovon der erste eine Muta, der andre eine liquida ist (Muta vor liquida), z. B. *γράφω* *γέ-γραφα* so *κέ-κλυμαι*, *πέ-πρευκα*, *τέ-θλακα* 2c. Doch *γν* nimmt bloß *ε* an, und *γλ*, *βλ* schwanken, z. B. *γνωρίζω* — *έγνωρισμαι* κατ-*εγλωτισμένος* δι-*έγλυπται* und *δια-γέγλυπται* *βλάπτω* *βέβλαμημαι*, *βλασάνω* *έβλάσηκα* *).

*) Man bemerke, daß *γν*, *γλ*, *βλ* zu denjenigen Fällen von Muta vor liquida gehören, die auch in der Prosodie von der Regel der übrigen ausgenommen sind (s. §. 7, 10.). Die andern dort ausgenommenen

nur in einigen von reduplicirten Temporibus abgeleiteten meist dichterischen Formen, wovon §. 111.

§. 84. Augm. temporale. (77)

1. Wenn das Verbum mit einem Vokal, er habe den Spir. asper oder lenis, anfängt, so wird das Augment mit diesem Vokal in Einen langen Vokal verschmolzen; und diese Art des Augments, welches Augmentum temporale (*αὐξησης χρονική* von *χρόνος* d. h. Quantität der Silben) heißt, bleibt alsdann in allen Präteritis unverändert. Und zwar wird aus *a* oder *e* durch dasselbe gewöhnlich *η*, aus *o* aber *ω*, z. B.

<i>ἀνύω</i>	Impf. <i>ἤνουν</i>	Pf. <i>ἤνυκα</i>	Plusq. <i>ἤνυκειν</i>
<i>ἀρμόζω</i>	— <i>ἤρμοζον</i>	— <i>ἤρμοκα</i>	— <i>ἤρμόκειν</i>
<i>ἐλπίζω</i>	— <i>ἤλπιζον</i>	— <i>ἤλπικα</i>	— <i>ἤλπίκειν</i>
<i>ὀμιλέω</i>	— <i>ὠμίλεον</i>	— <i>ὠμίληκα</i>	— <i>ὠμίληκειν</i> .

Hinsichtlich der Modi gilt die allgemeine Regel §. 82, 6. In den Modis der Aoriste tritt demnach nach Abwerfung des Augments überall der ursprüngliche Vokal wieder hervor, z. B.:

ἀνύω aor. *ἤνυσα* conj. *ἀνύσω* inf. *ἀνύσαι*

hingegen bleibt in den Modis des Perf. der verlängerte Vokal, da er statt der Redupl. steht, z. B. *ὀμιλέω*

ὠμίληκα conj. *ὠμίληκω* inf. *ὠμίληκέναι*.

2. Folgende Verba

ἔχω habe, *ἔάω* lasse, *ἔλκω* (u. *ΕΛΚΥΩ* s. Anom.) ziehe, *ἔρπω* und *ἔρπύζω* kriechen, *ἐδίζω* gewöhne, *ἐλίσσω* winde, *ἐξιάω* bewirte, *ἔπω* (s. Anom.) und *ἔπομαι* folge, *ἐργάζομαι* arbeite verwandeln das *e* nicht in *η*, sondern in *ει*, z. B. Impf. *εἶχον*, *εἰσίω*, Perf. *εἰργασμαι* u. s. w.; s. A. 4.

Ann. 1. S. auch noch *εἶλον*, *εἰεῖν* im Anom. *αἰρέω*, *εἶωθα* im Anom. *ἔθω*, und die zu der Stammform *ΕΩ* gehörigen Verba §. 108. Mit Unrecht werden noch hieher gerechnet *ἔπω* und *ἔρέω* s. Anom. *εἰπεῖν*; *ἔω* wegen *εἶσα*, s. §. 108. II.; *ἐρύω* und *ἐρωτάω*, wegen *εἶρυσσα*, *εἰρωτῶν*, welche Formen aber zu den ionischen *εἰρύω*, *εἰρωτάω* gehören.

3. Die Vokale *i* und *v* können nur wenn sie kurz sind augmentirt werden, nemlich durch Verlängerung, z. B. *ἴκετέω* (Eurip. Med. 971.) Aor. *ἴκέτευσα* (ib. 338.); und auch wo die Silbe durch Position schon lang ist, muß das Augment durch die Aussprache bemerklich gemacht werden, z. B. *ἰσχύω* *ἰσχυον*, *ὑμνέω* *ὑμνον*.

4. Von den an sich schon langen Vokalen wird aus *ā* (nach I.) gewöhnlich *η*; die übrigen, *η*, *ω*, *ī*, *ῥ*, sind durchaus keines Augments fähig: z. B. *ἦττάομαι*

Impf. *ἦττώμην* Pf. *ἦττημαι* Plusq. *ἦττήμην*

den Accent: Fall ausgenommen, wovon A. 4.

5. Ein Diphthong ist des Augments fähig, wenn dessen erster Vokal sich auf obige Art verändern läßt; da dann, wenn der zweite Vokal ein *i* ist, dieses untergeschrieben wird. Also

αὐλέω — ἡῦλον ἔρχομαι — ἡῦχόμεν
 αἰτέω — ἡτόν ἄδω — ἡδον
 οἰκέω — οἶκον.

Die mit *ou* und *ei* anfangenden Verba vernachlässigen das Augment gänzlich, z. B.

οὐτάζω — οὔταζον· εἶκω — εἶκον, εἶξα;

mit einziger Ausnahme von εἰκάζω, das jedoch nur bei Attikern, und selbst bei diesen nur selten, augmentirt wird: εἰκασα, εἰκασμαι att. ἦκασα, ἦκασμαι. Die mit *eu* anfangenden Verba haben bald *ηυ*, bald *ευ*: εὔχομαι, ἡῦχόμεν und εὔχομαι· εὐρίσκω, εὐρέθην, sehr selten ἡῦρέθην.

Num. 2. Ueberhaupt bleiben mehre Verba, bei welchen das Augment Misclaut oder Undeutlichkeit zu bewirken schien, unverändert. So besonders einige, die mit *a*, *av*, *oi* anfangen, worauf noch ein Vokal folgt: ἄτω, ἄημι, ἀηδίζομαι· ἀυάβνω, οἰακίζω, οἰόω, und einige andere, nur daß das kurze *a*, z. B. in ἄτω, verlängert wird: Imperf. αἶον (lang *a*), ἀυάβνετο, οἰακίζεν κ. Aber ἀείδω bleibt ganz in der Hauptregel: ἡείδον, und ἐπατῶ bildet ἐπήσα (Herod.). Auch einige andere mit *oi* anfangende haben kein Augment: οἰνίζω, οἰκουργέω, οἰσρέω.

Num. 3. Die Jonier aber (auch Herodot, vgl. §. 83. N. 8.) und die nicht attischen Dichter lassen dieses Augment eben so wie das syllabicum vielfältig weg, z. B. ἀμείβετο für ἡμείβετο, ἔων für εἶων (von εἶω) u. d. g.; und zwar auch im Perf. und Plusq. Pass. z. B. ἀμμαι, οἰκημαι (von ἀπτω, οἰκέω, Herod.). — Die Dorer verändern die mit *a* anfangenden anstatt des *η* durchaus bloß in der Quantität, *ā*.

Num. 4. Das Augm. tempor. ist unstreitig aus der Zusammenziehung des Augm. syllabici ε mit dem Vokal des Verbi entstanden, z. B. ἄγω ε-αγον ἡγον: wobei jedoch die Zusammenziehung von εε in η, und εο in ω, von der Regel §. 28, 3. h. abweicht. Hieraus und aus der allgemeinen Regel, daß der Accent niemals übers Augment zurückgehen darf (§. 103. Num. n. 10.), erklärt sich der Accent einiger Composita; z. B. in ἀνηπτον von ἀναπτω. Auf diese Art ist also zuweilen das Augment bloß am Accent sichtbar, z. B. προσήκω (von ἡκω) Impl. προσήκον; und von ἀπειργω ist ἀπειργε der Imperativ, aber ἀπειργε die 3. Imperf.

Num. 5. Das Augm. syllabieum hat sich aber auch wirklich noch in manchen Fällen vor einem Vokal erhalten. Außer mehren epischen Formen gehören dahin in der gewöhnlichen Sprache folgende drei Verba, welche des Augmenti temp. nach der Hauptregel nicht fähig sind.

ὠθέω, ὠνέομαι, οὐρέω

Imperf. ὠθούην, ὠνούμεν, οὔρου.

Eben dies thut das Verbum ΑΓΩ Anom. ἄγνυμι, ich zerbreche, Aor. ἔαξα κ. zum Unterschied von ἄγω ich führe.

Num. 6. Auch im Perfect ist das Augm. temp. aus dem ε entstanden, da die gewöhnliche Reduplikation bei anfangendem Vokal unmöglich war. Auch dies statt der Redupl. stehende ε findet sich noch unverändert in den Perfecten der erst angeführten Verba (als ἔαγα, ἔωμαι, ἔώνημαι, ἐούρηκα) und außerdem auch noch in

ἔοικα, ἔολπα, ἔοργα

von εἶκω, ἔλπω, ἔργω, welche alle drei zu den §. 12. aufgeführten digammirten Wörtern gehören. Das ο in diesen Perfectis entsteht nehmlich durch den Umlaut aus dem Stammvokal, und ε steht statt der Reduplikation; also ἔργω ε-οργα (FéFοργα) wie δέρομαι δέδοργα.

Ann. 7. Bei den Verbis, die den Spir. asper haben, hat denselben auch diese Art des Augments, z. B. ἐάλων, ἐάλωκα von ΑΙΩΩ f. Anom. ἀλλοκομαι; auch ἀνδάνω, ἔρνυμι.

Ann. 8. So wie wir oben (§. 83. Ann. 5.) das Augm. syllab. noch durch das temporale vermehrt gesehen haben, so wird in dem Verbum ὄραω (ich sehe) gewöhnlich das

temporale noch durch das syllabicum mit Beibehaltung des Spiritus vermehrt: Impf. ἐώρων. Wegen des Pf. ἐώρακα f. ὄραω im Anom.-Verz.: und ebend. f. auch οἶγω, ἀνολίγω. Bei den Epikern geschieht dies auch noch mit andern (digammirten) Verbis, z. B. ἐωροχόει von οἰροχόω, ἐήρδαρε von ἀνδάνω, f. S. 12.

Ann. 9. Wenn eine Verbalform mit εο anfängt, nimt der zweite Vokal das Augment an. Dieser Fall tritt ein bei dem Verbo ἐορτάζω ἐώρταζον, und den drei Perfekten von A. 6. im Plusq.

ἐώκειν, ἐώλπειν, ἐώργειν.

§. 85. Attische Reduplikation. (77, 6. 7)

1. Die Verba, die mit einem Vokal anfangen, entbehren, wie wir gesehen haben (vgl. §. 84. A. 6.), der Reduplikation. Allein mehre derselben, lauter Stammwörter, haben im Perfekt eine ganz eigne sogenannte Attische Reduplikation, die darin besteht, daß im Perfekt vor dem gewöhnlichen Augm. temp. die zwei ersten Buchstaben des Verbi mit unverändertem Vokal wiederholt werden, z. B.

ἀγείρω (ἡγερκα) ἀγ-ἡγερκα, ἀγήγερμαι
ἐμέω (ἡμεκα) ἐμ-ἡμεκα
ὀρύττω (ὠρυχα) ὀρ-ὠρυχα, ὀρώρυγμαί
ὄζω (ὠδα) ὄδ-ὠδα.

Der Name attische Redupl. ist jedoch nur eine Bezeichnung, und keineswegs so zu verstehen, als ob sie bei diesen Verbis den Attikern allein zukomme; vielmehr ist die einfache Form dieser Perfekta in allen Dialekten fast ganz ungebräuchlich geworden, in einigen Fällen gerade nicht attisch, f. Anom. αἰρέω, ἄγω.

2. Diese Form liebt in der dritten Silbe einen kurzen Vokal, und verkürzt daher die Längen, und zwar in den dem Verbo zu Grunde liegenden kurzen Stammlaut (vgl. §. 92, 4. 9.), z. B. in ἀλείφω Pf. ἀλήλιφα, ἀλήλιμμαί. ἀκούω Pf. ἀκήκοα.

Ann. 1. Selbst von ἔρειδω, wovon gewöhnlich ἐρήρεισμαι, konnte Homer durch diese Verkürzung bilden ἐρηρέδαται: f. Ann. IV. zu §. 103. — Auch das Augm. temp. der zweiten Silbe fällt bei Epikern zuweilen des Metri wegen weg, z. B. ἐρέριπτο, ἀράρυϊα, von ἔρειπω, ΑΠΩ.

Ann. 2. Die Verba, bei denen diese Form mehr oder weniger im gewöhnlichen Gebrauch war, und die deshalb meistens im Anom.-Verz. aufgeführt werden, sind ἀγείρω, ἀκούω, ἀλείφω, ἀλέω, ἀρόω, ἐγείρω, ἐλέγχω, ἐλίσσω, ἐμέω, ἐρείκω, ὄζω, ὀρύττω. Außerdem gibt es noch viele zum Theil sehr gangbare Perfekta dieser Art, deren einfache Präsensformen aber, wovon sie regelmäßig gebildet werden, untergegangen sind, f. Anom. ἀραρίσκω, ἔρχομαι, ἔσθλω, ἐλαύνω, ὄλλυμι, ὄνυμι, φέρω. — Andere Besonderheiten bei dieser Redupl. und einzelne dichterische Formen f. Anom. αἰρέω, ἐγείρω, ἔχω, ἡμύω, οἶχομαι, ὄραω, ὄρυνμι u. a.

3. Das Plusquamperfekt setzt zuweilen ein neues Augm. temp. hinzu, am gewöhnlichsten in ἀκήκοα, ἠκηκόειν*); in den meisten Fällen aber bleibt dies weg (vgl. §. 83. Anm. 7.).

Anm. 3. (2.) Auch in einigen zu diesem §. gehörenden Verben (wie §. 83. Anm. 10.) hat der Aorist 2. einiger Verba bei den Dichtern eine Reduplikation, welche der des Perfekts entspricht, doch so daß das Augm. temp. die erste Stelle hat, z. B.

ΑΡΩ Pf. ἄραρα (ion. ἄρηρα) Aor. ἤραρον.

So auch ἠκαρον, ὠρορεν, und einige andere Formen (s. hier unten die Note). In der gewöhnlichen Sprache hat das Verbum ἄγω (s. Anom.) diesen Aorist, ἤγαγον. Auch diese Redupl. bleibt in den übrigen Modis, welche nur das Augm. temp. abwerfen: ἀράρη, ἀκαχεῖν, ἀγαγών (s. §. 82. Anm.)**).

Anm. 4. (3.) Eine ganz besondere Reduplikation des Aorists am Ende des Wortes findet sich bei den Epikern in

ἐρύκω, Aor. ἤρύκακον, ἐρυκακέειν (für -εῖν)

und eben so in ἐνέπτω, ἠνέπαπε s. Anom.

§. 86. Vom Augment in der Zusammensetzung. (78, 2)

1. Bei den zusammengesetzten Verbis gelten folgende Regeln. Ist das Verbum mit einer Präposition zusammengesetzt, aber so, daß die Zusammensetzung erst im Verbo geschehen ist (lose Zus. §. 121.), so nimt es das Augment in der Mitte an, d. h. nach der Präposition. Man bilde daher bei solchen Verbis immer erst die Form am einfachen Verbo, und setze sodann die Präpos. davor, da dann in allen Fällen, wo zwei Vokale zusammenstoßen, der Vokal der Präpos., außer bei περί und πρό, elidirt wird, und sonst häufig Veränderungen geschehen, wie aus den Beispielen erhellet.

προσφέρω, προσ-έφερον· συλλέγω, συν-ελεγον

ἀποδύω, ἀπ-εδυσα, ἀπο-δέδυκα, ἀπ-εδεδύκειν

συρράπτω, συν-ἐρράπτων· ἀπαλλάττω, ἀπ-ήλλαττων

περιβάλλω, περι-έβαλλον· προβαίνω, προέβαινον.

In den Modis des Aorists nimt nach Abwerfung des Augments die Präposition natürlich wieder dieselbe Gestalt an, die sie im Präsens hatte, z. B.

συλλέγω aor. συνέλεξα cj. συλλέξω inf. συλλέξαι

ἀποδύω — ἀπέδυσα — ἀποδύσω — ἀποδῦσαι.

2. Ist dagegen das Kompositum von einem bereits komponirten Worte, gewöhnlich einem Subst. oder Adj., abgeleitet (feste Zus. §. 121.), so geht, gleichviel ob der erste Theil eine Präpo-

*) Daher die epischen Formen ἠήλατο, ἠήρηιστο, ὠρώρει s. Anom.

***) Die Grammatiker pflegten sonst die epischen Formen ἤραρον, ὠρορε für Perfekte durch Umstellung aus ἄρηρα, ὄρωρα zu erklären: allein dem widerspricht nicht nur ihre unleugbare Aorist-Bedeutung, sondern auch Formen wie 3. pl. ἄραρον für ἤραρον, part. ἀραρών und die Analogie der ganz ähnlichen Aoriste ἀγαγεῖν, ἀκαχεῖν, ἀπαγεῖν, ἀλακεῖν und ἐνεγκεῖν; s. Anom.

sition ist oder nicht und der letzte Theil einem einfachen Verbo gleich ist oder nicht, das Augment der Regel nach voran.
3. B.

ἐναντιόομαι (von ἐναντίος) impf. ἤναντιούμην

ἀντιβολέω (von ἀντιβολή) — ἠντιβόλουν

μελοποιέω (von μελοποιός), ἐμελοποιοῦν, μεμελοποίηκα.

So also auch ἀφρονέω ἢ φρόνουν, οἰκοδομέω ἢ κοδόμησα, und von solchen deren erster Theil eine Präpos. ist: ἐμπεδῶ, ἐπίζαμαι (s. anom.), ἀντιδικέω, παρήρησιάζομαι. S. Anm. 3.

3. Die mit dem Adverb εὖ und der untrennbaren Partikel δυσ- gemachten Zusammensetzungen, obwohl zu 2. gehörig, nehmen das Augment dennoch öfters in der Mitte an, aber nur das Augm. temp. 3. B.

εὐεργετέω, εὐηργέτουν· δυσωρεξέω, δυσηρέξουν·

wenn aber ein unveränderlicher Vokal oder ein Konsonant auf diese Partikeln folgt, so bekommen sie das Augment vorn, 3. B.

δυσωπέω, ἐδυσώπουν· — εὐδοκιμέω, ἠὺδοκίμουν

δυστυχέω, ἐδυστύχησα, δεδυστύχηκα

nur daß die mit εὖ in diesem Falle das Augment gewöhnlicher weglassen, als εὐφραίνετο, εὐωχούμην; aber auch εὐεργέτουν nach §. 84, 5.

Anm. 1. Die Präp. πρό macht mit dem Augm. syll. oft eine Krasis: προέπεμψα, προῦπεμψα; s. §. 120. A. 7.

Anm. 2. Einige zu 1. gehörige composita, deren Einfache nur noch den Dialekten oder Dichtern gehören, so daß sie fast wieder wie simplicia betrachtet werden können, nehmen das Augment vor die Präposition 3. B. ἐκάθεινον, ἐκάθιζον, ἠέλον (von ἀέλημι). Doch ist dies keineswegs als allgemein gültige Regel zu betrachten, indem auch bei den besten Schriftstellern sich findet καθῆνυδον, und andere wie ἐξετάζω, ἀπαντάω, ἀπολαύω, προσδοκάω, deren Einfache gleichfalls ungebrauchlich sind, durchaus das Augment in der Mitte annehmen. Letzteres bildet nicht nur ἀπέλαυον, sondern zuweilen auch mit dem nach §. 83. A. 5. verdoppelten Augment, ἀπήλαυον. S. noch ἀμπέχω unter Anom. ἔχω, ἀμφιέννυμι und κάθημαι §. 108.

Anm. 3. (4. 5.) Obgleich alle festen Zusammensetzungen dem Principe nach das Augment immer zu Anfang haben sollten, so hat doch, wie schon bei denen mit εὖ und δυσ-, so besonders noch bei denjenigen, deren erster Theil eine Präposition ist, die Gewohnheit und der Wohlklang gar häufig eine Abweichung von der Regel veranlaßt, so daß auch diese Wörter, als wären sie erst im Verbo komponirt, das Augment gewöhnlich hinter der Präposition haben. So im Homer schon ἀντιβόλησε *). Bei den Attikern findet man durchgängig so gebraucht eine ganze Anzahl solcher Verba, von denen die bekannteren etwa sind:

ἐκκλησιάζω, ἐγκωμιάζω, ἐγχειρέω, ἐγχειρίζω, ἐπιχειρέω, ἐπιθυμέω, ἐνθυμέομαι, προθυμέομαι, ἐμφανίζω, ἐπιβατεύω, ἐπιτηδεύω, κατηγορέω, προξενέω, προφητεύω, συνεργέω, ὑποπτεύω·

also: ἐξεκκλησίασαν, ἐνεκωμιάζον, συνήργουν, ἐπιτετήδευκα, κατηγοροῦν u. s. f.; obgleich sie alle abgeleitet sind von ἐκκλησία, ἐγκώμιον, κατήγορος κ. Ἐμπολᾶν (Handel treiben, von ἐμπολή Waare) hat zwar ge-

*) S. jedoch Verilogus I, 63, 13.

wöhnlich ἠμπόλησα, -ηκα, aber Lucian hat ἐμπεπόληκα, Isaacus ἐνεπόλησαν. Selbst παρανομέω (abgeleitet von παρά-νομος, daher Perf. gewöhnlich: παρανομήκα) bildet impf. παρηνόμουν aor. παρηνόμησα, wie von παρ-ανομέω, obwohl es gewiß nicht auf diese Weise entstanden ist; vgl. N. 4. Ἐγγυάω (gebe als Pfand) hat beide Formen: ἠγγύησα, ἠγγύηκα und ἐνεγγύησα*), ἐγγεγγύηκα.

Ann. 4. (6.) Folgende Verba nehmen gewöhnlich das Augment an beiden Stellen zugleich an: ἀνορθόω ἠνώρθουν, ἐνοχλέω ἠνόχλησα, ἀνέχομαι ἠνειχόμην, παροινεῖν πεπαρωνήκα. Noch anomalischer ist dieses in den Verbis διαζονεῖν, διαίτᾱν, δεδιηζόνηκα, ζατεδιήτησα (oder auch mit einfachem Augm. διήτησα, διηζονούμην), da diese von διάκονος, δαίτα herkommen, worin mit α kein neues Wort angeht. In diesen beiden letzten Wörtern hat sich also der Sprachgebrauch wie bei παρανομέω durch die bloße Ähnlichkeit der Komposition verführen lassen.

Ann. 5. Von solchen, deren erster Theil ein Nomen ist, findet sich mit anomaler Reduplikation in der Mitte nur ἱπποτετρόφηκα von ἱπποτροφέω bei Lykurg, vermuthlich weil es vorn kein hörbares Augment annehmen konnte.

Abwandlung durch die Endungen.

§. 87. Abwandlung durch Numeri und Personen. (79)

Bindevokal.

1. Es gibt im griechischen Verbo wie beim Substantiv drei Numeri sowohl im Aktiv als im Passiv; also hat eigentlich jedes Tempus 9 Personal:Endungen. In den aktiven Zeiten fehlt jedoch die erste Person des Dualis, d. h. sie ist vom Pluralis nicht verschieden.

2. Wie im Lateinischen gibt es beim griech. Verbo eine eigne aktive Abwandlung der Personen, nach der sich die aktiven, und eine eigne passive, nach der sich die passiven (und medialen) Tempora richten. Nur der einzige Aorist Pass. befolgt die aktive Abwandlung.

3. Es unterscheidet sich ferner im Aktiv wie im Passiv auf analoge Weise die Abwandlung der Personal:Endung bei den Haupt:Temporibus, von der bei den historischen Temporibus. Alles dies erhellt aus folgender Tabelle, die für alle Tempora ohne Ausnahme gilt.

*) Die Lesart ἐνεγγύων, ἐνεγγύησεν ist jetzt von Bekker nach Handschriften aus den Texten entfernt worden. Dagegen werden noch ganz augmentlose Formen angeführt: ἐγγυηκώς, ἐγγυησατο; s. ausf. Sprachl.

		Aktive Form			Passive Form			
		Haupt: Tempora.						
		1	2	3	1	2	3	
Sing.		—	ς	—		μαι	(σαι)	ται
Dual.		fehlt	τον	τον		μεθον	σθον	σθον
Plur.		μεν	τε	σιν, σι		μεθα	σθε	νται
		Historische Tempora.						
		1	2	3	1	2	3	
Sing.		—	ς	—		μην	(σο)	το
Dual.		fehlt	τον	την		μεθον	σθον	σθην
Plur.		μεν	τε	ν oder σαν		μεθα	σθε	ντο

4. Hiemit hängt zusammen die Lehre vom sogenannten Bindevokal.

So heißt nehmlich derjenige Buchstab, vermittelt dessen obige Endungen dem Stamme angehängt werden. 1. P. pl. praes. (Stamm λν) λν-ο-μεν 2. pl. λν-ε-τε 3. P. du. aor. (Stamm ἐλυσ) ἐλυσ-ά-την; hier also ο, ε, α.

5. Als Regel gilt nun, daß sämtliche Tempora des Verbi mit Ausnahme des Perf. und Plusq. Pass. und der unregelm. Flexion der Verba auf μι, obige Endungen mit Hülfe eines Bindevokals ihrer Stammform anhängen. Die Art wie dies geschieht, und welcher Bindevokale sich jedes einzelne Tempus und jeder Modus bedienen, ist bei der großen Mannigfaltigkeit jener Vokale, die selbst innerhalb eines Tempus häufig wechseln, am besten am Paradigma zu erlernen. Ihre Zahl ist acht, nehmlich fünf einfache Vokale α, ε, η (η), ο, ω, und drei Diphthongen αι, ει, οι *).

Num. 1. So z. B. wird die Endung der 1. pl. act. -μεν an den Stamm des Präsens, Futurs ꝛc. angehängt mit ο, (λν-ο-μεν, λυσ-ο-μεν) an den des Aor. 1. und Perf. mit α (ἐλυσ-α-μεν, λελύκ-α-μεν), an den des Plusq. mit ει (ἐλελύκ-ει-μεν), an den des Aor. 1. pass. mit η (ἐλύθ-η-μεν), an den jedes Conj. mit ω (λν-ω-μεν), an den des Opt. praes. ꝛc. mit ου (λν-ου-μεν), an den des Opt. aor. mit αι (λυσ-αι-μεν). Aus diesen Beispielen erhellet bereits, daß die Person an der reinen Endung (μεν) hinlänglich erkannt wird; daß aber, um Tempus und Modus zu bestimmen, der Bindevokal allein nicht ausreicht, da auch mit dem Stamme des Verbi Veränderungen vorgehen, die im Verfolg entwickelt werden.

Num. 2. Die Ausgänge der 1. und 3. Person des Singulars im Aktiv sind auf obiger Tabelle nicht angegeben, weil diese in den meisten Fällen keinen Konsonanten, sondern nur noch gewissermaßen den Bindevokal allein haben **), der noch dazu in den verschiedenen Temporibus sehr verschieden ist. Man vergleiche z. B. 1. λν-ω 3. λν-ει mit ἐλυσ-α,

*) ου gehört nicht hieher, denn 3. pl. praes. λν-ου-σι ist entstanden aus λν-ο-ντισιν. Vgl. A. 3.

**) Obgleich er nehmlich in diesem Falle nichts mehr zu binden hat, so ist er doch wesentlich einerlei damit, und fällt daher auch in derjenigen Formation, die keinen Bindevokal hat, weg: z. B. 3. P. sing. impf. ἐτιθη, wo η noch zum Stamme gehört.

Αυσ-ε. In dem größern Theil jedoch der historischen Tempusformen hat die erste Person ein festes *ν* (*ἔλι-ο-ν*, *ἔλελι-ε-ν*) und die dritte Pers., wenn ihr Vokal ein *ε* ist, das bewegliche *ν* (*ἔλι-εν* oder *ε*). In der seltenen Konjugationsform auf *μι* aber haben beide Personen im Präsens eine ganz eigenthümliche Endung: *μι*, *σι* (s. §. 106.).

Ann. 3. Die 3. Person des Plur. ging ursprünglich auf *ντι* (lat. -nt) aus, daher der lange Vokal vor der gew. Endung *σι* nach §. 25, 4. S. die Ann. V, 4. zu §. 103.

Ann. 4. Die Ausgänge *σαι* und *σο* der zweiten passiven Person sind nur als Grundlage zu merken, da sie in den meisten Temp., außer wo kein Bindevokal ist (oben 5.) nach Ausstosung des *σ* mit dem Bindevokal bei den Attikern kontrahirt werden: (*τύπτεσαι*) *τύπη*. S. das Nähere §. 103. III.

Ann. 5. Was nun die Eigenheiten betrifft, worin sich die historischen Tempora von den Haupt-Temporibus unterscheiden, so muß man besonders folgende Punkte auf obiger Tabelle nicht übersehn *).

a. Ein Charakter, der durch die ganze aktive und passive Form durchgeht, ist der, daß die 3. Person des Duals, die in den Haupt-Temp. mit der 2. Person immer gleichlautend ist (z. B. Praes. *τύπτετον*, *τύπτετον*, Pass. *τύπτεσθον*, *τύπτεσθον*), in den historischen Temporibus durchaus auf *ην* ausgeht, z. B. Imperf. — 2. *ἐτύπτετον* 3. *ἐτυπέτην*, Pass. 2. *ἐτύπτεσθον* 3. *ἐτυπέσθην*.

b. Die 3. Person des Plur. in der akt. Form endet sich in den Haupt-Temp. immer auf *σι* mit dem beweglichen *ν* (*ουσι*, *ασι* oder *-σι*), in den histor. Temporibus aber immer auf Ausgänge mit festem *ν*: (*ον*, *αν*, *εισαν*, *ησαν*).

c. In der pass. Form hingegen unterscheiden sich die beiderlei Tempora durch den ganzen Sing. und alle dritten Personen.

Ann. 6. Daß übrigens der Dual, als alter Plural, hauptsächlich im Verbum, bei Dichtern noch zuweilen pluralische Bedeutung hat, ist schon oben §. 33. A. 7. erinnert. Man sehe noch §. 129, 5. u. Ann. 6.

Ann. 7. Auch ist in den Dual-Endungen *ον* und *ην* ein gewisses Schwanken bemerkt worden. So steht mehrmals im Homer die Endung *-ον* als 3. dual. eines hist. Tempus fest (z. B. Il. *κ*, 364. *διώκετον* *ν*, 346. *ἐτεύχετον*), und die Endung *-ην* als 2. dual. eines hist. Tempus nicht nur bei Dichtern (Soph. OT. 1511. *εἰχέτην*), sondern auch bei Plato; s. ausf. Sprachl. §. 87. A. 2. und vgl. §. 103. n. 27.

§. 88. Abwandl. durch Modi und Participien. (80)

I. Die griech. Sprache ist in Modis und Participien reicher als andre Sprachen. Denn Imperfekt und Plusquamper. ausgenommen, können alle übrigen Tempora Modi von sich bilden; nur fehlt dem Futurum Konjunktiv und Imperativ, und vom Perfekt sind Konj., Opt. und Imperat. wenig im Gebrauch: s. §. 137. A. 11. Von jedem Präsens, Perfekt (1. u. 2.), Aorist (1. u. 2.) gibt es also außer dem Indik. noch Konjunktiv, Optativ, Imperativ, Infinitiv und Particip.

*) Alle diese Unterschiede sind noch von besonderm Nutzen bei den epischen Dichtern, wo sie, wenn das Augment wegfällt (s. §. 83. 84.), häufig allein zur Erkennung des Tempus dienen.

2. Der Optativ ist zwar nach der wünschenden Bedeutung benannt, wird aber auch in vielfacher anderer Verbindung gebraucht. Das genauere lehrt die Syntax: hier merken wir nur an, daß seine Bedeutung fast durchaus der des lateinischen und deutschen Conjunctivi Imperfecti und Plusquamp. entspricht, welcher gerade im Griechischen fehlet.

3. Die Abwandlung der Konjunktive und Optative nach Personen ist in der obigen Tabelle mit einbegriffen, und zwar gilt hier folgende Hauptregel:

Bei dem Konjunktiv aller Tempora liegt immer die Biegung der Haupt-Tempora, und bei dem Optativ immer die der historischen Tempora zum Grunde.

Von der Tabelle im vorigen Paragraph enthält also die obere Reihe zugleich die Ausgänge aller Konjunktive, und die untere die aller Optative. Außerdem aber haben Konjunktiv und Optativ ihre eigenthümlichen Bindevokale, wodurch sie sich theils untereinander, theils vom Indikativ unterscheiden, und die man deshalb auch zweckmäßig Modusvokale genannt hat.

4. Die dem Konjunktiv eigenthümlichen Bindevokale sind η und ω . Dabei gilt folgende Regel:

Die Flexion sämtlicher Konjunktive richtet sich durchaus nach der Flexion des Konjunktivs im Präsens;

der Konjunktiv des Präsens aber wird vom Indik. des Präs. auf folgende Art gebildet:

Wo im Indikativ ist o , ov , ω , da hat der Konj. ω

Wo im Indik. ist e , ei , η , da hat der Konj. η oder η , oder vollständig sind die Ausgänge aller Konjunktive

im Aktiv: ω ηs η , — $\eta\tau\omicron\nu$ $\eta\tau\omicron\nu$, $\omega\mu\epsilon\nu$ $\eta\tau\epsilon$ $\omega\sigma\iota(\nu)$

im Passiv: $\omega\mu\alpha\iota$ η $\eta\tau\alpha\iota$, $\omega\mu\epsilon\theta\omicron\nu$ $\eta\sigma\theta\omicron\nu$ $\eta\sigma\theta\omicron\nu$, $\omega\mu\epsilon\theta\alpha$ $\eta\sigma\theta\alpha$ $\omega\tau\alpha\iota$.

5. Der charakteristische Buchstab des Optativs ist ein ι , welches sich mit dem vorhergehenden Vokal (Stamm- oder Bindevokal) zu einem Diphthong verbindet, der alsdann vor allen Personal-Endungen derselbe bleibt. Im regelmäßigen Verbo hat

$\omicron\iota$, der Optativ des Präsens und alle nach ihm sich richtenden Optative, deren bei weitem die meisten sind

$\alpha\iota$, der Opt. aor. 1. act. und med.

$\epsilon\iota$, der Opt. aor. 1. und 2. pass.

und einige Optative in der unregelm. Flexion auf $\mu\iota$. Dazu kommen in der ersten Person der aktiven Form die Endungen $\mu\iota$ und $\eta\nu$ (z. B. $\tau\upsilon\pi\tau\omicron\iota\mu\iota$, $\tau\iota\theta\epsilon\iota\eta\nu$), und im letztern Falle bleibt dieses η nebst dem Diphthongen in allen übrigen Ausgängen: $\epsilon\eta\nu$, $\epsilon\eta s$, $\epsilon\eta$, $\epsilon\eta\sigma\alpha\nu$ ꝛ. In der passiven Form steht der Diphthong durchaus unmittelbar vor den historischen Ausgängen ($\tau\upsilon\pi\tau\omicron\iota\mu\eta\nu$, $\tau\iota\theta\epsilon\iota-\tau\omicron$ ꝛ.).

6. Der Imperativ hat eine zweite und dritte Person durch alle Numeri; seine Ausgänge, in allen Temporibus, sind

	2	3	2	3	2	3
Akt. S.	., τω	D. τον, των	P. τε, τωσαν	od. ντων		
Pass. S.	(σο), σθω	D. σθον, σθων	P. σθε, σθωσαν	od. σθων.		

7. Der Infinitiv hat folgende Ausgänge:

Akt. Form ειν oder ναι oder αι
 Pass. Form σθαι.

8. Sämtliche Participien sind Adjektive dreier Endungen, und das Fem. geht also (nach §. 58, 2.) immer nach der I. Decl. Das Masc. der akt. Form hat im Genitiv ντος, woraus im Nom. s oder v, im Fem. σα wird. Also

ων oder οvs, οvsα, οv G. οvτος ᾱs, ᾱσα, ἄv G. avτος
 ειs, εισα, εν G. evτος ῥs, ῥσα, ῥv G. vvtos.

Hievon weicht das Part. des Perf. Akt. durchaus ab, indem es immer hat

ώς, vῶα, όs G. ότος.

Die Deklination dieser Participia s. §. 103. hinter τῶπιω. Die Participien passiver Form gehn sämtlich aus auf

μενος, η, οv.

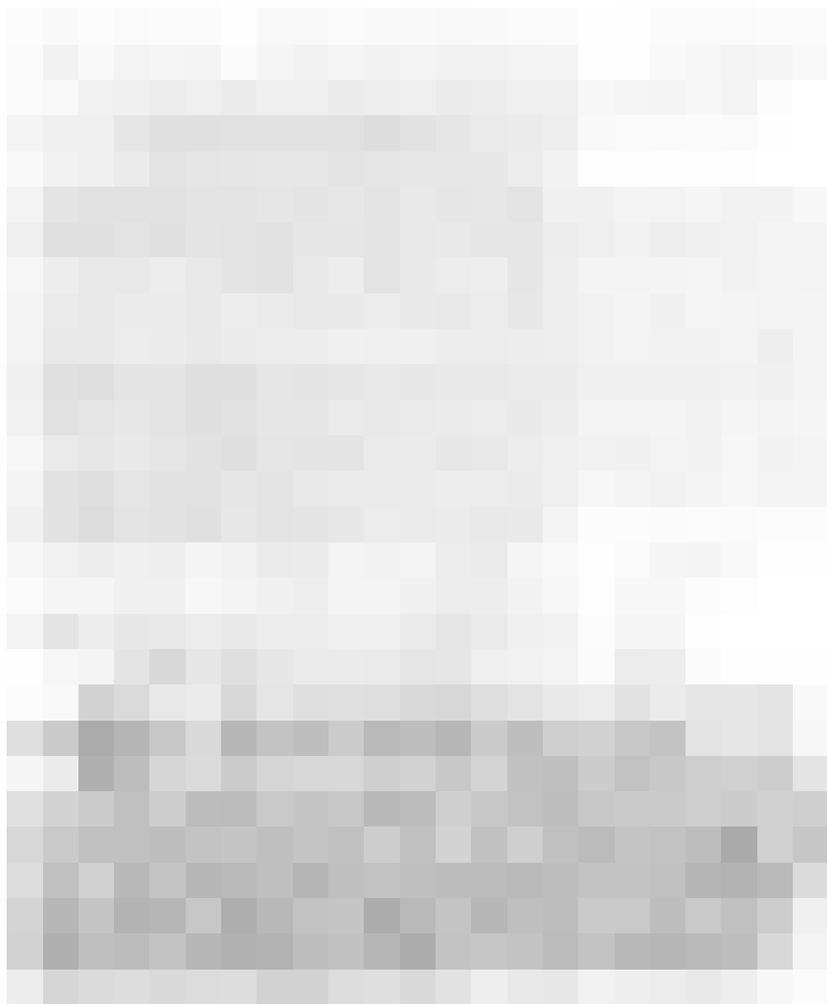
Ann. Unter den Modifikationen, welche obige Endungen in der Anwendung erfahren, ist besonders die Zusammenziehung nicht zu übersehn, sowol in den eigentlichen Verbis contractis (s. §. 105.), als auch in gewissen Theilen der gewöhnlichen Konjugation, bei welchen Kontraction zum Grunde liegt, s. §. 95, 7. ff. und die Ann. I, 3. zu §. 103.

§. 89. Abwandlung durch Aktiv, Passiv und Medium. (81)

1. Der Begriff des Passivs wird als bekannt vorausgesetzt. Das Medium ist eigentlich nur eine Modifikation des passiven Begriffs, und sollte daher, wie auch die Form desselben beweist (s. 3.), nicht vom Passiv als besonderes Genus getrennt werden, was nur behufs leichterer Erlernung und besserer Uebersicht geschieht. Seine Bedeutung ist die reflexive, ganz wie im Lateinischen versor nicht nur heißen kann ich werde gedreht, sondern auch ich drehe mich, d. h. der Zustand, den ich leide, wird von mir selbst und nicht von andern hervorgebracht.

2. Verwandelt man nun die ersten Personen des Indikativs in den 6 aktiven Zeiten in entsprechende passive, so erhält man ein Passivum, welches jedoch keineswegs das in der Grammatik angenommene ist, daher wir es das ursprüngliche oder natürliche Passiv nennen wollen.

	Aktive Form	Passive Form		Aktive Form	Passive Form
Praes.	ω	— ομαι		Fut.	{ σω — σομαι
Imperf.	ον	— όμην			{ ῶ — οῦμαι
Perf.	α, κα	— μαι		Aor.	{ σα — σαμην
Plasq.	ειν, κειν	— μην			{ ον — όμην



[The text in this section is extremely faint and illegible due to low contrast and blurring. It appears to be a block of text, possibly a list or a paragraph, but the individual words and sentences cannot be discerned.]

Ann. Die folgende Tabelle enthält nur die Bildungs-Endungen der ersten Person Sing. Ind., wie sie dem (reinen oder unreinen) Stamm des Verbi angehängt werden. Der größere Strich steht für den Stamm des Verbi, der kleinere vorn, für den im Augment wiederholten ersten Buchstaben desselben. Der Spir. Asp. über der Endung bedeutet Aspiration des vorhergehenden Konsonanten.

	<i>Activum.</i>	<i>Passivum.</i>	<i>Medium.</i>
Praes.	— ω	— ομαι	
Impf.	ε̇ — ον	ε̇ — όμην	
Perf. 1.	-ε — ά oder κα	-ε — μαι	
Plusq. 1.	ε̇-ε — ειν oder κειν	ε̇-ε — μην	
Perf. 2.	-ε — α		
Plusq. 2.	ε̇-ε — ειν		
Futur. 1.	— σω	— θήσομαι	— σομαι
Aor. 1.	ε̇ — σα	ε̇ — θην	ε̇ — σάμην
Futur. 2.	— ω̄	— ήσομαι	— οῦμαι
Aor. 2.	ε̇ — ον	ε̇ — ην	ε̇ — όμην
Futur. 3.	fehlt.	-ε — σομαι	fehlt.

4. Ehe wir zu der Lehre von der Bildung der Tempora übergehen, muß noch ein Unterricht über das gegeben werden, was man in der Grammatik Charakter und Thema nennet.

§. 91. Charakter.

(82)

1. Derjenige Buchstab, welcher unmittelbar vor dem Hauptvokal einer Tempus-Endung steht, heißt der Charakter (Kennzeichen, unterscheidende Buchstab) dieses Tempus; also ist z. B., nach der vorstehenden Tabelle, das σ der Charakter des Fut. 1. und des Aor. 1. Act. und Medii.

2. Insbesondere aber heißt der Buchstab, welcher nach Abwerfung alles dessen, was bloß zur Biegungs-Endung gehört, am Ende des Stammes selbst stehen bleibt, der Charakter des Verbi: man darf also nur das ω des Präsens wegwerfen, so ist der letzte Buchstab (oder der letzte Diphthong oder Doppelbuchstab) der Charakter, z. B. in λέγ-ω das γ, in γορεύ-ω das εν, in έψω das ψ, in αυξω das ξ.

Ann. 1. Es ist indessen gut gleich hier zu bemerken, daß in den meisten Fällen, wo der Endung des Präsens zwei Konsonanten vorhergehen, der Charakter des Verbi auf diese Weise nicht gefunden werden kann, damit der Anfänger z. B. von τυπτω, τάσσω, τέμνω nicht etwa τ, σ, ν für den Charakter halte.

3. Was also im Präsens nach Abwerfung des ω übrig bleibt, ist der Stamm des Verbi, also λεγ von λέγω, τυπτ von τυπτω, τιμα von τιμάω.

Ann. 2. Daß der Stamm im Präsens aber oft unrein erscheint, wird sogleich gelehrt werden. Auch gilt, was §. 39. A. 1. hinsichtlich der Unterscheidung des etymologischen Wortstammes vom Biegungsstamm gesagt worden, auch hier beim Verbo (z. B. τιμάω, τιμ, τιμα).

4. (3.) Der verschiedene Charakter gibt den Verbis ihre verschiedene Benennung. Die Verba, vor deren ω des Präsens ein Vokal vorhergeht, d. h. die einen Vokal zum Charakter haben ($\varphiονεύω$), heißen *Verba pura*, s. §. 28, 1. Die, welche ϵ , α und $ο$ zum Charakter haben, lassen im Präsens und Imperf. Akt. und Pass. eine Kontraction zu, und heißen deshalb *Verba contracta*, von welchen s. §. 105. Die Verba, die zum Charakter einen der Buchstaben λ , μ , ν , ρ haben, werden *Verba liquida* oder $\lambda\mu\nu\rho$ genannt, deren Tempusbildung zusammengefaßt in §. 101. vorgetragen werden wird. Die übrigen Verba pflegt man im Gegensatz zu diesen auch *Verba muta* zu nennen. Eine andre ähnliche Klasseneintheilung s. §. 100. a.

§. 92. Doppelte Themen.

(83)

1. Man nimt im Griechischen wie im Lat. *ic.* das Präsens als Haupt-Tempus an, wovon man in der Grammatik ausgeht, um die übrigen Formen zu bilden.

2. In vielen Verbis aber ist der Stamm des Präsens von dem, der in andern Temporibus erscheint, mehr oder weniger verschieden. Es muß also beurtheilt werden, welche Form des Stammes die primitive ist.

3. In einem Theil dieser Verba besteht nun die Verschiedenheit bloß in der Verwechslung der drei Kürzen ϵ , α , $ο$. Dann nimt man am natürlichsten den Vokal des Präsens als den Stammvokal, und die Veränderung in andern Formen als Umlaut an, wie z. B. in $\tauρέφω$, $ἐτρέφην$, $τέτροφα$, und gerade wie im Deutschen: sterben, starb, gestorben.

4. In einer großen Menge anderer Verba erscheint aber der Wortstamm im Präsens gedehnter und voller, theils durch langen Vokal oder Diphthongen, theils durch Mehrheit und Verschiedenheit der Konsonanten; z. B. $λείπω$ $ἔλιπον$, $τίκω$ $ἐτάκην$, $βάλλω$ $ἔβαλον$, $τύπτω$ $ἐτύπην$, $τάσσω$ $ἐτάσην$. Noch größer ist die Verschiedenheit z. B. im Präs. $λαμβάνω$, wo also der Stamm $λαμβαν$ ist, während andre Tempora, $ἔλαβον$, $λήψομαι$, den Stamm $λαβ$, $ληβ$ enthalten.

5. Da es nun ferner natürlicher und leichter ist, den einfachen Stamm als den Grundstamm anzunehmen, die Gleichförmigkeit des grammatischen Verfahrens aber doch gestört würde, wenn man in solchen Verben das Präsens von andern Temporibus bilden wollte; so nimt man für solche Fälle neben der gebräuchlichen Präsensform eine andere alte oder ungebräuchliche an, indem man diesem einfachen oder ursprünglichen Stamm die Endung ω ansetzt. *) Solche fingirte Präsensformen pflegen dann

*) Solche ungebräuchliche Präsensformen haben sich in der That noch von einigen Verbis bei Dichtern erhalten, z. B. $βλάβω$ und $βλάπτω$, $λίττω$ u. $λίττωμαι$, $δρύφω$ und $δρύπτω$, $δρύχω$ u. $δρύσσω$.

dann in der Grammatik mit verschiedener Schrift und ohne Accent aufgeführt zu werden; also für ἔλαβον, λήψομαι: *AABΩ*
AHBΩ. S. die zweite Vorerinnerung zum Anom.; Verz.

6. Eine jede Präsensform nun, sie sei gebräuchlich oder nicht, von welcher man bei Bildung anderer Theile eines Verbi ausgeht, heißt ein Thema, θέμα d. i. Satz. Von einem Verbo, wo ein solches neben dem gebräuchlichen Präsens zu Hülfe genommen werden muß, sagt man es habe ein doppeltes oder mehrfaches Thema (z. B. *τύπτω ΤΥΠΩ*). Den Charakter des einfachsten Thema nennt man im Gegensatz von andern Formen, worin er unkenntlich ist, den reinen Charakter (z. B. *τύπτ-ω*, *ἔτυπ-ου* reiner Char. π); und den Stamm des einfachsten Thema den reinen oder einfachen Stamm (z. B. *ΤΥΠ* von *τύπτω*).

7. Eigentlich ist diese Mehrheit der Stämme in einem und demselben Verbo eine Anomalie; daher auch das unten beigefügte Anomalen; Verzeichnis meistens aus Verben dieser Art besteht. Indessen rechnet man viele solcher Verba, deren Charakter im Präsens nur verstärkt oder deren Grundvokal nur verlängert erscheint, noch zum gewöhnlichen Verbo.

8. Zunächst lassen sich aus diesen Verben aussondern die verba muta (§. 91.), deren reiner Charakter im Präsens verstärkt ist, und zwar in drei Klassen gesondert.

- 1) Bei den Verben, die auf πτω ausgehen, ist das τ verstärkender Zusatz, und der reine Charakter ist einer der Lippenlaute β, π, φ (vgl. §. 20.); z. B.

<i>κρύπτω</i>	<i>τύπτω</i>	<i>ρύπτω</i>
<i>ΚΡΥΒΩ</i>	<i>ΤΥΠΩ</i>	<i>ΡΑΦΩ</i>

- 2) Die meisten Verba mit σσ oder ττ im Präsens haben zum reinen Charakter einen der Gaumlaute γ, κ, χ, z. B.

<i>πράσσω</i>	<i>φρίσσω</i>	<i>βήσσω</i>
<i>ΠΡΑΓΩ</i>	<i>ΦΡΙΚΩ</i>	<i>ΒΗΧΩ</i>

einige aber auch die Zungenlaute, s. Anm. 2—4.

- 3) Die meisten mit ζ im Präsens haben zum reinen Charakter δ, z. B.

φράζω — *ΦΡΑΔΩ*, *ὄζω* — *ΟΔΩ*

mehre aber auch γ, z. B.

κράζω — *ΚΡΑΓΩ*.

9. An diese Verba schließen sich diejenigen, deren Verstärkung im Präsens fast nur in der Quantität besteht, indem

- 1) der reine Charakter im Präsens verdoppelt erscheint, welches in der gewöhnlichen Sprache nur mit dem λ geschieht, z. B. *βάλλω* ἔβαλον, *σελλω* σελῶ ἔσαλην; oder
- 2) das Präsens einen Diphthongen oder langen Vokal statt des kurzen anderer Tempora hat, z. B. *φαίνω* φανῶ πέφαγκα, *τήκω* τήξω ἔτάκην, *φεύγω* φεύξω ἔφυγον, *λείπω* λείπω ἔλιπον*).

*) Wenn also die Grammatik im Verlauf dieser Lehre öfters sich z. B. so ausdrückt: das Verbum *λείπω* verkürzt im Aorist 2. den Diphthongen

10. Alle diese Verba behalten die vollere Form und den unreinen Charakter nur im Präsens und Imperfekt des Akt. und Pass.; das übrige hingegen kommt von dem einfacheren Thema. Es ist also genau genommen ungrammatisch, wenn man der Kürze wegen sich häufig so ausdrückt, als ob z. B. in *τύπω*, *τυπείς* u. d. g. das *τ* des Präsens *τύπτω* abgeworfen worden, oder als ob vor dem *σ* in *φράσω* (Fut. von *φράζω*) nicht der reine Charakter *δ*, sondern *ζ* weggefallen wäre. Vgl. die Note auf der vor. Seite.

11. Welcher Buchstabe indeß bei den unter 8. erwähnten verbis mutis jedesmal der einfache Charakter ist, läßt sich mit Bestimmtheit nur bei denjenigen angeben, welche zweite Tempusformen bilden, d. h. solche, in denen nach dem folg. §. der reine Charakter unverändert hervortritt. Für die übrigen mit verstärkter Charakter-Muta im Präsens genügt es zu wissen, ob der reine Charakter ein Zungen-, Lippen- oder Gaumbuchstab sei, mit denen dann in den (sog. ersten) Temporibus die gewöhnlichen Veränderungen (§. 95 ff.) vorgehen.

Ann. 1. (5.) Von den Verbis auf *πτω*, deren Charakter immer ein Lippenbuchstab ist, bilden solche Tempora mit reinem Char. nur folgende:

- a. *βλάπτω*, *κρύπτω* reiner Char. — *β*
- b. *τύπτω*, *κόπτω*, *κλέπτω* — *π*
- c. *βάπτω*, *ράπτω*, *θάπτω*, *σκάπτω*, *ρίπτω*, *θρύπτω* — *φ*.

Ann. 2. Die Verba auf *σσω* (*ττω*) haben zum Charakter vorzugsweise

A. einen Gaumbuchstab. Unter ihnen aber bilden zweite Tempusformen mit reinem Charakter nur folgende:

- a. *ἀλλάσσω*, *μάσσω*, *πράσσω*, *τάσσω*, *φράσσω*, *σφάττω*, *πήσσω*, *πλήσσω*, *θρίσσω*, mit dem Char. *γ*
- b. *φρίσσω* mit dem Char. *κ*. Vgl. auch anom. *πτήσσω*
- c. In *βήσσω* ist oben 8. nur muthmaßlich *χ* als einfacher Charakter aufgestellt worden, weil *βήξ* der Husten im Gen. *βηχός* hat. *)

B. Einige aber folgen der Analogie derer auf *ζω*, d. h. sie haben zum Charakter einen Zungenbuchstab, nemlich:

πλάσσω, *πάσσω*, *πτίσσω*, *βλιττω*, *βράσσω*, *ιμάσσω*, *ἐρέσσω*, *κορύσσω* und *λίσσομαι*, also fut. *πλάσω* u.

Bei allen diesen tritt ein reiner Charakter eigentlich nur hervor in *λίσσομαι*, nemlich *τ*, denn in *πλάσσω* und *κορύσσω* kann auf *θ* nur geschlossen werden aus Formen wie *λανοπλάθος* (Ofenseher), *κόρυς* G. *κόρυθος* *) (Helm) und dem vereinzelt *κεκορυθμένος* bei Homer.

ει in *ι*, so ist dies derselbe Fall, als wenn in der Lehre vom Nomen der Nominativ zu Grunde gelegt wurde, da doch der primitive Stamm oft erst in den übrigen Kasus hervortrat, z. B. *κτείς*, *κτερός*.

*) Solche Schlüsse sind indeß nicht immer sicher, da der Stammlaut auch in solchen Ableitungen öfters ohne sichtbare Ursach verschieden ist; z. B. Aor. pass. *ἐκρύβην* Adv. *κρύφα* Adj. *κρύφιος*. Man sieht aus diesen und ähnlichen Fällen, daß der Grundlaut keinesweges überall so bestimmt war, um nicht zuweilen zwischen mehrern verwandten zu schwanken, wie z. B. auch im Deutschen in decken, Dach; tauchen, tunken; hängen, henken; Wappen, wapnen u. d. g.

Num. 3. (1.) Von den Verbis auf ζω hat die Mehrzahl, namentlich alle abgeleiteten, zum Charakter

A. einen Zungenbuchstab. Nur wenige indeß bilden Tempora mit dem reinen Charakter, nemlich:

ὄζω, φράζω, χάζομαι, ἔζομαι, χέζω mit Char. δ.

B. Mehrere aber folgen der Analogie derer auf σσω, d. h. haben zum Charakter einen Gaumbuchstab, und zwar:

a. alle diejenigen die einen Ton und Ruf bezeichnen, wie κράζω, στενάζω, τρέζω, οἰμώζω, ἀλαλάζω κ.

b. auch einige andre, wie ζάζω, εἰζω, σηοῖζω, σφιζω, μασιζω *).

Bei dreien ist der Charakter sogar der doppelte Gaumlaut (γγ):

c. πλάζω, κλάζω, θαλπάζω, also fut. πλάγξω κ.

Unter allen diesen (a. b. c.) aufgeführten lassen nur wenig den reinen Charakter hervortreten, nemlich:

τρέζω, κράζω — γ· κλάζω — γγ

(τέτροιγα, κέκρωγα, κέκλαγγα). In ζάζω, μασιζω u. a. zeigt sich der einfache Char. γ nur in abgeleiteten Nominalformen wie σαγών, μάσιξ G. γος κ. S. die Note auf S. 130.

Num. 4. Einige Verba auf σσω und ζω schwanken zwischen beiderlei Charakteren (Zungen- und Gaumbuchstab), s. im Anom.-Verz.

ἀρπάζω, βασιάζω, νυσιάζω, παλζω, τίσσω, ἀφύσσω.

Num. 5. (3.) Noch andre sind im Präsens sowohl auf ζ als auf ττ gebräuchlich, befolgen aber in den übrigen Temporibus nur eine der beiden Formationsarten; so besonders:

σφάττω oder σφάζω (schlachte) ft. σφάζω κ.

ἀρμύζω oder ἀρμύττω (füge) ft. ἀρμύσω κ.

Num. 6. Uebrigens kann nicht genug wiederholt werden, daß in allem obigen durchaus nicht etymologische Wahrheit, sondern nur grammatische Analogie gesucht ist. Wenn nemlich einerseits solche Formationen wie πράσσω πέπραγα, κλάζω κλάγξω, sich schwerlich anders als durch Annahme einer älteren Form erklären lassen; so wäre es dagegen wieder ungereimt, von solchen abgeleiteten Verben, wie ἀλλάσσω, χωρῆζω, anzunehmen, daß eine wirkliche alte Form auf γω, δω existirt habe, obgleich von jenem der Aor. 2. pass. ἀλλαγῆναι und von diesem die ionische 3. pl. perf. pass. κερχωρίδαται vorkommt. Man sieht vielmehr deutlich, daß nach der einmal in die Sprache gekommenen Analogie gewisser Verba wieder andre eben so gebildet wurden. Allein hier ist die Grenze unmöglich zu ziehen; wenigstens würde dies die grammatische Darstellung ohne Nutzen compliciren.

Num. 7. (4.) Daß der dorische Dialekt in den Verbis, die gewöhnlich den Zungenlaut zum Charakter haben, in einigen Temporibus den Gaumlaut annimmt, werden wir unten sehn §. 95. A. 2.

§. 93. Bildung der Tempora.

(84)

1. (4.) Sämmtliche Tempora des griechischen Verbi zerfallen in Rücksicht ihrer Verwandtschaft in folgende drei Ketten, die man, Perf. und Plusq. Pass. als erste Tempora angenommen, dem Gedächtniß am leichtesten so einprägen kann:

*) Bei vielen ließ wol nur das Streben, ein Zusammenkommen der σ zu vermeiden (z. B. σισθεῖς, βασισθεῖς), in die andere Formation übergehn.

- I. Präsens und Imperfekt Act. und Pass.
- II. Alle ersten Tempora nebst dem Fut. 3.
d. h. Fut. u. Aor. 1. Act. u. Med.
Perf. u. Plusq. 1. nebst Perf. u. Plusq. Pass. u. Fut. 3.
Aor. u. Fut. 1. Pass.
- III. Alle zweiten Tempora
d. h. Fut. u. Aor. 2. Act. u. Med.
Aor. u. Fut. 2. Pass.
Perf. u. Plusq. 2.

2. Das, worin die Tempora einer jeden der drei obigen Reihen untereinander übereinkommen, besteht hauptsächlich in folgendem:

Die Tempora der Reihe I. verändern den Wortstamm des wirklich gebräuchlichen, verstärkten oder nicht verstärkten, Präsens Akt. nie: *τίπτω, ἔτυπτον* u.

Die Tempora der Reihe II. werden zwar alle mit dem einfachen Charakter gebildet (§. 92, 10.), indeß erscheint er meistens nach den Generalregeln verändert, hauptsächlich durch den Zutritt eines Konsonanten in der Endung: Fut. *τύψω* aus *τίπ-σω* u.

Die Tempora der Reihe III. haben immer den reinen Charakter des Verbi unverändert (§. 92, 11.) und ändern nur den Stammvokal (d. h. des Präsens) zuweilen: aor. 2. *ἔτυπον, ἔφυνον* von *φεύγω, ἐτράπην* von *τρέπω*.

3. Jede Veränderung ferner, die innerhalb jeder Reihe in einem der zuerst aufgeführten Tempora vorgeht, gilt auch für die folgenden, so oft sie nicht durch besondere Regeln und Ausnahmen aufgehoben wird.

4. (5.) Wenn nun auch in einem Verbo eines dieser Tempora nicht im Gebrauch ist, so pflegt man es doch häufig in der Grammatik anzunehmen, um es für andere, die wirklich im Gebrauch sind, auf gleichförmige Art zum Grunde zu legen.

§. 94. Von anderen Temp. abgeleitete Tempora. (85.)

1. Die Bildung der Tempora und ihre Unterschiede unter einander, werden für jedes Tempus nur an einer Form desselben dargethan, wozu immer die erste Person des Indikativs genommen wird. Nur Perf. und Plusq. Pass. erfordern besondere Regeln auch für die übrigen Personen und Modi (§. 98.).

2. Mehrere Tempora werden ferner auf eine einfache und durchgängig gleichmäßige Art von andern Temporibus gebildet. Es kommen nemlich in der gewöhnlichen Konjugation auf ω :

- 1) vom Präsens auf ω das Imperfekt auf *ον* — *τίπτω, ἔτυπτον*
- 2) von jedem Tempus auf ω eine passive Form auf *ομαι*, und zwar vom Präs. das Präs. Pass. — *τίπτω, τίπτομαι* und vom Fut. das Fut. Med. — *τύψω, τύψομαι*. Daß hierunter auch das Fut.

2. oder circumflexum auf -ῶ, Med. -οῦμαι mit begriffen ist, erhellet aus §. 95, 7.

3) von jedem Tempus auf *ον* eine passive Form auf *όμεν*, und zwar vom Impf. das Imperf. Pass. — *ἐτυπτον, ἐτυπιόμην* und vom Mor. 2. der Mor. 2. Med. *ἐτυπον, ἐτυπόμην*.

4) vom Mor. 1. Akt. der Mor. 1. Med. bloß durch Anhängung der Silbe *μην* — *ἐτυψα, ἐτυψάμην*.

5) vom Perfekt jedesmal das Plusquamperfekt; und zwar in der aktiven Form durch Verwandlung von *α* in *ειω* — *τέτυγα, ἐτέτυγειω* und in der passiven durch Verwandlung von *μαι* in *μην* — *τέτυμαι, ἐτέτυμην*.

6) von jeder der beiden Formen des Mor. Pass. das Fut. Pass. durch Verwandl. von *ην* in *ήσομαι* — *ἐτύφθην* und *ἐτύπην* — *τυφθήσομαι, τυπήσομαι*.

Alle übrigen Tempora erfordern besondere Regeln.

§. 95. Futurum Aktivi.

(86)

1. Die Hauptform des griech. Futuri ist die Endung *σω*. Sie findet bei weitem bei den meisten Verben statt, und heißt daher Futurum 1. 3. B.

παύω Fut. *παύσω*.

2. Wenn der Charakter des Verbi ein Konsonant ist, so entstehn wieder die beim *σ* gewöhnlichen Veränderungen, z. B.

θλίβω, λείπω, γράφω — F. *θλίψω, λείψω, γράψω*
λέγω, πλέκω, τεύχω — F. *λέξω, πλέξω, τεύξω*
σπεύδω, πείθω, πέρθω — F. *σπεύσω, πείσω, πέρσω*.

Ann. 1. Wenn der Charakter des Verbi ein Zungenlaut mit vorhergehendem *ν* ist, so erfolgt vor dem *σ* des Futurs die Veränderung nach §. 25, 4. Der Fall tritt aber nur selten ein: am deutlichsten in *σπένδω* F. *σπείσω*. S. noch in Anom. *πάσχω, χανδάνω*.

3. Bei den Verben auf *πτ*, auf *σσ* oder *ττ*, und auf *ζ*, tritt (nach §. 92.) der reine Charakter ein, d. h. das Futur wird wie oben, aber vom einfachen Thema gebildet; z. B.

τύπτω (ΤΥΠΩ) — *τύψω* · *ράπτω (ΡΑΦΩ)* — *ράψω*
τάσσω (ΤΑΓΩ) — *τάξω* · *φράζω (ΦΡΑΖΩ)* — *φράσω*
κράζω (ΚΡΑΓΩ) — *κράξω* · *πλάσσω (ΠΛΑΘΩ)* — *πλάσω*.

Ist also der Char. des Verbi ein Lippenbuchstab, so hat das F. *ψω*
 — — ein Gaumbuchstab — — *ξω*
 — — ein Zungenbuchstab — — *σω*
 — — ein Vokal — — *σω*.

4. Wenn der Charakter des Verbi ein Vokal ist (Verba pura §. 91, 4.), so ist die Silbe vor der Endung *σω* der Regel nach lang, seine Quantität mag im Präsens sein, welche es sei*); z. B.

δακρύω (ῶ) — *δακρύσω (ῶ)*
*τίω (ῖ)**)* — *τίσω (ῖ)*

*) Die wahrscheinliche Ursach hievon s. Ann. 15.

***) *τίω* ist hier nach seiner gewöhnlichen Quantität genommen, obgleich Homer es auch lang braucht.

und aus *s* und *o* wird demzufolge *η* und *ω*; z. B.
φιλέω, δηλόω — φιλήσω, δηλώσω.

Ausnahmen s. Anm. 3. 4.

5. Der Charakter *α* wird im Fut. in *η* verwandelt, außer wenn die Vokale *ε*, *ι*, oder ein *ρ* vorhergeht, in welchen Fällen das Futur lang *α* hat*); z. B.

τιμάω, ἀπατάω — τιμήσω, ἀπατήσω
βοάω, ἐγγυάω — βοήσω, ἐγγυήσω
εἶάω, μειδιάω — εἶάσω, μειδιασώ (lang *α*)
δράω, φωράω — δράσω, φωράσω (lang *α*).

Ausnahmen s. Anm. 6. 7.

6. Dagegen ist die vorletzte Silbe der Future auf *άσω*, *ίσω* *ύσω* immer kurz, wenn sie von Verben auf *ζ*, oder *σσ*, *ττ*, herkommen; z. B. in φράσω, δικάσω, νομίσω, κλύσω von φράζω, δικάζω, νομίζω, κλύζω und in πλάσω, πτίσω, von πλάσσω, πτίσσω**).

Anm. 2. Die Dorer nehmen das *ξ* statt *σ* (im Futuro und Aor. 1.) nicht allein in den meisten Verbis auf *ζ* an, z. B. κομίζω, δικάζω, von κομίζω, δικάζω; sondern auch in solchen Verbis, die einen Vokal vor dem *ω* des Präsens haben: jedoch hauptsächlich nur wo der Vokal im gewöhnlichen Futur kurz ist, z. B. ἐγέλαξε (s. A. 3.). Sie haben jedoch die gewöhnliche Form daneben, und wechseln in Versen nach dem Bedürfnis des Metri zwischen beiden ab***).

Anm. 3. Mehrere Verba, die einen kurzen Vokal zum Charakter haben, lassen denselben im Futur unverändert: so besonders

γελάω, χαλάω, θλάω, κλάω (breche), σπάω Fut. γελᾶσω ἰ.

ἀλέω, ἀρκέω, ἐμίω, καλέω, τελέω, ζέω, ξέω, τρέω, αἰδέομαι, ἀκέομαι
Fut. ἀλέσω, αἰδέσομαι ἰ.

ἀρόω Fut. ἀρόσω

ἀνύω, ἀρύω †), μεθύω, πτύω Fut. ἀνύσω ἰ.

nebst einigen dichterischen (κοτέω, ρεικίω, ἐρύω, τατίω und μύω), wie auch einigen seltenen und ungebräuchlichen Themen, wovon die Tempora

*) Vgl. die ähnlichen Regeln bei der ersten Dekl. §. 34, 2. und bei dem Fem. des Adj. §. 60, 2.

**) Nämlich in allen diesen Verbis ist der Vokal schon an sich kurz, und wird also nur im Futur nicht lang; wäre er an sich lang, so würde er es eben so gut bleiben als in χεῖζω, χεῖσω. Ob solche Verba wie κνώσσω, λεύσσω, νῖσσομαι oder νείσσομαι, wirklich wie gewöhnlich angenommen wird ein Futur κνώσω, λεύσω, νῖσομαι, νείσομαι haben, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden. S. die ausf. Sprachl. I. S. 375.

***) Seltner sind die Fälle, wo diese Form 1) auch beim langen Vokal statt findet, z. B. ρικάξη und 2) wo sie auch in die weitere Formation übergeht, z. B. (ἐλυγίχθην für -ισθην von λυγίζω) bei Theokrit. Man sieht aus allem, daß dieser Dorismus ein aus den Verbis, wo der Gaumlaut radikal ist, durch scheinbare Analogie in die andern Verba nach und nach übergegangener partialer Sprachgebrauch war: wie wir den ganz ähnlichen und unleugbaren Fall mit dem dor. *α* in Anm. 8. haben.

†) Die Verba ἀνύω (vollende) und ἀρύω (schöpfe) haben aber im Präsens auch eine attische Nebenform, ἀνύτω, ἀρύτω.

einiger Anomala kommen, wie *κορέσω*, *κρεμάσω*, *ελάσω*, *ελκίσω* κ. — Von den hierher gehörigen auf *ίω* bedarf indessen im Präsens die Quantität noch genauerer Bestimmung, obgleich sie im ganzen wol auch da als kurz anzunehmen sind: alle übrigen, die im Fut. *ίσω* haben, sind schon im Präsens theils lang, theils unbestimmt: s. §. 7. Anm. 10.

Anm. 4. Einige Verba schwanken zwischen beiden Formationen, theils im Futur selbst, theils in den Temporibus, die man (nach §. 93, 4.) davon ableitet: daher es gut ist, diese gleich hier zusammenzustellen:

αἰνέω (gew. *ἐπαινέω* lobe) F. *αἰνέσω* (*ἐπαινέσομαι*) aor. *ἤνεσα* pf. act.

ἤνεκα pf. p. *ἤνημαι* aor. I. *ἤνέθην* (ep. *αἰνήσω*, *ἤνησα*)

ποθέω (verlange) F. *ποθέσομαι* *) und *-ήσω* aor. *ἐπόθεσα* und *-ησα*

perf. *πεπόθηκα* pass. *-ημαι* aor. I. p. *ἐποθέσθην*

δέω (binde) F. *δήσω* perf. *δέδεκα* pass. *-εμαι* aor. I. p. *ἰδέθην*

αἰρέω (nehme) F. *αἰρήσω* perf. pass. *ἤρημαι* aor. I. p. *ἤρῆσθην*.

So auch Anom. *γαμέω*, *πονέω*, *σερέω*, *εὐρίσκω*, *μάχομαι*, *ρέμω*, und *PEΩ* unter *εἰπεῖν*. — Dazu kommen einige zweifelhafte: *δύω*, *θύω*, *λύω*, welche das *υ* im Perf. und Aor. I. pass., die beiden letzten auch im perf. act., wieder verkürzen, obgleich sie, selbst bei den Attikern, im Präsens lang *υ* haben; also

Perf. pass. *λέλυμαι* Aor. I. pass. *λύθην*, *ἰδύθην*, *ἐτύθην* mit kurzem *υ*

Perf. act. *λέλυκα*, *τέθυκα*, aber *δέδυκα* **).

Anm. 5. Alle Verba, welche den kurzen Vokal im Futur behalten, können dafür in der nicht attischen Poesie das *σ* im Futur sowohl als im Aorist verdoppeln z. B. *τελέσω*, *ἐκόμισσε*, *δικάσω*, *ἐγέλασσε*, *καλεσσάμενος*, *ἀνίσσας* ***).

Anm. 6. Das Verbum *ἀκροάομαι* (höre) hat *ἀκροᾶσομαι* (vgl. *ἀθρόος* sem. *ἀθρόα* §. 60. A. 1.) gegen die Analogie von *βοάω*, *ἀλοάω* F. *ήσω*. Dagegen hat *χράω*, *χράομαι* — *χρήσω* κ. gegen die Analogie von *δράω*, *άσω*.

Anm. 7. Daß die Jonier in solchen Verbis, die gewöhnlich ihre Tempora mit langem *α* formiren, statt dieses ein *η* haben (z. B. *θεήσομαι*, *περήσω*); und dagegen die Dorier statt des *η* in den Verben auf *άω* immer lang *α* (*τιμάσω*, *ἐβόῶσα*), folgt schon aus den allgemeinen Grundsätzen §. 27. A. 5. 7. Nur *εάω* hat in allen Dialekten *εάσω*.

Anm. 8. Die Dorier, vorzugsweise die spätern, ließen aber ihr langes *α* vielfältig auch in die Flexion von Verben auf *έω* kommen, z. B. *φιλάσω*, *δάσας*, *ἐποράθη* von *φιλέω*, *δέω*, *πονέω*.

Anm. 9. Folgende sechs, welche sämtlich eine fließende, flußartige im flüssigen geschehende Bewegung bezeichnen,

πλέω schiffe, *πνέω* wehe, *ρέω* schwimme

θέω laufe, (*ῥέω* fließe, *χέω* gieße)

nehmen im Futur, oder doch in den dadurch gehenden Ableitungen, *ευ* an; z. B. *πλεύσομαι*, *ἔπνευσα*, *χεῦμα* κ.: und folgende zwei

καίω brenne, *κλαίω* weine

*) S. wegen dieses Futurs Heind. zu Phaed. p. 98 a.

**) Vgl. auch einige Verbalia von den zweifelhafte auf *ίω* und *ίω*, als *φύσις*, *τίσις*, *ἀτίτος*, *θύτης*, unt. §. 119. A. 2. 5. 7.

***) Wenn in Ausgaben (besonders ältern) auch Verba, die nie einen kurzen Vokal haben, zur Bezeichnung der Länge mit doppeltem *σ* geschrieben sind, so sind dies nur Verstöße gegen die Korrektheit. Doch gibt es Verba, wo die Frage selbst von jeher streitig war, und zum Theil noch ist, z. B. in *ἐρύομαι* (rette), in *μητίσατο* κ.

deren ursprüngliche, den Attikern eigen gebliebene, Form $\kappa\acute{\alpha}\omega$, $\kappa\lambda\acute{\alpha}\omega$ mit langem α ist, nehmen $\alpha\nu$ an: $\kappa\alpha\acute{\iota}\sigma\omega$, $\epsilon\kappa\lambda\alpha\nu\sigma\alpha$. S. jedoch alle diese Verba im Anom.-Verz.

Ann. 10. Daß mehre Verba auf ω ohne vorhergehenden Vokal im Fut. $\eta\sigma\omega$ haben, werden wir unten §. 112, 6. vortragen.

7. Die drei und mehrsilbigen Future, welche vor der Endung $\sigma\omega$ einen kurzen Vokal, namentlich \tilde{a} , ϵ , ι haben, sind einer Nebenform fähig, welche man, weil die Attiker sich derselben vorzüglich bedienten,

Futurum Atticum

zu nennen pflegt. Die dahin gehörigen Fälle kommen darin überein, daß das σ ausfällt, und die Endung eine circumflektirte oder Kontractions-Endung wird. Dies geschieht auf zweierlei Art.

8. Bei den Verben, deren Futur auf $\tilde{a}\sigma\omega$ oder $\acute{\epsilon}\sigma\omega$ ausgeht, werden nach Ausstößung des σ die beiden Vokale, $\acute{\alpha}\omega$ oder $\acute{\epsilon}\omega$, zusammengezogen, und dasselbe geschieht denn auch nach den allgemeinen Kontractions-Regeln in den übrigen Personen, so daß für dies Futur dieselbe Flexion entsteht, die wir unten im Präsens der Verba contracta auf $\acute{\alpha}\omega$ und $\acute{\epsilon}\omega$ sehen werden. Wo bei noch zu bemerken, daß auch hier die Jonier die Form $\acute{\epsilon}\omega$ $\acute{\epsilon}\epsilon\iota\varsigma$ u. ohne Zusammenziehung lassen. **S. B.**

$\beta\iota\beta\acute{\alpha}\zeta\omega$ F. $\beta\iota\beta\acute{\alpha}\sigma\omega$ ($\beta\iota\beta\acute{\alpha}\omega$, $\beta\iota\beta\acute{\alpha}\epsilon\iota\varsigma$ u. ungebr.) fut. att. $\beta\iota\beta\tilde{\omega}$ $\tilde{a}\varsigma$ \tilde{a} , — $\tilde{a}\tau\omicron\nu$ $\tilde{a}\tau\omicron\nu$, $\tilde{\omega}\mu\epsilon\nu$ $\tilde{a}\tau\epsilon$ $\tilde{\omega}\sigma\iota(\nu)$.

$\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omega$ F. $\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\sigma\omega$, ion. wieder $\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omega$, $\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\epsilon\iota\varsigma$ u. fut. att. $\tau\epsilon\lambda\tilde{\omega}$ $\epsilon\iota\varsigma$ $\epsilon\iota$, — $\epsilon\iota\tau\omicron\nu$ $\epsilon\iota\tau\omicron\nu$, $\omicron\tilde{\mu}\epsilon\nu$ $\epsilon\iota\tau\epsilon$ $\omicron\tilde{\sigma}\iota(\nu)$.

womit denn auch das Fut. med. übereinkommt $\tilde{\omega}\mu\alpha\iota$, \tilde{a} u. $\omicron\tilde{\mu}\alpha\iota$, $\epsilon\iota$ u. Vgl. durchaus das Präsens der Verba contracta im Akt. u. Pass. §. 105. mit den Anmerkungen.

9. Bei den Futuren auf $\acute{\iota}\sigma\omega$, wo die Vokale nicht zusammengezogen werden können, bekommt das ω für sich allein den Circumflex, und wird wie ein Contractum aus $\acute{\epsilon}\omega$ fort flektirt:

$\kappa\omicron\mu\acute{\iota}\zeta\omega$ F. $\kappa\omicron\mu\acute{\iota}\sigma\omega$ fut. att. $\kappa\omicron\mu\acute{\iota}\tilde{\omega}$ $\iota\epsilon\iota\varsigma$ $\iota\epsilon\iota$, — $\iota\epsilon\iota\tau\omicron\nu$ $\iota\epsilon\iota\tau\omicron\nu$, $\iota\omicron\tilde{\mu}\epsilon\nu$ $\iota\epsilon\iota\tau\epsilon$ $\iota\omicron\tilde{\sigma}\iota(\nu)$ Med. $\kappa\omicron\mu\iota\omicron\tilde{\mu}\alpha\iota$ $\iota\epsilon\iota$ $\iota\epsilon\iota\tau\alpha\iota$, $\iota\omicron\tilde{\mu}\epsilon\theta\omicron\nu$ $\iota\epsilon\iota\sigma\theta\omicron\nu$ $\iota\epsilon\iota\sigma\theta\omicron\nu$, $\iota\omicron\tilde{\mu}\epsilon\theta\alpha$ $\iota\epsilon\iota\sigma\theta\epsilon$ $\iota\omicron\tilde{\nu}\tau\alpha\iota$.

Ann. 11. Dieses sogenannte Fut. Atticum hat also seinen ersten Grund im Jonismus: denn das Ausfallen des σ zwischen den zwei Vokalen ist diesem Dialekt eigen: s. §. 28. A. 4. u. vgl. die Ann. III, 2. zu §. 103.; worauf denn auf attische Art diese Vokale zusammengezogen wurden, in denen auf $\acute{\iota}\sigma\omega$ aber etwas analoges eintrat.

Ann. 12. Beispiele des Futurs auf $\acute{\epsilon}\omega$ in der aufgelösten Gestalt sind $\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\epsilon\iota$ II. θ , 415. $\kappa\omicron\rho\acute{\epsilon}\epsilon\iota\varsigma$ II. ν , 831. für $\kappa\omicron\rho\acute{\epsilon}\sigma\epsilon\iota\varsigma$ s. Anom. $\kappa\omicron\rho\acute{\epsilon}\nu\eta\eta\mu\iota$. Die auf $\tilde{\omega}$, \tilde{a} ; aber wird auch bei Joniern, so wenig als die entsprechende Präsensform der Verba contracta, aufgelöst: Herod. $\delta\iota\kappa\tilde{\alpha}\nu$, $\epsilon\lambda\tilde{\alpha}\varsigma$, $\epsilon\lambda\tilde{\omega}\nu$: bei den Epikern aber sind sie nur der Zerdehnung fähig: Hom. $\kappa\eta\rho\mu\acute{\omega}\omega$, $\epsilon\lambda\acute{\alpha}\alpha$, $\pi\epsilon\rho\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu$ (§. 28. A. 3.) wie die Praesentia von §. 105. A. 10. — Im ganzen sind die hieher gehörigen Fälle sowohl in der aufgelösten als in der zusammengezogenen Form nicht eben häufig. Die seltensten sind die, wo das gebräuchliche Präsens selbst auf $\acute{\epsilon}\omega$ und $\acute{\alpha}\omega$ ausgeht: $\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omega$, $\tau\epsilon\lambda\tilde{\omega}$ Fut. $\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\epsilon\iota$ (Hom.), $\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\iota$ (Plat. Protag. p. 311. b.); $\kappa\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omega$, $\kappa\alpha\lambda\tilde{\omega}$ Fut. $\kappa\alpha\lambda\acute{\epsilon}\iota\sigma\theta\epsilon$ (Demosth. Leptin. 5.), $\kappa\alpha\lambda\omicron\upsilon\eta\tau\alpha\varsigma$ (Xen.

Hell. 6, 3, 2.) für καλέσοντας. S. auch Anom. χέω. In den meisten Fällen kann keine Verwechslung statt finden, nemlich wenn das Fut. auf σω entweder vom Präs. auf άζω herkommt (z. B. δικάν für δικάσειν von δικάζω· βιβᾶ Plat. Phaedr. 7. für βιβάσει zc.), oder wenn das einfache Präsens auf έω und άω ungebräuchlich ist, z. B. άμρω, άμριετε für άμριέσω zc. von ΑΜΦΙΕΩ (§. 108.); so auch κορέεις s. ob.; σκεδά für σκεδάσει s. Anom. σκεδάσννμι, λαίνω, δαμάω zc. Zu dem Inhalt dieser Anmerkung gehört auch das dem Präsens gleiche Futur einiger Verba auf ύω, s. Anom. έρύω, τανύω.

Anm. 13. Sehr selten ist es, daß auch der lange Vokal, namentlich das ω der Future auf ώσω sich verkürzt, und so diese Zusammenziehung gestattet, z. B. έρημούτε für έρημώσετε, οικειούντας für οικειώσοντας Thuc. 3, 58. 6, 23. (S. hievon und von einigen zweifelhaften ähnlichen Fällen in der ausf. Sprachl. §. 95. N. 16. mit der Note.)

Anm. 14. Von den Verben auf ιζω ist die Futurform auf ιώ wirklich gebräuchlicher als die regelmäßige auf ίσω, und kommt auch bei den Joniern vor, und zwar ohne Auflösung, z. B. άγλαίεισθαι, δεσπιείν, νομοούμεν zc. bei Herodot und Hippokrates. Nur einmal findet sich aufgelöst δεσπιέειν Her. 8, 135. Die Form κουλεαι 7, 49. ist durch Elision eines ε und Zurückziehung des Accents zu erklären.

10. Das in der Grammatik sogenannte

Futurum Secundum

hängt, nach Verkürzung der Stammsilbe, an den reinen Charakter des Verbi ionisch die Endung έω und zieht diese in der gewöhnlichen Sprache zusammen in ω, worauf die Flexion ebenfalls im Aktivo und Medio nach den Regeln der Kontraction fortgeht; also βάλλω, kurzer Stamm βαλ, fut. 2. βαλω (s. N. 16.)

11. Dies Futur haben in der gewöhnlichen Sprache nur die Verba, deren Charakter λ μ ν ρ ist, die dagegen das Futur auf σω der Regel nach gar nicht haben. Sonst nahm man ein Fut. 2. bei allen Verben an, bloß um den Aor. 2. davon abzuleiten, dessen Bildung wir im folg. §. besser an ihm selbst darthun werden. — Eine ganz andre Bewandnis hat es mit dem Fut. 2. Pass., welches vom Aor. 2. Pass. (s. §. 89, 3.) abgeleitet wird und daher in allen Verben möglich ist, wo dieses statt findet.

Anm. 15. Um alles obige unter Einen Gesichtspunkt zu bringen, hat folgende Annahme die meiste Analogie. Wir legen die Endung σω (Fut. 1.) zum Grunde. Diese ward theils mit, theils ohne eintretenden Bindevokal ε angehängt, gerade wie im deutschen Imperfekt liebete, liebte. Die kürzere Form blieb die gewöhnlichste: aber die Form έσω ließ sich auch in έω, ω verkürzen (Fut. 2.): und diese Form blieb, mit wenigen Ausnahmen (s. die folg. Anm.), nur den Verbis, deren Charakter λ μ ν ρ ist. Wenn ferner vor die Endung έσω der Stammvokal trat, so schmolzen heide Vokale, Stammvokal und Bindevokal, zusammen; daher die Verlängerung Text 4. 5. (γίλῃσω, τῖσω). Trat aber ein solcher Vokal vor die Endung σω (τελέ-σω, νομι-σω), so blieben diese Formen theils unverändert, theils bewirkte dasselbe Streben, welches das Fut. 2. hervorbrachte, hier die verschiedenen Formen des Futuri Attici *).

*) Dieselbe Erscheinung haben wir beim dat. pl. der dritten Dekl., der in der alten ep. Sprache auf εσι ausging, in der gewöhnlichen auf σι.

Ann. 16. So wie wir unten bei den Verbis λ μ ν ρ einige Ausnahmen mit dem Fut. 1. auf σω sehn werden; so haben sich auch einige Fälle erhalten, wo die Form des Fut. 2. ohne den Charakter λ μ ν ρ erscheint *). Diese Fälle sind folgende, sämtlich aus der Medialform:

μαχοῦμαι, woneben auch die vollere Form μαχέσομαι sich erhalten hat: s. Anom. μάχομαι **)

ἔδοῦμαι, καθέδοῦμαι, s. Anom. ἔδομαι

πιούμαι, eine von den alten Kritikern gemisbilligte Form statt des noch anomalischeren πλομαι (N. 18.) von ΠΙΩ s. Anom. πίνω.

und wenige dichterische: τεκεῖσθαι Hymn. Ven. 127. von ΤΕΚΩ (Anom. τίκτω) — μαθεῖναι (dor. für -οῦμαι) Theocr. 2, 60. von ΜΗΘΩ (Anom. μανθάνω). — Auf welche Art auch die epischen Formen κέω, δήω hieher gehören, davon s. die Note zu δήω im Anom.-Verz. unter ΔΑ-.

Ann. 17. Die Dorier brauchen in allen circumflektirten Futuren, so wie überhaupt in der Kontraction, statt ου — εν, welche Zusammenziehung nach §. 28. N. 5. ihnen mit den Joniern, wenn diese zusammenziehen, gemein ist: z. B. βάλλω fut. βαλῶ pl. βαλέομεν, βαλεῖμεν, vgl. §. 105. N. 13. — Die Dorier circumflektiren aber auch das gewöhnliche Fut. 1. auf σω und flektiren es als Contractum von έω, z. B. τυπῶ, τυπεῖμεν (für -οῦμεν), τυπεῖτε, τυπεῖναι (für -οῦμαι) u.; und diese Form ist unter dem grammatischen Namen

Futurum Doricum

von einigen Verbis auch bei den attischen und andern Schriftstellern mehr oder weniger im Gebrauch, doch bloß in der Form des Fut. Med. (vgl. §. 113, 5.) und mit dem attischen Kontractionslaut ου, z. B. φείγω, Fut. gew. φευξοῦμαι. S. auch unter den Anomalis παλῶ, χέζω, κλαῶ, πλείω, θέω, νέω, πίπτω, πνέω.

Ann. 18. Eine ganz abweichende Form des Fut. ist in folgenden beiden:

πλομαι werde trinken, ἔδομαι werde essen,

welche ganz die Form des Präs. Pass. der einfachen Themen haben, wozu

Daher kam es auch, daß wenn im Genitiv solcher Wörter, die im Nominativ einen Diphthongen haben, ein Zungenbuchstab vor der Kasus-Endung war, und derselbe im Dat. Pl. nach Ausstosung des ε vor σ wegfiel, der Vokal vorher nicht wieder in den Diphthongen des Nominat. übergieng: ποῦς, πόδεσι, ποδί, ποσί; aber βούς, βόεσι (kontr.) βουσί· γραῦς, γράεσι, γραυσί.

*) Gerade wie von andern Verben die Moriste ἔχεα, εἶπα u., die denen auf λ μ ν ρ (ἔσεια, ἔφηνα) entsprechen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß, so wie diese Moristform im Alexandrinischen Dialekt wirklich allgemeiner war (s. die Note zu §. 96. N. 1.), so auch Future jener Art in gewissen Mundarten üblich waren, ohne in die gebildeten Dialekte aufgenommen worden zu sein. Daher die alte Methode, ein Fut. 2. τυπῶ auf das Paradigma zu setzen.

***) Man könnte zwar diese beiden Future, als regelmäßiges und attisches, von dem Präsens μαχέομαι bilden, das die Jonier wirklich brauchen; allein es ist der Analogie gemäßer anzunehmen, daß die Entstehung dieses ionischen Präsens erst durch obige scheinbar davon herkommende Formen veranlaßt ward. Daß dies derselbe Fall mit καλέω ist, wird unten §. 110, 11, 2 gezeigt; aber da dieses Präsens allein im Gebrauch ist, so muß man dennoch das Fut. καλέσω in der Grammatik davon bilden.

sie gehören, und von welchen unten die Anom. *πλω* und *ἔσθλω* nachzusehen sind.

§. 96. Aoristus 1. und 2. Akt.

(87)

1. Aoristus 1. heißt die Form des Aorists auf *a*. Er wird in allen Fällen, wo das Futur auf *σω* ausgeht, auf *σα* gebildet; wobei durchaus dieselben Veränderungen vorgehn, wie dort bei *σω*, z. B.

τύπτω, τύπω — *ἔτυψα*
τάσσω, τάξω — *ἔταξα*
κομίζω, κομίσω — *ἐκόμισα, inf. κομίσαι*
φιλέω, φιλήσω — *ἐφίλησα, inf. φιλήσαι*
πνέω, πνεύσω — *ἔπνευσα* (§. 95. A. 9.)

— Vom Aor. 1. auf *a* der Verba *λ μ ν ρ* s. §. 101.

Ann. 1. Einige wenige Verba, die zu den Anomalen gehören, bilden, ohne Verba *λ μ ν ρ* zu sein, den Aor. 1. dennoch bloß auf *a* anstatt *σα*, z. B. *χίω, ἔχεα*. S. noch Anom. *καλω, εἰπέω, σείω, ἀλέομαι, δατέομαι*, und *ἠνεγκα* unter *πέρω* *). — Von dem Aor. 1. auf *κα* einiger Verba auf *μο* (z. B. *ἔδωκα*) s. unten bei diesen Verben.

2. Aoristus 2. heißt die Form des Aorists auf *v*. In der gewöhnlichen Konjugation ist die volle Endung desselben *ov*, welche unmittelbar an den Charakter des Verbi gehängt wird, mit folgenden Bestimmungen:

- 1) der Aor. 2. wird durchaus von dem einfachen Thema und mit dem reinen Charakter des Verbi gebildet, wenn dieses (nach §. 92.) im Präsens eine vollere Form hat;
- 2) er macht die vorletzte Silbe des Präsens gewöhnlich kurz;
- 3) er verwandelt das *s* in der Stammsilbe zum Theil in *a*.

3. Bloß durch diese Veränderungen unterscheidet sich der Aor. 2. der Form nach vom Imperfekt, und alle Verba, bei welchen keine derselben stattfinden kann (wie z. B. *ἀρύω, γράφω* u. d. gl.), oder wo bloß die Quantität des Vokals den Unterschied machen würde (wie in *κλίνω*), formiren gar keinen Aor. 2. Act. **).

4. Außerdem findet er durchaus nicht statt bei allen abgeleiteten Verbis, die mit bestimmten Endungen wie *άζω, ἴζω, αίνω, ὕνω, εύνω, ὄω, ἄω, ἔω* von andern Wörtern gebildet werden.

5. Auch von den übrigen Verbis haben die meisten den

*) Der Alexandrinische Dialekt (§. 1. A. 8.) formirte von mehreren Verben, die gewöhnlich nur den Aor. 2. auf *ov* haben, einen solchen auf *a*, z. B. *εἶδα* für *εἶδον*, *ἔλιπαν* 3. pl. für *ἔλιπον*, *ἠλθατε* u. d. g. S. die Note zu Ann. 9. — Dahin gehört es auch, daß bei nicht attischen Schriftstellern einige Medialformen des Aor. 2. zwischen *o* und *a* schwanken, z. B. *εὔραντο* für *εὔροντο*, *εἰλάμην* s. *αἰρέω*, *ὄσφραντο* Herod. u. a.

***) Wohl aber können sie einen Aor. 2. pass. bilden, z. B. *ἔγραψην*, s. unten §. 100.

Aor. 1. und nur die weit geringere Anzahl den Aor. 2. Indessen nimmt man ihn in der Grammatik überall an, weil viele Verba zwar nicht den Aor. 2. Akt., aber doch den Aor. 2. Pass. auf $\eta\nu$ (statt $ον$) bilden; daher man diese Bildung lieber einmal für allemal am Aor. 2. Akt. zeigt, und den Aor. 2. Pass. davon ableitet*).

6. Demnach werden die oben (2.) im allgemeinen angegebenen Verwandlungen und Verkürzungen des Charakters und Vokals des Präsens in den Charakter und Vokal des Aor. 2. in den besonderen Fällen auf folgende Art vorgenommen.

Charakter.

Praes. $\lambda\lambda$	Aor. 2.	λ —	$\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$	$\acute{\epsilon}\beta\alpha\lambda\omicron\nu$
—	$\pi\tau$	—	π — $\tau\acute{\upsilon}\pi\tau\omega$	* $\acute{\epsilon}\tau\upsilon\pi\omicron\nu$
			β — $\kappa\rho\acute{\upsilon}\pi\tau\omega$	* $\acute{\epsilon}\kappa\rho\upsilon\beta\omicron\nu$
			φ — $\rho\acute{\alpha}\pi\tau\omega$	* $\acute{\epsilon}\rho\acute{\rho}\alpha\varphi\omicron\nu$
—	$\sigma(\tau\tau)$	—	γ — $\tau\acute{\alpha}\sigma\sigma\omega$	* $\acute{\epsilon}\tau\alpha\gamma\omicron\nu$
			τ — $\lambda\acute{\iota}\sigma\sigma\omicron\mu\alpha\iota$	$\acute{\epsilon}\lambda\iota\tau\acute{o}\mu\eta\nu$ (einz. Beisp.)
—	ζ	—	δ — $\varphi\rho\acute{\alpha}\zeta\omega$	* $\acute{\epsilon}\varphi\rho\alpha\delta\omicron\nu$
			γ — $\kappa\rho\acute{\alpha}\zeta\omega$	$\acute{\epsilon}\kappa\rho\alpha\gamma\omicron\nu$ (einz. Beisp.)

Stammvokal.

im Präs. $\alpha\iota$	im Aor. 2.	$\acute{\alpha}$ —	$\pi\tau\alpha\acute{\iota}\rho\omega$	$\acute{\epsilon}\pi\tau\alpha\rho\omicron\nu$
—	η	—	$\acute{\alpha}$ — $\lambda\acute{\eta}\theta\omega$	$\acute{\epsilon}\lambda\alpha\theta\omicron\nu$
—	$\epsilon\iota$	—	$\acute{\iota}$ — $\lambda\acute{\epsilon}\iota\pi\omega$	$\acute{\epsilon}\lambda\iota\pi\omicron\nu$
—	$\epsilon\upsilon$	—	$\acute{\epsilon}$ od. $\acute{\alpha}$, in den Verben $\lambda\mu\nu\rho$ (§. 101.)	
—	ϵ	—	$\acute{\upsilon}$ — $\varphi\rho\acute{\epsilon}\upsilon\gamma\omega$	$\acute{\epsilon}\varphi\rho\upsilon\gamma\omicron\nu$
			$\acute{\alpha}$ — $\tau\rho\acute{\epsilon}\pi\omega$	$\acute{\epsilon}\tau\rho\alpha\pi\omicron\nu$.

Ann. 2. Wegen der mit * bezeichneten Formen s. unten die Note. — Der Aor. 2. verhält sich der Form nach zum einfachen Thema, wie das Imperfekt zum gebräuchlichen Präsens; unterscheidet sich aber vom Imperfekt theils durch die Aorist-Bedeutung (wovon in der Syntax), theils dadurch daß er eigne Modi und Participien hat, die nach der Form des Präsens gebildet sind. Folglich kann im Indikativ nur das wahre Aorist sein, was sich vom gebräuchlichen Imperfekt, und in den Modis nur das, was sich vom gebräuchlichen Präsens der Form nach unterscheidet. Also kann z. B. $\acute{\epsilon}\gamma\rho\alpha\varphi\omicron\nu$ nichts anders sein als Impf. und $\gamma\rho\acute{\alpha}\varphi\eta\varsigma$ nur Conj. Praes. u. s. w.

Ann. 3. Von dieser sonst durchgängigen Regel scheinen einige Imperfekte Ausnahmen zu machen und zugleich Aorist zu sein; aber genauere Beobachtung zeigt, daß diese alle, wenigstens dem Gebrauch nach, bloß Aoriste sind, so $\acute{\epsilon}\varphi\eta\nu$ (s. §. 109. $\varphi\eta\mu\acute{\iota}$) und $\acute{\epsilon}\pi\rho\iota\acute{\alpha}\mu\eta\nu$, $\acute{\eta}\rho\acute{o}\mu\eta\nu$ (von $\acute{\epsilon}\rho\omicron\mu\alpha\iota$), von welchen s. das Anomalen-Verzeichnis. Aus dem Homerischen Sprachgebrauch gehört besonders hierher $\kappa\lambda\acute{\upsilon}\omega$ (höre), dessen Präsens gebräuchlich ist, wovon aber $\acute{\epsilon}\kappa\lambda\upsilon\omicron\nu$ immer Aorist-Bedeutung hat.

Ann. 4. Auch von andern Verben braucht zwar Homer noch oft (besonders vom Metrum gedrängt) das Imperfekt als Aorist; aber mit Unrecht würde man dahin rechnen $\acute{\epsilon}\delta\iota\kappa\omicron\nu$, $\acute{\epsilon}\tau\epsilon\tau\mu\omicron\nu$, $\acute{\epsilon}\chi\rho\alpha\iota\sigma\mu\omicron\nu$ und einige andere, deren Präsens gar nicht vorkommt, und die daher auch bloß als

*) So sind namentlich bei den Text 6. als Beispiel gebrauchten Aoristen, die Anfänger zu belehren, daß die Formen $\acute{\epsilon}\tau\upsilon\pi\omicron\nu$, $\acute{\epsilon}\kappa\rho\upsilon\beta\omicron\nu$, $\acute{\epsilon}\rho\acute{\rho}\alpha\varphi\omicron\nu$, $\acute{\epsilon}\tau\alpha\gamma\omicron\nu$ durchaus nicht, oder doch nur an einzelnen, eben dadurch der Ver-

Aoriste gebraucht werden. Wegen ἤπαρον, ἄλαλκεν u. d. g. f. §. 85. A. 3. mit der Note *).

Ann. 5. Wenn von einigen auf *έω* und *άω* sich ein Aorist auf *ον* findet, so kommt dies daher, daß dann die Endungen *άω* und *έω* bloße Verlängerungen der einfachen Form sind (§. 112, 6.), von welcher daher, so wie in einigen Verben andre Tempora (vgl. das Perf. 2. §. 97. A. 4. und den Aor. 1. im Anom. γαμέω), so auch in einigen der Aor. 2. sich erhalten hat; z. B. κινπέω ἐκτυπον, γοάω ἔγοον (von ΚΤΥΠΩ, ΓΟΩ). S. noch Anom. πιτρέω, στυγέω, τορέω, μηκάομαι, μυκάομαι und überhaupt §. 112, 6. 7.

Ann. 6. Auch die Verkürzung der vorletzten Silbe (λήθω κλάσον, γεύω ἐφυγον) kann man füglich als eine Zurückführung auf die alte Form des Verbi betrachten. Und selbst der Umlaut *α* von *ε* läßt sich so ansehen, da wir bei den Joniern das *α* auch im Präsens einiger dieser Verba finden, wie τράπω, τάρω. Doch kann ebenso wahrscheinlich bei einem Theil der Verba die ursprünglich kurze Wurzel im Präsens verlängert und verstärkt, als bei einem andern die ursprünglich lange Wurzel im Aorist und andern Formen wirklich verkürzt sein **).

Ann. 7. In einigen Verben jedoch hat der Aor. 2. die Silbe vor der Endung lang, und begnügt sich mit dem Unterschiede der einfacheren Form oder des Umlautes *α*, z. B. εὔρον, ἐβλαστον, ἐπαρδον (f.

derbung verdächtigen Stellen vorkommen (sondern an deren statt *ἐτυπα*, *ἐτασα* u.); und daß sie hier nur wegen des wirklich gebräuchlichen Aor. 2. Pass. (wie *ἐτύπην*, *ἐκούβην*) stehn.

*) Man kann sich übrigens die Sonderung des Aor. 2. vom Imperfekt geschichtlich etwa so deutlich machen. Ursprünglich unterschied die griech. Sprache die Bedeutung des Aorists von der des Imperfekts wol eben so wenig, als z. B. die deutsche; und beide Arten des historischen Präteriti, auf *α* und auf *ν* (*ἐτυπα* und *ἐτυπον* oder *ἐτυπιον*), bildeten sich wahrscheinlich eben so ohne Unterschied der Bedeutung, wie bei uns die einsilbige Form des Imperfekts und die auf *te* — scheidet scheid, kleiden kleidete — backen buk und backte u. — Daher denn auch bei den ältesten Aotoren die Bedeutung von Aorist und Imperfekt noch nicht ganz geschieden ist (§. 137. A. 4.). Als aber im Griechischen die Bedeutung des Aorists von der des eigentlichen Imperfekts merklich anfang sich zu unterscheiden, so fixirte sich das Imperfekt zwar allmählich auf die Form *ν*, aber darum nicht auch gleich der Aorist einzig auf die Form *α*. Wenn nemlich eine doppelte Form auch wieder vom Präterito auf *ον* sich fand, z. B. κλειπον, κλιπον· κλαβον, κλαύβανον; so war es sehr natürlich, daß eben so allmählich die Bedeutung des Aorists auf eine derselben, und zwar die kürzere, sich fixirte. Modi und Participien bildeten sich dann nach und nach bei der Form mit *α* auf eine eigenthümliche Art, die Form auf *ν* dagegen bildete sie, mit geringen Accentverschiedenheiten, dem Präsens gleich.

**) Daß durch solche Wechselwirkung der größte Theil, wo nicht alle Analogie in den Sprachen sich bilde, ist eine unbestreitbare Wahrheit. Es war natürlich, daß bei dem häufigern Gebrauch der erzählenden Form (des Präteriti) die darstellende (das Präsens) durch einen auf die Hauptsilbe gelegten Nachdruck gehoben ward; es war aber auch natürlich, daß man zum Kontrast gegen das Präsens die unterscheidenden Silben des Präteriti zu betonen strebte, und so die Hauptsilbe des (in der Lebhaftigkeit des erzählenden Vortrags ohnehin schneller gesprochenen) Wertes verdunkelte.

Anom. εἰρῶσσω, βλασάνω, πέρθω) u. a. — In einigen wenigen dichterischen Formen wird die Positions-Länge durch eine Umstellung aufgehoben, z. B. δέρομαι ἔδραρον: s. auch Anom. πέρθω, δαρθάνω, τέρω, ἁμαρτάνω; oder es weicht ein Buchstab, s. anom. μάρωτω.

Num. 8. Von dem Aor. 2. auf ην, ων, υν und von den synkopierten Aoristen s. bei den Verben auf μι, u. §. 110. — und von einigen anomalen Verbis, die dem Aor. 2. neutrale Bedeutung geben, da ihr Aorist 1. transitiven Sinn hat, s. §. 113.

Num. 9. So wie wir in Num. 1. gesehen haben, daß einige Verba den Aor. 1. mit dem Charakter des Aor. 2. bilden, so findet sich auch der entgegengesetzte Fall, nemlich

der Aorist auf ον mit dem Char. σ, wovon das vollständigste Beispiel ist der für das Verbum πλπτω gewöhnliche, von ΠΕΤΩ gebildete, Aorist ἔπεσον, πεσεῖν; wozu man füge die epischen ἔξον, ἐβήσετο, ἐδίσετο, s. Anom. ἐνέομαι, βάλω, δύω: ferner einige Imperative: οἶσε verglichen mit dem Futur οἶσω, s. Anom. φέρω, und die epischen ἄξετε von ἄγω, λέξεο, ὄρσεο (s. Anom. λέγω, ὄρνημι) verglichen mit den Imperativen βήσεο, δύσεο von den eben erwähnten Indikativen *).

§. 97. Perfectum 1. und 2. Activi. (88 a.)

1. Das Perfectum Activi hat in seinen verschiedenen Formen (1. und 2.) dieselben Ausgänge (α, ας, εν oder ε ι.), unterscheidet sich aber in Hinsicht des Charakters. Das Perf. 1. hat seinen eignen, das Perf. 2. aber den reinen Charakter des Verbi.

2. Aber auch das Perfectum 1. ist in Hinsicht seines Charakters verschieden.

a) Wenn der Charakter des Verbi β, π, φ oder γ, κ, χ ist, so wird (oder bleibt) dieser Charakter aspirirt, und α wird angehängt, z. B.

τρῖβω, λέπω, γράφω — τέτριφα, λέλεφα, γέγραφα
λέγω, πλέκω, τεύχω — λέλεχα, πέπλεχα, τέτευχα.

Ist dieser Charakter des Verbi im Präsens verändert, so wird der reine Charakter aspirirt:

τύπτω (τύψω) — τέτυφα· τάσσω (τάξω) — τέταχα
παίζω (παιξοῦμαι) — (πέπαιχα)**)

oder allgemein: wo im Futur ist ψω, da hat das Perf. 1. φα
— — ξω — — χα

*) Es war sonst gewöhnlich, alles dies als Formen anzusehen, die gegen die Analogie der Sprache aus dem Futur gebildet seien. Obige Andeutung wird hinreichen um einzusehen, daß so wie die Sprache beide Aoriste ohne σ auf ον und α bilden konnte: εἶπον und εἶπα, εἶδον und εἶδα (s. Num. 1. mit der Note): so auch beide mit dem σ auf σον und σα: ἔπεσα (s. in πίπτω) und ἔπεσον, ἐδυσάμην und ἐδυσόμην. Der große Sprachgebrauch befestigte sich auf σα und ον; aber Reste blieben zurück von den Formationen auf α und σον. S. die ausf. Sprachl. §. 96. N. 10.

***) Die Verba auf ξω mit d. Char. γ pflegen kein Perf. 1. zu bilden.

b) Ist der Charakter des Verbi ein Zungenbuchstab oder ein Vokal, so hat das Perf. 1. $\kappa\alpha$, wobei dieselben Veränderungen des Charakters und des Vokals*) stattfinden, wie im Futur vor der Endung $\sigma\omega$. Wo also das Futur die reine Futur-Endung $\sigma\omega$ hat, braucht man sie im Perf. 1. nur in $\kappa\alpha$ zu verwandeln, z. B.

πείθω	(πείσω)	—	πέπεικα
κομίζω	(κομίσω)	—	κεκόμικα
τίω	(τίσω, lang ι)	—	τέτικα
φιλέω	(φιλήσω)	—	πεφίληκα
τιμάω	(τιμήσω)	—	τετίμηκα
ἔρυνθριάω	(ἔρυνθριάσω, lang α)	—	ἤρυνθριάκα
σπάω	(σπάσω, kurz α)	—	ἔσπακα
πνέω	(πνεύσω)	—	πέπνευκα.

Auch die Verba $\lambda \mu \nu \rho$ haben im Perf. 1. $\kappa\alpha$ s. §. 101.

3. Das Perfektum 2. (oder sonst sogenannte Perfectum Medii, s. §. 89. Anm. 2.) hängt eben dieselben Ausgänge an den Charakter des Verbi ohne alle Veränderung desselben, z. B.

λήθω λέληθα· σήπω σέσηπα· φεύγω πέφευγα.

4. Hierbei ist aber dreierlei zu beobachten:

a) Ist der Charakter im Präsens unrein, so tritt, wie im Nor. 2. der reine Charakter ein, z. B.

πλήσσω (ΠΛΗΓΩ)	—	πέπληγα
φρίσσω (ΦΡΙΚΩ)	—	πέφρικα
ὄζω (ΟΛΩ)	—	ὄδωδα.

b) Im ganzen liebt diese Form in der Stammsilbe einen langen Vokal, auch wenn in den Temporibus, die den einfachen Stamm haben, ein kurzer ist. Daher eben der verlängerte Laut des Präsens wieder eintritt in obigen Beispielen

φεύγω a. 2.	ἔφυγον	—	πέφευγα
λήθω a. 2.	ἔλαθον	—	λέληθα
σήπω a. 2. pass.	ἑσάπην	—	σέσηπα.

Das kurze α des Stammes wird ferner im Perfekt in η verwandelt, wenn die Verstärkung des Präsens in dem Diphthong $\alpha\iota$ oder in Positionsverlängerung besteht: z. B.

δαίω a. 2.	ἔδαον	—	δέδηα**)
θάλλω fut.	θαλῶ	—	τέθηλα.

Nach ρ und nach Vokalen aber tritt, statt η , lang α ein; als:

κράζω,	ἔκραγον	—	κέκραγα
ἔαγα,	ἔαδα in Anom.	ἄγνυμι,	ἀνδάνω.

*) Die wenigen Fälle, da das Perf. den kurzen Vokal behält oder annimmt, wenn das Futur ihn lang hat, s. §. 95. A. 4.

***) Die Schreibart $\delta\acute{\epsilon}\delta\eta\alpha$, und so auch $\pi\acute{\epsilon}\phi\eta\eta\alpha$, $\sigma\acute{\epsilon}\sigma\eta\eta\alpha$ u., ist hier sowohl, als in dem entsprechenden Fall des Nor. 1. von $\lambda \mu \nu \rho$, nicht korrekt. Das Perf. 2. hat immer den einfachen oder verkürzten Stamm des Verbi (also hier ΔA , $\Phi A N$ u. s. w.) zum Grunde, dessen Vokal es aber wieder verlängert: also $\acute{\alpha}$ in η .

c) Dies Perfekt liebt vorzüglich den Vokal o, und dieser allein bleibt daher nicht nur unverlängert in κόπτω κέκοπα (Hom.), sondern er wird auch als Umlaut von s angenommen, z. B.

φέρβω — πέφορβα· ΤΕΚΩ — τέτοκα (anom. τίκτω).

Auf den Diphth. ει des Präsens hat dies zweierlei Wirkung, je nachdem er ε oder ι zum Grundlaut hat, was ebenfalls in den Temporibus zu erkennen ist, die den Vokal verkürzen. Ist ε der Stammlaut (was aber nur bei den Verbis λ μ ν ρ eintritt), so wird ει in ο verwandelt; ist aber ι der Stammlaut, so geht ει in οι über; z. B.

σπείρω (f. σπερῶ) — ἔσπορα
λείπω (a. 2. ἔλιπον) — λείλοπα.

5. Uebrigens haben bei weitem die meisten Verba, namentlich die abgeleiteten alle, das Perf. 1. Das Perf. 2. kommt also, wie der Aor. 2. (§. 96, 4.) durchaus nur von Primitiven vor. Wobei sich noch die Bemerkung darbietet, daß es, im ganzen, der intransitiven Bedeutung den Vorzug gibt. S. Anm. 5.

Anm. 1. Einige Perfekta 1. haben gleichfalls den Umlaut o. Solche sind πέμπω (schicke) πέπομφα, κλέπτω (stehle) κέκλοφα, τρέπω (wende) τέτροφα; ferner τρέφω (nähre) τέτροφα*), und σρέφω (drehe) ἔσροφα, die man auch als Perf. 2. ansehen kann: s. noch λέγω, συνέλλοφα unter den Anom. Eben dahin gehört also auch die Verwandlung von ει in οι in δέδοικα von ΔΕΙΩ s. Anom. δεῖσαι.

Anm. 2. Dem o aus ε entspricht das ω aus η in dem Perf. des Anom. ῥήγνυμι (PHΓΩ) ἔρρωγα. (Vgl. πέπτωκα in Anom. πίπτω, und ἀπάτωρ ic. §. 63, 2.) Und beiden verwandt sind das ω und das o, welche einigen Perfekten, die an und für sich zweisilbig sein würden, eingeschaltet werden, und zwar das o nach der attischen Redupl. Z. B. ἔθω — (εἶθα) εἶωθα· ἄγω — ἤγα, ἄγηοφα. S. noch im Anomalen-Verzeichnis ἐδήδοκα unter ἔσθλω, ἐνήνοφα unter φέρω, ἀνήνοθα und ἐνήνοθα jedes für sich; und die passiven Formen ἄωρτο unter αἴρω, ἔωνται in einer Note zu ἴημι §. 108. S. überhaupt Lexil. I. zu Ende.

Anm. 3. Daß nach der att. Reduplikation eine Verkürzung des Vokals statt findet in ἀκοῖω ἀκήκοα, ἀλείφω ἀλήλιφα, ΕΛΕΥΘΩ ἐλήλυθα, ist §. 85. bemerkt. — Des Metri wegen konnte die epische Poesie auch das η dieses Perfekts wieder in ᾶ verkürzen in den Participiis Fem. wie σεσαρυῖα, τεθαλυῖα, ἀραρυῖα.

Anm. 4. Mit den wenigen Beispielen vom Perf. 2. von Verbis auf ἔω und ἄω, wie ῥιγέω ἔρριγα, μυκάομαι μέμυκα, verhält es sich wie mit den Aoristis 2. in §. 96. A. 5.: sie führen auf einfache Formen ΠΙΓΩ ic. s. §. 112, 6. S. noch Anom. γηθέω, δουπέω, μηκάομαι.

Anm. 5. Daß die Perfecta 2., selbst die mitgerechnet, welche nur bei Dichtern vorkommen, im ganzen nur von sehr beschränkter Anzahl sind, ist schon aus Text 5. zu entnehmen. Von denen die zu transitiven Verben gehören, nennen wir hier besonders ἀκήκοα, λείλοπα, τέτοκα,
ἐκ-

*) Zu τρέφω gehörig ist τέτροφα selten: Od. ψ, 237. steht es intransitive, Soph. OC. 186. transitive. Als Perf. von τρέπω steht es bei den älteren Schriftstellern ohne Variante, z. B. Soph. Trach. 1009. Bei etwas späteren findet sich die besondre Form τέτραφα.

ἔκτορα, πέπονθα, οἶδα, ἔσπορα, ἔσοργα, ὄπωπα, δέδοργα: von intransitiven aber κέκρᾱγα, λέλακα, τέτρῳγα, πέφρῳκα, ἔφφῳγα, ἔοικα, εἶωθα, ἔαδα, ὄωδα, ἔηλυθα, σέσηρα, τέθηλα, τέθηπα, μέμηνα, κέχηνα, γέγονα, κέχοδα, πέπορδα, μέμῳκα; nebst einigen die, eigentlich intransitiv, nur durch gewisse Verbindungen transitiv werden, wie λέληθα, πέφενγα, δέδωκα und den §. 113. A. 3. 4. aufgeführten. S. von allen das Anom.-Verzeichnis.

Ann. 6. In Rücksicht auf den Gebrauch beider Perfekte ist zu merken, daß von den Verbis, die ein perf. 2. bilden, dieses entweder das allein gebräuchliche Perfekt, oder wo beide Perfekta vorhanden sind, beide Formen auch ihrer Bedeutung nach unterschieden sind; s. §. 113. Nur δέδωκα und δέδοικα werden ohne Unterschied gebraucht. Das Perfektum 1. ward ferner am häufigsten von solchen Verbis gebildet, bei denen es auf κα ausgehen muß, also namentlich von allen abgeleiteten und einem Theil der Primitiva (oben 2, b.). Die ältere epische Sprache kennt überhaupt noch gar keine aspirirten Perfekte, sondern nur die Form auf κα mit vorhergehendem Vokal, wie δέδωκα, βέβηκα, daher von κόπτω, welches später nur κέκοφα bildet, bei Homer part. perf. κέκοπῶς (Il. v, 60.) lautet. Aber auch in Prosa sind die Formen auf φα und χα wie λέλεχα, λέλεφα, πέπλεχα theils wenig, theils gar nicht gebräuchlich, und man sieht deutlich, daß sie alle solche Perfekta, die fremdartig oder hart klingen würden, zu vermeiden sucht und durch den Aorist oder eine Umschreibung mit dem Perf. Pass. (s. §. 134. A. 1.) ersetzt. — Vom Konj., Dpt. u. Imperat. Perf. s. §. 137. A. 12.

Ann. 7. Im Ionismus fällt zuweilen das κ des Perf. 1. auf κα, wenn es von puris kommt, aus, wodurch also das Perf. 1. in das Perf. 2. übergeht. Dahin gehören die homerischen Participien

κεκαφηῶς, τετιηῶς, τετληῶς u. a. für -ηκῶς.

Eben dies, aber mit Verkürzung des Vokals, geschieht in der epischen Sprache in der 3. plur. und im Particip einiger Verba, als

βεβάασι, βεβαῶς für βεβήκασι, βεβηκῶς von ΒΑΣΩ
(Anom. βάλω)

πεφύασι, πεφυῶς für πεφύκασι, πεφυκῶς von φύω

und von einigen alten Perfekten kommen bloß diese Formen, und gar keine auf κα, vor; als μεμᾶασι, μεμαῶς, δεδάασι, δεδαῶς (s. Anom. ΜΑΣΩ, ΔΑΣΩ). Daher nimt man für obige Formen eine 1. Sing. an, die aber nicht gefunden wird: πέφνα, μέμαα, δέδαα, βέβαα; und so auch ἔσαα (für ἔσηκα oder ἔσακα, s. unt. ἔσημι), γέγαα, τέθναα, τέτλαα (s. Anom. γλυνομαι, θνήσκω, τλήναι), woher gewisse synkopirte Formen kommen, als βέβαμεν, τεθνάναι (für βεβάαμεν, τεθναέναι), die wir mit andern synkopirten Perfektformen unten §. 110 behandeln werden.

§. 98. Perfektum Passivi.

(88 b.)

1. Das Perfektum Pass. hängt die Endungen μαι, σαι, ται κ. — und eben so das Plusq. μην, σο, το κ. nicht, wie in den übrigen passiven Formen geschieht, vermittelst des Bindes Vokals an (§. 87, 5. ομαι, εται κ.), sondern sie werden unmittelbar an den Charakter des Verbi gefügt.

2. Ist der Charakter des Verbi ein Lippen- oder Gaumen- oder Zungenbuchstab, so wird er vor den Buchstaben μ, σ, τ nach den allgemeinen Regeln (§. 20. 22. 23. 24.) verändert; also von

τύπτω (ΤΥΠΩ), τρίβω, πλέκω, τεύχω (ΤΥΧΩ), πείθω, ἔδω, φράζω (ΦΡΑΖΩ):

τέτυ-μαι, τέτυ-ψαι, τέτυ-πται für -πμαι, πσαι, πται
 plq. ἐτέτρι-μην, ἐτέτρι-ψο, ἐτέτρι-πτο für -βμην, βσο, βτο
 πέπλε-μαι, πέπλε-ξαι, πέπλε-κται für -κμαι, κσαι, κται
 plq. ἐτετύ-γμην, ἐτετύ-ξο, ἐτετύ-κτο für -χμην, χσο, χτο
 πέπει-μαι, πέπει-σαι*), πέπει-σται für -θμαι, θσαι, θται
 ἦ-μαι, ἦ-σαι, ἦ-σται für -δμαι, δσαι, δται
 plq. ἐπεφρά-σμην, ἐπέφρα-σο, ἐπέφρα-στο für -δμην, δσο, δτο.

Um ferner die Zusammenkunft dreier Konsonanten zu vermeiden (§. 19, 2.), muß, in der weitem Biegung dieses Perfekts und des Plusq., von den Endungen σθον, σθην, σθε, σθαι, σθω u. das σ weichen, z. B.

2. P. du. u. pl. τέτυ-φθον, τέτυ-φθε für -πσθον, πσθε
 Inf. πεπλέ-χθαι, τετά-χθαι für -κσθαι, -γσθαι

2. P. Imp. πεπεί-σθω, πεφρά-σθω für -θσθω, -δσθω.

Statt der auf νται, ντο ausgehenden 3. plur. aber wird gewöhnlich eine Umschreibung mit dem Verbo εἶναι, sein, gebraucht: τετυμμένοι (αι) εἰσίν und im plusq. ἦσαν.

Ann. 1. Wir nehmen der Gleichförmigkeit wegen bei Zungenbuchstaben an, daß z. B. in 2. P. du. πέπει-σθον, nicht das radikale θ vor σθον, sondern erst das σ in θσθον ausgefallen, und dann nach der Regel (§. 24, 2.) aus θσθον — σθον geworden sei.

Ann. 2. Die Jonier haben die Umschreibung in der 3. pl. nicht nöthig, da sie statt νται -ντο setzen können -αται -ατο: welches ihnen die Attiker in diesen Temporibus zuweilen nachthun. Das genauere hiervon s. Ann. IV, 3. zu §. 103. und §. 105. A. 9.

3. Ist der Charakter des Verbi ein Vokal, so werden die Endungen μαι, σαι, ται u. ohne Weiteres an den Vokal des Futurs gehängt, und auch die 3. P. pl. regelmäßig auf νται und ντο gebildet, da nicht mehr 3 Konsonanten zusammenstoßen: z. B.

ποιέω (ποιήσω) — πεποίη-μαι, σαι, ται — πεποίηνται
 νέω (νεύσω) — νένυμαι, σαι, ται — νένυνται.

Die wenigen Fälle, da die Quantität des Vokals im Perf. mit dem im Futur nicht übereinstimmt, sind schon §. 95. A. 4. angeführt.

Ann. 3. Der Umlaut ο von ε geht nicht ins Perf. Pass. über, z. B. κλέπτω (κέκλοφα) κέκλεμαι, συλλέγω (συλλελοχα) συλλελεγμαι. S. die Ausnahme bei Ep. in anom. ἰσθίω. Aber die drei Verba τρέπω (wende), τρέφω (nähre), ερέφω (drehe) haben im Perf. Pass. einen eigenen Umlaut α, also τέτραμαι, τέτραψαι u. s. w., τέθραμαι (von τρέφω, θρέψω), ἔθραμαι.

Ann. 4. Einige Verba verwandeln den entweder im Präsens schon vorhandenen oder im Futur erst angenommenen Diphthong εν im Perf. Pass. in υ, z. B. τεύχω (τέτευχα) τέτυγμαι. So auch φεύγω, σεύω, πεύθουμαι; vgl. πέπνυμαι in anom. πνέω. In χέω (χείσω) geschieht dies schon im Perf. Akt. κέχυκα, κέχυμαι.

*) Das homerische πέπυσσαι ist nur metrische Verdoppelung statt πέπυσσαι (Plat. Protag. p. 310. b.).

Num. 5. Der vor dem μ in σ verwandelte Zungenbuchstab hat sich in einigen wenigen Formen bei den Epikern unverändert erhalten, $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\alpha\delta\mu\alpha\iota$, $\pi\acute{\epsilon}\rho\theta\alpha\delta\mu\alpha\iota$, von $\kappa\alpha\lambda\omega$ (s. Anom. $\kappa\alpha\lambda\upsilon\mu\alpha\iota$) $\phi\rho\acute{\alpha}\zeta\omega$; $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\omicron\rho\upsilon\theta\mu\alpha\iota$ von $\kappa\omicron\rho\upsilon\theta\omega$ *) $\kappa\omicron\rho\upsilon\sigma\sigma\omega$.

Num. 6. Das σ nehmen auch mehre Verba an, die keinen Zungenbuchstaben, sondern einen Vokal zum Charakter haben, z. B.

$\acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\omega$ $\eta\kappa\omicron\upsilon\sigma\mu\alpha\iota$, $\kappa\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\upsilon\omega$ $\kappa\epsilon\kappa\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\upsilon\sigma\mu\alpha\iota$.

So auch $\pi\rho\acute{\iota}\omega$, $\chi\rho\acute{\iota}\omega$, $\pi\alpha\lambda\alpha\acute{\iota}\omega$, $\pi\tau\alpha\acute{\iota}\omega$, $\rho\acute{\alpha}\omega$, $\lambda\acute{\epsilon}\upsilon\omega$, $\theta\rho\alpha\acute{\iota}\omega$, $\psi\alpha\acute{\iota}\omega$, $\acute{\iota}\omega$, $\beta\acute{\iota}\omega$, $\xi\acute{\iota}\omega$: dann alle die §. 95. N. 3. aufgeführten, welche den kurzen Vokal im Futur nicht verlängern (ausg. $\acute{\alpha}\rho\acute{\omicron}\omega$ s. anom), z. B. $\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omega$ ($\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\sigma\omega$) $\tau\epsilon\tau\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\sigma\mu\alpha\iota$, $\sigma\pi\acute{\alpha}\omega$ $\acute{\iota}\sigma\pi\alpha\sigma\mu\alpha\iota$. Einige schwanken, wie $\kappa\omicron\lambda\omicron\upsilon\omega$, $\kappa\rho\acute{\omicron}\upsilon\omega$, $\psi\acute{\alpha}\omega$, u. a. S. das vollständige Verzeichnis der Verba, die dies sogenannte euphonische σ im Perf., sowie im Aor. I. Pass. und dem adj. verb. theils annehmen, theils beide Formationen mit und ohne σ zulassen, §. 112, 20.

Num. 7. Wenn $\gamma\gamma$ vor μ zu stehen kommen müßte, so fällt ein γ weg; die übrigen Endungen bleiben in der Regel; z. B.

$\acute{\epsilon}\lambda\acute{\epsilon}\gamma\chi\omega$ ($\acute{\epsilon}\lambda\acute{\eta}\lambda\epsilon\gamma\chi\alpha$) — $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\eta}\lambda\epsilon\gamma\mu\alpha\iota$, $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\eta}\lambda\epsilon\gamma\zeta\alpha\iota$, $\gamma\kappa\tau\alpha\iota$
 $\sigma\phi\acute{\iota}\gamma\gamma\omega$ — $\acute{\epsilon}\sigma\phi\acute{\iota}\gamma\mu\alpha\iota$ **), $\gamma\zeta\alpha\iota$, $\gamma\kappa\tau\alpha\iota$, $\acute{\epsilon}\sigma\phi\acute{\iota}\gamma\mu\epsilon\theta\omicron\nu$ $\iota\epsilon$.

Num. 8. Eben so, wenn das Perf. Pass. $\mu\mu$ haben muß, und es tritt noch ein μ aus der Wurzel hinzu, so fällt eines natürlicherweise aus;

$\kappa\acute{\alpha}\mu\pi\tau\omega$ — $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\alpha\mu\mu\alpha\iota$, $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\alpha\mu\psi\alpha\iota$, $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\alpha\mu\pi\tau\alpha\iota$ $\iota\epsilon$.
 $\pi\acute{\epsilon}\mu\pi\omega$ — $\acute{\pi}\acute{\epsilon}\pi\epsilon\mu\mu\alpha\iota$, $\mu\psi\alpha\iota$, $\pi\acute{\epsilon}\pi\acute{\epsilon}\mu\mu\epsilon\theta\alpha$ $\iota\epsilon$.

4. Der Konjunktiv und der Optativ werden theils wegen Schwierigkeit der Bildung, theils wegen Seltenheit des Bedürfnisses gewöhnlich gar nicht gebildet, sondern ebenfalls die Umschreibung mit $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\nu\alpha\iota$ gebraucht: $\tau\epsilon\tau\upsilon\mu\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ (η , $\omicron\nu$) $\acute{\omega}$ und $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\eta\nu$.

Num. 9. Diese Modi können nemlich nur gebildet werden, wenn ein Vokal vor der Endung ist, der in die Endungen des Konjunktivs leicht übergeht, und mit dem charakteristischen ι des Opt. sich verbinden läßt, z. B. $\kappa\acute{\iota}\acute{\alpha}\omicron\mu\alpha\iota$, $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\tau\eta\mu\alpha\iota$

Conj. $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\tau\omega\mu\alpha\iota$, η , $\eta\tau\alpha\iota$ u. s. w.

Opt. $\kappa\epsilon\kappa\tau\acute{\eta}\mu\eta\nu$, $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\tau\eta\theta\omicron$, $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\tau\eta\tau\omicron$ u. s. w.

was indessen nach dieser Norm noch vorkommt, sind wenig einzelne Formen von dreisilbigen Perfekten, die sämtlich zu den Anomalen gehören. So hat Plato Conj. $\acute{\epsilon}\kappa\tau\acute{\epsilon}\tau\mu\eta\sigma\theta\omicron\nu$ von $\tau\acute{\epsilon}\mu\upsilon\omega$ $\tau\acute{\epsilon}\tau\mu\eta\mu\alpha\iota$, Andocides Conj. $\delta\iota\alpha\beta\acute{\epsilon}\beta\lambda\eta\sigma\theta\epsilon$ von $\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$ $\beta\acute{\epsilon}\beta\lambda\eta\mu\alpha\iota$. Und so sehe man noch nach $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\lambda\eta\mu\alpha\iota$ und $\mu\acute{\epsilon}\mu\upsilon\eta\mu\alpha\iota$ unter $\kappa\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omega$ und $\mu\upsilon\mu\eta\acute{\sigma}\kappa\omega$. — Auch wenn der Stammvokal ι oder υ ist, so ist ein Optativ möglich durch Verschlingung des hinzutretenden ι , wodurch der Vokal lang wird: aber das homerische $\lambda\acute{\epsilon}\lambda\upsilon\tau\omicron$ (Od. σ , 238.) von $\lambda\acute{\iota}\omega$ $\lambda\acute{\epsilon}\lambda\upsilon\mu\alpha\iota$ (§. 95. N. 4.) ist wol das einzige vorkommende Beispiel ***).

*) Dieser Stammlaut θ wird nemlich durch das Subst. $\kappa\acute{\omicron}\rho\upsilon\varsigma$, $\upsilon\theta\omicron\varsigma$ bestätigt: sonst könnte man es für das auf alte Art statt σ eingeschaltete θ ($\kappa\lambda\alpha\upsilon\theta\mu\acute{\omicron}\varsigma$, $\acute{\omicron}\rho\chi\eta\theta\mu\acute{\omicron}\varsigma$, §. 119. N. 3.) halten.

**) Es ist wol kein Zweifel, daß dies γ für sich allein alsdann der Nasenton $\eta\gamma$ ist; vgl. §. 4, 4.

**) Ich bemerke noch, daß andre (s. bes. Götting S. 65 ff.) $\kappa\epsilon\kappa\tau\acute{\eta}\tau\alpha\iota$, $\lambda\acute{\epsilon}\lambda\upsilon\tau\omicron$ $\iota\epsilon$. betont wissen wollen, ich aber diejenige Betonung angenommen habe, welche ein Theil der Handschriften darbietet, und die in der Analogie allein gegründet ist; denn $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\tau\omega\mu\alpha\iota$ und $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\tau\eta\tau\omicron$ müssen sich

§. 99. Futurum 3.

(88 c.)

Das Futurum 3. oder Paulopostfuturum des Passivs kommt seiner Bedeutung (s. §. 138.) und Form nach vom Perf. Pass., dessen Augment es behält, und die Endung *σομαι* an die Stelle der Endung des Perfekts treten läßt; daher man nur die 2. Person des Perf. auf *σαι* (*ψαι*, *ξαι*), vergleichen, und *αι* in *ομαι* verwandeln darf, z. B.

<i>τέτυμμαι</i>	(<i>τέτυψαι</i>)	—	<i>τετύπομαι</i>
<i>τέτραμμαι</i>	(<i>τέτραψαι</i>)	—	<i>τετράψομαι</i>
<i>τέταγμαι</i>	(<i>τέταξαι</i>)	—	<i>τετάξομαι</i>
<i>πέπεισμαι</i>	(<i>πέπεισαι</i>)	—	<i>πεπέισομαι</i>
<i>πεφίλημαι</i>	(<i>πεφίλησαι</i>)	—	<i>πεφιλήσομαι</i> .

Ann. 1. In den Fällen, wo der Vokal des Fut. 1. im Perf. Pass. verkürzt ist, nimt das Fut. 3. wieder den langen an: *δεδήσομαι*, *λέλυσομαι*, *τετεύξομαι* (s. §. 95. A. 4.) *).

Ann. 2. Man wird kein Fut. 3 von Verbis *λ μ ν ρ*, und sehr wenige von Verbis finden, die das Augm. temp. annehmen, z. B. *ἤτιμώσομαι*, *ἤρήσομαι* (von *ἀτιμώω*, *αἰρέω*). — Von der Umschreibung s. §. 138.

§. 100. Aoristus 1. und 2. Pass.

(89)

1. Alle Verba bilden den Aorist des Passivs entweder auf *θην* oder bloß auf *ην*, viele auch auf beide Arten zugleich; jene heißt Aoristus 1., diese Aoristus 2. (S. §. 89, 3.)

2. Der Aor. 1. Pass. hängt *θην* an den Charakter des Verbi. Ist der Charakter des Verbi ein Lippen- oder Gaum- buchstab, so versteht es sich (aus §. 20.), daß er in die Aspiraten *φ* und *χ* verwandelt wird

<i>λείπω</i> , <i>ἀμείβω</i> , <i>στέφω</i>	—	<i>ἐλείφθην</i> , <i>ἤμειφθην</i> , <i>ἐστέφθην</i>
<i>λέγω</i> , <i>πλέκω</i>	—	<i>ἐλέχθην</i> , <i>ἐπλέχθην</i>
<i>τύπτω</i> (<i>ΤΥΠΩ</i>)	—	<i>ἐτύφθην</i>
<i>τάσσω</i> (<i>ΤΑΓΩ</i>)	—	<i>ἐτάχθην</i>

ist er ein Zungenbuchstab, so geht er nach §. 24, 2. in *σ* über

<i>πείθω</i> (perf. <i>πέπεισμαι</i>)	—	<i>ἐπέισθην</i>
<i>κομίζω</i> (pf. <i>κεκόμισμαι</i>)	—	<i>ἐκομίσθην</i>

ist er ein Vokal, so wird *θην* (wie *μαι* im perf. p.) an den Vokal des Futuri gehängt

zu *κέκτημαι*, und *λέλυτο* zu *λέλυμαι* verhalten, wie *τίπτωμαι* und *τύπτοιο* zu *τύπτομαι*. S. die ausf. Sprachl. — Wegen der Optativ-Formen *κεκτιῶτο*, *μεμενέωτο* s. im Anom.-Verz.

*) Doch muß man darum nicht annehmen, das Fut. 3. sei aus dem Fut. 1. Med. mit der Redupl. gebildet: denn ob das obige *τετράψομαι* vorkommt, weiß ich nicht; aber die wirklich vorkommenden *βεβλήσομαι*, *κεκλήσομαι* (s. Anom. *βάλλω*, *καλέω*) halten uns beim Perfekt.

ποιέω (ποιήσω, πεποιήμαι) — ἐποιήθην
τιμάω (τιμήσω, τετίμημαι) — ἐτίμηθην
φωράω (φωράσω, πεφώραμαι) — ἐφωράθην.

Num. 1. (2.) Die wenigen Verba auf *έω* und *ύω*, in welchen der Vokal des Mor. mit dem Futur nicht übereinstimmt s. §. 95. N. 4.

3. Im Uebrigen richtet sich der Mor. 1. Pass. hauptsächlich nach dem Perf. Pass.; indem er in denselben Fällen ein *σ* annimmt, z. B.

σειώ (σέσειμαι) ἐσειόθην
τελέω (τετέλεσμαι) — ἐτελέσθην

und auch in den meisten Fällen den Vokal der vorhergehenden Silbe so verändert, wie das Perf. Pass.; z. B.

τεύχω (τέτυγμαι) — ἐτύχθην (§. 98. N. 4.).

Num. 2. (1.) Einige wenige Verba, die einen Vokal zum Charakter haben, nehmen das *σ* im Mor. 1. Pass. an, ohne es im Perf. Pass. zu haben, z. B. παίω, πέπαυμαι — Mor. 1. ἐπαύθην und ἐπαύσθην* μνάσμαι, μέμνημαι — ἐμνήσθην; s. überhaupt das vollständige Verzeichniß der Verba mit dem euphonischen *σ* im Passiv §. 112, 20. — Daß ἐσώθην von σώζω das *σ* nicht hat, dies rührt von einer doppelten Form her; s. Anom.

Num. 3. Diejenigen, welche, ohne Verba auf *λ μ ν ρ* zu sein, im Perf. Pass. ihr *ε* in *α* verändern (§. 98. N. 3.), behalten hier ihr *ε*: ερρέφω (ἔρραμαι) — ἐρρέφθην* τρέπω, ἐτρέφθην* τρέφω, ἐθρέφθην. — Doch haben die Jonier und Dorer ἐτραύθην, ἐτραύθην.

4. Der Mor. 2. Pass. hängt *ην* an den reinen Charakter des Verbi, und befolgt dabei alle oben beim Mor. 2. Akt. gegebne Regeln, daher man nur jenen, er mag im Gebrauch sein oder nicht, formiren, und *ον* in *ην* verwandeln darf, z. B.

τύπτω, ἔτυπον — ἐτύπην* τρέπω, ἔτραπον — ἐτράπην.

Num. 4. (6.) Weil ferner im Pass. keine solche Verwechslung, wie im Aktiv, zwischen dem Mor. 2. und dem Imperfekt möglich ist, so bilden auch solche Verba einen Mor. 2. im Passiv, bei welchen er, nach §. 96, 3., im Aktiv gar nicht gebildet werden kann. Man kann in diesem Falle ihn nach dem Imperf. Akt., eben so wie sonst nach dem Mor. 2. Akt., bilden; nur bleibt die Regel, daß der lange Vokal im Mor. 2. kurz wird. Z. B.

γράφω (Imperf. ἔγραψον) — ἐγράφην
τρέψω (Imperf. ἔτριβον) — ἐτρίβην (kurz ι).

Num. 5. (7.) Aus eben dieser Ursach nehmen die meisten der Verba, welche (ohne Verba auf *λ μ ν ρ* zu sein) in der Stammsilbe ein *ε* haben, den Umlaut *α* nicht an, nehmlich: βλέπω, λέπω, λέγω, γλέγω, ψέγω und gewöhnlich auch πλέγω; also: ἐβλέπην, ἐλέγην part. συλλεγείς, ἐπέκην (auch ἐπλάκην), welche alle keinen Mor. 2. Akt. formiren, deren Mor. 2. Pass. mithin vom Impf. muß gebildet werden. Nur κλέπτω und τρέπω haben immer *α*, letzteres weil es das einzige Verbum ist, welches zugleich einen Morist 2. Akt. und Pass. (u. Med.) von sich bildet, also im Aktiv zum Unterschied vom Impf. des Umlantes bedarf. Dieser Analogie folgte damit κλέπειω und zum Theil πλέκω. Vgl. §. 101, 8. Not.

Num. 6. Da nun nach der vorigen Anmerkung τρέπω das einzige bekannte Verbum ist, welches zugleich einen Morist 2. im Aktiv und Passiv hat (vgl. noch ἀγγέλλω in der Note zu S. 151.), so folgt daraus na-

türlich, daß außer *τρέπω* alle Verba, die einen gebräuchlichen Aorist 2. Aktiv (mit oder ohne Umlaut) haben, im Passiv doch nur den Aor. 1. bilden können. Dagegen existirt von vielen Verbis, die keinen Aor. 2. im Aktiv haben, der Aor. 2. Pass. als schwächere oder weichere Form neben dem Aorist 1. 3. B. *ἐκούβην, ἐτύπην, ἐβλάβην, ἐρόύην, ἐτράφη, ἐκλάπη* in Prosa fast gebräuchlicher als *ἐκούφθη, ἐθρόεφθη* κ., welche vollere und alt tönende Formen die Dichter, besonders die Tragiker, vorziehen.

Ann. 7. Von beibehaltenem langem Vokal in der Stammsilbe ist *ἐπλήγη* das einzige Beispiel, s. anom. *πλήσσω*.

Ann. 8. Das Verbum *ψύζω* nimt im Aor. 2. Pass. gewöhnlich ein *γ* an: *ἐψύγη*: s. anom.

Ann. 9. Der Charakter *δ, θ, τ* findet im Aor. 2. Pass. nicht statt: und auch mit einem Vokal vor der Endung finden sich außer *ἐδάην* von *καίω*, und diesen drei, die aktive Bedeutung haben, *ἐδάην, ἐρόύην, ἐφύην* (s. Anom. *ΔΑ-, ῥέω, φύω*), keine weitere Beispiele. Alle übrige Verba auf *ω purum* und *contractum*, und die auf *δω, θω* und *ζω* haben durchaus nur den Aor. 1. pass.

Ann. 10. Uebrigens fällt die Uebereinkunft beider Aoriste des Passivs, in Form und Biegung, mit dem Aktiv der Verba auf *μι* in die Augen: man vergl. den Aor. Pass. auf dem Paradigma *τύπτω* mit dem Imperfekt und den Neben-Modis des Präsens von *τιθημι*.

§. 100. a. Tabelle der Charakter-Veränderungen.

1. Man hat die ganze Anzahl der regelmäßigen Verba auf *ω* zur leichtern Uebersicht in dieser Lehre von Bildung der Tempora in 5 Klassen getheilt, von denen wir vier bereits deutlich in den letzten Paragraphen von §. 95. an hervorgehoben. Nämlich 1) Verba mit Char. Lippenbuchstab (gewöhnlich 2. Klasse oder Kl. β) z. B. *λείβω, τύπτω*. 2) Verba mit Char. Gaumbuchstab (gew. 3. Klasse oder Kl. γ) z. B. *λέγω, τάσσω*. 3) Verba mit Char. Zungenbuchstab (gew. 4. Klasse oder Kl. δ) z. B. *ἄδω, κομίζω*. 4) Verba mit Char. Vokal (gew. 1. Klasse oder Kl. α) z. B. *τιμάω, φιλέω*. Wozu als fünfte Klasse die Verba *λ μ ν ρ*, oder Verba liquida kommen.

2. Da es unvermeidlich ist, daß der Lernende bei der Menge von Veränderungen, die in dieser Lehre von Bildung der Tempora (§. 95—100.) mit dem Charakter vorgehn, sich häufig verirrt, so scheint es von Nutzen, seiner Anschauung sowohl, wie seinem Gedächtniß, durch eine Tabelle zu Hülfe zu kommen, in der er die Regelmäßigkeit und Analogie der Veränderungen der vier Hauptcharaktere, jedoch nur in den zur zweiten Reihe (§. 93.) gehörigen Temporibus, deutlich erkennen wird. Das Perf. u. Plusq. Pass. erscheinen hier, als die Tempora, die ihm am schwersten werden, durchflektirt.

Char. Lippenb. β, π, φ und πτ	Char. Gaumb. γ, κ, χ und σσ, auch ζ	Char. Zungenb. δ, τ, θ und ζ auch σσ	Charakter Vokal
----------------------------------	-------------------------------------------	--------------------------------------------	--------------------

Activum.

fut. 1.	ψω	ξω	σω	σω
aor. 1.	ψα	ξα	σα	σα
perf. 1.	φρα	χρα	κρα	κρα
plusq. 1.	φειν	χειν	κειν	κειν

Passivum.

perf.	μαι	μαι	μαι	μαι
	ψαι πται μμεθον φθον φθον μμεθα φθε	ξαι κται γμεθον χθον χθον γμεθα χθε	σαι σται σμεθον σθον σθον σμεθα σθε	σαι ται μεθον σθον σθον μεθα σθε νται
plusq.	μην	μην	μην	μην
	ψο πτο μμεθον φθον φθην μμεθα φθε	ξο κτο γμεθον χθον χθην γμεθα χθε	σο στο σμεθον σθον σθην σμεθα σθε	σο το μεθον σθον σθην μεθα σθε ντο
fut 3.	ψομαι	ξομαι	σομαι	σομαι
aor. 1.	φθην	χθην	σθην	θην
fut. 1.	φθήσομαι	χθήσομαι	σθήσομαι	θήσομαι

Medium.

fut. 1.	ψομαι	ξομαι	σομαι	σομαι
aor. 1.	ψάμην	ξάμην	σάμην	σάμην.

§. 101. Verba auf λ, μ, ν, ρ. (90)

1. Die Verba, deren Charakter einer der Buchstaben λ, μ, ν, ρ ist, weichen in der Bildung ihrer Tempora so vielfach ab, daß es nothwendig ist, alles dies hier vereint zu übersehen.

2. Alle hierher gehörige Verba haben das Fut. 1., das heißt das Fut. auf σω, gewöhnlich gar nicht, sondern immer das Futurum 2. auf ῶ, ionisch έω (§. 95, 7. 8.). Also

νέμω, μένω — F. ion. νεμέω, μενέω gew. νεμῶ, μενῶ
wovon die weitere Biegung: νεμῶ εἰς εἶ, οὔμεν εἶτε οὔσιν Med.
οὔμαι εἶ εἶται κ. (Paradigma ἀγγέλλω) mit dem Präsens der
Verba contracta auf έω zu vergleichen ist.

3. Die Silbe vor der Endung wird, wenn sie im Präsens lang ist, in diesem Futur kurz gemacht, z. B.

ψάλλω, ξέλλω — F. ψαλῶ, ξελῶ
κρίνω, ἀμύνω — F. κρίνῶ, ἀμύνῶ.

Der Diphthong *αι* wird zu dem Ende in kurz *α*, und *ει* in *ε* verwandelt, z. B.

σαίρω, κτείνω — F. σαρωῶ, κτενῶ ion. κτενέω *).

4. Den Aoristus I. formiren diese Verba gleichfalls ohne *σ*, bloß auf *α*. Sie behalten dabei den Charakter bei, wie er im Futur ist, machen aber die Silbe vor der Endung wieder lang; jedoch unabhängig vom Präsens, indem sie entweder den Vokal des Futuri bloß verlängern, z. B.

τίλλω (τιλῶ) — ἔτιλα· κρίνω (κρίνῶ) — ἔκρινα
ἀμύνω (ἀμύνῶ) — ἤμυνα

oder das *ε* des Futurs in *ει*, und *α* gewöhnlich in *η* verwandeln, z. B.

μένω, ξέλλω, τείνω,
(μενῶ, ξελῶ, τενῶ) — ἔμεινα, ἔσειλα, ἔτεινα
ψάλλω, φαίνω,
(ψαλῶ, φανῶ) — ἔψηλα, ἔφηνα.

Mehre Verba, die im Präsens *αι* haben, nehmen indessen im Aor. I. lang *α* an, wenn ein *ι* oder *ρ* vorhergeht, z. B.

περαίνω, περανῶ — ἐπέρανα Inf. περᾶναι
πιαίνω, πιανῶ — ἐπίανα Inf. πιᾶναι.

Ausgenommen sind τετρῆναι und μιῆναι von τετραίνω, μιαίνω.

Ann. 1. Man kann diese Verkürzung und Verlängerung im Futur und Aorist sich auch so vorstellen, daß zuerst das Futur als zur Reihe der zweiten Tempora gehörig (§. 93, 1.) vom einfachen Stamm gebildet werden muß. Da dieser nun im Präsens, sei es durch Verdoppelung des *λ* oder durch Verlängerung des Vokals gedehnt erscheint, so tritt im Futur die ursprüngliche Kürze überall wieder ein. So erscheinen also auch die beiden Future *τεμῶ* und *καμοῦμαι* von den anom. *κάμνω* und *τέμνω* (Präsensformen mit verstärktem Charakter statt *TEMΩ*, *KAMΩ* wie *τύπιω TYΠΩ*), als ganz regelmäßig von den einfachen Themen gebildet. Dagegen tritt im Aorist I. als einer ersten Tempusform wieder die Verlängerung ein. Weil nun aber nach §. 93. auch diese Tempora vom reinen Stamm gebildet werden, der nur in der Regel verändert erscheint, so geht der Aorist nicht wieder auf die verstärkte Präsensform zurück, sondern wählt solche Verlängerungen, in denen der einfache Stamm deutlicher hervortritt: *τίλα*, *ψηλα*.

Ann. 2. Die meisten auf *αίνω* und *αίρω* werden bei den Attikern immer regelmäßig mit *η* gefunden, z. B. *σημαίνω σημήναι*, — *χαλεπῆναι*, *λυμήρασθαι* u. — *ἐχθαίρω ἐχθήναι*, — *καθῆναι* u. Ausgenommen sind jedoch

κοιλᾶναι, *λευκᾶναι*, *πεπᾶναι*, *κερδᾶναι*, *ὀργᾶναι*, *ισχνᾶναι*.

Die Späteren oder sogenannten *κοινοί* formiren auch viele andre mit *ᾶ*

*) Die ionischen Formen z. B. *ἀγγέλλω* F. *ἀγγελέω*; *κρίνέω*, *κτενέω*, *φᾶρέω* von *φαίνω*, *πλύνέω* von *πλύνω* u. *Plur.* — *έομεν* u. *ῖ. ω.* verhalten sich nun überall von selbst; und eben so die nach der Zusammenziehung *εο* — *ευ* gebildeten dorisch-ionischen Formen z. B. *βαλεῖμεν*, *βαλεῖμαι* (§. 95. A. 17.).

(wie σημᾶναι, ἐχθαῖραι und wieder nach der Regel μιᾶναι: und die Dorer thun dies natürlich durchaus, so wie die Jonier wieder meist überall ihr η haben. — Die mit α anfangenden Verba

αἶρω (hebe) und ἄλλομαι (springe)

haben ā, das nur im Indikativ vermöge des Augments in η übergeht: ἦρα, ἄραι, ἄρας κ.; ἠλάμην, ἄλασθαι κ. *)

Ann. 3. Die ältere und die äolische Sprache bildete das Futur und den Aorist 1. auch von diesen Verben mit dem σ: Hom. ἔκτεσσα, Theocr. ἔτεσσα, von κείρω, τείρω; welche Bildung bei einigen Verben auch in der gewöhnlichen Sprache allein im Gebrauch blieb, als κέλλω (laude) ἔκεσσα, φύρω (knete) φύρωσα. S. auch Anom. ἀραρίσκω, θέρομαι, κυρέω, ὄρνυμι.

5. Der Aoristus 2. behält den Vokal ganz wie er im Futur ist, z. B.

βάλλω (βαλῶ) — ἔβαλον

φαίνω (φανῶ) — a. 2. pass. ἐφάνην

κλίνω (κλινῶ) — a. 2. pass. ἐκλίην (kurz ι);

ausgenommen, daß das ε des Fut. in zweisilbigen Verben in α übergeht, s. unten 8.

Ann. 4. Der Aor. 2. Akt. ist bei den wenigsten dieser Verba im Gebrauch, und wo beide vorkommen, mehr dichterisch: so ist ἐκταρον, ἡγγελον seltener als ἐκτευνα, ἡγγεϊλα. S. wegen ἡγγελον bes. die Note zur folg. Seite. — Im Passiv ist dagegen der Aorist 2. bei den zweisilbigen viel gebräuchlicher als der erste Aor., der, wenn er den Konsonanten vor dem ϑ behält (vgl. unten 9.), gewöhnlich nur den Dichtern eigen ist, wie dies auch oft bei den mutis (§. 100. N. 6.) der Fall ist. Also φαίνω ἐφάνην· ἐέλλω ἐσαλήν, σθαλλω ἐσθαλήν, πείρω ἐπάσθην. Nur αἶρω und alle mehrsilbige haben bloß den Aor. 1. Pass.; von letztern jedoch wieder ausgenommen ἀγγέλλω, das ἡγγέλην und ἡγγέλησθην hat.

6. Das Perf. 2. ist schon ganz in den oben §. 97, 3. 4. gegebenen Regeln mitbegriffen; also:

θάλλω — τέθηλα· φαίνω — πέφηνα.

Hier ist nur das eigenthümliche, daß der Diphthong ει, weil er, wie aus dem Futur erhellet, bei den hieher gehörigen Verben nicht aus dem Wurzellaut ι, sondern aus ε, entstanden ist, im Perf. 2. auch nicht in οι, sondern bloß in ο übergeht (§. 97, 4. c.), z. B.

κτείνω (κτενῶ) ἔκτονα· φθείρω (φθερῶ) ἔφθορα.

7. Das Perf. 1., das Perf. Pass. und der Aor. 1. Pass. gehn ebenfalls nach den allgemeinen Regeln, indem sie die Endungen κα, μαι κ., θην, an den Charakter, mit Beibehaltung der Veränderungen des Futuri, hängen, z. B.

*) Vor zwei Fehlern muß hier gewarnt werden. Erstlich ist nichts gewöhnlicher, als daß man ἦρα, ἄραι, ἐμίηνα mit dem untergeschriebenen Iota findet: welches aus denselben Gründen zu verwerfen ist, wie oben beim Perf. 2. (s. §. 97, 4. Not.) Zweitens ist in sonst guten Ausgaben noch öfters accentuirt πεπᾶναι, σημᾶναι u. d. gl.; wovon die Unrichtigkeit aus dem obigen und §. 11. hinreichend erhellet.

σφάλλω (σφαλω̄) — ἔσφαλκα, ἔσφαλμαι
 φαίνω (φανῶ) — πέφαγκα, ἐφάνθην (pf. p. s. A. 7. u. 8.)
 αἴρω (αῤῶ) — ἤρκα, ἤρμαι Part. ἠρμένος
 a. 1. p. ἤρθην Part. ἀρθείς.

Auch stößt das Perf. Pass. (wie §. 98, 2.) das σ der Endungen σθαι, σθς κ. aus, z. B.

ἔσφαλμαι, 2. pl. ἔσφαλθε
 φύρω, πέφυρμαι Inf. πεφύροθαι.

Zu bemerken ist, daß die auf μω (νέμω) und verstärkt μνω (τέμνω fut. τεμῶ s. Anm. 1.) diese Tempora gar nicht auf die angegebene Art bilden können. S. Anm. 9.

8. Wenn das Futur ein ε hat, so nehmen die zweisilbigen in den meisten vom Stamm des Futur abgeleiteten Temporibus außer Aor. 1. act. und med. und Perf. u. Plsq. 2., d. h. also im

Aor. 2., Perf. 1., Perf. Pass. und Aor. 1. Pass. und allen davon abgeleiteten,

den Umlaut α an, z. B. σέλλω (σελω̄)

aor. 2. act. (ἔσαλον) — ἐσάλην, σαλήσομαι (ἔσαλόμην)

perf. 1. ἔσαλκα — ἐσάλκειν

perf. pass. ἔσαλμαι — ἐσάλμην

aor. 1. pass. ἐσάλθην — σαλθήσομαι.

Ebenso von πείρω (περω̄)

pf. 1. πέπαρκα pf. p. πέπαρμαι aor. 2. p. ἐπάρην

κτείνω (κτενω̄) — aor. 2. ἐκτανον (s. unten 9.).

Die mehrsilbigen hingegen behalten ihr ε in allen diesen Temporibus z. B. von ἀγγέλλω (ἀγγελῶ)

aor. 2. a. ἠγγελον*) p. ἠγγελην pf. 1. ἠγγελκα pf. p. ἠγγελμαι aor. 1. p. ἠγγέλθην.

Anm. 5. Auch von zweisilbigen behalten es die welche mit dem ε anfangen, also κελμαι, κερμαι, von Anom. εἰλω, εἶρω. — Vom Gebrauch des Aor. 1. u. 2. Pass. s. Anm. 4.

9. Folgende Verba auf ἰνω, εἰνω, ὕνω

κρίνω, κλίνω, τείνω, κτείνω, πλύνω

werfen im Perf. 1., Perf. und Aor. 1. Pass. und den davon abgeleiteten das ν weg, und nehmen den kurzen Vokal des Fut. an, doch so, daß die auf εἰνω das ε nach der vorigen Regel in α verwandeln:

κρίνω (κρινῶ) — κέκρικα, κέκριμαι, ἐκρίθην

τείνω (τενω̄) — τέτακα, τέταμαι, ἐτάθην**)

πλύνω (πλυνῶ) — πέπλυνκα, πέπλυνμαι, ἐπλυνθην.

*) Die Existenz dieses Tempus ist von vielen Kritikern trotz des nicht seltenen Vorkommens in Handschriften in Abrede gestellt worden, da es meist nur auf die Auslassung eines ι oder λ ankam, um ihn beim Abschreiben entstehen zu lassen. S. ausf. Sprachl. im Anom.-Verz. War er wirklich im Gebrauch, so ist ἀγγέλλω das zweite Beispiel zu τρίπω in §. 100. A. 5.

***) Man vergleiche noch Anom. ΦΕΝΩ πέφαμαι. Alte Themen ΤΑΩ, ΚΤΑΩ, ΦΑΩ, zu Hülfe zu nehmen ist unnöthig.

§. 101. 102. Verbalia auf τέος u. τός. (169. 170) 155

also auch inf. perf. p. κεκρίσθαι, τετάσθαι, 3. plur. wieder wie gewöhnlich κέκλινται, κέκρινται (Xen.).

Ann. 6. Im Aor. 1. Pass. wird jedoch das ν in Versen, der Position wegen, öfters beibehalten, z. B. κτανθεῖς, διακρωθεῖς, ἐκλίνοθη, ἐπλίνοθη (Ann. 4.); und auch in der Prose findet sich dergleichen bei späteren.

Ann. 7. Diejenigen, welche das ν behalten, machen im Perf. Pass. Schwierigkeit; sie behalten es indessen unverändert

a) in der 2. sing., wo es also sogar vor dem σ bleibt, z. B.

φαίνω — πέφανσαι

b) in den mit σθ anfangenden Endungen; worin aber (nach Text 7.) das σ dem ν weicht; z. B. Inf. πεφάνθαι· τραχίνω Inf. τετραχύνθαι

c) in der 3. sing. z. B. πέφανται, er ist erschienen, παρώξυνται, er hat sich entrüstet.

Ob auf diese letztere Art auch die 3. plur. gebildet ward (z. B. κέκρωται Eur. Hipp 1255. von κρωίνω, wo also ein ν ausgefallen wäre), ist streitig. Sicherer ist die Umschreibung, wie λελυμασμένοι εισίν Demosth.

Ann. 8. Vor den mit μ anfangenden Endungen desselben Tempus findet in Hinsicht des ν dreierlei Gebrauch statt, der indessen bei den einzelnen Verbis keinesweges ein ganz fester gewesen zu sein scheint:

a) das ν geht regelmäßig in μ über, z. B. ἡσχυρμαῖ von αἰσχίνω (II. σ, 180.). So finden sich nur noch etwa ξηραίνω (ἐξήραμαι Athen. 3. p. 80 d.) und ὀξύρω;

b) am gewöhnlichsten wird statt ν ein σ angenommen z. B. φαίνω πέφασμαι· μολίνω μεμόλυσμαι. Eben so fast alle übrigen auf αίνω und ύρω, welches σ indeß nie in den Aor. 1. Pass. übergehen darf;

c) am seltensten ist die Abwerfung des ν, mit lang bleibendem Vokal, z. B. τετραχύνμενος (Aristot. H. A. 4, 9.). So noch einige andre Verba auf ύρω; s. ausf. Sprachl.

Beide letzte Arten lassen sich auch daraus erklären, daß die Endungen αίνω und ύρω ursprünglich Verlängerungen von αῖω und ύώ sind *).

Ann. 9. Ueberhaupt ist bei den Verbis auf νω die regelmäßige Bildung des Perf. Pass., so wie des Perf. Akt. (auf γκα) sehr selten, indem die auf νω meist verlängerte Präsensformen sind, z. B. τίνω, und daher diese Tempora von einem andern Thema nach andern Grundsätzen bilden. Ferner gehn die auf μω und μνω, welche diese Tempora nebst dem Aor. 1. P. nicht regelmäßig bilden können, in die Form auf έω über: νελέμηκα, ἐνεμήθη· τέτμηκα ic. s. Anom.-Verz. und §. 110, 11.

§. 102. Verbalia auf τέος und τός. (92)

1. Mit der Bildung der Tempora muß man verbinden die der Adjektiva Verbalia auf τέος und τός, welche in Bedeutung und Gebrauch den Participien sehr nahe kommen. S. Ann. 2.

2. Beide Endungen haben immer den Ton, und werden dem

*) Auch das Perf. I. Act. schwankt zwischen beiderlei Formation, indem, da es so selten erforderlich war (§. 97. A. 6.), die Schriftsteller es wohl meist nach ihrem Ohr bildeten. Man findet, doch bei älteren nicht, πέγαγα, μεμιάγα, und έβεβραδίξει. S. auch Anom. κερδαίνω.

Charakter des Verbi unmittelbar angehängt, der sich daher wie vor ται in der 3. P. Sing. des Perf. Pass. nach den allgemeinen Regeln verändern muß. Wo aber der Morist 1. Pass. in Hinsicht des Stammvokals oder sonst wie von der Perfekt-Bildung abweicht, da richten diese Verbalformen sich durchaus nach dem Morist, nur daß, wie sich von selbst versteht, wo der Morist φθ, χθ hat, diese Formen πτ, κτ annehmen.

3. Es wird also aus

πλέκω	(πέπλεκται,	ἐπλέχθην)	—	πλεκτέος, πλεκτός
λέγω	(λέλεκται,	ἐλέχθην)	—	λεκτός
γράφω	(γέγραπται,	ἐγράφην)	—	γραπτός
σρέφω	(ἔσραπται,	ἔσρέθην)	—	σρεπτός
φωράω	(πεφώραται,	ἐφωράθην)	—	φωρατέος
φιλέω	(πεφίληται,	ἐφιλήθην)	—	φιλητέος
αίρέω	(ἤρηται,	ἤρέθην)	—	αίρετός
παύω	(πέπανται,	ἐπαύσθην)	—	παστέος
σάλλω	(ἔσαλται,	ἔσάλην)	—	σαλτέος
τείνω	(τέταται,	ἐτάθην)	—	τατέος
χέω	(κέχυται,	ἐχύθην)	—	χυτός

Ann. 1. Im ältern Ionismus und Atticismus fällt das σ in mehreren Verbalen auf τος zuweilen aus, besonders in Zusammensetzungen wie ἀγνωτος, ἀδάματος, ἔκτιτος, πάγκλαυτος: und den Dichtern war sogar θανματός von θανμάζω erlaubt.

Ann. 2. Ueber den Gebrauch dieser Verbalia s. Syntax §. 134, 8. fg. Hier nur so viel, daß beide passivisch sind, und daß

1) die auf τός die Möglichkeit ausdrücken, den lat. Adjektiven auf ilis, den deutschen auf bar entsprechend, wie sie auch selbst oft zu Adjektiven werden, z. B. σρεπτός einer der gedreht werden kann, drehbar, versatilis;

2) die auf τέος die Nothwendigkeit, dem lat. Particip auf ndus entsprechend, z. B. σρεπτέος der gedreht werden muß, vertendus;

3) das Neutrum auf τέον mit ἐστ der lat. conj. periphrast. mit dem Part. auf ndus entspricht, z. B. σρεπτέον ἐστ σοι tibi vertendum est.

§. 103. Verbum Barytonon. (93)

1. Alles obige, so wie das genauere der Personal- und Modal-Abwandlung, fassen wir nun zusammen in einem Beispiel eines gewöhnlichen Verbi Barytoni mit verstärkter Präsensform: τύπτω. Hierbei ist indeß immer wol zu beachten, daß keineswegs alles, was hier vorgebildet wird, bei diesen Verbis zugleich im Gebrauch, und z. B. wegen τύπτω insbesondere noch das Anom.-Verz. nachzuschlagen ist. Dann folgen einige andere Verba aus den übrigen Klassen, und zuletzt eines aus der Klasse der auf λ μ ν ρ (ἀγγέλλω).

2. Verbum Barytonon heißt man nehmlich das Verbum in seiner natürlichen Gestalt, da in dieser die Endung des Präsens immer unbetont ist: im Gegensatz derjenigen Verba, welche beide letzte Silben zusammenziehen, und daher cirkumflektirt werden, Verba contracta oder perispomena.

A C T I V U M.

	<i>Indicativus</i>	<i>Conjunctivus</i>	<i>Optativus</i>	<i>Imperativus</i>	<i>Infinitivus</i>	<i>Participium</i>
<i>Praesens</i>	τύπτω	τύπτω	τύπτοιμι	τύπτε	τύπτειν	τύπτων
<i>Imperfectum</i>	ἔτυπτον	τετύφω	τετύφοιμι	(τέτυφε)	τετυφέναι	τετυφώς
<i>Perfectum 1.</i>	πέτυφα	τετύπω	τετύποιμι	(τέτυπε)	τετυπέναι	τετυπώς
<i>Plusquamperf. 1.</i>	ἔπετυφην	—	τύψοιμι	—	τύψειν	τύψων
<i>Perfectum 2.</i>	πέτυπα	—	τύψαμι	τύψον	τύψαι	τύψας
<i>Plusquamperf. 2.</i>	ἔπετυπην	—	τύποιμι	τύπε	τυπεῖν	τυπών
<i>Futurum 1.</i>	τύψω	τύψω	—	—	—	—
<i>Aoristus 1.</i>	ἔτυψα	(Ἐ. im Paradigma ἀγγέλλω.)	—	—	—	—
<i>Futurum 2.</i>	ἔτυψο	—	—	—	—	—
<i>Aoristus 2.</i>	ἔτυπον	—	—	—	—	—

P A S S I V U M.

	<i>Indicativus</i>	<i>Conjunctivus</i>	<i>Optativus</i>	<i>Imperativus</i>	<i>Infinitivus</i>	<i>Participium</i>
<i>Praesens</i>	τύπτομαι	τύπτομαι	τυπτοίμην	τύπτου	τύπτεσθαι	τυπτόμενος
<i>Imperfectum</i>	ἔτυπτόμην	τετυμμένος, (η, ον)	τετυμμένος (η, ον) εἶην	τέτυπο	τετύφθαι	τετυμμένος
<i>Perfectum</i>	τέτυμμαι	ώ ἴ. Ἐ. 160.	—	—	—	—
<i>Plusquamperf.</i>	ἔτετυμμην	—	τυφθόσοιμην	—	τυφθήσεσθαι	τυφθήσομενος
<i>Futurum 1.</i>	τυφθήσομαι	τυφθῶ	τυφθείην	τύφθητι	τυφθήναι	τυφθείς
<i>Futurum 2.</i>	ἔτυφθην	—	τυψοίμην	—	τυπήσεσθαι	τυπησόμενος
<i>Aoristus 2.</i>	ἔτύπη	τύπῶ	τυπέην	τύπηθε	τυπήναι	τυπέης
<i>Futurum 3.</i>	τετύφομαι	—	τετυψοίμην	—	τετύψεσθαι	τετυψόμενος

M E D I U M.

	<i>Indicativus</i>	<i>Conjunctivus</i>	<i>Optativus</i>	<i>Imperativus</i>	<i>Infinitivus</i>	<i>Participium</i>
<i>Futurum 1.</i>	τύψομαι	—	τυψοίμην	—	τύψεσθαι	τυψόμενος
<i>Aoristus 1.</i>	ἔτυψάμην	τύψωμαι	τυψάμην	τύψα	τύψασθαι	τυψάμενος
<i>Futurum 2.</i>	ἔτυπόμην	(Ἐ. im Paradigma ἀγγέλλω.)	—	—	—	—
<i>Aoristus 2.</i>	ἔτυπόμην	τύπωμαι	τυποίμην	τυπού	τυπέσθαι	τυπόμενος

	<i>Indicativus</i>		<i>Conjunct.</i>	<i>Optat.</i>
Prae- sens.	S.	τύπτω ich schlage	τύπτω ich schlage	τύπτομαι ich schlüge
		τύπτεις du schlägst	τύπτης	τύπτοις
		τύπτει er, sie, es schlägt	τύπτη	τύπτοι
	D.	—	—	—
		τύπτετον ihr (beide) schlaget	τύπτητον	τύπτοιτον
		τύπτετον sie (beide) schlagen	τύπτητον	τυπτοίτην
	P.	τύπτομεν wir schlagen	τύπτομεν	τύπτομεν
		τύπτετε ihr schlaget	τύπτητε	τύπτοιτε
		τύπτοσιν(ν) sie schlagen	τύπτοσιν(ν)	τύπτοιεν
Im- per- fect.	S.	ἔτυπτον	P. ἔτύπτομεν ἔτύπιετε ἔτυπτον	} ich schlug, du schlu-
		ἔτυπτες		
		ἔτυπτε(ν)		
	D.	—	ἔτύπτετον	
			ἔτυπτέτην	
Per- fect. I.	S.	τέτυγα ich habe geschlagen	τέτυγω	τέτυγομαι
		τέτυγας u. s. w.	wie der Conj.	wie der Opt.
		τέτυγε(ν)	Praes.	Praes.
	D.	—		
		τέτυγατον		
		τέτυγάτον		
	P.	τέτυγαμεν		
		τέτυγατε		
		τέτυγασι(ν)		
Plusq. I.	S.	ἔτετύφειν	P. ἔτετύφεμεν ἔτετύφετε ἔτετύφεσαν ἢ εἰσαν	} ich hatte
		ἔτετύφεις		
		ἔτετύφει		
	D.	—	ἔτετύφειτον	
			ἔτετυφέτην	
Plusq. 2. ἔτετύπειν wie das Plusq. 1.				
Perf. 2. τέτυπα durch alle Modi wie das Perf. 1.				
Fut. 1.		τύψω ich werde schlagen	Conj. fehlt	τύψομαι
		wie das Praes.		wie im Praes.
Aor. 1.	S.	ἔτυψα ich schlug oder habe geschlagen u. s. w.	τύψω	τύψαμι
		ἔτυψας	wie der Conj.	τύψαις oder
		ἔτυψε(ν)	Praes.	τύψαις *)
				τύψαι oder
				τύψαιε(ν)
	D.	—		—
		ἔτύψατον	τύψαιτον	
		ἔτυψάτην	τυψαίτην	
	P.	ἔτύψαμεν	τύψαμεν	τύψαμεν
		ἔτύψατε	τύψατε	τύψατε
		ἔτυψαν	τύψαιεν oder τί- ψαιεν *)	
Aor. 2.		ἔτυπον	τύπω	τύπομαι
		wie das Imperf.		wie im Praes.

*) S. unt. II. II, 4.

<i>Imperativus</i>	<i>Infinit.</i>	<i>Particip.</i>
τύπτε schlage τυπτέτω er, sie, es schlage	τύπτειν schlagen	τύπτων τύπτουσα τύπτον schlagend G. τύπτοντος
τύπτετον schlaget (beide) τυπτέτων sie (beide) mögen oder sollen schlagen		
τύπτετε schlaget τυπτέτωσαν oder τυπτόντων sie mögen oder sollen schlagen		

gest u. s. w.

(τίτυγε) wie im Praes.	τετυγέται geschla- gen haben	τετυγώς geschlagen habend τετυγῶσα τετυγός Gen. τετυγότος
---------------------------	---------------------------------	--------------------------------------------------------------------------

geschlagen u. s. w.

Imperat. fehlt.	τύπειν schlagen werden	τύπων, ουσα, ον G. οντος schl. werdend
τύπον schlage τυπάτω τύπατον τυπάτων τύπατε τυπάτωσαν oder τυπάντων	τύπαι schlagen	τύπᾶς schlagend od. geschl. habend τύπᾶσα τύπᾶν Gen. τύπαντος
τίπε wie im Praes.	τυπεῖν	τυπών, οῦσα, ὄν G. ὄντος

(geschlagen)

	Indicativus	Conjunct.	Optat.
Praesens	S. τύπτομαι ich werde geschlagen <small>(τύπη oder ει *)</small> τύπεται D. τυπόμεθον τυπέσθον τυπέσθον P. τυπόμεθα τύπεσθε τύπονται	τύπτωμαι τύπη τύπηται τυπώμεθον τύπησθον τύπησθον τυπώμεθα τύπησθε τύπονται	τυπτοίμην ύατοιο τύπτοιο τυπτοίμεθον τύπτοισθον τυπτοισθην τυπτοίμεθα τύπτοισθε τύπτοιο
Imperfect.	S. έτυπόμεην έτύπτον έτύπετο D. έτυπόμεθον έτύπεσθον έτυπέσθην P. έτυπόμεθα έτύπεσθε έτύπτοιο		ich wurde
Perf.	S. τέτυμμαι ich bin geschlagen worden τέτυμαι τέτυπαι D. τετύμμεθον τέτυφθον τέτυφθον P. τετύμμεθα τέτυφθε 3. P. fehlt; dafür τετυμμένοι (αι) εισίν	τετυμμένος (η, ον) ώ, ης, η τετυμμένο (α) ήτον, ήτον τετυμμένοι (αι) ώμεν, ήτε, ώσι	-μένος (η, ον) ειην, ειης, ειη -μένο (α) ειητον, ειήτην -μένοι (αι) ειημεν, ειητε, ειησαν
Plusq.	S. έτετύμμεην έτέτυφο έτέτυπτο D. έτετύμμεθον έτέτυφθον έτετύφθην P. έτετύμμεθα έτέτυφθε 3. P. fehlt, dafür τετυμ-		ich war ge-
Fut. 1.	τυφθήσομαι ich werde geschlagen τυφθήση od. ει werden u. s. w. wie im Praes.	Conj. fehlt.	τυφθησοίμην τυφθησοιο u. s. w. wie im Praes.
Aor. 1.	S. έτύφθην ich wurde geschlagen έτύφθης έτύφθη D. — έτύφθητον έτυφθήτην P. έτύφθημεν έτύφθητε έτύφθησαν	τυφθώ τυφθής τυφθη — τυφθηήτον τυφθηήτον τυφθώμεν τυφθηήτε τυφθώσι(r)	τυφθείην τυφθείης τυφθείη — τυφθείητον τυφθείήτην τυφθείημεν τυφθείμεν τυφθείητε τυφθείτε τυφθείησαν τυφθείησιν †)
Fut. 2.	τυπήσομαι		durch alle Modi
Aor. 2.	έτύπησθην		wie Aor. 1.
Fut. 3.	τετύφομαι (ich werde geschlagen werden)		durch alle Modi

*) S. unten Anm. n. 18.

†) Die verkürzte Form wird in der 1. und

werden.)

Imperativus	Infinitivus	Particip.
τύπτου werde geschlagen τυπέσθω	τύπτεσθαι ge- schlagen werden	τυπτόμενος, η, ον, der geschlagen wird
τύπτεσθον τυπέσθων		
τύπτεσθε τυπέσθεσαν oder τυπέσθων		

geschlagen

τέτυπο sei geschlagen τετύφθω	τετύφθαι geschla- gen worden sein	τετυμμένος, η, ον, der geschlagen worden ist
τέτυφθον τετύφθων		
τέτυφθε τετύφθεσαν oder τετύφθων (f. S. 172. 5.)		

schlagen worden

μένοι (αι) ἦσαν

Imperat. fehlt.	τυφθήσεσθαι werden geschla- gen werden	τυφθησόμενος, η, ον der geschlagen werden wird
τύφθητι werde geschlagen τυφθήτω	τυφθῆναι geschla- gen werden	τυφθεις der geschl. τυφθεισα wurde τυφθέν Gen. τυφθέντος
τύφθητον τυφθήτων		
τύφθητε τυφθήτωσαν (f. S. 172. 5.)		

wie Fat. 1.

τύπηθε, τυπήτω &c.

wie Aor. 1.

wie Fat. 1.

2. Person gewöhnlicher, in der 3. Person fast immer gebraucht.

= sich

Präsens und Imperfekt, Perfekt und Plusquamperfekt

	<i>Indicativus</i>	<i>Conjunct.</i>	<i>Optat.</i>
Fut. 1.	τύψομαι wie das Präs. Pass.	fehlt.	τυψοίμην wie im Präs. Pass.
Aor. 1. S.	ἐτύψαμην ἐτύψω ἐτύπατο	τύψομαι τύψη τύπηται	τυψαίμην τύψαιω τύψαιτο
D.	ἐτύψαμεθον ἐτύψασθον ἐτυπάσθην	τυψώμεθον τύψησθον τύπησθον	τυψαίμεθον τύψαισθον τυψαίσθην
P.	ἐτυψάμεθα ἐτύψασθε ἐτύψαντο	τυψώμεθα τύψησθε τύψονται	τυψαίμεθα τύψαισθε τύψαντο
Aor. 2.	ἐτύπότην wie das Imperf. Pass.	τύπωμα diese beiden Modi wie im Präs. Pass.	τυποίμην diese beiden Modi wie im Präs. Pass.

Adjectiva Verbalia (§. 102.)

Declination

	Aor. 1. act.			Aor. 2. act.		
Sing.						
N.	τύψας	τύψασα	τύψαν	τυπών	πούσα	πόν
G.	τύψαντος	τυψάσης	τύψαντος	τυπόντιος	πούσης	πόντιος
D.	τύψαντι	τυψάση	τύψαντι	τυπόντι	πούση	πόντι
A.	τύψαντα	τύψασαν	τύψαν	τυπόντα	πούσαν	πόν
V.	τύψας †)	τύψασα	τύψαν	τυπών †)	πούσα	πόν
Dual.						
N.	τύψαντε	τυψάσα	τύψαντε	τυπόντε	πούσα	πόντε
G.	τυψάντων	τυψάσαι	τυψάντων	τυπόντων	πούσαι	πόντων
Plur.						
N.	τύψαντες	τύψασαι	τύψαντα	τυπόντες	πούσαι	πόντα
G.	τυψάντων	τυψασών	τυψάντων	τυπόντων	πουσών	πόντων
D.	τύψασι	τυψάσαις	τύψασι	τυποῖσι	πούσαις	πούσι
A.	τύψαντας	τυψάσας	τύψαντα	τυπόντας	πούσας	πόντα

†) S. §. 45, 1.

schlagen *)

*) f. Herodot. 2, 40. extr.

sind einerlei mit dem Passiv.

Imperativus	Infinit.	Particip.
fehlt.	τύπασθαι	τυπόμενος, η, ον
τύπαι τυπάσθω τύπασθον τυπάσθων τύπασθε τυπάσθωσαν oder τυπάσθων	τύπασθαι	τυπιάμενος, η, ον
τυποῦ τυπέσθω τύπεσθον τυπέσθων τύπεσθε τυπέσθωσαν oder τυπέσθων	τυπέσθαι	τυπόμενος, η, ον

τυπτός, τυπέος.

der Participia.

Perf. 1. act.			Aor. 1. pass.		
Sing.			Sing.		
τετυφός	φυῖα	φός	τυφθεῖς	θεισα	θέν
τετυφότης	φυίας	φότης	τυφθέντος	θεισης	θέντος
τετυφότης	φυῖα	φότη	τυφθέντι	θειση	θέντι
τετυφότης	φυῖαν	φός	τυφθέντα	θεισαν	θέν
τετυφώσῃ	φυῖα	φός	τυφθεῖς †)	θεισα	θέν
Dual.			Dual.		
τετυφότε	φυῖα	φότε	τυφθέντε	θεισα	θέντε
τετυφότηω	φυῖαν	φότηω	τυφθέντων	θεισων	θέντων
Plur.			Plur.		
τετυφότες	φυῖαι	φότε	τυφθέντες	θεισαι	θέντα
τετυφότην	φυῖων	φότην	τυφθέντων	θεισῶν	θέντων
τετυφότεσσι	φυῖαις	φότεσσι	τυφθεῖσι	θεισαις	θείσοι
τετυφότεσιν	φυῖαις	φότεσιν	τυφθέντας	θεισας	θέντα

MEDIUM.

Fut. Ind.
παιδεύσομαιOpt. παιδευσάμην Inf. παιδείσασθαι
Part. παιδευόμενος.Aor. Ind.
ἐπαιδευσάμην,
σω, σατο κ.C. παιδείσωμαι O. παιδευσάμην Imp. παιδεύσαι
η, ηται κ. αιο, αυτο κ. παιδευσάσθω κ.
Inf. παιδείσασθαι Part. παιδευσάμενος

Adjectiva Verbalia: παιδευτέος, παιδευτός.

Σείω schütte Med. bewege mich heftig.

ACTIVUM.

Praes. σείω κ. (Imperat. σεῖ, σείτω)

Impf. ἔσειον Pf. σέσεικα Plusq. ἐσεσείκειν Fut. σείσω

Aor. ἔσεισα C. σείσω O. σείσωμαι Imp. σείσον, έτω Inf. σείσαι
P. σείσας, σείσασα, σείσαν G. σείσωτος.

PASSIVUM.

Praes. σείομαι

Imperf. ἐσειόμην

Perf. σέσειομαι D. σεσείσμεθον P. σεσείσμεθα

σεισισαι σείσισθον σείσισθε

σεισισται σείσισθον 3. Person fehlt.

Conj. u. Opt. fehlen. Imp. σείσισο, σεσείσθω κ.

Inf. σεσείσθαι P. σεσείσμενος

Plusq. ἐσεσείσμην D. ἐσεσείσμεθον P. ἐσεσείσμεθα

ἐσείσισο ἐσείσισθον ἐσείσισθε

ἐσείσιστο ἐσεσείσθην 3. Person fehlt

Fut. σεισθήσομαι Aor. ἐσεισθην Fut. 3. σεσεισομαι

MEDIUM.

Fut. σείσομαι Aor. ἐσεισάμην (Imp. σείσαι)

Adj. Verb. σειστέος, σειστός.

Λείπω lasse Med. dichterisch.

ACTIVUM.

Praes. λείπω Imperf. ἔλειπον

Perf. (2.) λέλοιπα Plusq. ἐλελοίπειν

Fut. λείψω Aor. (2.) ἔλιπον C. λπω κ.

PASSIVUM.

Praes. λείπομαι Imperf. ἐλειπόμην

Perf. λέλειμαι, φαι, πται κ. Imp. λείψο, λείψθω κ.

Inf. λείψθαι P. λέλειμένος

Plusq. ἐλελείμην, ψο, πτο κ.

Fut. λειψθήσομαι Aor. ἐλείψθην

Fut. 3. λείψομαι

MEDIUM.

Fut. λείφομαι Aor. (2.) ἐλειπόμην C. λπομαι κ.

Adj. Verbal: λειπτέος, λειπτός.

Ἄρχω führe an, herrsche Med. fange an.

ACTIVUM.

Praes. ἄρχω Imperf. ἄρχον
 Perf. (ἄρχα) u. Plusq. (ἄρχειν) kommen nicht leicht vor.
 Fut. ἄρξω
 Aor. ἄρξα C. ἄρξω O. ἄρξαιμι, ἄρξαις, ἄρξαι ἰκ.
 Imp. ἄρξον, ἄρξάτω ἰκ. Inf. ἄρξαι Part. ἄρξας

PASSIVUM.

Praes. ἄρχομαι Imperf. ἄρχόμενῃ
 Perf. ἄρχμαι D. ἄρχμεθον P. ἄρχμεθα
 ἄρξαι ἄρχθον ἄρχθε
 ἄρχται ἄρχθον 3. Person fehlt.
 C. u. O. fehlen. Imp ἄρξο, ἄρχθω ἰκ.
 Inf. ἄρχθαι P. ἄρχμέρος
 Plusq. ἄρχμην D. ἄρχμεθον P. ἄρχμεθα
 ἄρξο ἄρχθον ἄρχθε
 ἄρχτο ἄρχθην 3. Person fehlt.
 Fut. ἄρχθήσομαι
 Aor. ἄρχθην C. ἄρχθῶ O. ἄρχθειν Imp. ἄρχθητι
 Inf. ἄρχθῆναι Part. ἄρχθεις
 Fut. 3. fehlt (s. §. 99. N. 2.)

MEDIUM.

Fut. ἄρξομαι
 Aor. ἄρξάμην C. ἄρξωμαι O. ἄρξάμην Imp. ἄρξαι, ἄσθω ἰκ.
 Inf. ἄρξασθαι Part. ἄρξάμερος
 Adj. Verb. (im Sinn des Act. u. Med.) ἀρχτέος, ἀρχτός.

Σκευάζω rüste.

ACTIVUM.

Praes. σκευάζω Imperf. ἐσκευάζον
 Perf. ἐσκεύαχα C. ἐσκευάκω O. ἐσκευάκομι Imp. ungebr.
 Plusq. ἐσκευάκειν || Inf. ἐσκευακέναι P. ἐσκευακώς
 Fut. σκευάσω (für α) Aor. ἐσκευάσα C. σκευάσω
 O. σκευάσαιμι Imp. σκευάσον Inf. σκευάσαι Pt. σκευάσας

PASSIVUM.

Praes. σκευάζομαι Imperf. ἐσκευαζόμενῃ
 Perf. ἐσκευάσμαι, ασαι, ασται ἰκ. (vgl. σείω) Imp. ἐσκεύασο, ἄσθω
 Inf. ἐσκευάσθαι P. ἐσκευασμένος
 Plusq. ἐσκευάσμην, ασο, αστο ἰκ.
 Fut. σκευασθήσομαι Aor. ἐσκευάσθην
 Fut. 3. (ἐσκευάσομαι) kommt nicht vor.

MEDIUM.

Fut. σκευάσομαι
 Aor. ἐσκευασάμην C. σκευάσομαι O. σκευασάμην Imp. σκεύασαι,
 σάσθω ἰκ. Inf. σκευάσασθαι P. σκευασάμερος
 Adj. Verb. σκευαστέος, σκευαστός.

A C T I V U M.

Praesens.

	Indicativus. (machen)	(ehren)	(vermieten)
S.	ποιῶ ποιεῖς ποιεῖ	τιμῶ τιμᾶς τιμᾶ	μισθῶ μισθοῖς † μισθοῖ
D.	—	—	—
P.	ποιέειτον ποιέετον ποιέομεν ποιέετε ποιέουσι(ν)	τιμᾶτον τιμᾶτον τιμῶμεν τιμᾶτε τιμῶσι(ν)	μισθοῦτον μισθοῦτον μισθοῦμεν μισθοῦτε μισθοῦσι(ν)

Infinitivus.

ποιεῖν	τιμᾶν *	μισθοῦν
--------	---------	---------

Participium.

ποιῶν, ἐοῦσα, ἔον	G. ποιέοντος	μισθῶν, θόουσα, θόον	G. μισθοῦντος
contr. ποιῶν, οὔσα, οὖν	G. ποιῶντος	μισθῶν, θοῦσα, θοῦν	G. μισθοῦντος

*) S. S. 177, 4.

†) S. S. 177, 2.

Conjunctivus.

S. ποιῶ
ποιῆς
ποιῆ
—
ποιήτων
ποιήτων
ποιῶμεν
ποιήτε
ποιῶσι(ν)

D. —

P. ποιῶμεν
ποιήτε
ποιῶσι(ν)

τιμάω
τιμάης
τιμάη
—
τιμάητον
τιμάητον
τιμάωμεν
τιμάητε
τιμάωσι(ν)

τιμῶ *
τιμάς
τιμάη
—
τιμάητον
τιμάητον
τιμῶμεν
τιμάητε
τιμῶσι(ν)

μισθῶ
μισθῆς
μισθῆ
—
μισθῶτον
μισθῶτον
μισθῶμεν
μισθῶτε
μισθῶσι(ν)

μισθῶ
μισθῆς *
μισθῆ

*) §. 177, 3.

*) §. 177.

Optativus.

S. ποιόμῃ
ποιόῃς
ποιόῃ
—
ποιόητον
ποιόητην
ποιόημεν
ποιόητε
ποιόηεν

D. —

P. ποιόημεν
ποιόητε
ποιόηεν

οἷη
οἷητον, οἷητην
οἷητε, οἷητην (οἷησαν)

τιμάοιμι
τιμάοις
τιμάοι
—
τιμάοιτον
τιμάοιτην
τιμάοιμεν
τιμάοιτε
τιμάοιεν

τιμῶμῃ
τιμῶς
τιμῶ
—
τιμῶτον
τιμῶτην
τιμῶμεν
τιμῶτε
τιμῶεν

οἷη
οἷητον, οἷητην
οἷητε, οἷητην (οἷησαν)

μισθόοιμι
μισθόοις
μισθόοι
—
μισθόοιτον
μισθόοιτην
μισθόοιμεν
μισθόοιτε
μισθόοιεν

μισθῶμῃ
μισθῆς
μισθῆ
—
μισθῶτον
μισθῶτην
μισθῶμεν
μισθῶτε
μισθῶεν

οἷη
οἷητον, οἷητην
οἷητε, οἷητην (οἷησαν)

Von dieser attischen Form s. unten Anmerkung 4.

Imperativus.

S. ποιεε	ποιεε	τιμαε	μισθοε	μισθου
ποιετω	ποιετω	τιματω	μισθοειω	μισθοιτω
D. ποιητον	ποιητον	τιματον	μισθοειτον	μισθοιτον
ποιητων	ποιητων	τιματων	μισθοειτων	μισθοιτων
P. ποιητε	ποιητε	τιματε	μισθοειτε	μισθοιτε
ποιητωσαν	ποιητωσαν	τιματωσαν	μισθοειτωσαν	μισθοιτωσαν
ποιοντων	ποιοντων	τιμωντων	μισθοειντων	μισθοιντων

Imperfectum.

S. εποιουν	εποιοουν	ετιμων	εμισθουν	εμισθουν
εποιουεις	εποιοουεις	ετιμαεις	εμισθοεις	εμισθουεις
D. εποιουεν(ν)	εποιοουεν(ν)	ετιμαεν(ν)	εμισθοουεν(ν)	εμισθουεν(ν)
—	—	—	—	—
εποιουετον	εποιοουετον	ετιμαετον	εμισθοουετον	εμισθουετον
εποιουεντην	εποιοουεντην	ετιμαετην	εμισθοουετην	εμισθουετην
εποιουομεν	εποιοουομεν	ετιμαομεν	εμισθοομεν	εμισθουομεν
εποιουετε	εποιοουετε	ετιμαετε	εμισθοετε	εμισθουετε
εποιοουν	εποιοουν	ετιμων	εμισθουν	εμισθουν

Folgende vier Tempora gehn nach denselben Temporibus von τυπωω oder παιδειω.

Perf. πεποιηκα	πεποιηκα	τετιμηκα	μεμισθωκα	Inf. μεμισθωκειναι
Plusq. επεποιηκειν	επεποιηκειν	ετετιμηκειν	εμεμισθωκειν	Part. -κως etc.
Fut. I. ποιησω	ποιησω	τιμησω	μισθωσω	
Aor. I. εποιησα	εποιησα	ετιμησα	εμισθωσα	

P A S S I V U M.

Praesens.

Indicativus.

S. ποιῶμαι
ποιῆν ὄφει
ποιεῖται
D. ποιούμεθον
ποιέσθον
ποιέσθον
P. ποιόμεθα
ποιέσθε
ποιούνται

τιμάομαι
τιμᾶν
τιμάται
τιμάμεθον
τιμάσθον
τιμάσθον
τιμάμεθα
τιμάσθε
τιμάονται

τιμῶμαι
τιμᾶ
τιμάται
τιμώμεθον
τιμᾶσθον
τιμᾶσθον
τιμώμεθα
τιμᾶσθε
τιμώνται

μισθούμαι
μισθοῦν *)
μισθούται
μισθούμεθον
μισθοῦσθον
μισθοῦσθον
μισθούμεθα
μισθοῦσθε
μισθούνται

μισθόομαι
μισθοῆν
μισθόεται
μισθόόμεθον
μισθοῆσθον
μισθοῆσθον
μισθόόμεθα
μισθοῆσθε
μισθόονται

μισθούμαι
μισθοῦν *)
μισθούται
μισθούμεθον
μισθοῦσθον
μισθοῦσθον
μισθούμεθα
μισθοῦσθε
μισθούνται

μισθόομαι
μισθοῆν
μισθόεται
μισθόόμεθον
μισθοῆσθον
μισθοῆσθον
μισθόόμεθα
μισθοῆσθε
μισθόονται

τιμῶμαι
τιμᾶ
τιμάται
τιμώμεθον
τιμᾶσθον
τιμᾶσθον
τιμώμεθα
τιμᾶσθε
τιμώνται

τιμάομαι
τιμᾶν
τιμάται
τιμάμεθον
τιμάσθον
τιμάσθον
τιμάμεθα
τιμάσθε
τιμάονται

ποιῶμαι
ποιῆν
ποιῆται
ποιώμεθον
ποιῆσθον
ποιῆσθον
ποιώμεθα
ποιῆσθε
ποιούνται

ποιῶμαι
ποιῆν
ποιῆται
ποιώμεθον
ποιῆσθον
ποιῆσθον
ποιώμεθα
ποιῆσθε
ποιούνται

Infinitivus.

ποιέσθαι

ποιέσθαι

τιμᾶσθαι

τιμάσθαι

μισθοῦσθαι

Participium.

ποιόμενος

ποιούμενος

τιμᾶσθαι

τιμάμενος

μισθόμενος

Conjunctivus.

S. ποιῶμαι
ποιῆν
ποιῆται
D. ποιώμεθον
ποιῆσθον
ποιῆσθον
P. ποιώμεθα
ποιῆσθε
ποιώνται

ποιῶμαι
ποιῆν
ποιῆται
ποιώμεθον
ποιῆσθον
ποιῆσθον
ποιώμεθα
ποιῆσθε
ποιώνται

τιμῶμαι *)
τιμᾶ
τιμάται
τιμώμεθον
τιμᾶσθον
τιμᾶσθον
τιμώμεθα
τιμᾶσθε
τιμώνται

τιμάομαι
τιμᾶν
τιμάται
τιμάμεθον
τιμάσθον
τιμάσθον
τιμάμεθα
τιμάσθε
τιμάονται

μισθούμαι
μισθοῦν *)
μισθούται
μισθούμεθον
μισθοῦσθον
μισθοῦσθον
μισθούμεθα
μισθοῦσθε
μισθούνται

μισθόομαι
μισθοῆν
μισθόεται
μισθόόμεθον
μισθοῆσθον
μισθοῆσθον
μισθόόμεθα
μισθοῆσθε
μισθόονται

*) Ὁ. Ὁ. 177.

*) Ὁ. Ὁ. 177.

Optativus.

- S. ποιέοιμην
ποιέοιο
ποιέοιτο
D. ποιέοιμεθον
ποιέοισθον
ποιέοισθην
P. ποιέοιμεθα
ποιέοισθε
ποιέοιντο

- τιμάοιμην
τιμάοιο
τιμάοιτο
τιμάοιμεθον
τιμάοισθον
τιμάοισθην
τιμάοιμεθα
τιμάοισθε
τιμάοιντο

- τιμῶιμην
τιμῶιο
τιμῶιτο
τιμῶιμεθον
τιμῶισθον
τιμῶισθην
τιμῶιμεθα
τιμῶισθε
τιμῶιντο

- μισθούμην
μισθούοιο
μισθούοιτο
μισθούοιμεθον
μισθούοισθον
μισθούοισθην
μισθούοιμεθα
μισθούοισθε
μισθούοιντο

Imperativus.

- S. ποιέου
ποιέσθω
D. ποιέσθον
ποιέσθων
P. ποιέσθε
ποιέσθωσαν oder
ποιέσθων

- τιμάου
τιμάσθω
D. τιμάσθον
τιμάσθων
P. τιμάσθε
τιμάσθωσαν oder
τιμάσθων

- μισθού
μισθούσθω
D. μισθούσθον
μισθούσθων
P. μισθούσθε
μισθούσθωσαν oder
μισθούσθων

Imperfectum.

- S. ἐποιέοιμην
ἐποιέου
ἐποιέοιτο
D. ἐποιέοιμεθον
ἐποιέοισθον
ἐποιέοισθην
P. ἐποιέοιμεθα
ἐποιέοισθε
ἐποιέοιντο

- ἐτιμάοιμην
ἐτιμάου
ἐτιμάοιτο
ἐτιμάοιμεθον
ἐτιμάοισθον
ἐτιμάοισθην
ἐτιμάοιμεθα
ἐτιμάοισθε
ἐτιμάοιντο

- ἐμισθούοιμην
ἐμισθούου
ἐμισθούοιτο
ἐμισθούοιμεθον
ἐμισθούοισθον
ἐμισθούοισθην
ἐμισθούοιμεθα
ἐμισθούοισθε
ἐμισθούοιντο

Das folgende bildet nun keine Contraction mehr; doch mögen Perf. u. Plusq. Pass. hier völlig durchflektirt erscheinen, um, nebst denselben Temporibus von παιδεύω, die Analogie recht anschaulich zu machen.

Perfectum.

<i>Indic.</i>	S. πεποίημαι πεποίησαι πεποιήται	τετίμημαι τετίμησαι τετίμηται	μεμισθώμαι μεμισθώσαι μεμισθώται
	D. πεποιήμεθον πεποίησθον πεποιήσθον	τετιμήμεθον τετίμησθον τετίμησθον	μεμισθώμεθον μεμισθώσθον μεμισθώσθον
	P. πεποιήμεθα πεποίησθε πεποιήνται	τετιμήμεθα τετίμησθε τετίμηνται	μεμισθώμεθα μεμισθώσθε μεμισθώνται
<i>Infinit.</i>	πεποιῆσθαι	τετιμῆσθαι	μεμισθῶσθαι
<i>Partic.</i>	πεποιημένος	τετιμημένος	μεμισθωμένος
<i>Conjunct. und Opt. fehlen.</i>	Die wenigen Verba, welche sie bilden können, s. §. 98. A. 9.		
<i>Imper.</i>	S. πεποίησο πεποίησθω ιε.	τετίμησο τετιμήσθω ιε.	μεμισθώσο μεμισθώσθω ιε.

Plusquamperfectum.

S. ἐπεποίημην ἐπεποίησο ἐπεποιήτο	ἐτετιμήμην ἐτετίμησο ἐτετίμητο	ἐμεμισθώμην ἐμεμισθώσο ἐμεμισθώτο
D. ἐπεποιήμεθον ἐπεποίησθον ἐπεποιήσθην	ἐτετιμήμεθον ἐτετίμησθον ἐτετιμήσθην	ἐμεμισθώμεθον ἐμεμισθώσθον ἐμεμισθώσθην
P. ἐπεποιήμεθα ἐπεποίησθε ἐπεποιήντο	ἐτετιμήμεθα ἐτετίμησθε ἐτετίμηντο	ἐμεμισθώμεθα ἐμεμισθώσθε ἐμεμισθώντο

Fut. 1.	ποιηθήσομαι	τιμηθήσομαι	μισθωθήσομαι
Aor. 1.	ἐποίηθην	ἐτιμήθην	ἐμισθώθην
Fut. 3.	πεποιήσομαι	τετιμήσομαι	μεμισθώσομαι

MEDIUM *).

Fut. 1.	ποιήσομαι	τιμήσομαι	μισθώσομαι
Aor. 1.	ἐποίησάμην	ἐτιμησάμην	ἐμισθωσάμην

Adjectiva Verbalia.

ποιητός	τιμητός	μισθωτός
ποιητός	τιμητός	μισθωτός

*) ποιῆσθαι sich d. h. für sich machen; τιμᾶσθαι ehren (wie im Akt.); μισθοῦσθαι sich (etwas) vermieten lassen d. h. mieten.

Num. 1. In den ältern Grammatiken wurde ohne Einschränkung gelehrt, daß die aufgelöste Form dieser Verba die ionische sei. Richtiger wird sie die alte oder die Grund-Form genannt; und nur von den Verben auf $\acute{\epsilon}\omega$ ist sie im vollen Sinne die ionische, d. h. die, deren sich alle ionische Schriftsteller bedienen; und zwar die spätere ionische Prose ausschließlich; während die Epiker außerdem theils zusammenziehen, theils statt $\acute{\epsilon}\omega$ die Verlängerung $\acute{\epsilon}\iota\omega$ gebrauchen z. B. $\acute{\omicron}\kappa\upsilon\acute{\epsilon}\iota\omega$, $\pi\lambda\acute{\epsilon}\iota\epsilon\omega$, $\nu\epsilon\iota\kappa\acute{\epsilon}\iota\sigma\kappa\epsilon$ $\kappa\epsilon$. — Die aufgelöste Form der Verba auf $\acute{\alpha}\omega$ ist nur insofern ionisch zu nennen, als die Epiker sich ihrer, wiewohl nur in wenig Wörtern und Formen bedienen, z. B. $\acute{\alpha}\omicron\upsilon\delta\iota\acute{\alpha}\epsilon\iota$, $\pi\epsilon\iota\upsilon\acute{\alpha}\omicron\nu\tau\alpha$, $\nu\alpha\iota\epsilon\tau\acute{\alpha}\omicron\upsilon\sigma\omega$ $\kappa\epsilon$. Die Verba auf $\acute{\omicron}\omega$ finden sich aufgelöst nur in dieser ersten Person; sonst immer entweder zusammengezogen, oder mit den den Epikern eignen Zerdehnungen; s. A. 11. In der ionischen Prose kommen die auf $\acute{\alpha}\omega$ und $\acute{\omicron}\omega$ durchaus nicht anders vor, als entweder zusammengezogen, z. B. bei Herodot: $\nu\iota\kappa\acute{\alpha}\nu$, $\acute{\epsilon}\rho\iota\kappa\omicron\nu$, $\nu\iota\kappa\acute{\omega}\nu$, $\acute{\epsilon}\iota\rho\acute{\omega}\tau\alpha$, $\beta\iota\acute{\omega}$ für $\beta\iota\acute{\alpha}\omicron\nu$; — $\delta\eta\lambda\omicron\iota$, $\acute{\epsilon}\mu\iota\sigma\theta\omicron\upsilon\tau\omicron$, $\acute{\epsilon}\tau\epsilon\rho\omicron\iota\omicron\upsilon\tau\omicron$ $\kappa\epsilon$; oder mit den A. 7. folg. verzeichneten besondern Abweichungen der Formation und Contraction.

Num. 2. In der attischen und gewöhnlichen Sprache werden alle in dieser Conjugation vorkommende Zusammenziehungen niemals vernachlässigt, selbst in der attischen Poesie (d. h. im dramatischen Trimeter) nicht. Nur die kleinern Wörter auf $\acute{\epsilon}\omega$, deren Präs. Akt. in der aufgelösten Form zweifelhaft ist, wie $\tau\rho\acute{\epsilon}\omega$, sind ausgenommen. Diese lassen einzig die Contraction in $\epsilon\upsilon$ zu, z. B.

$\tau\rho\acute{\epsilon}\epsilon\tau\epsilon\upsilon$, $\acute{\epsilon}\tau\rho\epsilon\epsilon\acute{\epsilon}\tau\rho\epsilon\upsilon$, $\pi\upsilon\acute{\epsilon}\epsilon\upsilon$ $\pi\upsilon\acute{\epsilon}\epsilon\upsilon$.

in allen andern Formen bleiben sie aufgelöst, z. B.

$\rho\acute{\epsilon}\omega$, $\chi\acute{\epsilon}\omicron\mu\alpha\iota$, $\tau\rho\acute{\epsilon}\omicron\mu\epsilon\upsilon$, $\pi\upsilon\acute{\epsilon}\omicron\upsilon\sigma\iota$, $\pi\upsilon\acute{\epsilon}\eta$ $\kappa\epsilon$.

Hievon ist jedoch wieder ausgenommen, und contrahirt wie gewöhnlich $\delta\epsilon\acute{\iota}\nu$, binden, z. B. $\tau\acute{\omicron}$ $\delta\omicron\upsilon\nu$, $\tau\acute{\omega}$ $\delta\omicron\upsilon\nu\tau\iota$ Plat. Crat., 419. 421. ($\acute{\omicron}$) $\acute{\alpha}\nu\alpha\delta\acute{\omega}\nu$ Aristoph. Plut 589., $\delta\iota\alpha\delta\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$ $\kappa\epsilon$; zum Unterschied von $\delta\epsilon\acute{\iota}\nu$, mangeln, $\tau\acute{\omicron}$ $\delta\acute{\epsilon}\omicron\nu$, $\delta\acute{\epsilon}\omicron\mu\alpha\iota$ $\kappa\epsilon$.*)

Num. 3. Das bewegliche ν nimt die dritte Person Imperf. sing. nur in der aufgelösten Form an (Hom. $\acute{\epsilon}\rho\acute{\rho}\acute{\epsilon}\epsilon\nu$, $\acute{\eta}\tau\epsilon\epsilon\nu$; selbst bei Xen. Hell. 6, 2, 27. $\acute{\epsilon}\pi\lambda\epsilon\epsilon\nu$); aber nicht in der zusammengezogenen. Doch hat Homer einmal $\acute{\eta}\sigma\kappa\epsilon\upsilon\nu$ von $\acute{\alpha}\sigma\kappa\acute{\epsilon}\omega$. (Vgl. das Plusq. in §. 103. n. 12.)

Num. 4. Die unter dem Namen des attischen Dptativs bekannte Form, die den Contractis besonders eigen ist (s. §. 103. n. 13.), ist auf dem Paradigma S. 179. ganz hingesezt worden, damit die Analogie davon vollständig gefast werde. Dabei aber ist zu merken, daß der attische Sprachgebrauch, bloß durch Wohlklang und Deutlichkeit geleitet, aus jeder der beiden Formen gewisse Theile vorzog. Namentlich ward

- 1) der Plural der attischen Form, wegen seiner Länge (besonders von denen auf $\acute{\epsilon}\omega$ und $\acute{\omicron}\omega$), weniger gebraucht: am wenigsten die 3. pl. auf $\acute{\omicron}\eta\sigma\alpha\nu$, $\acute{\omega}\eta\sigma\alpha\nu$. Man sagte fast immer $\rho\omicron\iota\omicron\iota\acute{\epsilon}\nu$, $\tau\iota\mu\acute{\omega}\nu$, $\mu\iota\sigma\theta\omicron\iota\acute{\epsilon}\nu$.
- 2) Im Singular aber ist, von denen auf $\acute{\epsilon}\omega$ und $\acute{\omicron}\omega$, der Dpt. auf $\acute{\omicron}\eta\nu$ ungleich gebräuchlicher als der andre.
- 3) Von denen auf $\acute{\alpha}\omega$ ist der attische Dpt. ($\tau\iota\mu\acute{\omega}\eta\nu$ $\kappa\epsilon$) im Sing. beinahe ausschließlich, und auch im Plural (mit Ausnahme der 3. pl.) weit mehr gebräuchlich als von den beiden andern.

*) S. jedoch Anom. $\delta\acute{\epsilon}\omega$. — Bei dem Verbo $\chi\acute{\epsilon}\omega$ muß man sich hüten die 3. sing. vom Aor. 1. $\acute{\epsilon}\chi\epsilon\alpha$ (s. Anom.) nicht mit derselben Person des Impf. zu verwechseln: diese wird zusammengezogen ($\acute{\epsilon}\chi\epsilon\epsilon$, $\acute{\epsilon}\chi\epsilon\iota$), jene nicht, z. B. Aristoph. Nub. 75. $\kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\chi\epsilon\epsilon\nu$.

Ann. 5. Einige aus $\acute{\alpha}\omega$ zusammengezogene Verba haben zum Mischlaut η statt α auf dorische Art (s. unt. A. 15.), namentlich

$\zeta\eta\upsilon$ leben, $\chi\rho\eta\sigma\theta\alpha\iota$ brauchen
 $\piει\eta\upsilon$, $\delta\upsilon\psi\eta\upsilon$ Hunger, Durst leiden

von $\zeta\acute{\alpha}\omega$, $\chi\rho\acute{\alpha}\omega$ (s. beide unter den Anom.), $\piει\acute{\alpha}\omega$, $\delta\upsilon\psi\acute{\alpha}\omega$ ($\zeta\eta\varsigma$, $\zeta\eta$, $\xi\zeta\eta$, $\chi\rho\eta\tau\alpha\iota$ u.). Aber auch folgende drei in ihrer Bedeutung sehr nah mit einander verwandte Verba

$\kappa\rho\acute{\alpha}\omega$ schabe, $\sigma\mu\acute{\alpha}\omega$ streiche, $\psi\acute{\alpha}\omega$ reibe

wurden wenigstens im genaueren Atticismus eben so contrahirt *).

Ann. 6. Das Verbum $\acute{\rho}\upsilon\gamma\acute{\omega}\omega$ (friere) hat eine abweichende Contraction, nemlich ω und φ , statt ou und oi , z. B. Inf. $\acute{\rho}\upsilon\gamma\acute{\omega}\omega$ Opt. $\acute{\rho}\upsilon\gamma\acute{\omega}\eta\upsilon$; man findet sie aber, in unsern Ausgaben wenigstens, nicht überall beobachtet. — Von dem der Bedeutung nach entgegengesetzten Verbo $\iota\delta\rho\acute{\omega}\omega$ (schwize) gilt dieselbe Regel im Jonismus: $\iota\delta\rho\acute{\omega}\sigma\alpha$ Il. δ , 27. $\iota\delta\rho\acute{\omega}\eta$ Hippocr. de Aër. Aq. L. 17.

D i a l e k t e.

Ann. 7. Da die Jonier die 2. Person passiver Form in der gewöhnlichen Konjugation auf $\epsilon\alpha\iota$ und $\epsilon\sigma$ formiren, so entsteht in den Verben auf $\acute{\epsilon}\omega$ eine Häufung der Vokale, welche die ion. Prosaisten im Präsens beibehalten ($\piοι\acute{\epsilon}\epsilon\alpha\iota$, $\epsilon\pi\alpha\upsilon\acute{\epsilon}\epsilon\alpha\iota$ u.). Die Epiker ziehen zuweilen die zwei ersten Vokale zusammen, z. B. $\mu\upsilon\theta\epsilon\acute{\iota}\alpha\iota$ (wie $\mu\upsilon\theta\acute{\iota}\epsilon\tau\alpha\iota$, $\mu\upsilon\theta\epsilon\acute{\iota}\tau\alpha\iota$). Sonst wird auch das eine ϵ elidirt, und zwar von $\acute{\epsilon}\epsilon\sigma$ immer; z. B. $\mu\upsilon\theta\acute{\epsilon}\alpha\iota$ (von $\mu\upsilon\theta\acute{\iota}\sigma\tau\alpha\iota$) Od. β , 202., $\phi\omicron\beta\acute{\epsilon}\sigma$ (von $\phi\omicron\beta\acute{\epsilon}\sigma\tau\alpha\iota$) Herod. 9, 120., $\alpha\lambda\upsilon\acute{\epsilon}\sigma$, $\acute{\epsilon}\xi\eta\gamma\acute{\epsilon}\sigma$ u. Einzel steht von einem Verbo auf $\acute{\omega}\omega$ die Form $\acute{\alpha}\nu\alpha\kappa\omicron\upsilon\iota\acute{\nu}\epsilon\sigma$ (Theogn.). Die Formen dieser 2. Person auf $\acute{\epsilon}\eta$, $\acute{\alpha}\eta$, $\acute{\omicron}\eta$; $\acute{\iota}\omicron\upsilon$, $\acute{\alpha}\omicron\upsilon$, $\acute{\omicron}\omicron\upsilon$, die wir auf den Paradigmen gleichförmiger Analogie wegen vorausschicken mußten, kommen durchaus nirgend vor.

Ann. 8. Die Verba auf $\acute{\alpha}\omega$ werden zwar, wie wir gesehen haben, von den Joniern gewöhnlich nicht in deren eigentliche Vokale aufgelöst, viele derselben aber so, daß das α in ϵ übergeht; z. B.

$\acute{\omicron}\rho\acute{\epsilon}\omega$, $\acute{\omicron}\rho\acute{\epsilon}\omicron\mu\epsilon\upsilon$ für $\acute{\omicron}\rho\acute{\alpha}\omega$, $\acute{\omicron}\rho\acute{\alpha}\omicron\mu\epsilon\upsilon$
 $\phi\omicron\iota\acute{\tau}\omicron\upsilon\omicron\tau\epsilon\varsigma$ für $\phi\omicron\iota\acute{\tau}\acute{\alpha}\omicron\upsilon\tau\epsilon\varsigma$
 $\chi\rho\acute{\epsilon}\tau\alpha\iota$, $\mu\eta\chi\alpha\upsilon\acute{\epsilon}\sigma\theta\alpha\iota$ für $\acute{\alpha}\tau\alpha\iota$, $\acute{\alpha}\sigma\theta\alpha\iota$

u. d. gl. Zuweilen auch verwandeln sie $\alpha\omicron$ in $\epsilon\omega$ (§. 27. Ann. 10.), z. B. $\mu\eta\chi\alpha\upsilon\acute{\epsilon}\omega\tau\alpha\iota$, $\chi\rho\acute{\epsilon}\omega\mu\alpha\iota$, $\acute{\omicron}\rho\mu\epsilon\acute{\omega}\mu\epsilon\omicron\varsigma$, $\acute{\omicron}\rho\acute{\epsilon}\omega\tau\epsilon\varsigma$ u. Andere, wie $\nu\iota\zeta\acute{\alpha}\nu$, $\alpha\upsilon\delta\acute{\alpha}\nu$ u. erfahren niemals diese Verwandlung des α in ϵ .

Ann. 9. In der 3. pl. wo die Jonier (nach Ann. IV. zu §. 103.) das ν in α verwandeln, und namentlich $-\acute{\iota}\alpha\tau\omicron$ für $-\omicron\tau\omicron$ setzen, brauchen sie eben diese Endung auch zuweilen für $-\acute{\iota}\omicron\tau\omicron$ (also mit Elision des einen ϵ); doch wol nur von Verben auf $\acute{\alpha}\omega$, wie $\acute{\epsilon}\mu\eta\chi\alpha\upsilon\acute{\epsilon}\alpha\tau\omicron$ für $-\acute{\alpha}\omicron\tau\omicron$, $-\acute{\iota}\omicron\tau\omicron$, gew. $\acute{\epsilon}\mu\eta\chi\alpha\upsilon\acute{\omega}\nu\tau\omicron$. — Im Perf. und Plusq. aber verwandeln sie $\eta\tau\alpha\iota$ und $\omicron\tau\alpha\iota$ nicht nur in $\acute{\eta}\alpha\tau\alpha\iota$ $\acute{\omega}\alpha\tau\alpha\iota$ (z. B. $\pi\epsilon\pi\omicron\tau\acute{\eta}\alpha\tau\alpha\iota$, $\kappa\epsilon\chi\omicron\lambda\acute{\omega}\alpha\tau\omicron$ Hom.), sondern gewöhnlich verkürzen sie noch η in ϵ , z. B.

$\omicron\iota\kappa\acute{\epsilon}\alpha\tau\alpha\iota$, $\acute{\epsilon}\tau\epsilon\iota\mu\acute{\epsilon}\alpha\tau\omicron$ für $\acute{\omicron}\kappa\eta\tau\alpha\iota$, $\acute{\epsilon}\tau\epsilon\tau\acute{\iota}\mu\eta\tau\omicron$.

Ann. 10. Der ältere Jonismus der Epiker zieht bald zusammen, bald nicht. In den Verben auf $\acute{\alpha}\omega$ aber, deren eigentliche Auflösung nach

*) Noch lassen sich zwei Infinitivformen, $\mu\alpha\lambda\kappa\iota\acute{\eta}\nu$ und $\omicron\upsilon\rho\acute{\eta}\nu$ von $\mu\alpha\lambda\kappa\iota\acute{\alpha}\omega$ (erfrierte) und $\omicron\upsilon\rho\acute{\epsilon}\omega$, mit ziemlicher Bestimmtheit als attisch aus Grammatikern darthun; s. ausf. Sprachl. S. 487.

Ann. 1. selten ist, gewährt diesen Dichtern der Ionismus noch die besondere Freiheit, den Mischlaut wieder zu zerdehnen (§. 28. A. 3.), indem sie denselben Laut, nach Bedürfnis des Metri kurz oder lang, davor setzen: also das α z. B. in

(ὄραειν) ὄρα̃ν — ὄρα̃αν (s. wegen ι subscr. A. 15. Not.)

(ἀσχαλαίει) ἀσχαλα̃ — ἀσχαλα̃α

2. Person pass. (μνάη) μνά̃ — μνά̃α

ἀγορα̃σθε, μνά̃σθαι — ἀγορα̃ασθε, μνά̃ασθαι

ferner ο' oder ω in

(ὄραω) ὄρα̃ω — ὄρα̃όω

Imperat. Pass. (ἀλάου) ἀλα̃ω — ἀλα̃όω

(βοάουσι) βοά̃σι — βοά̃οωσι

Opt. (αἰτιάουτο) αἰτιά̃το — αἰτιά̃όωτο

(δραάουσι) δραά̃σι — δραά̃όωσι

Part. fem. (ἡβάουσα) ἡβά̃σα — ἡβά̃όωσα.

Zu der ion. Prose erscheinen solche Zerdehnungen selten: Herod. ἡγορόωντο (6, 11.), κομόωσι (4, 191.). — Zuweilen wird das ο nachgestellt, z. B.

ἡβώοντες, ἡβώοιμι für ἡβῶντες, ἡβῶμι (von -άοντες, -άοιμι)

und für γελῶντες kann daher nach Maßgabe des Metri stehn γελόωντες und γελώοντες. Aus diesen Formen wird es begreiflich, daß einige Verba auf ᾰω gänzlich in eine eigne Formation ᾰω, ᾰεις, ᾰει übergingen. S. im Verz. ζάω, μάω und μιμνήσκω. — Eine eigne Anomalie ist das homerische Part. Fem. ναιετάωσα für -άουσα oder -όωσα, σάω s. an. σώζω, und die Form μενοινηήησι Il. ο, 82., wofür indeß eine andre ebenso alte Lesart ist μενοινηήσειε (Opt.).

Ann. 11. Alle Formen mit der Zerdehnung οω und ωο sind auch den Verben auf ᾰω gemein, obgleich sie bei diesen, auf eignem Wege, weder durch Auflösung noch durch Zerdehnung entstehen können, z. B.

(ἀρούουσι) ἀρού̃σι, episch ἀρού̃ωσο

(δηϊόοντο, δηϊόοιεν) δηϊού̃ντο, δηϊού̃ιεν, ep. δηϊό̃ωντο, δηϊό̃ωεν

(ὑπνύοντας) ὑπνύ̃οντας, ep. ὑπνύ̃οντας.

Ann. 12. Das Imperf. Iterativum auf σκον (§. 103. n. 11.) gebrauchen die Jonier in diesen Verben seltner, z. B. φιλέσκον im Herodot, βουκολέεσκες Hom. Diese Form wird niemals kontrahirt, wohl aber bei ältern Dichtern (durch Ausstoßung des ε) synkopirt, z. B. ἤχεσκε für ἤχεσκε von ἤχέω· έασκε von έάω· und mit der Zerdehnung ναιετάασκον von ναιετάω.

Ann. 13. Daß die Dorier εο statt in ου in εν zusammenziehen, und daß diese Kontraction auch den Joniern, wenn diese zusammenziehen, zukommt, ist schon §. 28. A. 5. bemerkt. Sie sagen also z. B.

ποιεῖμεν, ποιεῖμαι, ποιεῖντες, ἐπολευν.

Aber auch von den Verbis auf ᾰω findet man im Herodot u. a. häufig εν, gegen die Analogie, statt des aus οο kontrahirten ου, z. B.

ἐδικαλευν, ἐδικαλεν, πληρεῖντες von δικαίω, πληρόω.

Und eben diese Zusammenziehung findet auch, durch die Verwechslung von α und ε (A. 8.), von denen auf ᾰω statt:

εἰρώτευν, ἀγαπεῖντες von εἰρωτάω, ἀγαπάω.

Endlich steht εν nicht allein für εου, und folglich für αου, sondern auch für οου; z. B.

ποιεῦσι, φιλεῦσα*) für ποίεουσι, οὔσι, φιλέουσα, οὔσα
 γελεῦσα für γελάουσα, ὦσα
 δικαιοῦσι für δικαιοόουσι, οὔσι.

Genauere Beobachtung muß nun lehren, welche von diesen verschiedenen Formen in jedem von beiden Dialekten häufiger vorkommt. Doch versteht es sich, daß die 3. pl. ποιεῦσι, γελεῦσι nur ionisch sein kann, da die Dorer ποιεῦντι, γελεῦντι bilden (vgl. §. 103. n. 28.).

Ann. 14. Nach einer andern mehr äolischen als dorischen Zusammenziehungsart wird aber auch öfters das *o* von einem vorhergehenden *a* verschlungen, das dadurch lang wird, z. B. φυσαῖντες für φυσαίοντες, 3. pl. πεινῶντι oder πεινᾶντι.

Ann. 15. Wenn die Jonier den Mischlaut *a* oder *α* in *η* und *η* verwandeln, z. B. ὄρην, γουτήν, ἰησθαί u. d. g., so stimmt das mit der Natur des Dialekts überein; doch thut es nur ein Theil der Jonier, z. B. Hippokrates. Herodot hat ὄραῖν, ρικᾶν und von χράω selbst χραῖσθαι, χραῖ u. d. g. Den Doriern hingegen, die sonst überall *ā* statt *η* brauchen, ist in diesen Zusammenziehungen das *η* als Mischlaut grade eigenthümlich, wobei sie aber in der Zusammenziehung aus *αι* das untergeschr. Iota weglassen**), z. B. ὄρην, ἐρη für ἐρα, τολμηῆτε für τολμᾶτε u. d. g., während sie in der Flexion doch inf. aor. τολμᾶσαι u. s. w. sagen. Und eben diese Zusammenziehung haben sie auch im Inf. der Verba auf *έω*, z. B. κοσμηῆν für κοσμεῖν.

Ann. 16. Die Epiker bedienen sich ebenfalls des *η* als Mischlautes, aber nur in einigen Formen sowohl von *άω* als *έω*, hauptsächlich in dem Dualis auf *την*, z. B. προσανδήτην, ὀμαρτήτην (von αἰδάω, ὀμαρτέω), und in den verlängerten Infinitivformen auf *ηναι*, *ήμεναι* statt *εἶν* und *ᾶν*, z. B. φορηῆναι, φιλήμεναι, γοήμεναι (für γοᾶν^{ist}).

Ann. 17. Von denen auf *όω* ist das epische ἀρόμεναι für ἀροῖν ein einzelnes Beispiel.

Ann. 18. Seltne äolische Formen sind noch die Infinitive auf *ς* von Verbis auf *άω* und *όω* mit zurückgezogenem Accent: γέλαις, ὑποίς (§. 27. A. 4.); und part. fem. γελαῖσα für γελάουσα, -ουσα.

*) Das dor. *έουσα* kann nemlich nur in *εῖσα* zusammengezogen werden, nicht in *οῖσα*, welches nur im Part. Aor. 2. statt findet (λαβοῖσα), wo keine Kontraction ist: s. §. 103. n. 29.

**) Vgl. hiezu §. 103. n. 34. und §. 105, 4. — Ein Theil der Grammatiker ließ es immer weg in den Berdehnungen: ὄραῖν, ὄραας.

***) Eben dahin gehört also auch ὄρηαι, wovon §. 106. letzte Note; ὀησθαί s. Anom. ὀάω; auch ἐθηητο unter Anom. ὀάομαι. Beide Arten der Zusammenziehung (die in *η*, und die in *ει* und *ā*), die bei Ausbildung der Sprache das Eigenthum bestimmter Dialekte wurden, waren nemlich unstreitig, wie so vieles andre, in der ältesten Sprache in allgemeinem schwankenden Gebrauch. Von der Form *η* blieb einiges (ζῆν u.) fortdauernd allgemein; kein Wunder, wenn wir in der epischen Sprache noch einiges mehr finden, das durch irgend einen Wohlklang festgehalten wurde.

Unregelmäßige Konjugation.

§. 106. Verba auf μ . (95 a.)

1. Die Anomalie des griechischen Verbi eröffnen wir mit dem, was man von der Endung der 1. Person Praes. Ind. die Konjugation auf μ nennt. Diese begreift nemlich nicht wie die beiden vorhergehenden Formationsarten (verba barytona und contracta) eine Menge griechischer Verba, sondern nur eine kleine Anzahl von Verben, die in einigen wesentlichen Punkten von der großen Menge der übrigen Verba abweichen.

Ann. 1. Die Verba, die als Beispiele dieser Formation durchflektirt aufgestellt werden, sind auch so ziemlich die einzigen, welche diese Formation in allen den Theilen annehmen, wo sie anwendbar ist: was sonst hieher gehört, sind bloß einzelne Theile gewisser anomalouscher Verba.

2. Alle Verba auf μ haben einen Stamm, der nach der gewöhnlichen Formation auf ω purum (§. 28, 1.) und zwar hauptsächlich auf $\acute{\epsilon}\omega$, $\acute{\alpha}\omega$, $\acute{\omicron}\omega$, $\acute{\upsilon}\omega$, ausgehn würde. Es ist daher in der Grammatik gebräuchlich, jene seltene Formation auf diese geläufigere zurückzuführen und z. B. zu sagen, das Verbum $\tau\acute{\iota}\theta\eta\mu\iota$ komme von einer einfacheren Form $\Theta\epsilon\Omega$. — Mit dem Stammvokal $\acute{\iota}$ gibt es nur ein Beispiel: $\acute{\epsilon}\lambda\mu\iota$ von $\acute{\iota}\Omega$, worüber wir unten (§. 108. V. 3.) besonders handeln werden.

3. Die Konjugation auf μ hat ihre Eigenthümlichkeit bloß in diesen drei Temporibus

Praesens, Imperfectum, Aoristus 2.

und zwar besteht das wesentliche davon darin, daß die Biegungs-Endungen, z. B. $\mu\epsilon\nu$, $\tau\epsilon$, ν , $\mu\alpha\iota$, nicht vermittelt des Bindenvokals ($\omicron\mu\epsilon\nu$, $\epsilon\tau\epsilon$, $\omicron\nu$, $\omicron\mu\alpha\iota$), sondern unmittelbar an den Stammvokal des Verbi angehängt werden, z. B.

$\tau\acute{\iota}\theta\epsilon\text{-}\mu\epsilon\nu$, $\acute{\iota}\varsigma\alpha\text{-}\mu\alpha\iota$, $\delta\acute{\iota}\delta\omicron\text{-}\tau\epsilon$, $\acute{\epsilon}\delta\epsilon\acute{\iota}\chi\nu\text{-}\tau\epsilon$, $\acute{\epsilon}\theta\eta\text{-}\nu$.

Inwiefern dies als eine Synkope des Bindenvokals zu betrachten ist, mithin alle Verba auf μ nebst den analogen Erscheinungen beim Aorist 2. und Perfekt eine eigne Klasse: die Verba der synkopirten Formation, ausmachen, darüber s. Ann. 6. 7. 8. und §. 110.

4. Hierzu kommen einige eigenthümliche Endsilben

$\mu\iota$ — in der 1. Person Praes. Sing.

$\sigma\iota$ oder $\sigma\iota\nu$ — in der 3. Person Praes. Sing.

$\theta\iota$ — in der 2. Person Imperat. Sing.

Im Imperativ des Aor. 2. Act. haben jedoch einige Verba statt $\theta\iota$ ein bloßes s : $\theta\acute{\epsilon}s$, $\delta\acute{\omicron}s$, $\acute{\epsilon}s$ (s. $\tau\acute{\iota}\theta\eta\mu\iota$, $\delta\acute{\iota}\delta\omega\mu\iota$, $\acute{\iota}\eta\mu\iota$, und vergl. $\sigma\chi\acute{\epsilon}s$ und $\varphi\varrho\acute{\epsilon}s$ in Anom. $\acute{\epsilon}\chi\omega$ und $\varphi\varrho\acute{\epsilon}\omega$). — Ferner geht der Infinitiv des Praesens und Aor. 2. immer aus auf $\nu\alpha\iota$, und das Mass. des Particips im Nom. nicht auf ν , sondern immer auf s mit ausgelassenem ν , wodurch also der Stammvokal verlängert wird, $\acute{\alpha}s$, $\epsilon\acute{\iota}s$, $\omicron\nu s$, $\acute{\upsilon}s$ (Gen. $\nu\tau\omicron s$), welche Endungen stets den Ton und zwar als Akutus haben.

5. Der Konjunktiv und der Optativ vereinigen den Stammvokal des Verbi mit ihrer Endung in einen Mischlaut, auf welchem sie, der Regel nach, immer den Ton haben. Der Mischlaut des Konjunktivs ist, wenn der Stammlaut ϵ oder α ist, ω und η

$\bar{\omega}$, $\bar{\eta}\varsigma$, $\bar{\eta}$, $\bar{\omega}\mu\epsilon\nu$, $\bar{\eta}\tau\epsilon$, $\bar{\omega}\sigma\iota(\nu)$;

wenn der Stammlaut o ist, durchaus ω

$\bar{\omega}$, $\bar{\omega}\varsigma$, $\bar{\omega}$, $\bar{\omega}\mu\epsilon\nu$, $\bar{\omega}\tau\epsilon$, $\bar{\omega}\sigma\iota(\nu)$

der Mischlaut des Optativs ist ein Diphthong mit ι , wozu im Aktiv immer der Ausgang $\eta\nu$ kommt:

$\tau\iota\theta\text{-}\epsilon\iota\eta\nu$, $\iota\sigma\tau\text{-}\alpha\iota\eta\nu$, $\delta\iota\delta\text{-}\omicron\iota\eta\nu$.

§. 107. n. 29. ff. — Die Verba auf $\nu\mu$ formiren diese beiden Modi am gewöhnlichsten von der Konjugation auf $-\acute{\nu}\omega$.

6. Mehre kürzere Stammformen verbinden hiemit noch eine Reduplikation, indem sie vorn den ersten Konsonanten mit einem ι wiederholen, z. B.

$\Delta\omicron\Omega$ δίδωμι, $\Theta\epsilon\Omega$ τίθημι.

Fängt aber der Stamm mit $\sigma\tau$, $\pi\tau$ oder einem aspirirten Vokal an, so wird ein bloßes ι mit dem Spir. asper vorgesetzt:

$\Sigma\tau\alpha\Omega$ ἴσθημι, $\Pi\tau\alpha\Omega$ ἴπταμαι, $\epsilon\Omega$ ἴημι.

Und nur hiedurch wird in dieser Formationsart der Aoristus 2. möglich, indem er hauptsächlich nur durch Ermangelung dieser Reduplikation vom Imperfekt, und in den übrigen Modis vom Präsens sich unterscheidet (s. §. 96. Anm. 2.) z. B.

τίθημι Impf. ἐτίθην Aor. ἔθην.

7. Der kurze Stammvokal (ϵ , α , o , υ) wird in seiner Verbindung mit den Endungen dieser Formation im

Singularis Indik. Activi aller drei Tempora immer lang; und zwar wird aus

ϵ	} — η :	($\Theta\epsilon$)	τίθη-μι, ἐτίθη-ν, ἔθην-ν
α		($\Sigma\tau\alpha$)	ἴση-μι, ἴση-ν, ἔση-ν
o	— ω :	($\Delta\omicron$)	δίδω-μι, ἐδίδω-ν, ἔδω-ν
υ	— $\bar{\upsilon}$:		δείκνῦ-μι, ἐδείκνῦ-ν.

Und ebenso wird aus ι — $\epsilon\iota$ im Verbo εἶμι. Im Plural derselben Tempora, in den Modis und im ganzen Passiv erscheint er aber am allerschäufigsten in seiner ursprünglichen Kürze, z. B. τίθεμεν, ἔθεσαν, τίθεναι, τίθεσι, τίθεμαι κ. Hieron sind jedoch wieder ausgenommen, und behalten den langen Vokal:

1) Dual und Plural, nebst Infin. und Imperat. Aor. 2. von ἴσημι: ἔσημεν κ.; nach dessen Flexion sich denn auch fast alle synkopirten Aoriste (§. 110.) richten

2) die Infinitive Aor. 2. von δίδωμι und τίθημι (ἴημι), indem sie ϵ in $\epsilon\iota$, o in $o\upsilon$ verwandeln: θεῖναι, δοῦναι.

Anderer Ausnahmen (z. B. κίχηναι, δίζημαι) s. im Anom.-Verz.

8. Die Verba auf $\nu\mu$ bilden eigentlich eine besondere

Ann. 3. In den geläufigeren Dialekten haben sich keine Verba auf $\eta\mu$ und $\omega\mu$ erhalten, die ohne Reduplikation drei- und mehrsilbig wären, nur etwa $\alpha\eta\mu$, und einige Deponentia auf $\eta\mu\alpha\iota$ (statt $\epsilon\mu\alpha\iota$), $\alpha\mu\alpha\iota$ und $\omega\mu\alpha\iota$ (von $\acute{\omicron}\omega$) ausgenommen, die nebst jenem unter den Anomalien zu suchen sind, z. B. $\delta\iota\zeta\eta\mu\alpha\iota$, $\delta\acute{\upsilon}\nu\alpha\mu\alpha\iota$, $\acute{\omicron}\nu\omicron\mu\alpha\iota$. S. das Verz. §. 112, 15.

Ann. 4. Statt des fehlenden Morist 2. der Verba auf $\nu\mu$ kann man den synkopirten Morist einiger Verba auf $\acute{\iota}\omega$ eintreten lassen, z. B. $\acute{\epsilon}\delta\upsilon\nu$ von anom. $\delta\acute{\iota}\omega$. — Um übrigens schnell zu wissen, wo das ν lang oder kurz ist, darf man nur $\acute{\iota}\zeta\eta\mu$ vergleichen: $\delta\epsilon\lambda\chi\nu\nu\mu$ ist lang wie $\acute{\iota}\zeta\eta\mu$, $\delta\epsilon\lambda\chi\nu\nu\mu\epsilon\nu$ kurz wie $\acute{\iota}\zeta\alpha\mu\epsilon\nu$. Aor. 2. $\acute{\epsilon}\delta\upsilon\mu\epsilon\nu$ lang wie $\acute{\iota}\zeta\eta\mu\epsilon\nu$ u. s. f.

Ann. 5. Alle Verba auf μ vermehren ihre Anomalie noch dadurch, daß sie auch im Präs. und Imperf. in vielen einzelnen Personen und Modis häufig die Formation derer auf μ verlassen, und auf gewöhnliche Art von $\acute{\epsilon}\omega$, $\acute{\alpha}\omega$, $\acute{\omicron}\omega$, also als Contracta, jedoch mit Beibehaltung der Reduplikation (also wie von $\tau\iota\theta\epsilon\Omega$ zc.); die auf $\nu\mu$ aber auch auf $\acute{\iota}\omega$ gebildet werden. Indessen muß man, um Einmal für allemal die Analogie recht zu fassen, sie nach der Form auf μ ganz flektiren; und wo die andre Form im gewöhnlichen Sprachgebrauch die Oberhand behalten hat, werden wir dies in den Anmerkungen bemerklich machen. Im ganzen gehört die Formation auf μ zum genaueren Atticismus.

Ann. 6. Um die Konjugation auf μ richtig zu beurtheilen, mögen noch einige allgemeine Bemerkungen dienen. Es gibt nemlich in den meisten Sprachen zweierlei Arten, die Endungen, namentlich in der Biegung des Verbi, anzuhängen, mit oder ohne Bindevokal; im Deutschen zum Beispiel: lebest, lebet, oder: lebst, lebt. Aus allgemeinen Grundsätzen kann schwerlich bestimmt werden, welche von beiden Arten in einer Sprache die ältere sei; allein der Grammatik ist es natürlicher — wenn nicht eine überwiegende Analogie entgegen tritt — die längere Form zum Grunde zu legen, und die andere als Synkope von jener anzusehn. Vgl. hiezu das in §. 95. A. 15. und der Note Gesagte.

Ann. 7. Die synkopirte Form ist nemlich am natürlichsten, wenn ohne dieselbe in der Aussprache zwei Vokale zusammen kommen würden, wie im Deutschen stehest, stehst, thun für thuen. Während nun im Griechischen bei der größern Anzahl von Verben dieser Art die volle Form vorgezogen ward, die dann in die zusammengezogene überging ($\phi\acute{\iota}\lambda\epsilon\omicron\mu\epsilon\nu$, $\phi\acute{\iota}\lambda\omicron\upsilon\mu\epsilon\nu$), erhielt sich in einigen andern auch die synkopirte ($\theta\acute{\epsilon}\mu\epsilon\nu$). Diese Synkope hätte bei denjenigen Endungen der gewöhnlichen Konjugation, die nur aus einem Vokallaut bestehen ($\theta\acute{\epsilon}\omega$, $\theta\acute{\epsilon}\epsilon\iota$, $\theta\acute{\epsilon}\epsilon$), nicht statt finden können; und grade diese Fälle sind es, in welchen sich eine andre Endungsform, $\mu\iota$, $\sigma\iota$, $\theta\iota$ erhielt, wodurch nun auch in diesen Formen ein Konsonant unmittelbar an den Stammvokal tritt. Die Verlängerung dieses kam zum Theil hinzu; und so entstanden also z. B. aus der Wurzel $\theta\acute{\epsilon}$ die Formen $\theta\eta\mu\iota$, $\acute{\epsilon}\theta\eta\nu$, $\theta\epsilon\mu\epsilon\nu$, $\theta\epsilon\theta\iota$ zc. — Die Redupl. diente wol nur, solche kürzere Verba im Präsens zu verstärken; und so schieden sich eine einfachere Form ($\acute{\epsilon}\theta\eta\nu$) für den Morist, und eine längere für Präsens und Imperf. ($\tau\acute{\epsilon}\lambda\theta\eta\mu\iota$, $\acute{\epsilon}\tau\acute{\epsilon}\theta\eta\nu$). — Eine anomalische Reduplikation s. im Anom. $\acute{\omicron}\nu\lambda\eta\mu\iota$.

Ann. 8. Aus dieser Darstellung erhellet, daß die Formation, welche das Wesen der jetzigen Verba auf μ ausmacht, eben so gut bei einzelnen Theilen eines Verbi allein eintreten konnte; und daß es also ganz unnöthig ist, für ein jedes einzelne Tempus oder Form, worin diese Flexion sich zeigt, eine eigne prima praesentis auf μ anzunehmen. Wir werden

unten §. 110, 10. Perfectformen sehn, deren Plural zc. so geformt ist; und ebendas. 6. zweite Moriste dieser Art (daher synkopirte genannt) von einigen Verben, die im Präsens entweder die gewöhnliche Form haben (βιώω, δύω — A. 2. ἔβλων, ἔδυν), oder eine ganz abweichende (βαίω, γιγνώσκω — A. 2. ἔβην, ἔγνων),

Num. 9. (10.) Einige dorische Mundarten bildeten indessen wirklich die 1. praesentis mancher gewöhnlichen Verba statt ω auf μί, z. B. ὄρημι, φλέμι statt ὄράω, φλέω, und die 3. sing. auf σί, z. B. κολύησι für κολύει. Hievon findet sich einiges bei den alten Epikern, z. B. ἀλνήμει bei Hesiodus; und dahin rechnen die Grammatiker auch einige homerische Formen, namentlich die 3. Person auf ησι, z. B. II. ε, 6. παραφαίνησι^ι, 323. προφέρησι^ι*, und die 2. Person Pass. ὄρηαι (Od. ξ, 343.) wie von ὄρημαι (für -αμαι) von ὄράω, ημι^ι**).

§. 107. Paradigmen der Konjugation auf μι.

ACTIVUM.

(95 b.)

Praesens.

	setzen (von ΘΕΩ)	stellen ^{***}) (von ΣΤΑΩ)	geben (von ΔΩΩ)	zeigen (von δεικνύω)
Indicativus				
S.	τίθημι τίθης τίθησι(ν)	ἵστημι ἵστης ἵησι(ν)	δίδωμι δίδως δίδωσι(ν)	δείκνυμι δείκνυς δείκνυσι(ν)
D.	— τίθετον τίθετον	— ἵσᾶτον ἵσατον	— δίδοτον δίδοτον	— δείκνυτον δείκνυτον
P.	τίθεμεν τίθετε τιθεῖσιν(ν) oder τιθεῖσιν(ν)	ἵσταμεν ἵσατε ἱσᾶσιν(ν)	δίδομεν δίδοτε διδόασιν(ν) oder διδούσιν(ν)	δείκνυμεν δείκνυτε δεικνύασιν(ν) oder δεικνύσιν(ν)

1 **Num. I, 1.** Die 3. plar. auf ασι(ν) ist bei den Attikern die herrschende; in den ältern Grammatikern heißt sie ionisch, weil man sie irrig als die aufgelöste Form betrachtet; dem Gebrauch nach ist sie aber so wenig ionisch, daß vielmehr grade die circumflektirte Form τιθεῖσιν, δίδουσιν, δεικνύσιν, allein im Herodot zu finden ist. Eben diese haben auch die ältern Attiker, und sie galt späterhin für die gemeingriechische.

2 **Num. I, 2.** Die zusammengezogene Form τιθεῖς, ἱσᾶς zc. (s. §. 106. N. 5.) ist im Präsens am wenigsten im Gebrauch der Attiker.

*) Doch kommt diese Form durchaus nicht anders als nach einem Relativo (ὅστε, ὡς zc.) im Homer vor; daher man sie überall, wie an den meisten Stellen jetzt wirklich geschieht, ησι schreiben, und für einen freieren Gebrauch des Konjunktivs (Schema Ibyceum) halten muß.

***) Nur ein Theil der alten Grammatiker betont jedoch diese Form so, ὄρηαι: andre schreiben ὄρηαι, und dann ist es weiter nichts als das nach §. 105. N. 16. in η statt α zusammengezogene ὄραται, welches hier des Wohllauts wegen vorgezogen ward, da Homer übrigens regelmäßig hat ὄραται, ὄρατο zc.

****) Von der Anomalie in der Bedeutung dieses Verbi s. unt. Num. II.

Von *διδωμι* haben Homer und die Jonier *διδούς*, *διδού*; Homer auch 2. Persf. *διδούσθα*.

Infinitivus

<i>τιθέναι</i>	<i>ισάναι</i>	<i>διδόναι</i>	<i>δεικνύναι</i>
----------------	---------------	----------------	------------------

Participium

<i>τιθείς (έντος)</i>	<i>ισάς (έντος)</i>	<i>διδούς (έντος)</i>	<i>δεικνύς (έντος)</i>
<i>τιθείσα</i>	<i>ισάσα</i>	<i>διδούσα</i>	<i>δεικνύσα</i>
<i>τιθέν</i>	<i>ισάν</i>	<i>διδόν</i>	<i>δεικνύν</i>

Conjunctivus

S. <i>τιθῶ</i>	<i>ισῶ</i>	<i>διδῶ</i>	von <i>δεικνύω</i>
<i>τιθῆς</i>	<i>ισῆς</i>	<i>διδῶς</i>	
<i>τιθῆ</i>	<i>ισῆ</i>	<i>διδῶ</i>	
D. — <i>ἦτορ, ἦτον</i>	— <i>ἦτορ, ἦτον</i>	— <i>ῶτορ, ῶτον</i>	
P. <i>ῶμεν, ἦτε, ῶσι</i>	<i>ῶμεν, ἦτε, ῶσι</i>	<i>ῶμεν, ῶτε, ῶσι</i>	

☞ von diesen Konjunktiven unten Anm. III.

Optativus

S. <i>τιθείην</i>	<i>ισαίην</i>	<i>διδοίην</i>	von <i>δεικνύω</i>
<i>τιθείης</i>	<i>ισαίης</i>	<i>διδοίης</i>	
<i>τιθείη</i>	<i>ισαίη</i>	<i>διδοίη</i>	
D. —	—	—	
<i>τιθείητον</i>	<i>ισαίητον</i>	<i>διδοίητον</i>	
<i>τιδείητην</i>	<i>ισαίητην</i>	<i>διδοίητην</i>	
P. <i>τιδείημεν</i>	<i>ισαίημεν</i>	<i>διδοίημεν</i>	
<i>τιδείητε</i>	<i>ισαίητε</i>	<i>διδοίητε</i>	
<i>τιδείησαν</i>	<i>ισαίησαν</i>	<i>διδοίησαν</i>	

Anm. I, 3. Man findet auch *διδώην*: dies ist aber schlechtere Schreibart der Späteren, so wie auch im Aor. 2. *δῶην*.

Anm. I, 4. Uebrigens ist dies die den Verbis auf *μι* eigne Form 4 des Optativs, womit der Aor. Pass. in der gewöhnlichen Konjugation übereinkommt. So wie dort, existirt auch hier eine sehr gewöhnliche abgekürzte Form des Duals und Plurals, welche besonders in der 3. pl. die längere beinahe verdrängt hat:

D. <i>τιθείτον</i>	<i>ισαίτον</i>	<i>διδούτον</i>
<i>τιθείτην</i>	<i>ισαίτην</i>	<i>διδούτην</i>
P. <i>τιδείμεν</i>	<i>ισαίμεν</i>	<i>διδούμεν</i>
<i>τιδείτε</i>	<i>ισαίτε</i>	<i>διδούτε</i>
<i>τιδείεν</i>	<i>ισαίεν</i>	<i>διδούεν</i>

Imperativus

<i>τίθει</i>	<i>ἰσάθι</i>	<i>δίδουθι</i>	<i>δείκνυθι</i>
<i>έτω κ.</i>	<i>άτω κ.</i>	<i>ότω κ.</i>	<i>ύτω κ.</i>
3. pl. <i>τιθείτωσαν</i>	<i>ισάτωσαν</i>	<i>διδούτωσαν</i>	<i>δεικνύτωσαν</i>
od. <i>τιθέντων</i>	od. <i>ισάντων</i>	od. <i>διδόντων</i>	od. <i>δεικνύντων</i>

Anm. I, 5. Wegen *τίθει* anstatt *-θι* s. §. 18, 3. — Uebrigens ist 5 die 2. sing. auf *θι* (wenig gebräuchlich) (Homer mit verlängertem Stamm laut *δίδωθι*, *εμπάλληθι*), sondern statt derselben die abgekürzte Form mit verlängertem Stamm laut

<i>τίθει</i>	<i>ἰση</i>	<i>δίδου</i>	<i>δείκνυ</i>
--------------	------------	--------------	---------------

Imperfectum.

S.	ἴδιθην ἴδιθης ἴδιθη	ἴσην ἴσης ἴση	ἰδίδων ἰδίδως ἰδίδω	ἰδείκνυν ἰδείκνυς ἰδείκνυ
D.	— ἴδιθετον ἴδιθέτην	— ἴσατον ἴσάτην	— ἰδίδοτον ἰδίδότην	— ἰδείκνυτον ἰδείκνύτην
P.	ἴδιθεμεν ἴδιθετε ἴδιθεσαν	ἴσαμεν ἴσατε ἴσασαν	ἰδίδομεν ἰδίδοτε ἰδίδοσαν	ἰδείκνυμεν ἰδείκνυτε ἰδείκνυσαν

- 6 **Ann. I, 6.** Der Singular dieses Tempus wird jedoch, außer ἴσημι, am gewöhnlichsten nach der 3sg. Konjug. und von der Form -ίω gebildet:

ἰδίθουν, εἰς, εἰ· ἰδίδουν, ους, ου· ἰδείκνυον, ες, (εἰ).

Perf.	τέθεικα	ἔσηκα	δέδωκα	von ΔΕΙΚΩ
Plusq.	ἔτεθείκειν	ἔσήκειν od. εἰσήκειν	ἔδεδώκειν	

- 7 **Ann. I, 7.** Bei diesem Perf. u. Plusq. ist für ἴσημι zu bemerken:
 1) das Augment, da, gegen die Gewohnheit der übrigen Verba (s. §. 82, 5.), das statt der Redupl. stehende ε hier den Spir asper hat, und das Plusq. dieses Augment häufig durch das Augm. temp. εἰ vermehrt;
 2) die statt der regelmäßigen Konjugation gebräuchlicheren abgekürzten Formen ἔσαμεν u. s. unt. Ann. II;
 3) die abweichende Bedeutung s. ebend.

Fut.	θήσω	ήσω	δώσω	von ΔΕΙΚΩ
Aor. I.	ἔθηκα	ἔσησα	ἔδωκα	

- 8 **Ann. I, 8.** Dieser unregelmäßige Aorist auf κα (§. 106, 11.) ist bei guten Schriftstellern hauptsächlich im Singular gebräuchlich; im Plural, besonders der 1. und 2. Person, zogen die Attiker meist den Aor. 2. vor. — Modi u. Participien werden von der Form auf κα gar nicht formirt, das Particip des Medii ausgenommen, welches aber nebst seinem Indikativ bloß den Dialekten gehört; s. unt. Med.

Aoristus 2.

Indicativus

S.	*ἴθην wie das *ἴθης Impf. *ἴθη	ἴσην ἴσης ἴση	*ἴδων wie das *ἴδως Impf. *ἴδω	fehlt.
D.	— ἴθειτον ἴθείτην	— ἴσητον ἴσήτην	— ἴδοτον ἴδοτην	
P.	ἴθειμεν ἴθειτε ἴθεισαν	ἴσημεν ἴσητε ἴσησαν	ἴδομεν ἴδοτε ἴδοσαν	

- 9 **Ann. I, 9.** Der Aor. 2. ἴσην weicht durch den langen Vokal im Dual und Plural von der Analogie des Imperfekts und der Verba auf μι überhaupt (§. 106, 7.) ab. — Die 3. pl. ἴσησαν ist gleichlautend mit der 3. pl. aor. 1. und muß daher, bei der vorwaltenden Verschiedenheit der Bedeutung (s. unten A. II), durch den Zusammenhang bestimmt werden.

Ann. I, 10. Von dem Vor. 2. *ἴθην* und *ἴδων* hat sich der Sing. 10. Ind. Act. in wirklichem Gebrauch nicht erhalten. In den übrigen Theilen aber ist er theils allein, theils vorzugsweise, üblich; s. A. 8.

Ann. I, 11. Man vergleiche nun noch hiemit die zweiten oder syn- 11 kopirten Moriste einiger Anomalen unten §. 110, 6.

<i>Inf.</i> <i>θεῖναι</i>	<i>σηῖναι</i>	<i>δοῦναι</i>
<i>Part.</i> <i>θεῖς, θεῖσα, θέν</i>	<i>σᾶς, σᾶσα, σάν</i>	<i>δοῖς, δοῖσα, δόν</i>
<i>Conj.</i> <i>θῶ, θῆς κ.</i>	<i>σῶ, σῆς κ.</i>	<i>δῶ, δῶς, δῶ κ.</i>
<i>Opt.</i> <i>θειήν</i>	<i>σαιήν</i>	<i>δοίην</i>

Conj. und Opt. gehn wie im Präsens.

<i>Impe-</i> (<i>θεί</i>) <i>θές</i>	<i>σηῖθι</i>	(<i>δόθι</i>) <i>δός</i>
<i>rat.</i> <i>θέτω</i>	<i>σηῖτω</i>	<i>δότω</i>
<i>θέτον, ων</i>	<i>σηῖτον, των</i>	<i>δότον, των</i>
<i>θέτε, τωσαν oder</i>	<i>σηῖτε, τωσαν oder</i>	<i>δότε, τωσαν oder</i>
<i>θέτων</i>	<i>σάντων</i>	<i>δόντων</i>

Ann. I, 12. Beim Konj. und Opt. gilt dasselbe, was bei den- 12 selben Modis im Präsens angemerkt worden, nur ist die längere Form im Optativ (*θειήμεν, δολήτε*) hier häufiger als dort. Selbst von der dritten Person (*δολήσαν κ.*) finden sich mehrere Beispiele.

Ann. I, 13. Der einsilbige Imper. *θές, δός* (§. 106, 4.) wirft 13 in der Komposition den Accent nicht weiter zurück, als auf die vorletzte Silbe; z. B. *περὶθές, ἀπόδος*.

Ann. I, 14. Der Imper. *σηῖθι* wird in Compositis auch zuweilen 14 auf diese Art verkürzt, *παράσα*. Eben so auch *βῆθι* (s. Anom. *βαίνω*).

PASSIVUM.

Praesens.

Indicativus

S. <i>τιθεμαι</i>	<i>ἴσασθαι</i>	<i>διδομαι</i>	<i>δείκνυμαι</i>
<i>τίθισθαι</i> dicit.	<i>ἴσασθαι</i>	<i>διδόσθαι</i>	<i>δείκνυσθαι</i>
<i>τιθη *</i>)			
<i>τιθεται</i>	<i>ἴσεται</i>	<i>διδοται</i>	<i>δείκνυται</i>
D. <i>τιθέμεθον</i>	<i>ἴσάμεθον</i>	<i>διδόμεθον</i>	<i>δεικνύμεθον</i>
<i>τιθισθον</i>	<i>ἴσασθον</i>	<i>διδοςθον</i>	<i>δεικνυσθον</i>
<i>τιθισθον</i>	<i>ἴσασθον</i>	<i>διδοςθον</i>	<i>δεικνυσθον</i>
P. <i>τιθέμεθα</i>	<i>ἴσάμεθα</i>	<i>διδόμεθα</i>	<i>δεικνύμεθα</i>
<i>τίθισθε</i>	<i>ἴσασθε</i>	<i>διδοςθε</i>	<i>δεικνυσθε</i>
<i>τιθενται</i>	<i>ἴσανται</i>	<i>διδονται</i>	<i>δεικνυνται</i>

*) Die zweiten Personen auf *σαι* erfahren zuweilen, die auf *σο* häufig die Zusammenziehung mit dem Stammvokal. Die längere Form auf *σαι* ist aber für die attische Prosa sicherer. Für *ἴσα* statt *ἴσασθαι* spricht nur ein Beispiel bei Aeschylus: *ἐπῆσα* für *ἐπῆσασθαι*; und da die Jonier nach Ausstoßung des *σ* den Stammvokal *α* in *ε* verwandeln (s. Ann. IV.), so entsteht aus *ἴσαι* bei ihnen *ἴση*. Von *δύραμαι* bildeten nur die Tragiker und die spätere Prosa 2. P. *δύρη* (s. Anom.). Die Formen auf *ου* und *ω* aber: *ἐπίθου, ἴθου, ἐπίδου, ἴδου, ἴσω* (Indic. u. Imperat.), *ἐδίρω* waren sehr im Gebrauch, besonders beim Vor. 2. Med.

<i>Infm.</i> τιθεσθαι	ἴσασθαι	δίδοσθαι	δείκνυσθαι
<i>Part.</i> τιθέμενος	ἰσάμενος	διδόμενος	δεικνύμενος

Conjunctivus

S. * τιθῶμαι τιθῆ τιθῆται	ἰσῶμαι ἰσῆ ἰσῆται	διδῶμαι διδῶ διδῶται	von δεικνύω
D. τιθώμεθον τιθῆσθον τιθῆσθον	ἰσώμεθον ἰσῆσθον ἰσῆσθον	διδώμεθον διδῶσθον διδῶσθον	
P. τιθώμεθα τιθῆσθε τιθῶνται	ἰσώμεθα ἰσῆσθε ἰσῶνται	διδώμεθα διδῶσθε διδῶνται	

* Von einiger Abweichung in der Betonung dieses Konjunktivs s. unt. n. 31. u. 32.

Optativus

S. τιθείμην τιθεῖω τιθεῖτο	* ἰσαιμην ἰσαιῶ ἰσαιτο	διδοίμην διδοῖω διδοῖτο	von δεικνύω
D. τιθείμεθον τιθεῖσθον τιθεῖσθην	ἰσαιμεθον ἰσαισθον ἰσαισθην	διδοίμεθον διδοῖσθον διδοῖσθην	
P. τιθείμεθα τιθεῖσθε τιθεῖντο	ἰσαιμεθα ἰσαισθε ἰσαιντο	διδοίμεθα διδοῖσθε διδοῖντο	

* Von dem attischen Optativ, τιθοῖτο, ἰσαιτο, δίδοιτο u. s. w. siehe unten n. 32.

Imperativus

τιθισο oder τίθου	ἴσασο oder ἴσω	δίδοσο oder δίδου	δείκνυσσο
τιθέσθω κ.	ἰσάσθω κ.	διδόσθω κ.	δεικνύσθω κ.

Imperfectum.

S. ἐτιθέμην ἐτίθισο oder ἐτίθου	ἰσάμην ἰσασο oder ἴσω	ἐδιδόμην ἐδίδοσο oder ἐδίδου	ἐδείκνυμην ἐδείκνυσσο
ἐτίθετο	ἴσατο	ἐδίδοτο	ἐδείκνυτο
D. ἐτιθέμεθον ἐτίθισθον ἐτιθέσθην	ἰσάμεθον ἰσασθον ἰσάσθην	ἐδιδόμεθον ἐδίδοσθον ἐδιδόσθην	ἐδεικνύμεθον ἐδεικνυσθον ἐδεικνύσθην
P. ἐτιθέμεθα ἐτίθισθε ἐτίθεντο	ἰσάμεθα ἰσασθε ἴσαντο	ἐδιδόμεθα ἐδίδοσθε ἐδίδοντο	ἐδεικνύμεθα ἐδεικνυσθε ἐδείκνυντο

Perf. τέθειμαι τέθεισαι κ.	ἔειμαι ἔεισαι κ.	δέδομαι δέδοσαι κ.	von ΔΕΙΚΩ
Plusq. ἔτεθείμην	ἔειάμην	ἔδεδόμην	

15 **Ann. I, 15.** Von den übrigen Modis des Perfekts lassen sich *Inf.* τεθείσθαι, δεδόσθαι *Part.* τεθειμένος *Imper.* ἴσασο u. d. g. leicht formiren: *Conj.* und *Opt.* aber werden nicht gefunden.

Fut. 1.	τεθήσομαι	ζαθήσομαι	δοθήσομαι	von
Aor. 1.	ἔτέθην	ἔζαθήν	ἔδόθην	ΔΕΙΚΩ

Ann. I, 16. In ἔτέθην, τεθήσομαι darf man die Silbe τε nicht für ein reduplikatives Augment halten; es ist die Stammsilbe θε, die aber wegen des θ in der Endung nach §. 18. verändert ist: also für ἐτέθην, θεθήσομαι.

Fut. 2. und 3. — und Aor. 2. — fehlen*).

MEDIUM.

Fut. 1.	θήσομαι	σησομαι	δώσομαι	von
Aor. 1.	ἔθηκάμην	ἔσησάμην	ἔδωκάμην	ΔΕΙΚΩ

Ann. I, 17. Die Aoriste ἔθηκάμην, ἔδωκάμην, nebst deren Particip, gehören bloß dem ionischen und dorischen Dialekt; die übrigen Modi kommen gar nicht davon vor. Die attische Prose bedient sich von diesen Verben im Medium nur des Aor. 2. Vgl. die Ann. zum Aor. Act. — Der Aor. 1. ἔσησάμην hingegen ist sehr im Gebrauch: s. unt. Ann. II.

Aoristus 2.

Indicativus

ἔτέμην (ἔθεσο) ἔθου u. s. w.	* ἔζάμην s. Ann. 20.	ἔδόμην (ἔδοσο) ἔδου u. s. w.	fehlt.
------------------------------------	-------------------------	------------------------------------	--------

Geht nach dem Imperfekt des Passivs.

Infinit.	θέσθαι	* ζάσθαι	δώσθαι
Part.	θέμενος	* ζάμενος	δόμενος
Conj.	θῶμαι	* ζῶμαι	δῶμαι
Opt.	θείμην	* ζαίμην	δοίμην
Imper.	(θέσο) θοῦ	* ζάσο, ζῶ	(δόσο) δοῦ

Ann. I, 18. Alle diese gehn sämtlich nach dem Präs. Pass. — 18 Von den attischen Formen des Opt. und Conj. (προσθοῖτο, προσθωμαι u. s. w.) s. unten Ann. III.

Ann. I, 19. Der Infinitiv behält den Accent auch in der Komposition: ἀποθέσθαι, ἀποδόσθαι. Der Imperativ behält ihn im Singular nur dann, wenn die Präposition nur Eine Silbe ausmacht, z. B. προσθοῦ, προσδοῦ, ἀφοῦ (von ἔημι); ist die Präposition aber zweisilbig, so kommt der Accent auf diese, z. B. περιθου, ἀπόδου. Im Plural kommt der Accent immer auf die Präp. ἐπίθεσθε, πρόδοσθε, ἀφισθε.

Ann. I, 20. Von ἔσημι kommt der Aor. 2. Med. nicht vor, und steht hier nur der Analogie wegen, für andre Verba, z. B. ἔπτάμην von ἵπταμαι (s. Anom. πέτομαι).

*) Aor. 2. und Fut. 2. Pass. sind in dieser Formation nicht möglich (außer daß einige Verba auf *νυμι* sie von der Stammform bilden können; s. Anom. ζεύννυμι); und ein Fut. 3. kommt von diesen Verben gerade nicht vor; doch läßt sich das anom. Fut. ἐσήσομαι (s. n. 24.) als solches betrachten.

Adjectiva Verbalia.

θετός	σατός	δοτός	von ΔΕΙΚΩ
θετός	σατός	δοτός	

II. Anmerkungen zu ἵστημι.

- 21 1. Das Verbum ἵστημι ist zwischen der transitiven Bedeutung stellen und der intransitiven stehen getheilt (s. §. 113, 2.). Im Aktiv gehören zu der Bedeutung stellen Praes. u. Impf. ἵστημι, ἵστην Fut. σήσω Aor. 1. ἵστησα zu der Bedeutung stehen Perf. u. Plusq. ἴστηκα, ἴσθηκων Aor. 2. ἴστην. Das Pass. heißt durchaus gestellt werden; aber das Präs. und Impf. ἵσταμαι, -μην als Medium, nebst dem Fut. Med. σήσομαι, haben bald die Bedeutung sich stellen, bald stellen (aufrichten, errichten z. B. ein Denkmal ꝛ.). Der Aorist 1. Med. ἵστησάμην hat immer die letztere Bedeutung.
- 22 2. Ueberdem ist das Perfekt Akt., der Bedeutung nach, hier nicht Perfekt, sondern Präsens, und das Plusquamperfekt folglich Imperfekt (s. unt. §. 113. U. 11.),
ἴστηκα ich stehe, ἴσθηκώς stehend ꝛ. *)
ἴσθηκων ich stand.
- 23 3. Dabei findet gewöhnlich im Dual, Plural und in den Neben-Modis eine abgekürzte und in das Präs. von μι übergehende Form des Perfekts und Plusquamperfekts statt, die, da sie auch andern Verbis eigen ist, unten §. 110. erklärt werden wird, hier aber einstweilen zur Vollständigkeit des Verbi ἵστημι mit aufgeführt ist.
Perf. Plur. ἴσᾶμεν, ἴσᾶτε, ἴσᾶσι(ν)
Du. ἴσᾶτον
Plusq. Plur. ἴσᾶμεν, ἴσᾶτε, ἴσᾶσαν
Du. ἴσᾶτον, ἴσᾶτην
Conjunct. ἴσῶ, ἦς, ἦ ꝛ. Opt. ἴσατην
Imperat. ἴσᾶθι, ἴσᾶτω ꝛ.
Infin. ἴσᾶραι
Partic. (ἴσᾶώς) ἴσῶς, ἴσῶσα, ἴσός **) Gen. ἴσῶτος
ion. ἴσῆώς, εἰῶσα, εἰῶς· εἰῶτος
- so daß also dieses Perf. und Plusq. in dem größeren Theil seiner Formen zugleich die Bildung und die Bedeutung von Präsens und Imperf. angenommen hat.
- 24 4. Eben wegen dieser Präsensbedeutung (und weil das Fut. σήσω heißt, ich werde stellen, σήσομαι, werde mich oder mir stellen) hat sich aus ἴστηκα, ich stehe, ein besonderes anomalisches Futur. ἴσῆξω oder ἴσῆξομαι ich werde stehen gebildet, womit das ähnliche Futur im Anom. θνήσκω zu vergleichen.

*) In einigen Compositis jedoch, deren Medium in die intransitive Bedeutung übergeht, läßt sich das Perf. Akt. im Deutschen als wirkliches Perfekt derselben Bedeutung fassen; z. B. ἀνίστημι ich richte auf, ἀνίσταμαι ich stehe auf, ἀνέστηκα ich bin aufgestanden. — Aus der gewöhnlichen Präsensbedeutung hat die verderbne Gracität ein eignes Präsens gebildet; daher 1. Cor. 16, 13. σήκετε.

**) Von der unregelmäßigen Verkürzung des Neutr., statt ἴσῶς s. ausf. Sprachl. im Verbal-Verz. unter ἵστημι.

5. Aber auch für die transitive Bedeutung gibt es ein

25

Perf. ἔστηκα ich habe gestellt

das jedoch mehr in eine spätere Periode gehört. Der ältere Atticismus bedient sich statt des Perfekts in beiden Bedeutungen der beiden Aoriste, oder einer Umschreibung (s. §. 97. A. 6.).

6. In einem Theil der homerischen Ausgaben findet sich die synko- 26
pirte Form des Plusq., 3. pl. ἔστασαν, sowohl im transitiven als intransi-
tiven Sinne: allein die richtigere Schreibart scheint diese: ἔστασαν, wie
gewöhnlich im Sinn des Imperfekts, sie standen, und ἔστασαν abgekürzt
für ἔστησαν (vom a. l. ἔστησα) als Aorist, sie stellten (Od. σ, 307.),
das denn auch, wie andere Aoriste plusquamperfektisch gebraucht werden
konnte, sie hatten gestellt (Il. μ , 56.). Vgl. die ähnliche Verkürzung
ἔπρεσε im Anom. πληπρημι.

7. Eine homerische Abkürzung ist auch ἔστητε, ihr steht (Il. δ , 27
243. 246.) für ἔστηκατε oder ἔστατε, womit zu vergleichen die herodot. Form
προεσείατε (5, 49.) nebst 3. pl. ἐσείασιν (1, 200. 3, 62.).

III. Anmerkungen zum Konjunktiv und Optativ.

1. Der Konjunktiv und der Optativ der Konjugation auf μ 28
haben in ihrer regelmäßigen Form stets den Accent auf der Endung,
also τιθῶ, διδῶμεν, τιθεῖεν, τιθεῖντο κ.

2. Die Ursach dieses Accents ist bloß darin zu suchen, daß die der 29
Form auf μ wesentliche Synkope des Bindevokals in diesen Modis nicht
recht statt haben kann. Sie lassen daher den an sich schon langen Mo-
dusvokal mit dem Vokal des Stammes in einen langen Laut zusammen-
fließen, der dann, der Regel nach, die Betonung der Kontraction annimmt.

3. Indessen unterscheidet sich diese Vermischung von der gewöhnlichen 30
Kontraction derselben Modi in den Verben auf $\acute{\alpha}\omega$, $\acute{\epsilon}\omega$, $\acute{\omicron}\omega$, wie die Ver-
gleichung der Paradigmen lehren wird. — Der Konjunktiv ἰσᾶς, ἰσᾶ, den
man auch anführt, gehört also zu der Form ἰσᾶω, und ist minder gut und
gewöhnlich: s. §. 106. Anm. 5.

4. Das Bestreben jedoch, diese Modi im Accent der übrigen Analo- 31
gie (nach welcher sich die Betonung der Konjugation auf μ von der der
gewöhnlichen Barytona nicht unterscheidet) anzuschließen, hat in der pas-
siven Form Abweichungen veranlaßt, welche bei einigen Verben mehr,
bei andern weniger in Gebrauch kamen. In den beiden Verben τιθῆμι
und ἵημι (§. 108.) ist die Abweichung hauptsächlich den Attikern eigen,
und besteht darin, daß der Stammvokal ganz ausfällt, und dafür
die Endungen beider Modi aus der gewöhnlichen Konjugation genommen
werden, der Accent aber, wo es angeht, zurücktritt; so daß also diese For-
men ganz wie von gewöhnlichen Barytonis gebildet aussehn. Bei den
Konjunktiven ist dies nur am Accent zu erkennen, z. B.

τιθῶμαι für τιθῶμαι

Aor. 2. Med. πρόσθηται, πρόηται κ.

im Optativ aber kommt der Diphthong ω hinzu, z. B.

τιθῶιτο, περὶθῶιτο, πρόοισθε.

Vgl. unten κάθημαι bei ἡμαι und μέμνημαι in μμνήσκω.

5. Von ἰσᾶμαι nimmt nur der Optativ (aber mit Beibehaltung des 32
regelm. Diphthongen) diese Betonung und zwar bei allen Schriftstellern an

ἰσαίω, ἰσαίτο, ἰσαίσθε, ἰσαίτο

im Konj. aber immer *ἰσῶμαι, συνισῆται* &c. Von *ἰδομαι* aber findet man beide Modi zuweilen so betont, da es wieder als Atticismus gilt:

Conj. *ἰδῶται* Opt. *ἀπόδοιντο* *).

In allen andern Verben die nach *ἴσασμαι* und *ἰδομαι* gehn, sind beide Modi immer proparoxytona, z. B. *δύρωμαι, δύναιτο, ὄναιτο, ἐπίσῆται* von *δύραμαι, ὄντραμαι, ἐπίσασμαι* (s. Anom.); *ὄνοιτο* von Anom. *ὄνομαι* (mit radikalem *ο*). Auch finden sich bei denen auf *αμαι* Beispiele des Uebergangs in die Form *-ολην*, s. Anom. *μάγραμαι* und *κρέμαμαι*.

- 33 6. Die Verba auf *νμι* bilden am gewöhnlichsten beide Modi von der Form auf *ῶ* (*δείκνυμι, δείκνυμι*); doch finden sich Beispiele, daß sie sich auch hier nach der Analogie der übrigen bilden ließen, indem bloß ein langes *υ* statt des Mißlautes gebraucht ward: Opt. *δαίνυτο* Il. ω, 665. *πήγνυτο* Plat. Phaed. extr. Conj. 3. sing. *σζεδαρνῦσι* (nach Art der alten Form *τύπτῃσι, τιθῆσι*) ib. p. 77. d.**)

IV. Anmerkungen aus den Dialekten.

- 34 1. Mehreres von den Verschiedenheiten der Dialekte bei der gewöhnlichen Konjug. läßt sich bei der gegenwärtigen leicht auch anwenden; wie die Iterativa auf *σχορ*, welche hier immer, vor dieser Endung, den kurzen Stammvokal haben, z. B.

Impl. *τιθεσχορ, δίδοσχορ, δείκνυσχορ*
Aor. 2. *ζάσχορ, δόσχορ*

— ferner die Infinitive *τιθέμεν, ἰσάμεν, ἰσάμεναι* (für *τιθέναι, ἰσάναι*), *δέμεν, δέμεναι, δόμεναι* (für *δεῖναι, δοῖναι*) überall mit kurzem Stammvokal, aber mit langem im Aor. 2. der Verba, die den langen Vokal in diesem Tempus durchweg behalten, also: *σημεν, σημεναι, δῖμεν, γνώμεναι* &c.: die ionische Endung der 3. pl. auf *αται, ατο*, z. B. *τιθέαται* für *τιθενται, ἐδιδόατο* u. s. w. — Daß die Dorier in denjenigen, deren Stammlaut *α* ist, überall lang *α* statt *η* brauchen, versteht sich von selbst; also *ἰσῶμαι, ζῶμαι*.

- 35 2. Des Metri wegen brauchen die Epiker Inf. *τιθήμεναι* Part. pass. *τιθήμενος*; ferner *διδούναι* statt *διδόραι*; — oder behalten die Redupl. auch bei, wo sie gewöhnlich nicht statt findet, z. B. kat. *διδῶσῶ*.

- 36 3. Die Jonier verwandeln das *α* derer auf *ημι* von *ᾶω* vor Vokalen gern in *ε*, z. B. *ἰσέασσι* (für *ἰσάασσι* gew. *ἰσᾶσι*). Vgl. oben §. 105. Anm. 8. — Daher sagen sie auch in der 3. pl. pass. *ἰσέαται* (anstatt *ἰσάαται*) für *ἰσανται*; s. Anm. 1.

- 37 4. Die ionische Ausstößung des *σ* von den Endungen *σαι* und *σο* (§. 103. n. 17.) erscheint hier etwas seltner: Herodot. *ἐπίσειαι* für *-ααι*) von *ἐπίσασμαι ἐπίσασσαι*. Hom. *θεό* für *θεσο*, *μάγραο* für *μάγρασο*, *δαίνυο* für *εἰδαίνυσο*.

- 38 5. Die Dorier haben für *σι—τι*; im Sing. *τιθητι* für *τιθησι*; und im Plur. mit Herstellung des *υ* (vgl. §. 103. n. 28.) *τιθέντι, ἰσάντι, διδόντι* für *-εῖσι, ᾶσι, οῦσι*.

*) Die Beobachtung dieses Atticismus (s. Fischer ad Vell. II.) ist übrigens sehr schwankend, und genauere Untersuchung muß daher in den obigen Angaben noch manches bestimmen und berichtigen.

**) S. unten §. 110, 6. *γύην*, und vgl. ebend. 7. *φθλήην*. — Die oben befolgte Betonung der passiven Form *δαίνυτο, πήγνυτο* gründet sich auf die Analogie der in den vorhergehenden Anmerkungen enthaltenen Fälle. Vgl. oben *λέλυτο* §. 98. A. 9.

6. Die 3. pl. des Imperfekts und des Aor. 2. Akt. auf *σαν* wird 39 bei den Doriern und Epikern um eine Silbe verkürzt, und endet sich bloß auf *ν* mit vorhergehendem kurzen oder verkürzten Stammlaut, also

ἔτιθεν für *ἔτιθεσαν*
ἔφαν für *ἔφασαν* (s. unten *ἠημι*)
ἔσαν, (*σαν*) *βάν* für *ἔησαν*, *ἔβησαν*
ἔδον, *ἔδυν* für *ἔδοσαν*, *ἔδυσαν*.

7. Für die 1. sing. Imperf. *ἔτιθην* sagen die Jonier *ἔτιθεα*. 40

8. Die ionische Auflösung der Konjunktiv-Endung (§. 103. n. 38.) läßt hier jedesmal den Stammvokal wieder hervortreten; jedoch nach folgender Norm:

a) die Verba, deren Stammlaut *ε* und *α* ist, brauchen beide das 41 *ε* als Stammlaut (nach n. 36.); also

für *τιθῶ*, *ῆς* κ. *ῶμαι* κ. — *τιθέω*, *τιθέης*, *τιθέητε*, *τιθέωσι*,
τιθέωμαι κ. und für *θῶ*, *θῆς* κ. — *θέω*, *θέης*, *θέωμαι*
für *ἰσῶ*, *σῶ*, *σῆς* κ. — *ἰσέω*, *ἰσέης*, *σέω*, *σέης*, *σέωμεν* κ.

b) Die Verba, deren Stammlaut *ο* ist, bedienen sich durchaus nur 42 des *ω*; also:

für *διδῶ*, *δῶ*, *δῶς*, *δῶ* κ. — *διδάω*, *δάω*, *δάης*, *δάη* κ.

9. Die ionische Auflösung haben auch die Epiker; können sie aber nach metrischen Bedürfnissen auf zweierlei Art verändern:

a) Sie verlängern das *ε*. Nach allgemeinen Grundsätzen müßte 43 dies bloß durch *ει* geschehn; und so wird geschrieben *θειω*, *θειης*, *θειωμεν* κ. für *θῶ* κ. und eben so auch *σειω* für *σῶ*. Wo aber der Mischlaut *η* ist, da kann wie §. 103. n. 38. auch die bloße Zerdehnung oder Verdoppelung *ηη* eintreten. Dies geschieht bei denen, deren Stammlaut *α* ist, gewöhnlich; also von *ἰσημι* epischer Konj. *σειω*, *σηῆς*, *σηῆη*; bei dem Stammlaut *ε* aber findet man sowohl *θειης*, *θειη*, *θειητε*, als *θηῆς*, *θηη* κ. geschrieben*).

b) Sie verkürzen den eigenthümlichen Vokal des Konjunktivs 44 (nach §. 103. n. 39.); doch meist nur bei der eben erwähnten Verlängerung des Grundlautes; also

θειομαι, *σειομεν* für *θειωμαι*, *σειωμεν*
σηετον für (*σητον*) *σηητον*; *δάομεν* für *δάωμεν*.

10. Da die Epiker von allen Konjunktiven die 3. sing. auf *σι* bil- 45 den (s. §. 103. n. 37.), so entstehen hier Formen, die man theils vom Indik., theils von der 3. pl. wohl unterscheiden muß, z. B. *ἰσησι* für *ἰση*; *δῶσι* für *δῶ*.

11. Der Dytativ wird nicht aufgelöst, außer daß die Jonier 46 *θειομην* für *θειμην* sagen, also ganz wie von *ΘΕΩ* (Herod. I, 53.).

*) Da die alten Grammatiker selbst nicht gleichförmig sind in diesem Punkte, so findet man beiderlei Schreibart in den besten Ausgaben; und außerdem noch eine dritte, welche der 2. u. 3. Person das untergeschr. *iota* nimmt (*θειης*, *θειη*) und sie also dem Dyt. völlig gleich macht: doch scheint diese am wenigsten begründet zu sein und bloß der Meinung zu folgen, daß das *ι* zu dem vorhergehenden Vokal übergetreten sei (*θειη*, *θειη*). Vgl. §. 103. n. 38.

§. 108. Die von 'EΩ, 'EΩ, 'IΩ. (96)

Unter den übrigen Anomalen auf *μ* sind einige kleine Verba, welche theils 'EΩ, theils 'EΩ und 'IΩ zur Stammform haben, und daher sehr leicht verwechselt werden können, besonders in der Komposition, wo der Spiritus zum Theil verloren geht: z. B. *προσεῖναι* kann von *εῖναι* und von *εῖναι* kommen; dahingegen in *ἀπεῖναι* und *ἀπειναι* der Spiritus zu erkennen ist; doch auch dies nicht bei ionischen Schriftstellern, die den Konsonanten hier nicht aspiriren. Die Stammform 'EΩ hat drei Hauptbedeutungen 1) sende, 2) setze, 3) kleide; 'EΩ die Bedeutung bin; und 'IΩ gehe.

I. ἴημι, sende, werfe, von 'EΩ.

1. Dies Verbum läßt sich durchaus mit *τίθημι* vergleichen, wovon es nur sehr wenig abgeht. Das *ι* steht (nach §. 106, 6.) statt der Reduplikation; es ist in der attischen Sprache lang. Wenn der kurze Stammlaut *ε* das Wort anfängt, so ist er des Augments fähig, indem er in *ει* übergeht (§. 84, 2.).

Erinn. Die Vergleichung mit *τίθημι* wird vorausgesetzt; wobei noch zu bemerken, daß dies Verbum einfach nur selten ist, und ein großer Theil der hier angemerkten Formen nur in Compositis vorkommt.

Activum.

Praes. Si.	ἴημι	ἴης	ἴησι(ν)	
Du.	—	ἴετον	ἴετον	
Pl.	ἴεμεν	ἴετε	ἴασι ὀδ. ἰεῖσι(ν)	

jenes 3sgz. aus *ἰεῖσι*, vgl. *τιθείασι*

Co.	ἰῶ	Opt. ἰέην	Imp. (ἰέθι) ἰεῖ, ἰέτω κ.	Inf. ἰέναι
	(Comp. ἀφίεναι)	Part. ἰεῖς, ἰεῖσα, ἰέν.		

Impf. Si.	ἴην ἢ ἰουν	ἴης ἢ ἰεῖς	ἴη ἢ ἰεῖ
Du.	—	ἴετον	ἴετην
Pl.	ἴεμεν	ἴετε	ἴεσαν

ἰουν regelm. von 'IΕΩ (§. 107. n. 6.) Comp. ἀφίουν oder ἠφίουν (§. 86. Anm. 2.); 3. pl. ἠφίεσαν.

Perf.	εἶκα*)	Plsq.	εἶκεν
Fut.	ἴσω	Aor. 1.	ἴκα (§. 106, 11.) ion. ἴκα.

Aor. 2. Si. ungebrauchlich: dafür der Aor. 1.

Du.	—	ἴετον	ἴετην
Pl.	ἴμεν	ἴετε	ἴσαν

gewöhnlich mit dem Augment: εἶμεν, εἶτε, εἶσαν (comp. καθεἶμεν, ἀρεῖτε, ἀφείσαν)**).

Co.	ἰῶ, ἴς κ.	Opt. εἶην	Pl. εἶμεν, εἶτε, εἶεν für εἶημεν κ.
		Imp. ἴς	Inf. εἶναι Part. εἶς εἶσα ἴν.

*) Wie *τέθεικα*. — Eine seltner Form war *ἴωκα*, mit eingeschaltetem *ω* nach §. 97. Anm. 2., wovon die passive Form *ἀφέωνται* im N. Test. S. Lexil. I. S. 296.

**) Der Accent wird nicht zurückgezogen, wegen des Augments; s. §. 84. Anm. 4.

Compos. ἀφείναι, ἀφῶ, ἀφες, ἀφεις ἰ. Opt. pl. ἀνεῖμεν ἰ.

Passivum und Medium vgl. εἶσθαι.

Praes. ἔμαι, ἔσαι, ἔται ἰ. Co. ἰῶμαι Opt. ἰέμεν ἰ.

Perf. εἶμαι ἰ. (μεθεῖμαι, μεθεισθαι, μεθεισθω ἰ.)

Plusq. εἶμην, εἶσο ἰ. vgl. Aor. 2. med.

Aor. 1. p. ἔθην, gew. mit dem Augment εἶθην ἰ. B. ἀφελθην

Part. ἀφελθεις ἰ. — Fut. ἐθήσομαι

Aor. 1. Med. ἠγάμην (nur im Indicat. gebräuchlich)

Aor. 2. Med. ἔμην gew. mit dem Augment εἶμην, εἶσο, εἶτο ἰ.

ἰ. B. ἀφείτο, ἐφείτο (s. S. 202. zweite Note)

Co. ὄμαι, ἦ ἰ. Opt. εἶμην, εἶο ἰ. Imp. οὐ (ἀφου, προσου, πρόσθε ἰ. s. S. 197.) Inf. ἔσθαι (ἀφίσθαι) Part. ἔμενος.

Adject. Verb. ἔτεος, ἔτός (ἀφετος).

2. Wegen des att. Konj. u. Opt. ἰ. B. πρόωμαι, πρόηται ἰοιτο, ἀφλωτο, πρόοισθε (selbst im Aktiv ἀφλωτε, ἀφλη Plat. Xen.); — und wegen der Dialekte ἰ. B. ἀφίω, ἀφίω für Conj ἀφῶ; ἦσι für 3. sing. Conj ἦ, vgl. die Anmerkungen III. und IV. zum vor. §.

3. Etwas eignes aber ist eine ionisch-attische Imperfektform auf -ειν statt -ην in den Compositis, προτεειν Od. κ, 100. ἠφλειν Plat. Euthyd. 51. S. die ausführl. Sprachl.

4. Auch sind zu merken die homerischen Futur- und Aoristformen ἀνέσει, ἀνέσαιμι ἰ., nach einer andern (regelmäßigeren) Formation, die aber bloß in der Zusammensetzung mit ἀνά und zwar, wie es scheint, bloß wo diese Präp. den Begriff zurück, wieder hat, vorkommen.

5. Auch ein Thema ἸΩ wird angenommen, besonders die Composita ANIΩ, MEΘIΩ. Doch beruhen die dahin gehörigen, meist dichterischen und ionischen Formen größtentheils auf dem Accent*). Sicherer gehört dahin das homerische ξύνιον, und die ionische Form μεμετιμένος von METIΩ (Impf. μετετο oder ἐμετετο) ion. für MEΘIΩ, gew. μεθίημι, μεθίετο, μεθειμένος.

II. εἶσα setzte, und ἦμαι siehe.

1. Ein defectives Verbum, wovon im transitiven Sinn, doch nur in einigen bestimmten Bedeutungen, ein Gebäude gründen, errichten, einen Hinterhalt legen ἰ., folgende Formen vorkommen:

Aor. 1. εἶσα, med. εἰσάμην

Part. ἔσας, ἔσάμενος (ἐφισσάμενος Hom.), Inf. ἔσαι (ἐφίσσαι Hom.),

Imp. med. ἔσαι, ἔσαι,

wozu noch kommen 3. P. si. ἔσσατο und mit dem Augm. syll. ἔσσατο (and. ἔσσατο Od. ξ, 295.), und fut. med. ἔσομαι (Hom. ἐφίσσεισθαι II. ι, 455.: er werde setzen); welche Formen sämtlich der Verwechslung mit den gleichlautenden vom folgenden ἐννιμι ausgesetzt sind. In der attischen Prose ist nur die Medialform εἰσάμην im Gebrauch, die aktiven Formen gehören den Dichtern und Dialekten. — Der Diphthong εῖ im Indic. ist eigentlich nur Augment, doch ging er als Verstärkung in die übrigen Formen über: Imperat. εἶσον Part. εἶσας, εἰσάμενος (Herod., Plat.); sehr selten fut. med. εἶσομαι. Alles fehlende ward durch ἰδούω ersetzt.

*) Schreibt man ἰ. B. 2. sing. praes. μεθειεις, so gehört es zu ἸΕΩ, μεθειεις aber zu ἸΩ.

2. Das Perf. Pass. aber ist folgendes, das am gewöhnlichsten die Kraft eines intransitiven Präsens hat:

ἦμαι ich sitze.

Praes. *ἦμαι, ἦσαι, ἦσται* κ. 3. pl. *ἦνται* (ion. *ἔαται* ep. *εἶαται*)

Imperf. *ἦμην, ἦσο, ἦστο* κ. 3. pl. *ἦντο* (ion. *ἔατο* ep. *εἶατο* Od. v, 106.) Inf. *ἦσθαι* P. *ἦμενος**) Imper. *ἦσο, ἦσθω* κ.

3. Gebräuchlicher ist das Compos. *κάθημαι*, welches in der 3. Person das σ nicht annimmt, außer wenn es im Imperf das Augm. syllab. nicht hat; also

κάθημαι, 3. κάθηται

ἐκάθημην oder *καθήμην, 3. ἐκάθητο* od. *καθῆστο***)

Inf. *καθῆσθαι**) Part. *καθήμενος**) Imperat. *κάθησο* Conj.

κάθωμαι, η, ηται κ. Opt. *καθολύην, 3. κάθοιτο****)

Spätere Schriftsteller bedienen sich für die 2te Pers. auch der Form *κάθη* und im Imperat. *κάθου*, für *κάθησαι, κάθησο*. — Die Jonier haben, nach ihrer Art, ein τ — *κάθημαι* 3. pl. *κατίαται* u. s. w.

4. Alles fehlende wird durch *ἔσθαι* oder *ἔσθαι*, und dessen Kompositum mit *κατά* ersetzt, s. anom. *ἔζω*.

III. *ἔννυμι* ich kleide, ziehe an

ion. *εἴννυμι*, geht nach *δείκνυμι* und formirt das fehlende vom Thema *ΕΩ*. S. §. 106, 8. u. 12. und §. 112, 15.

Außer der Zusammensetzung ist es nur dichterisch; und so findet man außer Präsens u. Imperf.:

Fut. *ἔσω, ἔσσω* Aor. *ἔσσα* Inf. *ἔσαι, ἔσαι* Med. *ἔσσάμην*

Perf. Pass. *εἶμαι, εἶσαι, εἶται* κ. daher 3. plur. plusq. *εἶατο* (Il. σ, 596.), — und von der Form *ἔσμαι* Plusq. 2. Person *ἔσο* 3. Person *ἔστο*.

dann auch mit dem Augm. syll. aor. *ἔσσαιτο* plusq. *ἔεστο*.

In der Prose ist das Compos. *ἀμφιέννυμι* gebräuchlich:

Fut. *ἀμφιέσω* att. *ἀμφιῶ*. A. I. *ἠμφιέσα, ἀμφιέσαι*.

Perf. Pass. *ἠμφιέσμαι, ἠμφιέσαι, ἠμφιέσαι* κ. Inf. *ἠμφιέσθαι*

Med. (sich anziehen) fut. *ἀμφιέσομαι* Xen. Plat.

Vermuthlich auch aor. I. *ἠμφιέσάμην*, da Xen. (Cyr. 6, 4, 6.) vom Kompos. mit *ἐπ* den Inf. *ἐπιέσασθαι* (gleichfalls ohne Elision des *ι*) hat. Daß der Vokal der Präp. gewöhnlich nicht elidirt wird (*ἐπιεμένος* Hom. *ἐπιέσται* Herod. 1, 47.), erklärt sich aus §. 6. Anm. 3.

IV. *εἶμι* bin; von *ΕΩ*.

1. Hievon ist folgendes die gewöhnliche Flexion:

*) Die präsentische Bedeutung bewirkte also auch präsentische Betonung im Particip, nicht aber im Inf., wie man aus dem Kompositum *καθῆσθαι* ersieht. Vgl. *κεῖμαι* und bes. §. 111. Anm. 2.

**) Doch findet man gegen die Vorschrift der Grammatiker (Tho. Mag.) zuweilen *καθῆτο* geschrieben; Dem. cor. p. 285. 300. ed. Be.

***) Vgl. §. 107. n. 31. Aristoph. Ran. 947. 1073., wo jetzt *καθοῖτο, ἐπικαθοῖτο* accentuirt wird. S. Göttl.

Praesens S.	εἶμι	εἶς gew. εἶ	ἔστω, ἔστω (ἔστω unt. 3.)
D.	—	ἔσόν	ἔσόν
P.	ἴσμεν	ἔσέ	ἔστω, ἔστω
Inf.	εἶναι	Part. ὄν (G. ὄντος), οὖσα, ὄν	
Conj.	ὦ, ἦς, ἦ	ἦτον, ἦτον ὤμεν, ἦτε, ὦσι(ν)	
Opt.	εἴην, εἴης, εἴη	εἴητον, εἴητην oder εἴτην ἔλημεν oder εἴμεν, εἴητε od. εἴησαν gew. εἴεν*)	
Imperat.	ἴσθι**)	ἔστω**)	D. ἔστω, ἔστω P. ἔστω, ἔστωσαν od. ἔστω**)

Imperf. S.	ἦν	ἦσθα***)	ἦν
D.	—	ἦτον od. ἦσον	ἦτην od. ἦσην
P.	ἦμεν	ἦτε od. ἦσε	ἦσαν

Das Futurum wird als Medium gebildet:

ἴσσομαι 2. ἴσση od. ἴσει 3. ἴσαι, alt u. episch ἴσεται

Inf. ἴσσεσθαι u. s. w.

Adj. Verb. (Neutr.) ἔσσειον (συρῆσειον ιϛ.).

2. Sonst findet sich aus dem Medium noch

1. Sing. Imperf. ἦμην

einerlei mit dem Aktiv, aber bei älteren Schriftstellern seltner. Von der angeblichen 3. pl. plusq. ἔλατο für ἦντο Od. ν, 106. s. unter ἦμαι und die ausf. Sprachl. Die 2. Sing. Imperat. ἴσο, ἴσσο haben die Dorer und Epiker.

3. Das Präsens εἶμι ιϛ. ist enklitisch, wird aber nur dann wirklich inklinirt, wenn es bloß die logische Kopula ist (ein Prädikat an ein Subjekt knüpft); sobald es aber ein wirkliches Dasein bedeutet, behält es den Ton. Die dritte Person des Sing. insbesondere nimmt ihn alsdann auf die erste Silbe: z. B. θεὸς ἔγω· ἔτι μοι δοῦλος· ἔγω οἶ (aber Plur. εἶσιν οἶ —). Auch steht ἔγω immer nach den tonlosen Partikeln ὡς, οὐκ, εἰ, und nach τοῦτο und ἀλλά, wenn diese Wörter den Apocrophen haben: οὐκ ἔγω, τοῦτ' ἔγω. Sonst aber steht, wenn die Inklinatation bloß gehindert ist (§. 14, 6.), der Ton auf der Endsilbe, z. B. λόγος ἔστω, ἀγαθὸς δ' ἔστω, ἴσμεν γάρ. — Die zweite Person εἶ wird nie inklinirt, wohl aber die Dialekt-Form ἴσσω (4.) und zuweilen εἶς.

4. In keinem Verbo sind die Dialekte so vielfach als in diesem. Wir führen hauptsächlich nur das an, was sich aus den allgemeinen Angaben zu §. 103. ιϛ. nicht von selbst versteht.

Praes. dorisch: S. ἴμι, ἴσσω, ἔντι, welches letzte auch für die 3. pl. εἶστω steht; — ionisch 2. sing ebenfalls ἴσσω 1. pl. εἶμεν, 3. pl. ἴσσωι(ν); — eine dichterische Form ist auch ἴμεν für ἴσμεν.

Imperf. ion. bald ἦα und ἴα, 2. ἴας, 3. ἦε(ν), 2. pl. ἴατε u. d. gl., bald ἴον (1. Person bei Homer) von der Stammform ἔστω, und ἴσσωι. — Von ἴα kommt die attische Form der

1. Person ἦ für ἦν.

*) Die Partikel εἴεν es sei, wohl, scheint aus der 3. sing. εἴη entstanden; denn der Sing. ist erforderlich, man mag τοῦτο oder ταῦτα suppliren.

***) Die 2. P. ἴσθι ist nicht zu verwechseln mit ἴσθι wisse; s. οἶδα §. 109. — Die 3. P. sing. hat eine spätere Nebenform ἦτω; und 3. pl. heißt auch bei Plat. (legg. p. 879.) einmal ὄντων, bei Ion. ἔόντων.

****) Bei späteren ἦς. Vgl. §. 103. n. 36.

Für die 3. sing. ἦν haben die Epiker auch die Zerdehnungen ἦην und ἦην*). Für dieselbe haben die Dorer, durch eine besondere Anomalie, ἦς; für die 1. pl ἦμεν und ἦμες und für die 3. pl. ἦσαν ist ion. und dor. ἴσαν**). — Die 2. sing. bei Hom. ἴσθα.

Infin. alt und ionisch ἔμεν, ἔμεναι, ἔμμεν, ἔμμεναι; dor. ἦμεν und ἦμες (wie 1. pl. impl.), εἶμεν und εἶμες.

Endlich bilden die Jonier von der Stammform ἘΩ Part. ἴων (Accent auf der Endsilbe) Conj. ἴω Opt. ἴοιμι.

5. In der Komposition nimt die Präposition in allen Fällen (wo es den Generalregeln nicht widerspricht, s. A. I. zu §. 103.) den Accent auf sich, z. B. πάρεμι, 2. Person πάρε; aber παρῆν (wegen des Augments), παρίσται (wegen der Synkope), παρεῖναι (s. ebend. n. 6.), C. παρῶ, ἦς, ἦ ιε. u. Opt. 3. pl. παρεῖεν wegen der Formation auf μν. Auch das Particip behält den Ton, z. B. παρῶν. — (Wegen πάρα, ἐνι u. d. gl. für πάρεσσι ιε. s. unt. §. 117, 3.)

V. εἶμι gehe; von ἼΩ.

1. Der Grundlaut dieses Verbi ist ι, welches im Verlängerungsfall in εἰ übergeht, womit sich aber noch manche Anomalie in Form und Bedeutung verbindet. Folgendes ist das gebräuchliche.

Praes. S.	εἶμι	εἶς gew. εἶ (Hom. εἶσθα)	εἶσι(ν)
D.	—	ἴτον	ἴτον
P.	ἴμεν	ἴτε	ἴασι(ν)

Inf. ἴεναι

Part. ἴων immer mit dem Accent auf der Endung, wie bei andern Verben das Part. Aor.

Conj. ἴω Opt. ἴοιμι oder ἴοιην

Imperat. ἴθι (in der Zusammensetzung εἰ, wie πρόσει ιε.), ἴτω u. s. w. 3. pl. ἴτωσαν oder ἴοντων.

Imperf. S. ἦεν ion. ἦια att. ἦα
ἦεις oder ἦεισθα
ἦει oder ἦειν***) (ion. ἦιε oder ἦιεν)

P. ἦεμεν oder ἦμεν
ἦεῖτε oder ἦτε
ἦεσαν (ion. ἦισαν. Hom. auch att. ἦσαν).

(Der Dual nach der Analogie der 2. pl.)

Auch wird ein besonderes MED. mit der Bedeutung eilen, forteilen angeführt, wovon aber nur Praes. und Imperf. gebräuchlich seien; ἔμαι, ἔμην; Imp. ἔσο. Da aber das Medium von ἔμην (ἔμαι d. i. ὄρω, bewege mich eilig, heftig) der Bedeutung nach mit diesen Formen ganz zusammenfällt, diese auch weit besser zu jenem Verbo paßt als zu diesem, und da es ferner immer nur auf die Verwandlung des Lenis in den Asper ankommt, so wird jetzt, bei der schwachen Begründung der Form ἔμαι durch alte Zeugnisse, in den neuern Ausgaben nicht nur des Homer,

*) II. 2, 762. steht ἦην für die erste Person; welches zweifelhaft ist; s. die ausf. Sprachl. S. 530. Not.

***) Daß man auch ἦν für ἦσαν anführt, beruht bloß auf einigen Dichterstücken, wo ἦν beim Plural steht, aber so daß es voraus geht, wie τῆς δ' ἦν τρεῖς μεγάλαί Hes. 9. 321., wo es dann eine syntaktische Eigenheit ist: s. unten §. 129. Anm. 6.

****) Dies hauptsächlich nur im tragischen Senar vor Vokalen.

sondern auch, wo sie sonst vorkommt, z. B. des Plutarch, Lucian durchaus geschrieben ἔμαι, ἔσο, ἔμενος, ἔντο κ.

Adject. Verbal. ἰτέος, ἰτός, oder ἰτητέος, ἰτητός.

2. Die Composita haben den Accent nach derselben Norm wie die von εἶμι; und z. B. πάρεμι, πάρεν sind daher denselben Personen aus jenem Verbo, und die 3. sing. πάρεσι der dortigen 3. plur. gleichlautend.

3. Dies Verbum ist das einzige Beispiel einer Form auf μι, die zum Stammvokal ε hat*). So wie nun z. B. die, deren Stammvokal ε ist, ihn im Plural beibehalten, im Sing. aber in η verwandeln; so verlängert dieses das ε in εο (εἶμι, εἶσι), behält ihn jedoch im Plural: ἔμεν, ἔτε (wie τίθημι, ἦσι, ἐμεν, ἐτε). Im Inf. ἔραι ist daher das ε nur eingeschaltet, da er eigentlich lauten sollte ἔραι wie τιθέ-ραι; und dieser Analogie entsprechen auch die alten und epischen Infinitive ἔμεν, ἔμεναι (wie τιθέμεν für τιθέ-ναι). — Ganz analog, aber mit ει statt ε, ist auch der homerische Optativ εἶην (Il. ω, 139. Od. ε, 496.) nach der Analogie von φῶην: s. §. 107. n. 33. mit Not. Nach der buchstäblichen Analogie von ἔραι (τιθέ-ναι) hat aber die Ueberlieferung auch einmal die Optativform ἔελην, wie τιθέλην aufgenommen in Il. τ, 209.

4. In der gewöhnlichen Sprache kommt, außer den oben angeführten Formen, weiter nichts vor; das Verbum ist also ein wahres Defektivum und dient hauptsächlich dazu, einige weniger gebräuchliche Formen des Anom. ἔχομαι zu ersetzen.

5. In der Bedeutung hat dies Verbum die besondre Anomalie, daß das Präsens εἶμι im Indicativ

die Bedeutung des Futurs hat: ich werde gehn.

Hievon gibt es keine echte Ausnahme als bei den Epikern und bei spätern Schriftstellern. Es vertritt also dieses εἶμι die Stelle des schwerfälligern Fut. ἐλεύσομαι von ἔχομαι, welches weniger gebraucht wird**).

6. Auch die übrigen Modi von εἶμι, deren Natur es zuläßt, können die Bedeutung des Futuri übernehmen, ob dies gleich in der abhängigen Rede, worin sie gewöhnlich stehn, nicht gleich in die Augen fällt. Z. B. Thuc 5, 7. ἐνόμιζεν ἀπιέναι ὅποιαν βούληται „er dachte, er würde fortgehen können, wann er wollte“, wo wir auch sagen könnten: „er dachte fortzugehen“; ὅμοσεν ἀπιέναι juravit se abiturum, er schwur fortzugehen. Plat. Phaed. p. 103. d. δοκεῖ σοι τὸ πῦρ προσιώντος τοῦ ψυχροῦ ἢ ὑπεξίεναι ἢ ἀπολεῖσθαι; Am deutlichsten ist es beim Particip, z. B. Xen. Anab. 2, 3. extr. ἤξω συσκευασάμενος, ὡς ἀπάξων ὑμᾶς εἰς τὴν Ἑλλάδα, καὶ αὐτὸς ἀπιὼν ἐπὶ τὴν ἑμαντοῦ ἀρχήν. In den meisten Fällen jedoch erscheinen alle übrigen Modi nebst dem Particip in der Bedeutung des Präsens, und stehn so für dieselben Modi

*) Einzelne synkopirte Formen, die derselben Analogie folgen (vgl. §. 106. N. 8.) aus andern Verbis sind der Plural von διδακ und der Aor. 2. Med. ἐφθίμην. s. Anom. δεῖσαι, φθίω.

***) Dies schränkt sich übrigens keinesweges bloß auf die Attiker ein: s. z. B. Herod 3, 72. (πάρομεν), Hom. Il. 2, 450. Nur daß sich bei Homer auch Beispiele als Präsens finden (z. B. Od. 2, 191.), bei den Attikern aber, wenigstens in der Prose, durchaus keine echte Beispiele; denn unechte sind alle solche, wo sich das Fut. im Deutschen zwar durch das Präsens ausdrücken läßt, der Sinn aber unleugbar auf die Zukunft geht, z. B. ich gehe jetzt nach Hause, anstatt: ich will, werde, bin im Begriffe.

von ἔρχομαι, denen sie ihrer Leichtigkeit wegen gewöhnlich vorgezogen werden.

7. Man muß sich durch den anomalistischen Accent auf ἴων nicht verleiten lassen, dieses Particip für einen Aorist zu halten. Dieselbe Anomalie ist auch in dem ionischen ἴων von εἶμι und in κίων s. Anom. κ(ω)*).

8. Statt des oben aufgeführten Imperfekts haben die ältern Grammatiker ein andres: εἶν, εἶς, εἶ, ἕμεν, ἕτε, ἕσαν und daneben noch einen Aor. 2. ἴον, ἕες κ., dem sie dann das Particip ἴων, seines Accents wegen, irrig beifügen. Was von diesen Formen vorkommt, gehört bloß der epischen Sprache, und schwankt wie andere alte Präterita in der Bedeutung zwischen Imperfekt und Aorist; aber nur die dritten Personen

ἕε oder ἕεν, ἕτην, ἕσαν

kommen vor**), und bloß die Grammatiker ergänzten daraus jene beiden Formen nach der Analogie; denn εἶν verhält sich zu εἶμι und ἕσαν ganz wie ἐλθῆν zu τίθημι und ἐλθέσθαι.

9. Aus diesen beiderlei einfachen Präteritalformen entstanden aber im wirklichen Gebrauch zwei vollere: nemlich aus ἴον, bei den Epikern,

ἦιον oder ἦιον;

und aus εἶν, in der gewöhnlichen Sprache, das oben aufgestellte ἦειν. Diese letzte Form ging zugleich über in

ἦια oder ἦια,

welches die ionische Form davon ist, so wie unter τίθημι aus ἐτίθην das ionische ἐτέα, und unter εἶμι (bin) aus ἦν — ἦα ward; nur daß hier dieses ἦια als ἦα in der attischen Sprache neben ἦειν gebräuchlich blieb. Ganz irrig führten die ältern Grammatiker dieses ἦια, ἦα als Perfekt, und ἦειν als daraus entstandenes Plusquamperfekt auf, obgleich die Bedeutung gänzlich widerspricht, auch von ἦια keine weitem für das Perfekt charakteristische Formen (auf -ασι, -έναι, Part. -ώς) vorkommen***). Im Gebrauch ist übrigens dies Imperfekt ἦια, ἦεις κ. hauptsächlich geblieben, um das Impf. ἠρχόμεν von ἔρχομαι zu vertreten, das seiner Zweideutigkeit wegen, da ἀρχομαι ebenso hat, weniger im Gebrauch ist †).

10. Aus

*) Als Präteritum läßt sich ἴων zwar fassen in solchen Verbindungen, wie z. B. Il. α, 179. οἶκαδ' ἴων — Μνημόδορεσσιν ἀρασσε. Allein wir werden §. 144. A. 7. zeigen, daß auch andre Präsensia so stehn. Wahres Part. Aor. ist nur ἐλθών (s. Anom. ἔρχομαι).

**) Wenn sich hic und da in den Ausgaben profaischer Schriftsteller ἀμμεν, πρόσισαν u. d. g. als Impf. findet, so sind es entweder falsche Lesarten (z. B. ἕμεν für ἦμεν) oder fehlerhafte Sprache der spätern Schriftsteller.

***) Mit diesem ἦειν und ἦιον als Dehnung aus εἶν und ἴον vergl. man die Form ἦεῖν für ἦειν oder εἶν im folg. §. unter οἶδα. Denn die Schreibart ἦειν mit dem untergeschr. Jota ist sicher nur von den Grammatikern, eben dieser Ableitung von ἦια wegen eingeführt. Die Dehnung selbst aber entstand bloß durch das Bestreben, das Augment anzubringen, ohne den Laut εἰ unkenntlich zu machen. Die Formen ἦεμεν, ἦετε, ἦεσαν aber, die wirklich vorkommen, haben sich ohne Zweifel bloß durch die scheinbare Analogie des Plusq. in den Sprachgebrauch eingeschlichen, da man anfangs bloß ἦμεν, ἦτε, ἦσαν sagte; welche letzte Form (ἦσαν) daher auch wirklich im ion. Dialekt geblieben ist.

†) Es ist nöthig, diesen Gebrauch von ἦια als Imperfekt mit einigen

10. Als wirklich anerkannte mediale Formen ohne Nebenbegriff der Eile haben sich nur erhalten bei Epikern

Fut. und Aor. I. εἶσομαι, εἰσάμην,

welche beide der Berwechslung mit den gleichlautenden Formen von εἶδω ausgesetzt sind; besonders da Homer auch sagt εἰσαίτο, und den Vokal der Präposition nicht elidirt: καταεἰσαίτο (ging hinunter).

§. 109. φημί, κεῖμαι, οἶδα. (97)

Noch verdienen folgende Verba hier aufgeführt zu werden:

I. φημί sage; von ΦΑΩ.

Praes.	S. φημί	φής	φησ(ν)
	D. —	φαίον	φατόν
	P. φαμέν	φατέ	φᾶσι(ν)
	Inf. φάναι	Part. φάς	
	Conj. φῶ	Opt. φαίην	Imperat. φάθι
Impf.	S. ἔφην	ἔφης gew.	ἔφησθα ἔφη
	D. —	ἔφατον	ἔφατην
	P. ἔφαμεν	ἔφατε	ἔφασαν (dicht. ἔφαν)
Fut.	φήσω.	Aor. I. ἔφησα.	

Auch das MED. φάσθαι, φάμενος, φάμην (Imperat. φάο für φάσο bei Homer) wird gebraucht; und als PASS. einige Perfektformen, wie πεφάσθω (es sei gesagt), πεφασμένος.

Adject. Verbal. φαιός, φατός.

1. Das Praes. Indic. außer φής (mit anomal. Accent und ι subscr.) ist der Inflectionen fähig, nach §. 14. — Die Composita werden betont σύμφημι, συμφής· αντίφημι, αντίφής, αντίφησι, C. αντίφῶ.

Beispielen zu belegen. Plat. Rep. 5. imit.: καὶ ἐγὼ μὲν ἦα τὰς ἐφ-
εξῆς ἐρῶν —, ὁ δὲ Πολέμαρχος ἐκτείνας — — προσηγάγετο — καὶ
ἔλεγεν ἅττα —. Hier erfordert jede Sprache, die übrigens den Aorist
vom Impf. unterscheidet, das Imperfekt: in eo eram ut dicerem —,
j'allais dire —. Xen. Cyrop. 5, 4, 10. 11. wo das Gespräch zweier
sich begegnenden erzählt wird: ὁ Κύρος — εἶπεν, Ἐγὼ δὲ πρὸς σέ,
ἔφη, ἐπισκεψόμενος, ὅπως ἔχεις, ἐπορευόμεν. Ἐγὼ δὲ γ', ἔφη ὁ
Γαδάτας, καὶ μὰ τοὺς θεοὺς, σὲ ἐπαναθεασόμενος ἦια —. Plat.
Charmid. imit. Ἦκον μὲν τῇ προτεραίᾳ — ἀπὸ τοῦ στρατοπέδου·
οἶον δὲ διὰ χρόνου ἀφικόμενος ἀσμένως ἦα ἐπὶ τὰς συνήθεις δια-
τριβὰς, καὶ δὴ καὶ εἰς τὴν Ταυρίου παλαίστραν — εἰσῆλθον, καὶ
αὐτόθι κατέλαβον κ. τ. λ. Hier schildern die ersten Zeilen das zur
Zeit des Vorganges bestehende Verhältnis; das ἦα ἐπὶ τὰς διατριβὰς
ist also, wie schon dieser Plural zeigt, in der Währung, und folglich
Imperfekt: aber gleich mit der einzelnen Handlung ε. τ. T. π. εἰσῆλθον
beginnt das erzählte Faktum im Aorist. Herodot. 2, 42. wo das be-
dingte ἔγωγε ἂν οὐκ ἦια — πολλαχῆ τε ἂν ἴσχον ἐμειωτόν ohne
Vordersatz steht und, wie der Zusammenhang lehrt, durchaus nicht in
die Vergangenheit gesetzt werden kann. Vgl. Dem. c. Steph. I. p. 1106.
Andre Stellen, in welchen der Begriff des Aorists uns natürlicher schei-
nen kann, muß man so beurtheilen, daß sehr oft die Handlung, die wir
uns als in schneller Vollendung denken, dem Sprechenden in der Wäh-
rung oder in ihrer Gleichzeitigkeit mit einer andern erwähnten Handlung,
folglich im Imperfekt erscheinen kann.

2. Die Bedeutung dieses Verbi betreffend, muß man unterscheiden 1) die allgemeinere, sagen, 2) die bestimmteren, bejahen, behaupten, vorgeben, zugeben u. d. g. Beide liegen im Präsens *φημι*; aber in der erstern ist hauptsächlich nur das Präsens und Imperf. Akt. nebst allen Modis im gewöhnlichen Gebrauch, und alles übrige wird durch das Anomalon *εἰπεῖν* u. ersetzt, wo man weiter nachzusehn hat. Das Fut. und der Aor. *φήσω, ἐφήσα* haben dagegen vorzugsweise jene bestimmteren Bedeutungen; von welchen noch überdies zu bemerken, daß sie im Imperf. und im Inf. und Part. Präs., Zweideutigkeit zu vermeiden, gewöhnlicher durch das außerdem in Prosa seltner gebräuchliche *φάσκω* oder durch das Medium bezeichnet werden *).

3. Wir haben oben die einzelnen Formen dieses Verbi so geordnet und benannt, wie es ihre Formation mit sich bringt. Für den Gebrauch aber ist wohl zu merken, daß das Imperf. *ἐφην* gewöhnlich ganz Aorist ist, und mit *εἶπον* als gleichbedeutend abwechselt. Und an dieses *ἐφην* schließt sich der Inf. *φάναι* als Präteritum an; also direkt: *ἐφη ὁ Περικλῆς* „Perikles sagte“, indirekt: *φάναι τὸν Περικλέα* „Perikles habe gesagt“. Sobald der Inf. Praes. erforderlich ist, braucht man *λέγειν* oder *φάσκω*.

4. Durch eine Aphäresis (Wegnahme von vorn, §. 29.) sind in der täglichen Umgangssprache aus *φημι* folgende Formen entstanden:

ἦμι sag' ich (inquam)

bei lebhafter Wiederholung in einer Rede; und eben so im Imperf. *ἦν, ἦ* für *ἐφην, ἐφη* (*φῆν, φῆ*), aber bloß in den Redensarten

ἦν δ' ἐγὼ sagt' ich; *ἦ δ' ὅς* sagt' er

bei Erzählung eines Gesprächs; wozu auch gehört das epische

ἦ Sprachs

nach einer angeführten Rede, als Uebergang.

II. *κεῖμαι*, liege; von *ΚΕΙΩ*, *ΚΕΩ*.

Praes. *κεῖμαι, κεῖσαι, κεῖται* u. 3. pl. *κεῖνται*

Inf. *κεῖσθαι* Part. *κείμενος***) Imperat. *κεῖσο, κείσθω* u.

Conj. *κέωμαι, κέη* u. Opt. *κεοίμην*

Imperf. *ἐκέμην, ἐκεισο, ἐκειτο* u.

Futar. *κείσομαι*

Compos. *κατάκειμαι, κατάκεισο* u. d. g.; aber Inf. *κατακεῖσθαι***) —
2. si. im Hymn. Merc. 254. *κατάκειαι*.

1. Zu der Stammform *ΚΕΩ* gehören bei den Joniern auch noch *κέεται, κέονται, κέεσθαι*. Andre ionische Formen sind *κέαται, κέαται* für *κεῖνται*, und das Iterativum *κέσκετο*.

2. Die Homerische Aktivform *κέω, κέω* hat Bedeutung des Futurs, ich werde oder will mich legen; vgl. *δήω* im Anom. *ΔΑΣΩ*.

3. Nach der Vorschrift einiger Grammatiker hatte dies Verbum keine Konjunktiv-Form; daher findet man hie und da *κεῖμαι, κεῖται* in der

*) B. B. *ἐφη σπουδάξω* „er sagte, er habe Eile,“ *ἐφασκε σπουδάξω* er gab vor —; *φάσκων* vorgehend, behauptend; *οὐ φάμενος* verneinend (denn *οὐ φημι* ist das grade Gegentheil von *φημι* ich bejähre, gebe zu; s. §. 148. A. 2.).

**) Vgl. *ἦμενος, καθῆσθαι* in §. 108.

Verbindung des Konjunktivs, z. B. *διὰκειμαι* Plat. Phaed. p. 84. e., so auch *κεῖται* im Homer, wo andre Kritiker *κῆται* schreiben.

4. Dies Verbum ist übrigens, neben seiner einfachen Bedeutung, zugleich als ein Perf. Pass. von *τιθῆμι* anzusehn, daher alle Komposita davon in ihrer Bedeutung den Kompositis von *τιθῆμι* entsprechen, z. B. *ἀρατιθῆμι* ich weihe (der Gottheit), *ἀράκειμαι* ich bin geweiht*).

III. οἶδα, weiß; von εἶδω.

1. Das alte Verbum εἶδω hat zur eigentlichen Bedeutung sehen; nur einige Tempora davon haben die Bedeutung wissen. Keine Form, welche die eine Bedeutung hat, kommt in der andern vor. Da nun überdies die Formen, welche zur Bedeutung wissen gehören, sehr viel andere Anomalien haben, so ist es nützlich, diese hier abgesondert kennen zu lernen. Die Bedeutung sehen s. im Anomalen-Verzeichnis unter εἶδω und ὄραω.

2. Οἶδα ist eigentlich das Perf. 2. von εἶδω (wie *λοῖκα* ion. *οἶκα* von *εἶκω*) eigtl. ich habe gesehen, eingesehen; bekommt aber nun, in der Bedeutung wissen, die Kraft des Präsens, und folglich das Plusq. die des Imperfekts (s. §. 113. Anm. 10.). Von der regelmäßigen Flexion von οἶδα kommt die zweite Person οἶδας, und der ganze Plural οἶδαμεν, οἶδατε, οἶδασι bei Attikern selten vor. An ihre Stelle sind synkopirte Formen getreten, welche im Verfolg erklärt werden.

Praes. S. οἶδα	οἶσθα**)	οἶδε(ν)
D. —	ἴστον	ἴστον
P. ἴσμεν	ἴστε	ἴσασι(ν)
Inf. εἶδεναι	P. εἰδώς, νῆα, ὄς	Imp. ἴσθι***), ἴστω κ.
Conj. εἶδῶ	Opt. εἰδείην	
Imperfect. S. ἤδειν	att. ἤδη	ich wußte
vgl. §. 103.	ἤδεις und ἤδεισθα	att. ἤδης u. ἤδησθα
n. 12.	ἤδειν	att. ἤδειν und ἤδη
	P. ἤδειμεν oder ἴσμεν	
	ἤδειτε oder ἴστε	
	ἤδεισαν oder ἴσαν	

Futur. εἴσομαι, seltner εἰδήσω, ich werde wissen oder erfahren
 Adject. Verb. (Neutr.) ἴσιον.

Der Aorist und das wahre Perfekt werden aus *γυρώσκω* ersetzt.

3. Die Jonier und Dorer sagen *ἴδμεν* für *ἴσμεν*, die Epiker *ἴδμεναι* und *ἴδμεν* für *εἰδέναι*: und für das Plusq. *ἤδειν* haben diese auch eine zerdehnte Form, z. B. 2. *ἠείδεις*, *ἠείδης*, 3. *ἠείδειν*, *ἠείδη* (Il. χ, 280. Od. ε, 206. Apollon. 2, 822.), und Herodot (1, 45.) hat mit verkürzter Endung *ἠείδει*. S. die dritte Note zu S. 208. — Statt *ἠδειμεν*, *τε* lesen aus metrischen Gründen neuere Kritiker *ἠδειμεν*, *ἠδειτε* in

*) Der Unterschied vom wirklichen Perf. Pass. von *τιθῆμι* besteht bloß darin, daß es den fortbauenden passiven Zustand bedeutet, und daher nicht so gewöhnlich, wie jenes, den Urheber des Zustands mit *ὑπό* oder *πρός* bei sich hat, z. B. *συντίθῆμι* ich setze zusammen, *συντίθεται ὑπ' αὐτοῦ* es ist von ihm zusammen gesetzt worden, *σύνκειται* es ist zusammengesezt, es besteht aus —.

***) Synkopirte Form statt *οἶδασθα*, *οἶδ-σθα*. S. §. 103. n. 36. — Eine offenbar fehlerhafte aber dennoch alte und attische Form ist *οἶσθας*; s. Piers. ad Moer. 283.

***) Nicht zu verwechseln mit *ἴσθι* von *εἶμι*.

Soph. OT. 1232. Eur. Bacch. 1345. — Statt ἦσαν hat Homer das vorn verkürzte ἴσαν (Od. δ, 772.).

4. Sonst ward in der Grammatik hier ein eigenes Verbum

^{ἴσημι}
aufgeführt, wozu alle im obigen mit *ι* anfangenden Formen gerechnet, und durch Synkope erklärt wurden: die Formen οἶδα, εἰδέναι *zc.* kamen ins Anomalen-Verzeichnis unter εἶδω. Nun ist zwar wirklich in der dorischen Sprache ein Verbum ἴσαντι, ἴσης, ἴσαν, ἴσαντες part ἴσας (dat. ἴσαντι Pind.) vorhanden; allein wenn man auch annehmen will, daß alle jene Formen davon herkommen, so ist doch gewiß, daß der Gebrauch sie vermengt hat, und daß die gangbare Sprache der ältesten wie der neuesten Zeit durchgängig im Sing. οἶδα und im Plur. ἴσμεν braucht. Dem Gebrauch ist also obiges gemischte Schema allein angemessen.

5. Wer indessen die Analogie in den Anomalien des griechischen Sprachgebrauchs genauer beobachtet, dem wird es leicht begreiflich werden, daß jene Formen auch wirklich zu οἶδα oder εἶδω gehören. Denn erstlich gehören das ion. ἴδμεν und der Inf. ἴδμεναι offenbar zu εἶδω und nicht zu ἴσημι. Hierzu kommt zweitens die auffallendste Analogie, nicht nur in der Sprache überhaupt, die so leicht die Perfektformen durch Synkope in die Formen der Konjug. auf *μι* übergehen läßt (s. unt. §. 110, 9. folg.), sondern in diesem Verbo selbst. Denn ganz wie die Plusquamperfekt-Formen ἦσμεν, ἦστε durch diese Synkope aus ἦδμεν, ἦδετε entstanden sind, so auch ἴσμεν, ἴστε aus οἶδμεν, οἶδετε; s. die Note hier unten. Zu diesen Formen gesellten sich dann der Imperat. ἴσθι, gerade wie κίρασθι, ἀρωξθι zu ähnlichen Abkürzungen (§. 110, 9.), und die (in der Note behandelte) 3. pl. ἴσασι, woraus die Nebenform ἴσημι erst gebildet zu sein scheint*).

*) Ganz entschieden wird die Sache durch einige einleuchtende Analogien, besonders ἐπέπιδμεν und ἐκκτεην, die unten §. 110, 9. zusammengestellt werden. Doch ist hier der schicklichste Ort die Analogie sämtlicher von ἴσκα und οἶδα ausgehenden Formen zu überschauen. So wie von πεῖδω πέποιδα, so kommt von εἶκω und εἶδω — ἴσκα und eigentlich auch ἴοδα, indem das *ε* die Stelle der Redupl. vertritt (§. 84. A. 6.). Eine verkürzte Form

^{οἶκα, οἶδα}

kam vom ersten Verbo in den ionischen, vom andern in den allgemeinen Sprachgebrauch. Aus der vollständigen Form ἴσκα, ἴοδα, entstanden aber auch, durch Verkürzung des *οι* in *ι* und durch Zusammenziehung (also wie von εἶκα, εἶδα), die Formen

Part. εἰκώς, εἰδώς

nebst den Modis εἰδῶ, εἰδέην, wovon oben 6. Einen Beweis wie der Sprachgebrauch bald mehre Formen neben einander, bald eine allein behält, gibt hier selbst die Schriftsprache, da das Particij von ἴσκα in allen drei Formen ἴσκώς, εἰκώς, οἰκώς, von οἶδα aber nur in der einen εἰδώς vorkommt. — Das Plusq. verlangte ein neues Augment; ἴσκα nahm es gewöhnlich nach der Analogie von ἴσπραζω, ἴσπραζον an: ἴσκειν; aber auch das regelmäßige fand statt, nur mit Verkürzung des *οι* in *ι*; dies erhellet aus der passiven Form (von Pf. ἴγμαι, Plusq. ἦγμαι)

3. plusq. ἦικτο, ohne Augm. ἴκτο.

Eben so also entstand aus ἴοδα

plusq. (ἦδεω) ἴδεω.

Hiezu gesellte sich nun die Synkope, nach welcher, wie wir unten a. a. D. sehen werden, aus ἴσκα (mit Verschiedenheit des Befallantes)

6. Der Laut *ei* statt *oi* in den übrigen Modis von *οἶδα* hat die Analogie von *κοίτα* (ion. *οἶτα*) *εἰκώς* (s. Anom. *εἰκω*) für sich. S. hier unten die Note. — Auch hier ist ein Uebergang in die Formation auf *μ* unverkennbar; denn während das Particip *εἰδώς* in der gewöhnlichen Analogie bleibt, nehmen Konj. und Opt. die Endungen jener Konjug. an: *εἰδῶ* (circumflektirt), *εἰδέμην*. Die Epiker verkürzen nach §. 103. n. 39. den langen Vokal des Konjunktivs mit Vernachlässigung dieses Accents: *ἴρα εἰδομεν* für *εἰδόμεν*. — Auch hier fand die Verkürzung des Stammvokals in *ι* statt: C. *ἰδῶ* Part. *ἰδῶτα* (Hom.)*).

Uebersicht der Anomalie des Verbi.

§. 110. Synkope und Metathesis. (98)

1. Alles, was in der Sprache von der größeren Masse des Regelmäßigen abweicht, folgt in dieser Abweichung doch einer bald mehr, bald weniger deutlichen Analogie oder Regelmäßigkeit. Um aber die Uebersicht beim regelmäßigen Verbo nicht zu erschweren, so faßt man diese kleineren Analogien in der Grammatik zusammen, und betrachtet sie abgesondert als die Anomalie des Verbi. Ein Theil solcher kleineren Analogien ist schon oben in die Theorie des regelmäßigen Verbi verwebt worden.

2. Was sich nun von einzelnen Verbalformen auch in diese Analogien nicht unterbringen läßt, weil bei der Menge von untergegangenen oder nicht auf uns gekommenen Wortformen die Analogie sich nicht immer kund gibt, erscheint als wahrhaft anomalisch. Alles zusammen aber findet man endlich aus praktischen Gründen alfabetisch geordnet und mit den nöthigen Hinweisungen am Schlusse des ganzen Abschnittes verzeichnet.

3. Eine Hauptklasse von Abweichungen wird bewirkt durch die Synkope. Hierzu gehören außer der ganzen Konjugation

1. pl. pf. *κοιγμεν*, 3. du. plusq. *εἶπτην*
und aus *οἶδα* (mit derselben Verschiedenheit) die Formen
(*οἶδ-σθα*) *οἶσθα*: — *ἴδμεν* und *ἴσμεν*, *ἴστε*
im Plusquamperfekt aber aus *ἦδεν*

ἦσμεν, *ἦστε*, *ἦσαν*
entstanden. Von diesem *ἦσαν* (statt *ἦδ-σαν*) also ist nunmehr das homerische *ἴσαν* (statt *ἴδσαν*) nur durch Weglassung des Augments verschieden. — Daß aber *ἴσασι* nicht aus *ἴσημι* entstand, erhellet aus dem Accent, da von *ἴσημι* die 3. pl. *ἴσᾶσι* (s. *ἴσημι*) lauten müßte, und aus einer auch hier hinzutretenden Analogie des Verbi *κοίτα*:

κοίτα — (oi in *ι*, *ἰκ-σασιν*) *εἶσασιν*
οἶδα — (oi in *ι*, *ἰδ-σασιν*) *ἴσασιν*

beides attische Formen statt der regelmäßigen *κοίτασι*, *οἶδασι*; wobei die gemeinschaftliche Anomalie in der Endung *σασι*, statt der sonst durchaus allein statt findenden Perfekt-Endung *ασι* besteht.

*) Für den Gebrauch der meisten Wörterbücher und Indices ist zu merken, daß in denselben alles obige unter die Präsensia *εἶδω*, *εἰδῶ* und *ἴσημι*, auch in den Compositis, vertheilt ist.

auf *μι* auch einzelne Theile des gewöhnlichen Verbi, die hier in Uebersicht gebracht werden.

4. Bei einigen Verbis wird I. der Vokal aus dem Wortstamm ausgestoßen z. B. *πέλω*, Impf. *ἔπελε* oder *ἔπλε*; *πέτομαι* f. *πτήσομαι**). Besonders sind zwei Fälle zu merken:

a. In einigen Verbis bildet sich der Mor. 2. bloß auf diese Art: *πέτομαι* (Impf. *ἐπετόμην*) a. 2. *ἐπτόμην*; *ἐγείρω*, *ἐγείρομαι* a. 2. *ἤγρόμην* (wachte auf); *ἀγείρω* part. a. 2. med. *ἀγρόμενοι* (versammelte; dagegen part. praes. *ἀγειρόμενοι*, die sich versammeln). — Eben dahin gehören *ἔσχω* und *ἔσπον* (s. *ἔχω* und *ἔπω*); und *ἤλυθον*, *ἤλθον* (s. *ἔρχομαι*).

b. Am natürlichsten ist diese Synkope hinter jeder Reduplikation; daher *πιπράσκω* von *περάω*, *γλυγομαι* von *ΓΕΝΩ*, *πίπτω*, *μίμνω* von *ΠΕΤΩ*, *ΜΕΝΩ*; ferner im Perfekt, als *δέμω* pf. (*δεδέμηκα*) *δέμηκα* (s. jedoch die übrigen ähnlichen Formen unten 11. bei der Metathesis), *πέπταμαι* von *ΠΕΤΑΩ* s. *πετάρνυμι*. S. auch *μέμβλεται* in *μέλω*. — Dahin gehören auch die Moriste *ἐκεκλόμην* und *ἔπεφρον* von *κέλομαι* und *ΦΕΝΩ*, mit zwiefachem Augment nach §. 83. N. 10.

5. Die gewöhnlichere Synkope ist II. die des Bindevokals**), wovon wir die hier zu behandelnden Fälle eintheilen in A Präsens und Imperfekt, B Morist, C Perfekt:

A. Im Präsens und Imperfekt (so daß letzteres Imperfekt bleibt) findet sie statt in:

οἶμαι, *ᾧμην* für *οἶομαι*, *ᾧόμην*; *φέρετε* ep. Imperat. statt *φέρετε*, und in dem epischen *ῥύσθαι*, *ῥουσθαι*, *ῥούτο*, für *ρύεσθαι*, *ρύεσθαι*, *ρύετο* (s. *ῥίω*): vgl. auch im Verz. *σεύω*, und *ἔδμεναι* von *ἔδω*. Und eben dahin gehört auch das ep. *στεύται*, *στεύτο* (streben, drohen), und (nach §. 106. Anm. 6. folg.) sämtliche Verba auf *μι*. Wegen *λοῦμαι* ic. s. Anom.: B.

6. Mehrere Verba haben (B.) einen Moristus nach dieser Synkope, der mit dem Mor. 2. auf *ον* verglichen oder dazu gerechnet werden muß. Man kann ihn zum Unterschied von diesem den

Morist auf *ν*

oder synkopirten Morist bezeichnen, durch welche Synkope er sich allein in einigen Verbis vom Imperf. unterscheidet. Da dem *ν* ein Vokal vorangehn muß, so setzen alle diese Moriste einen Vokalstamm voraus, der indeß im Präsens gewöhnlich eine verstärkte Form angenommen hat. In Hinsicht dieses Stammvokals nun gilt die Regel, daß er in den zwölf vollständigsten und gebräuchlichsten Moristen dieser Art durchgängig lang ist, also in der Flexion ganz nach *ἔσην* sich richtet (§. 106, 7, 1.), und daß er stets den langen Vokal des Perfekti (*φθάνω* den des Futuri) annimmt. Die Modalbildung mag aus den Beispielen erhellen. Die 12 Moriste sind:

*) Manche zu dieser Synkope zu gehören scheinende Fälle werden richtiger zu der Metathesis gerechnet. S. unten 11, 2.

***) Natürlich gilt auch für diesen ganzen Abschnitt, was bereits in §. 106. N. 6. 7. von der Synkope des Bindevokals gelehrt worden.

διδράσκω (ΔΡΑΣ) δίδρακα — ἰδρᾶν ἰδράμεν, δρῶ ᾗς ᾗ, δραίνην,
δραῖθι, δραναι, δράς

βαίνω (ΒΑΣ) βέβηκα — ἔβην ἔβημεν, βῶ ἦς ἦ, βαίνην, βῆθι,
βῆναι, βάς

πέτομαι (ΠΤΑ) — ἔπτην ἔπτημεν, (πταίνην), πτήναι, πτάς

σκέλλω (ΣΚΛΑ) ἰσκληκα — ἰσκλην ἰσκλημεν, σκλαίνην, σκλήναι
ΤΛΑΣ, τέτληκα — ἔτλην ἔτλημεν, τλαιίνην, τλήθι, τλάς

φθάνω (ΦΘΑ) ἐφθάκα ft. φθήσομαι — ἐφθην ημεν, φθῶ,
φθαίνην, φθήναι, φθάς

σβέννυμι (ΣΒΕ) ἰσβηκα — ἰσβην ημεν, σβείνην, σβῆναι
ἀλλασκομαι (ΑΛΟ) ἐάλωκα — ἐάλων ωμεν, ἀλῶ ὡς ὦ, ἀλοίην,
ἀλῶναι, ἀλούς

γινώσκω (ΓΝΟ) ἔγνωκα — ἔγνων ωμεν, γνῶ, γνοίην, γνῶθι,
γνώναι, γνοίς

βίωω βέβλωκα — ἐβλων ωμεν, βιῶ, βιώην, βιῶναι, βιούς

δύω, δίδυκα — ἔδυν ὤμεν, δύω, δύην, δῦθι, δύναι, δύς

φύω, πέφυκα — ἐφῦν υμεν, φύω, φύην, φύναι, φύς

Einzelne und seltne Formen solcher Aoriste s. noch in anom. βάλλω,
βιβρώσκω, γηράσκω, κλάω, οὐτάω, πλέω, πτήσσω. — Abweichend von
dieser Analogie durch seinen kurzen Vokal ist der dichterische (bei Epi-
kern und Tragikern gebräuchliche) Aorist von:

κτείνω, ἔκτακα — (ἔκτᾶν) 3. si. ἐκιά, Inf. κτάμεν, κτάς s.
anom.

Ann. 1. Man merke hiezu folgendes:

1) wegen der Konj. und Opt. δύω, δύην, φύω, φύην (ft. φύίνην)
vgl. §. 107. n. 33. und die vorkommenden Fälle unter an. δύω und φύω

2) in ἰδρᾶν (δέδρακα) erscheint das lange α (Aristoph. δεῦρο
δ' ἄν οὐκ ἀπέδραμεν) statt η, weil ρ vorhergeht, wozu man vgl. γηρά-
ναι in an. γηράσκω

3) der Aorist ἔπλων (an. πλέω) ist der einzige, der, weil er von
πλώω (nicht πλόω) gebildet ist, das ω selbst im Particip behält: πλώς
(ἐπιπλώς II. ζ, 291.), das also auch vermuthlich im Gen. entweder hatte
ῶντος (für οὐς, ὄντος), oder biegungsunfähig war.

4) Im Optativ hat ω statt οι in der gewöhnlichen Sprache nur
ἐβλων zum Unterschied von βιοίην (opt. praes.) und bei älteren Dichtern
auch ἀλώην, γνώην

5) die verkürzte 3. pl. auf ν statt σαν hat wie bei ἔσην auch hier
den Vokal vor dem ν immer kurz: βάν, ἰδρᾶν s. §. 107. n. 39.

Ann. 2. Da, wie wir §. 106. 107. gesehn haben, die Imperativ-
Endung θι ebenfalls der synkopirten Formation angehört, das heißt,
unmittelbar an den Stamm sich anschließt, so ist auch der Imperativ
obiger Formen, so weit er vorkommt, durchaus so gebildet, als βῆθι,
δραῖθι, γνῶθι, δῦθι (Pl. βῆτε, δῦτε zc.). Und so sind also noch folgende
vier Imperative auf θι und auf das daraus abgekürzte s (§. 106, 4.)
zu den hier aufgestellten Aoristformen zu rechnen:

πῖθι, κλύθι, σχές, φρές

s. im Verz. πλώω, κλύω, ἔχω, φρέω.

7. Zu diesen Aoristis Act. gesellt sich auch eine entsprechende
passive Aoristform auf μην, σο, το zc., welche also dem Aor.
2. Med. der regelmäßigen Formation entspricht, wobei aber zu
bemerken, 1) daß die allermeisten Beispiele davon nicht mediale,
sondern völlig passive Bedeutung haben; 2) daß sie in Absicht
des Vokals nach dem Perf. Pass. sich richten; 3) daß sie nur der

ältern Dichtersprache angehören. Einige derselben gehören nun auch wirklich zu einem der erst angeführten Aoristi Act. als Passiv, nehmlich:

ἐβλήμην Opt. βλελυην — von ἐβλην (ἐμβλήτην) s. βάλλω
ἐκτάμην, κτάσθαι, κτάμενος — von ἔκταν s. κτείνω.

§. noch im Verz. die Formen συγγροῖτο, οὐτάμενος und, in Beziehung auf das erst angeführte κλύθι, das alte Particip κλύμενος.

Woraus also folgt, daß diejenigen, welche dieselbe Analogie befolgen, ohne daß eine aktive Form vorkommt, eben so angesehen werden müssen; als

πνέω, πνέομαι — (ἐπνύμην) ἄμπνῦτο
λύω, λέλυμαι — λύμην, λύτο (oder λῦτο II. φ, 80.)
φθίω, ἐφθίμαι — ἐφθίμην, φθίμενος Opt. φθίμην (s. im Verz.)

§. auch ἐπλήμην in ἀμπλημι, ἐσσύμην in σεύω, ἐχύμην in χέω, und die Participien κτλμενος, πτάμενος (in πετάννυμι), θύμενος, ἀρπάμενος.

8. Von diesen aber lassen sich eben so wenig trennen diejenigen synkopirten Aoriste passiver Form, die einen Konsonanten vor der Endung haben, wie ἔλεκτο, δέχθαι. Diese sind aus dem einfachen Thema des Verbi gebildet, und unterscheiden sich, wenn dies Thema zugleich das gewöhnliche ist, bloß durch diese Synkope vom Imperfekt und den Modis des Präsens. Sie kommen daher, gerade wie die vorhergehenden, ganz mit ihrem Perf. und Plusq. Pass. ohne die Redupl. überein, womit man sie daher vergleichen, aber nicht, wie vielfältig geschehen ist, für eins damit erklären darf*). In der Bedeutung, aktiv, passiv oder medial, folgen sie sämtlich ihrem Präsens auf μαι; und auch sie gehören sämtlich nur der ältesten Sprache. 3. B.

δέχομαι, ἰδεδέγμην, ἰδέδεξο κ., δεδέχθαι — Aor. syncop. (ἰδέγμην)
ἴδεξο, ἴδεκτο Inf. δέχθαι Imp. δέξο. §. jedoch unten die Note
μύγνυμι, ΜΙΓΩ — (ἐμύγμην) μῦκτο
λέξασθαι — ἐλέγμην, λέξο, λέκτο, λέχθαι
πάλλω — (ἐπάμην) πάλτο
ὄρνυμι, ΟΡΩ — ὄρμην, ὄρτο Inf. ὄρθαι Part. ὄρμενος Imp. ὄρσο
und einige andre wie ἔγεντο für ἐγένετο, εὐκτο (s. εὔχομαι), ἄλτο
(s. ἄλλομαι), ἐλέλικτο (s. ἐλελλίζω), ἔκμενος, ἄρμενος.

*) Denn daran wird man verhindert theils durch die Beobachtung, daß selbst die Dialekte, welche das Augment vernachlässigen, nach §. 83. A. 6. 8. 9., doch nie die Reduplikation weglassen, theils durch die entschiedene Aoristbedeutung fast sämtlicher oben aufgeführten Beispiele. Nur das epische δέχθαι, δέγμενος (s. anom.) und einige vereinzelte Fälle (wie γείμεθα Theocr. 14, 51., λειπτο Apoll. 1, 45.) möchten ihrer deutlichen Perfektbedeutung wegen auf diese Weise zu erklären sein. Hiedurch freilich und in Erwägung, daß selbst entschiedene Plusquamv. bei Homer öfters aoristisch gebraucht werden (ἐβεβήκει, βεβλήκει), ist die Beantwortung der Frage, wie alle diese Formen entstanden seien, allerdings noch Gegenstand schwieriger grammatischer Untersuchung. §. ausf. Spr. I. 318. und II. 17—20. (zweite Aufl.)

Ann. 3. Daß das σ in den mit $\sigma\theta$ anfangenden Endungen ausfällt, versteht sich hier wie beim Perf. Pass. Daher also $\deltaέχθαι$, $\ὄρθαι$. — Dahin gehören also auch die Dual-Form $μῖανθην$ (s. unten $μῖανω$), und mit Ausstoßung zweier Konsonanten $πέρθαι$ (s. unten $πέρθω$).

Ann. 4. In allen Verbis, deren Reduplikation in das einfache Augment übergeht, ist der Indikativ dieser passiven Moriste, wenn er sein Augment behält, vom Plusquamperfekt der Form nach wirklich nicht zu unterscheiden: $\ὤρμη$, $ἐκτάμη$, $ἐφθίμη$, $ἰσσίμη$.

9. Endlich (C) vom Perfekt und Plusquamperf. Akt. werden durch diese Synkope zuweilen die längern Formen verkürzt, und da, wie wir §. 113. sehn werden, einige solche Perfekte Präsensbedeutung bekommen, so nehmen diese auch eine 2. Imperativi an mit der Endung $\thetaι$ (§. 106, 4. mit A. 8.). Dies geschieht in

$κέρραγα$ — $κέρραγμα$ Plusq. $ἐκέρραγμα$ Imp. $κέρραχθι$ (s. $κράζω$)
 $ἄνωγα$ (s. im Verz.) — $ἄνωγμα$ Imp. $ἄνωχθι$
 $εἰλήλουθα$ — $εἰλήλουθμεν$ ep. Formen für $ἐλήλυθα$ (s. $ἔρχομαι$).

Der Umlaut $οι$ von $ει$ geht in dieser Verkürzung meist in $ι$ über

$πέποιθα$ von $πέθω$ — Hom. $ἐπέπιθμεν$
 $ἴοικα$ von $εἶκω$ — $ἴοικμεν$, 3. du. perf. $ἔϊκτο$, plusq. $ἔϊκτην$ (s. S. 212.) lauter poet. Formen.

Hieraus erhellet die Richtigkeit der oben (S. 212. mit der Note) befolgten Ableitung von $ἴσμεν$ u. nehmlich:

$οἶδα$ von $εἶδω$ — $ἴδμεν$ oder $ἴσμεν$, $ἴστε$, 3. pl. plusq. episch $ἴσαν$, Imp. $ἴσθι$, Inf. episch $ἴδμεναι$ für $εἰδέμεναι$ (gew. $εἰδέραι$): nebst den att. Plusquamperfektformen

$ἴσμεν$, $ἴστε$, $ἴσαν$ für $ἴδμεν$, $ἴδειτε$, $ἴδσαν$.

Ann. 5. Wenn durch diese Synkope der Konsonant des Stammes vor ein τ in der Endung tritt, so geht — wegen Ähnlichkeit des Klanges mit den passiven Endungen ($τέτυκθε$, $ἔρθαρθε$ u.) — das τ zuweilen in θ über. So lauten vom Imper. $ἄνωχθι$ die andern Personen, statt

$ἄνώγετε$, $ἄνώγιω$ — $ἄνωχθε$, $ἄνώχθω$;

so wird aus

Perf. $ἐγρήγορα$, $ἐγρηγόρατε$ — $ἐγρήγορθε$

(s. $ἐγείρω$); und so erklärt sich das epische $πέποσθε$ (s. $πάσχω$):

$πέπονθα$, $πεπόνθατε$ — $πέποσθε$;

nehmlich sobald das θ vor das τ trat, ging es in σ über (wie $ἴδμεν$, $ἴστε$) und das ν fiel weg ($πέποστε$); worauf man sich in die passive Form verirrete: $πέποσθε$.

10. Natürlicher ist diese Synkope, wenn der Verbal-Charakter ein Vokal ist. Ein solcher tritt aber nach §. 97. A. 7. nur in wenigen Verben rein vor die Endung α des Perfekts: so in

$δέδια$ (s. im Verz. $δεῖσαι$), daher Perf. Plur. $δέδιμεν$, $δέдите$, für $δεδλαμεν$, $τε$ Imperat. $δέδιθι$

Plusq. $ἐδέδιμεν$, $ἐδέдите$, $ἐδέδισαν$ für $ἐδεδλεμεν$, $τε$, $ἐδεδλεσαν$.

Da ferner einige Perfekte auf $\eta\kappa\alpha$ in ihrer epischen Verkürzung den Stammvokal (α) vor die Endung treten lassen: $βέβηκα$ ($βέβηα$) $βεβάασι$, $βεβᾶως$, s. ebend., so erklären sich daraus, als aus einer ältern Form, und durch jene Synkope, die auch in der attischen und gewöhnlichen Sprache von einigen solchen Perfekten vorkommenden Formen des Duals und Plurals Ind. und des Infis:

nitivſ, 3. B. von τέτληκα (ſ. Anom. τλήναι) ΤΕΤΛΑΑ — τέτλᾱ-μεν ιϞ. Inf. τετλᾱναι (für τετλα-έναι). So wie dies nun völliſtig übereinkommt mit der Präſensform von μι, ἴσαμεν, ἰσάναι, ſo geſellen ſich zu dieſer Perfektform auch die meiſten übrigen Theile der Formation auf μι: alſo

Pf. Plur. τέτλαμεν, τέτλατε, τετλᾱσι(ν)

Du. τέτλαγον

Plusq. Pl. ἐτέτλᾱμεν, ἐτέτλᾱτε, ἐτέτλᾱσαν

Du. ἐτέτλᾱτον, ἐτετλάτην.

Inf. τετλᾱναι (kurz α)

Imperat. τέτλαθι, τετλάτω ιϞ.

Opt. τετλάτην.

Der Konjunktiv iſt von dieſem Verbo in dieſer Form nicht gebräuchlich; dafür ſtehe hier von βέβηκα, βέβαμεν ιϞ.

Conj. βεβῶ, ἦς, ἦ ιϞ.

Das Particip allein wird nicht nach der Formation auf μι gebildet, ſondern aus αῶς kontrahirt: ῶς, ſo daß alſo Masc. und Neutr. gleich lauten (αῶς, αῶς G. αῶτος ἕσθ. ῶς, ῶτος) und dieſe kontrahirte Form nimmt ein eignes Femininum auf ῶσα an, 3. B. von βέβηκα Part. βεβηκῶς, νῖα, ὅς

βεβῶς, βεβῶσα, βεβῶς G. βεβῶτος.

Von den Perfekten, die ſich hienach richten, iſt in der regelmäßigen Form allein nur der Sing. Indikat. des Perf. und Plusq. (τέτληκα, ας, ε — ἐτετλήκειν, εις, ει) gebräuchlich: alle übrigen Theile haben obige Nebenformen, die meiſtens gebräuchlicher ſind, als die regelmäßige. S. im Verzeichniſ außer τλήναι und βαινῶ, noch θνήσκω, wegen der ep. Formen γέγαμεν, μέμαμεν die Anom. GEN-, ΜΑΣ, und oben bei ἴσημι (§. 107. n. 22. u. 23.) das Pf. ἴσηκα.

Ann. 6. Wir bemerken nun noch

a. daß außer der 3. pl. pf. (ἕσθιν ιϞ.) in allen andern Formen das α kurz iſt, da der kurze Vokal der Endung durch Synkope weggenommen, nicht mit dem Stammvokal zuſammengezogen iſt, und daß folglich auch nicht τετλᾱναι, τεθνᾱναι, ἐσᾱναι geſchrieben werden darf*);

b. daß nur in dem zuſammengezogenen Particip die Form des Feminini auf σα eintritt, da es in der aufgelöſten Form bei Epikern regelmäßig auf νῖα ausgeht; alſ: βεβαῶς βεβαῶνῖα — βεβῶς βεβῶσα;

c. daß aus der Participial-Endung αῶς N. αῶς (nach §. 27. U. 10.) bei den Joniern εῶς (und zwar mit dem Fem. εῶσα) wird: ſ. oben bei ἴσημι (§. 107. n. 23.) und im Verz. θνήσκω, in welchem Verbo dieſe gewöhnliche attiſche Form iſt. — Man vergleiche noch πεπτῶς, πεπτεῶς in Anom. πῖπτω, und βεβρῶς in βιβρῶσκω.

11. Auch die Metathetiſ des Vokals mit einer liquida (§. 19. U. 2.) ändert den Wortſtamm, vorzüglich in zwei Fällen:

1) im Mor. 2., ſ. §. 96. Ann. 7. und vgl. noch Anom. ἀμαρτάνῶ und τέρπω.

*) Dieſ hinderte indessen nicht daß Dichter, beſonders ein älterer wie Aeſchylus, des Metri wegen ſich der ἕσθ. Form (Agam. 558. τεθνᾱναι) bediente. Daß es in der gewöhnlichen Sprache kurz war, zeigt der Gebrauch in der Komödie (Arist. Ran. 1012. τεθνᾱναι). — Die epischen Inſinitivformen τεθνᾱμεναι, τεθνᾱμεν erklären ſich durch Vergleichung von §. 107. n. 34.

2) In mehreren Verben, deren einfaches Thema eine liquida zum Charakter hat, z. B. in der Wurzel *ΘΑΝ* aor. ἔθανον fut. θανοῦμαι, geschieht zur leichteren Biegung eine Umsehung des Vokals, *ΘΝΑ*, daher τέθνηκα, τέθναμεν u., und in einigen erwächst hieraus erst das neue gebräuchliche Präsens; in diesem Beispiel, θνήσκω. Eben dies geschieht in der Wurzel *ΜΟΛ*. Allein wegen Schwierigkeit der Aussprache von *μλ*, tritt zwischen diese Buchstaben in der Mitte des Wortes, nach §. 19. N. 1., ein β, μέμβλωκα für μέλωκα; und zu Anfang des Wortes geht μ selbst in β über, βλώσκω*). Dies vorausgesetzt, treten folgende drei Verba in eine vollständige und einleuchtende Analogie:

θνήσκω,	θανοῦμαι,	ἔθανον,	τέθνηκα	(<i>ΘΑΝ, ΘΝΑ</i>)
θρώσκω,	θοροῦμαι,	ἔθορον,	. . .	(<i>ΘΟΡ, ΘΡΟ</i>)
βλώσκω,	μολοῦμαι,	ἔμολον,	μέμβλωκα	(<i>ΜΟΛ, ΜΛΟ</i>)

welche sämtlich im Verzeichnis nachzusehn: und auf eben diese Art gehören zusammen die defektiven Formen ἔπορον, πέρωται, s. πορεῖν**).

Mit voller Sicherheit lassen sich zu dieser Metathesis nur diejenigen Verba rechnen, wo sich der umgestellte Vokal in einigen Formen kenntlich macht, wie in τέθναμαι τεθναῖην das α, in μέμβλωκα das ο. Wo aber ein bloßes η sich zeigt, da kann es zweifelhaft scheinen, ob man die Metathesis oder eine bloße Synkope annehmen soll; z. B. ob δέμω (*ΔΕΜ, ΔΜΕ*) δέμηκα, oder (wie τέμω τετέμηκα) δέμω (δεδέμηκα) δέμηκα. Dahin gehören, mit andern gebildetem Präsens,

τέμω	f. τεμῶ	a. ἔτεμον	pf. τέμηκα
κάμω	f. καμοῖμαι	a. ἔκαμον	pf. κέμηκα

Vgl. §. 101. N. 9. Sicherer ist die Metathesis bei dem Verbum καλέω, obgleich die Folge καλέω, καλέσω, κέκληκα auf eine bloße Synkope zu führen scheint. Ähnlich das Fut. καλέσω, καλῶ ist unstreitig das Futur der einfachen Präsensform *ΚΑΛΩ****). Aus dieser Stammform entstand κέκληκα auf demselben Wege der Versetzung (*ΚΑΛ, ΚΛΑ*) wie obige Perfekte; daher auch die Dichter ein der Form θνήσκω von *ΘΑΝΩ* entsprechendes Präsens κικλήσκω haben. Also

καλέω, κικλήσκω f. καλῶ pf. κέκληκα (*ΚΑΛ, ΚΛΑ*)

Σ. im Verz. noch βάλλω βέβληκα, σκέλλω ἔσκληκα.

Ann. 7. Wenn durch die Umstellung 2 Vokale zusammenkommen so entsteht auch Kontraction. Dies ist der Fall bei κερᾶω, welches in der Flexion ein kurzes α hat, κερᾶσω, κερᾶσαι, aber in der Umstellung: ion. κρησαι, att. (nach ρ) κέρρακα u. Σ. ferner πελάω, περάω. In der Wurzel selbst geschieht dies beim Verbum ταραττω (kurz α), in der Umstellung θράττω (lang α), und ebenso wird aus σορέννυμι — σοώννυμι; s. beide im Verz.

*) Gerade so verhalten sich βλάξ zu μαλακός, βλέτω (zeidle) zu μέλι: s. Lexil. II. Art. 108. Und noch eine entscheidendere Analogie für μολεῖν, μέμβλωκα, βλώσκω gewähren diese zwei Fälle: μόρος (Tod), φθούσιμβροτος, βροτός· ἀμαρτεῖν, ἀμβροτεῖν, ἀβροτάζειν.

***) Von βρωσκω hat sich die entsprechende Stammform nur in dem Subst. verbalis βορά erhalten.

****) Vgl. §. 95. N. 12.; das gewöhnliche Präsens καλέω ist erst aus dem Futur entstanden, wie das ion. Präsens μαχέομαι aus fut. μαχέσομαι, s. §. 95. N. 16. Not.

§. 111. Neue Themen aus den Temporibus entstanden. (99, 11)

1. Eine andere, jedoch auch nicht häufige Klasse der Anomalie ist, wenn eines der Tempora außer dem Präsens in ein neues Thema übergeht; theils weil es in präsentischem Sinn gefaßt werden konnte, theils weil es dem Ohr geläufiger war als das Präsens. Diese Fälle treten nur ein beim Perfekt und beim Aor. 2. act. u. pass.

2. Da zuvörderst A. das Perfekt, wie wir §. 113. sehn werden, nicht selten Bedeutung des Präsens erhält, so geht es zuweilen auch in die Formation desselben über, welche Fälle aber größtentheils in die dorische oder in die epische Sprache gehören.

So liest man bei Theokrit (15, 58.) *δεδοίχω* für *δέδοικα* ich fürchte (Anom. *δειῖσαι*), bei Homer *κεκλήγοντες* (Anom. *κλάζω*), bei Hesiod *ἐπέφυγοντι* (An. *φύγω*). Daher die von Perfekten abgeleiteten Imperfekte auf *ον*; z. B. Hesiod. *ἐπέφυγον* von *πέφυκα*: wozu also die dritten Personen, wie *γέγωνε*, *ἄρηροθε*, *ἄρωγε*, gehören, die bei Homer nicht nur Perfekt, d. i. Präsens, sondern öfters auch Imperfekt oder Aorist sind. — Endlich gehören hieher die Future *ἔσῃξω* §. 107. und *τεθνήξω* (Anom. *θνήσκω*).

Num. 1. Die Darstellung dieser Anomalie wird etwas erschwert durch den Umstand, daß sicheren Spuren nach ein Theil der Dorier dem wirklichen Perfekt überhaupt in mehrern seiner Theile gleiche Endungen mit dem Präsens gab: wie Inf. *γεγάκειν* Pind. (Anom. *γίγρομαι*) *δεδύκην* (für *-ειν*) Theocr. statt *δεδυκέναι*, *πεπόνθησ*, *πεφύκη* (für *-εις*, *ει* anstatt *ας*, *ε*) Theocr.; und das Partic. auf *ων*, *ουσα* statt *ώς*, *νῆα* z. B. *πεφύκοντας* Pind. *μεμμένακουσα* (von *μείνηκα*) Archimed. S. ausf. Sprachl. §. 88. A. 11. u. 14. §. 111. A. 2. — Ganz irrig aber werden die reduplicirten Aoriste, wie *πέπιθον*, *ἄραρον* u. (§. 83. A. 10. §. 85. A. 3.) hieher gezogen.

Num. 2. Im Passiv nehmen mehre Perfekte, wenn sie Präsensbedeutung bekommen, auch die Präsensform an, d. h. sie accentuiren Infinit. oder Partic. nicht auf der vorletzten, sondern drittlezten Silbe. So haben wir schon oben die Part. *ήμερος* und *κελμερος* gesehen. Dahin gehören ferner die Part. *ἐλληλάμενος*, *ἀρηρέμενος*, *ἰσσύμενος* (s. unter *ἐλάυνω*, *ἀραρίσκω*, *σείω*); und Inf. und Part. von diesen beiden:

ἀκάχημαι — *ἀκάχησθαι*, *ἀκαχήμενος* (auch *ἀκηχήμενος*)
ἀλάλημαι — *ἀλάλησθαι*, *ἀλαλήμενος*

welche beiden letztern indeß von andern für reduplicirte Präsensformen (wie *ἀκαχίζω*) angesehen werden.

3. In einigen Verben veranlaßt B. der Aoristus 2. eine neue Formation wie von *έω*, und zwar der Aor. 2. Act. wegen des Inf. auf *ειν*:

So ist nicht anzunehmen, daß es Verba *είρω*, *τυχίω* u. gegeben, sondern aus dem Aorist *είρον* *εύρειν*, *ἔτυχον* *τυχεῖν*, entstand die Formation *είρήσω*, *είρηκα*, *τετίχηκα* u. s. w., wozu später erst ein Präsens sich hinzubildete, s. *είρῖσκω*, *τυχάρω*; und eben solche Formen in *μανθάρω*, *βλασάρω*, *γίγρομαι* u.

In einigen andern Verben, deren Aor. 2. Pass. als Deponens aktive Bedeutung hat, bildete sich so aus ην ein Perf. auf ηκα:

ἐπόρηκα von ἐπόρην (floß) s. ῥέω
 *εχαρηκα und εχαρημαι von εχαρην (freute mich) s. χαίρω
 δεδάηκα und δεδάημαι von ἰδάην (lernete) s. ἴδω.

§. 112. Anomal. Wandelung des Stammes. (98. 99)

1. Bei weitem der größte Theil der Anomalie in den griechischen Verbis besteht aus der Vermischung von Formen verschiedener Themen, so daß mehre abgeleitete Tempora, auf die regelmäßige Art behandelt, ein andres Präsens voraussetzen als das gebräuchliche. Diese sollen hier in Uebersicht gebracht werden.

2. Oft sind diese verschiedenen Stammformen durch das ganze Verbum oder in einzelnen Theilen desselben, besonders im Präsens, neben einander vorhanden. Oder es mischten sich, wie dies am gewöhnlichsten der Fall ist, die verschiedenen Theile des Verbi aus den verschiedenen Formen des Stammes. Und dies ist alsdann die wirkliche Anomalie, die im griechischen Verbo so häufig ist.

3. Ueberhaupt müssen wir hier von dem ausgehn, was bereits §. 92. entwickelt ist, daß das Präsens grade in den gewöhnlichsten Verbis nur eine abgeleitete Form des am einfachsten im Aorist. 2. erscheinenden Stammes ist, die in der Regel nicht über das Imperf. hinausgeht (§. 92, 10.), also: ἔλαβον, ΛΑΒΩ, ΑΗΒΩ — λαμβάνω, ἐλάμβανον s. λήψομαι.

4. Der Fall, daß eine doppelte Präsensform in wirklichem Gebrauch ist, kommt selbst in der gewöhnlichen Prose vor; und manche, wie λείπω und λιμπάνω, κτείνω und κτίρνωμι, finden sich bei den besten prosaischen Schriftstellern. Oesters gehört indessen die eine mehr in einen gewissen Dialekt, wie z. B. ἀγινέω für ἄγω, φωνγγάνω für φεύγω den Joniern geläufiger war. Am meisten hielten die Dichter aller Zeiten solche aus ältester Zeit überlieferte Nebenformen fest.

Ann. 1. An eben solche Modifikationen der Stammform knüpfen sich auch Verschiedenheiten des Sinnes. Mit den volleren Formen verbanden sich im Gegensatz gegen den Begriff des Aorists sehr natürlich die Modifikationen des Wiederholten, des Häufigen, des Gewöhnlichen. So dient z. B. das von φέρω gebildete φορέω hauptsächlich bestimmteren Beziehungen, wie „(ein Kleid) tragen, gewöhnlich anhaben“. Dieses alles gehört indeß mehr ins Wörterbuch und kann daher hier nur angedeutet werden.

Ann. 2. Die Fälle, wo Nebenformen nur im Präsens und Imperf. im Gebrauch waren, z. B. λιμπάνω und λείπω, sind auch anomalisch, da die Schriftsteller, die λιμπάνω brauchen, doch das Fut. bilden λείπω κ. Solche Fälle werden als präsentische Nebenformen bemerklich gemacht.

Ann. 3. (Text 6.) Auf diese Weise ist es möglich, daß Ein Verbum in seiner Abwandlung drei- und mehrfach gemischt erscheint. So existirt von der Stammform ΠΗΘΩ oder ΠΑΘΩ nur der Aorist ἔτα-

θον; eine andre durch Position mit ν verstärkte Form ΠΕΝΘΩ erhielt sich im Perf. πέπονθα: beide aber mußten im Präs. und Impf. der Form πάσχω weichen, die nun dem ganzen Verbo den Namen gibt. Von dem Stamm ΠΕΤΑΣΩ existirt πετάσω κ.; im Pf. Pass. tritt die Synkope ein, πέπταμαι; und im Pr. und Impf. ist nur die verlängerte Form πετάρνυμι gebräuchlich; u. s. w.

5. (7.) Manche abgeleitete Präsensformen sind von der Art, daß wenig oder gar kein ganz ähnliches Beispiel einer solchen Abänderung des Wortstammes in der Sprache mehr vorhanden ist, wie z. B. ἀγινέω von ἄγω, πάσχω von ΠΑΘΩ, ἐσθίω von ἔδω, ἐλαύνω von ἐλάω. Die meisten aber stehn mit andern in deutlicher Analogie, die man daher in Einen Ueberblick zu fassen suchen muß.

Vorerinn. Die hier unten aufgeführten Verba sind fast alle im Anomalen-Verzeichniß, die übrigen, wie überhaupt alle beispielweise in der ganzen Lehre vom Verbo angegebenen Verba ihrer Bedeutung wegen im regelm. Verz. nachzuschlagen.

6. (8.) Eine der gewöhnlichsten Anomalien besteht in der Vermischung der Formation auf ω und έω, ζsgz. ω̄, wie dies schon im Präsens der Fall ist in

ὄπτω und ὄπτέω, εἴλω und εἰλέω, κύνω und κυνέω, κυρέω und κύρομαι, ξερτέω und ξέρομαι, ξυρέω und ξύρομαι.

In der Regel ist jedoch nur eine Form im Präsens die gebräuchliche, und die andre liegt dann als ungebräuchliche Präsensform andern Temporibus zu Grunde. Hiernach zerfallen die hiehergehörigen

a) in solche, deren Tempora entweder vom Futur ab (d. h. außer Präs. und Imperf.) oder theilweise von der Form auf ω gebildet sind, die aber im Präsens der auf έω hat weichen müssen, z. B. δοκέω ft. δόξω von ΔΟΚΩ.

Hierher gehören die anom. δοκέω, ὠθέω, γαμέω, und wegen einzelner dichterischen Formen γηθέω, δονπέω, κτυπέω, κεντέω, πιττέω, ριγέω, συγέω, φιλέω, πατίομαι, दाτέομαι (vgl. §. 96. Anm. 5.).

b) in solche, die im Präsens die Form auf ω haben, aber in der Tempusbildung entweder ganz oder theilweise der Formation auf έω (fut. έσω oder ήσω) folgen; z. B. δέω f. δεήσω κ., ἄχθομαι f. ἀχθέσομαι κ.

Hierher gehören die anom. ἄχθομαι, ἄω (2), δέω (fehlt), δέομαι, ἔδω, εὔδω (καθεύδω), κήδω, μάχομαι, οἶομαι, οἴχομαι, παίω, πέτομαι, τύπτω

welches bei einigen in Folge des Doppelkonsonanten im Präsens geschieht, z. B. ἔψω f. ἐψήσω;

nehmlich bei den anom. ἀλέξω, αὔξω, βόσκω, ἔψω, ἔζω (καθίζω, καθίζομαι) μύζω, ὄζω

und bei einigen auf λμνρ, die auch entweder ganz oder theilweise in die Formation auf έω übergehen, z. B. μέλλω f. μελλήσω κ.

nehmlich bei den anom. βούλομαι, ἐρέσθαι, ἐρήρω, θέλω oder ἔθελω, κέλομαι, μέλλω, μέλει (ἐπιμέλομαι), μένω, νέμω, ὄφειλω, χαίρω und mit der Synkope des Stammvokals βάλλω, δέμω, σκέλλω (§. 110.). Vgl. γίγρομαι.

Num. 4. Ob nun gleich diese Art der Formation ein wirkliches Präsens auf *έω* nicht, oder doch nicht nothwendig, voraussetzt; so entstand doch oft hinterdrein ein solches Präsens früher oder später durch Veranlassung dieser Formation. So entstand gewiß in der ältesten Sprache schon *καλέω* aus lat. *καλέσω* (s. S. 219. Not.), und so vermuthlich auch *ὀπτέω* *ὀπτῶ* erst aus *ὀπτήσω*. Jedoch ist man bei der Schwierigkeit diese Fälle auszumachen, vollkommen berechtigt, jedes Futur auf *ίσω* und *ήσω*, wenn ein Präsens auf *έω* gebräuchlich ist, von diesem herzuleiten.

Num. 5. Von den Joniern ist indessen zu bemerken, daß sie besonders gern einzelne Theile des Präs. oder Impf. wie von *έω* bilden, ohne daß das ganze Präsens oder die prima praesentis so vorkommt, z. B. Impf. *ὤφλεε*, *ἔφρεε*, *ἐνειχεε* von *ὤφλον*, *ἔψω* und *ἐνίχω* *συμβαλλόμενος*, *πιεζεύμενος* Herod., *πιέζενν* für *ἐπιέζον* Hom. ιc.; und noch merkwürdiger ist diese Einschaltung des *ε* in den zwei Perfektformen bei Herodot: *ὀπώπεε* für *ὀπωπε*, und *ἔωθεε* für *ἔωθε* gewöhnlich *εἴωθε*.

7. Bei weitem seltner ist der Uebergang von *-ω* in *-άω* ohne anderweitige Veränderung; dies geschieht in:

anom. *φύρω*, *γοάω*, *μηκάομαι*, *μυκάομαι*, *βρυχάομαι*, und vgl. *ἀντάω*, *δαμάω* (von *ΔΕΜΩ*, aor. p. *ἰδάμην*)

von *-ω* in *-ύω*:

anom. *ἀρύω* (*ἄρω*), *ἔλκω*

und von *-ω* in *-όω*

anom. *ὄμνυμι*, *ὄνομαι*, *τρέχω*.

8. (9.) Mehrere zweisilbige Barytona, deren erste Silbe ein *s* hat, bilden Nebenformen, zuweilen auch mit einer Nebenbedeutung, durch den Umlaut *o* und durch Annahme der Endung *έω*, z. B.

φέρω und *φορέω*, *τρέμω* und *τρομέω*, *δέμω* und *δομέω*, *πέρθω* und *πορθέω*, *φέβομαι* gew. *φοβέομαι*, *ἔχω* und *ὄχέω*. Dahin gehören also die Formen *δεδοκημένος* für *δεδεγμένος*, *ἐκτόνηκα*, *μειμόρηται*, *ἐόλητο*, s. *δέχομαι*, *κτείνω*, *μειρομαι*, *εἴλω*; — Ausnahme mit Umlaut *ω*: *πωλέομαι* von *πέλω*

oder die Stammsilbe hat *ω* mit der Endung *άω*

τρωχάω für *τρέχω*, *δωμάω* für *ΔΕΜΩ*; so auch *βρωμάομαι*, *νωμάω*, *τρωπάω*, *ερωφάω* für *βρέμω*, *νέμω*, *τρέπω*, *ερέφω*. — Ausnahme *ποτάομαι* von *πέτομαι*, jedoch neben den regelmäßigen Nebenformen *ποτίομαι* und *ποτάομαι*.

9. Die Endungen *άω*, *άζω* und *αίω* sind vielfältig Nebenformen von einander. So brauchen die Epiker:

ἀντιάω für *ἀντιάζω*, *σκεπάω* für *σκεπάζω*, *σκιάω* (*σκιόωντο*) für *σκιάζω*, *πελάω* und *πελάζω*, *δαμάω* und *δαμάζω*, *οὔτάω* und *οὔτάζω*. S. auch *βιάζομαι*.

die Verwechslung von *άω* und *αίω* ist am gebräuchlichsten bei den beiden Verbis

καίω und *κλαίω*, att. *κάω* und *κλάω*

beide mit langem *α*, von deren Flexion §. 95. Aber *αίω* ist auch wie *άζω* und *ἀννυμι* eine Präsensverstärkung des in der Flexion kurzen *α*, z. B.

ραίω von *ΝΑΣ* (daher *ράσσα*); *δαίω* von *ΔΑΣ* (daher *δάσασθαι*). S. noch *μαίωμαι* von *ΜΑΣ*, *ἀγαίωμαι* in *ἀγαίμαι*.

10. (12.) Eine andere Anomalie wird dadurch erzeugt, daß vor der Endung *ω* der einfachen Stammform, die aus den Tempusformibus hervorgeht, im Präsens ein *ν* eingeschaltet wird, da dann der Vokal vorher sich öfters verlängert; z. B. *ἐλαύνω* f. *ἐλαῖω* von *ΕΛΑΩ*

Hierher gehören die anom. *βαίνω*, *ἐλαύνω*, *πίνω*, *φθάνω* und die Nebenformen *τίνω*, *φθίνω*, *δύνω* von *τίνω*, *φθίνω*, *δίνω*; f. auch *ιδρύνω*, *φαίνω* und im regelm. Berz. *δύνω* und *ἐκύνω*; — und mit vorhergehendem Konsonanten im Stamm: *δάκνω*, *κάμνω*, *τέμνω* f. *δήκνωμαι* u.

welche Anomalie noch dadurch vermehrt wird, daß Präsens und Impf. außer dem *ν* noch die Formation auf *έω* annehmen, z. B. *βυνέω* f. *βύσω* von *βύω*.

nehmlich in den anom. *βυνέω*, *κυνέω* (*προσκυνέω*), *ινέομαι*, *ὑπισχνέομαι* (unter *ἔχω*)

11. Durch die Einschaltung der Silbe *αν* (selten *αιν*) werden viele einfache Themen im Präs. und Impf. verlängert. Fast alle bilden einen Nor. 2. von der einfachen Form, von der auch die übrigen Tempora, aber mit der Formation auf *έω*, gebildet werden: z. B. *βλασάνω* f. *βλασήσω* aor. *ἔβλασον* u.

Dahin gehören die anom. *ἁμαρτάνω*, *ἀνξάνω*, *αἰσθάνομαι*, *ἀλιτανώ*, *ἀλγάνω*, *ἀπεχθάνομαι* (*ἔχθω*), *βλασάνω*, *δαρθάνω*, *ἐρυθάνω*, *ἰζάνω*, *ικάνω*, *κικάνω*, *κερδάνω*, *ὀλισθάνω*, *ὀσφραίνομαι*.

Diese Art der Anomalie wird noch dadurch vermehrt, daß mehre Verba dieser Bildung in der Stammsilbe einen Nasenlaut (*ν*, *μ*, *γ*) einschalten, und den langen Vokal in derselben verkürzen (oder den ursprünglichen kurzen Vokal beibehalten), z. B. *λείπω* — *λιμπάνω* · *φεύγω* — *φυγγάνω* · *ΑΑΩ* — *ἀνδάνω*. Die weitere Flexion, mit einigen Anomalien, immer von der einfachen Form.

Hierher gehören die anom. *ἀνδάνω*, *λανθάνω*, *μανθάνω*, *πυνθάνομαι*, *χανθάνω* · *λαμβάνω*, *λιμπάνω* · *θιγγάνω*, *ἐρυγγάνω*, *λαγγάνω*, *τυγγάνω*, *φυγγάνω*.

12. (11.) Einige Verba haben attische und poetische Nebenformen auf *θω* mit verschiedenen Vokalen vorher, aber durchaus nur im Präsens und Imperf.

φλεγέθω für *φλέγω*, *ρεμέθω* für *ρέμω* · *φθινύθω* für *φθίνω*. Als epische Formen merke man *ἠγερέθονται*, *ἠερέθονται* mit veränderten Quantitäten für *ἀγέρονται*, *ἀείρονται* (f. anom.), und die aus dem Norist 2. gebildeten *θαλίθω* und *φαιθω*.

Dahin gehört also die Verlängerung durch die Buchstaben *αθ* vor der Endung, welche selbst in der attischen Prose vorkommt; die sich aber nur als Präteritum — Imperf. oder Norist auf *αθον* — und in den abhängigen Modis findet. Die vorkommenden dieser Art sind

διωκάθειν, *ἐδιώκαθον* von *διώκω* · *εἰκάθειν*, *εἰκάθουμι* von *εἶκω* · *ἀμυνάθειν*, *ἀμυνάθουμι* von *ἀμύνω* · *εἰργάθειν* von *εἶργω* · und das epische *μειτεκλαθον* von *κίω*.

Hiermit sind zu vergleichen die statt νέω (spinne), ἀλέω, κνάω später gebräuchlich gewordenen Formen νήθω, ἀλήθω, κνήθω: s. auch πλήθω und προήθω in πληπλημι und πληπρημι, σήθω in σάω, und πελάθω, πλάθω in πελάζω.

Ann. 6. (8.) Ueber die Quantität der schwankenden Vokale vor der Endung *νω* in den beiden letzten Abschnitten ist im allgemeinen zu merken, daß *ίνω* und *ύνω* lang sind, z. B. *πίνω*, *δύνω*, und ebenso auch in *χρίνω*, *ορίνω*, *βραδύνω*, die Endung *άνω* aber kurz. Lang sind jedoch, wenn wir den Gebrauch der Epiker zum Grund legen,

φθάνω, *ικάνω*, *κικάνω*.
Die Attiker aber weichen darin wieder ab, daß sie nicht nur *τίνω*, *φθίνω* kurz brauchen, sondern auch *φθάνω*, *κικάνω* *) nach der Analogie der übrigen auf *άνω*.

13. (16.) Einige Verba nehmen im Präsens und Imperf. die Reduplikation mit *ι* (ohne die Endung *σκω* oder *μι*, s. 14. 15.) an, die dann in den Temporibus wegfällt, z. B. *γίγνομαι* f. *γενήσομαι* von *ΓΕΝΩ*.

Dahin gehören *γίγνομαι*, *μύνω* (*μένω*), *πίπτω*, *τετραώ*. Aber *τετραίνω* mit anomalouscher Redupl. im Präsens behält dieselbe auch in den Temporibus: *τετραίνω* ιε.

Mit einem Vokal anfangende Stämme bekommen die Reduplikation nach Art der attischen beim Perfekt, z. B.

ἀκαχίζω (vgl. nachher *ἀπαφίσκω*, *ἀραρίσκω*), und selbst mit *ι*, z. B. *ἀιταλλω* von *ἀτάλλω*, *ὀπιπτεύω* von *ὀπτεύω* (vgl. nachher *ὀνίημι* 15.).

14. (10.) Die Verba auf *σκω* sind meist alle aus einfacheren entstanden, und haben daher ihre volle Form nur im Präs. und Impf. Sie behalten entweder ihren Stammvokal vor der Endung (wie *γηράσκω*, *ἀρέσκω* f. *γηράσομαι*, *ἀρέσω*) oder dehnen ihn (wie *θνήσκω*, *θρώσκω* f. *θάνομαι*, *θορομαι*). Die einen Konsonanten zum Charakter haben, setzen *ίσκω* an den Stamm (wie *εὐρίσκω* a. 2. *εὐρον*) und dasselbe thun auch mehre mit dem Stammvokal *s* und *o*, indem sie nach Abwerfung desselben bloß *ίσκω* an den Stamm setzen (wie *σερίσκω*, *ἀναλίσκω* f. *σερήσω*, *ἀναλώσω*).

Hierher gehören *γηράσκω*, *ἡβάσκω*, *ελάσκομαι*, *φάσκω* (s. *φημι*), *χάσκω*, *ἀρέσκω*, *μεθύσκω* *βιώσκομαι* *θνήσκω*, *θρώσκω*, *βλώσκω* (§. 110, 11.) *ἀμπλακίσκω*, *ἐπαυρίσκομαι*, *εὐρίσκω*, *κνίσκω*, *σερίσκω* *ἀλίσκομαι*, *ἀναλλίσκω*, *ἀμβλίσκω*.

Eine noch größere Verstärkung erfahren einige Präsentia auf *σκω* dadurch, daß sie außerdem vorn die Reduplikation annehmen, die aber in den Temporibus abgeworfen wird, z. B. *μιμνήσκω* f. *μνήσω* von *ΜΝΑΩ*.

Hierher gehören die anom. *διδράσκω*, *πιπράσκω*, *κικλήσκω* (*κάλω*), *μιμνήσκω*, *πιπίσκω* (*πίνω*), *βιβρώσκω*, *γιγνώσκω*, *τιτρώσκω* *ἀραρίσκω*, *ἀπαφίσκω*

*) In diesem Worte geht dafür die Länge bei den Attikern auf die Silbe *κι*, welche sonst als Redupl. kurz ist und auch in *κικῆναι* ιε. so vorkommt. Die Quantität der übrigen zu *φθίνω* und *φθάνω* gehörigen Formen s. im Verz.

und eines, indem es die Endung $\sigma\omega$ noch nach oben II. durch die Silbe $\alpha\upsilon$ verlängert, nehmlich

$\delta\eta\lambda\iota\sigma\kappa\acute{\alpha}\nu\omega$ f. $\delta\eta\lambda\acute{\eta}\sigma\omega$ von $\Theta\Phi\Lambda\Omega$.

Ann. 7. (6.) Diese Form läßt sich allerdings mit den lateinischen Verbis Inchoativis vergleichen, da viele darunter ein Anfaugen, Zunehmen, Werden in ihrer Bedeutung haben: allein selten unterscheiden sie sich dadurch von der einfachen Form so wie im Lat. z. B. *rubescere* von *rubere*. Ein Beispiel dieser Art ist jedoch $\eta\rho\acute{\alpha}\omega$, $\eta\rho\acute{\alpha}\sigma\omega$, bin — werde mannbär. Gewöhnlicher hat die einfache Form entweder dieselbe Bedeutung oder war ganz veraltet. Dagegen bekommt zuweilen die auf $\sigma\omega$ den kausativen Sinn (s. §. 113, 2.) einen andern — lassen oder machen, z. B. $\mu\epsilon\theta\acute{\upsilon}\omega$ bin trunken, $\mu\epsilon\theta\acute{\upsilon}\sigma\omega$ mache trunken (s. im Verz.); $\pi\iota\pi\acute{\iota}\sigma\omega$ trenke, von $\pi\acute{\iota}\nu\omega$. Wegen $\beta\acute{\omega}\sigma\kappa\omicron\mu\alpha\iota$ f. $\beta\acute{\omega}\omega$. — Daß übrigens die ionischen Iterativa auf $\sigma\omega\upsilon$ wohl von diesen Verben unterschieden werden müssen, ist S. 171 f. hinreichend dargebracht.

Ann. 8. (7.) Zu derselben Analogie gehören zwar auch die anom. $\acute{\alpha}\lambda\acute{\upsilon}\sigma\omega$ und $\delta\iota\delta\acute{\alpha}\sigma\omega$, weichen aber darin ab, daß sie das κ in der Flexion behalten, und $\delta\iota\delta\alpha\sigma\omega$ auch die Redupl. nicht abwirft, f. $\acute{\alpha}\lambda\acute{\upsilon}\zeta\omega$, $\delta\iota\delta\acute{\alpha}\zeta\omega$. Noch anders verhält es sich mit $\lambda\acute{\alpha}\sigma\omega$ von $\Lambda\Lambda\Kappa\Omega$, $\epsilon\acute{\iota}\sigma\omega$ von $\epsilon\acute{\iota}\kappa\omega$ (gleich), $\tau\iota\tau\acute{\iota}\sigma\omega$ für $\tau\epsilon\acute{\iota}\zeta\omega$, worin also das κ radikal und σ nur verstärkender Zusatz ist. $\beta\acute{\omega}\sigma\kappa\omega$ f. unter 6, b.

15. (14.) Auch stellen wir hier diejenigen Verba zusammen, die im Präsens und Imperf. der Formation auf μ (mit und ohne Redupl.) den Vorzug geben, oder sie ausschließlich haben, in den übrigen Temporibus aber noch vielfache Anomalien darbieten, wie aus dem Verzeichniß zu ersehen.

a) die auf μ (oder $\mu\alpha\iota$) mit Stammvokal α : $\acute{\alpha}\gamma\alpha\mu\alpha\iota$, $\delta\upsilon\tau\alpha\mu\alpha\iota$, $\epsilon\pi\acute{\iota}\zeta\alpha\mu\alpha\iota$, $\epsilon\tau\alpha\mu\alpha\iota$, $\epsilon\pi\tau\alpha\mu\alpha\iota$, $\epsilon\lambda\eta\mu$ ($\alpha\mu\alpha\iota$), $\kappa\lambda\eta\sigma\eta\mu$ (und $-\alpha\mu\alpha\iota$), $\kappa\theta\epsilon\mu\alpha\mu\alpha\iota$, $\delta\acute{\nu}\epsilon\eta\eta\mu$ (und $-\alpha\mu\alpha\iota$), $\mu\acute{\alpha}\sigma\tau\alpha\mu\alpha\iota$, $\pi\acute{\iota}\mu\pi\lambda\eta\mu$, $\pi\acute{\iota}\mu\pi\sigma\eta\mu$, $\pi\acute{\rho}\iota\alpha\sigma\theta\alpha\iota$ (der Bedeut. nach ein Florist); vgl. auch $\chi\sigma\eta$.

b) die auf μ (oder $\mu\alpha\iota$) mit Stammvokal ϵ : $\acute{\alpha}\eta\mu$, $\delta\eta\mu$, $\delta\iota\delta\eta\mu$, $\kappa\lambda\eta\eta\mu$ und vielleicht auch $\delta\acute{\iota}\zeta\eta\mu\alpha\iota$.

c) auf $\mu\alpha\iota$ mit Stammvokal \omicron : $\delta\acute{\nu}\omicron\mu\alpha\iota$.

d) die auf $\nu\mu\iota$ mit vorhergehendem Konsonanten oder Diphthongen (§. 106, 8.): $\acute{\alpha}\gamma\gamma\upsilon\mu\iota$, $\acute{\alpha}\chi\upsilon\upsilon\mu\alpha\iota$, $\delta\epsilon\lambda\kappa\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\epsilon\acute{\iota}\sigma\gamma\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\delta\alpha\acute{\iota}\nu\upsilon\mu\iota$, $\zeta\epsilon\upsilon\gamma\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\kappa\acute{\iota}\nu\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\mu\acute{\iota}\gamma\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\omicron\acute{\iota}\gamma\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\delta\lambda\lambda\upsilon\mu\iota$, $\delta\mu\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\delta\mu\acute{\omicron}\sigma\gamma\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\delta\sigma\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\pi\acute{\eta}\gamma\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\rho\acute{\eta}\gamma\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\acute{\alpha}\rho\upsilon\upsilon\mu\alpha\iota$, $\pi\acute{\alpha}\sigma\sigma\upsilon\mu\alpha\iota$.

e) die auf $\nu\upsilon\mu\iota$ mit vorhergehendem Vokal (§. 106): $\kappa\epsilon\rho\acute{\alpha}\nu\upsilon\mu\iota$, $\kappa\theta\epsilon\mu\acute{\alpha}\nu\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\pi\epsilon\tau\acute{\alpha}\nu\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\sigma\kappa\epsilon\delta\acute{\alpha}\nu\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\acute{\epsilon}\nu\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\zeta\acute{\epsilon}\nu\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\kappa\theta\epsilon\acute{\rho}\acute{\epsilon}\nu\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\sigma\beta\acute{\epsilon}\nu\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\sigma\tau\omicron\theta\acute{\epsilon}\nu\upsilon\upsilon\mu\iota$ (auch $\sigma\tau\acute{\omega}\nu\upsilon\upsilon\mu\iota$) $\tau\acute{\iota}\nu\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\zeta\acute{\omega}\nu\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\rho\acute{\omega}\nu\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\chi\theta\acute{\omega}\nu\upsilon\upsilon\mu\iota$, $\chi\acute{\omega}\nu\upsilon\upsilon\mu\iota$.

16. (15.) Eine Veränderung, die den Dichtern mehr eigen geblieben, ist die Einschaltung eines ν vor der Endung $\acute{\alpha}\omega$; also

$\acute{\alpha}\omega$ in $\nu\acute{\alpha}\omega$, $\nu\eta\mu$

z. B. $\delta\alpha\mu\acute{\alpha}\omega$ und $\delta\acute{\alpha}\mu\nu\acute{\alpha}\omega$, $\delta\acute{\alpha}\mu\nu\eta\mu$; $\pi\epsilon\rho\acute{\alpha}\omega$, $\pi\acute{\epsilon}\rho\upsilon\eta\mu$ von $\pi\epsilon\rho\acute{\alpha}\omega$; und mit Verwandlung des ϵ in ι , $\kappa\epsilon\rho\acute{\nu}\acute{\alpha}\omega$, $\kappa\acute{\iota}\rho\upsilon\eta\mu$ von $\kappa\epsilon\rho\acute{\alpha}\omega$ ($\kappa\epsilon\rho\acute{\alpha}\nu\upsilon\upsilon\mu\iota$) so auch $\pi\acute{\iota}\lambda\eta\eta\mu$, $\pi\acute{\iota}\tau\upsilon\eta\mu$, $\sigma\kappa\lambda\acute{\iota}\delta\eta\eta\mu$ von $\pi\epsilon\lambda\acute{\alpha}\omega$, $\Pi\epsilon\tau\alpha\Omega$, $\Sigma\kappa\epsilon\lambda\alpha\Omega$; — und in η : $\kappa\theta\acute{\eta}\mu\upsilon\eta\mu$ von $\kappa\theta\epsilon\mu\acute{\alpha}\omega$.

17. Einige kleinere Analogien wird man finden bei Vergleichung der beiden Verba

$\acute{\epsilon}\chi\omega$ (Wurzel $\acute{\epsilon}\chi$) und $\acute{\epsilon}\pi\omega$,

die beide ihren Spir. asper, nach Abwerfung des *ε*, in den Zischlaut *σ* übergehen lassen; — ferner der beiden Verba:

τίκτω und πέκτω

die nach Analogie der Verba auf *πτω* in den Temporibus den einfachen Stamm *TEK-*, *PEK-* hervortreten lassen; — der beiden Verba:

πίλω und πίοσω

die beide in den Temporibus einen Lippenlaut zum Charakter haben; — und der beiden Verba:

σμάω und ψάω (vgl. auch νέω schwimme)

die einige passivische Tempora von Nebenformen auf *-ήχω* bilden.

18. (17.) Endlich gibt es noch eine Anzahl Verba, die aus verschiedenen Stämmen zusammengesetzt sind, wie im Lateinischen *fero, tuli, latum*; dasselbe Verbum auch im Griechischen: φέρω, fut. οἴσω, aor. ἤνεγκον.

Hierher gehören die anom. αἰρέω, εἰπεῖν, ἔρχομαι, ἐσθίω, ὀράω, πάσχω, πίνω, τρέχω, φέρω. Auch vgl. ζάω, θίω, πύπρασσω, πλήσσω, τλήναι, ὠνέομαι.

19. Im Obigen (und den vorhergehenden §§.) sind die wesentlichsten Anomalien des griechischen Verbi zusammengefaßt, und es bleiben nur noch eine geringe Anzahl von Verben übrig, die entweder keiner der angeführten Analogien sich anschließen, wie βαρύνω, ῥέζω, τρώγω, ψύχω, χάσκω; oder defektiv sind, wie ἐρεσθαι, μείρομαι κ.; oder nur in ganz vereinzelt Formen vorhanden sind, wie θέσσασθαι, λίγξε, τόσσα κ. Auch wird man eine Anzahl sonst regelmäßiger Verba im Verzeichniß aufgeführt finden, theils um den wirklichen, theils dichterischen, theils prosaischen Gebrauch eines Verbi übersichtlich zusammenzustellen, theils wegen einzelner Abweichungen in Form und Bedeutung. S. z. B. ἄγω, αἶρω, κτείνω, λέγω, μαινομαι, φαίνω κ.

20. Als Anhang zur Anomalie des Verbi möge hier noch ein möglichst vollständiges Verzeichniß derjenigen Verba pura folgen, die im Perf. Pass., sowie im Aor. I. Pass. und den adj. verb. das euphonische *σ* theils durchweg annehmen, theils beide Formationen mit und ohne *σ* zulassen. Sämmtliche Verba sind in den unten folgenden Verbalverzeichnissen mit aufgeführt, die gesperrt gedruckten wegen sonstiger Abweichungen im Anomalienverz. Es haben nemlich, so weit es sich bei den oft unsichern Lesarten bestimmen läßt *):

- a. im perf. und aor. I. pass. und den adj. verb. das *σ* durchweg: παλαίω, παίω, πταίω, ραίω, κραιώ oder κράω, ψαύω, πλέω, πνέω **), σείω, λείω, πρίω, ἀκούω, χόω (anom. χώννυμι), ὕω, ζύω, βύω (an. βυνέω)
- b. ebenso in allen drei Verbalformen mit *σ* die §. 95. A. 3. aufge-

*) Vgl. über den ganzen Gegenstand Lebeck zu Soph. Aj. p. 315 sqq.

**) Das epische Perf. πέπνυμαι, πεπνυμένος hat eine ganz besondere Bedeutung, s. anom.

- haben, die den kurzen Vokal im Futur behalten. Nur ἀρόω und die ebend. Anm. 4. aufgeführten mit schwankendem (theils kurzem theils langem) Stammvokal haben sämtlich durchweg das σ nicht, mit einziger Ausnahme der Aoristform ἐποθέσθην
- c. ferner in allen drei Verbalformen mit σ, nur im Perf. auch mit der Nebenform ohne σ: κλείω, κελεύω, κρούω, θραίω, χρω.
 - d. Vorzüglich erscheint es als Anomalie, wenn das Perf. nie mit σ gebildet wird, die beiden andern Verbalformen es aber annehmen. Dies thun nur: γεύω, παύω, ῥώννυμι, μιμνήσκω.
 - e. Noch schwankender im Gebrauch und daher sämtlich im Anom. Verz. nachzuschlagen sind: δράω, χράω (ομαι), ψάω, νέω (häufe und spinne), κολούω, κάλω, κλάω, und die auf einen Vokalstamm zurückzuführenden anom. τίνω (τίω), ὄμνυμι, πλεμπλημι, πλεμπρημι, πετάννυμι, ζώννυμι, σρώννυμι, χρώννυμι, ἐλαύνω, ἀρέσκω, σώζω, γιγνώσκω. Vgl. auch ἀάω, βοάω, μάχομαι, σάω, ἤμαι.

§. 113. Anomalie der Bedeutung. (100)

1. Alles, was die Bedeutung der Verbalformen betrifft, gehört eigentlich in die Syntax. Doch ist das Abweichende derselben, insofern es bei gewissen bestimmten Verbis mehr oder weniger fest geworden, von der Anomalie in der Bildung nicht zu trennen; so wie im Lateinischen z. B. odi, hortor, audeo, aus sum.

2. Hieher gehört zunächst ein Gegenstand, der in die Anomalie des griechischen Verbi vielfältig eingreift, nemlich die
 immediate und kausative Bedeutung

der Verba. Vermöge der erstern gehört die Handlung oder der Zustand dem Subjekt selbst und unmittelbar (z. B. sinken); vermöge der andern bewirkt das Subjekt eine Handlung oder einen Zustand in einem andern Gegenstand (z. B. senken). Das regelmäßige Verhalten ist nun, daß für jede dieser Bedeutungen ein eignes Verbum da sei; wovon indessen das Causativum von dem Immediativo abgeleitet sein kann. So sind z. B. im Deutschen die Causativa senken, fällen, trenken, welche den Zustand des Sinken, Fallen, die Handlung des Trinken in einem andern Gegenstand bewirken, eben von diesen Immediativis abgeleitet. Die Anomalie hingegen ist, wenn, was in allen Sprachen vorkommt, ein Verbum in ein und derselben Form beide Bedeutungen vereinigt*). Im gewöhnlichen Sprachgebrauch sind z. B.

ἐλαύνειν Imm. fahren, eilig sich wohin begeben; Caus. treiben

καθίζειν Imm. sitzen; Caus. setzen (jemanden)

und in andern ist dieser Gebrauch mehr den Dichtern eigen, die sogar beide Bedeutungen in Einem Satze vereinigen können, z. B.

*) Z. B. brennen Immed. in Feuer stehn, Caus. in Feuer setzen; *sup-peditare* Immed. zur Hand sein, Caus. machen daß etwas zur Hand sei, d. h. darreichen; *sortir* Immed. herausgehn, Caus. herausthun; *to drop* Immed. sinken, Caus. senken.

βροιάω Imm. strogen; Caus. mache strogen (Hes. ε. 5.)

πονέω Imm. schmerzen (Schm. leiden); Caus. Schmerzen verursachen.
(Anacr. 40.)

Ann. 1. Ungenau ist es, diesen eben behandelten Unterschied der Bedeutung unter die Begriffe transitiv und intransitiv zu bringen, da zwar das Causat. seiner Natur nach immer transitiv, das Immed. aber sowohl intransitiv als transitiv sein kann. Z. B. sind transitiv die Immed. lernen (Caus. lehren), trinken. Zweitens kann ein Verbum die trans. und intransitive Bedeutung vereinigen, ohne deshalb auch zu unsern Fällen gerechnet werden zu können; z. B. intrans. φεύγειν fliehen, trans. φεύγειν τινά jemanden fliehen; σπεύδειν eilen, σπεύδειν τι etwas beschleunigen; aber nie σπεύδειν τινά jemanden eilen machen.

Ann. 2. Ein anderer Fall ist, wenn beide Bedeutungen zwar in Einem Verbo vereinigt sind, doch so, daß die kausative der aktiven, die immediative der passiven oder medialen Form zukommt; indem z. B. auch im deutschen trinken als „getrenkt werden“ oder „sich trenken“ kann gedacht werden. So im Griech.

Caus. διδάσκω lehre, Immed. διδάσκομαι werde gelehrt, lasse mich lehren, lerne.

Ebenso καθέλειν setzen, καθέλεισθαι sitzen, wofür nach einem §. 130. A. 2. behandelten Gebrauch auch καθέλειν gesagt wird.

3. Welche Verba es sind, die beide Bedeutungen auf die Text 2. angegebene Art in sich vereinigen, überlassen wir den Wörterbüchern. Hier behandeln wir nur die Fälle, wo verschiedene Tempora desselben Verbi verschiedenen Bedeutungen angehören, wie wir dies schon oben in ἔσημι gesehn haben. So ist besonders zu merken, daß in mehreren primitiven Verbis

Fut. und Aor. 1. Act. der kausativen

Aor. 2. und Perf. Act. bes. Perf. 2. der immediativen,
und zwar hauptsächlich der intransitiven

Bedeutung den Vorzug geben. Gewöhnlich vereinigen sich dann die intransitiven Tempora des Aktivs mit dem Medium oder Passivum zu Einer Bedeutung; zuweilen aber wird im Präsens für die eine oder die andre Bedeutung eine andre Form (z. B. πίνω, πιπίσκω) angenommen.

Ann. 3. I. Morist. Die Fälle, wo sich dieses Verhalten der beiden Moriste am deutlichsten kund thut, sind

ἔρυσσα zengte (Praes. φίνω) — ἔρυσσεν ward (Pr. φίνωμαι)

ἔσβησσα löschte aus (Pr. σβέννυμι) — ἔσβησεν erlosch (Pr. σβέννυμαι)

ἔδυσα hüllte ein (Pr. δύνω) — ἔδυσεν ging ein (Pr. δύνω)

ἔπισσα trenkte (Pr. πιπίσκω) — ἔπισεν trank (Pr. πίνω)

ἔβην ging — ἔβησα brachte (Pr. βαίνω nur: ich gehe).

So auch ἔσησα und ἔσην von ἔσημι. S. ferner unter den Anom. ἀνέγρω und ἀνέγρωσα, ἔβλων und ἔβλωσα, ἤρεισα und ἤρεινον, ἤρειψα und ἤρειπον; auch unter σκέλλω, τρίγω, στρυγέω, ἀραροίσκω, ὄρνυμι. Ja bei Verbis, die keinen Mor. 2. bilden, folgt doch öfters der Mor. 1. der hier vorgetragenen Analogie, z. B. μεθύω bin trunken, πλήθω bin voll; aber ἐμέθυσα verauschte, ἐπλήσα erfüllte (Pr. μεθύσκω, πληπλημι). In allen diesen Fällen hat, wenn zwei Future existiren, das Fut. Act. die kausat. Bedeutung des aor. 1., das Fut. Med. die immediative.

II. Perfekt. In allen den Verbis, wo die verschiedenen aktiven Formen sich in die immediative und kausative Bedeutung theilen, gehört das

Perfekt immer der immediativen zu, und schließt sich daher dem Aor. 2. an; und zwar sowohl Perf. 1. als 2. z. B.

φύω, φύσω, ἔφυσα zeugen — ἔφυν, πέφυντα werden.

Ebenso ἔστην und ἔστηκα, ἔδυν und δέδυκα, ἔσβην und ἔσβηκα, ἔσκηην und ἔσκηηκα, ἤρπιον und ἤρπιτα u. a. — Da das

Perfectum 2.

wie wir §. 97, 5. mit A. 5. bemerkt haben, überhaupt dem intransitiven Sinn den Vorzug gibt, so hat denn auch von einer bedeutenden Anzahl transitiver Verba diese Form allein die immediate Bedeutung, welche meist intransitiv ist, und für die übrigen Tempora durch das Passiv oder Medium ausgedrückt wird. Doch gehört das Perf. 2. deshalb ebenso wenig ins Pass. oder Med., als die Perf. 1. πέφυντα, ἔστηκα, mit welchen es sich ganz eben so verhält. Beispiele:

ἄρνημι — ἄρνημαι breche intrans. pf. ἔαγα bin zerbrochen

δαίω — δαίομαι und δέδηκα brenne intrans.

ἐγείρω (wecke) — ἐγείρομαι erwache, ἐγρήγορα wache

ἐλπώ (lasse hoffen) — ἐλπομαι und ἐόλπα hoffe

κηδεύω (bekümmere) — κηδεύομαι und κέκηδα sorge

μαίρω (ἐκμαίρω mache rasend) — μαίρομαι und μέμνητα rase

οἴζω, ἀνοίζω, ἀνείωχα — ἀνοίγομαι gehe auf, ἀνείωχα stehe offen

ὄλλυμι, ὀλώλεκα — ὄλλομαι gehe zu Grunde, ὄλωλα bin verloren

πέθω, πέπειχα — πέθομαι glaube, πέποιθα vertraue

πήγνυμι — πήγνυμαι werde fest, πέπηγα stecke fest

ρήγνυμι — ῥήγνυμαι reiße intrans., ἔρῳγα bin zerrissen

σήπω (mache faulen) — σήπομαι faule, σέσηπα bin verfault

τήζω (schmelze transit.) — τήζομαι schmelze intransit. pf. τέτηχα

φαίρω (zeige) — φαίρομαι scheine, pf. πέφηντα.

Von φθείρω s. die folg. Anm. — Auf eben diese Art sind die Perfekte einiger Deponentia zu erklären, wie γίγνομαι, γέγονα. — Zu den Fällen wo das Praes. Act. beide Bedeutungen hat, gehört πράττω; und bei diesem theilen sich die beiden Perfektformen (s. ausf. Sprachl. unter πρ.) wirklich in beide Bedeutungen:

πράττω thue, pf. πέπραχα

πράττω befinde mich (z. B. καλῶς), pf. πέπραχα.

Anm. 4. Das leidende Verhalten, welches ein Theil der Immediativa ausdrückt, ist vielfältig von der Art, daß es sich ganz als ein Passivum denken läßt. Z. B. sind die lat. Neutro-passiva solche Immediativa, die wir aber rein passivisch auffassen: vapulo, ich werde geschlagen, Caus. ferio. So erklären sich im Griechischen die wenigen Fälle, wo einzelne Tempora eines Verbi bei aktiver Form passive Bedeutung haben; besonders aus der vor. Anm. ἔρῳγα, ἔαγα, ich bin zerrissen, zerbrochen: noch vollkommener das homerische τετευχώς (s. Anom. τεύχω) und das Perf. 1. ἐάλωκα s. ἀλίσκομαι. Schwankend zwischen beiden Bedeutungen, der transitiven und dieser neutropassiven sind, von φθείρω verderbe (transit.),

διέφθορα habe verderbt, und: bin verdorben, s. anom.

πέπληγα habe geschlagen, bei einigen Schriftstellern: bin geschlagen worden

und τέτροφα s. Anom. τρέφω.

4. (3.) Im Ganzen genommen gehören die Fälle, daß einzelne aktive Formen passive Bedeutung haben, zu den seltenen. Viel häufiger sind dagegen im Griech. wie im Lateinischen die

Deponentia

d. h. Verba mit passiver oder medialer Form und aktiver Bedeutung. Fehlt einer solchen aktivisch bedeutenden Passivform das

Aktivum der Form nach gänzlich, so ist dies das eigentliche oder defektive Deponens; welches denn, je nachdem der No: r ist aus dem Passiv oder dem Medio genommen ist (§. 89, 3.) ein Deponens passivum oder Deponens medium ist.

Num. 5. Die Zahl der Deponentia media ist bei weitem größer, als die der passiva. Ein Theil der

Deponentia passiva

ist im Anom.-Verz. enthalten, als: ἀχθομαι, βούλομαι, δέομαι, δέρζομαι, δύναμαι, επιμέλομαι, ἐπιλαμαι, κρέμαμαι, μαίνομαι, οἶομαι. Alle diese und die folgenden nehmen das Futur aus dem Medium, wo nicht ausdrücklich das fut. pass. angegeben ist. Unter den regelmäßigen merke man:

ἀλάομαι schweife umher

ἀμιλλάομαι wetteifere (selt. med.)

ἀσάομαι empfinde Ekfel

διανοέομαι denke nach (fut. p.);

auch ἀποροέομαι werde wahn-
sinnig

ἐναντιόομαι bin entgegen

ἐνθυμέομαι beherzige, nebst προ-
θυμέομαι (fut. p.) ἐνθυμέομαι

εὐλαβέομαι nehme mich in Acht

ἠττάομαι unterliege (st. p. u. med.)

λιάζομαι (dicht.) beuge aus

σέβομαι verehere (Aft. dicht.)

φαντάζομαι werde sichtbar (st. p.)

Wir rechnen hieher auch solche, deren Aktiv in derselben oder in einer besondern Bedeutung daneben im Gebrauch ist, mithin keine eigentlichen Deponentia sind. Diese sollten eigentlich alle mehr oder weniger als Passiva ihrer Aktivbedeutung aufgefaßt werden, selbst wenn sie das Futur aus dem Medium nehmen, da ja nach unten 6. das fut. med. so häufig für das fut. pass. eintritt. Da aber ihre passive Natur für uns oft verdunkelt ist, indem sie theils wie völlige Deponentia gebraucht werden (z. B. πορεύομαι, ἐννοέομαι), theils medial oder neutral von uns übersetzt werden (z. B. ἀσχύρομαι, μνησκόμαι, βρέχομαι), überhaupt eine Grenze zwischen Medium und Passivum nur formell und etymologisch sich ziehen läßt (§. 89.), so lassen wir die bekanntesten dieser Passivo-media oder reinen Passiva (mit neutraler Bed.) hier folgen:

ἀσχύρομαι schäme mich (st. p. und med.)

ἀλλίζομαι versammle mich

ἀνιάομαι betrübe mich

ἀνίσταομαι nehme zu (s. anom.)

ἀπαλλάττομαι entferne mich, auch

διαλλάττομαι π. (fut. med. und fut. 2. p.)

ἀπογέομαι bin verlegen

βρέχομαι bin naß (aor. 1. u. 2. und vermuthlich auch st. 2. p.)

δαπανάομαι wende auf

ἐλαττόομαι unterliege (fut. med. Thuc. 5, 104.)

ἐννοέομαι bedenke, auch aor. act. Ebenso ἐπιπ. und προπ.

ἐπιείρομαι eile, beeile mich (st. med. Aesch. Prom. 52.)

ἐσιάομαι speise

εὐφραίνομαι erfreue mich (st. med. u. pass.)

εὐωχέομαι schmause

ἠδομαι freue mich (st. pass.)

θυμέομαι zürne

κατακλύομαι lege mich nieder (aor. 1. u. 2. fut. 2. p.)

λοιδορέομαι schmähe (auch aktiv)

λυπέομαι traure, betrübe mich

μνησκόμαι erinnere mich (st. p.)

ξενόομαι lebe in der Fremde

ὄργίζομαι zürne (f. ὄργισομαι)

περαιόομαι setze über

πεύθομαι gehorche

πήγνυμαι werde fest (wie βρέχομαι)

πλανάομαι irre umher

πνίγομαι ersticke (aor. u. st. 2. p.)

πορεύομαι reise

ρήγνυμαι reiße, intrans. (aor. und fut. 2. p.)

σήπομαι faule (aor. u. fut. 2. p.)

σφάλλομαι fehle, irre (aor. u. st. 2. p. u. fut. med.)

τήγομαι schmelze (aor. 2. p.)

φθείρομαι verderbe (aor. u. st. 2. p. und fut. med.)

φοβέομαι fürchte (st. p. u. med.)

und dazu die anom. διαλέγομαι, εκπλήττομαι, μεθύσκομαι, πλάζομαι, σβέννυμαι, σέομαι, τέρπομαι, φαίνομαι. — Endlich gibt es viele, die ihren Aorist sowohl aus dem Passiv als aus dem Medium, zum Theil mit verschiedener Bedeutung, nehmen. Die gesperrt gedruckten sind eigentliche Deponentia. Es sind besonders:

αἰδέομαι scheue (ft. med., auch p.)	κοινολογέομαι berathe mich (später pass.)
ἀνάγομαι gehe in See (a. 2. med., spät. a. 1. p.)	μέμφομαι schelte
ἀποκρίνομαι antworte (besser med.)	νεμεσάομαι bin unwillig (dicht., selten med.)
ἀπολογέομαι vertheidige mich (besser med.)	ὄλοφύρομαι jammere
ἄρνεομαι läugne	ὀπλίζομαι rüste mich
αὐλλίζομαι übernachtete, lagre mich	ὀρέγομαι strecke mich, verlange
βρυχάομαι brülle	ὀρμάομαι breche auf (gew. med.)
διαιτάομαι pass. halte mich auf; med. (καταδιαιτάομαι) erkenne als Schiedsrichter	ὀρμίζομαι liege vor Anker (später pass.)
δοιμάομαι schmause	πειράομαι versuche (gew. med.)
ἐμείρομαι begehre (auch aft.)	φιλοτιμέομαι bin ehrgeizig
κοιμάομαι ruhe (med. episch)	φιλοφρονέομαι behandle freundlich (aor. p. reziprok, s. Passow)

und dazu die Anom. ἄγαμαι, γίγνομαι, ἔραμαι, ναίωμαι, ὄνομαι. — Mehr vereinzelt kommen noch vor ἀπημείφθη Xen., ἀμείφθη, ἔστρατεύθη Pind., αἰχθῆναι Hom. und so bei Herodot öfters: ἐπιλογισθέντες, πρηγματευθέντες, καταφρασθεῖς, ὑποτοπηθῆναι.

Num. 6. Nicht selten erlauben es sich indessen die Griechen, von einem Deponens dennoch Tempora mit passiver Bedeutung zu bilden. Dies geschieht 1) im Perfekt, wo aber die Konstruktion meist zu erkennen gibt, ob es passiv zu fassen ist, z. B. Plat. Leg. 4. p. 710. d. πάντα ἀπεργάζαι τῷ θεῷ (von ἀπεργάζομαι ich thue, leiste), wo der Dativ, nach einer in der Syntax zu erklärenden Art, im Deutschen durch von zu geben ist: „alles ist von der Gottheit geleistet worden“; 2) im Aor. Pass. wenn das Deponens, als solches, einen Aor. Med. formirt, z. B. βιάζομαι ich zwinge, ἐβίασάμην ich zwang, ἐβιάσθην ich ward gezwungen; δεξάμενος der genommen hat, δεχθεῖς angenommen; und viele andere.

5. (4.) Vorzüglich häufig ist der besondere Fall, daß von Verbis Aktivis das Fut. Act. gar nicht oder wenig gebräuchlich ist, indem das

Futurum Medii

die mit dem Aktiv erbundene, transitive oder intransitive Bedeutung hat; da dann meistens das übrige Medium, mit seiner eigenthümlichen Bedeutung, von einem solchen Verbo nicht vorkommt. Dies trifft eine Menge der bekanntesten Verba; z. B. ἀκούω ich höre, ἀκούσομαι (niemals ἀκούσω) ich werde hören.

Num. 7. Wir wollen noch einige der bekanntesten Future dieser Art hieher setzen: ἀγνοήσομαι, ἄσομαι (von ἄδω), ἀπαντήσομαι, ἀπολαύσομαι, βαδιῶμαι, βοήσομαι, γελάσομαι, γηράσομαι, ἐγκοιμιάσομαι, ἐπαινέσομαι, ἐπισηκῆσομαι, θαιμάσομαι, θηράσομαι (auch -σω), κλέψομαι, κολάσομαι (auch -σω), οἰμώξομαι, οὐρήσομαι, πηδήσομαι, πνίξομαι, σιγήσομαι und σιωπήσομαι, σκώψομαι, σπονδάσομαι, σπυρίξομαι, τωθάσομαι, χωρήσομαι. Hierzu füge man noch aus dem obigen die Verba εἶμι und οἶδα, und im Anomalen-Verzeichnis sehe man besonders nach ἁμαρτάνω, βαίνω, βιόω, βλώσκω, γιγνώσκω, δακνω, δαρθάνω, δεῖσαι,

διδράσκω, θέω, θιγγάνω, θνήσκει, θρώσκει, κάμνω, κλάω, λαγχάνω, λαμβάνω, μανθάνω, νέω (νεύσομαι), ὀμνυμι, ὀράω, παύω, πάσχω, πίπτω, πλέω, πρέω, ῥέω, τίκτω, τρέχω, τρώγω, φεύγω, χέζω. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß so wenig hierin als in andern Fällen der Gebrauch ganz fest gewesen: man wird also noch manche Futura Activi finden, wo andre Schriftsteller das Fut. Med. haben: wobei aber wohl darauf zu sehn ist, 1) ob solche Stellen nicht verdorben sein können *), 2) ob der Schriftsteller nicht schon zu den spätern oder sogenannten κοινῶς gehört, welche hierin vielfältig wieder den attischen Sprachgebrauch verließen, z. B. fut. ἀκούσω **).

6. (5.) Das Fut. Medii ward aber auch als Passiv gebraucht: doch war dieser Gebrauch nie bei bestimmten Verben so fest, wie der des vorigen Abschnitts, sondern hing meist von der Beurtheilung des Wohllauts und also bei Dichtern vom Metro ab. Meist vermied man dadurch bei längern Verbis das noch längere Fut. Passivi; z. B. ὠφελήσονται für ὠφεληθήσονται, περιέψασθαι (Herod. 7, 149.) für περιεφθήσεσθαι. So also auch von ἀμφισβητεῖν, ὁμολογεῖν, ἀπαλλάττειν, φυλάττειν, γυμνάζειν, ἀδικεῖν, ζημιοῦν. Doch finden sich auch Beispiele von kürzeren Verbis wie βλάπεται, θρέπεται, οἴσεται, so wie auch manche von den in Ann. 5. aufgeführten (z. B. ἡττήσομαι, ἐλαττώσομαι) sich hieher ziehen lassen.

Ann. 8. Es läßt sich leicht erachten, daß dieser Gebrauch am wenigsten statt findet bei denjenigen Verbis, deren Medium eine mit dem transitiven Aktiv zu nah übereinkommende Bedeutung hat: noch weniger aber und vielleicht gar nicht von denen, deren Fut. Med. nach Text 5. fest für die Bedeutung des Aktivs ist.

Ann. 9. Der Fälle wo auch der Aoristus Med. noch als Passiv vorkommt, sind äußerst wenig, und sie finden sich hauptsächlich in der epischen Poesie. Doch werden einige Composita von σχέσθαι auch von Attikern passiv gebraucht, als κατασχέσθαι, ὄμενος Eurip. Hippol. 27. Plat. Phaedr. p. 244. e. συσχόμενος id. Theaet. p. 165., welche Stellen indeß auch neutral zu fassen sind.

7. (6.) Von anomalouser Bedeutung der Tempora gehören hieher nur die Fälle, da das Perfekt Bedeutung des Präsens hat, welcher Uebergang sich aus der (§. 81. und 137. entwickelten) präsentischen Natur des Perfekts leicht erklären läßt. Jedesmal versteht es sich dann von selbst, daß das Plusquamperfectum zum Imperfekt wird.

Ann. 10. So ist es also nicht genau, wenn man dem Verbo εἶδω gleich im Präsens die Bedeutungen ich sehe und ich weiß gibt; εἶδω hieß ich sehe, sehe ein, erkenne; das Perf. οἶδα ich habe erkannt, und folglich ich weiß.

Ann. 11. Sehr leicht konnte aber bei naher Verwandtschaft der

*) Nichts ist z. B. leichter und gewöhnlicher, als die Verwechslung der attischen Form der 2. Person med. auf εἰ (für η), mit der des Aktivs auf εἰς, z. B. φεύξεις und φεύξει, welche Form der zweiten Person den Abschreibern nicht so geläufig war.

***) Man hüte sich aber auch, den Conj. aor. 1. für das Futur zu halten, z. B. in: νῦν ἀκούσω αὐθις §. 139. A. 1.

Begriffe das Präsens selbst in den abgeleiteten Präsensbegriff des Perfekts übergehn, oder umgekehrt: und so kommt es daß, besonders bei Dichtern, öfters Präsens und Perfekt einerlei Bedeutung haben: z. B. μέλει eigentlich es geht zu Herzen, μέμηλε es liegt am Herzen: daher beides es kummert; δέχομαι läßt sich fassen, ich erblicke, δέδοξα ich habe erblickt, d. h. in die Augen gefaßt; daher beides ich sehe.

Num. 12. Bemerkenswerth sind auch einige Fälle, wo das Plusquamperfekt bei den Epikern die Stelle des Aorists oder Imperfekts versteht, ohne daß das Perfekt desselbigen Verbi als Präsens vorkäme. S. im Verzeichnis βάλω und βάλλω, und §. 110, 8. Not.

Num. 13. Besonders häufig ist der Fall, daß das Perfekt Präsens wird, bei Verben, die ein Tönen und Rufen bedeuten; κέκραγα ich schreie; und so noch λέλακα, γέγωνα, ἀνοίγα, βέβουγα, μέμυχα, μέμηχα, κέκλαγγα, τέτριγα.

§. 114.

Verzeichnis der unregelmäßigen Verba.

Vorerinnerungen.

1. Vor dem Gebrauch des Verzeichnisses merke man Folgendes: Wenn ein Verbum nicht oft vorkommt, oder dichterisch ist, so ist es klein gedruckt; eben so, wenn ein gebräuchliches Verbum bloß wegen einer bei Dichtern vorkommenden anomalistischen Form angeführt ist. Von allen andern ist das, was den prosaischen Gebrauch betrifft, groß gedruckt.

2. Alle ganz ungebräuchliche Formen, die man bloß zur Erklärung der vorkommenden voraussetzt, sind (so wie überhaupt im ganzen Buche) mit Versalbuchstaben gedruckt, damit das Auge sich nicht an eine Menge ungangbarer Formen gewöhne.

3. In gewöhnlicher Schrift erscheint dagegen jedes Thema, das (wenn auch nur einzel bei alten Dichtern) wirklich vorkommt.

4. Von einem jeden gangbaren Verbo, das einmal hier Platz gefunden, erscheint nicht bloß das eigentlich anomalistische, sondern auch der vollständige Gebrauch, soweit er sich nicht von selbst versteht. Dabei ist also (nach §. 104, 2.) vorausgesetzt, daß von einem jeden Verbo, wobei Futur, Aorist und Perfekt nicht ausdrücklich angegeben sind, das gewöhnliche Futurum, Aor. 1. und Perf. 1. gebräuchlich sind. Sobald aber ein Aor. 2., oder das Perf. 2. oder das Fut. Med. statt des Fut. Act. gebräuchlich ist, so sind diese Formen ausdrücklich beigefügt. Die Zahl 1. und 2. ist bei diesen Temporibus selten beigeschrieben, weil man sie durch sich selbst erkennt; und wenn also z. B. bei ἀναστάνω bloß steht: Aor. η̄ναστου, so deutet dies an, daß dies Verbum bloß diesen Aor. 2., keinen Aor. 1. formirt. — Das allein stehende MED. bedeutet, daß das Medium vorkommt.

5. In der Regel werden die bei den Schriftstellern vorkommenden einzelnen Formen auf die 1. Indicativi des Tempus zurückgeführt: mitunter aber wird man auch einzelne Formen, z. B. eine Person des Plurals, einen Konjunktiv ꝛc. aufgeführt finden. Dies geschieht der Sicherheit wegen bei manchen, seltneren epischen u. a. Formen, weil nicht durchaus der Schluß gilt, daß wenn eine Form vorkommt, auch die dazu gehörige 1. Indicativi im Gebrauch müsse gewesen sein.

6. Welche Bedeutung — aktive, passive, mediale, oder intransitive — das Präsens hat, dieselbe hat auch jedes Tempus, dem nicht eigens dessen besondere Bedeutung beigezeichnet ist.

7. Das Auffuchen zu erleichtern sind nicht nur die ungebräuchlichen Stämme, wo es nöthig schien, nach dem Alfabet, besonders eingerückt worden, sondern auch manche bloß scheinbare, d. h. wenn eine in der regelmäßigen Flexion nicht gegründete Veränderung (z. B. durch Synkope) auf ein scheinbares Thema zurückgeführt wird. So z. B. für ἐπράθη findet man: ΠΡΑ- s. πτράσχω.

8. In Absicht der Vollständigkeit ist der Hauptzweck, daß in den bekannteren Prosaisien und Dichtern nicht leicht etwas vorkomme, worüber hier nicht Auskunft gegeben würde. Das was in den weniger gelesenen Autoren oder in seltneren Dialekten vorkommt, ist hier wie durch die ganze Grammatik nur so weit aufgenommen, als es den Zusammenhang der Dialekte und der Formen erläutert, oder vorzüglich zur Kenntniss eines Dialekts dient.

9. Was insbesondere den Sprachgebrauch der Epiker betrifft, so ist wohl zu merken, daß die späteren aus der alexandrinischen und den folgenden Perioden, wie Kallimachus, Apollonius, durchaus nur als gelehrte Dichter zu betrachten sind, welche ihre Formen häufig nur den homerischen nachbildeten. Nur was in Homer und Hesiod und einigen Bruchstücken jener ältern Zeit sich findet, kann mit Sicherheit als solches angesehen werden, das in die große Analogie der Sprache gehört: was die Späteren eignes haben, kann zwar auch von der Art sein, da sie ältere, die uns verloren sind, vor Augen hatten; aber die historische Sicherheit fehlet. Daher ist auf die Eigenheiten der spätern gar keine, oder nur in wichtigen Fällen eine namentliche, Rücksicht genommen worden.

A.

ἄω schade. Von diesem Thema hat Homer 3. praes. pass. ἄαται, a. 1. a. ἄασα 3sg. ἄσα (Od. 2, 61.) pass. u. med. ἄασθη, ἄασάμην *). Beide α sind bald lang, bald kurz. Adj. Verb. (ἄατος); daher mit dem α priv. ἄατος (— — —), unverlesbar Hom. — Aus dieser alten Form entstand erst das Subst. ἄατῆ (lang α), und hieraus mit Verkürzung des α die neuere Verbalform (ἄαω) Pass. ἄαώμαι bei den attischen Dichtern; und (ἄαίω), wovon jedoch nur part. ἄαίοντα, verblendet, bei Homer (Il. v, 332.) und Herod. — Bgl. auch ἄω, sättige.

ἄγαμαι, bewundere, §. 112, 15. Praes. und Impf. wie ἴσαμαι, fut. ἄγάσομαι, aor. ἠγάσθη seltner und mehr ep. ἠγασάμην, §. 113. A. 5.

Die epischen Präsensformen ἄγάσμαι, ἄγαλομαι kommen mit den Nebenbegriffen des Meiden, Zürnen, vor. §. 112, 9.

ἄγειρω versammle, Pf. pass. ἄγηγεσθαι. Aor. 2. med. Inf. ep. ἄγρεσθαι Part. ἄγρόμενος (s. §. 110, 4.). Wegen ἠγρεσθαι §. 112, 12.

*) Man könnte auch ΑΩ als Grundthema annehmen, woraus die andern Formen erst durch Zerdehnung entstanden wären. Allein die Zerdehnung einer nicht durch Zusammenziehung entstandenen Länge ἄω, ἄσω, ἄσα) wäre gegen die Analogie. Dagegen gehört ἄαται wirklich zu ἄω, sättige. Auf diese Art gehn auch die homerischen Verbalia ἄατος und ἄατος am reinsten und faßlichsten auseinander: s. Lexil. I, 56.

ἄγνυμι, breche, §. 106, 8. u. 112, 15. f. *ἄξω*. Die Präterita haben das Augm. syllab. (§. 84. A. 5.) aor. *ἔαξα* (Hom. *ἤξα*), Co. *ἄξω*, aor. pass. *ἔάγην* (lang α). Das Perf. 2. *ἔαγα* (ion. *ἔηγα*) hat passive Bedeutung, bin zerbrochen (§. 113. A. 3.).

Der aor. 2. p. *ἔάγην* ward im epischen Metro auch verkürzt. Vgl. *ἐπλήγην* und *κατεπλάγην*.

Dies Augment findet man selbst bei solchen Formen, die ihrer Natur nach feins haben dürfen, z. B. Particip. Compos. *κατεάξαντες* Lys. p. 158. Reisk. *) — Das Hesiodische *κατάξαις* steht für *κατάξαις* (opt. aor.) **).

ἀγορεύω f. *εἰπεῖν*.

|| *ἀγρόμενος* f. *ἀγείρω*.

ἄγω, führe, fut. *ἄξω*, bekommt im a. 2. eine Redupl. *ἤγαγον*, Co. *ἀγάγω*, Inf. *ἀγαγεῖν*, ic. §. 85. A. 3. Perf. 1. *ἤγα* und *ἀγήοχα* (§. 97. Anm. 2.) pf. p. *ἤγμαι*. — MED.

Auch der Aor. 1. *ἤξα*, *ἄξαι*, *ἄξασθαι* kommt vor, doch bei Attikern selten ***) — Von dem hom. Imperativ *ἄξετε* §. 96. A. 9.

AA—. Die Formen *ἄσω*, *ἄσαι* (sättigen), die zu diesem Stamm gerechnet werden, sind unten unter *ἄω* nachzusehn. Dagegen hat Homer *ἀδησαι*, *ἀδησέναι*. Ueberdruß empfinden, wie von *ΑΔΕΩ*, welche gewöhnlich geschrieben sind *ἀδῆσαι* ic. †)

ἀδεῖν f. *ἀνδάρω*.

|| *ἀείρω* f. *αἶρω*

ἄημι, wehe, §. 112, 15. f. *ἄω*; behält sein η überall: Inf. *ἄῆναι* Pass. *ἄημαι*: aber Part. Act. *ἄεις*, *ἄεντος*. Die pass. Form hat aktive Bedeutung; doch auch durchweht werden Od. ζ, 131.

αἰρέω §. 95. A. 4.

αἰρέω, nehme, §. 112, 18. §. 95. A. 4. f. *αἰρήσω* a. 1. p. *ἤρέσθην* Co. *αἰρεθῶ* ic. — Aor. Act. *εἶλον*, C. *εἶω* Inf. *εἰεῖν* P.

*) S. Heind. zu Plat. Gorg. 56. und Phaedon. 79. Das Bestreben, dies Verbum von *κατάγω* zu unterscheiden, bewirkte wol diese auffallende Anomalie, welche dadurch befördert ward, daß dies Augment auch an seiner rechten Stelle unregelmäßig ist.

**) Diese sonderbare Form erklärt sich aufs befriedigendste aus dem Digamma. Das Verbum *ΑΓΩ*, *ἄγνυμι* gehört nehmlich zu den Wörtern, an welchen die §. 6. A. 3. erwähnten Spuren des Digamma im Homer sich kund thun. Das Wort hieß also ursprünglich *FAΓΩ*, und dies F war ein Konsonant (w). Durch die Komposition mit *κατά* entstand folglich *KAFFAΓΩ*, so wie aus *βάλλω*, *καββάλλω* ic. (§. 117. A. 2.). Kein Wunder, daß dieser verdoppelte, und durch das Metrum festgebundene Hauch hier sich erhielt, während sonst überall das Digamma verschwand. Daß es aber in ein *v* überging, war bei der großen Verwandtschaft, oder vielmehr in gewisser Rücksicht Einerleicheit, der Laute F und V, U und V (f. S. 6. Not.) sehr natürlich. Vgl. unten *εὔαδον* bei *ἀνδάρω*.

***) Man muß aufmerksam sein, daß man nicht den gleichlautenden Aorist des attischen Verbi *ἄπτω* für *αἰσσω* (f. regelm. Verz.) dafür nehme, das zuweilen auch in der Bedeutung sich nähert.

†) Weil nehmlich das Subst. *ἄδος*, Ueberdruß, kurz ist, und Homer doch die erste Silbe des Verbi immer lang braucht, so haben die Grammatiker diese Schreibart eingeführt. S. Lexil. II. 86.

ἀλῆναι oder ἀλήμεναι, *Ihd.* εἰλην f. εἰλω.

ἀλθουμαι heile (intrans.), fut. ἀλθήσομαι (Il. 9, 405.). Die Präsensformen ἀλθαίνω, ἀλθήσκω, ἀλθείσσω haben kausat. Sinn.

ἀλίσσομαι, werde gefangen, §. 112, 14., formirt seine Tempora von ΑΛΙΩ und zwar fut. ἀλώσομαι und (mit aktiver Form aber passiver Bedeutung) Aor. syncop. (§. 110, 6.) ἤλων, attisch ἐάλων ich wurde gefangen, pl. ἐάλωμεν ic. mit langem α, aber die augmentlosen Formen mit kurzem, *Inf.* ἀλώναι *C.* ἀλῶ, ὡς ic. *O.* ἀλοίην (ion. ἀλώην) *P.* ἀλόους. Perf. (ebensf. mit pass. Bedeutung) ἤλωκα und ἐάλωκα, kurz α.

Homer hat auch Part. ἀλόρτε mit langem α, Il. ε, 487.

Das Aktiv dieses Verbi ward nicht gebraucht, sondern immer αἰγεῖν, wovon also, dem Gebrauch nach, ἀλίσσομαι das Passivum, aber nur in seinem bestimmteren Sinne ist. — ἀναλίσσω f. bes.

ἀλιταίνω, fehle, sündige, §. 112, 11., f. ἀλιτήσω a. ἤμιον *Inf.* ἀλιτεῖν. Act. u. Med. gleichbedeutend. — Das adjektivische Part. ἀλιτημένος (Sünder, Od. 8, 807.) läßt sich nach §. 111. N. 2. aus dem Perfect erklären.

ΑΛΚ—, ἀλαλκεῖν f. ἀλέζω.

ἀλλομαι, springe, geht regelmäßig: ἀλοῦμαι. Dabei schwankt aber im Aorist der Gebrauch zwischen a. 1. ἤλαμην, ἀλασθαι (lang α, §. 101. N. 2.) und a. 2. ἤλόμην, ἀλέσθαι (kurz α). — Homer hat bloß den Aor. syncop. (§. 110, 8.), der den spir. lenis annimmt, und wovon vorkommt 2. und 3. Person ἀλλο, ἀλλιο, Part. ἀλλενοσ, ἐπάλλμενοσ*). Zu diesem rechnet man denn auch bei ihm den Conj. und ein Theil der Grammatiker schreibt ihn daher ebenfalls, aber irrig, mit dem lenis ἀλλεται, und mit der Verkürzung (§. 105. n. 39.) ἀλεται.

ΑΛΩ—, f. ἀλίσσομαι u. ἀναλίσσω.

ἀλίσσω, meide, f. ἀλύζω**) ic. — Verschieden ist ἀλίω oder ἀλίσσω Hom. (bin außer mir); womit verwandt ist ἀλαλύκτῆμαι von ἀλυκτέω.

ἀλφαίνω od. ἀλφάνω, erwerbe, §. 112, 11., aor. 2. ἤλφον, ἄλφοιμι.

ἀμαρτάνω, fehle, irre, §. 112, 11., f. ἀμαρτίσομαι pf. ἡμάρτηκα — aor. ἡμαρτον *C.* ἀμύρτω *Inf.* ἀμαρτεῖν ic.

Für ἡμαρτον hat Homer ἡμρροτον mit dem lenis (vgl. ἀλλομαι), mit Versetzung (§. 96. N. 7.), und mit Einschaltung des β, nach §. 19. N. 1. wozu vgl. §. 110, 11, 2. Not.

ἀμβλίσσω, mache Fehlgeburt, §. 112, 14., f. ἀμβλώσω ic. von ἀμβλόω, dessen Präs. nur als Compos. vorkommt, ἐξαμβλοῦν ic.

ἀμπέχω und ἀμπισχροῦμαι f. unter έχω.

ἀμπλακίσσω, fehle, irre, §. 112, 14., f. ἀμπλακήσω a. ἡμπλακιοσ, ἀμπλακεῖν. Auch ἀμβλακίσσω; und mit kurzer Anfangsilbe ἀπλακεῖν.

*) Wegen des lenis f. §. 6. N. 2. und vergl. ἀμαρτάνω. Die Länge des α, welche der Circumflex andeutet, ist anomalisches Augment; daher ἐπᾶλτο, nicht ἐπαλτο.

**) Dies Verbum ist offenbar abgeleitet von ἀλείνομαι; das σ ist also nicht im Präsens eingeschaltet (wie in λάσσω §. 112. Anm. 8.), sondern im Futur ausgefallen; vgl. διδάσσω.

ἀναίνομαι, verweigere, aor. (1.) ἠνηνάμην, ἀνήνασθαι. Dies Verbum ist kein Kompositum (s. Verilogus I, 63, 10.), und der Morist ist ganz regelmäßig gebildet wie ἐλυμηράμην u. d. gl. Aber weiter kommt nichts vor.

ἀναλίσκω, verzehre, wende auf, §. 112, 14., formirt seine Tempora vom seltneren alten ἀναλώω, Impf. ἀνάλουν. Sonst war so wohl aor. 1. ἀνήλωσα als ἀνάλωσα gebräuchlich, und bei doppelter Zusammensetzung κατηγάλωσα; und eben so auch im Perfekt.

Von ἀλλίσκομαι unterscheidet sich dieses Verbum durch die Quantität des α, und die Regelmäßigkeit der Bedeutung. Ein Mor. 2. existirt hier nicht.

ἀνδάνω, gefalle, Imperf. ἦνδανον, εἶνδανον, ἐῆνδανον, f. ἀδήσω aor. ἔαδον, ἄδον, Inf. ἀδεῖν alles mit kurzem α, perf. ἔαδα (dor. ἔαδα). S. §. 112, 11. — Das ionische und dichterische Verbum ist übrigens als ganz einerlei anzusehn mit dem regelmäßigen ἦδω (ergete), ἦδομαι (freue mich), das bloß eine andre Konstruktion hat. Vgl. λαυδάνω und λήθω u. d. gl. — Für den Mor. ἄδον hat Homer auch εὐαδον*).

ἀνέσει, ἀνέσαιμι s. §. 108. I, 4.

ἀνήροθα, ein Perfekt mit Präsens-Bed., dringe hervor, von einem Thema ANΘΩ oder ANEΘΩ, wovon ἀνθος Blume, und ἀνθείω blühe, erst abgeleitet ist; s. §. 97. A. 2. u. vgl. ἐνήροθα. Lexil. I. 63.

ἀντομαι begegne, nur Präs. u. Imperf. — Nebf. ἀντάω (Hom. ἦντεον) in der Prose nur Comp. ἀπαντάω st. ἀπαντήσομαι.

ἀνύω, vollende, §. 95. A. 3. 112, 20. Hierzu gehören die synf. Formen ἀνύμεν, ἀνύτο bei Theokr. — Aeltere u. dicht. Form ἄνω (ᾶ), Hom. Aristoph., §. 112, 7., wozu Med. ἄνομαι gehe zu Ende. Nur einmal ᾶ, II. σ, 473. ἄνοιτο; s. ausf. Sprachl.

ἄνωγα, ich befehle: ein altes Perfekt: 1. pl. ἄνωγμεν, Imperat. ἄνωχθε, ἄνωχέτω, ἀνώγετε, oder unregelmäßig ἀνώχθω, ἀνωχθε, (§. 110. A. 5.); Plusq. als Impf. (ἠνώγειν) 10 u. ἠνώγεα. Da nun dies Perfekt Präsens-Bedeutung hat, so bildete es sich auch in die derselben entsprechende Form: 3. Praes. ἀνώγει (Herod. 7, 104.). — Impf. ἠνώγον Fut. ἀνώξω Aor. ἠνώξα. Zu merken ist, daß das Perf. ἄνωγα selbst nie das Augment hat.

ἄπαρτομαι, betriege, §. 112, 13: 14. Aor. ἦπαρον, ἀπαρῶν ein aor. redupl. (§. 85. A. 3.) von ΑΦΩ (woher ἀφή und ἀπτομαι): eigentlich tasten, streicheln, palpare: woraus das Präsens gebildet ist. Fut. ἀπαρήσω. — Medium gleichbedeutend mit dem Aktiv.

ἀπολαίω, Augment s. §. 86. A. 2. || ἀπούρας s. AYP.

*) Auch diese Form (so wie oben κανάξαις unter ἄγρηνι) erklärt sich aus dem epischen Digamma; denn das Verbum ἀνδάνω gehört ebenfalls zu den §. 6. A. 3. berührten Wörtern. Daher also, nemlich von FAΩ, kommt das Augm. syll. in ἔαδα, und dieses εὐαδερ, das aus dem nach dem Augment verdoppelten F (EFFAAE wie ἠλαβεν) entstanden ist: denn hier, wo dieser Laut Position machte, konnte er nicht, wie sonst überall, ganz wegfallen. Die scheinbare Bedeutsamkeit dieses εὐ (so wie im Deutschen wohlgefiel) mag die Erhaltung dieser Form befördert haben.

ἄραμαι att. *ἄραμαι* Depon. Med. bete, fluche. Hievon findet sich ein einzigmal. (Od. χ , 322.) ein Inf. Act. *ἀρήμεναι*, viell. aor. 2. pass. von *APOMAI*: s. ausf. Sprachl. — Von verschiedener Bedeutung ist das hom. Part. Pf. pass. *ἄρημενος* gedrückt, gequält.

ἀραροσσω, füge, §. 112, 13. 14. Von dem einfachen Thema *APΩ* kommen f. *ἄρω* a. I. *ἦρα*, *ἄραι* $\iota\epsilon$. (§. 101. \mathcal{N} . 3.) Aor. 2. *ἦραρον* (s. §. 85. \mathcal{N} . 3.), woraus sich die Präsensform bildete: Impf. *ἀράρισκε* Od. ξ , 23. — Mit dem Causativsinn fügen vereint das Thema *APΩ* aber auch den Immediativsinn, nehmlich das Intransitivum recht sein, anschließen (s. §. 113, 2.). Nur diesen, und zwar als Präsens, hat das Perf. 2. *ἄραρα* ion. *ἄρηρα**) (part. fem. ep. *ἀράρουῖα* §. 97. \mathcal{N} . 3.); und der Aorist *ἦραρον* kommt, obwohl seltener, ebenfalls intransitiv vor. — Mit *ἄρηρα* ist dem Sinne nach einerlei das Perf. Pass. *ἀρήρημαι***), gebildet nach der Analogie des Fut. *ἀρέσω*. Dies Futur selbst aber, mit den andern davon abgeleiteten Formen (s. *ἀρέσσω*) hat die besondere Bedeutung sich fügen, gefallen, angenommen, in welche aber auch einige der obigen Formen zuweilen übergehn (Il. α , 136. Soph. El. 147.). — *ἄρμενος* (passend) ist Aor. syncop. (§. 110, 8.)

ἀρέσσω, trans. befriedige, intr. gefalle, §. 112, 14., f. *ἀρέσω* pf. p. *ἦρεσμαι* a. *ἦρέσθην*. — MED. sich geneigt machen.

Aus dem Verbo *APΩ* entstanden, wovon *ἀρέσω*, nach §. 95. \mathcal{N} . 15., die ältere Form des Futurs ist, welche sich diese bestimmtere Bedeutung ausschließend aneignete, und die übrigen Tempora, nebst einem neuen Präsens nach sich bildete.

ἄρνημαι (zu *αἶρω*, wie *πᾶρνημαι* zu *πταίρω* gehörig) §. 112, 15., steht anstatt *αἶρμαι* in gewissen bestimmten Beziehungen, erwerbe, erarbeite, als Lohn, Beute $\iota\epsilon$.; die übrigen Tempora außer Praes. und Impf. von der Stammform: fut. *ἄροίμαι* aor. 2. *ἦροῖμην* (*ἄροντο*, *ἄροίμην*)***).

ἀρπάζω, raube, hat bei den Attikern *ἀρπάσω* und *ἀρπάσομαι*, *ἦρπακα*, *ἦρπάσθην* $\iota\epsilon$.; bei den Spätern (*κοινοῖς*) *ἀρπάξω*, *ἦρπάγην* $\iota\epsilon$.; bei Homer beide Formationen (§. 92. \mathcal{N} . 4.).

APΩ f. *ἀραροσσω*.

αὔξω und *αὔξάνω* (ep. *αἰέξω*), vermehre, §. 112, 11., f. *αὔξήσω* — Pass. mit Fut. med. nehme zu, §. 113. \mathcal{N} . 5.

AYP—. Zu diesem Stamme, mit der Grundbedeutung nehmen, gehören folgende zwei Composita †):

1) *ἀπαυράω*, nehme weg. Hievon kommt bei Dichtern bloß vor Impf. (mit Aorist-Bedeutung) *ἀπηύρω* und Aor. I. med. *ἀπηύραμην* (von *AYPΩ*). Hiezu kommen durch einen besondern Umlaut die, durch die Bedeutung genau mit diesen Formen verbundenen, Participien aor. I. act. *ἀπούρας* und med. (mit passiver Bedeutung) *ἀπουράμενος*.

2)

*) Od. ϵ , 248. ist das transitive *ἄρηρα* falsche Lesart statt *ἄρασσειν*.

**) Bei Apollonius, wo *ἄρηράμενος* falsche Lesart ist statt *ἄρημέμενος*. Vgl. *ἀκήχημαι* und *ὀρώρεται*, u. §. 111. \mathcal{N} . 2.

***) Vgl. Il, ζ , 446. mit σ , 121., und χ , 160. mit ι , 124.

†) S. von beiden ausführlicher Verilogus I, 22.

2) ἐπαυρίσκομαι, habe Vortheil oder Nachtheil wovon, genieße, §. 112, 14. f. ἐπαυρήσομαι aor. 2. ἐπηυρόμην, ἐπαυρέσθαι und bei unattischen Schriftstellern ἐπαύρασθαι (§. 96. A. 1. Not.). — Die ältere Poesie bedient sich auch der aktiven Form, als, Aor. ἐπαύρον Pind. Py. 3, 65., C. ἐπαύρω Inf. ἐπαυρέειν oder ἐπαυρέμεν. Das daraus gebildete Präsens ἐπαυρέω hat Hesiod.

αὔω, rufe, töne; dichterisch. In der Flexion stets getrennt und mit langem υ, αὔσω, ἤυσα, αὔσαι. Nebf. αὔτέω — Ganz verschieden ist αὔω zünde; davon in der Prose ἐναῖω zünde an.

ἀφάω oder ἀφάω betaste, davon part. ἀφάωντα, ἀμφαφάων, med. ἀμφαφάωντο Hom. Ion. Nebf. ἀφάσσω, aor. ἤφασα, imp. ἀφασον Herod.

ἀφύσσω, schöpfe, f. ἀφύζω a. 1. ἤφυσσα, ἀφύσαι (ἀφύσσαι) §. 92. A. 4.

ΑΦ — f. ἐάφθη und ἀπαφίσκω.

ἄχθομαι, ärgere mich, §. 112, 6. 113 A. 5., ἄχθέσομαι, ἤχθέσθην; davon seltneres Futur ἄχθεσθήσομαι.

ΑΧΩ f. ἀκαχίζω.

ἄω. Dies Thema erscheint unter vier verschiednen Bedeutungen:

- 1) wehen, Impf. ἄον (Apollon.); gewöhnlich ἄημι (f. ob.)
- 2) schlafen, aor. ἄσα u. ἄεσα (§. 112, 6.). Inf. ἄσαι Hom.
- 3) sättigen, fut. ἄσω aor. bloß ἄσα Inf. ἄσαι; Med. ἄσεισθαι, ἄσασθαι. Davon im Praes. pass. ἄται und durch Zerdehnung ἄται (Hesiod. a. 101. als Fut. nach §. 95. A. 12.). Inf. Act. ἄμεραι (Hom.) zsgz. aus ἄμεραι für ἄειν. Adj. Verb. ἄτος, daher mit dem α priv. ἄατος (Hesiod.) ἄτος (Hom.) unersättlich. — Zu diesem Verbo wird auch gerechnet die Konjunktivform ἰῶμεν (od. ἰῶμεν) Il. τ, 402. wie von ἐάω. — S. noch die Note zu ἄάω u. vgl. ΑΔ—.
- 4) schaden. In dieser Bedeutung ist es oben als zsgz. aus ἄάω dargestellt.

ἄωτο f. αἰῶι.

B.

βαίνω, gehe, §. 112, 10., fut. βήσομαι pf. βέβηκα. — aor. 2. ἔβην, nach ἔστην; also ἔβημεν, τε, σαν C. βῶ O. βαίνη Imp. βῆθι (Comp. κατάβα wie bei ἰστημι) βήτω Inf. βῆναι P. βάς βᾶσα βάν, §. 110, 6. — Einige Composita haben auch ein Passiv, z. B. παραβαίνω (übertrete), perf. pass. παραβέβᾶμαι a. 1. p. παρεβᾶσθην. — Adj. Verb. βατός.

Auch das Präsens hat Homer mit der Redupl. Part. βιβᾶς und βιβῶν. — Das Plusquamperf. ἐβεβήκειν hat in der epischen Sprache die Bedeutung des Imperf. oder Morists, z. B. Il. ζ, 495. 513. f. §. 110, 8. Not. und vgl. βάλλω, ἐβεβλήκειν. — Wegen βέω, βελω, βήη, f. dieselben Konjunktivformen von ἔστην §. 107. n. 43. — Die verkürzten Formen des Perfekts, z. B. βεβᾶσι, βεβᾶναι, βεβῶς §. 110, 10. sind bei diesem Verbo außer den Dialekten und Dichtern selten. — Im Aor. 2. hat Homer auch verkürzt βάν für ἔβησαν (§. 110. A. 1, 5.), βάνην für ἔβητην, ὑπέρβασαν für ὑπερέβασαν. — Auch der Aor. Med. (als Act.) ist bei den Epikern, schwankt aber in der Form: ἐβήσατο oder, nach §. 96. A. 9., ἐβήσετο Imper. βήσεο. — Von βέομαι f. unt. besonders.

Dies Verbum hat auch die kausative Bedeutung wohin bringen, doch bloß bei Joniern und Dichtern. Das Fut. Act. βήσω und der Aor. I. ἔβησα gehören bloß zu dieser Bedeutung, s. §. 113. A. 3. So auch ἐπιβήτων Od. ψ, 52. Die ep. Nebf. βάσκω heißt theils gehn (βάσκ' ἴδι), theils bringen (ἐπιβασκέμεν), gew. Nebf. βιβάζω nur kausativ (fut. att.).

βάλλω, werfe, §. 112, 6. u. 110, 11. f. βαλῶ zuweilen auch βαλλήσω a. ἔβαλον C. βάλω ι. pf. βέβληκα pass. βέβλημαι (Conj. s. §. 98. A. 9.), a. I. p. ἐβλήθην. — MED.

Von einem Aor. syncop. (ἔβλην, s. §. 110. 6. 7.) kommen die epischen Formen Aor. ἐνυβλήτην (3. dual.) Pass. ἔβλητο, βλήσθαι Opt. βλείμην, βλείω ι. Conj. βλήεται (für βλήηται), und davon wieder ein Futur συμβλήσομαι. — Das Perf. Pass. wird bei den Epikern auch (wie von BOAΕΩ) βεβόλημαι gebildet*). — Das Plusq. ἔβεβλήκειν hat in der epischen Sprache die Bedeutung des Morists (traf), z. B. II. ε, 66. 73. vgl. βαλνω, ἔβεβήκειν.

βαρύνω beschwere, §. 112, 19. pf. p. (von βαρέω) βεβάρημαι Plat.

Von derselben Form hat Homer part. pf. Act. βεβαρηότα, ὅτε mit intrans. Bedeutung; §. 97. A. 7.

βαστάζω, trage, f. βαστάσω ι. nimmt im Passiv die andre Formationsart an, z. B. ἐβαστάχθην (§. 92. A. 4.)

BA—, βίβημι, βάσκω, βιβάζω f. βαλνω.

βέομαι oder βείομαι ein homerisches Futur, ich werde leben, das man entweder als ein wirkliches irreg. Futur (wie πλομαι, oder wie κέω, κέω f. κείμαι), oder als einen dem Futur gleich gebrauchten Konjunktiv (statt βέομαι) betrachten kann (s. §. 139. n. 5.). Eben so zweifelhaft ist es, ob es zu einem alten Verbo BEIΩ (woher vielleicht βίος, βιώω) gehört; oder ob die passive Form des Verbi βαίνω die Nebenbedeutung wandeln d. h. leben annahm, in welchem Falle βείομαι der aktiven Form βείω Conj. für βῶ entspricht.

βιάζομαι zwinge, Dep. med., wird auch passiv gebraucht, §. 113. A. 6.

Die Jonier haben die Form auf αομαι (§. 112, 9.) Inf. βιάσθαι Imp. βιώ aor. ἐβήσατο. Homer auch perf. act. βεβήκατε.

βιβρώσκω, esse, §. 112, 14., f. (βρώσομαι) pf. βέβρωκα ι.

Das Futur erst bei Spätern; dies u. Aor. f. unter ἔσθλω. — Das Part. Perf. βεβρωκώς erfährt zuweilen eine Zusammenziehung, wie die von §. 110, 10., daher Soph. Antig. 1010. βεβρωτες. — Ep. Aor. ἔβρων (s. §. 110, 6.). — Das homerische βεβρωθεις gehört zu einem besondern Verbo mit verstärktem Sinn βεβρωθω, freße.

βιώω, lebe, βιώσομαι. Aor. I. ἐβίωσα, gew. aor. 2. ἐβίων, βιώωναι P. βιούς βιοῦσα (neutr.?) C. βιώ, ᾧς ι. O. βιώην (§. 110, 6.). Pf. βεβίωκα (pass. βεβίωται μοι Dem.).

Präsens und Impf. gewöhnlich von ζῆν. — Die Form βιώσκομαι und ἀναβιώσκομαι, hat sowohl intransitive Bedeutung (auf-

*) Die alte Wurzel dieses Verbi hatte nemlich ein ε (vgl. τέμνω τάμνω, τρέπω τράπω, und unten στέλλω), wie das abgeleitete βέλος und besonders das Verbale βελέτης in εκατηβελέτης beweist. Daher also BOAΕΩ (s. §. 112, 8.) und daher auch, durch die Metathesis BEA, BAE, die Formen βέβληκα, βλείμην ι. (§. 110, 11.).

leben, Plat. Phaedo. p. 72. c. d.) als transitive (beleben, id. Crito. 9.). Bloß in der letztern hat es den a. 1. ἐβιωσάμην (Od. 9, 468. Plat. Phaedo. p. 89. b.); in jener ist das Aktiv ἀναβιώναι gebräuchlich.

βλαστάνω, sprosse, §. 112, 11., f. βλαστήσω a. ἐβλαστον, βλαστεῖν.

βλώσχω, gehe, §. 110, 11. u. 112, 14. hat wie von ΜΟΑΣ aor. ἐμολον, μολεῖν, μολών fut. μολοῦμαι. Perf. μέμβλωκα (nach §. 19 A. 1. für μέμλωκα) gleichsam von ΜΑΙΟΣ, woraus das Präsens βλώσχω entstanden ist. Das Praes. μολέω ist verdächtig.

βοάω, schreie, f. βοήσομαι (dicht. und später βοήσω) zieht bei den Joniern οη immer in ω zusammen*), fut. βώσομαι; zieht alsdann den Accent zurück, aor. ἐβωσα; und nimt im aor. pass. ein σ an, ἐβώσθην.

ΒΟΛ— f. βάλλω und βούλομαι.

βόσχω, weide, §. 112, 6., f. βοσκήσω ic. — MED.

βούλομαι, will, §. 112, 6., f. βουλήσομαι pf. βεβούλημαι aor. ἐβουλήθην, ἤβουλήθην, βουληθῆναι. (Augm. §. 83. A. 5.)

Homer hat auch ein pf. 2. προβέβουλα, ziehe vor. — Bei ihm, und in der alten Sprache überhaupt, war übrigens die erste Silbe auch kurz, in welchem Fall man sie mit einem ο schreibt: βόλεισθε (§. 5. A. 3.).

βραχεῖν, ἐβραχον, ein epischer Aorist, krachen. Verschieden von βρέχειν stehen, βρέχεσθαι, βρεχθῆναι u. βραχῆναι nach sein; §. 113. A. 5.

ΒΡΩ— f. βιβρώσχω.

ΒΡΩΧ—, ein Stamm wovon bei Homer mit der Bedeutung schlürfen, aor. 1. a. κατα-, ἀναβρόζειε a. 2. p. ἀναβροχέρ.

βρυχάομαι, brülle, Dep. pass. Das Perf. Akt. βέβρωχα (§. 112, 7.) hat bei Dichtern dieselbe präsentische Bedeutung, vergl. μηκάομαι und μυκάομαι. Von dem Perf. βέβρωχα. f. Lexilogus II. 85.

βυνέω, verstopfe, §. 112, 10., f. βύσω a. ἐβυσα (ῥ) pf. p. βέβυσμαι.

G.

γαμέω, heirathe, von ΓΑΜΩ §. 112, 6., f. wieder γαμέω, γαμῶ.

Aor. 1. ἐγημα, γῆμαι ic. — Perf. γεγάμηκα ic. — Med. heirathe, nehme zum Manne. Die Form ἐγαμήθην (wovon Theokrit γαμεθεῖσα) ist reines Passiv.

Später γαμήσω, ἐγάμησα. — Fut. Med. γαμέσσειται II. 4, 394. hat. kauf. Bedeutung, zum Weibe geben.

γέγωνα, ein Perfekt mit Präsensbedeutung: ich rufe, thue kund. Die meisten übrigen Formen aber werden wie von einem aus diesem Perfekt entstandenen Präsens auf ω oder έω gebildet: Inf. γεγωνεῖν Impf. ἐγεγώνειν (für -εον) 3. Person ἐγεγώνει, aber auch (ἐγέγωνε) γέγωνε, welche Form folglich als Präsens, Imperf. und Aorist vorkommt, f. §. 111, 2.

ΓΕΝ—. Dieser Stamm, der dem lat. Verbo gigno, genui entspricht, vereinigt im Griech. die kausative Bedeutung zeu:

*) Daß dies die wahre Vorstellung ist, lehrt die Vergleichung des ion. Verbi βωθεῖν für βοηθεῖν helfen. Vergl. unten νοέω.

gen und die immediative oder intransitive, geboren werden. Die Formen sind anomalisch gemischt. Aus der aktiven ist nur das Perfekt (*γέγονα*) gebräuchlich; alles übrige, in beiden Bedeutungen, gehört zur medio-passiven Form. Das Ganze läßt sich, dem Gebrauche nach, an zweierlei Präsens anknüpfen:

1) *γείνομαι* hat bloß den Sinn der eigentlichen Geburt: im Präsens dichterisch: geboren werden; und zeugen; im Aor. 1. *ἔγεινάμην* bloß transitiv, zeugen, gebären, in Prose und Poesie. Sonst wird in dieser letzten Bedeutung das ganz regelmäßige Verbum *γεννάω* gebraucht.

2) *γίγνομαι* (alt und attisch; gemein *γίνομαι*) §. 112, 13. u. 6., f. *γενήσομαι*, aor. 2. *ἔγενόμην*, *γενέσθαι*: perf. *γεγένημαι* oder, in aktiver Form, *γεγονα*: unattische Formen *ἔγενήθην*, *γενηθήσομαι*. Alle diese Formen sind intransitiv, nicht allein in der eigentlichen Bedeutung geboren werden, sondern auch, und zwar häufiger, bloß für werden, fieri. Hierzu gesellte sich noch die Bedeutung sein, da *ἔγενόμην* und *γέγονα* zugleich als Präterita des Verbi *εἶναι* dienen. Wo aber *γέγονα* auch als Präs. übersetzt werden kann, ich bin, hat es immer den genauern Sinn ich bin von Geburt, oder bin dazu geworden.

Für *γέγονα* ist eine dichterische Form (*γέγαα*) I. pl *γέγαμεν* 3. *γεγάασιν* Inf. *γεγάμεν* (für *-άσαι*) Part. *γεγαώς* att. *γεγώς* (f. §. 110, 10.); wie es scheint von *ΓΑΩ*, woher auch die ältere Form *γεγαζειν* (für *γεγηζέαι* f. §. 111. A. 1.) bei Pindar*). — *ἔγεντο*, *γέντο* (Hesiod. Pind.) ist Aor. syncop. für *ἔγένετο*: f. aber auch den folg. Artikel.

ἔγεντο, er faßte, ein altes Verbum im Homer, wovon weiter nichts vorkommt. — Bei andern Dichtern steht es auch für *ἔγένετο*.

γεύω lasse kosten, Med. koste. pf. p. *γέγευμαι*, aber adj. vb. *γευσεός*, daher vermuthlich auch aor. *ἔγεύσθην*.

γηθίω, freue mich, *γηθήσω* ic. pl. 2. *γέγηθα* einerlei mit dem Präsens und gewöhnlicher, §. 112, 6.

γηράω oder *γηράσχω*, altere, §. 112, 14., f. *γηράσομαι* und *γηράσω* (Plat.), geht regelmäßig nach der ersteren Form, nur ziehen die Attiker dem Inf. Aor. *γηράσαι* die Form *γηράσαι* vor.

Dieses *γηράσαι* ist der Inf. von dem ältern synk. Aorist *ἔγηρᾶν* (f. §. 110. A. 1, 2.), wozu auch das epische Part. *γηράς* (Il. 9, 197, *γηραρτεσσιν* Hes. ε. 188.) gehört, und womit genau übereinstimmt der Aorist *ἔδραν* von *διδράσχω*. S. §. 110, 6.

γίγνομαι, *γίνομαι* f. *ΓΕΝ*—.

*) Die anomalische Form *γεγάατε* (Batrach. 143. Hom. Epigr. ult.) läßt sich aus dem in die Präsensform übergegangenen Perfekt *γέγαα* erklären (*-άατε*, für *-άατε*: f. jedoch Lexilogus I. Note oder Zusatz zu Art. 2, 1.), woher auch *ἐκγεγάονται* Hymn. Ven. 198; dies letzte durch eine neue Anomalie als Futur.

γινώσκω alt und attisch (gemein γινώσκω), erkenne; §. 112, 14., von ΓΝΩΩ, f. γνώσομαι. Aor. sync. ἔγνων plur. ἔγνωμεν, τε, σαν. C. γνώ, γνώς, γνώ ιε. O. γνώην Imp. γνώθι, γνώτω ιε. Inf. γνώναι Part. γνώς γνώσα γνών G. γνώ-τος (§. 110, 6.). — Perf. ἔγνωκα pass. ἔγνωμαι a. ἐγνώσθην. A. V. γνώσος u. γνώτος.

In der kausativen Bedeutung (§. 113, 2.) überreden, welche das Compos. ἀναγινώσκω besonders bei Joniern hat, bildet es den Aor. 1. ἀνέγνωσα.

γοάω, wehklage, a. 2. ἔγοον, II. ζ, 500. (§. 96. A. 5. und 112, 7.)

γοηγορέω f. ἔγελω.

|| ΓΩΝ— f. γέλωρα.

A.

AA—, δαλω. Die zu dieser Wurzel gehörigen Formen haben vier Hauptbedeutungen: theilen; speisen; brennen; lehren.

1. δαλω, schneide, theile, theile zu; hat in dieser Form und Bedeutung bloß Präs. und Imperf., und ist nur dichterisch; zu demselben Sinn aber gehören als Depon. Med. fut. δάσσομαι aor. ἔδασσάμην, die auch in der Prose gebraucht werden; und das Perf. δέδασμαι mit passivem Sinn (bin vertheilt), dessen 3. pl. des Wohlklangs wegen dem Stamm δαλω folgt, δεδάιεται. S. §. 112, 9. — Das Präsens δατέομαι (f. unt.), verhält sich zu diesen Formen, wie πατέομαι zu πάσασθαι; §. 112, 6.

2. δαλύω (§. 112, 15.), bewirte, speise, med. δαλύωμαι, schmause, verzehre (2. Pers. Impf. δαλύω f. §. 107. n. 37.), for- mirt, nach Analogie von §. 106, 8. 12., seine Tempora von δαλω, das aber im Präsens nie diese Bedeutung hat: δαλω, δαλομαι ιε.

3. δαλω hat im Präsens auch die Bedeutung brennen, anzün- den. Im Perf. δέδηκα (§. 97, 4.) hat es den intransitiven Sinn des Med. δαλομαι, brenne, stehe in Feuer, wovon a. 2. (ἔδαό- μην) 3. Conj. δάηται *).

4. AAΩ vereinigt den kausativen Sinn, lehren, mit dem im- mediativen lernen. Im erstern kommt nur der Aor. 2. vor: ἔδαον oder δέδαον (§. 83. A. 10.), wohin das homerische δέδαε gehört; in der Bedeutung lernen aber Perf. (δέδαε) δεδάασι δεδάως (§. 97. A. 7.) aor. pass. ἐδάην (eigentlich ward gelehret d. h. lernetet, f. §. 100. A. 9.), woher das neue Perfekt δεδάηκα (nach §. 111, 3.) oder δεδάημαι fut. δαήσομαι. — Von δέδαε als von einem Präsens geht aus (δεδάσθαι) δεδάασθαι, kennen lernen, erforschen (Hom.). Sonst kommt von diesem bloß dichterischen Verbo in beiderlei Sinn kein Präsens vor; wohl aber stammt davon das gewöhnliche Verbum διδάσκω, f. unt.

Auch gehört zu diesem Stamm das epische δήω δήεις ιε., ein anom. Futur mit der bestimmten Bedeutung werde finden **).

*) Den intrans. Sinn leiht man der Präsensform δαλω bloß durch Mis- verstand der Stelle II. ε, 4. 7. Vgl. II. σ, 206. 227. und bes. v, 316. wo dies Verbum in drei Formen vorkommt: μηδ' ὀπότ' ἄν Τροίη μαλερώ πύρρ' ἄσασθαι (intrans.) δαίωσι (pass.), δαίωσι (trans.) δ' Ἀργίωι νίεσ Αἰαίων.

***) Vgl. κείω bei κείμαι. Beide sind alte Future in der Form des Fut. 2., von AAΩ, KEΩ, also statt δαέω, κείω, mit Zusammenzie-

δάκνω, beiße, von ΔΗΚΩ f. δήξομαι pf. δέδηχα ιc. aor. ἔδακον, δακεῖν §. 112, 10.

δαμάω f. bei δέμω.

δαρθάνω, schlafe, §. 112, 11. f. δαρθήσομαι pf. δεδάρθηκα aor. ἔδαρθον, δαρθεῖν.

Für ἔδαρθον ist dichterisch ἔδραθον (§. 96. A. 7.); und das Comp. mit κατὰ geht im Aorist zuweilen in die Form des Aor. pass. über, κατεδάρθην, καταδαρθεῖς, eingeschlafen, welche Form als Aor. 1. für ἔδαρθην (vgl. κενῶσθαι für -σθαι und πέρθαι in πέρθω), oder auch als das einzige Beispiel eines Aor. 2. pass. mit dem Charakter θ (f. §. 100. A. 9.) angesehen werden kann.

δατέομαι (f. δάτω 1.), a. 1. Inf. δατέασθαι Hesiod. ε. 765. f. §. 96. Num. 1. und vgl. ἀλέομαι.

δάταται f. δάταται.

|| δεῖ f. δέω.

|| δειδω f. δεῖσαι.

δείκνυμι, zeige, §. 107. u. 112, 15. f. δείξω ιc. — MED.

Die Jonier formiren f. δείξω, ἔδειξα, δέδεγμαi (ἀποδεδέχθαι) f. §. 27. A. 3.

Das Med. δεικνυμαι hat bei den Epikern (Il. ε, 196. Hymn. Ap. 11.) auch die Bedeutung begrüßen, bewillkommen, Zutrinken, und also gehört hieher auch das Perfekt, mit gleicher Präsens-Bedeutung, δεῖδεγμαi (nehmlich für δέδειγμαi) 3. pl. δειδέχεται, 3. sing. Plusq. als Impf. δειδεξτο *). — Nebenformen, alle von gleicher Bedeutung, sind: δεικανάομαι, δειδίσκομαι und δεδίσκομαι, nicht zu verwechseln mit δεδίσσομαι, δειδίσσομαι schrecke, zage (zu δεῖσαι).

δειῖσαι, fürchten, Infin. vom aor. 1. ἔδεισα, fut. δείσομαι. Die Bedeutung des Präsens hat das Perfektum, und zwar sowohl perf. 1. δέδοικα (§. 97. A. 1.) als perf. 2. δέδια, deren abwechselnder Gebrauch vom Wohlklang abhing. Von δέδια werden synkopirte Formen gebildet: δέδιμεν, δέδιτε 3. pl. Plusq. ἔδέδισαν, u. ein Imperat. δέδιθι (§. 110, 10.).

Die Epiker sagten auch δειδοικα und δειδια (vgl. das vorhergehende δειδεξτο): so auch δειδιμεν ιc. und noch mehr verkürzt (bei Apollon.) Part. δειδυῖα. Und hieraus erst entstand wieder ein neues Präsens δεῖδω, das ebenfalls nur bei diesen Dichtern vorkommt, wovon man aber sonst alles obige ableitete.

Im Homer findet man den Aorist immer geschrieben ἔδεισα, das einzige Beispiel einer beim Augment verdoppelten Muta **).

lung der zwei ersten Vokale, wie in dem Gen. κλειῖος (aus κλέτος) für κλέους; f. §. 53. A. 5.

*) Viele bringen die Form δειδεξτο unter δέχομαι, weil man daraus die Bedeutung empfangen, bewillkommen leichter herzuleiten glaubt. Aber der Grundbegriff ist unstreitig der des Hand-Darbiehen; und δεικω hieß wol ursprünglich nur ich strecke die Hand aus, woraus allerdings auch δέχομαι, δέχομαι sich ableiten läßt. Vgl. δειδοικα, δεδία, wo die Redupl. δει ebenfalls statt findet, weil die Stammsilbe auch δει ist.

***) Daß die wahre Ursach der Länge, wodurch diese Schreibart hier, und in ὑποδδεισσα, ἀδδεις veranlaßt wird, in einem verkannten Digamma hinter dem δ (dw) liege, zeigt Dawes in Misc. p. 168.

Die Epiker brauchen *δω* Impf. *ἔδιον* (kurz *ι*) in dem Sinn fürchten, und (Il. *χ*, 251.) fliehen. Hieron ist der kausative Begriff (§. 113, 2.), scheuchen. Sonderbar ist aber, daß Homer gerade diesen nur durch die passive Form ausdrückt (*δισσθαι* Conj. *δωμαι* *ι*). Von einer andern Form *δίημι* hingegen heißt das Aktiv jagen, heßen (*ἐνδίσσασθαι* Il. *σ*, 584.), und das Pass. fliehen, laufen (*διένται* Il. *ψ*, 475.). Der Inf. *δισσθαι* kann zu beiderlei Formen gehören, und hat auch beiderlei Bedeutung (Il. *μ*, 276. 304.).

ΔΕΚ— s. *δείκνυμι* und *δέχομαι*.

δέμω, baue, aor. *ἔδειμα* pf. *δέδμηκα* *ι*. (§. 110, 4. u. 11.). — Die Form *δείμομεν* bei Homer ist verkürzter Conj. aor. s. §. 103. n. 39. — *MED.*

Dasselbe Thema gibt auch die Tempora zu *δαμάω* (bändige) §. 112, 7.: pf. *δέδμηκα* aor. pass. *ἐδάμηθην* und *ἐδάμην*. — *δαμα* und *δαμάα* ist sowohl Präs. als (att.) Futur; 3. pl. *δαμάωσιν* Il. *ζ*, 368. In Prosa ist in diesem Sinne *δαμάζω* gebräuchlich, das regelmäßig geht.

δέχομαι oder perf. 2. *δέδορκα* (sehe, blicke) aor. *ἔδρακον* (s. §. 96. A. 7.), auch *ἔδρακην* und *ἔδέρχθην*, alles aktiv.

δέχομαι, nehme, lautet ionisch *δέχομαι* fut. *δέξομαι* aor. *ἔδεξάμην* *ι*. Auch kommt in derselben Bedeutung vor aor. sync. (*ἔδέγμην*) 3. P. *ἔδεξτο*, er nahm, Inf. *δέχθαι*. Das Perf. *δέδεγμα* erhält bei Epikern auch die Bedeutung: ich erwarte. In diesem seinem besonderen Präsens-Sinn, welchen das Präs. *δέχομαι* niemals hat, erfährt dies Perfekt die besondere Anomalie, daß es die Redupl. abwerfen kann, z. B. 3. pl. *δέχεται* sie erwarten, Part. *δεγμένος* u. Plusq. (als Impf.) *ἔδέγμην*, welche erste Person in der Bedeutung: ich nahm, also als aor. sync., nicht vorkommt. S. §. 110, 8. mit der Note. Hierzu gehört auch das ep. *δεδοκήμενος*, wartend, lauernd (s. §. 112, 8.), Il. *ο*, 730. u. vgl. *δ*, 107.

δέω, binde, fut. *δήσω* s. §. 105. A. 2. und §. 95. A. 4. — Das Fut. 3. *δεδήσομαι* (§. 99. A. 1.) vertritt die Stelle des weniger attischen fut. 1. *δεθήσομαι*. — *MED.*

Von einer Präsensform *δίδημι* (§. 112, 15.) zeugen 3. pl. *δέδασι* Xen. und *δίδη, διδέντων* Hom.

δέω, fehle, ermangele, §. 112, 6., f. *δεήσω* ist gewöhnlich impersonal: *δεῖ*, es bedarf, man muß (il faut), C. *δέη* O. *δέοι* I. *δεῖν* Part. *δέον* Fut. *δεήσει* *ι*. — Das Pass. *δέομαι*, *δέη* oder *δέει* (nicht kontr.), *δεῖται* ist immer personal, ich bedarf, *δεήσομαι*, *ἔδεήθην*, §. 113. A. 5.

Die Zusammensetzung in *ει* ward in diesem Verbo zum Unterschied vom vorigen auch von Attikern zuweilen aufgelöst; als Isocr. Busir. 2. *τοσοῦτου δέεις*, und bei Xenophon öfters *δέεται*, *δέεσθαι*. — Dagegen hat Homer Aor. *δήσεν* (Il. *σ*, 100.); aber auch eine eigne Form *δεύομαι*, *δενήσομαι*, *ἔδεύησεν*.

ΔΗΚ— s. *δάκνω*. || *δήω* s. *ΔΑ*—.

διδάσκω, lehre, §. 112. A. 8., verliert in der Formation das *σ*: *διδάξω*, *δεδίδαχα* *ι*. Bei Dichtern auch *διδασκήσω*. Kommt von *ΔΑΣ*. Vgl. die Note zu *άλύσκω*. — *MED.*

διδράσκω, entlaufe, §. 112, 14., kommt nur in der Komposition vor (*ἀποδιδράσκω*, *διαδιδράσκω*): von *ΔΡΑΣ* fut. *δράσο-*

μαι pf. δέδρακα — Aor. sync. ἔδραν, ᾶς, ᾶ, ᾶμεν, ᾶτε, 3. pl. ἔδρασαν und ἔδραν (§. 110, 6. u. A. 1.) C. δρῶ, ᾶς, ᾶ ἰ. O. δραίνην Imp. δρᾶθι Inf. δρᾶναι P. δράς.

Die Jonier haben durchaus ein η: διδρήσσω, δρήσομαι, ἔδρην ἰ. — Dies Verbum ist nicht zu verwechseln mit δράω, s. unt.

διζήμαι, suche, §. 112, 15., eine Form von μι, die das η in der pass. Form beibehält; §. 106. A. 3. fut. διζήσομαι Hom.

δικεῖν, werfen, ἔδικον, ein defektiver Morist, Eurip.

διψῆν s. S. 185. || δίω, δέημι s. δεῖσαι. || ΔΜΕ— s. δέμω.

δόαται oder διάται (διάτο), es scheint, aor. δοάσατο C. δοάσεται (-ηται) Hom. S. hierüber Lexil. II.

δοκέω, scheine, dünke, §. 112, 6., von ΔΟΚΩ s. δόξω ἰ. Das Perfekt aus dem Passiv: δέδογμαi, habe geschienen.

Die regelmäßige Formation δοκήσω ἰ. ist dichterisch. — Das epische δεδοκημέρος s. unter δέχομαι.

δουπέω, töne dumpf, falle, pf. δέδουπα (§. 97. A. 4. 112, 6.), aor. ἐδοῦπησα und ἐγδοῦπησα von einer Form ΓΔΟΥΠ—, die sich zu δουπέω verhält, wie κτυπέω zu τύπτω.

δραμεῖν, δέδρομα s. τρέχω. || ΔΡΑ— s. διδράσκω.

δράω thue, regelm. δράσω (ᾶ) ἰ., daher pf. δέδρακα gleichlautend mit pf. von διδράσκω. Im Pass. bald mit, bald ohne σ: δέδραμαι, δέδρασμαι, δρασθεῖς §. 112, 20.

δύναμαι, kann, §. 112, 15., Praes. und Impf. wie ἴσταμαι; 2. praes. δύνασαι, dichterisch und später δύνη (S. 195. N.). Wegen Conj. und Opt. s. §. 107. n. 32. Nüg. §. 83. A. 5. — Fut. δυνήσομαι aor. ἠδυνήθην, δυνήθηραι (auch ἐδυνάσθην) pf. δεδύνημαι. Adj. Verb. δυνατός (möglich).

Bei Homer ist dies Verbum ein Depon. med. δυνήσατο für ἠδυνήθη, §. 113. A. 5.

δύω. Dies Verbum vertheilt unter seine Formen die immediative Bedeutung eingehn, und die kausative, einhüllen (§. 113, 2.). Das Praes. Act. δύω hat die letztere (einhüllen, versenken ἰ.), und behält sie im fut. und aor. I. act. δύσω, ἔδῶσα. Pass. ἐδῶθην (§. 95. A. 4.). — Das MED. δύομαι, hülle mich ein, δύσομαι, ἐδυσάμην, ging in die intransitive (immediative) Bedeutung über (eingehn, untertauchen, untergehn ἰ.), die aber selbst wieder eine transitive Beziehung annimmt; z. B. (ein Kleid) anziehen. Diese zum immediativen Sinn gehörigen Bedeutungen verbinden nun mit dieser Medialform aus der aktiven das Perf. δέδῶκα und den Aor. 2. (§. 110, 6.) ἔδῶν C. δῶω (Il. ρ, 186. Plat. Cratyl. p. 413. b.) O. δῶην*) Imp. δῶθι, δῶτε Inf. δῶραι P. δῶς, δῶσα, δῶν G. δῶντος. Hierzu kommt eine neue aktive Form im Präsens, δῶρω §. 112, 10., welche nebst dem Morist ἔδωρ, theils in gewissen

*) Vgl. §. 107. n. 33. Daher Il. π, 99. ἐκδῶμεν für ἐκδύημεν (wie θεῖμεν für θελήμεν) s. Lexil. I. 17, 10.

Verbindungen, theils in Compositis, der Form *δύομαι*, *ἔδυσάμην* vorgezogen wird.

Dies ist die Grundlage des Gebrauchs: die Modificationen, welche aus den verschiedenen Wendungen der Bedeutung, besonders in den Compositis, entstehen, bleiben den Wörterbüchern und der Beobachtung überlassen. — Der Aor. Med. *ἔδυσάμην* hat bei den Epikern die Nebenform *ἔδύσειο*; *ἔδύσειο Imper. δύσειο*, wovon s. §. 96. N. 9. Dazu gehört auch *Part. δυσόμενος* mit Präsensbedeutung in Od. α, 24. Hes. ε. 382. — Von *δύρω* bildet Herodot auch *δύρωται* (§. 112. N. 5.), und Spätere einen aor. I. *ἔδυνα*.

E.

ἐάσθην (auch *ἐάσθη* geschrieben) eine homerische Form, entweder von *ἄπειν*, fügen (vergl. *ἐάτην*, *ἐάλων*); oder von *ἔποιμαι* (s. unten) für *εἴσθην*, gew. *ἔσπειο*. S. Lexil. II. 87.

ἐγείρω, wecke, hat regelm. pers. I. *ἐγήγερκα* pass. *ἐγήγερμαι*. Das MED. bekommt den Sinn des deutschen Immediativi erwachen, und hat im Aorist *ἔγρηόμην* (§. 110, 4.) Inf. *ἐγρεσθαι* (statt *ἐγρέσθαι* s. die ausf. Sprachl.). — Das Pers. 2. *ἐγρήγορα*, dessen anomalische Reduplikation wahrscheinlich durch den Laut von *ἔγρηόμην* veranlaßt ward, gehört, wie andere Perfecta 2. (s. §. 113. N. 3.), mit zu dieser Bedeutung, ich bin erwacht, daher, als Zustand, ich wache. Plusq. als Impf. *ἐγρηγόρειν*.

Präsensformen, die aus *ἐγρήγορα* zu gleicher Bedeutung entstehen, sind *ἐγρηγορόω* bei Homer, *ἐγρηγορέω* in der spätern Prose und *γρηγορέω* im N. T. ꝛc. — Aus *ἐγρηγόρατε* entsteht die homerische Form *ἐγρήγορθε* (§. 110. N. 5.) und hieraus ein entsprechender Infinitiv *ἐγρηγόρθαι* und mit neuer Anomalie eine 3. pl. *ἐγρηγόρθεασι*.

ἔδω s. *ἔσθιω*.

|| *ἔδομαι* s. *ἔζομαι*.

ἔζομαι, *καθέζομαι*, sitze, Impf. als Aorist *ἐκαθεζόμην*. Fut. *καθεδοῦμαι* (§. 95. N. 16.).

Die Form *ἐκαθεζόμην* als Aorist s. z. B. Plat. Meno. 26. p. 89. extr. Xen. Anab. 5, 8, 14. Das Präsens *καθέζομαι* wird dadurch selbst bei späteren verdächtig. Vgl. unten *ἔζω*, und oben §. 108. II. *εἶσα* und *ἔμαι*; welche Formen alle eigentlich zu Einem Stamme gehören; s. *ἔζω*. — Spätere brauchten statt *ἐκαθεζόμην* auch die passive Form *ἐκαθείσθην*.

ἐθέλω und *θέλω*, will, §. 112, 6., f. *ἐθελήσω*, *θελήσω* ꝛc. Pf. *ἔθεληκα*.

ἔθω. Von diesem Verbo ist nur das Pf. *εἶωθα* (§. 97. N. 2.), bin gewohnt, gebräuchlich (ion. *ἔωθα*).

Vom Präsens ist nur übrig das homerische Particip *ἔθων*, pflegend, gewohnt. — Wegen *ἔωθει* s. §. 112. N. 5.

εἶδω, sehe; ein altes Verbum, wovon in dieser Bedeutung nur noch *εἶδον*, *ἰδεῖν*, *ἰδέσθαι* ꝛc. als Aorist des Verbi *ὄραω* gebräuchlich geblieben und dort nachzusehn ist. In der ep. Sprache findet sich aber in derselben Bedeut. von *εἶδω* (das als Praes. Ind. nur bei späteren Dichtern vorkommt) auch die passive Form *εἶδομαι*, *εἰσάμην* (*εἰσάμην*, *εἰσόμενος*) für gesehen werden und scheinen (*videri*). — S.

noch von der Bedeutung dieses Verbi §. 113. A. 10; und die Formen namentlich, welche die Bedeutung wissen haben (*οἶδα, ἤδεω, εἶσομαι* u.), §. 109. III.

εἶκω. Hieron wird als Präs. gebraucht das Pf. *ἔοικα*, bin ähnlich, schein, *Part. εοικώς*, att. *εἰκώς*, besonders im Neutro *εἰκός*; s. §. 212. Not.: ion. *οἶκα, οἰκώς, οἰκός*; Plusq. *ἔώκειν* (§. 84. A. 9.): Fut. *εἴξω*. (Das Verbum *εἶκω*, weiche, geht ganz regelmäßig; vom Augm. §. 84, 5.)

So wie *εἰκώς* findet man des Metri wegen bei Attikern auch einigemal *εἶκα* und *εἰκέναι*.

Das Präs. *εἶκω* kommt nirgend und das Impl. *εἶξε* (für *εώκει*) bloß II. σ, 520. vor. Wegen der epischen Formen *εἶκτον, εἶκτην* u. *ἤικτο, ἤικτο* und des att. *εοιγμεν* und *εἴξασι* (statt *εοικασι*) s. die angef. Note u. §. 110, 9.

εἰλύω wälze, umhülle ft. *εἰλύσω* pass. pf. *εἰλύμαι* 3. P. *ελλίεται* (ῥ) *part. ελλυμένος* med. *εἰλύομαι* wälze mich, frische, Soph. — und *ἔλλω*, wozu *ἔλυσθῆναι*, sich krümmen Hom. Ueber alle diese Formen s. Lexil. II. §. 163.

εἰλω, dränge, gewöhnlicher *εἰλέω*, oder *εἰλέω*, lat. *ἦσω* u. Aor. 1. *Inf. ἔσαι, ἐέλσαι* *Part. ἔσας* Perf. pass. *ἔελμαι* Aor. pass. *ἐάλην* *Inf. ἀλήναι* oder *ἀλήμεναι* *Part. ἀλεῖς* (welche Formen in den Ausgaben ebenfalls zwischen Spir. asper u. lenis schwanken): vgl. *ἐσάλην, σαλήναι* von *σέλλω*. Von eben dieser Stammform (*EASΩ* oder *EASΩ*) mit der einfachen Bedeutung stoßen, drängen, kommt auch *ἐλαύνω* (s. unt.); in dessen besonderer Bedeutung daher, schlagen, auch der Aor. *ἔσαι* (z. B. Od. ε, 132.) im Homer vorkommt. — Eben dahin gehört auch, nach §. 112, 8. das Plusq. *ἐόλητο*, war gedrängt, gepreßt, Apollon. 3, 471. — S. von allem Lexil. II. 88. u. 76, 7. ff.

εἶμαρται s. *MEIPOMAI*.

|| *εἶμι* und *εἶμι* s. §. 108.

εἶπεῖν, sagen, §. 112, 18., ein Aor. 2. *Indic. εἶπον* (ep. *ἔσιπον*) *Imperat. εἶπέ* (Comp. *πρόειπε*, s. §. 170.); gewöhnlicher als der mehr ionische Aor. 1. *εἶπα* (§. 96. A. 1.) *Imperat. εἶπον* (irrig *εἶπόν*, s. Exc. I. ad. Plat. Meno.). Die Attiker brauchen indessen *εἶπας* so gut als *εἶπες*, und *εἶπατε*, *εἶπάτω* u. vorzugsweise.

Mit diesem Aorist sind, dem Gebrauch nach, innig verbunden das Fut. *ἔρω* (ion. *ἔρέω*) von der (dichterischen) Präsensform *εἶρω* — und von *PEΩ*, das Perf. *εἶρηκα* (§. 83. A. 3.) pf. p. *εἶρημαι*, aor. pass. *ἔρρηθην* und *ἔρρέθην* (unattisch *εἶρηθην, εἶρέθην*), *ῥηθῆναι*, fut. 3. als gewöhnliches fut. pass. *εἶρήσομαι* *). — A. V. *ῥητέος, ῥητός*.

Als Praes. dieses Verbi wird *φημί* gebraucht, wie oben §. 109. I. 2. angemerkt worden, in einigen Redensarten auch

*) Die Grammatiker vermehren die Themen dieses Verbi mit *ἔρω* wegen *εἶρηκα*; aber dieses Wort ist durchaus entweder regelmäßiges Futur von *εἶρω*, oder Präsens in der Bedeutung fragen (s. unten). Da aber *PEΩ* unleugbar unter die Themen dieses Verbi gehört, wegen *ἔρρηθην, ῥημα*, so wird durch die Analogie von *ἔλληκα, εἶμαρται* (§. 83. A. 3.) auch *εἶρηκα* am natürlichsten zu demselben Thema gezogen.

ἀγορεύειν (eigentlich, vor der Versammlung reden), z. B. κακῶς ἀγορεύειν τινά, κακῶς εἶπον. In den meisten Compositis dient ἀγορεύειν immer, z. B. ἀπαγορεύω ich verbiete, ἀπεῖπον ich verbot; in einigen λέγω z. B. ἀντιλέγω, ἀντεῖπον.

Der dichterische Imperat. ἴσπετε kommt von einer Nebenform mit eingeschaltetem σ. Vgl. λάσκω, ἔσκω, μίσγω.

Sehr anomalisch ist auch das dichterische ἐνέπω oder ἐννέπω, einerlei mit εἰπεῖν; wozu (ἤρισπον) ἔνισπον als Morist zu rechnen ist, da ein Praes. Indic. ἐνίσπω nicht vorkommt*), und der Inf. circumflectirt wird (ἐμισπεῖν Od. γ, 93.); Fut. ἐμισπήσω oder ἐνίψω**).

εἶργω, schließe aus, f. εἶρξω ιε. — εἶργνυμι mit dem Asper, schließe ein, fut. εἶρξω ιε. §. 112, 15.

Die alte und epische Sprache hat für beide Bedeutungen ἔργω oder ἔργω (ἔργον, ἔργνυ, ἔργμενος). Hievon 3. pl. Perf. ἔρχαται, und ohne Augment, ἔρχαται, sind eingesperrt.

εἶρω f. εἰπεῖν und ἐρέσθαι. — In der Bedeutung reihen aber ist es ein eignes Verbum, a. 1. εἶρα (Herod. 3, 87. ἐξείρας exserens) Pf. ἔρμαι (wegen des Digamma vgl. §. 84. Anm. 6.) Part. ἐρμένος (Hom.), ἐρμένος (Herod. 4, 190.).

εἴωθα f. ἔθω.

ἐλάωνω, treibe, §. 112, 10., fut. ἐλάσω (kurz α) ιε. pf. ἐλήλακα.

Pass. pf. ἐλήλαμαι aor. ἠλάθην, ἐλαθῆναι Adj. Verb. ἐλατός (bei spätern ἐλήλασμαι, ἠλάσθην, ἐλατός). Das Thema ἐλάω ist im Präsens selten; dagegen ist ἐλώ, ἐλᾶς, ἐλᾶ ιε. Inf. ἐλᾶν in der Prose das attische Futurum.

§. auch εἶλω, ἔσαι; — wegen ἐηλάδατο §. 174. Not. — und wegen ἐηλάμενος (proparox. z. B. Arat. 176.) §. 111. U. 2.

ΕΛΕΥΘ—, ΕΛΘ— f. ἔρχομαι.

ἔλκω, ziehe, Augm. εν (§. 84, 2.) fut. ἔλξω u. ἐλκῶσω §. 112, 7. aor. εἴλξα u. εἴλκῶσα, Pass. bloß εἴλκυσμαι, εἴλκισθην. — MED.

ἔλπω, lasse hoffen, ἔλπομαι (ep. ἐέλπομαι), hoffe, perf. ἔολπα einerlei mit ἔλπομαι, Plusq. als Impf. ἐώλπειν (§. 84. U. 6. u. 9.).

ἘΑ— f. ἔλλω. ἘΑ— f. αἰρέω. || ἐλίω f. εἰλύω.

ΕΝΕΓΚ—, ΕΝΕΙΚ— ιε. f. φέρω. || ἐνέπω f. εἰπεῖν.

ἐνήνοθα, ein altes Perfekt, das ein Thema ΕΝΕΘΩ, ΕΝΘΩ voraussetzt; ἐπενήνοθε, κατενήνοθε, ist, sitzt, liegt auf etwas, Hom. §. 97. U. 2. u. vgl. oben ἀνήνοθα.

*) Il. λ, 839. und Od. ι, 37. ist ἐνίσπω Conj. Aor.

***) So wie nehmlich διδάσκω und ἀλύσκω das σ im Futur ausstoßen, gerade so ἐνίσπω. Dies Futur beweist also nichts, um ἐνίπτω (wozu es der Form nach allerdings auch gehören könnte) gleichfalls hierher zu ziehen; und da das Präsens ἐνίπτειν, und eben so auch die verwandten Formen ἠνίπαπεν und ἐνίσσω, im Homer durchaus nie alleinstehend sagen, wohl aber alleinstehend schelten bedeuten; so müssen alle diese von der Stammform εἰπεῖν getrennt, und unten (f. ἐνίπτω) besonders aufgeführt werden: obgleich auch aus ἐνέπω eine Präsensform ἐνίπτω wenigstens in Pindars Gebrauch ist, Pyth. 4, 358. wo ἐνίπτων für ἐνέπων steht. — §. eine genaue Erörterung beider Verba im Perilogus I, 63. §. 279 ff.

ἐνθεῖν, ἦνθον f. ἐρχομαι.

ἐνέπω, schelte (s. die letzte Note auf der vorigen Seite), hat im Homer zweierlei Moristform, entweder ἐρέπωτον, richtiger ἐρέπετον (s. Veril. I. 63. S. 282. und vgl. §. 85. N. 3.); oder nach §. 85. N. 4. mit der Reduplikation am Ende (3. Person) ἠρίπαπεν.

ἐνίσπω, ἐνέπω f. εἰπεῖν.

|| ἐννυμι f. §. 108. III.

ἐόλητο f. εἶλω.

|| ἐπαυρεῖν, ἐπαυρόσομαι u. f. AYP—.

ἐπίζαμαι, verstehe, §. 112, 15. 2. Pers. ἐπίζασαι, dicit. ἐπίζα oder ἐπίζη (s. die Note zu S. 195. und Soph. Phil. 798.), Impf. ἠπιζάμην Conj. u. Opt. §. 107. n. 32. Fut. ἐπιζήσομαι Aor. ἠπιζήθη §. 113. N. 5. A. V. ἐπιζητός.

ἔπω, bin um etwas, behandle, §. 112, 17. Dieses alte Verbum, wovon einige Composita (besonders διέπω) auch in der Prose geblieben sind, hat das Augm. ει (διέπω), und einen Mor. ἔσπον, σπεῖν, σπών (ἐπέσπον, ἐπισπεῖν, μετασπών, alles mehr dichterisch). — Zur Vermeidung von Verwechslungen vergleiche man ἔσπετε und ἐπέτω, unter εἰπεῖν.

ἔπομαι, folge, Impf. εἰπόμην fut. ἔπομαι. Dies sehr gebräuchliche Medium hat einen Aor., der dem des Aktivs ἔπω entspricht, nur daß er im Indik. den Spir. asper hat: ἐσπόμην, σπέσθαι, σποῦ (σπέο, σπεῖο Hom.), welche letzteren Formen hauptsächlich in der Komposition vorkommen, ἐπίσπον u.

Die alten Dichter haben das ε auch in den übrigen Modis des Morists: ἔσπωμαι, ἐσπέσθαι, ἐσπόμενος *). Aber das Präsens ἔσπεται Od. δ, 826. ist falsche Lesart statt ἔρχεται. — ἐάσθη f. oben besonders.

ἐράω, liebe, dichterisch ἔραμαι (nach ἔραμαι §. 112, 15.), nimt seine Tempora bloß aus der passiven Form: Aor. ἠράσθη (dicit. ἠράσάμην), f. ἔρασθήσομαι. Wirkliches Passiv ist das Präs. ἐρώμαι, ἐρασθαι, ἐρώμενος. — Ein andres regelmäßiges ἐράω ist bloß in der Kompos. gebräuchlich ἐξεράσαι ausgießen, κατεράσαι u.

ΕΡΓΩ und ἐρδω f. ῥέζω; — ἐργω f. auch in εἶργω.

ἐρέλω, hat die Bedeutung reißen im transitiven, aber im ep. Mor. 2. ἠρικον im intransitiven Sinne (§. 113, 2.).

ἐρείπω, werfe nieder, hat diese kausative Bedeutung (§. 113, 2.) im fut. ἐρέψω, aor. 1. ἠρειψα u. — ἐρέριπτο plusq. pass. ep. statt ἐρήριπτο §. 85. N. 1. —: aber Aor. 2. und Perf. 2. ἠριπον, ἐρήριπα haben die immediative Bedeutung, niederfallen. — Ep. Medium ἀνηρειψάμην, riß in die Höhe, riß fort.

ἐρέω f. εἰπεῖν und ἐρέσθαι.

ἐρέζω, streite, regelm. — Perf. pass. ἐρήρισμαι mit verstärkter Präsens-Bedeutung. Eine andre Form ist ἐριδαίνω womit (nach §. 112, 11.) zu verbinden ist die Form ἐριδήσασθαι II. ψ, 792. des Metri wegen mit langem u.

*) Wenn man die Formen ἔσπον, σπέσθαι und ἔσπον, σπεῖν (von ἔχω) vergleicht mit ἔπλε, ἐπλετο, ἐπιτόμην, πτέσθαι u. (s. §. 110, 4.), so erkennt man leicht, daß jene durch dieselbe Synkope entstanden sind. Der Spir. asper in ἔπω und ἔΞΩ (ἔζω) ging nehmlich in ein σ über, das sich sogleich an den folgenden Konsonanten anschloß, also ἔσπον, ἔσπον. Das aspirirte ε daneben in ἐσπόμην ist Anomalie.

ἐρέσθαι, fragen, Inf. von ἠρόμην, C. ἔρωμαι, Imper. ἐροῦ, ein Aorist. Fut. ἐρήσομαι. §. 112, 19.

Die ionische Prose hat auch ein Präsens εἶρωμαι, bedient sich aber des Imperfekts εἰρόμην, nebst εἶρεσθαι (so betont) und den übrigen Modis, eben so gut aoristisch; fut. εἰρήσομαι. — Die Epiker haben auch gleichbedeutend mit εἶρωμαι die Form ἔρεσθαι (und mit Einschaltung des ε, ἐρέεσθαι, ἐρέοντο) als Präsens; ferner ἐρέω (verlängert ἐρεῖλω), sowohl im Akt. als Med., welche von dem Fut. ἐρέω (s. εἰπεῖν) wohl zu unterscheiden ist. Conj. ἐρελομεν ep. für ἐρέωμεν. — In der Prose wird alles fehlende durch ἐρωτάω ersetzt.

ἔρῳω, gehe fort, §. 112, 6., ἐρῳήσω, ἠρῳήσα κ.

In kausativer Bedeutung leitet man davon ab das homerische ἀπόερσε, ἀποέρσειε riß, schwenkte fort. S. Lexil. II. 92.

ἐρυγγάνω stoße auf, §. 112, 11., fut. ἐρεύξομαι vom unatt. Präsens ἐρεύγομαι, aor. ἠρυγον, später ἠρευξάμην.

ἐρυθαίνω, röthe, §. 112, 11., f. ἐρυθήσω κ. Homer hat auch die Stammform ἐρεύθω, ἐρεύσω κ.

ἐρύκω, lang v, halte ab, Aor. ἠρύκακον Inf. ἐρυκακίην, s. §. 85. A. 4.

ἐρύω oder εἰρύω, ziehe: kurz v in der Flexion. Fut. wieder ἐρύω, med. ἐρύομαι II. λ, 454., s. §. 95. Anm. 12. Hesiod (ε. 816.) hat aber auch nach der Form auf μι den Inf. εἰρύμεναι (kurz v). — Bei den Epikern geht das MED. ἐρύομαι über in die Bedeut. retten; in welcher einige das v, wenn die Silbe lang sein muß, dennoch mit Einem σ schreiben (εἰρύσατο) als ursprünglich lang, und dagegen in der Bedeutung ziehen, als ursprünglich kurz, mit doppeltem (ἐρύσσατο). Allein da es sich auch in der ersten Bedeutung kurz findet (z. B. II. δ, 186. γ, 351.), die Bedeutungen auch vielfach in einander überfließen, so wird richtiger die Verlängerung, ohne Unterschied, durch σσ angedeutet. — Die Nebenform ῥύεσθαι hingegen, die bloß retten heißt, hat bei Attikern ein langes v, ῥόρυσσατο; allein bei den Epikern ist auch dieses kurz (ῥύσσαμην II. ο, 29.) und sollte also in der Verlängerung ebenfalls ῥόρυσσατο, ῥύσσατο geschrieben werden, was aber gewöhnlich vernachlässigt wird. — Endlich gibt es eine synkopirte Nebenform (§. 110, 5.) ἐρυσθαι, εἶρυσθαι u. ῥύσθαι mit gewöhnlich langem v, ἐρύτο (doch Einmal ἐρύτο Hes. θ. 304.), εἶρύτο, εἶρύαται, ῥύατο κ. fast ausschließlich für die Bedeutung retten, bewachen (ausg. Od. γ, 90. εἶρύτο, zog), welche nicht zu verwechseln ist mit Perf. u. Plusq. Pass. des Stammworts, εἶρμαι, bin gezogen worden. — S. noch Lexil. I, 18.

ἔρχομαι, gehe, §. 112, 18., von ΕΛΕΥΘΩ fut. ἐλεύσομαι aor. ἦλυθον gew. ἦλθον (§. 110, 4.) C. ἔλθω Inf. ἐλθεῖν. Imp. ἐλθέ (s. §. 103. n. 4.) Perf. ἐλήλυθα. A. V. ἐλευστέον.

Das Perf. lautet bei den Epikern εἰλήλουθα. — 1. pl. mit der Synkope εἰλήλουθμεν, §. 110, 9.

Das dor. ἦνθον, ἐνθεῖν s. §. 16. A. 1. d.

Außerdem ist schon oben §. 108. V. gezeigt worden, daß, besonders in Compositis, vielfältig Formen von εἶμι statt der entsprechenden von ἔρχομαι gebraucht wurden, so daß dies Verbum, dem gewöhnlichen Gebrauche nach etwa folgendermaßen zusammengesetzt ist: Praes. ἔρχομαι C. ἴω O. ἴοιμι Imp. ἴθι Inf. ἴεσθαι P. ἴων. Impf. ἦεν oder ἦα. Pf. ἐλήλυθα Plq. ἐληλύθειν. Aor. ἦλθον, ἐλθεῖν. Fut. εἶμι.

ἴσθημένος ion., ἠσθημένος att., ein defectives Part. Perf. gekleidet.

ἔσθίω, esse, §. 112, 18., von ἔδω (Hom.). Fut. ἔδομαι (§. 95. A. 18.) Perf. ἐδήδοκα Perf. Pass. ἐδήδεσμαι aor. pass. ἠδέσθη Inf. ἐδεσθῆναι — Aor. Act. ἔφαγον (von φαγω) C. φάγω Inf. φαγεῖν. — Adj. Verb. ἐδεσός.

Ein Theil der Formen von ἔδω kommt von der alten Formation f. ἰδίω ιε. (§. 112, 6.), wobei das ε im Perf. Act. den Umlaut ο annahm (vgl. §. 97. A. 1. 2.), welcher bei Homer auch im Passiv bleibt, ἐδήδομαι, ἐδήδοται. Derselbe hat auch Perf. ἔδηδα, und Inf. Praes. ἰδμεναι (§. 110, 5.) für ἰδμεν, ἰδίμεναι. — Die Dichter haben auch eine kürzere Form im Präs.: ἴσθω.

ἴσπετε, ἴσπον, ἴσπόμεν f. εἰπεῖν und ἔπω. || εὔαδε f. ἀρδάνω.

εὔδω, καθεύδω, schlafe, §. 112, 6., f. εὐδήσω, καθευδήσω. Augm. καθηῦδον, καθευδον und ἐκάθευδον.

εὐρίσκω, finde, §. 112, 14., von ἔυρω aor. εὔρον C. εὔρω Imp. εὐρέ Inf. εὔρειν Fut. εὐρήσω pf. εὔρηκα, εὔρημαι; aor. pass. εὔρέθη (§. 95. A. 4.) Adj. Verb. εὔρετός. — Augm. §. 84, 5. — MED.

Unattische Schriftsteller formiren den Aor. Med. als aor. 1. εὐράμην statt εὐρόμην (§. 96. Note zu A. 1.).

ἔχθω, hasse, bloß im Präsens und dichterisch: daher ein MED. (ἐχθάνομαι) ἀπεχθάνομαι, werde verhaßt, §. 112, 11., f. ἀπεχθήσομαι Aor. ἠχθόμεν, ἀπηχθόμεν Inf. mit anomalischem Accent: ἀπέχθεσθαι *) Pf. ἀπήχθημαι bin verhaßt.

ἔχω, habe, §. 112, 17., Impf. ἔχον Fut. ἔξω (mit dem Spir. asper f. §. 18. A. 4.) — Aor. (vgl. ἔπω) ἔσχον C. σχῶ, σχῆς ιε. (Compos. παράσχω, παράσχης) O. σχοίην (§. 103. n. 13. in Komp. 3. si. παράσχοι Plat.) Imp. σχέες, σχέτω ιε. (§. 110. A. 2. Compos. παράσχεις und πάρασχε) Inf. σχεῖν Part. σχών. Med. Aor. ἐσχόμεν Inf. σχέσθαι Imp. σχοῦ, σχέσθω (Comp. παράσχον) — davon ein neues Fut. σχήσω Perf. ἔσχηκα pass. ἔσχημαι ιε. — Aor. 1. Pass. ἐσχέθη — Adj. Verb. ἐχτός und σχετός.

Aus dem Morist σχεῖν ist auch noch eine Nebenform des Präsens entstanden, ἴσχω, welche in gewissen bestimmteren Bedeutungen (halten, fassen ιε.) vorgezogen wird, in welchen dann auch das lat. σχήσω eigentlicher dazu gehört **). — Ein altes Perfekt von ἔχω ist ὄχωκα (Il. β, 218. στροχοκότε) ***).

*) Denn ein Präs. ἀπέχθομαι kommt nirgends vor. S. ausf. Sprachl.

***) Das ι im Präsens ἴσχω ist Stellvertreter einer Redupl. wie die in μένω, πίπτω, gerade wie das ε in ἴσχω, nur daß in ἴσχω der Spir. asper wegen des χ in den lenis überging.

****) Irrig leitet man dies von ΟΧΩΩ, und οἴχωκα (f. οἴχομαι) von ΟΙΧΩΩ ab. Die wahre Entstehung erhellet aus Vergleichung des Subst. ὄχωχῆ. Das einfachste Perf. von ἔχω ist ὄχα und mit dem Augm. ὄχα; so auch von ΟΙΧΩΩ — ὄχα. Mit der att. Redupl. würden beide, auf die gewöhnlichere Art, ὄχωκα, οἴχωκα lauten (denn das ε von οἴχομαι steht natürlicher nur Einmal, wie in δειδέκτο): da aber

Von *ἔχω* sind noch folgende anomalische Komposita zu merken:

ἀνέχω. Dies hat, bloß wenn es im Medio *ἀνέχεσθαι* die Bedeutung ertragen hat, das doppelte Augment im Impf. und Aor. *ἠνείχομην, ἠνεσχόμην* (§. 86. A. 4.).

ἀμπέχω, umhülle, Impf. *ἀμπεῖχον* Fut. *ἀμφεῖξω* Aor. *ἠμπισχον, ἀμπισχεῖν* *) — MED. *ἀμπέχομαι* oder *ἀμπισχνοῦμαι*, trage, habe an, *ἀμφεῖξομαι* aor. *ἠμπισχόμην*.

ὑπισχνοῦμαι, verspreche, ion. (Hom. Herod.) *ὑπίσχομαι* §. 112, 10., f. *ὑποσχίσομαι* Aor. *ὑπεσχόμην* Inf. *ὑποσχέσθαι* Imp. *ὑπόσχου*. Perf. *ὑπέσχημαι* Inf. *ὑπεσχῆσθαι*.

ἔψω, koche, §. 112, 6., f. *ἔψησω* ic. (Herod. 1, 48. hat Impf. *ἔψεε*, eb. A. 5.) Adj. Verb. *ἔψητός, ἐψητός* oder *ἐφθός*.

Z.

ζάω, lebe, hat (nach §. 105. A. 5.) *ζῶ, ζῆς, ζῆ* ic. Impf. *ἔζων, ἔζης* ic. — Inf. *ζῆν* Imperat. *ζῆ*. Das Uebrige von *βίωω*.

Man findet auch (nach der Form auf *μ*) die 1. Impf. *ἔζην*, u. Imperat. *ζῆθι*, welchen aber die obigen Formen vorgezogen wurden. Die Tempora *ζήσω* oder *ζήσομαι, ζήσα, ζήσα* kommen bei den ältern Schriftstellern theils wenig, theils gar nicht vor. — Die Jonier zerdehnten *ζῶ* in *ζῶω*, und hieraus entstand bei ihnen eine neue Formation: *ζῶω, ζῶεις, ζῶετε, ἔζων* (§. 105. A. 10.).

ζεύγνυμι, verbinde, §. 112, 15., f. *ζεύξω* ic. Aor. 2. p. *ἐζύγην*.

ζώννυμι, gürtete, §. 112, 15., f. *ζώσω* ic. pf. p. *ἔζωμαι* bei älteren Schriftstellern sicherer als *ἔζομαι* (Thuc. 1, 6.), a. *ἐζώσθην*. *) — MED.

H.

ἠβάσχω werde mannbar, §. 112, 14., aor. *ἠβησα* wurde mannbar, vom Präs. *ἠβάω* bin jung, kräftig.

ἠγέομαι führe an, meine. Das Perf. *ἠγημαι* hat zuweilen, namentlich bei Herodot, präsentische Bedeutung, ich halte dafür; *ἄγημαι* bei Pind. gehe voran.

ἦμαι f. §. 108. II.

|| *ἦμι, ἦν* f. *φημι* §. 109. I.

ἦμιώω, sinke. Hieron wird das homerische *ὑπεμνήμιυκε* (Il. χ, 491.) am richtigsten abgeleitet. Man kann nehmlich annehmen, daß wenn ein

von zwei Aspiraten auch die zweite verwandelt werden kann (§. 18.), so sagte man auch *ᾠχωκα, οἰχωκα*; und diese Form ward durch den Trieb nach Deutlichkeit festgehalten. — Auch das homerische *ἐπώχατο*, waren verschlossen (Il. μ, 340.), läßt sich durch den Uebergang von *ᾠχα, ᾠμαι* als 3. pl. plusq. pass. von *ἐπέχω* erklären.

*) Diese Form zerfällt nicht in *ἦμπ-ισχον, ἀμπ-ισχεῖν*, sondern in *ἦμπισχον, ἀμπισχεῖν*. Eigentlich sollte es nehmlich heißen *ἀμπ-ίσχον* (wie *ἀμπ-εῖχον*); aber das Augment ging im Aorist vom Verbo auf die Präposition über: *ἦμπισχον*, §. 86. A. 2.

***) So (part. *ζωσθεις*) haben wenigstens Spätere. S. noch Pobeck zu Aj. p. 324. 316.

Verbium mit einem langen Vokal anfing, die Reduplikation ihn verkürzte: also *ἐμήμνα*. Das Metrum verlangte eine Verdoppelung des ersten *μ*, statt dieser aber ward *μν* genommen, wie auch in andern Wörtern geschieht, z. B. *ἀπάλαμνος* von *παλάμη*, *ρώνυμος* von *ρώνυμος*.

ἠττάομαι, *ἠσσάομαι*, werde besiegt, nur Passivum. Die Jonier formiren von *-όω*, *ἔσσοῦμαι* a. *ἔσώθην*. §. 113. A. 5.

Θ.

ΘΑΝ- f. *θνήσκω*.

θάομαι, bewundere, schaue. Aus diesem ältesten Hauptthema, wovon sich einzelne Formen bei Homer und den Doriern erhalten haben (*θάσθε*, *θήσασθαι*: dor. *θάσασθαι*, *θάσαι* schau, *θασόμενος* bei Theokr.), entstanden zweierlei Veränderungen: 1) *θαίομαι* (dor.), *θῆομαι* (ion.), 2) das gewöhnliche *θεάομαι* (lat. *θεάσομαι*, ion. *θεήσομαι*). Bei Herodot findet sich auch die Form *ἐθηήτο* (f. §. 105. Not. zu Num. 16.) obgleich gewöhnlich mit der Variante *ἐθηεῖτο*. Adj. V. *θαητός*, *θηητός*, *θεατός*. Die Bedeutung anlangend hat Homer (dem die Form *θεάσθαι* fremd ist) nur den Begriff des bewundern; die folgenden aber brauchen alle Formen für schauen. — Nicht zu verwechseln mit *ΘΑΩ*, säuge; f. unten bes.

θάπτω, begrabe, — Aor. 2. pass. *ἐτάφην* (§. 18.) jedoch a. 1. *ἐθάφθην* (Herod.) perf. pass. *τέθαμμαι*, *τεθάφθαι*, wovon die 3. pl. bei Herod. lautet *τεθάφαται* (and. *τετάφαται*).

ΘΑΦ-. Perf. als Praes. *τέθηκα*, erstaune, wo die zweite Aspirata verwandelt ist; dagegen im Aor. *ἔταφον* die erste (f. §. 18, 2.).

ΘΑΩ, ein episches Defektivum, wovon vorkommt a. 1. a. *θήσαι* säugen; und das Med. *θήσθαι* melken (f. §. 105. A. 5. u. 16.), *θήσασθαι* saugen. — *θάομαι*, schaue, f. besonders.

θεάομαι f. *θάομαι*.

|| *θέλω* f. *ἐθέλω*.

θέρομαι, wärme mich, ein Defektivum, wovon in der Prose nur Praes. und Impf. Homer hat noch fut. *θήρομαι* (§. 101.) und Conj. aor. pass. (*ἐθέρην*) *θέρω*. — Zu demselben Stamme gehören die defektiven Formen *θέμετε* trans., *θέμετο* intr., bei Homer.

θέσασθαι, stehen, *θέσαντο* u. ein defektiver Aorist. Adj. Verb. *θετός* (*πολύθετος* viel erfleht u.).

θέω, laufe, f. *τεύσομαι* oder *τευσοῦμαι* (§. 95. A. 9. 17.): die übrigen Tempora kommen nicht vor: f. *τρέχω*.

θηόμαι f. *θάομαι*.

|| *θήσθαι* f. *ΘΑΩ*.

|| *ΘΗΠ-* f. *ΘΑΦ-*.

θιγγάνω, berühre, §. 112, 11., von *ΘΙΓΩ* f. *θίξομαι*, Aor. *ἔθιγον*.

Die vorkommenden Formen *θιγειν*, *θιγων*, sind wahrscheinlich alle als Aorist zu betonen.

θνήσκω, sterbe, §. 112, 14. u. 110, 11. von *ΘΑΝΩ* aor. *ἔθανον*, *ἀπέθανον*, fut. *θανοῦμαι*, *ἀποθαροῦμαι* Perf. *τέθνηκα*; das von im gewöhnlichen Gebrauche folgende (nach §. 110, 10.) abgekürzte Formen: pl. *τέθνᾶμεν*, *ατε*, *τεθνᾶσιν* (3. pl. Plsq. *ἔτέθνασαν*); C. ungebr. O. *τεθναίην* Imp. *τέθναθι*, άτω Inf. *τεθνάειν* Part. *τεθνεώς* (*τεθνεῶσα*, *τεθνεώς* §. 110. A. 6. c.) G. *ῶτος*. — Aus *τέθνηκα* aber entsteht eine attische

fche

sche Nebenform des Futurs, τεθνήξω oder τεθνήξομαι. — Adj. Verb. θνητός (sterblich).

In Prosa ist in den meisten Temporibus das Compos. ἀποθνήσκω im Gebrauch, dagegen erscheint das Perf. mit allen davon herkommenden Formen nicht leicht in der Komposition. Das regelmäßige part. perf. τεθνηκώς, νῆα, ὅς hat den Vorzug vor dem synkopierten, indem vom letztern nur das Masc. τεθρευός in Prosa vorkommt. — Der Inf. Perf. τεθνᾶναι steht zuweilen ganz für θανεῖν, sterben, z. B. Plat. Crit. init.

Wegen Inf. τεθνᾶναι s. Note zu §. 110. Anm. 6. Das part. perf. lautet ionisch τεθνηώς G. ὄτος, und bei Homer auch τεθρευός, aber G. ὤτος.

θορεῖν s. θρώσκω

|| θράσσω s. ταραάσσω.

ΘΡΕΦ— s. τρέφω.

|| ΘΡΕΧ— s. τρέχω.

θρύπτω, zerbreche, aor. 2. p. ἐθρύφην (§. 18, 1.).

θρώσκω, springe, hüpfе, §. 110, 11. und 112, 14., formirt von ΘΟΡΩ aor. ἐθορον, s. θοροῦμαι ion. θορέομαι.

ΘΥΦ— s. τύφω.

||θύω s. §. 18. A. 2. u. §. 95. A. 4.

I.

ιδρύω, setze, hat bei Homer (und bei den spätern κοινῶς) a. 1. p. ιδρύνθην wie von ἸΑΡΥΝΩ; womit zu vergl. §. 112, 10. ferner ἀμπύρνθη unter πνέω und ιδύριστα §. 115. A. 6.

ἴζω, καθίζω, setze; setze mich; med. setze mich; fut. att. καθιώ med. καθιζήσομαι §. 112, 6. Aor. ἐκάθισα.

Nebf. ἰζάνω für beide Bed.; §. 112, 11. — Die Verwandtschaft der drei Verba καθίζω, καθίζομαι und κάθημαι ist einleuchtend. Wir können nun alle zu den Begriffen setzen und sitzen gehörige Formen auf folgende Art für die gangbare Prose vereinigen; καθίζω setze: s. καθιώ a. ἐκάθισα; καθίζομαι setze mich, s. καθιζήσομαι und καθεδοῦμαι a. ἐκαθεζόμην; κάθημαι ich sitze, impf. ἐκαθήμην s. s.

ἰκνέομαι, komme, gewöhnlicher ἀφικνέομαι §. 112, 10. s. ἴξομαι aor. ἰκόμην pf. ἴγμαι, ἀφῖγμαι Inf. ἀφίχθαι.

Das Präsens ἰκνοῦμαι kommt einfach bei Ep. nur in der besondern Bedeutung bereisen vor, bei Trag. heißt es sehr gewöhnlich anflehen, in welchen beiden Fällen es dann ein Objekt zu sich nimmt. In der Bedeut. kommen ist bei Ep. ἴκω (wovon Aor. ἴξον §. 96. A. 9.), und ἰζάνω bes. bei Tragikern, §. 112, 11. u. A. 6. Außerdem gehört der Form sowohl als der Bedeutung nach noch ἦκω (komme, gew. bin gekommen, bin da) hieher, welches in seinen gangbaren Formen die von ἀφικνεῖσθαι zum Theil verdrängt hat. Es lassen sich nun alle zum Begriff Kommen gehörige Formen für den gewöhnlichsten Gebrauch so vertheilen: Praes. ἀφικνοῦμαι (poet. ἴκω, ἰζάνω) pf. ἦκω plq. ἦκον aor. ἀφικόμην fut. ἦξω.

Zu bemerken ist übrigens, daß das Präs. ἴκω ein langes ι hat; daher in der ep. Sprache alle zu diesem Aktiv gehörige Formen, die durchaus bloß Präs. und Impf. sind, auch nur lang vorkommen. Die Form ἰκόμην aber ist Aor. 2. und hat also der Wurzel nach ein kurzes ι, das nur im Indik. durch das Augment lang ist; bei den Epikern die das Augment weglassen können, ist es daher bald lang, bald

kurz, aber in den Neben-Modis (*ἐξέσθαι, ἐξολμην* u.) überall kurz. — Die abgeleitete Form *ἐξάρω* hingegen hat im Präsens ein kurzes *ι*. — Von *ἀπλάται* s. §. 103. n. 22.

ἰλάσκομαι, sühne, versöhne, §. 112, 14., fut. *ἰλάσομαι* (kurz *α*) von dem seltnern *ἰλάμαι* (§. 112, 15.), wofür Homer auch *ἰλάομαι* hat. — Das Aktiv hatte die intransitive Bedeutung gnädig sein, daher bei Dichtern Imperat. *ἰλήθι* und *ἰλάθι* Conj. und Opt. Perf. (als Präs.) *ἰλήκω, ἰλήκοιμι*.

ἴταμαι s. *πέτομαι*. || *ἴσημι* s. §. 109. III. || *ἴσχω* s. *ἴχω*.

K.

ΚΑΔ—. 1) *κέκασμαι, κέκαδμαι* s. *καλνυμαι*. 2) *κεκαδεῖν* f. *ήσειν* u. f. *κήδω* und *χάζω*.

καθίζομαι, καθεύδω, κάθημαι, καθίζω, s. *ἴζομαι, εὔδω, ἴμαι, ἴζω*.

καλνυμαι, bin ausgezeichnet, übertreffe alle; hierzu gehört das gleichbedeutende Perfekt *κέκασμαι*, dor. *κέκαδμαι*, wozu man vergl. *ράϊνω, ῥάσσετε, ἐρράδαται* (Vielleicht aus *κάδνυμαι* nach §. 112, 15. d.)

καίω, brenne, transit., att. *κάω* (lang *α* und ohne Zusammenziehung) f. *καύσω* u. (§. 95. A. 9.). Im Passivum sind bei den Attikern pf. *κέκαυμαι* aor. 1. *ἐκαύθην*, bei Homer und den Spätern aor. 2. *ἐκάην* (kurz *α*) im Gebrauch. Adj. Verb. *καυσέος, καυσός, καυτός*. Vgl. *κλαίω*.

Die Epiker haben auch einen Aor. 1. ohne *σ*, *έκηα* (§. 96. A. 1.); woraus durch Verkürzung des *η* in *ε*, das bei att. Dichtern vorkommende Part. *κέας* (Aesch. Agam. 858. Eur. Rhes. 97.) entsteht. In der ep. Sprache ist dies *ε* wieder in *ει* verlängert (vgl. *σελω, βελω* u. §. 107. n. 43.) in Imperat. *κειον*, Med. *κειαντο*, u. und dem Conj. *κειομεν* (für *κήωμεν* s. §. 103. n. 39.), der II. *η*, 333. statt des Futurs steht (s. §. 139. n. 5.). — Zweifelhaft sind Präsensformen *κήω, κείω* (Inf. *κατακειόμεν* II. *η*, 408.).

καλέω, Nebf. *κικλήσκω* §. 112, 14., rufe, f. *καλέσω* att. *καλώ* (§. 95. A. 12.); — aor. *ἐκάλεσα* pf. *κέκληκα* a. 1. p. *ἐκλήθην* u. (§. 110, 11.) Pf. p. *κέκλημαι*, bin genannt, heiße Opt. *κεκλήμην, κέκληθω* u. §. 98. A. 9. f. *κεκλήσομαι* werde heißen. — MED.

κάμνω, werde müde, von *ΚΑΜΩ*, §. 112, 10. aor. *έκαμον* fut. *καμοῦμαι* — pf. *κέκμηκα* (gleichsam von *ΚΜΩ*, §. 110, 11.), ep. part. *κεκμηώς* Gen. *ότος* u. *ώτος*.

καταπροΐεσθαι (ion. *καταπροΐεσθαι*), ein defekt. Futur, in der Redensart *οὐ καταπροΐξει*, das soll dir nicht so hingehn, mit folg. Particip.

κανάξεις s. *ἀγνυμι*. || *κειῖμαι* s. §. 109. II.

κέλομαι, rufe zu, befehle, §. 112, 6., f. *κελήσομαι* u. — Aor. *ἐκεκλόμην* (§. 110, 4. b.). — Aber *έκλέο* s. in *κλέω*.

κεντέω, steche, regelm. Aber Homer II. *ψ*, 337. hat von der Stammform *KENTΩ* (woher *κορτός* Stange) Inf. a. 1. *κένσαι*, §. 112, 6.

κεράννυμι, mische, oder *κιρνάω, ημι*, alt *κεράω* §. 112, 15. 16., f. *κεράσω* a. *έκέρασα* mit kurzem *α*. In den übrigen Formen tritt die §. 110. A. 7. gezeigte Metathesis ein, mit lan-

gem *a*, in Pf. κέρρακα Pass. κέρραμαι, ἐκράσθην, Ion. κέρρημαι *ic*. Doch sagte man auch κεκέρασμαι, ἐκεράσθην.

Homer hat schon im *a. l. a.* κρήσαι Od. η, 164. — Auch ist der Accent auf dem homerischen Konj. κέρωνται (II. δ, 260.) zu bemerken, der auf eine Form κέραμαι führt nach der Analogie von §. 107. n. 32. Vgl. κρεμάννυμι, κρέμαμαι C. κρέμωμαι.

κερδαίνω, gewinne, bei Attikern regelmäßig (aor. κερδᾶναι), bei den Joniern und vielen spätern, κερδήσομαι, ἐκέρδησα *ic*. §. 112, 11. Pf. κεκέρδακα (S. 155. Not.) und κεκέρδηκα (Demosth.).

κεύθω, verberge, regelmäßig. Aor. bei Hom. (ἐκευσα) ἐπικεύσεως, und (ἐκυθον) κύθε, κεκύθωσι. Pf. κέκευθα als Präs. (II. ζ, 118.) Bei Trag. beides, Präs. und Perf., intrans. bin verborgen.

κέω *f.* κεῖμαι und καίω.

κήδω, setze in Sorgen, §. 112, 6. fut. κηθήσω; κήδομαι und κέκηδα, Sorge, wovon das hom. Fut. κεκαθήσομαι (II. θ, 353.) mit der Verkürzung (wie τέθηλα, τεθαλυῖα). Imp. aor. med. κήδεσαι für -ησαι.

κιχάνω und κιχάνομαι, erreiche, treffe, §. 112, 11., κιχήσομαι, ἐκιχησάμην. — Aor. 2. ἐκυχον wie von ΚΙΧΩ. — Ferner formirt es eine Nebenform des Impf. und die abhängigen Modi des Praes. von ΚΙΧΗΜΙ, welches sein *η* in den meisten Fällen unverändert läßt: ἐκιχημεν, ἐκυχίτην — C. (κυχῶ) κυχέω O. κυχέην Inf. κυχῆναι P. κυχείς u. κυχήμενος *ic*. §. 112, 15. — Von der Quantität *f.* §. 112. A. 6.

κίχρημι *f.* χράω.

κίω, gehe, kommt im Ind. Praes. weniger vor; desto häufiger ist bei Dichtern das Imperf. ἐκίον, und die abhängigen Modi, z. B. κλοίμι, Part. κιών, welches den Accent auf der Endsilbe hat, ohne doch Aorist zu sein, ganz wie κίων von εἶμι, von welchem Verbo überhaupt diese Formen als Nebenformen zu betrachten sind (IΩ, ΚΙΩ). — Das ep. μετεκλάθον *f.* §. 112, 12.

κλάζω, töne, schreie, §. 92. A. 3., *f.* κλάγξω *ic*. pf. κέκλαγγα, einerlei mit dem Präsens (*f.* §. 113. A. 13.), daher *f.* κεκλάγξω u. κεκλάγξομαι. — Die Dichter haben auch ohne den Nasenton aor. ἐκλαγον pf. κέκληγα. Part. κεκλήγοντες *f.* §. 111, 2. — Aber ἐκλαζα *f.* unter κλείω.

κλαίω, weine, att. κλάω (lang *a*, und ohne Zusammenziehung) *f.* κλαύσομαι oder κλανσοῦμαι a. ἐκλανσα (§. 95. A. 9. 17.). — Seltner ist fut. κλαιήσω oder κλαήσω. — Pass. schwankt zwischen der Formation mit und ohne *σ*: pf. κέκλανμαι (Aesch. Soph., erst bei Spätern κέκλανσμαι) a. ἐκλαύσθην. Adj. Verb. κλανσέος, κλανσός, κλαντός. — MED.

κλάω, breche, κλάσω (kurz *a*) *ic*. Passiv nimit *σ* an. — Part a. 2. poet. κλάς (ἀποκλάς) §. 110, 6.

κλείω, schließe, regelm. — Perf. pass. κέκλειμαι und κέκλεισμαι aor. ἐκλείσθην. Ionische Nebenform κληῖω, (fut. ἴσω) att. κλήω; daher auch κέκλημαι, 3. pl. bei Herod. κεκλείεται (9, 50.), gleichlautend mit derselben Person von καλέω; a. ἐκλήσθην. Aus dem Futur κλητσω ist im Dorismus κλάζω (eig. κλάξω), ἐκλαζα geworden.

κλέω, κλείω, rühme, besinge, κλέομαι, bin berühmt, ἐκλέο 2. Impf. für ἐκλέεο (§. 105. A. 7.). — Aber κέκληκα gehört zu καλέω — und κέκλετο zu κέλομαι.

κλύω, höre, ein poetisches Verbum, dessen Imperf. ἔκλυον die Bedeut. des Morists hat (§. 96. A. 3.). Imperat. κλύε, κλύετε, und κλίθι, κλύτε (§. 110. A. 2.), oder mit der Redupl. (§. 83. A. 10.) κέκλυθι, κέκλυτε. Part. pass. κλύμενος (berühmt) §. 110, 7.

ΚΜΑ— f. κάμνω.

|| κνάω f. §. 105. A. 5.

κολούω, verstümmele, nimt im Pass. σ an; doch sind auch κεκόλουμαι und ἐκολούθην bewährt (Thuc. 7, 66.).

κορέννμι, sättige, §. 112, 15., f. κορέσω ι. pf. p. κεκόρεσμαι.

Ion. κεκόρημαι. Ep. Particip κεκορηώς (§. 97. A. 7.) mit pass. Bedeut. — κορέω, ἐως ist ion. Fut. — Nicht zu verwechseln κορέω, ἦσω, sege.

κράζω gew. perf. 2. κέκρᾶγα, schreie, (§. 113. A. 13.) pl. κέκραγμεν, κέκραχθε Imp. κέκραχθι Inf. κεκραγέμαι ι. (§. 110, 9.) fut. κεκράξομαι Aor. ἔκραγον.

κραίνω, vollführe, läßt in der epischen Sprache in allen seinen Theilen eine Zerdehnung zu: ἐκράϊσεν, κρηῆται (a. 1.), κεκράϊνται.

ΚΡΑ— f. κεράννμι.

κρεμάννμι, hänge, (transit.; att. Nebf. κρήμνημι) §. 112, 15. 16., fut. κρεμάσω (kurz α) att. κρεμῶ, ᾶς, ᾶ ι. (ep. κρεμόω); aor. ἐκρέμασα. Pass. κρεμάννμαι werde gehängt und als Med. hänge mich; für beide Bedeutungen aor. ἐκρεμάσθην fut. κρεμασθήσομαι. Hierzu kommt noch eine eigne Form fürs Intrans. κρέμαμαι (nach ἴσταμαι) hänge, C. κρέμωμαι O. κρεμαίμην u. κρεμοίμην*). Fut. κρεμήσομαι ich werde hangen, schweben; aor. wieder ἐκρεμάσθην.

Diese Vertheilung der Formen und Bedeutungen wird man bei den attischen Schriftstellern im ganzen genommen bewährt finden; aber freilich muß man nicht erwarten, daß die Schriftsteller stets die Analogie so vor Augen gehabt hätten, um nie davon abzuweichen^{**}). Κρεμάω als Präsens brauchen nur spätere.

κτάομαι, erwerbe, Dep. Med.; Perf. als Präs. κέκτημαι, besitze, auch ἔκτημαι, (§. 83. A. 1.): Conj. und Opt. f. §. 98. A. 9. und vom Optativ κεκτώμην f. die ausf. Sprachl. §. 98. A. 17. Davon fut. κεκτήσομαι werde besitzen. Aber a. ἐκτίθην ist immer passiv nach §. 113. A. 6.

κτείνω, tödte, (att. Nebf. κτίννμι) f. κτενῶ ι. f. §. 101. Bei guten Schriftstellern ist a. 1. ἔκτεινα und pf. 2. ἔκτονα gebräuchlicher als a. 2. ἔκτανον und das ganz unattische pf. 1. ἔκτακα u. ἔκταγκα. An die Stelle des Passivs tritt gewöhnlich das Aktiv von θνήσκω §. B. ἀπέθανεν ὑπ' αὐτοῦ.

Homer hat auch ein Futur κτανέω (f. die ausf. Sprachl.), und dessen Medium als Passiv II. ξ, 481. κατακτανέεσθε.

Hierzu kommt der dichterische Morist (§. 110, 6. 7.) ἔκταν, ας, α, 3. pl. ἔκταν für -ασαν) C. κτέω, (für κτῶ f. §. 107. n. 41.) Inf.

*) Aristoph. Vesp. 298. κρέμοισθε, f. §. 200. u. vgl. μαρνοίμην.

***) Im Deutschen geht es eben so mit den Formen hangen und hängen, erhängte und erhing.

κτάμεν, κτάμεναι (für κτάναι) Part. κτάς, Pass. ἐκτάμην, κτάμενος, κτάσθαι. — Homer hat auch Aor. pass. ἐκτάσθην und ἐκτάνσθην (§. 101. A. 6.).

Außer obigen Perfekten gibt es noch eine Form ἐκτόνησα (§. 112, 8.) deren Atticismus zweifelhaft ist.

κτίμενος s. §. 110, 7.

κτυπέω, schalle. Dichterischer aor. 2. ἐκτυπον §. 96. A. 5. und 112, 7.

κυλίω wälze, später κυλλώ, fut. κυλίσω a. ἐκύλισα pass. κεκύλισμαι, ἐκυλίσθην. Med. κυλίωσθαι (Hom.) und κυλίωδεῖσθαι vom att. κυλίωδεω. Ueber die vielfachen Nebenformen, z. B. (ἀλλύω) ἐξάλισσαι (ein Pferd) sich wälzen lassen, und Ableitungen s. Lexil. II.

κυνέω, küsse, §. 112, 10. (von ΚΥΩ) κύσω, ἔκυσσα, mit kurzem υ. Das Compos. προσκυνέω, werfe mich nieder, bete an, gewöhnlich regelmäßig; aber bei Dichtern auch προσκύνσαι ις. Κύω s. besonders.

κῦρέω, treffe, geht regelmäßig, hat aber eine Nebenform κῦρω, §. 112, 6., Deponens κῦρομαι, Impf. ἐκῦρον, F. κῦρωσσω a. ἐκῦρσα, §. 101.

κύω oder κνέω, bin schwanger, trüchtig; κνίσκω oder -ομαι empfangen, §. 112, 6. 14., geht regelmäßig nach κνέω: aber die Dichter haben auch einen A. 1. act. ἐκῦσσα befruchte z. B. ὄμβρος ἐκῦσε γαῖαν Aesch. und med. ἐκῦσάμην *), empfing. — Vgl. auch κυνέω.

A.

λαγχάνω, erhalte, durch Loos oder Schicksal, §. 112, 11. von ΛΗΧΩ f. λήξομαι aor. ἔλαχον pf. εἴληχα (§. 83. A. 3.) oder λέλογχα (wie von ΛΕΓΧΩ).

Die Jonier sprachen im Futur λάξομαι (s. §. 27. A. 6.). — Der homerische Aorist λελαχεῖν hat die kausative Bedeutung theilhaftig machen.

ΛΑΚ— s. λάσκω.

λαμβάνω, nehme, §. 112, 11., von ΛΗΒΩ f. λήψομαι aor. ἔλαβον Imp. λάβε und λαβέ (§. 103. n. 4.) pf. εἴληφα (§. 83. A. 3.) pass. εἴλημαι (λέλημαι poet.), a. ἐλήφθην. — MED.

Die Jonier formiren λελάβηκα (§. 111, 3.) und (von ΛΑΜΒΩ) λάμψομαι, ἐλάμφθην, λέλαμμαι, λαμπτέος.

λανθάνω, seltner λήθω, bin verborgen, §. 112, 11., f. λήσω a. ἔλαθον pf. 2. λέληθα. — Med. λανθάνομαι gew. ἐπιλανθάνομαι, seltner λήθομαι, vergesse, f. λήσομαι a. ἐλαθόμην pf. λέλησμαι.

Homer hat im Aorist λελαθεῖν, λελαθέσθαι, aber jenes bloß als förmliches Kausativ des Medii, vergessen machen, welchen Sinn bei ihm das Präs. ληθάνω und auch aor. 1. ἐπέλησεν (Od. v, 85.) hat. — Im pf. p. hat der Jonismus ἄ, λέλασμαι (§. 27. A. 6.).

In der Bedeutung vergessen kommen noch vor ἐλησάμην bei späteren Dichtern, λασθήμεν (λησθῆναι) Theokr., ἐπιλέλαθα Pindar.

λάσκω, töne, rede (ion. ληκέω, dor. λᾱκέω) §. 112. A. 8. von ΛΑΚΩ a. 2. ἔλακον, und als Med. λελακόμην (Hymn. Merc. 145.), wovon

*) Die gewöhnliche Schreibart κῦσσαμένη beruht bloß auf der scheinbaren Verwandtschaft mit ἐκῦσσα von κυνέω.

(nach §. 111, 3.) fut. *λάξῃσομαι* a. I. *λάξῃσα* *). — Perf. (als Präsens s. §. 113. A. 13.) *λέλαξα* ion. *λέληξα*; epische Verkürzung *λελάξνῃα*, §. 97. A. 3.

λάω s. *λῶ*.

|| *ΛΕΓΧ-* s. *λαγγάνω*.

λέγω, hat in der Bedeutung sagen das perf. act. gar nicht, und im Pass. *λέλεγμαι*, *ἐλέχθην*; in der Bedeutung sammeln hingegen, worin besonders einige Komposita vorkommen, *εἴλοχα* (*συνεἴλοχα*), und auch im Passiv am gewöhnlichsten *εἴλεγμαι* (§. 83. A. 3.), aor. *ἐλέγην*, (z. B. *κατελέγησαν*); nebst einem MED. — Auch *διαλέγομαι*, unterrede mich, hat pf. *διεἴλεγμαι*, aber im Aor. *διελέχθην*, fut. *διαλέξομαι*, seltner *διαλεχθήσομαι*.

Homer hat auch den Aor. syncop. *ἐλέγην* Od. ι, 335., gesellte mich zu, *λέκτο* Od. δ, 451. zählte, §. 110, 8.

Das altdichterische *λέξαι*, zur Ruhe legen, *λέξασθαι*, liegen, ruhen, hat neben dieser Form ebenfalls noch den synkopierten Morist (§. 110, 8.) *ἐλέγην*, *λέκτο* Imperat. *λέξο*, und nach §. 96. A. 9. *λέξο*. Daß dies Verbum aber ein ganz verschiedner Wortstamm ist, ist dargethan in Lexil. II. 78, 9. 10.

λελευχμότες, zügelnde, ein defectives Part. Perf. bei Hesiod. S. Lexil. I. 1. p. 7. Not.

λελλημαι, strebe, eile, ein episches Perfekt, das zu *ΛΙΑΩ* zu gehören scheint, aber zu keiner der Bedeutungen dieser Wurzel paßt. Sehr wahrscheinlich ist daher die Erklärung, daß es für *λελλημαι* stehe, des Wohlklangs wegen, mit Ausstoßung des letzten *λ*, von *λιλάω*, *λιλαομαι* (begehre, strebe) **). S. Lexil. I, 21.

ΛΗΒ- s. *λαυβάνω*.

|| *λήθω* s. *λανθάνω*.

ληκίω s. *λάσκω*.

|| *ΛΗΧ-* s. *λαγγάνω*.

λίγξε tönte, Klang, ein defectiver Morist bei Homer.

λίσσομαι, selten *λιτομαι*, bitte, §. 92. A. 2. f. *λίσομαι*, aor. *ἐλισάμην* und *ἐλιτόμην* (vgl. *ἔπετον* und *ἔπεισα* in *πίπτω*).

λούω, wasche. In diesem Verbo pflegen die Attiker im Impf. Act. und Praes. u. Impf. Pass. alle Formen, die den kurzen End- und Bindevokal *ε* und *ο* haben, zu verkürzen; z. B. 3. Impf. *ἔλου* pl. *ἐλοῦμεν* ι. Pass. *λοῦμαι* (*λούει*) *λοῦται* ι. *λοῦσθαι*. Impf. *ἐλούμην* (*ἐλοῦ*) *ἐλοῦτο* ι. Pf. attisch nur *λέλουμαι* ohne *σ*. — MED.

Die volleren Formen sind zusammengezogen aus dem alten *λοέω* (Hom. *ἐλόενν*, *λοίσσαι*), die verkürzten aber sind nicht durch Synkope entstanden (*λοῦμαι* wie *οἶμαι* nach §. 110, 5.), sondern ebenfalls zusammengezogen aus der Stammform *ΛΟΩ*, woher der homerische

*) Das kurze *α* s. z. B. Aristoph. Pac. 382. Die Stelle Arist. Nub. 410. (*διαλακῆσασα*) weicht ab.

***) Solche der leichtern Aussprache geschehende Aufopferungen der Analogie sind in einer erst sich bildenden Sprache nicht selten. Ein dem obigen ähnlicher Fall ist das dichterische Wort *ἐκπαγλος* (entsetzlich), welches anerkannt von *ἐκπλαγῆναι* herkommt, nicht aber durch Versetzung, sondern mit der Endung *λος* (§. 119, 13.) für *ἐκπλαγλος*; und eben so steht *πίελος* für *πλύελος* von *πλύω*, *πλύνω*.

Horist *λόε*; wie die Betonung *ελοῦμεν, ελοῦτο* (nicht *ελουμεν, ελουτο* wie *εκειτο, εριτο*), und der Inf. *λοῦν*, der auch angeführt wird, zeigen. — S. die vorkommenden Formen in der ausf. Spr.

λύω f. §. 95. A. 4., und wegen *λύτο* §. 110, 7. — Opt. Perf. *λέλυτο* §. 98. A. 9.

λω, will, *λῆς, λῆ*, 3. pl. *λῶντι*, ein dorisches Defektivum.

M.

μαίνομαι, rase, f. *μανοῦμαι* a. *ἐμάνην* Perf. (dem Präs. gleichbed.) *μέμηνα*. Aber der Aor. Act. *ἔμηνα* (Aristoph. Thesm. 561.) hat die kausative Bedeutung rasend machen, worin das Comp. *ἐκμαίνω* gebräuchlicher ist (§. 135. A. 1.).

Theokrit (10, 31.) hat *μεμάνημαι* (§. 111, 3.) in gleicher Präsens-Bedeutung wie *μαίνομαι*.

μαίομαι f. *ΜΑΩ*.

|| *ΜΑΚ*— f. *μηκάομαι*.

μανθάνω, lerne, §. 112, 11., von *ΜΗΘΩ* aor. *ἔμαθον* f. *μαθήσομαι* pf. *μεμάθηκα* (§. 111, 3.).

Das Fut. *μαθεῖμαι* f. §. 95. A. 16.

μαπίειν f. *μάπτω*.

μάραμαι, streite, §. 112, 15., nach *ἴραμαι*; bloß Präs. und Imperfekt. 2. Persf. *μάραο* §. 107. n. 37. Opt. *μαρολιμην* (§. 107. n. 32.).

μάρπτω, greife, *μάρψω* ιϵ. Part. Perf. *μεμαρπώς* Aor. 2. (*ἔμαρπον*) *μέμαρπον*; und verkürzt (§. 96. A. 7.) *ἔμαπον, μαπίειν*, 3. pl. Opt. *μεμάποιεν*.

μάχομαι, streite, §. 112, 6., f. *μαχέσομαι* gew. *μαχοῦμαι* (§. 95. A. 15. 16.) aor. *ἔμαχεσάμην*. Pf. *μεμάχημαι*. Adj. Verb. *μαχετέος* und *μαχητέος*.

Aus dem Futur entstand das ion. Präsens *μαχέομαι*; und Homer hat nicht allein *μαχειόμενος* sondern selbst *μαχεόμενος*, alles als Präs. — Des Metri wegen haben die Epiker fut. *μαχήσομαι*, aber aor. *ἔμαχέσσαιο* *). — Vom unatt. aor. *ἔμαχέσθην* f. ausf. Sprachl.

ΜΑΩ, ein altes Verbum, das hauptsächlich in dreierlei Form und Gebrauch vorkommt:

1) Perf. als Präsens (*μέμαα*) *μεμάασι, μεμαώς* (Gen. *μεμαῶτος* und *μεμαῖότης*), und mit der Synkope *μέμαμεν, μέματε* 3. pl. plusq. *μέμασαν* (§. 110, 10. ff.) — streben.

2) Praes Med. *μῶμαι*, begehre, suche, *μῶμενος*, 3sgz. aus *μάομαι*; aber das *ω* behielt die Oberhand, daher z. B. Inf. *μῶσθαι* und Imperat. *μῶεο* (wie *μῶεο* von *μνάομαι, μνώμαι*) f. §. 186.

3) Praes. Med. *μαίομαι*, taste, rühre, suche, §. 112, 9., fut. *μάσομαι* a. *ἐμασάμην*, mit kurzem *α* besonders in Compositis; so entspricht im Homer das Impf. *ἐπεμαίετο* Od. ι, 441. genau dem Aor. *ἐπιμασάμενος* ib. 446. Vgl. *δαίω δάσασθαι, ραίω ράσασθαι*.

*) Einige Kritiker schreiben der Gleichförmigkeit wegen auch *ἔμαχέσσαιο* ιϵ., gegen den überlieferten Text.

μεθύω, bin trunken, μεθύσκομαι betrinke mich, §. 112, 14., Aor. aus dem Passiv ἐμεθύσθην. Die übrigen Tempora Aft., außer dem Imperf., gehören zu μεθύσσω, mache trunken, ἐμεθύσα (§. 112. A. 7.).

μειρομαι, erlange, a. ἔμμορον pl. ἔμμορα *) (§. 83. A. 2.). Von dem kausativen Sinn (§. 113, 2.) des Activi (ΜΕΙΡΩ) theilen, ertheilen, (woher μέρος Theil) kommt das Perf. Pass. als Impersonale und mit der Silbe εἰ statt der Redupl. (§. 83. A. 3.) εἴμασται, es ist vom Schicksal bestimmt, Part. εἴμασμένος (ἢ εἴμασμένη sc. μοῖρα, fatum). — Man findet auch μεμόρηται und μεμορμένος.

μέλλω, werde, habe vor, §. 112, 6. f. μελλήσω u. Vom Augm. f. §. 83. A. 5.

μέλω, kummere, liege am Herzen, §. 112, 6., wird in der aktiven Form meistentheils in den dritten Personen gebraucht, μέλει, μέλουσι f. μελήσει u. — Pass. μελομαι ich Sorge (gewöhnlicher ἐπιμελομαι und ἐπιμελοῦμαι), μελήσομαι, ἐμελήσθην.

Die Dichter brauchen das Pass. auch eben so wie das Aft., also für μέλει — μέλεται; ferner das Perfekt in gleichem Sinn wie das Präsens, Act. μέμηλεν und Pass. μέμβλεται (Hom. Hesiod.), welches aus μεμείληται, nach §. 19. A. 1. und durch Verfürzung, entstanden ist; vgl. μέμνεο in μμνήσσω und ἀρήρημαι.

μένω, bleibe, hat im Perf. μεμένηκα §. 101. A. 9. u. 112, 6. — Adj. Verb. μενετέος.

Dichterische Nebf. μμνω, §. 112, 13. — Von einem andern, im Präs. nicht vorhandenen, ΜΕΝΩ (woher μένος) kommt das ionische und dichterische Perfekt μέμονα habe vor, gedenke (vgl. μενεαίνω), welches mit μέμαα verwandt ist, vgl. γέγονα γέγαα **).

METIΩ, μεμετιμένος f. §. 108. I, 5.

μηχάομαι, blöße, §. 112, 7., altdichterische Formen sind part. aor. μακίων pl. μέμηκα, wovon das homerische μεμακνῖα verkürzt ist (§. 97. A. 3.), und wovon, da es Präsens-Bedeutung hat, wieder ein Imperfekt ἐμμήκων (§. 111, 2.).

μιαίνω, besudle. — Aor. nimt η an.

Das hom. μιάνθην II. δ, 146. wird als die 3. pl. für μιάνθησαν, μιανθεν erklärt: wahrscheinlicher ist es vom Aor. syncop. (Sing. ἐμλαν-το) die 3. dualis ἐμιάν-σθην, ἐμιάνθην, §. 110. A. 3.

μίγνυμι, auch μίσγω, mische, §. 112, 6. f. μίξω, lang ι, daher inf. a. μίξαι. Pass. aor. I. u. 2.

μμνήσκω, erinnere, §. 112, 14., von ΜΝΑΣΩ f. μνήσω u. — Pass. μμνήσκομαι, erinnere mich d. h. es fällt mir ein, ich

*) Bei den älteren Epikern erscheint durchaus nur die dritte Person ἔμμορε und zwar an den meisten Stellen als deutliches Perfekt, wie κέκτηται, z. B. Od. ε, 335.; aber II. α, 278. ist es deutlicher Aorist.

***) Die Iyrische Stelle Eurip. Iph. Aul. 1495., wo μέμονα Perfekt des gewöhnlichen μένω ist, vermag als Einzelheit nichts gegen den durchgängigen sonstigen, über die att. Dichter und selbst über Herodots Prose (6, 84.) sich erstreckenden Gebrauch, und beide Verba müssen sorgfältig geschieden werden, selbst wenn man glaubt sie etymologisch vereinigen zu dürfen.

erwähne, f. *μνησθήσομαι* a. *ἐμνήσθην* adj. v. *μνηστός*. — Das Perfekt hievon, *μέμνημαι*, wird Präsens, erinnere mich d. h. bin eingedenk, Conj. *μέμνωμαι*, η, ηται ιε. (f. §. 98. A. 9.) Opt. *μεμνήμην* att. *μεμνοίμην*, oder auch *μεμνώμην*, *μεμνώτο* ἴσῃζ. aus dem ionischen *μεμνεώμην* *μεμνέωτο* (II. ψ, 361.) *). Zu diesem Perfekt gehört das fut. 3. *μεμνήσομαι*, werde eingedenk bleiben. — Das Komp. *ἀπομυμήσκομαι* (*χάριν*) hat ft. med. (Thuc. I, 137.)

Verkürzungen sind das hom. *μέμνη* (*μέμνεαι*) für *μέμνησαι*, und Imperat. *μέμνεο* (Herodot.) für *μέμνησο*. Vgl. *μέμβλεται*.

Die einfache Form (*μνάομαι*) *μνώμαι* ist in obiger Bedeutung bloß ionisch, und *μνεώμενος*, *μνώοντο*, *μνώεο* ιε. (f. §. 105. A. 10.) sind ionische Zerdehnungen: in der Bedeutung werben, freien aber ist *μνάσθαι* auch in der gewöhnlichen Sprache.

μολεῖν f. *βλώσχω*.

μύζω, brumme, wovon *ἐπέμυζαν* bei Hom., nicht zu verwechseln mit *μύζω*, sauge, §. 112, 6. f. *μυζήσω*, u. *μύσσω* (*ἀπομύττω*) *μύζω* ιε. schnaube.

μῦκάομαι, brülle, §. 112, 7., ist wegen der epischen Formen (von *ΜΥΚΩ*) *ἐμῦκον*, *μέμῦκα*, zu merken. Vgl. *μηκάομαι*.

μύω, mache zu (z. B. die Augen), hat ῥ in der Flexion, *μύσαν* II. ω, 637. *καταμύση* Ar. Vesp. 92., pf. *μέμῦκα* schweige. — Aber Komp. *καμμύω* hat *καμμύσαι* Batr. 191.

N.

ναίω, wohne, §. 112, 9., nimit seine Tempora aus dem Pass. und Med. von *ΝΑΣΩ*, mit kurzem α, f. *νάσομαι* a. *ἐνάσθην* oder *ἐνασάμην* pf. (bei spätern) *ἐνάσμαι*. Das Aft. *ἐνασα* (*ἐνασσα*) hat kausative Bedeutung, wohnen lassen. Nebf. *ναιετάω* (*ναιετάασκον*, *ναιετάωσα* f. S. 186.).

νάσσω, stopfe, *νάζω* ιε. — *ἐνάσμαι*, *νάσός* (§. 92. A. 2.).

νέμω, theile zu, §. 112, 6., f. *νεμῶ* und *νεμήσω* a. *ἐνεῖμα* pf. *νεπέμηκα* ιε. aor. p. *ἐνεμήσθην* und *ἐνεμέσθην*. — MED.

νέφει gew. *συννέφει* es umwölkt sich, pf. *συννένοφεν*.

νέω, 1) häufe, kommt im Präs. und Impf. hauptsächlich nur mit den ionischen und epischen Verlängerungen *νηέω*, *νηνέω* vor. — f. *νήσω* a. *ἐνησα* ion. *ἐνήησα* ιε. pf. p. *νένημαι* u. *νένησμαι*, a. *ἐνήσθην* u. *ἐνήσθην*; adj. vb. *νητός*.

2) spinne, ebenfalls regelmäßig *νήσω* ιε. Aber im Präsens geschehen die Zusammenziehungen mit ο, ου, nicht in ου, sondern gegen die Analogie in ω: *νώσι*, *νώντος* ιε. Adj. V. *νητός* (wie auch *τὰ νηθέντα* Plat. Pol. p. 282.). Neue Präsensform *νήσσω*, §. 112, 12., wovon pf. p. *νένησμαι*.

3) schwimme, f. *νεύσομαι* und *νευσοῦμαι* (§. 95. A. 9. 17.), *ἐνευσα*. Nebenform *νήχω*, *νήχομαι*, §. 112, 17.

4) das poetische Verbum *νέεσθαι*, weggehen, zurückkehren, hat im Indic. Praes. gewöhnlich Bedeutung des Futurs, *νέομαι* oder *νεῦμαι*, 2. Persf. *νεῖαι* (§. 105. A. 7.).

*) S. von allen diesen Formen die ausf. Sprachl. §. 98. A. 15—17.

- ρίζω*, wasche, §. 112, 17., nimt seine Tempora von dem im Präsens weniger gebräuchlichen *ρίζω*: *ρίζω* κ. — MED.
ροέω, hat bei den Joniern Zusammensetzung und Betonung wie *ροάω*, z. B. *ροέω*, *ῥοισα*, *ῥένωτο*.
ρυσάζω, nicke, schlafe, *ρυσάσω* u. *ρυσάξω* κ. (§. 92. A. 4.).

Ξ.

- ξυρέω*, barbiere, §. 112, 6., Medium gewöhnlich *ξίρομαι*, aber pf. *ξίρημαι*.

Ο.

- ὀδύσασθαι* zürnen, *ὀδυσάμην*, pf. *ὀδώδυσμαι* Hom.
ὄζω, rieche, d. h. gebe Geruch, §. 112, 6. f. *ὄζήσω* (ion. *ὄζέσω*) κ. — Pf. *ὄδωδα* hat Kraft des Präsens.
οἶγω oder *οἶγνυμι*, öffne, §. 112, 15., trennet in den augmentirten Formen bei den Epikern den Diphthong: *ὠίγνυντο*, *ὠίξε*. — Am gebräuchlichsten ist das folgende Kompositum.
ἀνοίγω oder *ἀνοίγνυμι*, öffne, hat das Augment nach der §. 84. A. 8. erwähnten anomalistischen Art, Impf. *ἀνέωγον*, Aor. *ἀνέωξα* Inf. *ἀνοῖξαι* κ. Perf. 1. *ἀνέωγα*. Das Perf. 2. *ἀνέωγα* hat neutrale Bedeutung: ich stehe offen (§. 113. A. 3.), wofür bei Attikern aber gewöhnlich pf. p. *ἀνέωγμα*. Die Formen *ἤνοιξα*, *ἤνοιγην* gehören den Spätern.
οἶομαι, meine, §. 110, 5. 112, 6. 113 A. 5. Impf. *ὠόμην*; 1. Persf. sing. auch *οἶμαι* Impf. *ὠμην* *) — Fut. *οἰήσομαι* Aor. *ὠήθη*, *οἰήθηνα*.
Die Epiker bedienen sich auch der aktiven Formen und lösen den Diphthong auf: *ὀίω*, *ὀίομαι* (lang *ι*), davon *ὠισάμην*, *ὠισθη*.
οἶχομαι, gehe, bin fort, §. 112, 6., Impf. (als Aorist) *ὠχόμην* ging fort, f. *οἶχήσομαι* pf. *ὠχημαι* oder *οἶχωκα* (vgl. *έχω*).
Homer hat auch *ὠχησα*, *παρώχησα* II. x, 252. — S. von dem ganzen Verbo die ausf. Sprachl.
OI— s. *οἶομαι* und *φέρω*.
ὀλισθάνω (gemein — *αίνω*), gleite, §. 112, 11., *ὀλισθήσω*, *ὠλισθον*.
ὀλλυμι, vernichte, §. 112, 15., von OΛΩ f. *ὀλω* a. *ὠλεσα* Inf. *ὀλέσαι* pf. 1. *ὀλώλεκα*. — MED. *ὀλλυμαι*, vergehe, f. *ὀλοῦμαι* Inf. *ὀλεῖσθαι* a. *ὀλόμην* Inf. *ὀλέσθαι*, wozu gehört Pf. 2. *ὀλωλα*.
Das poet. Part. *ὀλόμενος*, *οὐλόμενος*, geht in ein Adjektiv mit akt. Bedeutung über: verderblich, Unheil bringend. — Die epische Nebenform *ὀλέκω* entstand aus dem Perf.; vgl. §. 111, 2.
ὀμνυμι, schwöre, §. 112, 15. Fut. *ὀμοῦμαι*, εἶ, εἶται κ. *ὀμείσθαι* von OΜΩ; die weitere Formation wie von OΜOΩ, a. *ὠμοσα*

*) Nach der Bemerkung der alten Grammatiker wurden die Formen *οἶμαι*, *ὠμην*, nur von gewisser Ueberzeugung gebraucht, der man aber durch diese attische Urbanität die harte Form der Behauptung nahm.

Inf. ὀμόσαι pf. ὀμόμοκα pf. p. ὀμόμοσμαι, ὀμομοσμένος mit euphon. σ, daher das übrige, nebst dem Morist, gewöhnlicher ohne σ: ὀμόμοται, ὀμόθην. — MED.

ὀμόρηνμι, wische ab, §. 112, 15. f. ὀμόρξω ιε. — MED.

ὀνίνημι *), nütze, §. 112, 15. (nach ἴσημι), hat kein Impf. Act. (dafür ὠφέλωνν), und formirt von ONAΩ, ὀνήσω, ὠνήσα. — MED. ὀνίναμαι, habe Vortheil, f. ὀνήσομαι Aor. 2. ὠνήμην (ησο, ητο ιε.) oder ὠνάμην Opt. ὀναίμην *Inf.* ὄνασθαι.

Der Indikativ ὠνάμην gehört den Spätern, bei Homer aber zu ὄνομαι. — Auch der Aor. pass. ὠνήθην kommt vor Xen. An. 5, 5, 2.

ὄνομαι, beschimpfe, §. 112, 15. c., von ONOΩ: daher Präs. und Impf. nach δίδομαι, 2. sing. ὄνοσαι O. ὄνοιμην *Imp.* ὄνοσο. — Fut. ὄνόσομαι. Aor. ὠνόσθην und ὠνοσάμην. — Homer hat auch noch von der einfachsten Form ONΩ 2. pl. praes. οὔνεσθε Aor. ὠνατο.

ὄραω, sehe, §. 112, 18., *Impf.* ion. ὄρων, gew. ἐώρων (§. 84. A. 8.) Pf. ἐώρακα **). — Aor. εἶδον C. ἴδω O. ἴδοιμι *Imp.* ἴδε att. ἰδέ ιε. *Inf.* ἰδεῖν P. ἰδών *Med.* εἰδόμεν, ἰδεσθαι, ἰδοῦ (und als Interjektion ἰδοῦ siehe!). S. oben εἶδω. — Fut. ὄψομαι, werde sehn, von OITTΩ. — PASS. Perf. ἐώραμαι oder ὠμαι, ὠπαι, ὠπται ιε. ὠφθαι. Aor. ὠφθην, ὠφθῆναι (bei spätern auch ὄραθῆναι). Adj. Verb. ὄρατεος, ὄρατός, ὄρατός.

Das Perf. 2. ὄπωπα, habe gesehn, gehört den Dialekten und den Dichtern. — Wegen ὀπώπεε f. §. 112. A. 5. und wegen ὄρηαι (Hom.) f. §. 105. A. 16. mit der Note.

Von ἐπόψομαι ist wohl zu unterscheiden das alterthümliche ἐπιόψομαι, aor. ἐπιωψάμην, ausersehen, wählen.

ὄρηνμι, erzeuge, §. 112, 15., von OPΩ, f. ὄρσω a. 1. ὄρσα (§. 101. A. 3.) — *Med.* ὄρηνμαι, entstehe, Aor. ὠρόμην 3. sing. ὠρετο und ὠρτο (§. 110, 8.) *Inf.* ὄρθαι P. ὄρμενος (für ὄρεσθαι, ὄρόμενος) *Imp.* ὄρσο und nach §. 96. A. 9. ὄρσεο. — Das Perf. 2. ὄρωρα gehört zu dieser intransitiven und immediativen Bedeutung, ich bin entstanden: aber die Form ὠρορεν (f. §. 85. A. 3.) ist Morist (z. B. Od. τ, 201.) wie ἤραρεν, und hat auch, wie dieses, gewöhnlicher die kausative Bedeutung: er erregte. — Mit pf. ὄρωρε kommt dem Sinne nach überein die passivische Form ὄρώρεται (vgl. ἀρηρα, ἀρήρημαι). — Endlich hat Homer noch Präsens- und Imperfektformen von ὄρομαι u. ὄρέομαι, eile, bewege mich umher (Od. ξ, 104. β, 398.), die aber nicht ohne Schwierigkeit sind: f. die ausf. Sprachl.

ὄσφραίνομαι, rieche, transf., §. 112, 11., ὄσφρήσομαι, aor. ὠσφρόμην ion. ὄσφράμην (Herodot. 1, 80, 26.) nach §. 96. A. 1. Not. Später ὠσφρησάμην und ὠσφράνθην.

οὐλόμενος f. ὄλλυμι.

|| οὔνεσθε f. ὄνομαι.

*) Der *Inf.* ὀνιναίμαι wahrscheinlich Plat. Rep. p. 600. — Von der Redupl. §. 112, 13.

**) In der att. Poesie ward das Perfekt, aber nur dieses, vorn verkürzt, und nach einigen Spuren in Handschriften, wie häufig in der späteren vulgären Sprache, ἐώρακα gesprochen und geschrieben. S. ausführl. Sprachl. I. §. 84. A. 12. Note, S. 325.

οὐρέω, harne, fut. οὐρήσομαι Impf. εὐόρουν ιε. §. 84. A. 5.

οὐτάω, verwunde, οὐτήσω ιε. — Aor. syncop. (οὐταν, §. 110, 6. 7.)
3. sing. οὐτα Inf. οὐτάμεν (für οὐτάναι) Part. pass. οὐτάμενος.
— Daneben auch die Form οὐτάζω, οὐτασε, οὐτασμένος.

ὀφείλω, 1) bin schuldig z. B. Geld, 2) muß, §. 112, 6. f. ὀφεί-
λήσω ιε.

Die Form ὄφελον, ες, ε̄ (gemein ὄφελον) kommt bloß als Wunsch
vor, wovon in der Syntax §. 150. n. 20. — Bei Homer steht für
ὀφείλω auch ὀφείλλω (Il. τ, 200.), und für ὄφελον des Metri wegen
ὄφελλον (Il. ζ, 350.), welche Formen man nicht mit ὀφείλλειν ver-
größern, verherrlichen, verwechseln muß. Von diesem letzten
Verbo hat Homer im Opt. a. 1. anomalisch ὀφείλλειεν (3. Pers. sing.)
Il. τ, 651. Od. β, 334.

ὀφλισκάνω, mache mich schuldig, verwirke, §. 112, 14. f. ὀφλήσω,
pf. ὄφληκα, Aor. ὄφλον Inf. ὀφλεῖν Part. ὄφλων.

Vgl. πέφρων. Auch wird ὀφλεω betont z. B. Plat. rep. p. 451.
und öfter. Wegen ὄφλεε §. 112. A. 5.

II.

παίζω, scherze, f. παίζομαι, παιζοῦμαι. Nach dieser Formation
findet man bei spätern auch ἐπαιζα, πέπαιγμα ιε.; aber die guten
Attiker formiren immer ἐπαισα, πέπαισμαι ιε. ungeachtet der gleich-
lautenden Tempora des folgenden Verbi.

παίω, schlage, §. 112, 6., f. παίσω und παιήσω, aber die übrigen
Tempora ἐπαισα, πέπαικα, πέπαισμαι, ἐπαίσθην. — MED.

πάλλω schwinde, aor. I. πῆλαι ιε. Aor. sync. pass. §. 110, 8. πάλλτο
act. ἀμπεπαλῶν (Hom.) §. 83. Num. 10.

ΠΑΡ—, πεπαρεῖν f. bei πορεῖν.

πάσασθαι, erwerben, ἐπάσάμην, Pf. πέπᾶμαι (Xen.) besitze; — verschie-
den von ἐπάσάμην, πέπασμαι, f. πατίομαι.

πάσχω, leide, §. 112, 18., von ΠΗΘΩ aor. ἐπαθον — von
ΠΕΝΘΩ pf. πέπονθα fut. πείσομαι (nach der Regel §. 25,
4.). — Adj. Verb. παθητός.

Von ΠΗΘΩ kommt auch πεπαθυῖα (Hom.) und die unsicheren
Formen πήσομαι, ἔπησα. — Von πέποσθε f. §. 110. A. 5.

πατάσσω f. πλήσσω.

πατίομαι, koste, esse, §. 112, 6., ἐπάσάμην, πέπασμαι; vgl. दाτίομαι,
δάσασθαι unter δαίω.

παύω, mache aufhören, παύσω ιε. Med. höre auf, pf. πέπαυμαι
mit fut. 3. πεπαύσομαι werde aufhören. Pass. aor. ἐπαύθην.
und ἐπαύσθην. adj. vb. immer παυσέος.

Der Imper. παῦε steht häufig für παύου höre auf. Aber Od.
δ, 659. ist zu lesen μνησῆρας.

πείθω, überrede; Passiv. glaube; gehorche: dazu πείσομαι,
πέπεισμαι. Aber Perf. 2. πέποιθα, vertraue.

Poetische Formen sind ἐπέπυθμεν plusq. zu πέποιθα gehörig,
§. 110, 9. (wegen Imp. πέπεισθι bei Aesch. f. ausf. Gr.); — aor. 2.

ἔπιθον, ἐπίθομεν, πέπιθον für ἔπεισα und med. ἐπιθήομαι für ἐπέισθην ι. — neue Form πιθήσω, ἐπίθησα (§. 110, 3.), in der Bedeutung gehorchen, vertrauen, πεπιθήσω überreden.

πέκτω, πεκτέω, ep. πέλω, schere, kämme, fut. πέξω ι. — MED.

πειῶν f. §. 105. A. 5.

|| πείσομαι f. πάσχω und πέλω.

πελάζω, alt πελάω, ep. Nebf. πληρην, §. 112, 9. 16., nahe, und in der ältern Sprache nähere, hat bei Dichtern auch die nach der §. 110. A. 7. gezeigten Metathesis (πελα, πλεα) gebildeten Aoriste, ἐπλάθην (lang α, falsch ἐπλάσθην) und ἐπλήην, πλήτο beide im Sinne nahen; p. p. πεπλημένος. — Eine andere Nebf. ist πελάθω (ᾶ) oder, wieder mit langem α, πλάθω, §. 110, 12. Ob auch πλάζω, welches zweimal bei Homer (προσέπλαζε, προσπλάζον) in der Bedeutung nahen vorkommt, während πελάζω bei ihm immer nähern heißt, eine Nebenform hierzu sei, kann bezweifelt werden, da es sich auch zu πλάζω ft. -γζω ziehen läßt.

πέλω oder πέλομαι, bin; dies dorische und dichterische Verbum erfährt eine Synkope, wenn das Augment dazu kommt, §. 110, 4.: 3. Impf. ἔπλε oder ἔπλετο, 2. ἔπλεο, ἔπλεν. Die übrigen Tempora kommen nicht vor. Dabei hat das Verbum noch das besondere, daß das Imperf. in der Medialform oft Präsens-Bedeutung hat, ἔπλεν du bist ι. — Zu demselben Verbo in seiner ältern Bedeut. drehen, treiben, sich bewegen, versari, gehören mit derselben Synkope die zusammengesetzten epischen Participle ἐπιπλόμενος, περιπλόμενος.

ΠΕΝΘ— f. πάσχω.

πεπαρεῖν, πεπορεῖν, πέπρωται f. πορεῖν. || πέπτω f. πέσσω.

περαίνω vollende, aor. ἐπέρανα ι. pf. p. πεπέρασμα (§. 101.) 3. si. πεπέρανται oder des Metri wegen πεπείρανται (Od. μ, 37.).

περάω, gehe hinüber; regelm. περάσω mit langem α (ion. περήσω); aber die Formation περάσω ι. mit kurzem α bei den Epikern, gehört zu πιπράσκω, verkaufe, wovon f. besonders.

πέρω gew. πέρομαι, aor. ἔπαρδον fut. παρδήσομαι pf. πέρωδα.

πέρω, verwüste, aor. ἔπαρδον (§. 96. A. 7.). — Homer hat auch einen synkopierten passivischen Aorist im Inf. πέρωθαι (wie von ἐπέρωθην), eig. πέρωθ-θαι (oder πέρωθαι) wie δέχ-θαι, §. 110, 8. *)

πεσεῖν f. πέπτω.

πέσσω, πέττω, koche, §. 112, 17., f. πέψω ι. von πέπτω, das im Präsens nur bei spätern vorkommt.

πετάννυμι (Nebf. πιτνάω, πίτνημι), §. 112, 15. 16., breite aus, f. πετάσω (att. πετώ) ι. — pf. p. πέπτῶμαι (§. 110, 4.) selten πεπέτασμα; aber aor. pass. wieder ἐπετάσθην.

πέτομαι, fliege, §. 110, 4. u. 112, 6.; aus dieser Stammform entsteht durch Synkope ein Aorist ἐπτόμην, πτέσθαι, πτόμενος ι. Fut. πετήσομαι gew. πτήσομαι. Neben diesen Formen existirt eine Formation auf μι, §. 112, 15., Praes. ἵπταμαι Aor. ἐπτάμην, πτάσθαι, πτάμενος ι. und aus der im

*) Lobbeck (f. ausf. Spr. II. S. 19.) leitet diese allerdings sehr anomalische Form durch eine Metathesis von dem verwandten Stamm πρῖω, πρήθω her.

Präs. ganz ungebräuchlichen aktiven Form ein den beiden andern gleichbedeutender Aorist (§. 110, 6.) ἐπτην, πτήνοι, πτάς ις.

Die Präsensform πέταμαι und πετάομαι nebst dem Aorist ἐπέτασθην (z. B. Anacr. 40, 6.) gehören den Dichtern und der spätern Prose. Als Perfekt scheint nur πεπότημαι im Gebrauch gewesen zu sein: die Dichter brauchten auch Praes. ποτάομαι, πωτάομαι (s. §. 112, 8.).

ΠΕΤ— s. πίπτω.

|| πεύθομαι s. πυνθάνομαι.

πέφρον, ἔπεφρον, tödtete, der reduplicirte und zugleich synkopirte Aorist (§. 110, 4.) von ΦΕΝΩ (woher φόνος). Das Particip dieses Aorists wird, gegen die Analogie, vorn betont, πέφρων *). Pass. perf. πέφαμαι Inf. πεφάσθαι fut. πεφήσομαι: vgl. τείνω, τέταμαι §. 101, 9., und wegen πεφήσομαι §. 99. A. 1. S. auch φαίνω.

πήγνυμι, mache fest; bei spätern auch πήσσω, πήττω; §. 112, 15. s. πήξω ις. Pass. werde fest; dazu aor. ἐπάγην (ἐπήχθην rein passiv) und Perf. 2. πέπηγα stehe fest (§. 113. A. 3.). — MED. zimmere ις.

πίμπλημι, fülle, πιμπλάναι, §. 112, 15. u. 12., geht im Präs. und Impf. ganz nach ἴσημι. — Fut. πλήσω ις. pf. p. πέπλησμαι aor. p. ἐπλήσθην (bei Spätern auch ἐπλήθην) von ΠΛΑΩ oder πλήθω, welche letztere Form aber im Präs. bloß die intrans. Bedeutung voll sein hat. — MED.

Wenn in der Zusammensetzung ein μ vor das erste π kommt, so fällt das μ in der Redupl. aus, ἐμπίπλαμαι, kommt aber wieder, sobald das Augment dazwischen tritt, ἐνεπίμπλασαν.

Die Dichter bedienen sich des Metri wegen sowohl der Form mit als ohne μ auch gegen diese Bestimmung. — Die Form auf αῶ (πιμπλᾶν, ἐμπιπλᾶν) ist, außer den bei ἴσημι auch statt findenden Fällen, unattisch.

Von dem passivischen Aorist ἐπλήμην, Opt. πλείμην**), Imp. πλήσο ις. s. §. 110, 7. Er war auch der attischen Sprache nicht fremd (Aristoph. ἐμπλήμενος, ἐμπλείμην).

Von dem intrans. πλήθω gibt es auch ein dichterisches Perf. πέπληθα in gleicher Bedeutung, bin voll.

πίμπρομι, verbrenne, transit., πιμπράναι, §. 112, 15. u. 12., geht im Präs. und Impf. nach ἴσημι, das übrige von ΠΡΑΩ oder πρόθω (Hom.), z. B. πέπροσμαι (sicherer als πέπρομαι), ἐπρήσθην. — Mit ἐμπίπρομι, ἐνεπίπρωμεν verhält es sich wie bei πίμπλημι; und so auch mit der Form auf αῶ, wovon jedoch Xen. (Hell. 6, 5, 22.) ἐνεπίπρων.

Merkwürdig ist die hesiodische Verkürzung ἔπροσε für ἐπρησε

*) Daß πέφρων wirklicher Aorist ist, zeigt an beiden Stellen II. π, 827. ρ, 539. der deutliche Zusammenhang. Vgl. ὄφλων.

**) Die Schreibart πλείμην hat keine Analogie. Auch statt εἰ hätte man den Diphthong αῖ erwartet, da die Form πιμπλάναι einen Stamm ΠΛΑΩ voraussetzt. Allein eben so hat auch χρή, das von χράω herkommt (s. unt.), im Opt. χρείη, und auf den Stamm ΠΛΕΩ (lat. compleo) führt auch das hesiod. πιμπλεῦσαι (9. 880.).

(§. 856.), da die Analogie von ἐπίπραμεν auch hier ein α erwarten ließ. — Nebf. πρήθω selten (II. ι, 589. ἐπέπρηθον).

πίνω, trinke, §. 112, 18., von ΠΙΩ Fut. πίομαι (§. 95. A. 18.) Aor. ἔπιον, πιεῖν ις. Imp. πιθι (§. 110. A. 2.) dicit. πῖς (Od. ι, 347.) — Alles übrige von ΠΙΩ: Perf. πέπωκα pf. p. πέπομαι a. p. ἐπόθην. Adj. Verb. ποτέος, ποτός.

Das ι in πίομαι ist gewöhnlich lang (f. Athen. 10. p. 446.) in ἔπιον ις. aber kurz. — Das Fut. πιούμαι gehört den Spätern (§. 95. A. 16.); das Präs. πίομαι (ι) Pind. Ol. 6, 147.

Die Formen πῖσω, πῖσα haben den kausativen Sinn trenken, und gehören zum Präsens πῖσκω, §. 112, 14.

πιπράσκω ion. πιπρήσκω (ep. Nebf. πέρονημι), verkaufe, §. 112, 14. 16. Fut. u. Aor. fehlen: die gebräuchlichen Formen sind, πέπρακα, Pass. πέπρᾶμαι, ἐπράθην, fut. 3. πεπράσομαι, statt des unattischen fut. 1. ππραθήσομαι, so wie selbst das Perf. πεπρᾶσθαι sehr gewöhnlich statt des Aor. ππραθῆναι steht. Die Jonier sprechen alles dies mit einem η.

Die gewöhnliche Sprache ersetzte die fehlenden Tempora durch ἀποδώσομαι, ἀπεδόμην: die alte und epische Sprache hatte fut. περάσω mit kurzem α, daher ζsgz. περῶ, περᾶν aor. ἐπείρασα, von περάω, das wir oben in einer verwandten Bedeutung, und mit langem α in der Flexion, gesehen haben. Aus diesem περάσαι entstanden nachher die übrigen Formen durch die Metathesis, welche §. 110. A. 7. gezeigt ist. — Einzel steht πεπερημένος statt πεπρημένος II. φ, 58.

πίπτω, falle, §. 112, 13. (lang ι, daher Imper. πίπτε) formirt von ΠΙΕΤΩ Fut. (auf dorische Art) πεσοῦμαι (ion. πεσέομαι), Aor. ἔπεσον (§. 96. A. 9.) — Perf. πέπτωκα.

Dichterische Abkürzungen des Part. Perf. sind att. πεπτώς (vgl. βεβρωῖτες) und ep. πεπτεώς §. 110. A. 6. Letzteres führt auf die ursprüngliche Form πέπτηκα (von ΠΙΕΤΩ wie δέδηκα von δέμω), woraus πέπτωκα durch Umlaut entstanden ist; f. Lexil. I. 63.

Auch die regelmäßigen Aoristformen von ΠΙΕΤΩ kommen vor: a. 1. ἔπεσα Eurip. Troad. 291. Alc. 465., a. 2. ἔπετον bei den Doriern (Pind.). Vgl. λίσσομαι.

πιτνέω, falle, aor. ἔπιτρον (§. 96. A. 5. und 112, 6.). — Aber πιτνάω, πιτνημι ist einerlei mit πετάννημι.

πλάζω, jage umher, Pass. schweife, f. πλάγξω ις. (§. 92. A. 3.)

ΠΛ— f. πέλω. || ΠΛΑ—, πλήθω f. πελάζω und πίμπλημι.

πλέω, schiffe, f. πλεύσομαι, πλευσοῦμαι (§. 95.) — ἔπλευσα ις. Pass. πέπλευσμαι, ἐπλεύσθην. A. V. πλευσός (ἄπλευσος).

Eine ionische Form ist πλώω, πέπλωκα ις. Daher A. V. πλωτός, und der epische Aor. (syncop.) ἔπλων, ως, ω, ωμεν ις. Part. πλώς, wovon f. §. 110, 6. mit A. 1, 3.

πλήσσω, πλήττω, schlage (seltene Form πλήγνυμι), behält im a. 2. p. das η, ἐπλήγην, außer in den Compositis, die einen Schrecken bedeuten, ἐξεπλάγην, κατεπλάγην ft. ἐκπλαγήσομαι. — Die Attiker brauchen in der Bedeut. schlagen das Aktivum dieses Verbi gar nicht, sondern statt dessen πατάσσω, dessen sie sich im Passiv nicht bedienen.

Das Perf. 2. *πέπληγα* hat bei späteren auch passive Bedeutung (§. 113. A. 4.). Homer hat auch den aor. 2. act. und med. aber mit der Redupl. *πέπληγον, πεπληγόμην*.

πνέω, blase, f. *πνεύσομαι* u. *πνευσοῦμαι*, aor. *ἔπνευσα* u. pf. p. *πέπνευσμαι* a. *ἔπνεύσθην*. adj. vb. *πνευσός* (*θεόπνευσος*).

Das pf. p. *πέπνῦμαι* (§. 98. A. 4.) ist bloß dichterisch mit besonderer Bedeutung, beseelt, verständig sein (daher es von einigen gar nicht von *πνέω* abgeleitet, sondern mit *πνυτός* verglichen wird); und nach derselben Analogie der synkopirte Aorist *ἄμπνυτο* (Hom. für *ἀνέπνυτο*; §. 110, 7.), ferner *ἄμπνύθη* (für *ἀνεπνύθη*, vgl. *ἰδρύω, ἰδρύθη*), und der Imperativ *ἄμπνε*.

ποθέω §. 95. A. 4.

πονέω arbeite, leide, ft. *πονήσω*, aber in der Bedeutung: Schmerz empfinden *πονέσω*, pf. *πεπόνηκα* §. 95. A. 4.

πορεῖν (Hesych.), *ἔπορον*, gab, part. *πορών* ein defektiver Aorist bei Dichtern. Zu demselben Thema mit dem Begriff ertheilen, zutheilen, gehört (durch eine Metathesis, §. 110, 11.) das Pf. pass. *πέπρωται*, es ist vom Schicksal bestimmt, Part. *πεπρωμένος*.

Ein Infinit. *πεπαρεῖν* oder *πεπορεῖν* bei Pindar Pyth. 2, 105. wird besser mit der Bedeutung, zeigen, sehen lassen, zu einer eignen Wurzel gezogen und auf erstere Art geschrieben. S. Böckh.

ΠΟ— f. *πίνω*. — *πέποσθε* f. *πάσχω*.

ΠΡΑ—, *πρήθω* f. *πιπράσκω* und *πιμπρημι*.

πράσσω, thue, befinde mich (*ā*). Vom Perf. §. 113. A. 3.

πρίασθαι, kaufen, §. 112, 15. Ein defektiver Aorist (nach *ἐπτάμην*) dessen Formen durchaus nur als Aorist von *ὠνεῖσθαι* gebraucht werden, nehmlich *ἐπριάμην* C. *πρίωμαι* O. *πριαίμην* Imp. *πρίασο*, *πρίω* Inf. *πρίασθαι* P. *πριαίμενος*.

ΠΤΑ— ΠΤΟ— f. *πετάννυμι*, *πέτομαι*, *πτήσσω* und *πλπω*.

πτήσσω, drücke nieder, geht regelmäßig. Die Form *καταπταζών* bei Aesch. Eum. 247. läßt auf den Charakter *z* schließen. — Bei Dichtern gibt es noch ein paar Formen wie von *ΠΤΑΣΩ*, 3. da. aor. 2. *καταπτήτην* (§. 110, 6.); Part. pf. *πεπτηώς* (aber *πεπτεώς* f. unter *πλπω*).

πνυθάνομαι, erfahre, §. 112, 11., von *πενύθομαι* (poet.) fut. *πενύσομαι* aor. *ἔπνυθόμην* pf. *πέπνυσμαι*. Adj. Verb. *πενυσέος*.

P.

ράινω, spreng; wegen *ράσσετε* und *ἔρράδαται* f. §. 103. n. 24.

ρέξω und *ῥοδω*, thue, §. 112, 19. f. *ρέξω* oder (von *ΕΡΓΩ*) *ῥέξω* u. pf. *ῥοργα*. Pass. aor. *ῥεχθήναι*. Aber *ῥοχθην*, *ῥοργμαι* zu *ῥέγω*.

ρέω, stehe, §. 95. A. 9. f. *ρέύσομαι* a. *ἔρρέυσα*. Attisch ist jedoch in derselben aktiven Bedeutung nur der a. 2. p. *ἔρρέονην* nebst dem fut. *ῥνήσομαι*, und einem aus diesem Aorist neu gebildeten Perf. *ἔρρένηκα* (§. 111, 3.).

PE— f. *εἰπεῖν*.

ρήγνυμι, reiße, transit., §. 112, 15. f. *ρήξω* aor. pass. *ἔρράγην*. — Perf. 2. *ἔρρώγα* (§. 97. A. 2.) mit intransit. Bedeutung, bin zerrissen, §. 113. A. 4.

ρίγνω, schaudere, §. 112, 6. u. 97. A. 4. pf. ῥήγνυα (§. 97. A. 4.) mit Präsens-Bedeutung.

ρίπτω und ριπτεύω, werfe, §. 112, 6.; Char. φ §. 92. A. 1. Im Pr. und Impf. beide Formen gebräuchlich, alles übrige bloß von der ersteren, ρίψω u. Lang ι, daher ρίπτε, ρῖψαι. — Aor. pass. ἔρριπην und ἔρριπθην.

ροῖζασκε, ριπτασκον s. §. 103. n. 11.

PY— s. ῥέω. ῥύομαι s. ῥύω. || ΡΩΓ— s. ῥήγνυμι.

ῥώννυμι, stärke, §. 112, 15. fut. ῥώσω u. Perf. pass. ἔρῥωμαι Imp. ἔρῥωσο (lebe wohl). Aor. p. ἔρῥώσθην.

Aber ἔρῥώσαμην (Hom.) gehört zu ῥώομαι, walle, eile.

Σ.

σαλπίζω, trompete, σαλπίζω u. (§. 92. A. 3.), später σαλπίσω.

σαόω s. σώζω.

σαώ alte Form für σήθω, siebe, woher bei Herodot 1, 200. σῶσι. Auch bildete man Nebenf. ohne σ im Passiv (σίσημαι, σηθείς) des Wohlflangs wegen von dieser Form.

σβέννυμι, lösche, §. 112, 15., σβέσω u. ἔσβεσμαι, ἔσβέσθην. — Das Perf. ἔσβηκα (mit dem η) und der Aor. 2. ἔσβην pl. ἔσβημεν Inf. σβῆναι (Flex. §. 110, 6.) haben die intransitive Bedeutung erlöschen, wofür im übrigen das Passivum σβέννυμαι.

σειώ, ἀνασειασκε s. §. 103. n. 11.

σειύω, treibe, hat am gewöhnlichsten das Augment nach Art der mit ρ anfangenden Verba (§. 83. A. 2.) und nimmt im Aor. 1. kein σ an: ἔσεινα, ἔσεινάμην. Perf. pass. ἔσειναι, ich stürme daher, strebe, verlange, part. ἔσσόμενος (proparox. s. §. 111. A. 2.). Plusq. ἔσειμην: welche Form zugleich Aor. syncop. ist (§. 110, 7. mit A. 4.), daher σῦτο, σύμενος, 2. Pl. ἔσεινο (für ἔσεινσο, s. §. 103. n. 17.), aor. pass. (gleicher Bedeut.) ἔσειθην (Soph.). — Die Formen mit einfachem σ (z. B. ἔσειθην, ἔξεισθην) sind seltner, und die ohne alles Augment (σεινα, σῦτο) gehören dem ionisch-epischen Dialekt. — Man findet auch das Praes. pass. syncop (§. 110, 5.) z. B. σεῖται (Soph. Trach. 645.), gewöhnlicher aber mit dem Umlaut ου, σοῦμαι, eile, laufe, Imp. σοῖσο, σοῖσθω, σοῖσθε (im gewöhnlichen Leben übliche Zurufe) — Endlich gehört hieher das aus Xenoph. Hell. 1, 1, 23. bekannte lakonische ἀπεισοῖα er ist fort, welches als a. 2. p. (für ἔσσύη) erklärt wird.

σκεδάννυμι, zerstreue, §. 112, 15. 16. f. σκεδάσω, σκεδῶ u. pf. p. ἔσκεδασμαι. Nebf. σκίδνημι ep. κίδνημι, κεδάννυμι.

σκέλλω (oder σκελέω) dörre, §. 112, 6. Pass. verdorre. Zu diesem Immediativsinn des Passivs gehören die Aktivformen, aor. ἔσκλην, σκλήναι, σκλαίην (§. 110, 6.), pf. ἔσκληκα, bin verdorrt, nebst dem Fut. σκλήσομαι.

Das homerische σκήλειε (a. 1. ἔσκηλα) führt auf die Form σκάλλω (das sonst die ganz verschiedene Bedeutung scharren hat); und hieraus entstehen, durch die §. 110, 11. gezeigte Metathesis ΣΚΛΑ—, die Formen σκλήναι, σκλαίην u.

σκοποῶ oder Med. σκοποῦμαι, schaue, überlege, nur im Präs. und Impf. gebräuchlich. Alles übrige vom Dep. Med. σκέπτομαι, σκέψομαι u. Pf. ἔσκεμμαι hat auch passive Bedeutung. — Adj. V. σκεπτέος.

Praes. u. Impf. von σκέπτομαι sind mehr episch und neuattisch.

σμάω, streiche, σμῆς u. f. §. 105. A. 5. f. σμήσω u.; aber der Aor. pass. ist immer ἐσμήθη, §. 112, 17., von der im Präs. unattischen Form σμήζω. A. V. σμηκτός. — Vgl. ψάω.

σοῦμαι u. f. σεύω.

|| σπεῖν, σπείσθαι f. ἔπω.

σπένδω, gieße aus, σπείσω, ἔσπεισμαι (§. 25, 4.). — MED.

ΣΤΑ— f. ἴσημι.

|| στήκετε f. §. 198 Note.

στερέω und στερίσκω, beraube, §. 112, 14. u. 6., geht regelmäßig nach dem erstern, στερήσω u. Fut. Med. στερήσομαι für pass. στερηθήσομαι. Daneben existirt die einfache Form im Passiv, στέρομαι im Sinne des Zustands, bin beraubt, entbehre.

Das Präs. στεροῶ, pass. σιτροῦμαι ist außer der Zusammensetzung fast ganz ungebr. Homer hat die Flexion mit dem ε, στερέσαι: und für στερηθεῖς haben die Dichter auch einen aor. 2. p. στερεις.

στεῦνται, στεῦνται, στεῦτο f. §. 110, 5.

στορέννυμι, στόρνυμι und στρώννυμι, breite hin, §. 106, 8. 110.

A. 7. u. 112, 15., bilden sowohl σορέσω, ἐσόρεσα, als σρώσω, ἔσρωσα. Perf. pass. ἔσρωμαι a. 1. p. ἐσρώθη, spätere und ion. Formen ἐσόρεσμαι, ἐσόρέσθη. Adj. Verb. σρωτός.

στιγέω, fürchte, hasse, regelmäßig, §. 112, 6., hat aber bei Homer noch den a. 2. ἔστιγον (§. 96. A. 5.), und in einer kausativen Bedeutung, furchtbar machen, den a. 1. ἔστιξα, den aber spätere Dichter wieder im ersten Sinne brauchen.

σχεῖν, ἴσχον u. f. ἴχω.

σώζω, rette, hat im Pf. pass. außer σέσωμαι bei ältern Schriftstellern auch σέσωμαι, und im a. 1. p. immer ἐσώθη von der älteren Form σαόω, ἐσαώθη. — MED.

Von σαόω kommt bei Epikern vor: 1) die regelmäßige Formation σαώσω, ἐσαώσα u.; 2) Praes. und Impf. vorn zusammengezogen (σαόω, σαόεις) σώω, σώεις u. (woraus die gewöhnliche Form σώζω entstanden ist); und wieder verkürzt (σώω) C. σώης, σώη, σώων. 3) Die 3. Impf. (ἰσαόου) und der Imperat. (σαόου), abermal zusammengezogen, würden lauten ἐσῶ, σῶ; allein die Epiker zerdehnen diese Formen wieder, jedoch nicht wie in ähnlichen Fällen durch ο, sondern durch α (ganz wie in καιειάωσα; f. §. 105. A. 10.), also σάω (für ἴσωζε und σῶζε).

T.

ΤΑΓ— f. ΤΑ—.

|| ταλάω f. ΤΑΛΩ.

τανύω, strecke, spanne; Passiv nimmt σ an: kurz ν in der Flexion. §. 95.

A. 3. — Fut. wieder τανύω, Od. φ, 174. f. §. 95. A. 12. Pass. episch auch τάνυμαι.

ταράσσω, ττω, störe, hat eine zusammengezogene Nebenform:

1) bei den Attikern das Präsens, θράττω, wobei das τ in θ übergeht, und der Vokal sich verlängert (daher Neutr. part. τὸ θράττον);
 2) bei den Epikern das Perfekt, aber mit intransitiver Bedeutung, τέτρηξα, bin unruhig, stürmisch, wobei das ion. η die Stelle des langen α vertritt*). — MED.

ταφεῖν und ταφῆραι s. θάπτω und ΘΑΦ—.

ΤΑ—, der scheinbare Stamm von τείνω, τέτακα κ. (§. 101.). Zu einem gleichen Stamm in der Bedeutung fassen, nehmen gehört der Imperat. τῆ, nim; womit verwandt ist (von ΤΑΓΩ) das epische Part. aor. 2. redupl. τεταγών, fassend. S. noch Lexil. I, 41.

ΤΕΚ— s. τίκτω.

τέμνω, schneide, §. 112, 10. f. τεμῶ a. ἔτεμον. — Die weitere Formation ist, nach §. 110, 11., τέμμηκα, τέμμημαι, ἐτμήθην. Vom Conj. Perf. pass. s. §. 98. A. 9.

Seltner ist der aor. τιαμον. Die Jonier sagen auch im Präs. τάμνω; und Homer hat noch die Stammform τέμω (Il. v, 707. τέμει; s. ausf. Sprachl. §. 92. A. 13.). — Eine epische Form ist τμήγω aor. ἔτμηξα und ἔτμαγον pass. ἐτμάγην.

τέρω, ergehe, hat in der passiven Form τέρομαι, ergehe, sättige mich, in der epischen Sprache dreierlei Morist, ἐτέρωθην oder ἐτάρωθην, — ἐτάρωην, wovon mit der Versetzung (§. 96. Num. 7.) Conj. τραπέλω für τρωῶ — und Aor. Med. (ἐταρόμην) τεταρόμην Conj. τρωέμεθα und τεταρωέμεθα.

τέρσομαι, trockne, intransit. Inf. aor. 2. pass. τερσῆραι und τερσήμεναι — τερσαίνω, trockne, transit., ἐτέρσηνα κ. regelm.

τετευχῆσθαι, bewaffnet sein, Od. ζ, 104., ein defectives perf. pass., von τεύχεα. Vgl. ἰσθημένος.

τέτμον, ἔτετμον, traf an, C. τέτμησ, η, ein defectiver Morist.

τετορήσω s. τορέω.

|| τετραίνω s. τιτράω.

τεύχω. Zwei verwandte Verba sind wohl zu unterscheiden:

1) τεύχω, verfertige, ein poetisches Wort, regelm. τεύξω, ἔτευξα, τέτυγμα, ἐτύχθην, τυκτός oder τευκτός, §. 98. A. 4.

2) τυγχάνω, ereigne mich, treffe, §. 112, 11. u. 111, 3., f. τεύξομαι aor. ἔτυχον (ep. ἐτύχησα) perf. τετύχηκα.

Der Begriff von τυγχάνω ist aus dem des Passivs von τεύχω erwachsen; daher bei Epikern die passiven Formen τέτυγμα, ἐτύχθην mit τυγχάνω, ἔτυχον umgekehrt übereinkommen. Das Perf. τέτευχα, dessen Part. bei Homer die passive Bedeutung von τεύχεω hat (Od. μ, 423.; s. §. 113. A. 4.), geht ganz in die Bedeutung des Praes. τυγχάνω über bei Herodot (3, 14. extr.) und den ζωοῖς.

Das Perf. τέτυγμα hat auch den Diphthong ευ; daher bei Homer 3. pl. τετεύχεται, und fut. 3. nur τετεύξομαι, §. 99. A. 1.

Zu τεύχω gehört, mit ion. Veränderung der aspirata (§. 16. A. 1. e.), der Aor. 2. τετυχεῖν, τετυκίσθαι, bereiten; davon ein neues Präs. τιτύσκομαι (§. 112. A. 8.). — τόσσαι für τυχεῖν s. bes.

*) Ueber die Metathesis s. §. 110. A. 7. Ein Analogon hiezu ist das Adj. μᾶλλον — βλάξ, βλάκος. Die Veränderung des τ in θ s. §. 29. Note. — Aus diesem Verbum entsteht übrigens das Adj. τραχύς, ion. τρηχύς (rauh, uneben), und nicht umgekehrt. S. noch Lexil. I, 52. S. 210.

ΤΙΕ-, τετήμαι, bin betrübt, *Part.* sowohl τετιμημένος als von der aktiven Form τετιηώς (§. 97. A. 7.).

τίκτω, gebäre, §. 112, 17., von ΤΕΚΩ, fut. τέξω gew. τέξομαι, aor. ἔτεκον (poet. ἔτεκόμην), perf. τέτοκα.

Bei spätern findet sich auch τέτεγμα und ἐτέχθη. — Vom fut. τεκεῖσθαι s. §. 95. A. 16.

τίω s. τιώ.

τιτράω, bohre, §. 112, 13., von ΤΡΑΩ, τρήσω κ. Eine bei Attikern gebräuchlichere Nebenform ist τετραίνω, τετραινῶ, ἐτέτρηναι, später -άνα. Das Perf. immer von der Stammform τέτρηκα, τέτρημαι.

τιτρώσχω, verwunde, §. 112, 14., τρώσω κ. pf. p. τέτρωμαι κ.

Das einfachere τρώω mit der verallgemeinerten Bedeutung schaden, Schaden thun, hat Homer. Beide hängen durch die Metathesis ΤΟΡ, ΤΡΟ mit τορεῖν zusammen, s. §. 110, 11.

τιώ, ehre, ist in dieser Bedeutung durchaus bloß dichterisch, und geht regelmäßig. *Part.* pf. pass. τετιμμένος. In der Bedeutung büßen ist es im Präs. und Impf. bloß episch, dafür in Prosa:

τινω, büße, §. 112, 10. fut. τίσω pf. τέτιξα pf. p. τέτισμαι a. l. p. ἐτίσθην. Das MED. τίνομαι (τίσομαι, ἐτισάμην, ἀπειτισάμην) hat die Bedeut. strafen, rächen. Die ionische Präsensform ist τίννμι, τίννμαι (§. 112, 15.).

Das ι in τίνω ist bei den Epikern lang, bei den Attikern kurz nach §. 112. A. 6.; auch verkürzen attische Dichter die erste Silbe von τίννμι. S. ausf. Sprachl. §. 112. A. 19.

τλήναι, ertragen, wagen, *Inf.* vom aor. sync. §. 110, 6. ἔτλην O. τλαίην *Imp.* τλήθι P. τλάς. f. τλήσομαι pf. τέτληκα.

Von diesem Perfekt werden wieder nach §. 110, 10. die synk. Formen τέτλαμεν κ. τετλάναι O. τετλαίην — *Imp.* τέτλαθι, und das ion. Partic. τετληώς gebildet: doch diese sämtlich nur bei Dichtern und in präsentischer Bedeutung. — Eine epische Nebenform ist noch aor. l. ἐτάλασα. — Im Präsens sagte man ἀνέχομαι oder ὑπομένω.

ΤΜ- s. τέμνω und τέμω. τμήγω s. τέμνω.

τορεῖν, durchstoßen, ἔτορον (§. 96. A. 5.), ein defektiver Morist. Vgl. τιτρώσχω. — In der verwandten Bedeutung, durchdringend, laut tönen, hat Aristoph. das Fut. ιετορήσω und das Präs. τορεύω.

τόσσαι ein Morist, einerlei mit τυχεῖν; wovon bei Pindar vorkommt *Part.* τόσσας und die Composita ἐπέτοσσε, ἐπιτόσσας.

τραπέω s. τέρπω.

|| ΤΡΑΓ- s. τρώγω.

τρέφω, nähre, f. θρέψω (§. 18, 2.) pf. τέτροφα pf. p. τέθραμαι, τεθράφθαι (ungenau τετράφθαι) a. p. ἐτράφην, seltener ἐθρέφθην. Adj. Verb. θρεπτός. — MED. .

In der ältern Sprache hatte τρέφω auch als Immediativum die Bedeutung dick, stark, groß werden, und in eben diese geht auch das Passivum über: daher fällt im Homer der a. 2. act. mit dem a. 2. pass. in eins zusammen, z. B. θραφεῖ einerlei mit θράφην, τραφόμεν (τραφεῖν) einerlei mit dem gewöhnlichen τραφήναι. S. ausf. Sprachl. — τέτροφα hat beide Bedeutungen (s. S. 144. Not.).

τρέχω, laufe, §. 112, 18. u. 111, 3., formirt feltner von sich, θρέξομαι, ἔθρεξα (§. 18, 2.); gewöhnlicher von ΔΡΕΜΩ aor. ἔδραμον fut. δραμοῦμαι pf. δεδράμηκα ep. δέδρομα.

ΤΡΥΦ — f. θρύπτω.

τρύχω, zerreiße, zehre auf, §. 112, 7., formirt seine Tempora von dem feltneren τρυχώω: ἐτρύχωσα, τετρυχωμένος ιε.

τρώγω, esse, §. 112, 19., f. τρώξομαι. Aor. ἔτραγον (von ΤΡΗΓΩ).

τυγχάνω, τετυκεῖν f. unter τεύχω.

τύπτω, schlage, §. 112, 6., hat bei Attikern gewöhnlich τυπτήσω, τετύπημαι, τυπτητέος. Aor. pass. ἐτύπην. — MED.

τύψω, räuchere, brenne, f. θύψω ιε. (§. 18, 2.) — a. p. ἐτύφην.

Υ.

ὑπισχνέομαι f. bei ἔχω.

|| ὑπεμνήμυκε f. ἡμύω.

Φ.

φαίνω 1) transit. zetge, gebe an, f. φανῶ a. ἔφηνα pf. πέφαγκα. Pass. φαίνομαι werde angezeigt a. ἐφάνθην pf. πέφασμαι (§. 101.); 2) intransf. scheine, leuchte, nur Präs. und Impf., gew. φαίνομαι §. 113. Α. 5. a. ἐφάνην f. φανοῦμαι und φανήσομαι pf. wieder πέφασμαι gew. pf. 2. πέφηνα. — MED. in Compos.

Homerische Formen sind das Iterat. φάνεσκε schien, zeigte sich (von ἐφάνην), ein Morist von der einfachen Stammform (§. 112, 10.): φάε brach an (Od. ξ, 502.), wozu auch gehört ein fut. 3. πεφήσομαι Il. ρ, 155., werde erschienen sein (dieses auch unter ΦΕΝΩ, πέφρον), und die Zerdehnung ἐφάνθην, φάανθεν im Sinne von ἐφάνην.

ΦΑ —, φάσκω f. φημί, φαίνω u. πέφρον. || ΦΑΓ — f. ἔσθλω.

φέρω, trage, §. 112, 18., bildet seine Tempora von ganz andern Wortstämmen: Fut. οἴσω, nebst einem aoristischen Imperat. οἴσε (§. 96. Anm. 9.) — dann Aor. 1. ἤνεγκα, C. ἐνέγκω O. ἐνέγκαιμι Imp. (ἐνεγκον) ἐνεγκάτω ιε. aor. 2. ἤνεγκον O. ἐνέγκοιμι Imp. ἔνεγκε Inf. ἐνεγκεῖν Part. ἐνεγκών: von jenem besonders den Indic. und die Endungen des Imper. die das α haben, von diesem vorzüglich Inf. und Part. gebräuchlich; Perf. ἐνήνοχα (§. 97. Α. 2.) Perf. pass. ἐνήνεγμαι 3. si. ἐνήνεγται u. -εγκται Inf. ἐνηνέχθαι Aor. p. ἤνέχθην Inf. ἐνεχθήναι. — Fut. pass. ἐνεχθήσομαι oder οἰσθήσομαι. Adj. V. οἰσέος, οἰσόος (poet. φερτός). — MED. a. 1. ἤνεγκάμην ιε. Imp. a. 2. ἐνέγκον oder ἐνεγκοῦ, Soph. OC. 469.

Die Jonier haben aor. ἤνεικα, ἐνεῖκαι, ἐνεϊκασθαι pass. ἤνεχθην. Das Thema ἐνεῖκω kommt als Präsens vor bei Hesiod. α. 440. (συννεῖκεται) — Irrig sieht man ἐνεγκεῖν für ein Compositum mit ἐν an; es ist wie ἤγαγον, ἀλαλκεῖν ιε. (§. 85. Α. 3.) durch Redupl. entstanden, und zwar aus ΕΓΚΩ, wovon wieder ΕΝΕΚΩ, ΕΝΕΙΚΩ Dehnungen sind, wie ΑΛΚΩ, ΑΛΕΚΩ: f. Veril. I. 63, 23. — Ho:

mer sagt im Imper. pl. *πέτετε*. — Von *φορεῖν* s. §. 112, 8. und vorher A. 1. — von *φορήναι* §. 105. A. 16.

Einige seltne Formen von *οἶσω* ausgehend sind noch Inf. aor. 1. *ἀρώσαι* und Adj. Verb. *ἀρώσιος* bei Herodot (1, 157. 6, 66.), wo das *ω* nicht grammatisch begründet ist, und das Perf. *προοῖσαι* bei Lucian. (Paras. 2.), wovon der durch das Augment nicht veränderte Diphthong *οι* in §. 84. A. 2. begründet ist.

φεύγω (Nebf. *φυγγάνω* §. 112, 11.), fliehe, s. *φεύξομαι* und *φευξοῦμαι* aor. *ἔφυγον* pf. *πέπευγα* A. V. *φευκτέος, φευκτός*.

Homer hat auch das part. pf. pass. *πεφυγμένος* mit aktivem Sinn, entronnen; das adj. vb. *φυκτός* (wovon *ἄφυκτος* att.); und ein part. pf. *πεφυγότες* (vgl. *φυζα*, Flucht), flüchtige.

φθάνω, komme zuvor, §. 112, 10., und von der Quant. des *α* eb. A. 6. Aor. 1. *ἔφθασα* und a. sync. *ἔφθην, φθῶ, φθῆναι, φθάς* (med. ep. *φθάμενος*), §. 110, 6. Fut. *φθήσομαι*, seltner (Xen.) und später *φθάσω*, Perf. *ἔφθακα*.

Il. *κ*, 346. *παραφθαιῆσι* seltne Form des Optativs für *-αιῆ*. S. ausf. Sprachl. I. S. 517. Not.

φθείρω, verderbe, transit, geht regelmäßig; aber Perf. 2. *ἔφθορα, διέφθορα* hat ionisch (auch bei Homer Il. *ο*, 128.) und bei spätern die Bedeutung bin verdorben, attisch habe verderbt, einerlei mit *ἔφθακα*. S. §. 113. A. 4.

Homer hat das Futurum *φθήρω*. — Fut. 2. Med. mit Umlaut *α*: *διαφθαρέομαι* intrans. bei Herodot für das gewöhnliche *φθαρήσομαι* oder *φθεροῦμαι*.

φθίω, ein in dieser Präsensform bloß homerisches Verbum mit transitiver und intransitiver Bedeutung: verzehren (Il. *σ*, 446.) und vergehen (Od. *β*, 368.). Die übrigen Formen sind gebräuchlicher, doch im ganzen mehr dichterisch. Bloß transitiv sind *φθίσω, ἔφθισα*. — Dagegen ist das abgeleitete Praes. *φθίνω*, §. 112, 10., gewöhnlich intransitiv, und nimt die Tempora aus dem Med. von *φθίω*, nehmlich s. *φθίσουμαι* pf. *ἔφθιμαι* plusq. *ἔφθιμην*, welche letzte Form zugleich Aor. syncop. ist (§. 110, 7. mit Anm. 4.) und daher eigne Modi hat: O. *φθιμην, ἴω, ἴτο* (Od. *κ*, 51. *λ*, 330. s. S. 200. Not.) Inf. *φθίσθαι* P. *φθιμένος* Conj. *φθίωμαι*, verkürzt *φθίωμαι, φθιέται*. — Die Formation *φθινήσω* *κ*. bei Spätern (Plat.).

Uebrigens ist das *ι* sowohl in *φθίνω* (§. 112. A. 6.) als in *φθίσω* *κ*. bei den Epikern immer lang, bei den Attikern kurz: *ἔφθιμαι* *κ*. ist überall kurz. — Wegen *ἀπέφθιθον* s. d. ausf. Sprachl.

φιλέω, liebe. Statt des regelm. Aorists von diesem Verbo hat Homer auch mit langem *ι* die Medialformen *ἔφιλατο* Imp. *φίλαι* (Depo- nens von der einfachern Form, *ΦΙΛΩ*, §. 112, 6.), worin das lange *ι* von der Natur des Aorists herrührt, s. §. 101, 4.

φράζω, sage, zeige an, §. 92. A. 3. u. 83. A. 3., hat bei den ältern Dichtern einen Aorist *πέφραδον, ἐπέφραδον* Inf. *πεφραδέειν*, und ein Pf. pass. *πέφραδμαι*, §. 98. A. 5.

φράσω bloß in Compositis gebräuchlich: *ἐκφρεῖν, εἰσφρεῖν, διαφρεῖν*, aus- ein- durchlassen, *φρήσω* *κ*. — Imp. *εἰσφρες* (§. 110. A. 2.). — MED., lasse zu mir, lat. *εἰσφρήσομαι*.

φρίσσω, φρίττω, schaudere, §. 92. A. 2. s. *φρίξω* *κ*. Pf. *πέφρικα* von *ΦΡΙΚΩ* (woher auch das Subst. *φρική* *κ*).

φυλάσσω, bewache, Med. hüte mich. — προφύλαχθε in Hymn. Ap. 538. sehr anomalischer Imp. mit aktiver Bedeutung.

φύρω, mische, knete, §. 101. A. 3. u. 112, 7. Fut. alt φύρω, ἔφουσα, gewöhnlich φυράσω u., ion. φυρήσω. Perf. pass. πέφουμαι und πεφύραμαι. — MED.

φύω, erzeuge, φύσω, ἔφουσα. — Aber das Perf. πέφουκα und der Aor. sync. §. 110, 6. ἔφυν, φῦναι C. φῦω (Xen. Hier. 7, 3.) Opt. φῦην (Theocr. 15, 94.) Part. φῦς haben passive oder intransitive Bedeutung: erzeugt werden, entstehen, wofür im Präsens und Futur φύομαι, φύσομαι.

Unnatliche Schriftsteller bedienen sich statt φῦναι, φῦς u. eines Aor. Pass. φῦνται, φῦεις u. — Wegen der Homerischen Formen πεφύασι, πεφύεις s. §. 97. A. 7. — wegen Opt. φῦην vgl. §. 107. n. 33. und wegen ἐπέφουκον §. 111, 2.

X.

χάζω gew. χάζομαι, weiche, regelmäßig, hat aber im Homer einen Aor. 2. mit der Redupl. und Verwandlung des χ in κ, κεκαδέσθαι (§. 92. A. 3.). Aber das Aktiv κεκαδεῖν (κεκαδών) mit einem eignen Fut. κεκαδήσω, hat bei Homer eine besondere transitive Bedeutung: berauben. — (κεκαδήσομαι s. in κήδω; — und ἔχασον in χανδάνω.)

χαίνω s. χάζω.

χαίρω, freue mich, §. 112, 6. f. χαίρησω. Aor. (aus dem Passiv) ἔχασην, und hievon wieder ein Perfekt mit verstärkter Präsens-Bedeutung, κεχάρηκα oder κεχάρημαι (§. 111, 3.).

Von der regelmäßigen Formation findet sich noch bei Dichtern κέχαρμαι, a. 1. med. ἐξηράμην, und a. 2. mit der Redupl. κεχαρόμην. — Das fut. χαρήσομαι gehört den späteren Griechen; Homer hat κεχαρήσω und -ομαι.

χανδάνω, fasse in mir, §. 112, 11., aor. ἔχασον. — Perf. κέχασα (einerlei mit dem Präs.) Fut. χέσομαι (Odys. σ, 17.) wie von XENASΩ (vgl. σπένδω, σπείσω, und πέπονθα, πείσομαι).

χάζω, öffne mich, gähne, §. 112, 19., formirt von dem bei ältern Schriftstellern nicht gebräuchlichen Präsens χαίνω, aor. ἔχασον, f. χανοῦμαι. Pf. κέχηνα, bin offen, gähne.

χέζω fut. χεσοῦμαι, aor. ἔχεσα u. ἔχεσον. Perf. κέχασα (§. 97, 4. a. c.). χέσομαι s. χανδάνω.

χέω (ep. χείω), gieße, f. wieder χέω, χεῖς, χεῖ fut. med. χέομαι (§. 95. A. 12.) Aor. 1. ἔχεα (§. 96. A. 1.), ἔχεας, ἔχεε(ν) s. §. 184. Not. Inf. χέαι Imp. χέον, χεάτω u. Perf. κέχυνκα pf. p. κέχυνται a. p. ἐχύνθη (§. 98. A. 4.) — MED.

Die Formen χεῖσω, ἔχευσα sind ungewöhnlich, waren aber die ursprünglichen, wie das Substant. χεῖμα, und die Flexionsformen ἐχύνθη, ἔχευα u. anzeigen. S. §. 95. A. 9.

Die epische Sprache hat aor. ἔχευα (wovon der Konj. χεῖω ins Fut. übergeht Od. β, 222. s. §. 139. n. 5.). — Aor. syncop. pass. ἐχύνθη, χύμενος u. sich ergießen (§. 110, 7.).

χραιομεῖν helfen, ἔχραισμον, ein defektiver Aorist, woraus wieder entstand χραιομήσω, ἔχραισμησα (§. 111, 3. u. Lexil. 1.).

χράω. Von diesem Verbo sind fünf verschiedene Flexionsformen mit ihren Bedeutungen zu unterscheiden: alle mit der Zusammenziehung gewöhnlich in *η*, ion. (gegen die Analogie) in *ᾶ*.

1) *χράω*, gebe Orakel, weissage, §. 105. A. 5., geht regelmäßig: *χρήσω* ic. pass. *κέχρησμαι*, *ἐχρήσθην*. MED. *χράομαι*, frage (das Orakel) um Rath.

Die Kontraction in *η* s. in Soph. El. 35. OC. 87. Herodot in *ᾶ*, oder *ᾶω* in *ἔω* (*χρᾶουσα* 7, 111.), woraus bei Homer wieder verlängert *χρεῶν* Od. θ, 79.

2) *κίχρημι*, leihe, §. 112, 15., geht nach *ἴζημι*, — *χρήσω*, *ἐχρησα*. MED. *κίχραμαι*, entlehne, *χρήσομαι*.

3) *χράομαι*, brauche, *χρη* (2. sing.), *χρηται*, *χρησθαι* ic. alles übrige regelm. f. *χρήσομαι* Aor. *ἐχρησάμην* Perf. *κέχρημαι* gew. mit Präs.: Bed. A. V. *χρηστός*, *χρηστέον*.

Das Perf. *κέχρημαι* heißt bei Ep. auch ich bedarf, daher *κεχρημένος* öfters als Adj. dürstig, und bei Theoc. (16, 73.) ein bes. fut. *κεχρησούμαι*. Das Verbale setzt einen Aorist *ἐχρησθην* voraus, der auch zuweilen, z. B. Herod. 7, 144., in pass. Bed. vorkommt. — Auch hier ion. Kontr. in *ᾶ*, Wandelung in *ἔω* §. 105. A. 8. 15.

4) *χρη* (mit anom. Accent), oportet, es ist nöthig, Impersonale, richtet sich zum Theil nach den Verbis auf *μι*: Inf. *χρηῖναι* Opt. *χρειή* Conj. *χρη* Part. (*τὸ*) *χρεῶν* *) Impf. *ἐχρηῖν* **) oder *χρηῖν* (niemals *ἐχρη*). — Fut. *χρήσει*.

5) *ἀπόζη* ist genug; unattisch *ἀποχρᾶ*; pl. *ἀποχρῶσιν* Inf. *ἀποχρηῖν* Part. *ἀποχρῶν*, *ῶσα*, *ῶν*. Impf. *ἀπέζη* fut. *ἀπέχρησει* aor. *ἀπέζησε*. MED. *ἀποχρῶμαι* habe genug, nach 3. ***)

χρώννυμι, färbe, §. 112, 15. f. *χρώσω* ic. pf. p. *κέχρωσμαι* aor. *ἐχρώσθην*, erst spät ohne *σ*.

χώννυμι, häufe, dämme, §. 112, 15., bei ältern Schriftstellern regelmäßig: *χόω* Inf. *χούν*; *χώσω* ic. pf. p. *κέχωσμαι* ic.

ψ.

ψάω, reibe, Kontr. in *η* §. 105. A. 5. — Die pass. Formen des Perf. und Aor. wurden bei Aelteren vermuthlich aus demselben Grunde wie bei *σμάω* (§. 112, 17.) des Wohlklangs wegen lieber von der Nebenf. *ψήζω* gebildet: *ἐψηκται*, *ἐψηχθην*.

ψύζω, fühle, §. 112, 19., bildet den aor. 2. p. nach der Analogie von *ὀρύσσω* (Nebf. *ὀρύζω*, s. reglm. Verz.): *ἐψύζην* Aristoph. Dage-

*) S. noch wegen dieses Particips §. 57. A. 1. Auch dies Particip ist aus dem Ionismus *αο* in *ἔω* (§. 27. A. 10.) zu erklären; wobei aber der Accent noch als anomalisch zu merken; und weil die Ionier überhaupt die Verba auf *ᾶω* in *ἔω* übergehen ließen, so erklärt sich daraus das *ε* in *χρειή* (vgl. zu *πλεπλημι*).

**) Diese anomalische Accentuation für *ἐχρηῖν* (s. §. 12, 2. a. und §. 103. n. 1.) gründet sich auf alten Gebrauch.

***) Herod. *ἀπέχρηετο* imperf. für *ἀπέχρα*. Das Aktiv wird, wie der Plur. *ἀποχρῶσιν* zeigt, nur überwiegend imperf. gebraucht.

gen wird jetzt Plat. Phaedr. p. 242. gelesen: ἀποψυχῆ, was auf die Form ἐψύχην zurückgeht. S. ausf. Spr.

Ω.

ὠθέω, stoße, §. 112, 6., hat das Augm. syll. nach §. 84. A. 5. (ἐώθουν) und formirt f. ὠθήσω und (von ΩΘΩ) ὠσω — ἔωσα, ὠσαι, ἔωσμαι κ. — MED.

ὠνέομαι, kaufe, §. 112, 18., hat gleichfalls das Augm. syll. ἐωνούμην κ. Statt seines eigenthümlichen Aorist aber (ἐωνησάμην, ὠνησάμην) bedienten sich die Attiker der Formen ἐπριάμην, πριάσθαι κ. s. oben; dagegen ἐωνήθην nur passiv nach §. 113. A. 6.

V o n d e n P a r t i k e l n .

§. 115.

(102)

1. Die Partikeln heißen inflexibiles, weil sie keiner Declination, Motion und Konjugation fähig sind. Doch gibt es auch unter ihnen gewisse kleinere Wandelungen, oder gegenseitige Beziehungen auf einander (Komparation und Korrelation), die hier besonders vorgetragen werden sollen.

2. Aus dem allgemeinen Begriff der Partikel sondern wir zunächst aus die Präpositionen, nehmlich folgende achtzehn,
ἀμφί, ἀνά, ἀντί, ἀπό, διά, εἰς, ἐν, ἐξ, ἐπί, κατά, μετά,
παρά, περί, πρό, πρὸς, σύν, ὑπέρ, ὑπό

welche von jeher vorzugsweise die Präpositionen der griechischen Sprache genannt werden, und von uns die alten Präpositionen genannt werden sollen. Mit ihnen allein werden auf die unten zu bestimmende einfachste Art Verba zusammengesetzt, welches mit andern Partikeln, die eben so gut Präpositionen sind, wie ἀνευ, ἐνεκα, ἐγγύς, ὡς (zu) u. s. w. nicht geschieht.

3. Die allgemeinste Adverbialform ist die Endung ως, die noch ganz als eine zur Bildung des Adjektivs gehörige Endung betrachtet werden kann; denn sie findet nur bei Adjektiven und Participien statt. Auch tritt sie genau an die Stelle der Kasus-Endungen; und man darf also nur die Endung ως, Nom. oder Genitiv, in ὡς verwandeln: wobei noch zu merken, daß wenn die Nominativ-Endung ως den Ton hat, die Adverbial-Endung ihn auch behält, und zwar als Circumflex; Zusammenziehung aber jedesmal stattfindet, wenn auch die Endung ως (Nom. oder Gen.) eine solche erfährt; z. B.

φίλος, φίλως· σοφός, σοφῶς

σώφρων (σώφρονος), σωφρόνως· χαρίεις, εντος, χαριέντως·

εὐθύς, ἕως, εὐθέως· Part. λυσιτελῶν (nützend), οὐντος, λυσιτελούντως

ἀληθής, εὖς ἴσθ. οὔς, ἀληθέως ἴσθ. ἀληθῶς· ἀπλόος, οὔς,
ἀπλῶς· εὐνους, εὐνωσ.

Ann. 1. Eigentlich sollten alle von Adjektiven auf ης, εος kommende Adverbien die Endung ως, als aus Zusammensetzung (έως — ὠς) entstanden, circumflektiren; einige jedoch sind Paroxytona, und sind also ohne eigne Zusammensetzung von dem eben so betonten Nominativ oder Genitiv (besonders wenn auch der Gen. Plur. paroxytonirt wird, §. 49. A. 4.) gebildet, z. B. εὐήθης, εὐήθως, vgl. §. 121, 9, 1. — Auch die von Adjektiven auf -ροος, -ρον; gebildeten Adverbien haben den Accent nach derselben Analogie wie ihre Adjektive in der Deklination (§. 60, 5.): also von εὐρους — εὐρωσ; besser aber nach der folg. Ann. εὐροϊκῶς.

Ann. 2. Die Adjektiva Einer Endung, die zwischen Subst. und Adj. gleichsam zweifelhaft sind, nehmen, um das Adverb auf ως zu bilden, erst eine gewöhnliche adjektivische Endung an; also ρομαδικῶς, βλακικῶς: vgl. §. 63. A. 3. und die Note zu §. 66.

4. Gewisse Kasus und Formen der Nomina vertreten häufig, vermöge ihrer in der Syntax zu erklärenden Kraft, auch durch Ellipse, die Stelle der Partikeln, und wenn eine solche Form besonders häufig so vorkommt, so gilt sie ganz für ein Adverb; z. B. der Dativ:

κομιδῇ eigentl. mit Sorgfalt, daher gar sehr

σπουδῇ eig. mit Eifer, mit Mühe, daher schwerlich, kaum, ferner eine Anzahl femininischer Adjektive, wobei ursprünglich der Begriff ὁδῶ von ἡ ὁδός Weg, Gang, Weise, zum Grund liegt, z. B.

πεζῇ zu Fuße, κοινῇ gemeinsam, ἰδίᾳ, δημοσίᾳ, privatim, publice, u. d. g. — vgl. im folg. §. A. 7. ἄλλῃ u. d. g.

— der Akkusativ:

ἀρχῆν und τὴν ἀρχῆν eig. im Anfange, in der Anlage, daher ganz und gar

προίκα gratis, umsonst (von προίξ, Gabe)

μακρῶν (sc. ὁδόν) weit.

S. noch A. 3. — Ein adverbialer Akkusativ ist auch das Neutrum des Adjektivs, wenn es, sowohl im Singular als im Plural, statt des Adverbii steht. Dieser Gebrauch ist jedoch, den Komparativ und Superlativ ausgenommen, hauptsächlich den Dichtern eigen geblieben (s. §. 128. A. 4.); von einigen Adjektiven ist er auch in der Prose der gewöhnliche, z. B.

ταχύ schnell, μικρόν oder μικρά ein wenig.

Ann. 3. Auf die in diesem Abschnitt erwähnte Art sind viele Partikeln entstanden, deren Stammform als Nomen nicht, oder nur bei Dichtern gebräuchlich ist. Dative dieser Art pflegen alsdann ohne i subscr. geschrieben zu werden, z. B. εἰκῇ vergeblich, διχῇ zwiefach; vgl. §. 116. A. 8. Dahin gehören ferner die Genitive ἐξῆς der Ordnung nach, ἀγχοῦ nahe, ὁμοῦ zugleich (Adj. ὁμός bei den Epikern); die Neutralformen πλησίον nahe (Adj. πλησίος bei Dichtern), σήμερον heut, αὔριον morgen; und besonders viele auf α, wie μάλα, κάθρα sehr, δίχα besonders, τάχα schnell, vielleicht; u. a. m.

Ann. 4. Wenn außer den Neutralformen εὐθεί und ἰθὺ auch εὐθῦς und ἰθῦς als Adverbia erscheinen (s. §. 117, 1.), so kommt diese Form nur zufällig mit dem Nom. des Mass. des Adjektivs überein, indem

hierin sowohl, als in *ἐγγύς* das *ς* eben so gut mit zur Adverbialform gehört, als in *ἀμφίς* von *ἀμφί*, *μέχρις* für *μέχρι*, *ἀτρέμας* für *ἀτρέμα*.

Ann. 5. Einige sind auch Kasus mit vorhergehender Präposition, z. B.

παραχρῆμα sogleich, auf der Stelle (eigentlich bei der Sache selbst) *καθά* und *καθάπερ* (für *καθ' ἃ*, *καθ' ἃπερ*) so wie *διό* (*δι' ὃ*) weswegen; aber *διότι*, weil, entsteht aus *διὰ τοῦτο, ὅτι προύργου* (für *πρὸ ἔργου*) wörtlich zum besten der Sache (s. §. 147. *πρὸ*), d. h. zum Zweck

und auch hierunter sind welche, wovon das Nomen allein nicht gebräuchlich ist, z. B. *ἐξαίφνης* plötzlich. Einige solche zusammengeschlossene Wörter nehmen kleine Unterschiede in Schreibart und Betonung an, als *ἐκποδών* aus dem Wege, abseits (für *ἐκ ποδῶν*), *ἐμποδών* im Wege, hinderlich (dies zugleich syntaktisch unregelmäßig für *ἐν ποσίν*), *ἐπισχερῶ* (für *-ῶ*, von einem Nom. *σχερός*) der Reihe nach.

5. In der Komparation ist der fast durchgängige Gebrauch, daß

das Neutr. Sing. des Komparativs, und

das Neutr. Plur. des Superlativs

zugleich als Komparationsform für das Adverb dienen, z. B. *σοφώτερον ποιεῖς* du handelst weiser, *αἰσχισα διετέλεσεν* er brachte sein Leben aufs schändlichste hin. — Durch Anhängung der Endung *ως* an die Gradusformen des Adjektivs werden die Gradus des Adverbs seltner und besonders nur dann gebildet, wenn der Begriff der Art und Weise gehoben werden soll, z. B. *καλλιόνως* auf eine schönere Weise; *μεγάλως* (auf einen großen Fuß): *μειζόνως*. Der Superlativ auf *τάτως* ist ungebräuchlich.

6. Statt *ως* ist eine ältere Adverbial-Endung *ω*, daher *οὔτως* und *οὔτω* (§. 26, 4.). Diese Endung haben besonders einige, die von keinem gebräuchlichen Adjektiv abgeleitet sind, als *ἄνω* plötzlich, *ὀπίσω* hinten, und so auch einige von Präpositionen gebildete,

ἔξω außen, *ἔσω* und *εἴσω* innen, *ἄνω* oben

κάτω unten, *πρόσω* vorwärts, *πόρρω* fern *).

Diese bilden denn auch ihre Gradus eben so: *ἄνωτέρω*, *ἄνωτάτω*. Mit derselben Endung werden auch Gradus von andern Partikeln gebildet, z. B. *ἄπο* (fern von, §. 117. A. 3.), *ἄπωτάτω* (sehr weit ab), *ἔνδον* (innen) *ἔνδοτάτω*, *ἐκάς* (fern) *ἐκαστέρω*, *ἀγχοῦ* (nahe) *ἀγχοτάτω*, *μακράν* (weit) *μακροτέρω*.

7. Bei allen Partikeln, welche sich kompariren lassen, ohne von gebräuchlichen Adjektiven zu kommen, wird bei Bildung der Komparationsform die Analogie der Adjektive beobachtet, als *ἐγγύς* (nahe) *ἐγγυτέρω* oder *ἐγγύτερον* u. — oder *ἐγγίον*, *ἐγγισα*; wobei auch eben solche Eigenheiten und Abweichungen, wie die dort angemerktten vorkommen (s. Ann. 6.). Besonders mit den Formen §. 67, 3. und §. 68. vergleiche man

*) Diese beiden Partikeln, nebst dem dazwischen liegenden dorischen *πόρρω*, sind der Abstammung nach einerlei.

ἀγγι nahe	ἄσσον	ἀγγιστα
μᾶλα sehr	μᾶλλον	μάλιστα

und die zu dem Komparativ ἧσσων gehörige Adverbialform
ἧσσον, ἧττον weniger, ἧκιστα am wenigsten.

Num. 6. Unter den Eigenheiten der Komparationsform merke man noch

πέρα (§. 117, 1.) — περαιτέρω oder περαιτέρον
πλησίον — πλησιαιτέρον oder πλησιέστερον
νικτωρ — νικτιαιτέρον
προύργον — προύργιαίτερον.

Ferner von ἰθύ (grade aus) das homerische ἰθύντατα (statt ἰθύτατα s. anom. ἰθύω). — Daß einige solche Adverbia in ihrer Komparationsform wirklich zu Adjektiven werden, s. §. 69, 2.

Num. 7. Auch einige Verbalformen wurden durch alltäglichen Gebrauch zu Partikeln, hauptsächlich zu Interjektionen. Im obigen sind schon erwähnt εἶεν (§. 205. Not.); ὄφελον (Anom. ὀφείλω); τῆ (Anom. ΤΑ—); ἰδοὺ siehe! (Anom. ὀράω) Ein alter Imperativ gleicher Bedeutung ist ἦνιδε (abgekürzt ἦνί und ἦν); ἄγε, φέρε, ἴθι, ἄγρευ heißen alle wolan! S. auch ἀμέλει §. 150. n. 20. — Alle solche Imperative behalten gewöhnlich die singularische Form auch in der Aureden an mehre; ἴτε und ἄγρευτε ausgenommen.

Num. 8. Das Adverb δεῦρο hieher, steht auch als Imperativ, für komm her; und in diesem Fall hat es einen Plural, an mehre, δεῦτε, was man durch Abkürzung erklärt aus δεῦρ' ἴτε, welches vollständig steht, z. B. Aristoph. Eccl. 882.

§. 116. Particulae Correlativae. (103)

(Vgl. §. 79. die Adjectiva.)

1. Einige Ortverhältnisse werden durch angehängte Silben bezeichnet, und zwar auf die Frage

woher? —θεν	z. B.	ἄλλοθεν	anderwoher
wohin? —σε	—	ἄλλοσε	anderwohin
wo? —τι	—	ἄλλοτι	anderwo.

Der Vokal vor diesen Endungen hat einige Verschiedenheiten, die am besten durch Beobachtung erlernt werden; z. B. Ἀθήνηθεν, οὐρανόθεν, ἀγρότι auf dem Felde, ποτέρωτι auf welcher von beiden Seiten? ποτέρωσε nach welcher von beiden Seiten? ἐτέρωτι auf der andern Seite. Den Accent behalten die meisten auf der Stelle, oder so nah als möglich, wo ihn das Stammwort hat. Aber die mit o sind größtentheils Paroxytona, z. B. πόντος ποντόθεν, κύκλος κυκλόσε.

Num. 1. Nur die von οἶκος, πᾶς, ἄλλος, ἐνδον, ἐκτός bleiben bei der Generalregel, als οἶκοθεν, πάντοσε, ἄλλοτι, ἐκτοθεν.

2. Auf die Frage wohin? wird auch die

Enclitica δε

angehängt, und zwar immer an den unveränderten Akkusativ z. B. οὐρανόνδε in den Himmel, ἄλαδε (von ἄλς) ins Meer, ἐρεβόσδε von τὸ ἔρεβος, u. s. w.

Ann. 2. Οἴκαδε, nach Hause (οἶκος), und φύγαδε, in die Flucht (φυγή), sind Abweichungen, vermuthlich der leichtern Aussprache wegen; und in

Ἀθήναζε, Θήβαζε

ist das δ mit dem σ des Acc. pl. in ζ übergegangen (nach §. 22. A. 2.): doch haben das ζ auch einige Wörter angenommen, die nicht pluralisch sind, wie Θύραζε, ἔραζε, χαμαῖζε, Ὀλυμπίαζε.

Ann. 3. Homer gefällt zuweilen dem Akkusativ in dieser Form noch ein Adjektiv bei, z. B. Κόωνδ' εὐναιομένην (Il. ζ, 255.), und wiederholt sogar die Vokal-Endung wie eine gewöhnliche Kasus-Endung in ὄνδε δόμονδε (in sein Haus) von ὄς δόμος. — Wenn aber derselbe in αἰδόσδε dies δε an den Genitiv hängt, so rührt dies daher, weil dieser Genitiv gewöhnlich elliptisch steht, εἰς αἶδος sc. δόμον (§. 132.).

3. Auf die Frage wo? wird mehren Städtenamen nach der ersten Dekl. die Endung σιν oder σι angehängt, und zwar ησι wenn ein Konsonant, ᾶσι wenn ein Vokal vorhergeht, mit beibehaltenem Accent des Stammwortes, z. B.

Ἀθήνησι, Πλαταιᾶσιν, Ὀλυμπιάσι

(von Ἀθῆναι, Πλαταιαί, Ὀλυμπία)*. — Einige andere Städtenamen, bes. nach der zweiten Dekl., bekommen die Endung οι:

Ἰσθμοῖ, Πυθοῖ, Μεγαροῖ

von Ἰσθμός, Πυθώ, τὰ Μεγάρα. Diese Endung hat immer den Cirkumflex, außer in οἶκοι zu Hause**).

4. Auf die bisher angeführten drei Ortsverhältnisse beziehen sich folgende drei, aber nur in der ältern und Dichtersprache übliche, Frageformen:

πόθεν; woher? πόσε; wohin? πόθι; wo?

In der gewöhnlichen Sprache aber lauten sie:

πόθεν; woher? ποῖ; wohin? ποῦ; wo?

Diese und einige andere Frageformen, wovon die geläufigsten sind: πότε und πηνίκα; wann? πῶς; wie? πῆ; in welcher Richtung? auf welche Weise? stehen nun mit ihren unmittelbaren Correlativis (Indefinitum, Demonstrativum, Relativum) wieder in derselben Analogie, die wir oben §. 79. bei den adjektivischen Correlativis gesehen haben.

*) Der Endung ησι wird sehr gewöhnlich das ι untergeschrieben, und Ἀθήνησι für den ionischen Dativ erklärt: allein die Endung ασι zeigt, daß diese Schreibart falsch ist. Demungeachtet kommt diese Endung wol gewiß vom Dat. pl. her, vgl. §. 133. A. 8.; und ging dann (wie αζε) auf singularische Namen über. S. den umgekehrten Fall in der folg. Note. — Ὀλυμπιάσι mit kurzem α gehört zu ἡ Ὀλυμπιάς.

**) Diese Endung ist von Πυθῶ der wirkliche Dativ, in den übrigen der etwas veränderte Dativ der 2ten Dekl., der sodann auch auf pluralische Namen (Μεγάρα), und selbst auf andre Wörter überging, wie ἐνταυθοῖ von ἐνταῦθα (s. Text. 8.). Man muß sich also hüten, diese Formen für Correlativa des folgenden ποῖ, wohin, zu halten, obwohl gerade dieses ἐνταυθοῖ wirklich zuweilen auch auf die Frage wohin steht (z. B. Aristoph. Lys. 568. Plut. 608.). Solche Verwechslungen der Correlativa kommen indeß öfters vor, s. die Note auf S. 287. und zu Soph. Philoct. 481. Wegen ἐνταυθοῖ s. noch besonders die ausf. Sprachl. §. 116. Ann. 28.

τηνικά	τηνικάδε	τηνικάυτα
ἐνθα	ἐνθαδέ *)	ἐνθαῦτα ἰον. — ἐνταῦθα att.
ἐνθεν	ἐνθενδε	ἐνθεντεν ἰον. — ἐντεῦθεν att.
τῆ	τῆδε	ταύτη
ὡς	ὡδε	οὕτως oder οὕτω.

§. von den zwei letzten Reihen Anm. 7.

8. Ein Theil dieser Demonstrativa nimt überdies noch das *i* demonstrativum an, z. B.

οὕτωςί — (von οὕτωςίη s. §. 80. A. 3.)

ἐντευθενί, ἐνθαδί, ὠδί

δευρί von δεῦρο· ρυρί von ρῦν

Ενταῦθα bildet jedoch zu diesem Zweck, außer ἐνταυθί, gewöhnlicher ἐνταυθοῖ, s. §. 285. Note.

9. Die Relativa hängen (so wie die adjektivischen, §. 80.) zur Verstärkung des Begriffs der Allgemeinheit

οὖν und δήποτε

an; z. B. ὅπουοὖν wo auch immer, ὅπωςοὖν (und mit eingeschaltetem τι — ὅπωςτιοὖν), — ὅπουδήποτε u.

Anm. 5. So wie die entsprechenden adjektivischen Formen §. 79. noch weitere Korrelativa bilden, indem sie ihre charakteristischen Endungen andern allgemeinen Begriffen anhängen (wie ἀλλοῖος, παντοῖος u. §. 79. A. 2.), so auch die Adverbia, z. B. ἄλλοτε ein andermal, ἄλλη (auf die Frage πῆ) auf anderm Wege, andere Weise u., πάντως, πάντη (auf πῶς, πῆ) auf jede Weise, gänzlich u., αὐτοῦ, αὐτόθι (auf ποῦ πόθι) an derselben Stelle, daselbst u. — Sehr gewöhnlich werden aber die von ἄλλος, πολὺς, πᾶς und ἕκαστος abgeleiteten Adverbia dieser Art durch Einschaltung der Buchstaben αχ verlängert, z. B.

ἀλλαχοῦ anderswo, πανταχοῦ, πολλαχοῦ, an allen, an vielen Orten, ἕκασταχοθεν von jeder Seite her, ἀλλαγῆ u.

und von dem ungebr. ΑΜΟΣ (wovon ἄμα) werden abgeleitet das hom. ἀμόθεν irgendwoher, und in der attischen Sprache die Formeln ἀμῶς γέ πως, ἀμῆ γέ πη, ἀμόθεν γέ ποθεν, ἀμοῦ γέ που auf irgend eine Weise u.

Anm. 6. Auch Negativa werden von den meisten dieser Relationen gebildet, und zwar von ποτε und πῶς, so wie von τις, durch bloße Zusammensetzung:

οὔποτε, μήποτε niemals, οὐπως, μήπως keinesweges.

Diese letzten Formen werfen bei Homer auch ihr ε vor Konsonanten ab (οὔπω, μήπω Il. γ, 306. ρ, 422.) und sind alsdann mit der Zeitbestimmung πῶ (οὔπω, μήπω noch nicht) nicht zu verwechseln. — Am gewöhnlichsten aber werden die Negativa von dem alten Adjektiv οὐδαμῶς, μηδαμῶς fein, gebildet,

οὐδαμῶς keinesweges, οὐδαμῆ, οὐδαμοῦ, οὐδαμόθεν u.

Anm. 7. Es ist einleuchtend, daß die einfachen Demonstrativ- und Relativformen von dem Articulus praepos. und postpos. herkommen, wovon sie zum Theil wirkliche Kasus sind: τῆ, ῆ, οῦ, und so auch οἶ für ᾧ (vgl. §. 285. Note); die übrigen aber eigene davon gebildete adver-

*) Daß man diese Demonstrativ-Endung δε nicht verwechseln muß mit der auf die Frage wohin, eben 2., daß aber dennoch diese Verwechslung selbst eben bei dem Worte ἐνθαδέ zuweilen statt findet, ist bemerkt in der Note zu Soph. Philoct. 481. Vgl. die Note auf §. 285.

bialische Ableitungen; denn so wie $\acute{\omega}\varsigma$, $\acute{\omicron}\varsigma$ und $\tau\acute{\omega}\varsigma$ Adverbia Qualitatis von $\acute{\omicron}\varsigma$, $\acute{\omicron}$, $\tau\acute{\omicron}$ sind, so sind auch $\acute{\omicron}\theta\epsilon\nu$, $\acute{\omicron}\tau\epsilon$, mit andern Endungen davon gebildet *). Eben so sind die Formen $\tau\acute{\alpha}\iota\tau\eta$, $\tau\eta\delta\epsilon$, $\acute{\omicron}\iota\tau\omega\varsigma$, $\acute{\alpha}\lambda\lambda\eta$, $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega\varsigma$ von andern Pronominibus unmittelbar gebildet, und $\acute{\omicron}\iota\tau\omega$, $\acute{\omega}\delta\epsilon$ (von $\acute{\omicron}\delta\epsilon$) haben die Adverbialform $-\omega$ für $\omega\varsigma$. Auch von $\acute{\iota}\kappa\epsilon\iota\nu\omicron\varsigma$ wird, auf die Fragen $\pi\eta$ und $\pi\acute{\omega}\varsigma$, $\acute{\iota}\kappa\epsilon\lambda\nu\eta$ und $\acute{\iota}\kappa\epsilon\lambda\nu\omega\varsigma$ gebraucht. Die Formen $\pi\acute{\omicron}\nu$, $\pi\eta$, $\pi\acute{\omega}\varsigma$ $\kappa\epsilon$. und andre, von welchen kein Nominativ vorhanden ist, wie $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\eta$, $\pi\alpha\nu\tau\alpha\chi\acute{\omicron}\nu$ $\kappa\epsilon$.; sind nach Analogie der andern gebildet.

Ann. 8. Das untergeschr. Iota beim η findet eigentlich nach §. 115. A. 3. in denjenigen Formen nicht statt, von welchen kein wirklicher Nominativ vorhanden ist; also $\pi\eta$, $\acute{\omicron}\pi\eta$, $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\eta$, $\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha\chi\eta$; dagegen: η , $\tau\eta$, $\tau\acute{\alpha}\iota\tau\eta$, $\acute{\alpha}\lambda\lambda\eta$. Viele schreiben aber der Gleichförmigkeit wegen auch jene so.

Ann. 9. Wenn die Formen $\tau\acute{\omicron}\iota\epsilon$ und $\acute{\omicron}\iota\epsilon$ zweimal (zuweilen auch nur einmal) für $\pi\omicron\tau\acute{\epsilon}$ — $\pi\omicron\tau\acute{\epsilon}$, bald — bald, stehn (§. 149.), so werden sie accentuirt $\tau\omicron\tau\acute{\epsilon}$ —, $\acute{\omicron}\tau\acute{\epsilon}$ —.

Ann. 10. Dialekte. a. Die Epiker verdoppeln das π des Metri wegen $\acute{\omicron}\pi\pi\omega\varsigma$, $\acute{\omicron}\pi\pi\acute{\omicron}\tau\epsilon$ $\kappa\epsilon$.

b. Die Jonier haben für das π in allen obigen Formen κ , z. B. $\kappa\acute{\omega}\varsigma$, $\kappa\acute{\omicron}\nu$, $\acute{\omicron}\kappa\omega\varsigma$, $\acute{\omicron}\kappa\acute{\omicron}\theta\epsilon\nu$, $\acute{\omicron}\kappa\omega$ s. §. 16. A. 1. c.

c. Die Dorier für $\pi\acute{\omicron}\iota\epsilon$, $\acute{\omicron}\iota\epsilon$ $\kappa\epsilon$. — $\pi\acute{\omicron}\kappa\alpha$, $\acute{\omicron}\kappa\alpha$ $\kappa\epsilon$. s. ebend. und für $\acute{\iota}\kappa\epsilon\iota$ — $\tau\eta\eta\acute{\iota}$ s. §. 74.

d. Für die Endung $\theta\epsilon\nu$ ist eine verkürzte Form bei Dichtern $\theta\epsilon$, z. B. $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\theta\epsilon$, $\acute{\iota}\kappa\tau\omicron\sigma\theta\epsilon$.

e. Für η eine epische Form $\eta\chi\iota$ oder $\eta\chi\iota$.

f. Für $\tau\acute{\epsilon}\omega\varsigma$, $\acute{\iota}\omega\varsigma$ sind ep. Formen $\tau\epsilon\acute{\iota}\omega\varsigma$, $\epsilon\acute{\iota}\omega\varsigma$; und wo bei Homer $\tau\acute{\epsilon}\omega\varsigma$ und $\acute{\iota}\omega\varsigma$ an der Stelle eines Trochäus steht, muß demnach $\tau\epsilon\acute{\iota}\omicron\varsigma$ und $\epsilon\acute{\iota}\omicron\varsigma$ (s. ausf. Sprachl. S. 358.) gelesen werden.

g. Andere epische Partikeln sind $\tau\acute{\iota}\pi\tau\epsilon$ warum? für $\tau\acute{\iota}\pi\omicron\tau\epsilon$, $\acute{\alpha}\nu\theta\iota$ für $\acute{\alpha}\nu\tau\acute{\omicron}\theta\iota$ daselbst, $\chi\alpha\mu\acute{\alpha}\delta\iota\varsigma$, $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega\delta\iota\varsigma$ für $\chi\alpha\mu\acute{\alpha}\zeta\epsilon$, $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\sigma\epsilon$.

§. 117. Wandelbarkeit einiger andern Partikeln. (104a.)

A. In den Buchstaben.

1. Von $\acute{\omicron}\nu$, $\acute{\omicron}\nu\kappa$, $\acute{\omicron}\nu\chi$ und $\acute{\epsilon}\xi$, $\acute{\epsilon}\kappa$, ferner vom beweglichen ν oder ς am Ende bei einigen Partikeln ist §. 26. gehandelt. Hier wollen wir noch erwähnen, daß bei einigen dieser letzten sich auch ein Unterschied im Sinne hinzugesellt. Dahin gehören:

$\pi\acute{\epsilon}\rho\alpha\nu$ (trans) jenseit, hauptsächlich von Flüssen und andern Gewässer; — dagegen $\pi\acute{\epsilon}\rho\alpha$ (ultra) über, drüber hinaus, weiter, wobei der Gegenstand als eine Grenze gedacht ist. Beide als Präpos. und als Adverb. S. Lexil. II. 69.

$\acute{\alpha}\nu\tau\iota\kappa\acute{\rho}\nu$ und $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\kappa\omicron\upsilon\varsigma$ (mit verschiedenem Accent). Homer braucht in allen Bedeutungen die erstere Form. Für die Attiker aber geben die Grammatiker die Regel, daß $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\kappa\acute{\rho}\nu$ bloß im eigentlichen Sinne gegenüber, grad aus, statt finde, $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\kappa\omicron\upsilon\varsigma$ hingegen nur im übertragenen, geradezu, ohne Umstände u. d. g. Aber es finden sich bedeutende gegentheilige Beispiele jeder Art. S. ausf. Sprachl.

$\epsilon\acute{\nu}$ —

*) Mit der Endung $\theta\epsilon\nu$ vergleiche man den eben so ausgehenden Genitiv einiger Pronomina §. 72. A. 6, 5.

εὐθύς und εὐθύ (s. §. 115. A. 4.). Im zeitlichen Sinne (so gleich) wird bloß εὐθύς gebraucht; aber im örtlichen (grad aus, auf etwas zu) gewöhnlich εὐθύ z. B. εὐθύ Ἀυγέλου, εὐθύ Ἐφέσου grad auf das L., auf E. zu, selten des Metri wegen εὐθύς (Eurip. Hippol. 1197.). — Die ionischen Formen ἰθύς, ἰθύ werden ohne allen Unterschied und bloß im örtlichen Sinne gebraucht.

2. Folgende Verschiedenheiten werden ohne Unterschied der Bedeutung gebraucht, oder gehören den attischen Dichtern, oder sind als Ionismen auch den Attikern nicht fremd:

ἴαν, ἦν, ἄν (s. §. 139. n. 24.), wenn, in der ersten und dritten Form mit langem α.

σήμερον, att. τήμερον, heut; — χθές und ἔχθές gestern.

σύν, ält. ξύν, mit; — εἰς ion. ἐς; in; — ἐν, ion. ἐνί in; s. A. 1.

ἀεί, ion. und dicht. αἰεὶ und αἰέν, immer.

ἔνεκα oder ἔνεκεν (dies selbst vor Konsonanten, z. B. Xenoph. Hier. 3, 4. 5, 1.), ion. εἴνεκα, εἴνεκεν, wegen.

ἔπειτα, ion. ἔπειτεν, hernach.

ὅτι, weil, in gemeiner Sprechart (Aristoph.) auch ὅτιή; vergl. §. 77. A. 2.

Für οὐ, nicht, nein, und ναί ja, sagen die Attiker, bei größerem Nachdruck οὐχι (ion. οὐχι), ναίχι (§. 11. A. 2.).

Ann. 1. Noch einige andere Dialekt-Verschiedenheiten.

Für πρὸς (zu) alt προτί, dor. ποτί; — für μετά (mit u.) ἀολ. πεδά.

Für οὖν (also) dor. und ion. ὦν.

Für ἀντί; (wiederum) ion. ἀντίς.

Für κέ, κέν (ein enklitisches Wörtchen, dessen sich die Epiker statt ἄν bedienen, §. 139.) dor. κᾶ, daher ὄκκα st. ὄταν.

Für γέ (wenigstens) dor. γᾶ.

Für εἰ (wenn) dor. αἰ, welcher Form sich auch die Epiker, aber nur in αἰ κε, αἰ γάρ und αἰθε, bedienen.

Epische Formen sind noch ἦέ für ἦ (oder, als) — ἐπειδή für ἐπειδὴ (da, weil) — εἰν, εἰνί für ἐν und ἐνί — μᾶν, μέν für μήν (wahrlich) — αὐτάρ und ἄτάρ (aber).

Einige Präpositionen, besonders παρά und ὑπό, nehmen in der älteren Poesie statt α und ο die Endung αι an, παραί, ὑπαί.

Einige andere Dialekt-Verschiedenheiten s. im vorigen §.

Ann. 2. Die Konjunction ἄρα, und die Präpositionen παρά u. ἀνά werfen bei den Doriern und in der epischen Sprache den Vokal auch vor Konsonanten öfters ab: ἄρ, πάρ, ἄν (oder ἄν); z. B.

οὐτ' ἄρ φρένας, πάρ θεῶ, ἄν δέ.

Wenn in diesem Falle ἄν vor einen Lippenbuchstaben zu stehen kommt, so ist ein alter Gebrauch, anstatt ἄν πέλαγος, ἄν μέγα, u. d. g. zu schreiben

ἀμπέλαγος, ἀμμέγα.

§. 25. A. 4. — Dieselbe Apokope erfährt auch die Präpos. κατά: da aber das τ zu Ende eines Wortes nicht stehen darf, so schließt sich diese Präpos. ebenfalls an das folgende Wort an, verwandelt aber dabei jedesmal das τ in den folgenden Konsonanten, oder wenn es eine Aspirata ist (nach §. 21, 3.), in die verwandte Tenuis; also:

καττόν· καδδέ, καμμέν, καγγόνι*)· καπτάλαρα

*) Es versteht sich, daß in diesem einzigen Falle γγ nicht wie ng, sondern wie gg gelesen wird.

für *κατὰ τόν, κατὰ δέ, κατὰ μέν, κατὰ γόνυ, κατὰ γάλαρα* u. s. w. Das dorische *ποτί* (für *πρός*) thut eben das, aber nur vor einem andern *τ*, z. B. *ποττόν* für *ποτί τόν* *). — Wir fügen hier gleich hinzu, daß diese Veränderungen und Schreibarten alle auch in den zusammengefügten Wörtern statt finden, und man also schreibt:

παρθέμενοι, παρσᾶσα — *ἀνσάντες, ἀννείωη* ἄλλέσαι, ἀγξηραίνω
καττανίσαι, κατθανεῖν καββάς, κακκείοντες, κάλλιπον, καμνίω,
καννεύσας, κάππεσε, καὶ ῥέζω κακχεύαι und wegen des Zusammenstoßes dreier Konsonanten *κάκταρε, κάσχεθε* für *κάκκταρε, κάσσχθε*;

und so werden auch die Präpositionen *ἀπό* und *ὑπό* in der Zusammensetzung abgekürzt; jedoch selten und nur vor verwandten Konsonanten: *ἀππέμπευ, ὑββάλλειν*.

B. Wandelbarkeit im Accent.

3. Die meisten zweisilbigen unter den alten Präpositionen (§. 115, 2.), welche den Accent auf der Endsilbe haben, ziehen den Ton zurück, in folgenden beiden Fällen,

1) wenn sie in der

Anastrophe **)

d. h. hinter dem von ihnen regierten Nomen stehn, z. B.

τούτου πέρι für *περι τούτου*

θεῶν ἄπο für *ἀπό θεῶν*:

wovon jedoch die Präpositionen *ἀμφί, ἀντί, διά* und *ἀνά* ausgenommen sind;

2) wenn sie statt der Zusammensetzungen mit dem Verbo *εἶναι* gebraucht werden: oder genauer, wenn sie mit Auslassung des Verbi als Adverbia allein stehn: in welchem Falle für *ἐν* das ionische *ἐνί* auch in die gewöhnliche Sprache kommt; z. B.

ἐγὼ πάρα für *πάρειμι*

ἐπι, ἐνί, ὑπο für *ἐπεσιw* u.

wohin man auch rechnen muß *ἀνα* für *ἀνάσθητι*, auf!

Ann. 3. Genaue Kritiker betonen die Präpositionen auch dann so, wenn sie bei Dichtern hinter ihrem Verbo stehn, z. B. *λοῖσῃ ἄπο* für *ἀπολοῖσῃ*: und wenn sie bei eben denselben als Adverb stehn, z. B. *πέρι* sehr, vor andern. Auch schreibt man *ἄπο*, wenn diese Präposition abgesondert, entfernt von bedeutet (vgl. §. 115, 6.). Aber in allem diesem, und in den Ausnahmen von den obigen Angaben ist noch durchaus keine Gleichförmigkeit in unsern Editionen.

Ann. 4. Eine andre Regel ist, daß wenn im ersten der hier behan-

*) Die neuern Herausgeber ziehen großentheils vor, *ἀν πέλαιος, κατὰ δέ, καὶ μέν, καὶ γόνυ, πὸτ τόν* u. s. w. zu schreiben: wodurch also die Schrift das trennt, was die Aussprache verbindet. Wollen wir konsequent sein, so müssen wir, da wir das *ΕΜΠΥΡΙ* der Alten in *ἐν πυρὶ* trennen, auch *ἀν πέλαιος* schreiben. Aber dann folgt von selbst *κατὰ δέ*, welches widersteht. Also lieber *κατὰδὲ, καττόν* u. d. g. wie ja auch *βολμάτιον, οἶπι, ἐγώδα* u. d. g.

**) Bei den Alten schon war dieser Ausdruck zweideutig, indem er auch für die Zurückziehung des Tones in beiden hier behandelten Fällen gebraucht ward. S. die ausf. Sprachl.

delten Fälle, also der Anastrophe, die Präp. elidirt ist, sie gar keinen Accent bekommen soll: θεῶν ἀπ' — nicht θεῶν ἄπ' —: aber nicht so im zweiten Falle z. B. οὐ γὰρ ἐπ' ἀνῆρ (für ἐπεσιν). — Dieselbe Umstellung einsilbiger Präpositionen ist erwähnt §. 147. A. 10.; und wegen ἐ; und ἔ;, ὡς und ὠς, u. d. g. s. §. 13, 4.

Ann. 5. (4.) Auch die Interjection ὦ hat einen zwiefachen Accent; den Circumflex nur in dem eigentlich zu- und anrufenden Sinn, also vor dem Vocativ: im Sinne des Ausrufs aber, also vor den übrigen Kasus, den Akutus oder Gravis; z. B. Soph. Aj. 372. ὦ δῦσμορος, ὃς μεθῆκα (o ich Unglücklicher); ὦ τῆς ἀναιδέας ο der Unverschämtheit! ὦ μοι weh mir! und eben so in dem epischen Ausruf ὦ πόποι. Aber auch mit dieser Regel steht es wie mit den vorigen: s. ausf. Sprachl.

Von der Wortbildung.

§. 118.

(104 b.)

1. Die Wortbildung im vollen Verstande dieses Ausdrucks liegt außerhalb der Grenzen der gewöhnlichen Sprachlehre. Denn da die Analogien in dem älteren Theile des Wortvorrathes, durch die Zeit und durch die Vermischung der Stämme vielfältig zerrissen und verdunkelt sind, so ist theils die Feststellung derselben auf eine sichere Art unmöglich, theils setzt die vollkommene Auffassung derselben ein vielseitiges und tiefes Studium voraus, welches unter dem Namen der Sprachforschung von der gewöhnlichen Sprachlehre aus praktischen Ursachen getrennt bleibt.

2. Gewisse Arten der Ableitung jedoch, von welchen man eben deswegen annehmen kann, daß sie neuer sind, haben sich so vollständig und innerhalb gewisser Grenzen durchgehend erhalten, daß sie mit Sicherheit zusammengestellt werden können; und diese Vereinigung derselben unter Einen Gesichtspunkt erleichtert und beschleunigt die Kenntnis der Sprache so sehr, daß die Grammatik ihr billig eine Stelle einräumt: besonders da die Analogien dieser Wortbildung größtentheils auf den Analogien der Flexion beruhen, ja diese Wortbildungen selbst als eine fortgesetzte Flexion betrachtet werden können.

3. Dieser Abschnitt, der indeß nur ein etwas ausführlicherer, nicht einmal vollständiger Entwurf sein soll, kann nur die Verba, Substantiva, Adjektiva und Adverbia begreifen, da die übrigen Theile der Rede theils in jene ältere Sprachbildung gehören, theils in andern Abschnitten dieser Grammatik schon behandelt sind. Die Ableitung selbst aber zerfällt in zwei Haupttheile, 1) die Ableitung durch Endungen, 2) die Zusammensetzung.

§. 119. Ableitung durch Endungen. (104 c.)

1. Bei der Anhängung der Endungen walteten zwei Principe vor, das Bestreben gleichartige Bedeutung durch einerlei Endung auszudrücken, und das Bestreben, der Form des Stammes

worts die Endung möglichst anzupassen. Allein durch die Kollision dieser Principe entstand zweierlei Verwirrung der Analogie: 1) ist dieselbe Art der Bedeutung häufig unter verschiedene Formen verteilt; 2) Endungen, die ursprünglich nur von gewissen Formen des Stammworts gebildet wurden (z. B. Verba auf *άω* von *α*, — *όω* von *ος*, *ον*), gingen, wenn eine gewisse bestimmte Bedeutung bei mehreren Wörtern gleiches Ausgangs fühlbar geworden war, auch auf andere Stammwörter über, deren Form nicht dazu paßte, z. B. *άω* auch von *ος*, u. d. g.

I. Verba.

2. Von Verbis kommen hier hauptsächlich diejenigen in Betracht, die von Nominibus (Subst. und Adj.) abgeleitet sind. Diese Ableitung geschieht am gewöhnlichsten durch die Endungen

άω, *έω*, *όω*, *ένω*, *άζω*, *ίζω*, *αίνω*, *ύνω*.

Diese Endungen treten an die Stelle der Nominativ-Endung, wenn das Stammwort nach der 1. oder 2. Dekl. geht, und bei der dritten, wenn der Nom. auf einen bloßen Vokal oder auf *ς* mit vorhergehendem Vokal ausgeht; z. B. *τιμή* *τιμάω*, *πτερόν* *πτερόω*, *θαῦμα* *θαυμάζω*, *ἀληθής* *ἀληθεύω*; bei den übrigen Wörtern der 3. Dekl. treten sie an die Stelle des *ος* Genitivi z. B. *κόλαξ* *κολακεύω*, *πῦρ* (*πῦρός*) *πῦρόω*.

3 **Ann. 1.** Die Nominative der 3. Dekl. auf *α*, *ας* und *ις*, die einen Konsonanten im Genit. annehmen, können nur in verwandte Verbal-Endungen (*α* und *ας* in *άζω*, *αίνω*, — *ις* in *ίζω*) übergehn, z. B. *θαῦμα* *θαυμάζω* und *θαυμαίνω*, *ἐπίς* *ἐπιίζω*: jede ihnen fremde Endung wird an den Konsonanten des Genitivs gehängt, z. B. *γονιάς* *γονιάδευώ*, *ζῆμα* *ζηματιίζω*.

3. In Absicht der Bedeutung dieser Endungen können wir hier nur den gewöhnlichen Sprachgebrauch vor Augen haben und die Grundbegriffe des Mehrtheils der Verba von jeder Endung angeben.

4 a. — *έω* und *ένω*. Diese Verba werden fast von allen Endungen gebildet, und drücken hauptsächlich den Zustand oder die Handlung eines solchen aus, den ihr Stammwort bezeichnet, z. B. *κοίρανος* Herrscher *κοιρανέω* herrsche, *κοινωνός* Theilnehmer *κοινωνέω* nehme Theil, *δούλος* Knecht *δουλεύω* bin Knecht, diene, *κόλαξ* Schmeichler *κολακεύω* schmeichle, *ἀληθής* wahr *ἀληθεύω* bin wahrhaftig (rede wahr), *βασιλεύς* *βασιλεύω* u. c., alle am gewöhnlichsten intransitiv; zuweilen jedoch auch transitiv, wie *φίλος* Freund, *φιλέω* liebe.

5 Ueberhaupt aber sind diese beiden Endungen die gewöhnlichsten Ableitungen, welche daher noch für eine Menge Beziehungen gebraucht werden, die zum Theil auch in den folgenden Endungen begriffen sind; so besonders die Ausübung dessen, was das Stammwort bezeichnet, z. B. *πολεμεῖν*, *ἀθλεῖν*; *πομπεύειν*, *χορευεῖν*, *φρονεῖειν*, *βουλευεῖν*; oder was sonst jedesmal die geläufigste Beziehung ist; z. B. *αἴλος* Flöte *αἰλεῖν* Flöte spielen, *ἀγορά* Versammlung *ἀγορεύειν* zu der Versammlung reden, *ἵππεύειν* (zu Pferde) reiten u. c. — Besonders ist die Endung *έω*, als die leichteste von allen, bei den meisten solcher Ableitungen gebräuchlich, welche erst durch Zusammensetzung entstehen, wie *εὐτυχέω*, *ἐπιχειρέω*, *οἰκοδομέω*, *ἀργολαβέω*, *μνησικακέω* u. c.

b. — *άω*. Diese Verba entstehen am natürlichsten aus Wörtern der 1. Dekl. auf *α* und *η*, gehn aber dann auf andre über, und drücken hauptsächlich das ausgezeichnete Haben einer Sache oder Eigenschaft und die Ausübung einer Handlung aus, z. B. *κόμη* Haar, *χολή* Galle — *κομάω* lange Haare haben, *χολάω* viel Galle haben (zornig sein); *λίπος* Fett *λιπάω* Fett haben (fett sein); *βοή* Geschrei, *γόος* Wehklagen — *βοάω*, *γοάω*; *τόλμα* Kühnheit *τολμάω* wagen. Daher transitiv, die Ausübung einer solchen Sache an andern: *τιμή* Ehre *τιμάω* τινα jemand ehren*). S. auch noch die Krankheitsverba n. 13.

c. — *όω*, meist von Wörtern der 2. Dekl., drücken aus 1) das Machen oder Umschaffen zu dem, was das Stammwort bezeichnet, *δουλόω* mache zum Knecht, *δηλόω* mache bekannt (von *δηλος* bekannt), 2) das Behandeln oder Bearbeiten mit der Sache des Stammworts, *χρυσόω* vergolde, *μιλόω* bestreiche mit Mehl (μύλος), *πυρόω* setze in Feuer, *τορνόω* bearbeite mit dem *τόρνος*, *ζημιόω* bestrafe (*ζημία*), 3) das Versetzen, Belegen mit der Sache: *σεφανόω* kröne, *πτερόω* gebe Flügel (*πτερόν*), *σανρόω* kreuzige zc.

d. — *άζω* und *ίζω*, — die erstere Endung am natürlichsten von Wörtern auf *α*, *ης*, *ας* zc., dann aber, Wohlklang wegen, auch von andern Endungen; — beide umfassen so vielerlei Beziehungen, daß sie sich nicht auf bestimmte Klassen bringen lassen (z. B. *δικάζω*, *χειμάζω*, *προοιμάζω*, *όρίζω*, *μερίζω*, *θερίζω*, *λακτιζω* zc.). Doch verdient bemerkt zu werden, daß wenn sie von Nom. propr. von Völkern und Menschen gebildet sind, sie das Annehmen der Sitten, der Partei oder der Sprache derselben bedeuten, z. B. *μηδίξειν* medisch gesinnt sein, *έλληρίζειν* griechisch reden, *δοριάξειν* dorisch reden, *φιλιππίξειν* es mit dem Philippus halten. S. auch noch n. 14.

e. — *αίνω* und *ύνω*. Letztere Endung kommt immer von Adjektiven her, und drückt das Machen dazu aus; z. B. *ήδύνειν* versüßen, *σεμύνειν* ehrwürdig machen; wobei zu bemerken, daß die Adjektive, deren Vergleichungsgrade *ων*, *ισος* einen alten Positiv auf *ύς* voraussetzen scheinen, die Verba auf *ύνω* nach diesem bilden, z. B. *αισχρός* (*αισχρίων* von *ΑΙΣΧΥΣ*) — *αισχύνω*: so auch *μακρός*, *καλός* — *μηκύνω*, *καλλύνω* zc. Dieselbe Bedeutung haben auch häufig die auf *αίνω* — *λευκαίνειν* weiß machen, *κοιλκαίνειν* aushöhlen zc.; doch haben mehrere von diesen auch neutrale Bedeutung, *χαλεπαίνειν*, *δυσχεραίνειν* böse werden zc.; auch kommen sie zuweilen von Substantiven, besonders auf *μα* (*σημα* *σημαίνω*, *δειμα* *δειμαίνω*), in verschiedenen Beziehungen.

4. Eine besondere Art, Verba von Nominibus zu bilden, ist noch die, daß die Endung bloß in *ω* verwandelt wird, dafür aber die vorhergehende Silbe, nach Maaßgabe des Konsonanten, eine jener Verstärkungen erhält, dergleichen wir oben §. 92. als Verstärkungen des Präsens gesehen haben.

*) Es kann hier und in ähnlichen Fällen befremden, daß das Abstraktum das Stammwort sein soll, wovon das Verbum erst herkommt; allein dieser Fall ist nicht selten, wenn, wie es in allen Sprachen sehr gewöhnlich ist, das Subst. von einem älteren einfachen Verbo abgeleitet ist, und dann wieder ein Verbum von sich bildet, das jenes erstere verdrängt. So wie dies bei *τιω*, *τιμή*, *τιμάω* offenbar der Fall ist, so läßt es sich bei andern, wie *βοή*, *ρίζη*, voraussetzen, wiewohl mit Bestimmtheit oft keins von beiden behauptet werden kann.

So wird aus *παικίλος παικίλλω, ἄγγελος ἀγγέλλω, καθαρὸς καθαίρω, μαλακὸς μαλάσσω, φάρμακον φαρμάσσω, μελιχὸς μελίσσω, πυρετὸς πυρέσσω, χαλεπὸς χαλέπτω* u. Die Beziehung des Sinnes ist jedesmal die geläufigste, die aus dem Stammwort hervorgeht.

11 5. Noch gibt es folgende eingeschränktere Klassen von abgeleiteten Verbalformen:

1) Desiderativa, ein Verlangen bezeichnend, und am gewöhnlichsten gebildet durch Verwandlung des Futuri (vom Verbo der verlangten Sache) auf *σω* in ein Präsens auf *σειω* — *γελασειω* ich möchte gern lachen, *πολεμησειω* verlange nach Krieg u.

12 Eine andere Form der Desid. ist die auf *άω* oder *ιάω*, eigentlich von Substantiven, z. B. *θανατῶν* nach dem Tode verlangen, *στρατηγῶν* Feldherr werden wollen; dann aber auch von Verben, indem man diese erst in Substantive formt, z. B. *ὠνεῖσθαι*, (*ὠνητής*) — *ὠνητιῶν* zu kaufen wünschen; *κλαίω* (*κλαῦσις*) — *κλαυσιῶν* Lust zu weinen haben.

13 Diese Form ging sehr natürlich in eine Art Imitativa über, z. B. *τυραννῶν* den Tyrannen machen oder spielen. Aber sehr irrig will man die Krankheits-Verba unter denselben Begriff bringen, wie *ὀφθαλμῶν*, *ὕδριῶν*, *ψωρῶν* u., welche vielmehr zu n. 6. gehören.

14 2) Frequentativa auf *ζω*, z. B. *ρίπτάζειν* (von *ρίπτειν*) hin und herwerfen, Med. sich hin und herwerfen, unruhig sein; *στενάζειν* (von *στενεῖν*) viel und sehr seufzen; *αἰτεῖν* fodern *αἰτεῖσθαι* betteln; *ἐρπειν* kriechen *ἐρπύζειν* langsam kriechen.

3) Inchoativa auf *σκω*, s. §. 112, 14. mit Anm. 7.

II. Substantiva.

6. Von Substantiven behandeln wir zuvörderst

A. die von Verben unmittelbar abgeleiteten.

In Absicht dieser ist zum voraus im allgemeinen zu erinnern

15 1) daß beiderlei Endungen, die mit einem Konsonanten oder mit einem Vokal anfangenden, mit den gleichmäßigen Flexionsformen des Verbi nur in den Punkten nothwendig übereinkommen, die auf den Grundregeln der Sprache (§. 16 ff.) beruhen, z. B. die Subst. auf *σις* mit dem Futur auf *σω* in *ἐξετάζω* -*άσω* -*ασις*, *τρίβω* *τρίψω* (*ι*) *τρίψις*; die auf *μός*, *μα*, *μη* mit der 1. Pers. perf. pass. in *πλέκω* *πέπλεγμαι* *πέλημα* u. s. w. In allen andern, wobei die Gesetze minder fest sind, herrscht zwischen den ähnlichen Endungen des Verbi und der Verbal-Nomina zwar vielfältige Uebereinkunft, aber keine nothwendige;

16 2) daß die mit einem Vokal anfangenden Endungen (wie *η*, *ος*, *εως*) auch von Contractis auf *έω* und *άω* so gebildet werden, daß *s* und *α* wegfallen; die kleinern Verba jedoch ausgenommen, welche ihren Vokal, als zur Wurzel gehörig, nicht verlieren, sondern nur verwandeln können (*ρέω*, *ρόη*).

17 Anm. 2. Vor *τ* und *μ* wird wie im Perf. und Aor. 1. pass. *σ* eingeschaltet. Und zwar nehmen es die von Verbis, deren Charakter ein Zungenbuchstab ist, gebildeten Wörter durchaus an, wenige Dichterformen ausgenommen (s. §. 102. A. 1. *θανματός*). Die von Verbis puris hin-

gegen nehmen das σ , ohne Rücksicht der Biegung des Verbi, bald an, bald nicht. — Wo das σ nicht statt findet, kann man sich im ganzen bei allen Endungen nach der Analogie des Fut. richten, und z. B. *θεατής, θέαμα, θῆμα* haben den Vokal lang, wie *θεάσομαι, θίσω*; doch mit der Einschränkung, daß die mit σ und τ anfangenden Endungen den langen Vokal zuweilen verkürzen, besonders wenn ihn das Verbum selbst im Mor. I. pass. verkürzt. S. n. 23. u. 30. und §. 95. N. 4. mit der Note. — Die mit μ anfangenden hingegen richten sich hierin fast durchgängig nach der Analogie des Fut. I. mit Vernachlässigung selbst des Perf. Pass.; s. n. 19.

7. Um die Handlung oder die Wirkung des Verbi zu 18 bezeichnen, gibt es hauptsächlich folgende Endungen:

μός, μη, μα, σις, σία, η oder *α, ος* Mask., *ος* Neutr.

a. — *μός, μη* oder *μή, μα* (G. *τος*). Diese Endungen 19 lassen sich zwar mit dem Perf. Pass. vergleichen; aber die auf *μός* nehmen, wenn ein Vokal in dem Wortstamm vorhergeht, gewöhnlich das σ an, die beiden andern hingegen selbst dann nicht immer, wenn das Perf. Pass. es hat; und die, welche das σ nicht annehmen, behalten den langen Vokal des Futuri selbst wenn ihn das Perf. Pass. verkürzt (doch so daß einige zwischen η und ϵ schwanken): z. B. *τίθημι* (*τέθειμαι*) — *θεσμός, θέμα* oder *θήμα*; *δέω* (*δέδειμαι*) — *δεσμός, δεσμή, δέμα, διάδημα*; *γυγνώσκω* (*έγνωσμαι*) — *γνώμη*; *λύω* (*λέλυμαι*) — *λύμα*. — In Absicht der Bedeutung bezeichnen eigentlich die auf *μός* das wahre Abstractum, z. B. *πάλλω παλμός* das Schwingen, *ὀδύρομαι ὀδυρός* das Wehklagen, *οἰκτιρέω οἰκτιρός* das Mitleid, *λύζω* (*λύζω*) *λυγμός* das Schlucken, *σειώ σεισμός* das Beben. — Die Endung *μα* hingegen bezeichnet mehr die Wirkung des Verbi als Concretum, und selbst das Objekt, so daß es am meisten mit dem Neutro Part. Perf. Pass. übereinkommt, z. B. *πράγμα* das Gethane, die That, *μίμημα* die Nachahmung, d. h. das Abbild, *σπείρω σπέρμα* das Gesäte, der Same *ic.* — Die Endung *μη* schwankt zwischen beiden, z. B. *μνήμη* die Erinnerung, *ἐπισημη* die Erkenntnis, *τιμή* die Ehre; — *συγή* der Punkt, *γραμμή* die Linie, welche sich nur in Nebenbegriffen unterscheiden von *εἶγμα* der Strich, *γράμμα* Schriftzug, Schrift.

Ann. 3. Einige auf *μός* aus der ältern Sprache haben vor dem 20 μ bloß den Vokal ohne σ , z. B. *δειμός* Furcht, *κρυμός* das Frieren (die Kälte); — oder sie haben statt des σ ein θ , z. B. *ὄρχηθμός* Tanz, von *ὀρχίζομαι, μυκηθμός, κλαυθμός, μηνιθμός ic.* *βαθμός* (eigentlich das Treten von *βαίνω*, daher) die Stufe; selbst nach ρ , wie *σκαρθμός* von *σκαίρω*, womit zu vergleichen *ἴθμα* (Schritt), *ἰσθμός* (Gang, daher Landenge) von *εἶμι*; *ἄσθμα* (das Keuchen) von *ἄω*.

Ann. 4. Obige Unterschiede der Bedeutung sind als Grundlage 21 nothwendig zu merken; dabei darf man aber nie vergessen, daß nicht nur bei Dichtern, sondern auch in der gewöhnlichen Sprache die Bedeutungen besonders des Abstracti und Concreti vielfältig in einander übergehn. So heißen also z. B. *λαχμός* (vgl. §. 23. Ann.), *χρησμός* nicht etwa das Loosen, das Weissagen, sondern das Loos, der Drakelspruch; dagegen *φρόνημα* Verstand, Gesinnung u. d. g.

b. — *σις, σία* bezeichnen das eigentliche Abstractum des 22 Verbi, von welcher Bedeutung sie nur wenig abweichen, z. B. *μίμησις* das Nachahmen, *πράξις* die Handlung, *σκηψις ic.* *δοκιμασία* die Prüfung, *θυσία* das Opfer, *ἐξοπλισία ic.* In gewissen Zusammensetzungen drückt die Endung *σία* die Handlung mehr als eine fortdaurende Eigen-

schaft aus, z. B. ὄξυπλευρα, ζαχρῆλα, welche Formen aber unvermerkt übergeht in die ähnlichen aus Nominibus gebildeten, wovon n. 35.

23 **Ann. 5.** Einige hieher gehörige Formen weichen in der Quantität von der Analogie des Futurs ihres Verbi ab, namentlich αἴρεσις, γέρεσις, θείσις, τίσις, λύσις, κρίσις, δίσσις, θυσία; s. n. 17. Wegen der Kürze von τίσις und θείσις vgl. man die Verba im Anomalen-Verz.

24 Die folgenden lassen sich in Absicht der Bedeutung weniger festhalten; doch waltet der Begriff des Abstracti vor.

c. — η und α, größtentheils Oxytona, z. B. εὐχή Bitte, von εὐχομαι; σφαγή das Schlachten, von σφάττω; διδασχὴ Lehre, von διδάσκω; χαρά Freude, von χαίρω; — und mit dem Umlaut ο (nach Art des Perf. 2.) τομή von τέμνω, φθορά von φθείρω, αἰοδή von αἰέλω κ. — Auch nehmen einige eine Reduplikation an, die der sogenannten attischen des Perfekts entspricht, und immer ein ω in der zweiten Silbe hat, z. B. ἀγωγή von ἄγω, ἐδωδή von ἔδω (ἔδηδα), ὄκωχὴ von ἔχω; vgl. die Note zu S. 254.

Paroxytona sind z. B. βλάβη Schaden, von βλάπτω, βλάβω; μάχη Schlacht, von μάχομαι, νίκη Sieg, von νικάω. — Eben dahin gehören auch die auf

25 — εία, welche bloß von Verbis auf εῦω durch Veränderung von εῦ in εἰ gebildet werden, z. B. παιδεία von παιδεύω. Diese haben stets ein langes α, und daher den Akutus auf dem εἰ.

26 **Ann. 6.** Den Ton aller Nomina auf εια betreffend, merke man, mit Vergleichung von §. 34. U. II, 3., folgende Regel:

Properispomena sind die Feminina der Adj. oxytona auf ις z. B. ἡδύς, ἡδέϊα.

Proparoxytona 1) die Abstracta von Nominibus auf ης und ος z. B. ἀλήθεια (s. n. 35.), βοήθεια von βοηθός; 2) die Feminina von Masc. auf ενς z. B. ἱέρεια Priesterin (s. n. 47.); 3) die von masc. baryt. auf υς z. B. θήλεια von θηλυς.

Paroxytona sind die Abstracta von Verben auf εῦω.

27 d. — ος Masc. Bei weitem die meisten von diesen haben in der Hauptsilbe ein ο, entweder von Natur oder als Umlaut aus ε, z. B. κρότος das Klatschen, von κροτέω, φθόνος Neid, von φθορέω, λόγος Rede, von λέγω, ῥόος (ῥοῦς) von ῥέω: — doch auch λέγχος Widerlegung, von ἐλέγχω, τύπος von τύπτω, πάλος von πάλλω κ.

Zu diesen lassen sich fügen die Substantiva auf τος, welche gewöhnlich Oxytona sind; z. B. ἀμητός das Mähen, κωκυτός das Heulen; zum Theil mit kleinen Veränderungen, wie ἕτετός der Regen, von ἕω, παγετός der Frost, von πήγνυμι. Den Ton rückwärts haben z. B. βίοτος das Leben, πότος das Trinken (von πίνω, πέπομαι).

28 e. — ος Neutr. z. B. τὸ κῆδος Sorge, von κήδω, λάχος Loos, von λαγχάρω, πράγος einerlei mit πράγμα. Diese haben nie ein ο in der Hauptsilbe; daher τὸ γένος Geschlecht (aber ὁ γόνος Zeugung).

29 8. Das Subjekt des Verbi, als Mann, bezeichnen die Endungen

a. — τῆς (G. ου), τῆρ, τωρ. Von diesen ist die Endung τῆς nach der I. Dekl. die gewöhnlichste, und die Wörter sind theils Oxytona, theils Paroxytona. z. B. ἀθλητῆς Kämpfer, von ἀθλίω, μαθητῆς Schüler, von μαθεῖν, θεατῆς Zuschauer, von θεάομαι, δικαστῆς von

δικάζω, κριτής von κρίνω &c.; dagegen κυβερνήτης Steuerer, von κυβερνάω; πλάσης (von πλάττω, πέπλασμα), δυνάσης, ψάλτης &c.

— τήρ und τωρ sind die seltneren Formen, die in den Dialekten und bei Dichtern vielfältig neben της, in vielen Wörtern aber auch in der gewöhnlichen Sprache im Gebrauch sind, z. B. σωτήρ Retter, ῥήτωρ Redner (von σαώω und ΡΕΩ), ἐσιάτωρ &c.

Num. 7. Einige verkürzen den Vokal vor der Endung (s. n. 17.) 30
z. B. ἐπειδύτης, θύτης, αἰρέτης, namentlich die von ἡγείομαι mit Substantiven zusammengesetzten, wie ὁδηγέτης, Μουσηγέτης oder Μουσαγέτης.

b. — εὺς z. B. γραφεὺς Schreiber, φθορεὺς Verderber. 31

Num. 8. Die Endungen a. und b. sind zum Theil auch auf Sachen übergegangen, die als Subjekt einer Handlung gedacht werden können, z. B. αἴτης Wind, ἐπειδύτης Oberkleid (Ueberzieher), πρησῆς Sturm, ζωστήρ Gürtel, ἐμβολεὺς der Stempel &c. — Der Gebrauch maskulinischer Formen in Verbindung mit Femin. ist syntaktische Freiheit, s. §. 123. A.

c. — ος, meist nur in der Zusammensetzung z. B. ζωγράφος 32
Maler, πατροκτόνος Vaternörder &c.; doch τροφός (ὁ, ἡ) Erzieher, αὐδός Sängler &c., und einige alte, wie ἀρχός der Anführer (Hom.).

d. — ης und ας G. ον. Nur in einigen Zusammensetzungen, wie μυροπώλης, τριηράρχης (und ος), ὀριθοθήρας.

9. Die Benennungen von Werkzeugen und andern zu 33
einer Handlung gehörigen Gegenständen sind aus den vorhergehenden Subjekt-Namen gebildet, oder setzen doch der Form nach solche voraus. So besonders

— τήριον, τρον und τρα von der Subjekt-Endung τηρ, z. B. λουτήριον Badewanne, λουτρόν Bad, λούτρον Badewasser, ἀγροατήριον Hörstall, ζύσρα Striegel, ὄρχήσρα Tanzplatz.

— εἶον von der Endung εὺς z. B. κουρείον Barbierstube von κουρεὺς Barbier, und dies von κείρω, scheren; τροφεῖον Erzieherlohn, von τροφεύς.

10. Eine andere Hauptgattung von Substantiven sind 34

B. die von Adjektiven und Attributiven abgeleiteten und zwar hauptsächlich nur, das Abstractum des Adjektivs auszudrücken. Dahin gehören die Endungen

a. — ία, durchaus mit langem α (ion. η) z. B. σοφός 35
weise, σοφία Weisheit: so κακία, δειλία &c. Auch βλακία von βλάξ, εὐδαιμονία von εὐδαίμων, ορος, ἀνδγία (nicht ἀνδγία, wie noch oft in den Ausgaben steht) von ἀνήρ ἀνδρός; πενία von πένης, ητος, ἀμαθία von ἀπαθής, ίος. Gewöhnlicher bilden die auf ης, wie sogleich folgen wird, ihr Substantiv auf εια.

Die zusammengesetzten Adjektive auf τος ändern bei dieser Bildung sehr gewöhnlich das τ in σ z. B. ἀθάνατος ἀθανασία, δύσπεπτος δυσπεψία.

Aus der Endung ία sind die auf

εια und οια

durch Zusammenziehung entstanden, wobei aber das α kurz wird, und der Accent auf die drittletzte Silbe kommt, jene von Adjektiven auf ης, ίος, z. B. ἀλήθεια von ἀληθής; diese von Adjektiven auf ους, wie ἄνοια von ἄνοος.

- 36 **Ann. 9.** Von einigen Adjektiven werden die Abstrakta auch bloß auf η oder α (doch immer als Paroxytona) gebildet, z. B. von κακός (fem. κακή) ἡ κακή für κακία; von ἐχθρός (fem. ἐχθρά) ἡ ἐχθρα die Feindschaft. Daher von den Adjektiven auf ιος z. B. ὄσιος, ἄξιος, αἰτιος, Subst. ἡ ὄσια das Recht, die Pflicht, ἄξια Würde, αἰτία Schuld; welche Formen vom Fem. Adj. zufällig nicht unterschieden sind.
- 37 b. — της G. τητος fem., z. B. ἰσότης Gleichheit, von ἴσος, παχύτης von παχύς. Alle sind Paroxytona mit Ausnahme einiger wenigen, wie ταχυτής, δηϊότης, G. ἦτος.
- 38 c. — σύνη z. B. δικαιοσύνη, δουλοσύνη, am häufigsten von Adjektiven auf ων, ονος, z. B. σωφροσύνη von σώφρων, ονος. Die, welche in der vierten Silbe vom Ende eine Kürze haben, nehmen, eben so wie bei den Komparativen auf τερος geschieht, in die drittletzte ein ω: es sind aber außer ἱερωσύνη, Priestertum, bei Demosthenes, nur einige wenige aus der spätern Sprache; s. Fisch. ad Well. 2. p. 40.
- 39 d. — ος Neutr., besonders von Adjektiven auf υς, z. B. βάθος Tiefe, von βαθύς, τάχος von ταχύς; daher auch von solchen, deren Vergleichungsgrade einen dergleichen alten Positiv voraussetzen scheinen, z. B. τὸ κάλλος, τὸ αἰσχος, τὸ μήκος von καλός (καλλίων), αἰσχυρός (αἰσχιος), μακρός (μήκισος).

11. Unter den Substantiven, die

- 40 C. von andern Substantiven herkommen, sind zunächst einige Endungen zu bemerken, welche bloß nach der Analogie der Verbalia gebildet sind. So bezeichnen
- 1) die Mask. auf της (worunter die auf ιτης alle ein langes ι haben) oft bloß einen Mann in irgend einer Beziehung auf den Gegenstand, den das Stammwort angibt, z. B. πολίτης Bürger, von πόλις Stadt, ὀπλίτης Bewaffneter, von ὄπλον, ἰππότης Reiter, von ἵππος, γενητήτης ein Bärtiger, von γένειον, φυλήτης Zunftgenosse, von φυλή, und gehn (nach §. 63. N. 7.) selbst in adjektivische Bedeutung über;
- 41 2) eben so die auf ευς z. B. ἱερεὺς Priester, von ἱερόν Tempel (oder von τὰ ἱερά Opfer): γριπεὺς, ἀλιεὺς Fischer, von γριπός Netz, ἄλις Meer; γραμματεὺς ic.

- 42 12. Die übrigen bringen wir unter folgende Abtheilungen:

1) Den einer Gottheit geweihten Ort auf ιον, αιον, ειον z. B. Διονύσιον, Ἀφροδίσιον, Ἡραϊον, Μουσεῖον, Ἡράκλειον.

- 43 2) Solche die einen Ort bezeichnen, wo gewisse Gegenstände in Mehrheit sind, auf ῶν G. ῶνος (Mask.) und ωνία z. B. ἀμπελών Weingarten, ῥοδοωνία Rosengebüsch, ἀνδρῶν Männerstube, μελετῶν Übungsfaal.

3) Weibliche Benennungen

- 44 a. — τειρα, τρια und τρίς G. τρίδος; eigentlich von Maskulinis auf τηρ und τωρ; doch auch von solchen auf της. Z. B. σώτειρα Retterin, ὀρχήστρια Tänzerin, αὐλητρὶς Flötenspielerin (ὀρχηστῆς, αὐλητῆς).
- 45 b. — ις G. ἰδος ist die gewöhnliche Endung, welche an die Stelle der maskulinischen auf ης und ας erster Dekl. tritt. Z. B. δεσπότης Herr δεσπότης Gebieterin, ἰκέτης ἰκέτις, Σκύθης Σκύθις, μυροπώλης μυροπώλις (Salbenhändlerin). Vgl. ἐπτέτις ic. §. 70. N. 2.
- 46 c. — αινα hauptsächlich von Mask. auf ων z. B. θεράπων

(οντος) *θεράπαινα* Dienerin, *λέων* (οντος) *λέαινα* Löwin, *τέκτων* (ονος) *τέκταινα* Verfertigerin, *δάκων* (ωνος) *δάκαινα*; — auch von einigen auf *ος* *ζ. B.* *θεός*, *θείαινα*.

d. — *ειᾶ*, von zweien auf *εύς*, *ιέρεια* Priesterin (von *ιε-* 47 *ρεύς*), *βασίλεια* Königin.

e. — *σσα* von mehreren Endungen 3. Decl. *ζ. B.* *βασίλισσα* 48 von *-εύς*; *πέρησσα* von *-ης*; *ἀνασσα* von *ἀναξ*, *Κιλισσα*, *Θυῆσσα* (att. *Θυῆσσα*) von *Κιλίξ* und *Θυῆξ* oder *Θυᾶξ*.

4) Gentilia, Benennungen vom Vaterlande. Diese sind A. Männliche 49
B. Weibliche C. Besizliche (adjectiva).

A. Männliche

— *ιος*, und von erster Declination — *αῖος*; *ζ. B.* *Κορίνθιος*, *Τροιζήνιος*, *Ἀσσύριος*, *Βιζάντιος* (von *Βιζάντιον*); *Ἀθηναῖος*, *Λαρισσαῖος*, zum Theil mit Veränderungen des Stammworts; *ζ. B.* von *Μίλητος*, *Μιλήσιος*, und von Namen auf *οῦς*, *οὔντος* nicht nur *Ἐποικύτιος*, sondern auch von *Ἀμαθοῦς*, *Φλιούς*, *Ἀναγυροῦς* — *Ἀμαθοῖσιος*, *Φλιάσιος*, *Ἀναγυράσιος*.

— *ηνός*, *ᾶνός*, *ίνος* nur von Städten und Ländern außer: 50
halb Griechenland; *ζ. B.* *Κυζικηνός*, *Σαρδιανός* ion. *Σαρδιηνός* von *Σαρδεῖς*, *Ἀσιανός*, *Ταραντίνος*.

— *ίτης*, *ήτης*, *ᾶτης* *), *ιώτης*, *ζ. B.* *Ἀβδηρίτης*, *Χερρόνη- 51*
σίτης, *Αἰγινήτης* von *Αἴγινα* *Πισάτης*, *Σπαρτιάτης* (ion. *-ιήτης*), *Σικελιώτης* oder auf

— *εύς* *ζ. B.* *Αἰολεύς*, *Φωκεύς* (Phocier), *Ἰωρκεύς* *Με- 52*
γαρεύς von *Μέγαρα*, *Μαντινεύς* von *Μαντινεία*, *Πλαταιεύς* von *Πλαταιαί*. *Φωκαιεύς*, besser *Φωκαεύς* (Phocäer) von *Φώκαια*, *Εὐβοεύς* von *Εὐβοία*.

B. Weibliche. — Außer der gewöhnlichen Motion der 53
Endung *ος* in *η* und *α*, *ζ. B.* *Ἀσιανή*, *Ἀθηναία*, verwandeln diese entweder (nach n. 45.) bloß das *ης* der männlichen Endungen in *ις* *ζ. B.* *Σπαρτιάτις*, *Συβαρίτις* ic. — oder sie hängen die Endungen *ις* und *αις* nach Maßgabe des Wohllauts dem Stamme selbst an, *ζ. B.* *Αἰολίς*, *Ἰωρκεῖς*, *Μεγαρεῖς*, *Φωκίς*, *Φωκαεῖς*, *Ἀηλιάς* (von *Ἀηλος*); — wobei noch zu merken, daß alle diese Namen, je nachdem man *γυνή* oder *γῆ* dazu denkt, von einem Weibe und vom Lande gebraucht werden.

C. Besizliche Gentilia (*κτητικά*) nennt man die adjecti: 54
vischen Formen, welche von den unmittelbaren Gentilien erst abgeleitet, nur eine Beziehung auf diese, meist den Besiz ausdrücken (deutsch — isch), fast durchaus mit der Endung *ικός* (s. n. 71.), *ζ. B.* *Συβαριτικός*, *Κορινθιακός*, *Λακεδαιμονικός*.

5) Patronymica, Geschlechts- und Abstammungs-Namen. 55

A. Männliche. Hier sind die Endungen

— *ίδης*, *ᾶδης*, *ιάδης*, Gen. *ου*, die gewöhnlichsten Formen; und zwar kann man die auf *ίδης* als die Grundform ansehen, welche von den meisten Endungen gebildet wird, dahingegen das bloße *ᾶδης* nur von

*) Die Regel, daß die Gentilia auf *ᾶτης* lang *α* haben, darf also nicht auf solche ausgedehnt werden, wo keine Ableitung von einem Stammwort statt findet, wie in *Σαρμάτης* Sarmata.

Namen der ersten Decl. auf *ας* und *ης* statt findet, z. B. *Κέκροψ Κεκροπίδης*, *Κρόνος Κρορίδης*, *Άλκαϊός Άλκαίδης*, *Βορέας Βορεάδης*, *Ίππότης Ίπποτάδης*. Die Endung *ιάδης* entstand wol hauptsächlich durch Veranlassung der Namen auf *ιας*, wo der Wohlklang diese Form bewirkte, z. B. *Μερότιος Μεροτιάδης*. Aber der angenehme Fall dieser Endung (---), und das Bedürfnis des Hexameters machte, daß diese Form von einer Menge Namen gebildet ward, die eine lange Silbe vor der patronymischen Endung darboten, z. B. *Φερητιάδης* von *Φέρης*, *ητος*, *Τελαμωνιάδης*, *Άρρωτιάδης* etc. Auf der andern Seite aber begünstigte der dramatische Jambus die gewöhnliche Form, die daher von eben solchen Namen auch gebildet wird, z. B. *Ώλλαντιδης*, *Άλκυωνίδης*, *Ήλοπίδης*, *Όμηρίδης*.

56 — *ίων* G. *ωνος* (selten *ονος*) ist eine seltner Form neben der andern, doch nur bei Dichtern, z. B. *Κρορίων*, *Άκτορίων*. Die Quantität des *ι* wird durch das Metrum bestimmt.

57 **Ann. 10.** Die Patronymika von Namen auf *εύς* und auf *ελής* haben ursprünglich *είδης* und daher in der gewöhnlichen Sprache durch Zusammenziehung *είδης* z. B. *Ήληείδης*, *Τυδείδης* von *Ήλείς*, *Τυδεύς*; *Ήρακλείδης* von *Ήρακλής*; — und eben so bei der Endung *ίων*, z. B. *Ήλητίων*. — Die Dorer behielten die aufgelöste Form, z. B. *Κρηθείς* *Κρηθείδας*. Aus der ionischen Flexion *ευς* G. *ηος* aber entsteht die epische Form *Ήλητιάδης* etc.

58 **Ann. 11.** Auf gleiche Art wird das *ο* mit dem *ι* zusammengezogen in *Πανθόδης*, *Άητοίδης*, von *Πάνθοος* (*Πάνθους*), *Άητώ* G. (*όος*) *οūs* (*Latona*).

59 **Ann. 12.** Desters hat schon der einfache Name eines Mannes die patronymische Form z. B. *Μιλτιάδης*, *Σιωωνίδης*, *Αευκαλλών*, und zuweilen erscheint derselbe Name in beiderlei Form z. B. *Εύρωτος* und *Εύρωτων*. Dies veranlaßte die Epiker, daß sie auch von solchen Namen, die gewöhnlich nicht auf *ων* ausgehn, eine solche Form voraussetzten, um ein für ihr Metrum passendes Patronymikum davon zu bilden, z. B. von *Άκρισιος* — *Άκρισιωνιάδης*, von *Ίαπετός* — *Ίαπετιωνίδης*. Aber aus gleichem Grunde ließen sie auch das *ων* solcher Wörter, die es wirklich hatten, im Patronymikum weg, z. B. *Αευκαλλών* — *Αευκαλλίδης*.

60 B. Weibliche.

Diese entsprechen im Ganzen den männlichen, und zwar den Formen auf *ίδης*, *άδης* die weiblichen auf *ις* und *άς*, z. B. *Τανταλίς*, *Άτλανίς*, *Θεσιάς*; denen auf *είδης* die auf *ηίς* z. B. *Νηρηίς*; denen auf *ών* die auf *ώνη* und *ώνη* z. B. *Άκρισιώνη*, *Άδρησιώνη*.

61 6) Deminutiva, *ύποκοριστικά*. Von diesen ist

a. — *ιον* (*τό*) die Hauptendung, z. B. *παιδίον* ein kleiner Knabe, *σωμάτιον* ein Körperchen, *ράκιον*, von *τό* *ράκος* etc. — Um die Verkleinerung noch zu steigern, wird oft noch diese Endung durch eine Silbe verlängert, auf folgende Art: *ιδιον*, *άριον*, *ύλλιον*, *ύδριον*, *ύφιον*, z. B. *πινυκίδιον* von *πινυξ*, *παιδάριον* von *παις*, *μειρακύλλιον* von *μειραξ*, *μελύδριον* von *τό* *μέλος*, *ζωύφιον* von *ζών*.

62 **Ann. 13.** Von diesen sind Proparoxyttona alle vier- und mehrsilbige (wohin auch die Contracta gehören wie *βόλδιον* für *βοῦδιον*), und die meisten dreisilbigen von drei Kürzen. Paroxyttona sind die meisten dreisilbigen, die einen Daktylus bilden, mit wenigen Ausnahmen.

63 **Ann. 14.** Die Endung *ιδιον* wird mit mehreren Vokalen zusammengezogen, wie *βόλδιον*, *γῆδιον*, eig. *γῆδιον*; mit *υ* und mit *ι* wird *υ* und *ι* daraus z. B. *ιχθύδιον*, *ύδιον*, von *ιχθύς*, *ύς*; *ιματίδιον* von *ιμάτιον*.

Daher wird auch das erste *ι* lang von Stammwörtern auf *ις* Gen. *εως*, z. B. *ῥησιδίων* (von *ῥῆσις*); denn bei mehreren solchen Wörtern ist die Schreibart *ιδίων* oder *ειδίων* zweifelhaft. — Die Endung *άριον* hat immer ein kurzes *α*.

Num. 15. Viele Wörter auf *ιον* haben den Verkleinerungsbegriff ganz verloren, z. B. *θηρίον* das Thier, von *ὁ θῆρ*, *βιβλίον* das Buch, von *ἡ βιβλος*.

b. — *ίσκος*, *ίσκη* z. B. *στεφανίσκος*, *παιδίσκη*.

c. — *ίς* (*ή*) G. *ίδος* und *ιδος*, z. B. *θεραπαιίς* (von *θεράπαινα*), *πικαίς* (von *ὁ πικας*), *σχουίς*, *ιδος* von *σχοῖνος* u. Die obige Endung *ιδίων* ist eine Verstärkung hievon.

d. — *ύλος* (dorisch) z. B. *Ἐρωτύλος* von *Ἔρως*.

e. — *ιδεύς* bloß von Jungen der Thiere: z. B. *ἀετιδεύς* von *ἀετός*.

Einige besondere, wie *πολλύνη* von *πόλις*, *πιθάκη* von *πίθος*, lehrt die Uebung.

III. Adjectiva.

13. Von den Adjectiven, die das deutliche Gepräg analoger Ableitung tragen, enden sich die meisten auf *ος*, wobei es aber auf den oder die nächstvorhergehenden Buchstaben ankommt.

a. — *ιος* ist eine der allgemeinsten Endungen, von welcher man nur lehren kann, daß sie, unmittelbar, nur von Nominibus, meist Primitiven, herkommt, und daß sie andeutet, was zu dem Gegenstand gehört, ihn angeht, davon herkommt u., z. B. *οὐράνιος*, *ποταμίος*, *ξένιος*, *φόνιος*, *ἐσπέριος* u. — Diese Endung wird denn auch besonders gebraucht, wenn von einem Adjectiv auf *ος* ein neues Adjectiv abgeleitet wird, z. B. *ἐλεύθερος* frei, *ἐλευθέριος* liberalis, dem Freien geziemend, *καθαρός* rein, *καθαρίος* reinlich u.

Num. 16. Wenn die Endung *ιος* einem Wort angehängt wird, das ein *τ* hat, so wird dies zum Theil in *σ* verwandelt z. B. *ἐνιαυτός* Jahr, *ἐνιαυσίος* jährlich; *ἐκόν*, *ὄντος* — *ἐκούσιος*. S. auch n. 49. u. 35.

Eigentlich entstehen aus diesem *ιος* durch Ausschließung des *ι* an einen vorhergehenden Vokal, die besondern Endungen

αιος, *ειος*, *οιος*, *ωος*

z. B. *ἀγοραῖος* von *ἀγορά*, *Ἀθηναῖος* von *Ἀθήναι*; *αἰδοῖος*, *ἡῶος* von *αἰδώς*, *ὄος*; *ἡῶος*, *ὄος*; *σπονδεῖος* von *σπονδή* (statt *σπονδήιος*). Doch hat der Gebrauch zuweilen eine dieser Endungen als eine besondere und ausdrucksvollere gegeben: z. B. *πάτριος* überhaupt was die Väter, Vorfahren, Vaterland angeht, *πατρῶος* bestimmt, was den Vater angeht; und hienach auch *μητρῶος*, *παπῶος*. — Besonders ist die Endung

— *ειος* im Gebrauch als Ableitung von solchen Wörtern, die bestimmte Gattungen oder Individuen von lebenden Wesen bezeichnen: z. B. *ἀνθρώπιος* menschlich, *λύκειος* vom Wolf, *ἀρθεῖος*, *γυναικεῖος* u.; und besonders ist es die gewöhnlichste Form der Ableitung von persönlichen Eigennamen, deren Endung es nur irgend gestattet, z. B. *Ὀμηρείος*, *Ἐπικούρειος*, *Πυθαγόρειος*, *Ἐυριπίδειος* u.

b. — *εος* bedeutet hauptsächlich nur den Stoff, woraus et was gemacht ist, und wird zusammengezogen in *οῦς*, s. oben §. 60, 6.

- 71 c. — κός, ist eben so allgemein zu fassen wie ιος, und dehnt sich auch über Verba aus (z. B. γραφικός, ἀρχικός, zum Malen, Herschen gehörig, tauglich ic.). Die gewöhnlichste Form ist -ικός, und wenn αὐ davor tritt, so pflegt -αῖκος daraus zu werden, z. B. τροχαῖκος von τροχαῖος; von Wörtern auf υς wird -υκος gebildet, z. B. θηλυκος; und -ακος von den Endungen die ein ι vor sich haben, z. B. Ὀλυμπία, Ἴλιος — Ὀλυμπιακος, Ἰλιακος; μαρία, μαριακος; σπονδειος, σπονδειακος; κουρειον, κουρεακος. Dem einfachern -ικός wird aber häufig, bloß des besseren Falles wegen, die Endung -ιακος vorgezogen, die eigentlich schon eine doppelte Ableitung ist, z. B. Κορινθος, — Κορίνθιος ein Korinther, Κορινθιακος korinthisch. Vgl. oben die Endung -ιάδης.
- 72 d. — ρός eine ältere passivische Endung (wie τός, τέος), daher δεινός furchtbar, σεμνός (von σέβομαι) ehrwürdig, συγνός verhaft ic.
- ἴνος als Proparox. deutet fast durchgängig einen Stoff an, z. B. ξύλινος von Holz, λίθινος ic. Ein einzelner Fall ist ἀνθρώπινος gleich umfassend wie ἀνθρώπειος. — Als Drytonon bildet es Adjektive von Zeitbegriffen z. B. ἡμερῶς, χθεσῶς (gestrig, von χθές); selten mit langem ι, wie in ὄπωρῶς bei Homer.
- πεδῖνός und die Wörter auf εἰνός zeigen eine Fülle oder etwas durchgehendes an: πεδῖνός (d. h. lauter Ebene), ganz eben, ὄρεινός gebirgig, εἰδεινός ganz heiter ic.
- ἴνος, ἄνός, ἠνός sind bloß Gentilia s. n. 50.
- 73 e. — λος eine ältere aktivische Endung, daher δειλός der fürchtet (furchtsam), ἔκπαγλος (s. ob. S. 262. Not.) der andere erschreckt (furchtbar); am gewöhnlichsten sind die verlängerten Endungen ἠλός und ὠλός, die einen Hang und Gewohnheit andeuten, ἀπατηλός betriegerisch, ἀμαρτωλός der leicht fehlt ic.
- 74 f. — ιμος sind fast lauter Verbalia, hauptsächlich die Tauglichkeit (aktiv und passiv) bezeichnend, und werden nach verschiedenen Analogien angehängt, z. B. χρήσιμος von χρᾶσμαι brauchbar, τροφίμος nahrhaft, θανάσιμος tödlich, πότιμος trinkbar. Auch wird diese Endung zuweilen noch durch αῖος verlängert als ὑποβολιμαῖος.
- 75 g. — ρός, ερός, ἠρός drücken meist ein Erfülltsein aus, z. B. οἰκτρός, φθορερός voll Trauer, Weid, νοσηρός und νοσερός krankhaft.
- h. — αλέος bedeutet umgekehrt eben das, z. B. θαρράλέος (von θάρρος), ῥωμαλέος, δειμαλέος, ψωραλέος ic.
- i. — τός und τέος s. §. 102.
- 76 14. Die übrigen adjektivischen Endungen sind
- a. — εις, εντος, mit vorhergehendem ι, η oder ο, eine Fülle: χαρίεις voll Anmuth, ὑλήεις voll Waldung, πυρόεις voll Feuer. Die Kontraktion dieser Adj. s. §. 41. N. 5. u. §. 62. N. 3.
- 77 b. — ης, ες G. ους dient zur Ableitung nur in Zusammensetzungen (s. §. 121.); doch entsteht daraus die besondre Endung
- ῶδης, ῶδες G. ους — und zwar mit verändertem Accent aus -οειδής (von εἶδος Gestalt, Art) z. B. σηκῶδης wespenartig, γυναικῶδης weibisch; gewöhnlich aber eine Fülle, Menge bezeichnend; besonders häufig im tadelnden Sinn, z. B. ψαμμῶδης, αἱματῶδης, ἰλυῶδης voll Sand, Blut, Schlamm.
- 78 c. — μων G. ονος Verbalia nach der Analogie der Subj.

stantive auf *μα* und zum Theil von diesen erst gebildet, meistens die vom Verbo ausgehende aktive Eigenschaft bezeichnend, z. B. *νοήμων* von *νοεῖν* verständig, *πολυπράγμων* von *πολύς* und *πράγμα* oder *πράττειν*, der viel Geschäfte sich macht *zc.*, *ἐπιλήσιμων* vergeßlich.

Endlich entstehen eine Menge Adjektiva bloß durch Zusammensetzung, wovon in den folgenden §§.

IV. Adverbia.

15. Außer der einfachen Art, Adverbia durch Verwandlung der adjektivischen Deklinir-Endung in *ως* zu bilden (§. 115.), gibt es noch folgende besondere Endungen von Adverbien:

a. — *δην* lauter Verbalia die aus solchem Verbo genommene Bestimmung, Art und Weise einer Handlung ausdrückend; die Endung theils nach Art der Endungen *τέος*, *τός* angehängt; doch mit nothwendiger Veränderung des Verbal-Charakters, und niemals mit einem *σ*: z. B. *συνλήβδην* zusammenfassend d. h. im ganzen, im allgemeinen, *κρύβδην* heimlich, *βάδην* im Schritt, *ἀνέδην* ausgelassen, ohne Scheu (von *ἀνίημι*, *ἀνετός*); — theils in der Form *-άδην* an den Wortstamm mit dem Umlaut *ο*, z. B. *σποράδην* zerstreut, *προτροπάδην* (*φείγεται*) vorwärts gefehrt, ohne sich umzusehn (fliehen) *zc.*

b. — *δόν*, *ηδόν*. Sie kommen meist von Nominibus und gehn hauptsächlich auf äußere Form und Verfassung z. B. *ἀγέληδόν* heerdenweise, *βοτρυδόν* traubenförmig, *πλωθηνδόν* (von *πλίθος*) ziegelförmig gelegt, *κυνηδόν* wie ein Hund. — Wenn sie Verbalia sind, so kommen sie mit denen auf *δην* überein z. B. *ἀναφανδόν* sichtbar.

c. — *ί* oder *εί*. Diese bezeichnen einen mit der Handlung, welche der Satz ausdrückt, verbundenen Umstand. Der Wohlklang, bei Dichtern auch vielleicht das Metrum (da *ί* auch kurz sein kann), und die Ueberlieferung in den Handschriften entscheiden für die eine oder die andere Endung. — Die Verbalia insbesondere gehen aus auf

— *τί* oder *τεί*, welche Endungen ganz nach Art der Endung *τός* angehängt werden, z. B. *ὄρουματι* bei Namen, namentlich (z. B. aufrufen), *ἐρηγορι* wachend; besonders in der Zusammensetzung mit der Verneinung und andern Begriffen z. B. *ἀγελασι* ohne zu lachen, *ἀνδροπι* ohne zu schwitzen, ohne Mühe, *ἀμαχητι* ohne zu kämpfen, *ἀκηρουπι* oder *-ί* ohne anzukündigen. — Hieraus und aus dem, was n. 8. von den Verbis auf *κω* gesagt worden, fließt die Bedeutung der Adverbia auf *-ισί* nach Art, Sitte, Sprache eines Volkes, einer Klasse, eines Individuums z. B. *ἐλληνισί* auf griechische Art, in griechischer Sprache, *γυναικισί* nach Art der Weiber, so *ἀνδραποδισί*, *βοῖσι* *zc.*

Die von Nominibus gebildeten haben bloß *ί* oder *εί* an der Stelle der Deklinir-Endung, so daß also in *ἐκοντι* gutwillig, *ἀνατε* ohne Schaden, von *ἀτη*, das *τ* zum Stamm gehört. Die meisten sind Komposita z. B. *πανδημι* gls. als ein ganzes Volk, d. h. in vereinter Menge, Macht, z. B. ausziehen, *ἀπτορυχι* (von einer alten Flexion, *ρυξ*, *χος*) noch in derselben Nacht, *ἀμαχε* ohne Kampf, *αὐτοχει* mit eigener Hand, *ἀμισθί* ohne Lohn, *ρηπουει* (von der Negation *ρη-* §. 120. N. 12.), ungestraft.

d. — *ξ*, eine seltene Form, die meist den vorhandenen Gaumlaut benutzt, und allgemeine Adverbialbedeutung hat, z. B. *ἀραυξί* durch-

mischt, durcheinander, παραλλάξ wechselweise, ὀκλάξ (von ὀκλάζω) kauernd, ὀδάξ mit den Zähnen (von ὀδοός).

Ableitung durch Zusammensetzung.

§. 120. Erster Worttheil. (105)

1. Der erste Theil einer jeden Zusammensetzung ist entweder ein Nomen, oder ein Verbum, oder ein inflexibles Wort.

2. Wenn das erste Wort ein Nomen ist, so wird am gewöhnlichsten dessen Deklinir-Endung in o gebildet, welches jedoch, wenn das zweite Wort mit einem Vokal anfängt, in der Regel elidirt wird, z. B.

λογοποιός, παιδοτρίβης, σωματοφύλαξ, ἰχθυοπώλης (von ἰχθύς, ὄος), δικογράφος (von δίκη), νομοάρχης (von νόμος und ἀρχή), παιδαγωγός (von ἄγω, ἀγωγή), καχεξία (von κακός und ἔχω).

In den meisten Fällen jedoch, wo v oder ι in der Nominal-Endung ist, wird kein o angenommen, z. B.

εὐθύδικος, πολυγράφος, πολίπορθος (von εὐθύς, πολύς, πόλις) eben so auch nach ου und αυ, z. B.

βουφορβός, ναυμαχία (von βούς, ναῦς) und häufig auch nach ν, z. B.

μελαγχολία, μελάμπειλος (von μέλας, ανος), παμφάγος (von πᾶς παντός).

Num. 1. Das o bleibt zuweilen vor Vokalen, besonders solchen, von welchen man (nach §. 6. U. 3.) annehmen kann, daß sie in der ältern Sprache das Digamma hatten, z. B. μηροειδής, μεροεικής, ἀγαθοεργός. In den mit ἔργον oder ΕΡΓΩ zusammengesetzten wird das o gewöhnlich mit dem ε zusammengezogen: δημιουργός, λειτουργός, κακοῦργος.

Num. 2. Ein ω kommt entweder von den Attischen oder von den zusammengezogenen Deklinations-Formen, z. B. νεωκόρος (von νεώς), ὄρεωκόμος (von ὄρεός G. ὄρέως), κρεωγράφος (von κρέας G. αος, ως). Aus γῆ, Erde, wird in allen Zusammensetzungen γεω- z. B. (γεωγράφος, statt γαιο-, von der alten Form ΓΑΑ (s. §. 27. U. 10.).

Num. 3. Einige Primitive auf μα G. ατος verwandeln ihr α oft bloß in o, oder werfen es ab: αἰμοσαγής, σιομαγία, von αἷμα, στόμα.

Num. 4. In einigen, besonders dichterischen, Zusammensetzungen wird die Form des Dat. Sing. oder Dat. Plur. zur Zusammensetzung genommen, z. B. πυρπυρός, νυκτιπόρος, γαστριμαργός, ὄρεινόμος (von ὄρος, εος), ναυσιπόρος, ἐγγεσιμωρός. — Eine Abkürzung der letzten Form ist die sehr gewöhnliche auf εσ (von ος G. εος) z. B. τελεσφόρος, σάκισπαλος, von τὸ τέλος, σάκος*).

Num.

*) Dem Nachdenkenden und Vergleichenden wird sich leicht die richtige Vorstellung ergeben, daß in obigen Zusammensetzungen weder Dative noch Nominative zu suchen sind. Die Vokale und das σ sind die natürlichen Binde-Mittel. Deutlichkeit und Wohlklang bestimmten die Wahl. So ist also in τελεσφόρος sowohl als in θεόσδοτος das σ nur ein kräftiger Laut; ἐγγεσιμωρός gewährt wohlklingende Fülle, u. s. w.

Ann. 5. Es gibt noch einzelne Besonderheiten, die eigner Beobachtung überlassen bleiben, z. B. *μεσαιπόλιος* von *μέσος*; *ὄδοιπόρος* von *ὄδος*; *ἀργίπους* von *ἀργής* oder *ἀργός*; *ποδανιπιτήρ* von *πούς*, *ποδος*; *ἀκράχολος* von *ἄκρος*; *Θηβαγενής*, *μοιρηγενής* von *Θήβη*, *μοῖρα*; *ελαφηβόλος*, *λαμπαδηφόρος* von *ελαφος*, *λαμπάς*; — und das scheinbar beibehaltene *ος* Nominativi in *Θεόσδοτος*, *λαοσσόος*. (S. die Note auf der vorigen Seite.)

3. Wenn das erste Wort ein Verbum ist, so wird die Endung desselben am gewöhnlichsten entweder in *ε* mit vorhergehendem unverändertem Charakter des Verbi, oder in *σι* gebildet, z. B.

ἀρχέκακος von *ἄρχειν*, *δακέθυμος* von *δάκνω*, *ἔδακον*
λυσίπονος von *λύω*, *τρεψίχρως* von *τρέπω*, *ἐγερσίχορος* von *ἐγείρω*.

Auch wird der Vokal elidirt, z. B.

φέρωσις, *ρίψασπις*.

Ann. 6. Seltner sind die Fälle, wo das *ι* ohne *σ* steht, wie in *τερπικέρανος* und vielen von *ἄρχειν* z. B. *ἀρχιδίωρος*; oder wo auch das Verbum ein *ο* annimmt, wie *φαινομηρίς*; und fast bei allen Zusammensetzungen mit *λείπω* z. B. *λειποτάξιον*. — Auch ist die Form *ταμειχρως* (von *τέμνω*, *ἔταμον*), *λιπείηνωρ* (von *λείπω*, *ἔλιπον*) zu merken, und die daraus verkürzte, *φερέσπιος* (für *φερεσίπιος*).

4. Die inflexibeln Wörter bleiben in der Zusammensetzung unverändert, mit Ausnahme der Veränderungen, die durch die allgemeinen Regeln, und bei den Präpositionen durch die Elision bewirkt werden; z. B. *ἀγγιάλος* (von *ἄγγι* und *ἄλς*), *παλαιγενής* von *πάλαι*· *ἀναβαίνω*, *ἀνέρχομαι* von *ἀνά*· *ἐξέρχομαι*, *ἐκβαίνω* von *ἐξ*· *προάγω*, *περιάγω* (§. 30, 2.). Vom *ν* in den Zusammensetzungen mit *έν*, *σύν*, *πάλιν* und *ἄγαν* s. §. 25.; von *δι-* und *τρι-* und *τριω-* s. §. 70. U. 2. mit der Note.

Ann. 7. Die Präposition *πρό* macht zuweilen eine Krasis z. B. *προόχω*, *προῦπιος* für *πρόχω*, *πρόπιος*; besonders beim Augment s. §. 86. U. 1. Von den abgekürzten Formen *καρβάλλειν* u. s. f. §. 117.

Ann. 8. Daß *περί* in der Zusammensetzung das *ι* nicht verliert, versteht sich nach §. 30, 2. von selbst. Aber auch *ἀμφι* behält es öfters bei z. B. in *ἀμφιάλος*, *ἀμφίετες* von *ἄλς*, *ἴτος*. Die übrigen Präpositionen behalten nur im Ionismus besonders der Epiker in einigen Zusammensetzungen, die ursprünglich das Digauma vor dem zweiten Worte hatten, den Vokal; im Atticismus aber nur noch in *ἐπιορκεῖν*, *ἐπίσασθαι* (§. 108. III.) und dem Adj. *ἐπιεικής*.

Ann. 9. In Absicht der Silben-Trennung beobachtet man die Regel, daß wenn die Präposition für sich auf einen Konsonanten ausgeht, dieser in der Trennung immer bei der ersten Silbe bleibt; also *εἰς-ἐρχομαι*, *προς-άγω*, *ἐν-υδρος*, *ἐξ-έρχομαι*. Beginnt aber der Konsonant in der Präp. an sich schon die zweite Silbe, so thut er dies auch wenn in der Komposition der Vokal elidirt wird, z. B. *πα-ράγω*, *ἄ-παιεῖν*.

5. Von den untrennbaren Partikeln sind die vornehmsten *ἡμι-* halb, z. B. *ἡμίπους* halber Fuß, *ἡμίεσθος* halb gekocht, *ἡμίονος* Maulesel; *δυσ-*, welches eine Schwierigkeit, Widerwärt-

tigkeit u. d. g. andeutet (z. B. δύσβατος schwer zu betreten, δυσδαιμονία widriges Geschick); und das sogenannte

α privativum

welches geradezu verneint, wie das deutsche un-, und das lat. in-, z. B. ἄβατος ungangbar, ἄπαις kinderlos. Vor einem Vokal hat dies α gewöhnlich ein ν bei sich, z. B. ἀναίτιος (unschuldig).

Num. 10. Mehrere mit einem Vokal anfangende Wörter, besonders die digammirten (§. 12.), nehmen jedoch auch das bloße α an, z. B. ἀήτιτος, ἄουος &c.; daher es auch der Kontraction unterworfen ist, wie in ἀκων (ungern) für ἀέκων, ἀργός (müßig) mit verändertem Accent (§. 121. N. 6.) aus ἀεργός. — Dagegen bleibt das ν vor einem Konsonanten in ἀνρέφελος, ἀμφασλη (von ἀ und φημι).

Num. 11. Ganz verschieden von diesem α ist ein anderes, welches nach der ihm inwohnenden vergrößernden Kraft von vielen Grammatikern im Gegensatz zum vorigen das

α intensivum

genannt wird, womit wir zugleich das α verbinden wollen, welches vereinigende Kraft besitzt. Die Natur dieses α ist aber von der des vorigen auch darin wesentlich verschieden, daß es nicht willkürlich jedem Wort, dessen Begriff der Vergrößerung fähig ist, vorgesetzt werden kann, sondern daß es vielmehr eine bestimmte verhältnißmäßig geringe Anzahl von Wörtern ist, die dasselbe haben, und die man sich daher einzeln merken muß. Am entschiedensten zeigt sich

1) die vergrößernde Kraft in: ἀτελής sehr gespannt, ἀχανής weit gähnend, ἀσπερχής und ἀσκελής sehr heftig, ἀκήδεια tiefe Betrübniß; und wahrscheinlich auch in ἄστυλος holzreich und ἄβρομος geräuschvoll;

2) die verbindende Kraft in: ἀκοίτης fem. ἀκοίτις und ἡ ἄλοχος (von κοίτη und λέχος) Bettgenosse, ἀγάλακτες Milchgeschwister; ἀγάσσορες und ἀδελφός, -ῆ Geschwister, ἀτάλαντος (wörtlich Eines Gewichts) gleich, ἀκόλουθος (von κέλευθος) Begleiter, ἀβολεῖν zusammentreffen; in welchen Fällen allen es vermuthlich von dem aspirirten α in ἀπλοῦς, ἅπας ἅμα ausgeht.

Es bleiben aber auch einige Fälle übrig wo das α überflüssig, oder ungewissen und für die Erklärung schwierigen Ursprungs ist, als ἀάσχετος, ἄβληχρος, ἄβιος, ἄπτερος, ἄπεδος u. a.

Num. 12. Eine seltnere Verneinungsform macht das untrennbare νη-, z. B. νήπιος ungestraft, νήσις nüchtern, aus νη- und ἔδω entstanden, νώνυμος aus νη- und ὄνομα.

Num. 13. Noch können als untrennbare gemerkt werden

ἀρι, ἔρι und ζα

sämlich vergrößernd, z. B. ἀριπρεπής sehr ausgezeichnet, ἐρίβρομος laut schallend, ζαμενής sehr muthig.

6. In allen Zusammensetzungen wird, wenn das zweite Wort mit einem ρ anfängt, vor welches ein kurzer Vokal tritt, das ρ nach §. 21. in der Regel verdoppelt, z. B. ἰσορρήπής von ἴσος und ῥέπω, περιρρήεω, ἀπορρήητος, ἄρρητος (von α und ῥήτος).

§. 121. Zweiter Worttheil.

(106)

Lose und feste Zusammensetzung.

1. Die Form des letzten Theiles einer Zusammensetzung bestimmt das ganze Wort, das demzufolge ein Verbum oder ein Nomen oder eine Partikel ist.

2. Die geläufigste Zusammensetzung der Verba ist die lose Zusammensetzung (*παράθεσις*), in welcher das Verbum unverändert bleibt, und seine eigenthümliche Flexion mit Augment und Endung behält. Diese findet aber genau genommen nur statt mit den achtzehn alten Präpositionen (§. 115, 2.), und ist im Grunde keine wahre Zusammensetzung; sondern die Präpositionen sind in derselben nur als eng mit dem Verbum verbundene Adverbien (in der Bedeutung hinauf, hinein, vorwärts, hinweg u.) anzusehn. Jede ähnliche Verbindung des unveränderten Verbi mit wirklichen Adverbien und andern Wortarten wird durchaus als Nebeneinanderstellung betrachtet und daher gewöhnlich getrennt geschrieben z. B. *εὖ πράττειν, κακῶς ποιεῖν*.

Ann. 1. Nur in der alten Poesie pflegt man gewisse Verba, besonders Participien, mit vortretenden, innig damit verbundenen Bestimmungen, auch in eins zu schreiben, z. B. *ἀνέγνωσαν* für *ἀνέγνωσαν* sie bogen zurück, *παλιμπλαγχθέντας* u. d. g.; selbst den vom Verbo regierten Akkus. z. B. *δακρυχέων*. S. Wolf. Praef. ad Iliad. LXI.

Ann. 2. Eben weil die gewöhnliche Zusammensetzung mit Präpositionen so anzusehn ist, erfahren solche Komposita in der Poesie die sogenannte *Trimesis*; s. §. 147. A. 7.

3. Die eigentliche oder feste Zusammensetzung (*σύνθεσις*) hingegen, wobei das erstere Wort sich mit dem folgenden ganz in eines verbindet, und so auch die mit ganz untrennbaren Partikeln, können die Verba nur erfahren, indem sie selbst ihre Form verändern; das heißt, es entstehen eigene zusammengesetzte Verbalformen mit einer Ableitungs-Endung, am gewöhnlichsten mit *έω*; wobei meistens ein auf die unten (4. folg.) zu zeigende Art zusammengesetztes Nomen zum Grunde liegt; z. B. aus *έργον* und *λαμβάνω* entsteht *έργολάβος* und hieraus *έργολαβεῖν*, aus *εὖ* und *έρω* (*ΕΡΩ*) *εὐεργέτης* (Wohlthäter) und hieraus *εὐεργετεῖν* (wohlthun), aus *δυσ-* und *ἀρέσκω* — *δυσάρετος* misvergnügt, *δυσαρεστεῖν* Misfallen haben u.; und wenn statt *φείδεσθαι* schonen, der negative Begriff: nicht schonen, vernachlässigen, mit dem *α* privativum stehen soll, so wird aus dem Adj. *ἀφειδής* — *ἀφειδεῖν*. — Daß auf eben diese Art auch Zusammensetzungen mit Präpositionen entstehen, s. §. 86.

Ann. 3. Wenn in solchen Zusammensetzungen das Verbum unverändert erscheint, so liegt dies in einer zufälligen Uebereinstimmung der Ableitungs-Endung mit der des Stamm-Verbi, z. B. *ποιέω* mache, *μελοποιός*, *μελοποιέω* (mache Lieder); so kommt *μυροπωλέω* nicht von *μύρον* und *πωλέω*, sondern von *μυροπώλης*, *ἀφρονέω* nicht von *ἀ-* und *φρονέω*, sondern von *ἀφρων*; und so ist *ἀτιμάω* nicht von *τιμάω* gebildet, sondern nur eine Nebenform von *ἀτιμάζω* von *ἄτιμος* u.

4. Bei den zusammengesetzten Nominibus findet eigentlich nur die feste Zusammensetzung statt, obgleich der zweite Theil oft das unveränderte Nomen ist. Aber auch wenn beide Theile nicht verändert werden, so werden sie doch immer als ein einziger zusammengesetzter Begriff gedacht, auch durch die Emesis nie getrennt. Bei ihnen ist auch der Fall, da das letzte Wort in der Zusammensetzung zugleich der Hauptbegriff bleibt, der durch das vorstehende nur bestimmt wird, der seltner, und meistens nur in Komposition mit Präpositionen; z. B. πρόξενος der öffentliche oder Staats-Gastfreund, σύνοδος Zusammenkunft, ὁμόδοσλος Mitknecht. Nur die Adjektiva lassen sich gewöhnlich durch diese Art der Zusammensetzung in der Bedeutung modificiren, z. B. πιστός zuverlässig, ἀπιστός unzuverlässig, φίλος lieb, ὑπέρφίλος über die maßen lieb. Wenn aber z. B. ein Subst. Abstr. wie τιμή durch das α priv. verneint werden soll, so wird erst auf die folgende Art (5.) ein Adj. ἀτιμος und hieraus ein neues Subst. ἀτιμία gemacht. — Die Adjektive auf ὄς gehn in solcher Zusammensetzung meist in die Endung ῆς über, z. B. ἡδύς angenehm, ἀηδής unangenehm, βαρύς — οἰνοβαρής, u. d. g.

5. In den meisten so zusammengesetzten Nominibus aber enthält der zweite Theil nicht den Hauptbegriff oder das Subjekt des der Benennung zum Grunde liegenden Sakes, sondern nur das Objekt davon. Sehr oft ist dieser zweite Theil das unveränderte Nomen, namentlich immer, wenn dies Nomen selbst eine Endung hat, die dem Genus der zu bildenden Benennung nicht widerspricht. So ist also

ἀποικος, δεισιδαμων, nicht selbst ein οἶκος, selbst ein δαμων, sondern jenes ist einer der ἀπο τοῦ οἴκου, von seinem Hause entfernt ist; dieses ein δεισας τοὺς δαμονας, ein die Götter fürchtender. So ist ἀπαις der kein Kind hat, kinderlos, μακρόχειρ der eine lange Hand hat, ἐθεος von Gott beseelt, ἐπιχαίρειακος einer der ἐπιχαίρει τοῖς κακοῖς, ein Schadenfroh.

Wenn aber die Endung des Nomens nicht mit der beabsichtigten Benennung übereinstimmt, so nimt es die am nächsten verwandte Deklinations-Endung an, also entweder ein bloßes s oder die Endungen os, ws G. ω, ης G. οvs, ις G. dos, oder die durch den §. 63, 2. erwähnten Umlaut entstehenden ων und ωρ, z. B.

ἀδακρυς (δάκρυ) thränenlos; τερχέδειπνος (δείπνον) der den Mahlzeiten nachläuft, εὐθύδικος der gerades Recht übt, ἀτιμος entehrt, φιλοχρηματιος der das Geld (χρήματα) liebt; εὐγεως (von εὐ und γῆ) fruchtbar, λιπόνεως sein Schiff verlassend; κακότηθης der ein böses Gemüth (ἦθος) hat; ἀρακλις (δος) ohne Muth (ἀλκή); σώφρων (von σῶς und φρήν) vernünftig, εὐπάτωρ adlig.

Vgl: zu allen diesen Formen §. 63. Auf diese Art entsteht ein großer Theil aller zusammengesetzten Adjektive oder attributiven Substantive.

6. Am gewöhnlichsten jedoch, wenn mit Hülfe eines Verbi ein zusammengesetztes Nomen gebildet werden soll, tritt das Verbum nach, und bekommt eine Nominal-Endung; da denn das vorhergehende Wort entweder die Bestimmung oder

das Objekt der Handlung des Verbi enthält, z. B. ἐργολάβος der ein Werk übernimmt, ἵπποτρόφος der Pferde ernähret. Die einfache Endung os ist bei Zusammensetzungen dieser Art die gewöhnlichste, außerdem noch für Substantiva die Endungen ηs und as nach der ersten Decl. (s. die Beispiele S. 119. n. 32.), und für Adjektiva ηs nach der dritten (z. B. εὐμαθής Nea. ἐς der gut lernet); auch die übrigen (S. 119, 8. verzeichneten) Nominal-Endungen z. B. νομοθέτης von νόμος und τίθημι, u. s. w.

7. Von allen solchen ersten Zusammensetzungen werden dann wieder andere abgeleitete Wörter gebildet, wie δεισιδαιμονία, νομοθεσία, νομοθετικός u. und so also auch die unter 3. erwähnten Verba composita wie ἵπποτροφέω von ἵπποτρόφος, εὐπαθέω von εὐπαθής u.

8. Unter den Veränderungen, die in der Zusammensetzung überhaupt zuweilen mit dem zweiten Worte vorgehn, ist besonders zu merken, daß die Wörter, die mit kurzem α oder mit ε und ο anfangen, sehr gewöhnlich ein η oder ω annehmen, jedoch niemals die Verba, welche auf die oben 2. beschriebene Art mit Präpositionen zusammengesetzt sind, wohl aber die von solchen wieder abstammenden Attributiva, und die zusammengesetzten Verba der zweiten Art (oben 3.), z. B.

ὑπήκοος gehorsam, von ὑπακούω, στρατηγός Heerführer, von στρατός und ἄγω (vgl. S. 15. die mit ᾱ von ἄγω und ἄγνυμι abgeleiteten) κατηγορός, κατηγορέω (von κατά und ἄγορά, ἀγορεύω) Kläger, anklagen, εὐήρεμος von ἄνεμος, δυσήλατος von ελαύνω, ἀνώμοτος von ὄμνυμι u.

wobei die von ὄνομα noch dazu das zweite ο in υ verwandeln, ἀνώνυμος, εὐώνυμος u.

9. In Absicht des Accents ist die Generalregel, daß durch die Komposition der Accent des einfachen Wortes (nach der oben S. 12, 2. a. zum Grunde gelegten Analogie) so weit zurückgezogen wird, als die Natur des Accentus es erlaubt. Also z. B. von τέκνον, θεός kommt φιλότεκνος, φιλόθεος, von ὁδός σύνodos· von παῖς, παιδός — ἄπαις, ἄπαιδος· von τιμή ἄτιμος· von ἑταῖρος, παρθένος — φιλέταιρος, εὐπάρθενος· von αἰόλος (beweglich) παναίολος· von παιδευτός — ἀπαιδευτος, δυσπαιδευτος u. s. w. — Hierbei ist jedoch folgendes zu bemerken:

a) Die Adjektiv-Endung ηs, es hat auch in der Komposition gewöhnlicher den Accent auf der Endung z. B. φιλομειδής, προσφιλής, ἀπαθής. Doch mehre davon, wie die Zusammensetzungen mit ἦθος, μήκος, τεῖχος, ἀρκέω, ziehen den Accent zurück: εὐήθης, εὐήθεις, ἀντίρκης u. und so auch die auf -ώδης s. S. 119, 14. S. ausf. Sprachl.

b) Die Verbalia auf ῆ, ᾶ, ῆς, ῆρ, εὐς und ἑος, welche als Simplicia den Ton auf der Endung haben, behalten ihn auf derselben auch in der Zusammensetzung; z. B. ἐπιτομή, συμφορά, μισθοφορά, συνδικαστής, συγγραφεύς, ἐπιτιμητέος. Ebenso die Substantiva auf μός, als διασπομός, παροξυσμός u. s. w., mit Ausnahme derer von δεσμός, wie σύνδεσμος u. — Die Adjectiva

Composita auf *τος* (vgl. §. 60.) haben am gewöhnlichsten *τος*, *τον* mit zurückgezogenem Ton, seltner *τός*, *τή*, *τόν*, worüber sich keine sichere Regeln geben lassen; z. B. *ἀπόβλητος*, *ἐξαιρετος* u. aber *καθεκτός*, *τή*, *τόν*.

c) Wörter, die nicht selbst komponirt, sondern erst von Compositis abgeleitet sind (*παρασύνθετα*), folgen im Accent der allgemeinen Analogie ihrer Endungen, z. B. die Abstracta Verbalia auf *ή* und *ά* wie *συλλογή*, *προσφορά* von *συλλέγω*, *προσφέρω*; ferner *ἀδικητικός* von *ἀδικεῖν*, *παροξυσμός* von *παροξύνω*, *προσδοκητός* von *προσδοκᾶν*. (S. jedoch Anm. 7.) Sobald aber diese wieder überkomponirt werden, ziehen sie den Accent wieder zurück, z. B. *ἀπροσδοκητος*.

d) Die Komposita, deren erste Hälfte aus einem Nomen oder Adverb, die zweite aus einem transitiven Verbum, mit der bloßen Endung *ος* (nicht *τος*, *νος* u. d. g) gebildet ist, haben der Regel nach, wenn sie aktive Bedeutung haben und die vorletzte Silbe kurz ist, den Accent auf dieser, im passiven Sinne aber auf der Silbe vorher, z. B.

λιθοβόλος Steine werfend

λιθόβολος mit Steinen geworfen.

Orest ist ein *μητροκτόνος*, aber der Medea Kinder sind *μητρόκτονοι*. *δικογράφος* einer der Anklagen schreibt, *λεκτόγραφος* fein geschrieben; und so durchaus, auch wenn nur die aktive Bedeutung statt finden kann, wie in *οἰκονόμος*, *οἰνοχόος*, *τοιχωρύχος* von *ὀρύσσω*, *ἀδηφάγος* u. d. g. Ist aber die vorletzte Silbe lang, so geht der Accent auf die Endsilbe z. B. *ψυχοπομπός*, *σκυτοδεψός*, *ἵπποβοσκός*, *λιθουλκός* (von *ἔλκω*), *μελοποιός*, *δεινωπός* (von *ΟΠΤΩ*), *ὀδηγός*, *παιδαγωγός*, *ἀργυραμοιβός*.

Anm. 4. Komposita dieser Art, die gegen diese Bestimmungen Proparoxytona wären, sind außer einigen epischen Beiwörtern (*ἱππόδαμος*, *σακίσπαλος*, *πολίπορθος*) nur noch die von einigen wenigen mit einem Vokal anfangenden Verbis, als *ἡρίοχος* (von *ἡρίον ἔχω*), *ραΐαρχος*; und diese Betonung liegt auch bei den properispomenis zum Grunde, wie *δαδοῦχος* (von *δάδα ἔχω*), *κακοῦργος*, *πανούργος* von *ΕΡΓΩ*: die übrigen hiehergehörigen vom letztern Verbo folgen der Regel, *ἀγαθοεργός*, *λιθουργός* u.

Anm. 5. Wenn das Verbum intransitive Bedeutung hat, so bleibt es in der allgemeinen Regel. Also sagt man zwar *αὐτοκτόνος* (von *ἐμαυτὸν κτείνω*), aber *αὐτόμολος* (von *αὐτὸς ἔμολον*); so also auch *ἰσόρροπος*, *βαρύβρομος* u.; auch *αἰμόρρους*, *πυρπρους*, weil in diesen die Verba *ρρεῖν*, *πρεῖν* intransitiv und die Nomina nur als Dative gefaßt sind.

Anm. 6. Einige Kompositionen wurden gegen die Generalregel Oxytona, weil man deren Ableitung wenig mehr vor Augen hatte, z. B. *ἀτραπός*, *ἀδελφός*, *βουλευτός*. S. oben S. 306. *ἀργός*.

Anm. 7. Wenige einzelne Fälle, wo die mit Präpositionen komponirten Wörter den Accent nicht zurückziehen, z. B. *ἀντίλος*, *ἐναντίλος*, oder wo das von einem Composito bloß abgeleitete Wort doch den Accent zurückzieht, wie besonders viele auf *τος* z. B. *ἐξαιρετος*, *ἐπιληπτος*, *ὑποπτος*, *περίρρητος*, lehre die Uebung.

Zweiter Theil.

S y n t a x.

§. 122.

(108)

1. Die Syntax lehrt den Gebrauch der Formen, deren Bildung der erste Theil der Sprachlehre gezeigt hat. Sie bes folgt in dieser Absicht die Hauptabtheilung der Rede welche wir oben §. 31. festgesetzt haben.

2. Wir werden daher handeln 1) vom Nomen an sich, und mit andern Nominalformen gehäuft; 2) vom Nomen in der Verbindung; 3) vom Verbum; 4) von den Partikeln; 5) von verschiedenen zusammengesetzten Konstructions- und Redensarten.

V o m N o m e n.

§. 123. Substantiv und Adjektiv. (109)

1. Das Substantiv kann näher bestimmt werden durch attributive (appositionale) Beifügungen. Diese sind entweder 1) wieder ein Substantiv (Apposition im engeren Sinne); oder 2) Adjektive, wozu dann auch die Artikel, Pronomina und Participien gehören.

2. Wenn ein Substantiv zu einem andern in Apposition gestellt ist, so muß es stets in demselben Kasus, meistens auch in demselben Numerus stehn, z. B. *Πλάτων, ὁ φιλόσοφος* u. s. w.

Num. 1. Wenn das beigefügte Subst. bestimmte Endungen fürs Mask. und Fem. hat, z. B. *βασιλεὺς* u. *βασιλισσα* (wie im Lat. *victor* und *victrix*), so versteht es sich von selbst, daß es dann auch im Genus sich nach dem ersten Subst. richtet. Daher dürften auch eigentlich abgeleitete Subst. mit spezifischer Geschlechts-Endung nicht zu einem dem Geschlechte nach verschiedenen Subst. in Apposition treten. Indes erlauben sich die Dichter zuweilen, solche attributive Nomina, die der Form nach bloß maskulinisch sind (§. 119, 8.), mit Femininis zu verbinden: z. B. *Μοῦσαι ἴσορες ὄδης, Ἐρινύες λυβητικῆς, παμφώτορα γαῖαν, γλῶσσι διαφθορεῖν* zu einem Weibe Eur. Hipp 682. v. Valek.

Num. 2. Andres hieher gehörige ist berührt in der Lehre vom Artikel §. 124, 3.; ferner §. 129. A. 15. und von den affusativischen Beifügungen §. 131. A. 12.

3. (1.) Alles was dem Substantiv in der Eigenschaft des Adjektivs beigefügt wird (ob. 1.), muß mit demselben wie in andern Sprachen in gleichem Genus, Numerus und Kasus stehn.

Ann. 3. Eine Abweichung von dieser allgemeinen Regel ist die im Griechischen sehr beliebte sog. constructio κατὰ σύνεσιν, die wir bereits angedeutet haben in dem hom. τέκνον φιλῆ (§. 32. A. 1.), und von der §. 129, 11. ausführlicher die Rede sein wird.

4. (2.) Eine scheinbare Abweichung davon ist es ferner, wenn, wie bei den Attikern gewöhnlich geschieht, dem Femininum im Dual die adjektivischen Beisätze mit maskulinischer Endung beigefügt werden, z. B. mit dem Artikel τῶ θεῷ und τοῖν θεοῖν (Demeter und Persephone) von ἡ θεός, τῶ χειρῶ Xen. Da wir aber §. 60, 3. 4. (vgl. 79. A. 4.) gesehen haben, daß die Adjektiva auf os, besonders bei Attikern, häufig generis communis sind; so darf man sich die Sache nur so vorstellen, daß dies im Dual gewöhnlich mit allen Adjektiven ic. der Fall ist.

Beisp. Cyr. 1, 2, 11. μίαν ἄμφω τούτῳ τῶ ἡμέρα λογίζονται (halten sie für Einen). Pl. Phaedr. p. 237. ἡμῶν ἐν ἑκάσῳ δύο τινέ ἐστον ἰδέα ἄρχοντε καὶ ἄγοντε, οἶν ἐτόμεθα. Ebenso τούτων τοῖν κινήσειον Plat. etc.

Ann. 4. Die Vermischung dualischer und pluralischer Formen findet hauptsächlich nur bei der Verbindung von Subjekt und Prädikat statt, worüber das Nähere s. §. 129, 6. Wenn aber Homer häufig verbindet ὅσσε φαεινά, αἱματόεντα, ἄλκιμα δοῦρε, so ist dies ganz analog der Konstruktion ὅσσε δαλεται Od. ζ, 131. (§. 129, 3.), woraus man erkennt, daß er ὅσσε, δοῦρε als Plurale gen. neutr. auffaßt.

5. (3.) Das Adjektiv kann aber auch ohne Substantiv stehn, nicht nur in Bezug auf ein im selbigen Zusammenhang stehendes Substantiv, sondern sehr oft auch ohne dergleichen; da dann das Substantiv entweder wirklich ausgelassen ist, oder man doch die Idee eines solchen (wie Mann, Frau, Ding ic.) im Sinne hat. Ein solches Adjektiv bekommt alsdann ganz die Eigenschaft eines Substantivs, z. B. ὁ σοφός der Weise, οἱ πολλοί die Menge, das Volk, τὰ ἐμὰ meine Sachen.

Ann. 5. Solche Auslassungen des Subst., da dann das Adjektiv mit dem betreffenden Artikel allein zurückbleibt und womit der Gebrauch in §. 125, 5. u. 7. zu vergleichen ist, sind in vielen Fällen herkömmlich geworden; so namentlich außer den obigen bei den Begriffen:

ἡμέρα· z. B. ἡ ἐπιούσα, ἡ ὑσεραλα, ἡ προτεραλα

γῆ, χώρα· z. B. ἡ ἄνυδρος (Wüste), ἡ ἡμετέρα ic.

χειρ· z. B. ἡ δεξιὰ, ἡ ἀριστερά

γνώμη· z. B. κατὰ τὴν ἐμὴν Plat.

Aus diesem offenbaren Streben, die Substantiva, die sich aus der Verbindung leicht errathen lassen, der Kürze wegen nur anzudeuten, geht der so häufige Gebrauch hervor, daß der aus dem Verbalbegriff des Satzes sich ergebende substantielle Begriff ganz wegfällt, und das Adj. allein zurückbleibt, z. B. τὴν αὐτὴν ἵεναι sc. ὁδόν· ὡς βαθὺν ἐκοιμήθη sc. ὕπνον· ἐς μίαν βουλευέειν sc. βουλὴν· τοῦτον ὀλίγας ἔπαισε sc. πληγὰς.

Ann. 6. (2.) Umgekehrt setzen die Griechen öfters den Personalbenennungen, die ein Geschäft oder einen Stand andeuten (wie Hirt, Richter ic.), gleichsam als Adjektiven die Begriffe ἀνὴρ und ἄνθρωπος hinzu, sobald sie bloß zur Bezeichnung eines Menschen dienen. So steht also z. B. ποιμὴν Hirt, allein nur in wirklicher Beziehung auf seine Heerde: aber ἀνὴρ ποιμὴν steht, wo wir zwar auch gewöhnlich bloß sagen ein Hirt, der genauere Sinn aber ist: ein Mann, der ein Hirt ist; so

Hom.: βοῶν ἐπιβουκόλον ἄνδρα· Plat: ἀνδρὶ στρατηγῶ· Lys. p. 186. Ἀθηναῖοι νομοθέτας ἠγοῦντο Τισαμενὸν καὶ ἑτέρους, ἀνθρώπους ὑπογραμματίας. An mehre gerichtet ist es eine ehrende Anrede, z. B. ἄνδρες δικασταί, στρατιῶται.

Ann. 7. Ein bemerkenswerther dichterischer Gebrauch ist es, wenn ein Adjektiv, statt auf ein Subst. im Genitiv, zu dem Subst. bezogen wird, wovon jener Genitiv abhängt, z. B. Soph. OT. 1400. τοῦ μὸν αἶμα πατρός. Ant. 793. τόδε νεῖκος ἀνδρῶν ξύναιμον. Eur. H. fur. 445. οὐ δύναμαι κατέχειν γράβας ὄσων πηγᾶς.

6. (Ann. 3.) Das Adjektiv vertritt ferner in manchen Fällen (häufiger als im Lat.) die Stelle des deutschen Adverbs, d. h. gewisse Bestimmungen, besonders der Zeit, werden im Griechischen statt auf das Prädikat, adjektivisch auf das Subjekt des Satzes bezogen, und stehn daher mit demselben in gleichem gen., num. und casu; z. B. ὁ δὲ ἐθελοντῆς ἀπῆει er ging freiwillig, von freien Stücken weg. So findet man konstruirt ἄσμενος gern, ἡσυχος, συχνός, ἀθρόος, σπάνιος, ὑπόσπονδος u. a.; die Zeitbestimmungen wie τριταῖος nach drei Tagen, σκοταῖος in der Finsterniß, χθιζός, μεσονύκτιος, πανημέριος, ὄψιος, ἑαρινός und viele andere, die Ortsbestimmungen (mehr bei Dichtern), z. B. ἐφέστιος beim Heerde, θαλάσσιος, θυραῖος, μετέωρος, πλάγιος, ὑπερπόντιος &c.

Beisp. Οἱ Ἕλληνες εἶδον ἄσμενοι τοὺς γηλόφους· — ἦλθον δὲ ἑκταῖοι εἰς Χρυσόπολιν An. 6, 4, 38. — ἐφέστιοι ἐζόμεθα Soph. OT. 32. — τὸ δὲ μὴ φεύγειν τοὺς πόρους, ἀλλὰ ἐθελοντῆν ὑπομένειν, τῷ ἄρχειν παιδευομένῳ ἂν προσθείημεν. Mem. 2, 1, 3.

7. Der Komparativ hat, wenn der Begriff womit verglichen wird ausgelassen ist, wie im Lat. auch die Bedeutung unsers Positivs mit zu, allzu, etwas zu sehr.

Beisp. Her. 6, 108. ἡμεῖς ἐκαστέρῳ οἰκίομεν. 1, 116. ἐδόκει ἢ ἀποκρισις ἐλευθερωτέρη εἶναι. Thuc. 8, 84. ὁ δὲ ἀνθαδέσερόν τι ἀπεκρίνατο.

Ann. 8. Verstärkt wird der Komparativ durch ἔτι, πολύ und selbst (pleonastisch) durch μᾶλλον, z. B. Il. ω, 243. ῥήτεροι μᾶλλον. Her. 1, 32. μᾶλλον ὀλβιώτερος. Pl. legg. p. 781. τὸ θῆλυ γένος λαθραιώτερον μᾶλλον καὶ ἐπικλοπώτερον ἔφν διὰ τὸ ἀσθενές. Vgl. noch beim Dativ §. 133, 4. d. Vom Komp. in Verbindung mit dem Genit., mit ἢ, ἢ κατὰ, mit ganzen Sätzen &c. s. die Nachweisungen im Register.

Ann. 9. Die Verstärkungen des Superlativs sind denen des Komp. entsprechend: πολύ, πολλῶ, μάλιστα, (bei Gr. ὄχα, ἔσοχα), besonders aber die relat. Partikeln ὡς, ἢ, und Pron. οἷος, ὅσος mit (auch ohne) folgendem δύνασθαι oder δυνατόν εἶναι u. ä. z. B. ὡς ἐνι μάλιστα Xen. ἢ ἂν δίνωμαι τάχιστα id. Γύλιππος ἦκε, ἄγων ἀπὸ τῶν πόλεων στρατιᾶν ὄσῃν πλείστην ἔδυνατο Thuc. 7, 21. Von ὅτι §. 149. n. 3.

8. (4.) Wenn ein Komparativ sich auf eine andere Eigenschaft an demselben Gegenstande bezieht, so steht diese wie im Lateinischen, nicht im Positiv, sondern ebenfalls im Komparativ.

Beisp. Ar. Ach. 1078. ἰὼ στρατηγοὶ πλείονες ἢ βελτίονες. Her. 3, 65. δείσας μὴ ἀπαιρεθῆναι τὴν ἀρχὴν, ἐποίησα ταχύτερα ἢ σοφώτερα. Eur. Med. 490. ἰκόμεν πρόθυμος μᾶλλον ἢ σοφώτερα.

Vom Articulo praepositivo.

§. 124.

(110)

1. Der artic. praepos. hat, wie er selbst ursprünglich ein pron. demonstr. ist, deiktische Kraft, indem er einen, konkreten wie abstrakten, Gegenstand als einen allgemein bekannten oder im Vorhergehenden bereits deutlich bezeichneten vor die Seele des Anschauenden führt. Er kann daher erstens individualisiren d. h. einen Gegenstand als ein bestimmtes Individuum aus der Menge der übrigen hervorheben; zweitens aber dient er auch zur Bezeichnung der Gattung, indem der Redende voraussetzt, auf einen Gattungsbegriff als auf einen allen gemeinsamen Begriff hinweisen zu können. Z. B. οἱ θεοὶ ἐκόλασαν τὴν τοῦ ἀνδρὸς ὕβριν. — αἱ ἡδοναὶ πείθουσι τὴν ψυχὴν μὴ σωφρονεῖν. — ὁ ἐλέφας τὸν δράκοντα ὀρώδει.

2. Der unbestimmte Artikel neuerer Sprachen wird im Griech. gar nicht ausgedrückt, und nur, wenn man das Unbestimmte zugleich deutlich als Individuum darstellen will, tritt das Pronomen τις, τι an dessen Stelle. Z. B. γυνή τις ὄρνιθι εἶχεν. Her. 7, 57. ἵππος ἔτεκε λαγών. Eur. Or. 716. πῖσος ἐν κακοῖς ἀνῆρ κρείσσων γαλήνης ναυτίλοισιν εἰσορᾷ.

3. Die Eigennamen entbehren, ihrer Natur nach, des Artikels. Er wird aber gesetzt, wenn der Name entweder im Vorhergehenden bereits genannt, oder ein allgemein bekannter ist, so daß im Artikel etwa der Sinn liegt: „der, von welchem wir vorherhin gesprochen“, oder „den wir alle kennen“. Weggelassen aber wird er, der Regel nach, wenn jemand in die Erzählung erst eingeführt wird; und wenn eine nähere Bestimmung mit dem Artikel darauf folgt, häufig; z. B. Σωκράτης ὁ φιλόσοφος, Πρόξενος ὁ Βοιωτίας, der aus Böhmen; aber Θουκυδίδης Ἀθηναῖος, Th., ein Athener. (Vgl. jedoch Krüger zu Xen. An. 6, 2, 13.) — Die Namen der Flüsse pflegt man zwischen Artikel und das Substantiv ποταμός zu setzen: ὁ Εὐφράτης ποταμός; dagegen Σελίνοῦς ποταμός, ein Selinus genannter Fluß.

Ann. 1. Der deutsche Sprachgebrauch ist in der ganzen Lehre vom Artikel ein ziemlich sicherer Führer, so daß man, freilich nur ganz im Allgemeinen, annehmen kann, daß wenn im Deutschen der Artikel fehlt oder ebenso gut fehlen könnte, ihn auch die griech. Sprache wegläßt. Dabei ist jedoch nie zu vergessen, daß hier sowohl wie dort es in vielen Fällen nur von der Willkür des Redenden abhängt, ob er einen Gegenstand bestimmt oder unbestimmt auffassen will; vgl. Ann. 7. Es sind daher nur diejenigen Fälle besonders hervorzuheben, worin der griech. Sprachgebrauch wirklich vom unsrigen abweicht.

Ann. 2. (1.) Der Artikel steht zunächst abweichend vom Deutschen bei vielen Pronominibus, besonders bei den hinweisenden, die bei uns den bestimmten Artikel schon jedesmal in sich haben, z. B. οὗτος, ἐκεῖνος ὁ ἀνὴρ; s. das Nähere §. 127. Bei den Demonstrativen, in welchen ein so enthalten ist (ταύτων, τούτων κ.), wo wir theils den unbestimmten theils gar keinen Artikel setzen (z. B. solch ein Mann, sol-

cher M.), findet auch im Griech. ein doppelter Gebrauch statt, mit und ohne Artikel, je nachdem entweder der so beschaffene Gegenstand, oder bloß die Beschaffenheit als solche, hervorgehoben werden soll. Z. B. nach einer allgemeinen Beschreibung heißt es: ὁ τοιοῦτος ἀνὴρ οὐκ ἂν μοι ἀρέσκει, wörtlich: der so beschaffene Mann, oder kurz: ein solcher Mann ꝛ. Dagegen Dem. Ol. p. 35. οἱ Ἀθηναῖοι οἰζοδομήματα καὶ κάλλη τοιαῦτα καὶ τοσαῦτα κατεσκεύασαν, so schöne und große ꝛ.

Num. 3. Abweichend vom Deutschen findet sich ferner der Artikel selbst bei fragenden Pronominibus, wenn nehmlich die Frage auf etwas vorhergenanntes hinweist. So im scenischen Dialog: Eur. Phoen. 718. τὸ ποῖον; τὰ ποῖα ταῦτα; In traulicher Rede sogar: Ar. Pac. 696. πάσχει δὲ θαυμαζόν. Τὸ τί; Ferner bei Plato (Gorg. p. 521.) ἐπὶ ποτέρων οὖν με παρακαλεῖς τὴν θεραπείαν in Bezug auf die vorhergenannte *θεραπεία*.

Num. 4. (2.) Vor den *Possessivis* ist der Artikel im Griech. wesentlich, weil auch durch diese in der Regel bestimmte Gegenstände bezeichnet werden, z. B. ὁ σὸς δοῦλος dein Sklav; dagegen σὸς δοῦλος nur heißen kann: ein Sklav von dir. (Vgl. §. 127, 7.) Nimt der Ausdruck mit dem Possessiv die Stelle des Prädikats im Satze ein, so steht gleichfalls kein Artikel; §. 129, 2.

Num. 5. Bei Kardinalzahlen pflegt der Artikel zu stehen, wenn von einem Ganzen gewisse Theile benannt werden, oder das Zahlverhältniß überhaupt ein bekanntes ist, z. B. Hell. 4, 2, 19. τῶν Ἀθηναίων αἱ μὲν ἕξ φύλαι κατὰ τοὺς Λακεδαιμονίους ἔγοντο, αἱ δὲ τέσσαρες κατὰ Τεγείας. Her. 4, 28. ἔρθα τοὺς ὀκτώ τῶν μηνῶν ἀφόρητος οἷος γίνεται κρημός; cf. Pl. Rep. p. 460. e. Xen. An. 2, 6, 15. ἦν δὲ, ὅτε ἐτελεύτα, ἀμφὶ τὰ πενήκοντα ἔτη (als runde Zahl).

Num. 6. (3.) Jedoch hüte man sich vor der Vorstellung, daß der griechische Artikel in gewissen Fällen geradezu für unsern unbestimmten stehen könne. Daß es vielmehr immer nur auf die rechte Beurtheilung der zum Grunde liegenden Anschauung ankommt, mache man sich deutlich an folgenden Beispielen. Xen. Oec. 15, 7. εἴ μοι ἀντίτα δοξεῖ γεωργεῖν, ὁμοίως ἂν μοι δοξῶ εἶναι τῷ περιόντι ἰατρῷ, εἰδότεν δὲ οὐδὲν ὅτι συμπίπτει τοῖς κάμνονσι; der Gegenstand ist hier zwar ein unbestimmter, aber für den gedachten Fall oder im Ganzen genommen erscheint er als bestimmte Idee. Pl. Lach. p. 184. καὶ γὰρ εἶτι τοῦ διακρινούτου δοκεῖ μοι δεῖν ἡμῶν ἢ βουλή, deutsch: es bedarf eines Mannes, jemandes, aber auch: des Mannes der entscheidet. Dieß ist indeß ein allgemeiner Gebrauch des Art. bei Participien, wovon s. §. 144, 1. u. II. 1. 2. Pl. Rep. p. 329. τὸ τοῦ Σεμιζοκλέους εὐ ἔχει, ὅς τῷ Σεργίῳ λαιδορομένῳ — ἀπεκλυταίοι pflegen wir, aber ungenau, zu übersetzen: einem gewissen Seriphier (Cic. de sen. 3. Seriphio cuidam). Aber Charm. 7. wird jetzt gelesen ὅς ἐπὶ καλοῦ λέγων παιδός cet.

Num. 7. (4.) Dagegen ist es weit gewöhnlicher, daß die Griechen selbst wo von ganz bestimmten Verhältnissen und Dingen die Rede ist, den Artikel fortlassen können, wo wir ihn entweder setzen müssen oder doch gewöhnlicher setzen. Dies ist jedoch keineswegs so zu denken, als ob zuweilen der unbestimmte Ausdruck für den bestimmten eintreten könne, sondern es erscheint dies mehr als eine Freiheit, die in der alten Sprache und besonders bei Dichtern noch viel größer war, im Gebrauch aber sich allmählich auf einige bestimmtere Fälle zusammen zog. So fehlt der Artikel häufig 1) bei allgemeinen Begriffen in sentenziösen Sätzen z. B. Pl. Legg. 5. θεῖον γὰρ ἀγαθόν ποιν τιμῆ. Charm. 18. οὐκ ἀγαθὴ σωφροσύνη ἂν εἴη αἰδώς; Theaet. 13. αἰσθησις, φῆσις, ἐπιστήμη; Xen.

Mem 4, 3, 14. ἀνθρώπου ψυχὴ βασιλεύει ἐν ἡμῖν; aber auch in konkreteren Fällen: An. 6, 3, 14. οὐ γὰρ δόξης ὄρω δεομένους ἡμᾶς εἰς ἀνδρείότητα, ἀλλὰ σωτηρίας. 2) in gewissen Adverbialbestimmungen, wo auch wie ihn häufig auslassen, wie ἵεναι ἐπὶ θήραν, ἐπὶ λείαν, εἰς προβολὴν, δρόμῳ; der Zeit, wie: χειρῶνος ἀρχομένου, ἅμα ἡμέρα, μέχρι δέλλης, ἐπεὶ ἡμέρα ἦν πέμπτη (Thuc.); des Orts, wie: ἐν αἰγιαλῷ, ἐν λιμένι, πρὸς πόλιν (etwa: stadtwärts) u. a. 3) bei solchen Wörtern die durch den Zusammenhang gewöhnlich hinlänglich individualisirt erscheinen z. B. πόλις, μήνηρ, πατήρ, γονεῖς, παῖς, θεός u. a., namentlich wenn sie in einem casu obl. stehn, wie auch 4) bei solchen Appellativis, die sich den Eigennamen nähern, als ἥλιος, σελήνη, γῆ, θάλασσα, οὐρανός: βασιλεὺς vom Perserkönig gebraucht (s. Heind. zu Pl. Euthyd. 8.). — Daß indeß alle diese Bestimmungen keine feste sind, mithin der Artikel in den meisten Fällen doch zulässig ist, wird aufmerksame Beobachtung bald lehren. 3. B. in der Anab. heißt es 6, 3, 2. θύειν ἐπὶ ἐξόδῳ; 4, 35. im gleichen Falle θύειν ἐπὶ τῇ πορείᾳ. 6, 4, 20. εἰς κρήσιν, 26. πρὸς τὴν κρήσιν. So wechselt ἐπὶ θάλατταν, ἐν γῆ fortwährend mit ἐπὶ τὴν θάλ., ἐν τῇ γῆ (Λακεδαιμόνιοι ἀρχοῦσιν ἐν τῇ γῆ καὶ ἐν τῇ θαλάττῃ zu Wasser und zu Lande 6, 4, 13.). Sehr oft hat aber die Hinzufügung des Art. seinen bestimmten Grund, worauf bei der Lesung zu achten der Lernende sich früh gewöhnen möge.

Num. 8. (5.) Daß Homer eigentlich noch gar keinen rechten Artikel hat, davon ist §. 126. A. 7. die Rede. Seinem Beispiele folgten die übrigen Dichter mehr oder weniger, am wenigsten die attischen.

§. 125. Fernerer Gebrauch des Artikels. (111. 112)

1. Zwischen den Artikel und das Substantiv werden eingeschaltet nicht nur die Adjektiva (ὁ καλὸς παῖς, — οἱ ὑπάρχοντες νόμοι die bestehenden Gesetze), sondern auch jede zum Substantiv gehörige nähere Bestimmung, z. B. ἐμέμνητο τῆς ἐν μανίᾳ διατριβῆς er erinnerte sich der im Wahnsinn zugebrachten Zeit; wobei oft ein Particip, wie γενομένη u. d. g. als ausgelassen hinzugedacht werden kann, z. B. ἡ πρὸς Γαλάτας μάχη, ὃ ἔπειτα χρόνος (s. S. 318.), ἢ πρὶν ἄρξαι αὐτὸν ἀρετῆ d. h. die von ihm, ehe er regierte, gezeigte Tugend (Xen. Ages. 1, 5.).

Num. 1. Das Pronomen τις wird ionisch sogar zwischen den davon abhängenden Genitiv und dessen Artikel eingeschaltet z. B. τῶν τις ἱερέων für τῶν ἱερέων τις.

2. Wenn die so eingeschaltete Bestimmung wieder mit dem Artikel anfängt, so können auf diese Art zwei auch drei Artikel, jedoch nur wenn sie der Form nach verschieden sind, hintereinander stehn, z. B. τὸ τῆς ἀρετῆς κάλλος die Schönheit der Tugend; ὁ τὰ τῆς πόλεως πράγματα πράττων derjenige, welcher die Angelegenheiten des Staates besorgt; Aesch. Tim. p. 2, 36. ἐνοχος ἔσω τῷ τῆς τῶν ἐλευθέρων φθορᾶς νόμῳ.

3. Aber die Bestimmungen des Substantivs können des Nachdrucks oder der Deutlichkeit wegen auch nachfolgen; da dann der Artikel bei adjektivischen Ausdrücken immer wiederholt werden muß, z. B. ὁ ἀνὴρ ὁ ἀγαθός, τὸν παῖδα τὸν σόν, ὁ χιλιάρχος ὁ τὰς ἀγγελίας εἰσχομίζων; bei andern zum Subst. ge-

hörenden (adverbialen) Bestimmungen muß es wenigstens als Regel gelten z. B. ἡ μάχη ἢ πρὸς Γαλάτας. Die Stellung des Genitivs ist die ungebundenste, da er auch ohne wiederholten Artikel dem Subst. sowohl nachfolgen, als auch vorhergehen kann; also nicht nur ἡ ἐσβολὴ ἢ τῶν Πελοποννησίων, sondern auch ἡ ἐσβολὴ τῶν Π. und τῶν Π. ἢ ἐσβολή; oder endlich nach oben I. eingeschoben ἡ τῶν Π. ἐσβολή. — In allen Fällen aber kann, wenn die Bestimmung mit wiederholtem Art. dem Subst. nachfolgt, das erstemal der Artikel fehlen z. B. σύνειμι ἀνθρώποις τοῖς ἀγαθοῖς κατὰ ἔχθος τὸ Πηγίων (Thuc. 4, 1.).

Ann. 2. Der partitive Genitiv kann nie zwischen Art. und Subst. eingeschoben werden, noch, wenn er hinter dem regierenden Nomen steht, den Artikel desselben wiederholt bei sich haben; z. B. τὸ πλῆθος τῶν νεῶν, οἱ ἄριστοι αὐτῶν. Namentlich geschieht dies bei Participien in Formeln wie τῶν ξέρων οἱ βουλόμενοι, οἱ καταφυγόντες αὐτῶν. Eine Ausnahme erleidet diese Regel nur wenn dem Artikel noch andre Begriffe folgen, wie Thuc. 6, 102. οἱ πρὸς τὴν πόλιν αὐτῶν τὸ πρῶτον καταφυγόντες, wo αὐτῶν von καταφυγόντες abhängt. Analog sind die nicht seltenen Stellen wo das Demonstrativ (von dessen Stellung §. 127, 6.) so eingeschoben wird, wie Anab. 6, 2, 6. ἡ στενὴ αὕτη ὁδός.

Ann. 3. Beim Particip ist die Wiederholung des Artikels deswegen nöthig, weil sonst der Satz die im Griech. so gewöhnliche Participial-Konstruktion bildet, wovon unten §. 144.

Ann. 4. (3.) Wenn das Adjektiv ohne Artikel bei dem mit dem Artikel versehenen Substantiv steht, ohne doch zwischen beide einzutreten, so vertritt das Adj. die Stelle eines Nebensatzes, worin es das Prädikat sein würde; z. B. ἠδείο ἐπὶ πλουσίοις τοῖς πολίταις heißt nicht, er freute sich über die reichen Bürger, sondern: er freute sich über seine Bürger, wenn oder insofern sie reich waren; ἔχει τὸν πέλεκυν ὀξύτατον „das Beil, das er hat, ist sehr scharf“. Eur. IA. 305. καλὸν γέ μοι τοῦνειδος ἔσπευκιδίας. Isocr. p. 212. Ἡρακλῆς καὶ Θησεύς ἐξ ἀδελφῶν γεγονότες, ἀδελφὰς καὶ τὰς ἐπιθυμίας ἔσχορ.

Ann. 5. (3.) Mehre Adjektive wie ὅλος, μέσος, ἔσχατος, ἄκρος, ἡμισυς befolgen in der Regel diese Stellung, obwohl sie auch die andre zulassen, jedoch mit einem gewissen Unterschiede. So heißt ἔσχατη ἢ νῆσος die Insel wo sie am äußersten ist, das Ende der Insel, aber ἡ ἔσχατη νῆσος die äußerste Insel (von mehreren); ἐν μέσῃ τῇ αγορά in medio foro, aber τὸ μέσον στίχος (Au. 1. 8, 13) der mittlere Haufe; ὅλην τὴν νύκτα die ganze Nacht, τὰ ὅλα πράγματα die Staatsangelegenheiten (Dem Ol 1. p. 10.); ἐπ' ἄκροις τοῖς ὄρεσιν oben auf den Bergen.

4. Wenn das Substantiv aus dem Zusammenhang sich versteht, so wird es sehr gewöhnlich ausgelassen, und der Artikel steht alsdann bei der Bestimmung allein, z. B. ὁ ἐμὸς πατήρ καὶ ὁ τοῦ φίλου „mein Vater und der meines Freundes“.

5. So gibt es denn auch hier gewisse herkömmliche Auslassungen (wie oben §. 123, 5. beim Adjektiv), z. B.

υἱός, παῖς, θυγάτηρ. Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου, oder auch allein: ὁ Σωφροτισκόν, der Sohn des Sophr., d. h. Sokrates.

χώρα, γῆ· εἰς τὴν Φιλίππου ins Land des Philippus; ἐν τῇ πολεμίᾳ in Feindes Land.

οἶκος od. οἰκία, jedoch gewöhnlicher auch mit Auslassung des Artikels, εἰς Πλάτωνος, εἰς ἄδου s. §. 132. A. 29.

ἄνθρωποι· οἱ ἐν ἄξει die Einwohner; οἱ κατ' ἐμέ meine Zeitgenossen. So sagt man von Freunden, Angehörigen οἱ περὶ oder ἀμφί τινα (s. §. 150. n. 25.), οἱ σὺν τιτι κ.

χοήματα od. πράγματα· τὰ τῆς πόλεως die Angelegenheiten der Stadt, τὰ (od. τὸ) τῆς ἀρετῆς die Tugend, s. A. 6.

Num. 6. (3 a) Ἄνθρωποι und χοήματα. Diese beiden Auslassungen sind so gewöhnlich, daß wir sie als einen besondern griechischen Sprachgebrauch zusammenfassen wollen. Der Grieche liebt es nehmlich ganz vorzüglich, Gegenstände und Begriffe, die aus dem Zusammenhange oder dem nachfolgenden Ausdruck hinlänglich erhellen, nur vermittelst des Artikels anzudeuten. Diese ausgelassenen Begriffe sind entweder Personen oder Sachen. Im erstern Fall steht natürlich der Artikel im masc. u. fem., im zweiten im neutr. Sind 1) Personen der ausgelassene Begriff, so tritt mit dem Artikel am allerhäufigsten ein präpositioneller Ausdruck in Verbindung z. B. οἱ ἐν ἄξει, οἱ ἐκ τῆς πόλεως, οἱ μετ' αὐτοῦ (Begleiter, Bundesgenossen), οἱ μεθ' ἡμᾶς (Nachfolger), ὁ ἐπὶ τῶν ἰππέων (Anführer), οἱ παρὰ τοῦ βασιλέως (Gesandte). Wenn aber 2) das ausgelassene Wort eine Sache ist, so steht neutr. τὸ oder τὰ: a) mit nachfolgendem Genitiv, um entweder ganz allgemein anzudeuten das was einen Gegenstand angeht, von ihm ausgeht, herrührt, oder als Umschreibung fürs einfache Substantiv selbst, z. B. τὰ τῆς πόλεως. — Dem. p. 772. τὴν Ἀλκην Ὀρχεὺς γησι πάντα τὰ τῶν ἀνθρώπων ἐφορᾶν. — τὸ δὲ τῶν χορημάτων ποθεῖτε ἀκοῦσαι, πόθεν ἔσαι, was das Geld betrifft Dem. — τὰ τῶν θεῶν γέγειν δεῖ. — Dem. Ol. 1. p. 15. τὰ τῶν Θεσσαλῶν ἄπιστά ἐστιν γίγσει (wie οἱ Θεσσαλοί). — Pl Menex. p. 245. τὸ τῆς πόλεως (wie ἡ πόλις) γενναῖον καὶ λευθερόν ἐστι. — Phaedr. in. πάντων δὲ κορυφαῖον τὸ τῆς πόντος, das Gras. — b) mit irgend einem präpositionellen Ausdruck. Die Mannichfaltigkeit dieser Redeweise wird am besten an einer Anzahl Beispiele erhellen, wie: τὰ πρὸς ἔω (nehml. Länder, Gegend). — τὰ κατὰ γῆ; Unterwelt. — τὰ εἰς τὸν πόλεμον ἀσκεῖν Xen. — τὰ πρὸ τῶν ποδῶν das Gegenwärtige. — So heißt Phaedr. p. 75. τὰ ἐκ τῶν αἰσθήσεων die Wahrnehmung der Sinne; Thuc. 8, 48. τὰ ἀπὸ τοῦ Ἀλκιβιάδου die Versprechungen des A.; Her. 1, 51. τὰ ἀπὸ τῆς δειψῆς der Halschmuck; 8, 15. τὸ ἀπὸ Σέροξω die Strafe des X.; Thuc. 1, 110. τὰ κατὰ τὴν στρατείαν ἐτελεύτησεν soviel wie ἡ στρατεία.

6. Da jede an sich indeklinable Bestimmung mit Hilfe des Artikels deklinirt werden kann, d. h. das Ansehn eines Nomens bekommt, so werden durch dessen Beifügung Adverbien, jedoch vorzugsweise nur des Raumes, der Zeit und des Maasses, ohne weitere Aenderung zu Adjektiven gemacht, z. B. von μεταξύ dazwischen, ὁ μεταξύ τόπος der dazwischen liegende Ort; oder das Adverb folgt wie oben 3. mit wiederholtem Artikel nach.

Beisp. Αἱ πέλας oder αἱ πλησίον κῶμαι die benachbarten Dörfer, οἱ τότε, νῦν, ἐνθάδε ἄνθρωποι, οἱ πάλαι σοφοὶ ἄνδρες, ἡ ἄνω πόλις die obere Stadt, εἰς τὸν ἀνωτάτω τόπον (s. §. 115, 6.), ἡ ἐξαίρτης μετάστασις die plötzliche Entfernung *); wohin auch gehört ἡ οὐ διάλυσις u. d. g. unten §. 148. A. 3.; — ὅταν ἐγείρησθε ἐκ τῆς ἀμελείας ταύτης τῆς ἀγαν aus dieser übermäßigen Sorglosigkeit, Dem.

*) Die Lateiner, welche keinen Artikel haben, können daher nur zum formischen Gebrauch, durch eine Art von Zusammensetzung, dergleichen bewirken, wie heri semper lenitas im Terenz.

7. Wird nun auch hier das aus dem Zusammenhang oder dem Begriff selbst erhellende Substantiv ausgelassen, so bekommt das Adverb auch das Ansehn eines Substantivs.

Beisp. Aus *αὔριον* morgen, wird mit Auslassung von *ἡμῖνα* Tag, *ἡ αὔριον* der morgende Tag, *ὁ πᾶν* der berühmte Mann, *ἡ Ἀνδισί* die Indische Tonart (*ἀγμορία* ausgelassen), *οἱ τότε* die damaligen Menschen, *ἐς τοῦπίσω* (für *τὸ ὀπίσω*, das was hinten ist) nach hinten, rückwärts. Anacr. *τὸ σήμερον μέλει μοι* mich kummert nur das Heute, d. h. was heute geschieht oder ist.

8. Ferner erhalten durch Beifügung des Artikels auf diese Weise das Ansehn von Substantiven:

1) Die Infinitive z. B. *τὸ πράττειν* das Handeln, *τὸ κακῶς λέγειν* das Uebelreden, *ἡδομαι τῷ περιπατεῖν* ich habe Freude am Spazieren. Nur hüte man sich vor der Vorstellung, als ob hiedurch das Verbum auch die Natur eines Subst. annehmen, also etwa das Subjekt oder Objekt in den Genitiv, die Adverbia in Adjektiva, verwandeln könne, wie im Deutschen z. B. das laute Schreien der Kinder, das Fällen der Bäume. Vielmehr behält der Infinitiv seine ganze verbale Kraft, wie dies unten §. 140. gelehrt wird.

2) Jedes Wort und jede Redensart, die man selbst als einen Gegenstand betrachtet, z. B. *τὸ λέγω* d. h. das Wort *λέγω*; Plat. Prot. p. 345. *περὶ ἑαυτοῦ λέγει τοῦτο τὸ ἐκῶν*. Phaedr. p. 273. *καταχρήσασθαι δεῖ αὐτὸν τῷ Πῶς δ' ἂν ἐγὼ τοιόσδε τοιῶδε ἐπεχείρησα* „er muß sich dieser Rede bedienen: Wie sollte ich ein solcher einen solchen angegriffen haben!“

Ann. 7. (4.) Gewöhnlich wird zwar jedes als Gegenstand betrachtete Wort zum Neutro; im grammatischen Vortrag ist es jedoch gebräuchlich, jedem Worte das Genus zu geben, welches dem Namen des Redetheils eigen ist; z. B. weil man sagt *ἡ ἀντωνυμία* (das Pronomen), so sagt man auch *ἡ ἐγώ* (das Pronomen *ἐγώ*); und *ὁ ἐπεὶ*, wegen *ὁ σύνδεσμος* (die Konjunction).

Ann. 8. (5.) Durch eine andere Eigenheit steht aber auch der Artikel *τὸ* nebst seiner Begleitung, selbst wieder, mit Auslassung irgend einer Verbindung, adverbialisch, z. B. *τὸ τελευταῖον* zuletzt, *τὸ πρῶτον* od. *τὰ πρῶτα* zuerst, *τὸ καὶ ἀρχάς* anfänglich, *τὸ παράπαν* überhaupt, *τὸ πρὶν* vormals, *ταῦν* (eigentlich *τὰ νῦν*) für jetzt, *τὸ ἀπὸ τοῦδε* von nun an; und in vielen ähnlichen Fällen.

Ann. 9. (6.) Auf die elliptische Art steht der Artikel zuweilen selbst vor dem Relativ, z. B. *τὸ ὁμοιωθῆν πρὸς τὸ ὃ ὁμοιώθη* Plat. Rep. p. 510. das Vergleichene gegen das, womit es verglichen ist, wo für *τὸ* auch *ἐκεῖνο* stehen könnte. Her. 3, 133.: *οὐδὲν τῶν ὅσα αἰσχύνην ἐστὶ φέροντα*. Phaedr. p 239.: *τῆς (συνορίας) ὅθεν ἂν φρονιμώτατος εἴη*. Pollux 7, 75. *τὸ ὡςπερ κάρονον* das nußähnliche Ding; (daher im Fall der Attraktion *τοῖς οἰοῖς ἡμῖν* u. §. 143, 16.). So auch vor andern Wörtern die einen Satz regieren, z. B. *τὸ πότε δεῖ λέγειν* *δίδασκέ με* wörtlich: das „wann man reden muß“ lehre mich; *ἐν ἔτι λέπεται*, *τὸ ἦν πελωμεν ὑμᾶς* d. h. ein Fall ist noch übrig, dieser nehmlich, wenn wir euch überreden könnten (Plat. Rep. I. p. 327. e.).

9. Die kleinen Partikeln, als *δέ*, *τέ*, *γέ*, *δή*, *γάρ*, *μέν*, *μὲν δή*, *τοίνυν* treten am gewöhnlichsten zwischen Artikel und Subj.

stantiv, oder das dasselbe vertretende Wort: *ὁ γὰρ ἄνθρωπος, ἡ μὲν γὰρ τέχνη κ.*

10. Sind mehre Substantiva durch Konjunktionen verbunden, so muß bei verschiedenem Geschlecht oder Numerus der Artikel stets wiederholt werden: *ὁ πατήρ καὶ ἡ μήτηρ*; bei gleichem genügt zwar bei kopulativen Konjunktionen der einmalige Artikel, bei adversativen aber und disjunktiven, und selbst sehr gewöhnlich bei *καί*, bes. wenn die verbundenen Glieder in einem gewissen Gegensatz oder mehr selbständig für sich dastehn, wird der Art. wiederholt, z. B. *οἱ Λακεδαιμόνιοι καὶ οἱ σύμμαχοι κ.*

Ann. 10. Dichter natürlich können den Artikel nach Belieben das erste oder zweitemal weglassen z. B. Soph. Aj. 1250. *οὐ γὰρ οἱ πλατεῖς, οὐδ' εὐρύνωτοι φῶτες ἀσφαλέςατοι.* Eur. Phoen. 506. *εἶπον καὶ σοφοῖς καὶ τοῖσι φαύλοις ἴνδικα.*

§. 126. *ὁ, ἡ, τό* und *ὅς, ἣ, ὅ* als Demonstr. (113)

1. Sowohl der Artic. praepos. *ὁ, ἡ, τό* als der postpositivus *ὅς, ἣ, ὅ* waren in der ältesten Sprache Pronomen Demonstrativum für *οὗτος* oder *ἐκεῖνος*. Die bereicherte und ausgebildete Sprache wies ihnen ihren nachherigen eingeschränkteren Gebrauch an; aber in mehren bestimmten Fällen behielten beide auch in der gewöhnlichen Prose noch die Kraft des wahren Demonstrativi.

2. Der häufigste Fall ist bei Eintheilung und Unterscheidung der Gegenstände, wo gewöhnlich zuerst *ὁ μὲν* steht, und nachher ein- oder mehrmal *ὁ δέ* folgt; eigentlich nur von bestimmten Gegenständen; deutsch dieser — jener; dann aber auch von unbestimmten; der eine — der andere — noch ein anderer; und so durch alle Genera und Numeri.

Beisp. *τὸν μὲν ἔτιμα, τὸν δὲ οὐ.* — *τὸ μὲν γὰρ ἀνόητον, τὸ δὲ μακρόν.* — *τῶν πολεμίων* (oder auch *οἱ πολέμιοι* §. 132. A. 4.) *οἱ μὲν ἰθαυμάζον τὰ γινόμενα, οἱ δ' ἐβόων, οἱ δὲ συνεσχευάζοντο.* Xen. — *καλῶς πέρεσθαι κρεῖσσον ἢ πλουτεῖν κακῶς* τὸ μὲν γὰρ ἔλεον, τὸ δ' ἐπιτιμησιον φέρεται (Stob. III. p. 259.). — *τῶν ζώων τὰ μὲν ἔχει πόδας, τὰ δ' ἔστιν ἀποδα.* — So auch *οἱ μὲν αὐτῶν* — *οἱ δέ* einige von ihnen — andere. Wegen *ὁ μὲν, ὁ δ' οὐ* s. §. 149. n. 14.

3. Der Artic. postpositivus steht auf diese Art (*ὅς μὲν, ὅς δέ κ.* — *ἃ μὲν, ἃ δέ κ.*) bei den echten Attikern seltner; desto häufiger aber bei späteren, wie Plutarch.

Ann. 1. Ein Beispiel aus dem Demosthenes ist pro Cor. p. 248. Reisk. *πόλεις Ἑλληνίδας, ἃς μὲν ἀναυρῶν, εἰς ἃς δὲ τοῖς φρυγάδας κατὰγον,* wo jedoch jetzt beidemale *τὰς* gelesen wird.

4. In der Erzählung steht *ὁ, ἡ, τό* auch häufig nur einmal mit *δέ*, in Beziehung auf einen schon genannten Gegenstand; z. B. *Σινωπεῖς δὲ πέμπουσι πρὸς Τιμασίωνα. ὁ δὲ λέγει τὰδε* An. 5, 6, 21.

5. Wenn dieser demonstrative Artikel Subjekt des Satzes ist und für Personen steht, so kann er auch in einem durch *καί* ver-

verbundenen Satze, aber gleich hinter der Konjunktion stehn; da dann jedesmal im Nominativ die Form des *postpositivi* ὅς, ἧ, οἷ, αἷ, — im Akkusativ (mit dem Infin.) aber die des *praepositivi* τόν κ. gebraucht wird; z. B. καὶ ὅς, ἀκούσας ταῦτα, ὠθεῖται αὐτὸν ἐκ τῆς τάξεως An. 3, 4, 48. καὶ οἷ, διαλυθέντες ἐκ τοῦ συνεδρίου, ἐσέβαινον ἐς τὰς νῆας Herod. 8, 56. — καὶ τὸν κελεῦσαι δοῦναι Cyr. 1, 3, 9.

Num. 2. Hierher gehören auch die bei Erzählung eines Gesprächs gewöhnlichen Formeln: ἦ δ' ὅς sagte er (s. oben S. 210.), und das elliptische καὶ ὅς (sc. ἔφη) hierauf sagte jener. — Die (im Lateinischen so häufige) Anknüpfung demonstrativer Sätze durchs Relativ ohne eine Konjunktion s. §. 143, 6.

Num. 3. Wenn eine Präposition dabei ist, so steht μὲν und δέ häufig gleich hinter derselben, z. B. ἐν μὲν τοῖς συμφοροῦμεν, ἐν δὲ τοῖς οὐ „in einigen Stücken stimmen wir überein, in andern nicht“. Isocr. Paneg. 41. εἰς μὲν τοὺς ὑπολλογότες, τοῖς δὲ δουλεύοντες. S. Reiz. de Accent. p. 13. 69.

Num. 4. Nicht immer entsprechen sich in eingetheilten Sätzen die Formen so regelmäßig, wie sie im obigen angegeben sind, sondern sehr häufig folgt z. B. auf οἷ μὲν im folgenden Satze τινὲς δέ, ἔτιοι δέ, oder auch ein Name und jede andere Bezeichnung.

Num. 5. Von der alten Bedeutung des Artikels kommt auch die Redensart τὸν καὶ τὸν, τὰ καὶ τὰ u. d. g., welche ganz unserem der und der, das und das entspricht, bloß in den Formen statt findet, die mit τ anfangen, und besonders dem Demosthenes geläufig ist.

Num. 6. Endlich erklärt sich daraus der zum Adverb gewordene dichterische Dativ τῷ deswegen, darum. Il. ε, 815. Γινώσκω σε, θεά, — Τῷ τοι προσηρόεως ἐρέω ἔπος, darum will ich dir offenherzig sagen. Welches auch durch den Akkusativ (vgl. unten §. 128. N. 5.) ausgedrückt werden kann. Il. γ, 176. Ἀλλὰ τὰγ' οὐκ ἐγέροντο τὸ καὶ κλαίουσα τέτηκα, darum vergehe ich in Thränen.

Num. 7. In der Poesie, besonders in der epischen, ist aber der Gebrauch von beiderlei Artikel statt des Demonstrativi noch weit allgemeiner; und im Homer ist ὁ, ἧ, τό (die Fälle ausgenommen, wo τό, τὸν u. s. w. nach §. 75. N. 2. für ὁ, ὄν κ. steht) fast überall so zu nehmen. Um dies deutlich zu machen, darf man nur z. B. folgende homerische Stellen Il. α, 340. δ, 399. ε, 715. ξ, 407. Od. ε, 106. nachsehen, welche obenhin betrachtet den gewöhnlichen prosaischen Artikel darzubieten scheinen: den Aufmerkamen aber dem ein solcher Artikel im Homer fremd ist, lehrt der Zusammenhang leicht, daß er an allen jenen Stellen und vielen ähnlichen Demonstrativum, die demonstrativische Kraft aber dort entbehrlich und dadurch geschwächt ist. Nur wenig Stellen sind, wo durch dieses Wörtchen entweder ein Gegenstand bloß als sehr bekannt und ausgezeichnet, oder als der Seele des Dichters sehr gegenwärtig, dargestellt wird, oder wo wirklich die Demonstrativ-Kraft so sehr geschwächt ist, daß der Uebergang in den wahren attischen Artikel sichtbar ist (Il. α, 167. η, 412. μ, 289.). — Besonders muß man sich aber hüten, diese Form als Artikel zu fassen, wenn sie, durch das Verbum mit dem ganzen Satz, vom Subst. getrennt ist, wie: Ἡ μὲν ἄρ' ὡς εἰποῦσ' ἀπέβη πόδας ὠκία Ἴρις denn hier ist ἧ als Pronom. demonstr. für unser sie zu nehmen, da der Artikel auf solche Art vom Subst. nicht getrennt werden kann: „Also sprach sie und ging, die leicht hinschwebende Iris“. Dies beweisen auch solche Stellen, wo auf das wirkliche Pronomen οἷ (ihm) das Subst. eben so nachfolgt,

z. B. Od. v, 106. — Aus dieser substantivischen Natur von *ὁ, ἡ, τό* entsteht denn auch schon im Homer der Fall, daß dadurch ein Adjektiv scheinbar zum Subst. erhoben wird, z. B. Il. v, 80. τὸν ἄριστον den Tapfersten, α, 33. ὁ γέρον der Alte, und oft *οἱ ἄλλοι, τὰλλα*. In allen diesen Fällen hat nehmlich *ὁ, ἡ, τό* als Subst. sein Adj. bei sich, und der Gedanke ist eigentlich so zu fassen: ihn den Tapfersten; er der Alte; jene, die Uebrigen; jenes, das Uebrige.

§. 127. Pronomina.

(114)

1. a) Die Demonstrativa *οὗτος* und *ὅδε* stehn zuweilen anstatt der Lokal-Adverbien z. B. Plat. Rep. I. (im Anf.) — ἡρόμην ὅπου εἶη. *Οὗτος*, ἔφη, ὅπισθεν προσέρχεται, da kommt er hinter dir her. Das Demonstr. *ὅδε* kommt hauptsächlich bei Dichtern (z. B. Od. α, 185. ζ, 367.) so vor, vorzüglich oft bei Tragikern (s. Schaeff. Melet. p. 77.).

b) Unter sich sind *οὗτος* und *ὅδε* (und ebenso *τοιούτος* und *τοιόσδε*, die Adverbia *οὕτως* und *ὥδε* u.) insofern verschieden, als *οὗτος*, jedoch nicht ohne Ausnahme, auf das Vorhergehende, *ὅδε* auf das Nachfolgende hinzeigt. Dem relativen Satze geht in der Regel *οὗτος* voran, wenn nicht ein besonderer deiktischer Nachdruck *ὅδε* verlangt.

Beisp. Xen. An. 2, 1, 21. ὁ δὲ εἶπεν· ταῦτα μὲν δὴ ἀπαγγελοῦμεν· ἀλλὰ καὶ τὰδε ἐκέλευσεν εἰπεῖν βασιλεὺς. Is. ad Nic. p. 18. τῶν πολιτειῶν αὐταὶ πλείστον χρόνον διαμένουσιν, αἵτινες ἂν ἄριστα τὸ πλῆθος θεραπεύωσιν. Oder mit voraufgehendem Relativsatz id. Demon. p. 5. ἃ ποιεῖν αἰσχροῦν, ταῦτα νόμιζε μηδὲ λέγειν εἶναι καλόν. Dagegen: Soph. OT. 645. πλῆστον τὰδε, τὸνδ' ὄρκον αἰδεσθεὶς θεῶν, ἔπειτα κάμει, τοῦσδε θ', οἱ πάρεσί σοι. Pl. Lach. p. 191. ἀνδρείος που οὗτος ὃν καὶ σὺ λέγεις· ἀλλὰ τί αὐτὸν ὅδε, ὃς ἂν φείγων μάχεται τοῖς πολεμίοις. Dichterisch ist αὐτός vorm Relativ z. B. Eur. Tro. 684. ἀπέπτυσ' αὐτήν, ἥτις ἄνδρα — ἀποβαλοῖσ' ἄλλον φιλεῖ; oder es steht für das verstärkte αὐτός οὗτος (c.).

c) Mehrere Demonstrativa verstärken einander; so namentlich αὐτὸ τοῦτο eben dies, τοῦτ' ἐκεῖνο, ὃδ' ἐκεῖνος u. z. B. τοῦτ' ἐκεῖν' οὐγῶλεγον Arist., und noch stärker: τοῦτ' ἔστι τοῦτο τὸ κακὸν αὐτὸ οὐγῶλεγον id.

d) Ausgelassen werden die Demonstrativa öfters wie im Lat. vor Relativis; z. B. εὐδαίμονες, οἷσι κακῶν ἄγευτος αἰῶν S. Antig. 582.; ferner in den Redensarten: σημεῖον δέ· τεκμήριον δέ §. 151. IV.; ἔστιν οἷ §. 150. n. 21.

Beisp. Pl. Gorg. p. 485. ἀμελεῖς ὧν δεῖ σε ἐπιμελεῖσθαι· mit Voranstellung des Relativsatzes: Xen. Symp. 4, 42. οἷς μάλιστα τὰ παρόντα ἀρκεῖ, ἥμισα τῶν ἀλλοτριῶν ὀρέγονται. Auf diese Weise verschmelzen die beiden Sätze zu Einem, besonders wenn das Demonstr. von einer Präp. abhing, und diese nun unmittelbar vors Relativ tritt: Mem. 2, 6, 35. ἐγγίγνεται μοι εὐνοία πρὸς οὓς ἂν ὑπολάβω εὐνοϊκῶς ἔχειν πρὸς ἐμέ. Pl. Prot. p. 359. ἐπὶ ἃ γε θαρσύνουσι πάντες ἔρχονται καὶ δειλοὶ καὶ ἀνδρείοι. Vgl. §. 143, 8.

e) Dagegen stehen sie häufig fast abundirend, wenn sie einen folgenden Infinitiv oder ganzen Satz einleiten (vgl. §. 132. U. 22.).

Beisp. Pl. Phaed. p. 75. τὸ εἶδέναι τοῦτ' ἔσι, λαβόντα του ἐπισημῆν ἔχειν. Eur. Suppl. 310. τὸ συνέχον ἀνθρώπων πόλεις τοῦτ' ἔσθ', ὅταν τις τοὺς νόμους σώζη καλῶς. Ebenso beim Relativ: Thuc. 5, 6. ὅπερ προσεδέχετο ποιήσῃ αὐτὸν, ἐπὶ τὴν Ἀμφίπολιν ἀναβήσεσθαι.

2. Die drei Hauptbedeutungen des Pron. αὐτός (§. 74, 2.) müssen auf folgende Art wohl unterschieden werden.

I. Selbst heißt es

- a. wenn es zu einem andern Nomen so gehört, daß es wie in Apposition damit steht, das heißt entweder hinter demselben oder noch vor dem Artikel, z. B. μᾶλλον τοῦτο φοβοῦμαι ἢ τὸν θάνατον αὐτόν als den Tod selbst, αὐτὸν τὸν βασιλέα ἀποκτεῖναι ἐβούλετο; — auch getrennt: An. 7, 7, 19. ὁ δὲ ἐκέλευεν αὐτῷ εἰπεῖν τῷ Λάκωνε παρὰ Σεύθην (sie selbst, die Lak.).
- b. wenn es mit Auslassung des Personalpronomens, das aus dem Zusammenhang erhellet, für ich selbst, er selbst ic. steht. So wird hauptsächlich der Nominativ gebraucht z. B. Phaed. in. αὐτός, ὦ Παίδων, παρεγένον Σωκράτει, ἢ ἄλλον του ἤκουσας; — παρεγενόμην αὐτός ich kam selbst hin; die Casus obliqui aber nur wenn sie mit besonderm Nachdruck vorangestellt werden, z. B. αὐτὸν γὰρ εἶδον (ihn selbst habe ich gesehen); oder im deutlichen Gegensatz zu andern Gegenständen stehn z. B. λαμβάνουσιν αὐτὸν καὶ γυραῖκα. cf. Xen. Oec. 12, 17. etc.

II. Statt des einfachen Pronomens der dritten Person steht es durchaus nur in den Casibus obliquis, also wie im Deutschen ihn, sie, es, ihm ic. (lat. eum etc.); in dieser Bedeutung kann es aber nur hinter andern Worten des Satzes stehn, z. B. ἔδωκεν αὐτοῖς τὸ πῦρ er gab ihnen das Feuer; οὐχ ἑώρακας αὐτόν; hast du ihn nicht gesehn? Charm. p. 161. Κριτίου ἀκήκουσας αὐτὸ ἢ ἄλλον του τῶν σοφῶν; S. auch 7, 2.

III. Derselbige heißt es wenn es den Artikel unmittelbar vor sich hat, z. B. ὁ αὐτός ἀνὴρ derselbe Mann; Dem. p. 1132. ὁ νόμος οὕτως τοῖς αὐτοῖς νόμοις πολιτεύεσθαι ἡμᾶς κελεύει; — oder wenn es einem pron. demonstr. vorangeseht wird (s. I, c.): Cyr. 2, 3, 4. νῦν οὖν λεγέτω τις ἀναστὰς περὶ αὐτοῦ τούτου.

Ann. 1. Aus dem obigen geht hervor, daß der Nom. αὐτός ic. niemals bloß er ic. heißen kann. Wohl aber gehören zu II. auch die Fälle wo nach griech. Konstruktion das Subjekt als Casus obliquus auftritt, namentlich als Genitiv in der Konstruktion der gen. absol., und beim Infinitiv als Akkusativ; in welchen Fällen also die Casus obliqui von αὐτός durch er, sie, es übersetzt werden; z. B. ἐπικειμένων δ' αὐτῶν als sie aber eindringen; μετὰ ταῦτα ἀπελθεῖν αὐτόν hierauf sei er weggegangen; Soph. Phil. 777. (bete) μή σοι γενέσθαι πόλυπορα αὐτὰ (nehmlich τὰ τόξα, der Bogen).

Ann. 2. Die Epiker brauchen auch αὐτός ohne Artikel für ὁ αὐτός Od. θ, 107. ἤρχε δὲ τῷ αὐτὴν ὁδόν, ἤνπερ οἱ ἄλλοι. — Zuweilen auch steht es, und zwar selbst in der Prose, für μόνος, allein, z. B. αὐτοὶ γὰρ ἔσμεν (Legg. p. 836.) denn wir sind allein. Xen. Laced.

3, 4. Ανζούργος ἐπέταξε τοῖς κερταῖς ἐν ταῖς ὁδοῖς περιβλέπειν μηδαμοῖ, ἀλλ' αὐτὰ τὰ πρὸ τῶν ποδῶν ὄραρ. — Mit Ordnungszahlen entspricht es dem deutschen selbst: αὐτὸς πέμπτος selbstfünfter.

3. In den Reflexivis ἐμῶν, σεαυτὸν κ. hat das Pronomen αὐτός seinen Nachdruck verloren: αὐτὸν σέ heißt dich selbst, aber σεαυτὸν bloß, dich, als Reflexivum z. B. ἐθίξε σεαυτὸν gewöhne dich. Das Reflexivum der 3. P. ἐαυτὸν oder αὐτόν entspricht in seinem Gebrauche ganz dem lat. sui, sibi, se. Denn es wird nicht nur immer gesetzt, wenn es sich auf das Subjekt desselben Satzes, sondern häufig auch, wenn es sich auf das erste Subjekt zweier verbundenen Sätze bezieht, und wir dennoch ihn, ihm brauchen; z. B.

νομίζει τοὺς πολίτας ὑπηρετεῖν ἐαυτῷ, er glaubt daß seine Mitbürger ihm dienen. S. and. Beisp. Anm. 4.

Doch ist der griech. Sprachgebrauch darin freier, daß er in diesem letzten Falle auch das einfache αὐτόν, je nachdem es der Schriftsteller für gut findet, das Hauptsubjekt oder das Nebensubjekt vorwalten zu lassen (s. Anm. 4.), oder auch, obwohl selten, das einfache εἶ (οὐ κ. bes. Plur. σφεῖς, σφᾶς κ. s. N. 3.) setzen kann.

Anm. 3. Die einfachen Formen der 3. Pers. braucht Homer (und nach ihm auch andre Dichter) nicht nur in reflexivem, sondern auch im transitiven Sinne statt der casus obl von αὐτός z. B. Il. β, 197. γλιεῖ δέ εἰ (βασιλῆα) μηρία Ζεὺς. α, 104. ὅσσε δέ οἱ πρὸ λαμπειόωντι κίστηρ. Bei Attikern aber stehen sie hauptsächlich 1) wenn durchaus kein Nachdruck darauf ruht, und wo in der ersten Person das enklitische μέ stehn würde, z. B. Plat. Rep. I. in. κειδῶν ἡμᾶς ὁ Πολέμαχος ἐκέλευσε δραμόντα τὸν παῖδα περιμεῖναι εἰ κελύσαι er befahl dem Sklaven uns zu sagen, daß wir ihn erwarten sollten; so besonders die Dative οἱ Anab. 3, 1, 5. Phaedo p. 117. Protag. p. 316. und σφῶν Hell. 5, 4, 11. κ. Wenn aber 2) in einer sermone obliquo angeführten Rede der Sprechende selbst erwähnt wird, dann wird dies Pronomen auch häufig in Gegensätzen u. d. g. ganz wie ἐμέ gebraucht. Man sehe z. B. Rep. p. 617. d. e. wo σφᾶς, οὐ, εἶ so vorkommen. Uebrigens ist der Singular dieser Form, namentlich οὐ und εἶ, bei Attikern sehr selten; der Plural hingegen war ihnen, auf beide angeführte Arten, geläufiger; und selbst der Nominativ kommt vor, wenn in einer so angeführten Rede oder Meinung die Sprechenden oder Meinenden selbst Subjekt sind, z. B. Anab. 7, 5, 9. λέγειν ἐκέλευον, ὅτι οὐδὲν ἂν ἦντον σφεῖς ἀγάγοιεν τὴν στρατίαν sie befohlen zu sagen, daß sie eben so gut das Heer anführen würden. In solchem Falle würde αὐτοὶ zwar stehn können, aber dann doch mehr heißen sie selbst; ebenso im Singular αὐτός.

Anm. 4. Beispiele der reflexiven Formen ἐαυτὸν κ., auf die oben Abschn. 3. angegebene Weise gebraucht, seien: Hell. 5, 1, 31. Ἀραξέριδος νομίζει δικαίον, τὰς ἐν τῇ Ἀσία πόλεις ἐαυτοῦ εἶναι. (ihm gehörten). — Isoer. Paneg. p. 49. ἐκάτεροι ἔχουσιν ἐφ' οἷς φιλοτιμηθῶσιν, οἱ μὲν (sc. οἱ θεαταὶ) ὅταν ἴδωσι τοὺς ἀθλητὰς αὐτῶν ἕνεκα (sc. τῶν θεατῶν) ποροῦντας, οἱ δ' (sc. οἱ ἀθληταὶ) ὅταν ἐνθιμηθῶσιν, ὅτι πάντες ἐπὶ τὴν σφετέραν (sc. τῶν ἀθλητῶν) θεωρίαν ἤχουσιν. Ferner Mem. 1, 2, 52. Phaedr. p. 259 a. Eur. Hipp. 977. — Dagegen Beispiele der andern Form αὐτοῦ κ. Dem. Ol. 2. p. 20. οὐδεὶς ἐξιν ὄντιν οὐ πεγεράκιζεν ὁ Φίλιππος τῶν αὐτῷ χρησαμένων. Xen. Ages. 6, 4. Ἀγησίλαος τοὺς στρατιώτας ἅμα πειθομένους καὶ φιλοῦντας αὐτὸν παρ-

εἶχε. Ferner Dem. Phil. 1. p. 42. (ὕπερ αὐτοῦ) u. and. in Exc. X. ad Dem. Mid.

Ann. 5. Die Reflexiva dritter Personen bekommen zuweilen die Kraft eines allgemeinen Reflexivi, das auch für die erste und zweite Person steht, also *ἑαυτοῦ*, *αὐτοῦ* auch für *ἑμαυτοῦ* und *σαυτοῦ*. Diese Bemerkung ist gewiß, und auch von den alten Grammatikern anerkannt (vid. Tim. c. not. Ruhnk. p. 92.), und erstreckt sich auch auf die Prose: allein die vorkommenden prosaischen Stellen lassen jede für sich meist noch kritische Erörterung zu. Als Beispiel diene für die erste Person Soph. OT. 138. οὐχ ὑπερ τῶν φίλων, ἀλλ' αὐτὸς αὐτοῦ, τοῦτ' ἀποσκιδῶ μύσος *mein selbst wegen*; für die zweite P. Trach. 451. εἰ δ' αὐτὸς αὐτὸν ὠδὲ παιδεύεις, — ὀφθῆσει κακός *dich selbst*. Bei den andern Dichtern geht dieser Gebrauch noch viel weiter, so daß namentlich *σφέτερος* ohne Unterschied der Person und des Numeri für den allgemeinen Begriff eigen steht, auch *εἰ*, *οἱ*, *ἰός*, z. B. bei Apollonius, theils (wie das lat. *se*) auch für den Plural, theils als Reflexiva der 1. und 2. Person dienen. Einige bekanntere (obwohl zum Theil noch angefochtene oder anders interpretirte) Stellen der Art bei Epikern seien: Od. v, 320. ἀλλ' αἰεὶ φρεσὶν ἢ σὶν ἔχων δεδαϊγμένον ἦτορ ἠλώμην *st. ἑμαῖς*. α, 402. κτήματα δ' αὐτὸς ἔχους καὶ δώμασιν οἴσιν ἀνάσσει; *st. σοῖς*. Hes. ε. 58. ἀπαντὲς τέρονται ἐὸν κακὸν ἀμγαγαπῶντες; *st. σφέτερον*. Scut. 90. ὅς προλιπὼν σφέτερόν τε δόμον σφετέρους τε τοκῆας ὄχετο *st. ἐόν*. (S. Wolf. Proleg. ad Hom. p. 247. und Nitzsch zu Od. α, 402.

Ann. 6. Da in den Reflexivis das Pron. *αὐτός* allen Nachdruck verloren hat (ob. 3.), so wird, wenn der Begriff selbst stärker soll hervorgehoben werden, *αὐτός* noch außerdem zum Subjekt hinzugefügt; also: er tödtete sich *ἑαυτὸν ἔκτειρε*, stärker *αὐτὸς ἑαυτὸν ἔκτειρε* *se ipse interfecit*. Dabei mag die eigenhümliche Stellung des *αὐτός* zwischen dem fremdartigen Kasus oder gar nach der Präpos. bemerkt werden: Aesch. Agam. 845. τοῖς αὐτὸς αὐτοῦ πῆμασιν βαρύνεται. Pl. Alc. II. p. 144. οὐ τὴν ὄνομασιν μητέρα διεροεῖτο ἀποκτεῖναι, ἀλλὰ τὴν αὐτὸς αἵ τοῖ. Aesch. Pr. 920. τοῖον παλαιστὴν νῦν παρασκευάζεται ἐπ' αὐτὸς αὐτῷ. — Vom Gen. *αὐτῶν* ic. nach Possess. s. Ann. 13.

4. Das Pron. *indefinitum* *τις* steht auch für unser *man*, z. B. *ἄνθρωπον ἀναιδέστερον οὐκ ἂν τις εὖροι*; selbst wenn eine ganze Versammlung verstanden wird, z. B. *ἤδη τις ἐπιδεικνύτω ἑαυτόν* nun muß man (d. h. jeder von euch) sich hervorthun *). Die andern Ausdrucksweisen für *man* s. §. 129, 19.

Ann. 7. Nach Adjektiven und adj. Pronom. hat es gemeiniglich die Bedeutung *etwas*, *ungefähr*; z. B. Pl. Rep. p. 432. *δύσβατος τις ὁ τόπος φαίνεται καὶ ἐπίσκιος*. p. 358. *ἐγὼ τις, ὡς εἶπες, δυσμαθής*. So auch *ποῖός τις*, *πόσον τι*, *τοιαῦτ' ἅττα διελέχθησαν* u. s. w.

5. Das Pron. *interrogativum* *τίς*; und ebenso alle direkt fragenden Pronomina und Adverbia (*ποῦ*; *ποῖός*; *πότε*; ic.) werden im lebendigen ungezwungenen Gesprächston (z. B. bei Plato), nicht nur zu Anfang eines Fragesatzes, sondern auch in der Mitte irgend eines andern, etwa Relativ; Participial; oder wieder eines

*) Daher läßt es sich oft durch *mancher* übersetzen (II. γ, 126.) und die scheinbar widersprechende Verbindung *πᾶς τις* (Soph. Phil. 174. Ar. Av. 526.).

Fragesätze gebraucht, in welchem letzten Falle mehre Fragen zugleich in Einem Satze enthalten sein können.

Beisp. Pl. Gorg. p. 448. c. τῶν ἐπειδὴ τίνος τέχνης ἐπισήμων ἐσὶ, τίνα ἂν καλοῦντες αὐτὸν ὀρθῶς καλοῖμεν; Rep. p. 332. c. ἢ δὲ τίσι τί ἀποδιδούσα τέχνη ἰατρικὴ καλεῖται; Theag. p. 125. τῶν τί σοφῶν λέγεις αὐτούς;

Ann. 8. Ebenso in indirekten Fragesätzen: Pl. Rep. p. 569. γινώσεται τότ' ὁ δῆμος, οἷος οἷον θρέμμα γεννᾷ. Solche Sätze sind für uns oft schwer zu übersetzen; z. B. Cyr. 4, 5, 29. σκέψαι, οἷω ὄντι μοι περὶ σέ οἷος ὧν περὶ ἐμὲ ἐπειτὰ μοι μέμφη. Daß aber in indirekten Fragen oft die direkten Fragwörter eintreten s. §. 139. H.

6. Daß Pronomen *Relativum* ὅς, ἣ, ὃ verhält sich zu dem zusammengesetzten ὅστις (und ebenso οἷος, ὅσος und adv. ὡς zu ὁποῖος, ὁπόσος, ὅπως u.) so, daß ersteres auf einen genannten oder bestimmt gedachten Gegenstand sich bezieht, letzteres allgemein ist. Daher bedient man sich der zusammengesetzten auch in den indirekten Fragesätzen (§. 139. n. 63.). Daß aber auch die einfachen Relat. mit ἂν zusammengesetzt allgemeinen Sinn erhalten, s. §. 139. B.

Ann. 9. Daß Homer dem Relativ gewöhnlich noch die Partikel τε folgen läßt, s. §. 149. n. 8. Auch durch περ wird das Relat. verstärkt, z. B. Πέλλα, ἣ περ μεγίστη τῶν ἐν Μακεδονίᾳ πόλεων Xen. Von den im Griech. höchst mannichfaltig angewandten Relativsätzen s. noch bes. §. 143. und 139. B.

Ann. 10. Die Stellen, worin ὅστις auf ein bestimmtes Nomen zurückweist, sind meistentheils eigenthümlicher Erklärung fähig, z. B. Eur. Hipp. 1063. ὦ θεοί, τί δῆτα τοῦμόν οὐ λῶ στόμα, ὅστις γ' ὑφ' ἡμῶν διαλλυμαι, etwa statt: ὅς εἰμι τοιούτων οἵτινες ἀπόλλυνται. Vgl. Soph. Aj. 1055. (ὅστις σρατῶν ἐμπαντι cet.) 1299. (ἐκ πατρὸς ὅστις ἀρισεύσας cet.) Nur bei Homer scheint es zuweilen geradezu für ὅς zu stehen: Il. ψ, 43. Οὐ μὰ Ζῆν', ὅστις τε θεῶν ὑπατος καὶ ἄριστος.

Ann. 11. Die Allgemeinheit des ὅστις u. wird noch erhöht durch Anhängung der Partikeln οὖν, δῆ, δήποτε, welche noch dazu dem Relativ sehr gewöhnlich die Kraft eines allgemeinen Indefiniti verleihen, so daß sie dann ohne Verbum stehen; z. B. Pl. Rep. p. 335. ἔστιν ἄρα δικαίου ἀνδρὸς βλάπτειν ὄντιν οὖν ἀνθρώπων; Ebenso ἢ ὅτου οὖν μήτηρ u. Zuweilen geschieht dies sogar mit ὅστις allein: Hipp. maj. p. 282. πλεόν ἀργύριον εἰργασαί ἢ ἄλλος δημιουργὸς ἀφ' ἧστίνος τέχνης u. öfter.

7. Die Possessiva werden häufig durch die persönlichen und reflexiven Pronomina im Genitiv umschrieben. Der Sprachgebrauch ist folgender:

1) Statt der Poss. der 1. und 2. P. sing. werden a) die enklitischen Formen μου und σου gebraucht, jedoch so, daß sie entweder dem Artikel vor-, oder dem Subst. nachgesetzt werden: also μου, σου ὁ φίλος oder ὁ φίλος μου, σου. Oder b) man nimmt bei stärkerem Nachdruck die reflex. ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ, ἧς, setzt sie jedoch entweder zwischen Art. und Subst., oder nach dem Subst. mit wiederholtem Artikel. Also: ὁ ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ φίλος, oder ὁ φίλος ὁ ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ.

2) Statt des in Prosa fast ganz ungebrauchlichen Pron. poss. der 3. P. wird a) αὐτοῦ, ἧς, αὐτῶν gebraucht, und zwar

wieder (wie in 1, a.) vor dem Artikel oder nach dem Hauptwort, wenn die Possessivbestimmung sich auf ein im Hauptsatze nicht befindliches Subjekt bezieht: also αὐτοῦ ἢ οὗ φίλος oder ὁ φίλος αὐτοῦ ἢ οὗ. Oder b) man setzt das reflex. ἑαυτοῦ, ἡς, ἑαυτῶν in der vorhin (1, b.) angeführten Stellung, wenn die Possessivbestimmung auf das Subj. im Hauptsatze sich bezieht, also: ὁ ἑαυτοῦ ἢ οὗ φίλος und ὁ φίλος ὁ ἑαυτοῦ ἢ οὗ.

3) Die Possessiva der 1. und 2. P. plur. sind weit gebräuchlicher als die Umschreibung durch ἡμῶν und ὑμῶν. Von ihrer Verbindung mit dem Artikel s. §. 124. N. 4.

Ann. 12. (10.) Dies ist der für die attische Prosa feststehende Gebrauch, wozu man die Belege findet bei Krüger in Kofst's Gr. §. 99. Die Stellung der Possessiva ἐμός, σός ἢ οὗ ist adjektivisch, also: ὁ ἐμός φίλος oder ὁ φίλος ὁ ἐμός. Daß statt des reflex. ἑαυτοῦ ἢ οὗ in gewissen Verbindungen auch αὐτοῦ, αὐτῶν stehen kann, folgt aus Text 3.

Ann. 13. (6.) Dem latein. Sprachgebrauch entsprechend können beide Ausdrucksweisen, die adjektivische mit der substantivischen vereinigt werden, wenn nehmlich zur Verstärkung (deutsch: mein eigen ἢ οὗ) dem adj. Possessivum das subst. αὐτός beigefügt wird, und beide in den ihnen zukommenden Kasus (αὐτός also im Genitiv) stehen bleiben. 3. B.

Hom. Od. α, 7. αὐτῶν γὰρ σφετέρησιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο, sua ipsorum temeritate perierunt (wofür nachher B. 33. αὐτοὶ σφῆσιν ἄτ. etc.). In der Prosa ist der Gebrauch im Singular nicht eben häufig, weil da die Possessiva meistens durch die pron. person. ausgedrückt werden, desto häufiger bei den pluralischen Poss. der 1. und 2. Person: τὰ ὑμέτερά αὐτῶν ἀνηλίσκατε, auch Genit. τῶν ὑμετέρων αὐτῶν κτημάτων Dem Ol. p. 25. Herod. 6, 97. Statt αὐτοῦ ἢ οὗ kann auch ein Subst. im Genit. zu den Possessivis treten; 3. B. διαπραΰνουσι τὰ ἐμὰ, τοῦ κακοδαίμονος; oder ein Particip: Cyr. 8, 7, 26. εἴ τις ὄμμα τοῦμόν ζῶντος εἶτι προσιδεῖν ἐθέλει, προσίτω. *)

8. Am gewöhnlichsten wird aber das Possessivum bei solchen Begriffen, die immer in nothwendiger Beziehung stehen, wie Sohn, Vater, Freund, Herr, Hand, Fuß ἢ οὗ, gar nicht ausgedrückt und durch den Artikel allein vertreten.

9. (6.) Die Stellung mit dem Artikel betreffend, so stehen die demonstrativischen Pronom., namentlich οὗτος, ὅδε, ἐκεῖνος (und αὐτός selbst, s. ob. 2.), ferner die verwandten Adjektiva ἕκαστος und ἕκαστος, ἄμφω und ἀμφότεροι, πᾶς und ἅπας in der guten Prosa entweder vor dem Artikel oder hinter dem Substantiv, 3. B. τούτων τῶν ἀνδρῶν dieser Männer, ὁ ἀνὴρ οὗτος dieser Mann, ἄμφω τῶ πόλει beide Städte, πάντες οἱ Ἕλληνες alle Griechen, τῷ δήμῳ ἅπαντι dem gesammten Volke. Seltener und mit Nachdruck steht πᾶς zwischen Artikel und Subst. οἱ πάντες βόες τε καὶ ἵπποι Plat. τοὺς πάντας Ἀργείους die

*) Ganz derselbe Fall tritt ein, wenn zu einem Adjektiv ein Substantiv im Genitiv gleichsam in Apposition tritt, 3. B. Il. ε, 741. ἐν δὲ τε Γοργείῃ κεφαλῇ, δεινοῖο πελώρου; cf. β, 54.

Arg. insgesamt, Soph. — Ohne Artikel steht πᾶς im Sing. gewöhnlich für ἕκαστος, z. B. πᾶς ἀνὴρ ein jeder Mann.

10. (5.) Ἄλλος ohne Artikel ist das lat. alius ein anderer; ἕτερος ohne Artikel ist dasselbe mit stärkerem Ausdruck der Verschiedenheit; ὁ ἕτερος hingegen findet immer nur zwischen zweien statt, und ist das lat. alter der andere; s. §. 78, 4. — Im Plur. heißt ἄλλοι andere, und οἱ ἄλλοι die andern, ceteri: οἱ ἕτεροι setzt eine deutlichere Absonderung in zwei Theile voraus: die andere Partei. — Der Sing. ὁ ἄλλος drückt ein Ganzes mit Ausschluß und im Gegensatz eines bestimmten Theiles davon aus: ἡ ἄλλη χώρα das ganze übrige Land.

Ann. 14. (8.) Dieselbe Stellung befolgen mehre Adjektiva als ὅλος, μέσος κ., welche s. §. 125. A. 5.

Ann. 15. (9.) Der Artikel muß aber wegfallen, bei den in 9. angegebenen Pronom., wenn sie nicht adjektivisch mit ihrem Subst. verbunden sind, sondern vielmehr das Subst., als Prädikat, sich auf sie zurückbezieht. So heißt αἰτῶν μὲν αὐτὰ ἦσαν, dies waren die Ursachen (aber αὐτὰ αἱ αἰτίαι diese Ursachen); τοῦτω παραδείγματι ζωῶνται dies führen sie als Beispiel an. Aber der Artikel kann dann wieder stehen, wenn das Substantiv das Subjekt ist, worauf das Pronomen sich als Prädikat bezieht z. B. Pl. Rep. p. 338. b. αὕτη ἡ Σωκράτους σοφία, αὐτὸν μὲν μὴ εἶθελειν διδάσκειν, παρὰ δὲ τῶν ἄλλων περιώρτα μαιδάρευν d. h. nicht: dies ist die W., sondern: die Weisheit des S. bestand darin daß κ.; wohl verschieden z. B. von Dem. Ol. 1. p. 10. ἔστι τοῦτο δέος, μὴ ὁ πανούργος τρέψηται τι τῶν πραγμάτων nicht: die Furcht ist diese, sondern: dies ist zu fürchten, metuendum est. Vgl. Dawes Misc. p. 300. Reiffig Conj. p. 177.

Ann. 16. Wirkliche Ausnahmen von der Regel oben 9. sind nur die Fälle, wo mit den erwähnten Wörtern Begriffe verbunden werden, die, auch bestimmt gesagt, den Artikel nicht erfordern, wie ὁδε Ἀρίσταρχος, αὐτὸς βασιλεὺς, πάντες ἄνθρωποι d. h. Alle die Menschen sind, genannt werden; πάντας θεοὺς δεῖ ἐπαιεῖν Plat. πασῶν πόλεων Ἀθῆναι μάλιχα πεφύκασιν ἐν εἰρήνῃ; αὐξέσθαι Xen. Vect. 5, 2. Vgl. hiezu §. 124. A. 7, 3.

§. 128. Vom Neutro Adjectivo. (115)

1. Das Neutrum aller adjektivischen Wortarten steht ohne Substantiv, oder selbst als solches, für jeden unbestimmt gedachten oder dargestellten Gegenstand, und besonders ist es, wie im Lateinischen, Gebrauch, das Neutr. Plur. in vielen Fällen zu setzen, wo wir uns des Singulars bedienen: εἶπε ταῦτα er sagte dieses, τὰ καλὰ das Schöne d. h. alles was schön ist: Xen. Oec. 20, 1. οὐδὲ τὰ ἀναγκαῖα δύνανται πορίζεσθαι. Daher denn z. B. τὰ ἐμὰ nicht bloß heißt meine Sachen, sondern noch unbestimmter, was mich angeht.

2. Das Neutr. Sing. hingegen drückt mehr die abstrakte Idee der Gegenstände aus, z. B. τὸ καλόν das Schöne, τὸ θεῖον die Gottheit, τὸ τῆς γυναικὸς δοῦλον καὶ θεραπευτικόν die unterwürfige und dienende Natur des Weibes. Daher also auch

das Neutrum des Particips als Abstractum steht, z. B. τὸ συγκειωμένος „das Nachgebende“ d. h. die Nachgiebigkeit.

Ann. 1. In der philosophischen Sprache wird, um die abstrakte Idee noch bestimmter zu bezeichnen, dem Adjekt. im Neutro noch αὐτό vorgesetzt: αὐτὸ τὸ καλόν das Schöne an und für sich betrachtet: Pl. Rep. p. 479. οἱ δὲ πολλὰ καλὰ θεωμενοι, αὐτὸ τὸ καλὸν οὐχ ὀρώσι.

3. Ferner dient das Neutr. Sing. der Adjektiva, besonders der auf ιός, aber immer durch den Art. τὸ substantivirt, auch dazu, um eine Vielheit konkreter Gegenstände ausdrücklich in ihrer Einheit und Zusammengehörigkeit darzustellen, oder um anzuzeigen, daß die ganze mögliche Menge der Einzelheiten vollständig zusammengefaßt wird; z. B. οἱ Δωριεῖς einfach die Dorier, aber τὸ Δωρικόν der gesamte dorische Stamm. Oder τὸ ὑπήκοον nicht abstrakt: das Unterthänige, sondern die Masse der einzelnen Unterthanen zusammengenommen, daher z. B. Thucyd. das Prädikat dabei im Plural stehen läßt (vgl. §. 129, 11.). So auch τὸ ἰππικόν, τὸ ὀπλιτικόν, τὸ βαρβαρικόν. Auch Participia werden so gebraucht.

Beisp. Thuc. 6, 69. τὸ ὑπήκοον τῶν ξυμμάχων τὸ πρόθυμον εἶχον (zeigten Bereitwilligkeit). Her. 7, 209. εἰ τοῖτους τε καὶ τὸ ὑπομένον (st. τοὺς ὑπομένοντας) ἐν Σπάρτῃ κατασρέψεται, οὐδὲν ἄλλο ἔθνος σε ὑπομένει. Mem. 1, 2, 43. τὸ κράτοῦν τῆς πόλεως.

Ann. 2. Die Umschreibung mit dem Neutro des Artikels (τό oder τά) und folgendem Genitiv u. s. w. s. §. 125. A. 6. Hier bemerken wir noch, daß auch das Neutr. des Possessivi mit dem Art. τὸ zur Umschreibung dient für das Pron. Person.: τὸ ἐμὸν für ἐγώ, eigentlich was mich angeht, meine Person: Pl. Rep. p. 533. τὸ γ' ἐμὸν οὐδὲν ἂν προθυμίας ἀποίλοι. Herod. 8, 140. τὸ ἐμῆτερον.

Ann. 3. So können denn die Griechen auch πάντα, wie wir das Wort alles, für jedermann brauchen, z. B. Eurip. Hel. 276. τῶν βαρβάρων γὰρ δοῦλα πάντα πλὴν ἐνός bei den Barbaren ist alles Sklav, einen ausgenommen; vollständig: τὰ τῶν βαρβάρων πάντα d. h. οἱ βαρβαροὶ πάντες.

Ann. 4. Das Neutrum der Adjektive statt des Adverbs ist in Prosa selten, aber bei Dichtern sehr häufig, z. B. δειρὸν βοᾶν, ἐκπαγλα φιλεῖν furchtbar schreien, über die maßen lieben. In Prosa beschränkt sich dieser Gebrauch vorzugsweise auf die Komparative und Superlative nach §. 115, 4., obwohl auch Beispiele vom Positiv selbst bei Xenophon (An. 5, 9, 5. ἤλλοντο ὑψηλά τε καὶ κούφως) vorkommen. Dies Neutrum ist nach Analogie von §. 131, 4. als ein Akkusativ zu fassen.

Ann. 5. Dagegen wird das Neutr. Sing. wie Plur. der Pronomina bei Dichtern und Prosaisien sehr gewöhnlich adverbial gebraucht. Z. B. Hom. Il. ε, 185. οὐχ ὄγ' ἀρευθε θεῶν τὰδε μαίνεται auf solche Art (st. τήνδε μανίαν nach §. 131, 4.). So enthalten ὃ, τοῦτο, ταῦτα oft kausale Bestimmungen: weswegen, deshalb, z. B. Eur. Hec. 13. ὃ καὶ με γῆς ὑπεξέπεμψεν. Pl. Prot. p 310. ἀλλ' αὐτὰ ταῦτα τῶν ἤνω παρὰ σέ. Man merke ferner für die Prosa noch: τὸ πᾶν gänzlich, τὰ πολλὰ größtentheils, τοῦτο μὲν — τοῦτο δέ oder τὰ μὲν — τὰ δέ einestheils — andertheils, z. B. Demosth. Lept. p. 474, 25. τοῦτο μὲν τολύων, Θασίους πῶς οὐκ ἀδικήσετε, εἰὰν ἀφίλησθε τὴν ἀτέλειαν; τοῦτο δέ, Ἀρχέβιον καὶ Ἡρακλείδην; — Mem. 1, 3. in. Σωκράτης ὡφε-

λεῖν δοκεῖ μοι τοὺς ξυρόντας τὰ μὲν ἔργῳ δεικνύων ἑαυτὸν οἶος ἦν, τὰ δὲ καὶ διαλεγόμενος.

Vom Nomen in der Verbindung.

§. 129. Subjekt und Prädikat. (116)

1. Die Begriffe Subjekt und Prädikat und die allgemeinen Konstructionsregeln werden alle aus der lateinischen Grammatik als hinlänglich bekannt vorausgesetzt, da sie auch für die griechische Sprache ihre volle Geltung haben. Wir beschränken uns daher auf die Eigenthümlichkeiten des griech. Sprachgebrauchs.

2. Das Prädikat entbehrt, wenn es ein Substantiv ist, seiner Natur nach als Aussagewort des Artikels. Steht auch das Subjekt ohne Artikel, so pflegt das Prädikat voran zu stehen.

Beisp. *τὴν ἡμέραν ἐγένετο Herod. — Πρόξενος καὶ Μέρων εἰσὶν ἡμέτεροι μὲν εὐεργέται, ἡμέτεροι δὲ στρατηγοί Anab. 2, 5, 41. (cf. §. 124. U. 4.) — Πάντων χρημάτων μέτρον ἀνθρώπος (Ausspruch des Protagoras; Theaet. p. 152.); s. and. Beisp. §. 124. U. 7. — Dagegen Isocr. Nic. p. 28. λόγος ἀληθῆς ψυχῆς ἀγαθῆς εἰδωλόν ἐστι.*

Ann. 1. Das Prädikat kann aber etwas aussagen, und dabei doch zugleich auf etwas Bekanntes oder Vorhererwähntes hinweisen, in welchem Falle auch zum Prädikat der Artikel tritt; z. B. *Luc. DM. 18. τοῦτ' ἐστὶν τὸ κράνον ἢ Ἑλένη ἐστὶ.* Solche Beispiele müssen indes immer im Zusammenhange, durch den sie bedingt sind, aufgefaßt werden, daher es hier genügen mag, auf einige kurz hinzuweisen: *Anab. 6, 4, 7. Cyr. 3, 3, 4. (ἀνακαλοῦντες αὐτὸν τὸν εὐεργέτην, τὸν προδότην) Phaedr. p. 64. c. (ἠγοῦμεθα τὸν θάνατον εἶναι τὴν ἀπαλλαγὴν etc.).* So auch bei substantivirten Adjektiven *ταῦτ' ἐστὶ τὰ ἀζύνητα Plat.* Man unterscheide *εἰρήνη ἐστὶν ἀγαθὸν* und *τὰγαθόν.*

3. (1.) In Ansehung des Numerus und der Person richtet sich das Prädikat natürlich immer nach dem Subjekt. Indes ist es eine Hauptregel, daß das Subjekt, wenn es ein Neutrum Pluralis ist, das aussagende Verbum (oder Kopula) im Singular bei sich hat.

Beisp. *τὰ ζῶα τρέχει* die Thiere laufen. — *τῶν ὄρντων τὰ μὲν ἐστὶν ἐφ' ἡμῖν, τὰ δ' οὐκ ἐφ' ἡμῖν* (in unserer Gewalt). — *Xen. Symp. 1, 15. ἐπεὶ γέλως ἐξ ἀνθρώπων ἀπόλωλεν, ἔχρει τὰ ἐμὰ πράγματα. — τὰ τῶν Ἀθηναίων ἐστὶ καλά.*

Ann. 2. (1.) Jedoch lassen Dichter wie Prosaisker zuweilen den Plural wieder eintreten, wenn das Subjekt besetzte Gegenstände bezeichnet: *Thuc. 7, 57. τοσάδε μετὰ Ἀθηναίων ἔθνη ἐσράτευον.* Isocr. p. 280. *τὰ μειράκια τὴν αὐτὴν ἐμοὶ γνώμην ἔσχον;* oder der Begriff der Einzelheit und Vielheit besonders hervorgehoben werden soll: *φανερὰ ἦσαν ἀνθρώπων καὶ ἵππων ἔχρη πολλά Xen. An. 1, 7, 17. cf. 4, 1, 13. ἐγένοντο εἴκοσι καὶ ἑκατὸν τάλαντα Thuc.* Auch befolgen die zum neutr. plur. gesetzten Participia gern die constr. *κατὰ σύνεσιν*, in welchem Falle dann jedesmal auch das Prädikat sich danach richtet: s. die Beisp. unten 11. — Die Dichter setzen auch ohne alle solche Gründe den Plural. *Il. β, 135. Od. β, 156.*

4. Bei mehreren Subjekten muß der Regel nach das Prä:

dikat im Plural stehen. Dabei hat wie im Lat. die erste Person vor der zweiten, die zweite vor der dritten den Vorzug.

Beisp. Hell. 2, 3, 15. ἐγὼ καὶ σὺ πολλὰ καὶ ἐλπομεν καὶ ἐπράξαμεν. Eur. Or. 86. σὺ δ' ἡ μακαρία, μακάριός θ' ὁ σὸς πόσις ἤκετον.

Ann. 3. Dabei versteht es sich von selbst, daß wenn alle Subjekte Neutra Plur. sind, das Präd. im Singular steht bleibt. Ja dasselbe geschieht auch, obwohl selten, wenn es lauter abstrakte oder unpersonliche Gegenstände sind; z. B. Il. ρ, 386. γούνατά τε κνήματ' τε πόδες τε — χεῖρές τ' ὀφθαλμοὶ τε παλάσσετο. — Pl. Symp. p. 188. πάχναι καὶ χάλασαι καὶ ἰρυσθαί (Mehlthau) γίγνεται. Vgl. A. 4.

5. Nichts ist indessen gewöhnlicher, als daß bei mehreren Subjekten das Prädikat sowohl in Hinsicht auf die Person als den Numerus nach Einem, und zwar dem zunächststehenden Subjekte sich richtet, also auch im Singular steht, wenn dieses im Sing. u. Vorzüglich geschieht dies, wenn das Präd. vorgeht.

Beisp. Statt 1. plur.: Eur. Med. 1010. ταῦτα γὰρ θεοὶ καὶ γὰρ κακῶς φρονοῦσ' ἐμηχανησάμεν. — Statt 2. plur.: Mem. 4, 4, 7. οὔτε σὺ οὔτ' ἄν ἄλλος οὐδεὶς δύναται ἀρτεπεῖν. — Statt 3. pl.: Eur. Sup. 155. Τυδεὺς μάχην ξυνήψε Πολυελένης θ' ἄμα. Thuc. 1, 29. ἐσρατήγει δὲ τῶν νεῶν Ἀριστεύς καὶ Καλλικράτης καὶ Τιμάνωρ. Il. π, 844. etc. Vgl. hiezu §. 143, 3. beim Relativ.

Ann. 4. (Text 2.) Bei vorangestelltem Prädikat (oder Kopula) ist dies so gewöhnlich, daß auch wenn das zunächststehende Subst. ein Plural ist, oder lauter Plurale folgen, das Verbum doch im Singular stehen kann. Z. B. ἔσι καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις πόλεσιν ἄρχοντες τε καὶ δῆμος: wenn ἄρχοντες allein stünde, so müßte es nothwendig εἰσὶ heißen.

Beisp. An. 5, 10, 10. ἦν δὲ ὑπὲρ ἡμῶν τοῦ κρατενύματος Ἀρκάδες καὶ Ἀχαιοί. — Rep. p. 363. παρακελεύονται οἱ πατέρες νίεσι, ὡς χρὴ δίκαιον εἶναι, ἵνα γίγνηται αὐτοῖς ἄρχαί τε καὶ γάμοι καὶ ἄλλα τοιαῦτα.

Ann. 5. Völlig dichterisch ist der Gebrauch, der nach dem Dichter Alfman das Schema Alemanicum genannt wird, daß das Präd. im Plural (Dual) der Stellung nach ausdrücklich zu dem Einen Subjekt gezogen wird, und doch im Plural steht.

Beisp. Od. κ, 513. ἔνθα μὲν εἰς Ἀχέροντα Πυριγλεγέθων τε ῥέουσιν Κόικυτός τε. Il. ε, 774. ἦχι ῥοὰς Σιμόεις συμβάλλετον ἠδὲ Σάμανδρος. υ, 138. εἰ δὲ κ' Ἄρης ἄρχωσι μάχης ἢ Φοῖβος Ἀπόλλων.

Ann. 6. (3.) Einige Dialekte erlauben sich auch mit einzelnen maskulinischen und femininischen Pluralen sachlicher Gegenstände den Singular zu verbinden, welche Eigenheit man von Pindars Gebrauch (z. B. Ol. 10, 5. μελιγάρες ὕμνοι — τέλλεται) Schema Pindaricum zu nennen pflegt. Etwas natürlicher, doch immer noch selten ist dies, wenn das Verbum vorausgeht, wie in dem oben S. 206. in der Note erwähnten τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί; Herodot. 1, 26. ἔσι δὲ μεταξὺ τῆς πόλιος καὶ τοῦ νηοῦ ἑπτὰ στάδιον; in welcher Verbindung selbst Personalnamen gefunden werden. Man s. hiezu Herm. ad Pind. Ol. 8, 10. u. 11, 5. Valck. ad Herodot. 5, 12. Dahin gehört denn auch die gewöhnliche Redensart ἔσι οἱ u. s. §. 150. n. 21.

6. (5.) Was den griech. Dualis betrifft, so kann jeder Satz, der von zweien spricht, nicht nur ganz in den Plural gestellt sein, sondern es kann in demselben auch dem Subjekt im Dual das

Verbum im Plural beigefügt werden; wenn mehre Prädikate sind, so können sie wieder, nach dem Bedürfnis des Wohlklangs, zwischen beiderlei Formen abwechseln.

Beisp. Hom. Il. ε, 275. τὼ δὲ τὰζ' ἐγγύθεν ἦλθον, εὐαίροντ' ὤκεια; ἵππους. Mem. 1, 2, 18. Σωκράτει συνήσην, οὐ φοβουμένω, μὴ ζημιοῦντο ὑπ' αὐτοῦ. Il. η, 279. μηκέτι, παῖδε φίλω, πολεμίζετε, μηδὲ μάχεσθον. Soph. OC. 1435. οὐ μοι ζῶντι γ' αὐθις ἔξειον. μέθεσθε δ' ἤδη, χαίρειτόν τ'. οὐ γάρ μ' ἐτι ἐσόψεσθ' εἴτε.

Num. 7. (6.) Die unmittelbar zusammengehörigen Nominalformen behaupten jedoch die nach §. 123. erforderliche Gleichförmigkeit, außer daß 1) die Zahlbegriffe δύο und ἄμφω selbst zuweilen auch Pluralformen sich zugesellen (z. B. δυεῖν ἡμερῶν, ἡμᾶς ἄμφω), und 2) daß die Participial-Konstruktion an der Freiheit des Verbi theilnimmt, z. B. Eurip. Alc. 903. δύο δ' ἀντὶ μιᾶς Αἰδης ψυχὰς συνέσχεν ὄμοῦν, χθονίαν λίμναν διαβάντε. — Der Fall, daß dem Subjekt im Plural bei wirklich pluralischen Gegenständen das Prädikat im Dual beigefügt ist, kommt nur äußerst selten bei den ältesten Dichtern vor, und rührt vermuthlich daher, daß die Dualformen des Verbi in den ältesten Zeiten noch Pluralbedeutung hatten. Da er demnach mehr in die Formenlehre gehört, so verweisen wir wegen solcher Stellen wie Il. δ, 452. (χέλμαῶν στυβάλλειον) Hymn. Ap. 456. (ἦσθον τετιηότες) Pind. Ol. 2, 87. (γαυίετον) auf die Erörterung in der ausführl. Sprachl. §. 87. Num. 1. und oben §. 33. N. 7.

7. Wenn das Prädikat ein Adjektiv ist, so richtet sich natürlich das Genus desselben nach dem Subjekt, z. B. ὁ παῖς ἐστὶ καλός.

8. (6.) Hievon ist eine sehr gewöhnliche Ausnahme, daß wenn das Subjekt (mag es nun ein Mask. oder Fem., ein Sing. oder Plural sein), als eine Sache soll aufgefaßt werden, oder wenn man den Begriff Ding (χρῆμα, κτῆμα) oder etwas (τι) hinzusetzen oder denken kann, das Adjektiv im Neutr. Singularis steht.

Beisp. ἡ ἀρετὴ ἐστὶν ἐπαινετόν die Tugend ist lobenswerth. — Il. β, 204. οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη' εἷς κόραρος ἔστω. — Eur. Med. 1083. οἱ γ' ἄπειροι, εἴθ' ἠδὲ βροτοῖς, εἴτ' ἀνιάρων παῖδες τελέθουσ' (ἄπειροι). — χαλεπὸν ἀκροατῆς ἀσύνητος. — Arist. Eccl. 236. χρήματα πορῆζειν εὐπορώτατον γυνή.

Num. 8. Ganz auf dieselbe Weise werden oft die Neutra οὐδέν, μηδέν auf maskulinische oder fem. Subjekte bezogen, wie Androm. 1066. οὐδέν εἰμι δ. h. ἀπώλομαι. Pl. Rep. p. 556. ἄνδρες οἱ ἡμέτεροι πλοῖσισι εἰσιν οὐδέν sind nichts nütze *). Und ebenso werden die Neutra πλέον, πλεῖν, μεῖον &c. im attributiven Verhältnisse zu völligen Indeclinabilien: Hell. 7, 1, 20. τριήρεις πλέον ἢ εἴκοσι. Cyr. 2, 1, 6. ἰππέας (ἄγεις) μεῖον ἢ τὸ τρίτον μέρος τοῦ τῶν πολεμίων ἱππικοῦ. Thuc. 6, 95. ἐπράθη ταλάντων οὐκ ἔλαττον πέντε καὶ εἴκοσι. Dagegen regelmäßig Cyr. 2, 1, 5. etc.

Num. 9. Ist ein ganzer Satz oder ein Gedanke das Subjekt, worauf sich ein Adjektiv als Präd. bezieht (wo wir den Satz meist mit es

*) Ja sogar in Verbindungen, die einen andern Kasus erforderten, bleibt das Neutr. wie ein indeclinabile unverändert stehen: Eur. Heracl. 168. γέροντος οὐνεκα, τὸ μηδέν ὄντος.

beginnen), so steht das Adj. im Neutr. Sing.; also καλόν ἐστι θανεῖν ὑπὲρ τῆς πατρίδος. Doch ist der Gebrauch nicht selten, daß das Adj. auch im Neutr. Pluralis steht. Vgl. hiezu die adj. verb. §. 134.

Beisp. Herod. 1, 91. τὴν πεπωμένην μοῖραν ἀδύνατά ἐστι ἀποφυγεῖν. Thuc. 1, 125. ἀδύνατα ἦν ἐπιχειρεῖν ἀπαρασκευαίους οὔσιν. Eur. Hec. 1222. ἀχθεῖν ἂ μὲν μοι, τὰλλότρια κρῖνειν κακά.

9. Die Regel, daß das adj. Pronomen als Subjekt sich nach dem Genus des Prädikat: Substantivs richtet (lat. hic est pater meus), gilt natürlich auch für die griech. Sprache: οὗτός ἐστι ἐμὸς πατήρ, da es ja streng genommen grammatisch unrichtig ist, wenn wir sagen: dies ist mein Vater. Indessen folgt schon aus Text 8., daß bei Bezeichnung von sächlichen und abstrakten Gegenständen die dem deutschen Sprachgebrauch analoge Ausdrucksweise ebenso gut statt finden kann, z. B. τοῦτό ἐστι πηγὴ καὶ ἀρχὴ γενέσεως, dies ist die Quelle u., aber lat. hic fons est u.

Beisp. Pl. Crat. p. 428. ὀνόματος ὀρθότης ἐστὶν αὕτη, ἣτις ἐνδείξεται οἷόν ἐστι τὸ πρᾶγμα. Euthyphr. in. οὔτοι δὲ Ἀθηναῖοι δίκην αὐτὴν καλοῦσι, ἀλλὰ γραφήν. Rep. I. p. 336. τοῦτο ἐγάνη ἢ δικαιοσύνη ὄν.

Num. 10. Dagegen findet sich das Neutr. Plur. eines Demonstr., jedoch nicht ohne eine gewisse ethische Nebenbeziehung, selbst auf Personen bezogen; z. B. Eur. Andr. 168. οὐ γὰρ ἐσθ' Ἐκτωρ τὰδε. Tro. 99. οὐκέτι Τροία τὰδε. Thuc. 6, 77. οὐκ Ἴωρες τὰδε εἰσὶν οὐδ' Ἑλλησπόντιοι καὶ ῥησιῶται, ἀλλ' Ἀωριῆς.

10. Wenn mehrere Subjekte vorhanden sind, und das Präd. ein Adjektiv ist, so gelten in Hinsicht auf das Genus des letztern genau dieselben Regeln wie im Lateinischen. Auch hier kann, wie beim Numerus (ob. 5.), das Adjektiv formell bloß zu Einem der Subjekte bezogen werden.

Beisp. Cyr. 3, 1, 7. ὡς εἶδε τὸν πατέρα τε καὶ μητέρα αἰχμαλώτους γεγεννημένους, ἔδακρυσε; und so auch im gen. absol.: Her. 3, 119. πατὴρ καὶ μητὴρ οὐκέτι μὲν ζῶόντων. Il. ε, 891. αἰεὶ γὰρ τοι ἔρις τε φέλλη πόλεμοί τε μάχαι τε. Sogar auf das entferntere bezogen, wenn es dem Sinne nach mehr zu jenem paßt: Thuc. 8, 63. ἐπόθετο Στρομφιχλῶν καὶ τὰς ταῦς ἀπεληλυθότα.

Num. 11. Nach mehreren einzel genannten Gegenständen, die entweder alle, oder zum Theil Sachen sind, steht das Präd. gewöhnlich im Neutr. Plur. z. B. Her. 2, 132. τὸν ἀρχεῖνα καὶ τὴν κεφαλήν φαίνει κερυσωμένα. — Mem. 3, 1, 7. λίθοι τε καὶ πλῆθοι καὶ ξύλα καὶ κέρατος ἀτάκτως ἐθόρμημένα οὐδὲν χρήσιμά ἐστιν.

11. Noch ein Fall ist übrig, da die grammatische Kongruenz zwischen Subj. und Präd. gestört wird, wenn nemlich der Sinn die grammat. Genauigkeit überwiegt; d. h. wenn entweder a) bei kollektivischen Begriffen im Sing. das Prädikat im Plural steht; oder b) wenn das Prädikat nicht nach dem grammatischen sondern dem natürlichen Genus des Subjekts sich richtet. Dies wird die

constructio κατὰ σύνεσιν

genannt, ein wichtiger Theil der griech. Syntax, dessen Anwendung sich auch auf andere Gebiete derselben (bes. Relativ: und Participialsätze) erstreckt.

Beisp. a) ὡς φάσαν ἡ πλῆθὺς Hom., so sprach die Menge. — An. 1, 7, 4. τὸ πλῆθος ἐπλασιν. — Thuc. 5, 60. τὸ στρατόπεδον ἀπεχώρουν καὶ διελύθησαν ἐπ' οἴκου *); und ebenso bei Pronominibus, s. die Beisp. §. 143, 5. b) τὸ μειράκιόν ἐστι καλός. — Pl. Phaedr. p. 240. ἀγαμον, αἰκον τὰ παιδικὰ ἐραζῆς εὔξαι' αὖ γενέσθαι. Daher im attributiven Verhältniß ἦλλε τέκνον §. 123. A. 3. Am gewöhnlichsten tritt dieser Fall ein in Participialkonstructionen: Od. 6, 156. σφίσι θυμὸς λαίνεται, λενσόντων (Gen. abs. st. λένσουσι) τοιόνδε θάλος (sc. Ναυσικάαν) χορὸν εἰσοιχνεῦσαν. Thuc. 4, 15. ἰδοξεν, τὰ τέλη καταβάοντας ἐς τὸ στρατόπεδον βουλεύειν παραχρῆμα. Pl. Lach. p. 180. τὰ μειράκια πρὸς ἀλλήλους διαλεγόμενοι θαυὰ ἐπιμέμνηνται Σωκράτους καὶ σφόδρα ἐπαινοῦσιν; und bei Umschreibungen mit dem Genitiv, da dann das Prädikat das Genus des im Genitiv liegenden Hauptbegriffs annimmt: Rep. p. 563. τὸ τῶν Θηρίων (d. i. τὰ θηρία) ἐλευθερώτερά ἐστι. Il. β, 459. ὄρνιθων ἔθνεα πολλὰ — ἀγαλλόμεναι πτερόγεσσω. — Ebenso beim Relativ (βλῆ Ἡρακλεῆη, ὅς est.) §. 143.

Num. 12. Aus dem pluralischen Subjekte sondert sich häufig ein kollektivischer Pronominalbegriff, wie ἕνασος, ἄλλοθεν ἄλλος u. heraus, der dann, wenn das Subjekt nicht weiter ausgedrückt wird, zum Prädikat im Plural ohne Veränderung tritt: z. B. Od. α, 424. δὴ τότε κακελοντες ἔβαν οἰκόνδε ἕνασος. Il. ι, 311. ὡς μὴ μοι τρυζήτε παρήμενοι ἄλλοθεν ἄλλος. Pl. Charm. p. 153. ἠρώτων δὲ ἄλλος ἄλλο.

Num. 13. (4.) In der Anrede an mehrere wird oft nur die Hauptperson genannt, und das Verbum steht dabei im Plural: Soph. Phil. 466. ἦδη, τέκνον, σέλλεσθε; Und umgekehrt stehn, wenn wirklich die Mehrzahl genannt und angeredet wird, doch die Singulare der Imperative: εἰπέ, ἄγε, φέρε, ἰδέ (§. 115. A. 7.): Arist. Pac. 383. εἰπέ μοι, τί πάσχει, ὦνδρες. Dem. Phil. 1. p. 43. Ferner kann, analog dem Fall in der vorigen Num., zum Imperativ ein Pron. wie τις, πᾶς, πᾶς τις hinzutreten, ohne weitere Veränderung der Person, besonders im szenischen Dialog; z. B. Ar. Av. 1186. s. χῶρει δεῦρο πᾶς ὑπηρέτης· ἄθρει δὲ πᾶς κύκλω σκοπῶν. Vgl. Eur. Bacch. 327., wo beide Personen abwechseln.

Num. 14. (5.) Da im Griechischen auch zuweilen (und in der Tragödie oft), so wie im Lat., die einzelne Person von sich im Plural redet, so ist zu merken, daß auch bei einer weiblichen Person dann immer das Prädikat oder andere deklinirbare Bestimmungen im Maskul. Plur. stehn. So sagt Elektra bei Soph. El. 391. πεσοῦμεθ', εἰ χοῆ, πατρὶ τιμωροῦμενοι. Klytämnestra in Eur. IA. 818. οὐ θαῦμά σ' ἡμᾶς ἀγνοεῖν, οὐς μὴ πάρος κατείδες. Wenn hingegen diese Bestimmungen wieder in der Singularform stehn, so tritt das natürliche Genus ein: Herc. fur. 858. ἥλιον μαρτυροῦμεσθα δρωῶσ', ἃ δρωᾶν οὐ βούλομαι. IA. 980. οἰκτρὰ γὰρ πεπόνθαμεν, ἢ — οἰηθεῖσα — κενὴν κατέσχον ἐλπίδα. — Auch die Chorführerin in weiblichen Chören spricht von sich in der Maskulinform, selbst im Singular: Hippol. 1107. ζήτεσιν δὲ τῶν ἐλπίδι κεύθων λείπομαι ἐν τε τύχαις θναίων λεύσσω.

12. (4.) Wenn die Kopula (εἶναι, γίνεσθαι u.) näher beim Prädikat steht als beim Subjekt, so nimt sie auch wol den Numerus des Prädikats an. Vgl. §. 143, 4.

Beisp. Herod. 6, 112. ἦσαν δὲ σάδιαι οὐκ ἐλάσσονες τὸ μεταλχ-

*) Sogar als Genitivi absoluti τοῦ στόλου — πλεόντων in einem Zeugnisse in Demosth. Mid. §. 45.

μιον ἀντιῶν ἢ ὀκτώ. Thuc. 4, 102. οἱ Ἀθηναῖοι ἐκτίσαν τὸ χωρίον, ὅπερ πρότερον Ἐννεία ὁδοὶ ἐκαλοῦντο. Her. 2, 15. τὸ πάλαι αἱ Θῆβαι Αἴγυπτος ἐκαλέετο.

13. (Ann. 7.) Das Prädikat kann auch durch ein Adverbium ausgedrückt werden, wenn entweder das zum Adverbialbegriff gehörige Adjektiv in der Sprache nicht vorhanden ist (vgl. oben beim Subst. §. 125, 7.), oder das Adverbium mit der Kopula zu Einem Begriff verschmilzt, oder wenn εἶναι den nachdrücklicheren Sinn des Daseins, Existirens hat. Solche Adverbia sind: ἄλλως, σίγα, ἀκίην (Hom.), ἐκάς, ἐγγύς oder ἐγγύθεν, πλησίον, δίχα, χωρίς, παραπολύ (Pl. Apol. p. 36.) u. a.

Beisp. οἱ πολέμοι ἐγγύς, χωρίς ἦσαν, ἐγγύτερον ἐγγύοντο Xen. αἱ γυνῆαι ἐγγύοντο δίχα Herod. σίγα πᾶς ἔσω λέως Eur. Hec. 527.; ferner die Prädikatbegriffe καλῶς, κακῶς, χαλεπῶς εἶναι z. B. εἴ τι τῶνδ' ἐστὶν καλῶς (sich gut verhält) ib. 716.

14. (7.) Das Subjekt wird, wie im Lateinischen, sobald es aus der Verbal-Endung und dem Zusammenhang hinreichend erhellet, und kein Nachdruck darauf ruht, gewöhnlich nicht ausgedrückt, wo wir immer die Pronomina Substantiva ich, du, er, es zc. sehen.

Ann. 15. (8.) Dem ausgelassenen, aber in der Endung des Verbi liegenden Pronomen kann dennoch durch die Apposition etwas beigefügt werden, z. B. ὁ δὲ Μάλας τῆς Ἀτλαντος διακοροῦμαι αὐτοῖς d. h. und ich, der Sohn der Maja zc. Lucian. Man bemerke hiebei, daß, wenn zu einem Pronomen personale, auch wenn es nur im Verbo enthalten ist, der dadurch vertretene Begriff selbst noch hinzugesetzt wird, der Grieche diesem den Artikel beifügt. Anab. 4, 6, 16.: ἐγὼ ὑμᾶς ἀκούω τοὺς Ἀθηναίους δεινοὺς εἶναι κλέπτειν τὰ δημόσια. Vgl. Krüger zu I, 7. 7.

15. (Ann. 8.) Wenn in einem (bei- oder untergeordneten) Nebensatz dasselbe Subjekt wie im Hauptsatz ist, so wird es natürlich im Nebensatz nicht besonders ausgedrückt. War es aber im Hauptsatz in einem casu obliquo enthalten, so muß dem Nebensatz wenigstens ein stellvertretendes Pronomen als Subjekt beigefügt werden. Aber auch dies wird zuweilen, wenn keine Undeutlichkeit entsteht, vernachlässigt, um das Schleppe solcher Verbindungen zu vermeiden, z. B. Pl. Rep. p. 533. τὰς τέχνας ἐπισήμας μὲν πολλάκις προσείπομεν, δέονται δὲ ὀνόματος ἄλλου; namentlich in mehreren verbundenen Relativsätzen, s. §. 143, 7. 8. — Vgl. den besondern syntaktischen Gebrauch in abhängigen Sätzen, deren Subjekt als Objekt, näheres oder entfernteres, im Hauptsatz enthalten ist, §. 151. I, 6.

Ann. 16. Zuweilen muß das Subjekt des Nebensatzes aus einem andern Worte im Hauptsatz erst supplirt werden, wie Herod. 9, 8. τὸν Ἰσθμὸν ἐπέλεον καὶ σφι ἦν πρὸς τέλει (sc. τὸ τεῖχος).

16. (8.) Das Subjekt-Wort wird auch dann ausgelassen, wenn das Verbum die gewöhnliche Handlung eines dazu bestimmten Subjekts ist. Solche Verba sind σαλπίζει oder σημαίνει (sc. ὁ σαλπιγκτής), θύει (sc. ὁ θυτήρ), ἐκήρυξε (sc. ὁ κήρυξ), οἰνοχοεῖ (sc. ὁ οἰνοχόος), ἀναγνώσεται ὑμῖν beim Demosth. (sc.

ὁ ἀναγνώστης) und beim Herodot auch von andern gewöhnlichen Geschäften beim Opfern, Sagen ꝛc.

Beisp. An. 3, 4, 36. I. 2, 17. Dem. Lept. p. 465. Hom. Od. 7, 142. Herod. 2, 47. 70. u. vgl. unten Anm. 17.

17. (9.) Eben dies geschieht, wo wir — es — sagen, und eine Wirkung der Natur oder der Umstände meinen, z. B. ὕει es regnet (wobei man nicht immer Ζεὺς als ausgelassen ansehen muß, wenn gleich die Griechen auch oft sagen ὁ Ζεὺς oder ὁ θεὸς ὕει).

Beisp. προσημάλρει es kündigt sich an (z. B. in der Luft), σινοροάζει (sc. ἡμέρα) es wird dunkel Xen., πρόσω τῆς νυκτὸς προελήλατο Herod. 9, 44., ἐδήλωσε δὲ und so zeigte sichs auch (Mem. 1, 2, 32.).

18. (10.) Was man gewöhnlich Impersonalia d. h. Verba die von keiner Person oder Subjekt ausgehn, nennet, ist von anderer Art; bei diesen ist das Subjekt nicht, wie in den eben erwähnten, im Dunkeln gelassen, sondern die Handlung, worauf sie sich beziehen, sie sei durch einen Infinitiv oder andern abhängigen Satz ausgedrückt, ist das wahre Subjekt solcher Verba. Z. B. ἔξеси μοι ἀπιέναι d. h. τὸ ἀπιέναι ἔξеси μοι es steht mir frei wegzugehn. Von dieser Art sind δεῖ, χρῆ, ἀπόχρη, δοκεῖ, πρέπει es ziemt, ἐνδέχεται es ist möglich, oder Redensarten wie ἔχει λόγον consentaneum est, u. a. m. Daß diese zum Theil auch personale Konstruktionen zulassen wie: ὀρθότατα νῦν μοι δοκεῖς εἰρηκέναι Plat., darüber s. im Zusammenhange §. 151. I, 7.

19. (11.) Das deutsche man wird am gewöhnlichsten (nach §. 127, 4.) durch das Pronomen τις ausgedrückt; in gewissen Fällen auch durch die zweite Person Sing. z. B. φαίης ἂν man möchte sagen; oder wie im Lateinischen, durch die 3. pl., oder durch das Passiv, hauptsächlich in den Redensarten λέγεται, φασί, καλοῦσι, ὀνομάζουσι, aber auch in andern.

Beisp. S. Trach. in. οὐκ ἂν αἰῶν' ἐκμάθοις βροτῶν, πρὶν ἂν θάνῃ τις, οὐτ' εἰ χρησὸς, οὐτ' εἴ τοι κακ' εἶ. — Mem. 2, 2, 1. τοὺς εἰ παθόντας, ὅταν χάριν μὴ ἀποδώσω, ἀχαρίζοντες καλοῦσι. — Thuc. 7. 69. ὅπερ πάσχουσιν ἐν τοῖς μεγάλοις ἀγῶσιν. Is. Demou. p. 10. μηδεὶν χρῶ πονηρῶ· ὡν γὰρ ἂν ἐκεῖνος ἀμάρτη, σοὶ τὰς αἰτίας ἀναθήσουσιν.

Anm. 17. (9.) Das Wort τις kann auch ausgelassen, und also die 3. sing. allein gesetzt werden, wenn man sich unter dem Begriff man entweder 1) die Person denkt, der die Handlung zukommt (vgl. ob. 16.) z. B. τὸν λαμπτήρα προσερεγγάζτω „man bringe die Laterne her“ Xen. Symp. 5, 2.; oder 2) das unbestimmt gelassene Subjekt eines vorhergehenden Verbi, z. B. οὐκ ἔστιν ὀρθῶς ἡγεῖσθαι, εἰ μὴ φρόνιμος ἦ, wenn man nicht verständig ist. Meno. p. 97. cf. Theaet. p. 176.

20. (12.) Auch die Kopula wird häufig ausgelassen, jedoch nur, wenn sie im Präsens Indik. stehn sollte, daher entweder in allgemeinen Sentenzen, oder wenn keine Undeutlichkeit entsteht.

Beisp. Ἑλλῆν ἐγώ. — Rep. p. 331. Συμορίδῃ οὐ ῥάδιον ἀπιεῖν σοφὸς γὰρ καὶ θεῖος ὁ ἀνὴρ. — Eur. Or. 724. κοινὰ τὰ τῶν φιλῶν. 780. σιγᾶν ἀμεινον. — Ein Beispiel der Auslassung des Imper. S. OC. 1480. Ἰλαος, ὦ δαλμων' und des Konjunktivs in Relativsätzen §. 143, 9.

Anm. 18. (10.) Einige Wörter werden nicht leicht anders als in dieser elliptischen Art konstruirt; so besonders die Substant. ἀνάγκη, χρῆων, θε-

θέμις, καιρός, ώρα; die Adjekt. ἔτοιμος, φροῦδος, αἴτιος, ῥάδιος, χαλεπός u. a., die Redensarten θαυμαστόν ὅσον, ἀμήχανον ὅσον (§. 150. n. 8.), und die Neutra der Adjectiva Verb. auf τέον oder (Plur.) τέα.

Beisp. τοῖς ἄρχουσι πείθεσθαι ἀνάγκη Xen. — οὐ τὸ μὴ λαβεῖν τὰ ἀγαθὰ οὕτω χαλεπὸν, ὥσπερ τὸ λαβόντα σεσηθῆναι λυπηρόν Cyr. 7, 5, 82. — καὶ γὰρ πάσχειν ὅτιοῦν ἔτοιμος Demosth.; auch sogar ohne ἐγὼ Pl. Parm. p. 137. Luc. Cat. 10. — τοῦτο ποιητέον; auch in Relativ- und ähnlichen Sätzen: Rep. p. 392. τοῦτο νῦν σκεπτέον, καὶ ἡμῖν ἅ τε λεκτέον καὶ ὡς λεκτέον ἐσκεπτεται. S. Heind. ad Parm. l. c.; Valck. ad Phoen. 976.

Von den Kasus.

§. 129 a. Nominativ und Vocativ.

I. Der Nominativ benennt die Gegenstände, und ist daher der natürlichste Kasus des Subjekts im gewöhnlichen Satze. Der Vocativ unterscheidet sich nur darin vom Nominativ, daß er sie anruft oder anredet, daher er auch der Form nach wenig, oft gar nicht von ihm verschieden ist. In der Regel hat er die Interjektion ὦ vor sich, obwohl nicht nothwendig.

Num. 1. Dichterisch wird zuweilen, wenn ein Subst. im Vocativ mit einem Adjektiv verbunden ist, ὦ zwischen beide Begriffe, auch wol zweimal gesetzt; z. B. Il. ρ, 716. ἀγαλλεὺς ὦ Μενέλαε. Eur. Or. 1245. Μυκηνίδες ὦ γίλοι. Soph. Phil. 799. ὦ τέκνον ὦ γενναῖον.

2. Appositionsbestimmungen zum Voc. erhalten den Artikel, namentlich wenn der Voc. nicht besonders ausgedrückt ist, sondern im Verbo (σύ, ὑμεῖς) liegt. Vgl. §. 129. A. 15.

Beisp. Cyr. 6, 3, 33. σύ δέ, ὁ ἄρχων τῶν ἀνδρῶν, ὀπισθεν ἐκτάιτου ὑμεῖς δέ, οἱ ἠγεμόνες cet. Mem. 3, 14, 4. παρατηροῦτε τοῦτον, οἱ πλησίον. Pl. Symp. p. 172. ὁ Φαληρεὺς οὗτος; Ἀπολλόδωρος, οὐ παραμενεῖς; Aehnlich selbst bei Anfügungen mit καί: Cyr. 3, 3, 20. ὦ Κύρε καὶ οἱ ἄλλοι Ἑῆρσαι, ἐγὼ ἄχθομαι cet.

Num. 2. Durch eine ganz eigenthümliche Attraktion findet man bei Dichtern zuweilen eine Prädikatsbestimmung in den dem Ausruf unmittelbar folgenden Satze im Vocativ statt im Nom., wodurch dieser Satz und der Ausruf völlig in einander verschmelzen, z. B. S. Philoct. 760. ἰὼ δύσηνε σύ, δύσηνε δῆτα διὰ πόνων πάντων φανεῖς. Aj. 695. ὦ Πάν ἀλλήπλαγχε Κυλλανίας ἀπὸ δειράδος φάνηθι. cf. Eur. Tro. 1229. Hor. Serm. II, 6, 20.

Num. 3. Daß umgekehrt nach einem Vocativ der darauf folgende Satz oft durch δέ und andere adversative Partikeln scheinbar getrennt wird, s. §. 149.

§. 130. Objekt. Casus obliqui. Auslassung des Objekts. (117)

I. Der Gegenstand an welchem sich eine Handlung äußert oder auf den sie sich bezieht — das Objekt — steht immer in einem der drei Kasus, Genitiv, Dativ, Akkusativ, welche daher die abhängigen Kasus, Casus obliqui, heißen.

2. Das nähere Objekt oder die nothwendige Beziehung des Verbi transitivi, ohne welche dies Verbum nicht gedacht wird, steht gewöhnlich im Akkusativ: λαμβάνω τὴν ἀσπίδα ich ergreife den Schild; das entferntere aber, welches neben dem Akkusativ, und auch beim Intransitivo statt findet, wird mit einer Präposition verbunden: λαμβάνω τὴν ἀσπίδα ἀπὸ τοῦ πασσάλου ich nehme den Schild von dem Nagel, ἔστηκα ἐν τῷ ἐδάφει ich stehe auf dem Boden.

3. Von diesen ein entfernteres Objekt bildenden Beziehungen werden diejenigen, die am häufigsten wiederkehren, meistens durch einen bloßen Kasus ausgedrückt, wozu in denjenigen europäischen Sprachen, welche dies thun, hauptsächlich zwei eigne Kasus, Dativ und Genitiv, gebraucht werden, z. B. ich gebe das Geld dem Manne, er versicherte mich seines Wohlwollens.

4. Allein im einzelnen sind sich die Sprachen hierin sehr ungleich; und was in der einen durch diesen Kasus ausgedrückt wird, geschieht in der andern durch jenen. Häufig bedient sich auch die eine Sprache einer Präposition, wo die andre einen bloßen Kasus braucht, und oft sind in Einer Sprache beide Arten zugleich gebräuchlich; z. B. er sagte mir, und zu mir; ich werde ihm oder an ihn schreiben. Wenn daher im Griechischen ein bloßer Kasus steht, wo andre Sprachen eine Präposition gebrauchen, so muß man sich hüten, auch im Griech. den Kasus durch eine etwa ausgelassene Präpos. zu erklären, vielmehr annehmen, daß das Verhältnis, welches wir uns in solchen Fällen wol durch eine Präpos. anschaulich machen können, schon in dem Kasus enthalten sei.

5. Nichts ist indessen in den alten Sprachen gewöhnlicher, so daß es als ein Grundsatz derselben anzusehen ist, als daß sie das Objekt, näheres oder entfernteres, so oft der Gegenstand schon genannt ist, und die Beziehung darauf durch das Verbum selbst hinreichend erhellet, nicht ausdrücken (eben so wie in andern Fällen das Subjekt und das Possessivum), und dadurch die Menge der unsern Sprachen oft so hinderlichen Pronomina vermeiden. Es wird genug sein, mit Beifügung einiger Beispiele auf diesen Charakter der alten Sprachen aufmerksam zu machen.

Beisp. Cyr. 1, 2, 12. ἐν ἧ δ' ἂν τῶν φυλῶν πλείους ὡσιν ἀνδριώτατοι, ἔπανοῦσιν οἱ πολῖται (hier muß man ταύτην vor ἐπ. hinzudenken); — Hell. 3, 4, 3. ἐπαγγελιαμένον τοῦ Ἀγησιλάου τὴν στρατείαν (da ἂ. sich zur Anführung des Feldzugs erbot), δίδόασιν οἱ Λακεδαιμόνιοι (sc. αὐτῶ) ὅσαπερ ἤτησεν. — Athen. 8. p. 399. ὃν ἦν ἰδίη, τὰς χεῖρας οὐκ ἀφίξειται (sc. αὐτοῦ). — Rep. p. 465. πρεσβυτέρων νεωτέρων πάντων ἀρχεῖν τε καὶ κολάζειν (sc. αὐτοῦς) προστετάσσεται. — S. Antig. 901. θανάσιον ἐγὼ ἔλουσα, κακόσμησα, κάποιμυβλους χοὰς ἰδῶκα. Vgl. ib. 537. Dem. de f. l. p. 426. οἱ δὲ πολλοὶ οὐχ ὅπως ὀργίζονται ἢ κολάζειν ἤξιον τοὺς ταῦτα ποιούντας, ἀλλ' ἀπέβλεπον, ἔζηλουν, ἐλίμων, ἀνδρας ἠγοῦντο.

Ann. 1. Wenn zwei verbundene Verba, insbesondere ein Participium mit seinem Verbum finitum, ein gemeinsames Objekt haben, so setzt es der Grieche, auch wenn beide verschiedene Kasus regieren, regelmäßig nur Ein Mal, gewöhnlich in dem Kasus den das zunächst stehende Verbum erfordert.

Beisp. II. α, 356. *ἰλὼν γὰρ ἔχει γέρας, αὐτὸς ἀποιράς.* — π, 406. *ἔλκε δὲ δουρὸς ἰλῶν.* — Mem. 3, 4, 1. *ὁ δὲ τὰς οὐλὰς τῶν τραυμάτων ἀπογυμνοῦμενος ἐπεδείκνυεν.* — Hes. ε. 166. *τοῖς δὲ (ἡμιθέοις) διχ' ἀνθρώπων βλοτον καὶ ἦθε' ὀπάσσας, Ζεὺς Κρονίδης κατένασσε πατὴρ ἐς πέλρατα γαλῆς (sc. αὐτούς).* — Cyr. 2, 3, 17. *Κῦρος εἶπε τοῖς ἑτέροις, ὅτι βάλλειν δεήσοι ἀναιρουμένους ταῖς βώλοισι, ἠδὲ ταῖς β. zu βάλλειν gehört.* — Pl. Crat. p. 404. *λέγεται ὁ Ζεὺς τῆς Ἥρας ἱρασθεὶς ἔχειν.* S. noch and. Beisp. bei Krüger zu Dionys. Hist. p. 119.

Num. 2. Es gibt ferner eine Anzahl Verba, bei denen die Auslassung eines Objectes fast herkömmlich geworden ist. Diese Beobachtung wiederholt sich in allen Sprachen (vgl. §. 113, 2. und Not.), und man mag daher die Entstehung des Gebrauchs allenfalls durch häufige Auslassung eines Objectsubstantivs oder des Reflex. *ἑαυτὸν, ἑμαυτὸν* u. erklären (z. B. *ἄγειν* sc. *τὸ ζῴδιον* προσάγειν sc. *ἑαυτὸν*); besser aber nimt man an, daß, da er bei vielen Verbis stattfindet, bei andern aber nicht, die Verba selbst nach und nach die Objectbeziehung gleichsam in sich aufgenommen haben. So ist es denn gekommen, daß so viele active Verba transitive und intransitive Bedeutung vereinigen, deren Zahl durch die eigenthümliche Behandlung der Sprache von Seiten der einzelnen Schriftsteller, Dichter wie Prosaisker, stets vermehrt wurde *). Wir erläutern dies an einigen der am gewöhnlichsten so gebrauchten Verba.

Beisp. *ἄγειν* nebst Kompos. z. B. *ἔξεχώρησε τῆς ὁδοῦ, προσάγοντος τοῦ τυράννου.* An. 4, 2, 15: *ἔγγυς ἦγον οἱ Ἕλληνες.* — *αἴρειν* nebst den Kompos. *ἀπαίρειν, ἀνταίρειν* u. Thuc. 4, 103. *ὁ Βρασίδας ἄρας ἐξ Ἀργυρῶν, ἐπορεύετο.* — *βάλλειν* z. B. in der Redensart *βάλλ' ἐς κόρακας*, und in Kompos. wie *εἰσβάλλειν* vom Flusse (vgl. II. λ, 722. *εἰς ἄλλα βάλλον*), *προσβάλλειν* vom Angriff. — *εὐλαύνειν* *veho* und *vehor*: Cyr. 1, 4, 20. *ἐγὼ δὲ ἐπὶ τούσδε ἰλῶ' οὕτω δὴ ὁ Κυμαζῶνης προσελαύνει.* — *ἔχειν* (halten) z. B. *ἔχε δὴ, καλῶς ἔχειν*, und viele Kompos., z. B. *ἀνέχειν* her-

*) Wenn man ferner bedenkt, daß ebenso häufig intransitive Verba durch Annahme eines Objectes (§. 131.) zu transitiven werden, so sieht man die Unmöglichkeit einer strengen Sonderung transitiver und intrans. Verba ein. Es ist dies einer von den Fällen, an denen man erkennt, wie die Sprache sich immer fort und fort entwickelt, daher der Gegenstand in seinem ganzen Umfange, der Abhandlung, die Masse der einzelnen Fälle den Wörterbüchern überlassen bleiben muß. Hier nur das Allgemeinste. Es läßt sich denken, daß bei der Menge von Thätigkeitsbegriffen in der Sprache ein Theil vorzugsweise absolut, d. h. ohne Objectbeziehung (z. B. gehen), gebraucht wurde; diese wurden Intransitiva und besetzten sich in dieser Bedeutung; andere vorzugsweise mit einem Object (z. B. nehmen), diese wurden Transitiva. Eine große Menge blieb aber übrig, die beide Beziehungen jederzeit zuließen (z. B. ziehen), oder bei denen, wenn auch die Sprache sich bereits für eine bestimmte Bedeutung entschieden hatte, doch die weitere Entwicklung der Sprache oder Eigenheit des Schriftstellers für gut fand, von dem gewöhnlichen Gebrauch wieder abzuweichen; indem man bei den einen (transit.) eine Objectbestimmung wegließ, von der man glaubte daß sie nun jedem bei dem Verbo von selbst einfiel (z. B. reiten), bei den andern (intrans.) eine solche hinzufügte, um den Gegenstand anzudeuten, worauf sich eben die Thätigkeit des Verbi so erstreckt, daß er wie ein Object sich dazu verhält: s. §. 131, 1. Man bemerke noch daß in allen Sprachen durch die Composition sehr gewöhnlich transitive Verba intransitiv werden (z. B. nehmen, zunehmen), und umgekehrt intransitive transitiv (z. B. gehen, angehen).

vorragen, aufgehen; und viele andere, wie ὄρμῶν, τελευτῶν, οἰκῶν, δηλοῦν, ἀρμόζειν, λείπειν, κλίνειν, καθίζειν, κατορθοῦν, bei Dichtern λήγειν, παύειν u. s. w. Namentlich aber gilt dies, wie aus der Note unten erhellt, für eine große Anzahl von Komposita, wenn auch das einfache Verbum nicht so vorkommt, z. B. ἀπαλλάσσειν Thuc. 1, 90. οἱ Ἀθηναῖοι εὐθὺς ἀπῆλλαξαν· προσμίσγειν id. 7, 70. οἱ Ἀθ. προσέμισγον τῷ ζεύγματι; die von δίδομαι und εἶναι z. B. ἐκδιδόναι, ἐξιέναι vom Flusse, ἐπιδιδόναι zunehmen u. a.

Num. 3. Der Kasus, den irgend ein Verbum regiert, kann eigentlich nur noch beim Particip desselben Verbi stehn. Die davon abgeleiteten Substantive und Adjektive aber verwandeln ihn entweder in den Genitiv, oder sie machen eine Umschreibung nöthig. Nicht selten aber findet man bei den Attikern, mit eigener Kraft oder Kürze, den Akkusativ sowohl, als den Dativ des Verbi auch dem Nomen zugesellt, z. B. ἀκολουθητικός τινι der einem Dinge nachhängt, ἡ ἐκάσῳ διανέμησις die Handlung, da man jedem etwas zutheilt, πρὸς ἐπίδειξιν τοῖς ξένοις um es den Fremden zu zeigen; — τὰ μετέωρα φροντισῆς einer, der überirdischen Dingen nachdenkt (Plat. Apol. 2.) von φροντίζειν τι; — Plat. Alcib. II. p. 141. ἀνήκοον εἶναι ἐνὰ γε χθρῖά τε καὶ πρωτὰ γεγενημένα einiges — vorgefallene nicht gehört haben (sonst ἀνήκοον εἶναι τιος). Ebenso ἐπισήμων, und bei Dichtern φῦξιμος, ξυρίσῳ, von ἐπίσαιμαι, γείρω, ξύροισά τι. — Das Adj. ἔσαρνος wird immer so konstruirt, und in Verbindung mit dem Verbo εἶναι heißt es daher leugnen, ableugnen, und regiert (ganz wie ἀρνεῖσθαι) nicht nur den Infinitiv (ἔσαρνος εἶμι ποιῆσαι), sondern auch den Akkus. z. B. Euthyd. p. 283. ὅπως μὴ ἔσαρνος ἔσει ἅ νῦν λέγεις. Charm. p. 158. ἔσαρνος εἶμι τὰ ἐρωτώμενα.

Num. 4. Viele Verba können sowohl ein eigentliches Objekt, als, statt des Objekts, mittelst einer Konjunction einen andern Satz bei sich haben: daher findet man zuweilen beides neben einander bei Einem Verbo, z. B. καὶ χρήματα παρασκευάζονται καὶ ψλλους, καὶ ὅπως ἂν ὤσιν ὡς πιθανώτατοι λέγειν Gorg. p. 479. — τῶν πολλῶν ἰκανῶς ἰδόντες τὴν μάχην, καὶ ὅτι οὐδεὶς αὐτῶν οὐδὲν ἰγυῖς πράττει Rep. p. 496.

§. 131. Akkusativ.

(118)

1. Der Akkusativ ist der Kasus des leidenden Verhaltens, d. h. er bezeichnet den Gegenstand, worauf sich die Thätigkeit des handelnden Subjekts so erstreckt, daß er ihr gleichsam unterworfen (leidend) erscheint. Daher ist er in allen Sprachen der Kasus des (näheren) Objekts bei transitiven Verbis: τύπτω σε, ἀγαπῶ τὸν παῖδα. Oft aber ist bei den Griechen näheres Objekt, was in andern Sprachen durch Kasus des entfernteren Objekts (Gen. Dat.) ausgedrückt, und ebenso häufig werden Begriffe transitiv aufgefaßt, die in andern Sprachen gar kein Objekt zu sich nehmen können. Auch sieht man deutlich, wie manche ursprünglich intrans. Begriffe erst durch Verbindung mit einem Objektsakk. zu transitiven geworden sind (s. die letzte Note), indem die Thätigkeit des Verbi so auf einen Gegenstand sich erstreckend gedacht wird, daß er sich wie ein Objekt dazu verhält. So oft also die Sprache mit einem Verbo, Bedeutung und Form mag sein welche sie will, einen so energischen Thätigkeitsbegriff verbindet, kann es den Akkus. regieren.

Num. 1. Man ersieht hieraus schon, wie mannichfaltig viele Verba konstruirt werden können, da ja die Wahl des Kasus so häufig von der individuellen Vorstellung die der Schriftsteller mit dem Tätigkeitsbegriff verband, abhing. Bei vielen Verbis hat sich der Gebrauch auf einen bestimmten Kasus befestigt, bei vielen nicht. S. z. B. die Note zu §. 133, 4, a. Vollständigkeit in Angabe des syntakt. Gebrauchs der einzelnen Verba ist hier nicht zu erwarten, und ist Sache der Wörterbücher, auf welche ein- für allemal bei jedem einzelnen Verbo verwiesen wird. Die Grammatik kann besonders auf diesem Gebiete nur allgemeinere Gesichtspunkte verfolgen, und bedient sich der einzelnen Ausgaben nur, um die Natur und Auffassungsweise des Kasus anschaulich zu machen, oder wo anderweitige praktische Gründe es erfordern, die hier, wie überall, stets die Grenzen vorschreiben.

2. So regieren nun einen Objektsakkusativ abweichend vom deutschen Sprachgebrauch, d. h. werden gewöhnlich mit Verbis übersetzt, die bei uns einen andern Kasus oder eine Präp. regieren, etwa folgende:

ὄνιναι, ὠφελεῖν nützen, βλάπτειν schaden, ἀδικεῖν Unrecht thun, εὐεργετεῖν, κακουργεῖν, ὑβριζειν, λυμαίνεσθαι, λωβᾶσθαι, auch κακῶς, εὖ ποιεῖν, κακῶς, εὖ λέγειν wohl, übel thun oder reden — λατρεύειν (gewöhnlicher d. Dativ), θεραπεύειν dienen — θώπτειν, θωπεύειν, κολακεῖν schmeicheln — μιμεῖσθαι, ζηλοῦν, nachahmen — φθάνειν zu- vorkommen, λανθάνειν verborgen sein, φεύγειν entfliehen, ἀποδιδρασκεῖν entlaufen, ἐπιλεπεῖν mangeln — ὀμνύναι schwören z. B. τοὺς θεοῦς bei den Göttern, ἐπισηκεῖν, ἀσεβεῖν, ἀλιτεῖν, meineidig sein, sich versündigen gegen jemand — die Impers. δεῖ und χρῆ den Akkus. der Person; s. N. 4.

Beisp. Mem. 2, 1, 28. εἴτε τοὺς θεοῦς ἴλεως εἶναι σοι βούλει, θεραπευτέον τοὺς θεοῦς· εἴτε ὑπὸ φιλῶν ἐθέλεις ἀγαπᾶσθαι, τοὺς φίλους εὐεργετητέον· εἴτε ὑπὸ τιῶς πόλεως ἐπιθυμῆεις τιμᾶσθαι, τὴν πόλιν ὠφελήτεον· εἴτε ὑπὸ τῆς Ἑλλάδος πάσης ἀξιοῖς ἐπ' ἀρετῇ θανατῆσθαι, τὴν Ἑλλάδα πειρατίον εὖ ποιεῖν. — Cyr. 1, 4, 13. βουλευόμεαι ὅπως σε ἀποδρῶ. — Eur. Hel. 940. μιμοῦ τρόπους πατρὸς δικαίου. — Il. τ, 265. θεοὶ ἄλγεια διδοῦσιν, ὅτις σφ' ἀλλήτῃται ὁμόσασας. — Passiv Hell. 7, 4, 4. ἐκήρυξαν οἱ Κορινθιοὶ, εἴ τις ἀδικοῖτο Ἀθηναίων, ἀπογράφεσθαι (daß er verflagen sollte, nehmlich τὸν ἀδικούντα).

Num. 2. Um einige Abweichungen des Gebrauchs anzuführen (s. Num. 1.), so bemerken wir noch, daß viele Verba, die zum Begriffe des Nützen und Schaden gehören, nur mit dem Dativ (dat. commodi) verbunden werden; bes. λυσιτελεῖν, ἀρήγειν, βοηθεῖν, ἐπικουρεῖν. Unter den oben aufgeführten ferner werden auch mit dem Dativ verbunden: ὠφελεῖν (Eur. Or. 658.), βλάπτειν (Aesch. Eum. 658.), λυμαίνεσθαι (Her. 9, 79.), λωβᾶσθαι (Pl. Crit. p. 47. e. ὃ τὸ ἀδικὸν λωβᾶται), λατρεύειν (Xen. Ag. 7, 2.); andre mit Präpos., wie ὑβριζειν εἰς τινα Isocr. 1c. S. die Wörterbücher. Andre können auch mit dem Dativ (der Person) und Akkus. (der Sache) zugleich konstruirt werden, wie ἀρήγειν, wozu dann auch ἀμύνειν, ἀλέξειν u. a. gehören.

Num. 3. Die Verba des Affekts, nehmlich Schmerz, Freude, Unwillen empfinden über etwas (ἄχθεσθαι, ἀγανακτεῖν, δυσανασχετεῖν, δυσχεραίνειν, χάλπειν, ἐπιχαλεπεῖν, ἠδεσθαι und bei Dichtern ἀλγεῖν, ὠδινεῖν, γηθεῖν, τρώπεσθαι) nehmen den Gegenstand des Affekts zwar auch im Akkus. zu sich, doch bei Prosaikern in der Regel nur in Verbindung mit der §. 144. zu zeigenden Participialkonstr., z. B. χάλπω σε εὖ ἔχοντα.

Außerhalb derselben werden sie entweder mit dem Dativ (§. 133.), oder, bes. bei Sachen, mit ἐπί und dem Dativ verbunden, s. ἐπί.

Ann. 4. Die Imperson. δεῖ und χρῆ werden so mannichfach konstruirt, daß es bei ihrem häufigen Gebrauch von Nutzen erscheint, hier den ganzen Usus zusammenzufassen. Wenn Person und Sache durch nominelle Begriffe dargestellt werden, so steht bei δεῖ gewöhnlich Dativ d. P. und Gen. d. S.: δεῖ μοι τινος, viel seltner der Akk. d. P.: δεῖ μέ τινος. Wird aber die Sache durch den Infinitiv (δεῖ μάχεσθαι) ausgedrückt, so tritt die Personenbenennung in den Akk. (acc. c. inf.): δεῖ σε μάχεσθαι; aber der Dativ kann, obwohl selten, auch stehen bleiben: δεῖ σοι μάχεσθαι. — Χρή wird hingegen, wenn beide Bestimmungen nominell sind, immer nur mit dem Akk. d. P. und Gen. der S. verbunden: χρή μέ τινος, zieht aber bei weitem die verbale Verbindung (acc. c. inf.) vor: χρή σε λέγειν. Die Person im Dativ ist selten, und verleiht dem χρή mehr die Bedeutung: es gebührt.

Beisp. Cyr. 7, 5, 9. δεῖ ἡμῖν τῶν φυλάκων. — Eur. Rhes. 834. μακροῦ δεῖ σε καὶ σοφοῦ λόγου. — Cyr. 1, 4, 5. τί δεῖ σε θηρία ζητοῦντα πράγματα ἔχειν; — An. 3, 4, 35. εἰάν τις θόρυβος γένηται, δεῖ ἐπιστάσαι τὸν ἵππον Πέρσῃ ἀνδρῶν. — Od. φ, 110. τί με χρή μητέρου αἵρου; (ebenso χρεώ, χρεῖα sc. ἐστ' Il. λ, 650.). — Hell. 5, 3, 7. οὐδ' οἰκέτας χρή σε κολάζειν ὄργῃ. — S. Antig. 736. ἄλλω γὰρ ἢ μοι χρή γε τῆσδ' ἀρχεῖν χθονός.

3. (2.) Obwohl eine strenge Scheidung zwischen transitiven und intransitiven Verbis unmöglich ist (§. 130. N. 2. Not.), so erkennt man doch deutlich, wie die griech. Sprache mehr als andere die Kraft besitzt, neutralen oder medialen, ja passiven, Begriffen durch eine Objektsbeziehung transitive Bedeutung zu verleihen (s. oben 1.), ohne weitere Veränderung der Form des Verbi, wie es in andern Sprachen gewöhnlich geschieht (z. B. folgen, befolgen; streben, erstreben). Wir machen diesen durchgreifenden Sprachgebrauch deutlich an einigen

Beispielen. So heißt θαρσύνειν schlechtweg Muth haben; in θαρσύνειν τινα erstreckt sich diese Thätigkeit auf einen bestimmten Gegenstand, also: Muth haben zu jemanden, ihm vertrauen, z. B. Dem. Ol. p. 30. οὐτε Φίλιππος ἐθαρσύνει τοὺς Ὀλυμπίους, οὐθ' οὐτοὶ Φίλιππον. Ebenso δορυφορεῖν Leibwache sein, τινα jemanden (durch diese Thätigkeit) beschützen; προσκυνέω niederfallen, τινα ihn durch Niederfallen verehren; ferner ἀγίσκειν τινα gewinnen, ἐπιτροπεύειν bevormunden, ἀντιάζειν angreifen, σπεύδειν beschleunigen, ὑποσῆναι versprechen, und, wie wir unten §. 134. 135. zeigen werden, viele mediale und passive Begriffe, als τιμωρεῖσθαι, αἰσχύνεσθαι, κόπτεσθαι, περαιοῦσθαι, ἐκπλήττεσθαι u. Auf dieselbe Weise zu erklären sind alle solche Wendungen, wie πλεῖν θάλασσαν (wir: das Meer befahren), αἱ πηγαὶ ῥέουσι γάλα καὶ μέλι. Wozu sich, namentlich aus Dichtern, die vermöge dieser Spracheigenthümlichkeit unzählige neue Wendungen schaffen konnten, noch viele Beispiele aufführen lassen, als ἐξαναζεῖν χόλον, φόρον βλέπων (todtblickend), μένεα πνέοντες u. S. Aj. 845. σὺ δ', ὦ τὸν αἰπὺν οὐρανὸν διφρηλατῶν, Ἥλιε. Pind. Isthm. 1. in. τὸν ἀκείρετόμαν Φοῖβον χορεύω.

Ann. 5. Nicht anders darf man es auffassen, wenn die Dichter bei Verbis der Bewegung den bloßen Akkus. setzen, um die Richtung auszudrücken, indem der Gegenstand der Richtung sich wirklich als das Objekt der Thätigkeit auffassen läßt; z. B. Il. α, 317. κρίσση οὐρανὸν ἔκειν stieg auf zum Himmel, erreichte den H. — Soph. El. 893. ἦλθον πατρὸς τάφοι. Und ebenso bei Verbis der Ruhe (καθίζειν, θάσ-

σειν, κείσθαι), um den Ort zu bezeichnen: Eur. Or. 913. οὐδέν σ' ἐπωφέλῃσεν ὁ Πύθιος τρίποδα καθίζων. S. Phil. 145. νῦν γὰρ προσιδεῖν ἐθέλεις, ὄντινα τόπον κείται.

4: Hieran schließt sich der, auch unserer Sprache nicht ganz fremde, Gebrauch, einem Verbo das Substantiv, welches den Sinn des Verbi als Abstraktum darstellt, also mit ihm stamm- oder sinnverwandt ist, im Akkus. beizugeben, aber immer um noch eine Bestimmung hinzuzuthun. So auch bei uns: ich schlafe einen tiefen Schlaf, sterbe einen rühmlichen Tod, gehe ebendenselben Weg als ic.

Beisp. κινδυνεύσω τοῦτον τὸν κίνδυνον ich werde mich dieser Gefahr unterziehen, εἴ βίον ἡδίστον er führt ein sehr angenehmes Leben, φανερώς τὸν πόλεμον πολεμήσομεν; — ἡ ἀδικία ἢ ἡδύζουσι σε (vgl. 5.); γλυκίην ὑπνον κοιμᾶσθαι — οἷον πάθος πέπονθας — βασιλείαν πιασῶν δικαιοσύνην βασιλεύουσαι — ἐξήλθον ἄλλας ἐξόδους — ἐπιμελῶνται πᾶσαν ἐπιμέλειαν. So ὑβρίζειν ὑβρίν, μάχην μάχεσθαι, ἀγωνίζεσθαι ἀγῶνα, θεᾶσθαι θεᾶν, ἵεναι, βαίνειν, τρέχειν, πορεύεσθαι ὁδόν und viele andre. Die griechische Sprache vermeidet dadurch die kraftlose Häufung solcher Verba, wie unser machen, thun, haben, führen ic. (Denselben Fall beim Passiv s. §. 134. N. 2.)

Ann. 6. (2.) Sogar das Prädikat mit dem Verbum εἶναι hat zuweilen noch einen solchen verwandten Akkusativ bei sich, z. B. δοῦλος ἐστὶ τὰς μεγίστας δουλείας, ἀδύτος ἐξάστην ἀδικίας, σοφός τὴν ἐκείνων σοφίαν, κακός πᾶσαν κακίαν. Den Vorzug dieser Art des Ausdrucks wird man durch die vergebliche Bemühung kennen lernen, ihn eben so kraftvoll deutsch zu geben.

Ann. 7. Selbst wenn ein Verbum bereits mit einem Objekt verbunden ist, beide Begriffe zusammen aber wieder zu einem neuen, einfachen Begriff verschmelzen, so kann hiezu wieder ein neuer Gegenstand in das Objektverhältniß treten, ohne daß sonst eine Aenderung geschieht. So heißt λείαν ποιῆσθαι Beute machen oder plündern, daher Thuc. 8, 41. τὴν χώραν καταδρομαῖς λείαν ἐποιεῖτο. Andere Beispiele der Art: id. 4, 15. ἔδοξεν αὐτοῖς, σπορδὰς ποιησαμένους τὰ περὶ Πύλον, ἀποσεῖλαι ποῖσβεις. Her. 1, 68. τυγχάνεις θώμα ποιούμενος τὴν ἐργασίαν τοῦ σιδήρου. Vielfach bedienen sich die Dichter dieser Freiheit zu immer neuen Wendungen: S. Aj. 1107. ἀλλ' ὅρατε ἄρχεις ἄρχε, καὶ τὰ σέμν' ἐπη κόλας' ἐκείνους, wo τὰ σέμν' ἐπη κόλ. gleichsam zu Einem Begriff verschmelzen, und man nicht nöthig hat ein λέγων ic. zu ergänzen; cf. OT. 339. II. 9, 171. κείτε Ζεὺς, σῆμα τιθεῖς (d. i. σημαίνων) Τρώεσσι μάχης ἐτεροαλκεία νίκηη. Aesch. Ag. 824. θεοὶ ἀνδροθνήτας Ἰλλου φθορᾶς ψήφους ἔθετο. Eur. Or. 1075. ἐν σοι μομφὴν ἔχω.

5. Insbesondere aber nennt man die Konstruktion mit dem doppelten Akkusativ die, wo die Thätigkeit eines Verbalbegriffs auf zwei Gegenstände zugleich, von denen einer in der Regel eine Person der andre eine Sache bezeichnet, sich so erstreckt, daß beide als gleich nahe Objekte der Thätigkeit betrachtet werden können (z. B. ἐνδύω τὸν παῖδα und ἐνδύω τὸν χιτῶνα); eine Konstruktion, die im Griech. ungemein häufig, im Lat. weniger, im Deutschen eigentlich nur beim Verbo lehren in Anwendung kommt. Im Griech. findet sie aber vornehmlich statt bei den Begriffen des Thun: ποιεῖν, δοῦν, ἐργάζεσθαι τινά τι; des Sagen: λέγειν, εἰπεῖν, ἀγορεύειν; des Fragen: ἐρεῖσθαι, ἐρω-

τᾶν, ἐξετάζειν, ἰσορεῖν, ἀνισορεῖν ausforschen; des Lehren: διδάσκειν, wie im Deutschen und Lat.; des Fordern: αἰτεῖν, ἀπαιτεῖν, πρᾶττεσθαι, προκαλεῖσθαι auffordern (wozu); des An- und Auskleiden: ἐνδύειν, ἀμφιεννύναι, ἐκδύειν, ὑποδεῖν; des Wegnehmen: ἀφαιρεῖσθαι, ἀπανοῖν, ἀπορροαίειν, ἐναρίζειν, σὺλᾶν, ἀποσερεῖν; des Eintheilen: κατανέμειν, δάσασθαι; des Verhehlen: ἀποκρύπτειν, κεύθειν. Ferner ἀναμιμνήσκειν τινά τι jemand woran erinnern, πείθειν τινά τι wozu überreden und, bes. bei Dichtern, noch viele andere. — Die Konstr. beim Passiv s. §. 134, 6.

Beisp. Her. 8, 61. τότε δὴ ὁ Θεμιστοκλῆς τοὺς Κορινθίους πολλὰ τε καὶ κακὰ ἔλεγεν. — Eur. Hec. 967. τὰ ἄλλα δευτέρον σ' ἐρήσομαι. — Pind. Ol. 6, 82. ἅπαντας εἴρετο παῖδα (nach dem Knaben). — Cyr. 1, 2, 8. διδάσκουσι τοὺς παῖδας σωφροσύνην. ib. 3, 17. παῖς τις, ἕτερον παῖδα ἐκδύσας χιτῶνα, τὸν μὲν ἑαυτοῦ ἐκείνον ἤμφλεσεν, τὸν δ' ἐκείνου αὐτὸς ἀνέδν. — Hell. 7, 1, 26. οἱ Ἡλεῖοι ἀπῆλθον τὰς πόλεις τοὺς Ἀρκάδας. — Ar. Ach. 625. διὰ ταῦθ' ἡμᾶς Λακεδαιμόνιοι τὴν εἰρήνην προκαλοῦνται. — Iph. T. 158. ἰὼ δαίμων, ὅς τὸν μόνον με κασίγνητον σὺλᾶς. — Hec. 282. τὸν πάντα δ' ὄλβον ἡμαρ ἐν μ' ἀφείλετο. — Her. 7, 121. τρεῖς μοῖρας ὁ Ξέρξης δασάμενος πάντα τὸν πῆζόν στρατὸν, (ἐπορεύετο). — E. Hippol. 912. οὐ μὴν φίλους γε κρύπτειν δίκαιον σᾶς, πάτερ, δυσπραξίας. — Anab. 3, 2, 11. ἀναμνήσω ἡμᾶς τοὺς τῶν προγόνων κινδύνους. — So sagt Hom. (Od. β, 203.) οὐδέ ποί' ἴσα ἴσσειται, ὄφρα κεν ἦγε διατριβῆσιν Ἀχαιούς ὄν γάμον; — und ebenso natürlich erklären sich: ἀποξυρεῖν τινα τὴν κεφαλὴν Her., Πάτροκλον ἔλουσαν ἀπο βρότον αἱματώεστα, αἶμα κάθηρον Σαρπηδόνα Hom. etc.

Ann. 8. Die Zahl der Verba mit dem dopp. Akkus. ließe sich leicht noch vermehren (z. B. νικᾶν Aeschia. p. 79, 35. Μιλτιάδης τὴν ἐν Μαραθῶνι μάχην τοὺς βαρβάρους ἐνίκησεν); aber ebenso lassen auch viele der oben aufgeführten Verba andre Konstr. zu. Daraus ersieht man, daß diese Konstr. nicht den Verbis an sich zukommt, und es gilt auch hier das oben Ann. 1. Gesagte. So z. B. ἀφαιρεῖσθαι mit dem Dat. Od. α, 9. αἰτᾶρ ὁ τοῖσιν ἀφείλετο νόστιμον ἡμαρ. Das Aktiv ἀφαιρεῖν scheint nie mit dem dopp. Akk. konstruirt worden zu sein: Cyr. 7, 2, 26. μάχας δέ σοι καὶ πολέμους ἀφαιρῶ u. vgl. §. 132, 4., woraus folgt, daß die Verba des Wegnehmen ebenso oft mit dem Genit. verbunden werden. — Ferner ποιεῖν An. 5, 8, 28. τοῦτω τὰναντία ποιήσετε ἢ τοὺς κύνας ποιούσι. — Αἰτεῖν hat ebenso oft die Person im Genit. mit παρά bei sich, z. B. πλοῖα, ἡγεμόνα αἰτεῖν παρά τινος Xen. u. s. f.

Ann. 9. Bei den Verbis Eintheilen kann das Ganze auch im Genitiv stehen, d. h. man läßt das Ganze von der nominellen Theilbestimmung (gen. partit.), nicht vom Verbo, abhängen; z. B. Herod. 1, 94. ὁ βασιλεὺς δύο μοῖρας διεῖλε Ἀνδῶν πάντων. Xen. Lac. 11, 4. Ἀνκουργος μοῖρας διεῖλεν ἔξ καὶ ἰππέων καὶ ὀπλιτῶν. Auch passiv: Cyr. 1, 2, 5. δώδεκα Περσῶν φυλαὶ διήρηται.

Ann. 10. (3.) Zu dieser eben besprochenen Konstr. des dopp. Akkus. gehört auch die, welche man insbesondere das σχῆμα καὶ ὅλον καὶ μέρος nennt, oder die Konstruktion, in der sowohl das Ganze als der Theil im Akkus. stehen; z. B. Hom.: ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἔρκος ὀδόντων — τὸν δὲ σκότος ὅσσε κάλυπεν — τί δέ σε φρένας ἔκετο πένθος;

6. (Ann. 3.) Anders verhält es sich mit der (schon aus dem Lateinischen bekannten) Konstr. des dopp. Akk. bei den Verbis, die

nennen, erwählen, zu etwas machen bedeuten, wo der eine Akk. im Prädikatsverhältniß zum eigentlichen Objektsakkusativ steht.

Beisp. σοφιστήν ὀνομάζουσι τὸν ἄνδρα τοῦτον. — τοὺς Ἀθηναίους εἴλοστο ξυμμαχούς. — S. OC. 919. καίτοι σε Θῆβαι γ' οὐκ ἐπαλευσαν κακόν. Im Passiv steht der dopp. Nom. wie im Lateinischen.

Num. 11. Ist bei den Verbis nennen die Prädikatsbestimmung nur ein pronominaler Ausdruck (τί, τοῦτο u.), so pflegt ὄνομα dabei zu stehen. Z. B. Eur. Ion. 269. ὄνομα τί σε καλεῖν ἡμᾶς χρεῶν. — Mem. 2, 2, 1. τοὺς τί ποιούντας τὸ ὄνομα τοῦτο (sc. ἀχαρίστους) ἀποκαλοῦσιν. Auch wenn die Sache benannt ist, kann ὄνομα stehen bleiben; doch geht dann vermöge einer eigenen syntakt. Ungenauigkeit der benannte Gegenstand in den Dativ über: Pl. Polit. p. 279. τουτοισὶ δὲ τοῖς σκεπάσμασι τὸ μὲν ὄνομα ἰμάτια ἐκαλέσαμεν (ihnen den Namen gegeben). And. Beisp. s. bei Heind. ad Crat. 6.

7. (6.) Noch entfernteres Objekt ist der Akkusativ, wenn er, wie im Griechischen sehr gewöhnlich ist, nur den Theil, Umstand, oder bestimmteren Gegenstand andeutet, worauf irgend eine allgemeinere Aussage sich erstreckt oder eingeschränkt wird. Diese Struktur ist unter dem Namen des griech. Akkusativ bekannt, und wird von lat. Dichtern häufig nachgeahmt (z. B. os humerosque deo similis). Daß der Akk. nicht von der ausgelassenen Präp. κατὰ herrührt, folgt aus §. 130, 4.

Beisp. καλὸς ἐστὶ τὸ σῶμα er ist schön an Körper. πόδας ὠκίς, ποιεῖν τὰ σκέλη' ἀλγεῖν τὰς γνάθους (S. 341). θαυμαστός (bewundernswürdig, sehr erfahren) τὰ τοῦ πολέμου. Σίγρος ἦν τὴν πατρίδα. Σωκράτης τοῦνομα. Δὴ μῆτιν ἀτάλαντος. Eur. Bacch. 1301. (46.) ὄργας πρέπει θεοῦς οὐχ ὁμοιοῦσθαι βροτοῖς. — Ähnlich werden die Namen der Spiele, Kämpfe, Opfer zu den Handlungen des Kampfes, Opfers im Akk. gefügt, als δραμεῖν τὸ σάδιον, νικᾶν Ὀλύμπια, ἐξεφανῶσθαι Πύθια, εὐαγγέλια (in den Pythien, wegen der guten Botschaft), δαυῖναι γάμον, θύειν ἐπιπικια u. a.

8. (7.) Sobald an die Stelle der ausdrücklichen substantziellen Objektsbestimmung ein pronominaler oder adjektivischer Ausdruck im Neutro Sing. oder Plur. tritt, so pflegt dieser selbst bei solchen Verbis, die mit andern Kasus oder mit Präp. verbunden werden, im Akkus. zu stehen; z. B. δεῖσθαι τοῦ ἀργυρίου des Geldes bedürfen; aber allgemein: ἦν τι δέωνται, wenn sie etwas bedürfen.

Beisp. τοῦτο ἀπορῶ (hierin bin ich unschlüssig); τί χρῶμαι αὐτῶ; οὐκ οἶδα ὅτι χρῶμαι αὐτῶ (wozu brauchen): Pl. Phileb. p. 36. τῆ σκέψει τόδε χρῶσόμεθα. — Eur. Phoen. 533. ἐκεῖνο δ' οὐκ ἐκὼν μεθήσομαι. — S. Phil. 667. παρέσαι ταῦτά σοι καὶ θιγγάνειν (nehm! den Bogen). — Herod. 7, 139. ταῦτα λέγων οὐκ ἂν ἀμαρτάνοι τὰληθές. — Cyr. 2, 2, 3. ὁ δὲ μάλα τοῦτό γε εὐτάκτως ὑπήκουσεν. Ἐο τυγχάνειν τὰ βέλτετα Xen. etc.

Num. 12. (4.) Dieser Gebrauch ist Veranlassung gewesen, daß man die Zahl der Verba mit dem dopp. Akk. ohne Noth erweitert hat, indem aus Sätzen wie: τὰ μέγιστα ὠφελήσετε τὴν πόλιν, πολλὰ με ἠδίκηκεν, τοῦτό με ἀναγκάζει, βιάζεται noch nicht folgt, daß ὠφελεῖν, ἀδικεῖν u. auch deshalb mit zwei substantziellen Akk. verbunden werden, es sei denn, daß der Fall von Text 4. hinzutritt: πολλὴν ἀδικίαν ἠδίκησεν ἐμέ.



ἡ τοῦ θεοῦ λατρεία. Gottesdienst, εἴγματα Παλλάδος, λιταὶ θεῶν, an die Götter, ἡ τῶν Πλαταιέων ἐπιβρατεία gegen die Pl., σωτὴρ κακῶν aus dem Unglück, μελεδήματα πατρὸς κ. Beide Genitive: τῶν Ἴωνων ἡ ἡγεμονίη τοῦ πρὸς Δαρεῖον πολέμου Her.; ἡ ἐκείνων μίλλησις τῶν εἰς ἡμᾶς δεινῶν Thuc. 3, 12.

Ann. 1. Zu merken ist, daß statt des objektiven Genit. der pron. person. nach einem Substantiv auch, wie im Lat., das *possessivum* in gleichem Kasus mit dem Subst. eintreten kann. So schon bei Homer σὸς πόθος Sehnsucht nach dir (Od. λ, 202.), und sonst: Aeschin. ἡ ἐμὴ αἰδώς, Thuc. τὸ ἡμέτερον δέος. — Anab. 7, 7, 29. οἱ νῦν σοι ὑπήκοοι γενόμενοι οὐ φίλα τῇ σῇ ἐπέσθησαν, ἀλλ' ἀνάγκη.

2. Bei Anführung von Städten mit den Ländern worin sie liegen, wo wir die Präp. in setzen, steht der Genitiv des Landes aus natürlichen Gründen. Man sagt also τῆς Ἀττικῆς εἰς Οἰρόην Thuc., ἐν Κορήσῳ τῆς Ἐφεσίου Herod.

3. Um nun den Genitiv in seiner ganzen syntaktischen Verbindung besonders mit Verbalbegriffen aufzufassen, gehen wir davon aus, daß der Grundbegriff des Genitivs der der Absonderung, des Ausgehens von etwas ist, sowohl innerlich wie äußerlich gedacht, daß also der Begriff der Präp. ἐκ (Ausgehen aus dem Innern) und ἀπό (Ausgehen vom Außern, von der Seite eines Gegenst.) schon in ihm liegt. Hierbei gilt das §. 130, 4. Gesagte, daß, wenn die Präposition hin und wieder gesetzt ist, dies nur als ein der Deutlichkeit wegen geschener Zusatz zu betrachten ist. Und selbst da, wo dies in der Prosa wirklich zu geschehen pflegt, können doch die Dichter namentlich immer den bloßen Genitiv setzen.

Beisp. solcher Genitive bei Dichtern, wo die mehr distinguierte prosaische Sprache die Präp. zu setzen pflegt, seien: ἀναδύναι ἄλος Hom. βάλ्लειν ἰῶ τέλχος id. δόμων τι γένειν Soph. ὄσσων ἀφιέναι ἀγᾶς Eur. Ὀλύμπον πάμενος id. ποδὸς εἰς πόδα τέλει Arat. Daher auch in der Prosa statt des gew. γενέσθαι ἐκ τινος von jemand abstammen: Xen. Cyr. 1, 2, 1. πατρὸς μὲν δὴ λέγεται Κύρος γενέσθαι Καμβύσει, μητρὸς δὲ ὁμολογεῖται Μανδάνης γενέσθαι; und ebenso ἀρχεῖν, ἀρχεσθαι in der Bedeutung anfangen bald mit ἐκ oder ἀπό, bald mit dem bloßen Genitiv: μύθων, μάχης κ.

4. Daher steht der Genitiv des getrennten Gegenstandes, sei es eine Person oder Sache, bei allen sowohl transitiven als intrans. Verbis, in denen der Begriff der Trennung liegt, als: νοσφίζεῖν, χωρίζεῖν, κωλύειν, ἐρητύειν, εἶργειν trennen, abhalten, τινά τινος — στερίσκειν, ἀφαιρεῖν, ἀποσερεῖν berauben — ἐλευθεροῦν, λύειν, ἀφιέναι, ἀπαλλάττειν, σώζειν, ἀμύνειν, ἀλέξειν befreien, retten, abwehren — ἐκφεύγειν, ἐξανισάναι, χωρεῖν, ὑποχωρεῖν, εἶκειν entfliehen, weichen — ἀπέχειν, διέχειν, διαφέρειν (vgl. 12.) entfernt, verschieden sein — ἀμαρτάνειν, ἀμπλακίσκειν, σφάλλασθαι, ψεύδεσθαι versehen, sich täuschen — μεθίσθαι, ἀφίσθαι, μεθιέναι, ὑφιέναι, παύειν, παύεσθαι, λήγειν, ἐπέχειν nachlassen, aufhören, aufhören machen. Und so auch die verwandten Adjektiva, wie γυμνός, ἐλεύθερος, διάφορος; Adverbia, wie νόσφι, χωρίς, ἐκᾶς.

Beisp. Eur. Phoen. 1016. νόσου τήρδ' ἀπαλλάξω χθόνα. —

Anab. I, 10, 4. διέσχον ἀλλήλων βασιλεύς τε καὶ Ἕλληνες ὡς τριάκοντα στάδια. — Il. ζ, 107. Ἀργεῖοι λῆξαν φόβοιο. — Od. δ, 659. μνηστῆρας ἔπαυσαν ἀέθλων (s. anom. πᾶνω). — Il. δ, 234. μεθίετε Θούριδος ἀλκῆς. — Phoen. 388. τὸ ζέρεσθαι πατρίδος κακὸν μέγα. — Andr. 381. ἀλλ' ἐξανίσσω τῶνδ' ἀνακτόρων (Tempel) θεᾶς. — ib. 374. γυνὴ ἀνδρὸς ἀμαρτάνουσ' ἀμαρτάνει βλου. — Memor. 4, 2, 26. οἱ ἄνθρωποι διὰ τὸ ἐψεῦσθαι ἑαυτῶν πάσχουσι πλεῖσα κακά. — Hec. 852. ἐγὼ σε θήσω τοῦδ' ἐλεύθερον φόβου. — Hieraus zu erklären Od. α, 69. ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν er blendete ihm das Auge; φρενῶν κεκομμένος u. a.

Ann. 2. Daß fast alle der genannten Verba auch ebenso gut mit der Präp. konstruirt werden können (z. B. ἐλευθεροῦν τὴν Ἑλλάδα ἀπὸ τῶν Μήδων Thuc., σώζειν ἐκ κινδύνων Plat., παύειν, ἀπαλλάττειν ἐκ κακῶν Soph.), bedarf nun kaum einer Erwähnung, so wenig als es Befremden kann, wenn auch die andern Kasus mit denselben Verbis in Verbindung treten, wenn sie anders ihrem Wesen nach zulässig sind. S. das in §. 131. Ann. 1. Gesagte. So haben wir schon andre Konstruktionen kennen gelernt von ἀφαιρεῖν, ἀποσερεῖν (§. 131, 5. u. Ann. 8.), von ἀμύνειν, ἀλέξειν (eb. A. 2.), ἐκφεύγειν mit dem Akk. wie φεύγειν u. s. f.

5. Am leichtesten läßt sich hieraus herleiten der Gebrauch des Genit., insofern er das Ganze ist, von dem ein Theil genommen wird, mag dieser nun als losgetrennt oder noch am Ganzen haftend gedacht werden (genit. partitivus). Dieser Genitiv steht zunächst

a) nicht nur, wie sich nach oben I. von selbst versteht, nach den Substantiven, sondern auch nach den Adjektiven (Participien) und Pronominibus, wenn durch diese ein Gegenstand von andern ausgehoben wird; daher bei allen Zahlwörtern und den Adj., die eine Anzahl ausdrücken, als πολὺς, ὀλίγος, οἱ μὲν und οἱ δέ, οὐδεὶς, μόνος, ὁ ἕτερος und die übrigen pron. demonstr. und relat. Und da die Gradbestimmungen immer eine gewisse Anzahl voraussetzen, in welcher die Verschiedenheit des Grades stattfindet, auch nach den Komparativen und Superlativen, um diese größere Anzahl zu benennen. Ueber die Stellung §. 125. A. 2.

Beisp. οὐδεὶς τῶν Ἑλλήνων, μόνος ἀνθρώπων, τῶν στρατιωτῶν τοῖς μὲν ἰδόκει, τοῖς δ' οὐ· αὐταὶ τῶν πόλεων· οὐς τῶν πολιτῶν δεδίασιν, ἀποκτελοῦσιν οἱ τύραννοι (X. Hier. 6, 15.). οἱ φρόνιμοι τῶν ἀνθρώπων (d. h. schlechtweg: kluge Leute); τῶν ἀνδρῶν τοῖς καλοῖς κάγαθοῖς αἰρετώτερον ἐστὶ θανεῖν ἢ δουλεύειν. — τῶν πολεμίων τοὺς προσμύζαντας μάχῃ ἐκράτησαν. — ὁ μετῶν τοῖν δυοῖν παλδοῖν· ἢ μεγίστη τῶν νόσων ἀναλδεια· κτημαίων τιμιώτατον ἐστὶν ἀνὴρ γῆλος συνετός τε καὶ εὖρους.

Ann. 3. (1.) So wie in der pluralischen Redensart οἱ φρόνιμοι τῶν ἀνθρώπων, so pflegen die Griechen auch, wenn etwas im Sing. als Theil eines gleichfalls singularischen Ganzen ausgedrückt werden soll, den Theil anstatt ins Neutrum, in gleiches Genus mit dem Genitiv des Ganzen zu setzen, z. B. ἡ πολλὴ τῆς Πελοποννήσου der größere Theil des P., ὁ ἥμισυς τοῦ χρόνου die halbe Zeit; Thuc. I, 2. τῆς γῆς ἡ ἀσπλη ἀεὶ τὰς μεταβολὰς τῶν οἰκητόρων εἶχεν; — auch bei Superlativen: Pl. Cratyl. 18. ἡ ὀρθοτάτη τῆς σκέψεως die richtigste Art der Untersuchung.

Ann. 4. (2.) Bei οἱ μὲν — οἱ δέ steht das Ganze auch in demselben Kasus, worin diese Pronomina stehen, z. B. Od. μ, 73. 101. οἱ δέ

δύω σκόπελοι, ὁ μὲν οὐρανὸν εὐρὺν ἰκάνει· — τὸν δ' ἕτερον σκόπελον χθαρμαλότερον ὄψει, Ὀδυσσεῦ. — Thuc. 7, 13. καὶ οἱ ξένοι οἱ μὲν κατὰ τὰς πόλεις ἀποχωροῦσιν, οἱ δὲ ὡς ἕκαστοι δύνανται. — Ähnlich An. 5, 5, 11. ἀκούομεν ὑμᾶς — ἐνλοῦς σκηνοῦν ἐν ταῖς οἰκίαις. Il. 2, 11. Ἀχαιοῖσιν σθένος ἔμβαλ' ἕκαστω.

Ann. 5. Der im Lat. so weit ausgedehnte Gebrauch des Genit. eines Subst. nach dem Neutrum eines Pron. oder Adj. (quantum hostium, parum diligentiae cet.) findet zwar im Griech. auch statt, doch weiß nur bei wirklichen quantitativen Angaben (z. B. πολὺ τῶν πολεμίων, ὅσον ἀργυροῦ) und auch da ist die adjektivische und nicht neutrale (πολλοὶ τῶν πολ.) Ausdrucksweise gewöhnlicher; oder aber bei Gradbestimmungen, s. Ann. 6. Die Nachahmung dieses Gebrauchs in qualitativen Bestimmungen ist aber fast nur dichterisch: S. Ant. 1229. ἐν τῷ ἐυμορᾶς διεφθάρης; El. 169. τί ἀγγελίας ἔρχεται; Eur.: βοσρυχάδεος ἀβρὰ παρηίδος. Dagegen Thuc. 4, 130. ἦν τι στασιασμοῦ ἐν τῇ πόλει ist quantitativ aufzufassen (cf. 7, 69.). Noch weniger findet die genit. Verbindung statt, wenn auch der abhängige Begriff ein adj. Neutrum ist (lat. quid novi, nihil boni), griech.: τί καινόν, οὐδὲν καλόν; wohl aber mit dem Art. οὐδὲν τοῦ καλοῦ (vom Subst. τὸ κ.).

b) bei Zeit- und Ort-Bestimmungen, die als Theile eines größern Umfangs angegeben sind.

Beisp. τρίς τῆς ἡμέρας dreimal des Tages, ὁπότε τοῦ ἔτους zu welcher Zeit des Jahres, πανταχοῦ τῆς ἀγορᾶς überall auf dem Markt, πόρῳ τῆς ἡλικίας weit vorgerückt in Jahren, ποῖ γῆς ἀφικόμεν; (wie ubi terrarum?)

Ann. 6. (3.) Hieraus entstehen bei Tragikern die häufigen Wendungen wie: οὐχ ὄρας, ἴν' εἰ κακοῦ; ποῦ ποτ' εἰ ἡρεῶν; τί λέξω, ποῖ ἡρεῶν ἔλθω, πάτερ; und auch in der Prosa die Redensarten, um den Grad zu bestimmen: εἰς τοῦτο ἀναισχυντίας προσέβηκε zu diesem Grade von Unverschämtheit; πρὸς τοῦτο καιροῦ πάρεσι τὰ πράγματα zu diesem (entscheidenden) Zeitpunkt. An. 1, 7, 5. ἐν τοιοῦτῳ ἦσαν τοῦ κινδύνου. Ähnlich Eur. Alc. 9. τόνδ' ἔσωζον οἶκον ἐς τὸδ' ἡμέρας.

c) in allen Verbalverbindungen, sofern sie sich auf einen Theil erstrecken, steht das Ganze im Genit., der Verbalbegriff mag sein welcher er will, daher besonders bei εἶναι. Man pflegt zur Erklärung τίς, τί dabei zu ergänzen.

Beisp. Thuc. 1, 65. Ἀριστέος ἠθέλε τῶν μενόντων εἶναι. 3, 70. ὁ Πειθίας ἐτίγγανε τῆς βουλῆς ὄν. — Hell. 6, 3, 5. εἰ ὁμογνωμοῦμεν, οὐκ ἂν τῶν θαυμασῶν (sc. τί, d. h. soviel wie θαυμασόν, s. a.) εἶη, μὴ εἰρήνην ποιῆσθαι. — Ferner ἔδωκά σοι τῶν χρημάτων· κατάγα τῆς κεφαλῆς (bin an einem Theile des Kopfes zerbrochen, habe ein Loch im Kopfe) und vorzüglich bei Dichtern in vielen Wendungen: z. B. πάσσε δ' ἄλὸς θελοιο, ὀπτῆσαι κρεῶν, χαριζομένη παρεόντων Hom. 2c.

d) bei allen Verbis und Adjektiven, in denen der Begriff des Antheils, der Theilnahme liegt; z. B. bei μετεῖναι, μετέχειν (Adj. μέτοχος), μεταίτεῖν, μεταδιδόναι, μεταλαμβάνειν, ἀντιλαμβάνειν, κοινωνεῖν (Adj. κοινωνός); des theilhaftig sein: τυγχάνειν, λαγχάνειν, ἀντιᾶν (ἀντιάζειν, ἀντᾶν), κυρεῖν, κληρονομεῖν.

Beisp. Mem. 4, 3, 14. ἡ ψυχὴ τοῦ θελοῦ μετέχει. — Isoer. p. 22. ἐπειδὴ θνητοῦ σώματος ἔτυχες, περὶ τῆς ψυχῆς ἀθάνατον τὴν γνώμην καταλιπεῖν. — Dem. p. 690. οὔτοι κληρονομοῦσι τῆς ὑμε-

τέρας δόξης καὶ τῶν ὑμετέρων ἀγαθῶν. — Soph. El. 869. (Ὁρέξης) κέκευθεν, οὔτε του τάφου ἀντιάσας, οὔτε γόνων παρ' ἡμῶν.

Num. 7. Bei den meisten dieser Verba ist auch der Affusativ (bei μετεῖναι demnach der Nomin.) nicht ungewöhnlich, wenn der energischere Begriff des bekommen, hervortritt. J. B. Thuc. 2, 37. μέτεσι πᾶσι τὸ ἴσον. — Ar. Plut. 1144. οὐ γὰρ μετεῖχες τὰς ἴσας πληγὰς ἐμολ. — Anab. 4, 5, 5. μετέδοσαν αὐτοῖς πυροὺς ἢ ἄλλο τι. — Il. 5, 580. βάλει χειρᾶδ' ἀγκῶνα τυγῶν μέσον (dagegen ἐντυγγάνω seiner Zusammens. gemäß gewöhnlich m. d. Dat.). — Aesch. Sept. 684. κακὸς οὐ κεκλήσθ' βίον ἐν κυρήσας. — Bei κληρονομεῖν steht sowohl die beerbte Person als geerbte Sache im Genit.; erst bei Spätern die Sache im Aff.: Luc. DM. 11, 3. οὐκ ἐπεθύμεις κληρονομεῖν ἀποθανόντος ἐμοῦ τὰ κτήματα καὶ τὸν πίδακον καὶ τὴν πῆραν.

Num. 8. Wie oben ὄνομα (§. 131. N. 11.), so steht bei den Verbis der Theilnahme, in der Prose besonders um noch eine Bestimmung (viel, wenig zc.) hinzuzuthun, oft noch das Subst. μέρος, so daß dann der Genit. von μέρος abzuhängen scheint.

Beisp. Aesch. Ag. 518 οὐκ ἤχουν θανάων μετέξειν φιλοτάτου τάφου μέρος. — Is. Nic. p. 35. d. τῶν ἀρετῶν μηδὲν μέρος τοῖς πονηροῖς μίτεται. — Cyr. 7, 5, 44. μικρὸν τι ἡμῖν μέρος ἐμοῦ μετέσεται.

e) endlich bei den hiemit ganz nah verwandten Begriffen h a f: ten, fassen, berühren, nehmlich ἀπτεσθαι, λαμβάνεσθαι nebst Komp. bes. ἀντιλαμβάνεσθαι, ἔχεσθαι, ψάειν, διγγάνειν, καθικρεῖσθαι u. ähnl.

Beisp. S. OC. 955. θανόντων οὐδὲν ἄλγος ἀπτεται. — An. 7, 6, 41. ἦν σωρονῶμεν, ἐξόμεθα αὐτοῦ (werden wir ihn festhalten). — Eur. Or. 780. δυσχερὲς ψάειν νοσοῦντος ἀνδρός. — Dem. Ol. p. 15. ἕως ἐς καιρὸς, ἀντιλάβεσθε τῶν πραγμάτων.

Num. 9. Einige Beispiele abweichender Konstruktionen (wie in Num. 7.) seien; der Aff.: Od. α, 342. μάλιστά με καθίκετο πένθος ἄλαστον; der Dativ: Pi. Pyth. 4, 527. ἀσυχία διγέμεν u. öfter.

Num. 10. Hierauf sind zurückzuführen alle solche Verbindungen, wie τῆς χειρὸς ἄγειν τινα an der Hand (d. h. an seiner, ejus) führen, ἐπισπάσας τινὰ κόμη; bei den Haaren ziehend, τὸν λόκον τῶν ὠτων κρατῶ; auch kann die Präp. ἐκ dabeistehen, s. §. 147. Man verwechsle also nicht λαβεῖν τινα χειρὶ jem. mit der Hand ergreifen.

Beisp. Il. γ, 369. ἦ, καὶ ἐπαΐσας κόρυθος λαβὲν ἱπποδασείης. — Anab. 1, 6, 10. ἐλάβοριτο τῆς ζώνης τὸν Ὀρότην.

Num. 11. Da der Bittende oder Flehende gedacht wird als einer, der die Kniee der Gottheit oder der angerufenen Person umfaßt, so kommt es, daß die Verba des Flehen, sonst reine Transitiva, bes. aber λίσσεσθαι, ἰκετεῖν, γοννάζεσθαι, ἰκνεῖσθαι, mit Genitiven verbunden werden. So vollständig bei Homer (Il. ζ, 45. γ, 71.) λαβὼν, ἐλὼν, ἀφάμενος λίσσετο γούνων; mit Affus. und Genit. (γ, 345.): μὴ με, κύνον, γούνων γοννάζω, μηδὲ τοκήων. Eur. Or. 660. ταύτης (τῆς δάμαρτος) ἰκνοῦμαι σε. Hec. 752. ἰκετεύω σε τῶνδε γοννάτων καὶ σοῦ γενείου δεξιᾶς ἢ εὐδαίμονας; und daher endlich auch (Od. β, 68.) λίσσομαι ἡμῖν Ζητὸς Ὀλυμπίου ἠδὲ Θέμιστος. Vgl. δεῖσθαι Num. 14. und πρὸς (§. 147.).

6. Da nun der Theil als am Ganzen haftend gedacht wird und alle Theile zusammen das Ganze ausmachen, so kann auch dasjenige, woraus eine Substanz besteht oder gemacht ist, durch das Genitivverhältniß ausgedrückt werden: Genit. der Materie.

Beisp. στεφανος ὑακινθῶν ein Kranz von Hyacinthen, στήλη λίθου Herod. eine steinerne Säule; und im Verbalverhältniß: Cyr. 7, 5, 22. φοινικὸς (εἰσι) αἱ θύραι πεποιημένα. — Her. 2, 138. ἐσρωμένη ἐστὶν ὁδὸς λίθου.

7. Aber nicht nur um die äußerliche Materie, sondern auch um die innerlichen Beziehungen der am Gegenstande haftenden Eigenschaft und Eigenthümlichkeit (gen. qualitatis), so wie die mehr persönlichen des Eigenthums und Besizes (gen. possessivus) auszudrücken, dient am natürlichsten der Genitiv. Hieraus entspringt die gewöhnlichste Bedeutung des Genit. nach Subst. (οἱ τοῦ πατρὸς παῖδες· τὸ τοῦ χρυσοῦ σέλας· τῆς ἀρετῆς τὸ κάλλος· δένδρον πολλῶν ἑτῶν); doch ist er auch denkbar nach Adjekt. (z. B. οἰκεῖος) und solchen Verbis, wie εἶναι, γίνεσθαι, τιθέναι u. s. Ann. 13.

Beisp. Isocr. Nic. p. 19. ἅπαντα τὰ τῶν οἰκούντων οἰκεῖα τῶν καλῶς βασιλευόντων ἐστίν.

Ann. 12. Dichter können durch ein Subst. im Genit. gradezu ein Adjektiv umschreiben, z. B. Eur. Phoen. 1590. τραίματα αἵματος (st. αἱματόερα). S. OT. 533. τοσόδ' ἔχεις τόλμης πρόσωπον. Antig. 114. λευκῆς χιόρος πτέρυξ. Aj. 1003. ὦ δυσθέατον ὄμμα καὶ τόλμης πικρᾶς.

Ann. 13. (4.) Die Verbindung des Gen. mit εἶναι (γίνεσθαι, ἠγεῖσθαι, τιθέναι) entspricht nicht ganz der lat. von esse cum genit. (od. abl.), daher wir sie hier im Ganzen überschauen wollen. Ist nehmlich

I. das Subjekt eine Sache, ein Abstraktum, eine Vorstellung (oft durch den Infin. gegeben), so steht der Gegenstand, dem dieselbe angehört, im Genit. Ein solcher Satz läßt sich jedesmal wiedergeben durch: es ist die Sache u., oder genauer: a) das Eigenthum: z. B. πᾶσα ἡ γῆ ἐστὶ βασιλείως gehört dem K., ποιέων τιθῆς τὴν οὐσίαν (Theact. p. 186.); b) die Eigenschaft, die Gewohnheit (Zeichen), das Gebührende (Pflicht): z. B. τῶν μάχη νικῶντων καὶ τὸ ἀρχεῖν ἐστίν (An. 2, 1, 4.); ἀνδρὸς ἐστὶ φρονίμου ὠφελεῖν τοὺς ἀνθρώπους (vgl. πρὸς §. 147.), in welchem Falle für den persönlichen Ausdruck im Gen. oft das entsprechende Abstraktum eintreten kann, wie im Lat. est stulti und stultitiae, z. B. Soph. El. 1054. πολλῆς ἀνοίας (ἐστὶ) καὶ τὸ θηρᾶσθαι κενά. Dem. Ol. p. 12. τὰ πολλὰ ἀπολωλέκεναι τῆς ἡμετέρας ἀμελείας ἂν τις θεῖη δικαίως; c) das Vermögen: z. B. in dem Sprichwort οὐ παντὸς ἀνδρὸς εἰς Κόρινθόν ἐσθ' ὁ πλοῦς. S. OT. 393. τὸ αἶμα γὰρ οὐχὶ τοῦ πλόντος (d. i. τοῦ τυχόντος) ἦν ἀνδρὸς διαιτεῖν, ἀλλὰ μαντείας ἴδει. Oder

II. das Subjekt ist eine Person, in welchem Falle die Lateiner so oft die derselben zukommende dauernde Eigenschaft im genit. (abl.) mit esse verbinden: Caesar erat magna prudentia etc., sehr selten aber die Griechen (z. B. Her. 1, 107. Καυβύσης οἰκίης μὲν ἦν ἀγαθῆς, τρόπου δὲ ἡσυχίου), die vielmehr sich adjektivisch ausdrücken: σώφρων ἐστὶν ὁ ἀνὴρ, bes. mit beigefügtem Aff. θαυμασὸς ἦν τὴν εὐεπίαν (singulari eloqu.), μέγας ἦν τὸ σῶμα (magnae staturae). — Dagegen bedient sich die griech. Sprache dieser Verbindung für andre genitivische Verhältnisse, wie das des Theilhaftigseins (s. 5, c.), der Materie: στήλη ἦν λίθου (oben 6.), der vorübergehenden Eigenschaft: ἦν ἐτῶν τριάκοντα.

8. Der Begriff des Ausgehens aus dem Innern eines Gegenstandes und das Haften an demselben gestaltet sich ferner sehr natürlich zu einem Verhältniß der (äußerlichen wie geistigen) Abhängigkeit oder zu einem kausalen. Deshalb werden nicht

nur *Πρόσ.* wie *περί, ἐνεκα, ὑπό* u. mit dem Genit. verbunden, sondern auch viele der unten folgenden Adjektiva und Verba, um auszudrücken, aus welcher Ursache eine Eigenschaft, eine Thätigkeit, ein Zustand stattfindet, z. B. *τόπος δασύς δένδρων* in Folge der Menge von Bäumen, *ἀγαμαί σε τῆς ἀνδρείας* wegen deiner Tapferkeit. (Genit. causalis.)

9. Wenn nun die Ursache einer Thätigkeit zugleich der Gegenstand wird, worauf sich die Thätigkeit richtet (beides fällt oft geradezu zusammen), so bekommt der Genit. dann den dem Grundbegriff scheinbar entgegengesetzten der Richtung oder des Zieles worauf. Z. B. *ἐπιθυμῶ τῆς ἀρετῆς* d. h. die Tugend ist zugleich Ursache meines Bestrebens und Ziel meines Strebens. Daher werden die *Πρόσ.* *ἐπί* und viele der unten folgenden Adj. und Verba mit dem Genit. verbunden. (Genit. objectivus.)

10. (5.) Folgendes sind die wichtigsten der Adjektiva und Verba, die nach Anleitung von Text 8. und 9. (die wir absichtlich nicht trennen) die nothwendigen Ergänzungen ihrer Begriffe am gewöhnlichsten im Genit. zu sich nehmen:

a) alle Wörter, die Fülle oder Mangel anzeigen, haben den Gegenstand, der diesen Zustand veranlaßt oder in Beziehung worauf er stattfindet, im Genit. bei sich, nehmlich *πληροῦν, συμπλᾶναι, εὐπορεῖν, κορέννυσθαι, ἄσαι, γέμειν, βροῖθειν, δεῖ, προσήκει, δεῖσθαι, ἀπορεῖν, σπανίζειν, χηροῦσθαι* u. ähnl., nebst den Adj. *πλέως, πλήρης, μεσός, κενός, ἐπιδεής, ἔρημος, ψιλός* u. ä.; den Adv. *ἄλις, ἄδην.*

Beisp. Pl. Rep. p. 557. *ἴσως οὖν οὐκ ἂν ἀποροῖς παραδειγμάτων.* — S. OT. in. *πόλις θυριαμάτων γέμει.* — Cyr. 1, 2, 9. *ἡ τῶν ἐρήβων ἡλικία μάλις ἐπιμελείας δεῖται.* — Eur. Hec. 228. *παρέσηκεν ἄγων πλήρης σεναγμῶν οὐδὲ δακρύων κενός.* — Her. 4, 21. *ἡ τῶν Σαυροματέων γῆ ψιλῆ ἐστὶ καὶ ἀγρίων καὶ ἡμέρων δενδρέων.*

Ann. 14. Ueber die Konstr. von *δεῖ* und *προσήκει* vgl. noch §. 131. U. 4. 133, 2. e. — Aus dem Begriff des Bedürfnis ist es herzuleiten, daß *δεῖσθαι* auch in der Bedeutung bitten den Gen. der Person hat; Cyr. 5, 5, 35. *σὺ νῦν ἔμοι χάρισαι ὃ ἂν σου δεηθῶ;* und aus der Zusammensetzung beider Begriffe erklärt sich der doppelte Genit. z. B. Cyr. 8, 3, 19. *ἐδέοντο Κύρου ἄλλος ἄλλης πράξεως.* cf. Her. 5, 40. Vgl. *λίσσομαι* oben Ann. 11. Ueber *ἀξιῶν* hat in derselben Bed. nur den Aff. der Person. — *βροῖθειν* hat gewöhnlich den Dativ; aber Od. i, 219. *τυρῶν βροῖθον.*

b) Werth oder Unwerth: *ἄξιος, ἀνάξιος, ἀξιοῦσθαι; ἀξιῶν προτίειν, ἀτιμάζειν τινά τινος.*

Beisp. Xen. Ag. 10. *ἐγκωμιῶν τί ἀξιώτερον ἢ νῖκαι.* — Cyr. 2, 2, 17. *οὐδὲν ἀμισώτερον τοῦ τῶν ἴσων τὸν τε κακὸν καὶ τὸν ἀγαθὸν ἀξιοῦσθαι.* — S. Ant. 22. *τάφου Κρέων τὸν μὲν προτίσας, τὸν δ' ἀτιμάσας ἔχει.*

c) insbesondre werden die Beziehungen des Werthes bei den Verbis *σχάσθαι, κauften* u. durch den Genitiv gegeben; da dann sowohl 1) der Werth selbst oder der Preis im Gen. stehn kann (genit. pretii); als auch 2) die Waare oder das erworbene (genit. mercis), jedoch nur in gewissen Wendungen bei den Verbis

διδόναι, λαμβάνειν, κατατιθέναι u. ἄησι. Auch tritt (in b. u. c.) die Präp. ἀντί vor den Genit., s. ἀντί.

Beisp. 1) δραχμῆς ἀγοράζειν τι. Mem. 3, 7, 6. οἱ ἐν τῇ ἀγορᾷ φροντίζουσι, ὅτι ἐλάττινος πριάμενοι πλεονος ἀποδῶνται. — 2, 1, 20. τῶν πόνων πωλοῦσιν ἡμῖν πάντα τὰγάθ' οἱ θεοί. — 2) Dem. p. 529. χρήματα οὐ προσήκει τῶν τοιοῦτων λαμβάνειν. — Cyr. 3, 1, 37. ἀπάγου τοὺς παῖδας, μηδὲν αὐτῶν καταθείς. — τρεῖς μνᾶς κατέθηκε τοῦ ἵππου. S. zu Plat. Meno. 28.

d) die Begriffe erfahren, fähig, kundig, eingedenk und die Gegentheile: ἔμπειρος, ἐπισήμων, ἴδιος, μνήμων, ἄπειρος, ἰδιώτης, ἀδαής (daher auch bei Dichtern Participia, wie τόξων εὖ εἰδώς II. β, 720. διδασκόμενος πολέμοιο id.) und die Verba sich erinnern, vergessen: μιμνήσκεισθαι nebst Compos., μνημονεύειν, ἐπιλανθάνεσθαι, die jedoch ebenso häufig auch mit dem Akkus. der Sache oder mit der Präp. περί konstruirt werden.

Beisp. Dem. p. 1414. τῆς γεωμετρίας καὶ τῆς ἄλλης τοιαύτης παιδείας ἀπέριως ἔχειν αἰσχρὸν. — Mem. 1, 2, 21. ὅταν τῶν νοθευκῶν λόγων ἐπιλάθῃται τις, τοῦτον οὐδὲν θαυμαστὸν καὶ τῆς σωφροσύνης ἐπιλαθίσθαι. — Phaedr. p. 234. σὺ τῶν εἰρημένων μέμνησο.

e) die Verba sorgen, sich bekümmern und die Gegentheile: ἐπιμελεσθαι, κηδεσθαι, φροντίζειν, μέλει μοί τινος, ἀμελεῖν, ἀλεγεινέειν, ὀλιγωρεῖν; bewundern, beklagen und geringschätzen ἀγασθαι, θαυμάζειν, εὐδαιμονίζειν, μακαρίζειν, φθονεῖν, οἰκτεῖρειν, καταφρονεῖν, καταγελάειν, schonen φείδεσθαι, haben das Objekt (oder Ursache) der Sorge u. im Genitiv.

Beisp. Cyr. 5, 3, 40. οἱ ἄρχοντες ἐπιμελεῖσθων πάντων. — S. OT. 1060. μή, πρὸς θεῶν, εἴπερ τι τοῦ σαυτοῦ βλοῦ κήδει, ματεύσης. — E. Med. 1046. φεῖσαι τέκνων. — Dem. p. 472. μηδεὶς καταφρόνει. — Cyr. 5, 4, 32. οἰκτεῖρω σε τοῦ πάθους. — Lys. p. 198. ἐγὼ μὲν τοὺς ἐν τῷ πολέμῳ τετελευτηκότας μακαρίζω τοῦ θανάτου.

Ann. 15. (4 a.) Die Verba bewundern und geringschätzen haben gewöhnlich 1) den Akkus. der Pers. und Genit. der Sache bei sich, wie ἀγαμαί σε τῆς ἀνδρείας (vgl. oben 8.); aber auch 2) den Genit. der Person, besonders wenn der Gegenstand der Bewunderung durch ein Particip, oder einen Satz mit ὅτι, εἰ u. ausgedrückt wird z. B. Cyr. 3, 1, 15. ἀγαμαί τοῦ πατρὸς, ὅσα βεβοίλευται. Herod. 6, 76. ἀγασθαι ἔφη Ἑρασίου οὐ προδιδόντος τοὺς πολήτας. cf. Pl. Crit in. — und Akkus. der Sache: ἀγαμαί τὴν τούτου φύσιν. Plat. — φθονεῖν befolgt die erstere Konstruktion, nur daß statt des Akk. sehr oft der Dativ der Person eintritt, z. B. Eur. Iou. 1024. φθονεῖν γὰρ φασὶ μητρίας τέκνοις. Pl. Hipp. p. 228. Ἴππαρχος οὐκ ᾤετο δεῖν οὐδενὶ σοφίας φθονεῖν. — Sonst werden auch alle hier aufgeführten mit der Präp. περί c. gen. rei konstruirt; auch mit ὑπὲρ (z. B. φροντίζειν ὑπὲρ τινος Dem.), ἐπὶ c. dat. (z. B. ἀμελεῖν Soph.), dem bloßen Dativ (z. B. θαυμάζων, ἀγασθέντες τῷ ἔργῳ Thuc. Plat. u. s. w.

f) begehren: ἐπιθυμεῖν, ὀρέγεσθαι, ἐφίεσθαι, ἀντιποιεῖσθαι, ἐρᾶν*), ἐρασθαι; zielen: σοχάζεσθαι, τιτύσκεσθαι, daher die

*) In ἐρᾶν lieben liegt der Grundbegriff des Begehren; dagegen in φιλεῖν, σιέργειν, ἀγαπᾶν der der Zuneigung, und diese werden deshalb nur mit dem Akkusativ konstruirt.

Dichter auch *τοξεύειν*, *ἀκοντίζειν* (schleudern), *ἐπαίσειν* (losgestürmen) und ähnliche Verba mit dem Gen. verbinden.

Beisp. Anab. 3, 2, 39. *εἰ τις χρημάτων ἐπιθυμῆι, κρατεῖν περιράσθω*. Cyr. 8, 2, 22. *ὀρέγομαι ἀεὶ πλειόνων*. — Eur. Hec. 976. *μὴ ἴσθαι τῶν πλησίων*. — Il. δ, 100. *ὄτρευσον Μενελάου*. Θ, 118. *τοῦ δ' ἰθὺς μεμαῶτος ἀκόντισε*. ε, 263. etc.

g) verklagen, verurtheilen: *γράφεσθαι*, *κατηγορεῖν*, *καταγιγνώσκειν*, *καταδικάζειν* mit dem Gen. der Person und Akk. des Verbrechens; dagegen *διώκειν* (pass. *φεύγειν*), *αἰτιᾶσθαι*, *αἰρεῖν* (pass. *ἀλίσκεσθαι*) umgekehrt mit dem Akk. der Person und Genit. der Sache.

Beisp. Dem. p. 1319. *τίς ὑμῶν ἂν καταγνοίῃ μου τοσαύτην μανίαν;* Cyr. 5, 5, 19. *ἔχεις τινα πλεονεξίαν μου κατηγορηῆσαι;* — Ar. Eq. 367. *διώξομαι σε δειλίας*. Pl. Apol. p. 35. (Σωκρ.) *ἀσεβείας ἔφευγε ὑπὸ Μελίτων*. Mem. 1, 2, 49. *οὐκ ἔξεσι (τῷ νιέϊ) παρανομίας ἐλόντι τὸν πατέρα δῆσαι*. Ebenso *κλοπῆς*, *δώρων ἀλῶναι* Aristoph.

Num. 16. Bei *γράφεσθαι* steht gewöhnlich noch außerdem nach §. 131, 4. der Akk. des Subst. *γραφῆ* oder *δίκη*, so daß der Genit. dann davon abhängt, also *γράφεσθαι τινα γραφῆν φόρον*, auch ohne Genit. Dem. p. 311. *οὐδεμίαν πόποι' ἰγγράψαιό με δίκην*. — Andre, wie *ἐγχαλεῖν*, *ἐπεξιέναι* werden auch mit d. Gen. verbunden, nehmen aber ihrer Zusammensetzung gemäß den Dativ der Person zu sich: Pl. legg. p. 873. *οἱ προσήκοιτες ἐπεξίτωσαν τοῦ φόρου τῷ κτελνᾶντι*. Das Adj. *ἐνοχος* wird bald mit dem Dativ, bald mit dem Gen. der Schuld verbunden.

Num. 17. Die Strafe, wozu man verurtheilt oder worauf man angeklagt wird, steht gemeiniglich im Akkus., z. B. *καταδικάζειν τινὸς θάνατον*, *ζημίαν*, *ὀφλεῖν τάλαντα δέκα*, daher auch *ὀφλισκάνειν γέλωτα*, *αἰσχύνην* etc. gleichsam sich die Strafe des Spottes, der Schande zuziehen. Doch findet sich auch der Genitiv, besonders in der Redensart: jemanden auf den Tod anklagen: Cyr. 1, 2, 14. *θανάτου οὗτοι κηρύττουσι*. cf. Her. 6, 136. *θανάτου ὑπαγαγῶν Μιλτιάδεα*.

h) die Verba der äußeren Sinne, sehen ausgenommen, *ὀσφραίνεσθαι* riechen (auch *ὄζειν*, *πνεῖν* mit der neutralen Bedeutung: einen Geruch verbreiten, duften), *γεύειν*, *γεύεσθαι* kosten, *ἀκούειν* *) hören; ferner die der inneren Wahrnehmung, als *αἰσθάνεσθαι*, *πυνθάνεσθαι*, *μανθάνειν*, *συνιέναι*, *τυγχάνειν*, *ἐπαίειν* haben alle den Gegenstand (Ursache) der Wahrnehmung im Genitiv, jedoch ebenso häufig im Akkusativ bei sich, mit dem hauptsächlichsten Unterschiede, daß die unmittelbare Wahrnehmung in der Regel den Genitiv, die durch Andere oder durch Umstände erst vermittelte den Akkus. erfordert. *Ἀκούειν* und alle Verba der Wahrnehmung werden oft zugleich mit dem Genit. der Person und Akk. der Sache konstruirt.

Beisp. *ὄζειν*, *πνεῖν μύρων* nach Salben duften. Herod. 1, 80. *οἱ ἵπποι ὀσφραντο τῶν καμήλων*. — Dem. p. 782. *τοὺς γενομένους*

*) *ἀκούειν* und die Komp. c. genit. haben oft die engere Bedeutung gehorchen, z. B. Cyr. 8, 6, 1. *τοὺς χιλιάρχους οὐκ ἄλλον ἢ ἑαυτοῦ ἐβούλετο ἀκούειν*; daher auch *ἀνηκουσεῖν* und die Adj. *κατήκοος*, *ὑπήκοος*, *εὐπειθής* ebenso konstruirt werden. Bei vielen findet sich auch der Dativ, bes. bei *ὑπακούειν*.

κύνας τῶν προσβάτων κατακόπτειν φασὶ δεῖν. — Mem. 2, 4, 1. ἤκουσά ποτε τοῦ Σωκράτους διαλεγομένου. Cyr. 6, 2, 13. προσίσταται ἀκουσόμενος τῶν λόγων. 1, 4, 3. ἐπεθύμει ἂν τις ἐν πλείω ἀκούειν αὐτοῦ. ib. Καμβύσης, ἐπεὶ ἤκουσεν ἀνδρὸς ἤδη ἔργα διαχειριζόμενον τὸν Κῦρον, ἀπεκάλει. — Hipp. maj. p. 291. τοῦ ἀνδρὸς οὐ τυγχάνομεν. — Legg. p. 791. τὰ μήπω φωνῆς συνιέντα παῖδια· cf. Her. 1, 47. — Ueber die Konstr. mit dem Particip und Infinit. bei diesen Verben s. §. 144, 6. Not.

i) die hiemit und mit den Begriffen des Antheils (5, d) verwandten Verba genießen, Vortheil haben, als ἀπολαύειν, ἐπαυρίσκεισθαι, ὀνίνασθαι, γεύειν (lasse kosten), γεύεσθαι (s. h), κορέννυσθαι, dicit. ἄσασθαι, ἄσαι (s. 10. a.), und auch die Verba essen, trinken, wenn der Begriff des Genusses oder der Begierde vorwaltet, da sie sonst reine Transitiva sind, haben ihr Objekt im Genitiv.

Beisp. Eur. El. 1079. ὃ κλήμων ἐγὼ, ὡς ἄρτι πένθους τοῦδε γένομαι πικροῦ. — IT. 1047. ὄναισθε μύθων καὶ γένοισθε εὐδαίμονες. — II. 2, 562. ἐκορέσσατο φορβῆς· ε, 289. αἵματος ἄσαι Ἄρηα. — Hell. 3, 3, 6. οὐκ ἔδυνάτο κρύπτειν τὸ μὴ οὐχ ἠδέως ἂν καὶ ὤμων ἐσθλεῖν αὐτῶν (aus Haff).

Ann. 18 Die natürlichsten Präp. bei diesen Verbis sind ἐκ und ἀπὸ, welche man daher oft vor dem Genit. findet: Pl. Apol. p. 31. εἰ ἀπὸ τούτων ἀπελανον καὶ μισθὸν κλάμβανον, εἶχον ἂν τινα λόγον. cf. Rep. p. 395 c.

11. (5, 9.) Aus Abschn. 9. ist es auch zu erklären, daß bei Komparativen

der Gegenstand, in Hinsicht worauf oder in Vergleich womit der höhere Grad stattfindet, im Genitiv (lat. Abl.) steht, z. B. σοφώτερός ἐστι τοῦ διδασκάλου er ist klüger in Vergleich mit seinem Meister, oder als sein M.; κάλλιον ἐμοῦ ἄδεις· — ἀρετῆς οὐδὲν κτήμᾳ ἐστὶ σεμνότερον.

Ann. 19. Die diesen Genit. erläuternden Präpos. sind παρά und πρὸς (c. accus.), womit wirklich Beispiele vorkommen, s. die Präp. Die Regel daß der Genit. nur gesetzt wird, wenn in der Auflösung mit als (ἢ, quam) der Nom. und zum Theil auch der Abl. stehen würde, findet sich im Griech. nicht so genau beobachtet, da er oft genug auch für ἢ mit dem Dativ eintritt, z. B. μέλλων τῷ εἰπόντι γίνεται βλάβη τοῦ πεποιηκότος d. h. ἢ τῷ πεποιηκῶτι. Thuc. 7, 63. ταῦτα τοῖς ὀπλίταις οὐχ ἦσσαν τῶν ναυτῶν παρακελεύομαι. cf. 1, 85. 2, 60.

Ann. 20. (5.) In solchen Beispielen wie κάλλιον ἐμοῦ ἄδεις, μέλλονα ἔργα ἐμοῦ διέπραξεν steht der Genit. eigentlich für einen ganzen Satz: ἢ ἐγὼ ἄδω, διέπραξα. Die daraus zuweilen entstehende Zweideutigkeit kann nur durch den Zusammenhang aufgeklärt werden, z. B. Her. 2, 134. πνυραῖδα ἀπέλλετο πολλὸν ἐλάσσω τοῦ πατρὸς d. h. ἢ ὁ πατήρ ἀπελ. Ar. Plat. 558. τοῦ Πλούτου παρέχω βελτίονας ἀνδρας d. h. ἢ ὁ Πλ. παρέχει. Namentlich vermag die Sprache durch gewisse subst. abstracta im Genit. solche kleinere Sätze auszudrücken, welchen Gebrauch die Lat. nachahmen.

Beisp. Her. 2, 35. ἔργα λόγου μέλλω. Thuc. 2, 50. κρείσσον λόγου τὸ εἶδος τῆς νόσου größer, stärker als sich sagen läßt. 2, 64. ἐλπιδος κρείσσον spe melius. Hell. 2, 3, 24. πλείονες τοῦ καιροῦ. Pl. Gorg. p. 484. περαιτέρω τοῦ δέοντος d. h. ἢ δεῖ. So ist zu erklären Thuc. 1, 84. ἀμαθέστερον τῶν νόμων τῆς ὑπεροψίας παιδεύονται.

Ann. 21. Wenn nach πλέον, ἔλαττον ein Zahlbegriff folgt, so kann, wie im Lat. quam, hier ἢ ohne weitere Veränderung des Kasus wegfallen.

Beisp. Pl. leg. p. 856. μὴ ἔλαττον δέξα ἔτη γεγονότες. — Paus. 8, 21. οὐ πλέον ἀπέχει σαδίου ἐπτά. — Thuc. 6, 95. ἡ λεία ἐπράθη τάλαντων οὐκ ἔλαττον πέντε καὶ εἴκοσι.

Ann. 22. Pleonastisch wird dem Komparativ oft noch der Genit. eines Demonstrativpron. gen. neutr. (τοῦδε, τούτου) beigefügt, um auf einen ganzen mit ἢ angeknüpften Satz hinzuweisen, z. B. Eur. Heracl. 298. οὐκ ἔστι τοῦδε παισὶ κάλλιον γέρας, ἢ πατρὸς ἰσθλοῦ καγαθοῦ πεφυκέναι. Il. o, 509. ἡμῖν δ' οὐτις τοῦδε νόος καὶ μήτις ἀμείνων ἢ μῖσαι χεῖρας. Vgl. §. 127, 1. c. — Dies ἢ beim folgenden Infin. kann wiederum fehlen: Pl. Gorg. p. 519. τούτου τοῦ λόγου τί ἂν ἀλογώτερον εἴη πρᾶγμα, ἀνθρώπου ἀγαθοῦς ἀδικεῖν. Noch kürzer Eur. Alc. 900. τί γὰρ ἀνδρὶ κακὸν μείζον, ἀμαρτεῖν πισηῆς ἀλόχου.

Ann. 23. Auch beim Superlativ kann dieser genit. comparationis eintreten, nemlich wenn dem Sup. der Gen. des pron. reflex. beigefügt wird, um den höchstmöglichen Grad auszudrücken: Mem. 1, 2, 46. δεινότατος σαυτοῦ ἦσθα du übertrafst dich selbst. Her. 1, 193. (ἢ γῆ) ἐπεὰν ἄριστα αὐτῆ ἐωυτῆς ἐνέλη, ἐπὶ τριηκόσια ἐκφέρει. Ebenso beim Komparativ: ἐαυτῶν εὐμαθέσεροί γίγνονται d. i. mehr als gewöhnlich.

Ann. 24. (6.) Die Wörter ἄλλος und ἕτερος ahmen zuweilen dem Komparativ nach, z. B. ἄλλος ἐμοῦ ein anderer als ich, ἕτερα τούτων verschieden hiervon. Mem. 4, 4. extr. πότερον τοὺς θεοὺς ἢ γῆ τὰ δίκαια νομοθετεῖν, ἢ ἄλλα τῶν δικαίων;

12. (5, 10.) Daher werden auch alle Verba, in denen eine Vergleichung, gleichsam der Begriff eines Komparativs oder Superlativs liegt, mit dem Genitiv verbunden, z. B. προτιμᾶν (τὶ τινός) höher schätzen, und so viele andere mit πρό zusammengesetzte; πλεονεκτέω übervorthellen, μειονεκτέω den Kürzern ziehen; die Verba übertreffen: περιγίγνεσθαι, περιεῖναι, διαφέρειν, ὑπερβάλλειν, ἀρισεύειν, καλλισεύειν, διαπρεπεῖν; nachstehen: ἡττᾶσθαι, ὑσερεῖν; auch herrschen: ἄρχειν*), ἀνάσσειν, κρατεῖν (s. die Note zu §. 133, 4, c.), ἡγεῖσθαι, ἐπιστατεῖν u. ähnl.; die Adj. ἐγκρατής, ἀκρατής, διάφορος, διαπρεπής, so wie διπλάσιος, πολλαπλάσιος, περιττός, in denen gleichfalls der Begriff eines Komp. liegt. Auch hat ἡττω εἶναι τινος die besondere Bedeutung unterworfen, ergeben sein, κρείττω εἶναι τινος erhaben sein über —

Beisp. Dem. p. 792. ὅταν τὸ δίκαιον ἡττᾶται τοῦ φθόρου, πάντα χορῆ νομίζειν ἐσράφθαι. — X. Ages. 5. πολὺ πλείους τῶν πολεμίων ἢ τῶν ἡδονῶν δύνανται κρατεῖν. — Cyr. 8, 2, 21. οἱ μὲν, ἐπειδὴ τῶν ἀρκούντων περιττὰ κήσονται, κατορύττουσι. — Mem. 1, 5. ἡττω εἶναι τῆς γαστρὸς (der Völlerei). — Dem. Ol. p. 35. δόξα κρείττων τῶν φθορούντων.

Ann. 25. Die mit πρό zusammengesetzten wiederholen auch gern die Präp. πρό vor dem Genit.; andere werden oft mit ἐν c. dat., und die Verba herrschen insbesondre bei Dichtern vielfach mit dem bloßen Dativ verbunden, z. B. Il. a, 288. πάντων μὲν κρατεῖν ἰθέλει, πάντεσσι

*) ἄρχειν, ἄρχεσθαι in der Bedeutung anfangen s. oben 3.

δ' ἀνάσσειν. cf. β, 816. 864. Τρώεσσι ἡγεμονεύειν, ἡγεῖσθαι. Noch andere mit dem Akkusativ, wie ὑπερβάλλειν.

13. Daß wie wir gesehn haben so viele, ja eigentlich alle Adjektiva mit dem Genitiv verbunden werden können, hat darin seinen Grund, daß der Genitiv der natürliche Objektskasus des Nomen überhaupt (Subst. und Adj.) ist. Daher geht der verbale Objektskasus (Akk.) in den Genit. über, sobald aus dem Verbo ein Adjektiv gebildet wird. Also von ἐπίσασθαι τι kommt ἐπισήμων τινός; von κακουργεῖν τινα kommt κακοῦργός τινος. Namentlich geschieht dies mit den zahlreichen abgeleiteten Adj. auf ἰκός. Daß aber mit den Adj. auch Dative und selbst Akkus. (§. 130. A. 3.) verbunden werden, dies rührt von der ihnen gleichfalls inwohnenden verbalen Natur her, die bei den einen mehr, bei den andern weniger hervortritt.

Beisp. S. OT. 1436. ῥίπον με γῆς ἐκ τῆσδ', ὅπου θνητῶν φρονῶμαι μηδενὸς προσήγορος (von προσαγορεύω). — Herod. 2, 74. ὄφιες, ἀνθρώπων οὐδαμῶς δηλήμονες (von δηλεῖσθαι schaden). — Mem. 1, 5, 3. (ὁ ἀκρατής) κακοῦργος μὲν τῶν ἄλλων, ἑαυτοῦ δὲ πολὺ κακοῦργότερος. — 3, 1, 6. τὸν στρατηγὸν εἶναι χρὴ παρασκευαστικὸν τῶν εἰς τὸν πόλεμον, καὶ ποριστικὸν τῶν ἐπιτηδελῶν τοῖς στρατιώταις. — Thuc. 1, 126. ἀλιτήριοι τῆς θεοῦ.

Ann. 26. Ebenso können Adjektiva, die sonst mit dem Dativ konstruirt werden, den Genitiv bei sich haben, sobald ihre nominale Natur hervortritt. Z. B. τὰ ψυχῆς ξυγγενῆ Plat., ὡ ἀηδοῦ, ὄρνεων ξύνομε, τῶν ἐμῶν ὑμνων ξύντροφε Aristoph., ὅσα τούτων ἀδελφά, τὰ ἐναντία τούτων Plat., ἡ ξύνοικος τῶν κάτω θεῶν δίκη Soph., ἡ πορεία ὁμοία φυγῆς ἐγένετο An. 4, 1, 17., selbst bei Participien: τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον st. τῷ κρείττονι Plat., πρέπον δαίμονος τοῦ μού τὸδε Soph.

Ann. 27. In andern Fällen könnte man leicht diesen Genit. bei Adj. für identisch halten mit dem §. 131, 7. berührten akkusativischen Beisatz; er ist jedoch wesentlich davon verschieden. Jener Akk. ist mehr eine adverbiale Hinzufügung, wodurch die Allgemeinheit der Aussage auf etwas beschränkt wird: καλὸς τὸ σῶμα; der Genit. aber deutet den Gegenstand an, von welchem gleichsam die Eigenschaft erst ausgeht, ist also die nothwendige Ergänzung des im Adj. unvollständig gegebenen Eigenschaftsbegriffes, wie z. B. πόλις ἐπώνυμος durch den Gen. Κάδιμου erst seine wesentliche Bestimmung erhält. An folgenden Beispielen (worunter viele aus Dichtern, die auf diese Weise viele neue Wendungen schaffen) möge man sich das Gesagte erläutern: εὐδαίμων τοῦ τρόπου καὶ τῶν λόγων Plat., ὑπεύθυνος ἀρχῆς Aesch., ὡ σχετλία τόλμης, ὡ τάλαιν' ἐγὼ σέθεν, δύσηρε κακῶν, δύσηρος φρενῶν Soph. Eurip., ξένος τοῦ λόγου τοῦδε Soph., τέλειος τῆς ἀρετῆς Plat., συγγνώμων τῶν ἀμαρτημάτων Xen, παῖς ὥραση γάμου Herod., ἐπισηφῆς οἴνου Hom., κατηρεφῆς παντοίων ἀγαθῶν Anacr., κακῶν οὐδεὶς δυσάλωτος Soph. Daher sieht er namentlich bei den mit dem α privativum zusammengesetzten Adj., womit zu vergleichen der Genit. in 10, a. Z. B. ἀπαις ἀθρόων παίδων Herod., Περικλῆς ἐγένετο χρημάτων ἀδωρότατος Thuc., τιμῆς ἄτιμος ἔσω Plat., φίλων ἀκλαυτος, ἀλαμπῆς ἥλλου, ἀνατος κακῶν etc.

Ann. 28. Hiemit hängt genau zusammen der Genitiv bei den Redensarten ὡς, πῶς, ὅπως ἔχει, καλῶς, μετρίως ἔχειν ic. z. B. ὡς ποδῶν εἶχον Herod. ὡς ἐκάτερός τις εἰροίας ἢ μνήμης ἔχει Thuc. καλῶς

καθίστασθαι τοῦ πολέμου id. und überhaupt noch bei vielen Verbis, die nicht unter den obigen Rubriken mit aufgeführt sind. *)

14. Endlich wie überhaupt die Kasus zur Bezeichnung adverbialer Beziehungen dienen (§. 115, 4. u. A. 3.), so der Genitiv insbesondere zu allgemeinen Zeit- und Ortsbestimmungen, im Gegensatz zum Dativ, der der Kasus der bestimmten Angaben ist, und zwar stehn im Genitiv

a) die Zeitangaben meist auf die Frage wann, von unbestimmter und dauernder Zeit, wie bei uns tags, nachts, z. B. νυκτός, ἡμέρας, δειλῆς, χειμῶνος, ἔαρος, θέρους; (dagegen ταύτῃ τῇ νυκτί in dieser Nacht). Oft findet man auch den Zusatz ἐπί, wie ἐπί νυκτός, ἐπί χειμῶνος.

Beisp. Xen. Oec. 9, 4. ἡ οἶκτα χειμῶνος μὲν εὐήλιος ἔσω, τοῦ δὲ θέρους εὐσκιος. — πολλῶν ἡμερῶν οὐ μεμελέτηκα seit vielen Tagen; Hell. 7, 5, 18. ὀλίγων ἡμερῶν ἀνάγκη ἀπιέναι in, nach wenigen Tagen. — Phaedr. p. 248. ἐκεῖσε οὐκ ἀμικνεῖται ἑτῶν μυρίων, binnen zehntausend Jahren (als unbestimmte Zeitangabe).

b) daß der Kasus für allg. Ortsbestimmungen gleichfalls der Genit. ist, sieht man schon aus den allgemeinsten Ortsadverbien ποῦ, ὅπου, οὐ und aus dem Dichtergebrauch, wie Ἀργεὸς Ἀχαιουῦ, Πύλον ἱερῆς, Μυκίηνς, Ἰθάκης Od. γ, 251. φ, 108. Für die Prosa merke man etwa τοῦ εὐωνύμου, τοῦ δεξιουῦ linker Hand, rechter H. Sonst bedient sie sich zu diesem Zweck weit gewöhnlicher der Präp., besonders κατὰ, s. §. 147. **)

*) Denn alle die Verba, die irgendwo, namentlich bei Dichtern, zufällig mit dem Genitiv verbunden werden, anzugeben und so die Zahl der Rubriken ins Endlose auszudehnen, wäre ein ebenso vergebliches als zweckloses Verfahren. Auch hier gilt, was bereits §. 130. A. 2. Note und 131. A. 1. gesagt werden. Obige Rubriken dienen nur, um zu zeigen wie der Kasus in Folge der Anschauung, die die Sprache damit verbindet, sich gewissen Klassen von Begriffen vorzugsweise zugesellt. Es kann nicht fehlen, daß endlich immer noch eine Anzahl einzelner Fälle übrig bleibt, die indeß ebenso gut in der allgemeinen Sprachanschauung des Kasus begründet sind wie jene. So z. B. εὐ πάσχειν τῶν αὐτοῦ κτεάνων Theogn., ἥως προφέρει ὁδοῦ καὶ ἔργον Hes., die hom. ἐπέλεσθαι ὁδοῖο, θείων πεδίοιο, βλάπτειν τινα κελύθου, λούσαι ποταμιοῖο, πρῆσαι πυρός das prosaische ἔλαί τοῦ πρόσω. Alles dies sind kausale Beziehungen, wo die spätere Sprache sich entweder anders, oder mit Hilfe der Präp. ausdrückte.

**) Offenbar ist dieser ganze Gebrauch der Kasus für allgemeine adverbiale Bestimmungen weniger eine syntaktische Eigenthümlichkeit, als er zur Wortbildung gehört. Wenigstens findet hier, wie überall in der Sprachentwicklung, eine Wechselwirkung statt. Ursprünglich bediente man sich zu solchen Bestimmungen gewisser den Nominibus angehängter Endsilben (wie φι, θε, τι), welche Formen der Bedeutung nach oft den Kasus sich näherten. So kam es, daß man allmählich auch die wirklichen Kasus-Endungen zu ähnlichen Zwecken benutzte, daher so viele den Kasus gleich oder auch nur ähnlich gebildete Adverbialformen, wozu sich oft gar kein gebräuchlicher Nom. angeben läßt (wie ποῦ, ἐξῆς, lat. noctu, deutsch: links, des Nachts, s. §. 115. 116.). Diesen Sprachformen nachgebildet erscheinen nun alle wirklichen Kasus von gebräuchlichen Nomina-

Ann. 29. (7.) Zuweilen steht ein Genitiv fast absolut zu Anfang eines Satzes, um im Voraus anzudeuten, daß in Betreff dieses Gegenstandes etwas ausgesagt werden soll. Dabei pflegt man *περὶ* (was an- betrifft) zur Erläuterung hinzuzudenken, das auch wirklich dabei stehen kann. Z. B. Xen. Oec. 3, 11. τῆς δὲ γυναικὸς, εἰ διδασχομένη ὑπὸ τοῦ ἀνδρὸς τὰγαθὰ κακοποιεῖ, δικαίως ἂν ἢ γυνὴ τὴν αἰτῶν ἔχοι. cf. Pl. legg. p. 794. a. Man vgl. die Relativsätze in §. 143, 11. Ähnlich bei Homer (Od. λ, 174.): εἰπέ δέ μοι πατρός τε καὶ νείεος, ἧ ἔτι παρὸ κείνοισι ἐμὸν γέρας, ἧ ἔ etc. S. die Note zu Soph. Phil. 439.

Ann. 30. (9.) Eine ganz gewöhnl. Auslassung des Wortes, wovon der Genitiv abhängt, ist die von οἶκος Haus, bei dem Genitiv des Besitzers, z. B. εἰσημὲν εἰς Ἀλκιβιάδου in des Alcibiades Haus; daher ἐν ἅδου, εἰς ἅδου in der, in die Unterwelt. Vgl. §. 125, 5. — Eine eigene Anomalie ist ἐν ἡμετέρου Herod. 1, 35. 7, 8. (14.)

Ann. 31. (10.) Aus Abschn. 10, e. und dem ähnl. Sprachgebrauche anderer Sprachen erklärt sich der sehr gewöhnliche Genitiv in verwundernden und bejammernenden Ausrufungen, theils mit einer Interjection z. B. οἴμοι τῶν κακῶν, o des Unglücks, οἱ μοι ταλαίνης Antig. 82., ὦ Ζεῦ, τῆς πανουργίας welche Schlaueheit! — theils auch allein: τῆς τύχης, τὸ ἐμὲ νῦν δεῦρο εἰθεῖν Cyr. 2, 2, 3. τῆς παχύντητος über die Dummheit!

§. 133. Dativ.

(120)

1. Der Begriff des Dativs ist eigentlich dem des Genitivs entgegen gesetzt, indem darin eine Näherung zum Grunde liegt. Wie im Deutschen begreift er mehre Verhältnisse, die zum Theil deutlicher durch die Präpositionen an, für, gegen, zu ic. ausgedrückt werden und weiter keiner Erörterung bedürfen, wie δοῦναι τινι jemanden geben, ἐχθρός τινι jemanden feind, πείθεσθαι τοῖς νόμοις, ἔπεσθαι τινι *) u. d. g.

2. Die Beziehungen des Dativs sind vornehmlich zweierlei Art, indem die Handlung oder Zustand des Verbi entweder sich an persönlichen (oder persönlich gefaßten), oder an sächlichen Gegenständen vermittelt. Im erstern Falle (Dativ der Person oder des betheiligten Gegenstandes) entspricht er im Ganzen dem Dativ anderer Sprachen, im zweiten ersetzt er die meisten Beziehungen des lat. Ablativs. Es steht nun zunächst der Dativ der Person oder des betheiligten Gegenstandes

a) auf alle Wörter, deren Begriff sich auf den der Vereinigung, des Zusammentreffens, der Näherung zurückführen lassen, und wo wir meist Präpositionen brauchen. Z. B. ὀμιλεῖν umgehen mit jem., μίγνυσθαι, ὀμαρτεῖν, μάχεσθαι, ἐρίζειν, ἀμιλλᾶσθαι, πολεμεῖν u. ähnl. (Wegen ἀντῶν, ἀντιάζειν s. S. 364. Note.)

Beisp. Ἀγαθοῖς ὀμιλεῖ. — Mem. 3, 9, 2. οἱ Λακεδαιμόνιοι οὐκ ἂν ἐθέλοιεν Σκύθαις ἐν τόξοις διαγωνίζεσθαι.

tiven, wie νυκτός, τοῦ δεξιοῦ; lat.: nocte, mari, der Gebrauch bei Städtenamen; deutsch: eines Tages, linker Hand u. s. w.

*) Bei ἔπεσθαι, ὀπηδεῖν u. ä. steht auch oft eine Präp. wie σὺν, ἀμα, oder μετά c. gen., da sie dann mehr ein Zusammengeh'n, Begleiten bedeuten, s. Passow.

b) auf die mit den Präp. der Annäherung, Vereinigung zusammengesetzten Verba, oder solche die durch die Zusammensetzung diesen Begriff erhalten, wie προσελθεῖν, εἰσελθεῖν, ἐπιστρατεύεσθαι, συγγίγνεσθαι, συντυγχάνειν, καταλλάττεσθαι (sich versöhnen), διαλέγεσθαι; besonders die Verba des Angreifens, als προσβάλλειν, ἐπιτίθεσθαι, ἐπικεῖσθαι, ἐπιχειρεῖν (sich an etwas machen), ἐπιβουλεύειν, ἐπέρχεσθαι.

Beisp. An. 5, 9, 23. τὰ ὄρνεα μάλισα ἐπιτίθενται τῷ αἰετῷ καθημένῳ. — Mem. 2, 3, 5. τίς ἂν ἐπιχειροῖη τοῖς ἀδυνάτοις.

Ann. 1. Sobald der Gegenstand aber als bloß leidend und der Thätigkeit des Verbi gleichsam ganz unterworfen erscheint, so steht bei vielen wiederum der Akkusativ. Z. B. Eur. Suppl. 648. Ἄδρατος ἐπιστράτευσε Καδμείων πόλιν. Pl. Phaed. p. 88. αὐτόν με νῦν ἐπέρχεται. Arist. pac. 180. πόθεν βροτοῦ με προσίβαλε. An. 1, 6, 6. οὗτος ἐπολέμησεν ἐμοί· ἐγὼ δὲ αὐτόν προσπολεμῶν, ἐποίησα ὡς δόξαι τούτῳ παύσασθαι.

c) auf die (auch meist mit Präp. zusammengesetzten Verba) des Befehlen, Ermahnen und Flehen, wie παραινεῖν, παρηγγυᾶν, ἐπιτέλλειν, ὑποτίθεσθαι, προστάσσειν, ἐπιτρέπειν, εὐχέσθαι, προσεύχεσθαι, ἀρᾶσθαι. Andere, wie νοουθετεῖν, und in welchen der Begriff der Aufmunterung überwiegt, wie ἐποτρύνειν, παροξύνειν werden mit dem Akkus. verbunden. Κελεύειν, jubere, zieht auch im Griech. die Konstruktion mit dem Accus. c. Inf. vor.

Beisp. Cyr. 3, 2, 8. Κύρος παρηγγύησε τοῖς Πέρσαις συσκευάζεσθαι. — νοουθετῶ σε ὡς ἐταῖρον Plat. — κελεύω σε ἀπιέναι.

Ann. 2. Ueberhaupt werden fast alle der obigen Verba mehr oder weniger auch mit dem Akk. verbunden; man vgl. daher bei jedem einzelnen die Angaben im Wörterbuche. Insbesondre s. noch wegen des Genit. und Akk. bei andern Verbis des Flehen, Bitten, wie δεῖσθαι, λίσσομαι, προσκυνεῖν u. §. 132. A. 11. 14. §. 131, 3.

d) auf die Begriffe des Tadeln und Vorwerfen, bes. μέμψεσθαι nebst Komp., ἐπιτιμᾶν, ἐπιπλήσσειν, ἐγκαλεῖν, λοιδορεῖν u. -εἶσθαι. Die Sache, die vorgeworfen wird, steht entweder im Akk., oder mit einer Präpos. — Wegen φθονεῖν s. §. 132. Ann. 15.

Beisp. X. Hier. 5, 3. ἡ τυραννὶς ἀναγκάζει καὶ ταῖς ἑαυτῶν πατρίσιν ἐγκαλεῖν. — Il. μ, 211. ἀεὶ μὲν πῶς μοι ἐπιπλήσσεις ἀγορήσω. Cyr. 1, 4, 9. ὁ θεῖος αὐτῷ λοιδοροῦτο.

Ann. 3. Der Akkusativ ist auch hier wie in A. 1. u. 2. bei allen Verbis daneben im Gebrauch, z. B. Cyr. 1, 4, 8. οἱ δὲ φύλακες ἐλοιδόρουν αὐτόν. An. 2, 6, 30. τούτων οὐδείς κατεγέλα οὐτ' αὐτοὺς ἐμέμψετο.

e) auf die Verba πρέπει, προσήκει decet, ἔξεσι licet, die indeß auch mit dem Acc. c. Inf. (§. 142. A. 2.) konstruirt werden können. Wegen der Konstr. der Imperf. δεῖ und χρή s. §. 131. Ann. 4.

Beisp. Ar. Av. 970. τί προσήκει δῆτ' ἐμοὶ Κορινθίων. — An. 3, 2, 11. ἀγαθοῖς ὑμῖν προσήκει εἶναι. — Cyr. 7, 5, 83. οὐ τὸν ἄρχοντα τῶν ἀρχομένων πονηρότερον προσήκει εἶναι. — Soph. El. 612. ποίας δ' ἐμοὶ δεῖ πρὸς γε τήνδε φροντίδος.

f) auf die Wörter der Gleichheit und Ungleichheit, wie ὁμοιος, ἴσος, ἐναντίος; daher steht er auch bei ὁ αὐτός der: selbige: οὗτός ἐστιν ὁ αὐτός ἐκείνου derselbe wie jener.

Beisp. Cyr. 2, 1, 15. ἄνδρες Πέρσαι, ὑμεῖς καὶ ἔφντε ἐν τῇ αὐτῇ ἡμῶν χώρα· ἐν μὲν τῇ πατρίδι οὐ μετείχετε τῶν ἴσων ἡμῶν· νῦν δ' ἔξεσι ὑμῶν εἰς τὸν αὐτὸν ἡμῶν κίνδυνον ἐμβαλεῖν καὶ τῶν ὁμοίων ἡμῶν ἀξιούσθαι.

Ann. 4. (1.) So wie nach §. 132. A. 20. beim Komparativ auch derjenige Gegenstand im Genitiv steht, auf welchen sich die Vergleichung nur mittelbar bezieht, so steht auch bei ὁ αὐτός der Dativ, wenn dies Pronomen bloß auf einen gemeinschaftlichen dritten Gegenstand geht, z. B. τὰ αὐτὰ πάσχω σοί ich erfahre eben das, was du erfährst, πίνειν ἀπὸ θη- λῆς, κατὰ ταῦτὰ τοῖς βρέφεσιν eben so wie die Kinder, Θησεὺς κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον Ἡρακλεῖ γενόμενος. Ähnlich im Lat. Ov. Am. 1, 4. Vir tuus est epulas nobis aditurus eadem. Auch hier entstehen Zweideutigkeiten, wie τὰ αὐτὰ λέγω ἐκείνω dasselbige sage ich ihm oder wie er.

g) auf jede Handlung, die eine Richtung des Nutzens oder Schadens hat. Dieser sogenannte Dat. Commodi et Incommodi ist zwar aus der lat. Grammatik bekannt, sein Gebrauch ist aber im Griech. viel ausgedehnter und eigenthümlicher.

Beisp. s. Ann. 5—9.

h) Eigenthümlich ist auch der Gebrauch des Dativs bei solchen Substantiven, die entweder von Verbis abgeleitet werden, welche den Dativ regieren, oder die eine Beziehung des Nutzens oder Schadens zulassen.

Beisp. Hes. θ. 93. Μουσάων ἱερὴ δόσις ἀνθρώποισιν. — Aesch. Pr. 617. πρὸς βροτοῖς δοτῆρ' ὄρας Προμηθεῖα. — Pl. Alc. I. p. 116. τὴν τοῖς φίλοις βοήθειαν λέγω καλὴν εἶναι. — Rep. p. 332 c. τοῖς σώμασι τὰ ἡδύσματα. — Thuc. 5, 5. φίλα τοῖς Ἀθηναίοις. — Bei Dichtern erstreckt sich dieser Gebrauch des Dativs noch weiter.

Ann. 5. (2.) Unter dem Dat. Commodi et Incommodi wird zunächst die fast allen Sprachen gemeinsame Beziehung des Dativs begriffen, wie sie z. B. liegt in dem Homerischen πείσεται, ἄσσα οἱ Αἴσα γεννομένη ἐπένησε λίνω was ihm die Parce bei seiner Geburt (gutes oder böses) gesponnen hat, Il. v, 127.; Μεγέλαω τόνδε πλοῦν ἐξελλαμεν dem Menelaos zu liebe Soph. Aj. 1045. Hierauf gründet sich der leisere Dat. Comm. et Incomm., welcher beigefügt wird mit Beziehung auf Absicht oder Willen einer Person, z. B. ἐπειδὴν τάχις αὐτοῖς οἱ παῖδες τὰ λεγόμενα ξυνώσω, wo das αὐτοῖς sich auf die Erwartung der Eltern bezieht. Eben so bezieht es sich auch auf die Empfindung, welche eine Handlung bei jemand erregt, z. B. ἡ μήτηρ ἔα σε ποιεῖν ὅτι ἂν βούλη, ἐν αὐτῇ μακάριος ἦς Plat. Lys. p. 208. d.; ebenso beim Nachtheil, οἱ πατέρες τοὺς υἱεῖς παραμυθούνται, ὅταν αὐτοῖς ἐξαμαρτάνωσι id. Soph. p. 230., wo man in dem αὐτοῖς ja nicht die bestimmte Richtung der Bergehung (gegen sie), sondern bloß eine Nebenbeziehung auf die Empfindung der Väter suchen muß. Von solchen Stellen muß man ausgehn, um auch andre richtig zu fassen, wo nach einer den Griechen besonders geläufigen Art der Dat. μοι, σοι ic. bloß eingeschaltet wird, um die Rede gemüthlich zu machen: z. B. Od. δ, 569. wo zum Menelaos gesagt wird, daß die Götter (564.) ihn nach Elysium senden würden, οὐνεκ ἔχεις Ἑλένην καὶ σφιν γαμβρὸς Διὸς ἴσσι.

Ann. 6. (4.) Ein besonderer Gracismus ist es, wenn zu diesem eben beschriebenen Dat. Commodi noch ein Adjektiv oder Particip tritt,

um den Zustand, in welchen der betheiligte Gegenstand durch die Handlung versetzt wird, oder worin er in Beziehung auf die Handlung sich befindet, näher zu bestimmen. Z. B. wird die Unbestimmtheit des *ἐμοὶ ἦλθεν* aufgehoben, sobald ich sage, *ἐμοὶ ἀσμένῳ* oder *ἠδομένῳ ἦλθεν*, d. h. mir zur Freude kam er, ich freute mich daß er kam. Pl. Crat. p. 418. ἀσμένοις τοῖς ἀνθρώποις τὸ γῶς ἐγίγνετο. In der Regel findet diese Konstruktion bei *εἶναι* und *γίγνεσθαι* statt, besonders mit *βουλομένῳ* z. B. *εἰ αὐτῷ γέ σοι βουλομένῳ ἴστιν ἀποκρίνεσθαι* kurz: wenn du selbst antworten willst. So auch mit *ἐλπομένῳ*, *θελοντι*, *ποθοῦντι*, *ἀκοντι*, *ἀχθομένῳ*, *προσδεχομένῳ*. Od. γ, 228. οὐκ ἂν ἐμοίγε ἐλπομένῳ τὰ γένοιτ', οὐδ' εἰ θεοὶ ὡς ἐθέλοιεν. Vgl. noch §. 145, 5.

Ann. 7. Hiemit verwandt ist der persönliche Dativ, wodurch eine Aussage als das subjektive Urtheil der im Dativ stehenden Person erscheint. So wird die objektive Aussage (Memor. in.): *ἀξιός ἐστι θανάτου* zum subjektiven Urtheil durch die Dative: *ἐμοὶ, τῇ πόλει ἄξ. ἐ. θαν.*, nach meinem Urtheil, in den Augen der Bürger ist er des Todes schuldig. S. OC. 1446. ἀνάξια γὰρ πᾶσιν ἐξε δυνχεῖν. Ant. 904. καίτοι σ' ἐγὼ κτεῖσα τοῖς φρονοῦσιν εἶ. — Daraus ist die so häufige Parenthese eines Dativs mit *ὡς* zu erklären, wie *ὡς ἐμοί, ὡς ἐμῇ δόξῃ*, Plat. Vgl. §. 143, 6.

Ann. 8. Aber nicht nur innere und ethische, sondern auch rein zeitliche Beziehungen zur betheiligten Person werden durch einen der Aussage beigefügten Dativ personae gegeben, wenn damit noch ein Particip oder Satz mit temporalen Konjunctionen in Verbindung treten. Z. B. Soph. Phil. 354. ἦν δ' ἡμαρ ἦδη δεύτερον πλείοντί μοι. Il. φ, 155. ἦδε δέ μοι νῦν ἦώς ἑνδεκάτη, οὐ' ἐς Ἴλιον εἰλήλουθα. cf. ω, 765. Freier Thuc. 3, 29. ἡμέραι δὲ ἦσαν τῇ Μιτυλήνῃ ἑαλωκυβῆ ἑπτά, οὐ' ἐς τὸ Ἐυβατον κατέπλευσαν. Vgl. §. 145, 5. und Ann. 3.

Ann. 9. (3.) Vom Dat. Commodi geht auch der Gebrauch aus, dem ganzen Satze den Dativ statt des zu einem Subst. gehörigen Genitivs beizufügen, z. B. *ἐπὶ τῆς ἀμαξίας δέ σφι ὄξετο ἡ μήτηρ* (Herod. 1, 31.) ihnen, anstatt: ihre Mutter saß auf dem Wagen. Daher auch einem solchen Dativ zuweilen ein wirklicher Genitiv, durch eine Art Nachlässigkeit, nachgeschickt wird, s. Od. ρ, 231. 232. — Ein Dativ, der gar nicht zum Satze gezogen werden kann, steht statt des Genitivs zuweilen bei Verhältnißbegriffen (wie Verwandter, Freund, Gast), z. B. *τοῦ ξένου ἡμῶν ἠδέως ἂν πυνθανομένην* Pl. Soph. p. 216.

Ann. 10. (5.) Zuweilen steht aber auch umgekehrt der Genitiv des Pronom. person., zu einem nachher folgenden Substantiv gehörig, statt des Dat. Commodi z. B. Phaedo p. 117. b. *ἐάν σου βίαιος ἐν τοῖς σκέλεσι γένηται*, wo σου, zu σκέλεσι gehörig, statt σοί beim Verbo steht. Eben so: *διὰ τί μου ἀνδρίας οὐ κείναι πυνθάνονται*: hier hat μου zwar seine volle Bedeutung, aber es wird vorausgeschickt, weil es zugleich für μοί steht. S. noch den Index zu Plat. Meno. unter Genit.

3. Nicht nur bei persönlichen Gegenständen, sondern überhaupt immer kann nach zusammengesetzten Verbis ein Dativ stehn, wo wir uns gewöhnlich eines Ausdrucks mit einer Präp. bedienen, jedoch nur wenn durch diesen Dativ wirklich ein Näherungsverhältniß, eine Richtung zu etwas hin, bezeichnet wird. Dieser Gebrauch ist bei weitem nicht so ausgedehnt wie im Lat., da besonders bei nicht persönlichen Gegenständen doch lieber die Präp. steht, wie *eis, πρὸς, ἐπὶ* c. acc.

Beisp. Pi. Isthm. 6, 60. *ὁ δ' ἀνατείνας οὐρανῷ χεῖρας ἀύδασε.*

Pl. leg. p. 783. προσέχουσιν αὐτοῖς τε καὶ τῇ πράξει τὸν νοῦν. Her. 1, 1. Φοβρίζεις τῇ τε ἄλλῃ χώρῃ ἐσαπικνέοντο καὶ δὴ καὶ ἐς Ἄργος. S. OC. 372. εἰσῆλθε τοῖν τρισαθλίοις ἐφ' ἑκατὴ. Is. Paneg. p. 67. περιβάλλει τὰς πόλεις ταῖς μεγίσταις συμφοραῖς. de pac. 176. πλείοσι καὶ μέλλουσι κακοῖς περιέπεσον malis incidere. So hat Eurip. τῇ πόλει εἰσχορίζεω, aber Thucyd. immer ἐς τὴν πόλιν.

Num. 11. Dieser Näherungsbegriff ist dem Dativ so eigenthümlich, daß Dichter selbst bei einfachen Verbis statt der Präp. sich des bloßen Dativs bedienen, um die Bewegung nach etwas hin, in etwas hinein zu bezeichnen; z. B. Il. ε, 82. χεῖρ πεδίῳ πέσει. η, 187. κληῖρον κενεῖν βάλε. Soph. El. 747. πλπτειν πέδῳ. Trach. 597. οὐποτ' αἰσχύνῃ πεσεῖ. Vgl. §. 147. die Präp. ἐν, und ἐνθάδε u. §. 116.

4. (3.) Der Dativ der Sache drückt folgende Beziehungen aus, die im Lat. meist alle durch den Ablativ gegeben werden:

a) das Werkzeug oder überhaupt das, wodurch und vermöge dessen man etwas ist oder thut (Dat. Instrumenti). So wie man nehmlich im allgemeinen sagt χρῆσθαι τινι (sich eines Dinges bedienen) so sagt man auch insbesondere z. B. πατάσσειν ῥάβδῳ mit dem Stocke schlagen; und wie im Lat. beim Passivum: σμίλην πεποιημένον mit dem Schnitzmesser gemacht.

Beisp. Isocr. p. 215. Θησεὺς διετίλεσε τὸν βίον οὐκ ἐπακτῶ (erkünstelt) θυράμει τὴν ἀρχὴν διαφυλάττων, ἀλλὰ τῇ τῶν πολιτῶν ἐννοίᾳ δορυφορούμενος, τῇ μὲν ἐξουσίᾳ τυραννῶν, ταῖς δ' εὐεργεσίαις δημοαγωγῶν.

Num. 12. Ist eine Person das Mittel oder das Werkzeug, so steht wie im Lat. die Präp. (διὰ c. gen.). Dasselbe geschieht auch oft bei Sachen, gleichfalls wie im Lat. urbs vi und per vim capta. Auch ἐν steht zuweilen bei diesem Dativ; s. hierüber §. 147. unter διὰ und ἐν.

Num. 13. (6.) Ebenso muß, wo wir die Präp. mit brauchen, wie im Lat. die Präp. (σὺν oder μετὰ) eintreten, wenn es persönliche Gegenstände sind, oder auch bei Sachen, wenn der Begriff des Zusammenseins, der Begleitung der vorherrschende ist. Eine Ausnahme davon ist, daß die Wörter στρατιά, στόλος, ρῆες oder die eine Truppenabtheilung ausdrücken, wie ὀπλίται, πεζοὶ u. gewöhnlich im bloßen Dativ ohne σὺν stehn, wie im Lat. copiis ohne cum, in solchen Wendungen wie: ἀφίκοντο εἰκοσι τανσίν' — ἰβοήθησαν ἑαυτῶν τε πεντακοσίοις καὶ χιλίοις ὀπλίταις καὶ τῶν ξυρμάχων μυριοῖς Thuc. 1, 107.

Num. 14. (7.) Die Präp. σὺν wird endlich häufig dadurch ersetzt, daß man dem Dativ das Pron. αὐτός in gleichem Kasus beifügt. Die Verbindung erscheint sodann als eine dem Raume und der Zeit nach unzertrennliche und unmittelbare. An. 1, 3, 17. φοβοῦμαι, μὴ ἡμᾶς αὐταῖς ταῖς τριήρεσι καταδύσῃ. Vgl. Elmsl. zu Eur. Med. 160.

b) die Art und Weise, z. B. ταῦτα ἐγένετο τῷδε τῷ τρόπῳ dies geschah auf diese Art, δρόμῳ παρήλθεν er kam im Laufe herzu; μεγάλη σπουδῇ πάντα ἐπράττετο. Für diesen Dativ steht auch sehr gewöhnlich die Präp. διὰ c. acc.

c) die Ursach oder vielmehr das, wodurch eine Handlung, ein Zustand näher bestimmt oder modificirt wird, wo wir die Präp. aus, vor, an, über (im Gr. bes. διὰ und ἐπί) brauchen z. B. οὐκ ἀγροικία τοῦτο ποιῶ aus Nothheit; τέθνηκεν ἀποπληξία. Am gewöhnlichsten ist dieser Dativ bei den Verbis des Affekts

(§. 131. A. 3.) wie *χαίρειν, ἀλγεῖν, ἄχθεσθαί τινι, χαλεπῶς φέρειν, δυσφορεῖν, ἀπειρηκέναι, ἀθυμεῖν πράγμασι* an der Sache verzweifeln, und viele andre, wie *θαυμάζειν, ἄγασθαι, γελᾶν* u. c. Viele davon haben wir bereits mit dem Genitiv (§. 132. A. 15.) verbunden gesehen, den man daher leicht mit diesem Dativ für identisch halten kann, und wirklich werden beide in der Uebersetzung oft gar nicht unterschieden. Aber aufzufassen ist er als wesentlich einerlei mit dem Dativ in a. und b., daher sowohl von jenem Genitiv, als dem Akkus. in §. 131, 7. wesentlich verschieden. *)

Beisp. Cyr. 3, 1, 28. οἱ μὲν εὐνοίῃ καὶ φιλήσῃ τῇ ἐμῇ τὸ δέον συλλαμβάνουσιν, οἱ δὲ ἀνάγκῃ πάντα ἐκπονοῦνται. — Dem Phil. I. πρῶτον μὲν οὐκ ἀθυμητίον τοῖς παροῦσι πράγμασιν. cf. Ol. 3. p. 30. Thuc. 4, 85. θαυμάζω τῇ ἀποκλήσει μου τῶν πυλῶν. Dst steht ἐπὶ dabei, s. ἐπὶ §. 147.

d) bei Komparativen und ähnlichen Verbis (wie *διαφέρειν*), um auszudrücken, um wieviel etwas mehr ist, oder worin etwas übertrifft: z. B. *πολλῶ ἀμείνων, ὀλίγῳ μείζων*.

Beisp. Hell. in. οὐ πολλαῖς ἡμέραις ὑσερον. — Mem. 3, 3, 13. οὔτε εὐφωλῆ τοσοῦτον διαφέρουσιν Ἀθηναῖοι τῶν ἄλλων οὔτε ῥώμῃ, ὅσον φιλοτιμίᾳ. — Dst findet sich auch hiebei statt des Dativs der adverbiale Akkusativ *πολύ, ὀλίγον* u. c.

e) die bestimmte Zeit (vgl. §. 132, 14.), z. B. *παρῆν τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ* am dritten Tage war er da; *τῇ ὑσεραίᾳ τὴν βουλῆν ἐκάλουν* am folgenden Tage beriefen sie den Senat.

f) die bestimmten Ortsangaben auf die Frage: wo, s. Anm. 15. Jedoch hat der Sprachgebrauch sich hier nach und nach fast durchweg für die Präp. entschieden.

Anm. 15. (8.) Daß einige Städtenamen auf die Frage wo eine besondere Dativform erhalten haben, s. §. 116, 3. Bei Dichtern findet sich der wirkliche Dativ häufiger, z. B. bei Städten, *Ὀλυμπία* Pind. Ol. 7, 16. *Μυκῆναις* Eur. Phoen. 621. *Ἐλευσίῃ, Μαραθῶνι* Aristoph. (auch Thuc. 1, 73); und bei andern Ortsbestimmungen, wie *οὔρεσιν Ἰτρεφε* Hes. θ. 1001. ε. 232. cf. Theocr. 3, 16. *ἀγροῖσι τυγχάνει* Soph. El. 312.

5. Endlich können auch zwei Dative bei einem Verbo stehen, doch nicht, wie im Lat. bei gewissen Verbis, so, daß der eine

*) Solche für das Verständniß der Kasus oft sehr lehrreichen Fälle, da ein Wort mit zwei, ja allen drei Kasus verbunden wird, seien z. B. *παιδὸς οὐκ ἀλγεῖν δοκεῖς τὸ σὸν μὲν ἀλγῶ, Κάδμει εὐγενῶς ἀλγει κακοῖς* (Eur. Hec. 1232. Bacch. 1280. Tro. 729.). Ferner *δασύς δένδρων* u. *δένδρεσι, ἐγγύς ἡμῶν* u. *ἡμῶν, κρατεῖν* (überwältigen) *τινᾶ* u. *τινός* und bei Homer in der Bed. herrschen mit dem Dat. (Od. π, 265). Man unterscheide: *εἰμὶ τὸ γένος Ἀσσύριος* Cyr. 4, 6., *γένει προσήκων βασιλεῖ* An. 1, 6., *γένους μὲν ἦκεις ὧδε τοῖσδε* Heracl. 213. obgleich wir jedesmal übersetzen können: an Geschlecht. *Ἀρτίαν* (*ἀρτᾶν, ἀρτιάζειν*) wird seiner Bedeutung gemäß am gewöhnlichsten mit dem Dativ konstruirt (Hom.). Aber Il. π, 423. *ἀρτίσω τοῦδ' ἀνέρος*, wie *ἀντία τοῦδ' ἀνέρος εἶμι*. Und Herod. (4, 118.) *ἀρτιάζομεν τὸν ἐπιόντα* d. h. ihm entgegen gehen und ihn bekämpfen. *ἄγασθαι* und *θαυμάζειν* bei Personen *τινᾶ* und *τινός*, bei Sachen *τι*, *τινός* und *τινῶ*.

Dativ der persönliche auf die Frage wem, der andre der sächliche auf die Frage wozu ist, sondern mehr dem in §. 131. besprochenen dopp. Akt. (*καθ' ὅλον καὶ μέρος*) ähnlich, oder so, daß der eine Dativ mehr epexegetisch dem andern beigefügt wird. Der Gebrauch ist vorzugsweise dichterisch.

Beisp. Il. λ, 11. *Ἀχαιοῖσιν δὲ μέγα σθένος ἔμβαλ' ἐκάσῳ καρδία.* Eur. IA. 1589. *ἐμοὶ δὲ τ' ἄλλος οὐ μικρὸν εἰσῆει φρενί.* Heracl. 63. *βούλει πόνον μοι τῆδε προσθεῖναι χερός;* Pi. Ol. 8, 110. *κόσμον ὄν σφι Ζεὺς γένει ὥπασεν.* 2, 27. *Ζεῦ, ἄρουραν ἔτι πατρίαν σφίσι κόμισον λοιπῶ γένει.* Wegen *Ἀχαιοῖσιν ἐκάσῳ* u. ähnl. vgl. noch §. 132. A. 4. und 129. A. 12.

V o m V e r b u m.

§. 134. Passiv.

(121)

1. Das Passiv hat seiner Natur nach dasjenige als Subjekt im Nominativ bei sich, was bei dem Aktiv als nächstes Objekt im Akkusativ stand. Das Subjekt oder der Nominativ des Aktivs wird der Gegenstand von dem ich leide; und wenn dies eine Person ist, so steht im Griechischen am gewöhnlichsten die Präposition *ὑπό* mit dem Genitiv, z. B. *ὁ Ἀχιλλεύς κτείνει τὸν Ἑκτορα* passiv: *ὁ Ἑκτωρ κτείνεται ὑπὸ τοῦ Ἀχιλλέως.*

2. Viele Verba, in denen der Begriff des Leidens der vorherrschende ist (z. B. *πάσχειν* selbst), können ganz wie Passiva, d. h. mit *ὑπό* und d. Gen., konstruirt werden, und dienen dann dazu, weniger gebräuchliche Passiva zu ersetzen, z. B. *ἀπέθανεν ὑπ' αὐτοῦ* statt des ungebr. *ἐκτάθη.* S. diese Verba und die Beisp. §. 147. unter *ὑπό*.

3. Oesters wird anstatt *ὑπό* auch die Präp. *πρός*, gleichfalls mit dem Genitiv, gebraucht, z. B. *πρὸς πάντων θεραπεύεσθαι*; — zuweilen auch *παρά* z. B. *οἴμαι γάρ με παρὰ σοῦ σοφίας πληρωθήσεσθαι* (Plat. Symp. p. 175. c.); — und besonders bei Joniern *ἐξ*, z. B. *εἴ τί σοι κεχαρισμένον ἐξ ἐμοῦ ἔδωρήθη* Herod. — Homer braucht vorzugsweise *ὑπό* mit dem Dativ z. B. *ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι.* S. über dies alles die Präp.

4. Nicht selten steht aber auch ohne alle Präposition der Dativ einer Person beim Passiv; am häufigsten beim Perf. Pass., zur Umschreibung des weniger gebräuchlichen Perf. Akt., worüber s. §. 97. A. 6.

Beisp. Dem. Ol. p. 35. *οὐκ εἰς περιοριστὴν ἐπράττετο αὐτοῖς τὰ τῆς πόλεως* nicht zu eignem Vortheil wurde von ihnen der Staat verwaltet. — Soph. El. 621. *αἰσχροῖς γὰρ αἰσχροῦ πράγματ' ἐκδιδάσκεται.* — *καλῶς λέλεκται σοι* soviel wie: du hast schön gesagt — Cyr. 3, 2, 16. *ἢ ὑπισχνοῦ ποιῆσειν ἀγαθὰ ἡμᾶς, ἀποτετέλεσθαι σοι ἤδη.*

Ann. 1. Daß aus diesem Sprachgebrauch häufig eine Zweideutigkeit entstehen kann (z. B. *πάντα σοι λέλεκται* du hast alles gesagt, oder: man hat dir alles gesagt) ist nicht zu leugnen; aber aufmerksame Beachtung des Zusammenhanges wird sie fast immer entfernen. Man vergl. noch den lat. Sprachgebrauch *mihī laudatus* etc.

5. Der allgemeinen Regel nach sollte bloß das nähere Objekt, das beim Aktiv im Akkusativ steht, Subjekt des Passivs werden, und diese Regel beachten die deutsche, lateinische und andre Sprachen sehr strenge. Allein da doch manches Objekt, das nach dem griech. Sprachgebrauch im Genitiv oder Dativ beim Aktiv steht, sehr leicht als näheres Objekt gedacht werden kann; z. B. ἀμελεῖν τινος jemand vernachlässigen, πιστεύειν τινί jemanden glauben; so erlauben sich die Griechen auch im Passiv zu sagen τὰ τούτου πράγματα ἀμελεῖται ὑπὸ τῶν θεῶν (werden von den Göttern vernachlässigt Pl. Apol. p. 41.), ὁ ψεύσης οὐ πιστεύεται (dem Lügner wird nicht geglaubt).

Beisp. Thuc. 5, 75. Ἀθηναῖοι, ὥσπερ προσετάχθησαν, τὸ Ἑραῖον ἐξεργάσαντο. — An. 5, 7, 12. ὧσα ἡμῖν βουλευέσθαι περὶ ἡμῶν αὐτῶν, μὴ καταφρονηθῶμεν. — Hell. 3, 5, ex. κατηγορουμένου Πausανίου καὶ οὐ παρόντος, θάνατος αὐτοῦ κατεγνώσθη (vgl. 4, 4, 2. auch die Person bei καταγινώσκειν). — Mem. 4, 2, 35. πολλοὶ διὰ τὸν πλοῦτον ἐπιβουλευόμενοι ἀπόλλυνται. — Ἐὐ τὸ ἀπορούμενον quod in controversia est. Pl. Soph. p. 243. etc.

6. Das Passiv kann im Griechischen auch einen Akkusativ bei sich haben. Wenn nehmlich das Aktiv (nach §. 131, 5.) zwei Akkusative hat, und der Akk. der Person Subjekt des Passivs wird, so bleibt der Akk. der Sache auch noch als Objekt des Passivs stehn, z. B. οἱ παῖδες διδάσκονται σωφροσύνην, docentur modestiam.

Beisp. Dem. p. 217. οἱ Μακεδόνες παρ' ἐλάχισον (beinahe) ἀργυρέθησαν τὴν κατὰ θάλατταν ἡγεμονίαν. — Xen. Apol. 17. τί αἰτιῶν τοῦ ἐμῆ (Sokr.) μηδ' ὑπ' ἐνός ἀπαιτεῖσθαι εὐεργεσίαν;

7. Die beiden letzterwähnten Fälle können auch in Einem Satze vereinigt sein, so daß nehmlich der als entfernteres Objekt beim Aktiv stehende Dativ der Person Nominativ des Passivs wird, und der Akkus. des Aktivs Objekt des Passivs bleibt, z. B. aus ἐπιτρέπειν τῷ Σωκράτει τὴν δίαιταν wird ὁ Σωκράτης ἐπιτρέπεται τὴν δίαιταν.

Beisp. Eur. Andr. 654. τὴνδ' ἐκ χειρῶν ἀρπάζομαι. — Soph. Tr. 157. δέλιος ἐγγεγραμμένη ξυν' ἑήματα. — An. 2, 6, 1. οἱ στρατηγοὶ τῶν Ἑλλήνων ἀποτραπηθέντες τὰς κεφαλὰς ἐτελεύτησαν. — ὑπὸ πόλεως τὴν ἡγεμονίαν πεπίσειτο. — Προμηθεὺς ὑπ' αἰετοῦ ἐκείρετο τὸ ἦπαρ. — Dem. p. 247. ἰώρων Φίλιππον τὸν ὄφθαλμὸν ἐκκεκορμένον, τὴν κλεῖν κατεαγόντα, τὴν χεῖρα, τὸ σκέλος πετηρωμένον.

Num. 2. Wegen des Akkusativs bei Passivis vgl. noch §. 136. A. 1. Der Akkusativ in den oben 6. u. 7. angeführten, und ähnlichen Beispielen (s. §. 135, 4.) ist so zu erklären, daß der Begriff des Lehren, des Wegnehmens u. unabhängig von der (passiven oder medialen) Form, sein Objekt stets bei sich behalt, mit ihm gleichsam zu Einem Begriff verschmilzt (vgl. §. 131. A. 7.). Die deutsche Sprache zwar ist dieser Konstruktion unfähig, die lateinische aber ahmt sie bekanntlich nach: z. B. humus poscebatur segetes. — Auch in dem andern §. 131, 4. berührten Fall, daß das Aktiv den Begriff des Verbi als Substantiv im Akkus. zu sich nimmt, um noch eine Bestimmung hinzuzufügen, bleibt der Akk. beim Passiv stehn, z. B. τύπεται πληγὰς πολλάς, er bekommt viele Schläge. Eur. Hipp. 1227. ὁ πλήμων (Hippolytos) δεσμὸν δυσεξηρυσον ἔλκεται δεθεῖς.

8. Daß die Adjectiva verbalia auf τῆος und τός ihrer

Natur nach passivisch sind, und von ihrer Bedeutung, darüber s. §. 102. A. 2.

9. Eben dieser ihrer passiven Natur wegen werden sie (das auf τός jedoch nur wenn es die Möglichkeit ausdrückt, vgl. unt. A. 6.) auch passivisch konstruirt, indem sie das Subjekt beim Aktiv nach oben 4. im Dativ, das Objekt beim Aktiv aber im Nominativ bei sich haben: z. B. ἡ πόλις ὠφελιτέα σοί ἐστὶ, du mußt dem Staat nützen; τοῦτο οὐ ῥητόν ἐστὶ μοι, ich kann, darf dies nicht sagen. Sehr gewöhnlich aber fehlt ihnen diese persönliche Bestimmung, da sie dann allgemein durch man muß, man kann zu übersetzen sind: z. B. λυτέος ὁ τοιοῦτος νόμος καὶ οὐκ ἐατέος κύριος εἶναι.

Beisp. Pl. Rep. p. 459. e. ἦμροι ποιητέοι τοῖς ἡμετέροις ποιηταῖς ἀρέποντες τοῖς γάμοις. — id. Conv. p. 189. b. καὶ μοι ἔσω ἀόρητα τὰ εἰρημέα. — Cyr. 5, 3, 43. ἐν τῇ πορείᾳ ἢ τε σωπῆ ἀσκητέα, καὶ ἢ τάξις διαφυλακτέα.

10. Steht auf diese Art das Neutr. auf τέον, mit und ohne ἐσίν, so entspricht es eben so dem lat. Nominat. Neu. auf dum: λεκτέον ἐσίν oder bloß λεκτέον, man muß reden; unterscheidet sich aber dadurch wesentlich vom lat. Ausdruck, daß es in dieser Neutralforn alle Objekts-Verbindungen des Verbi unverändert wie beim Aktiv annehmen kann, z. B. ἀρετὴν ἔχειν πειρατέον τοῖς λόγοις προσεκτέον τὸν νοῦν ταῦτα πάντα ποιητέον μοι. — Das Neutr. auf τόν wird nur für sich allein, also ohne solche Objekts-Verbindungen gebraucht, z. B. βιωτόν ἐστὶ man kann leben.

Beisp. Mem. 2, 1, 28. τὰς πολεμικὰς τέχνας παρὰ τῶν ἐπισαμένων μαθητέον καὶ ἀσκητέον. — Hes. Θ. 732. τοῖς οὐκ ἔξιτόν ἐστι welche nicht herausgehen können.

Ann. 3. Die Attiker brauchen zu gleicher Bedeutung auch den Plural auf τέα z. B. βαδιστέα man muß gehn. Arist. Plat. 1085. συνεκποτέ' ἐστὶ σοὶ καὶ τὴν τρίγα du mußt die Hefen mit austrinken. Vgl. §. 129. Ann. 9.

Ann. 4. Durch eine andre attische Eigenheit hat die Form auf τέον, gleichsam vermöge des in ihr liegenden Begriffs δεῖ, das Subjekt des Aktivs statt im Dativ, zuweilen im Akkusativ bei sich z. B. Plat. Gorg. p. 507. d. τὸν βουλόμενον εὐδαμονα εἶναι σωφροσύνην διωκτέον καὶ ἀσκητέον. Xen. Hipp. 1, 5. τοὺς ἰππέας ἀσκητέον, ὅπως ἐπὶ τοὺς ἵππους ἀναπηδᾶν δύνωται. Andere Beisp. s. Pl. Crit. p. 49. a. Demosth. Ol. p. 21. u. Heind. ad Phaedr. 128.

Ann. 5. Da die Deponentia in einigen ihrer Formen auch passivisch gebraucht werden (§. 113. A. 6.), so werden auch die Verbalia in solchem Sinn gleich als von regelmäßigen Activis davon gebildet, z. B. ἐργάζομαι ich arbeite, ἐργασόν was gearbeitet werden kann oder ist, ἐργασέον man muß arbeiten. Ja, bei gewissen Verbis, deren Passiv oder Medium eine Bedeutung bekommt, die sich als neues Aktivum denken läßt, hat das Verbale auch, in gewissen geläufigen Verbindungen, beiderlei Bedeutungen, z. B. πειτέον man muß überzeugen von πείθω, und: man muß gehorchen von πείθομαι. Ebenso συνεθιζέον, παρασκευασέον, man muß sich gewöhnen, sich rüsten, ohne ἑαυτόν (Pl. Gorg. p. 507. Rep. 520.); ἢ ὁδὸς πορευτέα Soph. Ph. 994. — Merkwürdig ist

dagegen von *τρέπομαι* (ich wende mich wohin, gehe hin) das vom Aor. 2. pass. *τρέπην* für diesen Sinn eigens gebildete Verbale *τραπητέον*.

Num. 6. Die auf *τός* nehmen zuweilen ganz die Bedeutung, aber nicht die Konstruktion eines part. perf. pass. an, indem sie dann nur in adjektivischer Verbindung stehen können, z. B. *ποιητός* gemacht, *πλεκτός* geflochten, *σεπτός* gedreht.

V o m M e d i u m.

§. 135.

(122)

1. Auszuschließen sind bei Betrachtung des Medii alle eigentlichen Deponentia, da sie ihrer Bedeutung nach zu völligen Aktivis geworden. Nicht auszuschließen dagegen sind solche Media, die ihren Aorist aus dem Passiv nehmen, und oben §. 113. A. 5. aufgeführt sind.

2. Die Grundbedeutung des Medii ist die reflexive. Die eigentliche, vollständig reflexive Bedeutung ist nun die, wo das Subjekt des Verbi zugleich dessen nächstes Objekt ist, das also beim Aktiv im Akkusativ steht. So ist also *λούμαι* soviel als *ἐγὼ λούω ἐμέ* oder *ἐμαυτόν* ich bade mich. Hierbei ist aber wohl zu merken, daß nur eine beschränkte Zahl von Verben, und zwar nur solche, die in dieser ganz reflexiven Bedeutung sehr gewöhnlich vorkommen, das Medium in dieser seiner ersten und eigentlichen Bedeutung wirklich haben. Von den meisten Verbis kann daher dieselbe Beziehung, wenn sie erforderlich ist, nur durch das Pron. reflexivum *ἐμαυτόν*, *ἑαυτόν* u. ausgedrückt werden.

Beispiele dieser eigentlichen Media sind: *ἀπάγχεσθαι* sich erdroffeln, *ἀπέχεσθαι* sich enthalten, *ἀμύνεσθαι* sich wehren, *φυλάττεσθαι* sich hüten, *ἐγγυᾶσθαι* sich verbürgen, *αἰσχύνεσθαι* sich schämen, *παρασκευάζεσθαι* sich rüsten, *κρεμάννυσθαι* nebst Comp. sich erhängen, und andre Handlungen, die am eignen Körper geschehen, und wobei man statt der Person im Akkus. auch *τὸ σῶμα* beim Aktiv ergänzen kann: *λοῦσθαι*, *χρῖεσθαι*, *γυμνάζεσθαι*, *ἐνδύσασθαι*, *ἀπομόργγυσθαι*, *κείρεσθαι*, *στεφανοῦσθαι*.

3. In vielen Verbis tritt diese ursprünglich reflexive Bedeutung mehr zurück, indem sie entweder wirkliche Intransitiva werden, oder wenigstens von uns, in Ermangelung eines passenden reflexiven Ausdrucks, intransitiv übersetzt werden.

Beisp. *στέλλειν* schicken, *στέλλεσθαι* sich selbst wohin schicken d. h. reisen, *δάμνωσθαι* sich bewirten, schmausen. Ebenso *πορεύεσθαι* reisen, *φατρεύεσθαι* scheinen, *παύεσθαι* aufhören, *πλάζεσθαι* herumsehnen, *εὐωχεῖσθαι* schmausen, *κοιμᾶσθαι* ruhen.

Num. 1. (2.) Diese Media verhalten sich, wie man sieht, zu ihrem Aktiv, als Inmediativa zu ihren Causativis. So noch *γείνομαι* ich koste, *σήτομαι* faule, *ἐλπύομαι* hoffe, deren selten vorkommendes Aktiv man im Deutschen nur durch machen, lassen u. umschreiben kann: *γείνω* ich lasse kosten, *σήπω* mache faulen, *ἐλπώ* lasse hoffen. S. auch *μαίνομαι* in Anom.

4. Aber eben so leicht wird das Medium auch ein Transitivum, und kann in den meisten Fällen ein Objekt zu sich nehmen.

men. Am einfachsten sind die Fälle, wo das Aktiv mit dem doppelten Akk. konstruirt wird, von denen dann einer im Medium bleibt; z. B. ἐνδύω τινὰ χιτῶνα, ich lege einem den Leibrock an, ἐνδύομαι χιτῶνα, ich ziehe mir den L. an. Von der Art sind die meisten Handlungen am eignen Körper, die, wenngleich im Deutschen die Person im Dativ dabei zu stehen pflegt, im Griech. doch auf die Konstruktion mit dem doppelten Akk. zurückgeführt werden müssen.

Beisp. ἴσασθαι anziehen, κείρεσθαι sich scheren (z. B. κείρομαι τὴν κεφαλὴν für κείρω ἑμαυτὸν τὴν κ.), στεφανοῦσθαι, ἀπομόρηνσθαι, λοῦσθαι (z. B. τὰς χεῖρας d. h. seine eignen), ὑποδήσασθαι und ὑπολίεσθαι an- und ablegen (die Schuhe), ἐγκαλύπτεσθαι sich einhüllen u. a. — Mem. 1, 6, 2. Σωκράτης ἐμάτιον ἤμπεσο οὐ μόνον φαῦλον, ἀλλὰ τὸ αὐτὸ θέρον καὶ χειμῶνος. — Od. σ, 200. ἡ δ' ἀπομόρξατο χερσὶ παρειᾶς φωνησὶν τε. — II. ψ, 739. οἱ δ' ἀπομορξάμενον ἰήν, δίσαντο χιτῶνας.

5. (4.) Das Medium kann aber auch ein eignes Objekt annehmen, wenn auf die erst beschriebene Art aus der reflexiven Handlung ein neuer einfacher Sinn entsteht, den man sich als transitiv denkt, z. B. περαιοῦν τινα jemand übersetzen (über einen Fluß), Med. περαιοῦσθαι (eig. sich selbst übersetzen d. h.) passiven; und so nimt es nun den Fluß im Akkus. zu sich, περαιοῦσθαι τὸν Τίγριν den Tigris passiren.

Beisp. φοβεῖν τινα jemand schrecken, aber φοβεῖσθαι fürchten, z. B. τοὺς θεοὺς. — ἄλλειν raufen, κόπτειν, τύπτειν schlagen; aber ἄλλεσθαι, κόπτεσθαι, τύπτεσθαι τινα durch Haarraufen ic. jemand betrauern; αἰσχύνειν beschämen, αἰσχύνεσθαι τινα sich vor jemand schämen; φυλάσσεισθαι τινα sich vor jemand hüten, ἀμύνεσθαι τινα sich vertheidigen gegen jemand. Denn daß diese Verba alle im Medium einen neuen transitiven Sinn bekommen haben, sieht man deutlich daraus, daß ich z. B. für αἰσχύνομαι σε nicht mehr sehen kann: αἰσχύνω ἑμαυτὸν σέ. — Herod. 2, 42. οἱ περὶ τὸν ἱερὸν τύπτονται τὸν κριόν, καὶ ἔπειτα θάπτονται. — Cyr. 1, 4, 7. Ἀσνάγης συμπέμπει (σὺν τῷ Κίρῳ) πρεσβυτέρους, ὅπως ἀπὸ τῶν δυσχωρῶν φυλάττοιεν αὐτόν· οἱ δὲ ἔλεγον (τῷ Κ.), τὰς δυσχωρίας ὅτι δεοὶ φυλάττεσθαι οὐδὲν ἥττον ἢ τὰ θηρία.

6. (5.) In allen bisherigen Fällen entsteht das Medium aus der gewöhnlichen transitiven Konstruktion des Aktivs mit dem Akkus. (φοβοῦμαι für ἐγὼ φοβῶ ἑμαυτόν). Allein so wie (nach §. 134, 5. 7.) das Passiv zuweilen aus der Konstruktion mit dem entfernteren Objekt, namentlich dem Dativ entsteht, so ist dies auch beim Medium der Fall, und der andre Gegenstand, der beim Aktiv im Akkusativ stand, steht alsdann auch eben so beim Medium, z. B. προσποιῆσαι τινὶ τι heißt jemanden etwas zu eigen machen (z. B. einem Staat irgend ein Gebiet), προσποιῆσασθαι τι heißt etwas sich (sibi) selbst zueignen. Hieher zu rechnen ist die beträchtliche Anzahl der Verba Media, in denen die rein reflexive Bedeutung immer mehr zurücktritt, und durch die Medialform nur angedeutet wird: daß die Handlung in der Sphäre des Subjekts vorgeht, zu seinem Nutzen oder Schaden geschieht, kurz in irgend einer innern Beziehung zum Subjekt steht. So heißt θεῖναι νόμους: Gesetze vorschreiben, z. B.

einem unterworfenen Staate, θέσθαι νόμους sich selbst und seinem Staate Gesetze vorschreiben; στήσασθαι τρόπαιον, εικόνα eine Trophäe, eine Bildsäule für sich, in seiner Angelegenheit errichten. Und wenn auch die Schriftsteller oft scheinbar das Aktiv fürs Medium setzen, d. h. wenn sie auch öfters von der innern Rückbeziehung der Handlung aufs handelnde Subjekt absehen (z. B. τρόπαιον ψηφάντων Thuc. 7, 5.), so sind sie, wenigstens die guten Prosaiter, doch darin genau, daß sie das Medium nicht setzen, wo solche Hinweisung aufs Subjekt gar nicht statt findet. Vergl. 9. u. Anm. 3.

Beisp. πορῆσθαι τι sich etwas verschaffen, erwerben. κλαίεσθαι beweinen, z. B. τὰ πάθη seine eignen Leiden, aber κλαίειν τὰ πάθη τινός die Leiden eines Andern; σιμμαζον ποιῆσθαι τινα jemand zu seinem Bundesgenossen machen; καιασησασθαι γύλακας Wächter stellen; αἶρεσθαι für sich aufheben z. B. πόλεμον Krieg unternehmen; συνάλγεσθαι τινι πόλεμον den Krieg auf sich nehmen mit jemand, ihn unterstützen im Kriege; εὐρίσκομαι ich finde für mich, nanciscor; ἀγεσθαι γυναῖκα ein Weib nehmen; κληρώσασθαι erlösen; καταπράττεσθαι etwas vollführen in seiner Angelegenheit; εἰσχορίζεσθαι für sich oder die Seinigen z. B. Zufuhr in die Stadt schaffen, und ebenso ἐκχορίζεσθαι; διαθίσθαι τὰ τῆς πόλεως. — Daher auch die Begriffe des Abstoßen von sich, des Ablegen, Verschmähen sehr gewöhnlich die Medialform haben: ἀπώσασθαι, ἀποκρούσασθαι, ἀποθίεσθαι und viele andere mit ἀπό zusammengesetzte, προίεσθαι, προβάλλεσθαι u. a. — Mem. 4, 4, 19. τοὺς νόμους ἔχοις ἂν εἰπεῖν, ὅτι οἱ ἄνθρωποι αὐτοὺς ἔθεντο; ἐγὼ μὲν, ἔφη, θεὸς οἶμαι τοὺς νόμους τοῦτους τοῖς ἀνθρώποις θεῖναι. — Thuc. 2, 78. οἱ Πλαταιῆς παῖδας καὶ γυναῖκας ἐκκεκομισμένοι ἦσαν ἐς τὰς Ἀθήνας.

Anm. 2. So kommt es denn, daß ein Verbum, das im Aktiv zwei Akkusative hat, beide sogar im Medium, wenn die Beziehung aufs Subjekt noch dazu ausgedrückt werden soll, behalten kann. Αἰτῶ σε τοῦτο heißt, ich fodere das von dir, unbestimmt für wen, aber αἰτοῦμαι σε τοῦτο kann nur heißen, ich erbitte mir das von dir. Doch ist diese Konstruktion selten, bei ἀφαιγεῖσθαι aber die gewöhnliche nach S. 344. Not. Sonst kann auch beim Medium, wenn es einen eignen Transitivebegriff bekommen hat, die Konstruktion des doppelten Akkusativs ebenso gut statt finden, wie bei aktiven Verbis: s. oben §. 131. πράττεσθαι, προκαλεῖσθαι; ferner τίσασθαι rächen Od. o, 236. ἐτίσατο ἔργον ἀεικέλ; ἀντίθεον Νηληῖα. S. noch Schneid. zu Xen. An. 1, 1, 10.

7. Das Medium drückt eben so häufig eine gegenseitige Handlung aus: διανέμεσθαι unter sich vertheilen, διαλέγεσθαι sich unterreden; z. B. κοινῇ διανειμάμενοι πέντε δραχμας ἕκαστος προσεδέξαντο Dem.

Beisp. βουλευέσθαι, διαλλάττεσθαι, σπένδεσθαι, σπανδοποιεῖσθαι, διαλύσασθαι; ferner alle Verba des Streiten, Uneinssein: διαγέρεσθαι, κρήνεσθαι, διακορτίζεσθαι, διαδορατιζέσθαι, ἀκροβολίζεσθαι, φιλοτιμῆσθαι, ἀγωνίζεσθαι, die meist ganz wie μάχεσθαι zu Deponentien geworden sind.

8. Eine andere Art der reflexiven Handlung ist, wenn etwas auf meinen Befehl an mir geschieht, welches im Deutschen durch das Verbum lassen ausgedrückt wird. So heißt κείρομαι zwar, ich schere mich, aber auch ich lasse mich scheren: das

Pass. *καρῆναι* wird nur vom ganz leidenden Verhalten gebraucht, z. B. vom Schafe. — Auch hier findet die entferntere Beziehung statt, z. B. *παρατίθεμαι τράπεζαν* ich lasse mir einen Tisch vorsetzen.

Beisp. *μισθῶω* ich vermiete, *μισθοῦμαι τι* lasse mir vermieten, miete; *διδάσασθαι υἱόν* seinen Sohn unterrichten lassen; *καταδικάζειν τινός* jemand verurtheilen (vom Richter), *καταδικάζεσθαι τινός* verurtheilen lassen, *δίκην* seinen Prozeß gewinnen; *πρεσβεύειν* Gesandter sein, *πρεσβεύεσθαι* Ges. schicken (d. h. sein lassen). — Hell. 7, 4, 33. *οἱ ἄρχοντες κατεδίκασαν αὐτῶν* (cf. An. 5, 8, 21). Dagegen Dein. p. 114. *τὴν δίκην υἱῶν διηγῆσομαι, ἕν' εἰδῆτε, ὅτι ἀδίκως ἐμοῦ κατεδικάσατο.* — Cyr. 5. in. *πρὸς βασιλέα πρεσβεύων ὄχετο.* Dagegen Ages. 2, 21. *εἰρήνης ἐπιθυμήσαντες οἱ πολέμοι ἐπρεσβέοντο.* — Od. o, 475. *οἱ μὲν ἀναβάντες ἐπέπλεον ὑγρά κέλευθα, τῷ (acc.) ἀναβησάμενοι* (uns zu sich in das Schiff nehmend).

9. Auch ohne eine bestimmte Beziehung aufs Subjekt findet man das Medium auf diese Art, wo es dann bloß durch den Infinitiv des Aktivs mit lassen zu übersetzen ist, z. B. Cyr. 1, 4, 18. wo es heißt, daß der junge Cyrus die Waffen anlegte, *ἃ ὁ πάππος ἐπεποίητο* welche sein Großvater hatte machen lassen.

Ann. 3. (4.) Endlich ist die Beziehung auf das Subjekt in manchen jedoch wol nur dichterischen Fällen ganz verschwunden; z. B. in *ιδεῖν* und *ιδίεσθαι*. Solche Fälle muß man sich, wie andere Besonderheiten und Anomalien des Sprachgebrauchs merken; jedoch auch mit dieser Erklärungsart sehr behutsam sein, besonders bei Prosaisern, in deren Sprache sich der Gebrauch des Mediums, wie anderer Sprachformen, durch Übung bereits fester gestaltet hatte. Wie wir daher unterscheiden können *αἰεῖν* nehmen und *αἰεῖσθαι* wählen, so haben offenbar auch ähnliche Unterschiede statt gefunden zwischen *ἀποφαίνεσθαι* und *ἀποφαίνειν* darlegen, beweisen, *παρέχειν* und *παρέχεσθαι* darreichen, *θύειν* und *θύεσθαι*, *σκοπεῖν* und *σκοπεῖσθαι* &c.

Ann. 4. (6.) Wenn die entferntere Beziehung auf das Subjekt, der Deutlichkeit oder des Nachdrucks wegen, durch ein Pronomen (wie *ἐμαυτοῦ*, *ἐμός* &c.) bezeichnet wird, so bleibt demungeachtet das Medium (wo es statt findet), obgleich dies alsdann nicht erforderlich wäre. So sagt z. B. Demosthenes (Mid. p. 557) *γέγραμμαι ἐμαυτῷ ταῦτα* ich habe mir das aufgeschrieben. Mem. 2, 1, 22. *τὴν δὲ γυναικα κατασκοπεῖσθαι θαυὰ ἐαυτὴν, ἐπισκοπεῖν δὲ καὶ εἴ τις ἄλλος αὐτὴν θεᾶται.* Pl. Prot. p. 349. *σαντὸν ὑποκηρύξάμενος.*

§. 136. Unterscheidung passiver u. medialer Form. (123)

1. Die Zahl derjenigen Media, die §. 113. als mehr oder weniger passiv aufgefaßt wurden, ließe sich noch vermehren, wenn es überhaupt möglich wäre, die Verba passiva von den mediis streng zu scheiden, denn offenbar gehören die Tempora, wie die Grammatik sie unter das Passiv und Medium vertheilt hat, dem Sprachgebrauch nach nur überwiegend dem einen oder andern Genus an.

2. Am wenigsten kann die Konstruktion mit dem Objektsakkusativ entscheiden, welche Verba passiv, und welche medial sind,
A a 2

da beide Verbalformen diese Konstruktion zulassen. Z. B. κατεπλάγη τὸν Φίλιππον er fürchtete sich vor dem Ph., ἠσκήθην τὴν τέχνην ich übte mich in der Kunst, übersetzen wir zwar medial, können jedoch im Griechischen ebenso gut auch passivisch aufgefaßt worden sein.

Num. 1. Zur Erklärung dieses Objektsakkusativs bemerken wir noch im Allgemeinen, daß alle die Verba Media und Passiva, die einen eignen Objektsakkusativ zu sich nehmen, als neue Intransitivbegriffe aufgefaßt werden können, deren Konstruktion dann mit der der Intransitiva aktiver Form, die so häufig mit dem Akk. verbunden werden, übereinstimmt. Man vgl. hierzu was in §. 131, 1. und 3. gelehrt worden.

Num. 2. Bei einigen Verbis hat die Passivform eine besondere Bedeutung z. B. ἐλλεσθαι reisen, σαλῆραι; ἐλλεσθαι sich kleiden, auch, kommen lassen, εἰλασθαι.

Num. 3. Wenn der Aor. Med. gebräuchlich ist, so kann der Aor. Pass. auch als Passiv einer besondern Bedeutung des Medii gebraucht werden, z. B. γραφεῖς geschrieben, von γράφειν, aber auch verklagt von γράφασθαι, γράψασθαι, verklagen.

Num. 4. Den Gebrauch des *Futuri Med.* und selbst des *Aoristi Med.* statt des Passivs haben wir §. 113, 6. u. A. 9. behandelt.

3. Daß das Perf. u. Plusq. Pass., ganz wie das Präsens, zugleich das wahre Perf. u. Plusq. Med. sind, ist aus vielen Beispielen unzweifelhaft; zwei haben wir bereits im vor. §. gesehn, 9. ἐπεποίητο und A. 4. γέγραμμαι; Cyr. 7, 3, 14. ἀκινάκην πάλαι παρεσκευασμένη σφάττει ἑαυτήν. 7, 2, 12. διαπέπραγμαί ich habe ausgewirkt; Xen. Symp. 8, 25. μεμισθωμένος χώρον u. s. f.

§. 137. Von den Temporibus. (124)

Die griechische Sprache hat zwei ihr eigenthümliche Tempora, Aorist und Futur 3. Vom letztern wird §. 138. gehandelt. Um aber den Aorist kennen zu lernen, muß man die übrigen Präterita vergleichen.

1. Aus der Reihe der Präterita ist auszufondern das Perfekt, als nicht erzählendes Tempus. Es ist seiner Natur nach präsentisch, und unterscheidet sich vom Präsens nur darin, daß dieses eine in der Gegenwart unvollendete noch geschehende Handlung, das Perf. die in der Gegenwart vollendete und abgeschlossene Handlung bezeichnet. Es setzt also das Geschehene, als vergangen, mit der gegenwärtigen Zeit in Verbindung, z. B. ich weiß es, denn ich habe es gesehen: d. h. bin einer der es sah.

Beisp. Cyr. 2, 2, 22. τοῦτό γε ψευδόμενος ἐάλωκα (verschieden von οὐκ ὀρθῶς λέξα). — Dem. p. 845. οὗτος Μεγαράδ' ἐξώκηκε, κακεῖ μετοίκιον (das Schuggeld) τέθεικεν.

2. Die erzählenden (historischen) Tempora sind Aorist, Imperf. und Plusquamperf. Von diesen erzählen Imperfekt und Plusquamperfekt mit bestimmter Voraussetzung einer andern Zeitbestimmung, der Aorist hingegen ohne alle Voraussetzung und Beziehung auf andre Zeitbestimmungen. Eine

durch Aoriste fortgeführte Erzählung nehmlich versezt uns in die Vergangenheit, und führt so die Begebenheiten eine nach der andern an uns vorüber, ohne die Zeitbeziehungen der erzählten Thaten zu einander hervorzuheben, sondern diese dem Hörer überlassend. Sobald man dagegen die Umstände, unter welchen damals die Sache geschah, erwähnen, d. h. wenn man ausdrücklich hervorheben will, daß eine Begebenheit mit einer andern gleichzeitig geschah, so geschieht dies durchs Imperfekt. Wenn man aber das, was damals schon vergangen war, mit der Erzählung in Verbindung sezt, so geschieht dies durchs Plusquamperfekt.

Beisp. Plut. Mor. p. 969. Πύρρος ὁ βασιλεὺς ὀδεύων ἐνέτυχεν κινὴ φρουροῦντι νεκρὸν — καὶ ἐκέλευσε μεθ' ἑαυτοῦ κομίζειν ὄλλυγας δὲ ὕσερον ἡμέραις ἐξέτασις ἦν καὶ παρῆν ὁ κύων ἰδὼν δὲ τοὺς φονέας ἐξέδραμε κτλ. — Thuc. 2, 103. οἱ Ἀθηναῖοι ἅμα ἡοὶ κατέπλευσαν εἰς τὰς Ἀθήνας καὶ ὁ χειμὼν ἐτελεύτα οὗτος. — 3, 34. ἐάλω δὲ μάλις ἢ πόλις, ὅτε ἡ δευτέρα Πελοποννησίων ἐσβολὴ ἐγίνετο. — 36. κατασάσης τῆς ἐκκλησίας ἄλλαι τε γνώμαι ἐλέγοντο, καὶ Κλέων, ὅσπερ καὶ τὴν προτέραν (γνώμην) ἐνενικήκει, ἔλεγε τοιαύδε.

3. Wenn die Zeitbeziehung aus dem Zusammenhang hinlänglich erhellet, so kann der Aorist auch statt des Perfekts, und in der Erzählung statt des Plusquamperfekts (Num. 1.) gebraucht werden. Besonders wird in jeder Rede, wo des Vergangenen viel, und immer so erwähnt wird, daß die Seele in der Gegenwart bleibt, oft der Aorist, statt des in unsern Sprachen dann allein üblichen Perfekts gesezt. Und meist nur, wo es dem Sprechenden auf den Ausdruck des genauen Zeitverhältnisses ankommt, wird das Perf., und in der Erzählung das Plusq. gesezt; wobei jedoch immer dem Wohlklang ein Antheil an der Entscheidung zukommt.

Beisp. Mem. 1, 6, 14. τοὺς θησανροὺς τῶν πάλαι σοφῶν, οὓς ἐκείνοι κατέλιπον (uns hinterlassen haben) ἐν βιβλοῖς γράψαντες, διόχομαι. — Thuc. 4, 17. (Anfang der Rede; vgl. 1, 73.) ἐπεμψαν ἡμᾶς Λακεδαιμόνιοι, περὶ τῶν ἐν τῇ νήσῳ ἀνδρῶν πράξοντας, ὅτι ἂν πείθωμεν (Konjunktiv, s. §. 139. n. 9.). — 7, 77. εἴ τῳ θεῶν ἐπιβουροὶ ἐσρατεύσαμεν, ἀποχωρῶντως ἤδη τετιμωρήμεθα. — 4, 92. ἡμεῖς νικήσαντες πολλὴν ἀδειαν τῇ Βοιωτίᾳ μέχρι τοῦδε κατεσησαμεν. — Ebenso natürlich auch bei Dichtern, z. B. Od. α, 170. τίς, πόθεν εἰς ἀνδρῶν, ὀπποῆς δ' ἐπὶ νηὸς ἀφίκεο. — 182. νῦν δ' ὥδε ζῶν νῆϊ κατήλυθον u. s. f.

Ann. 1. Die schwerfällige Form des Plusquamperfekts wird in der Prosa wie bei Dichtern gern vermieden, und namentlich wird man bemerken, daß in der Erzählung in Nebensätzen mit einer temporalen Konjunktion (wie ἐπεὶ, ἐπειδὴ, ὡς ic.), wo also die Zeitbeziehung schon hinlänglich aus dem Zusammenhang erhellt, sehr gewöhnlich der Aorist, und wo Dauer oder Wiederholung zu bezeichnen ist, sogar das Imperfekt die Stelle unsers Plusq. vertritt. Man vgl. Krüger zu Anab. 1, 1, 6. — 3. B. Thuc. 7. in. Γύλιππος καὶ Πυθῆν, ἐπεὶ ἐπεσκεύασαν τὰς ναῦς παρέπλευσαν εἰς Λοκρούς. — Cyr. 6, 2, 21. ἐπεὶ δὲ ταῦτα εἶπεν ὁ Κύρος, ἀνέστη Χουσάντας u. s. f. Ebenso in Relativsätzen. Selten geschieht es in unabhängigen Sätzen z. B. Cyr. 5, 1. in. ὁ ἀνὴρ αὐτῆς πρεσβυῶν ὤχετο ἔπεμψε δὲ αὐτὸν ὁ Ἀσσύριος περὶ συμμαχίας. —

Nur bei Homer und Herodot finden sich viel Plusquamperfekte. Homer nehmlich gebraucht von einer gewissen Anzahl Verba das Plusquamperf. häufig in ganz aoristischer Bedeutung, z. B. II. ε, 696. τὸν δ' ἔλιπε ψυχῇ, κατὰ δ' ὀφθαλμῶν κέχυτ' ἄχλιν. So ἰβεβήκει, βεβλήκει (s. anom. βάλω, βάλλω), δειδέχατο, ἐέλιχτο, ὀρωρίζατο, πεπόνητο, ἐλήλατο. Und Herodot, dessen Erzählungsweise noch der der Epiker am nächsten steht, indem er gern wie diese die Sätze mehr bei- als unterordnet, bedient sich deshalb auch des Plusq. häufiger als die att. Prosa. Z. B. I, 84. αὐτὸς τε ἀναβεβήκειε καὶ κατ' αὐτὸν ἄλλοι Περσίων ἀνέβαινον· οὕτω δὲ Σαρδίες ἠλώκεσαν καὶ πᾶν τὸ ἄστυ ἐπορθέετο. cf. 8, 38. 114. u. öfter.

4. Mit dem Begriff der Gleichzeitigkeit verbindet sich sehr natürlich auch der der Dauer, womit nicht gesagt sein soll, daß das Gleichzeitige nothwendig immer etwas dauerndes sein müsse, sondern es wird nur jedesmal dieses Gleichzeitige, weil es geschieht, während etwas anders geschieht, als etwas Dauerndes aufgefaßt, wenn die Handlung auch nur den Zeitraum eines Momentes erfordert. Z. B. alles schloß; da ertönte ein Geschrei; oder: ich that eben meinen Mund auf, ihn zu rufen, da trat er herein. Hieraus entsteht ein zweiter Sprachgebrauch, vermöge dessen, abgesehen von jeder Zeitbeziehung, mit dem Imperfekt der Begriff der Dauer, und, im Gegensatz desselben, mit dem Aorist der des Momentanen sich verbindet. — Daher auch das Imperfekt durchaus gebraucht wird, wenn in der Vergangenheit ein Pflegen, oder etwas das häufig geschah (verschieden vom Aorist, Anm. 5.), dargestellt werden soll.

Beisp. Anab. 5, 4, 24. τοὺς μὲν οὖν πελτασὰς ἰδέξαντο οἱ βάρβαροι (momentan) καὶ ἐμάχοντο (fortdauernd); ἐπεὶ δὲ ἐγγὺς ἦσαν οἱ ὀπλιταί (natürliches Imperf.) ἐτραποῖτο (momentan); καὶ οἱ πελτασῶν εὐθὺς εἶποντο (fortdauernd). — In dem Beispiel oben 2. heißt es weiter ὁ κήων ἐξέδραμε, καὶ καθυλάσκει αὐτούς, um das anhaltende Anbellen zu bezeichnen. — Μίλων ὁ Κροτωνιάτης ἦσθιε (pflegte zu essen) μῆρας κρεῶν εἴκοσι. — Ael. V. H. 1, 25. Ἀλέξανδρος Φωκίῳ μόνῳ τῷ στρατηγῷ γράφων προσετίθει τὸ χαίρειν.

5. Obgleich der Unterschied zwischen dem Dauernden und Momentanen ebenso gut auch in der Gegenwart und Zukunft stattfindet, so hat doch die Sprache zu diesem Zweck im Indikativ keine doppelte Form. Aber in den abhängigen Modis (Konj., Opt., Imper. u. Infin.) kann die griechische beides immer unterscheiden. Von diesen haben nehmlich nur

die Modi des Perfekt und Futur
die Zeitbestimmung ihrer Indikative. Dahingegen bezeichnen
die Modi des Präsens und Aorists
durchaus keine Zeit*). In diesem Falle entsteht also eine dop:

*) Doch haben diese Modi des Aorists zuweilen auch die Bedeutung der Vergangenheit, wie der Konj. Arist. Ran. 1416.: τὸν ἔτερον λαβὼν ἄπει, ἢν ἔλθῃς μὴ μάτην, damit du nicht vergebens hergekommen seiest; der Opt. II. ε, 311. καὶ νῦν κεν ἐνθ' ἀπόλοιτο Αἰρείας, εἰ μὴ ἄρ' ὄξυ νόησε Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη. cf. Herod. 9, 71. (ταῦτα φθόνῳ ἄν εἴποιεν) Auch der Infinitiv ist öfter so zu erklären, wie Anab. 3, 1, 5.: ὁ Σωκράτης, ὑποπτεύσας, μὴ τι πρὸς τῆς πόλεως

pelte, in Absicht der Zeit nummehr gleichgültige Form: *τύπτειν* oder *τύπαι*, *φιλῆς* oder *φιλήσης* u. welche die griechische Sprache dahin benützt, daß sie sich der Modi des Präsens hauptsächlich bedient, um eine dauernde, der Modi des Aorists, um eine momentane Handlung zu bezeichnen. Wobei indeß sogleich zu bemerken, daß dieser Unterschied vielfältig bloß von der Ansicht des Redenden oder Schreibenden abhängt, und daß daher an unzähligen Stellen es wirklich gleichgültig ist, ob *λέγειν* oder *λέξαι*, *λέγε* oder *λέξον* steht, ohne daß dadurch der Unterschied im ganzen an seiner Wahrheit etwas verlore.

Beisp. Dem. Phil. I. p. 44. *πρῶτον μὲν τριήρεις πεντήκοντα παρασκευάσασθαι φημι δεῖν, εἰ' αὐτοὺς οὕτω τὰς γνώμας ἔχειν* —; die Kriegsschiffe will D. sofort ausgerüstet haben, die Stimmung aber (*γνώμας ἔχειν*) ist etwas dauerndes. Und nachher (p. 45.) *ἢ ἢ διὰ τὸν φόβον — ἢ σπουδῆν ἔχη* (dauernd), *ἢ παροῦν τοῦτο ἀφύλακτος ληφθῆ* (momentan). — Ebenso beim Imperat. (p. 44) *ἐπειδὴν ἅπαντα ἀκούσητε, κλίνατε* (momentan), *καὶ μὴ πρότερον προλαμβάνετε* (das Bilden der vorgefaßten Meinung ist nemlich etwas an sich allmähliches, wofür auch der Redner keinen Moment im Sinne hat).

Ann. 2. Auch eine lange dauernde Handlung kann in den abhängigen Modis im Aorist stehn, wenn nemlich die endliche Vollendung nicht nur mitgedacht, sondern als Zweck mit gedacht ist. Z. B. Pl. Crit. 15. *τῶν παίδων ἕνεκα βούλει ζῆν, ἵνα αὐτοὺς ἐκθρέψῃς καὶ παιδεύῃς*. Alc. I. p. III. *οἱ πολλοὶ οὐχ ἱκανοὶ εἰσι τοῦτο διδάξαι*.

6. Die Participia haben immer die Zeitbeziehung ihrer Indikative. Insbesondere hat das Particip des Aorists immer die ausdrückliche Bedeutung der Vergangenheit und abgeschlossenen Vollendung, sowohl wenn es substantivisch oder adjektivisch steht, als besonders in den eigentlichen Participialconstructio- nen. Das Particip des Präsens hingegen bezeichnet entweder eine gegenwärtig noch geschehende, unvollendete (Präs.), oder in der Erzählung vergangener Thatsachen eine gleichzeitige Handlung (Imperf.).

Beisp. Thuc 6, 75. *οἱ Συρακόσιοι, τοὺς Ἀθηναίους εἰδότες ἐν τῇ Νάξῳ χειμάζοντας, ἐστράτευσαν πανδημεὶ ἐπὶ τὴν Κατάνην, καὶ τὸ στρατόπεδον ἐμπρήσαντες ἀνεχώρησαν ἐπ' οἶκον*.

Ann. 3. Analog dem in 3. Gesagten geht das Part. des Aorist zum Theil ganz ins Part. Perf. über, z. B. *ἀποβαλῶν* der verloren und jetzt nicht mehr besitzt, *μαθῶν* der gelernt hat, weiß, *θανῶν*, *τελευτήσας* gestorben, todt, *οἱ πεσόντες* die Gefallenen, Todten. So sagt Demosthenes (Mid. p 576) „von einer Rede voll treffender Vorwürfe ist der wahre Verfasser *ὁ παρῆσχηκῶς τὰ ἔργα*, — *οὐχ ὁ ἐσκευμένος οὐδ' ὁ μεριμνήσας τὰ δίκαια λέγειν* d. h. „der, welcher die Thaten dazu hergegeben, nicht der, welcher sich wohl vorbereitet und Sorge getragen hat, zu sagen was recht ist“. Also *μεριμνήσας* ganz parallel mit den Perfecten, offenbar um das minder gefällige *μεμεριμνηκῶς* zu vermeiden.

Ann. 4. In allem bisherigen ist hauptsächlich vom attischen Sprachgebrauch die Rede. Im Homer ist der nachherige Aorist, wie so vieles

οἱ ὑπάλτιον εἶη Κύρω φιλῶν γενέσθαι, συμβουλεύει τῷ Ξενοφῶντι cet. — Vom Particip des Aorists s. Text 6. und vom Conj. Aor. mit *ἄν* für das lat. fut. exact. S. 139, 4.

andre, gleichsam noch im Entstehn, d. h. die übrigen Tempora haben sich noch nicht so herausgesondert, und namentlich läßt sich das Imperfekt bei ihm noch häufig vom Aorist nicht trennen. Die Beispiele überlassen wir eigener Beobachtung*). — Auch im Herodot (vielleicht im Ionismus überhaupt) wird besonders in der fortlaufenden Erzählung noch häufig das Imperfekt, für unser Gefühl wenigstens, als Aorist d. h. als Erzählung momentaner Ereignisse gebraucht, deren Gleichzeitigkeit mit andern Ereignissen nicht nothwendig in dem Zusammenhang begründet ist, z. B. 3, 28. ἐκάλεε, ἐκέλευε, und vielfältig ἠρώτα, ἀμελβετο κ. I, 31. 35. 36. u. s. w.

Num. 5. Wenn außer der Erzählung ein Pflegen, oder eine gewöhnliche Erscheinung in der Welt erwähnt wird, so steht anstatt des Präsens, womit in andern Sprachen, und auch im Griechischen dieses ausgedrückt wird, durch einen besondern Gracismus häufig der Aorist (der alsdann im vollkommensten Sinne unbestimmtes Tempus ist); z. B. Dem. Ol. p. 20. μικρὸν πταῖσμα ἀνεχάιτισε καὶ διέλυσε πάντα „ein kleines Versehn zerrüttet und vernichtet oft alles wieder“. Mid. 21. οὐ γὰρ ἡ πληγὴ παρέστησε τὴν ὄργην, ἀλλ' ἡ ἀτυμία οὐδὲ τὸ τύπτεισθαι — ἐστὶ δεινὸν, ἀλλὰ τὸ ἐφ' ὕβρει, wo das ἐστὶ zeigt, wie das vorhergehende παρέστησε zu verstehn ist. Il. α, 218. ὅς κε θεοῖς ἐπιπέθηναι, μάλα τ' ἐκλυον αὐτοῦ denn ἐκλυον ist Aorist; s. im Verbal-Verz. Is. Paneg. p. 50. αἱ μὲν ἄλλαι πανηγύρεις διὰ πολλοῦ χρόνου συλλεγεῖσθαι ταχέως διελύθησαν, ἡ δὲ ἡμετέρα πόλις ἅπαντα τὸν αἰῶνα πανηγυρὶς ἐστίν. Daher so oft in den homerischen Gleichnissen z. B. Il. δ, 275. ὡς δ' ὄτ' ἀπὸ σκοπιῆς εἶδεν νέφος αἰπόλος ἀνήρ, ὀλίγησέν τε ἰδὼν cet γ, 33. κ.

Num. 6. Noch ein Fall, wo der Aorist statt des Präsens zu stehn scheint, ist der Indic. Aor. nach der Frage τί οὐ, z. B. τί οὐκ ἐποιήσαμεν; wörtlich: warum haben wir dies nicht gethan? d. h. laßt uns das thun; τί οὐκ ἔφρασας; d. h. sage mir gleich. Auch das Präsens steht zuweilen, Mem. 3, 1, 10. τί οὐν οὐ σκοποῦμεν; Hell. 4, 1, 11. τί οὐν οὐ πυνθάνη; S. Heind. ad Plat. Charm. 5. — Eine ähnliche, bes. von att. Schriftstellern gern gewählte, Umschreibung des Imperativs ist die mit dem negativ fragenden Indic. Futuri, z. B. οὐ παραμενεῖς; d. h. warte, Plat.; daher in der negativen Aufforderung (nach §. 148, 3.) noch μή hinzutritt: Ar. Ran. 202. οὐ μὴ φλυαρήσεις; schwache nicht. Pl. Symp. p. 175. οὐκοῦν καλεῖς αὐτὸν καὶ μὴ ἀφήσεις; cf. Soph. Aj. 75. οὐ σίγ' ἀνέξει, μηδὲ δεῖλαν ἀρεῖς;

Num. 7. Eine große Freiheit in der Wahl der Tempusformen ge-

*) Wir wollen indessen einige Stellen anführen, wo das Imperf. in einem Zusammenhang mit Aoristen steht, ohne daß ein die Verschiedenheit begründender Unterschied der Handlung sichtbar wäre: Il. α, 437. 438. 465. β, 43—45. Denn es wäre widersinnig anzunehmen, daß das Aussteigen der Schiffleute, das Zerhacken des Fleisches, das Umwerfen des großen Mantels der Seele des Dichters als dauernde, Zeit erfordernde Handlungen erscheinen sollten, während das Herausführen der (vielen) Opferthiere, das Anstecken der (vielen) Stücke Fleisch an die Spieße, das Umgürten des Schwertes in demselben Gedanken momentan wären. Und noch entscheidender ist λεῖπε β, 107. vgl. 106. Dagegen wird man mit großem Nutzen in der Lesung des Homer bemerken, wie allerdings der bei weitem größte Theil der unterschiedenen Imperfekte, die sich in die Erzählung mischen, eine nothwendig und fühlbar fortgesetzte wiederholte Handlung bezeichnen. Auch wird man die umgekehrte Verwechslung, das heißt einen Aorist bei nothwendiger Gleichzeitigkeit oder Wiederholung, nicht leicht im Homer finden.

wannen die Griechen noch dadurch, daß sie in der Erzählung überall wieder das Präsens anbringen konnten, wo die wahre Zeit aus dem Zusammenhang erhellet; und zwar nicht bloß das auch in andern Sprachen gebräuchliche Praesens historicum, womit der größern Lebhaftigkeit wegen ganze Abschnitte durchgeführt werden; sondern mitten in einer Verbindung; Anab. 1, 7, 16. wird erzählt, daß das Heer des Cyrus an einen Graben kam; dann folgt sogleich ταύτην δὲ τὴν τάφρον βασιλεὺς μέγας ποιεῖ ἀντὶ ἐρύματος, ἐπειδὴ πυνθάνεται Κύρον προσελαίνοντα. Jede andere Sprache müßte hier nothwendig zweimal das Plusquamv. setzen. Aehnlich verhält es sich mit dem Indikativ in Zwischensätzen zur orat. obl. s. §. 139. n. 69.

Ann. 8. Einige Verba gibt es, die schon im Präsens selbst eine Perfektbedeutung in sich schließen. Hierzu gehören besonders ἦκω, ich bin gekommen, d. h. ich bin da, z. B. Plat. Crito. vorn: ἄρτι ἦκεις ἢ πάλαι; Ferner οἴχομαι ich bin gegangen, bin fort, wodurch das Imperf. das Ansehn des Plusquamv. bekommt: s. ausf. Sprachl. im Verbal-Verz. Und sehr gewöhnlich stehen die Verba, die ein Hören und Erfahren bedeuten (ἀκούω, πυνθάνομαι, μανθάνω, αἰσθάνομαι) im Präsens, wo wir uns des Perfekts bedienen. Z. B. An. 4, 6, 17. τῶν ἡγεμόνων πυνθάνομαι, ὅτι οὐκ ἄβατόν ἐστι τὸ ὄρος. Dem. Phil. 1. p. 46. συμπλεῖν κελεύω, ὅτι καὶ πρότερόν ποτ' ἀκούω ξενικὸν τρέφειν ἐν Κορίνθῳ τὴν πόλιν. Cyr. 5, 4, 11. τὸ μὲν ἐπ' ἐμοί, οἴχομαι (perii), τὸ δ' ἐπὶ σοί, σέσωσμαι d. h. du allein hast mich gerettet. — Ferner τικτεῖν τιὰ hat außer der Bedeutung gebären, zeugen, auch die: Vater, Mutter von jemand sein; daher es oft ganz als Perfekt zu fassen ist: πολλοῦ σε θνητοῖς ἄξιον τικτεῖ πατήρ.

Ann. 9. Einzelne Besonderheiten des griechischen Sprachgebrauchs sind ferner: das ἦν ἄρα, besonders im Dialog, für unser Präsens, z. B. Soph. Phil. 978. οἴμοι, ἀπόλωλ' ὅδ' ἦν ἄρα ὁ ξυλλαβὼν με κάπονοσφίσας ὄπλων, d. h. er war es und ist es noch, ich merkte es aber nicht. S. mehr Beispiele bei Heind. zu Phaedo. 35. — und, gleichfalls im Dialog, gewisse Moriste erster Person, wie ἦσθην, ἐπήνεσα, statt des Präsens, die entschiedene Empfindung oder Stimmung bei einer Handlung auszudrücken, z. B. Soph. Aj. 536. ἐπήνεσ' ἔργον καὶ πρόνοιαν ἦν ἔθου s. Herm. ad Vig. not. 162., und meine Note zu Soph. Phil. 1289. 1314. Vgl. das epische ἐπλετο im Anom. πέλω.

Ann. 10. Daraus daß Praes. und Imperf. immer in der Dauer, also ohne Vollendung sind, fließt der Gebrauch, daß mehre Verba, deren Vollendung eigentlich nur durch den Zutritt des Andern statt findet, wie geben durch das annehmen, wegschicken durch das weggehen, in jenen Temporibus auch von der bloß einseitigen Handlung oder, wie man dies auszudrücken pflegt, de conatu, vom Vorhaben (welche Ausdrücke aber nicht genau und erschöpfend sind), gebraucht werden. Z. B. Herod. 7, 221. Λεωνίδης φανερός ἐστι τὸν μάντιν ἀποπέμπων, ἵνα μὴ συναπόληται σφι· ὁ δὲ ἀποπεμπόμενος αὐτὸς μὲν οὐκ ἀπέλιπε (verließ ihn nicht), τὸν δὲ παῖδα ἀπέπεμψε. 3, 81. τὰ μὲν Ὀτάνης εἶπε, τυραννίδα παύων, λελέχθω κάμοι ταῦτα. Eur. IT. 350. ὥστε μόσχον Δαναΐδαι χειροῖμενοί μ' ἔσφαζον. Ἐὐ ist δίδωσι, ἐδίδου oft nur durch anbieten zu übersetzen; πείθει genau nur suadet, nicht persuadet, κτείνει, φορεύει, ἐκβάλλει bes. bei Tragikern. S. die Beispiele im Index zu Demosth. Mid. unter Praesens.

Ann. 11. Zur Umschreibung fürs Futur dient μέλλειν mit dem Infinitiv, doch mit dem bestimmten Unterschied, daß das Futur die Handlung unbestimmt in die Zukunft setzt, die Umschreibung aber bestimmt den Zeitpunkt setzt, von dem aus die Handlung als zukünftig ge-

dacht wird: also μέλλω ποιεῖν ich bin (jetzt) einer der thun wird. Dies Verbum hat zugleich oft den Nebenbegriff des Bestimmteins, Sollen, Können, wie α ἠμέλλον πάσχειν, was ich erdulden sollte; Cyr. 4, 3, 3. εἰς ὅπου ἐμελλεν ἂν ἐξακούεσθαι τὰ λεγόμενα εἶπεν ὁ Κύριος. Der Unterschied zwischen dem Präsens und Aorist des beigefügten Infinitivs liegt wieder in der Dauer und dem Momentanen der Handlung; aber sehr gewöhnlich wird durch einen pleonastischen Gebrauch der *Inf. Fut.* gesetzt: z. B. Cyr. 1, 6, 17. δεῖ ζῳατῶν, εἰ μέλλει πράξειν τὰ δέοντα, μηδέποτε παύεσθαι τοῖς πολεμίοις κατὰ πορσίνουσαν. Plat. Phaedr. p. 260. τῷ μέλλοντι ῥήτορι ἔσεσθαι τὰ δίκαια μανθάνειν ἀνάγκη. Daher τὸ μέλλον ἔσεσθαι schlechtweg: die Zukunft.

Ann. 12. (11.) Das Perfekt hat auch einen *Conj.* und *Opt.* und das Futur einen *Opt.* welche auch wirklich gebraucht werden, wenn das Aussageverhältniß dieser Modi mit jenen Zeitbestimmungen zusammentreffen z. B. εἶθε ὁ υἱὸς νεκρῶν. Her 3, 75. ἔλεγε ὅσα ἀγαθὰ Κύριος Πέριος πεποιήκει. Arist. Equ. 1148. ἀναγκάζω αὐτοὺς πάλιν ἐξεμεῖν, ἅτι ἂν κεκλόφωσι μοι. Pl. Rep. p. 337. ταῦτα προὔλεγον, ὅτι σὺ ἀποκρίεσθαι μὲν οὐκ ἐθέλῃσις, εἰρωτεύσοιο δὲ καὶ πάντα μᾶλλον ποιήσοις ἢ ἀποκρινοῖο, εἴ τις τί σε ἴσῳτᾶ. Da indessen für die meisten dieser Fälle auch die Modi des Präs. und Aor. mit Hülfe des Zusammenhanges hinreichend sind, und auch der Indikativ im sermo obliquus sehr gewöhnlich ist (vgl. §. 139. n. 69.); so werden jene Formen nur gesetzt, wenn die Deutlichkeit besonders dadurch gewinnt. Aber auch dann brauchen die Schriftsteller für den *Conj.* u. *Opt.* des Perfekts auch im Aktiv lieber die periphrastische Form, z. B. περιληκῶς ὦ und εἶην.

Ann. 13. Der *Imperativus Perfecti* kommt in seiner Hauptform, der 2ten Person, hauptsächlich nur von solchen Verben vor, deren Perfekt Bedeutung des Präsens hat, wie κέκραγθαι, κεκήνυτε, μέμνησο: die dritte Person aber, vorzüglich vom Perf. Pass., hat einen abschließenden Sinn, und gewährt oft einen kraftvollen Ausdruck, z. B. Pl. Rep. p. 503. τὴν δὲ τοῦτο τετολημῆσθω εἶπειν (es sei gewagt). — Arist. Vesp. 1129. πεπειράσθω es sei versucht d. h. versuche es nur.

§. 138. Futurum 3.

(125)

1. Das Futurum 3. ist eigentlich, wie der Form, so auch der Bedeutung nach, aus dem Perfekt und dem Futur zusammengesetzt: es versetzt das völlig Vergangene oder Vollendete in die Zukunft; und wenn das Perfekt einen in der Gegenwart fortdauernden Zustand bedeutet, wie ἐγγέγραμμαι ich bin eingeschrieben, d. h. stehe auf der Liste, so bleibt dies auch in diesem Futur.

Beisp. Pl. Rep. p. 506. α. ἡ πολιτεία τελῶς κεκοσμήσεται, εἰ ἂν ὁ τοιοῦτος αὐτὴν ἐπισκοπῇ φίλας, wird vollkommen eingerichtet sein (adornata erit, nicht adornabitur). — Arist. Nub. 1436. μάτην ἐμοὶ κεκλαύσεται, werde umsonst geweint haben. — id. Equ. 1371. οὐδεὶς κατὰ σπουδὰς μετεγγράφησεται, ἀλλ', ὡσπερ ἦν τὸ πρῶτον, ἐγγεγράφεται, keiner wird nach Gunst umgeschrieben werden, sondern so wie er war wird er eingeschrieben bleiben.

2. Daher ist dies das eigentliche Futur solcher Perfekte, die eine eigene Bedeutung bekommen, welche sich als Präsens fassen läßt, wie λείπεται es ist übrig, λείψεται es wird übrig sein (λείφθησεται es wird zurückgelassen werden); — κέκτημαι besitze, μέμνημαι gedenke, κεκτήσομαι, μεμνήσομαι.

3. Außerdem aber brauchen die Attiker von mehreren Verbis im Passiv das Fut. 3. als einfaches Fut. Passiv. Außer den Verbis δέω und πιπράσκω (s. Anom.) ist dies vorzüglich der Fall mit πεπνώσομαι, κεκόψομαι, welche man niemals durch gezwungene Erklärung ins ursprüngliche Fut. 3. ziehen muß; und eben so wenig auch bei andern, wo dies Fut. mit dem gewöhnlichen Fut. Pass. bei den Attikern in gleicher Bedeutung abwechselt, wie βεβλήσομαι, λελέξομαι und andere.

Ann. In einigen Verbis hat jedoch das Fut. 3. einen eignen Nachdruck, und zwar entweder 1) es soll, ich will: z. B. Soph. Aj. 1141. wird auf des Menelaos Rede, ἐν σοι γράσω τόνδ' ἐς ἢ οὐχὶ θαπτεῖον — geantwortet, σὺ δ' ἀντακούσει τοῦτον ὡς τεθάψεται (vgl. §. 151. I, 6.), wo das gewöhnliche ταγήσεται lange nicht so kraftvoll gewesen wäre; 2) eine Beschleunigung, z. B. γράζε, καὶ πεπράξεται (Arist. Plat. 1027. cf. 1200.) sage es, und es soll sogleich ausgeführt werden. Und auf solche Stellen scheint die alte Benennung dieses Futurs als Paulopostfuturum sich zu gründen.

4. Das Aktiv entbehrt einer besondern Form des fut. exacti, und hilft sich für den Indic., Opt. und Infin. mit der natürlichen Umschreibung: also περιληκῶς ἔσομαι, ἔσοίμην, ἔσεσθαι. In Sätzen die den Konjunktiv verlangen, übernimmt der Conj. aoristi mit ἄν diese Bedeutung s. §. 139. n. 16. Die Verba, die kein fut. 3. bilden können (§. 99.), nehmen natürlich auch im Passiv dieselbe Umschreibung an.

Beisp. Dem. Ol. p. 30. θεάσασθε ὃν τρόπον ὑμεῖς ἐστρατηγηζότες πάντα ἔσεσθε ὑπὲρ Φιλίππου. cf. p. 13. — Hell. 7, 5, 24. Ἐπαμῶνδας ἐνόμιζεν ὅλον τὸ ἀντιπαλον νενικηκῶς ἔσεσθαι. — 18. ἐνθυμούμενος ὅτι λελυμασμένος ἔσοιτο τῇ ἑαυτοῦ δόξῃ. — Dem. p. 1452. τὰ δεδογμένα νῦν ὑμεῖς ἔσεσθε ἡρημένοι.

§. 139. Von den Modi.

(126)

I. Der Indikativ als Modus der faktischen Gewißheit, der Imperativ als Modus des Befehls stimmen im Wesentlichen mit dem Gebrauche anderer Sprachen überein. In das bedingte oder abhängige Aussageverhältniß aber (den lat. Konjunktiv) theilen sich zwei Modi, Konjunktiv und Optativ. Ihr wesentlichster Unterschied ist der, daß der Konjunktiv ein Aussageverhältniß bezeichnet, worüber die Erfahrung zu entscheiden hat, inwiefern die Aussage Gültigkeit habe oder nicht; der Optativ hingegen anzeigt, daß die Aussage als eine bloß vorgestellte, gedachte, subjektive zu fassen sei, welche gänzlich davon absieht, ob die Erfahrung sie bestätigen wird oder nicht.

Ann. I. Obgleich Konjunktiv und Optativ ihrer Natur nach nur in abhängigen Sätzen stehen sollten, so gibt es doch bestimmte Fälle, wo sie auch in einfachen Sätzen gebraucht werden. Diese schicken wir voraus, ehe wir vom Gebrauche dieser Modi in abhängigen Sätzen handeln. Es steht nemlich

I. der Konjunktiv in einfachen Sätzen

1) als Ausdruck des Zweifels und Ueberlegens (conjunct. 2 dubitativus oder deliberativus) fast nur in der ersten Person. Solche

Sätze sind ihrer Natur nach als abhängige zu denken, indem βούλει, θέλεις, οὐκ οἶδα entweder dabeistehn oder zu ergänzen sind: z. B. πόθεν βούλει ἀρξῶμαι; wovon soll ich anfangen? βούλει οὖν σκοπῶμεν; Anacr. τί σοι θέλεις ποιήσω; (conj. aor.) oder ohne solche Verba: εἶπω οὖν σοι τὸ αἴτιον; soll ich dir die Ursach sagen? Plat. Theaet. 17. — νῦν ἀκούσω αὐθις; Luc. Dial. M. 30, 1. — τί ποιῶ; πῆ βῶ; ποῦ τραπέζωμαι; Eurip. Ion. 758.: εἰπόμεν ἢ σιωπόμεν, ἢ τί δράσομεν; Möglich ist dieser Konjunktiv auch in der dritten Person, z. B. ποῦ τις ἔλθῃ; Dem. Mid. 10. ὁ τοιοῦτος πότερα μὴ δῶ δίκην;

3) 2) als Ausdruck der Aufmunterung (Conj. adhortativus), nur in der ersten Person, besonders des Plurals; z. B. ἴδωμεν laßt uns gehen, ἴδωμεν, συμβουλεύωμεν u. Im Singular steht er gewöhnlich in Verbindung mit einem Imperat. (ἄγε, φέρε) z. B. φέρε ἴδω Eurip., φέρε δ' τὰς μαρτυρίας ἀναγνώ Demosth. cf. II. 6, 340. und so kommt, aber sehr selten, selbst die zweite Person vor: Soph. Phil. 300. φέρε, ὦ τέκνον, νῦν καὶ τὸ τῆς νῆσου μάθῃς.

4) 3) Für den Imperativ in der zweiten und dritten Person, aber nur in negativen Aufforderungen mit μὴ, μηδέ u.; wobei zu bemerken, daß in diesem Falle nur der Conj. Aoristi gebraucht wird (s. §. 148, 3.), z. B. μὴ τρέσῃς, zittere nicht; Soph. Ant. 84. ἀλλ' οὖν προμηνήσῃς γε τοῦτο μηδενί. Dem. Phil. p. 114. καὶ μηδεὶς ἐλπῆ, τί τούτων μέλει τῇ πόλει.

5) 4) bei Epikern der Konj. Aoristi häufig fürs Futur, welches in der alten Sprache noch nicht völlig ausgebildet ist, indem sie das, was geschehn wird, noch überwiegend als von der Erfahrung abhängig ansieht, daher man auch in der Uebersetzung solche Stellen besser nicht direkt durchs Futur gibt; z. B.: οὐ γάρ πω τολους ἴδον ἀνέρας οὐδὲ ἴδωμαι, noch soll ich sie sehen, II. α, 262.; καὶ ποτέ τις εἶπῃσι ζ, 459. Auch mit dem Futur zusammen Od. μ, 383. δύσομαι εἰς Αἴδαο καὶ ἐν νεκύεσσι φαιεῖω. π, 437. οὐκ ἴσθ' οὗτος ἀνήρ, οὐδ' ἴσσεται, οὐδὲ γένηται.

6) 5) Auch in der spätern, besonders attischen Sprache gibt es einen Konjunktiv, der gewissermaßen fürs Futur steht, nemlich der Konj. (bes. der 3. Pers. si. u. pl.) nach οὐ μὴ, wodurch das Eintreten eines Faktums vom redenden Subjekt in Abrede gestellt wird. Man läßt ihn gemeiniglich von einem ausgelassenen Verbum der Besorgniß abhängen, in dessen thut man besser, solche Sätze, wie den hiemit sehr ähnlichen Optat. mit οὐκ ἂν, nur als bedingte Ausdrucksweisen zu betrachten, und sie als selbständige ohne solche Hülfsmittel, die auch nicht immer passen, aus der Natur des Konjunktivs zu erklären. Z. B. Soph. Phil. 102. fragt Neopt., warum er gegen Philoktet List anwenden sollte, worauf Od. antwortet: οὐ μὴ κίθῃται· πρὸς βίαν οὐκ ἂν λάβοις. El. 1035. ἀλλ' οὐποτ' ἐξ ἐμοῦγε μὴ μάθῃς τόδε. X. Hier. 11, 15. εἰὰν τοὺς φίλους κρατῆς εὐ ποιῶν, οὐ μὴ σοι δύνωνται ἀντέχειν οἱ πολέμοιοι. cf. Dem. Phil. 3. p. 130. etc. — Statt des Konjunktivs steht nach denselben Partikeln und in demselben Sinne, nur energischer, das Futurum Indic. z. B. Eur. Med. 1149. οὐ μὴ δυσμενῆς ἴσει φίλοις, πάνσει δὲ θύμου καὶ πάλιν σρέψεις κάρα. Vgl. hiezu §. 148. II. 5. und den Canon Dawes. in der Note zu n. 46.

II. der Optativ in einfachen Sätzen

7) 1) ohne ἂν als Ausdruck des Wunsches: Plat. Phaedr. extr. Ὡ θεοὶ, δολιχέ μοι καλῶ γενέσθαι τὰνδοθεν· πλούσιον δὲ νομίζοιμι τὸν σοφόν etc., in welchem Falle oft noch die Wunschpartikeln εἰ (αι), εἴθε, εἰ γάρ, ὥς (utinam) auch οὕτως (sic, §. 149.) dabeistehn: Hell. 4, 1, 38. εἴθ', ὦ λῶξε, φίλος ἡμῶν γένοιο. Dieser Optativ lindert auch die Strenge des Befehls, indem er für den Imperativ steht: Hom. Od.

§, 407. τάχιςά μοι ἔνδον ἑταῖροι εἶεν; und steht dann auch als Ausdruck des Willens, gewöhnlich der ersten Person, ähnlich dem Konjunktiv, nur daß der Opt. nicht wie dieser unmittelbar zur That auffordert. Od. π, 383. ἀλλὰ φθέωμεν ἑλόντες (den Telemach) — βίωτον δ' αὐτοὶ καὶ κτήματ' ἔχωμεν, δασσάμενοι — οἰκία δ' αὐτε κελου μητέρι δοῖμεν ἔχειν, ἧδ' ὅσις ὀπιόω. cf. II. v, 119. Vgl. die Note zu n. 14.

2) ohne ἄν als Fortsetzung der indirekten Rede s. n. 70.

3) mit ἄν. Darüber s. n. 15.

Ann. 2. Da der Optativ Mor. nach §. 137, 5. kein bestimmtes Zeitverhältniß andeutet, so muß, wenn der Wunsch in die Vergangenheit fällt (z. B. hätte ich dies doch gethan!), entweder der Opt. des Perfekt eintreten, oder da diese Form in der Regel mißbeliebig, ja ungebräuchlich ist, der Indik. eines Präteriti mit einer Wunschpartikel; vgl. n. 13. ὠφελον. Z. B. Mem. 1, 2, 46. εἶθε σοι τότε συνεγενόμην, ὅτε δευροτατος παντοῦ ἦσθα. Eur. Suppl. 824. εἶθε με Καδυείων ἔναρον στίχες ἐν κοιλίαισι. cf. Andr. 1185. Denn da der Wunsch nicht mehr realisiert werden kann, so ist dieser Modus nach n. 12. u. 13. dem Sachverhältniß völlig angemessen; daher in solchem Falle auch wenn der Wunsch in die Gegenwart fällt εἶθε u. mit dem Indik. des Imperf. eintritt; z. B. Eur. Heracl. 733. εἶθ' ἦσθα δυνατὸς δρᾶν, ὅσον πρόθυμος εἶ. El. 1061. εἶθ' εἶχες, ὃ τεκοῦσα, βελτίους φρένας (utinam haberes, nicht utinam habeas).

2. Ihre eigentliche Stellung aber haben Konjunktiv und Optativ in abhängigen Sätzen. Die Beobachtung nun, daß mit den Haupttemporibus überwiegend der Konjunktiv, mit den historischen überwiegend der Optativ sich verbindet, gründet sich auf die Natur dieser Modi, s. Text I. Ich sage nehmlich z. B. οὐκ οἶδα ὅποι τραπέωμαι (non habeo quo me vertam), weil ich dabei voraussetze, daß die Zukunft darüber entscheiden wird, wohin ich mich wende. Und daher folgt der Konj. auch auf das (seiner Natur nach präsentische) Perfekt und Futur; und selbst auf den Morist, wenn er nach §. 137, 3. fürs Perfekt steht. S. das. die Beisp. aus Thucyd. In der Erzählung hingegen versetzt sich der Geist in die Vergangenheit und somit in die Seele des handelnden oder redenden Subjekts, wobei gänzlich davon abstrahirt wird, ob die Erfahrung nachher entschieden hat oder noch entscheiden wird, und dann erscheint die Aussage immer als ein subjektiver Gedanke. Z. B. οὐκ ἦδειν ὅποι τραποίμην (non habebam quo me verterem); ὁ δὲ ἔλεγεν, ὅτι ἔλθοιεν οἱ πρέσβεις. Daß indeß ebenso gut auch der umgekehrte Fall statt finden kann, werden wir im Verlauf dieser Betrachtung sehen.

3. Mit der Lehre von den Modis verbindet sich aufs innigste die Lehre von der Partikel ἄν, wodurch dieser Theil der Syntax nicht wenig verwickelt und schwierig wird. Ihr Wesen ist, daß sie das durch die Modi gegebne Aussageverhältniß wieder modificirt, woraus erst ihr zweiter Gebrauch, wonach sie sich auch andern Wörtern anhängt, entstanden ist. Sie zeigt nehmlich an, daß dasjenige, was in der Aussage enthalten ist, als von gewissen Bedingungen abhängig zu denken sei, welche Bedingungen sie aber in den meisten Fällen nicht ausspricht, sondern nur fühlen läßt; so daß also ἄν eigentlich jedesmal einen eine Bedingung ent-

haltenden ganzen Satz in sich schließt. Den epischen Gebrauch des $\kappa\acute{\epsilon}$, $\kappa\acute{\epsilon}\nu$, obgleich freier als der des $\grave{\alpha}\nu$, begreifen wir hier aus mehrfachen Gründen zugleich mit unter den Gebrauch dieser Partikel. Betrachten wir nun die einzelnen Fälle.

- 11 1) $\grave{\alpha}\nu$ mit dem Indikativ des Präsens und Perf. ist eine an sich unmögliche Verbindung, indem es die Gewißheit der Behauptung, daß etwas ist, wieder von einer Bedingung abhängig, also ungewiß machen würde. Wenn daher diese Verbindung scheinbar vorkommt, gehört $\grave{\alpha}\nu$ nicht zu dem Indikativ, sondern zu einem andern Worte, z. B. bei $\sigma\acute{\iota}\mu\alpha\iota \grave{\alpha}\nu$, $\sigma\acute{\upsilon}\kappa \acute{\alpha}\nu \sigma\acute{\iota}\delta' \acute{\omicron}\tau\iota$ —, gehört $\acute{\alpha}\nu$ in den abhängigen Satz (wozu die Beispiele s. n. 19.). — Dagegen kann es stehen beim Indik. des Futuri, indem dadurch die Entschiedenheit der Aussage bei noch zukünftigen Dingen gemildert wird, ähnlich dem Konjunktiv Moristi statt des Futurs, s. n. 5. u. 6. z. B. Od. γ , 80. $\epsilon\acute{\iota}\rho\epsilon\alpha\iota$, $\acute{\omicron}\pi\acute{\rho}\acute{\omicron}\theta\epsilon\nu \epsilon\acute{\iota}\mu\acute{\epsilon}\nu'$ $\epsilon\gamma\acute{\omega}$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\kappa\acute{\epsilon}$ $\tau\omicron\sigma$ $\kappa\alpha\iota\alpha\lambda\acute{\epsilon}\zeta\omega$. II. α , 174. $\pi\alpha\rho' \epsilon\mu\omicron\iota\gamma\epsilon$ $\kappa\alpha\iota$ $\alpha\lambda\lambda\omicron\iota$, $\sigma\acute{\iota}$ $\kappa\acute{\epsilon}$ $\mu\epsilon$ $\tau\iota\mu\acute{\eta}\sigma\omicron\upsilon\sigma\acute{\iota}$. Selten bei Prosaikern z. B. Cyr. 7, 5, 21. $\pi\omicron\lambda\upsilon \acute{\alpha}\nu$ $\epsilon\tau\iota$ $\mu\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\nu$ η $\nu\acute{\upsilon}\nu$ $\acute{\alpha}\chi\rho\epsilon\acute{\iota}\omicron\sigma$ $\acute{\iota}\sigma\omicron\rho\tau\alpha\iota$ $\upsilon\pi\acute{\omicron}$ $\tau\omicron\upsilon$ $\epsilon\kappa\pi\epsilon\pi\lambda\acute{\eta}\chi\theta\alpha\iota$.

- 12 2) $\acute{\alpha}\nu$ mit dem Indikativ der historischen Tempora bedeutet

a) die Wiederholung einer Handlung, sofern eben diese Wiederholung als von gewissen Bedingungen, deren Dasein man aber durch den Beisatz von $\acute{\alpha}\nu$ nur andeutet, abhängig gedacht wird; z. B. $\epsilon\pi\omicron\lambda\epsilon\iota \acute{\alpha}\nu$ er pflegte zu thun, nehmlich: wenn die Umstände es erlaubten, so oft er wollte u. Dieser Gebrauch ist sehr gewöhnlich bei allen Schriftstellern. Z. B. Anab. 1, 9, 19. $\text{Κύρος, εἴ τινα ὄρωή δεινὸν ὄντα οἰκονόμον, οὐδέντα ἄν πώποτε ἀφελετο (sc. τὴν χώραν), ἀλλ' αἰεὶ πλείω προσεδίδου. cf. 1, 5, 2. — Her. 3, 119. ἡ δὲ γυνὴ γοιτεύουσα ἐπὶ τὰς θύρας τοῦ βασιλέως, κλαίεσκε ἄν καὶ ᾠδύρετο. — Soph. Phil. 290—295. die Leiden des Philoktet: πρὸς δὲ τοῦθ', ὃ μοι βάλου ἀκρακτος, αὐτὸς ἄν τάλας εἰλνόμεν ὀδύνηρος' — εἴ τ' ἴδει τι καὶ ποτὸν λαβεῖν καὶ ξύλον τι θραύσαι, ταῦτ' ἄν ἐξέρπων τάλας ἐμηχανώμεν' εἶτα πῦρ ἄν οὐ παρῆν cet.$

b) Ebenso allgemein ist der Gebrauch des $\acute{\alpha}\nu$ bei den hist. Temp., um anzudeuten, daß eine Sache wegen Unmöglichkeit oder Nichterfüllung gewisser Bedingungen gleichfalls nicht in Erfüllung gehen kann oder konnte; demnach mit der Negation ($\sigma\acute{\upsilon}\kappa$), daß etwas was bereits geschieht oder geschehen ist, nicht geschähe oder geschehen wäre, wenn eben gewisse Bedingungen sich realisirten. Und zwar steht in der Regel das Imperf. mit $\acute{\alpha}\nu$, wenn der Fall in der Gegenwart; das Plusq. und der Morist mit $\acute{\alpha}\nu$, wenn er in der Vergangenheit statt findet. Z. B. $\epsilon\pi\omicron\lambda\omicron\upsilon\nu \acute{\alpha}\nu$ $\tau\omicron\upsilon\tau\omicron$ ich würde es thun (im Sinn: $\acute{\alpha}\lambda\lambda' \sigma\acute{\upsilon}\kappa \pi\omicron\iota\omega$); und mit der Negation: $\sigma\acute{\upsilon}\kappa \acute{\alpha}\nu$ $\epsilon\pi\omicron\lambda\omicron\upsilon\sigma\alpha$, $\sigma\acute{\upsilon}\kappa \acute{\alpha}\nu$ $\epsilon\pi\epsilon\pi\omicron\iota\eta\mu\epsilon\nu$ ich hätte es nicht gethan (im Sinn: $\acute{\alpha}\lambda\lambda' \epsilon\pi\omicron\lambda\omicron\upsilon\sigma\alpha$).

Beisp. An. 4, 2, 10. $\alpha\upsilon\tau\omicron\iota \mu\acute{\epsilon}\nu \acute{\alpha}\nu$ $\epsilon\pi\omicron\rho\rho\epsilon\upsilon\theta\eta\sigma\alpha\nu$, $\eta\pi\epsilon\rho$ $\sigma\acute{\iota}$ $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\iota$ $\tau\acute{\alpha}$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\upsilon\pi\omicron\zeta\acute{\upsilon}\gamma\iota\alpha$ $\sigma\acute{\upsilon}\kappa$ $\eta\nu$ $\acute{\alpha}\lambda\lambda\eta$ η $\tau\alpha\upsilon\tau\eta$ $\epsilon\kappa\beta\acute{\eta}\nu\alpha\nu$. Dem. p. 242. $\delta\iota\acute{\alpha}$ $\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\upsilon\mu\epsilon\acute{\iota}\varsigma$ $\epsilon\zeta\epsilon$ $\sigma\acute{\omega}\omicron\iota$, $\epsilon\pi\epsilon\acute{\iota}$ $\delta\iota\acute{\alpha}$ $\gamma\epsilon$ $\upsilon\mu\acute{\alpha}\varsigma$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\pi\acute{\alpha}\lambda\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\nu$ $\acute{\alpha}\pi\omicron\lambda\omega\lambda\epsilon\iota\tau\epsilon$ (die nicht sich realisirende Bedingung ist: daß ihr für euch allein zu sorgen habt). — Od. β , 184. $\acute{\omega}\varsigma$ $\sigma\acute{\upsilon}$ $\kappa\alpha\tau\alpha\phi\theta\acute{\iota}\sigma\theta\alpha\iota$ $\sigma\acute{\upsilon}\nu$ $\epsilon\kappa\epsilon\acute{\iota}\nu\omega$ $\acute{\omega}\phi\epsilon\lambda\epsilon\varsigma$ $\sigma\acute{\upsilon}\kappa$ $\acute{\alpha}\nu$ $\tau\omicron\sigma\sigma\alpha$ $\theta\epsilon\omicron\pi\rho\omicron\pi\acute{\epsilon}\omega\nu$ $\acute{\alpha}\gamma\acute{\omicron}\rho\epsilon\nu\epsilon\varsigma$. Die andern Beispiele s. in n. 28.

- 13 **Ann. 3.** Ausgelassen wird dies $\acute{\alpha}\nu$ bei den Verbis, die ausdrücken, daß etwas geschehn müßte, oder erlaubt wäre, als: $\chi\rho\eta\nu$, $\epsilon\acute{\iota}\delta\epsilon\nu$, $\pi\rho\omicron\sigma\eta\kappa\epsilon\nu$, $\epsilon\acute{\iota}\xi\eta\nu$, $\epsilon\nu\eta\nu$ (lat. debebam u.) z. B. Soph. El. 1505.

$\chi\rho\eta\nu$ δ' $\epsilon\upsilon\theta\acute{\upsilon}\varsigma$ $\epsilon\acute{\iota}\nu\alpha\iota$ $\tau\eta\rho\delta\epsilon$ $\tau\omicron\iota\varsigma$ $\pi\acute{\alpha}\sigma\omega\nu$ $\delta\iota\kappa\eta\nu$,
 $\acute{\omicron}\sigma\tau\iota\varsigma$ $\pi\acute{\epsilon}\rho\alpha$ $\pi\rho\acute{\alpha}\sigma\sigma\epsilon\upsilon\nu$ $\gamma\epsilon$ $\tau\omicron\nu$ $\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\nu$ $\theta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota$
 $\kappa\tau\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\upsilon\nu$ $\tau\acute{\omicron}$ $\gamma\acute{\alpha}\rho$ $\pi\alpha\nu\omicron\upsilon\rho\gamma\omicron\nu$ $\sigma\acute{\upsilon}\kappa$ $\acute{\alpha}\nu$ $\eta\nu$ $\pi\omicron\lambda\upsilon$.

Der Grund ist, daß man dabei nicht im Sinne hat: ἀλλ' οὐ γοή; denn es wird nicht die Nothwendigkeit des Faktums, sondern das Faktum selbst geleugnet. Dagegen antwortet man nachher: ἀλλ' ἐσι πολὺν. Ἐξῆν γὰρ ἀποφεύγειν ich hätte entfliehen können (im Sinn: ἀλλ' οὐκ ἀπέφυγον). Vgl. An. 7, 7, 40. Sobald man jedoch entgegen kann: ἀλλὰ δεῖ, ἔξει oder οὐ δεῖ, tritt ἄν wieder ein. An. 5, 1, 10. εἰ μὲν ἠπισάμεθα, ὅτι ἦξει Χειρσοσος —, οὐκ ἄν ἔδει λέγειν etc. Auch bei ὄφελον, ἐμελλον, ἔφην, ἐβουλόμην ist aus demselben Grunde die Auslassung gewöhnlich; z. B. Il. α, 415. αἰδ' ὄφελος παρὰ νηυσὶν ἀδάκρυτος καὶ ἀπῆμων ἦσθαι. Vgl. wegen ὄφελον noch bes. n. 8. — Einen andern Fall der Auslassung von ἄν s. in n. 51. u. 30.

3) ἄν mit dem Konjunktiv ist eine an sich unnöthige Verbindung. 14
Denn indem der Konj. die Sache als von gewissen jetzt oder in der Zukunft sich realisirenden Bedingungen abhängig darstellt, enthält er das ἄν eigentlich jedesmal schon in sich. Daher tritt ἄν niemals zum Modus selbst und demnach kann es, in der guten attischen Sprache wenigstens, keine einfachen Sätze mit dem Konjunktiv und ἄν geben*). Wenn dagegen in abhängigen Sätzen, oder solchen, die durch eine Konjunktion oder ein Pronomen eingeleitet werden, der Konjunktiv steht, so ist es Sprachgebrauch, daß sich dann das ἄν aus dem Begriffe des Konjunktivs absondert, und sich mit der Partikel oder dem Pronomen innig verbindet, z. B. ἐὰν, ὅποταν (für εἰ ἄν, ὅποτ' ἄν), ἕως ἄν, ὅς ἄν etc.

4) ἄν mit dem Optativ ist der Ausdruck der von irgend einer 15
Bedingung abhängigen oder eingeschränkten subjektiven Meinung, also der unsicheren Behauptungen oder der bloß gedachten Möglichkeit, wofür im Deutschen Umschreibungen mit möchte, kann, könnte, dienen; z. B. Mem. 1, 2, 19. ἕως οὖν εἴποιεν ἄν πολλοὶ, ὅτι οὐκ ἄν ποτε ὁ σώτηρων γένοιτο ὑβρισιῆς. — Cyr. 6, 1, 45. ἀσμένως ἄν πρὸς ἄνδρα, οἷος σὺ εἶ, ἀπαλλαγέην. — Phaed. p. 81. τὸ σωματοειδές ἐστὶν οὐ τις ἄν ἄψαιτο (berühren kann). Dies ist die den Attikern ganz besonders eigne Ausdrucksweise, die sie, vermöge der ihnen eignen Mäßigung, an die Stelle der sichersten Behauptungen treten lassen, oder um die Bestimmtheit des Futurs zu vermeiden; z. B. οὐκ ἄν φύγοις du wirst nicht entfliehen; Dem. Phil. p. 44. οὐ γὰρ ἄν τάγε ἤδη γεγενημένα τῇ νυνὶ βοηθεῖα κωλύσαι δυναθείημεν. Herod. 5, 9. γένοιτο δ' ἄν πᾶν ἐν τῷ μακρῷ χρόνῳ. Endlich wird dieser Opt. mit ἄν auch gebraucht, um die Sirenge des Befehls zu mildern, also λέγοις ἄν für λέγε. — χωροῖς ἄν εἰσω Soph. οὐκ ἄν φθάροις s. §. 150. n. 37.

4. Wenn die mit ἄν zusammengesetzten Partikeln und Pro: 16
nom. den Konjunktiv des Aorists bei sich haben, so formirt dieser ein vorausgesetztes Präteritum, und folglich, wenn der Zusammenhang auf die Zukunft geht, ein künftiges Präteritum (lat. Fut. exactum, worüber s. §. 138, 4.).

Beisp. Dem. Mid. p. 525. γοή δὲ, ὅταν μὲν τίθησθε τοὺς νόμους, ὅποῖοι τινὲς εἰσι σκοπεῖν' ἐπειδὴν δὲ θῆσθε, φυλάττειν καὶ

*) Bei Homer gibt es Sätze der Art (Il. α, 184. 205. γ, 54.), was jedoch nach n. 5. und 11. sich genügend erklären läßt. — Auch beide Modi vereinigend zu Einer Verbindung (vgl. n. 7.) sagt Homer: Od. δ, 692. ἦτ' ἐστὶ δίκη θεῶν βασιλῆων, ἄλλον δ' ἐχθαίρησι βροτῶν, ἄλλον κε φιλοίη, wo wir einen Unterschied der Auffassung nach zwar annehmen müssen, ihn jedoch in der Uebersetzung kaum wiedergeben können. S. noch Il. σ, 307.

χρησθαι wenn ihr sie aber gegeben habt. Phil. p. 44. ἐπειδὴν ἅπαντα ἀκούσητε, κρινάτε wenn ihr alles werdet gehört haben, dann urtheilet. — ibid. τίς πορισθεῖσα παρασκευὴ διαμεῖναι δυνήσεται, ἕως ἂν περιγενώμεθα τῶν ἐχθρῶν; — Pl. Prot. p. 311. περιώρτες ἐν τῇ αὐτῇ διατροφῶμεν, ἕως ἂν φῶς γένηται.

- 17 5. Jeden durch ἂν bedingten Satz kann die griechische Sprache, wenn es die Konstruktion verlangt, in den Infinitiv und in das Particip verwandeln, läßt aber sodann das ἂν beim Inf. oder Part. stehn; wodurch ihr ein allen übrigen bekannteren Sprachen versagter Vorzug erwächst, die Kraft eines Optativs oder Indikativs mit ἂν auch dem Particip und Infinitiv mitzuthellen. Niemals aber steht der Infinitiv oder das Part. mit ἂν für den Konjunktiv mit ἄν, da, wie in n. 14. gelehrt worden, dies ἂν nie eigentlich mit dem Konjunktiv, sondern mit der dabei stehenden Partikel oder Pronomen sich verbindet, also auch wegfallen muß, wenn die Partikel oder das Pron. wegfällt.

Beisp. Cyr. 3, 2, 19. ὦ Ἀρμένιε, βούλοιο ἂν σοι τὴν νῦν ἀργὸν οὖσαν γῆν ἐνεργὸν γενέσθαι; ἔφη ὁ Ἀρμένιος πολλοῦ ἂν τοῦτο πράσθαι· πολὺ γὰρ ἂν αὐξάνεσθαι τὴν πρόσοδον, wo man die indirekte Rede in die direkte verwandele. — Dem. Ol. p. 36. τὰλλα σιωπῶ, πόλλ' ἂν ἔχων εἰπεῖν obgleich ich noch viel sagen könnte. — Herod. 7, 139. νῦν δὲ Ἀθηναίους ἂν τις λέγων (der etwa sagte) σωτήρας γενέσθαι τῆς Ἑλλάδος οὐκ ἂν ἐξαμάρτου. Pl. Crit. p. 48. οἱ ῥαδίως ἀποκτιννύοντες καὶ ἀναβιωσκόμενοι γ' ἂν, εἰ οἷός τ' ἦσαν die leichtsinnig tödten, und auch wol wieder ins Leben zurückbrächten, wenn sie nur könnten (von ἀναβιώσχοι γ' ἂν s. n. 12. b.). — Dasselbe gilt auch von dem Particip, wenn es in der §. 144, 6. gezeigten Konstruktion zum Verbo steht und von uns durch einen Satz mit daß gegeben wird, z. B. nach εὐρίσκω, εἰδέναι, ὄρα etc. Thuc. 7, 42. ὄρα τὸ παρατείχισμα ἀπλοῦν τε ὄν, καὶ εἰ ἐπικρατήσῃ τις τοῦ στρατοπέδου, ῥαδίως ἂν αὐτὸ ληφθῆν. — S. noch das Beisp. An. 7, 7, 40. und in n. 44.

- 18 Nach den Verbis δοκεῖν, οἶεσθαι, ἐλπίζειν, οὐκ ἔστι und ähnl. verleiht das ἂν dem Infinitiv des Aorist und nicht selten auch des Präsens die Kraft des Inf. futuri.

Beisp. Cyr. 3, 1, 20. πόλεις ἀλοῦσαι, συμμάχους προσλαβοῦσαι, οἴονται ἀναμαχέσασθαι ἂν. — Dem. Phil. p. 53. οὐκ ἔστιν ἕνα ἄνδρα ἂν δυνήθηναί ποτε ταῦθ' ἡμῖν πράξαι ἅπαντα. — ib. p. 40. ἠγούμαι καὶ πρῶτος ἀναστὰς εἰκότως ἂν συγγνώμης τυγχάνειν. — Anab. 1, 3, 6. ροιλλῶ ὑμᾶς ἐμοὶ εἶναι φίλους καὶ συμμάχους, καὶ σὺν ἡμῖν ἂν εἶναι τιμῶς, ὅπου ἂν ᾖ. — Der Inf. Fut. ohne ἂν (§. 140, 1. c.) stellt die Sache als muthmaßliche Gewißheit dar z. B. Cyr. 2, 1, 12. οἱ δ' ἦσθησαν, ροιλλῶντες μετὰ πλειόνων ἀγωνιεῖσθαι. Ob auch zum Inf. Fut. ἂν stehen kann, ist nicht ganz sicher, jedoch denkbar; s. z. B. Cyr. 1, 5, 2. u. bes. Ages. 7, 7. Matth. S. 1406.

- 19 **Ann.** 4. Was die Stellung des ἂν betrifft, so kann es der Regel nach nie den Satz anfangen. Welchem Wort es aber nachgesetzt wird, hängt zwar in vielen Fällen offenbar von der Willkür des Schriftstellers, oder von dem Bedürfnis, die Ungewißheit früher oder später fühlen zu lassen, ab, in manchen Fällen auch nicht. So steht es zwar sehr häufig gleich hinter dem Optativ und Indikativ, nie aber hinter dem Konjunktiv aus dem in n. 14. angeführten Grunde. Aber auch nicht nur in Sätzen mit dem Konj., sondern auch mit dem Opt. und Indik. schließt sich ἂν gern gewissen Wörtern an, als τίς, πῶς, γὰρ, den Adverbien, den Ne-

gationen οὐκ οὐδείς u. s. w. Von den Redensarten οἶμαι ἄν, οἶκ ἄν οἶδα haben wir bereits in n. 11. gesprochen. Beispiele seien: Pl. Phaed. p. 102. σὺ δ' οἶμαι ἄν, ὡς ἐγὼ λέγω, ποιοῖς, wo ἄν zu ποιοῖς gehört. Tim. p. 26. b. οὐκ ἄν οἶδ' εἰ δυναμὴν ἅπαντα ἐν μνήμῃ πάλιν λαβεῖν d. h. εἰ δυναμὴν ἄν „ob ich könnte“, wenn ich nehmlich gefragt würde. Ἐδόκει ἄν ἡμῖν ἠδέως πάντα διαπραῖσαι, wo ἄν zum Inf. gehört. Man beachte ferner die Stellung des ἄν in Sätzen wie Dem. Ol. p. 13. τί οὖν ἄν τις εἶποι ταῦτα λέγεις ἡμῖν νῦν, wo sich das zu εἶποι gehörige ἄν mit dem τί οὖν eines andern Satzes verbindet. Phaedo. p. 87. a. τί οὖν ἄν γαλή ὁ λόγος εἰ ἀπισεῖς; für τί οὖν ἀπισεῖς, γαλή ἄν ὁ λ. Dem. p. 680. ἐκ τούτου τοῦ ψηφίσματος κυρωθέντος ἄν, εἰ μὴ δι' ἡμᾶς, ἠδίκηθη οἱ βασιλεῖς d. h. εἰ τὸ ψ. ἐκυρώθη, οἱ βασιλεῖς ἠδίκηθητ' ἄν (würden beleidigt worden sein, s. unten) εἰ μὴ δι' ἡμᾶς (d. h. wenn wir nicht wären s. §. 150. n 26.).

Num. 5. Das ἄν wird, ähnlich der Negation, zwei-, auch drei- 20 mal wiederholt, ohne weitere Vermehrung des Sinnes. Dies geschieht besonders in solchen Sätzen, wo das ἄν sich nach A. 4. mit einem der gewöhnlichen Wörter verbunden hat, da dann beim Modus (also nur Indic. oder Opt.) das ἄν wiederholt wird, z. B. πῶς ἄν ποτ' ἀγικολομῆν ἄν' — οὐκ ἄν φθάνοις ἄν; oder wenn Sätze dazwischen treten: Soph. El. 333. ὥστ' ἄν, εἰ σθένος λάβοιμι, δηλώσοιμ' ἄν οἱ αὐτοῖς γγορῶ. S. noch Heind. ad Pl. Phaedr. 138. Herm. Opusc. IV. p. 188. — Umgekehrt kann aber auch das ἄν, wo es zweimal stehn sollte, bei verschiedenen Prädikaten, das ein mal fehlen: Mem. 2, 1, 18. ὁ μὲν ἐκὼν πειρῶν φάγοι ἄν, ὁπότε βούλοιτο, καὶ ὁ ἐκὼν διψῶν πίοι.

6. Die abhängigen Sätze nun, in denen die Modi ihre 21 eigentliche Stelle haben, sind sehr mannigfaltig. Die Lehre von den Modi in diesen Sätzen ist aber von der der einfachen Sätze nicht zu trennen, sondern Konjunktiv wie Optativ stehn auch hier nur dann, wenn sie nach der allgemeinen Regel stehn können. Es ist demnach falsch zu glauben, daß die Wahl der Modi von der vorausgehenden Partikel abhängt, vielmehr modificirt sich häufig umgekehrt die Partikel nach dem Modus. Doch ist es von Nutzen, die verschiedenen Arten der abhängigen Sätze kurz durchzugehen, um die allgemeine Definition eben in der Anwendung der Modi zu verfolgen und an Beispielen zu verdeutlichen, und namentlich um zu erkennen, welche Konstruktionen vorzugsweise in den einzelnen abhängigen Sätzen statt finden, und warum. Wir werden demnach handeln 1) von den Bedingungsätzen, 2) von den Relativsätzen, 3) den Sätzen mit den Zeitpartikeln, 4) den Kausalsätzen, 5) den Finalsätzen, 6) den Folgerungsätzen, 7) den transitiven Sätzen mit ὅτι, ὡς daß, 8) den (direkten und) indirekten Fragesätzen.

§. 139. A. Bedingungsätze.

In jedem bedingten Satze wird die Bedingung entweder als 22 möglich oder unmöglich gedacht. Das Mögliche wird entweder ganz bestimmt oder nur als subjektive Vorstellung oder als von der Erfahrung abhängig bezeichnet. Hieraus ergeben sich folgende Hauptfälle.

1. Möglichkeit ohne Ausdruck der Ungewißheit: *εἰ* mit dem Indikativ: *εἰ ἐβρόντησε, καὶ ἤσραπεν* wenn es gedonnert hat, so hat es auch geblitzt; *εἴ τι ἔχεις, δός.* — Pl. Symp. p. 188. *εἴ τι ἐξέλιπον, σὸν ἔργον, ἀναπληρῶσαι.*

23 **Ann.** 1. Das Zukünftige ist an sich immer ungewiß oder wenigstens von gewissen Bedingungen abhängig, daher der Grieche in solchen Fällen die folgende Konstruktion mit dem Konjunktiv vorzieht. Doch steht *εἰ* mit dem Indik. Futuri, selbst in der indirekten Rede, so oft die Erfüllung der Bedingung entweder gehofft oder gefürchtet wird, weil solche Fälle aus der ruhigen Betrachtung herausfallen, und das affizirte Gemüth des Redenden den Fall als in der Zukunft bestimmt sich realisirend anticipirt: z. B. Xen. An. 4, 7, 3. *τῆ γὰρ στρατιᾷ οὐκ ἔστι τὰ ἐπιτέδεια, εἰ μὴ ληψόμεθα τὸ χωρίον.* Plat. Phaedo. p. 107. c. *ὁ κίρδιμος δόξειεν ἂν δειρὸς εἶναι, εἴ τις αὐτῆς (τῆς ψυχῆς) ἀμελήσει.* Eurip. Hel. 1010. *ἀδικοῖμεν ἂν, εἰ μὴ ἀποδώσω.* S. noch das Beispiel aus Eurip. (Or. 559.) in n. 30., und noch andere bei Krüger zu An. 7, 1, 16.

24 2. Die Bedingung ist von der Art, daß die Erfahrung darüber entscheidet. Daß hier der Konjunktiv stehen muß, folgt aus der allgemeinen Definition § 139, 1., und daß sich dann *ἂν* mit der Partikel verbindet (*εἰάν, ἢν, ἂν ep. εἴ κε, ὁπόταν* ic.) aus n. 14. z. B. *εἰάν τι ἔχωμεν, δώσομεν* wenn es sich zeigen sollte, daß wir etwas haben, so werden wir es geben; *εἰάν τις τινα τῶν ὑπαρχόντων νόμων μὴ καλῶς ἔχειν ἠγγῆται, γραφέσθω.*

25 **Ann.** 2. Doch ist es dem griechischen Sprachgebrauch nicht zuwider, daß dies *ἂν* zuweilen wegfällt, folglich *εἰ* mit dem Konj. konstruirt wird. Der Fall ist wesentlich derselbe mit dem vorigen, nur ist die Bedingung dann weniger von zufälligen Ereignissen abhängig, sondern als in der Zukunft bestimmt sich realisirend zu denken. Die Konstruktion ist auch den Attikern nicht fremd, z. B. Soph. OT. 873. *ἕβρις, εἰ πολλῶν ὑπερπλησθῆ, ὄρουσεν εἰς ἀνάγκαν,* eine Bedingung, deren Erfüllung aus dem Wesen der *ἕβρις* allein schon zu erwarten steht. ib. 198. *τέλει γὰρ εἴ τι τὸς ἀγῆ, τοῦτ' ἐπ' ἡμᾶρ ἔρχεται.* Bei Epikern ist der Gebrauch weniger bestimmt: Il. α, 340. ε, 257. (s. mehr Beisp. bei Heron. Opuse. IV. p. 97. s.)

26 3. Die Bedingung ist nur die subjektive Annahme eines zwar an sich möglichen Falles, doch wird einstweilen gänzlich davon abstrahirt, ob sie in der Zukunft sich realisirt oder nicht: *εἰ* mit dem Optativ. Im Nachsatz (s. unten 5.) steht gewöhnlich der Opt. mit *ἂν*; z. B. *εἴ τις ταῦτα πράττοι, μέγα μ' ἂν ὠφελήσειε,* wenn dies jemand thäte, würde er mir einen großen Dienst leisten: Mem. 3, 7, 2. *εἴ τις δυνατὸς ὦν τὴν πόλιν αὐξεῖν ὀκνοίη τοῦτο πράττειν, εἰκότως ἂν δειλὸς νομίζοιτο.*

27 **Ann.** 3. Von den in der guten attischen Prosa sehr seltenen und zweifelhaften Fällen, wo z. B. wegen eines vorausgegangenen, historischen Tempus *εἰάν* mit dem Optativ verbunden wird, s. unten n. 68. In andern Fällen würde *εἰάν*, als entstanden aus *εἰ ἂν*, mit dem Opt. die Bedingung wieder von einer Bedingung abhängig machen, wie dies z. B. deutlich ist in Xen Hipparch. 7, 4. *ἦν δὲ ἡ μὲν πόλις τρέπεται ἐπὶ τὰ ναυτικά, — τοὺς δὲ ἰππέας ἀξιῶσειε τὰ ἐκτὸς τοῦ τεύχους διασωῖεν, ἐταῦθα δὲ τὸν ἑπαρχον δεῖ ἀποτετελεσμένον ἄνδρα εἶναι,* wo jedoch auch *ἀξιώση* gelesen wird. Dagegen findet sich häufiger *εἰ ἂν* getrennt

mit dem Opt., da dann das *αν* zum Opt. zu ziehen ist, und den §. 139. n. 15. angegebenen Modus formirt. So z. B. in Mem. 1, 5, 3. Cyr. 3, 3, 55. und in den indir. Fragen, unt. H.

4. Unmöglichkeit oder Unglaube, oder allgemein die Bervoll: 28
ständigung des in n. 12. b. angegebenen Verhältnisses. Der Regel nach steht dann für die gegenwärtige Zeit im Vordersatz *ει* mit dem Indik. des Imperf. ohne *αν*, im Nachsatz Imperf. mit *αν*, z. B. *ει τι ειχεν, εδιδου αν* wenn er etwas hätte, so würde er es geben. Hier liegt nothwendig in der Seele: er hat aber nichts; für die vergangene Zeit im Vordersatz *ει* mit dem Indik. Aor., im Nachsatz Aorist mit *αν*: z. B. *ει τι εσχεν, εδωκεν αν*, wenn er etwas gehabt hätte, so hätte er es gegeben; oder die Sätze fallen in ungleiche Zeiten, z. B. *ει επεισθην, ουκ αν ηυρωσουν*, hätte ich gehorcht, so wäre ich (jetzt) nicht krank. — Auch versteht es sich von selbst, daß ein Satz der außer der Supposition im Perfekt stehn würde, ins Plusquampr., wie das Präsens ins Imperf., tritt; z. B. Dem. Ol. 3. p. 32. *ει γαρ αυταρχη τα ψηφισματα ην, ουκ αν Φιλιππος τοσουτον υβρικει χρονον*. Die Auslassung von *αν* s. A. 5.

Beisp. Mem. 2, 6, 26. *εν τοις αγωνισι ει εξην τοις κρατισοις συνεμενους* (alle zu gleicher Zeit) *επι τους χειρους ιεναι, παντας αν τους αγωνιας ουτοι ενικων*. Pl. Apol. p. 31. *ει εγω παλαι επεχειρησα πραττειν τα πολιτικα πραγματα, παλαι αν απολωλη* (§. 103. n. 12.) *και ουτ αν υμας ωφεληκη ουδεν, ουτ αν εμαυτον*.

Num. 4. Wenn der Nachsatz in der Vergangenheit ist, aber zugleich 29
als dauernd ausgedrückt werden soll, so steht er auch wohl im Imperf. mit *αν*. Z. B. Thuc. 1, 9. *Αγαμέμνων ουκ αν ουν νήσων εξω των περιοικιδων ηπειρωτης ων εκρατει, ει μη τι και ναυτικον ειχεν*. Herod. 7, 139. *και ουτω αν επ' αμφοτερα η Ελλάς εγίνετο υπό Πέρσησι*. Demosth. Mid. p. 523. *παντ αν ελεγεν ουτος τότε*.

5. Was den Nachsatz im Allgemeinen betrifft, so ist er 30
als selbständiger Satz an keine bestimmte Konstruktion gebunden. Es kann demnach der Opt. mit *αν* als Modus in unabhängigen Sätzen ebenso gut auf *ει* mit dem Indik., oder *εαν* mit dem Konj. folgen und wiederum ist nach *ει* mit dem Opt., im Nachsatz der Indik., mit und ohne *αν*, denkbar.

Beisp. Plat. Apol. p. 25. b. *πολλη αν τις ευδαιμονια εψη περι τους νεους, ει εις μεν μέρος αυτους διασθειρει, οι δ' αλλοι ωφελουσιν*. Vgl. Hipp. Min. p. 364. a. — Eurip. Or. 559. *ει γαρ γυναικες ες τοδ' ηξουσιν θρασους ανδρας φορεειν, καταφυγας ποιουμεναι ες τέκνα —, παρ ουδεν αυταις ην αν ολλυναι ποσεις*. — ib. 1130. *ει μεν γαρ εις γυναικα σωφρονεσαν ελεος μεθειμεν, δυσκλεης αν ην φθονος*. — Plat. Prot. p. 331. b. *οιον και η κόρη —, ει δ' εθειλει επι τους πτόρθους και τους νεους κλωνας επιβαλλειν, παντα απολλυσιν*. — Xen. An. 5, 1, 9. *εαν ουν κατα μέρος φυλαττωμεν και σκοπωμεν, ηττον δυναιντ αν ημας θηραν οι πολέμοι* (sagt Xenophon in einer für die Bedingungsätze überhaupt lehrreichen Rede).

Num. 5. Nur der vierte Fall (oben 4.) ist von der Art, daß sich Vordersatz und Nachsatz gegenseitig bedingen; denn so wie im Nachsatz der bloße Indik. ohne *αν* stünde, so ergäbe dies den ersten Fall (n. 22.). Demnach kann der bloße Indik. ohne *αν* nur in gewissen §. 139. n. 13. angegebenen oder aus der Natur des Satzes zu erklärenden Fällen

stehen. Man merke z. B. die Auslassung von $\alpha\upsilon$ in folgenden Beispielen: Thuc. 3, 74. $\eta\ \pi\acute{o}\lambda\iota\varsigma\ \epsilon\kappa\iota\nu\delta\acute{\upsilon}\nu\epsilon\nu\sigma\epsilon\ \pi\acute{\alpha}\sigma\alpha\ \delta\iota\alpha\phi\theta\alpha\rho\eta\gamma\alpha\iota,\ \epsilon\iota\ \alpha\upsilon\tau\epsilon\mu\omicron\varsigma\ \epsilon\pi\epsilon\gamma\acute{\epsilon}\nu\epsilon\tau\omicron$, denn die Gefahr war doch jedenfalls immer vorhanden. Pl. Symp. p. 198. c. $\iota\pi'\ \alpha\iota\sigma\chi\acute{\upsilon}\nu\eta\varsigma\ \acute{o}\lambda\iota\gamma\omicron\upsilon\ \acute{\alpha}\tau\omicron\delta\rho\acute{\alpha}\varsigma\ \acute{\omega}\chi\acute{o}\mu\eta\eta,\ \epsilon\iota\ \pi\eta\ \epsilon\iota\chi\omicron\nu,$ wo das $\acute{o}\lambda\iota\gamma\omicron\upsilon$ (fast) $\alpha\upsilon$ überflüssig macht. An. 7, 6, 21. $\omicron\upsilon\zeta\omicron\nu\nu\ \alpha\iota\sigma\chi\acute{\upsilon}\nu\eta\eta\ \epsilon\zeta\alpha\pi\alpha\tau\acute{\omega}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma;\ \kappa\alpha\iota\ \mu\grave{\alpha}\ \Delta\iota\alpha\ \eta\ \sigma\chi\upsilon\nu\acute{o}\mu\eta\eta\ \mu\acute{\epsilon}\nu\tau\omicron\iota,\ \epsilon\iota\ \upsilon\pi\acute{o}\ \pi\omicron\lambda\epsilon\mu\iota\omicron\nu\ \gamma\epsilon\ \acute{o}\nu\tau\omicron\varsigma\ \epsilon\zeta\alpha\pi\alpha\tau\acute{\eta}\theta\eta\nu$ wegen der nachdrücklichen Behauptung. Andere instructive Stellen der Art sind: Xen. rep. Ath. 1, 6. Pl. Gorg. p. 514. c. Apol. p. 20. c. Legg. 9. p. 869. b. wo man überall wenigstens eine Annäherung an den ersten Fall (n. 22.) finden wird.

B. Relativsätze.

31 1. Zu den Relativen gehören natürlich auch die Pronominaladverbia oder die relativen Adv. loci ($\omicron\upsilon$, $\acute{o}\pi\omicron\nu$ u.), temporis ($\eta\gamma\acute{\upsilon}\nu\alpha$ u.), modi ($\acute{\omega}\varsigma$, $\acute{o}\pi\omega\varsigma$ u.). Die Relativsätze (von den indirecten Fragesätzen, unten H., wohl zu unterscheiden) werden entweder wie unabhängige Sätze konstruirt; oder als abhängige Sätze betrachtet, und dann finden durchaus dieselben Konstruktionen statt, wie wir sie bereits an den Konditionalsätzen entwickelt haben.

32 2. Wir erinnern daher nur insbesondere, daß 1) Sätze mit dem Indik. entweder faktisch auf ein vorhergehendes oder zu ergänzendes Demonstr. zurückweisen; oder auch allgemeiner Art (mit $\acute{o}\sigma\tau\iota\varsigma$, $\acute{o}\sigma\tau\iota\sigma\omicron\upsilon\nu$) sein können, welche Sätze den lat. mit quicunque entsprechen; 2) in Sätzen mit dem Konjunkt. sich stets wiederum $\alpha\upsilon$ zum Relat. gesellt, da dann der Satz immer allgemeiner Art ist; 3) in Sätzen mit dem Optativ $\alpha\upsilon$ theils wegfällt, da sie dann entweder auch allgemeiner Art, oder Zwischensätze zur or. obl. (s. Anm. 4.) sind, theils $\alpha\upsilon$ hinzugefügt wird, da es dann mit dem Opt. den bekannten (unabhängigen) Modus formirt (oder aus der Umwandlung der Konstruktion mit dem Konj. in die des Opt. entstanden ist, s. Anm. 6.); 4) die historischen Tempora im Indik. mit $\alpha\upsilon$ da stehen, wo sie im einfachen Satze stehen würden (n. 12. a. u. b.). Alles dies wird aus den Beispielen erhellen.

Beisp. $\Delta\acute{\epsilon}\xi\omega\ \acute{\alpha}\ \eta\kappa\omicron\nu\sigma\alpha.$ — An. 6, 5, 6. $\epsilon\theta\alpha\pi\tau\omicron\nu,\ \acute{o}\pi\acute{o}\sigma\omicron\upsilon\varsigma\ \epsilon\pi\epsilon\lambda\acute{\alpha}\mu\beta\alpha\nu\epsilon\nu\ \eta\ \zeta\omicron\rho\alpha\tau\iota\acute{\alpha}.$ — Cyr. 3, 2, 26. $\delta\acute{\omega}\sigma\omega,\ \acute{o}\sigma\omicron\nu\ \tau\iota\varsigma\ \delta\acute{\eta}\tau\omicron\iota\epsilon\ \epsilon\delta\omega\kappa\epsilon.$ — Eur. IT. 39. $\theta\acute{\upsilon}\omega\ \gamma\acute{\alpha}\rho,\ \acute{o}\varsigma\ \alpha\upsilon\nu\ \kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\lambda\theta\eta\ \tau\acute{\eta}\nu\delta\epsilon\ \gamma\acute{\eta}\nu\ \acute{\epsilon}\lambda\lambda\eta\nu\ \acute{\alpha}\nu\eta\rho.$ — Troad. 1031. $\tau\acute{o}\mu\omicron\nu\ \delta\acute{\epsilon}\ \tau\acute{o}\nu\delta\epsilon\ \tau\alpha\iota\varsigma\ \acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha\iota\sigma\iota\ \theta\acute{\epsilon}\varsigma\ \gamma\upsilon\gamma\alpha\iota\zeta\iota,\ \theta\upsilon\eta\sigma\kappa\epsilon\omega,\ \eta\tau\iota\varsigma\ \alpha\upsilon\nu\ \pi\omicron\rho\omicron\delta\acute{\omega}\ \pi\acute{o}\sigma\omega.$ — An. 2, 5, 32. $\omicron\iota\ \iota\pi\pi\epsilon\iota\varsigma\ \delta\iota\acute{\alpha}\ \tau\omicron\upsilon\ \pi\epsilon\delta\iota\omicron\nu\ \epsilon\lambda\acute{\alpha}\iota\nu\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma,\ \acute{\omega}\tau\iota\nu\ \epsilon\nu\tau\upsilon\gamma\chi\acute{\alpha}\nu\omicron\iota\epsilon\nu\ \acute{\epsilon}\lambda\lambda\eta\nu\iota,\ \pi\acute{\alpha}\nu\tau\alpha\varsigma\ \epsilon\kappa\tau\epsilon\omega\omicron\nu\ (\text{vgl. n. 39}).$ — Cyr. 3, 1, 28. $\tau\omicron\iota\omicron\upsilon\tau\omicron\iota\varsigma\ \epsilon\gamma\omega\gamma\epsilon\ \upsilon\pi\eta\rho\acute{\epsilon}\tau\alpha\iota\varsigma,\ \omicron\upsilon\varsigma\ \epsilon\iota\delta\epsilon\iota\eta\nu\ \acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}\gamma\chi\eta\ \upsilon\pi\eta\rho\epsilon\tau\omicron\iota\omicron\nu\tau\alpha\varsigma,\ \acute{\alpha}\eta\delta\acute{\omega}\varsigma\ \alpha\upsilon\nu\ \mu\omicron\iota\ \delta\omicron\kappa\acute{\omega}\ \chi\omicron\rho\acute{\eta}\sigma\theta\alpha\iota.$ — Hell. 2, 1, 32. $\Delta\acute{\iota}\sigma\alpha\rho\delta\omicron\varsigma,\ \Phi\iota\lambda\omicron\kappa\lambda\acute{\epsilon}\alpha\ \epsilon\zeta\omega\tau\acute{\eta}\sigma\alpha\varsigma,\ \acute{o}\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\varsigma\ \Delta\upsilon\delta\acute{\rho}\iota\omicron\upsilon\varsigma\ \kappa\alpha\tau\alpha\kappa\eta\mu\eta\nu\lambda\omicron\sigma\iota\epsilon\ (\text{ein gedachter Fall}),\ \kappa\iota\ \epsilon\iota\eta\ \acute{\alpha}\zeta\omega\varsigma\ \pi\alpha\theta\epsilon\iota\nu,\ \acute{\alpha}\pi\acute{\epsilon}\sigma\phi\alpha\zeta\epsilon\nu\ (\text{sc. } \tau\acute{o}\nu\ \Phi.).$ — Od. 4, 126. $\omicron\upsilon\delta'\ \acute{\alpha}\nu\delta\rho\epsilon\varsigma\ \nu\eta\acute{\omega}\nu\ \epsilon\nu\ \tau\acute{\epsilon}\kappa\tau\omicron\tau\omicron\epsilon\varsigma,\ \omicron\iota\ \kappa\epsilon\ \kappa\acute{\alpha}\mu\omicron\iota\epsilon\nu\ \nu\eta\acute{\alpha}\varsigma\ \epsilon\upsilon\sigma\sigma\acute{\epsilon}\lambda\mu\omicron\upsilon\varsigma,\ \acute{\alpha}\iota\ \kappa\epsilon\nu\ \tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omicron\iota\epsilon\nu\ \epsilon\zeta\alpha\varsigma\alpha.$ — Eur. Hel. 815. $\mu\iota'\ \epsilon\zeta\omega\ \epsilon\lambda\pi\iota\varsigma,\ \eta\ \mu\acute{o}\rho\eta\ \sigma\omega\theta\epsilon\iota\mu\epsilon\nu\ \alpha\upsilon\nu.$ — An. 7, 6, 26. $\eta\mu\acute{\iota}\nu\ \delta\acute{\epsilon}\ \acute{o}\pi\lambda\iota\tau\iota\kappa\acute{o}\nu\ \mu\epsilon\nu\ \eta\nu,\ \acute{\omega}\ \zeta\omega\varsigma\ \alpha\upsilon\nu\ \epsilon\delta\upsilon\nu\acute{\alpha}\mu\epsilon\theta\alpha\ \sigma\iota\tau\omicron\nu\ \lambda\alpha\mu\beta\acute{\alpha}\nu\epsilon\iota\nu\ \omicron\upsilon\delta\acute{\epsilon}\n \tau\iota\ \acute{\alpha}\phi\theta\omicron\nu\omicron\nu.$

33 Anm. 1. Während der Gebrauch, in Sätzen mit dem Konj. dem Relativo $\alpha\upsilon$ beizufügen, für die attische Prosa wenigstens, fest steht, begnügen sich umgekehrt die Epiker weit häufiger mit dem bloßen Konj.,

z. B. II. α, 229. ἡ πολὺ λωϊὸν ἐστὶ — δῶρ' ἀποαιρεῖσθαι ὅστις σέθεν ἀντίλον εἶπη. Welchen Gebrauch die Tragiker zuweilen nachahmen (vgl. n. 25.): z. B. Soph. Trach. 251. τοῦ λόγου δ' οὐ χρὴ φθόνον, γυνή, προσεῖναι, Ζεὺς ὅτου πράκτωρ φανῆ; jedoch nicht ohne Grund, indem hier zugleich von einer bestimmten Sache die Rede ist.

Ann. 2. Sehr gewöhnlich ist in Relativsätzen, die zugleich eine 34
Absicht ausdrücken, oder daß etwas geschehn soll oder kann, wo im Lateinischen durchaus der Konjunktiv stehen muß, der Indikativ des Futuri: z. B. Hell. 2, 3, 2. ἔδοξε τῷ δήμῳ τριακόντα ἄνδρας ἐλίσθαι, οἱ τοὺς πατρίους νόμους ἐγγράψουσι, καθ' οὓς πολιτεύσουσι. — Eur. IT. 1180. καὶ πόλει πέμπτον τιν', ὅσις σημανεῖ. — An. 7, 6, 24. ἀγορᾶ δὲ ἐχρήσθε, σπάνια ἔχοντες, ὅτων ὠνήσεσθε. So steht auch nach negativen Sätzen häufig der Indik., wo im Lat. der Konj. stehen müßte: Hell. 6, 1, 5. παρ' ἐμοὶ οὐδεὶς μισθοφορεῖ, ὅστις μὴ ἱκανός ἐστιν ἴσα πορευῆν ἐμοί; und überhaupt oft in der indirekten Rede s. n. 69. — Die weitere Konstr. der Relativsätze, insofern sie eine Absicht ausdrücken, s. unten E.

Ann. 3. Aber nicht nur finale, sondern auch kausale Bedeu- 35
tung kann ein Relativsatz haben. Der natürlichste Modus in solchen a.
Sätzen ist der Indikativ, s. unten D. Es stehen dann also ὅς, οἷ für ὅτι ἐγώ, σύ, ἡμεῖς u. weil ich, du u., οἷος für ὅτι τοιοῦτος, ὅσος für ὅτι τοσοῦτος, ὡς für ὅτι οὕτως u. s. f.

Beisp. Mem. 2, 7, 13. θαυμαστὸν ποιεῖς, ὅς ἡμῖν οὐδὲν δίδως. — Her. 1, 33. (Σόλων Κροίσῳ) κάρτα ἔδοξε ἀμαθῆς εἶναι, ὅς τὰ παρόντα ἀγαθὰ μετεῖς τὴν τελευτήν παντὸς χρήματος ὄραν ἐκέλευε. — 1, 31. αἱ Ἀργεῖαι ἑμακάριζον τὴν μητέρα, οἷων τέκνων ἐκύρησε. — Eur. Hel. 74. θεοὶ σ', ὅσον μίμημ' ἔχεις Ἑλένης, ἀποπτίσαιεν. — Phaedo. p. 58. e. εὐδαλμων μοι Σωκράτης ἐφαίνεται, ὡς ἀδελῶς καὶ γενναίως ἐτελεύτα. Ähnlich ist der Gebrauch von ὅσος und οἷος bei Homer in Sätzen wie II. σ, 95. ὠκύμορος δὴ μοι, τέκος, ἴσσαι, οἷ' ἀγορεύεις, da sich dann das Relativ dem ausrufenden Demonstr. nähert. Vgl. χ, 347. (οἷά μ' ἔοργας); Od. δ, 611. II. ρ, 471. 587. Aesch. Prom. 915.

Ann. 4. Nach einem vorausgegangenem Demonstr., wie οὕτως u., 35
haben die Relativa folgernde Kraft, und stehen dann für ὡς (unten b.
F.). Auch diese Sätze werden nur mit dem Indik. (oder den denselben vertretenden Modis) konstruirt. Doch ist der Gebrauch nicht eben häufig. Von οἷος und ὅσος c. inf. statt ὡς s. n. 57.

Beisp. An. 2, 5, 12. τίς οὕτω μαιρέται, ὅστις οὐ σοὶ βούλεται φῆλος εἶναι. — S. Antig. 220. οὐκ ἔστι οὕτως μῶρος, ὅς θανεῖν ἐρᾷ. — Pl. Rep. p. 360. οὐδεὶς ἂν γένοιτο οὕτως ἀδαμάντινος, ὅς ἂν μείνειεν ἐν τῇ δικαιοσύνῃ.

Ann. 5. (3.) In gewissen Redensarten kann auch durch ein plötz- 36
liches Uebergehn in die unmittelbare Ausrufung der Imperativ nach Relativis stehen, z. B. in dem οἷσθ' ὁ δρᾶσον, οἷσθ' ὡς ποιήσον bei Tragikern (welches auch durch Umstellung erklärt wird: δρᾶσον οἷσθ' ὁ); auch in der 3. Persf.: οἷσθα νῦν ἂ μοι γενέσθω Eurip. Zu vergleichen hiermit ist der Imp. 3. P. nach ὅτι (s. n. 61.), Thuc. 4, 92. χρὴ δεῖξαι, ὅτι, ὧν μὲν ἐφίενται, χτᾶσθωσαν.

Ann. 6. Von dem bloßen Konj. und andern Modis in indirekten Fragen s. n. 63.; — von dem Opt. mit ἂν nach einem hist. Tempus im Hauptsatz, und vom Opt. u. Indik. in Zwischensätzen zu der or. obl. s. n. 68. u. 69. — vom Futur mit κῆ bei Epikern nach Rel. n. 11.

C. Sätze mit den Zeitpartikeln.

- 37 **I.** Zu diesen Partikeln gehören *ὡς, ὅτε, ὁπότε, ἐπεί, ἐπειδή, ἕως, ἕξ οὗ, πρὶν, ἕσε, die ep. ἤμος, ὄφρα, εὕτε u. a.* Ihre Konstruktion stimmt, wie sie selbst meist Relativa sind, mit der Konstruktion der Relativsätze wesentlich überein. Wir beschränken uns daher hier auf einiges Einzelne, und geben für den allgemeinen Gebrauch nur die Beispiele. Die Konstruktion mit dem Konj. fügt wieder *ἄν* zur Partikel hinzu (*ὅταν, ἕως ἄν κ.*) mit Ausnahme von *ὡς*, welches in dieser Verbindung entweder wie heißt oder finale Bedeutung bekommt. S. unten.

Beisp. *Οἱ πολέμοι, ὡς εἶδον τοὺς Μήδους, ἔησαν.* — An. 3, 1, 9. *εἶπε δὲ, ὅτι, ἐπειδὴν τάχις αἱ στρατεῖα λήξῃ, εὐθὺς ἀποπέμψει αὐτόν.* — ib. 3, 5, 18. *παρήγγειλαν, ἐπειδὴ δειπνήσειαν συνσκευασμένους πάντα ἀναπαύεσθαι, καὶ ἔπεσθαι ἢ νικᾶν τις παραγγελλῃ.* — Plat. Phaed. p. 101. d. *εἰ δὲ τις αὐτῆς τῆς ὑποθέσεως ἔχοιτο, χαλεπὴν ζωῆς ἄν καὶ οὐκ ἀποκρίναιτο, ἕως ἄν τὰ ἀπ' ἐλευθέρου ὀρηθέντα σκέψαιτο.*

- 38 **Num. 1.** Auch hier gilt, wie bei den Relativis und den Bedingungsartikeln, die Beobachtung, daß Homer beim Konjunktiv gewöhnlicher *ἄν* oder *κ* ausläßt, z. B. *ἀλλ' ὅτε γηράσκωσι πόλιν κἀτα φῦλ' ἀνθρώπων* Od. o, 408. und öfter. Beispiele bei Spätern (z. B. Soph. Aj. 1182. *ἀρήγεται, ἴσ' ἐγὼ μολῶ*, wo von jeder Möglichkeit eines Hindernisses abstrahirt wird, ib. 554.) s. bei Herm. Op. IV. p. 103.

- 39 **Num. 2.** Nach den Partikeln, die eine Wiederholung anzeigen, namentlich *ὁπότε*, steht in der Regel der Optativ, auch wenn von bestimmten bereits geschehenen Faktis die Rede ist, seltener der Indikativ. Mit dem Konj. verbindet sich wieder *ὁπότεν* (ausgenommen, daß Homer nach Num. 1. auch beim Konj. *ὁπότε* setzen kann). Natürlich liegt der Grund davon in den Modis, indem z. B. in *ὁπότε οἱ πολέμοι ἐπιθῶντο, ἀπεχώρουν*, das Anrücken der Feinde als der subjektive Beweggrund des öftern Zurückweichens zu denken ist, obgleich es ein bereits gegebenes Faktum ist. Wenn es dagegen heißt: *ὁπότεν στρατιοπεδεύονται, τάχρον περιβαλλονται*, so wird das Ganze als ein Erfahrungssatz hingestellt und jede Rücksicht auf einen subjektiven Beweggrund im Satze ausgeschlossen. Die bei weitem seltene Konstruktion von *ὁπότεν* mit dem Opt. erklärt sich aus den einzelnen Beispielen: Cyr. 1, 3, 11. *εἶθ' ὁπότεν ἤκοι ἐπὶ τὸ δειπνόν, λέγοιμ' ἄν, ὅτι λούται;* oder aus der Umwandlung, s. n. 68. — So bekommen auch andre Partikeln, wie *εἰ, ὡς* (ὅπως bei Herod.) und besonders Relativsätze durch diesen Optativ die Bedeutung der Wiederholung. Z. B. Thuc. 7, 79. *εἰ μὲν ἐπλοίεν οἱ Ἀθηναῖοι, ὑπεχώρουν, εἰ δ' ἀναχωροῦν, ἐπέκριντο.* Her. 7, 119. *ὅπως δὲ ἀπλοίετο ἡ στρατιή, σκηρὴ μὲν ἔσκε πεπηγυῖα ἐτοίμη· ὡς δὲ δειπνῶν γίνοντο ὄρη, οἱ μὲν ἔχεσκον πόρον· ὅπως δὲ νίκτα ἀγάγοιεν, ἀπελαύνεσκον cet.* II. β, 188. 198. *ὄντω μὲν βασιλῆα κίχρη, τὸν δ' — ἐρητύσασκε· ὃν δ' αὖ δῆμον τ' ἀνδρα ἴδοι, βοῶντά τ' ἐφεύροι, τὸν σκήπτρῳ ἐλάσασκεν cet.*

- 40 **Num. 3.** *ἕως ep. ὄφρα* mit dem Indik. drückt die Dauer aus, während welcher etwas geschieht, und heißt dann so lange als, oder, bei momentanen Handlungen, bis d. i. so lange bis. Dem. Ol. p. 15. *ἕως ἐς καιρὸς, ἀντιλάβεσθε τῶν πραγμάτων.* *ἕως ἄν* mit dem Konj. (auch *ἴσ' ἄν, ep. εἰσόκε od. εἰς ὅτε κ*) heißt bis, und unterscheidet sich von *ἕως* mit dem bloßen Optativ, indem im erstern Falle das Eintreten

einer andern Handlung oder eines Vorfalls, im zweiten das handelnde Subjekt selbst in seiner Vorstellung der Haupthandlung ein Ziel setzt. Mem. 4, 8, 2 ὁ τόμος οὐκ ἐὰ δημοσίᾳ τιρὰ ἀποθνήσκειν, ἕως ἂν ἡ θεωρία ἐκ Δήλου ἐπαρέλθῃ. — Il. α, 509. τότε δ' ἐπὶ Τρώεσσι κίθει κράτος, ὅφρ' ἂν Ἀχαιοὶ νῆδον ἐμὸν τίσωσιν. — An. 2, 1, 2. ἴδοξεν αὐτοῖς προίεσθαι, ἕως Κύρω συμμίξειαν. Od. ε, 385. vom Aeolus: ὥρσε δ' ἐπὶ κραπιπτόν βορέην, ἕως ὅγε Φαιήκεσσι μιγείη. Ueber den Opt. mit ἂν nach ἕως s. das Beispiel oben 1. und in n. 68. und vom Konjunktiv ohne ἂν Num. 1.

Num. 4. Die dieser entgegengesetzte Partikel *πρὶν* oder *πρὶν ἢ* (ep. 41 πάρος) bevor wird mit dem Accus. c. Inf. verbunden, läßt jedoch auch die Konstruction mit den modis finitis zu. Den Unterschied zwischen beiden Konstructionsweisen genau anzugeben, ist schwer, da z. B. Homer Konj. oder Opt. und Inf. ohne wesentlichen Unterschied zu Einem Satz verbindet: Il. ρ, 504. Od β, 373. Nur πάρος, wo es Konjunktion ist, wird immer mit dem Inf. konstruirt, und *πρὶν* scheint, wo von bestimmten bereits geschehenen Faktis die Rede ist, dem Indik. (Od. δ, 180. Soph. OT. 775. ἠρότην δ' ἀρήν ἀζῶν μέγιστος τῶν ἐκεῖ, πρὶν μοι τύχη τοιάδ' ἐπέζη), wo von zukünftigen oder bloß möglichen, dem Inf. und Konj. (mit ἂν) den Vorzug zu geben: Pl. Prot. p. 350. (οἱ ἀνθρώποι) θαυμάσιωτατοι εἰσι ἐπειδὴν μάθωσιν, ἢ πρὶν μάθειν etc. Ein Beispiel vom Konj. (mit ἂν) An. 5, 7, 12.; vom Opt. (wo auch der Inf. hätte stehen können) Il. ρ, 580., und vom Opt. mit ἂν Hell. 2, 3, 48.

D. Kausalsätze.

1. Von den Zeitpartikeln können mehre auch Kausalbedeutung haben, wie *ἐπεὶ*, *ἐπειδὴ*; sonst gehören noch hieher *ὅτι*, *διότι*, *οὐνεκα*. Sie werden entweder mit dem Indik. konstruirt, wenn der Grund objektiv, oder mit dem Optativ, wenn er aus der Seele des handelnden oder redenden Subjekts angeführt wird, also meist nur in der Erzählung. 42

2. Der Konjunktiv kann mit diesen Partikeln nicht verbunden werden, weil jeder Kausalsatz (auch wenn er zukünftige Dinge enthält), indem er die Ursach der im Hauptsatz ausgesprochenen Handlung angibt, zu diesem in einem solchen Verhältniß steht, daß die Erfahrung darüber völlig entschieden hat. Denn z. B. „ich schreibe jetzt, weil er bald kommen wird“ ist so viel als: weil ich weiß, daß er bald kommen wird. 43

3. Der Opt. mit ἂν und die histor. Temp. mit ἄν sind nur 44 Modifikationen des indikativischen Aussageverhältnisses und erklären sich daher hinlänglich aus der allgemeinen Definition §. 139, 3.

Beisp. Mem. 1, 4, 19. Σωκράτης ἐμοὶ τοὺς συνόντας ἐδόκει ποιεῖν ἀπέχεσθαι τῶν ἀνοσιῶν, οὐ μόνον ὅποτε ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων ὀφῆντο (n. 39.), ἀλλὰ καὶ ὅποτε ἐν ἐρημίᾳ εἶεν, ἐπέπερ ἠγγήσαντο, μηδὲν ἂν ποιεῖ (n. 17.), ὧν πράττοιεν (n. 32.), θεοὺς διαλαθεῖν — Andere Beispiele gibt die Uebersetzung. Ein Beisp. des Indik. Aor. mit ἂν s. Il. ο, 228.; des Opt. mit ἂν Aristoph. Plut. 120. Memor. 3, 2, 2. — Die Relativsätze mit Kausalbez. s. n. 35. a.

E. Finalsätze.

45 I. Die Konjunktionen des Zweckes und der Absicht sind ὡς, ὅπως, ἵνα (ep. ὄφρα), und μή, wozu wir auch ὅπως rechnen, wenn es durch daß zu übersetzen ist, nach gewissen Verbis, die eine Aufforderung, eine Sorge, ein Betreiben, sich bestreben, hüten (παρακαλεῖν, φροντίζειν, φυλάττεσθαι, ὄραν, ἐπιμελεσθαι, μέλει μοι, πράττειν, παρασκευάζεσθαι u. a.) ausdrücken. Obwohl nun Angaben des Zweckes und der Absicht immer als der Gedanke des handelnden Subjekts erscheinen und darin begründet sind, so ist doch die natürlichste und häufigste Verbindung, selbst oft nach histor. Temp., die mit dem Konjunktiv, weil in der Regel diese Angaben eben keine bloße Vorstellung sein wollen, sondern das handelnde Subjekt immer zugleich nach der Realisirung seiner Absicht strebt und bemüht ist, daß sein Gedanke ins Leben trete. Nur wo die Zweckangabe ausdrücklich als ein subj. Gedanke aufgefaßt werden soll, steht auch nach Haupttemp., obwohl selten, der Optativ. Nichts ist indessen gewöhnlicher, als daß, wie bei den Relativis wenn sie die Absicht mit enthalten (s. n. 34.), dieser Konj. mit dem Futuro Indic. abwechselte.

Beisp. Mem. 3, 1, 8. ἐν μέσῳ δεῖ τοὺς χειρίζουσας τάττειν, ἵνα ὑπὸ μὲν τῶν ἀγωνιῶνται, ὑπὸ δ' αὐτῶν ὠθῶνται. — Thuc 3, 4. οἱ πρέσβεις τῶν Μυτιληναίων ἔπρασον, ὅπως τις βοήθεια ἦξει. — 1, 56. Περδίκκας ἐς τὴν Λακεδαιμόνα πέμπων ἔπρασεν, ὅπως πόλεμος γένηται τοῖς Ἀθηναίοις πρὸς Πελοποννησίους. — 1, 65. Ἀριστέος ξυμβούλευε τοῖς ἄλλοις ἐκπλεῖσαι, ὅπως ὁ σῖτος ἀντίσχη. — Cyr. 4, 1, 18. ὄρα, μὴ πολλῶν ἐκάσῳ ἡμῶν καὶ ὄφθαλμῶν καὶ χειρῶν δεήσει. — Hipparch. 9, 2. κράτιστόν ἐστι τὸ ὅσα ἂν γινῶ (§. 129. A. 17.) ἀγαθὰ εἶναι ἐπιμελεῖσθαι ὡς ἂν πραχθῆ. — II. η, 339. πύλας ποιήσομεν, ὄφρα δι' αὐτῶν ὁδὸς εἴη. An. 1, 6, 9. συμβουλεύω τὸν ἄνδρα τοῦτον ἐποδῶν ποιῆσθαι ὡς τάχις, ὡς μηκέτι δέοι τοῦτον φυλάττεσθαι, ἀλλὰ σχολὴ εἴη ἡμῶν (al. δέη u. ἦ). cf. Pl. Rep. p. 410. b. Ar. Ran. 24.

46 **Num. 1.** Man bemerke hier gleich die elliptische Konstructionsweise von ὅπως, da das Verbum, welches die Aufforderung enthält, zu ergänzen ist, und der Satz mit ὅπως somit die Stelle eines nachdrucksvollen Imperativs vertritt. Auch in diesem Falle wird ὅπως entweder mit dem Futuro Indic. oder dem Konjunktiv konstruirt: An. 1, 7, 3. ὅπως ἴσεσθε ἄνδρες ἄξιοι τῆς ἐλευθερίας seid ja Männer u. Aesch. Prom. 68. ὅπως μὴ σαυτὸν οἰκτιεῖς ποτε. Cyr. 4, 1, 16. ὅπως μὴ ἀναγκάσωμεν αὐτοὺς, ἀγαθοὺς γενέσθαι *).

*) Dawes hatte nach einer nicht genug umfassenden Beobachtung die Norm aufgestellt, daß die Partikeln ὅπως und οὐ μή bei guten Attikern niemals den Konj. Aor. *primi act. u. med.* bei sich hätten, sondern statt desselben jedesmal das fut. Indic. Diese Regel fand man häufig durch Manuskripte bestätigt; und darauf hin sind in neuern Zeiten in den Ausgaben eine Menge Stellen, auch ohne alle Codd. geändert worden, da es größtentheils nur auf kleine Aenderungen der Art, σης in σεις, σομεν in σομεν u. ankam. Aber es zeigte sich bald, daß des Bessern kein Ende werden würde, und daß auch Stellen vorkommen, die sich nicht so leicht bessern lassen, wie Eur. Troad. 445. ὅπως γημώμεθα. Plat. Rep. p. 609. b. οὐ γὰρ τόγε ἀγαθὸν μήποτε τι ἀπολέσῃ. Man ist daher jetzt von obiger Norm zurückgekommen.

2. Noch ist für den Gebrauch von ὅπως, ὡς und ἵνα zu 47 bemerken, daß in der Konstruktion mit dem Konj. ὡς und ὅπως häufig die Partikel ἄν zu sich nehmen, ἵνα aber in der Bedeutung damit stets ohne ἄν steht, so daß also ἵν' ἄν nur heißen kann ubicunque. Auch mit dem Judik. Futuri darf ἵνα in der Bedeutung damit nie verbunden werden.

Beisp. Aesch. Suppl. 937. ἀλλ' ὡς ἄν εἰδῆς, ἐντέπω σαφέστερον. — Ar. Plat. 1151. πατρίς γὰρ ἐστὶ πᾶσ', ἵν' ἄν πράττη τις εὖ. S. Herm. Op. IV. p. 121. 132.

3. Alle diese Konjunktionen aber können nach histor. Temp. 48 (auch praes. hist.) nach n. 9. auch mit dem Opt. verbunden werden.

Beisp. Xen. Laced. 2, 2. ἔδωκεν αὐτῷ μασιγοφόρους, ὅπως τιμωροῖη (τοὺς παῖδας), εἰ δέοι. Plat. Rep. 3. p. 393. ἀπιέναι δὲ ἐκέλευε (τὸν Χρῦσην) καὶ μὴ ἐρεθίζειν, ἵνα σῶς οἴκαδε ἔλθοι. Cyr. 1, 4, 25. Κύρος ἔλεγε, ὅτι ἀπιέναι βούλοιο, μὴ ὁ πατήρ τι ἄχθοιτο, καὶ ἡ πόλις μέμφοιτο αὐτῷ. cf. II. ε, 1. τ, 351. 347.

Ann. 2. (3.) Wenn bei ὅπως und ὡς mit dem Optativ ἄν zu 49 diesen Partikeln sich gesellt, so formirt wiederum dies ἄν den in n. 15. angegebenen Modus. So z. B. heißt: φιλῶν ᾧετο δεῖσθαι, ὡς συνεργοὺς ἔχοι er glaubte der Freunde zu bedürfen, damit er Helfer hätte (An. 1, 9, 21.); aber Cyr. 4, 2, 29. Κροῖσος τὰς γυναῖκας προαπεπέμψατο τῆς νυκτός, ὡς ἄν ῥᾶον πορεύοντο, damit sie leichter reisen könnten. ib. 1, 2, 10. αὐτὸς τε θηρᾷ, καὶ τῶν ἄλλων ἐπιμελεῖται, ὅπως ἄν θηρῶεν, damit sie jagen könnten. Vgl. Cyr. 3, 1, 1. II. τ, 331. Eur. IT. 1025. 1c. und unt. n. 68.

Ann. 3. Hieher zieht man auch am natürlichsten die Sätze, in de- 50 nen eine Furcht, Besorgniß 1c. ausgedrückt wird, nach δέδοικα 1c., nach welchen μὴ, auch ὅπως μὴ, wie im Lat. ne durch unser daß gegeben wird, also daß nicht durch μὴ οὐ (s. §. 148, 4. u. Ann. 7.). Ihre Konstr. ist ganz die der Finalsätze (Konj., Opt. und besonders Fut. Judik. z. B. S. OT. 1075. δέδοικ' ὅπως μὴ ἢ τῆς σιωπῆς τῆσδ' ἀναρρήξει κακά). Vor der lat. Sprache hat aber die griechische das voraus, daß sie auch den Judikativ vergangener Zeiten in Verbindung mit diesen Partikeln setzen kann, um den Gegenstand der Furcht als schon wirklich vorhandene Thatsache hinzustellen; z. B. Pl. Lys. p. 218. φοβοῦμαι μὴ λόγοις τισὶ ψευδέσιν ἐπιτετιχῆκαμεν (vereor ne inciderimus). Auch darin ist die griech. Sprache freier, daß, nach dem jedesmaligen Zusammenhange, auch andre Partikeln und Konstruktionen nach diesen Verbis stehn können, z. B. εἰ, ὅτι, selbst ὡς und der Infin. z. B. Cyr. 3, 1, 1. ἐφοβεῖτο ὅτι ὀφθῆσεσθαι ἐμελλε τὰ βασίλεια οἰκοδομῶν. Eur. IT. 1391. φόβος δ' ἦν, ὡς μὴ τέγξαι πόδα. Hec. 756. πατήρ νῦν ἐξέπεμψεν ὀφθαλμῶν θανεῖν (ne periret).

4. Wenn endlich ausgedrückt werden soll, daß eine Absicht 51 erreicht würde oder erreicht worden wäre, wenn etwas anders geschähe oder geschehen wäre, so steht in diesem Fall der Judik. eius hist. Temp., doch ohne ἄν.

Beisp. Soph. OT. 1386 ff. Der blinde Oedipus jammert und möchte sich auch noch des Gehörs berauben: ἵν' ἦν τυφλὸς τε καὶ κλύων μηδέν (damit ich wäre 1c.). Und nachher: ἰὼ Κιθαιρῶν, τί μ' οὐ λαβῶν ἐκτενας εὐθὺν; ὡς ἔδειξα μήποτε, ἐνθεν ἦν γεγώς. — So auch bei Plat. Meno. p. 89. τῶν νέων τοὺς ἀγαθοὺς ἄν ἐφυλάττομεν —, ἵνα μηδεὶς αὐτοὺς διέφθειρεν, damit sie niemand verdorben hätte. Nur wenn der

Bedingungsatz außerdem beigefügt ist, bleibt *άν*. An. 7, 6, 23. *ἴδει τὰ ἐπιχίμα τότε λαβεῖν, ὡς μηδὲ, εἰ ἐβούλετο, εἰδύρατο άν ταῦτα ἐξαπατᾶν.*

F. Folgerungssätze.

- 52 1. Die Folgerungspartikel *ὥς* ist zusammengesetzt aus *ὡς* und *τέ*, wörtlich und so, in welcher Bedeutung es den Satz anfängt, und völlig dem lat. *itaque* entspricht, z. B. Anab. 1, 7, 7. In der Bedeutung so daß wird es mit dem Indik. aller Tempora verbunden, wenn es sich mit und so vertauschen läßt, d. h. wenn der Erfolg als ein nicht wirklich beabsichtigter, sondern nur faktisch vorhandener dargestellt wird.
- 53 2. Dagegen wird *ὥς* (wofür auch *ὡς*) mit dem Infinitiv verbunden, wenn der Erfolg als ein beabsichtigter soll aufgefaßt werden. S. darüber noch §. 140, 4. u. Anm. 2. 3.
- 54 3. Statt des Indikativs kann *ὥς* natürlich auch mit dem Optativ und *άν*, und mit den histor. Zeitformen und *άν* (wofür auch der Infinitiv mit *άν* stehen kann) verbunden werden, welche Konstruktionen sich aus den allgemeinen Definitionen (§. 139, 3.) von selbst erklären.

Beisp. An. 2, 2, 17. *Οἱ δὲ κραυγὴν πολλὴν ποιοῦν καλοῦντες ἀλλήλους, ὥς καὶ τοὺς πολεμίους ἀκούειν* (beabsichtigte Folge); *ὥς οἱ μὲν ἐγγύτατα τῶν πολεμίων καὶ ἐφυγον ἐκ τῶν σπηρωμάτων* (ein Umstand, der nur erst wieder aus dem ersten beabsichtigten hervorgeht). Zuweilen ist die Absicht in der Konstr. mit dem Infinitiv nicht so ganz einleuchtend, wie z. B. 3, 3, 14. *τοῖς θεοῖς χάριον, οὐ οὐ σὺν πολλῇ ψώμῃ, ἀλλὰ σὺν ὀλίγοις ἦλθον* (sc. οἱ πολέμοι) *ὥς βλάψαι μὲν μὴ μεγάλα, δηῶσαι δὲ, ὧν δεόμεθα* doch offenbar ist es immer der innere notwendige Zusammenhang zwischen Ursach und Wirkung, den der Schriftsteller gern als einen gleichsam beabsichtigten darstellt. Memor 3, 1, 9. *Ἄλλ' οὐκ εἰδίδασκεν ὥς αἰτοῦς άν ἡμᾶς δέοι τοὺς τε ἀγαθοὺς καὶ τοὺς κακοὺς κολεῖν.* Ages. 1, 26. *πάντες πολεμικὰ ὄπλα κατεσκευάζον, ὥς τὴν πόλιν ὄντως ἠγῆσω άν πολέμου ἐργασῆριον εἶναι.* Thuc. 2, 49. *τὰ δὲ ἐπιός οὕτως ἐκαέτο, ὥς μηδὲ γυμνοὶ ἀτίχισθαι, ἠδιστὰ τε άν ἐς ἴδωρ ψυχρὸν σφᾶς αἰτοῦς ὀλπτεῖν.* cf. An. 5, 9, 31.

- 55 Anm. 1. Daß niemals der Konj. sich mit *ὥς* in Verbindung setzt, kommt daher, daß das Verhältniß von Ursach und Wirkung kein ungewisses ist, worüber die Zukunft noch zu entscheiden hat, selbst wenn der Folgerungssatz ein Futurum enthält, welches wiederum auf die u 43. angegebne Weise zu erklären ist; und noch vielmehr würde dies Verhältniß aufgehoben, wenn man *άν* mit *ὥς* unmittelbar verbinden wollte, da es ja eben von allen zufälligen Bedingungen entfernt gedacht werden muß. *) Aus demselben Grunde ist auch der bloße Optativ unzulässig, und ein Beispiel, wie Xen. Oec. 1, 13.: *εἰ τις χροῖτο τῷ ἀργυρίῳ, ὥς κακίον τὸ σῶμα ἔχοι — πῶς άν εἶ τὸ ἀργύριον αὐτῷ ὠφέλιμον εἶη*, kann dieser Bemerkung keinen Eintrag thun, da der Opt. hier gleichsam noch mit in den durch den Opt. ausgesprochenen Bedingungsatz gehört.

*) In Pl. Crit. p 45. b. *ξέροι οὐτις ἐνθάδε ἔτιομοι ἀναλίσκεν ὥς, ὅπερ λέγω, μήτε ταῦτα φοβοῦμετος ἀποκάμης σπαντὸν σῶσαι* vertritt der Konj. die Stelle des Imperativs, ganz wie Soph. El. 1171. *ὥς μη λῖαν σέρε.*

Num. 2. Auch $\eta \omega\sigma\epsilon$ (selner $\eta \omega\varsigma$) nach Komparativen wird 56 am gewöhnlichsten mit dem Infinitiv verbunden: $\nu\epsilon\omega\tau\epsilon\rho\omicron\iota \epsilon\iota\sigma\iota\nu \eta \omega\sigma\epsilon \epsilon\iota\delta\epsilon\nu\alpha\iota \omicron\iota\omega\nu \pi\alpha\tau\epsilon\rho\omega\nu \epsilon\varsigma\epsilon\rho\eta\nu\tau\alpha\iota$, sie sind zu jung als daß sie wissen könnten *z.* Indik. mit $\alpha\nu$: An. 1, 5, 8. $\theta\alpha\iota\tau\omicron\nu \eta \omega\varsigma \tau\iota; \alpha\nu \omega\epsilon\iota\omicron$. Beachtungswerth ist hierbei, daß statt des Komp. der Positiv eintreten kann, und demzufolge das η vor $\omega\sigma\epsilon$ wegfällt, ohne daß der Sinn sich ändert. Die negative Auffassung des Ganzen folgt dann jedesmal aus dem Zusammenhang mit Nothwendigkeit; *z.* B. Plat. Prot. p. 314. $\nu\epsilon\omicron\iota \epsilon\tau\iota \epsilon\sigma\mu\epsilon\nu$, $\omega\sigma\epsilon \tau\omicron\sigma\omicron\upsilon\tau\omicron\nu \pi\rho\alpha\gamma\mu\alpha \delta\iota\epsilon\lambda\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ (nicht etwa: so jung, daß wir können *z.*). Cyr. 4, 5, 15. $\omicron\lambda\iota\gamma\omicron\iota \epsilon\sigma\mu\epsilon\nu$, $\omega\sigma\epsilon \epsilon\gamma\chi\rho\alpha\tau\epsilon\iota\varsigma \epsilon\iota\nu\alpha\iota \alpha\upsilon\tau\omega\nu$. Mem. 3, 13, 3. $\psi\upsilon\chi\rho\omicron\nu \omega\sigma\epsilon \lambda\omicron\upsilon\sigma\alpha\sigma\theta\alpha\iota \epsilon\varsigma\iota\nu$. Eur. Andr. 80. $\gamma\epsilon\rho\omega\nu \epsilon\kappa\epsilon\iota\nu\omicron\varsigma$, $\omega\sigma\epsilon \sigma' \omega\eta\epsilon\lambda\epsilon\iota\nu \pi\alpha\rho\omega\nu$.

Num. 3. Wie $\omega\sigma\epsilon$ wird auch $\epsilon\varphi' \omega\iota\epsilon$ konstruirt, s. §. 150. n. 9.

4. Wenn die adjekt. Pronomina demonstr. $\tau\omicron\iota\omicron\upsilon\tau\omicron\varsigma$ und $\tau\omicron\sigma\omicron\upsilon\tau\omicron\varsigma$ dem Folgerungssatze vorausgehen, so pflegen die entsprechenden relativen Pron. $\omicron\iota\omicron\varsigma$ und $\omicron\sigma\omicron\varsigma$ die Stelle von $\omega\sigma\epsilon$ zu vertreten, und wie dieses mit dem Infinitiv konstruirt zu werden, so jedoch, daß das Relativ immer in demselben genere, num. und casu steht wie das vorausgehende Demonstr. (d. h. es findet Attraktion statt). Vgl. die Relat. nach $\omicron\upsilon\tau\omega\varsigma$ *z.* n. 35. b.

Beisp. Pl. Charm. p. 156. b. $\epsilon\varsigma\iota \gamma\alpha\rho \tau\omicron\iota\alpha\iota\tau\eta (\eta \delta\iota\nu\alpha\mu\iota\varsigma) \omicron\lambda\alpha \mu\eta \delta\iota\nu\alpha\sigma\theta\alpha\iota \tau\eta\nu \kappa\epsilon\gamma\alpha\lambda\eta\nu \upsilon\gamma\iota\alpha \pi\omicron\iota\epsilon\iota\nu$. Mem. 2, 1, 15. $\delta\omicron\upsilon\lambda\omicron\varsigma \tau\omicron\iota\omicron\upsilon\tau\omicron\varsigma$, $\omicron\iota\omicron\varsigma \mu\eta\delta\epsilon\rho\iota \delta\epsilon\sigma\pi\omicron\tau\eta \lambda\upsilon\sigma\iota\tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\nu$. Her. 6, 137. $\iota\omega\nu\tau\omicron\upsilon\varsigma \delta\epsilon \eta\alpha\sigma\iota \gamma\epsilon\nu\epsilon\sigma\theta\alpha\iota \tau\omicron\sigma\omicron\upsilon\tau\omicron\omega \epsilon\kappa\epsilon\iota\nu\omega\nu \alpha\nu\delta\rho\alpha\varsigma \alpha\mu\epsilon\lambda\omicron\nu\alpha\varsigma$, $\upsilon\sigma\omega$, $\pi\alpha\rho\tau\omicron\nu \alpha\pi\omicron\kappa\tau\epsilon\iota\nu\alpha\iota$, $\omicron\upsilon\kappa \epsilon\theta\epsilon\lambda\eta\sigma\alpha\iota$. Auch mit ausgelassenem Demonstr. vorher: Pl. Theag. p. 127. c. $\phi\omicron\beta\omicron\upsilon\mu\alpha\iota \upsilon\pi\epsilon\rho \tau\omicron\upsilon\tau\omicron\upsilon$, $\mu\eta \tau\iota\nu \alpha\lambda\lambda\omega (sc. \tau\omicron\iota\omicron\upsilon\tau\omicron\omega) \epsilon\nu\tau\iota\chi\eta$, $\omicron\iota\omega \tau\omicron\upsilon\tau\omicron\upsilon \delta\iota\alpha\phi\theta\epsilon\iota\gamma\alpha\iota$. Thuc. 1, 2. $\nu\epsilon\mu\omicron\mu\epsilon\nu\omicron\iota \tau\alpha \alpha\upsilon\tau\omega\nu \epsilon\kappa\alpha\sigma\omicron\iota$, $\omicron\sigma\omicron\nu \alpha\pi\omicron\zeta\eta\nu$. So wird $\omicron\iota\omicron\varsigma$ mit dem Inf. zu einem völligen Adjektiv: so beschaffen daß (wie *duratus*), *z.* B. Mem. 1, 4, 6. $\omicron\iota \pi\rho\omicron\sigma\theta\epsilon\nu \omicron\delta\omicron\nu\nu\epsilon\tau\epsilon\varsigma \pi\alpha\sigma\iota \zeta\omega\iota\varsigma \omicron\iota\omicron\varsigma \tau\epsilon\mu\nu\epsilon\nu \epsilon\iota\sigma\iota$, $\omicron\iota \delta\epsilon \gamma\omicron\mu\phi\iota\omicron\iota$ (Backzähne) $\omicron\iota\omicron\varsigma \pi\alpha\rho\alpha \tau\omicron\upsilon\tau\omega\nu \delta\epsilon\zeta\alpha\mu\epsilon\nu\omicron\iota \lambda\epsilon\alpha\lambda\tau\epsilon\nu$ (zermalmen).

G. Transitive Sätze nach den Verbis des Sagen *z.*

1. Das deutsche daß nach den Verbis des Sagen *z.* wird 58 im Griech. abwechselnd durch die Konstruktion des Acc. c. Inf. (in vielen Fällen auch durchs Particp), und durch die Konjunktionen, $\omicron\tau\iota$, $\omega\varsigma$, dicht. $\omicron\upsilon\nu\epsilon\kappa\alpha$, $\omicron\theta\omicron\upsilon\nu\epsilon\kappa\alpha$ gegeben. Mit diesen Konjunktionen verbindet sich der bloße Optativ, wenn der durch $\omicron\tau\iota$ *z.* eingeleitete Gedanke ausdrücklich als aus der Vorstellung des redenden oder denkenden Subjekts angeführt gedacht werden soll; sonst aber folgt durchgängig der Indikativ, oder die denselben vertretenden Modi (Opt. mit $\alpha\nu$, histor. Temp. mit $\alpha\nu$). Der Konjunktiv kann nach diesen Konjunktionen aus demselben Grunde wie bei den Kausalpartikeln gar nicht stehn.

Beisp. $\Pi\alpha\nu\tau\epsilon\varsigma \omicron\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\omicron\upsilon\sigma\alpha\nu$, $\omega\varsigma \eta \alpha\gamma\epsilon\tau\eta \kappa\rho\alpha\tau\iota\varsigma\omicron\nu \epsilon\varsigma\iota$. — An. 4, 5, 10. $\alpha\upsilon\tau\alpha\iota \eta\rho\omega\tau\omega\nu \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\varsigma$, $\tau\iota\nu\epsilon\varsigma \epsilon\iota\epsilon\nu'$ $\omicron \delta\epsilon \epsilon\gamma\mu\eta\rho\epsilon\upsilon\varsigma \epsilon\iota\pi\epsilon$, $\omicron\tau\iota \pi\alpha\rho\alpha \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\omega\varsigma \pi\omicron\rho\epsilon\upsilon\omicron\iota\nu\tau\omicron \pi\rho\omicron\varsigma \tau\omicron\nu \sigma\alpha\tau\rho\alpha\pi\eta\nu'$ $\alpha\iota \delta\epsilon \alpha\pi\epsilon\chi\rho\iota\alpha\rho\tau\omicron$, $\omicron\tau\iota \omicron\upsilon\kappa \epsilon\nu\tau\alpha\upsilon\theta\alpha \epsilon\iota\eta$ etc. Oder abwechselnd Indik. u. Opt. (ib. 2, 1, 3.) $\omicron\upsilon\tau\omicron\iota \epsilon\lambda\epsilon\gamma\omicron\nu$, $\omicron\tau\iota \kappa\upsilon\rho\omicron\varsigma \mu\epsilon\nu \tau\epsilon\theta\rho\eta\kappa\epsilon\nu$, $\text{A}\rho\iota\alpha\iota\omicron\varsigma \delta\epsilon \pi\epsilon\eta\epsilon\nu\gamma\omega\varsigma \epsilon\iota\eta$ etc.; und Opt. mit $\alpha\nu$: *ibid.* — $\kappa\alpha\iota \lambda\epsilon\gamma\omicron\iota$, $\omicron\tau\iota \pi\epsilon\rho\iota\mu\epsilon\iota\nu\epsilon\iota\epsilon\nu \alpha\nu \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\varsigma$ etc. Vgl. Cyr. 1, 6, 3. 1, 3, 13.

- Ann. 1.** Von der persönlichen Konstr. gewisser Redensarten wie λέγεται, φανερόν ἐστι ὅτι κ. und anderes dahin gehörige §. 151. 1, 6, 7.
- 59 **Ann. 2.** Das deutsche daß kann auch durch ὅτε (als) gegeben werden, nach den Verbis sich erinnern und erfahren, z. B. Thuc. 2, 21. μνησθημένοι καὶ Πλειστοάνακτα, ὅτε εἰσβαλὼν ἀπεχώρησε πάλιν· wörtlich: sich erinnernd der Zeit als Pl. κ.; vgl. II. ο, 18. u. d. Beispiel in §. 131. A. 15.
- 60 **Ann. 3.** Das deutsche daß kann auch durch εἰ gegeben werden nach den Verbis θαυμάζω ich wundre mich, ἀγαπάω ich bin zufrieden, αἰσχύνομαι ich schäme mich, und einigen andern Verbis der Empfindung, indem die Attiker es vorzogen, auch bei ganz gewissen Sachen den Ton der Bestimmtheit zu vermeiden. Doch läßt sich dies εἰ nur dann füglich durch daß übersetzen, wenn es mit dem Indik. verbunden ist. Cyr. 4, 5, 20. οὐδὲν θαυμάζω, εἰ Κναζάρης ὀκνεῖ περὶ ἡμῶν. Dem. Mid. 29. οὐκ ἴσχυρθη εἰ τοιοῦτο κακὸν ἐπάγει τῷ, daß er jemanden ein solches Unglück zuzog. Aesch. p. 537. οὐκ ἀγαπᾷ εἰ μὴ δίκην ἰδῶκεν, daß er ungestraft geblieben. So auch nach χαλεπῶς φέρω Cyr. 5, 5, 12. — Auch kann ὅτι stehen, z. B. Dem. Ol. p. 37.
- 61 **Ann. 4.** Selbst vor unverändert angeführten Worten des Redenden steht ὅτι völlig abundirend Cyr. 5, 2, 9. ὁ Κύρος ἀπεκρίνατο, ὅτι, ἔφη, ὡς Γωβρύα, οἴομαι etc. Wenn unmittelbar nach οἶ, ὡς Zwischensätze treten, so kann die Konj. wiederholt werden: An. 5, 6, 19. λέγουσιν ὅτι, εἰ μὴ ἐμποροῦσι (n. 23.) τῇ στρατιᾷ μισθόν, ὅτι κινδυνεύσει μείναι τασάντη δύναμις; oder beide Konj. wechseln: Cyr. 5, 3, 30. Her. 3, 71. Auch kann in gleichem Fall nach dem Zwischensätze die Konstr. des Aff. mit dem Inf. oder die mit dem Particip. eintreten, da dann ὅτι abermals abundirt: Cyr. 1, 6, 18. λέγεις σὺ, ὅτι, ὡς περ οὐδὲ γεωργοῦ ἀργοῦ οὐδὲν ὄφελος, οὕτως οὐδὲ στρατηγοῦ ἀργοῦ οὐδὲν ὄφελος εἶναι. cf. Thuc. 4, 37. (Particip.) und §. 141. Ann. 2. S. auch oben n. 36.

H. Direkte und indirekte Fragesätze.

- 62 **1.** Die direkten Fragen werden in der Regel eingeleitet durch eine Fragepartikel, besonders ἄρα; ferner ἄλλο τι ἢ, ἄρ' οὐ, οὐκοῦν oder bloß οὐ (die in der Regel zur Antwort ja erwarten, nonne), ἄρα μὴ oder bloß μὴ, μῶν, μῶν μὴ, οὐκοῦν (die meist nein erwarten, num), in Doppelfragen durch πότερον - ἢ (s. über alle diese §. 149. u. 18.); theils durch ein Pronomen interrog., wozu die fragenden Adverbialpron. ποῦ; ποῖ; κ. gehören. Sie werden, als ihrer Natur nach selbständige Sätze, auch wie solche konstruirt. Nur liebt es der Grieche ganz vorzüglich, sich bei Fragen der subjektiven Aussageform, Optat. mit ἄν, zu bedienen: τί εἶποις ἄν; πῶς ἄν οἴοιτο; — Von dem Konjunktiv in zweifelnden Fragen s. §. 139. n. 2.
- 63 **2.** Die indirekte Frage wird eingeleitet entweder durch die Partikeln εἰ (ἢν) ob, εἰ μὴ oder bloß μὴ ob nicht, bei Doppelfragen εἴτε - εἴτε, πότερον - ἢ, εἰ - ἢ, ἢ - ἢ; oder durch die indirekt fragenden Pronomina und Adverbialpr. ὅστις, ὅπου, ὅπως, ὀπηλίκος, an deren Stelle aber eben so häufig auch die direkt fragenden Pronomina τίς, ποῦ κ. gebraucht werden. Ihre Konstruktion ist die der abhängigen Sätze, und daher bereits im

Obigen enthalten; s. die Beisp. Anm. 1. Wir bemerken hier nur noch, daß in der Konstruktion mit dem Konjunktiv nicht, wie bei den Relativis, *άν* sich zu dem Fragewort gesellt. Jedoch findet diese Konstruktion fast nur nach negativen oder zweifelnden Aussagen statt (s. Anm. 2.), daher wir in diesem Konj. wieder den in n. 2. beschriebenen conj. dubitativus erkennen, wie aus den Beispielen erhellen wird.

Beisp. Soph. OT. 1367. οὐκ οἶδ' ὅπως σε φῶ βεβουλεῖσθαι καλῶς. — Cyr. 8, 4, 16. τὰ δὲ ἐκπώματα, ἔφη, οὐκ οἶδ', εἰ Χρυσάντα τοῦτω δῶ. — Eur. Or. 713. κοῦκέτ' εἰσὶν ἐλπίδες, ὅπη τραπόμενος θαυρατον φύγω.

Anm. 1. Nach affirmativen Sätzen bedient man sich daher entweder des Indikativs (oder der denselben ersetzenden Aussageformen) oder, besonders nach historischen Zeiten, des Optativs. z. B. An. 7, 3, 37. σκέψαι τοίνυν, εἰ ὁ Ἑλληνικὸς νόμος κάλλιον ἔχει. Soph. Ant. 38. δείξεις τάχα, εἴτ' εὐγενῆς πέφυκας, εἴτ' ἰσθλῶν κακῆ. Mein 3, 12, 8. αἰσχρὸν γηραῖσαι, πρὶν ἰδεῖν ἑαυτὸν, ποῖος ἂν κάλλιστος γένοιτο. An. 4, 8, 7. ἡρώτων εἰ δοῦεν ἂν τοῦτων τὰ πικρά. 2, 28. ἐρωτῶσιν εἰ τις ἐθέλοι συμπορεύεσθαι. Andere Beispiele gibt die Lesung. S. noch wegen des Indik. die folgenden allg. Bemerkungen.

Anm. 2. Daß sich auch nach affirmativen Sätzen jener Konjunktiv findet, ist daraus zu erklären, daß es gewisse affirmative Aussagen gibt, in denen doch der conj. dubit. denkbar ist; z. B. in Doppelfragen: Aesch Prom. 779. ἰλοῦ γάρ, ἢ τὰ λοιπὰ σοι γράσω, ἢ τὸν ἐκλύσουτ' ἐμέ. Vgl. Il. v, 742. v, 702. oder abwechselnd mit Konj. und Opt. Il. σ, 307. Oder wie bei Herodot 1, 53. (vgl. 2, 52.) Κροῖσος ἐνετέλλετο ἐπειρωτᾶν τὰ χρηστήρια, εἰ στρατεύηται ἐπὶ Πέρσας Κροῖσος „ob er es wagen solle, Krieg zu führen gegen die Perser“; doch nachher heißt es weiter: καὶ εἴ τινα στρατὸν προσθέοιτο σύμμαχον: einfache Frage: „ob er, im Fall der Gott ihm zum Kriege riethe, auch Bundesgenossen sich erwerben solle“.

Anm. 3. Homer fügt diesen indirekten Fragesätzen, auch wenn sie im Konjunktiv stehen, sehr gewöhnlich *κὲ* hinzu, z. B. Il. χ, 244., besonders in dem scheinbar unabhängigen *αἶ* *κε* oder *εἶ* *κε* mit dem Konj. z. B. Il. ε, 279. α, 420. αἶ *κε* τίχωμι, πύθηται. Od. α, 379. θεῶν; ἐπιβώσομαι, αἶ *κε* ποθι Ζεὺς δῶσι παλίντιτα ἔργα γενέσθαι. Hiemit hängt genau zusammen der profaische Gebrauch des *εἰ* *άν* nach den Verbis, die ein Untersuchen (*σκοπεῖν*, *ὀρᾶν*) bedeuten, z. B. Pl. Gorg. p. 510. b. σκόπει δὴ, εἰ *άν* σοι δοκῶ εὖ λέγειν (cf. Theaet. p. 192. e.), und ebenso elliptisch wie das hom. εἶ *κε* z. B. Alcib. 1. p. 122. μηδὲ τοῦτο ἡμῖν ἀρόητον ἔσω, εἰ *άν* πως αἴσθη οὐ εἶ.

Anm. 4. Mehrere andere die Fragesätze betreffende s. §. 127, 5. 151. I, 6. 7.

Allgemeine Bemerkungen über den Gebrauch der Modi in abhängigen Sätzen.

Anm. 1. Die Regel, daß der Konj. nach Haupttemp., der Opt. nach hist. Temp. eintrete, haben wir, freilich nur im Allgemeinen, bestätigt gefunden. Demnach muß die Verwandlung eines Haupttempus im Hauptsatz in ein historisches, Einfluß haben auf die Modi der Nebensätze, und namentlich wird in allen Fällen, wo die Grammatik die doppelte Konstr. mit dem Konj. und Opt. unterscheidet, die Konstr. mit dem Konj. lieber mit einem Haupttempus, die mit dem Opt. mit einem histo-

rischen sich verbinden. Z. B. der Satz: καὶ, εἰάν τι ἔχομεν, δώσομεν abhängig gemacht von ἐκέλευσεν würde heißen: καὶ ἡμᾶς, εἰ τι ἔχομεν, ἐξδοῖναι. Oder das Beisp. Dem. Phil. 3. p. 122. οἱ Ἀθηναῖοι ἐκόλαζον καὶ τιμωροῦντο, οὓς αἰσθοντο δωροδοχοῦντας auf die gegenwärtige Zeit bezogen, würde heißen: οἱ Ἀθ. κολάζουσι καὶ τιμωροῦνται, οὓς ἂν αἰσθωνται δωροδοχοῦντας und ebenso umgekehrt. So sagt Isaeus de Arist. her. 17. οἱ μὲν, ὅταν περὶ χρημάτων δυστυχῶσι, τοὺς σφετέρους αὐτῶν παῖδας εἰς ἑτέρουσ οἴκους εἰσποιοῦσιν, ἵνα μὴ μετασχωσι τῆς τοῦ πατρὸς ἀτιμίας· οὗτοι δὲ ἄρα εἰς ὑπόχρεων οὐσῶν καὶ οἰκόθεν εἰσεποιοῦν σφᾶς αὐτοῦς, ἵνα καὶ τὰ ὑπάρχοντα προσαπολέσειαν. Doch da der Optativ sowohl wie der Konjunktiv lediglich von der Vorstellung, die der Schriftsteller jedesmal mit dem Satze verbindet, nicht vom Tempus allein, abhängen, so gibt es Fälle genug, wo er 1) lieber die Konstr. mit dem Konj. nach histor. Temp. beibehält. So namentlich bei den Absichtspartikeln (s. n. 45.), und μὴ nach den Verbis des Fürchten (n. 50.). Und eben so häufig sehn εἰάν, ὅστις ἂν, ὅπου ἂν, ἐπειδᾶν mit Konj. in der Erzählung, besonders in der indirekten Rede, wenn in der direkten dieselbe Konstruktion statt finden würde, z. B. Xen. Hell. 2, 1, 24. Ἀνσάρδος τὰς τριῖς ἐκέλευσεν ἔπεσθαι· ἐπειδᾶν δὲ ἐκβῶσι, ἀποπλεῖν. 2) wo der Optativ nach Haupttemp. folgt. So z. B. wieder nach den Absichtspart. und dem μὴ der Besorgniß, aber auch sonst: z. B. Dem. Ol. 3. p. 38. τὴν αὐτὴν σύνταξιν ἀπάντων (sc. λέγω oder βούλομαι), ἵνα τῶν κοινῶν ἕκαστος τὸ μέρος λαμβάνων, ἅπου δέοιτο ἢ πόλις, εἰς τοῦθ' ἔτοιμος ὑπάρχη; und andere in n. 64. 45.

68 **Num. 2.** Was die Partikel ἂν betrifft, so haben wir gesehn, daß dieselbe sich häufig mit einem durch den Konj. ausgedrückten abhängigen Satze verbindet, während der Optativ dieselbe verschmäh't. Doch ist es deshalb nicht selten (wiewohl der Lernende sich lieber fürerst gewöhne, solche Fälle mehr als Ausnahmen von der Grundregel zu betrachten), daß, indem in konjunktivischen Sätzen das ἂν stets mit der Konjunktion oder dem Pronomen sich innig verbindet, der Optativ, wenn die Konstruktion in diesen übergeht, dies ἂν bei der Konjunktion oder dem Pron. beibehält, ohne deshalb den in n. 15. angegebenen Modus zu formiren. Daher man nicht selten Beispiele von ὅστις ἂν, ἐπειδᾶν, ἕως ἂν, πρὶν ἂν, ὅπου ἂν, ὅπως ἂν, selbst ὅταν und εἰάν mit dem Optativ findet, z. B. Cyr. 5, 5. in. ἐπέσειλλεν αὐτῷ ἕκειν, ὅπως σύμβουλος γέγροιο, ὅ,τι ἂν δοκοῖη πράττειν. An 7, 5, 8. ἐμέμνητο, ὡς, ἐπειδᾶν ἐπὶ θαλάτταν ἀπέλθοι, παραδώσοι αὐτῷ Βισάνθην. ib. 7, 7, 57. ἰδέοντο μὴ ἀπέλθω, πρὶν ἂν ἀπαγάγοι τὸ σράτευμα καὶ Θηβῶντι παραδοίη. Hell. 5, 4, 47. Ἀγησίλαος ἐκέλευε φηλάττειν, ἕως ἂν αὐτὸς ἐλθοι. Dem. Mid. 5. τὴν παρασκευὴν, ἣν ἂν πορίσαιτό τις, ὥσθε χρῆναι ὑποβέσθαι. So nach ὅταν Aesch. Pers. 448., nach εἰάν Thuc. 8, 27. Doch sind viele dieser Fälle durch die Handschriften nicht hinlänglich gesichert, daher die Ausgaben noch häufig zwischen Konj. und Optativ schwanken. S. noch Thuc. 2, 93. (μὴ ἂν) An. 7, 4, 2. (ὅπως ἂν).

69 **Num. 3.** Der der oratio obliqua, besonders in der Erzählung, zukommende Modus ist der Optativ, daher er auch der Regel nach in Zwischensätzen zur or. obl. steht, z. B. Xen. Ages. 1, 10. Τισσαφέρνης ὠμοσεν, εἰ σπείσαιτο, ἕως ἂν θοῖεν, οὓς πέμπειε πρὸς βασιλεία ἀγγέλους, διαπράξασθαι κ. Doch da sich die griech. Sprache in abhängigen Sätzen überhaupt weit häufiger des Indikativs bedient als die lateinische (z. B. nach den Absichtspartikeln und denen des Erfolges, wozu vgl. n. 34.), so thut sie es auch in den Zwischensätzen zur or. obliqua. Denn wie die griechischen Schriftsteller überhaupt gern aus der indirekten Rede in

die direkte überzuspringen pflegen (z. B. Cyr. I, 4, 28. extr. 5, 3, 54. Hell. 2, 1, 25.), so tritt nicht selten auch da plötzlich der Judikativus ein, wo man nach allen Gesetzen der Konstruktion einen abhängigen Modus erwarten sollte, und die lat. Sprache regelmäßig den Konj. setzt. Wir zeigen dies an Einem Beispiel aus An. I, 3, 14. *Εἰς δὲ δὴ εἶπε, στρατηγούς μὲν ἰλεῖσθαι ἄλλους ὡς τάχις, εἰ μὴ βούλεται Κλέαρχος ἀπάγειν· — ἐλθόντας δὲ Κῦρον αἰτεῖν πλοῖα, ὡς ἀποπλεῖν· τὰν δὲ μὴ δίδω̄ ταῦτα (s. n. 67.), ἡγεμόνα αἰτεῖν Κῦρον, ὅστις διὰ γιλίας τῆς χώρας ἀπάξει· — πέμψαι δὲ, καὶ προκαταληφθέντων τὰ ἄκρα, ὅπως μὴ φθάσῃσι (s. n. 45.) μήτε ὁ Κῦρος μήτε οἱ Κλίκες καταλαβόντες, ὧν πολλοὺς καὶ πολλὰ χρήματα ἔχομεν ἠσπαχότες.* — cf. Cyr. 4, 2, 36. Dem. Ol. 1. p. 12. cet.

Num. 4. Auch muß hier noch des, obwohl seltenen, Optativs 70 ohne *ἄν* in der indirekten Rede statt des Infinitivs Erwähnung geschehen, der ganz unserm bloßen Konj. der indirekten Rede entspricht, aber nur dann eintreten kann, wenn er die Fortsetzung einer durch *ὅτι, ὡς* oder den Infinitiv eingeleiteten indir. Rede bildet, z. B. An. 7, 3, 13. *ἔλεγον πολλοὶ, ὅτι παντὸς ἄξια λέγει Σείθης· γενηὼν γὰρ εἶη καὶ οἴκαδε ἀποπλεῖν οὐ δυνατόν εἶη.* Ferner Soph. Phil. 615. Pl. Rep. p. 420. c. etc.

Num. 5. Zum Schluß der ganzen Betrachtung über die Modi mö- 71 gen hier einige in dieser Beziehung besonders instruktive Stellen aus den am meisten gelesenen Büchern angemerkt werden. Demosth. Phil. 3. p. 128. (14.: *ἐκείνῳ γε αἰσχρόν, ὑπερόν ποτ' εἰπεῖν* cet.). Cyrop. 5, 3, 26—28. Memor. 1, 5. ib. 1, 2, 55. und bes. 59. cet. ib. 3, 6, 16—18. und die Fortsetzung des Beispiels aus n. 69. (Anab. 1, 3, 15. cet.).

Num. 6. Die einzelnen Stellen, an denen, in Ermangelung eines 72 besondern Kapitels, vom

Imperativ

die Rede ist, findet man im Register vollständig verzeichnet.

Vom Infinitiv.

§. 140.

(127)

I. Der Infinitiv ist die Form des Verbi, die unbestimmt, d. h. ohne alle personale und modale Beziehung, nur den Begriff des Verbi benennt. Dadurch nähert er sich auf der einen Seite dem Substantiv, wie seine Verbindung mit dem Artikel (Abschn. 5.) und seine subjektive und objektive Stellung im Satze beweisen. Auf der andern bewahrt er aber seine verbale Natur durch die Zulassung temporaler Unterschiede und der Verbalkonstruktionen. Gebraucht wird er nicht nur überall, wo die lateinische, sondern auch wo die deutsche Sprache den bloßen Infinitiv oder den mit *zu* verbundenen setzt, und häufig auch da, wo beide Sprachen sich der Konjunktionen bedienen. Er steht nemlich

a) als Subjekt des Satzes, wie im Lateinischen, nach den unpersönlichen Redensarten wie *δεῖ, προσήκει, καλόν ἐστι, ἀγαθόν ἐστι* und vielen andern z. B. *δεῖ λέγειν· ἠδὲ θηράν.*

b) als Ergänzung eines unvollständigen Verbalbegriffes, und zwar nicht nur, wo ihn die lat. Sprache hat, als nach *pflegen, können, gedenken, sich bestreben* u., sondern auch wo

im Lat. eine Konjunktion (ut, quin, quominus) steht, als nach bitten, befehlen, ermahnen, zweifeln u. z. B. οἷόςτ' εἰμί ποιεῖν· δέομαι σου παραμένειν· παραινῶ λέγειν etc.

c) nach den Verbis, deren Begriff auf die Zukunft geht, wie μέλλειν, ἐλπίζειν, ἀναβάλλεσθαι, ὑπισχνεῖσθαι u. a. versäumt es die griechische Sprache nicht, den fehlenden Verbalbegriff, den die deutsche nur unvollkommen durch den Inf. des Präs. ausdrücken kann, im Inf. Futuri hinzuzufügen.

Beisp. Dem. Ol. 3. p. 31. εἰ τις ὑμῶν ἀναβάλλεται ποιήσειν τὰ δέοντα, ἰδεῖν ἐγγύθεν βούλεται τὰ δεινὰ. — Cyr. 1, 6, 4. ἐλαττεῖς τεύξεσθαι ὧν ἂν δέη.

Ann. 1. Daß statt des Inf. Fut. häufig der inf. aor. und praes. mit ἂν steht, ist bereits §. 139. n. 18. bemerkt; doch vertritt auch oft der bloße Inf. des Aorists als unbestimmte Zeitform die Stelle des Futurs. Z. B. Pl. Phaed. p. 67. e. ἐκεῖσε ἰσχυοῦμαι, οἱ ἀγχινομένοις ἐλάττεσθαι, οὐ διὰ βίου ἤρωρ, τυχεῖν. Ebenso beim acc c. inf. Cyr. 2, 4, 15. ἐλαττεῖν, ἐκεῖθεν ἐλθεῖν πρὸς σὲ μᾶλλον. S. Heind. zu Phaed. 32.

d) vom Inf. mit μή nach gewissen Verbis s. §. 148. N. 9.

2. (3.) Hiemit verwandt ist der Infinitiv, der einem Adjektiv (oder auch Substantiv) zur Bervollständigung oder näherer Bestimmung des Begriffs nach Art des §. 131, 7. beschriebenen Akkusativs beigefügt wird; und zwar steht der Inf. des Aktivs nicht nur dann, wenn die Bestimmung aktiver, sondern auch wo sie passiver Art ist, und die Lateiner sich des Supini auf u bedienen. Jedoch ist der Inf. Pass. in diesem Falle nicht ungebrauchlich.

Beisp. ἐπιτήδεος ποιεῖν τι. — οὐ δεινός ἐστι λέγειν, ἀλλ' ἀδίκατος σῶμα. — Eur. IT. 1002. δεινὰ γυναικεῖς ἐνόησεν τέχνας. — ἠδὲ ἀκούειν suave audita. — θαῦμα ἰδῆσθαι mirabile visu, Hom. — ῥαδῖος νοῆσαι. — πόλις χαλεπὴ λαβεῖν. — τὰ δέοντα εἰπεῖν dicenda, Dem. — Θηλυφανῆς ὄφθῆναι wie bei Horaz niveus videri. — ἄξιος μισεῖσθαι (Aeschin. p. 67.).

3. (2.) Der Inf. steht ferner auch nach vollständigen Prädikatbegriffen, um die Absicht oder Folge auszudrücken, wo die Lateiner sich der Konjunktion oder der Konstruktion mit dem Gerundium oder Partic. fut. pass. bedienen.

Beisp. ἴδωκεν αὐτὸ δούλῳ φορῆσαι. — ὁ ἄνθρωπος πέφυκε φιλεῖν. — Pl. Apol. p. 33. b. παρέχω ἑμαυτὸν ἐρωτᾶν (daß man mich frage). — ἔπρον παρεῖχε τῷ ἀνδρὶ ἀραβῆναι. — Xen. Ages. 4, 3. Ἄγ. τὰς αὐτῷ χάριτας (Schenkungen) ὀφειλομένας τῇ πατρὶδι καρποῦσθαι παρεδίδου. — Anab. 2, 2, 3. ἐμοὶ θυομένῳ ἵεναι ἐπὶ τὸν βασιλέα οὐκ ἐγίγνετο τὰ ἱερά als ich opferte, um gegen den König zu ziehen, sagte mir das Opfer nicht zu; und weiterhin: ἵεναι δὲ παρὰ τοὺς Κίρου φίλους, πάντ' καλὰ ἡμῖν τὰ ἱερά ἦν aber um zu Cyrus Freunden zu ziehen, dazu war uns das Opfer sehr günstig; genommen aus der gewöhnlichen Redensart wie ἐκαλλίερε τὰ πάντα ποιεῖν z. B. Herod. 6, 76. — Mem. 3, 6, 15. Ἀθηναίους πάντας νομίζεις δυνήσεσθαι ποιῆσαι πείθεσθαι σοι; — Pl. Prot. p. 329. σμικροῦ τιμῆς ἐνδεής εἰμι πάντ' ἔχειν.

Ann. 2. Vermöge einer gewissen syntaktischen Freiheit steht öfters dieser ergänzende Infinitiv epenthetisch zu einem Worte, wovon bereits andere nominale Bestimmungen abhängen; z. B. Pl. Crit. p. 52. b. οὐκ ἐπιθυμία σε ἄλλης πόλεως οὐδ' ἄλλων νόμων ἔλαβεν εἰδέναι. legg.

1. p. 626. δοκεῖς μοι τῆς θεοῦ ἐπωνυμίας ἄξιός εἶναι μᾶλλον ἐπονομαῖζεσθαι. Soph. Phil. 536. πρὸς τί μενοῦμεν πράσσειν. cf. II. ω, 35. οὐκ ἔτλητε σαῶσαι ἢ τ' ἀλόχῳ ἰδέειν cet.

4. Daß vor dem Infinitiv, wenn er eine Folge ausdrückt, in der Regel ὡς, seltner ὡς steht, ist §. 139 F. dargethan. Dies geschieht in der Prosa namentlich immer, wenn ein Demonstr. des Grades (οὕτως, ἐς τοσοῦτο ic.) vorausgeht; dann häufig nach gewissen Verbis, wie ποιεῖν, διαπράττεσθαι, πείθειν, ψηφίζεσθαι, συμφέρειν, συμβῆναι u. a., und nach Adjektiven, wie ἱκανός, ἀδύνατος ic. Vom Inf. nach οἶος, ὅσος s. §. 139. n. 57.

Beisp. Mem. 1, 2, 1. Σωκράτης ἦν πεπαιδευμένος οὕτως, ὥς πάνυ ῥαδίως ἔχειν ἀρκοῦντα. — Cyr. 3, 2, 29. φησὶν πειράσσεσθαι ποιῆσαι, ὥς σε νομίζειν καλῶς βεβουλευσθαι. — Her. 6, 5. Ἰσιαῖος οὐκ ἔπειθε τοὺς Χίους ὥς ἐωντῶ δοῦναι νείας. — Pl. Gorg. 478. Ἀρχέλαος διεπράξατο ὥς μήτε κολάζεσθαι μήτε δίδόναι δίκην. — Thuc. 5, 14. ξυνέβη ὥς πολέμου μηδὲν ἔτι ἄσασθαι μηδετέρους. — Pl. Prot. p. 338. ἀδύνατον ὑμῶν ὥς Πρωταγόρου σοφωτέρων τιν' εἶεσθαι.

Ann. 3. Die Auslassung von ὥς beim Inf. nach einem vorausgegangenem Demonstr. des Grades ist nur den Dichtern eigenthümlich, z. B. Aesch. Ag. 490. τίς ὦδε φρενῶν κεκοιμημένος, ἀλλὰ λόγου καμειν. S. das Beisp. Eur. Or. 559. in § 139. n. 30. Ebenso die Ausl. von οἶος (eb. n. 57.): II. ζ, 463. χήτεϊ τοιοῦδ' ἀνδρός, (sc. οἶον) ἀμύνειν δοῦλον ἡμᾶρ. Vgl. den Gebrauch des Demonstr. vor Inf. in § 127, I. e. und 132. A. 22.

Ann. 4. (5.) Der Infinitiv einiger kurzen Zwischensätze läßt sich aus obigen Konstruktionen herleiten, z. B. ἀπλῶς εἰπεῖν kurz zu sagen. So heißt ἐμοὶ δοκεῖν nach meinem Bedünken, ὀλίγου oder μικροῦ δεῖν fast, beinahe, πολλοῦ δεῖν bei weitem nicht. S. die persönliche Konstr. damit §. 151, I. 7. So steht auch nach ὡς, ὅσον in Zwischensätzen häufig der Infinitiv. z. B. ὡς συνελόντι (sc. λόγῳ) εἰπεῖν um es kurz zu sagen (wofür auch kurz: συνελόντι); ὅσον γ' ἐμὲ εἰδεῖν so viel ich weiß; ὡς ἔπος εἰπεῖν so zu sagen, ὡς εἰκάσαι etc.; s. Heind. ad Plat. Hipp. maj. 11.

5. Daß der Infinitiv auch den Artikel τὸ zu sich nimmt, und der Deklination fähig ist, ist bereits §. 125, 8. bemerkt. Dabei können alle näheren Adverbial- und Objekts-Bestimmungen unverändert hinzutreten, als: τὸ καλῶς ἀποθανεῖν, τὸ τοὺς φίλους ἀδικεῖν, τὸ ὑπὸ τῶν φίλων ἀδικεῖσθαι ic., so daß also auch ganze Sätze mit dem Artikel versehen sein können. Der Artikel pflegt nun gesetzt zu werden, so oft der Inf. die Stelle eines Subst. vertritt und sich mit Leichtigkeit in ein solches verwandeln läßt. Dies ist in der Regel der Fall,

a) wenn der Infinitiv Subjekt des Satzes ist, und der Satz eine allgemeine Sentenz enthält, z. B. χαλεπὸν τὸ ποιεῖν, τὸ δὲ κελεῦσαι ῥαδίον.

Ann. 5. Enthält er keine allgemeine Sentenz, so steht kein Artikel, z. B. Her. 3, 71. ἐπεὶ δὲ ἐς Λαρεῖον ἀπίκετο γνώμην ἀποκαλεσθαι, ἔλεγε τοιαύδε. Man unterscheide: ἠδὲ τὸ θηρᾶν und ἠδὲ θηρᾶν. Auch nach dem vorbereitenden Demonstr. im Hauptsatz (§. 127, I. e.) pflegt kein Artikel zu stehen, da dies schon die Stelle desselben vertritt: Eur. Hipp. 470. ἐν σοφοῖσι γὰρ τὰ δ' ἐστὶ θνητῶν, λαμβάνειν τὰ μὴ καλὰ. Vgl. §. 132. A. 22.

Ann. 6. Steht dagegen der Inf. wie in Apposition zu dem nominalen Subjekt, so steht der Artikel: Thuc. 1, 41. ἡ εὐεργεσία ἢ ἐς Σαυλοῦς, τὸ δὲ ἡμᾶς Πελοποννησίου τοῖς Σαυλοῖς μὴ βοηθῆσαι, παρέσχεν ὑμῖν τὴν Σαυλῶν κόλασιν. Cyr. 7, 5, 52. ἦλθεν ἡ δεινὴ ἀγγελία, τὸ πάντα ἀνθρώπους ἐπ' ἡμᾶς συλλέγεσθαι.

b) auch wenn der Inf. Objekt des Satzes ist, also von Verben abhängt, die den Akkus. (auch wol Objektsgenitiv) regieren. Der Inf. soll dann als wirkliches Objekt der im Hauptverbo liegenden Thätigkeit, also substantivisch, aufgefaßt werden.

Beisp. Cyr. 1, 4, 21. ὡσπερ κύνων γενναῖος φέρεται πρὸς κάπρον, οὕτως ὁ Κύρος ἐφέρετο, μόνον ὄρων τὸ παλεῖν τὸν ἀλισκόμενον. Dem. Phil. p. 41. σκοπῶν τὸ τε πλῆθος τῆς δυνάμεως καὶ τὸ τὰ χωρία πάντα ἀπολωλέναι τῇ πόλει. Mem. 4, 3, 1. τὸ μὲν οὖν λεκτικὸς καὶ πρακτικὸς γλυγεσθαι τοὺς συνόντας οὐκ ἴσπευδεν. cf. Her. 9, 79.

Ann. 7. Sobald aber der Inf. nur eine Ergänzung des verbalen Begriffs des regierenden Verbi ist, also mit diesem zu Einem Prädikate verschmilzt, so steht kein Artikel, da er dann rein verbal aufgefaßt wird; daher βούλομαι, ἐπιθυμῶ, παραινῶ, κελεύω λέγειν κ. Man unterscheide wieder: Hell. 1, 6, 10. Κύρος αἰεὶ ἀνεβάλλετό μοι διαλεχθῆναι und Mem. 3, 6, 6. τὸ μὲν πλουσιωτέραν τὴν πόλιν ποιεῖν ἀναβαλοῦμεθα.

c) vorzüglich aber steht der Artikel beim Inf., wenn er von einer Präposition abhängt, oder die Konstruktion den Genitiv oder Dativ verlangt. In allen diesen Fällen aber tritt die subst. Natur des Inf. am einleuchtendsten hervor. Vermöge dieser in der griech. Prosa besonders sehr ausgebildeten Redeweise werden nicht nur sehr viele Bestimmungen, die in andern Sprachen einen ganzen Satz mit einer Konjunktion erfordern, sondern auch Abstrakta durch den Infinitiv gegeben, in welchem letztern Falle dann die von einem solchen Subst. etwa abhängenden Genitive nun zum Inf. in dem Kasus treten müssen, den das Verbum verlangt.

Beisp. Ἀθηναῖ ἐξόριψε τοὺς αἰλοὺς διὰ τὸ τὴν ὄψιν αὐτῆς ποιεῖν ἀμορφον (weil). — τὸ μὲν οὖν ἐπίορκον καλεῖν τινα ἄνευ τοῦ τὰ πεπραγμένα δεικνύναι, λοιδορία ἐστίν (ohne zu). — τὸ πλουτεῖν ἐστίν ἐν τῷ χρῆσθαι μᾶλλον ἢ ἐν τῷ κερτῆσθαι. — Dem. Ol. p. 16. τὸ γὰρ εὖ πράττειν παρὰ τὴν ἀξίαν ἀφορμὴ τοῦ κακῶς φρονεῖν τοῖς ἀνοήτοις γίγνεται, διόπερ πολλάκις δοκεῖ τὸ φυλάξαι τὰ γαθὰ τοῦ κτήσασθαι χαλεπώτερον εἶναι (die Bewahrung der Güter schwerer als der Erwerb).

Ann. 8. Dagegen steht der Artikel nicht, selbst nach einem Substantiv, sobald der Inf. nur eine Ergänzung und Bervollständigung des Begriffs enthält, wovon er abhängt (oben 2. und Ann. 7.) oder das regierende Nomen mit seinem Verbo zu Einem verbalen Prädikatbegriff verschmilzt. Man sehe dies an folgenden Beispielen: Isocr. p. 349. οἱ ῥήτορες τοῖς ἄλλοις διδάσκειν τέχνην ἔχουσι (so viel als: ἐπιδάσκουσι). — Thuc. 1, 16. ἐπεγένετο ἄλλοις τε ἄλλοθι κωλύματα μὴ αὐξήσθαι (s. v. a. ἐκωλύοντο). cf. Mem. 2, 1, 25. — nach Adjekt. S. Ant. 1173. τεθρᾶσιν οἱ δὲ ζῶντες αἴτιοι θανεῖν; s. oben 2. — Wenn aber nach Präpos., und überall, wo der Inf. substantivisch aufgefaßt wird, der Artikel fehlt, so ist dies ein freierer oder dichterischer Gebrauch. 3. B. Eur. Alc. 11. παῖς Φέρητος, ὃν θανεῖν ἐξόρυσσάμην (vom Tode). Her. 1, 158. Ἀριστόδικος ἔσχε μὴ ποιῆσαι ταῦτα Κυμαίους (dagegen An. 3, 5, 11. ὁ ἄσχος δύο ἀνδρας ἔξει τοῦ μὴ καταδύναι). Her. 1, 210.

σὺ, ὃ βασιλεῦ, ἀντὶ μὲν δούλων ἐποίησας ἐλευθέρους Πέρσας εἶναι· ἀντὶ δὲ ἄρχεσθαι ὑπ' ἄλλων, ἄρχειν ἀπάντων.

Ann. 9. (3.) Aus §. 131, 8. ist es zu erklären, wenn der Infin. mit τὸ (Affus.) da eintritt, wo die Konstruktion den Genitiv verlangte; z. B. Thuc. 3, 1. τὸν ὄμιλον εἶργον τὸ μὴ τὰ ἐγγὺς τῆς πόλεως κακουργεῖν. cf. 2, 53. Pl. Lach. p. 190. e. S. auch die folg. Ann.

Ann. 10. (4.) Der Infinitiv mit dem Artikel im Genitiv, aber gewöhnlich nur in ganzen Redensarten, drückt zuweilen eine Absicht aus, z. B. Thuc. 1, 23. ξυνέγραφα τὰς διαφορὰς, τοῦ μὴ τινα ζητῆσαι ποτε, εἰ ὅτου τοσοῦτος πόλεμος κατέση, damit niemand künftig zu forschen habe. cf. Cyr. 1, 3, 9. Man pflegt hierbei ἔνεκα als ausgelassen anzusehn. Vgl. §. 132, 8. — Dichter können sogar auch hier dem Inf. τὸ voraufgehen lassen: S. OT. 1416. πάρεσθ' ὅδε Κρέων, τὸ πράσσειν καὶ τὸ βουλευεῖν. Eur. Alc. 710. σὺ γ' οὖν ἀναιδῶς διεμάχου τὸ μὴ θανεῖν. S. Exc. 11. ad Dem. Mid.

Ann. 11. Es gibt noch einen andern Infinitiv mit τοῦ, den sog. eperagetischen, der zur Erklärung eines abstrakten Substantivs dient, wo wir eher den Kasus des voraufgehenden Abstraktums erwartet hätten. z. B. Dem. pac. p. 62. λαβεῖν ἠβούλετο τὴν δόξαν τοῦ πολέμου, τοῦ δοκεῖν δι' αὐτὸν κρίσιν ελληφέναι. Pl. legg. 2. p. 657. ἡ τῆς ἡδονῆς καὶ λύπης ζήτησις τοῦ ζητεῖν αἰὲ καὶνῆ μουσικῆ χρῆσθαι cet. Phaed. p. 97. ἡ ξύνοδος τοῦ πλησίου ἀλλήλων τεθῆναι.

6. Nicht nur alle zum Infin. gehörigen näheren Bestimmungen, sondern auch ganze untergeordnete Sätze können so zwischen den Artikel und den Infin. eingeschoben werden.

Beisp. Mem. 1, 2, 4. (Σωκράτης) τὸ μὲν οὖν ὑπερεσθίοντα ὑπερπονεῖν ἀπεδοκίμαζε (mißbilligte er), τὸ δὲ, ὅσα γ' ἠδέως ἡ ψυχὴ δέχεται, ταῦτα ἱκανῶς ἐκπονεῖν, ἐδοκίμαζε. cf. Oec. 13, 6.

7. Der Infinitiv steht oft ganz unabhängig
statt des Imperativs

zweiter Person, in welchem Fall das Subjekt, wenn es ausgedrückt wird, und die dazu gehörigen deklinablen Bestimmungen immer im Nominativ stehen bleiben (vgl. §. 141. A. 6.). Man pflegt dabei δεῖ, μέμνησο u. dgl. Verba zu ergänzen, deren man besser entbehrt.

Beisp. Il. ρ, 692. ἀλλὰ σὺ γ' αἰψ' Ἀχιλῆι, θεῶν ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν, εἰπεῖν. — Pl. Soph. p. 218. a. ἂν δ' ἄρα τι τῷ μήκει ποτῶν ἄχθῃ, μὴ ἐμὲ αἰτιᾶσθαι τούτων. S. Heind. ad Pl. Lys. 18.

§. 141. Accus. cum Infin.

(128)

1. Sobald zu dem im Infinitiv nicht besonders ausgedrückten Subjekte adjektivische oder participiale Bestimmungen hinzutreten, so ist die Grundregel, daß dieselben alsdann im Affusativ stehen. So bei dem mit dem Artikel (τὸ, τοῦ, τῷ) eingeführten Infinitiv:

Beisp. Pl. Crit. p. 49. οὐδέποτε ὀρθῶς ἔχει τὸ κακῶς πάσχοντα ἀμύνεσθαι ἀντιδρῶντα κακῶς (daß, wenn man böses erlitten, man sich räche indem man böses erwidert). — Cyr. 5, 4, 19. τὸ ἀμαρτάνειν ἀνθρώπους ὄντας οὐδὲν θαυμαστόν. — Dem. Ol. p. 20. οὐκ ἔστιν ἀδικούντα καὶ ἐπινοκοῦντα δυνάμιν βεβαλαὶ κτήσασθαι. — ib. p. 29.

ἐκ τοῦ πρὸς χάριν δημηγορεῖν ἐνλοῦς εἰς πᾶν προελήλυθε μοχθηρίας τὰ πρᾶγματα.

2. Insbesondere aber nennet man im Griechischen, wie im Lateinischen, die Konstruktion des

Akkusativs mit dem Infinitiv, wenn nach Verbis, vorzüglich nach denen, deren Grundbedeutung ist sagen, glauben, das Subjekt des abhängigen Satzes in den Akkusativ übergeht und sein eignes Verbum im Infinitiv bei sich hat; z. B. οἱ μυθολόγοι φασὶ τὸν Οὐρανὸν δυναστεῦσαι πρῶτον τοῦ παντός die Mythologen sagen, Uranos habe zuerst über das Weltall geherrscht. Diese Konstruktion wird namentlich immer gebraucht in ganzen sermone obliquo vorgetragenen Abschnitten, wo wir uns des bloßen Konjunktivs bedienen.

Ann. 1. Wie in der Erzählung das praes. historicum, so tritt in der obliquen Rede oft der Inf. Praesentis statt des Aorists ein, z. B. Pl. Symp. p. 175. μετὰ ταῦτα ἔφη σφᾶς μὲν δειπνεῖν, τὸν δὲ Σωκράτη οὐκ εἰσιέναι. cf. Her. 6, 137. Mem. 2, 6, 31.

Ann. 2. Mit der Konstr. des acc. c. inf. wechseln ohne Unterschied der Bedeutung Sätze mit den Konjunktionen (ὅτι, ὡς u. §. 139.) ab, oft in einem und demselben Satze; z. B. Hell. 4, 3, 1. ἀγγέλλει Δερκυλλίδας, ὅτι νικῶν τε Λακεδαιμόνιοι, καὶ αὐτῶν μὲν τεθνήσκειν ὄκτω, τῶν δὲ πολεμίων πανπληθεῖς. Ja beide Konstruktionen gehn vermittelt einer gewissen Anacoluthie eine in die andre über, wovon bereits ein Beispiel in §. 139. n. 61. Hell. 6, 5, 42. ἐπὶ ζῆνι, ὡς ἀνδρας ἀγαθοὺς μᾶλλον ἢ κακοὺς αὐτοὺς γενήσεσθαι. cf. Cyr. 2, 1, 23. Her. 7, 226. Und aus dem umgekehrten Verhältniß ist wahrscheinlich der sehr ausgedehnte Gebrauch entstanden, da das Subjekt eines mit einer Konj. eingeleiteten Satzes im Akk. zum Hauptverbo tritt (ἀκούω αὐτὸν, ὡς ἀπώλειτο), worüber im Zusammenhange §. 151, I. 6.

Ann. 3. Vermöge einer syntaktischen Ungenauigkeit stehn zuweilen auch in der direkten Rede Hauptsätze im Akk. mit dem Inf., indem sie fast unwillkürlich von einem in der Nähe befindlichen verbo dicendi angezogen werden, der Satz aber nun grammatisch unvollständig erscheint. z. B. Her. 4, 5. ὡς δὲ Σκύθαι λέγουσι, νεώτατον ἀπάντων ἐθνέων εἶναι τὸ σφέτερον (als ob vorausging: Σκ. λέγουσι). 95. ὡς ἐγὼ πυνθάνομαι τούτων, τὸν Ζάλμοξιν δουλεῦσαι ἐν Σάρμω. Ähnlich An. 6, 4 (2), 18. ὡς ἐγὼ ἤκουσα τινος, ὅτι Κλέανδρος μέλλει ἤξειν, wo also ὅτι nicht zu streichen ist.

3. Das Subjekt des Infinitivs wird aber nach den Verbis, die der Regel nach mit dem Akkusativ und dem Inf. konstruirt werden sollten, nicht gesetzt, wenn der Hauptsatz dasselbe Subjekt hat, z. B. ἔφη σπουδάζειν, dixit se festinare. Der Lernende lasse sich also nicht durch den lat. Sprachgebrauch verführen, in solchen Fällen das lat. se (me, te) des Subjekts durch ἑαυτόν u. zu geben.

Beisp. An. 1, 3, 1. οἱ στρατιῶται οὐκ ἔφασαν ἵναί τοῦ πρόσω ὑπώπτενον γὰρ ἐπὶ βασιλείᾳ ἵναί· μισθωθῆναι δὲ οὐκ ἐπὶ τούτῳ ἔφασαν cet.

Ann. 4. Eine Abweichung von dieser Regel ist in der guten Prosa wenigstens selten, z. B. Pl. Charm. p. 173. οἶμαι μὲν ληρεῖν με, und so öfters nach οἶμαι (Hipp. M. p. 282. e. Soph. p. 234. e.). Nothwendig aber ist sie, wenn schon ein anderer Satz im acc. c. inf. voraus-

geht, oder der Nachdruck die ausdrückliche Wiederholung des Subjekts im abh. Satze verlangt. Vgl. §. 144. A. 8.

Beisp. Pl. Charm. p. 195. e. ταῦτ' οὖν οὐκ οἶομαι οὕτως ἔχειν, ἀλλ' ἐμὲ φαῦλον εἶναι ζητητήν. Her. 2, 2. οἱ Αἰγύπτιοι ἐνόμιζον ἰωντοῦς πρώτους γενέσθαι πάντων ἀνθρώπων: daß sie es wären, welche ic. cf. 1, 34. Pl. Euthyd. p. 305. d. Zuweilen tritt der Nomin. des Pronom. ein, s. §. 142. A. 3.

Ann. 5. Die Griechen gehen im Gebrauche des Infinitivs, bei Anführung der Rede eines andern, oder in einer sonst abhängigen Rede, darin weiter als die Lateiner, daß sie weit gewöhnlicher als diese auch die Relativ- und andern Nebensätze so konstruiren, z. B. Plat. Alcib. I. p. 123. ἔφη παρελθεῖν χώραν, ἣν καλεῖν τοὺς ἐπιχωροὺς ζώνην er sagte, er sei an einem Lande vorbei gekommen, welches die Einwohner genannt hätten den Gürtel. Herod. 1, 86. ὡς δὲ ἄρα μιν προσσηῆραι τοῦτο, Κροῖσον ἀναγεράσαντα ἐς τρεῖς οὐνομάσαι Σόλωνα als ihm das vor die Seele gekommen sei, habe er mit seufzen dreimal den Namen Solon genannt. cf. 6, 137. Thuc. 2, 102. Mem. 1, 1, 13. Σωκράτης ἐθαύμασεν, εἰ μὴ φανερόν αὐτοῖς ἔστιν, ὅτι ταῦτα οὐ δυνατόν ἔστιν ἀνθρώποις εἶρεῖν· ἐπεὶ καὶ τοὺς μέγιστον φρονοῦντας ἐπὶ τῷ περὶ τούτων λέγειν οὐ ταῦτά δοξάζειν. Am seltensten geschieht dies in Bedingungsätzen und wohl gar nicht in Finalsätzen. Her. 3, 105. εἶναι δὲ ταχύτητα οὐδενὶ ἑτέρῳ ὁμοῖον, οὕτω ὡσε, εἰ μὴ προλαμβάνειν τῆς ὁδοῦ τοὺς Ἴνδους, ἐν ᾧ τοὺς μύρμηκας συλλέγεσθαι, οὐδένα ἂν σφειῶν ἀποσώζεσθαι.

4. Von der persönlichen Konstr. nach λέγεται, πρέπει, δῆλόν ἐστι ic. s. im Zusammenhange §. 151, I, 7.

Ann. 6. Endlich kann auch der Infiv. mit dem Akkus. ganz unabhängig stehn anstatt Wunsch, Bitte, Befehl, wobei man sich zur Erklärung ein Verbum wie κελεύω hinzudenken mag. Der Satz vertritt dann die Stelle eines Imperativi dritter Person. Vgl. §. 140, 7.

Beisp. Il. 7, 285. εἰ μὲν κεν Μενέλαον Ἀλέξανδρος καταπέφρη, αὐτὸς ἐπειθ' Ἑλένην ἔχετω cet.; εἰ δὲ κ' Ἀλέξανδρον κτείνῃ ἕανθός Μενέλαος, Τρῶας ἐπειθ' Ἑλένην ἀποδοῦναι. Vgl. noch Il. η, 79. mit ζ, 92. Hes. ε. 391. γυμνὸν σπείρειν, γυμνὸν δὲ βωπιεῖν (nudus ara, sere nudas; Virg.), wo das Subjekt als unbestimmt gelassene dritte Person, τις, anzunehmen ist; oder impersonal, z. B. Herod. 5, 105 ᾧ Ζεῖ, ἐγγενέσθαι μοι Ἀθηναίους τίσασθαι „möge es mir vergönnt sein, mich an den Athenern zu rächen“.

Ann. 7. Dieselbe Konstruktion mit und ohne τό dient zuweilen als verwundernder Ausruf: σὲ ταῦτα δράσαι daß du dergleichen thun konntest! τὸ Αἶα νομίζειν, ὄντα τηλικουτοῦνί daß du in diesem Alter noch an Zeus glauben kannst! Arist. Nab. 816. cf. Cyr. 2, 2, 3.

§. 142. Attraktion beim Infiv. (129)

1. Wenn dem Subjekte des Infinitivs andre Bestimmungen, als Attribut oder als Prädikat, in Form von Substantiven oder Adjektiven ic. beigefügt sind, so versteht es sich von selbst, daß diese, wenn der Subjekts-Akkusativ ausgedrückt ist, auch im Akkusativ stehn.

Beisp. Ἀπαντες νομίζομεν τὴν γῆν σφαιραῖαν εἶναι. — Od. α, 173. οὐ σε πεζὸν οἶομαι ἐνθάδ' ἰκίεσθαι.

2. Sobald aber das Subjekt des Inf. nicht ausgedrückt ist, dasselbe aber im vorhergehenden Satze bereits in irgend einem Kasus erwähnt war, so findet die den Griechen besonders eigne
Attraktion

statt, d. h. diese Beifügungen stehn nun nicht im Akkus., sondern werden, wegen Abwesenheit des Subjektwortes, von dem nächst vorhergehenden Verbo angezogen. Hierbei finden zwei Fälle statt:

a) Ist das beim Infinitiv ausgelassene Subjekt zugleich Subjekt (Nominativ) jenes vorhergehenden Verbi finiti, wovon der Infinitiv abhängt, so müssen die Bestimmungen beim Infinitiv ebenfalls im Nominativ stehn, z. B.

ὁ Ἀλέξανδρος ἔφασκεν εἶναι Διὸς υἱός
(lat. dicebat se esse Jovis filium); welches auch dann geschieht, wenn das Subst. beim ersten Verbo selbst nicht ausgedrückt ist.

Beisp. ἔφασκες εἶναι δεσπότης. — ἔπεισα αὐτοὺς εἶναι θεός (daß ich ein Gott sei). — ἐνομίζοντο οὐδ' αὐτοὶ σωθήσεσθαι. — Il. δ, 101. εὖχεο Ἀπόλλωνι ῥέξειν ἑκατόμβην οἴκαδε νοσήσας. — An. 3, 2, 39. ὅστις ὑμῶν τοὺς οἰκέλους ἐπιθυμεῖ ἰδεῖν, μεμνήσθω ἀνὴρ ἀγαθὸς εἶναι.

b) Kommt das ausgelassene Subjekt des Infinitivs bei dem vorhergehenden Verbo nur als nahes oder entferntes Objekt vor; so stehen jene Bestimmungen beim Infinitiv ebenfalls in dem Casu obliquo, worin ihr Subjekt als dortiges Objekt stehn muß; also z. B. im Genitiv

ἔδεοντο αὐτοῦ εἶναι προθύμου sie baten ihn unverdroßsen zu sein; Hell. 1, 5, 2.

oder im Dativ z. B.

ἔξεσι μοι γενέσθαι εὐδαίμονι Dem. Ol. p. 35.

(wie man auch im Lateinischen sagt: licet illis esse beatis); oder endlich im Akkusativ, in welchem Falle es mit der Hauptregel wieder zusammenfällt, z. B.

κελεύω σε εἶναι πρόθυμον.

Beisp. Isocr. Pan. p. 60. ταῖς πόλεσι λυσitteλεῖ μᾶλλον ἔξ ἀνθρώπων ἀφανισθῆναι, ἢ δούλαις ὀφθῆναι γενομέναις. — Her. 1, 176. τῶν Ἀρκίων φαρμένων Ξανθίων εἶναι οἱ πολλοὶ εἰσι ἐπήλυδες. — Pl. Apol. p. 21. ἦλθον ἐπὶ τινα τῶν δοκούντων σοφῶν εἶναι.

Ann. 1. (2.) Daß indeß die Attraktion nicht geradezu nothwendig ist, zeigen die vielen Beispiele, da sie selbst nach ausdrücklichem Genitiv und Dativ vernachlässigt wird, die Prädikat- und Participialbestimmungen des abh. Satzes also im Akkus. stehn. Vgl. §. 144. A. 12.

Beisp. Her. 6, 100. Ἐρετριέες Ἀθηναίων ἰδεῖσθαι σφισι βοήθους γενέσθαι. — Isocr. p. 297. δέομαι ὑμῶν, ἀκροάσασθαι τῶν λεγομένων, ἐνθυμηθέντας ὅτι cet. — An. 3, 2, 1. ἔδοξεν αὐτοῖς προφυλάκας κατασησάντας συγκαλεῖν τοὺς στρατιώτας. — Mem. 1, 1, 9. ἔρη δεῖν, ἃ μὲν μαθόντας ποιεῖν ἔδωκαν οἱ θεοὶ, μαθάνειν. Hier ist bei ἔδωκαν hinzuzudenken τοῖς ἀνθρώποις; demungeachtet steht der Akkusativ μαθόντας; vgl. aber unten §. 144. Ann. 12. aus derselben Stelle den fast gleichlautenden Satz, wo ἀνθρώποις ausgedrückt ist, und die Attraktion bewirkt.

Ann. 2. Auch bei πρέπει, προσήκει, ἔξεσι, συμβαίνει u. ä. steht häufig genug die Prädikatsbestimmung im Akkusativ neben dem voraufgegangenen Dativ, besonders bei ἔξεσι. Gewöhnlich aber folgt auch

die Person nach, d. h. geht gleichfalls in den Aff. über, so daß sie dann einfach mit dem acc. c. infin. konstruirt werden.

Beisp. Xen. Lac. 13, 9. ἔξει τῷ νέῳ καὶ παιδρὸν εἶναι καὶ εὐδόκιμον; s. das Beisp. in §. 139. n. 28. — Pl. Ion. p. 539. e. οὐκ ἂν πρόποι ἐπιλήσμονα εἶναι ἄνδρα ῥαψῳδόν. — Cyr. 1, 6, 17. οὐποτε ἀργεῖν προσήκει εὐρατιάν. 7, 5, 83. οὐ τὸν ἄρχοντα τῶν ἀρχομένων πονηρότερον προσήκει εἶναι.

3. Dieselbe Attraction findet auch statt, wenn der Satz mit dem Infinitiv den Artikel (τό, τοῦ, τῷ) vor sich hat.

Beisp. πρὸς τὸ συμφέρον ζῶσι, διὰ τὸ φιλαυτοὶ εἶναι sie leben bloß auf den Nutzen, weil sie voll Eigenliebe sind. — Δημοσθένης σέμνινεται τῷ γραφεὶς ἀποφυγεῖν D. thut groß damit, daß er von der Anklage freigesprochen. — οὐκ ἐκπέμπονται ἐπὶ τῷ δοῦλοι, ἀλλ' ἐπὶ τῷ ὅμοιοι τοῖς λειπομένοις εἶναι. — Arist. Eth. 3, 5. ἐφ' ἡμῖν ἐστὶ τὸ ἐπιεικέσι καὶ φαύλοις εἶναι. — Und ebenso der Akkusativ in Beziehung auf einen vorausgehenden gleichen Kasus: ἐπίδειξε τὰς πολιτείας προεχούσας τῷ δικαιοτέρας εἶναι.

4. Auch in der Konstruktion mit ὥς steht der Nominativ beim Infinitiv, wenn ihn der erstere Satz erfordert.

Beisp. Dem. Ol. p. 34. οὐ γὰρ οὕτως ἄφρων εἰμι ἐγώ, ὥς ἀπεχθάνεσθαι βούλεσθαι μηδὲν ὠφελεῖν νομιζῶν (daß ich mir Haß zu ziehen wollte, ohne überzeugt zu sein, dem Staate zu nützen); — und der Satz p. 32. unabhängig gemacht würde heißen: μηδεὶς τηλικούτος ἔσω παρ' ὑμῖν, ὥς τοὺς νόμους παραβὰς μὴ δοῦναι δίκην.

Num. 3. (1.) Aus dieser Zusammenstellung erhellet offenbar, daß es nicht genau ist, wenn man bei solchen Redensarten, wie ὑπέσχετο αὐτὸς ποιήσειν, glaubt, daß das αὐτός nicht eine zum Subj. gehörige Bestimmung, sondern das Subj. selbst im Nomin. sei. Denn dieses muß nach §. 141. A. 4., wenn es im abh. Satze ausdrücklich durch ein Personal-Pronomen vertreten wird, jedesmal im Akkusativ stehn. S. die Beisp. daselbst. Daß indeß auch Fälle mit dem Nominativ vorkommen, thut der Regel selbst keinen Eintrag, und beweist nur, daß der Schriftsteller nach der Beschaffenheit des Gedankens und der Deutlichkeit wegen es sich hier, wie überall oft genug, erlaubte, von dem grammatischen Gesetze abzuweichen. Zur Erläuterung des Gesagten dienen folgende Beispiele: Dem. Mid. p. 579. ἐμὲ οἷεσθ' ὑμῖν εἰσολσεῖν, ὑμεῖς δὲ νεμεῖσθαι; ihr meint, ich soll immer beitragen, und ihr immer verzehren? und weiterhin: νομιζεῖς ἡμᾶς μὲν ἀποψηφιῖσθαι, σὺ δὲ οὐ παύσεσθαι. Mem. 2, 3, 17. τί γὰρ ἄλλο, ἔφη, ἢ κινδυνεύσεις ἐπιδείξαι, σὺ μὲν χρησός τε καὶ φιλάδελφος εἶναι, ἐκεῖνος δὲ (sc. κινδυνεύσει ἐπιδ.) φαύλος εἶναι. Thuc. 8, 76. (ἔφασαν) δυνατώτεροι εἶναι σφεῖς, ἔχοντες τὰς ναῦς, πορτίζεσθαι τὰ ἐπιτήδεια. Vgl. Schaef. ad OT. 958.

Num. 4. Wenn nach πιστεύειν, πειθεσθαι τινι ein Infinitivsatz folgt, dessen Subjekt jenes im Dativ ausgedrückte entferntere Objekt obiger Verba ist (z. B. glaubst du dem Homer, daß er Recht habe), so steht mit Auslassung des Pron. αὐτός statt des acc. c. inf. der bloße Infinitiv; z. B. Plat. Charm. p. 161. Ὁμήρῳ πιστεύεις καλῶς λέγειν. Phaedr. p. 271 μὴ πειθόμεθ' αὐτοῖς, τέχνην γράφειν. Was aber zum ausgelassenen Subjektworte gehört, steht ebenfalls in der Attraction, z. B. Cyrop. 3, 3, 55. οὐδ' ἂν τούτοις ἐπίστενον ἐμμόνοις ἴσεσθαι.

§. 143. Konstruktion der Relativsätze. (130)

1. Von allen Nebensätzen sind die Relativsätze diejenigen, welche die mannichfaltigsten Konstruktionen und eigenthümlichsten Wendungen darbieten, und daher einen wesentlichen Theil der griech. Syntax ausmachen. Diese hier zusammenzufassen, und, mit Ausnahme der modalen Beziehungen, im Zusammenhange darzustellen, soll die Aufgabe dieses §. sein. Vom pron. relat. insbesondere s. §. 126. 127.

2. Wie im Lat. muß in Relativsätzen, die auf Pronominals begriffe der ersten und zweiten Person zurückweisen, das Verbum in derselben Person stehen.

Beisp. Eur. Suppl. 1094. οὐκ ἂν ποτ' εἰς τόδ' ἦλθον, εἰς ὃ νῦν κακὸν, ὅστις (τοῦ υἱοῦ) σερίσκομαι. Od. β, 41. οὐχ ἕκασ οὗτος ἀνὴρ (d. i. ἐγὼ), ὃς λαὸν ἤγειρα. Her. 2, 115. ἐγὼ ἂν σε τίσιάμην ὃς ἔργον ἀνοσιώτατον ἐργάσαο (s. §. 139. n. 35. a.). Dazu gehört auch Eur. IA. 991. οἰκτρὰ πεπόνθαμεν, ἢ κενὴν κατέσχον ἐπίδα nach §. 129. Num. 14.

Ann. 1. Auf Vokative bezogen, muß der Relativsatz natürlich in der zweiten Person stehn, wie Il. κ, 278. κλυθὲ μοι, Διὸς τέκος, ἦτε μοι αἰεὶ παρῆσσαι und nur als höchst seltene Ausnahme kann angesehen werden Il. ρ, 248. ὦ φίλοι, Ἀργείων ἡγήτορες ἠδὲ μέδορες, οἵτε παρ' Ἀτρειδῆς δημῖα πλνουσιν, καὶ σημαλνουσιν λαοῖς.

3. Bezieht sich ein Relativum auf mehrere einzelne Gegenstände, so gelten durchaus dieselben Regeln, wie in §. 129, 4. 5. 10.

Beisp. Is. Panath. p. 278. ταῦτα δ' εἶπον, οὐ πρὸς τὴν εὐσέβειαν οὐδὲ πρὸς τὴν δικαιοσύνην οὐδὲ πρὸς τὴν φρόνησιν ἀποβλέψας, ἃ σὺ διῆλθες. de pac. in. ἤκομεν ἐκκλησιάσοντες περὶ πολέμου καὶ εἰρήνης, ἃ μεγίστην ἔχει δύναμιν ἐν τῷ βίῳ. Od. β, 283. οὐδέ τι ἴσασιν θάνατον καὶ κῆρα μέλαιναν, ὃς δὴ σφι σχεδὸν ἐσιν.

4. (7.) Ferner pflegt, ganz analog dem Fall in §. 129, 12., wenn im Relativsatze das Prädikat durch ein Substantiv ausgedrückt ist, das Relativ oft nach diesem, und nicht nach dem ersten Nomen sich zu richten, worauf es sich eigentlich bezieht.

Beisp. Pl. legg. p. 699. ὁ φόβος, ἦν αἰδῶ ἐν τοῖς ἄνω εἶπομεν. — Crat. p. 405. τὸν οὐρανὸν, οὗς δὴ πόλους καλοῦσιν. — Phileb. p. 40. λόγοι μὴν εἰσιν ἐν ἑκάστοις ἡμῶν, ἃς ἐλπιδας ὀνομάζομεν. — Dagegen legg. p. 629. δ. τὸ μὲν, ὃ καλοῦμεν στάσιν.

5. Sehr gewöhnlich findet die Konstruktion κατὰ σύνεσιν (§. 129.) auch hier statt; und zwar bezieht sich

a) das allg. Relat. (ὅστις, ὃς ἂν) im Singular auf Plural, weil in der Allgemeinheit dieser Rel. schon immer der Plural implicite gegeben ist.

Beisp. Il. τ, 260. (θεοὶ) ἀνθρώπους τίνυνται, ὅτις κ' ἐπιλογκὸν ὁμόσση. Pl. Rep. p. 566. προσγελάει καὶ ἀσπάζεται πάντας, ὃ ἂν περιτυγχάνη.

b) umgekehrt kann das Relat. im Plural stehn, wenn der vorausgehende Begriff ein Kollektivum ist.

Beisp. Il. π, 368. (Ἐκτωρ) λείπε λαὸν Τρωικὸν, οὗς ἀέκοντας τάφρος ἔρυκεν. — Pl. Phaedr. p. 260. (ὁ ῥήτωρ μανθάνει) τὰ δόξαντα

ἂν πλήθει, οἵπερ δικάσουσι. — Freier oder dichterischer sind folgende: Od. μ, 97. κῆτος, ἃ μυρία βόσκει ἀγάσωνος Ἀμφιπόλη. cf. II. ξ, 410. Dem. cor. p. 328. ἀνδρὶ καλῶ τε κάγαθῶ, ἐν οἷς οὐδαμοῦ σὺ φανήσει γεγονώς.

c) das Relativ richtet sich nach dem natürlichen Genus seines Nomens.

Beisp. II. ε, 638. οἷόν τινα φασὶ βίην Ἡρακληελην, ὃς κ. χ, 87. ἄλλον θάλος, ὃν τέκον αὐτῆ. Vgl. das Beisp. Od. ζ, 156. in §. 129, 11.

d) das Relativ bezieht sich auf ein nur dem Sinne nach im Hauptsatze enthaltenes Nomen.

Beisp. Thuc. 6, 80. ἀπὸ Πελοποννήσου παρέσαι ὠφέλια, οἵ (sc. οἱ ὠφέλιαν φέροντες) τῶνδε κρείσσους εἰσὶ τὰ πολέμια. Eur. Hec. 420. ἀννημος, ἀννημέναιος, ὃν (sc. ἡμεναίων) μ' ἐχρῆν τυχεῖν. Ebenso beim demonstr. Thuc. 1, 36. ὁ Θεμισοκλῆς φεύγει ἐς Κέρκυραν, ὃν αὐτῶν (sc. Κερκυραίων) εὐεργέτης.

6. Daß der artic. postpos. in gewissen Fällen seine ursprüngliche demonstr. Natur behalten hat, ist §. 126. gelehrt worden. Das gegen ist der im Lat. so gewöhnliche Gebrauch, daß ein Relativsatz die Stelle eines angeknüpften Demonstrativsatzes vertritt, mithin selbständig steht, im Griech. bei weitem seltner, und hat meist einen affektvollen Anstrich, oder gehört der Dichtersprache, bes. dem dram. Dialog, oder fällt in eine spätere latinisirende Periode.

Beisp. Pl. Apol p. 35. εἰ οὖν οἱ δοκοῦντες διαφέρειν τοιοῦτοι ἔσονται, αἰσχρὸν ἂν εἴη. — οἱ ἐμοὶ δοκοῦσιν αἰσχύνῃν τῇ πόλει περιάπτειν. S. OT. 723. τοιαῦτα φῆμαι μαντικάι δῶρισα. ὃν ἐντρέπου σὺ μηδέν. Eur. Or. 424. (im Dialog) MEN. Παλαμῆδους σε τιμωρεῖ φόρος. OP. οὐ γ' οὐ μετῆν μοι' διὰ τριῶν δ' ἀπόλλυμαι. — Apollod. 1, 1, 3. Κρόνος πρώτην μὲν Ἑστλαν κατέπειν, εἶτα Δήμητραν καὶ Ἥραν, μεθ' ἃς Πλούτωνα καὶ Ποσειδῶνα.

7. Wenn zwei auf einander folgende beigeordnete Relativsätze auf ein Nomen sich beziehen, jeder von beiden aber einen verschiedenen Kasus des Relativi erforderte, so steht gewöhnlich entweder a) das Relativ nur das erstemal in dem zum ersten Satze erforderlichen Kasus und gilt dann zugleich für den folgenden Satz mit; oder b) es tritt für das Rel. im zweiten Satze das Demonstrativ (αὐτόν, αὐτῶ, Hom. ε, οἱ, μὲν κ.) in dem betreffenden Kasus ein.

Beisp. a) Pl. Alcib. I. p. 134. e. ὃ γὰρ ἂν ἐξουσία μὲν ἦ ποιεῖν ὃ βούλεται, νοῦν δὲ μὴ ἔχει, τί εἰκὸς συμβαλεῖν; Phaedo. p. 82. d. ἐκεῖνοι οἷς τι μέλει τῆς ἑαυτῶν ψυχῆς, ἀλλὰ μὴ σώματα πλαίτοντες ζῶσι, ταύτῃ τρέπονται. II. α, 162. ὃ ἐπι πόλλ' ἐμύγησα, δόσαν δὲ μοι νῆες Ἀχαιῶν. Pl. Prot. p. 313. b. Πρωταγόρας, ὃν οὔτε γινώσκεις, οὔτε διελλεῖσαι οὐδεπώποτε. — b) II. α, 79. Ἀγαμέμνων, ὃς μέγα πάντων Ἀργείων κρατεῖ, καὶ οἱ πείθονται Ἀχαιοί. Pl. Meno. p. 90. e. παρὰ τούτων, οἱ μῆτε προσποιοῦνται διδάσκαλοι εἶναι, μήτ' ἐστὶν αὐτῶν μαθητῆς μηδεὶς (s. §. 148, 2. c.). Dem. Ol. p. 35. οἱ πρόγονοι, οἷς οὐκ ἔχαρσονθ' οἱ λέγοντες, οὐδ' ἐφίλουν αὐτοὺς ὥσπερ ὑμᾶς οὔτοι γέν, τῶν Ἑλλήνων ἤρξαν. cf. Thuc. 2, 74. Od. α, 70. β, 54. 113.

8. Ist aber einem Relativsatze noch ein anderer Nebensatz untergeordnet, in welchem letztern ein auf das Hauptsubstantiv bezüglicher Demonstrativ, aber in einem andern Kasus als das Re-

lativ, stehn sollte, so verschmelzen beide Sätze zu Einem Relativsätze, indem das Relat. den Kasus des Demonstr. annimmt, das Demonstr. wegfällt *).

Beisp. Is. de pac. p. 168. αὐτόμολοί εἰσι, οἷς ὁπόταν τις διδῶ πλεῖω μισθόν, μεῖ' ἐκείνου ἐφ' ἡμᾶς ἀκολουθήσουσιν (st. οἱ, ὁπόταν αὐτοῖς cet.). Dem. Phil. 3. p. 128. πολλὰ ἂν εἰπεῖν ἔχοιεν Ὀλύμπιοι νῦν, ἂ τὸτ' εἰ προείδοιτο, οὐκ ἂν ἀπώλοιτο. — Pl. Rep. p. 466. οἱ φίλακες, οἷς ἐξὸν πάντα ἔχειν τὰ τῶν πολιτῶν, οὐδὲν ἔχοιεν (s. §. 145. N. 10, 2.).

9. Jeder Relativsatz müßte, um vollständig zu sein, sein verbum finitum bei sich haben. Doch ist die Auslassung der Kopula nicht selten. Vgl. §. 129, 20.

Beisp. Il. η, 50. προκαλέσσαι Ἀχαιῶν ὅσις ἄριστος. Eur. Phoen. 745. ἐλοῦ προκρίνας ὅπερ ἀλκιμώτατοι. Pl. Rep. p. 466. ἄξουσι τῶν παιδῶν εἰς τὸν πόλεμον ὅσοι ἄδρῳ. Sogar, aber sehr selten, des Konjunktivs: ib. p. 370. e. κομίζονται, ὧν ἂν αὐτοῖς χρεῖα.

Num. 2. Eine gleiche Auslassung der Kopula findet statt bei der mit den Rel. οἷος, ὅσος, ἥλικος ic. sehr gewöhnlichen Attraktion, worüber s. unten 16. und §. 151, I. 5.

Num. 3. Wenn im Relativsätze dasselbe Prädikat stehn müßte wie im Hauptsätze, so läßt man auch wol das ganze Prädikat fehlen; z. B. Od. λ, 413. κτείνοντο σῦντες ὡς ἀγριόδορτες, οἳ ῥά τ' — ἢ γάρῳ ἢ ἐράνῳ sc. κτείνονται. Ueber diesen auch in andern Nebensätzen vorkommenden elliptischen Gebrauch s. im Zusammenhang §. 151, IV. 5. u. vgl. §. 150. n. 8.

10. Die Stellung betreffend, so kann der Relativsatz natürlich auch vorangehn, z. B. Cyr. 1, 6, 11. ὅ,τι δ' ἂν λαμβάνη τις, χάριν τούτων εἰκὸς εἰδέναι τῶν διδόντι.

11. Dabei ist es ein im Griech. (wie zum Theil auch im Lat.) sehr gewöhnlicher und eigenthümlicher Gebrauch, daß der Nachsatz grammatisch dem vorausgehenden Relativsätze nicht genau entspricht, sondern eine andre Wendung nimmt. Solche Sätze sind bei den griech. Schriftstellern, die so oft die strenge grammatische Genauigkeit andern Rücksichten, z. B. dem Ebenmaße, der Ungezwungenheit und Lebendigkeit, opfert, sehr mannichfaltig. Oft müssen wir daher einen Satz wie „dies ist, das will ich sagen“ ergänzen, oder wir bedienen uns anderer z. Th. sehr schleppender Wendungen, z. B. was anbetrifft ic. Man ersehe dies alles an den Beispielen selbst.

Beisp. Mem. 2, 2, 6. ἂ μὲν ἂν αὐτοὶ ἔχωσιν οἱ γονεῖς ἀγαθὰ πρὸς τὸν βίον, διδάσκουσι τοὺς παῖδας· ἂ δ' ἂν οἴωνται ἄλλον ἰκαρύτερον εἶναι διδάξαι, πέμπουσι πρὸς τοῦτον. Pl. Euthyd in. ὁ δὲ σὺ ἰρωτᾶς, τὴν σοφίαν αὐτοῖν, ὃ Κρίτων, πάνσοφοι ἀτεχνῶς. An. 6, 1, 29. ὁ δ' ὑμεῖς ἐννοεῖτε, ὅτι ἦττον ἂν στάσις εἴη ἐνὸς ἀρχοντος ἢ πολ-

*) Ganz ähnlich konstruirt finden sich Sätze mit γάρ, bes. bei Herodot, z. B. 2, 101. τῶν ἄλλων βασιλέων οὐ γὰρ ἔλεγον οὐδεμίαν ἔργων ἀπόδειξιν, κατ' οὐδὲν εἶναι λαμπρότητος (st. τοὺς ἄλλους βασιλέας, οὐ γὰρ αὐτῶν ἔλ. cet.). Thuc. 8, 30. τοῖς Ἀθηναίοις προσαφωγμένοι γὰρ ἦσαν ἄλλαι γῆες, πάσας ξυναγαγόντες ἐβούλοιο ἐφορμεῖν (st. οἱ Ἀθ., ἦσαν γὰρ αὐτοῖς ic.).

λῶν, εὖ ἴστε ὅτι cet. Hell. 2, 3, 45. ἃ δ' αὖ εἶπεν, ὡς ἐγὼ εἰμι οἷος μεταβάλλεσθαι, κατανοήσατε cet. Luc. Deor. C. 5. καὶ ὁ πάντων γελοϊότατον, καὶ τὸν κύνα τῆς Ἡριγόνης ἀνήγαγεν; in welchem letztern Falle unmittelbar ein Satz mit ὅτι oder γὰρ folgen kann: Pl. Rep. p. 491. ὁ πάντων θαυμαστότατον ἀκοῦσαι, ὅτι ἐν ἑκάστων ὧν ἐπηρέσαμεν τῆς φύσεως ἀπόλλυσι τὴν ψυχὴν. Dem Mid 2. ἃ δ' ἐν ὑμῖν ἐστὶν ὑπόλοιπα, ὅσω γὰρ πλεοσιν οὗτος ἠνώχλησε, τοσούτῳ μᾶλλον ἐπιπλῶ τὸ δίκαιον εἶναι. Man vgl. noch §. 151. IV, 10.

12. (2.) Wie im Lat. ist es sehr gewöhnlich, daß das Nomen, worauf sich das Relat. bezieht, im Hauptsatze ausgelassen, und dafür dem Relativsatze mit dem Relativ in gleichem Kasus beigefügt wird; z. B. statt οὗτός ἐστιν ὁ ἀνὴρ ὃν εἶδες:

οὗτός ἐστιν, ὃν εἶδες ἄνδρα.

Wobei zu bemerken ist, daß bei dieser Umstellung das Substantiv, mehrentheils den Artikel verlierend, nicht unmittelbar nach dem Relativ gesetzt wird. Und öfters auch wird der so geformte letztere Satz, wenn der Nachdruck es erfordert, vorausgeschickt:

ὃν εἶδες ἄνδρα, οὗτός ἐστιν.

Beisp. οὐκ ἔστιν, ἦντινα οὐκ ἤρξεν ἀρχὴν, es ist kein obrigkeitliches Amt, das er nicht verwaltet hätte. — Il. ι, 131. τὰς μὲν οἱ δώσω, μετὰ δ' ἴσσεται, ἦν τὸτ' ἀπήρων κούρην Βρισηῆος. — Pl. Phaed. p. 61. οὓς προχειροῦς εἶχον μύθους τοὺς Αἰσώπου, τούτων ἐποίησα (brachte in Verse) οἷς πρώτοις ἐρέτηχον. — An. 1, 9, 19. Κύρος, εἰ τινα ὀργή κατασκευάζοντα, ἢ ἄρχοι χώρας, οὐκ ἂν ἀφείλετο.

13. (3.) Auch hier tritt eine ähnliche Attraktion

wie bei der Konstruktion mit dem Infinitiv, ein. Wenn nehmlich das Relativ wegen seines Verbi im Akkusativ stehn müßte, das Nomen aber, worauf es sich bezieht, gerade im Genitiv oder Dativ steht, und kein demonstratives Pronomen (wie οὗτος, ἐκεῖνος) bei sich hat, so wird das Relativum davon angezogen, und nimt denselben Kasus statt des Akkusativs an; z. B.

μεταδίδως αὐτῷ τοῦ σίτου, οὗπερ αὐτὸς ἔχεις du theilst ihm von der Speise mit, welche du selbst hast,

wo οὗπερ, wegen des Genitivs σίτου, worauf es sich bezieht, ebenfalls im Genitiv steht, anstatt des Akkusativs ὄνπερ, welchen das Verbum ἔχειν erforderte: ebenso

εὖ προσφέρεται τοῖς φίλοις, οἷς ἔχει, er begegnet den Freunden gut, die er hat.

Auch wenn der erforderliche Akkusativ eigentlich der des entfernten Objekts ist, z. B. Dem. Mid. 35. δίκην ὧν ἂν ἀδικηθῆ τις λαμβάνειν, von dem Ausdruck ἃ ἀδικοῦμαι d. h. worin ich beleidigt bin. *) Uebrigens ist es natürlich, daß diese Attraktion nur statt findet, wenn der relative Satz eine nähere, fast adjektivische Bestimmung des Substantivs enthält, also z. B. nicht in Sätzen wie ἐπηρέθη ὑπὸ πάντων τῶν ἑαυτοῦ πολιτῶν, οὓς μεγάλα ὠφελήσεν. S. §. 151. I, 2.

*) Sehr seltenes Beispiel mit dem Nominativ: Her. 1, 78. ὑπεκρίταρτο ταῦτα, οὐδέν κω εἰδότες τῶν ἦν περὶ Σάρδεις. cf. Thuc. 7, 67

Beisp. II. ψ, 649. οὐ σε λήθω τιμῆς, ἥστ' ἐμὲ ἔοικα τετιμῆσθαι μετ' Ἀχαιοῖς. — Herod. 7, 164. Κάδμος Κῶος ἐκρατήσε μεγάλων χρημάτων, τῶν οἱ Γέλων ἐπετρέπετο. — An. 1, 3, 16. τῷ ἡγεμόνι πισεύσομεν, ᾧ ἂν Κύρος δῶ. — Cyr. 3, 1, 33. χρήματα σὺν τοῖς θησαυροῖς, οἷς ὁ πατήρ κατέλιπε, ἐςὶ τάλαντα τρισχίλια.

Ann. 4. (2.) Da das Ohr einmal an diese Konstruktion gewöhnt war, so ließ man meistens auch da, wo das Demonstrativum im ersten Satze ausgedrückt ist, dennoch das Relativum in gleichem Kasus folgen, z. B. Plat. Gorg. p. 452. a. οἱ δημιουργοὶ τούτων ὧν ἐπήνεσεν ὁ τὸ σχολιὸν ποιήσας*). Xenoph. Oec. 2, 1. ὑπὸ γε τούτων, ὧν σὺ δεσποινῶν καλεῖς, οὐ κωλύομαι, welches zugleich ein Beispiel ist, wo der vom zweiten Satze abhängige Affusativ (δεσποίνης) mit in die Attraktion gezogen wird.

14. (4.) Sehr häufig wird nun auch im Falle der Attraktion das Nomen des ersteren Satzes von diesem hinweg, und zum zweiten gestellt, so daß es samt dem Relativ in dem Kasus bleibt, welchen das Wort, wovon es abhängt, regiert:

μεταδίδως αὐτῷ οὐπερ αὐτὸς ἔχεις σίτου
εὖ προσφέρεται οἷς ἔχει φίλοις.

Noch fremder lautet es uns, wenn auch hiezu die Umstellung der Satze kommt: οἷς ἔχει φίλοις εὖ προσφέρεται.

Beisp. ἀπολαύω ὧν ἔχω ἀγαθῶν. — Dem. Ol. 3. p. 35. τότε μὲν καλῶς εἶχε τὰ πράγματα ἐκείνοις χρωμένοις, οἷς εἶπον προσάταις. — An. 1, 9, 14. Κύρος, οὓς ἰώρα ἐθέλοντας κινδυνεύειν, ἀρχοντάς ἐπολεῖ ἧς κατεσρέφετο χώρας. — Soph. OC. 333. ἦλθον ζῶν ᾧ περ εἶχον οἰκετῶν πρὸς μόνῳ.

15. (5.) Oft fällt das Nomen, wenn kein bestimmter Begriff darin liegt, oder wenn es schon einmal da war, ganz weg, worauf also das Relativum ganz allein in dem Kasus steht der ihm eigentlich fremd ist; z. B.

μεμνημένος ὧν ἔπραξε
für μεμνημένος τῶν πραγμάτων ὧν ἔπραξεν, und dies für ἃ ἔπραξεν. Und mit der Umstellung: οἷς ἔχω χροῶμαι.

Beisp. δεινότερά ἐστιν ἃ μέλλω λέγειν ὧν (d. i. τούτων ἃ) εἴρηκα. — Hell. 3, 5, 18. Λύσανδρος ζῶν οἷς εἶχεν ἦει πρὸς τὸ τεῖχος. — Eur. Or. 564. ἐφ' οἷς δ' ἀπειλεῖς, ὡς πετρωθῆναι με δεῖ, ἀκουσον cet. — Pl. Apol. p. 30. ἐδείχθη ἡμῶν μὴ θορυβεῖν ἐφ' οἷς ἂν λέγω. — Soph. OT. 862. οὐδὲν γὰρ ἂν πράξαιμι ἂν ὧν οὐ σοὶ φίλον (d. i. τούτων ἃ ἐμὲ πράξαι οὐ σοὶ φίλον ἐστίν).

Ann. 5. Die Attraktion erstreckt sich sogar auf relative Adverbia (vgl. §. 151, I. 8.); z. B. Thuc. 1, 89. οἱ Ἀθηναῖοι διεκομίζοντο εὐθὺς ὅθεν ὑπεξέθεντο παῖδας καὶ γυναῖκας (st. ἐκεῖθεν, ὅπου). cf. S. Trach. 703.

16. (6.) In Einem Falle erfährt auch der Nominativ des Relativi diese Attraktion. Wenn nemlich im vollständigen Satze

*) Man pflegt diese Form des Satzes als die vollständigere zum Grunde zu legen; allein mit Unrecht. Nur die Auslassung des Demonstrativs konnte veranlassen, daß man das Relativ zum vorhergehenden Wort konstruirte, und so das Ganze rundete. Nachdrucks halber konnte das Demonstrativ dann doch noch hinzugefügt werden.

der Nominativ des Relativi οἶος (ὅσος, ἡλικός) mit dem Verbo εἶναι stehn müßte; z. B. (Mem. 2, 9, 3.) πάντῃ ἡδέως χαρίζονται ἀνδρὶ τοιούτῳ, οἶος σὺ εἶ; so wird nicht nur das Demonstrativum, sondern auch das Verbum εἶναι ausgelassen, und das Relativ alsdann von dem Hauptsatze so angezogen, daß es nebst allen sonst etwa damit verbundenen Nominativen den Kasus des Nomens annimmt, worauf es sich bezieht, und sogar noch vor demselben eingeschaltet wird: πάντῃ ἡδέως χαρίζονται οἷῳ σοὶ ἀνδρὶ. Oft fällt auch hier das Nomen selbst weg, z. B. (Pl. Soph. p. 237.) χαλεπὸν ἦρον καὶ οἷῳ γε ἐμοὶ ἄπορον „schweres fragest du, und für einen (Menschen) wie ich wenigstens, kaum zu beantworten: des“. Da nun ferner der ganze Ausdruck (οἷῳ σοὶ, οἷῳ ἐμοί) wie ein Adjektiv zu seinem Subst. (ἀνδρὶ) sich verhält, so kann er auch, wie jeder andre adjekt. Beisatz, den Artikel in gleichem Kasus zu sich nehmen, also τῷ οἷῳ σοὶ ἀνδρὶ, oder ohne Subst.: τοῖς οἷοις ἡμῖν, τοὺς οἷους ὑμᾶς d. i. τοιούτους οἷοι ὑμεῖς ἔσε.

Beisp. Thuc. 7, 21. πρὸς ἀνδρας τολμηροὺς, οἷους καὶ Ἀθηναίους, οὐκ ἀντιτολμῶσι. Cyr. 6, 2, 2. οἱ δὲ οἷοὶ περ ὑμεῖς ἄνδρες τὰ βουλευόμενα καταμανθάνουσιν. Hell. 2, 3, 25. γινώσκωμεν, τοῖς οἷοις ἡμῖν τε καὶ ὑμῖν χαλεπὴν εἶναι δημοκρατίαν. — Andere mehr oder weniger abweichende Beispiele der bei οἶος, ὅσος und ἡλικός sehr gewöhnlichen Utr. seien: Od. κ, 112. τὴν δὲ γυναῖκα εἶρον ὅσῃν τ' ὄρεος κορυφῆν, κατὰ δ' ἔστυγον αὐτήν. — Ar. Acharn. 703. εἰκὸς ἀνδρα κρυφόν, ἡλικὸν Θουκυδίδην, ἐξολέσθαι. — Herod. 1, 160. παρεσκευάζοντο ἐπὶ μισθῷ ὅσῳ δῆ. — 1, 157. Μαζάρης τοῦ στρατοῦ μοῖραν ὅσῃν διχοτεῖται ἔχωρ' ἐλαίει ἐπὶ Σάρδις. — Pl. Symp. p. 220. Σωκράτης, καὶ ποτε ὄντος πάγον οἷου δεινοτάτου καὶ πάντων οὐκ ἐξιόντων, ὅμως ἔζηει. — Apol. p. 39. φημί, ὦ ἄνδρες, τιμωρίαν ὑμῖν ἦξειν χαλεπωτέραν ἢ οἷαν ἐμὲ ἀπεκτόρατε. — Ar. Acharn. 601. ὄρων νεανίας, οἷους σὺ, διαδεδρακότας. cf. Dem. Androt. extr. Hell. 1, 4, 16.

17. Wenn aber umgekehrt das Nomen vom Kasus des Relativ (das demnach in dem ihm zukommenden Kasus stehn bleibt) angezogen wird, so ist dies eine Art Anakoluthie oder ein Verlassen der angefangenen Konstruktion. Z. B. Xen. Ven. 1, 10. Μελέαγρος δὲ τὰς τιμὰς ἄς ἔλαβε, φανεραὶ στ. αἱ τιμαί, ἄς M. cet. In der Regel geschieht dies, wenn statt des vorausgehenden Nomen ein allg. pronominaler Begriff, wie ἄλλος, τίς, ἕτερος, πᾶς steht, der sich leicht mit dem Relativ verbindet.

Beisp. Pl. Meno. p. 96. a. ἔχεις εἰπεῖν ἄλλον ὁτιοῦν πράγματος, οὗ οἱ φάσκοντες διδάσκαλοι εἶναι ὁμολογοῦνται οὐκ ἐπίσασθαι τὸ πρᾶγμα; cf. ib. c. — Her. 2, 106. τὰς δὲ σήλας τὰς ἔσα Σίσωστρις, αἱ μὲν πλεῖνες οὐκ ἐπιγινώσκονται περιεοῦσαι. — Dem. cor. p. 230. ἐτέρῳ δ' ὅτῳ κακὸν τι δώσομεν ζητοῦμεν. — Hell. 1, 4, 2. Λακεδαιμόνιοι πάντων ὧν δέονται πεπραγότες εἶσιν (welche Fälle man daher nicht durch eine Umstellung, ὅτῳ δ' ἐτέρῳ, ὧν πάντων, zu erklären braucht). — II. σ, 192. ἄλλου δ' οὗ τευ οἶδα, τεῦ ἂν κλυτὰ τεύχεα δῖω. Hier steht τεῦ (d. i. τίτος), wo man τοῦ (οὗ) erwarten sollte, entstanden aus dem einfachen Gedanken: οὐκ οἶδα, τίτος ἄλλου τεύχεα δῖω.

Ann. 6. Dasselbe geschieht wiederum wie in Ann. 5. bei adverbialen Korrelativis, z. B. Pl. Crit. p. 45. πολλαχοῦ μὲν γὰρ καὶ ἄλλοσε ὅποι ἂν ἀφίκη, ἀγαπήσουσί σε, στ. ἀλλαχοῦ ὅποι cet.

Ann. 7. Derselbe Fall findet statt in der Redensart οὐδείς ὅστις οὐ für: jedermann, welches wie ein einfaches Wort deklinirt wird. S. darüber §. 148. A. 8. — Aehnlich ist das von Plato öfters gebrauchte ὅς βούλει für: jedweder, lat. wörtlich *quivis*, welches auch flektirt wird: ὅτου βούλει *cujusvis*, ὧτινων βούλει. J. B. Crat. p. 432. αὐτὰ τὰ δέκα ἢ ὅστις βούλει ἄλλος ἀριθμός. cf. Ion. p. 533. a.

18. Verwickelt und für die Uebersetzung schwierig werden die Relativsätze, wenn sie mit andern Konstruktionen in Verbindung treten, z. B. mit der des acc. c. inf.: οὗτος ἐστίν, ὃν φημι εἶναι ἰκανώτατον; mit Participialkonstr., s. §. 144, 4., mit Fragsätzen s. §. 127, 5. u. A. 8.

Ann. 8. Von Relativ- und andern Nebensätzen im acc. c. inf. s. §. 141. A. 5.

19. Endlich ist noch zu bemerken, daß Relativsätze oft die Stelle anderer Nebensätze vertreten. So haben wir sie bereits als Finalsätze (§. 139. E.), als Kausalsätze (eb. D.), als Folgerungssätze (eb. F.) kennen gelernt. Hier müssen wir noch anmerken, daß wie εἴ τις, ἢν τις oft für ὅστις (§. 149. n. 5.), so auch umgekehrt ὅστις, ὅς ἂν da stehen, wo wir natürlicher Sätze mit εἴ τις u. erwarten.

Beisp. Cyr. 1, 5, 13. ὅτι γὰρ μὴ τοιοῦτον ἀποβήσεται παρ' ἡμῶν, εἰς ἐμὲ τὸ ἐλλεῖπον ἤξει. S. Trach. 905. ἐκλαίει δ' ὀργάνων ὅτου ψαίσειεν. Vgl. noch das erste Beisp. in 11. und Pl. Euthyphr. p. 3. c. Thuc. 3, 45. (πολλῆς εὐηθείας, ὅστις οἴεται cet.)

§. 144. Konstruktion mit dem Particip. (131)

1. Das Particip faßt den Begriff des Verbi adjektivisch auf, daher es wie das Adjektiv mit Subst. in Verbindung tritt, den Artikel bekommt u. Dabei bewahrt es aber seine Verbalnatur in derselben Weise wie der Infinitiv (s. §. 140, 1.). Sein Gebrauch ist dreifach, indem es 1) statt eines Relativsatzes, 2) statt eines Nebensatzes mit einer Konjunktion, wie als, weil, nachdem, wenn u., 3) zur Ergänzung eines andern Verbalbegriffes dient. Den Artikel kann das Part. in den beiden letzten Fällen gar nicht zu sich nehmen, und auch im ersten Falle nur dann, wenn das Particip substantivirt erscheint, d. h. wenn es durch *is qui* oder *talis qui* übersezt werden muß; dagegen solche Relativsätze, die sich in einen Konjunktionssatz umwandeln lassen, durchs Part. ohne Artikel gegeben werden.

Beisp. Mem. 4, 2, 28. οἱ μὲν εἰδότες ὅτι ποιούσιν, ἐπιτυγχάνοντες (wenn sie erlangen) ὧν πράττουσιν, εὐδοξοί τε καὶ τίμοι γίγνονται· οἱ δὲ μὴ εἰδότες ὅτι ποιούσι, οἷς ἂν ἐπιχειρήσωσιν ἀποτυγχάνοντες ἀδοξοῦσι διὰ ταῦτα, καὶ καταφρονοῦμενοι καὶ ἀτιμαζόμενοι ζῶσιν. — Dem. Ol. p. 31. οὐχ εὐρήσετε τὸν γράφοντα ἃ συμφέρει, διὰ τὸ παθεῖν τι κακὸν τὸν εἰπόντα καὶ γράψαντα. S. auch §. 124. A. 6. und unt. 3.

Ann. 1. Wenn das substantivirte Particip unbestimmte Gegenstände bezeichnen soll, so müßte der Artikel wegfallen. Da indeß die Participia erst durch den Artikel zu Subst. erhoben werden können, so würden sie ohne Artikel sogleich wieder ihre verbale Natur erhalten, also

hieße ἦλθον ἄγοντες nur: sie kamen, indem sie brachten. Daher muß in solchem Falle entweder das unbest. Pron. τις zum Particip treten, oder der Artikel bleibt stehen, sobald man wenigstens in Gedanken bestimmte Gegenstände anticipirt, ohne sie ausdrücklich nennen zu können, also gleichsam die Gattung (§. 124, 1.) bezeichnet.

Beisp. ἦλθέ τις λέγων einer der sagte. Hell. 7, 5, 24. χαλεπὸν εὔρειν τοὺς ἐθελήσοντας μένειν, ἐπειδὴν τινὰς φεύγοντας τῶν ἑαυτοῦ ὀρώσιν. Dem. Phil. 1. p. 45. εἰσὶν οἱ πάντ' ἐξαγγέλλοντες ἐκείνῳ πλείους τοῦ δέοντος. Is. Areop. p. 144. χαλεπώτερον ἦν ἐν ἐκείνοις τοῖς χρόνοις εὔρειν τοὺς βουλομένους ἄρχειν ἢ νῦν τοὺς μηδὲν δεομένους. Pl. Menex. p. 236. ἤκουσε γὰρ ὅτι μέλλοιεν Ἀθηναῖοι αἰρεῖσθαι τὸν ἔροῦντα, obwohl wir sagen: einen der reden sollte.

Ann. 2. Gleichwohl kann die Sprache doch den Artikel weglassen, ohne daß das Particip seine subst. Bedeutung verliert, wenn durchaus keine Verwechslung mit einer Verbalkonstr. möglich ist, die Hinzufügung von τις aber oder des Art. unthunlich gewesen wäre. Man lerne dies an folgenden

Beisp. Cyr. 6, 2, 1. beginnt ein neuer Abschnitt: ἦλθον παρὰ τοῦ Ἰνδοῦ χρήματα ἄγοντες καὶ ἀπήγγειλαν (so daß also nichts anderes Subj. sein kann als ἄγοντες). Isocr. p. 360. ἀφικνοῦνται ἀπαγγέλλοντες ὅτι ὁ πατήρ ἀφεῖται. Her. 1, 42. οὐ γὰρ συμφορῇ τοῦδε κερημένον οὐκ ἔστι ἐς ὀμήλικας εὐπρήσσοντας ἵεναι (zwar allgemein, doch mit deutlicher Hinweisung auf den Adrast gesprochen, daher die Hinzufügung von τινὰ vermieden). An. 6, 5, 9. οἱ πολέμοι ἐμπέτουσιν εἰς τεταγμένους καὶ ἀκεραίους. Pl. legg. p. 795. διαφέρει πολὺ μαθὼν μὴ μαθόντος καὶ ὁ γυμνασάμενος τοῦ μὴ γυμνασάμενου ohne fühlbaren Unterschied.

2. Nebensätze, namentlich solche die ein Zeitverhältniß (als, indem, nachdem, während), einen Grund oder Ursache (da, weil), eine Bedingung (wenn), eine Einschränkung (obgleich, s. N. 15.), eine Absicht (damit, s. Text 3.) enthalten, können, so oft die Deutlichkeit darunter nicht leidet, durch ein Particip gegeben werden, wenn das Subjekt des Konjunktionssatzes schon beim vorhergehenden Verbo genannt ist, da dann das Particip den Kasus seines Subjektwortes annimmt. Die verschiedenen Zeitbeziehungen bedingen die Wahl unter den verschiedenen Participialformen.

Beisp. Ἐπεσκεψάμην τὸν ἑταῖρον νοσοῦντα, welcher oder als, weil er krank war. — τῷ μεγάλῳ βασιλεῖ οὐ πατριῶν ἐξιν ἀνδρῶς ἀκροᾶσθαι μὴ προσκυνήσαντος. — Mem. 1, 4, 8. τὸ σῶμα συμνημοσαί σοι, μικρὸν μέρος λαβόντι ἐκάσιν. — Dem. Phil. p. 44. οὕτω δεῖ τὰς γνώμας ἔχειν, ὡς, εἰάν δέη, πλευσέον εἰς τὰς ναῦς ἐμβᾶσιν, daß wir selbst zu Schiffe gehn und abfahren müssen.

Ann. 3. (7.) Bei allen Participial-Konstruktionen liegt eigentlich eine Zeitbeziehung zum Grunde, d. h. die Handlung des Particip mag mit der andern stehn in welcher Verbindung es sei, so wird sie fast immer zugleich als jener vorgängig, gleichzeitig oder zukünftig gedacht, und dem gemäß in das erforderliche Tempus gesetzt. Allein hier ist oft eine andere Ansicht möglich als die uns geläufige; und so kommt es, daß wir bei den Schriftstellern öfters das Part. Aor. finden, wo wir das Part. Praes. erwarten, und umgekehrt. Z. B. in dem homerischen Ὡς εἰπὼν ὤτρυνε μέρος καὶ θυμὸν ἐκάσιν erwarten wir das Präsens λέγων; denn indem er so redet, durch seine Reden, ermuntert der Anführer seine Krieger; aber er muß auch schon etwas Bewegendes gesagt haben, wann jene

bewogen werden. Daher auch bei Xen. Mem. 3, 6, 2. *τοιαῦτε λέξας κατέσχευεν αὐτόν.* — Das Part. Praes. aber kann stehn, wenn beide Handlungen fortwährend und in steter Wiederholung gedacht werden, z. B. Mem. 1, 2, 61. (vom Sokrates) *βελτίους γὰρ ποιῶν τοὺς συγγυνομένους ἀπέπεμπεν.* Hier würde *ποιήσας* auf einen einmaligen Fall gehn; es soll aber heißen: er machte (fortwährend, jedesmal) diejenigen, die zu ihm kamen, besser, und entließ sie dann. — Auch steht das Part. Praes. bei mehreren Handlungen, die mit der folgenden nothwendig verbunden sind, und fast zusammengedacht werden, wie Gehen, Laufen, Führen, Bringen (vgl. §. 150. n. 33 f.). Z. B. *οἴκαδ' ἰὼν Μυρμιδόνεσσιν ἄρασσε* (Il. α, 179.) geh nach Haus und herrsche —; *εἷη δὲ θείων* (Il. ρ, 707.) er lief hin und stellte sich —; *ἔγχεος ἔσησε φέρον πρὸς κλορα* (Od. α, 127.); *καὶ με καθίσει ἄγων* (Plat. Charm. 2.). — Herod. 8, 118. *τοὺς δὲ προσκυνέοντας ἐκπηδέειν*, weil nehmlich die Kniebeugung als unzertrennlich von dem Verlassen der königlichen Person gedacht ist. Andre Fälle sind aus einer eigenthümlichen Bedeutung des Aorists, vermöge deren er den Anfang einer Handlung bezeichnet, zu erklären. So heißt *στρατηγήσας, βασιλεύσας, ἄρξας ἐποίησε* zwar: als Feldherr, König, Herrscher that er, wörtlich aber: Feldherr, K., H. geworden. Vgl. Krüger de auth. p. 8. — Endlich ist es gar nicht ungewöhnlich, einem Aorist eine gleichzeitige Handlung auch im partic. aor. beizufügen, da man denn das Part. zur Erklärung in den Judik. desselben Tempus verwandeln und mit *καὶ* verbinden kann. Z. B. Cyr. 1, 3, 8. (*ἔφασαν*) *τὸν Ἀσινάγην σκώψαντα εἶπεῖν.* S. Herm. ad Vig. not. 224. und in A. 6. *λανθάνειν.*

3. Insbesondere bedienen die Griechen sich des Particips vom Futur, um einen Satz zu geben, der bei uns mit den Partikeln damit oder um zu anfängt.

Beisp. *Ταῦτα μαθὼν ὁ Κύρος ἐπεμψε τὸν Γωβρίαν ἐποψόμενον*, damit er sehn sollte. — *Τὸν ἀδικούντα παρὰ τοὺς δικαστὰς ἀγειν δεῖ δίκην δώσοντα*, damit er gestraft werde. — Dem. Ol. p. 14. *τοὺς συμμαχοὺς δεῖ σῶζειν καὶ τοὺς τοῦτο ποιήσοντας στρατιώτας ἐκπέμπειν* (s. ob. 1.), und Kriegersleute ausschicken, um dies auszuführen.

Num. 4. Da das Präsens häufig vom Vorhaben (de conata §. 137. A. 10.) gebraucht wird, so kann, wenn der Zusammenhang den Sinn leicht an die Hand gibt, eine solche Zweckbestimmung durchs Particip des Präsens gegeben werden. Z. B. *ἐπεμψεν αὐτὸν ἀγγέλλοντα*, um zu verkünden. Pl. Euthyphr. p. 8. *πάντα ποιοῦσι καὶ λέγουσι φεύγοντες τὴν δίκην.* Her. 8, 143. *θεοῖσι συμμαχοῖσι πλουτοῖ μιν ἐπέξιμεν ἀμυνόμενοι.*

4. Indem nun die Griechen diese Konstruktion mit der des Relativs und der des Infinitivs verbinden, Fragsätze hinein weben, ja auch ein Participium von andern abhängig machen (in welchem Falle die Part. nicht durch *καὶ* verbunden sein dürfen), können sie ohne Verwirrung mehre Sätze in und durch einander winden.

Beisp. *Ἐκεῖνα μόνον διεξήει, ἃ τοὺς ἰδόντας ἠγείτο τεθνηκέαι*, wo wir sagen müssen: er erzählte nur das, wovon er glaubte, daß diejenigen gestorben seien, welche es gesehen hätten. Dem. Mid. 42. *τιμᾶτε αὐτῷ οὐκ ἐλάσσονος, ἢ ὅσον καταθείς παύσεται τῆς ὑβρεως*, als eine solche Strafe, wodurch, wenn er sie erlegt haben wird, ihm der Uebermuth benommen sei. Il. σ, 372. *τὸν δ' εἶσ' ἰδρῶοντα ἐλισσόμενον περὶ γύσας*, wo das erste Part. durch das zweite näher bestimmt wird. Od. ε, 374. *αὐτὸς δὲ προηὴς ἀλλὶ κάππεσε, χεῖρε πετάσας ῥηχόμεναι μεμαῶς.*

μαώς. Vgl. Eur. Suppl. 231. IT. 714. (696.) und wegen der Frag-
säge im Part. §. 127, 5. u. Anm. 8.

Anm. 5. (1.) Auch beim Particip ist die Konstruktion κατὰ
σύνεσιν nicht selten, und zwar nicht nur in Absicht auf Numeri und
Genus (z. B. Cyr. 7, 3, 8. ὡ ἀγαθὴ ψυχῇ, οἴχη δὴ ἀπολιπῶν ἡμᾶς;
s. and. Beisp. §. 129, 11.), sondern auch auf Kasus, welches dann Folge
einer in Gedanken veränderten Konstruktion ist. So folgt das Part.
im Nominativ nach, auch vor, einem Subst. im Dativ; Pl. Apol. 6. καὶ
διαλεγόμενος αὐτῷ, ἔδοξέ μοι οὗτος ὁ ἀνὴρ (d. i. ἐνόμιζον). cf. Legg.
p. 811. d. — Thuc. 7, 42. καὶ τοῖς Συρακοσίοις κατάπληξιν οὐκ ὀλίγη
ἐγένετο — ὀρῶντες (d. i. κατεπλάγησαν); nach dem Akkusativ: Eur.
Hec. 964. αἰδώς μ' ἔχει, ἐν τῷδε πότμῳ τυγχάνουσ', ἐν εἰμὶ νῦν (d. i.
αἰδοῦμαι); nach dem Genitiv: Herod. 4, 132. Δαρείου ἡ γνώμη ἔην
— εἰκάζων (d. i. Δαρείος τὴν γνώμην εἶχε); cf. Eur. IT. 680. (σω-
θεὶς δὲ κ.); der Dativ nach dem Genitiv: Thuc. 1, 61. ἦν δὲ γνώμη
τοῦ Ἀριστέως, τὸ μὲν μεθ' ἑαυτοῦ στρατόπεδον ἔχοντι, ἐπιτηρεῖν cet.
— Vgl. hiemit noch §. 145. A. 1. 2. 4. 8. §. 151. II.

5. Der Regel nach sollten immer die Nebenumstände im
Particip, die Haupthandlung dagegen im verbo finito stehen. In-
desß kehren es die Griechen, nach unserm Gefühl wenigstens, bis-
weilen um, Dichter namentlich um dem Ausdruck dadurch mehr
Eigenthümlichkeit zu verleihen.

Beisp. S. OC. 1038. χωρῶν ἀπέλλει νῦν d. h. geh fort mit dei-
nen Drohungen, denn nachher heißt es: σὺ δ' ἡμῖν ἔκηλος αὐτοῦ μίμνε.
Pl. Gorg. p. 486. τὸν τοιοῦτον ἔξω ἐπὶ κόρυς τύπτοντα μὴ διδέ-
ναι δίκην, wo offenbar der Begriff τύπτων von ἔξω abhängt: einen sol-
chen darf man schlagen ungestraft. Il. 1, 540. κακὰ πόλλ' ἔρδεσκεν ἔθων;
welchen Gebrauch die lat. Dichter (bes. Virgil) nachahmen.

Anm. 6. (8.) Hieraus entwickelt sich ein auch in der Prosa sehr
geläufiger Gebrauch einer gewissen Anzahl von Verben, die nach unserer
Auffassung die Neben- oder adverbialen Umstände im Satz ent-
halten, im Griech. aber der Form nach die Hauptverba werden, von de-
nen dann das, was bei uns Hauptbegriff ist, im Particip abhängt.
Solche Verba sind besonders folgende:

τυγχάνειν und bei Dichtern κυρεῖν (zutreffen): ὡς δὲ ἦλθον, ἔτυχεν
ἀπιών als ich kam, ging er gerade weg. Aehnlich ὑπάρχειν:
Dem. Ol. p. 30. ὑπῆρχον οἱ Ὀλύμπιοι δυνάμιν τινα κεκτημένοι, sie
besaßen zu der Zeit eine Macht.

λανθάνειν (verborgen sein): ταῦτα ποιήσας λαθεῖν ὑπεκφυγῶν als er
dies gethan hatte, machte er sich unvermerkt fort: oder in Rück-
sicht auf das Subjekt selbst: τὸν φονέα λανθάνει βόσκων er nährt
unwissender Weise seinen Mörder; λαθε πεσών er fiel unverse-
heus: welches noch zu der in Anm. 3. erwähnten Anomalie gehört,
da das Part. Aor. steht, weil das Verbum selbst ein Morist ist: so
auch λάθε βιώσας lebe unbemerkt. Aber auch umgekehrt ἄλτο
λαθῶν Il. μ, 390.

φθάνειν (zuvorkommen): ἔφθην ἀφελῶν ich nahm es kurz vorher
weg. (S. noch bei den Redensarten §. 150. n. 37.)

διατελεῖν (beharren): διατελεῖ παρών er ist immer da: so auch δια-
χεῖν und διαγίγνεσθαι. Z. B. Mem. 4, 8, 4. Σωκράτης οὐδὲν
ἄλλο ποιῶν διαγεγένηται ἢ πρᾶττων τὰ δίκαια καὶ τῶν ἀδίκων ἀπ-
εχόμενος. Aehnlich λέγων διατρέβω ich rede zu lange Dem. Ol
p. 11.

οἴχομαι (gehe, bin fort) dient häufig zu Umschreibungen, indem es den

Hauptbegriff im Part. zu sich nimmt; z. B. ὄχετο φεύγων, ἀπιών etwa: er entfloß eiligst, verschwand; οἴχεται θανάων.

Die Auslassung von ὦν bei diesen B. s. Num. 7. So lassen sich die Verba χαλεπῶν, ἀγαπᾶν, ἠδισθαί, ἀχθισθαί (s. unten 6.) mit folg. Particip häufig durch gern, ungeru übersetzen, z. B. Eur. Hipp. 7. οἱ θεοὶ τιμῶμενοι χαλρουνσιν ἀνθρώπων ὑπο. Soph. Phil. 673. οὐκ ἀχθομαί σ' ἰδῶν τε καὶ λαβῶν φιλόν. — Vgl. ἐθέλω in §. 150. n. 36.

6. (5.) Oft wird der Ergänzungssatz eines Verbalbegriffs, den wir durch das bloße anführende daß einführen, durch das Particip gegeben. Wie bei den übrigen Participialkonstructionen, hat ein solches Particip, als Verbum betrachtet, entweder einerlei Subjekt mit dem vorhergehenden Verbo, und steht also im Nominativ, oder es hat ein verschiedenes Subjekt, und steht also, mit demselben, als nahes oder entferntes Objekt des vorhergehenden Verbi, in einem der Casus obliqui.

Doch kann diese Konstruktion mit dem Particip nur dann stattfinden, wenn dies seiner Natur nach wirklich stehen kann, d. h. wenn eine Auflösung durch indem, weil, als einer der 1c. denkbar ist. Ist dies nicht der Fall, so steht der Infinitiv, der zwar in manchen Fällen fürs Part. eintritt, dagegen nie umgekehrt. *) Den Unterschied zwischen beiden Konstruktionen kann man sich deutlich machen an folgenden Beispielen:

*) Der Unterschied zwischen den beiden Konstruktionen gründet sich auf die Verschiedenheit der beiden Verbalformen. Das Particip nehmlich ist, wie seine bei weitem ausgeprägtere Endungen und Abwandlung durch Numeri, Genera 1c. beweisen, eine viel beziehungsreichere Verbalform als der Infinitiv, der den Begriff des Verbi nur ganz unbestimmt aufsaßt, und höchstens eine Unterscheidung der Zeit zuläßt. Wenn also eine Thätigkeit (oder Zustand) zu einer andern in ein deutliches, bestimmtes, nach Ort, Zeit und andern Beziehungen limitirtes Verhältniß tritt, wird man am liebsten die Participialkonstr. anwenden. Z. B. An. 1, 8, 16. ὁ δὲ Θορύβου ἤκουσε διὰ τῶν τάξεων ἰόντος, καὶ ἤρετο τίς ὁ Θόρυβος εἶη, weil er den Lärm mit eignen Ohren vernimmt, und seinen Lauf gleichsam durch alle Reihen hindurch verfolgt. Ferner Oec. in. ἀκούω Σωκράτους τοιαῦτα διαλεγόμενου ich folge der Rede des Sokr. Dagegen Mem. 3, 1, 1. ἀκούω αὐτὸν εἰς τὴν πόλιν ἤκειν, ich höre (von Andern), jener sei angekommen; aber wiederum: Cyr. 2, 4, 12. ὁ Ἀρμένιος καταρροεῖ σου, ὅτι ἀκούει τοὺς πολεμικοὺς προσιόντας εἰς ἡμᾶς, wo zwar ἀκ. auch heißt, von Andern erfahren, aber das Zurücken der Feinde steht in einer energischen Beziehung zum hörenden Subjekt (cf. Cyr. 1, 3, 1.). Es ist also nicht zufällig, wenn die Verba der innern und äußern Wahrnehmung (besehen), der Erkenntniß, des Wissen, des Afficirtsein bei weitem häufiger mit dem Particip verbunden werden, als mit dem Inf., dahingegen die Verba des bloßen Glaubens, Meinens, Vermuthens so wie alle, deren Begriff auf die Zukunft geht (hoffen, versprechen 1c.), viel häufiger mit dem Inf. verbunden werden. Daher können ferner die verba dicendi und narrandi bald auf die eine, bald auf die andere Weise konstruirt werden, aber Φίλιππος ἀγγέλλεται τὴν Ὀλυμπον πολιορκῶν ist offenbar energischer, als τὴν Ὀλ. πολιορκεῖν. Der Inf. benennt nur ganz allgemein die Handlung, das Particip beschreibt, schildert sie. Daher endlich ist es auch begreiflich, daß der Inf. als allgemeinere Verbalform oft statt des Particip eintritt, aber nicht umgekehrt.

φαίνομαι ὦν apparet me esse, φαίνομαι εἶναι esse videor; — μανθάνω ὦν ich merke daß ich bin, μ. εἶναι ich lerne zu sein; — οὐ περιορῶ σε τοῦτο ποιήσαντα ich lasse es nicht ruhig hingehen, daß du dies thatest, οὐ π. σε τοῦτο ποιῆσαι ich leide es nicht daß du dies thust. Ebenso μεμνήσθαι: μέμνησο ἄνθρωπος ὦν. Pl. Charm. p. 156. μέμνημαι ἔγωγε καὶ Κριτία τῶδε ξυνοῦντα σε. Apol. p. 27. ὑμεῖς δὲ, ὦ ἄνδρες, μέμνησθέ μοι μὴ θοριβεῖν. — αἰσχύνεσθαι: Cyr. 5, 1, 21. χάριν ὑμῖν ἀποδιδόναι οὐπω ἄξιαν δύναμιν ἔχειν μοι δοκῶ, καὶ τοῦτο μὲν οὐκ αἰσχύνομαι λέγων· τὸ δὲ, ἦν μένητε παρ' ἐμοί, ἀποδώσω, εὖ ἴστε οὐ τοῦτο αἰσχυνομένην ἂν εἰπεῖν. — γιγνώσκειν: Thuc. 7, 77. γνῶτε (erkennet) ἀναγκαῖον ὄν ὑμῖν ἀνδράσιν ἀγαθοῖς γίνεσθαι. — Hell. 4, 5, 5. ὁ δ' (Ἀγησίλαος) ἔγνω (beschloß), παραδοῦναι αὐτοὺς τοῖς φυγᾶσι, τὰ δ' ἄλλα πάντα πραθῆναι. — Da es also keine besondere Klasse von Verben ist, denen an sich diese Konstruktion mit dem Particip zukommt, sondern es lediglich auf die Beschaffenheit des ganzen Satzes ankommt, so genügt es darauf hinzuweisen, mit welchen Verbis vorzugsweise diese Konstruktion sich verbinden kann. Es sind die Verba der sinnlichen und geistigen Wahrnehmung, des Afficirtseins, die Begriffe des offenbar sein und machen, angefüllt sein, geschehen lassen, ausdauern, aufhören, anfangen, Unrecht thun u. viele andere.

a. Beispiele des Nominativs (wobei also das eigentliche Subjekt wie gewöhnlich, fehlen kann): οὐ συνίεσαν μάτην πονουῦντες. — Herod. 3, 1. διαβεβλημένος οὐ μανθάνεις; — Eur. Med. 347. ἐν τῶδε δειξῶ πρώτα μὲν σοφὸς γεγῶς, ἔπειτα σώφρων, εἰτά σοι μέγας φίλος. — Pl. Gorg. p. 470. μὴ κάμης φίλον ἄνδρα εὐεργετῶν. — X. Oec. 1, 23. αἱ ἐπιθυμῖαι ἀκιζόμεναι τὰ σώματα τῶν ἀνθρώπων καὶ τὰς ψυχὰς οὐποτε λήγουσι, ἔς' ἂν ἀρχώσιν αὐτῶν. — Plat. εὖ γ' ἐποίησας ἀναμνήσας με. — Thuc. 1, 53. ἀδικεῖτε, ὦ ἄνδρες, πολέμου ἀρχόντες καὶ σπορδὰς λύοντες. — Auch mit ἂν (s. §. 139. n. 17.): Isocr. p. 311. σκοπούμενος εὐρισκὸν οὐδαμῶς ἂν ἄλλως τοῦτο διαπραξάμενος, etwa: ich fand, daß ich ein solcher bin, der dies nicht anders würde bewerkstelligen können. — Daher auch bei den (aus der folg. Konstruktion b. entstandenen) Passiven: Demosth. ὁ Φίλιππος ἐξελήλεκται πάντ' ἕνεκα ἑαυτοῦ ποιῶν. Und ebenso bei den diesen ganz analog konstruirten Redensarten δῆλος, φανερός εἰμι ποιῶν ic., worüber s. §. 151. I, 7.

b. Beispiele des Akkusativs: Cyr. 1, 2, 2. οἱ Πέρσαι διαμνημονεύουσι τὸν Κύρον τοιαύτην ἔχοντα φήσιν cet. — Il. ε, 895. ἀλλ' οὐ μὲν σ' ἔτι δηρὸν ἀνέξομαι ἄλγε' ἔχοντα. — Soph. Aj. 134. Τελαμώνιε παῖ, σὲ μὲν εὖ πράσσοντ' ἐπιχάλρω. — Phil. 1314. ἦσθην πατέρα τὸν ἐμὸν εὐλογοῦντά σε. — Dem. οἶδα συνοῖσον τῷ τὰ βέλτιστα εἰπόντι. S. noch Num. 8.

c. Beispiele des Genitivs und Dativs: Mem. 4, 4, 11. ἦσθῃσαι πώποτε μου ἢ ψευδομαρτυροῦντος ἢ ἄλλο τι ἄδικον πρᾶτοντος; — Aesch. Ag. 281. εὐ γὰρ φρονοῦντος ὄμμα σου κατηγορεῖ. — οὐδέποτε μετεμέλησέ μοι σιγήσαντι, φθεγξαμένῳ δὲ πολλάνικς (ein Ausspruch des Simonides). — Pl. legg. p. 857. οὐδὲν διαφέρει τῷ κλέπτοντι, μέγα ἢ μικρὸν ὑφελομένῳ daß (ob) er viel oder wenig entwandt hat.

Num. 7. Das Particip ὦν, ὄντα ic. wird bisweilen ausgelassen, so daß dann das Prädikatsnomen in dem betreffenden Kasus allein zurückbleibt.

Beisp. Pl. Alcib. 1. p. 130. οὐδὲν ἄλλο ὁ ἄνθρωπος συμβάλει

ἡ ψυχὴ (sc. ὦν). S. OC. 1210. σῶς ἴσθι (von οἶδα). OT. 576. οὐ φορεῖς ἀλώσομαι. Eur. Hipp. 1090. τὸδ' ἔργον σε μὴνύει κακόν. Und ebenso bei den Verben aus A. 6. sehr oft: Hell. 2, 3, 25. οἱ βέλτιστοι ἀεὶ ἄν πισοὶ διατελοῖεν. Soph. El. 313. νῦν ἀγροῖσι τυγχάνει sc. ὦν.

Ann. 8. Wenn das Subjekt im Part.-Satz dasselbe bleibt wie im Hauptsatz, so fällt es der Regel nach fort. Indessen kann es auch hier wie beim Inf. (§. 141. A. 4.) bei besonderem Nachdruck doch gesetzt werden, die Konstr. geht dann aber sogleich wie dort in die des Akkusativ über.

Beisp. Cyr. 1, 4, 4. Κύρος οὐχ, ἃ κρείσσων ἦδει ὦν, ταῦτα προῦκαλεῖτο τοὺς συνόντας, ἀλλ' ἄπερ εὔ ἦδει ἑαυτὸν ἦττονα ὄντα. S. Trach. 708. ὄρω δέ μ' ἔργον δεινὸν ξειργασμένην.

Ann. 9. (2.) Bei solchen Verbis, die das Pron. Reflex. im Dativ bei sich haben, z. B. συνοῖδα ἑμαυτῶ ich bin mir bewußt, kann dies Particip in zweierlei Kasus stehn: οὔτε μέγα οὔτε σμικρὸν ξύνοῖδα ἑμαυτῶ σοφὸς ὦν (Pl. Apol. p. 21.) und ξύνοῖδα ἑμαυτῶ οὐδὲν ἐπισαμένῳ (ib. p. 22.). Ebenso findet sich ὁμοίος εἰμι st. mit dem Dat., mit dem Nom. konstruirt: An. 3, 5, 13. οἱ πολέμοι οὐ προσήλαρον, ἀλλὰ ἐθεῶντο καὶ ὅμοιοι ἦσαν θαυμάζοντες, τί ἐν τῷ ἔχοιεν οἱ Ἕλληνες.

Ann. 10. Ueber die Konstruktion von ἀκούειν u. ähnl. s. §. 132, 10. h. und die Note zu oben 6.

7. (Ann. 4.) Alle deklinirbaren Bestimmungen zum Particip gehen natürlich immer mit in denselben Kasus über, worin das Particip steht, und zwar nicht nur bei εἶναι, sondern auch solchen Verben wie καλεῖσθαι, νομίζεσθαι u.

Beisp. ὑμῖν δὲ οὕσιν Ἀθηναίοις οὐ πρόπει. — An. 7, 5, 12. ἐπορεύοντο διὰ τῶν Μελινοφάγων καλουμένων Θρακῶν. — Herod. 8, 140. ἐνορέω ὑμῖν οὐκ οἷοισί τε ἔσομένοισι πολεμίειν Ξέρξῃ. — Cyr. 1, 6, 14. ἐκέλευσάς με τοῖς στρατηγικοῖς νομιζομένοις ἀνδράσι διαλέγεσθαι.

Ann. 11. Mit der Participialkonstr. tritt die Attraktion beim Inf. (§. 142, 2, b.) in Verbindung; z. B. Pl. Apol. p. 22. ἴσθόμην αὐτῶν οἰομένων σοφωτάτων εἶναι ἀνθρώπων.

Ann. 12. (5.) Verwickelter werden die Participial-Verbindungen, wenn das Particip die Attraktion erfährt, z. B. der Satz ἀπαντῶσι ἐνθάδε βουλευσόμενοι abhängig gemacht heißt: εἴρηται αὐτοῖς ἀπαντῶν ἐνθάδε βουλευσομένοις es ist ihnen angesagt worden, hier zusammenzukommen, um zu berathschlagen (Aristoph. Lys. 13.); Mem. 1, 1, 9. (vgl. §. 142. A. 1.) ἃ τοῖς ἀνθρώποις ἔδωκαν οἱ θεοὶ μαθοῦσι διακρίνειν „was die Götter den Menschen vergönnt haben, durch eigne Wissenschaft zu entscheiden.“ Hier gehört μαθοῦσι nicht unmittelbar zu ἀνθρώποις, sondern zu διακρίνειν. Dem. p. 241. συμβέβηκε τοῖς τὰλλα πλὴν ἑαυτοῦς πωλεῖν οἰομένοις πρώτους ἑαυτοῦς πεπρακόσιν ἴσθῆσθαι.

8. Mit den Participien treten häufig Partikeln in Verbindung, wie aus den folg. Ann. zu ersehen.

Ann. 13. (6.) Des Nachdrucks wegen wird, wenn das Particip vor dem andern Verbo vorausgeht, zwischen beide noch οὕτως oder ἴπειτα, auch εἶτα, gleichsam das Part. noch einmal wiederaufnehmend, eingeschaltet, z. B. Dem. Mid. p. 536. ἐχρῆν αὐτὸν, τὰ ὄντα ἀναλίσκοντα, ὡσπερ ἐγώ, οὕτω με ἀφαιρεῖσθαι τὴν νίκην er mußte indem er das Seinige aufwandte, wie ich, so (d. h. eben durch diesen Aufwand) mit

den Sieg entreißen. *) — Xen. Hier. 7, 9. ὅταν οἱ ἄνθρωποι ἄνδρα ἡγησάμενοι εὐεργετεῖν ἰκανὸν εἶναι, ἔπειτα τοῦτον ἀνὰ ζόμα ἔχωσιν ἐπαινοῦντες, — τὸν οὕτω τιμώμενον μακαρίζω. — An. 1, 2, 25. οὐ δυνάμενοι εἶρεῖν τὰς ἑδούς, εἶτα πλανώμενοι ἀπώλοντο. S. wegen ἔπειτα und εἶτα noch §. 149. n. 19. Von μεταξύ und ἅμα §. 150. n. 27 29. — Auch Präpositionen, μετὰ ταῦτα, διὰ τοῦτο, ἐκ τούτου, finden sich auf solche Weise nach Participien. S. Krüger de auth. Anab. p. 55.

Ann. 14. (6. a.) Mit den Participien, wenn sie einen in der Wirklichkeit gegebenen und objektiv dargestellten Grund enthalten, wird oft verbunden: ἄτε, οἷα oder οἷον. Dagegen tritt ὡς oder ὡσπερ vor sie, theils wenn ein Grund oder Vorstellung aus der Seele anderer angeführt wird (s. ausführlicher darüber §. 145. N. 7.), theils um den Schein auszudrücken (quasi) z. B. Cyr. 1, 3, 3. Κύρος ἄτε παῖς ὢν καὶ φιλόκαλος καὶ φιλότιμος, ἦδετο τῇ σοφῇ. ib. 2. Κ. εὐθύς, οἷα δὴ παῖς φιλόσοργος ὢν φύσει, ἠσπάζετο τὸν πάππον. — Plat. Rep. p. 329. ἀγακτοῦσιν ὡς μεγάλων τιῶν ἀπεξεργημένοι. — S. OT. 955. (ἦκει) πατέρα τὸν σὸν ἀγγελῶν ὡς οὐκ ἔτ' ὄντα, ἀλλ' ὀλωλότα. — An. 1, 1, 11. Κύρος Πρόξενον ἐκέλευσε παραγενέσθαι, ὡς ἐπὶ Πεισίδας βουλόμενος στρατεύεσθαι, ὡς πράγματα παρεχόντων Πεισιδῶν τῇ ἑαυτοῦ χώρα (vgl. die cass. abss. §. 145. N. 7.). — Cyr. 8, 1, 42. οἱ δὲ οὐ μετεσρέφορτο ἐπὶ θεῖαν οὐδενός, ὡς οὐδὲν θαναυάζοντες. — Insbesondere wird durch das part. futuri mit ὡς die Absicht einer Handlung (ob. 3.) aus der Seele des Handelnden dargestellt: παρεσκευάζοντο ὡς πολεμήσοντες. — συλλαμβάνει αὐτὸν ὡς ἀποκτενῶν.

Ann. 15. (6. b.) Haben die Participia einschränkende Bedeutung, so wird ihnen in der Regel vorangesetzt die Partikel καίπερ, auch bloß καί (oder dicit. περ enklit.); wobei ferner der eigenthümliche Gebrauch zu beachten, daß das zum Hauptverbum gehörige ὅμως (tamen) oft unmittelbar zum Particip gefest wird: Eur. Or. 669. καὶ γὰρ σ' ἰκνοῦμαι καὶ γυνή περ οὐσ' ὅμως. — Phaed. p. 91. ὁ Συμίας φοβεῖται, μὴ ἡ ψυχὴ ὅμως καὶ θεϊότερον ὄν τοῦ σώματος προαπολλήηται. Vergl. hierüber Reisig Enarr. ad Soph. OC. 659.

9. Endlich dient das Particip wie in allen Sprachen zu allerhand Umschreibungen einfacher Tempusformen, worüber das Nähere in den folg. Ann.

Ann. 16. Dies geschieht zunächst durch Zusammensetzung mit den Verbis εἶναι, γίγνεσθαι, und zwar bei Prosaiskern in der Regel nur, wo ungebr. oder fehlende Verbalformen ersetzt werden müssen, bei Dichtern auch ohne solche Gründe, um nachdrückliche oder eigenthümliche Wendungen hervorzubringen; z. B. Soph. Phil. 1217. ἐγὼ μὲν ἤδη πάλαι σελευχῶν ἂν ἦν, εἰ μὴ — ἐλευσόμην st. ἔσειχον. Aj. 588. ἰκνοῦμαι σε, μὴ προδοῦς ἡμᾶς γένη st. προδῶς. Auch bei Herod. öfters ἦσαν ἰέντες, ἀπαρνεόμενος ἔσω.

Ann. 17. Seltener ist die Zusammensetzung eines Particip mit den Verb. εἶμι, ἔρχομαι, gleichsam um ein neues Futur zu schaffen (vgl. μέλλειν c. inf.); z. B. Soph. Phil. 1197. οὐδέποτε ἴσθι τὸδ' ἔμπεδον, οὐδ' εἰ πυρφόρος ἀσεροπητῆς βροντᾶς ἀγαῖς μ' εἶσι φλογλῆζων.

*) Völlig analog wird, wenn das Particip mit dem Artikel, also statt eines Adjektiv- (Relativ-) Sages steht, das Pron. οὗτος im gleichen Kasus mit dem Part. wiederholt. Z. B. Her. 9, 67. οἱ γὰρ μηδίζοντες τῶν Θεβαίων, οὗτοι εἶχον προθυμίην οὐκ ὀλίγην. cf. Cyr. 4, 2, 39.

Und mit dem franz. Sprachgebr. vergl. man Her. 1, 194. τὸ δὲ ἀπάντων θῶμα μέγιστον μοι ἐστὶ, ἔρχομαι φράσω. cf. Pl. Theag. p. 129. a.

Ann. 18. Eine bes. den Tragikern geläufige und unserm Sprachgebrauche sich annähernde Umschreibung ist die des Perfekti (d. h. der Vollendung in der Gegenwart) durch ein Particip eines Präteriti und das Verbum ἔχειν. Entstanden ist dieser Gebrauch aus solchen Wendungen, da der Begriff des Haben noch seine volle Bedeutung hatte, z. B. Her. 1, 28. τοὺς ἄλλους πάντας εἶχε κατασφραγισμένος Κροῖσος. Mem. 2, 7, 6. ὠνούμενοι ἀνθρώπους ἔχουσιν. Dagegen tritt der Begriff des ἔχειν mehr zurück in S. OC. 1140. πάλαι θανμάσας ἔχω. El. 590. τοὺς παῖδας ἐκβαλοῦσ' ἔχεις. Antig. 32. τοιαῦτά φασιν Κρόοντα κηρύξαντ' ἔχειν. Auch mit part. praes. Eur. Tro. 318. τὸν θανόντα πατέρα καταζένουσ' ἔχεις.

Ann. 19. Noch gibt es eine Anzahl herkömmlich gewordener Participia, die zum Theil für unser Gefühl abundiren, theils von uns adverbial oder auf irgend eine andre Weise übersetzt werden, wie ἀρχόμενος, τελευτῶν, ἔχων &c. S. oben Ann. 3. und Genaueres über diese Participia §. 150. n. 31. f. und zu Ende.

§. 145. Casus absoluti. (132)

1. In den bisherigen Fällen hing das Particip von einem der zum Hauptverbum gehörigen Nomina ab, und stand daher auch mit demselben in gleichem Kasus. Tritt aber ein neuer Gegenstand als Subjekt ein, so steht dies nebst dem Particip in einem Kasus, der von dem Haupt-Verbo unabhängig ist, und dies heißt man daher Casus absoluti.

2. Gewöhnlich ist der Kasus, worin diese Worte stehn, der Genitiv, und diese

Genitivi absoluti

sind eben das, was bei den Lateinern die Ablativi consequentiae. Die ursprüngliche Bedeutung davon geht auf die Zeit; da nach §. 132, 14. der Genitiv einen Zeitraum anzeigt. So wie also νυκτός heißt: zur Zeit der Nacht, so heißt auch ἐμοῦ καθεύδοντος ταῦτα ἐγένετο zur Zeit, da ich schlief, geschah dies. Wird dieser Zeitraum durch eine historische Person bestimmt, so steht häufig die Präposition ἐπί bei diesen Genitiven, s. Ann. 5.

Beisp. Πάντων οὖν σιωπῶντων εἶπε τοιαύδε. — Plut. Per. 29. μετὰ ταῦτα κυμαίνοντος ἤδη τοῦ Πελοποννησιακοῦ πολέμου Περικλῆς ἐπεισε τὸν δῆμον, Κερκυραίοις ἀποσεῖλαι βοήθειαν. — ἐπὶ Κύρου βασιλεύοντος Cyro regnante.

3. Dieselbe Konstruktion dient aber auch zu andern Bestimmungen als bloß zeitlichen, und muß dann mit wenn, da, weil, indem &c. aufgelöst werden; wobei noch im allgemeinen zu bemerken, daß bei der größern Anzahl aktiver Participien, die passivischen Gen. absol. bei weitem seltner sind, als im Lateinischen.

Beisp. Ἐπικειμένων δὲ τῶν πολεμίων τῇ πόλει, λιμὸς ἤπιετο τῶν Ῥωμαίων. — τεθνηκότος τοῦ βασιλέως τῷ νύτῳ αὐτοῦ ἐπέτυχε. — θεοῦ δίδόντος οὐδὲν ἰσχύει φθόνος. — τούτων οὕτως ἔχόντων βέλτιον ἔσαι περιμένειν.

Num. 1. Nicht selten erlaubt sich die Sprache auch dann, wenn das Subjekt des Participialsatzes schon im Hauptsatz enthalten ist, die Konstruktion der gen. absol. gegen die grammat. Regel anzuwenden. Dies geschieht z. B., wenn der Participialsatz dem Hauptsatz voraufgeht, mithin die Wirkung des Hauptsatzes etwas zurücktritt, bes. aber in der mit *ὡς* eingeführten Part.-Konstr., worüber Num. 8.

Beisp. Cyr. 1, 4, 20. ταῦτα εἰπόντος αὐτοῦ, ἔδοξε τὸ λέγειν τῷ Ἀστυάγει st. Nomin. εἰπών. — Her. 9, 99. οἱ Σάμιοι, ἀπικομένων Ἀθηναίων ἀρχαυάτων, — τούτους λυσάμενοι πάντας ἀποπέμπουσι st. Akkus. Ἀθηναίους ἀπ.; und sogar wenn das Subj. des Part. in einem and. Kasus voraufgeht: Thuc. 2, 8. 3, 24. — Thuc. 1, 114. διαβεβηκότος ἤδη Περικλέους, ἠγγέλθη αὐτῷ st. Dativ διαβεβηκότι Π.

Num. 2. Ein schon §. 133. Num. 9. berührter homerischer Gebrauch ist es, daß dem statt des Genit. stehenden Dativ eines pron. person. das Particip im Genit. nachfolgt: Od. 1, 458. τῷ κέ οἱ ἐγκέφαλος γε — θεινομένου ῥαλοῖτο πρὸς οὔδει. cf. ζ, 156. ρ, 231.

4. Wenn das Nomen aus dem vorhergehenden erhellet, kann das Particip auch ganz allein im Genitiv stehn.

Beisp. παρόντα τὸν ἡγεμόνα ῥέδουντο, ἀπόντος δὲ ἡσίλαωνον. — Pl. Menex. p. 243. (in diesem Kriege) ἐκφανῆς δὲ ἐγένετο ἡ τῆς πόλεως ἀρετή. οἰομένων γὰρ ἤδη (nehmlich die Laced. und Barbaren) τὴν πόλιν καταπεπολεμηῆσθαι, οἱ Ἀθηναῖοι ἐμβάντες — ἐνίκησαν. S. auch Anab. 1, 2, 17. 2, 4, 24. — Auch alle Verba, die impersonaliter gebraucht werden, gehen gleichfalls in ein bloßes in einem casu absol. stehendes Particip über, wovon das genauere Num. 9. und 10.

5. Dativi absoluti werden gebraucht, jedoch nur sehr selten, theils bei Zeitangaben, theils in einer vom Dat. Instrumenti ausgehenden Redensart. Vgl. hiemit §. 133. A. 8.

Beisp. Hell. 3, 2, 25. περιμόντι τῷ ἐνιαυτῷ πάλιν φαίνουσι φρουρὰν ἐπὶ τὴν Ἑλιν (als das Jahr zu Ende ging). — Xen. Ages. 1, 2. ἔτι καὶ νῦν τοῖς προγόνοις ὀνομαζομένοις ἀπομνημονεῖται ὀποσὸς ἀφ' Ἡρακλέους ἐγένετο (mit Nennung seiner Vorfahren).

Num. 3. So kann ferner nach §. 133. A. 8. der Dativ eines Particips, aber nur scheinbar absolut, dem Hauptverbo beigefügt werden, wo wir es durch „wenn man“, zu übersetzen pflegen, indem das im Part. liegende Subj. das unbestimmte *τις* oder irgend eine nicht ausdrücklich beim Hauptverbo genannte Person ist.

Beisp. Thuc. 1, 24. Ἐπιδαρνός ἐστι πόλις ἐν δεξιᾷ ἐσπλέοντι τὸν Ἰόνιον κόλπον. 2, 49. τὸ μὲν ἐξῶθεν ἀπτομένῳ σῶμα οὔτε θερμὸν ἦν οὔτε χλωρόν. cf. Her. 2, 29.

Num. 4. (1.) Casus absoluti im strengen Sinne sind eigentlich nur die *Nominativi absoluti*; denn da der Nominativ in Absicht auf das Verbum nur Subjekt oder Prädikat sein kann, so folgt, daß wenn solche Nominative in Absicht des Verbi, wobei sie stehn, keines von beiden sind, sie für sich allein (absolute) stehn. Dies kann aber nur durch eine Unterbrechung der Gedankenfolge geschehn; und alle Nominativi absoluti gehören also mehr oder weniger zu den Anakoluthen (s. §. 151. II.). Auch ist hierin kein fester Sprachgebrauch, und die einzelnen Fälle erklären sich leicht, z. B. Hell. 2, 3, 54. ἐκεῖνοι δὲ (οἱ ἑνδεκα) εἰσελθόντες σὺν τοῖς ὑπηρέταις, ἠγούμενου αὐτῶν Σατύρου, εἶπεν ὁ Κριτίας —, wo diese Konstruktion, wegen der gleich darauf folgenden Genitivi, vorgezogen worden. ib. 2, 2, 3. ἐκείνης τῆς νυκτὸς οὐδεὶς ἐκοιμήθη (d. h. alle wachten), οὐ μόνον τοὺς ἀπολωλότας πενθοῦντες, ἀλλὰ καὶ νομίζοντες κτλ., wo

sowohl *πενθῶν* als *πενθοῦντων* gekünstelt oder unnatürlich gewesen wäre. S. and. Beisp. §. 144. N. 5. — Der Poesie besonders geben solche Konstruktionen, als Ausdruck einer zwanglosen und kräftigen Natur, der die Sprache so gern die grammat. Genauigkeit opfert, einen vorzüglichen Reiz, wie das homerische: *ὁ δ' ἀγλαῖημι πεποιθὼς, Πρωγα ἔγωνα φέρει μετὰ τ' ἠθεα καὶ νομὸν ἱππων.* Il. ο, 267. cf. ε, 135. und bei Gleichheit des Kasus im Hauptsatz: Il. γ, 211. *ἄμφω δ' ἔζομένω γεραρῶτερος ἦεν Ὀδυσσεύς.* κ, 224. *σύν τε δὲ ἐρχομένω καὶ τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν,* womit zu vergleichen der Gebrauch bei *οἱ μὲν, οἱ δέ* in §. 132. Num. 4.

Num. 5. (2). Die drei andern Kasus können in diesem Sinne nie Casus absoluti sein; in allen obigen Fällen sind sie vielmehr, genau betrachtet, nur entferntere Objekte und Beziehungen des Verbi, wobei sie stehn; ganz ebenso, wie nach §. 130. schon die casus obliqui für sich zur Bezeichnung nicht nur von Zeit-, sondern auch von Kausal- und andern Beziehungen gebraucht werden. Es war daher sehr natürlich, daß man in gewissen Fällen, wo die Zeitbeziehung fühlbar gemacht werden muß, zum Unterschied von diesen übergetragenen Konstruktionen Präpositionen hinzusetzte, z. B. *ἐπὶ Κύρου βασιλείουτος;* Her. 2, 22. *ἐπὶ χιόνι πεσοῦση;* 1, 34. *μετὰ Σόλωνα οἰχόμενον.* So verbindet sich, um die unmittelbare Zeitfolge auszudrücken (sobald als), gern *ἄμα* mit einem Part.-Satz im Dativ, z. B. *ἄμα τῷ ἦρι ἀρχομένω* Thuc.; ferner *μεταξὺ* c. gen. abs. um das Gleichzeitige, Nebenherlaufende zu bezeichnen (während): *μεταξὺ σοῦ λέγοντος.* S. noch §. 150. n. 27.

Num. 6. (4.) Zuweilen wird eine hinzutretende Bestimmung durch Accusativi oder Nominativi absoluti ausgedrückt, z. B. Herod. 2, 41. *τοὺς βοῦς θάπτουσι, τὰ κέρατα ὑπερέχοντα* (so daß die Hörner hervorragen); ib. 133. *ἴνα οἱ (ihm) δωδέκα ἔτια ἀντι ἔς ἑτέων γένηται, αἱ νύκτες ἡμέραι ποιούμεναι* (indem die Nächte zu Tagen gemacht wurden). Die Vergleichung solcher Fälle zeigt, daß hier eigentlich eine partielle Apposition ist: denn *ἡμέραι* steht im Nominativ wegen *γένηται*, und *κέρατα* ist als Affusativ zu betrachten, wegen *θάπτουσι*. — Was sonst als accus. absol. aufgefaßt wird, wie z. B. Il. ρ, 489. *οὐκ ἂν, ἐφορμηθέντε γε νῶϊ, τλαῖεν ἐναντίβιον σιάντες μαχέσασθαι Ἄρηϊ.* S. OC. 1120. *μὴ θαύμαζε, τέκν' εἰ φανέντ' ἄελπτα μηκύνω λόγον,* gewöhne man sich nach Anleitung von §. 131. N. 7. als dem Sinne nach vom Hauptgedanken abhängige wirkliche Objekte zu betrachten; oder als Folge einer plötzlich geänderten Konstruktion (Anafoluth) z. B. Cyr. 2, 1, 5. Vgl. §. 141. N. 2.

Num. 7. (5.) Nur in Einem Falle wechselt die Konstr. der accus. absoluti mit der genitivischen ohne wesentlichen Unterschied. Wie wir nehmlich §. 144. N. 14. gesehen haben, wird einer durchs Particip gegebenen Bestimmung, wenn sie aus der Seele jemandes angeführt wird, die Part. *ὡς* (*ὡσπερ*) vorgesetzt, und zwar kann dies mit allen Kasus geschehen, je nach der Beschaffenheit des Hauptsatzes; z. B. Nominat. Plat. *ἀγανακτοῦσιν ὡς ἀπεξηρημένοι.* Genit. S. Aj. 281. *ὡς ὧδ' ἔχόντων τῶνδ' ἐπίσασθαι σε χρὴ.* An. 1, 3, 6. *ὡς ἐμοῦ λόγος οὕτω τὴν γνώμην ἔχετε.* Dativ: S. Phil. 33. *σειπτή γε φυλλὰς ὡς ἐναντιζοντί τῳ.* Affus. ib. 415. *ὡς μηκέτ' ὄντα κείνον ἐν γάει νόει.* Dasselbe geschieht nun auch, wenn die Konstr. einen absoluten Kasus erfordert. Am natürlichsten geschieht dies mit den Genitiven, z. B. Pl. Phaed. p. 61. *ἐπικελεύει μουσικὴν ποιῆν, ὡς φιλοσοφίας μεγίστης οὔσης μουσικῆς.* Daß aber so oft die Affusative dafür eintreten, kommt daher, daß ein Gedanke, der aus der Seele anderer gesprochen wird, wie von einem zu ergänzenden verbo sentiendi abhängig gedacht erscheint; z. B. *ἰσιώπα, ὡς*

πάντας εἰδότας er schwieg, weil doch (dachte er) alle wüßten. Mem. 1, 2, 20. οἱ πατέρες εἴργουσι τοὺς υἱεῖς ἀπὸ τῶν πονηρῶν ἀνθρώπων, ὡς τὴν τούτων ὀμίλιαν κατάλυσι εἶναι τῆς ἀρετῆς, weil sie überzeugt sind, daß deren Umgang eine Zerstörung der Tugend ist. ib. 2, 3, 3. τῶν ἀδελφῶν ἀμελοῦσιν, ὡσπερ ἐκ τούτων οὐ γιγνομένους φίλους als wenn aus diesen keine Freunde zu werden pflegten. Solcher mit ὡς eingeführter Participialsätze bedienen sich die Griechen, bes. die Tragiker, sehr oft, weil die Rede dadurch sowohl an Lebendigkeit als Kürze des Ausdrucks gewinnt.

Num. 8. Auch hier tritt, wie in Anm. 1., oft die absolute Konstr. gegen die allg. Regeln ein. Die Veranlassung dazu erkläre man sich aus den einzelnen

Beisp. Cyr. 6, 1, 37. οἱ φίλοι συμβουλεύουσιν ἐκποδῶν ἔχειν ἑμαυτὸν, μή τι καὶ πάθῃ ὑπὸ σοῦ, ὡς ἡδίκηκότος ἐμοῦ μέγιστα (aus der Seele der Freunde gesprochen). Pl. Charm. p. 165. σὺ μὲν, ὡς φάσκοντος ἐμοῦ εἰδέναι, προσφέρῃ πρὸς με, καὶ ὁμολογήσαντός σοι. Noch freier Her. 1, 84. Μήλης κατηλόγησε τούτου (τοῦ τέλχειος), ὡς ἔδὸν ἄμαχόν τε καὶ ἀπότομον.

Num. 9. (6.) Jedes eigentliche *Impersonale* d. h. von denen, die nur ein dunkel gedachtes Subjekt haben (§. 129, 17. 18.), geht, als *Causus absolutus*, in den Genit. sing. des Participis über, z. B. σαλπικτονος da (der Trompeter) trompetete; ὕοντος πολλῶ (von ἕει πολλῶ sc. ὄμβρῳ) da es sehr regnete, Xenoph. οὕτως ἔχοντος Plat. (Rep. p. 381.), περὶ σωτηρίας κροκειμένου Aristoph. (Eccl. 401.) ὡς ᾧδ' ἔχόντων Soph. (Ant. 1179.).

Num. 10. (7.) Diejenigen *Impersonalia* oder *Impersonal-Konstruktionen*, wo eigentlich der von dem so stehenden Verbo abhängige Satz (gewöhnlich ein Infinitiv oder ein Satz mit ὅτι u. d. g.) das wahre Subjekt des Verbi ist (§. 129, 18.), werden als *Causus absoluti* auf zweierlei Art behandelt.

1) Wenn das bloße Zeitverhältniß bezeichnet wird, so bleibt es beim Genitiv; dieser Fall tritt hauptsächlich bei solchen Passivis ein, die ein sagen, ankünden bedeuten, und zwar meist im Gen. Plur. (wobei man τῶνδε hinzudenken kann) z. B. ὁ Περικλῆς ὄχγετο ἐπὶ Καίῳ, ἔσαγγελλθέντων ὅτι Φοίνισσαι νῆες ἐπιπλεύουσιν „da gemeldet worden war“ Thuc. 1, 116. Ἐὸ σημανθέντων Cyr. 1, 4, 18. δηλωθέντος Thuc. 1, 74.; aber auch οὕτω γιγνομένων Cyr. 5, 3, 13.

2) In allen übrigen Verbindungen steht der Akkus. des Neutr. So sagt man also εἰρημένον (von εἴρηται) da, weil angesagt worden, προσταχθέν da befohlen war (Lysias), ἔξόν (von ἔξω) wenn, obgleich es erlaubt ist, παρέχον da es frei steht, χρεῶν, προσῆκον, δέον da es nöthig ist, τυχόν, παρατυχόν da es sich trifft, δοκοῦν, δόξαν*) da es scheint, μεταμέλον da es leid thut, (Phaed. p. 113.), μέλον da es kummert. 3. B. εἰρημένον αὐτοῖς παρεῖναι, οὐχ ἤκουσι (obgleich ihnen angesagt war); διὰ τί μένεις, ἔξόν ἀπιέναι (da es dir doch freisteht); ἄπειμι πάλιν, ἐκείνω δοκοῦν (nehmlich ἐμὲ ἀπιέναι). Phaedr. p. 235. δις καὶ τρίς τὰ ἀντὶά εἴρηκεν, ὡς οὐ πάντι εὐπορῶν, ἢ ἴσως οὐδὲν αὐτῷ μέλον τοῦ τοιούτου. — Selbst Adjektiva, wie δυνατόν, αἰσχροῦν, ἀπόρρητον, werden (mit Auslassung des Participis ὄν)

*) Auch mit beigefügtem Pronom. in demselben Kasus, wie δόξαν ἡμῶν ταῦτα (von ταῦτ' ἔδοξε, An. 4, 1, 13.), auch plur. δόξαντα δὲ ταῦτα καὶ περανθέντα (Hell. 3, 2, 19.); aber auch genit. δόξαντος τούτου, δοξάντων τούτων (Hell. 1, 7, 32. 1, 1, 36.).

so gefunden: Plat. Rep. p. 519. d. ποιήσομεν χεῖρον ζῆν, δυνατόν αὐτοῖς ἀμεινον (nehml. ζῆν) da es ihnen möglich war besser zu leben. S. auch Cyr. 2, 2, 20. Soph. Ant. 44. und Herm. ad Vig. Not. 214.

Von den Partikeln.

§. 146.

(133)

1. Die Adverbien, die von Adjektiven, namentlich durch die Bildungsendung *ως* abgeleitet werden, theilen ganz die ihren Adjektiven zukommenden syntaktischen Verbindungen. Daher sagt man z. B. ἀξίως ἡμῶν πολεμήσομεν (auf eine unser würdige Art), ὁμοίως τινί u. s. w. Ebenso werden Adverbia die komparirt werden können, auch wenn sie kein entsprechendes Adj. haben, die Verbindungen des Komp. und Superl. zulassen, z. B. μάλιστα πάντων (am meisten unter allen); οἱ πένητες τῶν εὐδαιμόνων μᾶλλον δύνανται ἐσθίειν τε καὶ καθεύδειν (besser als die Reichen) s. §. 132, 10. b. 11.

2. Daß einige Adverbien zugleich als Adjektive dienen (πλησίον ἐσί, σιγά ἐσί) s. §. 129, 13. und daß umgekehrt Adverbialbest. häufig durch Adjektive gegeben werden, s. §. 123, 6. Daß die Partikeln durch Vorsehung des Artikels zu Nominibus werden, s. §. 125, 6. 7.

3. Zu den Adverbien gehören eigentlich auch die Präpositionen, da sie sämtlich adverbialen Ursprungs sind. Zu diesen sollten begriffsmäßig alle eigentlichen (d. h. nicht von Adj. abgeleiteten) Adverbia gehören, von denen ein Subst. in einem casu obl. abhängt. Indessen rechnet die grtech. Grammatik nur solche zu den eigentlichen (oder alten) Präpositionen, mit denen Zusammensetzungen (d. h. lose s. §. 121.) gebildet werden können. Die übrigen behalten den Namen Adverbia, wenn sie auch begriffsmäßig ganz zu Präp. geworden sind. Auch können diese letztern nur mit Einem Kasus, dem Genitiv (ausg. ἅμα oder ὁμοῦ, und ὡς s. Anm. 1.), die alten Präpos. aber entweder mit einem, oder zwei, oder allen drei Kasus konstruirt werden.

Anm. 1. Von obigen zwei Adverbien wird ἅμα (ὁμοῦ) als Präp. mit dem Dativ verbunden, da es dann stärker als σὺν das unmittelbare Zusammensein der Zeit oder dem Raume nach bezeichnet, wie ἅμα τῇ ἡμέρᾳ, τῷ ἡλίῳ (zugleich mit der Sonne); ὅσοι ἅμ' Ἀτρείδης ὑπὸ Ἴλιον ἦλθον Hom. — Ὡς aber steht, als Präp. des Ortes (zu), mit dem Akkus. auf die Frage wohin, jedoch immer nur auf Personen sich beziehend*), z. B. εἰσῆλθεν ὡς ἐμὲ er kam zu mir herein, ἀνήχθησαν ὡς τὸν βασιλέα.

4. Von den Adverbien, die mit dem Genitiv konstruirt werden, und mehr oder weniger nur so, d. h. als Präp., vorkommen, sind 1) diejenigen zu merken, die vermittelt einer Adver-

*) Die Stellen wo sich ὡς nicht auf Personen bezieht, sind, wie die neuere Kritik gezeigt hat, wenn sie bei guten Schriftstellern vorkommen, höchst wahrscheinlich verderbt, und in denselben muß durchaus εἰς gelesen werden.

bial: Endung oder durch Zusammensetzung von den alten Präpos. abgeleitet sind, und 2) solche die auf anderm Wege gebildet sind, von welchen gleichfalls viele begriffsmäßig ganz zu Präpositionen geworden.

Zu 1. gehören, mit der Endung ω : $\acute{\alpha}\nu\omega$, $\epsilon\acute{\iota}\sigma\omega$, $\xi\acute{\sigma}\omega$, $\kappa\acute{\alpha}\tau\omega$, $\pi\rho\acute{o}\sigma\omega$; auf $\omicron\varsigma$: $\epsilon\nu\tau\acute{o}\varsigma$, $\epsilon\kappa\tau\acute{o}\varsigma$; auf $\theta\epsilon\nu$, $\theta\epsilon$: $\pi\rho\acute{o}\sigma\theta\epsilon\nu$, $\xi\mu\pi\rho\sigma\theta\epsilon\nu$, $\upsilon\pi\epsilon\rho\theta\epsilon\nu$, $\kappa\alpha\theta\upsilon\pi\epsilon\rho\theta\epsilon$, $\acute{\alpha}\pi\acute{o}\pi\rho\sigma\theta\epsilon\nu$ (auch $-\theta\epsilon$), $\acute{\alpha}\pi\acute{\alpha}\nu\epsilon\nu\theta\epsilon\nu$, $\pi\rho\sigma\acute{\alpha}\rho\omicron\iota\theta\epsilon$; ferner $\acute{\alpha}\nu\tau\alpha$, $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\omicron\nu$, $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\alpha$ (s. $\acute{\alpha}\nu\tau\iota$), $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\kappa\rho\acute{\upsilon}$ ($\kappa\alpha\tau\alpha\nu\tau\iota\kappa\rho\acute{\upsilon}$), $\acute{\alpha}\mu\phi\iota\varsigma$, $\mu\epsilon\tau\alpha\acute{\xi}\iota$.

Zu 2. gehören: $\acute{\alpha}\nu\epsilon\nu$, $\acute{\alpha}\tau\epsilon\rho$ sine; $\pi\lambda\acute{\eta}\nu$, $\nu\acute{o}\sigma\tau\omega$, $\chi\omega\rho\iota\varsigma$, $\delta\iota\chi\alpha$ prae-ter, extra; $\pi\acute{\epsilon}\rho\alpha\nu$, $\pi\acute{\epsilon}\rho\alpha$ trans; $\acute{\epsilon}\nu\epsilon\kappa\alpha$, $\chi\acute{\alpha}\rho\iota\nu$ causa; $\delta\iota\chi\eta\nu$ instar; $\kappa\rho\acute{\upsilon}\phi\alpha$, $\lambda\acute{\alpha}\theta\rho\alpha$ clam; $\mu\acute{\epsilon}\chi\rho\iota$, $\acute{\alpha}\chi\rho\iota$ usque ad, tenus; $\epsilon\upsilon\theta\upsilon$, $\iota\theta\upsilon\varsigma$ obviam; $\acute{\omicron}\pi\iota\sigma\theta\epsilon\nu$ pone; die Begriffe nahe und entfernt, als $\acute{\alpha}\gamma\chi\iota$, $\epsilon\gamma\gamma\acute{\upsilon}\varsigma$, $\pi\acute{\epsilon}\lambda\alpha\varsigma$, $\pi\acute{o}\delta\eta\rho\omega$, $\epsilon\kappa\acute{\alpha}\varsigma$, $\tau\eta\lambda\epsilon$ samt allen ihren Komparationsformen und Ableitungen, wie $\acute{\alpha}\sigma\sigma\omicron\nu$, $\epsilon\gamma\gamma\acute{\upsilon}\tau\alpha\tau\alpha$, $\tau\eta\lambda\acute{o}\theta\iota$ u. a.

Ann. 2. Von obigen Adverbien ist $\acute{\alpha}\mu\phi\iota\varsigma$ (abgesondert, ohne) mit dem Genit. nur in der epischen Sprache gebräuchlich z. B. $\acute{\alpha}\mu\phi\iota\varsigma$ $\acute{\omicron}\delta\omicron\upsilon$ vom Wege ab (Il. ψ , 393.), $\Delta\iota\omicron\varsigma$ $\acute{\alpha}\mu\phi\iota\varsigma$ (θ , 444.); verschieden davon ist $\acute{\alpha}\mu\phi\iota\varsigma$, wenn es bei Homer besonders vor Vokalen nur eine Nebenform der Präp. $\acute{\alpha}\mu\phi\iota$ ist (z. B. Il. ϵ , 723. λ , 633. ξ , 274. $\text{Κρόνον} \acute{\alpha}\mu\phi\iota\varsigma$). — $\acute{\alpha}\tau\epsilon\rho$ ist poetische Form statt $\acute{\alpha}\nu\epsilon\nu$ und wird in der Regel dem Subst. nachgesetzt, $\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$ $\acute{\alpha}\tau\epsilon\rho$; wogegen $\acute{\alpha}\nu\epsilon\nu$ nur sehr selten bei Dichtern, oder nach Relat. ($\acute{\omega}\nu$ $\acute{\alpha}\nu\epsilon\nu$), diese Stellung hat. — $\Pi\lambda\acute{\eta}\nu$ steht wie unser außer auch ohne Kasusverbindung, d. h. es wird jedem beliebigen Kasus adverbial vorgesetzt: $\omicron\upsilon\kappa$ $\acute{\alpha}\mu\phi\iota\kappa\rho\epsilon\acute{\iota}\tau\alpha\iota$, $\pi\lambda\acute{\eta}\nu$ $\acute{\eta}$ $\tau\omicron\upsilon$ $\phi\iota\lambda\omicron\sigma\omicron\phi\acute{\eta}\sigma\alpha\nu\tau\omicron\varsigma$ (sc. $\psi\upsilon\chi\acute{\eta}$); $\pi\alpha\nu\tau\acute{\iota}$ $\delta\eta\lambda\omicron\nu$ $\pi\lambda\acute{\eta}\nu$ $\xi\mu\omicron\iota$ Plat.; $\omicron\upsilon\kappa$ $\acute{\epsilon}\delta\omega\kappa\epsilon$ $\epsilon\pi\acute{\alpha}\tau\epsilon\alpha\varsigma$ $\pi\lambda\acute{\eta}\nu$ $\mu\epsilon\iota\rho\iota\omicron\upsilon\varsigma$ $\tau\iota\omega\acute{\alpha}\varsigma$ Xen. Ferner verbindet es auch ganze Sätze und wird also Konjunktion, da es dann oft in Verbindung mit andern Konjunktionen ($\pi\lambda\acute{\eta}\nu$ $\epsilon\acute{\iota}$) tritt. — $\acute{\epsilon}\nu\epsilon\kappa\alpha$ (§. 117.) wird seinem Substantiv bald vor-, bald nachgesetzt. Ursprünglich heißt es in Rücksicht worauf, *ratione habitata* als *rei*, wie Herod. 1, 42. $\acute{\alpha}\pi\acute{\eta}\mu\omicron\nu\alpha$ $\tau\omicron\upsilon$ $\phi\upsilon\lambda\acute{\alpha}\sigma\sigma\omicron\nu\tau\omicron\varsigma$ $\acute{\epsilon}\nu\epsilon\kappa\epsilon\nu$ $\pi\rho\sigma\delta\acute{o}\kappa\alpha$ $\tau\omicron\iota$ $\acute{\alpha}\pi\omicron\nu\omicron\sigma\acute{\eta}\sigma\epsilon\iota\nu$ ($\pi\alpha\acute{\iota}\delta\alpha$); cf. 3, 122. In Verbindung mit $\gamma\epsilon$ bekommt es eine eigenthümliche einschränkende Bedeutung: Pl. Charm. p. 158. $\epsilon\acute{\iota}$ $\sigma\omicron\iota$ $\phi\iota\lambda\omicron\nu$, $\acute{\epsilon}\theta\acute{\epsilon}\lambda\omega$ $\sigma\kappa\omicron\pi\epsilon\acute{\iota}\nu$, $\epsilon\acute{\iota}$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\mu\acute{\eta}$, $\acute{\epsilon}\grave{\alpha}\nu$. $\acute{\alpha}\lambda\lambda\acute{\alpha}$ $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\nu$ $\mu\acute{\alpha}\lambda\iota\varsigma\alpha$, $\acute{\epsilon}\phi\eta$, $\phi\iota\lambda\omicron\nu$, $\acute{\omega}\sigma\epsilon$ $\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\upsilon$ $\gamma\epsilon$ $\acute{\epsilon}\nu\epsilon\kappa\alpha$ $\sigma\kappa\acute{o}\pi\epsilon\iota$, wenn es nur darauf ankommt. Mem. 4, 3, 3. $\epsilon\acute{\iota}$ $\mu\acute{\eta}$ $\tau\acute{o}$ $\gamma\acute{\omega}\varsigma$ $\epsilon\acute{\iota}\chi\omicron\mu\epsilon\nu$, $\acute{\omicron}\mu\omicron\iota\omicron\iota$ $\tau\omicron\iota\varsigma$ $\tau\upsilon\phi\lambda\omicron\iota\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ $\acute{\eta}\mu\epsilon\nu$, $\acute{\epsilon}\nu\epsilon\kappa\acute{\alpha}$ $\gamma\epsilon$ $\tau\acute{\omega}\nu$ $\acute{\eta}\mu\epsilon\tau\acute{\epsilon}\rho\omega\nu$ $\acute{\omicron}\phi\theta\alpha\lambda\mu\acute{\omega}\nu$. cf. Phaed. p. 85. — $\Delta\iota\chi\eta\nu$ braucht Aeschylus gern als Umschreibung für das gewöhnl. $\acute{\omega}\varsigma$: $\kappa\upsilon\nu\acute{o}\varsigma$ $\delta\iota\chi\eta\nu$ Ag. 3. — $\chi\acute{\alpha}\rho\iota\nu$, fast immer nachgesetzt, ist gleichfalls mehr dichterisch, und wird als ursprüngliches Subst., wie im Lat. *gratia*, *causa*, mit dem pron. poss. in gleichem Kasus verbunden, also: $\epsilon\mu\acute{\eta}\nu$, $\sigma\acute{\eta}\nu$ $\chi\acute{\alpha}\rho\iota\nu$ *mea*, *tua causa*; wozu nach Eurip. (Heracl. 241.) sogar $\pi\alpha\tau\rho\acute{\omega}\nu$ $\chi\acute{\alpha}\rho\iota\nu$ d. i. $\pi\alpha\tau\rho\acute{\varsigma}$ $\chi\acute{\alpha}\rho\iota\nu$. — $\mu\acute{\epsilon}\chi\rho\iota$ wird in Prosa bald als Präp. mit dem Genit., bald als Konjunktion (*donec*) gebraucht, da es dann vollständig $\mu\acute{\epsilon}\chi\rho\iota\varsigma$ $\omicron\upsilon$ (An. 1, 7, 6.) heißen sollte. $\acute{\alpha}\chi\rho\iota\varsigma$ kommt in der guten Prosa gar nicht vor, und ist auch bei Homer und Herod. nur selten.

Ann. 3. Wenn $\epsilon\gamma\gamma\acute{\upsilon}\varsigma$, $\pi\acute{\epsilon}\lambda\alpha\varsigma$ und and. Adverbia, z. B. $\epsilon\kappa\pi\omicron\delta\acute{\omega}\nu$, $\epsilon\mu\pi\omicron\delta\acute{\omega}\nu$ u. mit dem Dativ verbunden werden, so sind sie nicht wie Präp. konstruirt, sondern machen dann mit dem Verbo ($\epsilon\acute{\iota}\nu\alpha\iota$, $\gamma\lambda\upsilon\kappa\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$, $\acute{\iota}\sigma\alpha\sigma\theta\alpha\iota$ u.) einen Prädikatbegriff aus, wozu dann jener Dativ gehört. Z. B. Cyr. 2, 3, 2. $\acute{\omicron}$ $\mu\acute{\epsilon}\nu$ $\acute{\alpha}\gamma\omega\nu$ $\epsilon\gamma\gamma\acute{\upsilon}\varsigma$ $\acute{\eta}\mu\acute{\iota}\nu$ sc. $\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota$. Eur. Phoen. 40. $\tau\upsilon\rho\acute{\alpha}\nu\omicron\iota\varsigma$ $\epsilon\kappa\pi\omicron\delta\acute{\omega}\nu$ $\mu\epsilon\theta\iota\varsigma\alpha\sigma\omicron$. Hel. 783. $\acute{\eta}\kappa\epsilon\iota\varsigma$ $\epsilon\mu\pi\omicron\delta\acute{\omega}\nu$ $\epsilon\mu\omicron\iota\varsigma$ $\gamma\alpha\mu\omicron\iota\varsigma$.

5. Andere Adverbien beziehen sich auf Verba und verbinden auf diese Art zwei Sätze mit einander; so besonders die Relativa,

z. B. *παρέσομαι ὅποτε κελύσεις* „ich werde da sein, wann du es befehlst.“ Dies ist der Ursprung der Konjunktionen, von deren Konstruktion mit den verschiedenen Modis des Verbi s. §. 139. und ihren anderweitigen Gebrauch §. 149. 150.

§. 147. Von den Präpositionen. (134)

1. Außer den im vorhergehenden §. erwähnten sind folgende die gewöhnlichen, von den allgemeinsten Ortsbegriffen ausgehenden, alten Präpositionen (§. 115.) mit ihren Kasus:

ἀντί, ἀπό, ἐξ (ἐκ), πρό regieren den Genitiv

ἐν, σύν den Dativ

ἀνά, εἰς den Akkusativ

διά, κατά, ὑπέρ den Genitiv und den Akkusativ

ἀμφί, ἐπί, μετά, παρά, περί, πρός, ὑπό den Genitiv, Dativ und Akkusativ.

2. Der Gebrauch der Präpositionen ist sehr mannichfaltig und eigenthümlich, da 1) in vielen Fällen die Präp. steht, wo im Deutschen und andern Sprachen ein bloßer Kasus, und umgekehrt; und 2) die meisten zwar ihrer Grundbedeutung nach auf bestimmte Verhältnißbegriffe zurückzuführen sind, die indeß in der Anwendung, besonders wenn sie metaphorisch gebraucht werden, oft so verdunkelt sind, daß wir in der Uebersetzung ein und derselben Präp. uns oft der verschiedensten deutschen bedienen müssen.

Num. 1. Beides, Einheit des Begriffs und Mannichfaltigkeit des Gebrauchs, möge man sich nun nach Anleitung des Folgenden bei jeder einzelnen Präp. deutlich machen.

ANTI. Die älteste Bedeutung scheint gegen, gegenüber gewesen zu sein, wie aus den Adv. *ἀντίον, ἀντία, ἀντα*, den Kompositionen mit *ἀντί* (N. 6.) und einzelnen Beisp. bei Epikern erhellet: *πῶς μένορας ἀντί ἐμεῖο εἴσεσθαι* Il. 7, 481. vgl. ο, 415. Hes. ε. 729. wo indeß jetzt überall *ἀντί, ἀντ'* geschrieben wird. — Die bei weitem geläufigste, jedoch hiemit verwandte, Bedeutung ist anstatt, statt bei den Begriffen der Veränderung, des Tausches, Werthes u., z. B. *κεναιχέες ἠγοράασθε, Τρώων ἀνθ' ἑκατόν τε διηκοσίων τε ἑκάστος εἴσεσθ' ἐν πολέμῳ, νῦν οὐδ' ἐνός ἀξιοί εἰμεν* Il. 9, 233. *δεῖ τὰ βέλτεα ἀντί τῶν ἡδέων, ἂν μὴ συναυφότερα εἴη, λαμβάνειν* Dem. Ol. p. 33. Hieraus erklären sich eigenthümlichere Ausdrucksweisen, wie Il. 7, 75. *ἀντί τοῦ εἰμ' ἰκέταο* (als ein Flehender), Mem. 2, 7, 14. *ἀντί κενός εἰ γύλαξ* (wie ein Hund), *ἰλαγαί ἀντί σκυθρωπῶν ἦσαν* ib. 12. *ἐστρατεύσαμεν ἐπὶ βασιλέα ὡς δοῦλον ἀντί βασιλέως ποιήσαντες* (aus einem König) An. 3, 1, 17., bei Komparativen: *ὁ χρόνος μάθησιν ἀντί τοῦ τάχους κρείσσω δίδωσι* Eur. Suppl. 420. und die häufigen Verbindungen mit *ἀνθ' οὐ, ἀνθ' ὧν* da für daß: Hell. 2, 4, 17. *πάντες, ἀνθ' ὧν ὑβρίσθημεν, τιμωρόμεθα τοὺς ἀνδρας.* An. 7, 7, 8. *σὺ εὖ ποιήσας ἡμᾶς, ἀνθ' ὧν εὖ ἔπαθες, ἀποπέμπεις.* Eur. Andr. 389. *τί καίνεις μ'; ἀντί τοῦ;*

ANHO bezeichnet die Richtung oder das Ausgehn von einem Gegenstande her, die Entfernung; in Beziehung auf die Zeit, nach, seit. Der freiere Gebrauch der Präp. ergibt sich leicht aus den einzelnen Beispielen. *Ἐφεσος ἀπέχει ἀπὸ Σάρδεων τριῶν ἡμερῶν ὁδόν* Hell. 3, 2, 11. *ἀπ' ἵππου θηρέειν, μάχεσθαι* Her. ὁ ἀπὸ τῶν πολεμίων φόβος Xen. τρέ-

φειν τὸ παντικὸν ἀπὸ προσόδων Thuc. ζῆν ἀπὸ ἰχθύων Her. — ἀφ' οἷ, τὸ ἀπὸ τοῦδε, ἀπὸ τοῦ πρώτου ὕπνου (seit) Thac. — Eigentümlichere Redensarten sind: ἀπ' ἑλλίδων, ἀπὸ δόξης gegen die Meinung ic., ἀπὸ γλώσσης mündlich, ἀπὸ σπουδῆς mit Fleiß, ἀπὸ τύχης aus Zufall.

ἘΚ unterscheidet sich von ἀπό wesentlich dadurch, daß es ein Ausgehen aus dem Innern eines Gegenstandes bezeichnet; daher dient es zur Angabe der Ursache bei passiven und neutralen Verbis, der inneren Abhängigkeit, und der unmittelbaren Berührung in räumlicher und zeitlicher Hinsicht. Z. B. *ἔναι ἐκ τοῦ δόμον· τὰ ἐκ τοῦ πατρὸς προσταχθέντα· τελευτᾶν ἐκ τοῦ τρώματος Herod. ἔθανε ἐξ ἐμῆς χειρὸς Soph. τοῦτο ἐπολεῖ ἐκ τοῦ χαλεπὸς εἶναι Xen. ἐκ τῆς παιδείας πολὺ διερεγκόντες ἔθανμάσθησαν id. Cyn. 1. — ἐγέλασε ἐκ τῶν πρόσθεν δακρύων Cyr. 1, 4, 28. ἐκ κρημάτων γὰρ ἀνθις αὐ γαλήν' ὄρω Eur. Or. 269. ἐξ οὗ seitdem. — δεῖν τι ἐκ πασσάλου, ἐκ τῶν ζωσῆρων φορεῖν τι, κρημάσαι τιὰ ἐκ τοῦ ποδός an den Nagel, beim Fuße ic. — Einzelne merke man sich: ἐκ τρίτων selbdritter Pl. Symp. p. 213., ἐκ τύχης, ἐκ τοῦ προσαρούς öffentlich Thuc. 3, 43., ἐκ βραχέος brevi 3, 92., ἐκ ποδός sogleich, ἐκ πολλοῖ, ἐκ πλείσων, von fern, sehr weit her Xen.*

ΠΡΟ bedeutet vor sowohl in räumlicher als zeitlicher Beziehung; hieraus entwickeln sich im übergetragenen Sinne die Bedeutungen statt (ἀντί), für (ὑπέρ) und vor (prae, den Vorzug bezeichnend). Z. B. οἱ πρὸ αὐτοῦ βασιλέως τεταγμένοι· πρὸ ἡμέρας Xen. Ἀλκίης ἤθελε θανεῖν πρὸ κείνου (Ἀδμήτου sc.) Eur. Alc. 18. Σωκράτης ὤτεο κάλλιον εἶναι πρὸ τοῦ γεύγειν ὑπέχειν τῇ πόλει δίκην Phaed. p. 99. διακινδυνεύειν πρὸ βασιλέως· βουλευέσθαι πρὸ τῶν στρατιωτῶν Xen. πρὸ πολλῶν χρημάτων τιμήσασθαι τι Isocr. οἷδεις οὕτω ἀρόητός ἐσι, ὅσις πόλεμον πρὸ εἰρήνης αἰρέεται Herod. 1, 87. — Einzelne merke man: τὰ πρὸ ὁδοῦ utilia, πρὸ φόβοιο vor Furcht (Hom.), γῆν πρὸ γῆς ἐλαίνομαι Aesch. Prom. 687.

ἘΝ steht auf die Frage wo, und heißt in, oft auch bei, unter (inter). Daraus entspringt in zeitlicher Beziehung die Bedeutung in, während, und im übergetragenen Sinne penes. Z. B. ἡ ἐν Αἰνέκτροις μάχη, ἐν Μαντινείᾳ apud M. ἐν μνησῆρσι Hom. λέγειν ἐν πᾶσι· οἰκεῖν ἐν πονηροῖς Aeschin. ἐν θεῶ, ἐν ἐμοῖ, ἐν σοι ἐσι (vgl. ἐπί c. dat.). — Mit ἐν werden viele Adverbialausdrücke gebildet, wie ἐν ἐλαφρῶ, ἐν ὁμοίῳ, ἐν κέρδει ποιεῖσθαι für gering, gleich, für Gewinn achten Her., ἐν γροντίδι, ἐν ἡθονῇ ἐστ' μοι Xen., ἐν δίκῃ jure, ἐν καιρῶ zur rechten Zeit, ἐν καλῶ bequem z. B. ἡ Κέρκυρα κεῖται ἐν καλῶ τοῦ Κορινθιακοῦ κόλπου Hell. 6, 2, 9. Endlich sind noch zu merken der homerische Gebrauch des ἐν für εἰς bei Verbis der Bewegung (wie κάππεσον ἐν Αἴμῳ, ἐν πυρὶ βάλλειν), und der scheinbar pleonastische beim Dat. instrum., wie ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὄρω Hom, ἔππον ἐν χαλινῶ ἔππειν Xen. ἐν τούτοις εὐδηλον id.

ΣΥΝ mit z. B. πειράσθαι χοῆ σὺν τοῖς θεοῖς ἄρχεσθαι παντὸς ἔργου X. Oec. 6, 1. σὺν τῷ δικαίῳ, τῷ νόμῳ nach dem Gesetze ic.

ἌΝΑ heißt ursprünglich auf, (vgl. ἀνω und die Compos.) und regiert in dieser Bedeutung bei Dichtern auch den Dativ (Il. α, 15. Od. λ, 128.). In der Prosa wird sie nur mit dem Akkus. verbunden, und es fehlt im Deutschen an einem entsprechenden Verhältnißbegriff. Sie wird gebraucht von allen durchgreifenden, umfassenden Bewegungen in räuml. und zeitl. Beziehung und geht oft in die distributive Bedeutung über. Z. B. μνηστῆρες δ' ὁμαδῆσαν ἀνὰ μέγαρα σιζιόντα Od α, 365. οἱ Ἀλκμαίωνιδαι ἐβώσθησαν ἀνὰ τὴν Ἑλλάδα Her. 6, 131. οἱ Ἕλληνες ἀριστήια ἐδίδουν τῷ ἀξιώτατῳ γενομένῳ ἀνὰ τὸν πόλεμον

τοῦτον id. 8, 123. ἀνὰ πᾶσαν τὴν ἡμέραν den ganzen Tag hindurch; aber ohne Artikel heißt ἀνὰ πᾶσαν ἡμέραν, ἀνὰ πᾶν ἔτος täglich, jährlich; ähnlich ἐπορεύθησαν ἀνὰ τέταρτος zu vierten, ἀνὰ πέντε παρασάγγας τῆς ἡμέρας Cyr. 1, 2, 8. An. 4, 6, 4. — Einzel merke man ἀνὰ χρόνον eine Zeit lang, ἀνὰ τὸν ποταμόν den Fluß aufwärts Her., ἀνὰ κράτος nach Kräften.

ΕΙΣ, εἰς (äol. und dor. auch ἐν, Pind. Pyth. 2, 21. 5, 50 f. Greg. Cor. Dor. 159.) steht auf die Frage wohin und heißt in, oft auch bloß zu, bis zu, gegen und noch allgemeiner, in Beziehung auf: z. B. εἰς μὲν Μενέλαον ἐγὼ κέλομαι ἐλθεῖν Od. γ, 317. καλέει τέ μιν εἰς Ἐκαστος Il. ψ, 203. εἰς σὲ ἤκω Soph. ἐκ θαλάττης εἰς θάλατταν Xen. οἱ μὲν ἔδραμον εἰς τοὺς πολεμικούς id. οὐ μὲν τι κακῶ εἰς ὧπα ἔθηκε Od. α, 411. εἰς μαλακίαν σκώπτειν τινά Dem. ἡ πόλις εὐ ἔχει εἰς τὰ πολεμικά Xen. ἀσκεῖν τὰ εἰς τὸν πόλεμον id. Κύρος πολὺ διήνεγκεν εἰς τὸ ἀρχεῖν ἀνθρώπων Cyr. 1, 1, 6. εἰς τί; wozu? — Bei Zeitbestimmungen gibt es den ungefähren Zeitpunkt an, bis zu welchem etwas geschieht oder geschehen soll: ὁ Ἀρμένιος προεῖπε εἰς τρίτην ἡμέραν παρῆναι Cyr. 3, 1, 42. μάχεσθαι ἂν βούλησθε, ἤκειε εἰς τὴν τριακοσὴν ἡμέραν 5, 3, 6. etwa: innerhalb 30 Tagen; εἰς αὐρίον, εἰς τὴν ἐπιούσαν, εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον. — Bei Zahlen heißt es entweder auch circa, da dann oft ὡς dabei steht: ὡς εἰς ἑπτακοσούς, oder ist distributiv: εἰς ἕνα, εἰς δύο πορεύεσθαι Xen. — Wenn, ungel. wie bei ἐν, bei Verbis der Ruhe εἰς steht, so muß der Begriff der vorgängigen Bewegung beim Verbo supplirt werden, daher so oft bei κέμαι (d. i. τέθειμαι), εἰς εἰς μέσον Herod, παρῆναι, φανῆναι εἰς τὴν πόλιν cet. — Adverbialausdrücke sind: εἰς καιρόν (s. ἐν), εἰς κερὸν frustra, εἰς τοῦτο, τοσοῦτο (mit nachf. Gen.) so weit, εἰς δύναμιν oder τὸ δυνατόν nach Möglichkeit, εἰς τάχος u. a.

ΔΙΑ c. genit. ist 1) durch vom Raum und der Zeit, wohin auch gehört z. B. εὐδοκμεῖν διὰ πάντων τῶν Ἑλλήνων (unter), ἔπρεπε διὰ πάντων (vor) Her. Hom., und die Bedeutung nach in zeitl. Hinsicht: διὰ τρίτης ἡμέρας, δι' ἑτῶν ἑξοσὶ, δι' ὀλίγου Her. Thuc. — 2) durch vom Mittel, besonders bei Personen, aber auch bei Sachen, die sonst im Dativ stehn. Ebenso beim Passiv, wenn im Lat. per, nicht a, steht (d. h. wenn die Person das Mittel, nicht die bewirkende Ursache ist, s. ὑπό, ἐκ). Also: ἀνερωτᾶν τινὰ διὰ ἱσητηρίας, ἔλεξαν δι' ἀγγέλων, aber auch δι' ὧτων, δι' ὀφθαλμῶν αἰσθάνεσθαι τι Xen. διὰ γυμνασίων τὴν ἕγλειαν πορίζομεθα Ael. 2, 5. τοῦτο μέγιστον ἐστὶ ἐν παντὶ ἔργῳ, ὅπου τι δι' ἀνθρώπων γίγνεται, καὶ ἐν γεωργίᾳ δέ Xen. Oec. ex. ταῦτα διὰ τοῦ ἱπποκόμου διατελεῖται id. — Mit διὰ und den Verbis εἶναι, γίγνεσθαι, ἔχειν werden viele eigenthümliche Wendungen gebildet, als: διὰ σώματος ἔχειν τινά im Munde führen, διὰ χειρὸς ἔχειν τι sich beschäftigen womit; δι' ὀργῆς, δι' ἐπιθυμίας ἔχειν zornig, begierig sein; διὰ χαυλίων, δι' ἀθυμίας, δι' ἔχθρας γίγνεσθαι angenehm, mühslos, feindselig sein; δι' ἡσυχίας, διὰ φόβου εἶναι. Adverbialausdrücke: διὰ τάχους, διὰ ταχέων (Hell. 7, 5, 6.), διὰ βραχυτάτων Dem. u. a.

— cum accus. heißt wegen (propter, nicht causa), und bezeichnet den Grund, aus welchem ich etwas thue oder leide: μυρίας ἡμῶν ἀσχολίας παρέχει τὸ σῶμα διὰ τὴν ἀναγκαίαν τροφήν Phaed. p. 66. διὰ τοῦτο, διὰ σέ, δ. τοὺς θεοὺς εὐ πράττω cet. — Bei den Op. steht es zuweilen für διὰ c. gen. wie ἀμβροσίην διὰ νόκτα, Κρονίδεω διὰ βουλᾶς.

ΚΑΤΑ c. gen. bezeichnet, wie aus dem Adv. κάτω und den Compos. erhellet, die Richtung nach unten hin, von — herab: κατὰ τῶν πετρῶν ῥίπτειν τινά von den Felsen herabstürzen; βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρῆνων Il. β, 167. καταχεῖσθαι ὕδωρ κατὰ χειρὸς Aristoph., auch

ruhend: οἱ κατὰ γῆς Xen. — Im metaphor. Sinne heißt es gegen, über (de) hauptsächlich in Beziehung auf persönliche Gegenstände: λέγειν, ὀμνῆσαι κατὰ τινος, τὸ κατ' ὑμῶν ἐγκώμιον Dem. ταῦτα μὲν κατὰ (de) πάντων Περσῶν ἔχομεν λέγειν Cyr. 1, 2, 16.

— c. accus. läßt sich schlechtthin durch keinen einzelnen Verhältnißbegriff wiedergeben, weil es entweder wirklich ganz allgemeine Verhältnisse bezeichnet, oder bestimmte Beziehungen absichtlich so allgemein ausdrückt, daß erst aus dem jedesmaligen Zusammenhange erhellt, welche bestimmtere gemeint sei. Dazu dienen folgende Beispiele: κατ' ἀγρόν ruri; οἱ Ἀθηναῖοι ἤρχον κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν Xen. οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν ὑπὸ βασιλεῖ ὄντες id. Ὁ Ἑρμῆς ἐκδιδοῖ ἐς θάλασσαν κατὰ Φωκαίην πόλιν Her. 1, 80. (ἀνήρ) τοῦ κλέος εὐρὺ κατ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος Od. α, 344. — von der Zeit: κατὰ Ἀμασιν βασιλεύοντα, κατὰ πάντα τὸν πλοῦν Her. κατὰ τοὺς αὐτοὺς χρόνους Thuc. καὶ ἐμὲ zu meiner Zeit Her. — Selten drückt κατὰ c. acc. eine Bewegung aus, und zwar nur dann, wenn eben die Unbestimmtheit und das Ungefähr der Richtung angegeben werden soll, wie: οἱ δὲ ἀνέλλοντο τὰ ναυάρια τὰ κατὰ σφᾶς (in ihre Gegend) ἐξερχθέντα Thuc. 1, 54. ἵεναι κατὰ θίαν, κατὰ λήην (schärfer ἐπὶ) Thuc. Her. — Auch im metaphorischen Sinne bezeichnet es nur die allgemeinsten Beziehungen auf einen Gegenstand, daher es bisweilen dem §. 131, 7. besprochenen Akkus. hinzugesetzt wird, wie ἴδρις κατὰ γνώμην Soph. OT. 1087., besonders aber dann steht, wo der Akkus. allein nicht stehen könnte, also bei Subst. zur Umschreibung des Adj., wie: αἱ κατὰ τὸ σῶμα ἡδοναί, ἐπιθυμῆαι Plat., oder des Genitiv: τὰ κατὰ Πανσαρίαν (die Thaten, Schicksale des P.) Thuc. 1, 138., oder bei Verbis: κατὰ τὴν τροφήν τῶν παίδων τοσαῦτα ἔλεγον Herod., in welchem Falle es sich oft mit wegen (propter) übersetzen läßt: οὗτος (ὁ προδοτής) τιμώμενος ἐξ ἀρχῆς, κατὰ τὸν πατέρα Ἄγρωνα Hell. 2, 3, 30. κατὰ τί weshalb? αἰτίαν, κατ' ἦντινα αἰκλίζεται με, σατηνῶ Aesch Pr. 226. In andern Fällen hat es die bestimmtere Bedeutung nach (secundum), wie: κατὰ νόμον, κατὰ δίνταμιν, κατ' ἐμαυτὸν (nach meiner Art), κατὰ τὸ μαριεῖον, ποιήσω κατὰ τοῦ βασιλέως γράμματα, wozu auch der distributive Gebrauch gehört in κατὰ κόμας vicatim, κατ' ἀνδρα virilim, κατ' ἡμέραν täglich, κατὰ μῆνα, κατ' ἕνα ἰ. — Einzel merke man noch die sehr gewöhnliche Redensart αὐτὸς κατ' ἐαυτὸν für sich: ἐξοπλισθητε κατ' ὑμᾶς αὐτοὺς für euch allein Cyr. 6, 3, 32. und Adverbialausdrücke wie κατὰ μικρόν allmählich, κατὰ κράτος sehr, κατὰ τὸ ἰσχυρόν vi, καθόσον sofern, καθάπερ wie, κατὰ τάχος ἰ.

ΥΠΕΡ c. gen. 1) über, d. h. oben, darüber befindlich: ὁ ἥλιος ὑπὲρ ἡμῶν αὐτῶν καὶ τῶν σεγῶν πορεύεται Mem. 3, 8, 9. ἔστι δὲ λιμὴν καὶ πόλις ὑπὲρ αὐτοῦ Thuc. 1, 46. 2) für, wie πράττειν, εἰπεῖν ὑπὲρ τοῦ κοινοῦ δειμαίνειν, θαυμάειν ὑπὲρ τινος um jemand; εὐδαιμονῶ ὑμᾶς ὑπὲρ τῆς ἐλευθερίας (vgl. den bloßen Genit. in §. 132. U. 15.) An. 1, 7, 3. Statt περὶ, de (bei reden ἰ.), ohne den Nebenbegriff zu Jemandes Besten, steht es mehr bei Spätern (Polyb.).

— c. accus. hat die bestimmte Bedeutung darüber hinaus wie ὑπὲρ τὰ τεσσαράκοντα ἔτη über 40 Jahr, ὑπὲρ ἡμῶν ἰ. Daher heißt δύναμις ὑπὲρ ἀνθρώπων übermenschliche Kraft Her. 8, 140, 2., ὑπὲρ ὄρκια gegen den Eid Il. 9, 67., ὑπὲρ θεῶν invito deo (q, 327.), ὑπὲρ ἐλπίδα contra spem (Soph. Ant. 366.).

ἈΜΦΙ und ΠΕΡΙ um-herum, stimmen ihrer Bedeutung nach wesentlich mit einander überein, nur heißt ἀμφι ursprünglich zu beiden Seiten (wie ἀμφίλομος ἰ.), περὶ zu allen Seiten, und ist in Prosa ungleich gebräuchlicher. Mit dem Dativ drücken sie im räumlichen Sinne das

Befinden um einen Ort herum aus (in Prosa nur *περὶ*) z. B. *τελαμῶν ἀμφὶ σήθεσσι* Hom. *χρυσοῦς ἀμφὶ κρατὶ πλόκος* Eur. *θώραξ περὶ τοῖς σέρνοις καὶ γέρον ἐν τῇ ἀριστερᾷ* Cyr. 1, 2, 13. — Im metaphorischen Sinne um-willen, wegen (in Prosa nur *περὶ* und auch dies selten) z. B. *οὐ νέμεσις, Τρωῶας τοιῆδ' ἀμφὶ γυναικὶ πολὺν χρόνον ἄλγεα πάσχειν*; Il. γ, 157. *θαυδέειν, δεῖσαι περὶ τινι* Plat. Thuc. (s. Genit.). — Ganz dichterisch ist die Bedeutung *prae* in *ἀμφὶ τάρβει, περὶ φόβῳ*.

— c. accus. wieder um-herum, ist sehr gewöhnlich: *φύλακες ἀμφὶ τὴν οἰκῆσιν ἢ περὶ τὴν χώραν θάλαττα* Xen. und mit der Richtung wohin: *θώρακας περὶ τὰ σέρνα καὶ γέρον εἰς τὴν ἀριστερᾷ* Cyr. 2, 1, 9. — bei Zeitbestimmungen: *περὶ μίσας νύκτας, ἀμφὶ δελήν* Xen. und bei numerischen Angaben: *ἦν ἀμφὶ τὰ τριάκοντα ἔτη περὶ τέτταρα τάλαντα* id. — In Verbindung mit *ἔχειν* und *εἶναι* heißen beide Präp. womit beschäftigt sein, zu thun haben, wie: *οἱ περὶ τὰ ἐπιτήδεια ὄντες ὄρω σε ἀμφ' ἵππους ἔχοντα* Xen. — Endlich steht *περὶ* allein beim Aff. in vielen Verbindungen ganz in ähnlicher Weise wie *κατὰ* c. acc.; z. B. *ἔσαμαρτεῖν περὶ τοὺς θεοὺς* (in, erga), *ἔχειν* u. *εἶναι περὶ τινι* auch gegen jem. gesonnen sein, sich verhalten (Cyr. 4, 5, 29.); *Σωκράτης περὶ θεοῦς ἐπειρᾶτο σώφρονος ποιεῖν τοὺς συνόντας* Mem. 4, 3, 2. Die Umschreibung *οἱ περὶ* und *ἀμφὶ τινι* s. §. 150. n. 25.

— c. gen. entsprechen dem lat. *de* fast in jeder Beziehung; doch gehört *ἀμφὶ* wieder fast nur den Dichtern an. So sagt man *λέγειν, φοβεῖσθαι, φιλονεικεῖν, μάχεσθαι, ἀπολογεῖσθαι περὶ τινος*. Ferner: *περὶ μὲν τροφῆς, ἐπελσθην ἱκανὸν εἶναι ὅτι πυρέξει Κνωζᾶρης* Cyr. 1, 6, 15.; *οἴκτισαι ἀμφὶ τέκνων με ἰκέταν* Eur. Suppl. 278. und die Redensarten *περὶ πολλοῦ, πλεονος, πλείου ποιεῖσθαι* hoch achten u.

ἘIII c. gen. bezeichnet 1) in räumlicher Beziehung, wenn es auf die Frage wo steht, die beiden Verhältnisse auf und bei (nahe bei) z. B. *ἐφ' ἵππου* *) *ὀχεῖσθαι, μῆναι ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ* u.; ähnlich *ἐπὶ δύο μαρτύρων* (in Gegenwart). Aber besonders attisch ist der Gebrauch des *ἐπὶ* c. gen., daß es auf die Frage wohin steht, um die Richtung, das Ziel der Bewegung zu bezeichnen, wie *πλεῖν ἐπὶ Σάμου, ἐπ' οἴκου*. — 2) Zeitlich steht es auf die Frage wann, wie *ἐπὶ τῶν νυνὶ καιρῶν, ἐπὶ τῶν ἡμετέρων προγόνων*, besonders bei der Participialconstruction: *ἐπὶ Κύρου βασιλεύοντος* (§. 145, 2). — 3) Bei nicht räumlichen und zeitl. Beziehungen muß man sich zwar der verschiedensten Präp. im Deutschen bedienen, doch drückt es immer, im Gegensatz zu *κατὰ* c. acc., ein bestimmtes Verhältniß, die nahe, fast unmittelbare Verbindung und Zusammengehörigkeit aus, wozu dann noch der freiere Dichtergebrauch dieser Präp. kommt. Daraus erkläre man folgende Beispiele: *Φίλιππος οὐχ οἴοσι ἐξὶν ἔχων ἅ κατέσραπται μένειν ἐπὶ τούτων* Dem. Phil. p. 42. *τίς ἂν κολύσαιτ' αὐτὸν πράττειν ταῦτα, ἐφ' ὧν ἐξὶ τῶν ib. p. 66. οἱ ἐπὶ τῶν πραγμάτων* Vorsteher, Verwaltungsmänner Dem. p. 309. *ταχθῆναι ἐπὶ τινος* zu etwas, Her.; *Κυδίας εἶπεν, ἐπὶ καλοῦ λόγων παιδός* etc. Pl. Charm. p. 155. — besonders bei den Verbis zeigen, erkennen u. (an): *ἐπὶ πολλῶν τεκμηρίων ἀποδείξω σοι* Plat. *ἐπὶ πολλῶν ἂν τις ἰδεῖν δοκεῖ μοι τὴν παρὰ τῶν θεῶν εὔνοϊαν φανερὰν γιγνομένην τῇ πόλει* Dem. Ol. 2. in. und nennen (nach): *καλεῖσθαι, ὄνομα ἔχειν ἐπὶ τινος* Her. ἢ *ἐπ' Ἀνταλκίδου καλουμένην εἰρήνην* Xen. — Dichterisch: *καθῆστο Κάδμου λαὸς ἀσπίδων ἐπι* Eur. Phoen. 1467. *ἐπὶ προσπόλου μῆς χωρεῖν* (gestützt auf) Soph. OC. 746. — Noch ist zu merken der

*) Cyr. 5, 2, 1. wird jetzt mit Recht *ἐφ' ἵππου* statt *ἵππῳ* gelesen, da in der guten Prosa nicht leicht *ἐπὶ* c. dat. in dieser Bed. vorkommt.

distributive Gebrauch $\epsilon\phi'$ ἐνός, ἐπὶ τριῶν zu drei Xen. Thuc. und endlich die häufige Redensart $\epsilon\phi'$ ἑαυτοῦ für sich, besonders (vgl. κατὰ): Σκιρῶται ἀεὶ ταύτην τὴν τάξιν (den linken Flügel) μόνοι Λακεδαιμονίων ἐπὶ σφῶν αὐτῶν ἔχουσιν Thuc. 5, 67. Daher $\epsilon\phi'$ ἑαυτοῦ οὐκείν unabhängig sein, 2, 63.

— c. dat. bezeichnet räumlich gleichfalls ein nahes, unmittelbares Verhältniß, in der guten Prose bes. die Begriffe des an, bei, neben, zu; selten auf (s. die vorige Note): μένειν ἐπὶ τοῖς ὅπλοις ἕηναι, auch γενέσθαι (kommen) ἐπὶ τῇ εἰσόδῳ ἐπὶ τῷ δελπῶ, ἐπὶ τελευταίῃ τοῦ βλοῦ Xen. ἐσθίουσι πάντες ἐπὶ τῷ σίτῳ ἄρτον Mem. 3, 14, 2. ὄρχνη ἐπ' ὄρχνη γηράσκει Od. η, 120. φόνος ἐπὶ φόνο, ἐπὶ δ' ἄλγεσιν ἄλγεα Eur. — zeitlich wird daraus eine unmittelbare Folge, nach, wie ἐπὶ τούτοις danach, ἡμέρα ἐπὶ τῇ νυκτὶ ταύτῃ; — wie auch ferner aus dem Begriffe sich leicht ergeben die übertragenen Bedeutungen penes (s. ἐν): $\epsilon\phi'$ ἡμῖν ἐσι κολάζειν αὐτούς Dem. Chers. in. γίνεσθαι ἐπὶ βασιλεῖ unter die Gewalt des K., $\epsilon\phi'$ ἡμῖν ποιεῖν etc., und über, in solchen Verbindungen wie ἐπὶ τοῖς πράγμασιν εἶναι Dem. Ol. p. 21. (vgl. den Gen.), ναύαρχος ἐπὶ ταῖς ναυσὶν Xen. *) — Eigenthümlich für ἐπὶ mit dem Dat. sind noch drei in Prosa sehr gewöhnliche Gebrauchsweisen, nemlich 1) wenn es bezeichnet eine Uebereinkunft unter gewissen Bedingungen: ἐπὶ τούτοις τὴν βασιλείαν παρέλαβον Xen. τὴν μῦθον δαπέζων ἐπὶ ὀκτὼ ὀβολοῖς Dem. δοῦναί τι ἐπὶ τεσσαράκοντα μναῖς etc. (Wegen $\epsilon\phi'$ ὡς s. §. 150. n. 9.) — 2) wenn es die Absicht, in welcher eine Handlung geschieht, andeutet (vgl. den acc.) wie: ἐπὶ τούτῳ in dieser Absicht: Πρωταγόρα πολὺ ἀργύριον δέδωκα ἐπὶ σοφίᾳ um Weisheit zu lernen Xen. Symp. in. ἀγειν τινα ἐπὶ γάμῳ etc. — 3) wenn es dem §. 133, 4. b. bezeichneten Dativ, bes. bei den Verbis des Affekts, vorgesetzt wird, z. B. ἐπ' οὐδεμῆ αἰτλή Her. 3, 35. γελᾶν, μέγα φρονεῖν, χαλεπεῖν, ἀγανακτεῖν ἐπὶ τινι, ferner bei Adjektiven, wie εὐδοκίμος, διαβόητος u. ä. — Dichterisch: Od. η, 216. οὐ γὰρ τι συγεροῦ ἐπὶ γάστρῳ κύντερον ἄλλο st. στυγεροῦ γαστέρος.

— c. accus. bezeichnet einfach die Annäherung an einen Gegenstand, daher πλεῖν ἐπὶ Σάμον wieder heißt: nach S. schiffen, nur der Auffassung, nicht dem Sinne nach verschieden von πλεῖν ἐπὶ Σάμον; und mit der Nebenbeziehung des Zwecks (vgl. d. Dat.): ἵεναι ἐπὶ τὴν Θῆραν, ἐλθεῖν ἐπὶ πῦρ, $\epsilon\phi'$ ὕδωρ (um zu holen). — Aus dem Begriff des Aff. sind zu erklären die Angaben der Zeitdauer (da dann ἐπὶ mehr als adverbialer Zusatz erscheint), z. B. οἱ Ἀθηναῖοι, σχόντες τῆς Ἡλείας, ἐδύον τὴν γῆν ἐπὶ δύο ἡμέρας Thuc. 2, 25. οὐκ ἐγλύγετο τὰ ἱερά ἐπὶ τρεῖς ἡμέρας drei Tage hindurch An. 6, 4, 36. Eben so die Adverbialausdr., wie ἐπὶ χρόνον eine Zeit lang Hom. $\epsilon\phi'$ ἡμέραν Thuc. 4, 69. daher ἐπ' ἡμᾶρ εἶχον (Lebensunterhalt) Eur. Phoen. 412. ἐπ' ἑκατοσά, ἐπὶ τριηκόσια 100-, 300fältig Her. 4, 198., ἐπὶ πολὺ, ἐπὶ πλείον, ἐπὶ πάν (omnino), ἐπὶ πάντα u. a.

META c. gen. heißt mit bei Personen und Sachen z. B. μετὰ σοῦ mit deiner Hilfe; ὅστις ἑαυτὸν φιλεῖ, μετ' ἐμοῦ μαχέσθω Cyr. 7, 1, 13 μετὰ τινος εἶναι (zu jem. Parthei), μετὰ δόλου καὶ τέχνης Isocr. μετὰ παιδείας καὶ οἴνου Thuc. 6, 28. μετὰ πολλῶν κινδύνων Dem. etc.

— c. dat. unter (inter), ist durchaus dichterisch: μετὰ πᾶσιν ἀτιμότητος, μετὰ μνηστῆρων etc. Fast pleonastisch zum Dativ: πηδάλιον μετὰ χειρῶν ἔχειν Il. γ, 281. μῆτιν ὑφαίνειν μετὰ φρεσίν Hes. sc. 28.

*) Thuc. 2, 35. ἀγορεύειν ἐπὶ τοῖς θάπτομένοις genau: unmittelbar nach oder bei Beerdigung der Gefallenen, gleichsam über ihrem Grabe reden.

— c. acc. nach, sowohl zeitlich, als die Reihenfolge betreffend, wie οἱ μετ' ἐκείνων βασιλεῖς Xen., μετ' ὀλίγας ἡμέρας 2c. Doch kann es, bes. bei Dichtern, auch eine räumliche Bewegung in oder unter etwas bezeichnen, wie ἀίσσων ὡς ἀλυπτιὸς μετὰ χῆνας, oder dient zur Angabe des Zwecks, wie ἐπὶ c. acc.: πλείων μετὰ χαλκόν, μετὰ πατρὸς ἀκουήν Hom. — Einzel merke man das sehr gewöhnliche μεθ' ἡμέραν am Tage, und μετὰ χειρας ἔχειν (z. B. ἐγχειρίδια) Xen. Ages. 2, 14.

ΠΑΡΑ c. gen. von der Seite her, wie ἦλθε παρὰ Κυαζάρου ἀγγέλιος, bes. bei den Verbis μανθάνειν, πυνθάνεσθαι, ἀκούειν 2c., die auch den bloßen Genit. bei sich haben: ταῦτ' ἤκουσα παρὰ Γωβρίου 2c. Bei pass. Verbis in der Art wie ὑπὸ steht es mehr, wenn der Nebenbegriff von Seiten sich damit vereinigen läßt, deutlich in παρὰ πάντων ἰμολογεῖται (apud omnes constat) An. 1, 9, 1., weniger in τοῦτο παρὰ σοῦ ἐπιδεικνύσθω Cyr. 5, 5, 20. — Zu bemerken ist, daß mit dem Artikel und παρὰ, wegen des in ihm liegenden energischen Verhältnißbegriffes, oft Substantiv- und Verbalbegriffe umschrieben werden, (womit §. 125. N. 6. zu vgl.) z. B. οἱ παρὰ Κύρου (Gesandte), τὰ παρὰ Κύρου (Befehle), τὰ παρὰ θεῶν, ἢ παρὰ τοῦτων εὔνοια etc.

— c. dat. heißt an der Seite, bei: παρὰ τῷ ποταμῷ 2c.

— c. acc. räumlich: nach einer Seite hin, d. h. zu, bes. bei Personen, gewöhnlich aber neben etwas hin, sowohl bei Verbis der Bewegung als der Ruhe (auf die Frage wo). Z. B. οἱ παρὰ βασιλεία πορευόμενοι παρὰ θάλατταν πορεύεσθαι παρὰ πόλιν πολεμίαν ἄγειν τὸν στρατὸν (vorbei) Xen. τοὶ δὲ παρ' αὐτὸν ἄνδρες κοιμήσαντο Od. ξ, 523. παρὰ τὴν πόλιν ἦν πυραυὶς λιθίνη An. 3, 4, 9. und übertragen: τὴν νῦν παρ' ἐμὲ εἰούσαν δύναμιν Her. 8, 140. — Im zeitlichen Sinne drückt es die Dauer aus, wie παρὰ πάντα τὸν χρόνον Plat. παρὰ τὸν πόλεμον, παρὰ τὴν πόσιν (während) Her. 2, 121, 4. — Im tropischem Sinne haben sich drei verschiedene Bedeutungen aus dem Begriffe gebildet: 1) gegen 2c. d. h. praeter, vorbei z. B. παρ' ἐλπίδα, παρὰ τοὺς νόμους, παρὰ φύσιν, παρὰ δόξαν, παρὰ τὸ δέον 2c.; daher παρ' ἐν πάλασμα ἔδραμε νικῶν Her. 9, 33. 2) wegen, wie im Lat. propter: Φλιππος οὐ παρὰ τὴν αὐτοῦ φώμην τοσοῦτον ἐπηύξηται, ὅσον παρὰ τὴν ἡμετέραν ἀμέλειαν Dem Phil. p. 43. ἢ σωτηρία πολλοῖς ἤδη παρὰ τοῦτο ἐγένετο Xen. Hipp. 1, 5. cf. Dem. p. 688. 3) bedeutet es das Nebeneinanderstellen verschiedener Gegenstände zum Behuf der Vergleichung, daher bes. nach Comparat., ἄλλος, ἕτερος u. ä., welches oft eigenthümliche Wendungen hervorbringt, z. B. ἥλιον ἐκλείψει πικρότερα παρὰ τὰ μνημονεόμενα ξυρέβησαν (gegen früher) Thuc. 1, 23. παρα τὰ ἄλλα ζῶα ὡς περ θεοὶ οἱ ἄνθρωποι βιοτεύουσι Mem. 1, 4, 14. Ἀχιλλεὺς τοῦ κινδύνου κατεφρόνησε παρὰ τὸ αἰσχρὸν τι ὑπομεῖναι (wollte lieber sich Gefahren aussetzen als schimpfliches erdulden) Pl. Apol. p. 28. Ἀγησίλαος ἐπόμεν παρὰ τοὺς ἄλλους X. Ag. 5, 3. — Adv. παρὰ μισρόν beinah, παρὰ πολὺ bedeutend. — Ein Beisp. mit allen 3 Kas. s. Mem. 1, 3, 4.

ΠΡΟΣ c. gen. kommt in der Hauptbedeutung mit παρὰ überein, doch bezeichnet es viel umfassender nicht nur den Begriff von einer Seite her, wie πρὸς μητρός, πατρὸς von mütterlicher, vät. Seite, ξείνος ὃδ' ἔκει' ἐμὸν δῶ ἢ πρὸς ἠοίων ἢ ἐσπερίων ἀνθρώπων Od. θ, 28., sondern auch: neben einer Seite hin, wie παρῆγγελε τοὺς λοχαγοὺς πρὸς τῶν Καρδοίων ἔναι, οὐραγοὺς δὲ κατασήσασθαι πρὸς τοῦ ποταμοῦ An. 4, 3, 26. — im übertragenen Sinne: was von einer Person oder Sache ausgeht, oder allgemeiner: was ihr zukommt, angehört, ihr angemessen, zuträglich, ihrer würdig ist, z. B. πρὸς Διὸς εἰσὶν ἅπαντες ξεῖνοί τε πτωχοί τε Od. ζ, 207. οὐκ ἦν πρὸς τοῦ Κύρου τρό-

πον, ἔχοντα μὴ ἀποδιδόναι An. 1, 2, 11. ἄτοπα λέγεις, ὦ Σώκρατες, καὶ οὐδαμῶς πρὸς σοῦ Mem. 2, 3, 15. σπονδὰς ἐποιήσατο πρὸς Θηβαίων μάλλον ἢ πρὸς ἑαυτῶν (zu Nutzen); δεξιῶν πρὸς ἀνδρός ἐστι, οὐ πρὸς ἰατροῦ σοφοῦ Soph. (vgl. §. 132. N. 13.); ἄδικος, ἀσεβής πρὸς τῶν θεῶν καὶ τῶν ἀνθρώπων (nach dem Urtheile der Götter und M.); τιμῆν, δόξαν ἔχειν, ἀρεῖσθαι πρὸς πάντων Il. π, 84. cf. Thuc. 1, 71. An. 2, 5, 20. 1, 6, 6. 5, 7, 12. — Häufiger als παρά steht πρὸς auch nach passiven und neutralen Verbis zur Bezeichnung des Urhebers, wie ὁμολογεῖται πρὸς πάντων An. 1, 9, 20. τὰ λεχθέντα πρὸς τινος, ἀποθνήσκειν, ὀλέσθαι πρὸς τινος *), und ebenso bei den Verbis des Vernehmens, Herod. — Für πρὸς eigenthümlich ist noch sein Gebrauch bei Schwüren, Bethenerungen, wie πρὸς τῶν θεῶν, ὦ πρὸς σε γονάτων (sc. ἰκετεύω) Eurip. S. darüber noch §. 151, III. 6.

— c. dat. bei, in der Nähe, wie παρά z. B. οἱ Ἀθηναῖοι ὄρμον πρὸς τῇ πόλει Xen. Daß Homer auch sagen kann: ποτὶ δὲ σκήπτρον βάλε γαίῃ (Il. α, 245.), ist seinem Sprachgebrauche angemessen, vgl. Präp. εν. — Außerdem hat πρὸς noch sehr gewöhnlich die additive Bedeutung, wie πρὸς τούτοις hiezu, πρὸς δὲ τούτῳ εἴλοντο Ἀδείμαντον zu ihm, d. h. außer ihm wählten sie den A.

— c. acc. ist die eigentliche Präpos., um sowohl im räumlichen und zeitlichen als übertragenen Sinne die Richtung und Bewegung wohin **) auszudrücken. Und zwar gestaltet sich dieser umfassende Begriff in den einzelnen Fällen so mannichfaltig, daß wir wiederum uns im Deutschen sehr verschiedener Präpos., am häufigsten gegen, bedienen müssen. Dies möge aus folgenden Beispielen erhellen: ἀνατεῖναι τὰς χεῖρας πρὸς τὸν οὐρανόν Xen. γαίην πρὸς ἧῷ ἡλίῳ τε Hom. — πρὸς ἑσπέραν, πρὸς τὴν σελήνην (Zeitbest.). — λέγειν πρὸς τοὺς Ἀθηναίους (zu), ὁ πρὸς Δελφίην λόγος (gegen), πρὸς τὸ βέλτιστον λέγειν (für); οἱ εἰλωτες πολλὰ κλέπτοντες ἐπώλεον πρὸς τοὺς Αἰγυπτίους (an) Herod. 9, 80. οὐδὲν πρὸς λόγον (zur Sache) Plat. Σωκράτης πάντα τὰνθρώπινα ὑπερέωρα πρὸς τὴν παρά τῶν θεῶν συμβουλίαν Mem. 1, 3, 4. (vgl. παρά c. acc. n. 3.); τεταπεινῶται ἢ τῶν Ἀθηναίων δόξα πρὸς τοὺς Βοιωτοὺς ib. 3, 5, 4. σκοπεῖτε τὰ ὑμέτερά αὐτῶν πρὸς τὰ τῶν ἄλλων ἀνθρώπων Demosth. πρὸς τὴν ἀξίαν ἐκάσῳ δίδοναι Xen. πρὸς τί; wozu? ταχθῆναι πρὸς τι, φρονῶ τὰ πρὸς σέ etc. Ungenau wird es durch mit, bei, übersetzt in: συμμαχίαν ποιῆσθαι πρὸς τινα, ἐννοῶ πρὸς ἑαυτόν. — Einzel merke man πρὸς βίαν, πρὸς χάριν, πρὸς καιρόν, πρὸς οὐδὲν δίκαιον (unrechtmäßig), πρὸς τὸ καρτερόν u. and. Adverbialausdrücke.

ΥΠΟ c. gen. heißt in räumlicher Beziehung nicht nur unter, wie τὰ μετέωρα καὶ τὰ ὑπὸ γῆς Pl. Apol. in., sondern auch von unten hervor, wie: αὐτὶς ἀναστήσονται ὑπὸ ζόφου ἡγερόεντος Il. φ, 56., zu welcher Bedeutung auch gehört das λῖεν ἡμιόνους ὑπ' ἀπήνης Od. η, 5. und βοῶν λαβεῖν ὑπὸ ἀμάξης (vom Wagen) An. 6, 2, 25. Hauptsächlich aber wird ὑπὸ gebraucht 1) bei passiven und neutralen Verbis (welche letztere dadurch zu Passiven werden), wenn eine Person, seltner eine Sache, als Urheber eines leidenden Zustands genannt wird; z. B. τὰ ὑπὸ Κύρου

*) Daraus ist der dichterische Gebrauch zu erklären, wenn es heißt: im Auftrag, auf Geheiß (jemandes etwas thun): καὶ κεν ἐν Ἄργει λούσα πρὸς ἄλλης ἰσὸν ἵφαιροις Il. ζ, 456. ἀκουσα πρὸς τοῦ Θηρός (Centaur) ποιῶ τάδε Soph. Trach. 935.

**) Eigentlich nach einer Seite hin, welcher Begriff gerade in παρά der feltner ist; dagegen ἐπί c. acc. nach einem Punkte hin. In κατά und περί c. acc. tritt der Begriff der Bewegung mehr zurück.

πραχθέντα, ἵππος ὑπὸ τοῦ χαλινοῦ (gew. bloß χαλινῶ) πεισθεὶς ἀποθανεῖν, τελευτᾶν ὑπὸ τινος (getödtet werden), ἀπολέσθαι ὑπὸ λιμοῦ τὰ πράγματα συνίσταται ὑπ' εἰνολας Dem. Ol. p. 20. πῶς ἡμῖν ὑπὸ τῶν χρησῶν τούτων (ironisch) τὰ πράγματα ἔχει p. 35. Ebenso findet man konstruirt πάσχειν, φεύγειν (vertrieben werden), δίκην δίδοναι (bestraft werden), εὐ ἀκούειν, ἔπαινον ἔχειν, ἐν ἀξιώματι ἔχειν (gelobt, gepriesen werden). — 2) bei Verbis, die eine Thätigkeit bezeichnen, wenn Sachen oder abstrakte Begriffe die Ursache der Handlung sind, lat. prae, deutsch durch, vor, aus, über z. B. δακρύειν ὑπὸ λύπης, οὐ σιγᾶν ὑπὸ τῆς ἡδονῆς, καταδύεσθαι (versinken) ὑπὸ αἰσχύνης, ὑπ' ἀπειρίας ἀμαρτεῖν, ὑπὸ θήρας (aus Jagdliebe), ἐπιλαθέσθαι τι ὑπὸ τινος (über). — Mehr dichterisch ist der Gebrauch, wenn eine Handlung nicht gradezu bewirkt wird, aber doch in unmittelbarer und inniger Berührung mit etwas anderm steht z. B. χορεύειν ὑπὸ φορυγγῶν unter Harfenspiel Hes., ὑπὸ λαμπάδων unter Fackelschein Eur., ähnlich ὀρύσσειν ὑπὸ μαζῶν Herod, ὑπ' οἰωνῶν καλῶν, ὑπ' εὐκλείας θανεῖν Eurip.

— c. dat. heißt unter, sowohl räumlich, als übertragen auf Zustände: κόμη ἐστὶ ὑπὸ τῷ ὄρει ὑπὸ Λακεδαιμονίοις εἶναι oder γενέσθαι (An. 7, 2, 2.), τὴν πόλιν ὑφ' αὐτοῖς ποιήσασθαι Xen. — Die Dichter brauchen ὑπό c. dat. für die meisten Bedeutungen von ὑπό c. gen. s. §. 134, 3.

— c. acc. unter und zwar wieder auf beide Fragen, wo und wohin (vgl. παρά): ὑπὸ γῆν sub terra. ὅποιοι τινες ἂν ὡσεὶ οἱ προσάται, τοιοῦτοι καὶ οἱ ὑπ' αὐτοὺς ὡς ἐπιτοπολὸν γίγνονται Cyr. 8, 8, 5. ἦγε ὑπ' αὐτὰ τὰ τελεχῆ Xen. Αἴγυπτος πάλιν ὑπὸ βασιλείᾳ ἐγένετο. — Zeitlich entspricht es dem lat. sub, wie ὑπὸ τὸν αὐτὸν χρόνον Thuc. 5, 3. ὑπὸ τὴν κατάλυσιν τοῦ πολέμου. — Xen. Symp. 6, 3. wechselt mit πρός: ἢ οὐν βούλεσθε, ὥσπερ Νικόστρατος τετράμετρα πρός τὸν αὐλὸν κατέλεγε, οὕτω καὶ ὑπὸ τὸν αὐλὸν ἡμῖν διαλέγωμαι; jedoch mit einem kleinen Unterschiede. — Einzel ὑπ' ἀγῶας ἰδεῖν beim Lichte betr. Plat.

Ann. 2. Wenn zwei oder mehre Subst. hintereinander von derselben Präp. abhängen, und untereinander durch kopulative Konjunktionen (τέ, καί, auch wohl ἦ) verbunden sind, so pflegt die Präp. nur einmal vor das erste Wort gesetzt zu werden, z. B. ὑπὸ τε ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν. Die Dichter setzen in solchen Fällen die Präp. gern erst zum zweiten Worte: ἢ ἄλλος ἢ ἐπὶ γῆς Od. μ, 27. ποτὲ μὲν κακὸν ἄλλοτ' ἐπ' ἐσθλὸν ἔρπει Soph. Ant 367. — Wenn aber in Relativ- und andern korrespondirenden Sätzen das Relativum u. von derselben Präp. abhängt, als das Wort im andern Satze, worauf es sich bezieht, so steht sie in der Regel beidemal, nur in seltenen Fällen einmal, z. B. Eur. Hipp. 474. ἐς δὲ τὴν τύχην πεσοῦσ', ὅσην σὺ, πῶς ἂν ἐκνεῦσαι δοκεῖ; Aehnlich: Od. δ, 413. λέξεται ἐν μέσσησι, νομεὺς ὡς πῶεσι μῆλων. Im Dialog: Pl. Soph. p. 243. περὶ τοῦ μεγίστου νῦν σκεπτίον. Τίνος δὲ, λέγεις.

Ann. 3. Getrennt werden die Präpos. von ihrem Subst. zu Anfange eines Satzes durch die kleinen Partikeln τέ, γέ, γάρ u. wie beim Artikel §. 125, 9.; z. B. ἐν μὲν τῇ χώρᾳ u. — Auserweitigte Trennungen, wie Pl. Rep. p. 564. a. εἰ, οἶμαι, τῆς ἀκροτάτης ἐλευθερίας Od. ε, 155. παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθέλουσῃ. Pi. Py. 10, 83. ἐπ' ἄλλοτ' ἄλλον θύνει λόγον gehören der freieren Wortstellung an. — Wegen πρός σε ἰοράτων s. §. 151. III.

Ann. 4. (7.) Zuweilen scheint der Gegenstand einer Präp. ganz zu fehlen, wenn eine beziehende Redensart an dessen Stelle getreten ist, z. B. Soph. Phil. 469. πρός πατρός, πρός εἰ τί σοί εἰεν φιλόν, bei bei-

nem Vater (beschwöre ich dich), bei — wenn etwas dir theuer ist d. h. bei allem was dir theuer ist.

Ann. 5. (8.) Wenn aber der Gegenstand wirklich nicht ausgedrückt ist, weil er aus dem Vorhergehenden wiederholt werden müßte, so machen die Sprachen alsdann gewöhnlich ein Adverb daraus (z. B. darin, daraus 2c.), oder wenn die Präposition selbst so gebraucht wird, so steht sie in diesem Falle adverbialisch. In der Prose geschieht dies indessen im Griechischen nur mit der Präposition *πρός*, aber nur in Verbindung mit *καί* und *δέ*, z. B. *καί πρός*, *πρός δέ* und noch dazu, außerdem 2c. [Denn Aristoph. Frösche 611. ist verdorben und wol zu verbessern: *κλέπτοντα πρόσθ' ἄλλότρια*.] und bei Joniern und den Späteren auch mit *μετά*: *μετά δ'* nachher aber. Die Dichter können aber die meisten Präp. adverbialisch gebrauchen, z. B. *ἐκ δ'* (daran) *ἀργύρεον τελαμῶνα* — *σὺν δ' αὐτως ἔγω'* — *ἐν δὲ λιμὴν εὐορμος* — *ὑπὸ δ' ἡμίλοισι ἀδμηῆτες* bes. *παρά* daneben; welchen Gebrauch Herodot öfters nachahmt. — Die Präp. *περὶ* (oder *περί*) bekommt bei den Epikern als Adverb die Bedeutung sehr (§ 117. A. 3.).

Ann. 6. (9.) Auf diese Art sind alle Zusammensetzungen mit Präpositionen entstanden. Alle bestehn aus dem Stammworte mit einer adverbialisch gefaßten Präposition: *διαβαίνω* ich gehe hindurch u. d. g. §. 121, 2. In solchen Zusammensetzungen nehmen die Präp. oft alle die Abstufungen der Bedeutung an, die sie außer derselben haben, daher wir im Allgemeinen deshalb auf die obige Darstellung verweisen, und hier nur auf einiges Einzelne aufmerksam machen.

ἀμφι- von zwei Seiten, s. ob. *ἀμφί*

ἀνα- hinauf. Oft heißt aber *ἀνα*- und *ἀπο*- zurück, re- z. B. *ἀναπλεῖν* zurückschiffen, *ἀποδοῦναι* 2c.

ἀντι- gegen, wider. Den Begriff der Aehnlichkeit (*ὡς*, s. ob. *ἀντί*) hat es z. B. in *ἀντίθεος*.

δια- drückt Gegenseitigkeit aus, z. B. *διαλέγεσθαι*, *διάδειν*; auch bekommt es den Begriff des lat. *dis*- aus einander, z. B. *διασπᾶν* aus einander ziehen, *διαζευγνῖναι* disjungere, trennen.

ει- steht häufig auf die Frage wohin, z. B. *εἰχεῖν* eingießen.

κατα- hat am gewöhnlichsten den Begriff der Vollendung, z. B. *καταπραῖναι* perficere, vollführen; *καταστρέφειν* herumdrehen; *καταπιμπράναι* verbrennen. — Hieraus entsteht der Begriff des zu Grunde richten, z. B. *κατακυβεῖν τὴν οὐσίαν* sein Vermögen verspielen. — In beiden entspricht es dem lat. *per*- und dem deutschen *ver*-.

μετα- bekommt den Begriff der Versetzung, Veränderung, (lat. *trans*-) z. B. *μεταβιβάζειν* an einen andern Ort bringen, *μεταροεῖν* seine Meinung ändern.

παρα- zieht aus dem Begriff *praeter* in einigen Compositis den des Verfehlen, falsch etwas machen, z. B. *παραβαίνειν τοὺς νόμους* die Gesetze (absichtlich) verfehlen, d. h. übertreten, *παρορᾶν* etwas nicht recht sehn, oder übersehn, *παράσπονδος* der den Vertrag gebrochen.

περι- drückt oft Vergrößerung aus, wie *περί* sehr, z. B. *περικαλλής* 2c.

ὑπερ- das Uebertriebene, *ὑπεριέγας* sehr, zu groß *ὑπεραλγεῖν* sich übermäßig betrüben.

ὑπο- heißt in vielen Zusammensetzungen etwas, oder wie sub- heimlich, unbemerkt, allmählich, wie *ὑπόδαυος* etwas rauh 2c.

Ann. 7. (10.) Eben weil die Präpositionen in der Zusammensetzung eigentlich als Adverbien zu fassen sind, können auch die Dichter

so häufig durch andre Worte die Präpositionen von ihrem Verbo trennen, was man

Imesis

nennt; z. B. *διὰ τε ῥήξασθαι ἐπάλξεις* für *καὶ διαρρήξασθαι*. Homer besonders kann die Präposition so ganz vom Verbo absondern, und sie selbst nachfolgen lassen, daß dadurch die Präposition zuweilen vor einen Kasus zu stehn kommt, der nicht von ihr abhängt, z. B. *πόλεμον περὶ τόνδε φυγόντες* für *περιφυγόντες τόνδε τὸν πόλεμον* — *ἐκ θυμὸν ἐλίσσθαι* für *ἐξελίσθαι θυμὸν* — *κατὰ βούς Ὑπερλονος Ἑλλοιο Ἡσθιον* — *ἐνάριζον ἀπ' ἔντεα* (genauer *ἀπο*, s. §. 117. A. 3.) für *ἀπενάριζον ἔντεα* u. d. g. — Man erleichtert sich daher sehr die Lesung des Homer, wenn man annimmt, daß er eigentlich noch keine zusammengesetzte Verba habe, sondern lauter einfache, mit nah oder fern, vor oder hinter denselben stehenden adverbialischen Präpositionen. — Auch der ionischen Prose ist der Gebrauch nicht fremd, bes. mit *ὦν* (st. *οὖν*): Her. 2, 39. *ἀπ' ὦν ἔδοντο* für *ἀπέδοντο οὖν*. Auch gehört hieher der Fall, daß, in der unten §. 149. n. 12. zu erwähnenden affektvollen Wiederholungsform, statt eines zusammengesetzten Verbi bloß die Präposition wiederholt wird, z. B. Herod. 3, 126. *ὁ δὲ κατὰ μὲν ἔκτεινε Μιτροβάτεια* —, *κατὰ δὲ τὸν Μιτροβάτειω παῖδα*. — Bei den Tragikern findet die Imesis nur noch in der Art statt, daß kleine Wörtchen zwischen Präp. und Verbum sich gleichsam hineindrängen, z. B. *ἐκ δ' ἔπνευσε, κατὰ δ' ἔκτεινας, διὰ μ' ἔφθειρας, διὰ τ' εὐνάσαι* (Eur. Phoen. 904. Hipp. 1373.), und mit nachfolgender Präp. Hec. 502. *ἦνω Ἀγαμέμνονος πέμπαντος, ὦ γύναι, μέτα*. — Selbst in der attischen Prose gehört hieher die Einschaltung des einschränkenden *τι* (einigermaßen) nach *ὑπό* (ein wenig s. Anm. 6.), z. B. *ὑπό τι ἄσεβές* etwas gottlos, *ὑπό τι ἄτοπον* u. d. g. Heind. ad Phaedr. 43.

Anm. 8. (11.) Aber auch in der gewöhnlichen Prose sind einige Präpositionen, in Compositis doch als getrennt zu fassen. So ganz besonders *πρός* und *σύν*. Jedes Verbum nehmlich, es sei selbst schon zusammengesetzt oder nicht, konnte der Grieche immer noch hauptsächlich mit einer von diesen beiden komponiren, um bloß anzuzeigen, daß die Sache noch außerdem, noch dazu (*πρός*), oder daß sie in Verbindung mit jemand anders (*σύν τινι*) geschah; z. B. *συζητεῖσθαι σοι* ich ziehe mit dir zu Felde, *συνεξαιρεῖ αὐτοῖς Σελλασταν* hilft ihnen S. erobern Hell. 7, 4, 12; *ἀλλὰ καὶ προσδιέβαλέ με* er hat mich noch obendrein verläumdnet. Ja Thucyd. (3, 13.) sagt: *μὴ ζῶν κακῶς ποιεῖν αὐτοῖς ἀλλὰ συνελευθεροῦν* und Plato (Gorg. p. 520.) *ἀντ' εὖ πείσεται*, welche Wörter eigentlich alle in Eins geschrieben werden müßten. Auch andere Präpositionen findet man eben so gebraucht, namentlich *ἐν*: z. B. *ἐμμελετᾶν, ἐγγυμνάζεσθαι*, woran üben, Plat. Phaedr. 5. — *ὁ Φειδίας εἰργάσατο τὴν Ἀθηνᾶν ἐνεργολαβεῖν καὶ ἐνεπινορεῖν Δημοσθένει* damit er an ihr sein Verdienst habe, und an ihr den Meineid übe. Thuc. 2, 44. *τούτοις ἐνευδαιμονῆσαι τε ὁ βλος ὁμοίως καὶ ἐντελευτῆσαι συνεμετρήθη*. Her. 9, 7. *πέδλον ἐπιτηδεώτατον ἐμμάχεσθαι*. So heißt *ἀποπολεμεῖν*, ein Kompos. das sonst vielleicht gar nicht vorkommt, in Beziehung auf die Erwähnung eines Pferdes bei Plato (Phaedr. p. 260. b.) davon herab (d. h. darauf sitzend) fechten, *ἀποζῆν* davon leben (s. §. 139. n. 57.). Ferner *προαναρπάζειν* Dem. Mid. 35., *προοφελλεῖν, προαδικεῖν*, *ibid.* 23.

Anm. 9. (12.) Nicht allein in diesen eben erwähnten Kompositis, sondern auch in andern, regiert die Präposition in gewissen Verbindungen ihren Kasus öfters selbst in der Zusammensetzung noch, z. B. *ἐνεῖναι τινι* in etwas sein, *ἀφεσάναι τινός* von etwas entfernt sein,

ἀπεπήδησαν Σωκράτους sie sprangen vom Sokrates ab, u. d. g.; statt daß in der vollständigen Rede sonst die Präposition vor dem Kasus wiederholt zu werden pflegt. Dieser Fall ist im Homer häufiger und bestätigt die obige Bemerkung, daß man jede Komposition bei ihm als getrennt ansehen muß; da dann die Präpositionen bald, wie wir oben gesehen haben, was sie eigentlich sind, Adverbia bleiben, bald aber auch wirkliche Präpositionen werden: II. ψ, 121. ἐδεον ἡμῶν sie banden (das Holz) so, daß es von den Maulthieren herabhing.

Ann. 10. (13.) Daß die Präpositionen mit verändertem Accent zuweilen hinter ihrem Kasus in der Anastrophe, zuweilen für die Composita mit εἶναι stehn, ist schon oben §. 117, 3. bemerkt. Womit zu verbinden die Umstellung einsilbiger Präpositionen, als εἰ §. 13, 4., Ἀρτέμιδι ζῶν Hom.

§. 148. Von den Verneinungswörtern. (135)

1. Die Griechen haben zwei einfache Verneinungen, οὐκ und μή, woraus sie alle bestimmteren Verneinungen zusammensetzen. Jeder Satz, worin eine oder mehrere dieser bestimmteren Verneinungen vorkommen, ist in den meisten Fällen genau auf eben dieselbe Art verneint, als wenn die einfache, womit sie zusammengesetzt ist, allein darin vorkäme. Also alles, was hier von οὐ wird gesagt werden, gilt zugleich mit für οὐδέ, οὐδεὶς, οὐδαμῶς &c.; und eben so verhält es sich mit μή, μηδεὶς &c.

2. Zwischen οὐκ und μή und den beiderseitigen Compositis ist aber ein durchgängiger Unterschied des Gebrauchs, welchen durchaus aufzufassen genaueres Studium erfordert wird, wozu wir hier nur die Grundlagen angeben können *).

a. Οὐκ ist die gerade und volle Verneinung, welche das verneinende Urtheil unabhängig ausspricht; z. B. οὐκ ἐθέλω, οὐ φιλοῶ ich will nicht, ich liebe nicht, οὐκ ἀγαθόν ἐστί, οὐδεὶς παρῆν &c. Man kann niemals einen solchen ganzen und geraden Satz mit μή, μηδεὶς, verneinen. — Ein Satz mit οὐ kann aber auch ungewiß sein, z. B. οὐκ ἂν βουλοίμην ich

*) Hierbei ist besonders die Vergleichung von Hermanns Ansicht zu empfehlen, die er scharfsinnig entwickelt hat in den Zusätzen zu Viger. num. 267. Er stellt dort als Grundsatz auf, daß οὐκ immer die Sache, und μή nur die Vorstellung der Sache verneine, oder daß οὐκ objectiv, μή subjektiv verneine. Ich erkenne an, daß man, wenn man diese Theorie annimmt, den größten Theil der wirklichen Erscheinungen darunter begreifen kann; und auf jeden Fall kann nichts nützlicher und schärfer für die grammatische Beurtheilung sein, als einen solchen philosophischen Grundsatz mit möglichster Nüchternheit zu verfolgen, und sich sogar zu bemühen, ihn bestätigt zu finden. Dabei aber kann ich nicht leugnen, daß es mir noch nicht hat gelingen wollen, alles vorkommende so darunter zu bringen, daß ich nicht auf demselben Wege auch manches nicht vorkommende hätte darunter bringen können. Man wird bei Vergleichung leicht finden, daß ich von Hermanns Blicken Gebrauch gemacht habe. Eine bessere Einheit, als die seinige, konnte ich nicht geben; aber ich wollte doch nicht das hinein zwingen, was nach meiner Uebersetzung nicht hinein gehn will. Mag dies also so gut es kann daneben stehn, oder auch ins Dunkle gestellt sein.

möchte nicht; auch direkt fragen; z. B. τί γὰρ οὐ πάρεσι; warum ist er denn nicht da?

b. *Μή* hingegen ist durchaus nur abhängige Verneinung. Daher steht es in allen Sätzen, welche die Verneinung nicht als eine Thatsache, sondern als etwas von der Vorstellung irgend eines Subjektes abhängiges darstellen. So ist es zunächst die nothwendige Partikel bei verneinenden Bedingungen und Voraussetzungen, z. B. οὐ λήψομαι, εἰ μὴ σὺ κελύεις — εἴ τι τῶν τότε τῶν μὴ ἀξιόχρεων δοκεῖ εἶναι, ἔωμεν („wenn etwas von den damaligen Gegenständen jetzt nicht bedeutend zu sein scheint, so wollen wir es fahren lassen“). Und so steht also *μή* immer bei *εἰ* (wenn), *εἰάν*, *ἢν*, *ὅταν*, *ἐπειδάν*, *ἕως ἄν* κ., weil alle diese die Sache nicht als Thatsache, sondern als Voraussetzung bei sich haben; und bei *ὅτε*, *ὅποτε* κ. so oft diese in demselben Fall sind. Dagegen *ἐπεὶ*, *ἐπειδή* (da, nachdem), haben *οὐ*, weil diese sich immer auf wirkliche Thatsachen berufen, z. B. II. φ, 95. μή με κτεῖν, ἐπεὶ οὐχ ὁμογάστριος Ἐκτορός εἰμι *).

*) Es kommen Stellen vor, worin *εἰ* mit *οὐ* konstruirt ist. Die epischen darunter z. B. II. ο, 162. Od. β, 274. möchte ich auf keine Weise durch Deutung in den gewöhnlichen Gebrauch ziehen, da sie, wie ich glaube, durch die Bemerkung, daß die genaueren Regeln der Grammatik sich damals noch nicht so folgerichtig durchgebildet hatten, hinreichend gerechtfertigt sind. Ganz anders ist es mit den attischen Beispielen. Hermann (ad Vig. not. 309. u. p. 890.) glaubt sie erklärt durch die Bemerkung, daß darinnen *οὐ* nicht für sich selbst stehe, sondern mit dem folgenden Wort einen Gesamtbegriff bilde. Ich erkenne dies an in solchen Stellen wie Soph. Ajax 1131. *Εἰ τοὺς θανάσιον οὐκ ἔῃς θάπτειν παρῶν*, d. h. verbietest. Lysias in Agoratum p. 135, 27. *Εἰ μὲν οὐ πολλοὶ ἦσαν, καθ' ἕνασον ἄν περὶ αὐτῶν ἠκούειε* wenn es wenige wären; wohin auch das *οὐκ εἶναι* in der komisch-philosophischen Stelle bei Athen. 3. p. 99. a. gehört. Diese Erklärung halte ich aber nur für zulässig in solchen Fällen wo die Verneinung eben so herkömmlich, als bei diesen, für das Gegentheil steht, so daß sie mit dem *οὐκ* sich als eine Art Zusammensetzung aussprechen lassen. In *οὐ φημι*, *οὐ γάσκειν* scheint dieses Regel geworden zu sein, so daß selbst *εἰάν* in Verbindung damit gesagt ward; s. unten Anm. 2. In andern Fällen muß für das statt *μή* gewählte unbedingte *οὐκ* eine fühlbare Begründung in dem Zusammenhang sein. So ist in dem Beispiel aus Andocides de Myst. p. 5. *εἰ δὲ οὐδὲν ἠμάρτηται μοι, καὶ τοῦτο ὑμῖν ἀποδείκνυμι σαφῶς, δέομαι ὑμῶν αὐτὸ φανερὸν τοῖς Ἕλλησι πᾶσι ποιῆσαι*, die Absicht des Redners, seine Unschuld recht positiv auszudrücken (da ich, wie jedermann bekannt ist, in nichts gefehlt habe) augenscheinlich. In Eurip. Med. 87. *Εἰ τοῦσδε* (seine Kinder) *γ' ἐν-νῆς οὐνεκ' οὐ σέργει πατήρ*, drückt das *οὐ σέργει* dieses Verhältnis als ein notorisches aus, und das *εἰ* bezieht sich bloß auf die angegebne Ursach *ἐννῆς οὐνεκα*. Anders verhält es sich mit den drei Beispielen bei Herm. ad Eur. Med. p. 344. und 361. Diese gehören alle drei zu der unten von uns anzuführenden Konstruktion mit *μὲν* und *δέ*, wovon immer nur die zweite Hälfte der eigentliche Gegenstand des Gedankens, und die erste dessen bloßer Gegensatz ist. Wir setzen die Stelle aus Thucyd. 1, 121. wörtlich her:

ἢ δεινὸν ἄν εἴη, εἰ οἱ μὲν ἐκείνων ἑμίμαχοι ἐπὶ δουλείᾳ τῇ αὐτῶν φέροντες οὐκ ἀπεροῦσιν, ἡμεῖς δὲ ἐπὶ τῷ τιμωροῦμενοι τοὺς ἐχθροὺς καὶ αὐτοὶ ἅμα σώζεσθαι οὐκ ἄρα δαπανήσομεν.

Hier ist das *οὐκ* im ersten Satze nothwendig und natürlich, weil dieses

c. Zu dem was bloß in der Vorstellung erscheint, gehört auch die Absicht; daher steht *μή* eben so durchgängig bei den Partikeln *ἵνα*, *ὡς*, *ὅπως*, *ὥστε*, sobald diese wirklich einen Zweck oder beabsichtigte Folge bezeichnen. — Eben so nothwendig steht es denn aber auch bei allen den Ausdrücken, welche Wunsch, Bitte, Verbot enthalten. In allen diesen Fällen entspricht es dem lateinischen *ne*, und fängt auch wie dieses die Sätze an, indem der Begriff des Wunsches zc. in Gedanken behalten wird, z. B. *μή γένοιτο* das geschehe nicht!

d. Abhängig erscheint zwar auch alles andere, was als jemandes Meinung, Folgerung, Vermuthung zc. im *sermone obliquo* vorgetragen wird; doch hat hier der Sprachgebrauch, weil dieser Vortrag sich nur in der äußern Form von dem grade ausgesprochenen Urtheil unterscheidet, auch das grade *οὐκ* in den meisten Fällen vorgezogen, und man sagt daher: *νομίζει οὐ καλὸν εἶναι* — *οὐκ ἐθέλει φησὶν* u. d. g. In mehreren solchen Fällen aber kann auch *μή* stehn, z. B. Hell. 3, 2, 27. *ἐνόμισαν αὐτὸν μὴ βούλεσθαι μᾶλλον, ἢ μὴ δύνασθαι*; — und die abhängige oder indirekte Frage, mit *εἰ* ob, hat gewöhnlich *μή* bei sich.

e. Zu den Bedingungen und Voraussetzungen (b.) gehören aber auch alle Relativa, sobald sie nicht auf bestimmte, sondern bloß von meiner Vorstellung umfaßte Gegenstände gehn. Also sagt man z. B. *οὐδεὶς λήψεται χρήματα, ὅστις μὴ παρέσαι*, niemand wird Geld bekommen, der nicht da ist; dagegen: *οὗτοι εἰσιν, οἳ οὐδ' ὅτιοῦν τοὺς πολεμίους βλάπτουσι* Cyr. 6, 1, 28. Die Relativsätze mit *μή* sind also in der Regel allgemeiner Natur, und lassen sich deßhalb auch in einen Bedingungssatz umwandeln.

f. Daher haben alle diejenigen kürzeren Redensarten, welche sich auf eine jener abhängigen Konstruktionen zurückführen lassen, ebenfalls durchaus bloß *μή* bei sich; so namentlich der Art. *praepos.* als eine Abkürzung des Relativi mit dem Verbo *εἶναι*, z. B. *τὰ μὴ καλὰ* d. h. *ἅτινα μὴ καλὰ εἰσιν* alles, was nicht schön ist. So sagt Xenophon (Anab. 4, 4, 15.)

eine ueterische Thatsache ist. Im zweiten Satz aber ist *οὐκ* um so befremdlicher, da die Sache sogar als unmöglich behandelt wird, in welchem Fall also *μή* eben so nothwendig scheint, wie in dem ähnlichen Satz §. 149. n. 11. (*αἰσχρὸν εἶναι εἰ μὴδὲ τοὺς λόγους* cet). Eben so verhält es sich mit den von Hermann p. 361. angeführten zwei Stellen ganz verschiedener Schriftsteller, welche mit *δειρὸν εἰ* ähnliche Doppelsätze einführen, in deren zweiter Hälfte eben so befremdlich *οὐ* steht. Dies führt auf eine gemeinsame Ursache, welche ich darin suche, daß der Satz von *δειρὸν εἰ*, welches eine Verwunderung ausdrückt, nach Einschaltung des ersten Satzes unvermerkt übergeht in den verwundernden und scheltenden Frageton durch *οὐ*. Es schließt sich also bei Thucydides dieser Satz durch die Frage *οὐκ ἄρα δαπανήσομεν*; ebenso bei Herod. 7, 9. durch *Ἕλληνας δὲ — οὐ τιμωρησόμεθα*; und bei Andocid. de Myster. p. 13. *ἐν ὑμῶν δὲ — οὐ σωθήσομαι*; welches mir ein sehr natürliches Ethos scheint. So werden auch noch andere Fälle die etwa übrig sind, durch fernere Kritik wol erörtert werden können. In Herod. 6, 9. (*εἰ — οὐ ποιήσουσι*) geben die Codices *μή*. In Eurip. Cyclop. 428. *εἴτ' οὐ χρήσετε* hat *εἰ* die Bedeutung ob, welche beider Konstruktionen fähig ist. S. die Note zu Plat. Meno. 23. und Herm. ad Eur. Med. p. 344., wo an der angeführten Stelle aus Plat. Protag. 77. *εἰ οὐκ αἰσχύνουμαι* „ob ich mich nicht schäme,“ das *οὐκ* durch die Uebertragung aus der geraden Frage, *οὐκ αἰσχύνει*; herbeigeführt ist.

von einem wahrhaftigen Mann, er habe stets vorgetragen τὰ μὴ ὄντα ὡς οὐκ ὄντα. Hier ist τὰ μὴ ὄντα die Abkürzung des abhängigen Satzes, ἅτινα μὴ ἦν was nicht war, das Unwahre; aber οὐκ ὄντα ist Particip der bestimmten und graden Negation οὐκ ἔστι; denn als Verbum finitum müßte es nothwendig heißen: τὰ μὴ ὄντα οὐκ ἔστιν (was nicht ist, ist nicht). — So ferner die Participien auch ohne Artikel, wenn sie die Abkürzung einer jener obigen Konstruktionen sind, z. B. ἤδιον ἂν ἐχρῶμην τῷ Ἀλκιβιάδῃ; μηδὲν κεκτημένῳ „ich ginge lieber mit dem Alcibiades um, wenn er nichts besäße“ (εἰ μηδὲν ἐκέκτητο); aber οὐδὲν κεκτημένῳ „lieber mit dem Alcibiades, der oder da er nichts hat.“

g. Abhängig ist aber auch jede Verneinung, die von einem andern Verbo regiert wird: daher steht bei allen Infinitiven (die unter d. erwähnten zum sermone obliquo gehörigen ausgenommen) am allergewöhnlichsten μὴ, wovon zwar der Grund zum Theil schon im Vorhergehenden zu suchen ist, da die Mehrheit der Infinitive sich auf solche Sätze, wie die im obigen enthaltenen, zurückführen lassen, z. B. τὸ μὴ τιμᾶν γέροντας ἀνόσιον ἐστὶ (d. h. wenn man nicht ehrt —, also eine Voraussetzung). Allein auch wenn die so vorgetragene Verneinung eine Thatsache ist, behält der Infinitiv doch das μὴ, z. B. τὸ μὴ πεισθῆναι μοι αἰτιῶν σοι τῶν κακῶν (daß du mir nicht geglaubt hast). So steht μὴ nicht allein nach δεομαι, κελεύω, ὑπισχνούμαι &c., sondern auch nach δεῖ, ἀνάγκη u. d. g.; auch wenn diese Worte gar kein in dem Willen einer Person gegründetes Sollen oder Müssen, sondern die physische Nothwendigkeit bezeichnen.

h. Auf eben diese Norm scheinen sich auch die meisten Fälle reduciren zu lassen, nach welchen einige Grammatiker angeben, daß οὐ ganze Sätze, μὴ nur Theile verneine. Z. B. τίς οὖν τρόπος τοῦ καλῶς τε καὶ μὴ γράφειν; Hier verneint allerdings μὴ bloß das καλῶς; aber es würde auch ganz allein heißen: τίς οὖν τρόπος τοῦ μὴ καλῶς γράφειν; und das μὴ hat also bloß seinen Grund in der Abhängigkeit des Infinitivs γράφειν: vollständig: τίς οὖν τρόπος, εἴ τις βούλεται μὴ καλῶς γράφειν; (S. noch die ähnlichen Sätze §. 151. IV, 6.) So heißt in der Frage ἀρα δεῖ με παραγενέσθαι, ἢ μὴ; das letzte: „oder soll ich nicht?“ das μὴ verneint alsdann bloß den abhängigen Infinitiv παραγενέσθαι; der Zwang des δεῖ wird dadurch nicht aufgehoben, sondern ich bin gezwungen nicht da zu sein; heißt es aber ἢ οὐ — so ist das δεῖ verneint: ἢ οὐ δεῖ; „oder ist es nicht nöthig?“ τούτοις ἔξεσι μὲν πείθεσθαι, ἔξεσι δὲ μὴ (sc. πείθεσθαι) Plat. Phaedr. 70.

Ann. 1. Uebrigens ist leicht zu beurtheilen, daß es sehr oft ganz in der Willkür des Sprechenden liegt, ob er eine Verneinung, die an sich abhängig wäre, doch wieder einer Deutlichkeit, eines Unterschiedes, eines Nachdruckes wegen als eine grade, in die Konstruktion nur verflochtene, Verneinung behandelt; und daß umgekehrt manche auf völlige Realität gegründete Verneinung, die aber durch Participialkonstruktion verflochten ist, aus eben solchen Ursachen durch μὴ vorgetragen wird. Ein Beispiel dieses letztern sei Dem. Cor. p. 276, 6. ἦν δὲ (ὁ Φίλιππος) οὐτ' ἐν τῇ θαλάττῃ τότε κρείττων ἡμῶν οὐτ' εἰς τὴν Ἀττικὴν ἔλθεῖν δυνατός, μήτε Θετταλῶν ἀκολουθούντων, μήτε Θεβαίων διέντων. „da weder die Thessalier ihm folgten, noch die Thebaner ihn durchließen.“ Dies enthält wirkliche Thatsachen, und die Verneinung ist von keiner Vorstellung, noch von irgend etwas abhängig; daher auch in jedem andern Falle bei diesen Participien οὐτε stehn würde. Aber hier ging οὐτε schon vorher; daher wenn statt μήτε wieder οὐτε stünde, dies (nach unten 6.) heißen müßte: „Ph. konnte nicht nach Attika kommen, weder wenn ihm die Thessalier folgten, noch wenn ihn die Thebaner durchließen.“ Bloß also zum Unterschiede

von dem vorhergehenden οὔτε steht nun μήτε, bei einer zwar nicht abhängigen, aber doch untergeordneten Verneinung.

Ann. 2. Die Partikel οὐκ hat bei einigen Wörtern die Kraft, daß sie nicht bloß verneint, sondern sie ganz ins Gegentheil verwandelt. So ist besonders οὐ πάντ nicht zu übersetzen: nicht völlig, sondern keinesweges; οὐκ ἤκιστα ganz besonders; οὐ φημι heißt nicht: ich sage nicht, sondern ich verneine, ich leugne; οὐκ ἔφασαν ἔναι „sie weigerten sich zu gehn;“ οὐκ ὑπισχνούντο συνδελνήσειν sie schlugen die Einladung aus (Xen. Symp. 1, 7.), οὐκ ὑπέδεκτο schlug ab Herod. 3, 50. Daß im abhängigen Satze μή diese Eigenschaft übernehme, scheint nur bei späteren Schriftstellern vorzukommen: Plut. Gryll. 1. ἂν δὲ μή γῶσιν. In Pl. Apol. p. 25. hat anstatt ἐάν τε — μή φῆτε Bekker aus den besten Handschriften οὐ φῆτε aufgenommen, so daß also οὐ selbst nach ἐάν steht; (vgl. die Note zu S. 440.) und in Lysias in Agor. p. 137, 3. stand schon immer ἐάν δ' οὐ φάσκη. Man vgl. jedoch Plat. Gorg. p. 457, d. 481, e. Lykurg. 34. p. 152.

Ann. 3. Sowohl οὐκ als μή werden auch unmittelbar vor Substantive gesetzt, um diese allein verneint darzustellen und eine Art Composita zu bilden (wobei man denselben Fall mit andern Adverbien oben §. 125, 6. vergleichen muß). Z. B. ἢ οὐκ ἀπόδειξις, ἢ οὐ διάλυσις das Nicht-Darstellen, Nicht-Zerstören; τὰ μή εἶδεα die Nicht-Gattungen, ἢ μή ἐμπειρία die Unerfahrenheit. Beide sind Abkürzungen von Sätzen, worin entweder οὐκ oder μή vorkommt, z. B. ἢ οὐ διάλυσις τῶν γεφυρῶν der Umstand, daß die Brücken nicht abgebrochen worden sind; — δεινόν ἐστιν ἢ μή ἐμπειρία „etwas sehr schlimmes ist es, wenn man nicht erfahren ist.“

3. Wir haben gesehn (2. c.), daß μή insbesondere in den affektvolleren Sätzen des Wunsches, Bitten, Befehlen steht. Sobald es als Wunsch erscheint, hat es immer den Optativ; z. B. μή γένοιτο, — μή ἴδοις τοῦτο (möchtest du dies nicht zu sehn bekommen!). Im verneinenden Bitten und Befehlen hat es, je nachdem die verlangte Handlung als etwas Dauerndes oder als etwas Momentanes ausgedrückt werden soll (was aber sehr häufig willkürlich ist) nach §. 137, 5. das Präsens oder den Aorist bei sich, aber mit der Regel, daß es

vom Präsens nur den Imperativ, vom Aorist nur den Konjunktiv annimmt.

Also: μή με βάλλε, oder μή με βάλης. Zu den äußerst seltenen Ausnahmen von dieser Regel gehören einige homerische Fälle (Il. δ, 410. Od. π, 301. ω, 248.). Die dritte Pers. des Imp. Aor. in Verbindung mit μή ist nicht ungewöhnlich, z. B. μή δοκησάτω τινί Aesch. μηδεις νομισάτω Xen.

4. Den Ausdruck der Furcht oder Besorgnis, den wir positiv geben „ich fürchte daß ihm etwas begegne,“ führen die Griechen aus demselben Grunde wie die Lateiner mit der Verneinung ein: δέδοικα μή τι πάθῃ, vereor ne quid illi accidat.

Ann. 4. Die Konstr. dieser Verba hinsichtlich der Modi (Konj., Opt., Futur) und die Beisp. s. §. 139. n. 50. u. vgl. 23.

Ann. 5. Zuweilen macht μή im Sinne der Furcht oder Besorgnis auch einen Satz für sich, z. B. μή τοῦτο ἄλλως ἐγγ. Il. α, 26. μή σε, γέρον, κοίλῃσιν ἐγὼ παρὰ νηυσὶ κίχλω, dergleichen Sätze man sich

meist durch Vorausschickung eines in Gedanken behaltenen φοβοῦμαι oder ὄρα (sich zu) erklären kann. Oft aber ist nach §. 139. n. 6. diese Annahme zu schwerfällig; und man kann daher wol sagen, daß die griech. Sprache durch dies μή mit dem Konjunktiv und einem gewissen Accent des Ausdrucks einen selbständigen Satz der Sorge oder Warnung gebildet.

5. Oft ist auch μή (oder ἄρα μή, §. 139. n. 62.) bloß eine nachdrucksvolle Fragepartikel, deren Verneinung erloschen ist, und die meist dem lat. num entspricht, etwas stärker als μῶν, z. B. μή δοκεῖ σοι τοῦτο εἶναι εὐηθές; scheint dir dies etwa thöricht zu sein? S. OC. 1502. τίς ἤξειται κτύπος; μή τις Διὸς κεραιῶν, ἢ τις ὀμβρία χάλαζα; — οὐ hingegen ist die negative Frage, womit der Fragende zu erkennen gibt, daß er die Sache bejaht, z. B. οὐ καὶ καλὸν ἐστὶ τὸ ἀγαθόν; ist das Gute nicht auch schön? Diese Frage erwartet zur Antwort ja; jene mit μή hingegen erwartet gewöhnlich nein.

6. Wenn einem schon verneinten Satz noch andere Beziehungen allgemeiner Art, wie niemals, jemand, irgendwo u., beigelegt werden sollen, so werden diese in der Regel alle wieder mit derselben Verneinung zusammengesetzt hinzugethan, z. B. οὐκ ἐποίησε τοῦτο οὐδαμῶς οὐδεὶς „das hat niemand irgendwo gethan“: Plat. Parm. extr. τὰλλα τῶν μὴ ὄντων οὐδενὶ οὐδαμῶς οὐδεμίαν κοινωνίαν ἔχει. Und ebenso wird der Verneinung des Ganzen die Verneinung der Theile im selbigen Satze beigelegt, z. B. οὐ δύναται οὔτ' εὖ λέγειν οὔτ' εὖ ποιεῖν τοὺς φίλους, wo wir sagen „er kann weder — noch —“. Es heben also die koordinirt stehenden gleichartigen Verneinungen in demselben Satze nicht (wie im Lateinischen non nunquam u. d. g.) einander auf, sondern verstärken einander. Nur wenn die einfache Negation nachsteht, hebt sie die vorhergehende auf, s. die Anmerkungen.

Ann. 6. In einigen Redensarten werden auch die beiden verschiedenen Partikeln οὐκ und μή bloß zur Verstärkung vereinigt, und zwar

- 1) οὐ μή in Versicherungen, die auf die Zukunft gehn (daher die §. 139. n. 6. gezeigte Konstruktion) und in der daraus entstandenen zutraulichen Bitte; beide verbundene Partikeln können auch durch andere Worte getrennt werden, und statt οὐκ auch die damit zusammengesetzten Wörter (οὐδέ, οὐδέεις u.) stehn; s. die Beisp. a. a. D.
- 2) μή οὐ, aber nur in der einfachen Form beider und ungetrennt; am gewöhnlichsten vor Infinitiven statt des einfachen μή, z. B. ποῖον παραμύθιον ποιήσεις αὐτῷ, μή οὐχὶ ἀπειλεῖν; welchen Trost wirst du ihm geben, daß er nicht verzweifelte? ἀσχύνομαι μή οὐ ποιεῖν τοῦτο ich schäme mich, dies nicht zu thun: zuweilen auch vor Participien, statt εἰ μή mit dem Verbo (Schaefer. Melet. p. 108. Soph. OC. 360.).

Ann. 7. Hievon aber und von der ganzen Regel, daß zwei und mehre Verneinungen einander nur verstärken, finden zwei Haupt-Ausnahmen statt, und die Negationen heben einander (wie im Lateinischen) wirklich auf

- a) wenn μή nicht bloße Negation, sondern zugleich Konjunktion ist, also in Sätzen der Absicht, Wunsch, Besorgnis u., z. B. II. α, 28. wo Chryses den Befehl erhält, sich weg zu begeben, mit der Dro-

hung *μη νί τοι οὐ χραλαση σκήπτρον και στέμμα θεοῖο* „damit nicht der Stab und die Binde des Gottes dir keine Hülfe leisten.“ So also auch, wenn nach den Verbis des Fürchten *μη* durch daß übersetzt wird, z. B. *φοβοῦμαι μη οὐ καλὸν ἦ* (vereor ne non honestum sit), „ich fürchte, daß dies nicht anständig sei“. Eur. Phoen. 270. *δίδοιχα, μη με δικτύων ἔσω λαβόντες οὐ μεθῶσι*. Der Grund, warum hier *οὐ* im abhängigen Satze steht, ist einleuchtend, da ja immer nur ein einzelnes Wort durch *οὐ* negirt wird (während *μη* den Satz negirt), gleichartige Negationen einander auch nur verstärken würden.

- b) wenn die beiden Verneinungen auch zwei verschiedenen Verbis gehören, selbst wenn das eine ein Particip ist, z. B. Hom. *οὐδ' οὐκ ἐδέλοισα μάχεσθαι*: gewöhnlich wird jedoch der Deutlichkeit wegen, die eine Verneinung alsdann durch das verstärkte *μη οὐ* bewirkt, z. B. *μη οὐχὶ μισεῖν αὐτὸν οὐκ ἂν διυραλην* ihn nicht zu hassen, bin ich nicht im Stande, d. h. ich muß ihn hassen.

Ann. 8. Die Verneinungen heben sich daher auch auf in der Redensart *οὐδεὶς ὅστις οὐ* (nemo non), weil da eigentlich immer das Verbum *εἶναι* nach der ersten Verneinung ausgelassen ist. Genau müßte es nehmlich z. B. heißen *οὐδεὶς (sc. ἔστι) ὅστις μη ποιήσει* (niemand ist, der dies nicht thun wird, d. h. jedermann wird es thun); diese Auslassung des *ἔστι* ist aber so ganz vergessen, daß nicht nur *μη* in *οὐκ* übergeht, sondern, in den Konstruktionen außer dem Nominativ, das *οὐδεὶς* (nach §. 143, 17. u. A. 7.) sogar ganz zu dem folgenden Hauptverbum gezogen wird, und man folglich sagt, z. B. *οὐδενὶ ὄτω οὐκ ἀγρίσκει* nemini non placet, es gefällt jedermann. — Dem. p. 657. *ἡμεῖς μὲν, ὦ ἄ. Α., οὐδένα προῦδώκατε τῶν φίλων, Θετταλοὶ δὲ οὐδένα πρόποθ' ὄντινα οὐ* (sc. προῦδωκαν) d. h. sie haben alle ihre Freunde verrathen *).

Ann. 9. Weil übrigens die Griechen an die Vorstellung, daß eine Verneinung die andre bloß verstärkt, so gewöhnt sind, so wird oft ein Verbum, in dessen Begriff schon die Verneinung steckt, doch noch mit einer andern Verneinung konstruirt. Dies ist der Fall bei den Verbis des hindern, leugnen, sich hüten, nicht glauben u. ähnl. (*ἐπέχειν, εἰργεῖν, κωλύειν, καταργεῖσθαι, ἔσαρνον εἶναι, ἀπαγορεύειν, παύειν, λήγειν, ἀπέχεσθαι, φυλάσσεσθαι, ἀπιεῖν, ἐκχεῖν* u. c.) z. B. Herod. 3, 128. *Δαρεῖος ἀπαγορεύει ὑμῖν μη δορυφορεῖν Οροῖτα*. — *ἠναντιώθην αὐτῷ μηδὲν ποιεῖν παρὰ τοὺς νόμους* ich war ihm entgegen, d. h. ich hinderte ihn, irgend etwas gegen die Gesetze zu thun; Anab. 1, 3, 2. *μυχρόν ἐξέφυγε τοῦ μη καταπειρωθῆναι* er entging kaum der Gefahr des Steinigens. S. Ind. ad Meno. v. *μη*. Exc. XI. ad Dem. Mid. und vgl. Dem. Ol. 1. p. 15. 16. (ohne *μη*).

Ann. 10. Die Formel *εἰ δὲ μη* s. §. 151. IV.

§. 149. Von einigen andern Partikeln. (136)

1. Der Gebrauch der Partikeln ist im Griechischen so mannigfaltig und zum Theil schwierig, daß wir die nöthigsten noch besonders durchgehen wollen.

*) Die Auslassung des *ὅστις* in dieser Redensart ist in der Stelle Xenoph. Symp. 1, 9. zweifelhaft; s. Schneid. Ann.: aber zuverlässig ist sie in dem Orakel bei Herodot. 5, 56.

1 *ὡς* hat als relatives Adverbium folgende Beziehungen: 1) wie (so wie, als wie). — 2) Es verstärkt den Superlativ (§. 123. A. 9.) hauptsächlich der Adverbien, z. B. *ὡς τάχις* so schnell als möglich; und von einigen auch den Positiv, besonders in *ὡς ἀληθῶς* wirklich, ganz gewiß, *ὡς ἐτέρως* und einige andere Beispiele s. bei Heindorf ad Plat. Apol. 23. Praef. (Die Verbindungen *θαυμασῶς ὡς*, *ὑπερφυῶς ὡς* §. 151, I, 5.) — 3) Umgekehrt, z. B. *ὡς πενήκοντα* gegen fünfzig. — 4) Den Präpositionen auf die Frage wohin, *εἰς*, *πρός*, z. B. in *ἐπορεύετο ὡς εἰς τὸν ποταμόν*, gibt es die Bedeut. darauf zu versus (eigentlich: in der Richtung, als wenn er zum Flusse wollte, wobei noch nicht ausgemacht ist, ob er auch dahin gelangt). Thuc. 6, 61. ἀπέπλεον μετὰ τῆς Σαλαμῖνας ἐκ τῆς Σικελίας ὡς εἰς Ἀθήνας. Daher kann es überall gebraucht werden von einer noch nicht vollendeten Reise, z. B. Soph. Phil. 58. πλεῖς δ' ὡς πρὸς οἶκον du schiffest nach Hause. — 5) vor einzelnen Worten oder Bestimmungen heißt es oft nach Maßgabe, da diese Bestimmung dann die Stelle eines ganzen Zwischensatzes vertritt, z. B. An. 4, 3, 31. ἦσαν ὀπλισμένοι, ὡς ἐν τοῖς ὄρεσιν, wie es im Gebirge zu geschehen pflegt, möglich war. Thuc. 4, 84. Βρασιδάς ἦν οὐδὲ ἀδύρατος, ὡς Λακεδαιμόνιος, εἰπεῖν da doch, oder obgleich er ein Lac. war; — *ὡς* ἐκ τῶν δυνατῶν, ὑπαρχόντων κ. — 6) vermöge einer freieren Struktur vertritt es zuweilen die Stelle des Pronom. relat. z. B. Il. η, 407. μῦθον Ἀχαιῶν ἀκούεις, ὡς τοι ὑποκρίονται. cf. §, 44. ψ, 50. S. OC. 1124. σοὶ θεοὶ πόροισιν, ὡς ἐγὼ θέλω, eigtl. alles so wie ich es wünsche.

Als Konjunktion heißt es 1) daß §. 139. G. — 2) damit, daß, eb. E. — 3) so daß mit dem Inf. (gewöhnlicher *ὡς*) eb. F. u. 140, 4. — 4) als eb. C. — 5) weil doch, in Participialkonstruktionen §. 144. A. 14. u. bes. 145. A. 7. — und daher auch 6) quippe, denn z. B. *ζῳάτισον ἴσται συγχωρήσαι, ὡς σὺ δοκεῖς οὐκ ἀφήσειν με* denn du scheinst mich nicht loslassen zu wollen.

Die Präposition *ὡς* s. §. 146. Anm. 1.

ὥσπερ, wie, ein relat. Adverb oder verstärktes *ὡς* in der ersten Bed., sowohl vor einzelnen Wörtern als ganzen Sätzen. Die Verb. mit Particip. s. §. 144. 145. — Mit *εἰ* zusammen (*ὥσπερ εἰ*, auch *ὥσπερ ἂν εἰ*) wird es eine Konjunktion mit der Bedeutung *tanquam*, *quasi*, auch *ut si*. Man merke dabei, daß die Konj. *ὥσπερ ἂν εἰ* eintritt, sobald der Haupt- oder Nachsatz ein *ἂν* enthält, so daß jenes *ἂν* in der Konj., als ein anticipirtes, nicht zum Nebensatz gehört; daher so häufig der Indik. nach *ὥσπερ ἂν εἰ* steht; (vgl. denselben Fall bei *καὶ εἰ* n. 4. und wegen des dopp. *ἂν* §. 139. n. 20.). Z. B. Pl. Gorg. in. *ὥσπερ ἂν εἰ ἐτίγγα-
ρεν ὢν δημιουργός, ἀπεχρῆνατο ἂν*. Auch finden elliptische Wendungen mit dieser Konj. statt, worüber s. §. 151. IV, 2.

ὡς für *οὕτως* ist bei den Dichtern, besonders den ionischen, sehr gewöhnlich; in der Prose aber hauptsächlich nur in den Redensarten *καὶ ὡς*, *οὐδ' ὡς* und *μηδ' ὡς* s. §. 116, 5.

οὕτως und *ὥδε*, so, unterscheiden sich wie ihre Adjektive *οὕτος* und *ὅδε*, s. §. 127. Einzel merke man noch den Gebrauch von *οὕτως* — *ὡς* in Wunschätzen, z. B. Luc. Philops. 27. *οὕτως ὀραλήν τούτων, ὡς ἀληθῆ πρὸς σὲ ἔρω*. cf. Il. ν, 825. — *Ὥδε* kommt bei Homer öfters im örtlichen Sinne vor, z. B. *πρόμολ' ὥδε, νῦν δ' ὥδε ζῆν τῆ κατήλυθον* (Il. σ, 392. Od. α, 182.).

2 *ὅπως* heißt gleichfalls als Adverbium wie, und als Konjunktion damit. Die Konstruktion s. §. 139. E.

ἵνα als Adverb wo; als Konjunktion (§. 139. E.) gleichfalls damit; — *ἵνα τί*, warum? (gleichsam: damit was? geschehe).

ὡς εἰ so daß, s. §. 139. F. 140, 4. 142, 4. — Herodot gebraucht es in der Weise von ἄτε (§. 144.) vor Participien, z. B. 6, 44. ὡς εἰ θηριωδесаίτης λούσης τῆς θαλάσσης ταύτης, διεφθέροντο.

ὅτι 1) daß, §. 139. G.; wegen δήλον ὅτι, εὐ οἶδ' ὅτι s. §. 151. IV. 3
2) weil, §. 139. D. elliptisch für διὰ τοῦτο ὅτι oder das hieraus verkürzte διότι; bei spätern Schriftstellern steht aber auch oft διότι für ὅτι, daß. 3) Es verstärkt alle Superlative (vgl. ὡς) z. B. ὅτι μέγιστος so groß als möglich, ὅτι μάλισα u. s. w. Nur kann in diesem Falle zu ὅτι nicht wie zu ὡς noch δύνασθαι hinzugefügt werden. — Von οὐχ ὅτι, ὅτι μή s. §. 150.

οὐνεκα 1) weswegen; 2) als Konjunktion weil — (für τοῦ ἕνεκα, οὐ ἕνεκα). Bei Dichtern aber steht οὐνεκα auch 1) für ἕνεκα wegen, 2) für ὅτι daß.

ὁθούνεκα (s. §. 29. A. 10.) bei Trag. soviel als οὐνεκα weil, daß.

εἰ, 1) wenn, si, §. 139. A. 2) bei der indirekten Frage, ob, §. 139. 4 n. 63. u. 148, 2, b. 3) daß nach θαυμάζω s. §. 139. n. 60.

εἰ καὶ mit dem Ind. obgleich. Dagegen καὶ εἰ und καὶ εἰ wenn auch, gesetzt auch; welche letzte Formel, ungeachtet des ἄν, den Judikativ bei sich hat, da dann dies ἄν, wie bei ὡςπερ ἄν εἰ (n. 1.), eigentl. zum Nachsatz gehört, der indeß häufig im Sinne behalten wird, oder eine andre Struktur befolgt: s. die Note zu Mid. 15. Heind. ad Sophist. 69.

εἴτις, εἴτι, eig. wenn jemand, wenn etwas; dieser Ausdruck tritt 5 aber ganz an die Stelle des Pron. ὅςτις mit größerem Nachdruck: ἐφθέρου εἴτι χορήσιμον ἦν ἐν τῷ πεδῶ alles was ic. Vgl. §. 143, 19.

εἰ γάρ οὐ daß, utinam, wofür sonst εἴθε. §. 139. n. 7.

ἐπεὶ, ἐπειδὴ 1) nachdem, 2) da, weil §. 139. C. D. 3) vor Fragen und vor Imperativen heißt ἐπεὶ denn, z. B. ἐπεὶ πῶς ἂν διαζήνομεν οὗτό; denn wie wollten wir es sonst unterscheiden? ἐπεὶ θιάσαι αὐτός denn sieh nur selbst. — Zusammens. mit ἄν: ἐπεῖν, ἐπειδᾶν.

ὅπου wo (da wo), 2) als Konjunktion da, siquidem, Cyr. 2, 3, 11. 6

ὁπότε, ὅτε steht auch oft für da, wie das lat. quandoquidem: Dem. Ol. I. in. Soph. El. 38. — ὅτε daß §. 139. n. 59.

εἰάν, ἦν, ἂν, und ὅταν, ἐπειδᾶν s. §. 139. — εἰάν insbesondre nach den Verbis untersuchen ic. s. eb. n. 66.

ἢ oder; — welche Bedeutung es auch in Fragen immer behält; 7 z. B. οὕτως εἰν ἢ οὐκ οἶε; so ist es; oder meinst du nicht? πόθεν ἔκει ἢ δῆλον ὅτι ἐξ ἀγορᾶς; woher kommt er? oder ist es offenbar (und also die Frage unnöthig) daß er vom Markte kommt? — Das disjunctive ἢ — ἢ nimt bei Ep. noch die Partikeln μὲν und δέ zu sich: ἢ μὲν — ἢ δέ, heißt aber dann gewöhnlich sowohl — als auch; daher ἢδέ (ιδέ) für sich bei Homer stets und bedeutet.

In Vergleichen heißt es als, quam, z. B. σοὶ τοῦτο μᾶλλον ἀρέσκει ἢ ἐμοί. Ist der erste Theil negativ (oder interrogativ), so kann im zweiten Theile statt ἢ auch ἀλλὰ eintreten; z. B. Thuc. 5, 99. οὐ νομίζομεν ἡμῖν τοὺς ἡπειρώτας δεινοτέρους, ἀλλὰ τοὺς ρησιώτας. 1, 83. εἰν ὁ πόλεμος οὐχ ὀπλων τὸ πλεόν ἀλλὰ δαπάνης. Oder es wird in gleichem Falle nach ἢ die Negation wiederholt, die dann abundirt, wie oben beim Inf. §. 148. A. 9. z. B. Her. 4, 118. ἔκει ὁ Πέρσης οὐδέν τι μᾶλλον ἐπ' ἡμέας ἢ οὐ καὶ ἐπὶ ὑμέας. Hell. 6, 3, 15. τί οὐν δεῖ ἀναμένειν μᾶλλον ἢ οὐχ ὡς τάχις εἰρήνην ποιῆσθαι. cf. Thuc. 3, 36.

Ungeu und mit einer gewissen Anakoluthie steht zuweilen nach Rom:

parativen ὡς (ὅσον, οἷον) statt ἤ, wie auch ἤ nach Positiven. Z. B. Theocr. 9, 33. οὐ γὰρ μελλοσσαις ἀνθρα γλυκερώτερα, ὅσον ἐμὴν Μοῦσαι γλαί. (Daher steht zuweilen noch οὕτως beim Komp. z. B. Plat. Apol. p. 36. d.) — Her. 9, 26. ἡμῶν δίκαιον ἔχειν τὸ ἕτερον κέρας, ἢ περὶ Ἀθηναίων. cf. Thuc 6, 21.

Wenn der Komparativ sich auf ein Verhältniß bezieht, so steht ἢ πρὸς oder ἢ κατὰ z. B. μελλῶν ἢ κατ' ἀνθρώπου größer als nach menschlichem Verhältniß; ἢ δόξα ἐστὶν ἐλαττων ἢ πρὸς τὸ κατόρθωμα der Ruhm ist kleiner als er dem Verdienste gebührt (lat. quam pro).

ἢ (ganz verschieden von ἤ) ursprünglich gewiß, am gewöhnlichsten aber bloße Fragepartikel, num? — ἢ μὴν s. u. 29. — ἢ γάρ; im Dialog heißt immer: nicht wahr?

8 καί und τέ entsprechen ganz den lateinischen et und que, und καί hat auch die Bedeutungen auch, sogar ic. — Wenn τέ vor καί vorausgeht, so heißt jenes nicht nur, dieses sondern auch, z. B. αὐτός τε τυραννος ἐγένετο, καί τοῖς παισὶ τὴν τυραννίδα κατέλιπεν* in andern Fällen sowohl — als auch. Doch wird diese doppelte Verbindung oft gebraucht, wo wir ein einziges und brauchen.

τέ scheint übrigens in der epischen Poesie sehr oft ganz überflüssig zu stehen. Dies kommt daher, daß jene Partikel in der ältesten Sprache vielen Wortarten die verbindende Kraft erst lieh, welche sie in der ausgebildeten Sprache, mit Abwerfung des τέ, für sich allein annahmen. Daher steht in jenen Dichtern so häufig μὲν τε, δέ τε, γάρ τε, und selbst καί τε (auch) für μὲν, δέ, γάρ, καί allein. Am gewöhnlichsten aber folgt sie nach den Relativis aller Art, weil diese in der alten Sprache sämtlich bloß Formen des Demonstrativi waren, welches durch dies τέ verbindende Kraft bekam (und dieser), und so zum Relativo (welcher) ward. Sobald aber diese Formen dem relativen Sinn ausschließlich zugetheilt waren, fiel das τέ als überflüssig weg. Daher bei Homer ic. so häufig noch ὅς τε, ὅσον τε ic. für ὅς, ὅσον u. d. g. In der gewöhnlichen Sprache schreiben sich von diesem alten Sprachgebrauch noch her die Partikeln ὡς τε und ἄτε und die Redensarten οἷός τε und ἐφ' ὧτε, wovon §. 150.

Aber auch καί allein, in der Bedeutung auch, wird oft scheinbar überflüssig eingemischt, z. B. Plat. Alcib. I, 6. (ich gebe alle deine Fragen zu) ἵνα καί εἰδῶ, ὅτι καί ἔρεῖς, wo wir andre Partikeln brauchen würden: „damit ich nur erfahre, was du doch sagen wirst.“

Eigenthümlich ist der Gebrauch des καί (auch τε καί) zur Verbindung eines Adjektivs mit solchen Begriffen wie πολὺς, ὀλίγος ic., wo wir und nicht zu setzen pflegen, z. B. ἐννήδει αὐτῷ πολλὰ καί πονηρὰ* πολλὰ τε καί ἀνόσια ἐργασμένος.

Vor μάλα und πάνυ hat es einen besondern Nachdruck, z. B. τοῦτο γὰρ καί μάλα ἀκριβῶς οἶδα, ich weiß dies, und zwar recht genau.

καί nach ὁ αὐτός idem, ὁμοίως, ὡσαύτως u. ä. heißt, wie das lat. atque, wie, Pl. Ion. p. 531. οὐχ ὁμοίως πεποιήκασιν καὶ Ὀμηρος. Her. 6, 58. νόμος δὲ τοῖσι Λακεδαιμονίοισι ἐστὶν ὡς τὸς καὶ τοῖσι βαρβάροισι. — Von καί — δέ s. u. 10.

9 δέ aber, hat bei weitem nicht immer adversative Bedeutung; in den meisten Fällen ist es bloßer Uebergang und Verbindung um etwas anderes vorzubringen, wo wir entweder die Konjunktion und, oder auch gar nichts setzen. Denn die Griechen, deren gute Schriftsteller das Asyndeton, d. h. einen mitten in der Rede von vorn anfangenden, mit dem vorhergehenden nicht zusammenhängenden Satz nicht zulassen, wenn sie nicht eben dadurch einen rednerischen Zweck erreichen, brauchen die Partikel δέ überall, wo die Rede nah zusammenhängt, ohne daß eine von den übrigen Verbindungen hingehörte. In der alten Sprache mußte δέ auch andere Ver-

Verbindungen vertreten, namentlich γάρ z. B. Od. δ, 369. αἰεὶ γὰρ ἰχθυό-
ασκον· ἔτιος δὲ γαστέρα λιμός; und im Homer muß man daher genau
auf den Zusammenhang achten, um zu beurtheilen, welche von den drei
Hauptbedeutungen und, aber, denn es an jeder Stelle hat. Oft wird
bei demselben auch eine Zeitbestimmung, die sonst durch ὡς, ὅτε u. ver-
bunden wird, durch δέ bloß daneben gestellt, z. B. Od. β, 313. (ὕμεις)
τὸ παρόνθεν ἐκείσθε κτήματ' ἐμὰ· ἐγὼ δ' εἶμι ρήπιος ἦα; welchen Ge-
brauch Herodot vielfach nachahmt.

Sogar nach Vokativen wird der folgende Satz durch δέ eingelei-
tet; z. B. Il. α, 282. Ἀτρεΐδῃ, σὺ δὲ πάντε τεόν μένος. Eur. Or. 615.
Μενέλαε, σοὶ δὲ τὰδε λέγω. Mem. 2, 1, 26. ὦ γύναι, ἔφη, ὄνομα δέ σοι
τὲ ἔστω; Dasselbe geschieht mit andern adversativen Partikeln, wie ἀτάρ,
ἀλλά, aber auch nicht selten mit γάρ: Il. η, 328. Ἀτρεΐδῃ, πολλοὶ γὰρ
τεθνήασι καρηκομῶντες Ἀχαιοὶ cet.

Wenn καὶ und δέ in Einem Satze zusammenkommen, so kann καὶ 10
nur die Bedeutung auch haben; z. B. καὶ οὗτος δὲ παρῆν „aber auch
dieser war da.“ Sehr häufig aber ist diese Verbindung, wo wir und
auch sagen. Weil nehmlich im Griechischen καὶ καὶ nicht gesagt werden
kann, so vertritt in solchen Fällen das leicht verbindende δέ die Stelle von
καὶ oder unserm und. Z. B. Cyr. 3, 3, 44. τὸν περὶ ψυχῶν τῶν ὑμε-
τέρων ἔσιν ὁ ἀγὼν, καὶ περὶ γυναικῶν δὲ καὶ τέκνων. Wollte man hier
καὶ — δὲ buchstäblicher ausdrücken „aber auch für eure Weiber und Kin-
der,“ so würde dies einen unrichtigen Nachdruck in die Verbindung brin-
gen; es heißt bloß: und auch (und dazu) für Weiber und Kinder. In
der gewöhnlichen Sprache findet übrigens diese Verbindung nur so statt,
daß das Hauptwort, worauf sich das καὶ bezieht, noch vor dem δέ steht:
in der epischen Sprache hingegen folgen καὶ δὲ immer dicht auf einander:
z. B. Il. ι, 708. Καρπαλλῶς πρὸ νεῶν ἔχμεν λαὸν τε καὶ ἔππους Ὀτρύ-
ρων, καὶ δ' αὐτὸς ἐνὶ προμάχοισι μάχεσθαι.

μέν und δέ sind zwei zusammengehörende Partikeln, womit es sich 11
eben so verhält wie mit δέ allein. Sie formiren einen Zusammenhang,
wie unser zwar — aber, werden aber viel häufiger gebraucht als diese
deutschen Partikeln, welche immer einen sehr starken Gegensatz verlangen;
während jene nur zwei verschiedene Sätze in eine Verbindung bringen, die
bei uns häufig gar nicht, meistens nur mit bloßem aber ausgedrückt wird.
So endigt sich oft ein ganzer Abschnitt, selbst ein ganzer Theil eines Bu-
ches, z. B. so: καὶ ταῦτα μὲν οὕτως ἐγένετο, worauf der andere noth-
wendig etwa so anfangen muß: τῇ δ' ἰστορεῖται. — Nur wenn es der
Zusammenhang deutlich zeigt, ist μὲν durch zwar zu geben.

Durch μὲν und δέ werden aber auch oft zwei Sätze verbunden, wo-
von der zweite eigentlich allein in den Zusammenhang gehört, und der er-
stere bloß vorausgeschickt ist, um als Kontrast jenen zu heben, z. B. Dem.
Ol. II. p. 25. ἀλλ' ἐκεῖνο θαυμάζω, εἰ (daß) Λακεδαιμονίους μὲν ποτε
ὑπὲρ τῶν Ἑλληνικῶν δικαίων ἀντήσατε, καὶ ἵνα οἱ ἄλλοι τήσῃσι τῶν δι-
καίων, τὰ ὑμέτερα αὐτῶν ἀνηλίσκετε εἰσφέροντες, νυνὶ δ' ὄκνεῖτε ἐξεί-
ναι, καὶ μέλλετε (zögert) εἰσφέρειν ὑπὲρ τῶν ὑμετέρων αὐτῶν κτημά-
των. Nicht über das erstere wundert sich hier Demosthenes, daß die
Athener einst die Rechte aller Griechen gegen die Spartaner vertheidig-
ten, sondern bloß über das zweite, nehmlich daß sie, die jenes einst
thaten, nun nicht einmal zur Vertheidigung ihrer eignen Besitzungen
das nöthige thun wollen; id. Cor. p. 281. αἰσχρὸν ἔστιν, εἰ ἐγὼ μὲν τοῦς
πόρους ὑπέμεινα, ὑμεῖς δὲ μηδὲ τοῦς λόγους αὐτῶν ἀνέξεσθε. Man
sieht leicht, daß hier das erstere lobenswerth ist, und schändlich nur das
zweite, aber nicht so für sich allein, sondern im Kontrast mit dem erstern.

Wie aufmerksam man auf diese Verbindung sein muß, ersehe man an folgendem Beispiel, Eur. IT. 115.

Οὗτοι μακρὸν μὲν ἤλθομεν κώπη πόρον
 Ἐκ τεματίων δὲ νόσον ἀροῦμεν πάλιν.

Hier gehört die Verneinung eigentlich bloß zum zweiten Satz, und der erste kann als Gegensatz nachgestellt werden: „Wir wollen nicht am Ziele wieder umkehren, nachdem wir eine so weite Schiffahrt gemacht.“ Oder so: „Es soll nicht von uns gesagt werden, daß wir eine weite Schiffahrt gemacht und am Ziele selbst wieder umgekehrt seien.“ Dasselbe bleibt auch wenn man das Ganze als misbilligende Frage faßt. S. Seidler *).

- 12 Dieses *μὲν* — *δὲ* gibt eine affektvolle Art, zwei in Einen Satz gehörige Begriffe statt des gewöhnlichen *τε* — *καὶ* zu verbinden, so nehmlich daß ein Wort des Satzes dabei wiederholt wird: z. B. Mem. 2, 1, 32 *ἐπὶ δὲ σὺνείμι μὲν θεοῖς, σὺνείμι δ' ἀνθρώποις τοῖς ἀγαθοῖς* statt des kälteren *σὺνείμι θεοῖς τε καὶ ἀ. τ. ἀ.* Und eben so auch ohne *μὲν* im ersten Theile, wenn die gewöhnliche Verbindungsform bloß *καὶ* haben würde. S. zu Soph. Phil. 827. Vgl. §. 147. U. 7.

- 13 Uebrigens kann *μὲν* eigentlich nie stehn, ohne daß *δέ*, oder doch eine Partikel von ähnlicher Bedeutung (*ἀλλά, μέντοι*) im folgenden Satze ihm entspreche. Indessen wird 1) aus rednerischen Gründen der Nachsatz zuweilen weggelassen, oder anders gefaßt; z. B. Pl. Charm. 2. *παροξύνου μὲν, ἢ δ' ὅς, τῆ μάχη; Παροξύνουη.* 2) in einigen gewöhnlichen Redensarten, wo der Nachsatz als ganz verschwunden anzusehn ist, steht *μὲν* auch bloß (wie quidem) um eine Person oder Sache zu isoliren, und alles zu entfernen, was man etwa sonst noch erwarten könnte; so besonders *ἐπὶ μὲν* (equidem, Cyr. 2, 2, 10.) u. d. g. S. Heind. ad Charm. 36. Theaet. 49. — Von *μὲν* für *μήν* bei Ep. s. n. 29.

- 14 Die aus *μὲν* — *δέ* entstehende Redensart *ὁ μὲν* — *ὁ δὲ* oder *ὁς μὲν* — *ὁς δὲ*, haben wir bereits §. 126. gesehn. Ähnliche Eintheilungen entstehn mit Hülfe derselben Partikeln für die Adverbial-Beziehungen; und zwar werden nicht bloß die Demonstrativ- und Relativ-Formen, sondern auch die Indefinitiv-Formen so gebraucht: *ποτὲ μὲν* — *ποτὲ δὲ* (bald — bald; oder einmal — ein andermal); und so auch mit *τοτὲ* und *ὅτε* (§. 116.). So ferner *τῆ μὲν* — *τῆ δὲ* oder *πῆ μὲν* — *πῆ δὲ* (auf eine — auf andere Art), *ἔνθα μὲν* — *ἔνθα δὲ* u. a. In Absicht aller solcher Eintheilungen ist zu merken, daß zuweilen eine solche Formel ganz ohne Verbum steht, mit Bezug auf einen vorhergehenden Satz, wo also *μὲν* für sich allein affirmativen Sinn zu haben scheint; z. B. *πάντας γιγνίον, ἀλλ' οὐ τὸν μὲν, τὸν δ' οὐ* wo wir sagen: nicht den einen oder den andern; *παρήσαν οὐχ ὁ μὲν ὁ δ' οὐ, ἀλλὰ πάντες.*

- 15 *οὔτε, μήτε· οὐδέ, μηδέ.* Beiderlei Formen enthalten die Verneinung in der Verbindung, und entsprechen dem lateinischen *neque*, und nicht. Dabei ist der Unterschied, daß *οὔτε, μήτε* Theile von Sätzen afficiren, oder das Verneinte als zusammengehörig mit dem darstellen, womit sie es verbinden, *οὐδέ, μηδέ* hingegen mehr ganze Sätze und Sinne verknüpfen, theils zum scharfen Kontrast, theils zum Uebergang und Fortschritt in der Rede. *Οὔτε* und *μήτε* sind mehr kopulativ, wie außer der Verneinung *καὶ*; *οὐδέ* und *μηδέ* mehr disjunktiv, und entsprechen dem *δέ*. Derselbe Unterschied findet statt, wenn jene Partikeln doppelt stehn, also

*) Auch die Lateiner haben diese Redensart zuweilen, aber ihrer Syntax gemäß, ohne solche Partikeln: Horat. 1. Sat. 2, 84. *Quod venale habet ostendit, nec, si quid honesti est, Jactat habetque palam, quaerit, quo turpia celet.*

οὔτε — οὔτε, οὐδέ — οὐδέ, μήτε — μήτε κ., wie im Lat. neque — neque, weder — noch; wobei zu bemerken, daß nach der Beschaffenheit der verbundenen Satzglieder auch das einmal die grade, das anderemal die abhängige Negation eintreten kann, z. B. Dem. Phil. p. 138. τοῦτο μήτε γένοιτο, οὔτε λέγειν ἄξιον. — Ist eins der beiden Glieder positiv, so steht τε — οὔτε oder οὔτε — τε κ. wie im Lat. et — neque und neque — et. Z. B. Her. 5, 49. οὔτε γὰρ οἱ βάρβαροι ἄλκιμοι εἰσι, ὑμεῖς τε ἐς τὰ μέγιστα ἀνήκετε ἀρετῆς πέρι. Dagegen in Eur. Herc. f. 1106. οὔτε Σισύφειον εἰσορῶ πέτρον Πλουτῶνά τ' gilt die Verneinung auch für τε, das also für οὔτε steht.

Außer dieser einfachen Verbindungskraft hingegen entspricht die Form οὐδέ, μηδέ den besondern Bedeutungen der Partikel καί; denn so wie diese in der Bejahung bedeutet 1) auch 2) sogar, so heißen jene in der Verneinung 1) auch nicht 2) nicht einmal, welche letzte Bedeutung diese Partikeln immer haben, wenn sie mitten im Satze stehen: An. 3, 1, 15. ἐγὼ μὲν οὔτε καταεύδειν δύναιμαι, ὥσπερ οἶμαι οὐδ' ὑμεῖς, οὔτε κατακείσθαι ἔτι.

Ursprünglich heißen οὐδέ und μηδέ nicht aber, und so muß diese Form in der epischen Poesie noch öfters gefaßt werden; da man denn auch vielfältig getrennt schreibt οὐ δέ, μη δέ *). In der gewöhnlichen Sprache wurde diese Zusammenstellung von δέ mit der Verneinung vermieden, indem man entweder die Worte anders stellte, oder ἀλλά oder ἀτάρ brauchte.

ἀλλά hat den verstärkten Sinn des δέ, und ist zugleich unser son- 16
dern. — Dabei hat es aber im lebhaften Stil noch einen vielfachen Gebrauch, der bloß durch Übung erlernt werden kann. Besonders steht es auf abgebrochene Art zu Anfang der Reden und selbst ganzer Bücher, da es denn zuweilen durch wolan, zuweilen durch ja ja, in Wahrheit, oft aber auch gar nicht zu übersetzen ist. — Eigenthümlich ist die Verbindung des ἀλλά und γάρ, indem die adversative Bedeutung des ganzen Satzes mit einer im Satze liegenden kausalen Nebenbeziehung zu Einer Konjunktion (ἀλλά γάρ) verbunden wird; z. B. Soph. Phil. 81. ἀλλ' ἤδὲ γάρ τοι κτήμα τῆς νίκης λαβεῖν τόλμα, wo nach ἀλλ' nicht zu interpretiren, wie Eur. Phoen. 1310. zeigt: ἀλλά γάρ Κυρίοντα λείψω δεῦρο σείχοντα, παύσω τοὺς γόους. Vgl. S. Phil. 874.

Die Zusammensetzungen οὐ γάρ ἀλλά, οὐ γάρ τοι ἀλλά, οὐ μὲντοι ἀλλά, οὐ μὴν ἀλλά heben die Negation des vorigen Satzes noch einmal heraus, und lassen dann den Gegensatz mit ἀλλά folgen, z. B. Ar. Nub. 230. οὐκ ἂν ποθ' εὔρον· οὐ γάρ ἀλλ' ἢ γῆ βλαῖ ἔλκει πρὸς αὐτὴν τὴν φροντίδα. Wenn keine Negation vorausgeht, so sind sie nur ein verstärktes ἀλλά, etwa entstanden aus: denn ich meine, sage nicht anders als κ. Z. B. Pl. Meno. p. 86. βούλει σκοπῶμεν; Πάνυ μὲν οὖν· οὐ μὲντοι ἀλλ' ἐγωγε ἐκείνο ἂν ἤδιστα τὸ πρῶτον σκεψαμένη gleichwohl aber möchte ich κ. Euthyd. p. 286. c. οὐ γάρ τοι ἀλλά θαυμάζω (befräftigend).

γάρ denn, steht immer nach andern Worten, wie das lat. enim. — 17
Uebrigens hat es einen sehr mannigfaltigen elliptischen Gebrauch, besonders in Gesprächen, da man gewöhnlich kleine Sätze, wie „ich glaube es,“ „kein Wunder“ u. a., welche aufmerksame Beobachtung des Zusammenhanges leicht an die Hand geben wird, vorher in Gedanken einschalten muß. — Dahin gehört auch der Gebrauch in Fragen, wo wir jedoch im

*) Selbst in der ion. Prose: Herod. 5, 35. πολλὰς εἶχε ἑλπίδας μετῆσεσθαι (entlassen zu werden) ἐπὶ θάλασσαν· μὴ δὲ νεώτερόν τι ποιήσης τῆς Μιλήτου (wenn aber Milet keine Neuerung d. i. Abfall unternähme), οὐδαμὰ κ. τ. λ.

Deutschen meist ebenfalls denn brauchen: wer denn? ist denn —? Nach einem vorhergehenden Demonstrativ wird es entweder gar nicht, oder bei größerem Bedürfnis durch nehmlich übersetzt; z. B. Mem. 1, 1, 6. ἀλλὰ μὴν ἐποίει καὶ τὰδε πρὸς τοὺς ἐπιτηδελούς· τὰ μὲν γὰρ ἀναγκαῖα συνεβούλευε πράττειν etc. d. h. er that seinen Freunden auch folgendes: das Nothwendige rieth er ihnen etc. S. auch Plat. Lys. 14. Heind.

18 οὖν nun, also; steht nur nach andern Worten. — Von dem angehängten οὖν s. §. 80, 1. und 116, 9.

ἄρα ist die allgemeinste Fragepartikel, lat. -ne, z. B. ἀρα τοῦτό με ἔρωτᾷς; — ἀρ' οἶ, nonne, erwartet ja zur Antwort: ἀρ' οὐ τοῦτο κάλλισον; — Die Zusammensetzung ἀρα μὴ verleiht der Frage einen mehr zögernden Ton: doch nicht etwa, hoffentlich doch wohl nicht? z. B. Pl. Phaed. p. 103. ἀρα μὴ που καὶ σέ τι τοῦτων ἐτάραζεν ὧν ὅδε εἶπεν; und mit dem folg. ἄλλο τι ἢ, ib 64. ἀρα μὴ ἄλλο τι ἢ τὴν τῆς ψυχῆς ἀπὸ τοῦ σώματος ἀπαλλαγὴν (ἠγοῦμεθα τὸν θάνατον;)

ἄλλο τι ἢ, eine sehr gewöhnliche direkte Fragepartikel, die zur Antwort: nichts anders, d. h. ja erwartet: Pl. Gorg. p. 481. εἰ μὲν γὰρ τυγχάνει ταῦτα ἀληθῆ ὄντα, ἃ λέγεις, ἄλλο τι ἢ ἡμῶν ὁ βίος ἀνατετραμμένος ἂν εἴη; Auch kann ἢ fehlen, z. B. Rep. p. 369. d. ἄλλο τι γεωργὸς μὲν εἷς, ὁ δὲ οἰκοδόμος; nicht wahr, einer ist ein Ackerbauer, der andere ein Baumeister?

μῶν, entstanden aus μὴ οὖν, eigentl. doch also nicht? eine Fragepart., die meist ihren negativen Anflang verliert (ähnlich wie μὴ allein, s. §. 148, 5.), und dann entweder gar nicht oder durch unser etwa zu übersetzen ist. Die Antwort kann nach Umständen bejahend oder verneinend erwartet werden. Die Zusammensetzungen μῶν οὖν und μῶν μὴ sind nur Verstärkungen der einfachen Partikel, letztere gleich dem ἀρα μὴ. S. Eur. Hec. 754. Plat. Lys. p. 208. c. e. μῶν μὴ τι ἠδίκηκας τὸν πατέρα; Μὰ Δί', οὐκ ἔγωγε.

οὐκοῦν, οὐκ οὖν. Die Partikeln οὐκ und οὖν geben in dem behauptenden Ton eine folgernde Verneinung, folglich nicht, also nicht. Hieraus erwuchs in der täglichen Sprache ein mehrartiger Gebrauch, der aus dem Zusammenhang erhellet, zum Theil aber auch durch die Betonung noch angedeutet wird. 1) Als Frage gestellt drücken sie die verneinte Sache in der Meinung des Sprechenden bejahend aus. Eur. Or. 1238. Οὐκοῦν ὄρεῖδῃ τὰδε κλίων ἴσσει τέκνα; willst du also diese Vorwürfe hörend deine Kinder nicht retten? Plat. Phaedr. p. 258. b. Οὐκοῦν, εἰ μὲν οὗτος ἐμμένῃ, γενηθὼς ἀπέροχεται ἐκ τοῦ θεάτρου; „Geht er nun nicht, wenn dieser (sein Aufsatz) gültig bleibt, vergnügt aus dem Theater?“ Diese Frageform ward durch die Gewohnheit sie von dem zu hören, dessen Meinung das darin verneinte war, 2) selbst eine bejahende Form ohne Frage. Soph. Ant. 91. Οὐκοῦν, ὅταν δὴ μὴ σθένω, πεπαύσομαι. Also werd' ich, wenn ich nicht mehr kann, aufhören. Phaedr. p. 274. b. Οὐκοῦν τὸ μὲν τέχνης τε καὶ ἀτεχνίας λόγων πέρι ἰκανῶς ἔχεται. Ganz verschieden hievon ist 3) οὐκοῦν, wenn es ohne Folgerung bloß eine nachdrückliche Verneinung ist; Soph. Aj. 1336. Ἀλλ' αὐτὸν ἔμπας ὄντ' ἐγὼ τοιόνδε μοι Οὐκοῦν ἀτιμάσαιμ' ἂν. Aber ob er gleich so sich zu mir verhielt, so möcht' ich ihn doch keineswegs beschimpfen. Philoct. 872. Οὐκοῦν Ἀτρεΐδαι τοῦτ' ἔτλησαν εὐπόρως Οὐτως ἐνεγκεῖν, ἀγαθὰ στρατηλάται. Nicht brachten es die Atreiden über sich dies leicht zu ertragen. Diese Gleichheit des Tones der Redeformen unter 1. und 2. (οὐκοῦν) zum Unterschied von 3. (οὐκοῦν), gibt im ganzen die Ueberlieferung in den Ausgaben. Auch stimmt die Angabe der alten Grammatiker damit überein; s. bei Herm. ad Vig. not. 261. wozu

man füge Apollon. de conj. p. 496, 9. Phryn. Bekk. p. 57.; welche alle diesen Unterschied nur annehmen zwischen dem folgernden und dem verneinenden Worte *). Von der Formel 3. pflegt man die gradezu behauptende und folgernde Verneinung, folglich nicht, in der Betonung οὐκ οὐν nicht zu unterscheiden. Da es aber herkömmlich ist, zusammengesetzte Partikeln in ihrer unveränderten Bedeutung dadurch zu unterscheiden, daß man sie getrennt schreibt, so scheint mir dies auch hier das natürlichste und keine Verletzung der Ueberlieferung zu sein: Phaedr. p. 275. a. (Thamus meint, die Menschen würden vergesslich werden durch diese Sicherheit, und fährt fort): Οὐκ οὐν, genauer οὐκ οὐν, μνήμης ἀλλ' ὑπομνήσεως φάρμακον εὔρες. Nicht also für das Gedächtnis zc. Eur. Or. 1640. Men. Ὅστις δὲ τιμᾶ μητιέ' — Or. Εὐδαίμων ἔφν. Men. Οὐκ οὐν, genauer Οὐκ οὐν σύγε. „Also du nicht.“

εἶτα und ἔπειτα heißen beide nachher, hernach, 2) dann (s. 19 Herm. ad Vig. n. 239.). Beide nehmen oft einen scheltenden, vorwerfenden Ton an: 1) mit vorausgeschicktem Grunde des Unwillens oder der Verwunderung, z. B. ταῦτα δὴ τολμᾶς λέγειν —, εἴτ' ἐγὼ σου φέλομαι; und dann (demungeachtet) soll ich deiner noch schonen? 2) die Rede anfangend, mit Bezug auf die Rede des andern, wie auch wir sagen: dann willst du also —; kürzer: also, ἴτανε z. B. εἶτα τολμήσεις τὸν υἱὸν ἀποθνήσκειντα εἰσορᾶν; also willst du es über dich bringen zc. Mem. 1, 4, 11. ἔπειτ' οὐκ οἶει φροντίζειν (sc. τοὺς θεοὺς τῶν ἀνθρώπων); οἱ πρῶτον μὲν ἀνθρώπων ὀρθὸν ἀνέστησαν etc. In allen diesen Beziehungen werden beide Partikeln, wie wir oben §. 144. N. 13. gesehen haben, auch mit Participien verbunden. Die Fälle aber, wo man εἶτα und ἔπειτα von dem nachfolgenden Particip abhängig glaubt (s. Herm. ad Vig. not. 219.) lassen sämtlich auch eine Beziehung auf das vorhergehende zu, welche als naturgemäßer vorzuziehen ist.

αὖ wiederum, abermals; 2) auf der andern Seite, umgekehrt; 3) fer- 20
ner, und dann auch.

πρὶν ehe, ist der Bedeutung nach ein Komparativ, und nimmt daher, jedoch seltner bei den Artikeln, ἤ zu sich. Die Konstr. s. §. 139. n. 41.

νῦν δὴ eben jetzt, und bei den Präteritis so eben, vorhin.

πῶ und πῶποτε. Bei diesen Partikeln liegt der Begriff bis jetzt, 21
bisher zum Grunde; ihr Gebrauch beschränkt sich auf folgende Fälle. 1) Am gewöhnlichsten hängen sie sich den Verneinungen an, und drücken alsdann das deutsche noch, lat. dum, aus, οὐπῶ, μήπω, noch nicht, nondum: da sie denn nicht mit den gleichlautenden epischen Formen zu verwechseln sind, s. §. 116. N. 6. Die Form πῶποτε hängt sich aber selten an das einfache οὐ oder μή, sondern man sagt οὐδέπῶποτε, μηδέπῶποτε noch niemals: und zwar ist diese Form in Beziehung auf die Vergangenheit fast allein im Gebrauch, so daß die Form ohne πῶ, οὐδέποτε niemals, meist nur im allgemeinen, oder von der Zukunft gebraucht wird. S. Wolf zu Lept. 76. Lobek zu Phryn. p. 458. Uebrigens können sowohl πῶ als πῶποτε auch durch andre Worte von der Verneinungs-

*) Erst in neueren Ausgaben haben Hermann und andere angefangen die folgernde Frage durch die Betonung οὐκ οὐν zu unterscheiden, was ich nicht billigen kann. Die Formen unter 1. und 2. haben im wesentlichen einerlei, bejahende, Bedeutung. Der Frageton ist ein ethischer Accent, welchen durch einen grammatischen Accent zu unterscheiden, man keiner Sprache vorschreiben darf. Beide Arten der Ueberlieferung sind hier dagegen: denn die Grammatiker, in allen eben angeführten Stellen, erwähnen der fragenden Bedeutung in diesem Zusammenhang nicht.

τοί (enklitisch) ist eigentlich ein alter Dativ für τῷ, und heißt dem 27
 zufolge, also gewiß; welche Bedeutungen aber ganz erlöschten, daher
 τοιγάρ, τοιγάροισι, τοιγαροῦν Verstärkungen davon sind; — τοίτ' wird
 gebraucht, wenn man in einer Folgerung u. d. g. fortfährt, gleichsam: „nun
 sag ich ferner,“ nun aber. — Das allein stehende τοί behält nur den
 Sinn einer Bekräftigung, ungefehr wie wir mit den Wörtchen eben, ja
 (das ist ja —), auch, doch, bewirken.

Audere Zusammensetzungen mit τοί sind: καίτοι welches bedeutet
 1) und gewiß, und doch; 2) gleichwohl. — μέντοι, entstanden aus μὲν,
 ep. μέν, und τοί (vgl. n. 16.) heißt 1) freilich; 2) aber freilich, jedoch,
 eine nachdrücklichere Form für δέ, besonders nach einem voraufgegangenem
 μέν. — ἤτοι ist entweder aus ἤ τοί entstanden, und wird dann von Ho-
 mer gern als einleitende oder Uebergangspart. gebraucht: Il. α, 68. ἤτοι
 ὄγ' ὡς εἰπὼν κατ' ἄρ' ἔειπε: oder aus ἤ τοί, da es dann ein verstärktes
 ἤ ist, auch bei Prof. — τ' ἄρα, ἤ τ' ἄρα, τ' ἄρ (s. §. 29. A. 8.) ein
 durch τοί verstärktes ἄρα bei Dichtern.

δή eigentlich jetzt, nun (wofür ἤδη gebräuchlich); daher es auf 28
 allerlei Art zu Vergrößerung der Lebhaftigkeit in der Rede dient; z. B.
 ἄγε δή, wolan denn; τί δή; was denn? — Es heißt auch gewiß,
 fürwahr.

Nach den Relativis z. B. ὅστις δή, ὅπου δή, wer es nun sein mag,
 wo es nun sein mag, zc. oder auch: irgend einer, ich weiß nicht wo.
 Wenn das verstärkende ποτέ hinzutritt, so schreibt man gewöhnlich in Ein
 Wort: ὅστισδήποτε, s. §. 80. u. 116.

δήτα dient zur Bekräftigung sowohl von Aussagen als Fragen;
 οὐ δήτα gewiß nicht.

δαί nur in der dialektischen Umgangssprache, bes. in Fragsätzen mit
 verwunderndem Ton, gewöhnlich nach τί und in unvollst. Sätzen: τί δαί;

μήν (dorisch μάν, episch μέν und μάν) eine Bekräftigung, für: 29
 wahr; 2) aber gewiß, jedoch, z. B. Plat. Soph. I. καί μοι δοκεῖ
 θεὸς μὲν ἀνήρ οὐδαμῶς εἶναι, θεῖος μὲν.

γέ μήν (ep. γέ μέν) gewiß doch, daher ebenfalls ein kraftvolleres
 δέ. S. Exc. I. ad Arat — καὶ μήν und wahrlich, beim Widerspruch
 atqui, und doch. Bei Trag. wird oft eine neu auftretende Person durch
 den Chor so eingeführt: καὶ μὲν ὁρῶ Εὐρυδίκην, siehe da kommt Eur.
 (S. Antig. 1180.)

Bei Fragewörtern, die auf des Mitredners Verneinung folgen, z. B.
 ποτέ μὲν; wann denn? τίς μὲν; wer denn (d. h. wann, wer denn sonst?):
 daher τί μὲν; soviel ist als warum nicht? ja wohl.

ἤ μήν (ionisch und episch ἤ μέν) ist die gewöhnliche Formel bei
 Schwüren und Bethenerungen, bald mit dem Indikativ: ἤ μὲν
 ἐγὼ παθὼν τοῦτο (ich schwöre daß ich das gelitten habe): bald mit dem
 Infinitiv abhängig von andern Verbis, wie ὄμνυμι ἤ μὲν δώσω (ich
 verspreche heilig, zu geben); auch in der dritten Person: ἵππεδῆσατο ἤ μὲν
 μὴ ἀπορεῖν αὐτοὺς τροφῆς er nahm es auf sich, versprach heilig, daß es
 ihnen nicht an Nahrung fehlen sollte.

οὐ μήν 1) jedoch nicht; 2) verneinende Bethenerung dem bejahen-
 den ἤ μὲν entsprechend: in abhängiger Rede μὴ μὲν.

θὴν (enklit. — den ion. und dor. Dichtern eigen) auch eine Bekräfti- 30
 gung, die aber der Rede ungefehr den Ton gibt, wie wenn wir hinzu-
 setzen: „ich dächte doch“; daher besonders im trozenden und im spöt-
 tischen Sinn: ἤ θην, οὐ θην doch wol, doch wol nicht.

νί, νύν (kurz und enklitisch); außer dem ionischen Dialekt nur dich-

terisch) eigentlich einerlei mit *νῦν*, wofür es auch zuweilen steht; 2) für *οὖν* also, nun: 3) wie unser ja, z. B. *Θνητὸς δὲ νῦ καὶ σὺ τέτυξαι* auch du bist ja sterblich geboren (II. π, 622.).

πέρ (enklitisch, und vermuthlich entstanden aus *πέρυ* im Sinne sehr, §. 147. N. 5.) gänzlich; — daher *ὥσπερ* eigentlich heißt: völlig wie — *καίπερ* obschon, mit dem Particip, s. §. 144. N. 15.

- 31 *ποτέ* (enkl.) irgend einmal; in Fragen bekommt es einen verwundernden Sinn: *τίς ποτέ ἐστὶν οὗτος* wer mag das wol sein?

πού (enklit.) irgendwo; 2) etwa wol; 3) im Gespräch, wenn man etwas halb fragend vorausschickt (doch, doch wol), um nachher auf die Bejahung des andern etwas zu gründen. S. Ind in Plat. Meno. in v. — Dasselbe mit größerem Nachdruck ist *δήπου*: und wenn halb höhrender Troß dazu kommt, so daß die entgegengesetzte Behauptung als undenkbar zu erkennen gegeben wird, so heißt es *δήπουθεν*, schwächer *δήθεν*. Dem. Mid. 26. *ἐσάναι γὰρ ἐξέσαι δήπουθεν αὐτῷ* „denn da steh, denk' ich, wird er wol dürfen.“

§. 150. Noch einige Redensarten. (137)

- 1 *οὐχ ὅτι* und *οὐχ ὅπως*. Diese beiden Redensarten werden gewöhnlich für einerlei gehalten, da sie vielmehr einander entgegengesetzt sind. Bei beiden ist ein Verbum wie *λέγω* zu suppliren. Folgt nun die Redensart mit *ὅτι* darauf, so ist der Satz bejahend, z. B. Mem. 2, 9, 8. *καὶ οὐχ ὅτι μόνος ὁ Κρίτων ἐν ἡσυχίᾳ ἦν, ἀλλὰ καὶ οἱ πολλοὶ αὐτοῦ* (wo *μόνος* bloß zu *Κρίτων* gehört). Dio Cass. 42. p. 285. *Δαρειζόμενος οὐχ ὅτι παρὰ τῶν ἰδιωτῶν, ἀλλὰ καὶ παρὰ τῶν πόλεων* „nicht nur von Privatleuten, sondern auch von Städten.“ Wenn diese Redensart eine Verneinung herbeiführen soll, so muß diese schon im Satze selbst liegen, worauf sie durch *ἀλλ' οὐδὲ* gesteigert werden kann. Dem. p. 702. *οὐχ οἷ τῶν ὄντων ἀπεισιγήμηρ ἄν, ἀλλ' οὐδ' ἄν ἔην*. Thuc. 2, 97. *ταύτῃ δὲ (Scytharum potentiae) ἀδύνατα ἐξισοῦσθαι οὐχ ὅτι τὰ ἐν τῇ Ἑυρώπῃ, ἀλλ' οὐδ' ἐν τῇ Ἀσίᾳ ἔθνος ἐν πρὸς ἐν οὐκ ἴστω κ. τ. λ.* Gewöhnlicher wird, wenn die Verneinung ausgedrückt werden soll, *οὐχ ὅπως* gebraucht, wo also *ὅπως*, wie, so viel ist als daß nicht. Z. B. Dem. p. 1225. *ἢ δὲ γῆ οὐχ ὅπως τινα καρπὸν ἤνεγκεν, ἀλλὰ καὶ τὸ ὕδωρ ἐκ τῶν γρεάτων ἐπέλιπεν* „die Erde trug nicht nur keine Frucht.“ Hellen. 5, 4, 34. *ἰδίδασκον τὸν δῆμον, ὡς οἱ Λακεδαιμόνιοι οὐχ ὅπως τιμωρήσαιντο, ἀλλὰ καὶ ἐπαινέσαιεν τὸν Σφοδρίαν* daß die L. nicht nur nicht bestraft würden κ. ib. 2, 4, 14. *οὐχ ὅπως ἀδικοῦντες ἀλλ' οὐδ' ἐπιδημοῦντες ἐφυγαδενόμεθα* da wir ihnen nicht nur nichts zu Leide gethan hatten, sondern nicht einmal ins Land gekommen waren, wurden wir verbannt. Vgl. Thuc. 1, 35.
- 2 Seltner, zu gleichem Sinn, waren *οὐχ ὅσον* und *οὐχ οἷον*; jenes für *οὐχ ὅτι*: wenigstens braucht Thucydides dasselbe mit hinzugefügtem zweiten *οὐ* für die Verneinung 4, 62. *οἱ μὲν οὐχ ὅσον οἶκ ἡμίναριο, ἀλλ' οὐδ' ἰσώθησαν*. *Οὐχ οἷον* steht für *οὐχ ὅπως*. Polyb. *οὐχ οἷον ὠφελεῖν δύναται ἄν τοὺς πολλοὺς, ἀλλ' οὐδ' αὐτοὺς σώζειν*.
- 3 Mit *μὴ* eingeführt, sind *ὅτι* und *ὅπως* etwa durch *ὑπολάβη τις* zu ergänzen, oder wie das lateinische *ne dicam* zu fassen, und sind auf diese Art stärker als die vorigen Redensarten, und beide in verneinendem Sinne. Cyr. 1, 3, 10. *μὴ ὅπως ὀργεῖσθαι ἐν ἑνθμῶ ἀλλ' οὐδ' ὀρθοῦσθαι ἐδύνασθε*. ib. 3, 2, 21. *οὐκ ἄν ἡμεῖς ἀσφαλῶς ἐργαζόμεθα, μὴ οἷ τῆν τούτων, ἀλλ' οὐδ' ἄν τῆν ἡμεῖσαν*. Mem. 1, 6, 11. *καίτοι*

τόγε ἑυάτιον ἢ τὴν οἰκίαν οὐδενὶ ἂν μὴ ὅτι προῖκα δολῆς, ἀλλ' οὐδ' ἂν ἔλαττον τῆς ἀξίας λαβών: welche Verbindungen alle leicht zu ergänzen und erklären sind.

Wenn μὴ ὅτι nachfolgt, so bekommt diese Redensart noch größeren Nachdruck, und ist alsdann zu fassen durch das lateinische *nedum*, geschweige Pl. Crat. p. 427. e. δοκεῖ σοι ῥάδιον εἶναι οὕτω ταχὺ μαθεῖν ὅτιοῦν πρᾶγμα, μὴ ὅτι τοσοῦτον ὃ δὴ δοκεῖ ἐν τοῖς μεγίστοις μέγιστον εἶναι. Phaedr. p. 240. d. ἃ καὶ λόγῳ ἐστὶν ἀκούειν οὐκ ἐπιτεράς, μὴ ὅτι δὴ ἔργῳ. Hellen. 2, 3, 35. οὐδὲ πλεῦν, μὴ ὅτι ἀναιρεῖσθαι τοὺς ἀνδρας δυνατὸν ἦν. In demselben Sinne braucht Lucian οὐχ ὅπως ζ. B. Diall. M. 27, 5. οὐδ' ἐστάναι χαμαὶ οὐχ ὅπως βαδίζειν ἰδίνατο.

Zuweilen wird durch οὐχ ὅτι ein scheinbarer Einwurf eingeführt, der gleich darauf (gewöhnlich durch ἀλλά) widerlegt wird; vollständig: das ist mir nicht im Wege, daß —, aber —. Folgt keine Widerlegung, so heißt οὐχ ὅτι obgleich, wiewohl. S. Heind. ad Plat. Lys. 37. Protag. 66.

ὅτι μὴ nach Verneinungen, ausgenommen.

τὸ δὲ —. Eine elliptische Redensart, welche schwer zu ergänzen ist, und einen dem bisher gesagten entgegengesetzten Satz einführt, ungeschehener als unser da doch; ζ. B. Theaet. p. 157. οὐχ ὅτι ἠναγκάσμεθα χρῆσθαι αὐτῷ· τὸ δ' οὐ δεῖ οὔτε τι συγχωρεῖν etc. s. Heind., u. ad Meno. 38.

τὶ geht vielfältig in eine limitirende oder auch in eine verallgemeinernde Partikel über: einigermaßen, oder auch: in irgend etwas. — Daher οὔτι, μήτι gar nicht: welche Verbindungen aber wieder getrennt werden ζ. B. χειρῶν, οὔτ' ἄρ' φρένας, οὔτε τι ἔργα Il. α, 115. — Von der *Imesis* mit diesem τὶ (ὑπό τι) s. ob. §. 147. A. 7.

μήτι γε geschweige denn (*nedum*), wahrscheinlich entstanden aus μὴ ὅτι s. n. 3.

τί was? und warum? (*quid?*) dient zu vielen kurzen elliptischen Wendungen in der dialektischen Umgangssprache, ζ. B. τί γάρ; *quid ergo* oder *quid enim?* in Beweisführungen; τί δέ; wie ferner? als Uebergang zu einer neuen Materie; τί οὖν δή; wie nun? τί μή; *quidni?* warum sollte es nicht? Von τί μήν; s. §. 149. n. 29.

οὐ περὶ ζ. B. Thuc. 4, 63. ἦν ἄλλοις ὑπακούσωμεν, οὐ περὶ τοῦ τιμωρήσασθαι τινα, ἀλλὰ καὶ γλοιοι τρις ἐχθίσις ἂν γιγνομένη „von Rache gar nicht zu reden (d. h. an diese ist gar nicht zu denken), sondern wir werden sogar —“.

ὅσον οὐ oder ὅσονοῦ (*tantum non*) beinahe, fast, ζ. B. τὸν μέλλοντα καὶ ὅσονοῦ παρόντα πόλεμον den bevorstehenden und beinahe gegenwärtigen Krieg. Zur Ergänzung muß man sich denken: es fehlt nur gerade noch soviel, als nöthig ist, um nicht ein gegenwärtiger Krieg zu sein. Eur. Hec. 143. ἦξει δ' Ὀδυσσεὺς ὅσον οὐκ ἦδη.

ὅσος, η, ον steht in *θαυμασὸν ὅσον* u. d. g. wie im Lat. *miram quantum*, „so viel, daß es zu bewundern ist“ d. h. ausnehmend viel; πλεῖσα ὅσα oder ὅσα πλεῖσα *quam plurima*, sehr viele. S. die Erklärung dieser Struktur §. 151. I, 5.

Τοσοῦτω — ὅσω beim Comp. und Superl. heißen je — desto. Doch steht ὅσω oder ὅσω καὶ oft allein beim zweiten Gliede: Thuc. 2, 47. αὐτοὶ μάλιστα ἐθνήσκον, ὅσω καὶ μάλιστα προσήεσαν (um so mehr als).

Noch werden mit dem Neutr. ὅσον und ὅσα noch manche elliptische Wendungen gemacht, ζ. B. ὅσον καθ' ἡμᾶς so viel in unsern Kräften steht, ὅσον τ' ὄργιαν, ὅσον εἴκοσι ungeschehener. Il. ι, 345. οὐκ ἐθέλεσκε μάχεσθαι, ἀλλ' ὅσον ἐς Σκαιῶς τε πύλας καὶ φηγὸν ἔκτανεν

(nur). Thuc. I, 111. τῆς μὲν γῆς ἐκράτουν, ὅσα μὴ προϊόντες πολὺ ἐκ τῶν ὀπλων; vgl. §. 143. A. 3.

ὅσαι ἡμέραι, ἡμέραι, täglich (z. B. Pl. Charm. p. 176.), und so auch ὅσος mit andern Zeitbestimmungen.

9 ἐφ' ᾧ für ἐπὶ τούτῳ ὃ oder ὡς d. h. unter der Bedingung daß, z. B. λέξω σοι ἐφ' ᾧ σιγήσει ich will dir's sagen unter der Bedingung daß du schweigst. — ἐφ' ᾧ τε ist dasselbige, für ἐπὶ τούτῳ ὡς τε, hat aber gewöhnlicher den Infinitiv bei sich, z. B. ἤρεθσαν ἐφ' ᾧ τε συγγράψαι νόμους sie wurden gewählt, mit der Bedingung oder dem Auftrag Gesetze zu schreiben.

10 ἕστε (nicht ἐς τε, denn es steht für ἐς ὅτε: dor. ἕσε) bis, so lange als; §. 139. C.

οἷός τε (οἷόστε) heißt von Personen, im Stande, von Sachen, möglich, z. B. οἷός τε ἐσι πάντ' ἀποδείξαι er ist im Stande alles auszuführen; ἀλλ' οὐχ οἷόν τε τοῦτο das ist nicht möglich.

11 οὐδὲν οἷον eig. „nichts ist dem zu vergleichen, wenn —“ (il n'y a rien de tel); z. B. Dem. Mid. p. 529. ἀνάγνωθι τὸν νόμον· οὐδὲν γὰρ οἷον ἀκοῦειν αὐτοῦ τοῦ νόμου d. h. nichts besser, als wir hören das Gesetz selbst. Pl. Gorg. p. 481. οὐδὲν οἷον τὸ αὐτὸν ἐρωτᾶν. Ar. Lys. 135. οὐδὲν γὰρ οἷον (absol.).

12 ἄλλος steht oft mit seinem Subst. im Gegensatz zu andern genannten, aber verschiedenartigen, Gegenständen, wo wir das Adj. anderer weglassen. z. B. Pl. Gorg. 473. εὐδαιμονίζεται ὑπὸ τῶν πολιτῶν καὶ τῶν ἄλλων ξένων.

ἄλλο wird mit der Verneinung oder der Frage zur Verstärkung der Behauptungen gebraucht, wobei gewöhnlich die Auslassung eines Verbalbegriffs statt findet. z. B. Cyr. I, 4, 24. ἐκεῖνος οὐδὲν ἄλλο ἢ τοὺς πεπρωκότας περιελαύρων ἐθεᾶτο d. h. er that nichts als ic. Mem. 2, 3, 17. τί γὰρ ἄλλο ἢ κινδυνεύσεις ἐπιδειῖσαι, σὺ μὲν χρησιῶς — εἶναι κ. τ. λ. in welchem Zusammenhang, wenn das ἄλλο apostrophirt wird, es gewöhnlich noch den Accent verliert, z. B. Plat. Apol. p. 20. d. δι' οὐδὲν ἄλλ' ἢ διὰ σοφίαν τινὰ τοῦτο τὸ ὄνομα ἔσχηκα. Phaedr. p. 231. b. ὥστε οὐδὲν ὑπολείπεται ἄλλ' ἢ ποιεῖν προθύμως ὅτι ἂν αὐτοῖς δοκῇ. Meno. p. 76. οὐ οὐδὲν ἄλλ' ἢ ἐπιτάττεις. Aeschin. c. Tim. p. 55. δωροδοκεῖ, ὥστε μηδὲν ἄλλ' ἢ τὰς αἰσχύνας αὐτῷ περιεῖναι. Doch findet man vielfältig auch ἄλλ' betont; s. die Note.

13 ἄλλ' ἢ nimt in manchen Verbindungen auch die Bedeutung an: nisi, als nur, ausgenommen; z. B. Ar. Ran. 1105. (1073.) οὐκ ἤπλσαντ' ἄλλ' ἢ μάζαν καλέσαι καὶ ὄνυπαπα εἰπεῖν. In den meisten Fällen aber tritt vor diesem ἄλλ' ἢ eine Verkürzung des Gedankens ein, die sich durch Worte nicht ergänzen läßt; z. B. Isaeus de Ar. Her. p. 261. ὁ νόμος οὐκ ἐστὶ τῶν τῆς ἐπικλήρου κύριον εἶναι, ἀλλ' ἢ τοὺς παῖδας — κρατεῖν τῶν χρημάτων. Phaedr. p. 258. e. Τίνος μὲν οὖν ἕνεκα κἂν τις, ὡς εἰπεῖν, ζῆν, ἀλλ' ἢ τῶν τοιούτων ἡδονῶν ἕνεκα. S. noch Ar. Acharn. 1112. *)

*) Diese Zusammenstellung zeigt offenbar daß alle obige Redeformen zusammen gehören. Der Accent sollte daher nach der allgemeinen Gewohnheit auf ἄλλ' unverändert bleiben. Aber die Redensart ἄλλ' ἢ für nisi ist zu abgebrochen; besonders da an einigen Stellen das Wort ἄλλος im Vorhergehenden schon einmal vorkommt, so daß also die Ellipse vor ἄλλ' ἢ nicht deutlich ist: z. B. Plat. Apol. p. 34. Τίνα ἄλλον λόγον ἔχουσι βροθούντες ἐμοί, ἀλλ' ἢ ὀρθόν τε καὶ δίκαιον. Auch

τάλλα für τὰ ἄλλα, in den andern Stücken, d. h. im übrigen, 14
sonst, z. B. ἔστιν ἄπαις, τάλλα εὐδαιμονεῖ. — Daher τὰ τε ἄλλα und
im folgenden Satze καὶ, wie im übrigen — so insbesondere auch, z. B.
τὰ τε ἄλλα εὐδαιμονεῖ, καὶ παῖδας ἔχει κατηκόους αὐτῶ. — Daher
kommt die elliptische Redensart τὰ τε ἄλλα καὶ eigentlich: unter an-
dern; weil man aber gewöhnlich nur das Ausgezeichnete so ansieht; so
ist es immer zu übersetzen insbesondere.

ἄλλως τε καὶ heißt ebenfalls insbesondere, zumal, und ent-
steht auf eben die Art, wie das vorige.

ἀμφοτέρων steht bei Dichtern adverbialisch (oder elliptisch) wo wir 15
sowohl — als auch (in alterthümlicher Sprache auch im Deutschen
beide) sagen, z. B. χόσατο δ' αἰνῶς Ἀμφοτέρων ἑκάστης τε καὶ ἑγγεος,
ὃ ξυνέαζεν. — Damit kommt in der Prose überein, wenn der Acc. ἀμ-
φότερα zwei vorhergehende in einem andern Kasus stehende Bestimmun-
gen zusammenfaßt, z. B. διαφέροντες ἢ σοφία ἢ κάλλει ἢ ἀμφοτέρω
(Heind. ad Charm. 2.): und ebenso im entsprechenden andern Falle θά-
τερα, z. B. Leg. 6. p. 765. e. ἴστω παίδων γνησίων πατῆρ μάλιστα μὲν
υἱῶν καὶ θυγατέρων, εἰ δὲ μὴ, θάτερα.

καὶ ταῦτα: und zwar, und noch dazu, z. B. τηλικαύτην παρθέ- 16
νον ἐν κεφαλῇ ἔθρεψας, καὶ ταῦτα ἔνοπλον „eine so stattliche Jungfrau
(Pallas) hast du in deinem Kopfe gehabt, und noch dazu bewaffnet!“
Auch flektirt: καὶ οὗτοι, καὶ τούτων 1c. An. 2, 5, 21. Her. 6, 11.

αὐτὸ δελζει, αὐτὸ σημαίνει die Sache selbst wirds zeigen, die 17
That wirds lehren.

αὐτως und αὐτως s. Lexil. I. 37.

πρὸ τοῦ oder προτοῦ, vordem, früher (πρὸ τούτου oder ἐκε-
νου τοῦ χρόνου), s. zu Plat. Alcib. I, 14.

τοῦ λοιποῦ (sc. χρόνου) künftighin (vgl. §. 132, 14.) — τὸ
λοιπὸν oder bloß λοιπὸν von nun an.

πολλοῦ δεῖ Imperson., es fehlt viel daran. Dafür steht personal 18
πολλοῦ δέω, ich bin weit entfernt z. B. λέγειν τοῦτο (s. §. 151. I, 7.).
πολλοῦ δεῖν s. §. 140. A. 4.

Eben so steht auch für das Gegentheil μικροῦ oder ὀλλγου δεῖ,
δέω, δεῖν für non multum abest quin — beinahe; ὀλλγου δέω εἰπεῖν
ich möchte fast sagen. — Oft steht auch ὀλλγου oder μικροῦ allein in die-
sem Sinne.

μᾶλλον δέ, allein stehend, muß immer übersetzt werden oder viel- 19
mehr. — μάλιστα μὲν (in Bezug auf ein folgendes εἰ δὲ μὴ): am
besten wär' es, wo möglich, eigentlich zwar, z. B. καταγιγνώσκετε αὐτοῦ
μάλιστα μὲν θάνατον, εἰ δὲ μὴ, ἀειφυγίαν verurtheilet ihn, am besten
wär' es zum Tode, wo nicht, zur ewigen Verweisung.

Hiermit stimmt überein μάλιστα, wenn es, Fragewörtern beigegeben,
die bestimmtere Angabe verlangt: πόσοι μάλιστα; wieviel denn eigentlich?
Bei wirklichen Zahlen aber drückt es die Höhe derselben (z. B. ἐν τεσ-
σάρωντα μάλιστα ἡμέραις) zwar mit Ueberzeugung aus (gewiß, gut
und gerne), doch so daß man zu erkennen gibt, sie sei nicht völlig aus-
gemacht, daher auch öfters πῆ, πού u. d. g. beigelegt ist. S. Ind. ad
Meno. in v. Wess. ad Her. 8, 65.

πώμαλα (entstanden aus πῶς μάλα; nicht, wie die Grammatiker

die alten Grammatiker scheinen daher dies ἀλλ' ἢ von ἀλλά abgeleitet
zu haben.

annehmen, aus dem seltenen Dorismus πῶ st. πόθεν), ursprünglich, wie doch? daher, keinesweges.

- 20 ἄληθευς, so mit zurückgezogenem Ton, eine ironisch fragende Erwiederung: Itaque? Wirklich? Sollte man denken? S. Brunck. ad Ar. Ran. 840.

ὄφελον (unattisch ὄφελον) wird flektirt, eigentlich ich hätte sollen: daher bekommt es wünschende Kraft, theils allein, z. B. μήποτ' ὄφελον ποιεῖν „hätte ich das doch nie gethan;“ theils mit ὡς oder mit εἶθε, εἰ γάρ (o daß, utinam): ὡς ὄφελος παρεῖναι o wärest du doch da gewesen! εἰ γάρ ὄφελον θανεῖν o daß ich gestorben wäre! Erst bei Spätern wird es inflexible Interjektion.

ἀμέλει sei unbesorgt: daher 1) eine Versicherung: ohne Zweifel, zuverlässig, gewiß. 2) Bestätigung eines allgemeineren Satzes durch einen besondern: und wirklich.

- 21 ἔστι steht vor den Relativis aller Gattungen auf folgende Art: ἔστιν ὅτε est cum, d. h. zuweilen, ἔστιν ὅς est qui, d. h. jemand. So steht es selbst vor dem Plural, z. B. καὶ ἔστιν οἱ αὐτῶν ἐπιτρόσκοιτο einige von ihnen wurden verwundet; ἔστιν οἷς οὐχ οὕτως ἴδοξεν einigen hat es nicht so geschienen. (Doch kann man auch sagen εἰσὶν οἱ.) Xen. Anab. 1, 5, 7. ἦν δὲ τούτων τῶν σαθρῶν οὓς πάνυ μακροῦς ἤλαυνεν einige dieser Tagereisen machte er sehr lang. — Diese Redensart ward nachher ganz wie Ein Wort angesehen, und so in die Rede verschlungen, z. B. εἰ γὰρ ὁ τρόπος ἔστιν οἷς δυσαρξεῖ denn wenn die Art einigen misfällt; κλέπτειν δὲ ἐφῆκεν ἔστιν ἄ zu stehlen aber erlaubte er ihnen gewisse Dinge (Xen. Laced. 2, 6.); οὕσπερ εἶδον ἔστιν ὅπου die ich irgendwo gesehn habe. — Und als Frage, ἔστιν οὕστυνας ἀνθρώπους τεθαύμαστας ἐπὶ σοφίᾳ; hast du wol schon gewisse Menschen ihrer Weisheit wegen bewundert? Mem. 1, 4, 2.

- 22 οὐχ ἔστιν ὅπως es ist unmöglich, undenkbar; ἡ φιλοπραγμοσύνη, ὑπ' ἧς οὐχ ἔστιν ὅπως ἡσυχίαν σχήσει die Sucht nach Handeln, vor welcher er durchaus nicht ruhig bleiben kann.

- 23 ἔστιν, ἔξεστιν, ἐνεσι, πάρεσι πάντων (mit dem Dativ der Person oder allgemein) heißen alle: man kann. Aber ἐνεσι geht auf die physische Möglichkeit (es ist möglich), ἔξεστιν auf die moralische (es ist erlaubt, man darf); ἔστι steht unbestimmt zwischen beiden (es geht an, läßt sich thun), und πάρεσι ebenfalls, nur daß dies noch den Begriff der Leichtigkeit hinein bringt „es liegt ihm da“ das heißt „er kann ohne Umstände, ohne Hindernisse.“ Wenn ἔξεστιν und ἐνεσι verwechselt werden, so geschieht es bloß aus rednerischen Ursachen, wie auch wir stärker sagen, es ist mir nicht möglich, für ich darf nicht; und, es ist mir vergönnt, für es ist mir möglich. [Anders Krüger zu Xen. An. VII. 6. 16.]

ὡς ἐνι. In dieser Redensart steht ἐνι (nach §. 117, 3, 2.) für ἐνεσι es ist möglich; daher vor Superlativen ὡς ἐνι μάλιστα so sehr als irgend möglich.

- 24 ἐν τοῖς. Wenn diese Worte vor einem Superlativ stehen, so heißen sie omnium, unter allen, vor allen, z. B. ἐν τοῖς πρώτοι παρήσαν οἱ Ἀθηναῖοι die Athener waren vor allen am ersten da, τοῦτο ἐγὼ ἐν τοῖς βαρύτερα ἂν ἐπέχαιμι das würde ich unter allen am härtesten fühlen. — Wenn man diese Redensart auflösen will, so ist jedesmal nach ἐν τοῖς ein Particip zu suppliren, so sich aus der folgenden Rede ergibt, also im ersten Beispiel ἐν τοῖς παρῶντων, im zweiten ἐν τοῖς βαρύτερα γέροντων αὐτό. Man muß sich also wohl hüten, in den Fällen wo der Superlativ ein Adverb ist, wie hier im zweiten, so zu konstruiren: ἐγὼ τοῦτο ἂν

ἐνέγκαιμι ἐν τοῖς βαρύτερα φέρουσιν αὐτό, welches ein schwächerer Sinn wäre („ich würde einer von denen sein, die es am härtesten fühlen“) und unrichtig ist, wie die Fälle zeigen, wo dies nicht angeht, wie ἐν τοῖς πρώτοι. — Dies ἐν τοῖς steht selbst vor dem Femininum, z. B. ἐν τοῖς πλείσταιν ἡμέρας αὐτῶν ἐγένοντο. Thuc. 3, 17. — ἡ σάσις ἐν τοῖς πρώτῃ ἐγένετο ib. 81.

οἱ ἀμφὶ oder οἱ περὶ mit einem Akkusativ, z. B. οἱ ἀμφὶ Ἀντων, 25 heißt nicht bloß „die, welche mit oder um ihn waren,“ sondern: Annytus mit seinem Anhange, mit seinen Gefährten u., οἱ ἀμφὶ Θαλήν Thales und andre damalige Weise seiner Art (Pl. Hipp. m. 2.). Ja die Attiker besonders bedienen sich dieses unbestimmten Ausdrucks selbst da, wo sie hauptsächlich nur von der einen Person reden wollen; wobei aber aus irgend einer Ursach dunkel gelassen wird, ob es wirklich nur die eine Person angehe. So heißt οἱ ἀμφὶ Εὐθύφρονα (Pl. Cratyl. p. 400.) zwar nur Euthyphron, doch mit Andeutung, daß auch wol andere zu seiner Partei und Meinung gehören; οἱ ἀμφὶ Θεμιστοκλῆα (Meno. extr.) „die Themistoklesse;“ ferner οἱ περὶ Κίχροπα (Mem. 3, 5, 10.) nur Krokops, wobei aber die Dunkelheit der alten Sage scheint angedeutet zu werden. — Plutarch (Pomp. 59.) sagt sogar: οἱ περὶ Αἰνίλου, ὑπατεύοντες ἤδη als L. Konsul war.

εἰ μὴ διὰ mit dem Akkus. wörtlich: wenn nicht wegen; daher z. B. 26 καὶ ἀπέθανεν ἂν εἰ μὴ διὰ τὸν κίνα er wäre umgekommen, wenn sein Hund nicht gewesen wäre. S. auch das Beisp. in §. 139. A. 4.

μεταξύ unter, zwischen. Diese Partikel pflegt als Adverb vor 27 einem Particip auf diese Art zu stehen: μεταξύ περιπατῶν als er im spazieren gehn begriffen war; μεταξύ δειπνῶντα ἐφύρουσεν αὐτὸν während er speiste (inter ambulandum, inter cenandum). Als Präpos. steht es auch vorm genit. absol. nach §. 145. A. 5.

ἅμα und im Nachsatze καὶ z. B. ἅμα ἀκηκόαμεν τι καὶ τριηράρχους καθίσταμεν so wie wir etwas (vom Feinde) erfahren haben, als bald ernennen wir Schiffshauptleute. Auch wie μεταξύ, z. B. ἅμα ταῦτ' εἰπὼν ἀνέστη so wie er dies gesagt hatte, stand er auf; und die Konstr. mit dem Particip im Dativ s. §. 145. A. 5.

πολλάκις hat, in Voraussetzungen und Fragen, die Bedeutung 28 etwa, sorte; z. B. Pl. Lach. p. 194. ζητοῦμεν, εἰ ἄρα πολλάκις αὐτῇ ἢ καρτέρησις ἔστιν ἀνδρῶν. Heind. ad Phaedo. 11. Ind. ad Meno in v.

ὁ ἀεί. Wenn diese Redensart vor Participien steht, so heißt ἀεί je- 29 desmal, z. B. ὁ ἀεί ἡδικημένος, der, welcher jedesmal (d. h. so oft die Voraussetzung eintritt) Unrecht erlitten; ὁ ἀεί ἀρχῶν der jedesmalige Archont. So auch bei Substantiven und Relativen.

φροῦδος hat durchaus keine andere Verbindung; als daß es mit 30 Auslassung von εἶναι wie ein Verbum konstruirt wird; er ist fort, verschwunden, z. B. φροῦδος γὰρ ὁ ἀνὴρ denn der Mann ist fortgegangen; φροῦδα πάντα es ist alles aus! (Vgl. §. 129. Anm. 10.)

ἀρξάμενος z. B. ἀπὸ σοῦ ἀρξάμενος und vor allen du. In 31 dieser Redensart schließt sich das Particip immer an den Hauptgegenstand an, von dem die Rede ist. z. B. (Pl. Gorg. p. 471.) ἔστιν ὅστις Ἀθηναίων, ἀπὸ σοῦ ἀρξάμενος, μᾶλλον δεῖται ἂν δοῦλος γενέσθαι ἢ δεσπότης; ist wol einer unter den Athenern, dich vor allen mit gezählt, der lieber Sklav wäre als Herr? Rep. p. 366. πάντες οὗτοι ἀπὸ τῶν ἡρώων ἀρξάμενοι οὐδεὶς πώποτε ἔψεξεν ἀδικίαν. S. Ind. ad Meno. in v. Heind. ad Alcib. I. p. 104. — Das Gegenheil ist

τελευτῶν, kann in der Regel durch das Adverb zuletzt übersetzt 32

λέγων zaudre nicht, stehe nicht an, uns zu sagen, d. h. sage uns sofort; b.) als zuverlässige Voraussagung, Versprechen u. z. B. οὐκ ἂν φθάρομι (Antwort auf eine Aufforderung) ich werde nicht ermangeln, bin bereit. Eur. Or. 930. οὐκ ἂν φθάροι τις ἀποθνήσκων niemand wird dem Tode entgehn. Dem. p. 745. εἰ οὐν μὴ τιμωρήσεσθε τούτους, οὐκ ἂν φθάροι τὸ πλῆθος τούτοις τοῖς θεοῖσι δουλεῖον wenn ihr diese nicht bestrafet, so wird die Menge unfehlbar in der Sklaverei dieser Bestien sein. — Es ist so einleuchtend als auffallend, daß diese negative Redensform mit der ersten affirmativen übereinkommt. Um diesen Widerspruch sich zu erklären, nimt man wol am besten an, daß οὐκ ἂν φθάροις eigentlich eine fragende Formel ist, die statt eines lebhaften Imperativs gebraucht ward (willst du nicht sogleich — ?), und so im täglichen Gebrauch allmählich den Frageson verlor: daher denn auch bei Dichtern das οὐ nachsteht, z. B. Eur. Heracl. 721. φθάροις δ' ἂν οὐκ ἂν τοῖσδε συγκρούτων δέμας. Sobald nun aber οὐκ ἂν φθάροις für einen graden Imperativ galt, so war es sehr natürlich, daß man auch in gleichem Sinn anfang zu sagen οὐκ ἂν φθάρομι und οὐκ ἂν φθάροι. So drehte sich also der Sinn allerdings im Gebrauche unvermerkt herum; aber denselbigen Fall bieten uns alle mit οὐζοῦν anfangende nicht fragende Folgerungen dar: denn ganz wie οὐζοῦν ἄπειμι einerlei ist mit ἄπειμι οὐν, so ist οὐκ ἂν φθάρομι ποιῶν einerlei mit φθάρομι ἂν ποιῶν.

εἶναι. Dieser Infinitiv scheint bei Attikern in einigen Redensarten 38 überflüssig zu stehn, besonders in ἐκὼν εἶναι, ursprünglich wol eine vollständigere Redensart, „so daß ich ungezwungen bin,“ d. h. von freien Stücken u. οὐκ ἂν ἐκὼν εἶναι ψευδομένην ich werde nicht vorsätzlich lügen.

Βerschieden ist das εἶναι in τὸ νῦν εἶναι für jetzt, τὸ τήμερον εἶναι χρῆσόμεθ' αὐτῷ für heute wollen wir uns seiner bedienen. — (S. über hieher gehörige Formeln Reiz. ad Viger. n. 178. Ed. Herm.)

ἔχειν bei einem Adverb heißt: sich verhalten, sich befinden, läßt sich 39 aber gewöhnlich durch sein übersetzen, z. B. καλῶς ἔχει es ist gut; ὡς εἶχε wie er war (z. B. unangekleidet). Oft mit dem Genitiv, s. §. 132, A. 28. So auch vor den Präpositionen ἀμφί und περί, s. §. 147. — Bei Dichtern steht ἔχειν auch zuweilen so vor Adjektiv und Pronomen, z. B. ἔχει ταῦτόν es ist einerlei Eur. Or. 308. ἔχ' ἥσυχος id. Med. 550. — Die Umschreibung eines Präteriti mit ἔχω s. §. 144. A. 18.

ἔχων wird einigen Verbis wie ληρεῖν, φλυαρεῖν, παλζειν in der zwei- 40 ten Person beigefügt, um ihnen etwas gemüthliches zu geben, umgekehrt wo wir sagen würden: du treibst nur deinen Spott, παλzeis ἔχων — du treibst da lauter Pöffen, ληρεῖς ἔχων. Den Ursprung davon erkennt man deutlicher in der Frageform: z. B. τί ἔχων διατρίβεις; eig. was hast du denn, daß du so zauderst? kürzer: was zauderst du denn so? Vgl. Ruhnk. ad Tim. 257. Brunck. ad Arist. Thesm. 473. Herm. ad Vig. n. 228. und oben n. 33.

τί παθῶν und τί μαθῶν sind beides scheltende Anreden statt des 41 schwächern τί (warum?) allein. Genes ist zu erklären aus dem Aristophanischen οἶτος, τί πάσχεις; du dort, was wandelt dich an? So also auch z. B. τί παθῶν ἐλευθέρους τύπτεις; vollständig: was wandelt dich an, daß du freie Leute schlägst? Der etwas derbe Ausdruck geht also ursprünglich auf leidenschaftliche an Wahnsinn grenzende Anfälle. Ihm analog muß man den andern erklären, der mehr ironisch ist: τί μαθῶν —, was hast du kluges gelernt? d. h. was hast du dir in den Kopf gesetzt? was fällt dir ein? (s. Wolk. ad Lept. p. 348.) So wie wir nun ferner eben gesehn haben, daß aus τί ἔχων auch in nicht fragende For-

melu ἔχων gekommen ist, so findet sich auch μαθὼν außer der Frage, aber nur bei ὅτι, z. B. Plat. Apol. 26. τί ἀξίως εἶμι ἀποιῖσαι, ὅτι μαθὼν ἐν τῷ βίῳ οὐχ ἡσυχίαν ἤγον; hier liegt deutlich in dem μαθὼν der Begriff von überlegter Absichtlichkeit: „Was verdiene ich für Strafe, daß ich so überlegter Weise in meinem ganzen Leben keine Ruhe hatte?“ Wollte man das fehlende Objekt bei μαθὼν ergänzen, so wäre es etwa: ὅτι, μαθὼν οὐκ οἶδ' ὅτι, ἡσυχίαν οὐχ ἤγον. Auf keinen Fall aber ist die Meinung, daß der volle Sinn des μαθὼν, wie er hier entwickelt ist, bei jedem einzelnen Gebrauch in der Seele des Sprechenden gelegen habe; dies oder ähnliches war nur der Ursprung der Redensart, und ὅτι μαθὼν ward nun ein affektvolleres ὅτι. Vgl. die übrigen Stellen bei Heind. ad Euthyd. 30. Man vergleiche auch Her. 3, 119. τίνα ἔχουσα γνώμην τὸν ἀδελφεὸν εἶλεν περιεῖναι τοι, welches weiter nichts ist als ein sanfteres τί μαθοῦσα; wie kommst du darauf, was denkst du dir dabei? *)

- 42 φέρων scheint in einigen Redensarten ebenfalls überflüssig zu stehn, zeigt aber immer den mit einer Handlung verbundenen freien und entschiedenen Trieb, jedoch nicht ohne Tadel an, z. B. ὑπέβαλεν ἑαυτὸν φέρων Θηβαίους er hat sich geradezu den Thebanern in die Gewalt gegeben (Aeschin. p. 482.); εἰς τοῦτο φέρων περιέσκησε τὰ πράγματα dahin hat er unaufhaltsam die Sachen gebracht (id. p. 474.). Vgl. Herm. ad Viger. n. 228. und oben n. 33.

§. 151.

(138)

Einige besondere Konstruktionsarten.

I. Attraktion.

1. Ob wir gleich die beiden Hauptfälle der Attraktion oben §. 142. und 143 schon besonders gesehn haben, so verdient sie doch hier unter Einen Gesichtspunkt gebracht zu werden. Denn offenbar haben jene beiden Fälle, nebst einigen andern in einzelnen Redensarten, einen gemeinschaftlichen Grundsatz. Ein Hauptbestreben, besonders der Attiker, dem sie häufig die strenge Logik aufopfern, ist nemlich das nach runder Kürze. Diesem zufolge suchen sie soviel als möglich zwei genau verbundene Sätze, nicht bloß hinter einander folgen zu lassen, sondern beide in einen zu konzentriren.

*) Da es einleuchtend ist, daß die drei vorwerfenden Redensarten τί ἔχων, τί παθὼν, τί μαθὼν im wesentlichen einerlei und auf gleiche Art aufzulösen sind; so ist die natürlichste Erklärung des ὅτι μαθὼν die, welche, ohne dem ὅτι seine der Verbindung angemessenste Natur zu rauben, das auf diese Art allein stehende μαθὼν eben so behandelt, wie das allein stehende ἔχων. Dies die Ursache, warum ich obigen Absatz auch nach allem, was seitdem über diese Redensart gesagt worden, und was ich wohl beherzigt habe, nicht ändern kann. Wollte ich etwas ändern, so würde es bloß dies sein, daß ich mich nicht bemühte, die Lücke nach ὅτι μαθὼν zu ergänzen, sondern die Sache bloß so vortrüge, daß man in den Redensarten τί ἔχων διατρέβεις; τί μαθὼν προσέγραψας τοῦτο; bloß die ethische Kraft des Particips fühlend, ohne sich der grammatischen Verbindung deutlich bewußt zu sein, dasselbe auch in einige andere Verbindungen trug, wo es nicht genau grammatisch steht, denen man aber dadurch denselben Ton geben wollte, den jene Fragen haben. Vgl. Hermann ad Ar. Nub. p. XLVI. ss.

ren. Daher der häufige Gebrauch der Participien, selbst in solchen Fällen, wo die Natur des Satzes eine andere Konstruktion zu erfordern scheint.

2. Aber Participien ließen sich nicht überall anbringen; die Konstruktion mit dem Relativ war auch nöthig, welche aus zwei auf einander folgenden Sätzen besteht. Um diesen also die Gestalt eines Satzes zu geben, machte man das Pronomen des letztern zum gemeinschaftlichen Pronomen, indem man es der Form nach an den erstern befestete, während seine Natur es beim andern hielt; z. B. in der Redensart *μεταδίδως τοῦ σίτου οὕτερον αὐτὸς ἔχεις* macht der Genitiv *οὕτερον*, daß der ganze zweite Satz eine Art von Adjektiv zu *σίτου* wird; und es ist nur Nachgiebigkeit gegen unsre Gewöhnung, wenn wir solche Sätze durch ein Komma trennen, die der Grieche so sichtbar in eins zog.

3. Sobald ferner das Subjekt des Infinitivs schon beim vorhergehenden Verbo vorkam, so entsteht dadurch ein Zusammenhang des Sinnes, den der Grieche auch durch die Form fühlbar machen wollte: er verschmelzte also beide Verba gleichsam in Ein für den Gedanken zusammengesetztes (*ὑπίσχετο ποιῆσαι, ἔξει γενέσθαι*), und indem er alles, was zum Subjekt des Infinitivs gehörte, von dem Subjekt des ersteren Verbi anziehen ließ, bewirkte er auch das Ansehen eines einzigen Satzes (*ὁ ἀνὴρ ὑπίσχετο ποιῆσαι τοῦτο αὐτός, — ἔξει μοι γενέσθαι εὐδαίμονι*), den man eben so zweckwidrig durch das Komma trennt.

4. Wie ferner auch dann, wenn das voraufgehende Subst. oder Pron. vom Relativ angezogen wird, Einheit des Satzes die Ursache der veränderten Konstr. ist, und daß selbst Adverbia dieser Analogie folgen, ist dargethan §. 143, 17. u. Num. 6.

5. So erhellet nun deutlich, daß auch alle die Redensarten, wo ein Ausdruck der Bewunderung und Vergrößerung durch ein angehängtes Relativ verstärkt zu werden scheint, einzig aus dieser Attraktion zu erklären sind. Wenn es nehmlich (nach §. 150. n. 8.) heißt, *θαυμαζὸν ὅσον προὔχωρησε*, so ist dies eigentlich so zu betrachten: *θαυμαζὸν (ἔστιν), ὅσον προὔχωρησεν*, „es ist bewundernswert, wie sehr er vorgerückt ist.“ Wenn nun aber das Relativ in irgend einer andern Form steht, so geht das vorhergehende Wort in eben dieselbe über: als z. B. das Neutr. *θαυμαζὸν* ins Fem.: *θαυμαζή ὄση ἢ προχώρησις αὐτοῦ*, worauf sich der Satz auch umstellen kann: *ἦν δὲ ἡ προχώρησις αὐτοῦ θαυμαζή ὄση*; und hievon ging diese Form auch auf andere Redensarten über, die sich nicht so gut oder auch gar nicht mehr auflösen lassen, z. B. *ἀλλ' ἦν περὶ αὐτὸν ὄχλος ὑπερφυῆς ὅσος* (Ar. Plut. 750.) — *ἔδωκεν αὐτῷ πλεῖστα ὅσα* u. d. g. Ist aber das Relativ das Adverb *ὡς*, so werden dadurch dieselbigen Adjektive sogar in die Adverbialform gezogen, z. B. aus *θαυμασιόν (ἔστιν), ὡς ἀθλιὸς γέγονε* wird: *θαυμασίως ὡς ἀθλιὸς γέγονεν*, und eben so *ὑπερφυῆς ὡς* u. d. g. Und diese Vorstellung wird bestätigt durch das wirkliche Vorkommen der unveränderten Form, z. B. Her. 3, 113. *ἀπόζει (τὰ θυνάματα) θεσπέσιον ὡς ἡδύ.*

6. Eine Attraktion anderer Art enthält der sehr umfassende Gebrauch, da den verbis dicendi, cognoscendi, sentiendi u. ähnl., wenn nicht der Aff. mit dem Inf. oder Participium, sondern Konjunktionen wie *ὡς, ὅπως, ὅτι* oder indirekte Fragsätze darauf folgen, das Subjekt des Nebensatzes als Objekt im Akkusativ beigefügt wird, z. B. *οἶδα γῆν, ὅποση ἐστὶ* für *οἶδα, ὅποση ἐστὶ γῆ*; auch so gestellt: *γῆν ὅτι ὅση ἐστὶν εἰδέναι τοῦτον οὐδ' εἰ γέγονεν ἡδύ.* Dadurch wird gleichsam angedeutet, wie diese Sätze die Stelle des Objekts beim Hauptverbum vertreten, und eine innigere Vereinigung beider Sätze zu Einem Ganzen bewirken, daher man sie auch als einen Uebergang aus der Konstr. mit

gehörige Beziehung, von dem Verbo angezogen, in die zu diesem gehörige sich verwandelt; so namentlich die Beziehung wo, in die woher; z. B. Dem. Ol. p. 13 ὁ ἐκεῖθεν πόλεμος δεῦρο ἤξει der dortige Krieg wird sich hieher ziehn. Thuc. 5, 35. die Lacedämonier verlangen, daß die Athenienser ihre Anhänger aus Pyllos ziehn sollen, ὡσπερ καὶ αὐτοὶ τοὺς ἀπὸ Θράκης so wie auch sie ihre in Thracien stehende Mannschaft zurückziehen wollen. Theophr. Char. 2, 4. ἄρας τι τῶν ἀπὸ τῆς τραπέζης; ebenso in die Beziehung wohin: Herod. 7, 33. ἐς τοῦ Πρωτεσίλεω τὸ ἱόν, τὸ ἐς Ἐλαιούρια (für τὸ ἐν Ἐλαιούρι), ἀγνεόμενος γυραῖκας. S. Heind. ad Gorg. 61. Phaedon. 57. wo auch andre Beziehungen (mit ὑπέρ, περί) in eben solcher Verbindung nachgewiesen werden.

II. Anakoluth.

1. Ein Anakoluth (ἀνακόλουθον) ist eine Konstruktion, deren Ende dem Anfange nicht grammatisch entspricht, und die doch absichtlich von den Schriftstellern gebraucht wird. Dabei muß man sich aber warnen lassen, nicht zu leicht hin eine Stelle durch das Anakoluth zu erklären, wie nicht selten geschieht, sobald die Konstruktion nur etwas ungewöhnlich, oder auch die Stelle von Abschreibern verdorben ist. Jedes Anakoluth, dessen Entstehungsart nicht natürlich ist, so daß man nicht sieht, daß der Ausdruck dadurch entweder an Kürze, oder an Deutlichkeit und Glätte, oder an Nachdruck gewonnen habe, muß uns verdächtig sein.

2. Die gewöhnliche Art des Anakoluths ist diese, daß der Sprechende eine Periode so anfängt, wie sie der Gang der Rede bis dahin erfordert, nachher aber, besonders nach Zwischensätzen, worüber der Hörer den Anfang der Konstruktion außer Acht gelassen haben kann, in eine neue übergeht, z. B. (Plat. Apol. p. 19. e.) τούτων ἕκαστος οἷόςτι ἐστίν, ἰὼν εἰς ἕκαστην τῶν πόλεων, τοὺς νέους, οἷς ἔξει τῶν ἑαυτῶν πολιῶν προῖκα ξυεῖναι ἢ ἂν βούλωται, τούτους πείθουσι — σφίσι ξυεῖναι. Hier bezieht sich das τούτων zu Anfang auf einige vorhergehende Namen von Sophisten: und sowohl der Gang der Rede als der Nachdruck erforderte, daß die neue Periode so anfing: „Jeder von diesen ist im Stande, die jungen Leute zu überreden u.“ So wäre also zu οἷόςτι ἐστίν im folgenden der Infinitiv πείθειν erforderlich gewesen. Allein weiterhin, da die Erwähnung der jungen Leute, mit Umständen, welche der Kontrast nöthig machte, eingeschaltet worden („die jungen Leute, denen es frei stünde, mit welchem von ihren Mitbürgern sie wollten, unentgeltlichen Umgang zu haben;“) so verläßt der Schriftsteller die erste Konstruktion, deren grammatischer Zusammenhang nunmehr verdunkelt worden, und findet es natürlicher, mit einem abermaligen τούτους sich auf die νέους zu beziehen, und eine neue Konstruktion anzufangen: τούτους πείθουσι etc.

3. Ein andres Beispiel sei Phaedr. p. 232. τοιαῦτα γὰρ ὁ ἔρως ἐπιδείκνυται· δυστυχούντας μὲν ἢ μὴ λύπην τοῖς ἄλλοις παρέχει, ἀναγὰ ποιεῖ νομίζειν· εὐτυχούντας δὲ καὶ τὰ μὴ ἡδονῆς ἄξια παρ' ἐκείνων ἔπαινον ἀναγκάζει τυγχάνειν. „Solche Dinge bewirkt die Liebe: die Unglücklichen läßt sie auch das, was andern keine Unlust verursacht, für traurig halten;“ den Gegensatz hievon will der Schriftsteller kraftvoll so ausdrücken: „sie erzwingt es, daß auch gleichgültige Gegenstände Lob erhalten“ Dann erforderte aber die Logik, daß der zweite Satz so anfänge: παρ' εὐτυχούτων δὲ. Allein so war das Ebenmaaß vernichtet: δυστυχούντας μὲν —, παρ' εὐτυχούτων δὲ —. Weder Ebenmaaß aber noch Nachdruck opfert der griech. Redner der Logik so leicht auf: er läßt den Akkus. εὐτυχούντας, welchen die Analogie des ersten Satzes erforderte, als

Accusativus absolutus stehen, und bezieht sich durch ein *παρ' ἐκείνων* auf denselben Gegenstand, um den kraftvollen Schluß *ἐπαίνου ἀναγκάζει τυγχάνειν* anzubringen.

4. Andere Beispiele von kleineren Anakoluthen seien folgende: a) wo der vorausgehende Kasus nach dem Folgenden sprachwidrig ist: *Cyr. 2, 1, 5. τοὺς Ἕλληνας, τοὺς ἐν τῇ Ἀσίᾳ οἰκοῦντας, οὐδὲν πῶς σαφεῖς λέγεται, εἰ ἔπορται.* Und umgekehrt der Nom.: *Oec. 1, 14. οἱ δὲ φίλοι, τί γήσομεν αὐτοὺς εἶναι.* Man vgl. hiemit §. 141. A. 2. — b) wo der Relativsatz in den Demonstrativsatz überspringt, womit besonders zu vergl. §. 143, 7.: *Pl. legg. p. 944. a. ὅποσοι κατὰ κρημῶν ὑψέστες ἀπέλεισαν ὄπλα, ἢ μὲν ἂν ἔχοι τις τοιαῦτα παραμυθούμενος ἐπάδειν.*

5. Man könnte zu den Anakoluthen noch viele andere Fälle rechnen, in denen aus rhetorischen oder andern Gründen von der streng grammatischen Struktur abgewichen wird. Da man aber dann die Lehre vom Anakoluth, dessen sich die freiere dichterische Sprache ebenso gern als die ungezwungene prosaische Diktion besonders in der Umgangssprache bedient, ins Unendliche ausdehnen müßte, so sind diese bereits passender an ihren Orten als freierer syntaktischer Gebrauch behandelt worden. Wir erwähnen hier namentlich den plötzlichen Uebergang aus der indirekten in die direkte Rede, §. 139. n. 69., den Uebergang aus der Konstr. mit dem Infin. oder Particip in die mit Konjunktionen und umgekehrt §. 142. A. 2. u. 139. n. 61., die Fälle da das Particip im Kasus mit dem ihm zugehörigen Subst. nicht übereinstimmt, §. 144. A. 5. so wie die Konstr. der *nomm. und acc. absoluti* beim Particip §. 145. A. 4. und manche Wendungen mit Relativsätzen §. 143, 11.

III. Umstellung.

1. Umstellungen und verworfne Konstruktionen sind im ganzen bei den Griechen, auch Dichtern, zwar bei weitem nicht so gewöhnlich als bei den Lateinern. Aber in einzelnen Fällen sind dagegen die Umstellungen, selbst bei Prosaischen, stärker und gewaltsamer als im Lateinischen. Was besonders häufig dazu Gelegenheit gibt, ist der Trieb, welcher vorzüglich den Attikern eigen ist, diejenigen Worte eines oder zweier Sätze, welche einander ähnlich, oder entgegengesetzt sind, oder sonst sich auf einander beziehen, neben einander zu stellen. Also würde man z. B. sagen: *πάντων γὰρ πᾶσι πάντες ἰχθῆσοι εἰσι Καρχηδόνοιο Ῥωμαίοις*, für: *πάντες K. πάντων ἰχθῆσοι εἰσι πᾶσι P.* — *Phaedr. p. 277. c. ποικίλη μὲν ποικίλους ψυχῇ καὶ παραμορίουσ διδοῦσ λόγους, ἀπλοῦσ δὲ ἀπλή.* — Diesem Triebe zufolge trennen sie sogar den Artikel vom Nomen s. §. 127. A. 6. und die Präpositionen von ihrem Kasus s. §. 147. A. 3.

2. Auch das natürliche Bestreben, den Theil, worauf der Nachdruck ruht, früher auszusprechen, gibt zu Versetzungen Anlaß, z. B. *Dem. Ol. III. p. 36. τὸ μὲν πρῶτον ἀγαπητὸν ἦν παρὰ τοῦ δήμου τῶν ἄλλων ἐκάσῳ καὶ τιμῆσ καὶ ἀρχῆσ καὶ ἀγαθοῦ τινοσ μεταλαβεῖν· νῦν δὲ τοῦναντίον etc.* Hier hängt der Dativ *ἐκάσῳ* ab von *ἀγαπητὸν ἦν* (ehedem war jeder der übrigen Bürger sehr zufrieden, wenn er vom Volke Ehre erhielt; jetzt aber gerade umgekehrt z.): allein das von *μεταλαβεῖν* abhängende *παρὰ τοῦ δήμου* hat den großen Nachdruck, und steht daher vor jenem.

3. So rückt der Nachdruck zuweilen das Adverb, das hinter einem Relativo stehen sollte, vor dasselbe, z. B. *νῦν δὲ ἃ ἔλεγον* „was ich vorhin sagte“ *Euthyd. p. 288. b.*; woraus zuweilen Zweideutigkeit entstehen

kann, wie Theocr. 10, 17. ἔχεις πάλαι ὧν ἐπεθύμεις, wo πάλαι nicht zu ἔχεις, sondern zu ἐπεθύμεις gehört (vgl. Spald. ad Mid. 30.).

4. In folgendem Beispiel wird durch die Umstellung sogar Undeutlichkeit vermieden: (Dem. Ol. III. zu Ende) ἀξιῶ ὑμᾶς — μὴ παραχωρεῖν τῆς τάξεως, ἣν ὑμῖν οἱ πρόγονοι τῆς ἀρετῆς μετὰ πολλῶν καὶ καλῶν κινδύνων κτησάμενοι κατέλιπον· hier hängt der Genitiv τῆς ἀρετῆς ab von dem andern Genitiv τάξεως (τάξις τῆς ἀρετῆς die Reihe oder Staffel der Tugend); beide neben einander würden aber Verwirrung veranlaßt haben.

5. Oft aber auch fühlt man, daß die Schriftstelle durch die Umstellung gewonnen hat, wenn man auch nicht auf obige Arten entwickeln kann, wie. So in der schönen Stelle des Plato (Phaedr. p. 230. d.) ὥσπερ γὰρ οἱ τὰ πεινῶντα θρέμματα θαλλὸν ἢ τινα καρπὸν προσελόντες ἀγοῦσι, σὺ ἐμοὶ λόγους οὕτω προτείρων — φαίρει περιάζειν κ. wo οἱ der Artikel von προσελόντες ist, und τὰ πεινῶντα θρέμματα von ἀγοῦσιν abhängt. *) — Cyrop. 6, 4, 8. ἤξειν αὐτῷ σὲ πολὺν Ἀράσπου ἀνδρα καὶ πιστότερον καὶ ἀμείνορα, wo das πολὺ die Komparative verstärkt, und der Genitiv Ἀράσπου von diesen abhängt: ganz wie in Dem. Mid. p. 573. οἱ δὲ ἠτιμωμένοι διὰ πολλῶ τούτων εἰσὶν ἐλάττω πράγματα, statt ἠτιμωμένοι εἰσὶ διὰ πράγματα πολλῶ ἐλάττω τούτων.

6. In den Beschwörungsformeln πρὸς θεῶν, πρὸς γονάτων u. d. g. zieht der Ausdruck des Gemüths das Personalpronomen σὲ voran, ohne jedoch vor die Präposition εἰς zu stellen, weil dieser orthotonirte Nachdruck einen Gegenstand ankündigen würde, der nicht statt findet. So schaltet es sich also zwischen die Präposition und deren Kasus ein: ὦ πρὸς σε γονάτων· πρὸς σε θεῶν (sc. ἰκετεύω, das meist ausgelassen wird). Soph. OC. 1333. Πρὸς νῦν σε κρηῶν, πρὸς θεῶν ὁμογνίων Αἰτῶ πιθίσθαι **).

IV. Ellipse.

1. Die Ellipse oder Auslassung ist ein weites Feld, besonders in der griechischen Syntax, worauf daher hier nur im allgemeinen aufmerksam gemacht werden kann. Auch wird sie hauptsächlich nur da gebraucht wo das ausgelassene aus der Natur des Satzes oder des Zusammenhanges schon erhellet; wie z. B. in allen solchen Redensarten, wie κοιμᾶσθαι βαθὺν (sc. ὑπνον)· ποτίσαν τραπήσῃ (sc. ὁδόν)· ὁ Φιλίππου κ., welche Fälle alle schon ihres Orts behandelt sind.

2. Leicht zu ergänzen sind auch die Fälle der Ellipse, wo in der zweiten Hälfte einer Periode mehr oder weniger Worte aus der ersten zu wiederholen sind. Dies geschieht zunächst häufig in Bedingungsätzen, z. B. Ar. Ach. 380. ὑπάκουσον, εἴπερ πῶποτ' ἀνθρώπων τυλ. An. 5, 3, 3. οἱ δὲ ἄλλοι ἀπόλοντο ὑπὸ τε τῶν πολεμίων καὶ τῆς χιόνος, καὶ εἴ τις νόσῳ. Thuc. 4, 55. ἐς τὰ πολεμικά, εἴπερ ποτέ, ὀκνηρότεροι ἐγέ-

*) Doch will ich die Wahl lassen zwischen dieser Erklärung und der durch Anacoluthie: daß nemlich der Schriftsteller angefangen habe mit οἱ, um nachher das Particip ἀγοῦσιν zu brauchen, dann aber wegen störender Zusammenkunft zweier Participle (οἱ — προσελόντες ἀγοῦσιν, lat. ii qui — porrigendo ducunt) ins Verbum ἀγοῦσιν übergegangen sei.

***) S. Matth. Gr. §. 465, 3. Porson. Adv. p. 220. — Die Nothwendigkeit das σὲ in dieser Verbindung enklitisch zu lassen, ergibt sich aus dem deutlichen Verhältnisse des Sinnes. Sie wird aber selbst von sehr gezeuauen Herausgebern vernachlässigt.

νοντο. Ja sogar noch kürzer, daß nur die Partikel übrig bleibt: εἶπερ oder εἶπερ ἄρα d. h. wenn es so ist, sein sollte zc. z. B. Pl. Euthyd. p. 296. b. οὐκ οὖν ἡμᾶς γε σφάλλει, ἀλλ', εἶπερ, σέ nicht uns führt es irre, sondern, wenn es ja jemand irre führen kann, dich. — Umgekehrt kann auch der Hauptsatz nach einem Konditionalsatz elliptisch sein, z. B. εἰ δὴ τῷ σοφώτερος γαίην εἶναι, τούτῳ ἂν (sc. φαίην εἶναι).

3. Auf gleiche Weise steht häufig die Konj. ὥσπερ ἂν εἰ (§. 149. n. 1.) ohne Prädikat, daher es dann nach und nach, wie quasi, fast adverbial zu einzelnen Worten trat. Z. B. Is. Paneg. p. 71. τὴν ὁδὸν ὁμοίως διεπορεύθησαν, ὥσπερ ἂν εἰ προπεμπόμενοι. Pl. Gorg. p. 479. φοβεῖται ὥσπερ ἂν εἰ παῖς τὸ κάεσθαι καὶ τὸ τέμνεσθαι.

4. Herkömmlich ist die Ellipse des Gedankens nach ὅτι in den beiden Redensarten δῆλον ὅτι und εὐ οἶδ' ὅτι, so daß sie ganz zu Adverbien geworden. Z. B. Pl. Gorg. p. 475. οὐκ οὖν τὸ ἀδικεῖν κάκιον τοῦ ἀδικεῖσθαι; δῆλον δὴ ὅτι. Und eingeschoben: Dem. Phil. 3. in. πολλῶν λόγων γιγνομένων καὶ πάντων οἶδ' ὅτι φησάντων γ' ἂν, δέδοικα cet.

5. Dasselbe gilt von Relativsätzen, die aus dem Hauptsatze vervollständigt werden müssen, s. §. 143. A. 3. Dies geschieht oft, wenn ein Verbalbegriff im Particip dem Relativsatz beigegeben ist, wie Il. 9, 306. μήκων ὡς ἐτέρωσε κάρη βάλεν, ἢ ἐνὶ κήπῳ καρπῷ βριθομένη (sc. κάρη βάλλει ἐτ.). Und wie oben εἶπερ, so kann hier das durch περ verstärkte Relativ die Stelle des ganzen Satzes vertreten, z. B. Pl. leg. 4. p. 710. πάντα σχεδὸν ἀπειργασαὶ τῷ θεῷ, ἅπερ ὅταν βουληθῆ διαφερόντως εὐ πράξειαι τινα πόλιν (was er zu thun pflegt, wenn er zc.).

6. (3.) Ferner stehn die Negationen mit Auslassung des Verneinten, das aus dem Vorhergehenden zu ergänzen ist; und zwar μή oft mitten in der Periode (s. §. 148, 2. h), so daß es nun vor andre Worte zu stehn kommt, und dadurch dem Ungerübten Dunkelheit verursacht, z. B. Phaedr. p. 237. τῷ δὴ τὸν ἐρωῶντα τε καὶ μή ζητοῦμεν; wo καὶ μή steht für καὶ τὸν μή ἐρωῶντα. — p. 258. τίς οὖν τρόπος τοῦ καλῶς τε καὶ μή γράφειν; wo nach μή ausgelassen ist καλῶς. — ἀγαθοὶ ἢ μή ἀνδρες gute Männer oder solche, die es nicht sind; — καὶ ὅποτε, καὶ μή, für καὶ ὅποτε μή Plat. Alcib. I. p. 109. d.

7. Die elliptische Formel εἰ δὲ μή nach einem andern hypothetischen Satze ist der Umgangssprache besonders geläufig geworden. Nach unserm Gefühl müßte dann die erste Hypothese immer positiv sein; indes ist der Ausdruck als ein das Borige aufhebender so allgemein üblich geworden, daß sie auch nach negativen Sätzen steht, und folglich in diesem Falle bejaht; z. B. An 4, 3, 6. οἶκ ἐν τῷ ὕδατι τὰ ὄπλα ἢ ἔχειν· εἰ δὲ μή, ἤρπαξεν ὁ ποιαμὸς. cf. ib. 4, 17. Cyr. 3, 1, 35. Und grade umgekehrt findet man den ellipt. Ausdruck εἰ δὲ nach positiven Sätzen, wo man εἰ δὲ μή erwartet hätte; z. B. Pl. Euthyd. p. 285. εἰ μὲν βουλεται ἐψέτω· εἰ δ', ὅτι βούλεται, τοῦτο ποιεῖτω. Man vgl. dazu Alcib. I. p. 114. b. Soph. Ant. 722, und die Aufmunterungsformel εἰ δ' ἄγε wohl! an!

8. Leicht zu ergänzen und allen Sprachen geläufig ist die Auslassung des Infinitivs, wenn entweder das Verbum schon im Borigen genannt war, oder sich leicht aus dem Zusammenhang ergibt. Z. B. Od. γ, 275. ἐκτελέσας μέγα ἔργον, ὃ οὐποτὲ ἤλπετο θυμῷ. Xen. Symp. 8, 7. πᾶσα ἢ πόλις οἶδε, πολλοὺς δ' οἶμαι καὶ τῶν ξένων. Ar. Ran. 1275. ἐγὼ μὲν οὖν ἐς τὸ βαλανεῖον βούλομαι (ich will ins Bad). Hell. 2, 3, 54. ἐκέλευσεν ὁ κήρυξ τοὺς ἑνδεκα ἐπὶ τὸν Θηραμένην.

9. Auch findet man, wie oben 5. nicht nur Relativ-, sondern auch andre Neben- und selbst Hauptsätze, die anstatt eines verbi finiti nur ein

Particip enthalten. Dann ist das Prädikat wiederum aus dem Zusammenhang zu ergänzen. Z. B. II. ω, 42. λέων ὡς, ὅστ', ἐπεὶ ἄρ' μεγάλη τε βλή και ἀγήροσι θυμῷ εἶξας, εἰς' ἐπὶ μῆλα. Her. 7, 23. ὠφυσσον δὲ ὠδε' δασάμενοι τὸν χῶρον κατὰ ἔθρεα και σχολοιτενὲς ποιησάμενοι. cf. Thuc. 1, 25.

10. (6.) Die Auslassung der Worte τοῦτό ἐστι oder τοῦτ' ἐστιν ὅτι nach Relativsätzen haben wir bereits §. 143, 11. erläutert. Dasselbe geschieht auch ohne relat. Verbindung bei einigen kurzen elliptischen Redensarten wie z. B. τὸ δὲ μέγιστον, πάντα ταῦτα μόνος κατειργάσατο — και τὸ πάντων αἰσχιστον, προσεψηλησασθε. Ferner in den bekannten Beweisformeln: τεκμήριον δὲ oder σημεῖον δὲ (sc. τοῦτων ἐστὶ τοῦτο) „der Beweis davon ist dieser;“ u. d. g. Z. B. σημεῖον δὲ, τοῖς πορηγοῖς ἐνωουσιάζει d. h. zum Zeichen, daß dies so ist, dient dieses, daß er mit schlechten Menschen umgeht. Auch diese Redensart hat gewöhnlich γὰρ bei sich (vgl. S. 411. ob.), z. B. Demosth. Androt. gegen das Ende sagt: das athenische Volk hat immer die Ehre höher geachtet, als das Geld, τεκμήριον δὲ' χρήματα μὲν γὰρ πλεῖσα τῶν Ἑλλήνων ποτὲ σχῶν τὰ πάνθ' ὑπὲρ φιλοτιμίας ἀνήλωσαν.

V. Aposiopesis.

1. So nennt man die absichtliche Unterdrückung eines Satztheils, so daß der ganze Satz oder die Periode grammatisch unvollständig erscheint, mag dies nun aus rhetorischen oder andern Gründen geschehn. Solche Aposiopesen finden sich in allen Sprachen (wie z. B. das bekannte virgilische Quos ego), besonders aber in der Umgangssprache.

2. Eine besonders dem attischen Dialog sehr geläufige Aposiopese ist es, wenn von zwei einander entgegengesetzten bedingten Sätzen der erstere ohne Nachsatz bleibt. Dies geschieht aber nur, wenn der erstere Satz sich aus der Natur der Sache von selbst versteht, und die Rede daher zum zweiten eilt, auf welchen allein es ankommt. So schon bei Homer II. α, 135. ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί' εἰ δὲ κεν μὴ δώσωσι, ἐγὼ δὲ κεν αὐτὸς ἴλωμαι. Pl. Prot. p. 325. d. (nachdem die Bemühungen eines Vaters zur Bildung seines Sohnes aufgezählt worden) και εἰ μὲν ἐκὼν πείθεται' εἰ δὲ μὴ, ὡσπερ ξύλον διασφραγόμενον εὐθύρουσιν ἀπειλαῖς και πληγαῖς. In beiden Beispielen ist der Nachsatz gleichgültig: so ist es gut, so bedarf es nichts weiter, oder dergl.

VI. Pleonasmus.

1. Die der Ellipse entgegengesetzte Figur ist der Pleonasmus, d. h. ein aus rhetorischen oder andern Ursachen veranlaßter, aber nicht in den Gesetzen der strengen Grammatik oder Logik begründeter Zusatz. Auf Einzelnes haben wir bereits im Obigen aufmerksam gemacht, z. B. das μὴ nach gewissen Verbis, §. 148. A. 9., das οὐ nach dem ἢ comparat. 149. n. 7., das τοῦδε oder τοῦτου beim Komparativ 132. A. 22., das doppelte oder dreifache ἄν 139. n. 20., mehre Participien, wie ἐρη λέγων (Her. 5, 36.), ληρεῖς ἔχων u. s. §. 144. A. 19.

2. Einzelne Wörter werden durch einen pleonastischen Zusatz nachdrücklich hervorgehoben, bei Dichtern und Prosaiskern, z. B. αὐθις αὐ oder πάλιν αὐθις, πλήθει πολλοί Her. Plat. κατώρουξέν με κατὰ τῆς γῆς; κατῶ Aristoph. ἴσω ἐς τὸ ἴσον ἐξελεχῆσαι Herod., das homerische οἰόθεν οἶος, αἰνόθεν αἰνώς, das tragische ἴσος εἶν ἴσοις ἀνήρ, κοινὸς ἐν

κοινοῖς und viele andre. Hieher gehört auch die bes. den Tragikern eigenthümliche Ausdrucksweise mit der doppelten Negation; z. B. ἐκόντα οὐκ ἄκορτα· γρωτὰ κοῦκ ἄγρωτα· ῥητὰ κοῦκ ἄῤῥητα Soph.

3. Auch durch ganze Sätze werden Nachdrucks halber Bestimmungen, die bereits im Hauptsatz enthalten waren, wiederholt, wie Thuc. 5, 47. βοηθοῦσι τρόπῳ, ὁποῖω ἂν δύνωνται, ἰσχυροτάτῳ κατὰ τὸ δυνατόν. Her. 1, 79. Κροίσῳ παρὰ δόξαν ἴσχε τὰ πρήγματα ἢ ὡς αὐτὸς κατεδόκει. Vgl. den folg. Abschn.

VII. Exegetis

ist, wie aus dem Namen erhellet, ein eine Erklärung, Erläuterung in sich schließender Beisatz, daher er oft, äußerlich gefast, mit der Apposition zusammenfällt, oder als Pleonasmus erscheint, der indeß durch seine Aufgabe, zu erklären, seine Begründung erhält. Entweder geschieht dies nun so, daß ein Wort das andre erklärt, wie Eur. Hel. 1. Νεῖλος Αἰγύπτου πέδον, λευκῆς ταχείσης χιῶνος, ἱγρᾶνε γύας; oder daß ein Wort durch einen Satz erläutert wird, wie Il. ι, 125. ἵππους ἀθλοφόρους, οἱ ἀέθλια ποσσὶν ἄρορτο. cf. Od. in.; oder daß ein ganzer Satz einen andern Satz näher begründet, wie Xen. Ag. 2, 7. εἰ γὰρ ταῦτα λέγοιμι, Ἀθησλλαὸν τ' ἂν μοι δοκῶ ἄφρονα ἀποκαλεῖν καὶ ἑμαυτὸν μωρὸν, εἰ ἐπαυολὴν τὸν περὶ τῶν μεγάλων εἰκῆ κινδυνεύοντα.

VIII. Zeugma

nennt man die besonders den Dichtern geläufige Redefigur, da der Kürze wegen zu mehren Begriffen nur Ein Prädikat gesetzt wird, das dem Sinne nach nur auf den einen derselben bezogen werden kann, woraus man also das für den andern passende Prädikat herausnehmen muß. Z. B. Hes. θ. 640. νέκταρ τ' ἀμβροσίη τε, τὰπερ θεοὶ αὐτοὶ ἔδουσι. Soph. OT. 371. τυφλὸς γὰρ τ' ὤτα, τὸν τε τοῦν, τὰ τ' ὄμματ' εἶ. cf. Il. γ, 327. Her. 4, 106. Dieser Gebrauch ging auch auf die spätere Prosa und die Lateiner über, und galt vielfach als Eleganz. Z. B. Virg. Aen. 1, 355. crudelis aras, trajectaque pectora ferro nudavit. cf. 2, 320. Florus 4, 12, 37. his oculos, aliis manus amputabant. Sogar das Gegentheil kann so aus dem Präd. ergänzt werden, wie Cic. Nat. D. 2, 64. nec vero supra terram (sc. patet), sed etiam in intimis ejus tenebris plurimarum rerum latet utilitas.

IX. Asyndeta.

1. Jeder ordentliche Satz im Verlauf der Erzählung oder Darstellung, der nicht schon auf andre Weise z. B. durch Pronomina an das Vorhergehende geknüpft ist, müßte im Griech. eigentlich eine der vielen kleinen und beweglichen zur Verbindung der Sätze dienenden Konjunktionen bei sich haben, und ebenso müßten der Regel nach koordinirt zusammenstehende einzelne Wörter durch Konjunktionen verbunden werden. Dies findet sich auch in den allermeisten Fällen beobachtet, so daß sogar große Abschnitte und Bücher durch eine Konj. an das Vorhergehende angeknüpft werden. Indes treten auch Fälle ein, wo die Verbindung vermieden, mithin die asyndetische Nebeneinanderstellung der Sätze und einzelner Wörter beabsichtigt wird.

2. Zwischen einzelnen koordinirten Wörtern fehlt die verbindende

Partikel a) gewöhnlich bei Aufzählungen, z. B. Pl. Prot. p. 319. d. ὁμοίως δὲ χαλκεύς, σκυτοτόμος, πλούσιος, πένης, γενναῖος, ἀγεννής; b) wenn, namentlich bei Homer, einem Subst. mehre ausschmückende Epitheta nachgesetzt werden, wie Il. π, 140. ἔγχος ἔλετο, βριθὺν, μέγα, σιβαρόν. α, 97. ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα, ἀμβρόσια, χρύσεια. Dagegen die Verknüpfung zweier Adj. gegen unsern Sprachgebrauch durch καί oder τε καί s. §. 149. n. 8.

Ann. Ueber die scheinbar asyndetische Verbindung mehrerer Participia s. §. 144, 4.

3. Zwischen ganzen Sätzen fehlt die verbindende Partikel a) in der bewegten Sprache bei vorangesehmem Prädikat, bes. bei Homer: Il. λ, 196. βῆ δὲ — εἰς Ἴλιον ἱρὴν εὐρ' υἷὸν Πριάμοιο cet. ψ, 352. ἐν δὲ κλήρους ἐβάλοντο πᾶλλ' Ἀχιεῖς cet. cf. χ, 295. 391.; so bei Xenophon oft: ἔδοξε ταῦτα, oder: ἀνέτειναν πάντες ιε. — auch bei nicht vorangesehmem Prädikat: Il. ρ, 50. δούπησεν δὲ πεσών' αἵματι οἱ δεινόντο κόμαι. Od. μ, 428. ἦλθε δ' ἐπὶ νότος ὄκα' παννύχιος φερόμην, ἄμα δ' ἠελίῳ cet. Ueberall wird man finden, daß der Satz durch Hinzufügung der Partikel an Lebendigkeit, Wärme der Schilderung verliert. b) in Erklärungssätzen, wo wir nehmlich einzuschalten pflegen, in Prosa besonders, wenn ein auf das folgende hinweisende Demonstr. vorangeht. Doch kann auch γάρ dabei stehen. Z. B. Il. β, 217. αἰσχιστος δὲ ἀνήρ ὑπὸ Ἴλιον ἦλθεν' φορκὸς ἔην, χῶλος δ' cet. Pl. Gorg. p. 450. a. αἱ ἄλλαι τέχναι οὕτως ἔχουσιν' ἐκάστη αὐτῶν περὶ λόγους ἐς τοὺς cet. Dem. Phil. 1. p. 44. δέομαι ὑμῶν τοσοῦτον' ἐπειδὴν ἅπαντα ἀκούσητε, κρίνατε.

U n h a n g

von Wortverzeichnissen für die Deklinationen.

Erste Deklination *).

ἀγορά Markt	κεφαλή Kopf	πύκτης Faustkämpfer
Ἀγχιῶνης (lang ι)	κλέπτης Dieb	πύλη (kurz υ) Thor
ἀδολέσχης Schwäher	κόρη Mädchen	ρίζα Wurzel
Ἀθηνᾶ Minerva	κριτής Richter	σκιά Schatten
Ἀιρέλας Aeneas	κτιστής Stifter	Σκίθης (υ) Scythe
ἄκανθα Dorn	λαύρα Gasse	στέγη Dach
ἄμιλλα Kampf	λύπη (lang υ) Trauer	στοά Halle
ἄρουρα Acker	μαθητής Schüler	σφαῖρα Kugel
ἄσχολλα Geschäft	μέλισσα Biene	σφῦρα Hammer
γαλή Wiesel	μέριμνα Sorge	σχολή Muße
γῆ Erde	Μίδαξ (kurz ι)	σωτηρία Rettung
γλῶσσα Zunge	μοῖρα Antheil	ταυίας Verwalter
δοῖα Meinung	νίκη (lang ι) Sieg	τεχνίτης Künstler
Ἰχίονα Otter	νύμφη Braut	ῦλη (lang υ) Wald
ζώνη Gürtel	ὄργη Zorn	φιλία Freundschaft
ἡμέρα Tag	ὄρνιθοθήρας G. a Vo-	χαρά Freude
θάλασσα Meer	gelsteller	χλαῖνα Ueberrock
θύρα (kurz υ) Thür	Πέρσης der Perser	χοῖρα Land
Κεκροπίδης (kurz ι)	πλευρά Seite	ψυχή Seele

Zweite Deklination.

Feminina auf ος.

1. Außer den Bäumen (s. S. 32, 4.) noch folgende Pflanzen:

ἡ βίβλος oder βύβλος die Papyrusstaude

ἡ κόκκος die Scharlachstaude; aber ὁ κόκκος jede Beere, und besonders der Scharlach

σχοῖνος Binse

ράβδος Narde

ράφανος Kohl

Hiemit verbinde man

βύσσος feine Leinwand

δοκός Balken

βάλανος } Eichel

βίβλος und δελτος Buch

ράβδος Ruthe

ἄκυλος }

2. Folgende Steine und Erden:

ὁ, ἡ λίθος, als Fem. hauptsächlich von seltenen und kostbaren Steinen

ἄργιλος Thon

κρύσταλλος Krystall: aber ὁ κρύστα-

ἄσφαλτος Bergharz

λος Eis

βάσανος Probierstein, Prüfung

μύλλτος Mennig

γύψος Gips

σάπφειρος Saffir

ἤλεκτρος (auch τὸ ἤλεκτρον)

σμάραγδος Smaragd

Bernstein

τίτανος Kalk

*) Die Uebungsverzeichnisse sind bloß nach dem Alfabet geordnet, damit der Lernende auch in der Beurtheilung sich übe, welche der in der Grammatik gegebenen Regeln er bei jedem anzuwenden habe.

Hiermit verbinde man:

ἄμμος, ψάμμος, ἄμαθος, ψάμαθος Sand
 ψήφος Steinchen, Stimme πλίνθος Ziegel
 ὕαλος Glas βῶλος Scholle
 κόπρος Koth ὄνθος Mist
 σποδός Asche ἄσβολος Muß

3. Zum Begriff Gefäß, Gehäuse gehörende
 κιβωτός und ληνός Kufe, Kelter
 χηλός Kasten ἄκατος (ἡ, ὁ) Art Schiff
 σορός Sarg σάμνος (ἡ, ὁ) Krug
 ἀρόχος Kober, Korb λήκυθος Oelflasche
 κάρδοπος Bactrog πρόχοος, πρόχους Gießkanne
 ἀσάμινθος und κάμινος Ofen
 πύελος Badewanne θόλος (ἡ, ὁ) Kuppel

4. Zum Begriff Weg gehörige:
 ὁδός und κέλευθος Weg ἄτραπος u. τρίβος Fußsteig
 οἶμος (ὁ, ἡ) Pfad τάφρος u. κάπετος Graben

5. Folgende einzeln:
 χέρσος u. ἡπειρος feste Land μῆρινθος Bindfaden
 νῆσος Insel τήβεννος Toga
 νόσος Krankheit βάρβιτος (ἡ, ὁ) Leier
 δρόσος Thau τάμιος Lab
 γνάθος Kinnlade γέρανος Kranich
 κέρκος Schwanz κόρυδος, κορυδαλός Lerche
 ὀνός (ἡ, ὁ) Fell κόχλος (ὁ, ἡ) Schnecke
 ψιάθος (ἡ, ὁ) Flechtdecke

und mit Verschiedenheit der Bedeutung

ἡ λέκιθος Dotter ὁ λέκιθος Erbsenbrei

Verzeichnis zur Deklinir-Übung.

ἄγγελος Bote	ἴον Weilchen	παιδῶν Kind
ἄετός Adler	καρκίνος Krebs	ῥόδον Rose
ἄθλος Kampf	κασσίτερος Zinn	σίδηρος Eisen
ἄθλον Kampfpreis	ὁ κέρασος Kirschbaum	σπασμός Krampf
ἡ ἄμπελος Weinstock	ὁ κότινος wilder Delbaum	στρατός Heer
ἄνθρωπος Mensch	μῆλον Apfel	ταύρος Stier
ἄργυρος und	ἡ μῆλος Apfelbaum	φάρμακον Arznei
ἄργύριον Silber	μόλυβος od. μόλυβδος Blei	ἡ φηγός Buche
ἔργον Werk	μόριον Theil	φορτίον Last
εὖρος Ostwind	νότος Südwind	χαλκός Kupfer
ζέφυρος Westwind	ξύλον Holz	χρυσός und
ἱμάτιον Oberkleid	οἶκος Haus	χρυσίον Gold

Dritte Deklination.

Verzeichnis der Wörter, welche die Silbe vor der Kasus-Endung (au g haben*).

auf *is* und *us* die in der Flexion ein *δ* haben (sämtl. Feminina)

ἄψις Schwibbogen	κηλῆς Fleck	κρηπίς Fußgestell
βαλβῆς Schranke	κλήτης (ion. für κλεῖς)	ῥαφανῆς Rettich
καρῆς Seekrebs	Σchlüssel	ψηφῆς Steinchen
κηκῆς Saft	κρημῆς Weinschiene	δαγύς Puppe

*) Der Lehrer muß hier besonders Rücksicht nehmen auf den Accent, in Absicht der Stellung desselben und seiner Bezeichnung nach den allgemeinen Regeln, und nach den besondern von S. 43. Num. 4.

die in der Flexion ein θ haben

ἡ ἄγλις Knoblauchkern ὁ, ἡ ὄρνις Vogel
ἡ μέριμνα Schnur ἡ κώμυς Büschel

auf $\iota\varsigma$ und $\upsilon\varsigma$, die in der Flexion ν haben

ἡ ἴς Sehne ἡ ῥίς Nase ὁ, ἡ θίς Haufe, Ufer
ἡ ἀκτίς Strahl ὁ δελφίς Delfin
ἡ γλωχίς Spitze ἡ ὠδίς Geburtswehe

Ἐλευσίς Γόρτυς Σαλαμίς Τραχίς Φόρκυς

auf $\alpha\nu$, $\upsilon\nu$, $\alpha\rho$

ὁ παιάν Loblied ὁ μούσων hölzerner Thurm
ὁ ψάρ Staar ὁ Κάρ Karier

auf $\alpha\rho$ Gen. $\tau\omicron\varsigma$

τὸ φρέαρ Brunnen τὸ στέαρ Talg

auf ξ Gen. $\kappa\omicron\varsigma$

βλάξ βλακός dumm	ὁ κόρδαξ Art Tanz	ὁ σύρφαξ Unflat
ὁ θώραξ Harnisch	ὁ λάβραξ gewisser Fisch	φέναξ Betrieger
ὁ ἰέραξ Habicht	ὁ οἶαξ Steuergriff	Φαλαξ Phäcier
ὁ ῥίξ (ein Insekt)	ἡ βέμβυξ Kreisel	ἡ ῥάδιξ Zweig
ἡ φίξ Spinnr	ὁ πέρδιξ Nebhuhn	ὁ σκάνδιξ Kerbel
ἡ φρεξ Schauer	ὁ Φολνίξ Phönicier,	ἡ σπάδιξ Palmzweig
ἡ αἰίξ Lauf	Palme, Röhre	
ὁ βόμβυξ Seidenwurm	ὁ κήνυξ (ein Seevogel)	ἡ σάνδουξ Mennig
ὁ δοίδουξ Mörserkeule	κῆρυξ Herold	

auf ξ Gen. $\gamma\omicron\varsigma$

ἡ ῥάξ Weinbeere ὁ κόκκυξ Kuckuk
ἡ μάξιξ Geißel ἡ πέμφυξ Bläschen ὁ τέττιξ Grille

auf ξ Gen. $\chi\omicron\varsigma$: ἡ ψίξ Krume

auf ψ Gen. $\pi\omicron\varsigma$

ὁ ἔψ, κνίψ, θρῆψ Namen gewisser Insekten
ὁ ῥίψ Biene ὁ γύψ Geier θ' γρόψ Greif

Wörter zur Deklinir-Übung.

Die Buchstaben vor den Kasus-Endungen die sich aus den in der Grammatik gegebenen Regeln nicht bestimmen lassen sind in Klammern beigefügt. Alle haben den Vokal α , ι , υ vor der Kasus-Endung kurz, da die welche ihn lang haben in dem nächstvorhergehenden Verzeichnisse enthalten sind.

1. Beispiele solcher, welche Konsonanten vor der Kasus-Endung haben.

ὁ ἀγκών Ellbogen	ὁ θεράπων (οντ) Diener
ἡ ἀηδών (ο) Nachtigall	ὁ ἱμάς (ντ) Riemen
ὁ ἀήρ (ε) Luft	ἡ κατήλιψ (φ) Treppe
ὁ αἰθήρ (ε) Aether	ὁ κλών Ast
ἡ αἰξ (γ) Ziege	ἡ κόρυς (θ) Helm
ἡ ἀλώπηξ (ε) Fuchs	ὁ κτείς (εν) Kamm
ὁ ἀνδριάς (ντ) Bildsäule	ἡ κύλιξ (κ) Becher
ὁ ἄζων (ο) Axt	τὸ κῦμα Welle
ἡ ἀύλαξ (κ) Furche	ἡ λαῖλαψ (π) Sturm
ἡ βήξ (χ) Husten	ὁ Λάκων
ὁ γέρον (οντ) Greis	ὁ λάρυγξ (γ) Kehle
ἡ δαίς (τ) Mahlzeit	ὁ λιμήν (ε) Hafen
ἡ δάς (δ) Fackel	ἡ λύγξ (κ) Luchs
ὁ δράκων (οντ) Drache	ὁ μήν Monat
ἡ Ἑλλάς (δ) Griechenland	τὸ νέκταρ
ὁ Ἑλληρ Griech	ὁ ὄρνυξ (χ) Nagel, Krallen
ἡ ἐλπίς Hoffnung	ὁ ὄρνυξ (γ) Wachtel
ἡ ἔρις (δ) Zank	τὸ οὐθαί (τ) Euter

ὁ πένης (τ) der Arme
 ὁ πίναξ (κ) Tafel
 ὁ ποιμήν (ε) Schäfer
 ἡ πτέρυξ (γ) Flügel
 ἡ πτύξ (χ) Falte
 ἡ σάρξ (κ) Fleisch
 ἡ σειρήν Sirene
 τὸ στόμα Mund
 ἡ Στύξ (γ)
 ἡ Σφιγξ (γ)
 ἡ Τίγρις (θ)
 ὁ φθεῖρ Laus

ἡ φλέψ (β) Ader
 ἡ φλόξ (γ) Flamme
 ὁ φῶρ Dieb
 τὸ φῶς (τ) Licht
 ὁ χάλυψ (β) Stahl
 ὁ χειμῶν Sturm, Winter
 ἡ χελιδών (ο) Schwalbe
 ὁ χήν Gans
 ἡ χθών (ο) Erde
 ἡ χιών (ο) Schnee
 ἡ χλαμύς (δ) Kriegskleid
 ἡ ὤψ Gesicht

2. Beispiele solcher, die einen Vokal vor der Kasus-Endung haben, und mehr oder weniger contrahirt werden.

τὸ ἄνθος Blume
 ὁ βότρυς Traube
 τὸ γένος Geschlecht
 ἡ γένυς Kinnlade
 τὸ σκέπας Decke
 ἡ δρυς Eiche
 ὁ ἱππεὺς Reiter

τὸ κόμμι Gummi
 ἡ Ἀητώ Latona
 ὁ μάντις Seher
 ὁ μῦς Maus
 ὁ ὄρεις Maulesel
 τὸ ὄρος Berg
 ἡ ὄψις Gesicht
 ἡ φύσις Natur

ἡ πειθῶ Ueberredung
 ὁ πέλεκυς Beil (§. 51.)
 τὸ πέπερι Pfeffer
 ἡ πίτυς Fichte
 ἡ ποιησις Dichtung
 ἡ πράξις Handlung
 ὁ σαχυσ Mehre

A d j e c t i v a.

Beispiele auf os zweier und dreier Endungen zu Anwendung der Regeln §. 60, 2. und 4.

Als dreier Endungen sind alle anzunehmen, die nicht durch bestimmte Regel zweier Endungen sind.

ἀγαπητός geliebt
 ἀδικός ungerecht
 ἀθλιός unglücklich
 ἀμαχος unbekämpfbar
 ἄξιός würdig
 ἄριστερός links
 βαρύτερος
 βασιλικός königlich
 γεωργικός zum Land-
 bau gehörig
 γυμνός nackt
 δεξιός recht (dexter)
 δῆλος offenbar
 διάλιθος mit Steinen
 besetzt
 διάφορος verschieden

δίκαιος gerecht
 δυνατός möglich
 ελαφρός leicht
 ἐρυθρός roth
 εὔκαιρος gelegen
 ζηλότυπος eifersüchtig
 ἡμίγυμνος halbnackt
 θαυμασίος wunderbar
 θεῖος göttlich
 θερμός warm
 θνητός sterblich
 ἴδιος eigen
 ἱερός heilig
 καθαρός rein
 κοινός gemein
 λάλος geschwätzig
 φιλότεκνος kinderlieb

λεῖος glatt
 λευκός weiß
 μαλακός weich
 μόνος allein
 ξένος fremd
 ὀξύθυμος iähzornig
 ὀρθός recht, grade
 πολυφάγος vielfressend
 πρόθυμος bereitwillig
 σεμνός ehrwürdig
 σκληρός hart
 σοφός weise
 σπάνιος selten
 στενός enge
 ταλαιπῶρος mühselig
 τυφλός blind
 χωλός lahm

Grammatische Kunstaussdrücke in griechischer Sprache.

στοιχεῖα Buchstaben: φωνήεντα καὶ σύμφωνα Vokale und Konsonanten; ἀφωνα, mutae, ἡμίφωνα, semivocales, ὑγρά *), liquidae, δασεία, ψιλὰ, μείσα, aspiratae, tenues, mediae. — ἐπίσημον alter, nur noch als Zahlzeichen gebräuchlicher Buchstab (S. 7.).

προσωδίαi Accente: doch werden darunter auch gewöhnlich Quantität, Spiritus, Apostroph und Hypodiasstole (§. 15, 2.) begriffen: ὀξεῖα, βαρεῖα, περισπωμένη, ἄκutus, Gravis, Circumflex — πνεύματα Spiritus; δασεία καὶ ψιλὴ (sc. προσωδία) asper und lenis. — σιγμὴ, τελευτα σιγμὴ Punkt, μέση σιγμὴ Kolon, ὑποσιγμὴ Komma. — χρόνος Quantität, συλλαβὴ δίχρονος (anceps) schwankende Silbe. — χασμωδία **) Hiatus.

Ἐθεῖλε der Rede: ὄνομα Nomen (ὄνομα προσηγορικόν Substantiv, ἐπιθετικόν Adjektiv, κέριον Eigennamen), ἀντωνυμία Pronomen, ἄρθρον Artikel (προτασσόμενον, ὑποτασσόμενον, oder -ατικόν praepositivus, postpositivus), μετοχὴ Particip, ῥῆμα Verbum, ἐπίρρημα Adverb, πρόθεσις Präposition, σύνδεσμος Konjunktion. (Die Interjektionen werden unter den Adverbien mit begriffen.)

γένος ἀρσενικόν, θηλυκόν, οὐδέτερον Mask. Fem. Neutr. — ἀριθμὸς ἐνικός, δυϊκός, πληθυντικός Sing., Dual, Plural. — κλίσις Declination, πτώσεις Kasus: ὀρθή oder εὐθεῖα, oder auch ὀνομαστικὴ Nom., γενική Gen., δοτική Dat., αἰτιατικὴ Akk., κλητικὴ Vok, πτώσεις πλάγια Casus obliqui.

ὄνομα ἀπολελιμένον oder ἀπόλυτον, auch ἀπλοῦν und θετικόν Positiv, συγκριτικόν Komparativ, ὑπερθετικόν Superlativ.

συζυγία Konjugation, worunter jedoch im Griechischen nur die verschiedenen Klassen von Verben verstanden werden, die nach Einer Art konjugirt werden, z. B. die Verba λ μ ν ρ. Was wir konjugiren heißen, heißt im Griechischen, eben so wie bei der Declination, κλίνειν, κλίσις, flektiren, biegen, abwandeln. — θέμα Thema s. §. 92, 6. — πρόσωπα Personen.

αὔξησις συλλαβικὴ καὶ χρονικὴ Augm. syll. et temp. — ἀναδιπλασιασμός Reduplikation.

διάθεσις das Verhalten des Verbi, vermöge dessen es ist ein ῥῆμα ἐνεργητικόν, παθητικόν, μέσον Activum, Passivum, Medium. — αὐτοπαθές Intransitivum, ἄλλοπαθές Transitivum.

ἐγκλίσεις Modi: ὀριστικὴ Indik., ὑποτακτικὴ Konj., ἐντικὴ Opt., προστακτικὴ Imper., ἀπαρέμφατος Infinitiv.

χρόνοι Tempora: ἐνεσώς Präsens, παρωχημένος Präteritum, μέλων Futur; — παρακείμενος Perfekt, παρατατικὸς Imperfekt, ὑπερσυντελικὸς Plusq., ἀόριστος Aorist. — (παρατάσις Dauer, συντέλεια Vollendung, momentane Handlung.)

σύνθεσις eigentliche Zusammensetzung: παράθεσις Zusammensetzung aus bloßer Nebeneinanderstellung entstanden; παρασύνθεσις aus Zusammensetzung abgeleitete Wörter.

*) Diese heißen auch ἀμετάβολα, weil sie beim Decliniren und Konjugiren nicht verwandelt werden.

**) Falsch ist die Schreibart χασμωδία: denn es ist nichts von ἄδω in diesem Wort, das von χασμώδης, lückig, kommt.

Schriftzüge und Abbreviaturen.

I. λ ρ ς ϑ ι μ ρ ν Ϸ
α γ δ ε κ ν ν ν σ

II. Ϛ ϛ ϙ Ϙ ϙ ϛ Ϟ ϟ Ϡ ϡ Ϣ ϣ Ϥ
ον γάρ γάρ ει ει ελ ην ου τω υ δε και τι

III.

αυτι
αλ
αλλ
αν
αρ
αυτο
γγ
γδ
γδ
γελ
γεν
γερ
γεται
γο
γρι
γρο
δεξ
δευ
δια
δια

IV.

ει
εν
επειδη
επευ
επι
επι
επι
ευ
κατα
κεφαλαιον
ματων
μεθ
μεν
μεν
μεν
μενος
μετα
μετα

V.

μω
μων
οιον
ουκ
ουτος
παρα
περ
περι
πο
ρο
σα
σε
σθαι
σο
σπ
σσ
σσω
ται
ταις
ταυτα

VI.

την
της
της
το
τον
του
του
τους
τη
τρο
τω
των
των
υι
υν
υπ
χθ
χο
ω
ερ

Verzeichnis von regelmäßigen Verbis.

Vorerinnerungen.

1. Von einem jeden Verbo, wobei nichts weiter angegeben ist, hat man anzunehmen, daß es die Moriste und das Perfekt nach der ersten Form bildet, und daß seine ganze Abwandlung hinreichend aus den obigen Regeln erhellet. Eben dies gilt von jedem nicht ausdrücklich angegebenen einzelnen Tempus; und wenn also z. B. bei einem Verbo bloß aor. **2.** steht, um anzuzeigen, daß es diese Form des Morists habe, so gilt dies bloß vom Aor. Act. (u. Med.); der Aor. Pass. aber und das Perf. Act. sind nach der ersten Form zu bilden.

2. Wo der Aor. **2.** Pass. angegeben ist, muß man jedoch immer auch den Aor. **1.** Pass. bilden, da er sehr häufig als seltene Form neben dem Aor. **2.** existirt, und die Verba, wo er gar nicht gebräuchlich wäre, sich nicht mit Sicherheit angeben lassen.

3. Das ganze Verzeichnis dient zugleich als Register der im Verlauf der ganzen Lehre vom Verbo abgehandelten oder auch nur beispielsweise und ohne Wortbedeutung aufgeführten Verba, wenn sie nicht bereits im Anom.-Verz. ihre Stelle gefunden haben.

4. Der Ausdruck — σ im Pass. — geht überall auf Perf., Aor. **1.** und adj. verb, steht aber nur bei solchen Verbis, wobei es sich nicht von selbst versteht (§. 98, 100. und bes. §. 112, 20.).

Verba barytona.

ἀγάλλω schmücke. MED. stolzire.

ἀγγέλλω verkünde. — MED. — Aor.

2. Act. pass. u. med. 154 N.

ἀγλαίζω verherrliche 137 (fut.)

ἀγζω ersticke transit. MED. intrans.

ἀδω ἴσθ; aus ἀείδω, singe. Augm.

117. Fut. Med.

ἀθροίζω versammle. — MED.

ἀθύρω spiele

αἰκλίζω mishandele. — MED.

αἰσσω Act. und Pass. Dep. springe,

eile. Alt. ἄττω oder ἄττω, aor.

ἄττω, ἄττω, auch ohne ι subscr.

αἰσχύνω beschäme. Pass. schäme

mich, 231. pf. p. §. 101. N. 8.

ἀτῶ höre. Nur Praes. u. Impf. —

Augm. (ἐπήϊσα) 117.

ἀκοίω höre. Fut. Med. (sehr selten

act.) — Perf. u. plusq. §. 85, 2.

3. — σ im Pass.; perf. p. ohne

Redupl.

ἀλαλάζω jauchze. F. ζῶ u. ζομαι

(Eurip.) §. 92. N. 3.

ἀλαπάζω bezwinge, fut. ζῶ.

ἀλείφω salbe. (ι) pf. §. 85, 2. p.

ἀλέλιμμαι u. ἠλεμμαι. a. 1. p.,

selten a. 2. p. — MED.

ἀλλάσσω, ττω ändere. Char. 130.

a. 2. p. 176. — MED. in Comp.

(fut. 1. med. u. 2. pass.)

ἀμβλύνω stumpfe ab.

ἀμείβω wechsle. — MED. (Comp.

ἀπαμ. 232.)

ἀμέλω melke 175.

ἀμύνω wehre — Perf. fehlt durchs-

aus. — MED.

ἀντιάζω begegne 223.

ἀνίω vollende §. 95. N. 3. — σ im

Pass. — MED.

ἀπολαύω genieße, ft. med.; f. anom.

ἄττω zünde an

ἄττω hefte. MED. hafte; berühre

ἀράσσω schlage

ἄρω wässere. Pass. nur Pr. u. Imp.

ἀρμόττω u. ζῶ fuge 131. — MED.

ἀρύω schöpfe, wie ἀρύω. — MED.

ἄρω herrsche. — MED. fange an

ἀσπαίρω zappele

ἀστράπτω blise

ἀνάνω dörre. Augm. 117. —

βαδίζω gehe. Fut. Med.

βάπτω tauche. Char. 130. Aor. 2. p.

βδάλλω melke

βήσσω, ττω huste. Char. 130.

βιβάζω f. anom. βαίρω

βλάπτω schade. Char. 128 N. 130.

— Pass. aor. 2. — Redupl. S.

114.

βλέπω sehe. ft. act. u. med. — a. 2.

p. 149.

βλίτιω

βλῆτω zeidete §. 92. U. 2.
 βλύζω quelle
 βουλεύω rathe. — MED.
 βραδύνω verzögere, pf. 155 U.
 βράζω od. βράσσω, ττω siede, gähre;
 worfele. Fut. σω, 130.
 βρέμω schalle, nur praes. u. impf.
 βρέχω neße. — Pass. 231.
 γέμω bin voll, nur praes. u. impf.
 γλύφω schnitze, ü 16. Redupl. 114.
 γλωττίζω züngele 114.
 γνωρίζω erkenne, Redupl. 114.
 γράφω schreibe. — Pass. aor. u. ft. 2.
 §. 100. U. 4. — MED.
 γρούζω muckse, fut. ζω.
 γυμνάζω übe. — MED.
 δακρύω weine
 δανείζω leihe auf Zins. — MED.
 entlehne auf Zins
 δέρω schinde. — Pass. aor. 2. (α)
 δεσπόζω beherrsche
 δεύω befeuchte
 δικάζω richte. — MED.
 δισάζω zweifle
 διώκω verfolge, ft. act. u. med.
 δουλεύω diene
 δρέπω pflücke. — MED.
 δρύπτω (δρύφω) riße 128 U.
 ἐγκωμιάζω preise fut. med. selten
 act. Augm. 120.
 ἐγχειρίζω händige ein. Augm. 120.
 ἐθίζω gewöhne. Augm. ει 116.
 εικάζω vermuthe. Augm. §. 84, 5.
 εἶκω weiche. Augm. 127. Nicht zu
 verwechseln mit Anom. εἶκω.
 εἶργω schließe aus. Augm. §. 84, 5.
 u. U. 4. S. auch Anom.
 ἐκκλησιαάζω halte Volksversammlung.
 Augm. 120.
 ἐλέγχω widerlege. — Redupl. Att.
 — pf. pass. §. 98. U. 7.
 ἐλίσσω, ττω winde, Augm. ει. 116.
 — Perf. Act. fehlt. Perf. Pass. εἶ-
 λιγμαί u. ἐλήλιγμαί. — MED.
 ἐλπίζω hoffe. ἔλω s. Anom.
 ἐμφανίζω mache klar. Augm. 120.
 ἐντίω u. ἐντίνω bereite, bildet Temp.
 nur vom zweiten.
 ἐξετάζω prüfe. Augm. 120.
 ἐορτάζω feiere. Augm. §. 81. U. 9.
 ἐπιέργω (kein Compos.) befördere.
 Pass. eile, 231.
 ἐπιβατεύω fahre zu Schiffe. Augm.
 120.
 ἐπιτηδεύω besleißige mich. Augm.
 120.

ἐρείδω stütze. Red. Att. 118. MED.
 ἐρέσσω, ττω rudere. F. σω, 130.
 ἐρέυγω s. anom. ἐρυγγάνω.
 ἐρέφω decke, fränze. — MED.
 ἐρίζω streite. — Redupl. Att.
 ἐρμηνεύω erkläre
 ἐρπω friech. Augm. ει 116. (Pr.
 u. Imp.) Flex. von ἐρπύζω.
 εὐθύνω mache grad
 εὐφραίνω erfreue. Pass. 231.
 εὖω, gew. ἀφείω, röste, fenge.
 ἐχθαίρω hasse (dicht.). aor. 152.
 ἦδω ergeße. Pass. freue mich 231.
 ἦκω komme, bin da. Hat keinen Aor.
 und kein Perf. §. 137. U. 8.
 θάλλω sprosse. — pf. 2. 143.
 θάλπω wärme
 θαυμάζω bewundere. Fut. med.
 θέλω bezaubere
 θερίζω ernte
 θεσπίζω weissage 137. (ft. att.)
 θήγω weße
 θηρεύω jage. — MED.
 θλίβω quetsche. — Pass. aor. 2.
 θραύω zerbreche; α im Pass. 228.
 θυώ u. θύνω wütthe. (Pr. u. Imp.)
 ιδρύω setze, s. anom. — MED.
 ιθύνω mache grade
 ικετεύω flehe, Augm. 116.
 ιμάσσω (dicht.) geißle, Char. 130.
 ιμείρω begehre. Pass. 232.
 ιπτεύω reite
 ισχναίνω dörre; aor. L 152.
 ισχύω vermag, Augm. 116.
 καθαίρω (kein Comp.) reinige. aor.
 L nimmt η, selt α, an. — MED.
 καίνω tödte. — aor. 2. — Perf. fehlt
 durchaus. — Pass. nur Pr. u. Imp.
 καλύπτω verhülle. — MED.
 κάμπτω biege. — Pass. pf. 147.
 κείρω schere. Fut. σω bei Hom. 153.
 — a. 2. p. — MED.
 κελεύω befehle; σ im Pass. 228.
 κέλλω lande. F. κέλω 153.
 κερδαίνω gewinne; aor. L 152.
 κηρύσσω, ττω mache bekannt
 κινδυνεύω laufe Gefahr, scheine.
 κλέπτω stehle. Fut. Med. — pf. a.
 144. pass. 146. a. 2. p. 149.
 κλίνω beuge. §. 101, 9. — Pass. aor.
 u. fut. L u. 2. — MED.
 κλύζω spüle
 κνάω frage, σ im Passiv 227.
 κνίζω jücke, brenne
 κνώσσω schlafe (dicht.). fut. 134.
 κοιλάω höhle aus; aor. L 152.
 ἥ ἥ

- κολάζω züchtige. Fut. κολάσω, κολάσομαι und κολῶμαι.
 κομίζω bringe. MED. bekomme
 κονίω bestäube (κονίω, κεκόνιμαι, später κεκόνισμαι von κονίζω)
 κόπτω haue, Char. 130. pf. **L** (ep. pf. **2**.) Pass. aor. **2**. — MED.
 κορύσσω rüste. Char. 130. **147**.
 κραίνω vollende; pf. p. 155.
 κρήνω richte. §. **101**, **9**. — MED. —
 ἀποκρίνομαι antworte **232**.
 κρούω stoße, α im pass. **228**. — MED.
 κρύπτω verberge. Char. **130**. u. **9**.
 — Pass. aor. **1** u. **2**. — MED.
 κτισταίω erwerbe **115**.
 κτίζω stifte
 κύπτω bücke mich, pf. κέκυφα
 κωκίω heule, ft. med.
 κωλύω hindere
 λάμπω glänze. fut. act. u. med. —
 pf. **2**. λέλαμπα.
 λέγω sage. — MED. — S. Anom.
 λείβω vergieße
 λείπω lasse, Nebf. λιμπάνω **221**, **224**.
 — aor. **2** pf. **2**. — MED.
 λέπω schäle. Aor. **2** pass. **149**.
 λευκαίνω mache weiß. aor. **1** **152**.
λείσσω sehe (dicht.). fut. **134**.
 λεύω steinige; σ im Pass. **227**.
 λήγω höre auf
 λυγίζω biege, **134** **9**.
 λυμαίνω f. λυμαίνομαι
 λύω löse, f. anom.
μαλάσσω, ττω erweiche
 μαραίνω mache welk. — aor. **L** nimt
 ᾱ an. — Pass. verwelke.
 μάσσω knete, Char. 130. — a. **1**
 u. **2** p. — MED.
μασιζώ geißle, fut. ξω, **131**.
 μερίζω theile. — MED.
 μηνύω deute
 μαιίνω beflecke; **152**, **153**. u. **9**. **155**.
 μνημονεύω bin eingedenk
 μολύνω besudete, pf. p. 155.
 νεύω winke (έπιw. bejabe, άναν. ver-
 neine), fut. med. (Hom. Plat.) u.
 act.
 νίσσομαι gehe zurück (dicht.), fut.
134.
 νίφω schneie
 νομίζω meine, glaube
 ξηραίνω trockne, pf. p. 155.
 ξύω glätte, σ im Pass. **227**.
 οϊακίζω steuere, Augm. **117**.
 οϊκτερίζω bejammere
 οϊμώζω jammere. Char. **131**. Fut.
 Med.
 οϊνίζω rieche nach Wein, Augm. **117**.
 — MED.
 ὀκέλλω lande transit. u. intransit.
 ὀλολύζω webflage, ft. ξομαι
 ὀξύνω schärfe, reizt, pf. p. 155.
 ὀνειδίζω schmähe
 ὀνομαίζω nenne
 ὀπλίζω bewaffne. — MED.
 ὀργαίνω erzürne; aor. **1** **152**.
 ὀρέγω reiche. Redupl. Att. — Aor.
 p. u. med. **232**.
 ὀρίζω begrenze. — MED.
 ὀρύσσω, ττω grabe, Char. 130. —
 Redupl. Att. **118**. — MED. (Neb-
 enf. ὀρύχω **128** **9**. **280**.)
 οὐτάζω verwunde **117**, **223**, **268**.
 παιδεύω erziehe. — MED.
 παλαίω ringe; σ im Pass. **227**.
 πάλλω schwinge. aor. **2** p. S. anom.
 πάσσω bestreue, Char. 130. — MED.
 πείρω durchbohre, **154**. Pass. aor. **2**.
πέμπω schicke. Perf. a. **144**. pf. pass.
147. — MED.
 πεπαίνω mache reif; aor. **1** **152**.
πήσσω f. anom. πήγνυμι
 πιαίνω mache fett, aor. **1** **152**.
 πιέζω drücke. (πιέξεν **223**.)
 πισεύω glaube
 πλάσσω, ττω forme, Char. 130. MED.
 πλέκω flechte. a. **2** p. **149**. — MED.
 πλύνω wasche §. **101**, **9**
 πνίγω ersticke transit. f. ausf. Spr.
 — Pass. ersticke intrans. **231**.
 πορεύω bringe, Pass. reise **231**.
 πορίζω verschaffe. MED. erwerbe
 πράσσω, ττω thue; **230**.
 πρέπω zieme. Nur Aktio
 πρίω säge. σ im Pass. **227**.
 προφητεύω prophezeie. Augm. **120**.
 πταίω strauchele. σ im Pass. **227**.
 πταιρω gew. πταίνυμαι niese
 πτήσσω ducke nieder, Char. 130.
 πτίσσω stampfe, Char. 130.
 πτύσσω falte. — MED.
 πτύω spucke; Flex. **134**, **227** unt. b.
 πύθω (ῦ) mache faulen. Pass. faule
 ραίω zerschelle, σ im Pass. **227**.
 ράπτω nähe, Char. 130. — a. **2** p.
 ρέπω sinke
 ραίνω wedele, schmeichle; bloß Akt.
 tiv. aor. **L** nimt η (auch ᾱ) an.
 ραίρω fege. — aor. **L** nimt η an.
 — Aber Perf. **2** hat die besondre
 Bedeutung, grünze, als Präsens.

- σεῖω schüttele, σ im Pass. 227. — MED.
- σημαίνω bezeichne. — aor. 1. nimt η (später $\bar{\alpha}$) an. — MED.
- σήπω mache faulen. — Pass. faule, hat aor. 2. und pf. 2. 230. 231.
- σκάζω hinfe
- σκάπτω grabe. Char. φ 130. Aor. 2. p.
- σκεπάζω decke 223.
- σκευάζω bereite. (σκευάδαται 173.) — MED.
- σκήπτω Act. und Med. stütze mich
- σκιάζω beschatte 223.
- σκώπτω spotte, fut. med.
- σπείρω säe. — a. 2. p. — MED.
- σπεύδω eile. — MED.
- σπουδαίω treibe mit Eifer. Fat. Med.
- σταίω tropfe, Char. 131.
- στέγω decke
- στειβώ trete. — Pass. aor. 2.
- στείχω schreite. aor. 1. und 2.
- στέλλω schicke, 154. — Pass. aor. 1. und 2. — MED.
- στένω seufze. Nur Pr. u. Impf.
- στενάζω stöhne, Char. 131.
- στέργω liebe, bin zufrieden. — Pf. 2.
- στέρω stopfe, fränze. — MED.
- στηρίζω stütze, Char. 131. — MED.
- στιίω punktire, Char. 131.
- στρατεύω Act. u. Med. ziehe zu Feld
- στρέφω drehe. pf. a. 144. pf. p. 146. a. 1. u. 2. p. 149. — MED.
- συσφίω u. συσφίτω pfeife, fut. συφίσομαι (att.)
- σύρω ziehe. Pass. aor. 2. — MED.
- σφάλλω betriege. Pass. aor. 2.
- σφάττω u. σφάζω schlachte, 131. Char. 130. — a. 2. p.
- σφίγγω befestige. pf. p. 147.
- σφύζω schlage (palpito) 131.
- σχίζω spalte
- σχολάζω habe Muße
- τάσσω, ττω ordne, Char. 130. — Pass. aor. 1. und 2. — MED.
- τέγγω neße
- τείνω strecke, §. 101, 9.
- τείρω reibe auf, nur pr. und imp. Wegen τέρω σ. ausf. Spr.
- τεκμαίρω begrenze. — aor. 1. nimt η an. — MED. beweise.
- τεκταίνω zimmere; aor. 1. nimt η an
- τέλλω nur in Comp. z. B. ἐπιτέλλω trage auf §. 101, 8. — MED.
- τετραίνω bohre 152. 225. f. an. τι-
τράω
- τήκω erweiche, schmelze. — Pass. schmelze intrans. 231. hat aor. 2. (aber a. 1. wurde erweicht) und pf. 2. f. 230. 231.
- τίλλω rupfe §. 101, 4. — MED.
- τινάσσω erschüttere. — MED.
- τραχίνω mache rauh; pf. p. 155.
- τρέμω zittere; hat keinen Aor. und kein Perf.
- τρέπω wende. pf. a. 144. pf. p. 146. aor. 2. act. pass. und med. 149. a. 1. p. eb. — τραπητίον §. 134. A. 5.
- τριβώ reibe (ι) — Pass. aor. 2.
- τριζώ zwitschere. F. ξω. 131. — Pf. τρίτρυγα mit Präs. Bed. 234.
- τριών reibe auf. Nebf. τρίχω f. anom.
- τωθαίω höhne, ft. med.
- ύβριζώ beschimpfe, mishandle
- ύποπτεύω argwöhne. Augm. 120.
- ύφαίνω webe. aor. 1. nimt η an
- ύω regne. σ im Pass. 227.
- φαίνω f. Anom. — pf. p. 155.
- φαρμάσσω, ττω behandle mit Arznei
- φέρβω weide, pf. 2. 144. hat kein fut. u. aor.
- φλέγω brenne transit. — Pass. aor. 2. §. 100. Num. 5.
- φονεύω tödte
- φράσσω, ττω umschließe, Char. 130. — Pass. aor. 2. — MED.
- φρίσσω, ττω schaudere. Charakt. * 130. — pf. 2. 145.
- φροντίζω befümmere mich
- φρύγω röste. — Pass. aor. 2. nach §. 100. A. 4.
- φυλάσσω, ττω hüte. — MED.
- φυτεύω pflanze
- χαλεπαίνω zürne; aor. 1. 152.
- χορεύω tanze
- χρηζώ habe nöthig, verlange; bloß Pr. u. Impf. (Vgl. An. χράω.)
- χρίω salbe, σ im Pass. 228. MED.
- χορίζω sondere 131.
- ψάλλω schlage die Zither, singe
- ψάύω berühre, σ im Pass. 227.
- ψέγω tadele. — a. 2. p. 149.
- ψεύδω täusche. — MED. betriege; lüge
- ψηφίζω zähle, rechne. MED. be-
schließe durch Stimmung
- ώδίνω bin in Geburtswehen.

Verba contracta.

- Ἀγαπάω liebe
 ἄγνοίω fenne nicht. Fut. Med. (fut. act. bei Demosth.)
 ἄδικέω thue unrecht
 αἱματώω mache blutig
 αἰνέω lobe **135.** αἰνέο **185.**
 αἰτέω fodere. — MED.
 ἀκολουθεῖω folge
 ἀκριβόω fenne genau. — MED.
 ἄλγέω leide Schmerz
 ἀλοάω dresche, st. ἄσω u. ἤσω
 ἀμάω máhe. — MED.
 ἀμφισβητέω streite, bin anderer Meinung. — Augm. vorn
 ἀνιάω (fein Comp.) betrübe. Pass. mit Fut. Med. betrübe mich **231**
 ἀνορθόω richte auf; Augm. **121**
 ἀντιβολέω begegne, stehe, Augm. **120**
 ἀντιδικέω streite. Augm. **120**
 ἀζιόω würdige. — MED.
 αἰοιδιάω singe (dicht.) **184**
 ἄπαντάω begegne. Fut. Med. (später act.) — Augm. **120**
 ἀπατάω (fein Comp.) betriege
 ἀπειλέω (fein Comp.) drohe
 ἀριθμέω zähle. — MED.
 ἀρκέω genüge. — ε in der Flex. **134**. — σ im Pass. **227** unt. b.
 ἀρόω ackere, Flexion **134**. Red Att. — ἀρόμεναι **187**. — Pass. ohne σ **228**.
 ἀρτάω hänge, befestige. — MED.
 ἀσκέω übe. — Pass. übe mich
 ἀσχαλάω bin unwillig **186**
 ἀτιμόω entehre **148**. (fut. **3**)
 ἀυδάω rede **187**
 αὐλέω flöte
 ἀφρονέω bin thöricht
 βυάω schreie §. **95**, **5**. f. Anom.
 βουκολέω weide transit. **186**
 βριάω stroße **229**
 βροντάω donnere
 γελάω lache Fut. Med. — Flexion **134**. σ im Pass. **227** unt. b. — Dialektf. **186** f.
 γεννάω zeuge. — MED.
 δαπανάω Act. u. Pass. Dep. verwende, gebe aus **231**
 δηϊόω, att. δηόω, befeinde **186**
 δηλέω verlesse. — MED.
 δηλόω mache bekannt
 διαιτάω (fein Comp.) bin Schiedsrichter. Augm. **121**. Pass. **232**
 διαζοτέω (fein Comp.) diene. — Augm. **121**; auch Dep. MED.
 δικαιόω halte für recht **186**
 διψάω leide Durst, Kontr. **185**
 δουλόω mache zum Sklaven. — MED.
 δυσαρρεσέω bin unzufrieden
 δυστυχέω bin unglücklich. Augm. **120**
 δυσωπέω beleidige das Auge.
 εἰάω lasse, **135**. — Augm. εἰ **116**
 ἐγγυάω gebe als Pfand. Augm. **121**. — MED. verbürge mich
 ἐγχειρέω lege Hand an. Augm. **120**
 ἐλείω bemitleide
 ἐμέω speie. — Flexion **134**. Red. Att. — σ im Pass. **227**
 ἐμπεδόω befestige. Augm. **120**
 ἐμπολλάω treibe Handel. Augm. **120**
 ἐνοχλέω belästige. Augm. **121**
 ἐπιθυμέω begehre. Augm. **120**
 ἐπισηρκέω übe Meineid. Augm. in der Mitte. Fut. Med.
 ἐπιχειρέω unternehme. Augm. **120**
 ἐρευνάω Act. und Med. erforsche, spüre aus
 ἐρημόω mache wüste **137**. (fut.)
 ἐρυθρίαω erröthe **143**
 ἐρωτάω frage
 ἐστίαω bewirte. — Augm. εἰ **116**. — Pass. **231**
 ἑτεροιοόω verändere **184**
 εὐδοκίμέω bin berühmt. Augm. **120**
 εὐεργετέω erzeige eine Wohlthat. — Augm. §. **86**, **3**
 εὐσεβέω bin fromm.
 εὐωχέω bewirte. Pass. schmause **231**. — Augm. **120**.
 ζέω siede intrans. Flexion **134** **227** unt. b. Nebf. ζέννιμι
 ζηλόω eifere nach
 ζημιόω bestrafe
 ζητέω suche
 ζωγραφέω male
 ἡβάω bin jung, f. an. ἡβάσκω
 ἡμερόω zähme. — MED.
 ἡχέω töne; ἡχισε **186**
 θαυρόέω, θαρσέω vertraue
 θηράω jage Fut. Med. u. act.
 θλάω quetsche, Flexion **134**. σ im Pass. **227** unt. b.
 θρηνέω beweine, beklage
 θυμιάω räuchere
 θυμίοω erzürne. — Pass. **231**
 ιδρόω schwitze. Kontr. **185**.

ἰμάω ziehe herauf, schöpfe. MED.
ἱπποτροφέω halte Pferde 121.
ἰσορέω forsche
κακόω schade, schwäche
κατηγορέω verklage. Augm. 120.
κερτέω steche, stachele
κινέω bewege
κληρόω wähle durch Loos. — MED.
 loose, erloose.
κράω schabe, Flex. 185. 227. Nebf.
κνήθω 225.
κοιμάω bringe zur Ruhe. Pass.
 (episch Med.) schlafe 232.
κοινώω Act. u. Med. mache gemein,
 theile mit
κοινωνέω nehme Theil
κολλάω leime
κολυμβάω schwimme
κομάω trage langes Haar 186.
κορέω fege. Versch. von Anom. κο-
 ρέννυμι
κοσμέω schmücke 187.
κοιτέω Act. und Med. grosse. Be-
 hält das ε in der Flexion 134.
κρατέω habe Gewalt, halte fest.
κροτέω schlage, klatsche
κυβερνάω steure, lenke
λαλέω rede
λιπαρέω flehe
λοιδορέω Act. u. Dep. pass. schmähe
 231.
λυπέω fränke. — Pass. 231.
λωγέω lasse nach
μαρτυρέω gebe Zeugnis
μειδιάω lächele
μελοποιέω mache Lieder
μετρέω messe. — MED.
μισέω hasse
νεικέω schelte; Flex. 134.
νικάω bestege
νοέω denke, s. anom.
νουθετέω ermahne
ξέω schabe, Flex. 134. 227 unt. b.
οιδάω (präs. Nebenf. -άω, αἶρω)
 schwelle
οικειόω eigne zu 137 (fut.)
οικέω wohne (οικέεται 185.)
οικοδομέω baue. — MED.
οικουρέω hüte das Haus, Augm. 117.
οινοχοέω bin Weinschenk 118.
οινόω berausche
οιόω lasse allein, Augm. 117.
οιζρέω mache wild, Augm. 117.
όκνέω bin träge, will nicht
όμαρτέω begleite 187.
όμιλέω gehe um mit jem.

όμολογέω komme überein, gestehe
όπτάω brate
όρθόω richte auf. — MED. — Comp.
ανόρθόω. Augm. 121.
όρμάω Act. u. Dep. eile 232.
όρμέω liege vor Anker
όχέω fahre trans.; Pass. fahre intr.
παρανομέω handle gesetzwidrig. —
 Augm. 120.
παροιnéω wütthe. Augm. 121.
πατέω trete
πεινάω leide Hunger, Kontr. 185.
πειράω versuche, prüfe. — πειράο-
μαι unternehme 232.
πηδάω springe. Fut. Med.
πλανάω führe irre. Pass. irre 231.
πλεοεκτέω bin habfüchtig
πληρόω fülle 186.
πονέω s. anom. u. 229.
ποτάομαι, s. anom. πέτομαι
προξενέω bin Staatsgastfreund.
 Augm. 120.
προσδοκάω erwarte. Augm. 120.
πτερόω besügle
πτοέω scheuche 115.
πωλέω verkaufe
ρύγώω friere, Kontr. 193.
ρύζώω lasse wurzeln. Pass. wurzele
ρύζιέω schwirre. (-ασκον 171.)
ρύοπέω schlürfe. — MED.
ρύπάω bin schmutzig 115.
σημειόω bezeichne. — MED.
σιγάω schweige. Fut. Med.
σιωπάω schweige. Fut. Med.
σκιριάω hüpfе
σπάω ziehe. Flex. 134 — σ im Pass.
 227 unt. b. — MED.
σπειράω wickele
στεφανόω fränze. — MED.
συλάω plündere
συνεργέω arbeite mit. Augm. 120.
σφριγέω strotze
τελέω vollende. Flex. 134. σ im Pass.
 227 unt. b. — MED.
τηρέω beobachte
τιμάω ehre. — MED.
τιμωρέω helfe, räche. — MED.
τολμάω wage
τρέω zittere, Flex. 134. 184. 227 unt. b.
τροπάω bohre
τροφάω bin weichlich, schwelge
ύπνόω schlafe 186.
φθονέω beneide
φιλέω liebe
φοιτάω besuche
φυσάω blase. (φυσάντες 187.)

φωράω ertappe

χαλαίω lasse nach 134. 227 unt. b.

χειρόω Act. gewöhnlicher Med. un-
terwerfe mir

χολόω setze in Wuth. Pass. u. Med.
bin zornig (κεχολώατο 185.)

χωρέω gehe, weiche. Fut. Med., in
Comp. gew. fut. act.

Verba Deponentia.

Man merke hierzu:

- 1) Die meisten der hier folgenden Verba sind Dep. media, da die Dep. passiva oder passivo-media bereits §. 113. N. 5. verzeichnet sind, hier also ohne anderweitige Gründe nicht weiter aufgeführt werden. Doch bilden viele das perf. oder aor. pass. nach §. 113. N. 6. mit passiver Bedeutung.
- 2) Wie §. 113. N. 5. viele als reine Passiva, so sind auch hier manche mehr oder weniger als Media ihrer (weniger gebräuchlichen oder veralteten) Aktivform aufzufassen.

<p>Ἀγοράομαι berathe in der Versamm- lung (Hom.) Zerdehn. 186.</p>	<p>μαλακίζομαι bin weichlich</p>
<p>ἀγωνίζομαι kämpfe, fut. att.</p>	<p>μαντεύομαι weissage</p>
<p>αἰδέομαι schäme mich, dep. pass. u. med. 232. — Flexion 134. 227 unt. b.</p>	<p>μαρτύρομαι rufe als Zeugen an</p>
<p>αἰκίζομαι mishandle</p>	<p>μῆδομαι ersinne</p>
<p>αἰνίσσομαι hütle in Räthsel</p>	<p>μητιομαι ersinne (dicht.) 135 N.</p>
<p>αἰτιάζομαι beschuldige</p>	<p>μηχανάομαι ersinne künstlich</p>
<p>ἀκέομαι heile, Flex. 134. 227 unt. b.</p>	<p>μιμῶμαι ahme nach</p>
<p>ἀκροάομαι höre, Flex. 135.</p>	<p>μυθέομαι erzähle (μυθεῖται, μυθεῖαι 185.)</p>
<p>ἀλαζονεύομαι prahle</p>	<p>μωμάομαι tadele</p>
<p>ἀράομαι bete</p>	<p>νήχομαι schwimme, f. an. νέω</p>
<p>ἀσπάζομαι begrüße</p>	<p>ὀδύρομαι wehklage</p>
<p>δεξιόομαι bewillkomme</p>	<p>οἰωνίζομαι auguror</p>
<p>δέχομαι nehme an 232, f. anom.</p>	<p>ὀρχέομαι tanze</p>
<p>δηλέομαι beschädige</p>	<p>παθήσασαζομαι rede freimüthig. Augm. 120.</p>
<p>δηριάζομαι streite</p>	<p>πένομαι bin arm, nur pr. u. imp.</p>
<p>δωρέομαι schenke</p>	<p>πολιτεύομαι lebe als Bürger, Dep. pass. u. med. f. Passow.</p>
<p>εἰρωνεύομαι verstelle mich</p>	<p>πραγματεύομαι betreibe ein Geschäft 232.</p>
<p>ἐναντιόομαι bin entgegen, Dep. pass. 231. Augm. 120.</p>	<p>προομιάζομαι mache eine Vorrede</p>
<p>ἐνθυμέομαι beherzige (ἐνθυμ., προ- θυμ.) Dep pass. 231. Augm. 120.</p>	<p>προφασίζομαι schütze vor; Augm. nach §. 86. N. 3.</p>
<p>ἐπιμηθεύομαι, προμ., überlege nach- her, vorher. Augm. nach §. 86. N. 3.</p>	<p>πωλέομαι verkehre 223.</p>
<p>εργάζομαι arbeite 232. Augm. 116.</p>	<p>σίνομαι schade, pf. σέσιμμαι</p>
<p>εὐχομαι fliehe. Augm. 117.</p>	<p>σιτέομαι speise, esse</p>
<p>ἡγέομαι führe an, f. anom. — ἐξη- γέω 185.</p>	<p>σκέπτομαι überlege, f. an. σκοπῶ</p>
<p>ἡττάομαι 231. 233. Augm. 116.</p>	<p>σταθμάομαι messe</p>
<p>θεάομαι schaue, f. an. θάομαι</p>	<p>στοχαζομαι ziele</p>
<p>ίαομαι heile</p>	<p>στρατοπεδεύομαι lagere mich</p>
<p>ισχυρίζομαι versichere</p>	<p>σφαγιάζομαι opfere</p>
<p>καυχάομαι prahle (καυχᾶσαι 172 N.)</p>	<p>ταλαιπωρέομαι halte aus (Dep. pass.)</p>
<p>λογίζομαι rechne, schliesse</p>	<p>τεκμαίρομαι beweise, f. τεκμαίρω</p>
<p>λυμᾶινομαι verderbe; aor. λ. nimit η an. perf. 155.</p>	<p>τεκταινομαι zimmere, f. τεκταίνω</p>
<p>λωβάομαι mishandle</p>	<p>τεχνάομαι verfertige künstlich</p>
	<p>φείδομαι schone</p>
	<p>φθέγγομαι töne; perf. nach σφίγγω</p>

φοβόμαι fürchte; dep. pass. 223. **231** — φοβέο **185. 41.**
χαριεντίζομαι rede. anmuthig
χαρίζομαι bin gefällig
ψεύδομαι lüge, täusche (med.); täusche, irre mich (pass.).

Deutsch-Lateinisches Register.

- Abbreviaturen **7. 479.**
Abgekürzte Nominalformen **75. 77.**
Ablativ, durch Dat., **363 f.**
Ableitung der Verba vom Subst. **292.** — der Subst. **294 ff.** — der Adj. **301.** — durch Zfßg. **304 ff.**
Abstractum geht in das Concretum über **295.** — durchs neu. sing. **328.** — im Aff. beim Verbo **343. 366** u. **2.** — durch den Inf. **402.**
Abundans **73.**
Accent auf Diphth. **11.** — bei Compos. von νοῦς und πλοῦς **84.** — bei Verbis **170 f.** — nicht übers Augm. **117. 138. 271** N. — in Compos. v. θές u. δός **195. 13.** vgl. **197.** — beim Gen. u. Dat. **49.** — zurückgezogen **23. 63. 65. 67. 170. 199.** — versetzt **23 f. 27** u. **3.** in der Kontr. **41. 59.** — Accentregeln bei der Zfßg. **309 f.** f. auch Anastrophe.
Accusativus, auf ν **62.** — als Form von Adverb. **282. 329. 346.** — des Abstrakti beim Verbo (μάχην μάχ.) **343. 366.** — nach Adjekt. **340.** vgl. **343** u. **6. 345. 351.** — ohne Präp. bei Verbis der Bewegung u. Ruhe **342 f.** — bei εἶ, κακῶς λέγειν, ποιεῖν **341.** — doppelter **343 f. 345** unt. **370.** — griechischer **345. 351** unt. — pronominaler Ausdrücke st. and. Kasus **345.** — der Zeit u. Entfernen. **346** (**9** u. **15.**). — als Appos. zum ganzen Satz **346.** — scheinbar st. Vokat. **346.** — beim Pass. Med. u. Intransitivbegriffen **340. 342. 365. 369 f. 372.** (vgl. **1.**) — st. Dativ beim adj. verb. **367.** — S. auch Obiekt.
Accus. beim Inf. mit d. Art. **403. 405.** — acc. c. inf. **403 f.** — für nom. c. inf. **404 f.** — nach ὅτι, ὡς f. ὅτι. — st. eines vbi. fin. in der dir. Rede **404.** — in Nebensätzen der or. obl. **405.** — als Ausruf **405.**
Accus. c. particip. **419.** — st. nomin. c. part. **420.**
Accus. nach οἶδα, ἀκούω st. Subj. des abh. Satzes **465 f.** — statt and. Kasus beim Inf. **406 f.** — absolutus **424. 425** u. **10. 346** u. **13—16.**
Acutus bei Zfßgen **20. 41.** — bei Elisionen **44.**
Adjectivum **82 ff. 301 ff.** — Accent der feminina **51.** — Einer Endung **82. 88.** — Bildung des neutr. **83.** — Synt. Adj. statt Subst. **312.** — st. Adverb. **313.** — ohne Art. beim Subst. **317.** — auf ein fremdartiges Subst. bezogen **313** u. **7.** — durch den Genit. bei Dicht. **351.** — mit Aff. f. Aff. — Adj. im Dativ **361 f.**
Adject. verbale auf τείος u. τός **155. 333** ob. **337. 367.** — vom Deponens **367.**
Adverbialpronomina **284 ff. 287** u. **7.**
Adverbium **303. Synt. 426.** — st. Adjekt. u. Subst. **318 f.** — Adverbial. Wendung mit d. Art. **319.** — Adv. als Prädikat **335.** — durch das Adj. (χθιζός τε) **313.** — durch d. Neutr. des Adj. **329.** — durch ein Verbum mit nachfolg. Partic. **417.** — erfährt Attraktion **412. 413** unt.
Affekts, Verba des, **341. 363. 433.** — mit Partic. **418. 419.**
Aktiv, passiv gebraucht **365.**
Ampliativa, Subst. auf ὦν, **298.**
Anacoluthon **467.** vgl. **404** u. **2. 3. 413. 417. 423 f. 396.**
Anastrophe **290. 439.**
Ancipites **13.**
Angreifen, Verba des, **360.**
Aoristus **139 ff. 148 f. Synt. 372 ff.** — fürs Perf. u. Plusq. **373.** —

- statt Präs. 377 A. 9. — in der Bed. pflegen 376. — in hypothet. Konstr. 387. — Aor. und Impf. bei Homer 376. — in Wunschsätzen 381. — Zeitbezhg. der Modi des Aor. 374 A. — S. auch Partic. u. Präteritum.
- Aor. alexandrinischer auf α 139. — aor. auf $\sigma\alpha$ bei Verb. $\lambda\upsilon\upsilon\sigma\alpha$ 153 ob.
- Aor. 2., dessen Betonung 170. — mit langer vorletzter Silbe 141 150. — synkopirter, aktiv (auf $\eta\nu$, $\upsilon\nu$ ic.) 142. — synkop. passiv ($\lambda\upsilon\tau\omicron$, $\delta\acute{\epsilon}\lambda\tau\omicron$) 215 f. — mit Redupl. 115 119. — bewirkt neue Themen 220. — fehlt bei verb. contr. 139 176. — act. selten bei verb. $\lambda\upsilon\upsilon\sigma\alpha$ 153. — auf $\sigma\omicron\nu$, $\sigma\acute{o}\mu\eta\nu$ 142. — aor. 2. pass. gebräuchlicher als aor. 1 150 153 A. 4. — ohne Uml. 149.
- Aor. pass. als med. 231 f. — med. als pass. 233. — Aor. 1. pass. bei Trag. 150 155 A. 6.
- Aphaeresis 43 unt.
- Apocope 289 f. Elision.
- Apostrophia 471.
- Apostroph 44. bei Enklit. 26.
- Apposition 311. — beim Vokat. 337. — beim ausgel. Subj. 335. — im Akkus. st. eines ganzen Satzes 346. — im Genit. beim Possess. 327 A.
- Artikel, praeposit., dessen Krasis 42. — Bedeut. 104 A. — Synt. 314 ff. — bei nomm. propr. 314. — bei Apposition 314 335 337. — bei Kardinalz. 315. — bei Pronom. 314 f. 327. — für unsern unbestimmten 315 415. — getrennt vom Subst. 316 f. — wiederholt 316 f. 320. — mit folg. Genit. oder adverb. Ausdruck 318. — beim Advverb. 318 f. — abundirt 319. — beim Inf. 319 402 f. 405 407. — beim Partic. 315 414 f. — vor Relativ- u. and. Sätzen 319. — beim Prädikat 330. — bei Homer 321 f. — und postpos. als ursprgl. Demonstr. 320. S. auch \acute{o} u. $\tau\acute{o}$, $\tau\acute{\alpha}$.
- Artikel, fällt weg 315 f. 317. beim Partic. 415. bei Pronom. in gewissen Fällen 328. — unbestimmter 314 (vgl. A. 6.). 414.
- Aspiratae 29 f. 32 f. — gehen in tenues über bei Jon. 28 e.
- Aspiration, Vernachläss. derselben bei Jon. u. Att. 29 A. 1. 204 238 ($\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\mu\alpha\iota$). — vor $\theta\eta\nu$ 30 A. 2.
- Asyndeta, asyndetische Verbindung der Sätze und Wörter 472 f.
- Atona 25.
- Attraktion 406 464 f. — beim Relat. 411 f. f. Rel. — beim Advverb. 412 413 467. — beim Partic. 420. — beim Inf. 406 f. 420 A. 11 465. — vernachläss. beim Inf. 406.
- Auslösungen, langer Laute 40 A. 2. — des Inf. auf $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\nu$ u. des conj. aor. pass. 175. — des conj. der Verb. auf $\mu\upsilon$ 201. — bei $\delta\acute{\epsilon}\omega$ 247.
- Aufmunterung, Verba der, 360.
- Augment 113 ff. vor einem Vokat 117 A. 5. — vor der Präpos. eines Kompos. 120 A. 2. — bleibt in den Modis des Aor. 203 unt. 236. — vernachlässigt 115 117 170. — syllab. neben tempor. 115 118. — vor u. hinter der Präp. 121. — bei $\acute{\iota}\sigma\eta\mu\upsilon$ 194. — Accent 171.
- Auslassung, des Artif. s. Art. — des Subst. beim Artif. u. Genit. 317 359. — beim Objekt. 312. — der Kopula 336 410. — des Demonstr. 322. vgl. 338 409 f. bewirkt Attraktion 411 412 A. — des Objekts 338 f. — des Subj. beim Acc. c. inf. 404 vgl. 419. — des Nachsatzes 471. — des Prädif. 410. — der Präpos. s. Praep. S. auch Ellipsis.
- Ausrufungen 359 405.
- Ausstosung, eines Konson. 40 290 ob. — eines Vokat. 40 A. 7. f. Elif. — des Vokat. aus dem Wortstamm 214 f. — des α in 2. Pl. sing. 172 200.
- Barytona 21 24 A. 1.
- Baumnamen, masc. 47.
- Bedingungsätze 385 ff. — im acc. c. inf. 405. — elliptisch s. $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\pi\epsilon\sigma\omicron$.
- Begehren, Verba des, 352.
- Berühren, Verba des, 350.
- Betheuerungen, Bitten 350 352 360 469. — mit $\mu\eta$ 441 443.
- Bindevokal 122 f. — fällt fort in Verb. $\mu\upsilon$ 188. vgl. 191 A. 6 f. — Synkope dess. 214.
- Bitten, s. Bethuerung.
- Brüche ($\acute{\eta}\mu\upsilon$ - ic.) 99.

- Caesura, macht lang **19**
 Canon Dawesianus **392** N. **380**.
 Casus des Verbi beim abgeleit. Subst.
 u. Adj. **340**.
 Causativa **228** **368**.
 Charakter des Verbi **127** ff.
 Chorführerin im masc. **334**.
 Circumflex in Plzbgen **41**.
 Communia **46** **84** **87**.
 Comparatio **90** ff. — dopp. **96** ob.
 Comparativus, mit dem Genit. **355**.
 — mit Ved. allzu **313**. — ver-
 stärkt **313**. — doppelter **313**.
 Concretum durchs neu. sing. **329**.
 Conjunction, ihre Entstehung **428**.
 f. Partikel.
 Conjunctivus, Bildung **124**. — auf
 εω, ελω, 3. Pl. ήη ic. **175**. — ver-
 stärkt den Modusvok. **175**. — auf
 ου **175**. — u. Opt. der Verb.
 auf υν und des Mor. auf υν **200**.
215. — aor. pass. **170** N. **175**.
 — perf. pass. **147**. — perf. act.
 umschrieben **378**.
 Conjunctiv. Synt. **379** ff. — delib.
 oder dubitativus **379** **397**. — ad-
 hortat. **380**. — fürs Fut. eb. —
 nach οὐ μή **380**. **444**. — in in-
 dir. Fragen **397**. — mit ἄν **383**.
 — aor. mit ἄν fürs fut. exact.
383. — nach histor. Temp. **392**.
398. — mit μή **392**. **443**.
 Conjunct. u. Opt. in Einem Satze
 bei Homer **383** N. **381** ob. —
 und Fut. in Einem Satze **380**.
 Consonantes, Eintheilung **9** f. —
 zu Ende der Wörter **10**. — einf.
 st. dopp. **33** N. **2**. — S. auch
 Verdopp., **Tenues**, Asp. ic.
 Constructio κατὰ σύνθεσιν **333**. **312**
 ob. — beim Relat. **408** f. —
 beim Part. **417**.
 Contractio **38**. — unterlassen **67**
 N. **3**. **68**. bei zweisilb. auf εω **184**.
 — der Adj. **84** f. **86** N. **3**. — f.
 auch Auslöf.
 Copula im Num. des Präd. **334**.
 — ausgelassen **336**.
 Coronis **42**.
 Correlativa **108**. **284** f.
 Daß, Sätze mit, durch ὅτι, ὡς **395** f.
 — durch acc. c. inf. **404**. — durch
 Partic **418** f. — durch ὅτε **396**.
 — durch εἰ eb.
 Dativ, Elision des **45**. — sing.
 u. plar. in Zusßgen **304**.
 Dativ, Synt. **359** ff. — beim Subst.
340. **361**. — st. Genit. **362**. —
 bei Verb. der Annäherung **359**.
 — des Angreifen ic. **360**. — des
 Befehlen, Ermahnen, Flehen **360**.
 — des Tadeln, Vorwerfen eb. —
 nach πρέπει ic. eb. — bei Gleich-
 heit, ὁ αὐτός ic. **361**. — ethischer
361 N. **5**. — des Urtheils u. in
 Parenthesen **362**. — bei Kompo-
 sitis statt d. Práp. **362**. — bei
 Verbis der Bewegung (wohin)
363. — doppelter **364** f. — in-
 strum. **363**. — bei Verb. des Af-
 fekts **363** f. — bei Kompar. u.
 Superl. eb. **313**. — commodi et
 incomm. **341**. **361**. — ohne σύν
 bei Truppenabth. **363**. u. bei αὐ-
 τός eb. — beim Passiv **365**. —
 als Form von Adverb. **282**. —
 Zeitbest. **364**. — auf die Fr. wo
 ohne Práp. **364**. — beim Infín.
 mit u. ohne τό **406** f. — beim
 Partic. in Attract. **420**. — ab-
 solutus **362**. **423**. — mit dem
 Partic. **419**. — der Participia
362. **423**. — st. Affus. bei κα-
 λεῖν **345**.
 Defectiva subst. **76**. adj. **89** f.
 Dehnung f. Verdopp., Zerdehnung
 und Auflösungen.
 Deklinationen **47** f. — urspr. Identi-
 tität ders. **75** N.
 Deminutiva **300**. — Genus **46**.
 Demonstrativa **106**. Synt. **322** f.
 — und deren Verstärkg **109** f.
287. — mit d. Artif. **327** f. —
 zw. Artif. u. Subst. **317**. — ver-
 schmilzt mit dem Relat. **322**. **409**
 f. — vertritt das Relat. im zwei-
 ten Satze **409**. **468**. — f. auch
 Auslass.
 Deponens **231**. — pass. eb.
 Desiderativa **294**.
 Diáresis, Zeichen der, **27**.
 Dialekte **1** — **5**. **28**. **36** f. **40** f. **51** f.
53. **288**. **289**.
 Diastole **27**.
 Dienen, Verba des, **341**.
 Digamma **12**. — bewirkt Position
19. — Einzeln Fälle **117**. **236** N.
239 N.
 Diphthongen **10** f. — und lange Vok.
 kurz **19**. — uneigentl. **10** f. **39**.
 — getrennt **40** N. **3**. — verschlun-
 gen in der Krasis **43** N. **4**.

- Diplasiasmus **32. 38. 135.**
 Direkte Rede st. der indir. **398 f.**
 Distributiver Gebrauch von *ἀνά* **430.**
εἰς **430.** *κατά* **431.** *ἐπί* **433.**
 Doppelbuchstaben **33.** — verwechselt
 mit den verwandten einf. **28** unt.
 S. auch Verdoppelung.
 Doppelfragen **396.** — im Konjunkt.
397.
 Doppelte Formen u. Themen. **73. 93.**
128. 220 ff.
 Dualis st. Plur. **49** ob. **332.** — beim
 Verbo **2.** Pers. st. **3.** **123.** —
Synt. **331 f.** vgl. **123.** — des
 Subst. fem. neben adj. masc. **312.**
 — Dual als neutr. plur. **312.**
 Eigenschaft, Eigenthum, durch Ge-
 nit. **351.**
 Einfache Konf. st. dopp. **33** u. **2.**
 Einschaltung von Konf. **31.** — von
 Vok. (*ε*) **40** u. **3.** — bei *αὐτός*
103.
 Einsilbige Wörter (Acc.) **22. 62 f.**
 — (Quant.) **59. 60.** — unter-
 lassen die Kontr. **68.**
 Eintheilen mit dopp. Aff. **344.** —
 e. gen. et acc. eb.
 Elision **39. 40** u. **7. 44. 52** u. **5.**
71. 185. — in Zusfsg. **304 f.** —
 findet nicht statt bei *v, περι,* dat.
 sing. u. plur. **3.** decl., *ὅτι* u. a.
44. 45. — vermischt den Acc. bei
 Präpos. **290 f.** — in den Wört.
 auf *κλήσ* **71.** S. Apostroph, Alphä-
 resis u. Ausstosung.
 Ellipsis **469 f.** S. auch Auslassung.
 Encliticae **25** ff.
 Endbuchstaben **10. 35 f.**
 Entfliehen, Verba des, **341. 347.**
 Epenthesis **31.**
 Eperegesis **472.**
 Epicoenum **46** unt.
 Epiker, episch **2. 4. 235.** f. Dial.
 Ermahnen, Verba des, **360.**
 Femin. neben masc. f. dualis.
 Finalsätze **392. 389. 415.**
 Flehen, f. Bethuerung.
 Flussnamen **47. Synt. 314.**
 Folgen, konstr. **359** N.
 Folgerungssätze **394. 389.**
 Formen, doppelte **73.** — einf. bei
 Subst. **75.** — bei Adj. **89.** — io-
 nische, alte **184.**
 Fragepartikeln **396. 444. 452.**
 Fragesätze, dir. u. indir. **396 f.** —
 mehre in Einem Satz **326.**
 Frequentativa **294.**
 Furcht, Besorgnis, Begr. der, mit
ὅπως, μή, ὅτι, εἰ, ὡς, und In-
 fin. **393.**
 Futurum behält den kurzen Vokal
134. — med. statt act. **232.** statt
 pass. **233.** — *Synt.* fut. indic.
 nach *εἰ* **386.** nach Relat. **389.**
 nach *ὅπως* st. Imperat. **392.** nach
οὐ μή **380. 392.** — mit *ἄν* **382.**
 — fut. exactum **378. 383.** —
 durch *μέλλειν* **377.**
 Futurum atticum **136.** — dori-
 cum **138.**
 Fut. secundum **137. 245** N. **2.**
 Fut. tertium **148.** — *Synt.* **378.**
 Gehorchen, konstr. **354** N.
 Genitivus, attischer **68. 69.** — Ge-
 nit. als Form von Adverb. **282.** —
Synt. Stellung dess. beim Artif.
317. — Gen. mit *τό, τά, οἱ* u.
318. — des Landes bei Städten
347. — partitivus **348.** bei Ein-
 theilen **344.** dessen Stellung **317.**
 — bei Zeit- u. Ortbestimm. **349.**
358. — der Trennung nach Verb.
 u. Adj. **344. 347 f.** — nach *ἵνα,*
ποῦ, ποῖ, εἰς τοῦτο, τοσοῦτο u.
349. — nach den Begr. fähig u.
353. — bei *εἶναι* **349. 351.** —
prelii et mercis **352.** — beim
 Komparat. **355.** — für *περί* **359.**
 — bei Ausruf. u. Bethuerungen
359. — besondere Fälle: *θεῖον πε-*
δοιο u. **358** N. *εὐ εἰδώς* **353.**
ἄγειν χειρός u. **350.** — Gen. st.
 Dativ **362.**
 Genit., objektiver nach Subst. **346.**
 nach Verbis u. Adj. **352.** — der
 Quantität, Qualität und des Gra-
 des **349. 351.** — partitiver bei
 Verbalbegr. **349.** — bei Begr.
 der Theilnahme u. eb. — bei Fle-
 hen (*λίσσασθαι, ἰκετεῖν*) **350.** (*δει-*
σθαι) **352.** — der Materie **350 f.**
 — possessivus **351.** — causalis
351 f. — bei Fülle oder Mangel
352. — Werth oder Unw. eb. —
 sich erinnern u. vergessen **353.** —
 sorgen, bewundern, geringschätzen,
 schonen u. **353.** — begehren, zies-
 len **353 f.** — verklagen, verurthei-
 len **354.** — bei Verb. der Sinne
 u. Wahrnehmung eb. — genießen,
 Vortheil haben u. **355.** — beim
 Superl. **356.** — bei übertreffen,

- nachstehen, herrschen **z.** **356**. — nach Adj. u. Partic., denen auf *ικός*, mit dem *α* priv. **z.** **357**. — bei *ώς*, *πώς* *ἔχει* **z.** eb. — mit Auslass. des Subst. **359**. — steht absolut **359**. — doppelter **352**.
- Genitiv mit dem Partic. **419**. — des Infin. (*ἐνεκα*) **403**. — beim Infin. **406**. — Gen. im Hauptsatze st. Subj. im Nebst. **466**.
- Genitivi absoluti **422** **424** **U. 7**. — ungenau statt des bloßen Partic. **423** **425**. — st. des Dativ **362** **423**. — ohne ausgedr. Subjekt. **423** **425**.
- Gentilia **299**.
- Genus des Prädikat **333** f.
- Genusregeln, allg. **46**. — der **3** Declin. **55**.
- Gravis **20**. **24**.
- Herrschen, konstr. **356** unt.
- Heteroclita **74**.
- Hiatus gebilligt beim hom. Digamma **12**. — nach *τι*, *ὄτι* u. a. **42** **U. 1**. vgl. **45** **U. 3**.
- Hypodiastole **27**
- Imitativa (verba) **294**.
- Immediativa **228**. **368**.
- Imperativus **125**. — auf *θι* f. *θι*. — futuri **142** **U. 9**. — tert. plur. **172**. — **2** Pers. st. **3**. bei *πας* **z.** **334**. — vom Numerus (*ἄγε*) **334**. — dualis **332** ob. — perf. act. u. p. **378**. — praes. u. aor. **375**. — in Relativf. u. nach *ὄτι* **389**. — nach *ὡς* **394** **U.** — mit der Negation **443**. — Umschreibung **172**. — durch *οὐ* u. **2** Pers. fut. ind. **376**. — durch *τί οὐ*; **376**. — durch *ὅπως* **392**. — durch **1** P. plur. u. sing. des Konj. **380**. — durch den Konj. mit *μή* **380**. — durch den Opt. u. Opt. mit *ἄν* **380** f. **383**. — mit *φθάσειν* **463**. — durch den Inf. **403**. — durch den acc. c. inf. **403**. — ausgelassen **336**.
- Imperfectum Synt. **372** **376** ob. — und praes. conatus **377**. — mit Bed. des Pflegen **374**. — mit *ἄν* **382** **387**. u. **U. 4**. — statt *ἄν*. **2** **140** f. — st. Plusq. **387** **U. 4**. — in Wunschätzen **381**.
- Impersonalia **336**. — im Particip **425**. — im Infin. **405**.
- Inchoativa **225**. **294**.
- Indikativ in der indir. Rede u. and. Zwischens. **386** **389** **398**.
- Indik. der Präterita ohne *ἄν* (*χρῆν*, *ἴδει* **z.**) **382**.
- Infininitiv **125**. — der verb. contr. **177**. — auf *ναι* (Accent) **171**. — aor. **2** **170** **U.** — auf *μεν*, *μεναι* **174** unt. — auf *εν*, *ην*, *ειν* **175**. — auf *αις*, *οις* **187**.
- Infininitiv, mit u. ohne Artif. **401** f. f. Art. — als Subj. **336**. — mit *ἄν* **384** **394**. — nach *ὡς*, *ὅσος*, *οἶος* **394** f. **401**. — nach Demonstr. (ohne *ὡς*) **322** **401**. vgl. **356**. — als subst. neutr. **402**. — activi st. pass. **400**. — als Objekt. **402**. — nach Präpos. **402** **403** ob. — im cas. obl. **402**. — ohne Artif. nach Subst., Adj., Präpos., **402** f. — st. Imper. **403** **405**. — praes. st. aor. **404**. — nach *ὄτι*, *ὡς* f. *ὄτι*. — nach Relat. und Konjunktionen **405**. — als Bitte, Befehl **405**. — st. acc. c. inf. **404**. **407** **U. 4**. — in Zwischensätzen **401**. — neben and. nominalen Bestimmung. **400**.
- Infin. im Genit. mit *τοῦ* **403** **U. 10** **11**. — mit *τό* st. *τοῦ* **403** **U. 9** **10**. — bei Schwüren f. *ἢ μήν*. — absolutus **401**. — futuri und aor. nach *μελλειν* u. *ἄ*. **378** **384**. **400**. — Attrakt. des Kasus beim Inf. **405** ff. — die näh. Bestimm. beim Inf. **401**. **403**. — mit Negat. **441** f. — ausgelassen **470**. — mit Nom. Aff. f. Nom. Aff.
- Infin. u. Particip als Ergänzung eines Verbalbegr. **402**. **418**.
- Inklination des Accents **25** f.
- Interjektionen **284**.
- Interrogativa, direkte u. ind. **107** ff. **284** ff. Synt. **325** f. **396** f.
- Intransitiva f. Verba.
- Intransitiva **339**. — mit Obj. **340**. **342**.
- Jonier kontrahiren zuweilen **40**. **184**.
- Iterativa **115**. **171**. **186**. **200**.
- Kausalsätze **391** **389**.
- Klasseneinth. der Verb. **128**. **150**.
- Komposition ändert die Bedeut. **339** **U.** **340** ob.
- Krankheitsverba **294**.
- Kurze Silben lang gebraucht **18** f. **38**.

- Längen durch Cäsar 19. A. 15. — vor dopp. Konf. 38.
- Lassen, durchs Medium 371.
- Latein. Wörter griechisch 7 f. — Lat. Schreibart griech. Wörter 8. 10.
- Lieben, Verba des, 353 N.
- Lippenbuchst. in μ verwand. 33.
- Liquidae verdopp. 19. 115.
- Lokalendung $\sigma\iota$, $\sigma\iota\upsilon$ 35. — $\sigma\iota$, $\sigma\iota\upsilon$ 76.
- Man, pron. indef. 325. 336.
- Masculinformen neben subst. fem. 311. f. auch Dual. — masc. plur. neben fem. sing. 334.
- Materie, Genit. der, 350 f.
- Medium 125 f. Synt. 368 ff.
- Metaplasmus 73. 75.
- Metathesis 218 f. 258 unt. f. auch Versetzung.
- Mischlaut, bei verb. contr. 187. — bei verb. $\mu\upsilon$ 189(5). — kurz 41.
- Modi des Perf. u. Fut. 378.
- Modi nach Haupt- und hist. Temp. 381 f. vgl. 397 f. — Ihre Zeitbeziehung 374. — f. Conj. u. Opt.
- Muta vor liquida, ob Position? 14. 18. 19. — bei der Redupl. 114.
- Nachahmen, Verba des, 341.
- Nachsatz fehlt 471.
- Nähe u. entfernt c. gen. u. dat. 427 (2 mal). 364 N.
- Nasenlaute 10. eingeschaltet 224.
- Naturlänge 13.
- Nebenformen, kurze ($\alpha\rho\iota$, $\delta\omega$ zc.) 77. ($\lambda\iota\varsigma$ zc.) 90.
- Negation f. $\sigma\upsilon$ u. $\mu\eta$ zc. — doppelte 444. 472 ob. f. Vernein.
- Nennen, erwähnen zc. 344 f.
- Neutrale Verba und Prädikatbegr. persönlich konstr. 466.
- Neutrum, der Adj. 83. — fehlendes ersetzt 88. — Synt. 328. — als Adv. 282. 329. — des Kompar. u. Superl. als Adv. 283. — des Artik. 318 f. 329. f. auch Umschreib., $\tau\acute{o}$, $\tau\acute{\alpha}$ zc. — des Adj. als Prädikat 332. — plur. mit Singular 330. — plur. als Präd. st. sing. 333. 367. — plur. auf Perf. bezogen 333. auf Abstrakta 331. 333. — der Pronom. im Aff. bei Verbis 345.
- Nomina propria auf $\nu\omicron\varsigma$ von $\nu\omicron\delta\varsigma$ 84 N. — mit u. ohne Art. 314.
- Nominativ, Bildung dess. 57 f. — Synt. 337. — beim Inf. 406 f. — nom. c. inf. st. acc. c. inf. 407. — beim Inf. mit $\tau\acute{o}$ u. $\acute{\omega}\varsigma\epsilon$ 407. — der Particip. 417. 419. 420. — nom. absoluti 423. f. auch Anacoluth.
- Nützen, Verba des, 341.
- Objekt, nicht ausgedrückt 338 f. — gemeinsames, nur einmal gesetzt 338 A. 1. 409. — entfernteres 338. geht in d. Nomin. über im Pass. u. Med. 366. 369. — neues, bei Medis 369. — bei $\lambda\epsilon\lambda\alpha\nu$ $\pi\omicron\upsilon\epsilon\iota\theta\alpha\iota$ zc. 343. — im Hauptsatz st. Subj. im Nebf. 465 f.
- Objektsätze 340.
- Optativ, Bildung 124. — 3. Pers. auf $\sigma\iota$ u. $\alpha\iota$ (Accent) 171. — auf $\acute{o}\iota\eta\nu$, $\acute{\omega}\eta\nu$ 172. 184. — auf $\iota\eta\nu$, $\acute{\upsilon}\eta\nu$ 200. 215. — aor. auf $\epsilon\iota\alpha$ 172. — perf. 147. 172(3). 378. — Synt. 379 ff. — als Ausdr. des Wunsches u. Befehls 380. — mit $\acute{\alpha}\nu$ fürs Futur 383. — nach Haupttemp. 392. 398. — nach $\epsilon\pi\epsilon\iota\delta\alpha\nu$, $\acute{o}\tau\alpha\nu$ 398. — in der or. obl. 397 f. — mit Begr. der Wiederholung 390. — perf. u. futur. 378. — bei $\mu\eta$ 443. — statt Infin. in der indir. Rede 399.
- Oratio obliqua 404. — geht in die direkte über 398 f.
- Ordnungszahlen im Aff. 346.
- Orthotonirung 26 f.
- Parathesis 307.
- Participia (Form) 125. (Accent) 171. — auf $\epsilon\acute{\omega}\varsigma$ 218. — praes. oxytona 208 (7). — perf. fem. auf $\sigma\alpha$ 218. — perf. mit Präsensf. 220. — Synt. im Dual st. Plur. 332. — in versch. Genus u. Num. 334. — mit $\acute{\alpha}\nu$ 384. 419. — im veränderten Kasus 406 A. 1. 417. — vom and. Partic. abhängig 416. — Neutr. dess. 425. statt des Abstraktum 329. — und Inf. als Ergänz. eines Verbalbegr. (daß) 418.
- Particip. aoristi 375. 415 f. — futuri 416. — praes. 375. 415 f. — aor. st. praes. 416. — praes. st. aor. u. fut. 416.
- Participia, mehre neben einander ohne $\kappa\alpha\iota$ 416. — Part. enthält die Haupthandl., Nebenumstände im vbo. fin. 417. — in Verbind. mit Partikeln 420 f. — dient zu Umschreib. 421. — hat die deklinir-

- bare Best. in dems. Kasus bei sich 420. — in den versch. cass. obl. 417. 419 ff. 424. — im nom. st. dat. 420. — Kasus des Part. wird attrahirt 420. — Part. scheinbar abundirend 422. 462. 463. — mit Negationen 442.
- Participialkonstruktion im Dativ 362. 423. — *ἐμοὶ βουλευμένῳ* zc. eb. — gen. absol. f. gen. — in Verbind. mit and. Konstr. 416. — anafoluth. Verbind. 423 f. — ellipt. Wendungen mit dem Part. in Haupt-, Relativ- u. and. Nebensätzen 470 (5. 9.)
- Partikeln, kopulative, fallen weg bei Aufzählungen zc. 473. — bei 2 Partic. 416. — bei vorangesetztem Präd. 473.
- Partikeln, untrennbare 306. — expletivae 454. — *δέ, τε* zc. zwischen Art. u. Subst. 319. zw. Prap. u. Subst. 436. — zw. Prap. u. Artif. 321. — modificiren sich nach dem Modus 385. — beim Partic. 420 f.
- Passiv, natürliches 125. Synt. 365.
- Passiva, persönl. konstr. 466.
- Passive Tempora im Deponens 232 U. 6. — pass. Bed. bei akt. Form 230 U. 4.
- Patronymica 299. — Vokat. 50.
- Paulopostlaturum s. Fut. 3.
- Perfectum 112. 142. 372. — aspirirtes noch nicht bei Homer 145. — überh. wenig gebräuchl. eb. — auf *γχα* 155. u. N. f. auch Umschr. — mit Bed. des Präs. 230. 233 f. u. nimt auch Präsensform u. präsent. Betonung an 204 N. 220. — synkopirtes 145. 198. 217 f. — veranlaßt neue Themen 220. — ohne Redupl. 115 U. 9.
- Perf. 2. von Verb. auf *έω, άω* 144 U. 4. — oder Medii 126 f. 230.
- Perf. pass., Accent 170 u. — ohne Redupl. 117 U. 3. vgl. 216 N. — als perf. med. 372.
- Periphrast. Form s. Umschr.
- Person, s. die Artikel *-σαι, -ει, -αται, -ντι*, man zc.
- Persönliche Konstruktion bei *δηλός ειμι, λέγομαι* zc. 419. 466.
- Personalia ausgel. b. Subj. 335. — im Aff. beim Inf. u. Partic. statt Nomin. 404 f. 420 U. 8. — im Nom. st. Aff. beim Inf. 407. — der 3. Person, wann gebräuchlich 324. — umschr. 329.
- Pflegen, durch *ειναι* u. Genit. 351. — durchs Imperf. 374. — durch Mor. 376.
- Pleonasmus 471.
- Pluralis statt Sing. bei Pronom. 102 (10. u. U. 7.). — im Dialog 334. — bei Collect. 334. — in der Anrede st. Singul. 334. — Pl. masc. bei fem. sing. eb.
- Plusquam. act., ion. u. att. Formen auf *εα* u. *η* 171. — 3. plur. pass. 173. — hat im Pass. einerlei Form mit aor. 2. 217 U. 4. — mit Bed. des Imperf. 233. des Mor. 216 N. 374. — ohne Augm. syll. 115 U. 7. — durch aor. 373. — mit *αν* 382. 387.
- Position 14. 18 f. — durch mediae vor *λ, μ, ν* 14. — durch Spir. 13. 19. — pos. debilis 14.
- Positiv st. Kompar. 395. 448 ob.
- Possitiva 326 f. umschr. eb. — mit Art. f. Pron. — für den objekt. Genit. der person. 347. — Neutr. ders. statt des pron. pers. 329 U. 2.
- Prädikat ohne Art. 330. — steht häufig voran eb. — im Neutro des Adj. 332. — in versch. gen. u. num. mit dem Subj. 333 f. — fehlt 410.
- Präpositionen 281. Synt. 428 ff. — Accent 290. — stehen ohne Kasus 437 U. 5. — adverbial eb. — vor pron. pers. 101. — ob ausgelassen? 338. 345. 347. 352. 358 f. 403. — in Verb. mit d. Artif. 318 f. — werden verkürzt (*καί* zc.) 289 U. 2. — getrennt von ihrem Kasus 436. 469., s. Emesis. — uneigentl. 426 f. — Composita damit 437. 438. regieren den Kasus der Prap. 438 f.
- Präpos. nur Einmal gesetzt bei 2 Begr. 436. — fällt weg vor Relativ- u. ähnl. Sätzen 436. — vor den Participialkonstr. 424. — regieren ganze Sätze 436 unt. — steht st. eines Kompos. 438. vgl. 290.
- Präsens, verstärkte Wortform 221. 293. — gleichbed. mit Perf. 233 f. — indic. Synt. 377. — mit Bed. des Perf. (*ηνω* zc.) 377. — und

- Impf. conatus **377**. vgl. **416**. — statt and. Temp. **377**. vgl. **399**.
- Präterita indic. in Wunschätzen **381** — mit *ἄν* **382**. **387**. — ohne *ἄν* **382 f.** **393** unt. **388** ob.
- Procliticae **25**.
- Pronomina f. Demonstr., Rel., Adverb. u. f. w. — als Prädif. (Genus) **333**. — haben oft den Art. **314 f.** — im Akkus. statt and. Kaf. **345**. u. **12**.
- Prosthesis **31**.
- Pura **38**.
- Quantität, ex auctoritate **14**. — der Silben bei Dichtern **17 f.** — der vorletzten Silbe im Genit. **59**. **60**. — der letzten im Nomin. **59**. **60**.
- Reciproca **104**. — reciproke Bed. des Med. **370**.
- Redetheile **45 f.**
- Reduplikation des Perf. **113**. fällt weg **216 N.** — des Präs. **225 f.** **254 N.** — des Aor. **114**. **115** unt. **119**. — bei Verb. *μι* **189**. — att. Redupl. **118**. beim Aor. **2** **119**. im Präs. **225**. bei Subst. **296 (c.)**.
- Reflexiva **103 f.** *Synt.* **324 f.** — bei Homer getrennt **104**. — der 3. Pers. für die 1ste u. 2te **325**. — werden ausgel. **339**. — refl. Bedeut. aktiv. Formen **229 ff.** **339**.
- Reflexivum beim Med. ausgedr. **371**.
- Relativum, Krasis damit **42**. — *Synt.* **326**. — Konstr. **388**. **408 ff.** **465**. — richtet sich nach dem Prädikat desselben Satzes **408**. — mit dem Artif. **319**. — mit dem Inf. **405**. — durch was anbe- trifft **410**. — statt demonstr. **409**. vgl. **389** (*οἷά μ' ἔοργας*). — für 2 Sätze **409 (7. 8.)**
- Relativsätze **408 ff.** — mit kausaler Bed. **389**. — st. *ὡς* **389**. — bed. e. Wiederholung **390**. — Person des Verbi in Rel. **408**. nach Positiv **408**. nach mehreren Subst. eb. — *κατὰ σύνθεσιν* konstruirt **408**. — Auslassung der Kopula u. des Verbi **410**. **413**. **470**. — Stellung des Rel. S. **410**. — mit folg. *ὅτι* oder *γάρ* **411** ob. — ellipt. Wendungen in R. S. **409 ff.** **470**. — nehmen das regierende Nomen in sich auf **411**. — At- trakt. **411 f.** **465**. findet statt auch bei Rel. im Nomin. **411 N.** **412** f. u. bei ausgedr. Demonstr. **412**. — Attr. des dem Rel. S. vorauf- gehenden Nomens oder Pronom. **413**. — Rel. S. mit Präpos. **436**. — mit Negat. **441**.
- Sätze, ganze, statt Obj. **340 N. 4** durch Inf. mit Art. **402**. — von Präp. abhängig **436** unt.
- Schema Ibyceum **192 N.** — Ale- manicum **331**. — Pindaric. **331**. — *καθ' ὅλον καὶ μέρος* **344**. **365**.
- Schmeicheln, Verba des, **341**.
- Schreibart, alte, **38 N. 14**. **290 N.**
- Schwören, Begriffe des, konst. **341**.
- Selb. **324**. **429** (*ἐκ*).
- Semivocales **9 N.**
- Singular st. Plur. **330**. **331**. — in der Anrede an mehre **334**.
- Sinne, Verba der, **354**.
- Sorgen, Verba des, **353**.
- Spiritas auf Diphthongen **11**. — verwechselt bei der Krasis **43**. — lenis st. asper **12**. — macht Posi- tion **13**. **19**. — geht in *σ* über **227** ob. **252 N.**
- Städtenamen, Genus **47**. — auf die Fr. wo **364**.
- Stamm **48 f.** **56**. **128**.
- Stammvokal, bei Verb. *μι* **188**. **207**.
- Subjekt, ausgel. **335 f.** beim acc. c. inf. u. partic. **404**. **406**. **419**. beim Gen. absol. **423**. — des folg. Verbi als Obj. des vorhergehenden **465 f.**
- Substantivum **294 ff.** — mit Dat. oder Akkus. des Verbi **340 N. 3**. — steht adjekt. **89**. — werden kom- parirt **95**. S. auch Auslassung.
- Superlativ verstärkt **313**.
- Supinum in u **400**.
- Synesis f. Constructio.
- Synizesis, Synalophe, Synepho- nesis **40**. **44**.
- Synkope **65**. — in der Konjug. **213 ff.** — als Grundl. der Form. auf *μι* **191**. Vgl. Elis. u. Perf.
- Synthesis **307**.
- Tempora, Haupt- u. histor. **112 f.** **122**. **131 ff.** — in Verb. mit den Modis **381 f.** **392 f.** **397 f.** — gebräuchl. u. ungebr. **176**.
- Tenues st. Aspiratae **29**. **32**.
- Theil, in gleichem Genus mit dem Ganzen (*τῆς γῆς ἢ ἀγέλης*) **348**. — in gl. Kasus m. d. Ganzen **348 f.**

- Thema **128**. — ungebräuchl. eb. — neue Themen **220** f.
- Thessalischer Genitiv **53**.
- Thiernamen **46**.
- Tmesis **438**. vgl. **290** **U. 3.** **436**.
- Tonverba (im Perf. st. Präs.) **234**. — (Char.) **131**.
- Transitive u. intrans. Verba **339.** **342**.
- Trennung, Verba der, fstr. **347** f.
- Trennung der Diphth. s. Ausfld. — der Silben **305**.
- Uebertreffen, Verba des, **356.** **364**.
- Umlaut **36.** **128**. — η u. ω bei Adj. **87**. — beim aor. **2.** **139.** **141**. — o , oi , ω beim Perf. **1.** u. **2.** **144** f. **153**. — beim perf. pass. **146** **U. 3.** — α bei Verb. $\lambda\mu\nu\rho$ **154**. — o in der ersten Silbe zweisilbiger Barytona **223**. — findet nicht statt **146** (pf. p.). **149** (a. **1.** p.). **149** (a. **2.** p.). **154** ($\lambda\mu\nu\rho$).
- Umschreibung bei Zahlw. **97** **U. 1.** **98** **N. 3.** **99**. — des Perf. Akt. **145**. — der **3.** Pers. pl. perf. pass. **146**. — des Opt. u. Konj. pf. p. **147**. — des Opt. u. K. pf. act. **378**. — des Fut. mit $\mu\epsilon\lambda\lambda\epsilon\iota\nu$ **377** f. — des futur. exacti **379**. — mit dem Artif. **318** f. — des nom. propr. durch $\pi\epsilon\rho\acute{\iota}$ **ic.** **461**. — des Präteriti durch $\xi\chi\omega$ **422**. — mit den Particip. **421**.
- Umstellung **468.** **412**. — des Subst. bei relat. Konstr. **411** f. Versetz.
- Verba pura, contracta, liquida, muta **128**. — intrans. u. transit. unterschied. von immed. u. caus. **229**. — Intrans. mit Akt. f. Akt.
- Verbalia auf $\kappa\acute{o}\varsigma$ **357**. vgl. **340** **U. 3.** — auf $\tau\acute{e}\omicron\varsigma$ f. Adj.
- Verdoppelung der Konson. **32.** **38.** **135** **U. 5.** **236** **N. 246** **N. 288** **U. 10.** — wird nicht geschrieben **38**. — neben langen Vokalen **38**. — der Vokale **40** **U. 3.** **185** **U. 10.** **260** ($\chi\rho\alpha\iota\rho\omega$).
- Verklagen, verurtheilen c. gen. **354**.
- Verkürzung des Vokals nach der att. Redupl. **144**. — im Konjunkt. **175.** **201**. — der **3.** P. plur. **174.** **201.** **215** **U. 1.** — im part. fem. perf. ($\sigma\epsilon\sigma\acute{\alpha}\rho\upsilon\iota\alpha$) **144**.
- Verlängerung der Vokale **38** f. **39.** **71** **U. 2.** — des Stammvok. bei Verbis $\mu\upsilon$ **189.** **191** **U. 7.** **200**.
- Verneinungen **439** ff. — gehäuft **444.** **472**. — nach negat. Verb. **445**.
- Verschlingung der Diphth. in der Krasis **43**. — des o bei verb. contr. **187** **U. 14**.
- Versetzung der Buchstaben **31** **U. 2.** **218** f. — ($\beta\acute{\alpha}\rho\delta\iota\varsigma\omicron\varsigma$) **92**. — Mor. **2.** **142**. — des Accents f. Accent.
- Verstärkung der Demonstr. **110.** **287**.
- Verwandlung der Konsonanten **28** ff. — der Vokale **36** f.
- Verwechslung der Konson. in den Dial. **28** f. — der Deklinationsformen f. Metapl. **ic.**
- Vokale, ancipites **13**. — purae **38**. — lange u. Diphth., wann kurz **19** f. — S. auch Verdopp. und Verläng.
- Vokativ auf α von $\eta\varsigma$ **50**. — Quant. **51**. — gleich dem Nom. **53.** **63**. — der Particip. **63**. — Synt. **387**. — st. Nomin. eb.
- Vordersätze mit Inf. **405**.
- Wahrnehmung, Verba der, **354**. — mit $\pi\alpha\rho\acute{\alpha}$ **434**. — im Präs. **377**. — mit Particip **419**.
- Wechselwirkung bei Bildung der Sprache **141** **N.**
- Wiederholungs-Partikeln u. Sätze **390**.
- Wortstämme, verschieden **227**.
- Wunschsätze **380.** **381.** **405.** **441.** **443.** **444** unt. **446**.
- Zahlzeichen **7.** **96**.
- Zeitpartikeln, Sätze mit, **390**.
- Zerdehnung des Vokals **40**. — des Inf. $\epsilon\iota\nu$ in $\epsilon\epsilon\omega$ **137.** **170** **N. 175**. — des Konj. in $\epsilon\omega$, $\epsilon\iota\omega$ **175**. — des Mischlautes in Verb. $\acute{\alpha}\omega$ u. $\acute{o}\omega$ u. $\mu\upsilon$ bei Ep. **186.** **201**.
- Zeugma **472**.
- Zungenbuchst., Veränd. der, **33** f. — unverändert vor μ **33.** **147**.
- Zusammensetzung mit Zahlbegr. **98**. — lose und feste der Verba **119** f. **307** f. — Abkürzung darin ($\kappa\alpha\beta\text{-}\beta\acute{\alpha}\varsigma$ **ic.**) **290**.
- Zusammenziehung γ . Contr. — verkürzte **41.** **71**.
- Zwischensätze zur or. obl. **398**.

Griechisches Register.

Vorerinn. Die in den Nominal- und Verbalverzeichnissen (§. 58. 114. u. zu Ende des Buches) aufgeführten, oder daselbst nachgewiesenen und genügend citirten Formen sind in diesem Reg. nicht weiter berücksichtigt.

- A, a** Doricum 37. 51. — φιλάσω 135.
 a geht in ε über 185.
 a Umlaut, s. Uml.
 a u. o vor e. Vokal in αι u. οι 36
 A. 2. — α 11.
 ā für η 37 A. 5. 51. 135 A. 7. —
 nach ρ, ε, ι 49. 70. 83. 85. 134.
 135. 152. 215.
 ǎ für η 37 A. 6. 144 (ἀράρνια).
 α für ε 37 A. 9.
 α privativum 35. 306. — bei adj.
 fem. 84. 357. — intensivum 306.
 -α Quantit. 50 f. 61. lang im acc.
 sing. 70. bei adj. fem. 83.
 -α acc. sing. statt -ν (βόα) 63.
 -α Adverb. 282 A. 3. — Subst. 296.
 -ǎ neu. pl. von Wört. auf ος (τὰ
 δεσμά κ) 73.
 -αα hypothet. Perf. 145.
 ἀάατος 235. — ἀατης 241.
 ἀγαμαι kstr. s. θαυμάζω.
 ἀγαν in der Kompos. 34 A. 3.
 ἀγαπᾶν c. part. 418. — c. εἰ 396.
 ἄγε st. Plur. 334. 284. — vor 1.
 Perf. conj. 380. — ἄγε δὴ 455.
 ἄγειν und Compos, Bed. 339. —
 χειρός 350. — ἄγων (mit) 462.
 ἄγρει, ἄγρειτε 284.
 ἄγρευς 70.
 ἄγχι, ἄσπον κ. 93. 284. — c. ge-
 nit. 427. vgl. 364 N.
 ἀδελφιδέ 54 N.
 ἀδικεῖν c. accus. 341. — mit dopp.
 Aff. 345 unt.
 ἀεί, αἰεί 289. — ὁ ἀεί 461.
 -ἄζω Flexion 129 f. 133 f. — Ableit.
 u. Bedeut. 176. 292. 293. C. ἄω.
 ἀηδῶν 75.
 ἄθάνατος 18.
 Ἀθηνᾶ 50. — Nebf. 73.
 -αθον, -αθειν (verba) 224.
 ἀθρόος, ἄθροος 83. 85.
 -αι elidirt 45 A. 5. — drei gleiche
 Verbalf. auf αι 171. -αι u. -οι
 kurz 22. Ausn. eb. u. folg. αἶ
 νε πίθηται, τίνωμι 397.
 αἰδῶσθε 285. — αἶδος κ. 75.
 -αἰη st. -η 73.
 αἰκία 17.
 -αινα subst. fem. 298.
 -αἰνω, verba, Flexion 152. — Ab-
 leit. u. Bedeut. 176. 292. 293. —
 aus Verb. auf ἄω u. ὦ 224.
 αἰρεῖν nebst Comp., Bed. 339.
 -αίρω, verba, Flexion 152.
 -αἰς Partic. u. Inf. Endung, -αισα
 part. fem. 174. 187.
 αἰσθάνομαι im Präs. 377. — mit
 Gen. 354. — mit Partic. 419.
 αἰσχύνεσθαι mit accus. 369. — mit
 Inf. u. Partic. 419. — mit εἰ 396.
 αἰτεῖν, ἀπατεῖν mit dopp. Aff. 344.
 — αἰτοῦμαι σε τοῦτο 370.
 -αἰω f. -ἄω.
 αἰώ, Augm. 117.
 ἀκούειν u. Komp. konst. 354. u. N.
 418 N. — im Präs. st. Perf. 377.
 ἀκρατος, ἀκρατής, Compar. 91. 92.
 ἄκρος Stellung beim Art. 317.
 ἀλγεῖν konst. 341. 345. 364 N.
 ἀλέξειν konst. 341. 347.
 ἄληθες 460.
 ἀλιεύς 71.
 ἀλκί 75.
 ἀλλά, ἀλλὰ γὰρ und andre Redens-
 arten damit 451. — ἀλλά st. ἤ
 nach Kompar. 447.
 ἀλλήλων κ. 104.
 ἄλλος, ἕτερος 328. — mit Genit.
 356. — ἄλλος abundirt 458. —
 ἄλλος ἄλλο, ἄλλοθεν ἄλλος mit
 Plural 334. — ἄλλο ἢ, ἄλλ' ἢ
 458. — ἄλλο τι ἢ; ἄλλο τι; 452.
 — ἄλλως τε καί 459.
 ἄλώω (Imper.) 186.
 ἄλις, ἄλες 56. 59.
 ἄλφι 77.
 ἄλωπηξ 57.
 ἄλωξ 75.
 ἄμα 426. — c. part. 424. — ἄμα
 (— καί) 461.

- ἀμείλει 460.
 ἀμύχανον ὄσον 337. vgl. 457. 465.
 ἀμός u. ἀμός 102.
 ἀμπέχω 30 N. 3.
 ἀμύνειν konst. 341. 347.
 ἀμφί nicht elid. in d. Zusstz. 305.
 — ἀμφί, ἀμφίς 283. 427. — οἱ
 ἀμφί u. περί τινα 460.
 Ἀμφιθεε 53.
 ἀμφω 109. — ἀμφοτέρως 109. ἀμ-
 φότερον, -ρα 459. — ἀμφω u.
 ἀμφοτέροι Stellung mit dem Art.
 327. — ἀμφω mit d. Plur. 332.
 ἀμωσγέπως, ἀμωγήπη κ. 287.
 -αν 3. pl. perf. st. -ασι 174.
 ἄν, ἴαν, ἦν 289. Synt. 383. 386.
 ἄν, ep. κέ, κέν 289. — Synt. Bed.
 u. Gebrauch 381 f. 398. — aus-
 gel. 382. 393. 388. beim Konj.
 (Homer) 386. 388 N. 1. 390. —
 ἄν hängt sich an 383. 386. 390.
 — bei hist. Temp. 382. — beim
 Futur 382. — beim Inf. u. Part.
 384. 419. — nach δοκεῖν κ. bei
 inf. aor. 384. — Stellung 384 f.
 — Wiederholung 385.
 -ἄν st. ἄν (Inf.) 177.
 ἀνά abgefürzt 289. — in Zusammens.
 437.
 ἄνα auf! 290. — Voc. 58 N. 64.
 ἀνάγκη Synt. 336 unt.
 ἀνακουέω 185.
 ἀναμνησκειν konst. 344. vgl. 353.
 ἀνασσειασκε 171.
 ἀνδράποδον 46. -δεσσι 75.
 ἀνευ 427.
 ἀνήκοος c. acc. 340.
 ἀνήπτον (Augm.) 117 N. 4.
 ἀνήρ (=) 18. — ἀνῆρ 63 N. 1. —
 ἀνήρ neben Personalbenenn. 312.
 ἀνηρ, ἀνθρωπος 42 N.
 ἀνθ' ὧν 428.
 ἀνθρωποι ergänz 318. S. auch
 ἀνήρ
 ἀντα (ῖ) 17.
 Ἀντίβας 52.
 -ανος, Genit., Quantit. 59.
 ἀντιάζειν, ἀντιᾶν, ἀντᾶν 342. 349.
 364 N.
 ἀντικρύ u. -κρυς 288.
 ἀντίξοος 85.
 ἀντιον, ἀντα, ἀντα 428.
 -άνω, Verba 224. Quantit. κ. 225.
 ἀνώϊστος 278.
 ἀνώτερος 95 N. — ἀνωτέρω 283.
 ἄξιος 352., persönl. konst. 466.
 ἄξιον, -οῦσθαι konst. 352 N. 14.
 αο verwand. in εω 37. 52. 185. 280
 N. — in ᾱ dor. 187.
 -αος, εως nom. pr. 37 N.
 ἀπαλλάσσειν 340. 347.
 ἄπας Synt. 327.
 ἀπεφθός 30 N. 3.
 ἀπλώς εἰπεῖν 401.
 ἀπό abgefürzt 290. — ἀπο eb. —
 Kompos. damit 370. 437. 439 ob.
 ἀποδιδράσκειν c. accus. 341.
 Ἀπόλλων, lang α, 18. — acc. 72.
 — voc. 63.
 ἀπονέσθαι, lang α, 18.
 ἀποξενούσαι 172.
 ἀποστρεῖν konst. 344. 347.
 ἄρ, ἄρα 289. 454. — ἄρα u. ἄρα
 454 N. — ἄρα, ἄρ' οὐ, ἄρα μή
 444. 452. — ἄρ' οὐν eb. Not.
 ἄρα (ἀρή) u. ἀρή (ᾶ) 18 N.
 ἀργός 306.
 ἀρίσκειν τινα 342.
 ἀρετή u. Ἄρης 93 N.
 ἀρήγειν konst. 341.
 Ἄρης (α anceps) 18. s. anom.
 ἄρκιος, ἦ 47.
 ἀρξάμενος Synt. 461.
 ἀρχεῖν, ἀρχεσθαι konst. 347. 356.
 — ἀρχων Vocat. 63.
 ἀρχήν adverb. 282.
 -ας Quantit. 51. 61. 70. — Ablei-
 tungsend. 297. — Adj. 88.
 -άς subst. fem. 88. 299. 300. —
 Zahlsubst. 99.
 -ασι Lokalsform 285.
 -άσι dat. pl. 65. 81.
 -ασκον, temp. iterat. 171 f.
 ἄσμενος Compar. 91. — ἔμοι ἄσμε-
 νῶ etc. 362.
 ἄσσα, ἄσσα 107.
 ἄσσον 284. s. ἄγχι.
 ἀσής, ἀσράσι 65.
 -αται, ατο 3. pl. 173. 185. 200.
 ἄτε beim Partic. 421.
 ἀτίοντα 235.
 ἄτερ Präpos. 427.
 ἄτερος 43.
 -ατος, ἄτιος alter Superl. 94. 96.
 ἄτος 235. 241.
 ἀτρέμα u. ἀτρέμας 35. 283.
 ἄττα, ἄττα 107.
 αὐ 453. — αὐθι 288. αὐθις 289.
 αὐέμεσαν 307.
 αὐτάραξης gen. pl. 67.
 αὐτός 100 N. 1. 103. — in Compos.
 (ων) 37 N. 11. — Synt. 323 f. —

- für $\acute{\alpha}\nu\tau\acute{o}\varsigma$, $\mu\acute{o}\nu\omicron\varsigma$, und bei Ordnungszahlen 323 f. — $\acute{\alpha}\nu\tau\acute{o}\nu$ u. $\acute{\alpha}\nu\tau\acute{o}\nu$ 324. 327 N. 12. — im Genit. bei poss. 327. als Umschr. für poss. der 3. P. 326 f. — im Dat. ohne $\acute{\alpha}\nu\tau\acute{o}\nu$ 363. — $\acute{\alpha}\nu\tau\acute{o}\varsigma$ mit Dat. 361. — $\acute{\alpha}\nu\tau\acute{o}$ $\tau\acute{o}$ $\kappa\alpha\lambda\acute{o}\nu$ u. 329. — $\acute{\alpha}\nu\tau\acute{o}$ $\delta\epsilon\acute{\iota}\xi\epsilon\iota$ 459. — $\acute{\alpha}\nu\tau\acute{o}\varsigma$ beim Infinit. 407. — vorm Neelat. 322. $\acute{\epsilon}\pi'$ $\acute{\alpha}\nu\tau\acute{o}\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu\tau\acute{o}\nu$ u. 325.
- $\acute{\alpha}\rho\alpha\iota\omega\epsilon\acute{\iota}\nu$, $-\acute{\epsilon}\iota\sigma\theta\alpha\iota$ Konstr. 344. 347. 370.
- $\acute{\alpha}\rho\acute{\epsilon}\omega\nu\tau\alpha\iota$ 202 N.
- $\acute{\alpha}\rho\theta\omicron\nu\omicron\varsigma$ Compar. 91.
- $\acute{\alpha}\rho\iota\eta$, η 51.
- $\acute{\alpha}\chi\acute{\tau}\omega\nu$, $\omicron\upsilon\sigma\alpha$ 237.
- $-\alpha\chi\eta$, $-\alpha\chi\omicron\upsilon$ u. 287.
- $\acute{\alpha}\chi\theta\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ c. part. 418 f. — Kasus, s. Affektverba.
- $\acute{\alpha}\chi\omicron\upsilon$ u. $\acute{\alpha}\chi\omicron\upsilon\varsigma$ 35. — Synt. 427.
- $-\acute{\alpha}\omega$ fut. $\acute{\alpha}\omega$ 134. — mit Uml. e ($\acute{\epsilon}\omega$) 185. 186 f. vgl. 200. 201. — Ableit. u. Bedeut. 176. 293. — von Verbis auf $-\omega$ 223. — mit Umlaut ω (\omicron) in der ersten Silbe 223. — $\acute{\alpha}\omega$, $\acute{\alpha}\zeta\omega$, $\acute{\alpha}\iota\omega$ Nebf. von einander 223. — desiderativa 294. f. $-\acute{\iota}\acute{\alpha}\omega$.
- $-\alpha\omega\nu$ in $\epsilon\omega\nu$ (1. decl.) 52.
- β eingeschaltet 31 N. 1. 219. — Charakter 129. 130.
- $\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\epsilon\iota\nu$ u. Comp., Bed. 339.
- $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\acute{\iota}\tau\epsilon\rho\omicron\varsigma$ 95.
- $\beta\alpha\upsilon$, Zahlzeichen 7. vgl. 12.
- $\beta\lambda\acute{\alpha}\pi\tau\epsilon\omega$ c. accus. u. dat. 341.
- $\beta\lambda\acute{\alpha}\xi$ 92 N. 219 N. 275 N.
- $\beta\lambda\eta\chi\omega\nu$ 28.
- $\beta\omicron\upsilon\epsilon\acute{\alpha}\varsigma$, $\beta\omicron\upsilon\theta\acute{\alpha}\varsigma$ 50.
- $-\beta\omicron\upsilon\lambda\epsilon\iota$ 173. — $\acute{\epsilon}\mu\omicron\iota$ $\beta\omicron\nu\lambda\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ 362. — $\acute{\epsilon}\beta\omicron\upsilon\lambda\omicron\mu\eta$ 383.
- $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ decl. 67. — $\beta\omicron\upsilon\varsigma$, $\beta\omega\nu$ 68. — $\acute{\alpha}\iota$ $\beta\omicron\upsilon\epsilon\varsigma$ 47. — $\beta\omicron\acute{\alpha}$ 63.
- $\beta\rho\acute{\alpha}\sigma\sigma\omega\nu$ 92.
- $\beta\rho\iota\acute{\alpha}\omega$, Bedeut. 229.
- $\beta\rho\iota\theta\epsilon\omega$ Konstr. 352.
- ζ Nasenlaut 8. 10. 147 N. 2. — Charakter 130 f. bei Dor. 134.
- $\gamma\acute{\alpha}\rho$ 451. — nach Vokativen 449. — nehmlich 473. — elliptische Wend. mit $\gamma\acute{\alpha}\rho$ 410 N. 411 ob. 471. — $\acute{\alpha}\lambda\lambda\acute{\alpha}$ $\gamma\acute{\alpha}\rho$ 451.
- $\gamma\alpha\sigma\eta\theta\omicron$ 65.
- $\gamma\gamma$ Char. 131. — vor μ im perf. pass. 147 N. 7.
- $\gamma\acute{\epsilon}$ 454. — angehängt an pron. 101. — $\gamma\acute{\epsilon}$ $\mu\acute{\epsilon}\nu$, $\gamma\acute{\epsilon}$ $\mu\eta\nu$ 455.
- $\gamma\epsilon\gamma\acute{\alpha}\kappa\epsilon\iota\nu$ 220. 244.
- $-\gamma\epsilon\lambda\omega\varsigma$ adj. compos. 88.
- $\gamma\epsilon\rho\alpha\iota\omicron\varsigma$ Compar. 91.
- $\gamma\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma$ 71. — $\gamma\acute{\epsilon}\rho\acute{\alpha}$, $\tau\acute{\alpha}$ 41. 71.
- $\gamma\epsilon\upsilon\mu\epsilon\theta\alpha$ 216 N.
- $\gamma\epsilon\omega$ - aus $\gamma\eta$ 304.
- $\gamma\eta$ 50. — ergänzt 312. 317.
- $\gamma\eta\sigma\alpha\varsigma$ 71.
- $\gamma\iota\gamma\iota\upsilon\sigma\theta\alpha\iota$ c. part. 421. — $\gamma\epsilon\tau\acute{\epsilon}$ - $\sigma\theta\alpha\iota$ c. gen. 347.
- $\gamma\iota\gamma\omega\sigma\kappa\epsilon\iota\nu$ c. inf. et part. 419.
- $\gamma\lambda\acute{\alpha}\phi\upsilon$ 77.
- $\gamma\lambda\eta\chi\omega\nu$ 28. 75.
- $\gamma\omega\mu\eta$ ergänzt 312.
- $\gamma\omicron\sigma\gamma\omicron\nu$ 75.
- $\gamma\omicron\upsilon\nu$ 454.
- $\gamma\rho\acute{\alpha}\upsilon\varsigma$ decl. 67.
- $\gamma\rho\acute{\alpha}\phi\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ Konstr. 354.
- δ , Char. 129. 131. — eingeschaltet 31 N. 1. — verdopp. nach Augm. 115. 246.
- $\delta\acute{\alpha}$ für $\gamma\eta$ 28.
- $\delta\acute{\alpha}\epsilon\rho$ 63 N. 1.
- $\delta\acute{\alpha}\iota$ 455.
- $\delta\acute{\alpha}\iota$ ($\acute{\iota}$) 41.
- $\delta\alpha\kappa\rho\upsilon\chi\acute{\epsilon}\omega\nu$ 307.
- $\delta\alpha\mu\acute{\nu}\acute{\alpha}\omega$, $\delta\acute{\alpha}\mu\eta\mu\iota$ 226.
- $-\delta\alpha\pi\acute{o}\varsigma$ ($\eta\mu\epsilon\delta\alpha\pi\acute{o}\varsigma$ u.) 110.
- $\delta\acute{\alpha}\varsigma$ gen. pl. 62.
- $\delta\alpha\sigma\acute{\upsilon}\varsigma$ c. gen. et dat. 364 N.
- $\delta\epsilon$ (enkl.) 27 N. 2. 284.
- $\delta\acute{\epsilon}$ Synt. 448 f. — nach Vokat. 449. — vertritt and. Partikeln 449.
- $\delta\epsilon\acute{\iota}$ Konstr. 342. 352. — $\mu\iota\kappa\rho\omicron\upsilon$, $\pi\omicron\lambda\omicron\upsilon$ $\delta\epsilon\acute{\iota}\nu$, $\delta\acute{\epsilon}\omega$ 401 N. 4. 459. 466. — Umschr. damit bei Zahlen 97. 99. — $\delta\acute{\epsilon}\omicron\nu$ part. 425. — $\acute{\epsilon}\delta\epsilon\iota$ 382.
- $\delta\epsilon\acute{\iota}\delta\epsilon\gamma\mu\alpha\iota$, $\delta\epsilon\acute{\iota}\delta\epsilon\kappa\tau\omicron$ 246. u. N.
- $\delta\epsilon\acute{\iota}\tau\alpha$ 103.
- $\delta\epsilon\acute{\iota}\sigma\theta\alpha\iota$ Konstr. 352.
- $\delta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\alpha\omicron$, $\delta\acute{\epsilon}\lambda\eta\tau\omicron\varsigma$ 60.
- $\delta\acute{\epsilon}\mu\alpha\varsigma$ 77.
- $\delta\acute{\epsilon}\sigma\pi\omicron\tau\alpha$ 51.
- $\delta\epsilon\upsilon\theta\omicron$, $\delta\epsilon\upsilon\tau\epsilon$, $\delta\epsilon\upsilon\theta\acute{\iota}$ 284. 286 f.
- $\delta\epsilon\upsilon\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$ 98 N.
- $\delta\acute{\epsilon}\chi\theta\alpha\iota$ 216 N.
- $\delta\eta$ Synt. 455.
- $\delta\eta\lambda\acute{o}\varsigma$ $\acute{\epsilon}\iota\mu\iota$ f. $\phi\alpha\upsilon\epsilon\rho\acute{o}\varsigma$
- $\Delta\eta\mu\acute{\eta}\tau\eta\rho$ u. $-\tau\rho\alpha$ 65. 73 ob.
- $-\delta\eta\nu$, $-\delta\omicron\nu$ adverb. 303.
- $\delta\eta\pi\omicron\tau\epsilon$ angehängt 111. 287. 455.
- $\delta\eta\pi\omicron\upsilon$, $\delta\eta\pi\omicron\upsilon\theta\epsilon\nu$, $\delta\eta\theta\epsilon\nu$ 456.
- $\delta\eta\tau\alpha$ 455.

- δια (ᾶ) 83.
 διά c. gen. u. acc. 363 f. §. 147.
 διάγειν, διαγιγνεσθαι, διατελεῖν c. part. 417.
 δίδοναι in Comp., Ved. 340.
 δίκαιός εἰμι πράττειν κ: 466.
 δίκην Synt. 346. 427.
 δικροῦς 85.
 διό, διότι 283. 447.
 δμῶς gen. pl. 62.
 δοιῶ, δοιοί 96.
 δοκοῦν, δόξαν, absol. 425. u. N.
 δορυξέ Vok. 54 N.
 δοῦρε als Plural 312.
 -δοῦς (-δέος) Verwandtschaftsna-
 men 54.
 δραμεῖν τὸ σάδιον 345.
 δυνασθαι, δυνατὸν εἶναι beim Su-
 perl. 313.
 δυνατόν absol. 425 f.
 δύο mit Plur. 332.
 δυσ- Compos. 120.
 δῶ 77.
 δῶς, ἦ 77.
 ε für α vor liquidis 37 A. 9.
 ε bei Verbis auf ᾶω 185.
 ε eingeschaltet 40. 103. 106.
 ε Bindewokal 122.
 ε für ει 36 A. 3. — verwandelt in
 ει 36. 34.
 ε für η im Konj. 175 unt.
 † Synt. 324.
 -εα für -ην 201. — für -εια 86.
 -εαι, εο 2. pass. 172. vgl. 185.
 εἶν, ἦν, ἄν 383. 386. — nach σκοπεῖν
 κ. (ob) 397. — c. opt. 398. 386.
 εἶαρ, ἦρος 59. 62.
 -εἶατο 3. pl. 173. 185.
 εἶαυτόν, Subj. im acc. c. Inf. u. part.
 (se) 404 f. 420 ob. — S. Reflex.
 εἶαω behält das α 135.
 εἶαων 79 ob.
 εγγύς c. gen. et dat. 364 N. 427. —
 u. εγγύτερον κ. als Präd. 335.
 ἐγκαλεῖν Konstr. 354. 360.
 ἐγῶδα, ἐγῶμαι 43.
 -εῖν Inf. f. Zerdehnung
 εἶσσαιτο 203. 204.
 ἐην von εἶμι 206 N. 1.
 ἐηος u. ἐῆος 78 f. Not.
 ἐης für ἦς 105.
 ἐθέλειν, Umschr. 462.
 ει diphth. 10 u. A. 1. — aufgelöst
 in ηῖ 37. — bei zweifelh. Verbis
 Kontr. 184 f. auch ε.
 εἰ- augm. syll. 115. — temp. 116.
 -ει 2. P. pass. 173. 233 N. 1.
 εἰ 25. — mit Judif., Konj. u. Opt.
 386. 397. — ob, in ind. Fragen
 396 f. — nach θαυμάζω κ. 396.
 — εἰ μὴ 440 f. — εἰ δὲ μὴ 470.
 — εἰ δέ, εἰ δ' ἄγε eb. — εἰ μὴ
 διά 461. — εἰ γάρ, εἰ καὶ 380.
 447. — εἶκε f. αἶκε.
 -εια (Nomina) 51. 296. 297. 299.
 — Nebf. für -η 73. — Femin.
 von -ης 88.
 -εια, -ειας κ. Opt. 172.
 εἶατο 205. — εἶατο 204 (2mal).
 εἶδω Bedeutung 233.
 εἶεν 205 N. 1.
 εἶην von εἶμι gehe, 207 (3).
 εἶθε 22 A. 2. — Synt. 380 f.
 εἶκοσι, σιν 35.
 -ειν st. -ην 203 (3). — 3. P. sing.
 plq. u. impf. 171. 184.
 εἶναι ausgel. 336. 410. f. ὄν. —
 infin. pleonast. 463. — εἶναι c.
 partic. 421. — ἔσι u. ἔσι 205.
 — ἔσιν οἱ κ. 460. — ἔσι, Ne-
 densarten damit eb.
 -εἶον subst., Ableit. 297.
 -εἶος adj., Ableit. 301.
 εἶπέ st. plur. 334.
 εἶπερ elliptisch 469.
 εἰρημέρον absol. 425.
 εἰρήω, εἰρωτάω ion. 116.
 εἶς, ἔς, ἐν 25. 289. 429 f.
 εἶσθα Hom. 206.
 εἶτα 453. — nach Partic. 420.
 εἶτις 447. dafür ὅστις 414.
 -εἶω st. ὦ Conj. 175. — Indic. 184.
 εἶωθα (Augm.) 116. 144 A. 2.
 ἐκ 10 f. ἐξ. — ἐκ vor allen Konf.
 unverändert 32. 33.
 ἐκάτερος, ἐκαστος 108. — Stellung
 beim Art. 327.
 ἐκδῦμεν Opt. 248 N.
 ἐκεῖ, ἐκεῖθεν, ἐκεῖσε 286.
 ἐκεῖνη, ἐκεῖνος 288.
 ἐκεῖνος Stellung beim Art. 327.
 ἐκεχειρία 30 A. 3.
 ἐκπαγλος 262 N. 2.
 ἐκποδών und ἐμποδών 283. 427.
 ἐκὼν εἶναι 463.
 ἐλαττον, μεῖον indefl. 332. — mit
 ausgel. ἦ 356.
 ἐλαύνειν, Ved. 339.
 ἐλαφος 47.
 ἐλεγχέες 95.
 ἐλειπτο 216 N.

- ἄλθων, ἰών κ. **462**.
 ἄλμυς **34**. **59**.
 ἀπύζειν konstr. **384**. **400**.
 ἐμοὶ δοκεῖν **401**.
 ἐμόν, τὸ ft. ἐγὼ **329**.
 ἐν vor ρ, α u. ζ unveränd. **34**. —
 in Compos. Synt. **437**. **438**. —
 statt εἰς **429**. — ἐν τοῖς **460**.
 ἐνδεής **70**.
 ἐνδοτάτος **95** N. — ἐνδοτάτω **283**.
 ἐνδύω τινά τι **343**.
 ἐνείχεται (Herod.) **223**.
 ἐνεκα, ἐνεκεν **289**. Synt. **427**. —
 ausgel. f. Πράξ. — ἐνεκά γε **427**.
 ἐνι, ἐνεσι **290**. **460**. S. auch ὡς ἐνι.
 ἐνθα, ἐνθεν **286**. — ἐνταυθαῖ **285**
 N. — ἐνθάδε **31**. **287** N.
 ἐνοχος konstr. **354**.
 ἐξ (ἔξ) **25** f. — ἐξ u. ἐκ **36**. —
 beim Passiv **365**. **429**.
 ἐξαίφνης **283**.
 ἔξαρος c. acc. **340**.
 ἔξει **360**. **460**. — mit acc. c. inf.
406 f. — ἔξόν **425**. — ἔξην **382**.
 ἔοικα, ἔολπα κ. **118**. — ἔοικα, οἶκα
212 N.
 ἔός, ἀ, ὄν **102**.
 ἐπαῖω Augm. **117**. — Synt. **354**.
 ἐπαφή **30** N. **3**.
 ἐπεὶ **447**. — ἐπειή **19**. **289**.
 ἐπειτα, ἐπειτεν **289**. — nach Partic.
 cipien **420**. vgl. **453**.
 ἐπεξίεναι konstr. **354**.
 ἐπήνεσα **377**.
 ἐπι- nicht elid. in Zusst. **204**. **305**.
 ἐπι für ἐπεσι **290**. — ἐπ' ᾧ, ἐπ'
 ᾧτε c. infin. **458**.
 ἐπίεσασθαι, ἐπιειμένος **204**.
 ἐπισήμων c. acc. **340**. — c. gen.
353. **357**.
 ἐπισχερῶ **283**.
 ἐπιπύεσθαι u. ἀβηλ. **360**.
 ἐπιτροπεύειν τινά **342**.
 ἐπώχαιο **255** N.
 ἐργᾶν u. γιλεῖν **353** N.
 ἔργον, Ζίσσgen damit **304**.
 ἔρειο imperat. **173**.
 Ἐρμίας, Ἐρμῆς **50**.
 ἐρμένος **251**.
 ἐρήαδαται **173**.
 ἐρήομένος Compar. **91**.
 ἐρομαι **135** N. **3**.
 ἐρυσάρματα **90**.
 ἔρχεται **251**.
 ἔρχεσθαι c. partic. fut. **421**.
 -ες neutr. **3**. decl. **66**.
 -ες ft. εἰς, **2** Pl. sing. **175**.
 εἶα eingeschaltet **91**. **304**.
 -εσι(ν), -εσσι(ν) **64**.
 ἔσπευ **172**. **273**.
 ἔσασαν u. ἔσασαν, ἔσητε, ἔσάτε,
 ἔσάσι **199**.
 ἔσε **458**. — konstr. **390** f.
 ἔσι f. εἶναι.
 ἔσχατος **95**. — Stellung b. Artif. **317**.
 ἔτεροῖος **110**.
 ἔτερος **108**. — Synt. **328**. — mit
 Genit. **356**. — θάτερα **459**.
 ἐτησται, οἱ **51**.
 ἔτι **454**.
 ἔτοιμος ohne Kop. **337**.
 -εῦ u. -οῖ (vocat.) **22**. **64**.
 εὐ für εὐ u. εὐου **40**. **138**. **152** N.
173. **174**. **186**. — Augm. **117**.
 εὐ ft. η im Fut. **135** N. **9**.
 εὐ Compos. damit **40** N. **120**.
 εὐδῖος Compar. **91**.
 εὐθύ u. εὐθύς **282**. **289**.
 εὐμμελλῶ **52**.
 εὐπρους, εὐχρους **85**.
 -εὐς subst., decl. **69**. **70** (χοεύς).
 — Ableit. **297** f. **299**.
 -εῦσα (dor. Part.) **187**.
 εὐφυής **70**.
 -εῦω, Verba auf, **176**. **292**.
 ἐφ' ᾧ, ἐφ' ᾧτε **458**.
 ἐφρέσιος als Adverb **313**.
 ἔχειν **31**. — nebst Comp., Verb. **339**.
 — c. partic. als Umschr. fürs Præ-
 terit. **422**. — imperson. **463**. **339**.
 — Umschreib. mit ἔχ. **463**. — ὡς,
 πῶς ἔχει mit Genit. **357**. — ἔχων
 (mit) **402**. — ληρεῖς ἔχων κ. **463**.
 εὐ aus εὐ f. εὐ.
 -έω, Verba auf, **176**. **292**. — fut.
 ἔσω **134**. — zweisilb. nicht zsgz.
184. — statt -ω u. umgf. **222** f.
 — mit α (ω) in der Stammsilbe
223. — ion. Nebf. im Präs. u.
 Impf. **223**. — Ableit. **292**.
 -έω Endung des Fut. **136**. **151**. —
 des Konj. ft. ᾧ **175**. **201**.
 ἔωκα **202** N.
 ἔωκειν, ἔωλπειν κ. **118**. **212** N.
 ἔωμεν, ἔωμεν **241**.
 -εων gen. du. **69**.
 ἔως **286**. **288** (εἶος). — u. ἔως ἄν
 konstr. **390**. **398**.
 -εὼς part. perf. **198**. **218**.
 ζ **8**. **33** f. — Charakter **129** f.
 -ζε Lokal-Endung **33**. **285**.

- ζω, verba, Char. **131**. — Flexion **134**. — frequentativa **294**.
ζώς 90 ob.
- η Ausspr. 8. — η 11.
η für $\bar{\alpha}$ **37** \mathcal{N} . **7**. — in der Krasis **43**.
— in der I. Decl. **51**. — beim Verbo **135** \mathcal{N} . **7**. — Mischlaut bei Verb. auf $\bar{\alpha}\omega$ u. $\mu\upsilon$ **185** \mathcal{N} . **5**. **187** \mathcal{N} . **15** u. **16**. **189**. — in Zusß. 309.
η für $\bar{\alpha}$ **51** unt. **97** ob. f. auch $\bar{\alpha}$.
η für ϵ **37** \mathcal{N} . **8**.
-η subst., Ableit. **296**.
 $\bar{\eta}$ sprachl., $\bar{\eta}$ δ' ὅς 210. vgl. **321**.
 $\bar{\eta}$ u. $\bar{\eta}$ **447** f. — $\bar{\eta}$ μήν **455**. — $\bar{\eta}$ πρὸς u. $\bar{\eta}$ κατὰ **448**. — $\bar{\eta}$ nach Posit. **448** ob. — $\bar{\eta}$ fällt weg nach Kompar. **356** (2mal). u. bei $\bar{\eta}$ ὡς **395**. — $\bar{\eta}$ οὐ **447**. f. ἀλλὰ.
 $\bar{\eta}$ γερέθονται, $\bar{\eta}$ ερέθονται 224.
 $\bar{\eta}$ δεσθαι c. part. **418** f. f. Affektív.
 $\bar{\eta}$ δος **76**.
 $\bar{\eta}$ έ für $\bar{\eta}$ **289**.
 $\bar{\eta}$ θος, Comp. davon **67**. **282**.
 $\bar{\eta}$ ι für ϵ **37** \mathcal{N} . **8**.
 $\bar{\eta}$ ια, $\bar{\eta}$ α nur Imperf. **209** \mathcal{N} .
 $\bar{\eta}$ κισα **284**.
 $\bar{\eta}$ κω **377**.
 $\bar{\eta}$ λλκος, Attrakt. dabei **413** (Beisp.).
 $\bar{\eta}$ μέρα ergánzt **312**. **319**. **336**.
 $\bar{\eta}$ μετέρου, ἐν u. εἰς, **359**.
-ημι, -ησι dor. Flex. **192**.
 $\bar{\eta}$ μισος Stellung b. Artif. **317**.
 $\bar{\eta}$ μισος, $\bar{\eta}$ μισα **86**.
 $\bar{\eta}$ μος, τῆμος κ. **286**.
-ην dual. st. ον **123**.
 $\bar{\eta}$ ν ἄρα **377**. — $\bar{\eta}$ ν st. $\bar{\eta}$ νιδε **284**.
 $\bar{\eta}$ ν δ' ἐγὼ 210.
 $\bar{\eta}$ νι, $\bar{\eta}$ νιδε **284**.
-ηος gen. 3. decl. **60**. **70**. **71**.
 $\bar{\eta}$ ρεμέσερος **95**.
-ης nom. heterocl. **74**. — 3. decl. (adj. u. nom. propr.) **66**. **70**. **74** \mathcal{N} . **88**. — acc. ην u. η **74**. — Ableit. **297**.
 $\bar{\eta}$ σθην st. praes. **377**.
-ησι 3. \mathcal{P} . sing. **192**.
-ησι Lokal-Endung **285**.
 $\bar{\eta}$ σκειν 3. \mathcal{P} . sing. **184**.
 $\bar{\eta}$ σσον **284**. — $\bar{\eta}$ σσω εἶναι τινος **356**.
 $\bar{\eta}$ συχος **91** als Adv. **313**.
 $\bar{\eta}$ τοι **23** ob. — in der Krasis **43**. **455**.
— $\bar{\eta}$ τὰρα **455**.
 $\bar{\eta}$ ττω, $\bar{\eta}$ ρεττω εἶναι τινος **356**.
ηυ diphth. 11.
- $\bar{\eta}$ χι, $\bar{\eta}$ χι 288.
- $\bar{\eta}$ χω Nebf. **227**.
- θ, durch Krasis **43**.
θ st. σ vor μ **33**. **295** \mathcal{N} . **3**. — θ Char. 130.
θαλέθω **224**.
θαμέες, θαμειά **90**.
θαθῆεν τινα 342.
θάσσω 30. **92**.
θάτερου κ. **43**. — θάτερα Synt. **459**.
θαυμάζειν, konst. **353**. **364** \mathcal{N} . — mit εἰ **396**.
θαυμασὸν ὅσον **337**. **457**. **465**.
θαυματός dicit. **156**.
θεῖναι u. θύειν **30**. — u. θίσθαι 3. \mathcal{B} . νόμους 369 f.
θειομαι 201.
θέμις Synt. **337**. vgl. **79**.
-θεν u. -θε **35**. **284** f. **288**.
θειομένην st. θελύην **201**.
θεός ausgel. **336**. — vocat. **53**.
θεράπα, -ες **75**.
θίων **462**.
θῆν **455**.
-θι Imperat. **175**. **188**. **193**. **215**. **217**. — Adv. **284**.
-θι geht in τι über **30**.
θιγγάνειν c. gen. u. dat. **350**.
θουάτιον 29. **43**.
θράσσω **29** \mathcal{N} .
Θρήξ, Θράξ κ. **60**.
θυγάτηρ **65**. ergánzt **317**.
θύειν f. θεῖναι. — θύειν **335**. — θύειν c. acc. **345**.
-θω, Verba auf, **224**.
θώς gen. pl. **62**.
θώμα **37**.
- ι u. υ lang in der vorletzten Silbe der Verba auf ω **16**.
ι elidirt **45** \mathcal{N} . **3**.
-ι Endung der Adv. **303**.
ι demonstrat. **35**. **111**. **287**.
ι subscript. **10**. **11**. — bei d. 3szbg. **39**. — bei d. Krasis **43**. — bei d. Lokal-Endung ησι **285** \mathcal{N} . — in der 3. \mathcal{P} . sing. des Konj. (θαμείη) **176**. **201**. — bei πῆ κ. **287**. vgl. **282**. — im Perf. u. Mor. bei Verb. λυρο falsch **143** \mathcal{N} . **153** \mathcal{N} . vgl. **177**. **187** \mathcal{N} . **2**. (inf. $\bar{\alpha}\nu$).
-ι Quantit. **61**.
-ια, -ιον, -ιος Nominalformen, kurz ι **17**. — lang α **297**.
-ιαίνω, Verba auf, **152** \mathcal{N} . **2**.

- ιάω desiderat. u. Krankheits-Verba **294**.
- ιδέ st. plur. **284 334**.
- ἴδιος Compar. **91**.
- ἴμαι, ἴμαι 206.
- ἴναι c. part. Synt. **421** — ἴναι τοῦ προσώ 358 N.
- ἴναι in Comp., **340 347**.
- ίζω, Verba, 176. **293 294** — Flexion **129 f. 134**.
- Ἰησοῦς Decl. **72**.
- ἴθι, ἴτε wohlan **284**.
- ἴθι, ἴθις **282** — ἴθιςτάτα **284**.
- ικός Neutr. **88 92 N. Synt. 329**.
- ικός Adj. auf, mit Gen. **356** — Ableit. **299 302**.
- ἴκου imper. **170 N.**
- ικῶς Adverb. **282**
- ἴλεως **37 N.**
- ἴμεν, ἴμεται 207.
- ἴν pronom. **101 N. 6, 6.**
- ιν Nomin. Endung **58 N.**
- ἴνα konst. **392 f.** — ἴν' ἄν ubique **393** — ἴνα τί; **446**.
- ιος Quantit. **59**.
- ίτω, Verba, Quantit. **225 N. 6.** — aus -ίω **224**.
- ἴομεν, conj. **175**.
- ιον subst., **298 300**.
- ιος subst. gentil. **299** — adj. **301**.
- ἴός (ι) **17**.
- ἴππος, ἦ 47.
- ἴρός, ἱερός **40**.
- ίς fem. **88 298 f. 300** — Gen. **ιος u. ἴδος 74 89**.
- ἴσαν **213 N.**
- ἴσθμός **295**.
- ἴσος u. ἴσος **18 38** — Compar. **91** — c. dat. **361**.
- ἴω **75**.
- ίω, Verba auf, Quant. **17**.
- ἴων, μολών κ. **462**.
- * des Perf. **1** fällt aus **145**. — Char. **130**.
- * für π (πότε) **28 288** — geht in χ über bei καί **43**.
- κᾶ dor. für κέ **289**.
- καθά, καθάπερ **283**.
- καθίζειν, καθίζεσθαι **229**.
- καθικνεῖσθαι c. gen. u. acc. **350**.
- καί (Kraffts) **43** — Synt. **448** — nach πολύς, ὀλίγος u. ἄ. **448** — fällt weg f. Partikeln. — καί μάλα, καί πάνυ **448**. — καί ὅς, καί τόν **320**. — καί εἰ, καὶ εἰ **447**. — καὶ δέ **449**. — καὶ ταῦτα **459**. — καὶ μήν **455**. — καὶ ὡς **446**. καί u. καίπερ obgleich **456**. — beim Partic. **421**. — καίτοι **455**. καλεῖν u. καλεῖσθαι konst. **345 408 420 335** ob. καλιᾶ **17**. καλός (Quant. des α) **18**. — ἐν καλῶ sequ. gen. **429**. κάμηλος, ἦ 47. καὶν **43**. — καὶν εἰ mit Indif. **447**. κάπερον, κανοῖν **54**. κατὰ abgefürzt **289 f.** — supplet **345**. — ἦ κατὰ f. ἦ. καταδικάζεσθαι Synt. **354 371**. καταείσατο **209**. καταλλάττεσθαι c. dat. **360**. καταπροίξεσθαι f. anom. κατασχέσθαι passiv **233**. καταφρονεῖν c. gen. **353**. κατέαγα τῆς κεφαλῆς **349**. κέ, κέν **35 289 f. ἄν**. κεκορυθμένος **130 147**. κέκρανται **155**. κελαινός, μέλας **29**. κελεύειν konst. **360**. κέρως **71**. -κερως f. -γελως. κεχωρίδαται **131 173**. κῆνος **103**. κῆρ, κῆρος **59 62**. κῆρουξ, κῆρουξ **59**. -κι und -κις **35**. κλαδί **75**. -κλής, -κλῆς **70** — u. κλος **73**. Κλέοβι **41**. κλέος, κλεῖος, κλεῖα **71**. κληρονομεῖν konst. **350**. κολακεύειν c. acc. **341**. κομῆαι (Herod.) **137**. κορία (ι) **17**. Κόππα, Zahlzeichen **7**. κρατεῖν konst. **364 N. 356**. κρατύς Positiv **95**. κρέας **71**. κρείττω εἶναι τιος **356**. κρεῖ **77**. κρόκα **75**. κρύπτασκον **171**. κυκλών acc. **72**. κύντερος **95**. κυρεῖν **350** c. particip. **417**. κίων, Genus **47**.
- λ, ausgefallen **262 N.** — verdopp. nach Augm. **115**.

- λαγώς [54](#) [55](#).
λάλος Compar. [91](#).
λαμβάνειν, -εσθαι u. Kompos. [349](#).
[350](#). — λαβών (mit) [462](#).
λανθάνειν c. accus. [341](#). — c. partic.
[417](#). — λανθάνεσθαι c. gen. [353](#).
λάς, *λάος* [62](#) [63](#).
λατρεύειν konst. [341](#).
λέγομαι u. a., persönl. konst. [466](#).
λεοντέα, -τῆ [50](#).
Λέσχης Genit. [52](#).
λήγω f. παύεσθαι.
λίς adj. [90](#).
λοιποῦ, τοῦ, τὸ λοιπόν [459](#).
λοῖσθος, λοῖσθιος [96](#).
λυμαίνεσθαι, λῶβᾶσθαι fstr. [341](#).
λυσιτελεῖν konst. [341](#).
- μ eingeschaltet [31](#). — ausgefallen in
der Redupl. [270](#). — verdopp. nach
Augm. [115](#).
μά Synt. [454](#).
-μα subst. f. -μος.
μαθεῖναι [138](#).
μάκαρ [90](#). — Compar. [92](#).
μακρὰν adverb. [282](#). — Compar. [283](#).
μακρός Compar. [93](#).
μάλα, μάλλον, μάλις [93](#). [284](#). —
μάλις μὲν, μάλλον δέ [459](#). —
μάλλον, μάλις beim Komp. u.
Superl. (pleonast.) [313](#). — μά-
λις bei Zahlbegr. [459](#).
μάλη (ὑπὸ μ.) [76](#).
μαλκίην [185](#) N.
-μαν für μην [174](#). μάν f. μήν
μανθάνω konst. [419](#). [354](#). — im
praes. st. perf. [377](#). τί μαθῶν [463](#).
μάσι [15](#).
μέγας [89](#). — τὸ δὲ μέγιστον [471](#).
μέλλειν Synt. [377](#). [383](#). [400](#). [462](#).
μέλον, μεταμέλον [425](#).
μὲνημαι [115](#). — Opt. [147](#). — mit
part. u. infin. [419](#).
μῆμφεσθαι u. comp., konst. [360](#).
μὲν, μὲν — δέ, u. Verbindungen da-
mit [449](#) f. — μὲν für μήν f. μήν.
-μεν, -μεναι infin. [174](#). [200](#).
μενοινῆσι u. -νήσειε [186](#).
μέντοι (Krasis) [43](#). — Synt. [450](#).
[455](#). — μεντᾶν [43](#).
μέρος bei Verb. des Anthells [350](#).
-μες für -μεν [174](#).
-μεσθα, -μεσθον [174](#).
μέσος Stellung beim Art. [317](#). —
Compar. [91](#). — μέσατος [94](#) N.
— μεσάτιος [96](#).
- μετά adverb. [437](#).
μεταξύ [461](#) — c. partic. [424](#).
μετεῖναι, μετέχειν ic. [349](#). [350](#).
μέχρι, μέχρις [35](#). [283](#). Synt. [427](#).
μή Konst. [439](#) ff. — mit Konj. u.
Opt. [392](#). [443](#) f. — st. ὅπως μή
u. nach fürchten ic. [392](#). [393](#).
— beim Inf. nach negat. Verbis
[445](#). — st. μῶν bei Fragen [444](#).
— steht unabhängig [443](#) N. 5. —
vor Subst. [443](#) N. 3. — μή οὐ
[444](#) f. — μή μήν [455](#). — μή el-
lipt. [470](#). — μή ὅτι, ὅπως [456](#) f.
— τὸ μή [403](#). [442](#). — τοῦ μή
[403](#).
-μη subst. f. μος.
μηδέ, μηδεῖς, μηκέτι ic. f. οὐδέ ic.
μήν (μᾶν) [289](#). — Synt. [455](#).
μήτηρ [65](#).
μήτι, μήτι γε [457](#).
μήτρως [54](#). [74](#).
-μυ st. -ω bei Dor. [192](#) N. 9. —
Konj. bei Epif. [175](#). — Verba
auf μ [188](#) ff. f. das Verz. [226](#).
μῖᾶ [51](#).
μιμῆσθαι c. accus. [341](#).
μιμνήσκειν u. -εσθαι fstr. [344](#). [353](#).
μῖν, ῖν [28](#). [102](#).
Μίνως [54](#). [74](#).
μν st. μμ [255](#) (ἡμίω).
μνάα, μνά [50](#).
μόγισ, μόλις [29](#).
μολών [462](#).
-μος, -σμος, -μα, -μή ic. subst. [295](#).
μοῦστίν, μοῦδωκεν [43](#).
μίγατος [95](#).
μῶν, μῶν οὖν, μῶν μή Synt. [452](#).
- ν (ἐφελκ.) [35](#). [111](#). [288](#). — bei Verb.
contr. im Imperf. [184](#).
ν in der Ausspr. veränd. [34](#) N. 1 u.
[4](#). — vor and. Konf. [34](#). — vor
σ [34](#). — eingeschaltet [255](#) (ἡμίω).
— vor der Endung der Verba auf
ω [224](#). auf ᾶω [226](#). — im perf.
pass. bei Verb. λυγρ [155](#). — ν
vor μ eb. — ν beim α priv. [306](#).
-ν st. -σαν in 3. plur. [174](#). [201](#). [215](#).
ναὶ μὰ Δία [454](#).
ναίχι [22](#). [289](#).
-νάω, -νημι aus -ᾶω [226](#).
νείατος, νείατος [94](#) N.
-νέω, Verba auf, [224](#).
νη- [306](#).
νή, Partikel [454](#).
νήτη [94](#) N.

- νικᾶν mit Aff. 345. — mit dopp. Aff. 344.
 νίκα 75.
 -νος subst., Ableit. 299. — Eigennamen von νόος 84 N.
 νόσφι, ν 35.
 νοῦς, Compos. damit 84.
 -ντι 3. Pl. plur. 123. 174. 200.
 νύ, νύν 26. 35. — Synt. 455 f.
 νυκτιαιτερον 284.
 -νυμι, -νυμι, Verba auf, Quant. des ν 190. 191. — aus -ω 190. 226.
 νύν, νύν 26 N. — νύν δή 453.
 -νω, Verba auf, 224.
 ξ und ψ Ausspr. 33.
 ξ st. α im fut. u. aor. 134.
 -ξ u. -ψ nom. subst. 57 f. 55.
 -ξ, adj. 88. — adverb. 303.
 ξόν, Kompos. damit 438.
 α Umlaut im Perf. 144. 153. — eingeschaltet im Perf. 144. — bleibt in der 3. Pl. 304.
 α st. ἄ 11. — verwand. in ου 34. 37.
 α für ω 37. 175 unt. (Konj.) f. ω.
 α u. α vor einem Vok. f. α.
 ᾶ ellipt. 461.
 ὁ Artikel 104 ff. — τὸν καὶ τὸν 321. — ὁ μὲν - ὁ δέ 320 f. ὁ μὲν - ὁ δ' οὐ 450. — οἱ μὲν - οἱ δέ mit folg. Nomin. st. Gen. 348. — οἱ αὐτοί, περί 451. — οἱ τότε 319. S. auch τό, τὰ u. Art.
 ὅδε adverb. 322. S. οὗτος.
 ὁδός ergänzt 312. 346.
 οη 3sg. in ω 243 (βοάω).
 ὀθεινεκα 43. 447.
 οι für α u. ου 36 N. 2. u. 4. — Uml. im Perf. 2. 144. 217.
 -οι u. -αι kurz 22. Ausn. eb.
 -οι Lokal-Endung 285.
 -οῖ u. εῦ Vokat. 22. 64.
 οἶδά σε, ὅτι cet. 465 f.
 οἶει 173.
 -οίην Opt. 172.
 -οὖν dual. 53. 61.
 οἶκα 212 N.
 οἶκαδε 285.
 οἶκεῖος c. gen. 351.
 οἶκοι u. οἶκοι 23. 285.
 οἶκος ausgel. 317. 359.
 οἶμοι 23.
 -οιο Gen. thess. 53.
 -οῖος (z. B. παρτοῖος) 110.
 οἶος mit d. Art. (τοῖς οἶοις ἡμῶν) 319. — beim Inf. für ὡσε 395. — οἶον u. οἶα beim Part. 421. — in der Attraction. (οἶω σοί κ.) 413. — οἶον st. ἦ 448 ob. — S. auch ὄσος.
 οἶός τε Synt. 458.
 οἶς, οἶς 68.
 -οῖσα u. -εῦσα, part. fem. 187.
 -οῖσα für -οῖσα, -οῖσι für -οῖσι 174.
 -οῖς für -οῖν 187.
 οἶσε imp. 142.
 οἶσθ' ἄ δρασον 389.
 οἶχομαι Synt. 377. 417.
 ὀλιγοσός 98 N.
 ὀλοπαθῆ der 1. Decl. 48. 50. — der 2ten 53. — der 3ten 66. 86.
 ὄλος Stellung beim Art. 317.
 Ὀλύμπια νικᾶν κ. 345.
 ὄνυμι c. acc. 341.
 ὄμοιος c. dat. 361. — εἰμι mit nom. u. dat. partic. 420.
 ὄμουῦ Präpos. 426.
 ὄμως beim Partic. 421.
 ὄν absol., ausgel. 425 unt. f. ὄν.
 ὄραο 76.
 ὄνείναι c. accus. 341. — ὄνείναι c. genit. 355.
 ὄνομα bei Wb. nennen 345.
 ὄου 105.
 ὄπιστατος, ὄπλοτερος 95.
 ὄποδαπός, ὄποσός 110.
 ὄποτε 447. — u. ὄποταν 390. 398.
 ὄπου 447.
 ὄπως damit, Konstr. 392 f. 446. — mit Konj. oder Fut. st. Imperat. 392 N. 1. — ὄπως ἂν 393. — als Relat. 388. — in indir. Fragen 396. — nach δέδοικα κ. 393.
 ὄραν mit nachf. εἶν 397.
 ὄρηαι 187 N. 192 N. 2.
 ὄρθοθήρας 52.
 -ος für -ους 53. im Nom. Singul. 84 N. — subst. masc. u. neu. 66. 73. 296. 297. 298.
 -ός part. neu. 198.
 ος puram 60. 64. 65.
 ὅς, ὅστις 320 f. 408 f. S. auch ὁ, Artif., Relat. — ὅστις st. ὅς 326. — ὅστις, ὅς ἂν nach e. Nomen im Plur. 408. — stehen für εἶ τις 414. — ὅστισοῖν κ. 326. — ὅς βούλει quisvis, flehrt 414. — ὅς μὲν - ὅς δέ 320. — ὁ δὲ πάντων δεινότατον, etc. 461.
 ὄσος u. οἶος bei Ausruf. 389. — beim

- beim Superl. **313**. — für ὡς mit dem Inf. **395**. — in Zwischensätzen **401**. — ὅσος mit dem Artif. **319**. — ὅσον γ' ἐμὲ εἰδέναι etc. **401**. — Uttr. damit **413** (Beisp.). — ὅσον οὐ **457**. — ὅσον st. ἢ **448** ob. — πλεῖσθ' ὅσα κ. **337. 457. 465**. — τοσοῦτω - ὅσω **457**. — ellipt. Wendungen mit ὅσον **457**. — ὅσαι ἡμέραι **458**.
- ὅσσε als Plur. **312**.
- ὅστις s. ὅς.
- ὅταν c. optat. **398** U. **2**.
- ὅτε daß bei μέμνημαι **396**.
- ὅτι **288**.
- ὅτι (ὅτιή) **289**. — Synt. **391. 395. 447**. — nach Relativf. **411**. — verstärkt d. Superl. **447**. — steht doppelt oder wechselt mit ὡς **396** U. **4**. — abundirt vorm Inf. oder der direkten Rede **396. 404** U. **2. 3**. — δῆλον ὅτι, εὐ οἶδ' ὅτι **470**. — ὅτι μὴ **457**.
- ὅτις, ὅτεων, ὀτέοισι κ. **107** U. **4**.
- ου Diphth. **11**.
- οὐ, οὐκ, οὐχ **10. 25. 36**. — οὐ u. μὴ Synt. **439** ff. — οὐ vor Subst. **443** U. **3**. — in abhäng. Sätzen **440** N. **443**. — in der direkten Frage **444**. — abundirt nach ἢ **447**. — οὐ μὴν ἀλλά, οὐ μέντοι ἀλλά, οὐ γὰρ ἀλλά **451**. — οὐ μὴ **380. 392** N. **444** U. **6**. — οὐ μὴν **455**. — οὐ πάνυ; οὐ φημι **443** U. **2**. — οὐ περὶ **457**. — οὐ δέ **451**.
- οὐ s. εἰ.
- οὐδαμῶς, -μῆ κ. **287**. — οὐδαμῶς ἰου. **96**.
- οὐδέ Synt. **450**. — οὐδὲ εἰς **96**. — οὐδ' ὡς **286. 446**.
- οὐδεὶς, οὐθεὶς **96**. — οὐδεὶς ὅσις οὐ **445**. — οὐδὲν οἶον **458**. — οὐδὲν ἀλλ' ἢ **459**. — οὐδέν, μηδέν fast indeflinabel **332**.
- οὐδεπώποτε **453**.
- οὐκέτι Synt. **454**.
- οὐκοῦν, οὐκοῦν **452**.
- οὐν **452**. — angehängt **110. 287**.
- οῦν acc. sing. **67. 62**.
- οὐνεκα **43**. Synt. **447**.
- οὐποτε, οὐπω **287**. Synt. **453**.
- οὐρῆν **185** N. s. anom.
- ους, Wörter auf, **62. 68**.
- οῦς, -οῦντος **59** U. **5. 86** f.
- οῦσσα, Ortnamen, aus ὄεσσα **38**.
- οὔτε Synt. **450**. οὔτε - τε **451**.
- οὔτις, μήτις **108**. — οὔτι **457**.
- οὔτος heus! **106**. — Synt. als Adv. verb. **322**. — καὶ οὔτος, καὶ ταῦτα **459**. — u. ὅδε untersch. **322**. — Stellung beim Artikel **327** f. — ausgel. s. Ausl. — οὔτος, ὅδε pleonast. vorm Inf. u. vor ἢ **322** f. **356**. — οὔτος nach vorhergeh. Partic. **421** N.
- οὔτως **35**. — nach Partic. **420**. — in Wunschätzen **446**.
- οὐχ ὅτι, οὐχ ὅπως, ὅσον κ. **456**.
- οὐχί **289**.
- ὄφελον Synt. **460**.
- ὄφελος **76**.
- ὄφλισκάνειν konst. **354**.
- ὄφρα **286**. — Synt. **390. 392**.
- ὄψει **2** P. si. **173**.
- ὄψιος, ὄψοφάγος Compar. **91**.
- ω Zerdehn. bei Verb. auf αῶ u. ὦ **186**.
- ῶ (Verba) **176. 292. 293**. — in der ersten Pers. nicht 3sgz. **184**. — von Wb. auf ω **223**.
- π Charakter **129. 130**.
- παιδικά, τὰ **46**.
- παῖς gen. pl. **62** ergänzt **317**.
- παλαιός Compar. **91**.
- παλιμπλαγχθέντες **307**.
- πάλιν vor Konson. **34** U. **3**.
- παμφαίνησι **192**.
- παν- Verstärk. der Adj. **84**.
- Πάνθου Voc. **54** N.
- παρά abgef. **289**. — παρά beim Pass. **365. 434**. — πάρα **290**. — παραί **289**.
- παραχρήμα **283**.
- πάρεσι Synt. **460**.
- παρέχον absol. **425**.
- παρότερος **95**.
- πάρος konst. **391**.
- πᾶς **62** u. Compos. **108**. Synt. **327**. — πάντα jedermann **329**. — πᾶς τις **325** N. **334**.
- πάσων, πάχιος **92**.
- πατήρ **65**. — πάτερ **63** U. **1**.
- Πάτροκλος **73**.
- πάτρως **54. 74**.
- παύειν, -εσθαι **340** ob. **347**. — παύεσθαι aufhören, c. part. **419**.
- πεδά für μετά **289**.
- πέθειν konst. **344. 401**. — πέθεισθαι konst. **407**. — πεισέον **367**.
- Πειραιεύς **70**.

πένησσα 90.
 πέποσθε 217.
 πέπταμαι, πεπτηώς, πέπτωκα 115.
 πέρ 421. 456. — περ 105. 286. 326.
 πέρα, πέραν 288. — Compar. 95.
 284.
 περαιούσθαι τινα 369.
 περί ausgel. 359. f. Πράγ. — οί
 περί u. ἀμφί 460. — οὐ περί
 457. — περί πολλοῦ 432. — περί
 290. 437.
 περιορᾶν mit Inf. u. Part. 419.
 περιτός c. gen. 356.
 πέρυσιν 35.
 πισεύειν konst. 407.
 πίων, πείρα 90. Compar. 94.
 — πλάσιος numeral. 99. — c. genit.
 356.
 πλῆες 94 N. — πλέως 85.
 πλεόν, πλεῖν indeflin. 332. — mit
 ausgel. ἤ 356.
 πλῆν, πλῆν εἰ 427.
 πλησιαίτερος ic. 95. 284.
 πλοῖς, Comp. damit 84.
 — πλοῦς numer. 99.
 ποδαπός 110.
 ποιῆν τινά τι 343. τιτί 344. —
 ποιῆσθαι λείαν, θώρημα, σπον-
 δάς c. acc. 343. — περί πολ-
 λοῦ 432.
 ποῖος mit Artif. 315.
 πόλεμον πολεμεῖν 343.
 πόλις 67. 69. — Compos. 89.
 πολλάκις Synt. 461.
 πολλαπλάσιος c. gen. 356.
 πολλοσός 98 N.
 πολίαντι 90.
 πολίς 89. — πολλοῦ δεῖ, δεῖν ic. 401.
 459. 466. — περί πολλοῦ ποιῆ-
 σθαι 432.
 πόσις 68. 69.
 πόσος, ποσαῖος, ποσαπλάσιος 110.
 ποτέ und πού 456.
 πότερος indef. 108.
 ποτί 289. — abgekürzt eb.
 πότνια (ἄ) 83. 90.
 πού, δήπου ic. 456.
 πούς, Compos. damit 88.
 πράγματα ergänzt 318.
 πράος 89.
 πρέπει, προσήκει ic. fstr. 360. 406 f.
 πρέσβειρα, πρέσβα 90.
 πρεσβεύειν, πρεσβεύεσθαι 371.
 πρῖν, πρῖν ἢ, πρῖν ἄν 391. 398. 453.
 πρό Kraft 120. 305.
 προῖκα adverb. 282.

πρὸς beim Passiv 365. 435. — ad-
 verb. 437. — Compos. damit 438
 N. 8. — πρὸς σε θεῶν 469. —
 προτί 289.
 προσήκον (Augm.) 117 N. 4. — part.
 absol. 425. — προσήκει f. δεῖ.
 προσκυρεῖν konst. 342.
 προσμίγειν intr. 340.
 πρόσω, πόσσω 283. — τοῦ πρόσω
 (λέγειν) 358 N.
 πρότερος, πρώτος 95. 98.
 προτοῦ 459.
 προύργου, προῦλίγου 43. — προῦρ-
 γου adverb 283. — προουργιαίτε-
 ρος, -ρον 95. 284.
 προφέρησι 192.
 πρόφρων, πρόφρασσα 90.
 πρώτος Compar. 91.
 πτ Charakter 129.
 πτωχός Compar. 91.
 πύελος 262 N.
 πύθειν imperat. 170 N.
 πύματος 95.
 πυνθάνομαι 377. 354.
 πῦρός u. (πῦρ) πῦρός 16 N. 59.
 πώ u. πώποτε 453.
 πώμαλα 459.

ρ liebt das folgende α f. α. — ver-
 doppelt sich leicht 19. 32. 306.

ῥ, ῥή (Spir) 12. — ῥή u. ρσ 29.
 ῥά elidirt 44.

— ραίνω, Verba auf, 152 N. 2.

ῥάσσετε 174.

ῥία, ῥεία 94.

ῥετυπωμένα 115.

ῥίπτασθον 171.

ῥοῦς 54. 68.

σ tritt hinzu 31 N. 4. — σ verstar-
 kend im Praes. auf σχω 226 N. 8.
 — in d. Zusammensetzung 304 f.
 in der Ableit. bei Subst. 295. —
 verdoppelt 38. im fut. u. aor. I.
 act. 135. — fällt weg bei pass.
 Endungen (σθαι cet) 31. 146.
 154. 217 N. 3. und im adj. verb.
 (θανματός) 156. — Vgl. noch
 —σαι, —σο.

σ euphonicum im perf., aor. I. pass.,
 adj. vb. 147. 149. 227 f.; f. auch
 Prosthesis u. Epenthesis.

σ tritt hinzu 35. — mit Veränd.
 des Sinnes 288 f. — Endung des
 Nomin. 3. decl. 57 f. — des Im-
 perat. st. 9. 148. 215. — in der
 Mitte des Wortes 6.

- σαι, -σο 2. P. pass. 172. 185. 190.
— bei Verb. auf μι 195 N. 200.
Σαμπῖ, Zahlzeichen 7.
-σαν 3. P. pl. st. -ν 174.
σδ für ζ 29.
-σε Adverb. End. 284.
-σειώ, Verba auf, 294.
σημαίνει, σαλπίζει 335. — σαλπίζοντος 425.
σημείον δέ 471.
σήμερον, τήμερον 289.
-σθα, Endsilbe 175.
-σι, -σιν b. Städtenamen 35. 285.
-σι, -σιν 3. P. sing. 175. 191 f. 201.
σίγματα 77.
-σις, σια subst. abstr. 295 f. 297.
-σκον, σκόμην f. Iterat.
σκοπεῖν mit ἐάν 397.
-σκω, Verba auf, 225 f.
-σμος, -μος subst. 295.
σπεῖο 173. 252.
σπέος, σπεῖν, σπέσσι, σπήεσσι 71.
σσ, ττ 29. 129. 130.
-σσα subst. fem. 299.
-σσω, Verba auf, Char. 130 f. —
deren Flex. 134. 176.
στάγες, στίχες 75.
σταθμός, σταθμά 73.
στιάρ, στήριός 60.
στέλλεσθαι 372.
σύν f. ζύν. — συν- 34 f. 438.
συναίρεσθαι τινι πόλεμον 370.
-σύνη subst. 298.
συνήθης Gen. pl. 67.
συνιέναι konst. 354.
σύνουδα konst. 420.
Συράκουσαι, Συρακόσιος 38.
συσχέσθαι passiv 233 N. 9.
σφ- enklit. Formen 25. 101 f.
σφεῖς bei demselben Subj. 324.
σφέτερος 324 f. umschrieben 326. —
eigen 327.
σχολαῖος Compar. 91.
σῶμα ergänzt 368.
σῶς, σάος 89.
σῶτερ 63.
- τ abgeworfen 58. — Char. 130. 140.
τά f. τό. τὰ μὲν - τὰ δέ 329. —
τά τε ἄλλα καὶ 459.
τάδε adverbial 329. — auf Persf.
bezogen 333.
τάλλα Acc. 42. — Synt. 459.
τάν 43. — τάν f. anom.
τ' ἄρα, τὰρα, τ' ἄρα 43. Synt. 455.
ταρφέες, ταρφειαί 90.
ταυτό τοῦτο ganz ebenso, 346.
ταχύς Compar. 30. 92.
ταῶς, ταῶ, ταῶν 54. 74.
τέ Synt. 448. τε — οὔτε 451.
τέθριππον 29.
τέν, τίν 101 N. 6, 6.
-τειρα subst. fem. 298.
τεκμήριον δέ 471.
τέκνον, τέκος 46. — φίλε τέκνον εβ.
τελευτῶν 461 f.
τέο, τοῦ 107.
τέός, ἄ, ὄν 102.
-τερος Adj. Endung 96.
τέτρογα 144. τέτραφα εβ. N.
τηλικόσδε, τηλικούτος 27. 109. 110.
τήνος 103. — τηνέ 288.
-τηρ, -της, -τωρ subst. 296 f. 298 f.
-τήριον, -τρον subst. 297.
τὲ Synt. 457. — eingeschaltet 287.
verkleinernd (ὑπό τι) 438.
τί μὴν; 455. — τί γάρ, τί δέ, τί
οὐν δὴ, τί μὴ; 457. — τί οὐ mit
aor. 376 N. 6. — τί χρωμαί αὐτῶ
345. — τί παθῶν, τί μαθῶν;
463. — τί δ' οὐ μέλλει 462.
-τι st. -σι (3. P. si.) 200. f. θι.
τιθέναι c. gen. 351.
τίκτειν 377.
τίν f. τέν.
τίπτε 288.
τις Synt. 314. 325. 336 (man). —
nach Adj. 325. — beim Imperat.
334. — beim Partic. 415. — tritt
zwischen Artif. u. Subst. 316. —
wird ausgel. 336 N. 9. 351.
τίς, τί Accent 25. — Quantit. 59.
— Synt. 325. 396 f. — τῆ 107.
τό, τὰ Synt. 319 ff. 328. — adver-
bialisch 319. 329 N. 5. — mit dem
Genit. oder e. adverb. Ausdruck
verbunden 318. — τό deswegen
321. 329. — τό μή, τό μή οὐ,
τοῦ μή 403. 437 (N. 9. 10.). 442.
— τό νῦν εἶναι 463. — τό δέ
457. — τό δέ μέγιστον 471. —
τό λεγόμενον, τό τοῦ ποιητοῦ κ.
346. — beim Inf. st. τοῦ nach
εἶργειν κ. 403. — τό πᾶν, τὰ
πολλά adv. 329. — τὰ καὶ τὰ
321. — τό πρῶτον, τὰ νῦν κ. 319.
τοί, Κρασίς 43. — τοί, τολυνν cet.
455.
τοιόσδε, τοσόσδε 27. 109. 110.
τοιούτος, τοσούτος Decl. 109 f. —
mit nachf. Gen. 349 N. 6. — mit
Art. 314 f.

τοῖσδεσαι 106.
 τόσος, ὅσος Gebrauch 109.
 τοτέ, ὅτε 288.
 τοῦναντίον im Gegentheil 346.
 τοῦτο mit Genit. 349 A. 6.
 τοῦτο μὲν — τοῦτο δέ 329.
 -τρα, -τρον subst. 297.
 τραπητέον 368.
 τράῦμα, τρώῦμα 37 A. 11.
 τριήρης gen. pl. 67.
 -τρεις, -τρια subst. 298.
 τριχός von θρίξ 30.
 Τρώς gen. pl. 62.
 ττ, -ττω f. σσ, -σσω κ.
 τυγχάνω, ἐντυγχ. mit gen. dat. u. acc.
 349. 350. — c. partic. 417.
 τύννος, τυννοῦτος 110.
 τύπτεισθαι τινα 369.
 τυφώς 75 ob.
 τυχόν absol. 425.
 τῷ deswegen 321.
 -τωρ subst. 297.

 υ ft. ευ im perf. pass. 146 A. 4. —
 υ zu Anf. der Wört. 12.
 ὑβρίζειν konst. 341 (2. u. A. 2.).
 ὑβρισιῆς Compar. 92.
 ὑγιής 70.
 -ὑζω, Verba auf, Flex. 134.
 υι Diphth. 10 f. -υι Dat. sing.
 68.
 υἱός ergänzt 317.
 -υμι (conj. u. opt.) 200 f. νυμι.
 -υνος Quantit. 59.
 -ύνω, Verba, 176. 293. 294. —
 entst. aus Verb. auf ὑω 224. —
 Quantit. ders. 225.
 ὑπαί 289.
 ὑπαρ 76.
 ὑπάρχειν c. partic. 417.
 ὑπεμνήμυκε 255.
 ὑπέρτερος κ. 95.
 ὑπό abgefürzt 290. — beim Pass.
 365. 435. — ὑπό τι 438. — ὑπο
 für ὑπεσι 290.
 ὑπολιζονες 94.
 ὑποσηναί τι 342.
 -υρός Adjekt. (ὑ) 15.
 -υς, Nomin. auf, lang 60. — Adj.
 86. 88.
 ὑσμῖνι 75.
 ὑξερως, ὑξατος, ὑξάτιος 95. 96.
 ὑψοις infin. 187.
 -ὑω, Verba auf, Quantit. 17. —
 fut. ὑσω 134. 135. — von Verb.
 auf ω 223.

φ Charakter 130.
 φαέθω 224.
 φαίνεσθαι konst. 419.
 φανερός εἶμι 466.
 φάσκειν 210.
 φείδεσθαι c. gen. 353.
 φέρε ft. plur. 284. 334. — vor der
 1. P. conj. 380.
 φέρτερος, φέριος 95.
 φέρων 462. 464.
 φθάνειν c. accus. u. part. 341. 417.
 462. — Redensarten damit 462 f.
 φθορεῖν konst. 353.
 -φι, -φιν 35. 76.
 Φιλῆς 72.
 φίλος Compar. 91. 93.
 φοῖνιξ, φοῖνιξ 59.
 φρέαρ, φρητός 60.
 φρίσσω Char. 130.
 φροῖμιον 29 A.
 φροντισῆς c. acc. 340.
 φροῦδος 29. 90. Synt. 337. 461.
 φυλάσσεισθαι τινα 369.
 φῶς, φῶς gen. pl. 62.

χ vor μ 33. 295. — Char. 130.
 χαίρειν c. particip. 341. 418. 419.
 χαμαί u. χθαμαλός 31.
 χάριν Synt. 346. 427.
 χεῖρ ergänzt 312.
 χελιδοῖ 75.
 χερσίων, χερσῖ, εια 93.
 χέω· ἔχεε 3. P. aor. 184 A.
 χθιζός als Adv. 313.
 χρεών indecl. 77. 280. Synt. 336.
 χρεῖν konst. 342. — χρεῖν 382.
 χροῖματα ergänzt 318.
 χροῖσθαι τι 363 f.
 χροῖσης 51.
 χώρα ergänzt 312. 317.

ψ, ξ, Entstehung 33. f. ξ.
 -ψ adj. 88.
 ψευδής Compar. 92.

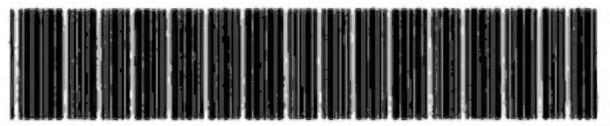
ω in der att. Dekl., gilt kurz 23. —
 verglichen mit der 3. Dekl. 75 A.
 ω für ο 37 f. 309. — ft. ο im
 part. pf. 174. — ω Umlaut im
 perf. 2. 144. — eingeschaltet eb.
 — Umlaut bei Verb. auf αῶ u.
 έω 223. — für ο u. ου 37 A. 4.
 ω, Diphth. 11.
 ω 3sgz. aus οη 243. — in Zusam-
 mensetz. 304. 309. — und -ως
 fem. 66.

- ω für -ως (Adverbial-End.) **283**.
 — accus. der att. **2**. Decl. 55. —
 Neutr. der Adj. auf ως 85.
 -ω, -ων, -ωρ, -ως Nomina **74** f.
 ὦ u. ὦ **291**. Synt. **337**. 359.
 ὦδε örtlich **446**.
 -ώην st. οἴην **193**. 215.
 ἄλλοι, ὄρισος **43**.
 -ων subst., decl. **73**. **74** f. — ὦν
 u. -ωνιά ampliat. **298**.
 ὦν ausgel. **418** ob. **419** f. 425 unt.
 ὦναξ **43**. 64. ὦνερ, ὦνθροπε **43**.
 ὦντινων Accent **27**.
 -ωο, **2**. Decl. 55 **U. 3**.
 ὦ πόποι **291**.
 -ώς part. pf. neu. **218**. — verwand.
 in -ός **198**.
 -ως, -ῶς Adverb. **22**. **281** f. **287** f.
 -ως subst. **74**. **66**. — adj. 85. **88**.
 ὡς, ὡς 25. **286**. **438**. — Synt. als
 Relat. **388**. — als Zeitpartikel
390. — damit **392** f. ὡς ἂν eb.
390. — mit Inf. für ὡς 394.
401. — daß, für ὅτι 395. — in
 Zwischensätzen (ὡς ἔπος εἰπεῖν, ὡς
 εἰκάσαι) **401** **U. 4**. — ὡς, πῶς
 ἔχει c. gen. 357. — ungefehr bei
 εἰς 2c. 430. **446**. — in Wunsch-
 sätzen 380. — beim Superl. **313**.
446. — nach Maßgabe **446**. —
 statt pron. rel. eb. — st. ἤ nach
 Kompar. **448** ob. — nachgestellt
 (ὅπερφυῶς ὡς) 465. — abundirt
 vorm Inf. 2c. **404**. f. ὅτι. — u.
 ὡσπερ beim Partic. **421**. — bei
 cas. absol. **424**. — ὡς ἐνι 460.
 — S. noch die Nachweis. auf S.
446. u. vgl. ὅτι.
 ὡς, Präpos. **426**.
 ὡσπερ f. ὡς. — ὡσπερ ἂν εἰ, ὡσπερ
 εἰ **446**. — steht elliptisch 470.
 ὡςε konst. **394**. 401. 407. — vor
 Partic. **447**. — ausgel. **401**. — ἤ
 ὡςε nach Kompar. u. Positiven 395.
 -ῶσω verkürzt u. 2sgz. **137**.
 ου Diphth. **11**. **37**. **43**. **104**.
 ὡτός **37** **U. 11**. **43**.
 ὡφελῆν c. acc. u. dat. **341**. — mit
 dopp. Akk. 345 **U. 12**.
 ὡφελον **284**. Synt. 460. **383**. **381**.
 -ωω, Formation auf, **186**. — Conj.
201.

Bei uns ist ferner erschienen:

- Engel's** Schriften. Taschenausgabe. 12 Thle. 4 Thlr.
- Philosoph für die Welt. 2. A. 2 Thle. geb. 1 Thlr. 7½ Sgr.
- Ideen zu einer Mimik. 2 Thle. geb. 1 Thlr. 22½ Sgr.
- Schauspiele. 2 Thle. geh. 1 Thlr.
- Fürstenspiegel. geh. 15 Sgr.
- Herr Lorenz Stark. Ein Charaktergemälde. geb. 22½ Sgr.
- Ise**, Vorkenntnisse der Astronomie, Geographie und Naturlehre. 15 Sgr.
- Arati** Phaenomena et Diosemea cum annotat. critica, ed. Butt-
mann. 15 Sgr.
- Buttmann, Ph.**, ausführliche griechische Sprachlehre. 2 Thle.
2te Aufl. 2 Thlr. 20 Sgr.
- griechische Schulgrammatik. 11te Aufl. 20 Sgr.
- Lehre vom griechischen Versbau. 2½ Sgr.
- Lexilogus, oder Beiträge zur griechischen Worterklärung,
hauptsächlich für Homer und Hesiod. 2 Thle.
1 Thlr. 20 Sgr.
- Mythologus, oder gesammelte Abhandlungen über die
Sagen des Alterthums. 2 Thle. 3 Thlr. 15 Sgr.
- Scholia antiqua in Homeri Odysseam. 2 Thlr. 20 Sgr.
15 Sgr.
- Buttmann, A.**, de Dicaearcho. 15 Sgr.
- Ciceronis** historia philosophiae antiquae ed. Gedike. 1 Thlr.
- Demosthenis** oratio in Midiam ed. Buttman. 20 Sgr.
- Saupt**, Vorschule zum Studium der griech. Tragiker. 20 Sgr.
- Koenig**, de Pausaniae fide et auctoritate. 10 Sgr.
- Krause**, de Suetonii fontibus et auctoritate. 15 Sgr.
- Meineke**, questionum scenicarum spec. III. 20 Sgr.
- philologicarum exercitationum in Athenaei Deipnoso-
phistas spec. I. 15 Sgr.
- Meierotto**, über Lebensart und Sitten der Römer in verschied-
benen Zeiten der Republik. 2 Thle. 1 Thlr. 15 Sgr.

Menandri et Philemonis reliquiae ed. Meineke.	4 Thlr.
Ovid's Verwandlungen , neu übersetzt von A. v. Rode.	2 Thlr.
	2 Thlr. 15 Sgr.
Pflugk , de Theopompi Chii vita et scriptis.	10 Sgr.
Platonis dialogi IV Meno, Crito, Alcibiades uterque ed. Buttmann.	22½ Sgr.
Sophoclis Philoctetes graece ed. Buttmann.	20 Sgr.



3 2044 038 401 725

